Die Keilinschriften

und das

Alte Testament.

Von

Eberhard Schrader.

Mit einem Beitrage von Dr. Paul Haupt.

Zweite umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage.

ebst chronologischen Beigaben, zwei Glossaren, Registern und einer Karte.

Gieſsen.
J. Ricker'sche Buchhandlung.
1883.

LIBRARY OF
Bonebrake Theological Seminary
BS
1180
.S27
1883
27825

Vorwort zur zweiten Auflage.

Zwischen der Veröffentlichung der ersten Auflage dieses Buches und dem Erscheinen dieser zweiten liegt ein volles Decennium zwischeninne. Allerdings war die frühere Auflage bereits seit längerer Zeit gänzlich vergriffen; verschiedene Umstände liefsen indefs die Beendigung der Neubearbeitung nicht eher ermöglichen.

Dafs diese neue Ausgabe den Fortschritten, welche die hier in Betracht kommenden Studien in der Zwischenzeit gemacht, Rechnung zu tragen hätte, verstand sich, und nicht minder leuchtete ein, dafs dieses ohne eine durchgreifende Revision und theilweise Neugestaltung, zugleich aber auch ohne eine sehr erhebliche Vermehrung des zur Bearbeitung heranzuziehenden Stoffs nicht zu bewerkstelligen sein würde — ist doch das verflossene Decennium für die nähere Erforschung der hier in Betracht kommenden Denkmäler nichts weniger als unfruchtbar gewesen und fällt doch in die Zwischenzeit das Bekanntwerden eines ganzen grofsen

menen Wörter zugleich in der Gestalt zu verzeichnen, in der sie an den betr. Stellen in den Inschriften vorkommen. Ich unterlasse es nicht, bei diesem Anlafs meinem jungen Freunde, der sich durch seine bisherigen, durch eindringenden Scharfsinn gleicherweise wie durch umfassende Sachkenntnifs und Selbständigkeit der Forschung ausgezeichneten Arbeiten um die Assyriologie ein hohes Verdienst erworben, meinen wärmsten Dank für die Bereitwilligkeit auszusprechen, mit welcher mir derselbe für diese Ausgabe seine auf einer durchweg neuen Vergleichung der Originalien beruhende Erklärung der babylonischen Sintfluthgeschichte zur Verfügung gestellt hat. Ich bemerke hierzu noch, dafs der „Excurs“ ebenso wie Glossar I ausschliefsliches Eigenthum des Herrn Dr. Haupt ist und etwaige von mir beigefügte Bemerkungen in eckige Klammern geschlossen und mit einem beigesetzten *Schr.* bezeichnet sind, wie anderseits von Herrn Dr. H. mir zur Verfügung gestellte und von mir in meine Ausführungen aufgenommene Observationen durch ein beigefügtes *Hpt.* ausdrücklich kenntlich gemacht wurden. Da von den beiden im Übrigen thunlichst conform eingerichteten Glossaren ein jedes ein selbständiges Ganzes bildet, waren Wiederholungen nicht ganz zu vermeiden, eine Unzuträglichkeit, wegen deren wir um Dispens bitten. Sonst hat sowohl Herr Dr. Haupt wie

.er Verf. die sich darbietende Gelegenheit benutzt, n den Glossaren noch einzelne Nachträge und Berichtigungen zu bringen, der letztere dieses namentlich auch was Bezeichnung der Länge und Kürze der Sylben betrifft, soweit sich solches für ihn einigermafsen sicher feststellen liefs.

Die dem Buche angefügte Übersichtskarte, welche der Leser der Güte meines verehrten Freundes und Collegen Kiepert verdankt, wird hoffentlich als keine unwillkommene Zugabe erscheinen. Auch die demselben wiederum beigegebenen Register werden beim Gebrauche des Buches nicht unerwünscht sein. Ich sage Herrn Dr. B. Moritz, welcher die Herrichtung derselben für die neue Ausgabe besorgt hat, dafür meinen besten Dank.

Ich bitte die „Nachträge und Berichtigungen“ nicht zu übersehen, auch die angemerkten Druckfehler vor dem Gebrauche des Buches zu verbessern.

Berlin, im November 1882.

Schrader.

1. Buch Mose.

1, 1. *Am Anfange, da Gott schuf den Himmel und die Erde* 2. *(die Erde aber war eine Wüste und Oede und Finsterniſs über der Urfluth und der Hauch Gottes schwebend über dem Wasser),* 3. *da sprach Gott u. s. w.**). In analoger Weise baut sich der Eingang des chaldäischen Schöpfungsberichts auf, wie wir denselben in assyrischer Sprache auf einem Thontäfelchen des Britischen Museums lesen. Derselbe lautet in Transcription**) und Uebersetzung***) also :

*) Für die Construction dieses Eingangs der biblischen Schöpfungsgeschichte s. des Verfassers „Studien zur Kritik und Erklärung der biblischen Urgeschichte". Zürich 1863. S. 40 ff. und vgl. A. Dillmann, die Genesis erkl. Lpz. 1875, zu Kap. 1, 1 ff.

**) Die von uns in diesem Buche befolgte Umschrift des Assyrischen ist dieselbe wie die von uns in unserer Publication : „Assyrisches Syllabar. Mit den Jagdinschriften Asurbanipals in Anlage." Berlin 1880. 4, in Anwendung gebrachte. — Im Uebrigen vgl. zu unserer Transcription der *Zischlaute* die betreffende Ausführung in den „Monatsberichten der Berl. Akademie der Wissenschaften" 1877 S. 79—95, sowie zu der Wiedergabe der bezüglichen assyrischen Zeichen durch die Lautwerthe *ai* und *ja* ebendaselbst 1880 S. 271—284.

***) Für den Originaltext s. G. Smith in Transactions of the Society of Bibl. Archaeology (TSBA) IV pl. 1 (zu p. 363); Friedr. Delitzsch, Assyr. Lesestücke (ALS) II. Aufl. S. 78. — Zur Erklärung vgl. G. Smith in The Chaldean account of Genesis (Ch. G.), London 1876. p. 62 sq.; A. H. Sayce, ebend. II. ed. London 1880. p. 57 sq.; Fr. Del. bei G. Smith, chald. Genesis, deutsche Uebers. Lpz. 1876. S. 293 ff.; J. Oppert in dem Appendice zu E. Ledrain, histoire d'Israel I, p. 411 ss. (fragments de cosmogonie chaldéenne, traduits); Fr. Lenormant, les origines de l'histoire (OH). Par. 1880. p. 494 ss.

1. I'-nu-ma í-liš la na-bu-u ša-ma-mu
2. šap-liš ma-tuv šu-ma la zak-rat
3. apsû-ma rîš-tu-u za-ru-šu-un
4. mu-um-mu ti-amat mu-al-li-da-at gim-
5. ri-šu-un
5. mî-šu-nu iš-tî-niš i-ḫi-ḳu-u-ma
6. gi-pa-ra la ki-iṣ-ṣu-ra ṣu-ṣa-a la šî-'.
7. I'nu-ma ili la šu-pu-u ma-na-ma
8. šu-ma la zuk-ku-ru ši-ma-tav la . . . . . .
10 9. ib-ba-nu-u-ma ili [rabûti]
10. (ilu) Laḫ-mu (ilu) La-ḫa-mu uš-ta-pu-u . . .
11. a-di ir-bu-u . . . . . .
12. (ilu) Šar (ilu) Ki-Šar ib-ba-[nu-u] . . . . . .
13. Ur-ri-ku ûmi . . . . . .
15 14. (ilu) A-nu . . . . . .
15. (ilu) Šar . . . . . .

d. i. 1. „Als droben der Himmel noch nicht verkündete,
2. drunten das Land noch nicht nannte einen Namen
3. — der Abgrund nämlich war ihr erster Erzeuger,
20 4. die wogende See die Gebärerin ihres Alls —,
5. da umarmten sich deren Wasser und vereinigten sich;
6. das Dunkel aber war noch nicht hinweggenommen, ein Sprofs noch nicht aufgeschossen.
25 7. „Als von den Göttern noch keiner emporgekommen war,
8. sie einen Namen noch nicht nannten, das Geschick noch nicht [bestimmten],
9. da wurden die [grofsen] Götter geschaffen,
30 10. die Götter Lachmu und Lachamu gingen hervor
11. und wuchsen empor auch . . . . . ;
12. die Götter Šar und Ki-Šar wurden geschaffen.

13. „Es dehnten sich aus die Tage . . . . . .
14. der Gott Anu . . . . . .
15. der Gott Šar . . . . . .“

Die betr. Thontafel bildete die erste Tafel (*duppu*) der nach dem Beginne derselben als Serie I'numa íliš = „*Als droben*“ bezeichneten Reihe von Thontafeln. Vgl. die Unterschrift der Tafel Nr. 5 (s. u.): Dup-pi V. KAN. MI' í-nu-ma í-liš. Kišdat Aššur-bâni-habal šar kiššati šar mât Aššur, d. i. „Tafel V. der Serie: *Als droben*. Eigenthum des Asurbanipal, des Königs der Völkerschaar, des Königs von Assyrien“. S. für den Sinn der letzteren Phrase unsere Schrift „Die assyrisch-babylonischen Keilinschriften“ (ABK., Lpz. 1872, S. 15; für kiššat (Sing., nicht Plur.! vgl. F. Del. bei Lotz, die Inschriften Tiglath-Pilesers I. Lpz. 1880 (TP) S. 76) Rad. כנשׁ = aram. כנשׁ (hebr. כנס) s. meine Bemerkungen ABK. 15. 89; Höllenf. der Istar (HI). Giefsen 1874. S. 55.

Den Nachsatz zu V. 1. 2 können nicht V. 3 und 4 bilden (G. Smith. Opp., Lenormant*), welche ja kein Verbum finitum enthalten, deren Participien zâru d. i. זָר, welches für זָרַע aus זָרַע (vgl. ašbu אַשְׁבָּ aus âšibu = אָשֵׁב u. a. m.) steht, und muallidat (מַאֲלִדָּה) vielmehr klar auf einen eingeschalteten *Zustandsatz* hinweisen. Auch bezweifle ich, dafs im Sinne des Assyrers mit P. Haupt** inuma als ein besonderer Satz = „Es gab eine Zeit, da“ u. s. w. ge-

* Letztere beiden, obgleich in der Uebersetzung des Einganges variirend (Opp.: *jadis — ne s'appelait pas*; Lenorm.: *au temps, où* u. s. w.), stimmen doch in der Wahl des Tempus: *fut (leur générateur)* und somit darin überein, dafs sie V. 3. 4. nicht als erläuternde Einschaltung, denn vielmehr als ein Geschehnifs aussagend fassen, was ich für sprachlich unzulässig erachte.

**) Haupt's mir gütigst mitgetheilte eigene Uebertragung des Eingangs lautet:

nommen werden kann. Wo sonst in assyrischen Texten dieses ſnuma erscheint, ist es deutlich zu einer bloſsen Zeitpartikel herabgesunken, bis zu dem Grade, daſs es — s. Tiglath-Pileser I, col. VIII, Z. 52 — zuweilen sogar auf die *Zukunft* bezüglich ist („wenn einst der Tempel . . . gealtert sein *wird*“ u. s. w.). In allen diesen Fällen aber folgt auf dieses anhebende ſnuma ein Nachsatz; vgl. auch noch unten den zu V. 20 flg. mitgetheilten Keilschrifttext. Einen solchen Nachsatz kann in unserm Falle wegen der Verbalform lediglich V. 5 bilden. Der Sinn ist: vor der Schöpfung des Himmels und der Erde [„einen Namen tragen“ und „existiren“ sind für den Semiten correlate Begriffe*)] d. i. aber für den Verfasser: vor der Sonderung des Weltganzen in einen oberen Theil = „Himmel“ und in einen unteren = „Erde“, gab es lediglich eine chaotische flüssige Masse, innerhalb welcher zwar Zeugungsprocesse vor sich gingen, ohne daſs es aber zur Entstehung einer geordneten Welt, eines Kosmos gekommen wäre — entbehrten doch die Zeugungsproducte noch der Vorbedingung alles organischen Lebens, nämlich des Lichts, demgemäſs Pflanzenkeime nicht aufsproſsten (V. 1—6). Aber wie dem irdischen Kosmos eine Zeit vorherging, da es einen solchen noch nicht gab,

1. Es gab eine Zeit, da oben nicht nannte der Himmel,
2. Unten die Erde einen Namen nicht nannte.
3. Der Ocean war ihr erster Erzeuger,
4. Mummu-Tiamat die Gebärerin ihres Alls u. s. w.

Vgl. hiemit Oppert's Uebersetzung:

Jadis, ce qui est en haut ne s'appelait pas ciel,
Et ce qui est la terre en bas n'avait pas de nom.
Un abîme infini fut leur générateur,
Un chaos, la mer, fut la mère qui enfanta tout cet univers.

*) S. für שֵׁם im Sinne des „sich offenbarenden Wesens einer Sache“ die alttest. Theologien, und vgl. P. Haupt, die Sumer. Familiengesetze (SFG.) I (1879) S. 31.

so ging auch dem überirdischen Kosmos eine Zeit voraus, da es einen solchen d. h. da es *Götter* nicht gab. So erzählt denn ein zweiter congruent mit ínuma anhebender Abschnitt von der Entstehung*) (ibbanû) der *Götter* (V. 7—12). Nach langer Zwischenzeit fand alsdann etwas Statt, was irgendwie auf die Götter Anu . . . . . und Šar . . . . . sich bezieht oder von ihnen ausgesagt werden konnte (V. 13 ff.).

Zur Erläuterung. I. V. 1—6. 1. Inu-ma. Für ínu = حِين und das angefügte ma s. W. Lotz, Inschr. Tiglath-Pilesers I. Leipz. 1880. S. 183. — šamamu (sprich šamâmu), poet. Nebenf. von šamî (Plur. von šamû) s. meine Höllenfahrt der Istar. Giefsen 1874. S. 98. — Als Object zu nabû ist der Acc. šuma des folgenden Verses voraufzunehmen. — 2. Statt mâtuv „Land“ erwartet man irṣituv „Erde“. Haupt erklärt diese Substitution des ersteren für das letztere durch die Annahme, dafs das nichtsemitische Original, dessen assyrische Uebersetzung das vorliegende Fragment bietet, in dem sumerischen (nicht in dem nahe verwandten akkadischen) Dialekte abgefafst ward, sofern man im Sumerischen statt akkadisch anâ-ta kiâ-ta „oben und unten“ (= assyrisch íliš u šapliš), d. i. eigentlich „im Himmel, auf Erden“ vielmehr sagte: nima — ki „Höhe“ — „Erde“. Um nun nicht kia ki mu nupada „als auf der Erde die Erde einen Namen nicht nannte“ sagen zu müssen, substituirte man im Sumerischen dem ki ein kur „Land“, das dann der assyrische Uebersetzer durch mâtuv wiedergab. Verweis auf IV Rawl.. 30, 8 u. 10c. und Fr. Del. ALS. 2. A. 74. Z. 4. — apsû = akkad. abzu (= zu-ab) im Sinne von „Urfluth“, „Meerestiefe“, „Ocean“. S. ABK. 32 Nr. 127 (wo absû zu lesen); Fr. Del. ALS. 2. A. 49. Nr. 128. „Eigentlich bedeutet das akkad. abzu „Haus der Weisheit“ [akkad. ab = bîtu בית; akk. zu = idû und lamâdu R. ארע und למד s. die Syll. II R. 1, 188; 11, 41 flg.; ASK. I, 9

*) Ich sage „Entstehung“, nicht „Erzeugung“, obgleich die Zusammengehörigkeit auch des assyr. banâ mit dem hebr. בֵּן u. s. f. auf diese Uebertragung führen könnte und auch das assyr. nabnîtu „Sprofs“ in erster Linie auf den Begriff geschlechtlicher Zeugung weist. Das *Verbum* banâ nämlich kommt, soviel mir bekannt, im Assyrischen aufser in der Bedeutung „*bauen*“ lediglich in der von „*erschaffen*“ vor.

Nr. 8. 9. 266. *Schr.*]. Der Name erklärt sich dadurch, dafs der Gott Êa der König des Oceans (assyr. šar apsî) akkad. lugal abzuakit (z. B. IV R. 18, 54a) zugleich bêl nêmêḳi (נעמק) „Herr der unerforschlichen Weisheit“ ist [vgl. z. B. Sanherib I Rawl. 44, 77; beachte auch die Bezeichnung des Ia als bîl šamî (u) irṣitiv „Herr des Himmels und der Erde“ II R. 55, 18c. d. *Schr.*]. Im Uebrigen bed. der Name Êa (aus akk. ê „Haus“ und a „Wasser“) = Ἄαος ebenso wie der gewöhnliche akkad. Name für „Meer“ a-ab-ba : „Wasserhaus“ (Haupt). — rîštû. Für den Text siehe Fr. Del. bei Lotz S. 118, Anm. 1. — mummu, gemäfs V R. 28, 63 Z. 7. 8 = bí-íl-tuv. Da bíltuv sonst das Wort für „Herrin“ בעלת ist, lag es am nächsten, an dieses zu denken und „die Herrin See“ zu übersetzen (DLZ. 1881, S. 997). Nun aber erklärt dieses assyr. mummu ASK. I, Nr. 515 auch das Ideogr. (DÍ) für „Bewässerung“ ši-ḳi-tuv R. שקה (Nr. 511); es liegt somit nahe auch für mummu eine ähnliche Bedeutung zu statuiren. Besser denkt man deshalb mit Fr. Del. an eine andere Ableitung des Wortes von einer Wurzel באל, die der wesentlichen Bedeutung nach mit hebr. בול = arab. بل med. Vav sich deckte; mummu = bíltuv (vgl. ri-í-šu von ראש) wäre danach soviel wie „Berieselung“; mummu tiâmat, als ein Begriff genommen, somit etwa „die feuchte oder wogende See“ (s. Uebers.). — Zu der Transcription ti-amat vgl. Fr. Del. in G. Smith's chald. Genesis, D. A. (1876) S. 296. Das Wort ist St. constr. von tiâmtu „Meer“ (vgl. Nebuk. EH. II, 15 flg. : ti-a-am-ti*)). Auch sonst erscheinen die Götternamen z. B. Šamaš, Sin u. s. w. gern in der Form des st. constr. (Haupt); doch findet sich andererseits auch Rammânu, Šamši u. a. m. — Von den beiden Bezeichnungen des weiblichen Princips steckt die zweite : tiâmat, tâmat, sicher in dem Namen der Gemahlin des Ἀπασών des Damascius : Ταυθὲ (Lenormant; vgl. uns. HI. S. 152), und der andere mummu vermuthlich in dem Namen der jenen beiden gemäfs Damasc. entsprossenen Μωυμίς, während allerdings in der Inschrift mummu mit tiâmat zu einem Ganzen zusammengehört, weshalb ich früher (HI. a. a. O.) an mâmí „Wasser“ (vgl das mî-šu-nu des Textes!) als assyr. Aequivalent für dasselbe dachte. Geistreich ist die Ansicht Haupt's, dafs mummu vielleicht

*) Dieses tiâmtu ist natürlich mit dem hebr. תְּהוֹם, abgesehen von der Femininendung (vgl. assyr. irṣituv „Erde“ neben hebr. אֶרֶץ), einfach identisch. — Im Assyrischen scheint dieses babyl. tiâmtu in der Regel in tâmtu zusammengezogen zu sein; wenigstens begegnen wir dem Pl. tamâti z. B. Salman. Stierinschr. bei Lay. 12 B. Z. 9 (ta-ma-a-ti), und V R. 30, 16, a bietet (Haupt, SFG. 39) den Sing. tâmtu ta-a-am-tuv). Wir transcribiren indefs einheitlich tiâmtu.

selbst nur eine Neubildung von mí-mí sei, also dafs im Grunde jene unsere frühere Deutung dennoch zu Recht bestehen würde. — Noch sei bemerkt, dafs ich mit Bedacht in der Uebersetzung, anstatt die durch Damascius für die spätere Zeit als Eigennamen gesicherten babylonischen Wörter apsû und mummu-tiâmat auch in der Uebertragung beizubehalten, dieselben durch Appellativa (s. Uebers.) ersetzt habe. Im assyrisch-babylonischen Originaltext wird nämlich jedes Determinativ, sei es Personen-, sei es Gottesdeterminativ, vermifst: der Originaltext will die Worte somit appellativisch gefafst wissen; auch der Uebersetzer hat diesem Umstande Rechnung zu tragen. — 5. ištíniš Adv. von ištín (= hebr. עַשְׁתַּי) im Sinne von „wie einer", „in eins"; „in und miteinander". — iḫiḳû Impf. von ḫâḳu = arab. حاق vgl. hebr. חֵיק „Busen". So Haupt, der für die hier in Betracht kommende *geschlechtliche* Bedeutung des Verbums*) treffend hebr. שָׁכַב בְּחֵיק vergleicht. In den auf diese Deutung der Worte gebauten weiteren Schlüssen vermag ich demselben allerdings nicht zu folgen. Er meint: „Die Wasser des Apsû und der Ti'amat vereinigen sich mit einander und dieser Befruchtung der Ti'amat durch den Apsû entsprangen die Götter". Bei Berossus (s. Eusebius-Schoene I. p. 15 sq.) ist es nun aber *Bῆλος*, welcher die *Ὁμόρωκα-Θαλάτθ* d. i. (vgl. oben) die Mummu-Tiâmat in der Mitte durchschneidet, aus ihren beiden Hälften Himmel und Erde bildet, die Meerungeheuer, die *ἰδιοφυεῖς* d. h. die durch die Vereinigung der Wasser des Apsû und der Tiâmat natürlicherweise entstandenen Wesen *vernichtet*, dann aber sich selber den Kopf abschlägt, so dafs die übrigen (also *damals schon vorhandenen*) Götter das herabfliefsende Blut mit dem Erdboden mischen und die Menschen bilden (*τοῦτον τὸν θεὸν ἀφελεῖν τὴν ἑαυτοῦ κεφαλὴν καὶ τὸ ῥυὲν αἷμα τοὺς ἄλλους θεοὺς φυρᾶσαι τῇ γῇ καὶ διαπλάσαι τοὺς ἀνθρώπους*). Die Götter sind somit bei Berossus *keineswegs* das *Product* des geschlechtlich differenzirten chaotischen Urprincips; im Gegentheil: die Götter sind schon *neben* dem Chaos da und *vernichten* die Producte desselben, um Neues, Besseres an deren Stelle zu setzen, das im Uebrigen aus derselben chaotischen *Materie* gebildet ward. Damit stimmt, sehen wir recht, durchaus auch der *keilinschriftliche* Bericht. Apsû und Mummu-Tiâmat vereinigen sich in ihren Fluthen; aber Geordnetes, Kosmisches fördern sie nicht zu Tage: „ein Sprofs schiefst nicht auf" (s. sogleich). Ihre zeugende Kraft er-

*) Der allgemeine Sinn des Satzes ist bereits von Oppert und Lenormant („*confluaient ensemble*") erschlossen. Sayce dachte wohl an Gen. 1, 9, als er übersetzte (bei Smith, chald. Gen. 2. A. 57): „*their waters were collected together in one place.*" Indefs von einer Scheidung der Wasser konnte hier noch keine Rede sein.

schöpft sich gewissermafsen in sich. Aber neben dem Chaos entstanden auch *höhere* Wesen, die *Götter* (V. 7—12). Durch *diese* ward die Umbildung des Chaos bewerkstelligt, so nach Berossus (*καὶ διαπλάσαι ἀνθρώπους καὶ θηρία τὰ δυνάμενα τὸν ἄερα φέρειν ἀποτελέσαι δὲ τὸν Βῆλον καὶ ἄστρα καὶ ἥλιον καὶ σελήνην καὶ τοὺς πέντε πλανήτας*); so auch nach den Inschriften, die uns berichten, dafs es ili rabûti „die grofsen Götter" sind, welche dieses und das u-ba-aš-ši-mu „herrlich gestaltet", „gut gemacht hätten" (K. 3567 Z. 1; 345 Z. 2 bei F. Del. ALS. 2. A. S. 78. 79); welche den Sternen ihre Stationen zugetheilt, die Ordnung der 12 Monate eingeführt, Mond und Sonne ihre Funktionen angewiesen hätten u. s. f., während, dafs sie aus dem Chaos hervorgegangen wären, *nicht* gesagt, auch nicht einmal angedeutet wird; lediglich dafs sie irgendwie „*entstanden*" wird berichtet. Durch *Zeugung* ist, hält man sich an den Wortlaut, auch nach dem Berichte der Thontäfelchen aus dem Chaos nichts Geordnetes entstanden. Schliefslich führt auch die Schöpfungsgeschichte der Stadt Kutû (Kutha) die Erschaffung von „Menschen (Sayce : Krieger) mit Leibern von Vögeln der Wüste" und von „menschlichen Wesen mit Gesichtern von Raben" auf die „grofsen Götter" zurück („diese [Wesen] schufen die grofsen Götter und auf der Erde schufen die Götter ihnen eine Wohnung" s. Smith-Delitzsch, chald. Genesis (1876) S. 95 Z. 10—13; Smith-Sayce, chald. Genesis (1881) S. 93 Z. 9—12); und zwar hatte diese Schöpfung Statt zu einer Zeit, als (vgl. unsere Inschr. V. 6) „Vegetation noch nicht aufgesprofst war", und im Uebrigen Tiâmat noch das Regiment führte (Smith-Del. Z. 9. 14 flg.; Smith-Sayce Z. 7 flg. 13 flg.). — 6. Die erste Vershälfte ist dunkel, da der Begriff von gipara zunächst unbekannt ist. Die Uebersetzungen G. Smith's : „a tree hat not grown", Sayce's : „the flowering reed was not gathered", Lenormant's : „un troupeau non était parqué" sind augenscheinlich lediglich gerathen, wobei wohl der parallele Halbvers (s. u.) in erster Linie mafsgebend war. Auf das Richtige führt die bereits von Friedr. Delitzsch bei Smith 298 angezogene Stelle IV Rawl. 11, 35/36a, wo dem Ideogramm für „Dunkelheit" MI = akkad. gig (II Rawl. 39, 15e. f.), verkürzt gí = assyr. mûšu „Nacht" (Syll. 149; ABK. S. 107 Nr. 21), auch íribu „Untergang" (der Sonne), „Abend" (II Rawl. 39, 15e. f.), in der assyrischen Uebersetzung dieses giparu entspricht, das somit selber nur soviel wie „Dunkel", „Nacht" bedeuten kann. Gewifs richtig erklärt Haupt dieses gi(g)par für akkadischen Ursprungs : „gig oder mit verklungenem Endconsonanten gi (s. SFG. 47 ob.) wird [nämlich wenn mit dem Deuteideogramm iṣ „Baum" versehen s. ABK. 96 Nr. 6. *Schr.**)] öfters z. B. II R. 62, 70g. h. IV R.

*) Also : MI = „Dunkel", „Nacht"; assyr. mûšu; IṢ.MI = „Dunkel des Baumes" = „Schatten" assyr. ṣillu; AN.MI = „Dunkel

2, 12/13a; Haupt ASK. 109 unt. durch assyr. ṣillu = hebr. צֵל übersetzt, und par bedeutet „ausgebreitet“ assyr. napalṭu (= našṭu R. פִּישְׁטָא) oder šaparrûru (vgl. שַׁפְרוּר) s. II R. 27, 48a. b; Lotz, Tigl.-Pil. 175“. — kiṣṣura (nicht sowohl für kiṣṭura wie ṣṣabbit für uṣṭabbit, uṣṣanalla für uṣṭanalla u. s. w. nach ABK. 202, denn vielmehr für kitṣura, wie tarbissu für tarbitsu bezw. tarbisu nach ebend. 202 Anm. 8 stehend) ist (Haupt) 3 Ps. Plur. des Perfectums (Permansivs) der Form pitluḫû, kitnušû vom Stamm des Verbums קָצַר in der Bed. des äthiop. ቀጸለ: „zusammenbinden“, „sammeln“ (vgl. Lotz, Tigl.-Pil. S. 137). Dieses „sammeln“ aber verstehe ich in dem Sinne von „zusammenraffen“, „wegnehmen“ vgl. den Gebrauch des hebr. אָסַף*). Der Sinn der Phrase wäre hiernach: „*Das Dunkel war noch nicht hinweggenommen*“, lagerte vielmehr noch über dem Chaos, und dieses der Grund, dafs (V. b) „*ein Sprofs noch nicht aufschofs*“ — wozu es eben des Lichtes und der Sonne bedarf**). Diese Vorstellung von einer über dem Chaos lagernden „Finsternifs“ ist durchaus in Uebereinstimmung wie mit dem biblischen Berichte („und Finsternifs über der Urfluth“), so auch mit des Berossus: *γενέσθαι φησὶ χρόνον ἐν ᾧ τὸ πᾶν σκότος καὶ ὕδωρ εἶναι = Tempus aliquando erat, inquit, quo cuncta tenebrae et aqua erant* etc. (Euseb. Chron. lib. I ed. Schoene p. 13.14). Entsprechend geht die Schöpfung des *Lichtes* wie in der Bibel von Elohim, so bei Berossus von Bel aus (ebend. p. 17. 18), und werden endlich gemäfs den Inschriften (Täfelchen K. 3567) die Sterne, insbesondere der Mond, erst weit später geschaffen, bezw. in Function gesetzt. — Zu ṣûṣâ R. אצא = יצא vgl. hebr. צְאָצָאִים, äthiop. ፀአፀአ, Dafs hier nicht an einen animalen, denn vielmehr an einen pflanzlichen Sprofs zu denken ist, giebt das Verbum ši' = שִׂיחַ (F. Delitzsch, Fr. Lenormant, P. Haupt) an die Hand, welcher Letztere unter Verweis auf

---

des Himmels“, „Verfinsterung am Himmel“ = „Sonnen- oder Mondfinsternifs“, assyr. atalû.

*) Auch in der häufigen Redeweise: kiṣir šarrutija aḳṣur „(dieses und das) nahm ich als meinen königlichen Antheil vorweg“ geht der Begriff „zusammennehmen“ in den andern: „weg-“ oder „vorwegnehmen“ über.

**) Auf der richtigen Fährte wäre somit bereits Oppert gewesen, welcher übersetzt: „il y eut *des tenèbres* sans rayon de lumière, un ouragan sans accalmie“, wenn ich freilich auch die Rechtfertigung seiner Uebersetzung im Uebrigen ihm überlassen mufs.

II R. 8, 30c. d., wo das Ideogramm ZUG, das ASK. S. 33 Nr. 771 durch ṣûṣû erklärt wird, zugleich durch ṣi'ru „Feld“ = idin d. i. עֵרֶן (s. u.) erläutert wird, geradezu „Saatfeld“ übersetzt wissen will. —

II. V. 7—12. Der V. 1—6 parallele Abschnitt hebt V. 6 7 concruent mit diesem mit einem ínu-ma (s. o.) an. — 7. Für manama, manaman, manman, mamman, mamau „irgend wer“, „irgend was“ s. Norr. Dict. 832 flg.; meine Bemerkung in : Zur Kritik der Inschriften Tiglath-Pilesers II, des Asarhaddon und des Asurbanipal (Berl. 1879) S. 14. Für šûpû als Synonym von aṣû „hervorgehen“ (IV Rawl. 2, 5. 6a; 26, 17/18a. 25. 26a; auch II R. 17, 47a b) s. Fr. Del. bei Smith 298. — Hinter šimatuv ist sicher eine 3. Ps. Plur. Verb. zu ergänzen (Subj. „die Götter“). Haupt : šîmu. Lenormant : šîmat (?). — adî עַד, steigernd im Sinne von „und auch“ nach hebr. Sprachgebrauch. — irbû „wuchsen heran“, in bekannter Bed. unter keinen Umständen darf übersetzt werden : *„jusqu'à ce que s'augmentât leur nombre*“). — 12. Die Erschaffung von ŠAR und KI. ŠAR bezeichnet die Erschaffung des *„Heeres des Himmels und der Erde*“ vgl. hebr. הַשָּׁמַיִם וְהָאָרֶץ וְכָל־צְבָאָם 2, 1. Das Verdienst, den Sinn dieser Bezeichnung erkannt zu haben, gebührt P. Haupt : „Dafs dies der Sinn, geht hervor aus der Stelle IV R. 25, 49 50b (vgl. IV R. 29, 41/42a), wo an-šar ki-šar durch assyr. kiššat šamê u irṣiti „Heer Himmels und der Erden“ wiedergegeben wird. An unserer Stelle hat ki-šar noch das Gottesdeterminativ an [= ilu] vor sich, das bei ana-šar „Himmelsheer“ natürlich nicht nöthig war.“ Dafs akkad. šar = assyr. kiššatuv, ist bereits von G. Smith, Sayce und Fr. Delitzsch erkannt. S. jetzt auch das Syllabar in ASK. 28 Nr. 605*). Angemerkt sei noch, dafs als Fürst von an.ŠAR = kiššat šamî d. i. als „Fürst des himmlischen Heeres“ in der Hymne IV Rawl. 9 Av. Z. 3/4 u. flgg. Nannar „der Erleuchter“ d. i. der Mondgott erscheint.

III. Mit V. 13 beginnt ein dritter Abschnitt, der als ein neuer durch das „es dehnten sich aus (R. ארך) die Tage“ hinlänglich deutlich gekennzeichnet wird vgl. V. 1 und V. 7. — Anu**) d. i. עֲנָ (vgl. hebr. עֲנַמֶּלֶךְ = Anu-malik 2 Kön. 17, 31), vermuthlich der *Oannes* des Berossus, steht wie hier so auch in den Götterlisten an der Spitze der Götter der kosmischen Welt, unmittelbar hinter dem babylonischen Obergott

*) Mit diesem šar = kiššatu ist auch der Name für die 60 × 60 = 3600, nämlich σάρος identisch. S. Fr. Delitzsch in der Aegypt. Ztschr. 1878 S. 67.

**) Oppert's *le dieu Bel* beruht sicher auf einem bloßen Versehen; der Keilschrifttext ist unmifsverständlich.

lu *), an dessen Stelle bei den Assyrern Ašur trat. Anu ist der ·ste der ersten Göttertriade und hat als Zahlzeichen die Oberzahl im exagesimalsystem d. h. die 60. S. die Götterliste bei Fr. Delitzsch, ss. Lesest. 1. A. (1876) S. 39 Z. 6, wo Anu zugleich rîš-tu-u a-bi .i „Erstgeborener, Vater der Götter" heifst, sowie die zweite (baby- 5
onische) II R. 48, 28 ff., wo ebenfalls Anu (hinter Ilu, dem babylo-
ischen Obergott) an der Spitze derselben ersten Triade erscheint (vgl.
ierzu Fr. Lenormant, commentaire de Bérose, Par. 1871, p. 65 ff.;
nsere Bemerkungen in Theol. Stud. u. Krit. 1874 S. 337 ff.). Aus
en citirten Götterlisten und auch aus des Damascius Angaben (s. sogl.) 10
äfst sich schliefsen, dafs (Lenormant) hinter Anu noch die Götter-
amen Bel (= alter Bel) und I'a folgten, deren Entstehung vermuth-
ich vorher berichtet war.

Wir stellen zum Schlufs die Göttergenealogien des Damascius und
er Inschriften einander gegenüber : 15

---

*) Ilu, hier Eigenname des babylonischen Obergottes, ist als Appellativ das gewöhnliche Wort für den Begriff „Gott" im Assyrischen und entspricht etymologisch dem hebräischen אֵל. Das von der trilite-ralen Wurzel אלה abgeleitete אֱלֹהִים, אֱלוֹהַּ u. s. w. im Hebräischen, Aramäischen und Arabischen ist dem Assyrischen ebenso fremd wie dem Aethiopischen (s. unsere Abhdlg. : *de linguae Aethiopicae cum cognatis linguis comparatae indole universa.* Gött. 1860. 4. p. 39 sq.). Die phonetische Schreibung des Appellativs ist i-l u. Ob die anlau-ende Sylbe i kurz oder lang, ist bei der Uebung der Assyrer, die Länge des Vokales bei einer aus einem Vokal bestehenden Sylbe im Anlaut in der Regel nicht besonders zu bezeichnen, mit Sicherheit nicht zu entscheiden; doch beachte die Schreibung des Stadtnamens Bâbilu auf Backsteinen Nebukadnezars als Ba-bi-i-lu d. i. Bâbîlu neben Ba-bi-lu und Bâb-ilu (s. ZDMG. XXIII, 350 Anm. 1), wo das lange î aus einem Zusammenflufs des i des Status constructus (?) mit dem i von ilu (Del.) nicht wohl erklärt werden kann. Im Uebrigen s. für die Frage nach der Abstammung des Wortes ob von einer W. אול oder aber von einer solchen אלה als Nebenform von אלה W. Gesenius im Thes. ling. Hebr. etc. p. 42. 49 sq.; Th. Nöl-deke in d. Monatsberichten der Berl. Akademie der Wiss. 1880. S. 760 ff. (= Rad. אול) einerseits, A. Dillmann, die Genesis erkl. (Lpz. 1875) S. 18 flg.; P. de Lagarde, Orientalia II (Göttingen 1880. 4.) S. 3 ff. (= Rad. אלה) anderseits. Zu beachten wäre noch für das Hebräische die durch die griechische Transcription *Ἠλίας, Ἠλιοὺ* gesicherte bezw. gerechtfertigte Aussprache oder vielmehr Punktation אֵלִיָּהוּ. Vgl. auch noch unten zu 1 Mos. 11, 9 (Anm.).

I. Damascius :	II. Inschriften :
1. *Ταυθὲ καὶ Ἀπασῶν*	1. Apsû und 2. Mummu-Tiâmat
2. *Μωυμίς*	
3. *Λάχη καὶ Λάχος**)	3. Lachmu und Lachamu
4. *Κισσάρης καὶ Ἄσσωρος****)	4. Šar und Kišar
5. *Ἄνος καὶ Ἰλλινὸς* (?) *καὶ Ἄος*	5. Anu, [Bi'lu**) und I'a?]
6. *τοῦ δὲ Ἄου καὶ Δαύκης υἱὸς ὁ Βῆλος*	6. Des I'a und der Davkina Sohn Marduk†) (d. i. Bi'lu = Bel-Merodach)

Wie man sieht, decken sich die beiden Listen völlig, nur dafs die Mummu-Tiâmat mit ihrem Doppelnamen getheilt und die Mummu zur *Tochter* des Apsû und der Tiâmat geworden ist (vgl. oben).

Auch die Darstellung des Berossus fügt sich in dem, was sie erzählt, in ziemlich befriedigender Weise zu dem keilschriftlichen Berichte. Es gab eine Zeit, in welcher Alles Finsternifs und Wasser war (s. o. S. 9) und darinnen wunderbare Wesen sich tummelten, die, von sich selber entstanden, doch das Aussehen hatten, als stammten sie von lebendigen Wesen ab (*καὶ ἐν τούτοις ζῶα τερατώδη καὶ ἰδιοφυεῖς τὰς ἰδέας ἔχοντα ζωογονεῖσθαι* ††)). Ueber diese Wesen alle habe ein Weib mit Namen Omorka geherrscht, ein Wort, das im Chaldäischen mit Thalatth, im Griechischen mit Thalassa (Meer) über-

---

*) So lies mit G. Smith und Fr. Lenormant statt *Λάχη καὶ Λάχος* des Textes.

**) Im Keilschrifttexte würde hier das Ideogramm für den „alten Bel" = I'N . GI' zu vermuthen sein. Bel-Merodach = Jupiter führt einfach die Bezeichnung I'N d. i. Bi'lu „Herr".

***) Die Gleichung *Ἄσσωρος* = (ilu) Šar ist zweifellos. AN(ilu) ŠAR (ḫi) ist gewöhnliches Ideogramm für den Gott Ašur in den assyrischen Inschriften. Deshalb aber wiederum dieses Ašur an unserer Keilschriftstelle, wo wir es mit einem babylonischen, nicht mit einem assyrischen Texte zu thun haben, in die Uebersetzung aufzunehmen (Lenormant und Andd.), scheint mir nicht berechtigt.

†) S. II R. 55, 53. 54d (vgl. Z. 16) : (I'a) Dav-ki-na aššatu-šu d. i. „(Ao), Davkina dessen Gattin". Ebend. Z. 64d vgl. mit 17c. d.; Marduk ḫablu rîštû ša I'a d. i. „Merodach, erstgeborener (?) Sohn des Ao". — Ueber Marduk-Merodach = Bel-Jupiter (*nicht* = „jüngerer Bel", wie Lenormant, comment. de Bérose p. 67 sq. statuirt) s. H. Rawlinson bei G. Rawlinson, Herodotus 2. A. I, 488 ff.; unsere Bemerkk. in Theol. Stud. u. Krit. a. a. O. 341 oben.

††) Eusebius-Schoene I p. 14. 16.

tzt werde (*ἄρχειν δὲ τούτων πάντων γυναῖκα ἣ ὄνομα Ὁμόρκα εἶναι τοῦτο Χαλδαῖοι μὲν Θαλάτθ Ἕλληνιστὶ δὲ μεθερμενεύεται θάλασσα**)). Während so Alles ein Durcheinander gebildet hätte, habe elus das Weib mitten durchgeschnitten und aus der einen Hälfte die rde, aus der andern den Himmel gemacht, die lebenden Wesen der rfluth aber vernichtet, eine Darstellung, die allegorisch zu nehmen nd dahin zu verstehen sei**), dafs als noch das All eine flüssige fasse war, belebt von vorher des Näheren beschriebenen thierischen Vesen, Bel die Finsternifs mitten durchgeschnitten und so Erde und Himmel von einander getrennt und eine geordnete Welt hergerichtet abe; die Lebewesen aber, welche das Licht nicht hätten ertragen önnen, seien zu Grunde gegangen. Danach sei die Schöpfung der Menschen und Thiere, auch der Sterne, sowie der Sonne, des Mondes nd der fünf Planeten erfolgt, dazu die des Menschen in der Weise, afs Bel einem der Götter befohlen habe, das nach Abschlagung seines igenen Hauptes herabfliefsende Blut mit der Erde zu vermischen***). uch hier hebt der Bericht an mit der Schilderung des dunklen, aus Vassermassen bestehenden, aber von ungeheuerlichen Lebewesen bevölkerten Chaos an. In dem über diese Wesen gebietenden Weibe Omorka, auch *Θαλάτθ* geheifsen, erkennt man die Mummu-Tiâmat, ezw. *Ταυθὲ* des inschriftlichen Berichts und der Genealogie des Damascius wieder. Das überlieferte *Θαλάτθ* ist wohl sicher im Hinblick auf as zur Erklärung beigefügte griechische *Θάλασσα* aus ursprünglichem *θαλάτθ* = Tâvat, Tâmat d. i tâmtu, tiâmtu „Meer“ verderbt oder verndert (Lenormant, comm. p. 86), und in dem ersten Theile des anderen amens Omorka steckt vielleicht†) der andere keilschriftliche Name des eiblichen Princips : mummu. Der Name könnte, einem mum(-mu)-ruk gleichgesetzt, soviel als : „Mummu - Tiâmat von Uruk“ d. i. Erech“ bedeuten. Eine weibliche Gottheit wurde als „Istar oder eltis von Erech“ noch zu Nebucadnezars Zeit verehrt, s. Bell. Cyl eb. II, 52 : Ištar Uruk bi-i-li-it Uruk i-il-li-tiv „Istar von rech, die Herrin von Erech, die erhabene“ †). Man hätte dann etwa

*) Das beim Armenier fehlende : *κατὰ δὲ ἰσόψηφον σελήνη* scheint späterer Zusatz (anders AvG.). Scaliger's Conjectur *Ὁμόρκα* (st. *Ὁμόρωκα*) bleibt darum doch zu Recht bestehend.

**) Ueber die Verwirrung, welche durch die Einfügung des parallelen Berichts des Alexander Polyhistor in den Bericht des Berossus bei Eusebius entstanden, s. AvG. bei Eusebius-Schoene I p. 16. 18 nn. 9.

***) Eusebius-Schoene I p. 13—18.

†) Die Deutung des Namens als um Uruk „*Mutter* von Erech“ (H. Rawlinson, Fr. Lenormant, Verf. früher) mufs aufgegeben werden,

anzunehmen, dafs der Cult der uranfänglichen Göttin der Fruchtbarkeit mit dem der als Göttin der Fruchtbarkeit recht eigentlich verehrten Gottheit zusammengeflossen sei. — Auch hier sind ferner wie, wenigstens wesentlich, auch in dem keilschriftlichen Berichte (anders bei Damascius!) die Götter dem Chaos noch gleichzeitig und bereits irgendwie *neben* diesem existirend. Die Umschöpfung des Chaos in eine geordnete Welt (*καὶ διατάξαι τὸν κόσμον*) wird ausdrücklich Bel (und den übrigen Göttern) zugeschrieben. Bemerkenswerth ist noch, zunächst was den parallelen biblischen Bericht anbetrifft, dafs als Voraussetzung der kosmischen Welt die Existenz des *Lichts* betrachtet wird. Auch dafs das vom abgeschlagenen *Haupte* Bel's auf die Erde herabfliefsende Blut, mit *Erde* vermischt, zur Schöpfung des Menschen verwandt wird, erinnert an den biblischen, nämlich zweiten biblischen Schöpfungsbericht Gen 2. 5 ff., der uns von der Schöpfung des Menschen aus Staub vom Erdboden und von der Einflöfsung des „Odems des Lebens" noch aufserdem berichtet, welcher selber als von Gott, dem in eminentem Sinne lebendigen, zuletzt ausgehend zu betrachten ist. Auch läfst sich aus der Ausdrucksweise des Berossus, wenn er den Entschlufs der Schöpfung der Menschen seitens des Bel mit den Worten motivirt: *ἰδόντα δὲ τὸν Βῆλον χώραν ἔρημον καὶ καρποφόρον κελεῦσαι κτλ.*, schliefsen, dafs in Uebereinstimmung mit der Bibel die Chaldäer sich die Erschaffung des Menschen als derjenigen der Vegetation folgend dachten. Dahingegen bleibt die Reihenfolge der Schöpfung der Menschen einerseits, der der Thiere und Gestirne anderseits in dem Berichte des Berossus einigermafsen dahingestellt.

2. תֹּהוּ וָבֹהוּ. Es mag wenigstens angemerkt werden, dafs die Inschriften auch eine Gottheit Ba-u kennen (II Rawl. 59, 27 f.), ohne dafs über deren Wesen bis jetzt Näheres auszusagen wäre.

3. *Und es sprach Gott: es werde Licht u. s. w.* Vgl. hierzu das in der „Erläuterung" S. 8 flg. Bemerkte.

5. *ein Tag* d. i. *der erste Tag.* Weder auf dem keilschriftlichen Schöpfungsberichte, noch in dem des Berossus begegnen wir einer Hindeutung darauf, dafs sich die Babylonier die Schöpfung der Welt als eine solche in sieben Tagen dachten.

da das betr. Ideogramm sicher nicht das Ideogramm für „Mutter", denn vielmehr in babylonischer Form dasjenige für die Istar-Bilit ist. S. Norr. dict. 937.

6. 8. Ob sich die Vorstellung von dem „die oberen Wasser“ von den „unteren“ scheidenden *Firmamente* auch bei den Babyloniern fand, darüber ist bis jetzt nichts auszusagen. Das von G. Smith, Chald. account p. 67 sq., D. A. S. 67 in Uebersetzung mitgetheilte Fragment der Schöpfungsgeschichte ist zu verstümmelt, um sichere Schlüsse in dieser Hinsicht zuzulassen. Ohnehin ist der Originaltext bis jetzt unveröffentlicht geblieben.

14 ff. *Und Gott sprach : es mögen Leuchten werden an der Veste des Himmels u. s. w.* Von der Schöpfung der Gestirne handelt augenscheinlich das Fragment K. 3567, von Smith und Delitzsch a. d. a. OO. veröffentlicht. Das Stück beginnt mit den Worten :

1. u-ba-aš-šim man-za-[zi . . .] A.AN ili rabûti
2. kakkabi tan-šil šu . . . . . lu-ma-ši uš-zi-iz
3. u-ad-di šatta íli-[ša] mi-is-ra-ta u-(ma)-as-sir
4. XII arḫi kakkabi III TA.[A.]AN uš-zi-iz

d. i. 1. „Er richtete herrlich her die . . . . . Wohnungen (Stationen?) der grofsen Götter;

2. „die Sterne liefs er gleichwie . . . . . lu-ma-ši hervortreten.

3. „Er ordnete an das Jahr, setzte Decaden für dasselbe fest;

4. „die 12 Monate liefs zu je drei Sternen er hervortreten.“

Zur Erläuterung. V. 1. Für u baššim s. Del. bei Smith 298 flg. — Aus dem A.AN hinter der Lücke läfst sich schliefsen, dafs unmittelbar vorher eine Zahl stand vgl. V. 4. — 2. tanšil R. משל in ders. Bed. und genau so geschrieben Botta 42, 79 = Sarg. Cyl. 54. — ušziz Schaf. R. יזן. — 3. Zu uaddi vgl. מועדים 1 Mos. 1, 14 (Del.). — misrata u(m)assir d.i. מסרת אמ(מ)סר = מעשרת אמעשר = „Tag-

zehende zehntete er" d. i. er theilte das Jahr in „Decaden" (Oppert); מעשרת im Assyrischen im Sinne des hebr. עָשׂוֹר; u(m)assir ist denominatives Vb. Pa. Zu dem auffallenden Wechsel von שׁ und ם gerade bei den Zahlwörtern vgl. sa-am-nu statt ša-am-nu der „achte" = hebr. שְׁמֹנָה u. s. w. (Monatsl. bei Haupt ASK. 44); auch siba „sieben" anstatt šiba vgl. שֶׁבַע, שִׁבְעָה. — 4. So wird füglich nur construirt werden können. Der Sinn würde somit sein: „er liefs, was die 12 Monate anbetrifft, drei Sterne für jeden am Himmel hervortreten" („il partagea 12 mois en quatre trimestres"), eine Hindeutung auf „die 36 Dekane des Zodiakalkreises" (Opp.).

Im weiteren Verlauf des Berichts ist noch von den Funktionen die Rede, die gewissen Sternen zugewiesen seien, a-na la í-biš an-ni „auf dafs sie keinen Fehl begingen" *) d. h. von ihren Bahnen nicht abirrten. Schliefslich wird vom Monde berichtet, dafs diesem die Funktion zugewiesen sei die Nacht zu erhellen: (ilu) Nannar uští-pa-a mu-ša ik-ti-pa d. i. „den Mondgott liefs er erglänzen, die Nacht beherrschte der" **). Vgl. hierzu das biblische: „um zu herrschen über den Tag und über die Nacht" (1 Mos. 1, 18)***). Auf eine mich einigermafsen befriedigende Uebertragung dieses Theiles der dazu zum Theil arg verstümmelten Tafel mufs ich meinerseits noch verzichten; der Leser findet Versuche von Uebersetzungen bei G. Smith, J. Oppert, Fr. Lenormant.

---

*) Vgl. für den Sinn der Redensart Sanh. Tayl. Cyl. III, 4. Ist zu anni etwa aram. חנן „ranzig sein", und, für den Bedeutungsübergang, zu letzterem wieder R. באשׁ, im Aram. „(sittlich) schlecht sein", im Hebr. „stinken" zu vgl.? — Doch beachte arab. خَنَّ mit punktirtem خ. —

**) Für Nannar den „Erleuchter" als Namen des Mondes (neben Sin) s. IV R. 9 Av. Z. 3/4, 5/6 u. s. w. — uštípâ Istaf. R. יפע (*nicht* von שׁפה s. o.!) — iktipa, vermuthlich von R. כפה „binden", „bändigen", „zwingen".

***) Das besprochene Fragment ist beiläufig dasjenige, welches auf der Rückseite der Tafel die oben S. 3 angezogenen Worte enthält *Tafel V. der Serie: „Als droben" u. s. w.*

20 flg. *Erschaffung der Landthiere.* Diesem biblischen Berichte läuft parallel das Fragment, das sich zusammensetzt aus Nr. 345. 248. 147. Die vier ersten, einigermafsen vollständig erhaltenen Zeilen lauten :

1. I'-nu-ma ili i-na pu-uḫ-ri-šu-nu ib-nu-u...
2. u-ba-aš-ši-mu . . . . . [u?] ru-mi iḳ-ṣu-[ti]
3. u-ša-pu-u [šik-na]-at na-piš-ti . . . . .
4. bu-ul ṣîri u-[ma-am] ṣîri u šim-maš-šî ṣ[îri] . . . . .

d. i. 1. Als die Götter in ihrer Versammlung schufen . . . . ., 2. da stellten herrlich sie her starke Baumstämme (?), 3. liefsen emporkommen lebende Wesen . . . ., 4. Gethier (?) des Feldes, grofse Thiere des Feldes und Gewürm des F[eldes].

Zur Erläuterung. ibnû activ. (G. Smith), *nicht* passiv. : eurent formés (Lenorm.). Für die scheinbare Tautologie vgl. die erste Schöpfungstafel Z. 1 und 7. — 2. Das verstümmelte . . . rumi läfst sich im Hinblick auf Tigl.-Pil. I IV, 68 vielleicht zu urumi, jedenfalls etwas wie ein „Baumstamm", ergänzen. — 3. Zu der Ergänzung šik nat vgl. in demselben Stücke V. 5 : „a-na šik-na-at na-piš-ti. — Zu V. 4 vgl. Fr. Del. bei G. Smith S. 299 flg., dessen Zusammenstellung von umam = uvav mit hebr. חַיָּה ich freilich nicht zu billigen vermag. Umâm (collect.) entspricht sachlich dem בְּהֵמוֹת des hebräischen Textes. — Das Ideogramm für „Feld" = ṣîru wird in den Syllabaren geradezu durch îdinu erklärt, das mit hebr. עֵדֶן vermuthlich einfach identisch ist. Vgl. zu Kap. 2, 8.

27. זָכָר *männlich* erscheint auch im Assyrischen häufig, theils in der rein geschlechtlichen Bedeutung im Gegensatze zu sinniš „weiblich", so z. B. Assurb. Sm. p. 200, 9 : zik-ru (Var. zi-kar) u sin-niš „männlich und weiblich"; theils als Ehrenbeiname der Könige im Sinne von „mannhaft". So nennt sich Sargon (Lay. inscr. 33, 3): zi-ka-ru dan-nu „der mannhafte, mächtige"; ebenso Sanh. Tayl. Cyl. (I R. 37 ff.) col. I, 7 : zi-ka-ru ḳar-du „der mannhafte, tapfere".

31. *und siehe, es war sehr gut.* Eine einfach entsprechende Ausdrucksweise findet sich in dem chaldäischen Schöpfungsberichte nicht. Doch läfst sich mit G. Smith das wiederholte u b a š š i m oder u b a š š i m u „*er machte, sie machten* dieses oder das *herrlich*“ immerhin zur Vergleichung heranziehen. — Auch von einer Schöpfung der Welt in gerade *sechs* Tagen (Bibel), überhaupt einer Vertheilung der Schöpfungswerke auf „*Tage*“ findet sich bis jetzt in den Inschriften keine Spur.

— מְאֹד *viel, sehr,* ist nicht mit אוּר „schwer sein“ zusammen zu stellen, sondern ist desselben Ursprungs mit assyr. m a' d u „viel“, „viele“ (Rawl., Opp. u. a.), von der W. ma'ad (מאד), welche auch als Verbum im Ass. noch lebendig ist ABK. 186, 105. Das Subst. „Menge“ lautet m u'd u d. i. מְאֻד Assurb. Sm. 56, 4 (a-n a m u-'-d i-i).

2, 1. „*Und so wurden vollendet der Himmel und die Erde und all ihr Heer*“. S. zu dem Ausdrucke „und all ihr Heer“ oben S. 10.

3. *Und es segnete Gott den siebenten Tag und heiligte ihn.* Die Heiligkeit des siebenten Schöpfungs- und zugleich Wochentages hängt zusammen mit dem Institute der siebentägigen Woche als einem Ganzen und der Heiligkeit der Siebenzahl überhaupt. Die siebentägige Woche, den Aegyptern und Griechen, die eine zehntägige, ebenso wie den Römern (vor Christus), die eine achttägige Woche hatten, überhaupt unbekannt und zu den Arabern erst durch die Juden gekommen, ist eine alte hebräische, demgemäfs als vormosaisch bezeichnete Institution, ist aber anderseits nicht specifisch hebräischen Ursprungs, ist auch nicht durch die Aramäer zu den Hebräern gekommen, ist vielmehr eine *altbabylonische* Institution, welche die Hebräer von ihrem Aufenthalte in Südbabylonien, zu Ur Kasdim (s. zu 11, 28),

nitbrachten. Auf den Monumenten begegnen wir zuvörderst der siebentägigen *Woche* mit dem siebenten Tage als dem Tage, da keine Arbeit gethan werden und kein Opfer dargebracht werden sollte, aber nicht zunächst um dem Bedürfnifs der Ruhe gerecht zu werden (doch s. weiter unten), denn vielmehr weil dieser Tag als ûmu limnu d. i. als „böser Tag" galt. Wir lesen auf der hemerologischen Tafel, betr. den Schaltmonat Elul (IV. Rawl. 32. 33), bei dem siebenten, vierzehnten, einundzwanzigsten und achtundzwanzigsten Tage (die Varianten für das Einzelne bei Seite gelassen) I, 28 flg. : 28. Ûmu VII. KAN nu-bíl-tuv (?) ša Maruduk Zar-pa-ni-tuv ûm magari 29. ûmu limnu ri'u niši ra-ba-a-ti 30. šîru ša pí-n-ti (?) ba-aš-lu ša tum-ri ul ikul 31. lubušta (?) pag-ri-šu ul unakkir tupḳi ib-bu-ti ul KU. KU 32. ni-ḳu-u ul iḳ-ḳi šarru narkabta ul ḤU . SI d. i. *) 28. „Siebenter Tag. Ein Fest (?) des Merodach (und) der Zarpanit, ein Tag der Weihe. 29. Ein böser Tag **). Der Herrscher der grofsen Nationen 30. soll Fleisch von pínti, das Reife ***) von Datteln †) nicht essen, 31. soll das Gewand seines Leibes nicht ändern (?), die reinen (heiligen ?) Gegenden nicht betreten (?), 32. Opfer nicht

*) Vgl. zu der Uebersetzung A. H. Sayce in Records of the Past VII, 159 ff.

**) D. h. der 7. Tag war dem Merodach und der Zarpanit geweiht, wie der 14. Tag der Nin-gí (Beltis?) und dem Nergal, der 21. dem Monde und dem „Herrscher" (Sonne?), der 28. dem I'a (Ao) und (in besonderer Weise) dem Nergal und jeder andere Tag wieder je anderen Gottheiten; im Uebrigen aber war der je siebente Tag ein „böser Tag".

***) בּשֶׁל nach aramäischem Sprachgebrauch.

***) A. H. Sayce : *White robes he put not on* (??).

†) tumru „Dattel" vgl ar. تَمْر aram. תָּמָר. Die „Palme" selber hiefs musuḳḳan (mit Varr.). Auch im Arab. und Aram. heifst der

darbringen. Der König soll einen Wagen nicht [besteigen?]“ u. s. w. Bezeichnet ward dieser Tag, da man kein Geschäft verrichten sollte, zugleich auch als šabattuv שבת d. i. als „(Tag) der Ruhe“ (II Rawl. 32, 16a. b, nach Friedr. Delitzsch's Verbesserung), wie denn in der erklärenden Columne jenes šabattuv ausdrücklich durch ûm nuḫ libbi d. i. durch „Tag der Ruhe des Herzens“ d. i. „Ruhetag“ erläutert wird. — Des Ferneren sind uns bereits auch die Namen der sieben planetarischen Gottheiten, nach denen *die Tage* der Woche später benannt erscheinen, in den Syllabaren erhalten. Sie sind gemäfs II Rawl. 48, 48—54a. b: Mond, Sonne — Merkur (Nebo), Venus (Istar), Saturn (Adar) — Jupiter (Bel-Merodach) *) und Mars (Nergal) (man sieht wie Mond und Sonne unter einander, Jupiter und Mars ferner den drei übrigbleibenden gegenüber in späterer Zeit, wo die Ordnung: Sonne, Mond, Jupiter, Mars, Merkur, Jupiter, Venus, Saturn ist, ihre Stellen gewechselt haben, dazu Jupiter sich gegen die obige Ordnung zwischen Merkur und Venus eingeschoben hat); vgl. noch die Aufzählung auf dem Obelisk Salmanassars II. (Lay. 1851 pl. 87 Z. 7—13), die einige andere Umstellungen bietet, Sin, den Mondgott, ausläfst und statt dessen neben der Istar die Beltis einfügt, so dafs folgende Reihenfolge der planetarischen Gottheiten sich ergiebt: Samas-Sonnengott, Merodach-Jupiter, Adar-Saturn, Nergal-Mars, Nebo-Merkur, Beltis (Abendstern), Istar-Venus (Morgenstern). Dafs diese babylonisch-assyrischen planetarischen Gottheiten in ihrer Siebenzahl auch den aramäischen Mandäern bekannt waren,

---

Baum anders als die Frucht und weist lediglich sie den gemeinsemitischen Namen auf. S. darüber meinen Aufsatz über „Ladanum und Palme“ in Berl. Monatsb. 1881 S. 418 ff. 425.

*) Vgl. indefs in den „Nachträgen“.

erhellt aus ihrem *liber Adami*, in welchem wir hintereinander aufgeführt finden : Sonne, Venus, Merkur, Mond, Saturn (Kaiwân), Jupiter (Bel) und Nergal (Nerîg). Auch die Ssabier in dem mesopotamischem Harran kennen die sieben planetarischen Gottheiten als die Gottheiten der Wochentage und zwar bereits in der bei uns üblichen Reihenfolge : Sonne, Mond, Nergal-Mars, Nebo-Merkur, Jupiter-Bel, Venus-Beltis, Saturn-Kronos. Zu den Abendländern, insbesondere Römern, war das Institut des *sabbatum* (durch Vermittlung der Juden) bereits in der ersten Kaiserzeit gekommen und zwar (Calend. Sabinum) mit dem Institut der siebentägigen Woche selber. Die einzelnen Gottheiten, denen die sieben Tage der Woche geweiht waren, zählt Dio Cassius XXXVII, 16. 17 p. 300 tom. II. ed. Sturz auf; dazu in der hergebrachten Reihenfolge und mit ihren lateinischen Namen : d. Solis, d. Lunae etc. um 650 n. Chr. Isidorus von Sevilla (Originum lib. V, 30 p. 63 ed. du Breul). S. das Nähere in unserer Ausführung über den „babylonischen Ursprung der siebentägigen Woche“ in Theol. Studd. u. Kritt. Jahrg. 1874 S. 343 ff.

Wie sehr die Heiligkeit der Siebenzahl in dem Wesen bereits des nicht- und vorsemitischen Babylonismus wurzelte, lehrt nichts deutlicher als jene altbabylonische Literatur mit insbesondere den altbabylonischen Hymnen, welche uns sowohl in dem ursprünglichen sumírisch-akkadischen Idiom, als auch in assyrisch-semitischer Uebersetzung überkommen sind. *Sieben* sind der Geister, deren Ursprung in der Tiefe, welche Ordnung und Sitte nicht kennen, Gebete und Wünsche nicht erhören (s. meine „Höllenfahrt der Istar“, Giefs. 1874, S. 110 flg.); *sieben* und ein zweites *sieben* Mal*)

*) Lies : si-bit a-di ši-na d. i. „sieben und dazu zwei“ d. i. „sieben zweimal“ vgl. ebend. S. 110 Z. 10. S. F. Del. in G. Smith's chald.

soll das die bösen Geister beschwörende Weib an der Seite des siechenden Mannes den Knoten schürzen (ebend. 118 flg.); *sieben* Köpfe hat die in den Hymnen erwähnte mythische Schlange (II Rawl. 19, 13/14) u. s. w. Auch auf den bildlichen Darstellungen tritt die Siebenzahl deutlich zu Tage. Schon die naturalistisch gehaltene Darstellung der Palme bei Lay. Nin. und Bab. VIII, B zeigt in der Krone *sieben* Palmenzweige; vgl. auch die siebenzweigige Palme auf einem babylonischen Cylinder in Berl. Monatsber. 1881, Mai, Taf. Nr. 4. Vollends der sog. *heilige Baum* ist, was die Zahl der einzelnen Zweige und Blätter angeht, in erster Linie von der Siebenzahl beherrscht — dieses schon in seiner allerältesten Darstellung auf dem altbabylonischen Cylinder, den Smith veröffentlichte und der ihn darstellt als einen Baum mit $4 + 3 =$ *sieben* Zweigen (ebend. Nr. 5); ebenso dieses in den rein schematischen späteren Formen bis zu der auf den assyrischen Monumenten zu Tage tretenden Gestalt hin, welche in der Zahl der Zweige oder in den Blättern der Blüthenkelche oder aber in den Blättern der Krone oder auch in mehreren von diesen zugleich die *Siebenzahl* verschiedentlich zu Tage treten läfst, hie und da auch wohl besonders die *Zehnzahl* noch daneben bietend (vgl. weiter zu Kap. 2, 9; auch 4, 1 ff. 5, 1 ff.).

4 b. *Am Tage, da Jahve-Elohim Erd und Himmel schuf (irgend ein Gesträuch des Feldes war noch nicht auf Erden und irgend ein Kraut des Feldes war noch nicht aufgesprojst)* u. s. w. Die letzteren Worte mahnen unwillkürlich an V. 6 des babylonischen Schöpfungsberichts: „. . . . . ein

---

Genesis S. 307. Fox Talbot (s. HI. 114 flg.) war bereits auf dem richtigen Wege.

Sprofs war noch nicht aufgeschossen“ (s. ob. S. 2). Der sich sonst vorwiegend mit dem elohistischen Schöpfungsberichte der Bibel berührende chaldäische Bericht zeigt hier umgekehrt nähere Verwandtschaft mit dem des jahvistisch-prophetischen Erzählers. Bei dem Sintfluthberichte (s. u.) ist Letzteres das Ueberwiegende.

יְהוָה *Jahve.* In der grofsen Khorsabadinschrift Sargon's Z. 33 (Botta, monument de Ninive. IV. pl. 145. Z. 21), nicht minder in Desselben Inschrift von Nimrûd (Lay. 33. Z. 8) begegnen wir einem König *) von Hamâth, der den Namen J a - u - bi - '- di d. i. Jahubi'd führt. Dem Worte geht aufser dem Personendeterminativ noch das Gottheitsdeterminativ voraus : es ist somit sicher, dafs J a h u von dem Schreiber für einen Gottesnamen gehalten ward. Die Richtigkeit dieser Combination dürfte erhärtet werden durch den merkwürdigen Umstand, dafs dieser selbe König in einer anderen Inschrift Sargon's, der Cylinderinschrift von Khorsabad, I - lu - u - bi - '- di d. i. Ilûbi'd ge-

*) Ma - lik d. i. מלך wird er an der letzteren Stelle betitelt, wobei ich aber nicht unterlassen darf zu bemerken, dafs die Uebersetzung „König“ vom Standpunkte des Assyrers aus keine adäquate ist, da derselbe mit malik, Pl. maliki, malki immer nur die kleineren Dynasten zu bezeichnen pflegt. Malik ist ihm so viel wie „Fürst“, während er den „König“ durch šarru שר bezeichnet. Man sieht, dafs מלך und שר im Assyrischen dem Hebräischen gegenüber geradezu die Rollen vertauscht haben. Beachtung verdient dazu die Vermuthung W. Lotz's TP. 99 Anm., dafs assyr. šarru im Assyrischen eigentlich ein Fremdwort und dem Akkadisch-Sumírischen entnommen sei, wo širra „Führer“ bedeutet. Das Wort wäre dann seiner Wanderung nach von Sprache zu Sprache etwa unserem „Kaiser“, slav. Czar = Caesar zu vergleichen. Die Hypothese gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch den Umstand, dafs die betr. Bezeichnung des „Königs“ sich lediglich bei Ost- und Nordsemiten (Assyrern und Hebräern), nicht bei den Südsemiten findet. Die wohl versuchten semitischen Ableitungen sind dazu sämmtlich unbefriedigend.

nannt wird (I Rawl. 36. Z. 25). Dem Jahu ist somit in der letzteren ein ilu „Gott“ substituirt. „Jahu“ kann demnach selber nur ein Gottesname und zwar ein durch ilu ersetzbarer gewesen sein. Der Schluſs, daſs wie ilu = hebr. אֵל (ob. S. 11), so jahu = hebr. יָהוּ d. i. יַהְוֶה sei, drängt sich unmittelbar auf. Und auch die seltsame Erscheinung selber, daſs in einem und demselben Namen sich die Gottesnamen אֵל und יַהְוֶה einander substituiren, hat angesichts des Hebräischen nichts Auffallendes; wissen wir doch z. B., daſs König Jojakim von Juda vor seiner Thronbesteigung Eljakim hieſs (2 Kön. 23, 34). Auch der in Rede stehende König von Hamâth mag bei seiner Thronbesteigung den einen der beiden Namen mit dem andern vertauscht haben.

Aber, ward auch von heidnischen Syrern, wie die Hamathenser solche waren, Jahve verehrt, wie steht es da mit dem specifisch hebräischen Ursprung dieses Gottesnamens? Wird derselbe damit nicht hinfällig? — Von vornherein jedenfalls nicht. Wie es auch sonst Sitte der Völker war, von einem anderen Volke den Cult dieses oder jenes Gottes herüberzunehmen *), so können auch die Hamathenser den Gott der Hebräer Jahve, der *ihnen* natürlich ein Gott neben anderen Göttern war, in ihr Pantheon herübergenommen haben, ohne daſs sie damit irgend dem Hebraismus hätten huldigen wollen **), zumal sich für eine Ableitung des

*) In einer zu 2 K. 13, 24 mitzutheilenden Inschrift wird als damascenischer Gott Asur bezeichnet, dessen Cult die Damascener somit von den Assyrern entlehnt gehabt hätten. Das Gleiche gilt von dem assyrisch-babylonischen Gotte Ramman bezw. Dadda = Hadad, der in dem Namen des damascenischen Königs Hadad'idri d. i. Hadad'ezer erscheint; s. zu 1 Kön. 20, 1 und vgl. KGF. 539.

**) Auch der Name des nordarabischen Königs Jahlû (s. zu 2 Kön. 8, 15) mag mit diesem Gottesnamen zusammengesetzt sein. Wenig-

Namens aus dem Hebräischen, das Wort als Hifil von חיה = „der Schöpfer“, „der Lebenspendende“ gefafst, immerhin Manches sagen läfst (s. das Referat über meine Züricher ff. Vorlesung vom 26. April 1862 in Nr. 10 des Kirchenblatts für die reform. Schweiz, Jahrg. 1862 S. 83; meinen Art. Jahve in Schenkel's BL. III. (1871) 170 flg.; P. de Lagarde in ZDMG. XXII (1868) S. 330 flg.). Aber es wird doch andererseits auch nicht als unmöglich bezeichnet werden können, dafs, wie ich bereits 1875 (Jahrb. f. deutsche Theol. I. Jahrg. in dem Aufsatze: „Der ursprüngliche Sinn des Gottesnamens Jahve-Zebaoth“ S. 317 flg. Anm.) ausgeführt habe, im Hinblick auf den Umstand, dafs das Zeichen für ili, nämlich NI, das in der Wiederholung NI NI sicher „Gott“ bedeutet, in der assyrischen Columne durch a-u = Jahu erklärt wird, der Name für einen gleicherweise zu den Hebräern wie zu den Aramäern gelangten *assyrischen* Namen (vgl. Rammân-Rimmôn! —) zu halten wäre (ich verwies a. a. O. zur Erläuterung auch noch auf den assyr. Namen des Windes a-iv (ha-iv), a-u (ha-u) R. הוה „hauchen“, „wehen“, also dafs der Gott „Haucher“ etwa mit dem Wettergott Rammân auf die gleiche Linie zu stellen wäre vgl. 1 Mos. 19, 24)*). So bleibt der Entscheid wohl besser noch dahingestellt.

Itens erklärt sich der Name, geschr. Ja-'-lu-', am ehesten als zusammmengezogen aus Jahu-ilu d. i. יואל vgl. Ja-ki-in-lu-u יכנאל, ein Name wie יְכָנְיָה Assurb. Sm. 62, 116. 121. Die Bezeichnung der Länge des Vokals û im ersteren Falle durch u-' wäre dieselbe, wie sie später in den Achämenideninschriften gar nicht so selten uns begegnet.

*) Fr. Delitzsch, der diese Ansicht früher verworfen hatte (s. bei Baudissin, Studd. zur sem. RG. I, 226 flg.), glaubt inzwischen an der Richtigkeit derselben nicht mehr zweifeln zu sollen und noch Weiteres zur Stütze derselben beibringen zu können. S. dessen Parad. (1881) S. 158 ff. — Nach B. Stade, Geschichte des Volks Israel, Berlin 1881, S. 130 flg. war Jahve ursprünglich ein Gott der Keniter.

7. *und er bildete den Menschen aus Staub vom Erdboden.* Zur Vergleichung wäre hier bis jetzt lediglich der uns von Berossus überlieferte chaldäische Bericht über die Schöpfung des Menschen durch Mischung des göttlichen Blutes mit „der Erde“ (s. o. S. 14) heranzuziehen.

— *und er blies in seine Nase den Odem des Lebens.* In dem Fragment bez. 18 bei Del. 2. A. 80 Z. 15. 16 lesen wir :

15. a-na pa-di-šu-nu ib-nu-u a-ví-lu-tu
16. ri-mí-nu-u ša bul-lu-ṭu ba-šu-u it-ti-šu

d. i. 15. „um sie zu lösen, schuf die Menschheit
16. „der Barmherzige, bei welchem das Insleben-rufen ist.“ *)

Zur Erläuterung. In Aussicht genommen ist der „Gott des Lebens“ AN . ZI (ZI = napištu) V. 1. — Ueber rimínû R. רחם = רחם s. Fr. Del bei Smith 269. — Ueber bašû s. ABK. 304 Anm. 1. — Wie das „um sie zu lösen“ (R. פרה) in dem Zusammenhange zu verstehen sei, ist nicht klar ersichtlich. G. Smith's : „zu ihrer Furcht“ (Sm. las offenbar ana ḥaddišunu und dachte an hebr. חחת) ist natürlich unmöglich. Oppert : „pour leur former un contrepoids“ (?).

8. *Und es pflanzte Jahve-Elohim einen Garten in Eden nach Morgen zu.* „Eden“, hebr. עֵדֶן, hat ursprünglich mit עֲדָנִים Plur. „Wonne“ nichts zu thun und ist ein den Hebräern von Babylonien her überkommener Name des Sinnes „Feld“, „Ebene“. Das gewöhnliche assyrische Ideogramm für „Feld“, „Steppe“, „Ebene“ wird in den Syllabaren (s. Haupt, ASK. S. 18 Nr. 312) erklärt durch í-di-nu d. i. עדן, und da dieses Wort zugleich in der linken Columne des Syllabare (als í-di-in) erscheint, so steht zu vermuthen, daſs es ein uraltes, nichtsemitisches Wort war

*) bulluṭu בלט ist Infin. Pa. causativer Bed. nach ABK. 272. Dem Sinne nach richtig Oppert : „le principe de la vie.“

as dann auch ins Semitische überging (Del.). Natürlich
t Eden *im Sinne* des hebräischen Erzählers ein *Eigenname**),
en die Hebräer, wie das in ähnlichen Fällen oft ge-
chieht, volksetymologisch ausdeuteten und vermuthlich
it עֵדֶן in der Bed. „Wonne“ dem Sinne nach in Verbin- 5
ung brachten. — In diesem „Felde“ pflanzte Jahve einen
Garten“, in welchen hinein er den Menschen setzte. Das
deogramm für den Begriff „Garten“ im Assyrischen, k a r
nd g a n lautend, wird seinem Sinne nach in den Syllabaren
. III R. 70, 96; ASK. 15, 217) durch assyr. g i n û (gi- 10
u-u), akkadisch g a-n a erklärt und für das Assyrische
och aufs rdem durch i k-l u d. i. חקל „Feld“ erläutert.
)b indefs darum das Wort, das sich in *allen* semitischen
prachen findet, auch im Aethiopischen, für ein nicht semi-
sches, sondern sumerisch-akkadisches (Sayce, Haupt, Del.) 15
ı halten, also als ein Fremdwort in diesen Sprachen, wie
Park“ in unserer, zu betrachten sei, mufs dahingestellt
eiben. Die Möglichkeit, dafs das Wort aus dem Semitischen
s Akkadische gekommen sei, ist in unsern Augen ebenso
ahrscheinlich, da (s. F. Del. PD. 135) das eigentliche und 20
denfalls ältere Wort für „Garten“ im Akkadischen k a r
ewesen zu sein scheint: g u n, g i n ersetzt k a r, so weit
ir bis jetzt sehen, sicher erst zur Zeit Asurbanipals (Assurb.
m. 183, k. l.); auch ist die Etymologie des Wortes bei

---

*) Del. Par. 80 ist geneigt, in „Êden“ assyr. ídinu (êdinu) einen
abylonischen Landschaftsnamen, nämlich einen Namen desjenigen
heils von Mesopotamien zu sehen, der sich etwa von Tekrît am Ti-
is und ʿAna am Euphrat an südwärts bis an das persische Meer er-
reckt, eines weidereichen Gebietes, das zur assyrischen Zeit von den
omadenstämmen des Gutí- und Sutí-Landes, den „Leuten der Steppe“
rchstreift sei. Wie immer es sich hiermit verhält, der hebräische
rzähler hat sicher nicht an diesen bestimmten Theil Babyloniens ge-
cht (s. u.).

Annahme semitischen Ursprungs zum Mindesten nicht weniger befriedigend, als bei Annahme einer Herkunft desselben aus dem Akkadischen.

9. *Den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnifs von Gutem und Bösem.* Auch die assyrischen Monumente weisen uns in theilweis differirender Gestalt einen „heiligen Baum" auf, ohne dafs aber irgend eine nähere Beziehung dieses Baumes sei es zum hebräischen Lebensbaum, sei es zum hebr. Baum der Erkenntnifs bestimmt ausgesagt werden könnte; dafs eine solche in letzter Beziehung bestehe, soll darum keineswegs geleugnet werden *). Als Prototypus der Darstellungen des heiligen Baumes auf den assyrisch-babylonischen Denkmälern hat sich uns die *Palme* herausgestellt, deren Gestalt indefs mit der einer *Coniferenart* verquickt erscheint. S. den Nachweis in Monatsberr. der Berl. Ak. d. W. 1881 S. 426 ff. (sammt Tafel).

10. *Und ein Strom ging aus von Eden.* Derselbe führt als Flufs des für die Menschheit verlorenen Paradieses keinen besonderen Namen. Erst nach dem Austritte aus dem geheiligten Gebiete gewinnt derselbe für den Menschen gewissermafsen concrete Gestalt und erhalten somit seine Arme Namen. Dafs die betr. Vorstellung eine der Wirklichkeit nicht entsprechende ist, darf von der textgemäfsen Interpretation der Aussagen des Verfassers nicht abhalten.

von dort d. i. nach Austritt aus dem Garten Eden's (s. Dillmann z. d. St.). Die Vorstellung ist somit: der namen-

*) Die dermalige Zweiheit dieses heiligen Baumes als „Baum des Lebens" und „Baum der Erkenntnifs" spricht schwerlich dagegen, denn diese Differenzirung ist nach meinem Dafürhalten etwas Secundäres und wird erst auf hebräischem Boden gewachsen sein.

se Strom entspringt irgendwo im Gebiete Eden und tritt
s derselbe namenlose Strom in den Garten Eden's ein, den
· bewässert, um alsdann wiederum aus dem Garten aus-
ıtreten und sich in vier Ströme zu theilen, die nunmehr
ırerseits bestimmte Namen aufweisen.

zu bewässern den Garten, gewifs richtig von Del. 62 ff.
uf die in Babylonien übliche Bewässerung bezw. Beriese-
ıng durch Kanäle bezogen.

לְאַרְבַּע רָאשִׁים *zu vier Häuptern* d. i. zu vier Strom-
nfängen. Delitzsch 98 erinnert an das analoge rîš nâri
ראשׁ נה d. i. „Ausgangsort des Kanals“ in assyrischen und
abylonischen Inschriften.

11. פִּישׁוֹן *Pischôn*, als Name eines babylonischen
'lusses oder Kanals bis jetzt noch nicht nachgewiesen. Del.
PD. 77. 142 vergleicht akkad. pi-sa-an-na, assyr. pi-
ânu „Wasserbehältnifs“, und erinnert für die Verwen-
ıung des Appellativs als eines Eigennamens an den Kanal-
amen Pallakopas (aus palag „Kanal“ + ... ? *)), mit
velchem selber, der westlich des Euphrat von oberhalb Ba-
ylons sich hinzog (a. a. O. 137), er den Pischôn zusam-
ıenstellt.

12. חֲוִילָה *Chavîla*. Bezüglich dieses Landes ist den
nschriften nichts zu entnehmen; Del. 59 glaubt darin das
Ard-el-ḥâlât oder „Dünenland“, den westlich des Euphrat

*) So Kiepert, LB. der Alten Geogr. (1878) S. 145. Da der Palla-
kopas am Rande der syrisch-arabischen Wüste sich hinzieht und Ba-
bylonien bis zu einem gewissen Grade gegen diese abschliefst, so liegt
es nahe, bei dem zweiten Theile des Namens an ein Wort der Be-
deutung „Rand“, „Grenze“ zu denken, also dafs der Kanal als „Grenz-
kanal“ bezeichnet wäre. Ist diese Combination richtig und welches
war dieses babylonische Wort? —

belegenen Theil der syrischen Wüste sehen zu sollen*). — Dasselbe gilt in Bezug auf das hier erwähnte *Bedôlach* (Bdellium?). Dahingegen ist der *Schôham-Stein* (אֶבֶן הַשֹּׁהַם) von Del. sehr wahrscheinlich wiedererkannt in dem assyrisch-babylonischen (abnu) sa-am-tuv = sâmtu (masc. sa-a-mu d. i. sâmu), das gemäfs einem von Haupt (SF. I, 43 Anm. 2) und Del. erkannten assyr. Lautgesetze (KGF. 140 flg.) auch in sându (IV R. 18, Rev. 45) übergehen kann, welches irgendwie in der Bed. „dunkel" durch die betr. Ideogramme hinlänglich gesichert ist (s. statt aller das Syll. II R. 26, 44 ff. e. f.) Der Stein wird in Listen solcher Steine (II R. 51, 17a. b; V R. 30, 68 g) als Stein von Míluḫḫa d. i. als „Stein von Ober-Babylonien (= Akkad)" bezeichnet. Dafs es ein kostbarer Stein war, ergiebt sich aus Stellen wie Sanh. Bav. 27; Tayl. Cyl. III, 35 u. a. S. die Nachweise bei Pognon, inscr. de Bavian (1879) p. 61 sq.; Del. PD. 131 flg. Der Umstand, dafs die betr. Wurzel im Babylonisch-Assyrischen ein ס = סהם, das betr. Wort im Hebr. ein שׁ (= שׁהם) aufweist, macht keine Schwierigkeit, da eine Nöthigung nicht vorliegt, anzunehmen, dafs das Wort direkt von den Babyloniern zu den Hebräern gekommen sei. Der Uebergang zu denselben durch Vermittlung der Assyrer liegt ebenso nahe**). Für die im Assyr. angefügte Femininendung verweist Del. mit Recht auf I'lamtuv „Elam", irṣituv „Erde", tiâmtuv, tâmtuv „Meer" u. a. gegenüber hebr. עֵילָם, אֶרֶץ, תְּהוֹם

*) Für die mir bei Del. PD. 59 zugeschriebene Ansicht von dem begrifflichen Umfange des Landesnamens Chawila bin ich nicht verantwortlich; dieses auch nicht was die sonst in dieser Ausführung mir beigelegte Ansicht über die Lage des Paradieses angeht. Der betr. Art. „Eden" in Riehm's HWBA. (s. Del. Vorbem. S. X) rührt nicht von mir, sondern von dem Herausgeber des Handwörterbuchs her.

**) Vgl. zu dem Lautwechsel Berl. Monatsb. 1877 S. 94 flg.

1. s. f. Vgl. hierzu oben S. 6 Anm. — Welcher Edelstein näher unter dem Sâmtu-Steine gemeint sei, entzieht sich bis jetzt jeder bestimmteren Vermuthung.

13. גִּיחוֹן *Gichôn*, von Del. PD. 75, 140 flg. nicht ohne Wahrscheinlichkeit dem keilinschriftlichen (nâru) Ka-ḥa-an-DI', gemäfs Syll. 45 (ASK. 10, 46) Gu-ḥa-an-DI' (Guḥan-DI') zu sprechen, gleichgesetzt, dessen auslautendes (ideographisches?) DI' sich als šikîtuv d. i. „Bewässerung" (Syll. 90) bedeutend fassen liefse. Der den akkadischen Namen Guḥan(n?)a-DI' führende Kanal entspricht nun aber gemäfs II R. 50, III, 9 c. d. vgl. mit 51, 27a; Sanh. Bav. 52; Stierinschr. 4, 63 bei III R. 12 vgl. mit G. Smith, Sennacherib (1878) p. 91, 63, dem nâru A-ra-aḥ-ti, A-raḥ-ti der Assyrer, der in den angeführten Stellen theils als ein Flufs, bezw. Kanal neben (und hinter) Euphrat und Tigris namhaft gemacht, theils als ein östlich des Euphrat zu suchender seiner Lage nach fixirt wird. Del. 76. 137 vermuthet in demselben den heutigen Schaṭṭ en-Nîl.

אֵת כָּל־אֶרֶץ כּוּשׁ *das ganze Land Kûsch.* Gemäfs dem gesicherten und unzweifelhaften Sprachgebrauch der historischen Bücher des A. T.'s — abgesehen von der Darstellung der Urgeschichte — würde bei diesem „Lande Kusch" im Sinne der Hebräer zunächst an das afrikanische Land Kusch d. i. Nubien-Aethiopien zu denken sein und müfste an dieses jedenfalls *mit* gedacht werden. Anderseits führt die durch die Namhaftmachung des Euphrat und Tigris (V. 14), wahrscheinlich auch des Guchan-Gichôn und möglicherweise auch des Pisân-Pischôn (vgl. 10, 8 ff.) an die Hand gegebene geographische Situation für dieses Kusch in erster Linie auf ein östliches, näher *babylonisches* Land, zu welchem räumlich beschränkten Gebiet aber wie-

derum die Bezeichnung: „das *ganze* Land Kusch“ sich nicht fügt. Wir haben somit hier eine in sich widerspruchsvolle Darstellung. Wie sich dieselbe erklärt, darüber s. zu 10, 6 (8).

14. חִדֶּקֶל, hebräischer Name des *Tigris*, auch Dan. 10, 4 vorkommend. Auffallend ist bekanntlich die Aussprache mit vortretendem ḥi, welcher wir weder bei der aramäischen, noch bei der arabischen, noch endlich bei der persischen Form des Flufsnamens begegnen. Dieselbe ist indefs nicht specifisch hebräisch; sie tritt uns auch im Assyrischen entgegen, nicht freilich dieses in den gewöhnlichen Texten. Diese bieten auch nur die Form Diglat z. B. die Behistuninschrift, babyl. Text Z. 35 (Di-ig-lat). Wohl aber begegnen wir ihr in den genaueren Syllabaren. Ein solches (II Rawl. 50, 7c. d.) erklärt das uns aus Beh. 34 als dasjenige des Tigrisflusses bekannte Ideogramm (BAR. TIK. ḲAR) durch I-di-ig-lat d. i., da die Sylben a, i, u auch die anderen ha, hi, hu im Assyrischen ausdrücken: Hidiglat, eine Form, welche, was den Vorschlag anbetrifft, der hebräischen Aussprache sehr nahe kommt, mit der samaritanischen (הדקל) sich deckt. Die allerdings vorliegende Verhärtung des h(i) zu ḥ(i) steht von Sprache zu Sprache im Uebrigen nicht vereinzelt da. Wie *sicher* pers. Ahuramazdâ in der Inschrift von Nakṣch-i-Rustam l. 8 und sonst zu babyl. Aḥurmazda' (neben Urimizda oder Uramazda, auch Urimizda' der Behistuninschrift, u. s. f.) geworden ist, und wahrscheinlich das Gleiche sogar innerhalb des Assyrischen in Bezug auf die fremdländischen Stadtnamen Ḥamattu neben Amattu „Hamâth“; Ḥamídi neben Amídi „Amid“ gilt (s. darüber unten), so ist vermuthlich auch dieses hebr. und aram. דקל(ח) aus ursprünglichem דקל(ה) in der Aussprache lediglich verhärtet, dieses

jedoch so, dafs auch die Aussprache mit ק auf eine noch ursprünglichere mit ג zurückgeht. Wahrscheinlich wird die Sache sich so verhalten, dafs Idiglat, bezw. Diglat (letzteres in der Behistuninschrift) die weichere *babylonische* Aussprache war, wie sie sich in dem pers. Tigrâ wiederspiegelt und in dem arab. دِجْلَة bis auf den heutigen Tag sich erhalten hat, während in der hebr. und (vgl. دِمَكْة) aram. Aussprache die specifisch *assyrische* Aussprache vorliegen würde. Bekanntlich entspricht auch sonst babylonischem weichem Gimel im Assyrischen ein hartes emphatisches ק, und dafs auch sonst Differenzen der Aussprache zwischen Assur und Babel bestanden, ist nicht minder bekannt. Den Namen des Tigris aber, an welchem Niniveh lag, werden die Hebräer eben in der in Assur gebräuchlichen Aussprache sich angeeignet haben *). — Merkwürdig bleibt das Abwerfen der Femininendung (at) im Hebr. wie Aram., während, wie das Assyrische, so auch die übrigen oben angeführten Sprachen, eingeschlossen das Neupersische, dieselbe constant bewahrt haben; vgl. das Umgekehrte bei assyrisch-himjarisch-aramäischem עשתר, عشتر, עתר gegenüber hebräisch-kananäischem עשתרת. — Wir schliefsen in der Erörterung hier gleich an :

---

*) Die sumírisch-akkadische Aussprache des Namens scheint Idignat, auch Idigna gewesen zu sein s. Haupt, FG. I (1879) S. 9 Anm., H. Rawlinson in JRAS. XII, 1 (1880) p. 73 ann. und vgl. noch V R. 22 Rev. 30 : I-di-ig-nu, woraus nach Anfügung der semitischen Femininendung (Fr. Del.) Idignat geworden ist. Für den Uebergang von nat in lat s. Haupt in NGGW. 1880 S. 541 und vgl. sonst Del. Par. (1881) S. 170 ff., welcher letztere im Uebrigen ausschliefslich Idiḳlat, bezw. Diḳlat transcribirt. Das von dem Letzteren noch des Weiteren angezogene targumisch-talmudische דגלת gereicht unserer obigen Ausführung nur zur Bestätigung; dasselbe repräsentirt abermals die specifisch babylonische Aussprache.

פְּרָת, Name des *Euphrat*, hier und an vielen anderen Stellen des A. T.'s. Die volle assyrische Form lautet Bu-rat-tuv (tiv, tav, auch ti, ta); sie ist uns verbürgt theils durch Syllabare (II Rawl. 50. Z. 8; 35. Z. 6); theils durch die zusammenhängenden Texte z. B. durch die grofse Inschrift des Erbauers des Nordwestpalastes, Ašur-nâṣir-habal's, col. III. Z. 14. 15. 16. 41 u. ö.; durch die Cylinderinschrift Tiglath-Pileser's I. col. V. 58 und sonst. Sehr häufig wird der Name auch ideographisch geschrieben; so gleich in dem babylonischen Texte der dreisprachigen Behistuninschrift des Darius Z. 36, nämlich dieses mit den Zeichen UT. KIB. NUN. KI. Dieselben bezeichnen den Euphrat als den „Fluſs von Sippara", welche Stadt ihrerseits wieder in der angeführten Weise (als „Heliopolis" oder „Sonnenstadt") bezeichnet wird; vgl. hiezu Oppert, Expédition en Mésop. II. p. 219. Ueber eine andere ideographische Schreibung s. ABK. 94 Anm. 3. Der Ursprung des Fluſsnamens wird nach Veröffentlichung des Syllabars V Rawl. 22 Rev. 31 : Bu-ra-nu-nu = UT. KIB. NUN. KI, wie der des Namens des Tigris mit Del. PD. 169 im Akkadischen zu suchen sein. Der Name bedeutet der „*grofse* (nunu) *Fluſs* (bura)". Für die semitischen Babylonier und Assyrer ward der „grofse Strom" unter Weglassung des nunu und Anfügung der semitischen Femininendung (s. vorhin zu Idignat) als Burat zum „*Strome*" par excellence vgl. hebr. הַנָּהָר = „Euphrat". — Der Euphrat steht hier ohne allen Zusatz und jede nähere örtliche Bestimmung, dieses sicherlich nicht, weil er „der den Garten bewässernde Hauptstrom, der eigentliche Strom des Paradieses war" (F. Del. 78) — dieses war er in den Augen des hebräischen Erzählers gar nicht —; denn vielmehr, weil

er als der jedem Hebräer *bekannte* Strom, den die Hebräer selber sogar kurzweg „den Strom“ (s. vorhin) nannten, irgend einer näheren Bestimmung nicht bedurfte, was (s. unten S. 41) vom Tigris nicht galt.

אַשּׁוּר, Name der Landschaft *Assyrien*. Der einheimische Name ist theils A š - š u r s. Behistuninschr. Z. 5, Inschrift Asarhaddons I Rawl. 48. Nr. 9. Z. 3 und sonst; theils A - š u r, so zuweilen in den ninivitischen Inschriften s. z. B. Tigl.-Pil. col. VII, 31. 48. 59. 62. Der Name war zunächst der Name der Stadt Assur, bezw. Asur (A - š u r - KI Tigl.-Pil. I col. II, 95; IV, 37; V, 25. 26. 62; VI, 69 u. ö.; sonst tritt in der Regel auch für die Stadt das bekannte zusammengesetzte Zeichen ein), der alten Reichshauptstadt, welche südlich von Niniveh, auf dem diesseitigen, rechten Tigrisufer, da belegen war, wo heute die Ruinen von Kal'at-Scherkat sich befinden (s. zu 10, 11). Von dieser alten Reichshauptstadt ward der Name auf das Reich selbst übertragen, wie dieses oft der Fall gewesen ist. Gleichen Namen mit Stadt und Land Assur führt auch der Gott Assur, nur dafs dieser überwiegend A - š u r geschrieben wird s. die zahlreichen Stellen auf dem Cylinder Tigl.-Pil.'s I, sowie die Varianten auf dem Cylinder Asarhaddon's (I Rawl. pl. 45 ff. col. I, 44; VI, 70) u. vgl. die hebr. Transscription אֶסַרְחַדּוֹן (2 Kön. 19, 37) mit nichtverdoppeltem ס*); auch das Ἀσορδάν der LXX, sowie die Schreibung der Namen Ἀσαρίδινος (= Asarhaddon) und Ἀσαρανάδιος (so l. statt Ἀπαρανάδιος) = assyr. A š u r - nâdin - (šum) des ptolemäischen Kanons. Dafs zwischen Stadt- und Gottesnamen irgend welche Beziehung besteht,

*) Der Uebergang vom assyrischen ש in hebr. ס in solchen Fällen ist correct. S. darüber ABK. 195 flg. und vgl. Berl. Monatsber. 1877 S. 79 ff.

ist von vornherein anzunehmen. Es fragt sich nun: hat der Gott den Namen von der Stadt oder die Stadt ihn von der in ihr vorzugsweise verehrten Gottheit? — Scheinbar liegt das Erstere am nächsten *) und in dem Beinamen der Istar als aššurit d. i. als „die assyrische“ **) hätten wir, so scheint es, sogar ein ganz befriedigendes Analogon. Und dennoch wird sich die Sache nicht so verhalten! Einerseits nämlich erwartete man in diesem Falle nicht einen Gottesnamen Aššur, denn vielmehr ein Aššurai: es müfste ja ein Beziehungsadjektiv mit der Bed.: „der assyrische (Gott)“ sein (vgl. aššurit II Rawl. 46, 2). Sodann aber stimmt hiermit nicht die in den Inschriften Asurbanipals so häufige ideographische Bezeichnung der in Rede stehenden Gottheit. Diese ist AN. ḪI, gemäfs dem Akkadischen zu lesen (AN)ŠAR, mit dem Sinnwerth von ilu ṭâbu „*guter Gott*“ ***). Das wird auch der Name der Gottheit ursprünglich bedeutet haben: derselbe ist abzuleiten von der W. אשר = ישר „gut sein“, welche uns in der femininen Participialaussprache âširat noch in dem Namen einer Bilinguis (aramäisch-assyrischen Inschrift), nämlich Arbailu-âširat (= „die (Göttin) Arbail ist gütig“), erhalten ist (ABK. a. a. O. Nr. 8). Die Form âšûr ist die des intransitiven Adjektivs (= „der Gütige“, s. Ew. § 149 b) und analog Bildungen wie עמק „tief“; עָנֹג „zärtlich“ u. andd. Die Stadt Aššur bezw. Ašur, dann Assyrien

*) So Del. PD. 254.

**) S. über diese Benennung der Istar-Astarte ABK. 171 flg.

***) S. Opp. im Journ. Asiat. VI, 6. 1865. p. 327 und vgl. oben S. 10. — Ob das assyr. Ašur seinerseits wieder durch Volksetymologie aus ursprünglichem akkad. Aušar, geschr. A-ušar (II R. 46, 2c d.) umgestaltet ist, wie mehrfach angenommen wird, mag hier dahin gestellt bleiben. — Vgl. Lotz TP. 74.

überhaupt hat hiernach den Namen von einer Gottheit empfangen, genau wie Asteroth-Karnaim (Jos. 12, 4), Baal-Gad (Jos. 11, 17), Baal-Hermon (Hohesl. 8, 11) u. aa. — Ueber den Gebrauch von Ašur, Aššur = pers. Athurâ in den Achämenideninschriften anstatt für die Landschaft Aturia (Strabo) für das gesammte vorderasiatische und nicht kleinasiatische einst von den Assyrern beherrschte Gebiet, also wesentlich für das *Syria* der Klassiker s. Kiepert, Lehrb. 161 Anm. 6; doch vgl. zu 10, 22.

3, 1. חַנָּחָשׁ *die Schlange.* Der Schlange begegnen wir auf bildlichen Darstellungen, insbesondere Cylindern wiederholt und so abgebildet, dafs man sieht, es kommt derselben irgend eine religiös-symbolische Bedeutung zu, ohne dafs doch, welches näher diese war, sich bis jetzt mit einiger Sicherheit aussagen liefse. Ob die auf der bekannten Cylinderdarstellung (s. G. Smith, Chald. Gen. D. A. S. 87) hinter dem auf einem Stuhle sitzenden Weibe sich emporwindende Schlange die den Menschen zur Sünde verführende Schlange und ob diese ganze Darstellung auf den Sündenfall Bezug habe (so auch Del. PD. 90), ist noch nicht erwiesen. Wie hier zwei auf Stühlen sitzende Menschen (Mann und Weib) gleicherweise ihre Hände nach der an jeder Seite herabhängenden Frucht (einer Datteltraube) ausstrecken, so halten auf einer ähnlichen Darstellung bei Ménant, catalogue etc. La Haye 1878 pl. III Nr. 14 zwei zu beiden Seiten einer noch ganz naturalistisch gezeichneten Palme stehende Personen je mit der einen Hand den Stengel der betr. Datteltraube umfafst (vgl. Berl. Monatsberr. 1881 S. 427 flg.), während doch im letzteren Falle an die Sündenfallgeschichte unter keinen Umständen zu denken ist. Und gerade das Specifische der Sündenfallerzählung, dafs das Weib dem Manne die Frucht darreicht und anbietet, ist

auf jenem Cylinder in nichts angedeutet. Zu vgl. Ménant, comptes rendus de l'ac. des inscrr. et belles lettres 1880, 4. sér. VIII p. 270 ss. Dafs im Uebrigen die Babylonier keine Sündenfallgeschichte hatten, wenn auch schriftliche bezügliche Aufzeichnungen von ihnen uns bis jetzt nicht überkommen sind, soll damit keineswegs behauptet sein; lediglich, dafs sie bei jener bildlichen Darstellung in Aussicht genommen sei, bestreiten wir.

6. *und es sah das Weib, dafs gut war der Baum zum Essen* u. s. w. Ist die Paradiesessage, wofür ja — unbeschadet des zu V. 1 Bemerkten — allerdings sehr Wesentliches sich geltend machen läfst, zuletzt babylonischen Ursprungs, so würde bei dem hier in Aussicht genommenen Baume zuletzt an den recht eigentlich babylonischen Baum, an die Palme und bei den „Früchten" an die Datteln zu denken sein, welcher Baum und welche Früchte, letztere in Trauben zusammenstehend, eben auf den hier in Betracht kommenden Monumenten stets in erster Linie bildlich dargestellt werden. Vgl. zu V. 1. Im Verlaufe der Zeit, bezw. bei der Wanderung der Sage zu den Hebräern verallgemeinerte sich aber dieser concrete Baum zu einem „*Fruchtbaume*" überhaupt. Dafs der hebräische Erzähler nicht an die Palme gedacht hat, scheint mir einer Erörterung nicht zu bedürfen.

7. עֲלֵה תְאֵנָה *Feigenblätter*. Diese Aussage kann nur auf hebräisch-israelitischem, nicht auf babylonischem Boden erwachsen sein. Syrien und Palestina ist recht eigentlich das Vaterland des Feigenbaumes (Hehn, Kulturpfl. und Hausth. 4. A. 84), und wenn wir auch dermalen in Südbabylonien bis nach Baṣra hin Feigenbäumen begegnen (s. Ritter, Erdk. XI, 953; 1052), wir andererseits auch gar nicht in Abrede stellen wollen und können, dafs auch

schon im Alterthum in Babylonien Feigenbäume vorkamen, so vermag dieses Letztere weder jene allgemeine Thatsache bezüglich der eigentlichen Heimath des Feigenbaumes, noch die, wenn auch in ihrer ausschliefsenden Fassung meinetwegen noch so übertriebene Aussage des Herodot (I, 193) umzustofsen, dafs Babylonien „*keinen Feigenbaum*, keinen Weinstock, keinen Oelbaum" aufweise.

24. הַכְּרוּבִים *die Cherube.* Wie hier die Cherube als Wächter des Eingangs zum Paradiese, so erscheinen auf den Monumenten bezw. in den Palast- und Stadtruinen die geflügelten Stier- und Löwencolosse mit den Menschenangesichtern als Hüter der Thore der Paläste und Tempel, auch der Stadtmauern (Thorhalle in der nordwestlichen Stadtmauer von Niniveh-Kujundschick!). Obgleich, dafs die Cherube des Paradieses geflügelt gedacht seien, aus der Genesisstelle nicht erhellt, kann doch, dafs dem so, nach den biblischen Parallelstellen (Exodus, Ezech. u. s. w.) wohl kaum bezweifelt werden. Die assyrischen Namen für diese Stier- (und Löwen-?) Colosse sind šídu = hebr. שֵׁד und lamassu (dunkler Ableitung) s. Norr. 688. Nun werden in einem in der altbabylonischen, sumírisch-akkadischen Sprache abgefafsten talismanischen Spruche auf einem Amulette (bei Lenormant, *choix de textes cunéiformes* p. 89) nach Anrufung der bösen Geister (Avers 1—4) die guten Geister mit Worten 5—7 angerufen, welche assyrisch lauten würden: šídu damḳu, lamassu ṭâbu, utukku damḳu d. i. „erhabener Stiergott, wohlgesinnter Löwengott (?), erhabener Genius". An der Stelle des durch šídu wiedergegebenen Ideogramms bezw. sumírisch-akkadischen Wortes erscheint gemäfs Lenormant auf einer unedirten, im Besitze des Herrn de Clercq in Paris befindlichen Parallelinschrift die Legende (AN) ki-ru-bu damḳu

„erhabener Kerub“ (s. meine Bemerkungen in Jen. LZ. 1874 S. 218 b). Bestätigt sich diese Mittheilung *), so wäre damit der babylonische Ursprung der Cherube und ihre schliefsliche Identität mit den an den Thoren der Paläste, Tempel u. s. w. Wache haltenden, geflügelten Stiercolossen, bezw. den durch diese repräsentirten göttlichen Wesen erwiesen. Zu der Ansicht von der Identität der Cherube gerade mit den Stiercolossen würde noch aufserdem stimmen, dafs Ezechiel (1, 10 vgl. mit 10, 14) das Angesicht eines Cherub dem Angesichte eines Stieres gleichsetzt; und die Cherube der Bundeslade (2 Mos. 25, 17 ff.) haben mit den geflügelten Stierwesen wenigstens das gemein, dafs wie diese als Wächter insbesondere der Wohnung des Herrschers, aber auch des Ortes cultischer Verehrung, so jene als Wächter und Schirmer der dem profanen Blicke entzogenen Majestät Gottes, als Hüter seiner heiligen Wohnung (Riehm) erscheinen.

Blicken wir auf die vorstehenden assyriologischen Glossen zu 1 Mos. 2, 4 bis 3, 24 zurück, so erhellt ein Doppeltes, einmal, dafs der biblische Paradiesesbericht (um uns so ganz allgemein auszudrücken) zunächst durchaus local fixirt und tingirt erscheint: wir werden entschieden nach dem Osten, bestimmter in eine Gegend des Euphrat und Tigris und, jedenfalls theilweis oder irgendwie, Babyloniens geführt: Guḫân-Gichôn, Pisân-Pischôn; dazu עֵדֶן „Eden“ d. i. das zum Eigennamen gewordene appellativische babyl. *idinu* „Feld“; auch der Gedanke der „Tränkung“ oder „Bewässerung“ des Erdreichs durch einen Fluſs oder

*) Lenormants die obige Angabe enthaltender Brief an mich ist datirt vom 22. October 1873. Inzwischen vgl. desselben *les origines de l'histoire* Par. 1880 p. 118, insbes. ann. 3.

Kanal weist in specifischer Weise auf Babylonien hin, nicht minder thut dieses der Name des Edelsteines Schôham, wie schliefslich die Namhaftmachung des Landes Kusch unter allen Umständen nach dem *Süd*-Osten weist. Dahingegen ist die Erwähnung des Feigenbaumes als eines paradiesischen Gewächses entschieden unbabylonisch; ist die Bezeichnung des Tigris als eines Flusses der „*vor Assur*“ fliefst, sicher nichtbabylonischer Urheberschaft; ist endlich die Ineinandermengung des babylonischen Kaš mit dem afrikanischen Keš (in dem Begriffe Kûsch s. zu 10, 6 (8)) nur auf hebräischem, nicht auf babylonischem Boden als möglich zu begreifen. Indem es uns demnach mit Friedr. Delitzsch*) feststeht, dafs die Vorstellung von einem Paradiese, bei welchem nicht blofs der Euphrat, sondern auch der sonst ganz aufserhalb des Gesichtskreises der Hebräer liegende Tigris**) — von den beiden weiter namhaft gemachten

*) „Wo lag das Paradies?“ Lpz. 1881 S. 45—83. Nach demselben S. 77 flg. entwirft der biblische (? — s. u.) Erzähler vom Garten das nachfolgende Gesammtbild : „Aus Eden ging ein Strom aus, den Garten zu bewässern — es ist der *Euphrat*. — — Die überschwengliche Wasserfülle des Euphrat, welche dem Garten Eden ungeschmälert zu gute gekommen ist, wird unterhalb Babylons getheilt, um mittelst vier grofser Wasserstrafsen dem ganzen Land zugeführt zu werden. Der erste Strom d. i. Euphratarm ist der *Pisânu*, welcher unterhalb Babylons sich abzweigt und auf dem rechten arabischen Euphratufer in langem Lauf direct zum persischen Meer fliefst; der zweite Euphratarm ist der *Guchânu*, der von Babylon aus auf dem linken babylonischen Euphratufer in langer Linie durch ganz Mittelbabylonien fliefst, um dann wieder dem Hauptbett des Euphrats sich zuzuwenden; der dritte ist der bekannte Strom Assyriens, der *Tigris*, der von ebenda an wieder seine frühere, vom Euphrat unabhängige Stellung einnimmt; und der vierte endlich ist der *Euphrat*.“

**) Bekanntlich wird des Hidekel-Tigris im ganzen A. T. aufser an unserer Stelle nur noch ein *einziges* Mal, nämlich in dem nachexilischen, seine Handlung nach Babylonien verlegenden Buche Daniel (10, 4) Erwähnung gethan.

Flüssen oder Kanälen ganz abgesehen — eine hervorragende Rolle spielt, bei welchem eines Edelsteins (שֹׁהַם) mit specifisch babylonischem Namen Erwähnung geschieht*) und bei welchem das specifisch babylonische Kanalisationssystem irgendwie in Aussicht genommen scheint, sich zuletzt nur in Babylonien bilden konnte**), müssen wir andererseits jeden Versuch, die *hebräische* Vorstellung vom Paradiese geographisch des Näheren zu bestimmen und gar kartographisch zu fixiren***), als einen von vornherein aussichtslosen bezeichnen. Das *hebräische* Paradies, so wie der Erzähler von ihm spricht, ist ein noch irgendwo auf der Erde *vorhandener* Gottesgarten (vgl. auch Ezech. 31, 9), der von Cheruben bewacht wird und zu welchem kein Zutritt ist. Derselbe wird — noch jetzt und noch immer — von einem namenlosen Strome, der *nicht* mit dem Euphrat zusammenfällt, durchflossen, der sich vielmehr erst bei seinem Austritt aus dem Garten in vier Ströme, unter diesen in den Euphrat und Tigris theilt. Der Verfasser denkt sich also Euphrat und

---

*) Das Ausgeführte behält seine Richtigkeit, auch wenn sich (gegen Del. 16 flg. 132) die bisherige Ansicht, dafs Bedôlach-Bdellium mit ind. madâlaka identisch, des Ferneren bewähren sollte; denn die Annahme, dafs dieser indische Handelsartikel sammt indischem Namen auf dem Wege des Handels und Verkehrs zu den *Babyloniern* gekommen sei, von denen dann Sache und Namen wieder zu den *Hebräern* gelangt wäre, hat nicht die geringste Schwierigkeit. Eine Kenntnifs des *letzten* Ursprungsortes dieses Handelsartikels, nämlich *Indiens*, würde diese Sachlage für die Hebräer mit Nichten bereits involviren.

**) Wobei jedoch der Name der babylonischen Landschaft Kar (Gan)-Duniaš (Mittelbabylonien mit Babel selber), auf den H. Rawlinson, der letzte Urheber der Hypothese von dem *mittel-babylonischen* Eden, so grofsen Werth legte, ganz bei Seite zu lassen sein wird. Del. 66.

***) S. einen solchen Versuch bei Del. a. a. O. und vgl. die dessen Werke beigegebene Karte.

Tigris von einem *gemeinsamen* Quellorte kommend, kann somit — vom hebräisch-palästinensischen Standpunkte aus — diesen gemeinsamen Ursprungsort nur in dem ihm seiner näheren geographischen Beschaffenheit und insbesondere montanen Configuration nach sicher stets sehr dunkel gebliebenen armenischen Berglande *) gesucht und kann also von *seinem* Standpunkte aus (dafs der Tigris vor Assyrien, also *nördlich* von Babylon, vorbeifloſs, wufste er ja sehr wohl 2, 14!) das Paradies nur irgendwie im Norden von Mesopotamien sich gedacht haben (Dillmann u. A.), so zwar, dafs er die ihm aus der Tradition überkommenen auf ein weiter nach Süden zu, in Babylonien belegenes Paradies weisenden Elemente der Sage beibehielt und diese damit zu einem völlig unvollziehbaren Gesammtbegriff verband. Die ihm aus der Tradition überkommene babylonische Sage vom Paradies mit ihren ganz concreten Namen Euphrat, Tigris, Gichôn und Pischôn, sowie dem Lande Kaš und dem Edelsteine Schôham war ihm in ihrer ursprünglichen Gestalt

*) Dafs die Hebräer auch nur entfernt eine so genaue Kenntnifs von Armenien und Nordmesopotamien gehabt hätten, wie die Assyrer (Del. 24, die freilich über die Quellen des Tigris und Euphrat, jedenfalls des östlichen Quellstromes, sehr genau orientirt waren (KGF. 128—155), mufs ich des Entschiedensten bestreiten. Die geographische Kenntnifs der Hebräer reichte nicht weiter, als sie durch die alten grofsen von West nach Ost laufenden Heerstrafsen Mesopotamiens an die Hand gegeben war und gerade der von Westen meinetwegen auf der Strafse von Karkemisch in Mesopotamien eintretende Hebräer konnte sehr wohl auf den Gedanken verfallen, dafs die im Norden wieder so sehr einander sich nähernden beiden Geschwisterströme sehr nahe bei einander ihren Ursprung hätten, gar aus einer gemeinsamen Quelle entsprängen. Ueber die wirklichen Quellen des Tigris einerseits, des Euphrat mit seinen beiden Quellarmen andererseits sind die Hebräer schwerlich anders als sehr dürftig und unvollkommen, wenn überhaupt unterrichtet gewesen — trotz der zu ihnen gedrungenen Kunde von den „Bergen des (Landes) Ararat-Urarṭu“.

bereits der Art verblafst, dafs er von Pischôn und Gichôn nur noch sehr nebelhafte Vorstellungen hatte, das babylonische Kasch mit dem ihm weit bekannteren afrikanischen Kusch einfach zusammenwarf und, an Babylonien selber mit keinem Gedanken denkend, in das Gebiet, wo nach unserer Ansicht allerdings die Sage vom Paradies zuerst sich bildete und von wo sie zu den Hebräern gelangte, einen Baum, den Feigenbaum, versetzte, der wohl Palästina, Syrien, Mesopotamien zukommt, für Babylonien aber gerade nicht ein charakteristisches Gewächs war. Im Grunde haben wir übrigens hier dieselbe Erscheinung, die wir bereits bei der Schöpfungsgeschichte gelegentlich anzudeuten hatten und die wir unten auch bei der Sintflutherzählung zu constatiren haben werden : bei der Wanderung dieser babylonischen Sagen zu den Hebräern und der Herübernahme derselben seitens der Letzteren wurden dieselben, insbesondere auch den veränderten Localverhältnissen gemäfs, nicht unwesentlich umgestaltet, mit einem Worte : *hebraisirt.*

4, 2. הֶבֶל *Abel,* Name des zweiten Sohnes Adam's, hat auf hebräischem Boden keine befriedigende Ableitung; die hergebrachte Combination des Namens mit dem hebräischen Worte für „Hauch" hat wie das Unpassende des Zusammenhangs, so den Umstand gegen sich, dafs alsdann der fragliche Name aus der Analogie aller übrigen Namen der ersten Menschen heraustreten würde, welche sichtbar sämmtlich ursprünglich Familiennamen waren : Adam bed. „Mensch" überhaupt; Eva (Havvâ) „Leben", dann „Mutter"; Kain „Setzling", „Sprofs"; Seth dasselbe; Enosch endlich abermals „Mensch". Man wird eine ähnliche Benennung auch bei dem zweiten Sohne Adam's vermuthen, und diese erhalten wir (Oppert), wenn wir auf das Assyrische blicken, in welchem habal (abal) ein gewöhn-

liches Wort für „Sohn“ ist (vgl. dazu meine Bemerkk. in ZDMG. XXIII, 360 flg.). Das Wort erscheint häufig in Eigennamen z. B. in dem Namen des Erbauers des Nordwestpalastes zu Nimrûd-Chalah : Ašur-nâṣir-habal „Asur schirmt den Sohn“; in dem Namen des Vaters des Nebukadnezar : Nabû-habal-uṣur „Nebo, schütze den Sohn!“, welcher letztere Name unter der uns übrigens auch bei den Assyrern selber begegnenden Verkürzung des habal zu bal, beziehungsw. pol, bei den Griechen zu Nabopalassar (Berossus-Josephus) *) bezw. Nabopolassar (Kan. des Ptolem.) ward; auch in dem Namen des, wenigstens während eines Theiles seiner Regierung, mächtigsten aller assyrischen Könige, Ašur-bâni-habal d. i. „Asur schuf den Sohn“, den die Griechen in „Sardanapal“ umlauteten (ABK. 120 flg. KGF. 517 ff.) u. a. m. Darauf, dafs ein in einer Sprache als Appellativ gebräuchliches Wort in der verwandten lediglich als Eigenname sich erhalten hat, habe ich gerade auch für das hier in Betracht kommende Gebiet bereits anderswo aufmerksam gemacht **). Das Wort habal, abal, bal ist übrigens, wie es scheint, auch im Assyrischen ein Fremdwort (A. H. Sayce, F. Del., P. Haupt), wie es sich ja denn auch in keiner sonstigen semitischen Sprache in appellativischer Bedeutung findet, in einer solchen überhaupt keine befriedigende Ableitung hat. Dasselbe ist wahrscheinlich aus dem Sumírisch-Akkadischen, wo das Wort für „Sohn“ ibila lautet (Syll. 307 bei Del. LS.), in das Assyrische herübergenommen ***), wie Aehnliches bei

*) Der Aussprache *Ναβοπαλάσαρος* ohne (doppeltes) *ss* begegnen wir bei Syncellus; ihr entspricht die in des Eusebius armenischer Chronik auftretende *Nabupalsar* s. Eusebius-Schoene I p. 43 sq.

**) S. Bibel-Lexikon Bd. III. 507 flg.

***) Zu ass. הבל aus akk. ibil vgl. חדקל, הדקל aus Idiglat (ob. S. 32). — Anders J. Barth, Beiträge S. 27.

Verwandtschaftswörtern ja auch sonst der Fall ist. Indefs hat sich das alt- und ächtsemitische בֵּן „Sohn“ daneben auch noch im Assyrischen erhalten, dieses in der Verbindung bin-bin d. i. „Sohnessohn“ = „Enkel“ (ABK. 193). Dazu heifst die Tochter von derselben Wurzel auch im Assyr. bi-in-tu d. i. בִּנְתּ (neben marat, martuv in derselben Bed.) ABK. a. a. O.

6, 5 bis 8, 22. Der in diesem Abschnitte uns überlieferte biblische Sintfluthbericht, dessen chaldäische Parallele dem Kerne nach bereits seit lange durch Berossus-Josephus bekannt war (s. Josephus, contr. Apion. I, 19; Ant. I, 3. 6; Eusebius, pr. evang. IX, 11. 12; Chron. lib. ed. Schoene I, 19—23), hat inzwischen eine unerwartete weitere Beleuchtung durch die Auffindung des keilinschriftlichen Berichts über die Geschichte von der Fluth erfahren, ein Bericht, der sich mit dem des Berossus in den Hauptpunkten deckt, in den Einzelheiten aber vielfach ihn ergänzt und die biblische Erzählung als zu der chaldäischen Fluthsage in einem viel engeren Verhältnisse stehend erscheinen läfst, als dieses auf Grund der Ueberlieferung des Berossus angenommen werden konnte. Die Ehre der Auffindung der betr. Thontäfelchen gebührt dem verstorbenen Beamten am Brit. Museum, George Smith, der über seine Entdeckung zuerst am 3. Decbr. 1872 öffentlich Bericht erstattete und alsdann auch den ersten Versuch einer Uebertragung der bezüglichen Texte machte. Er stellte zugleich fest, dafs die betr. Erzählung selber nur den Theil eines gröfseren Ganzen, nämlich einen Theil der sog. Iṣtubarlegenden bildete, eines Epos, das, auf 12 Tafeln geschrieben, die Thaten und Abenteuer des Helden Iṣtubar erzählte; die 11. Tafel enthielt die Episode von der Fluth. Die Zwölfzahl der Tafeln und Gesänge entsprach, wie zuerst

H. Rawlinson (Athenäum vom 7. Decbr. 1872) scharfsinnig vermuthet hat, den 12 Zeichen des Thierkreises d. h. dem Sonnenumlaufe bezw. den 12 Monaten des Jahres; der 11. Monat, assyr. Schabaṭ, dem die 11. Tafel mit ihrem Fluthberichte entsprechen würde, war dem Wettergotte Ramman geweiht und sein akkadischer Name iti aša šêgi = assyr. araḫ arrat zunni besagt geradezu: „Monat des Fluches des Regens“ d. i. „Monat des Sintfluthgerichts“ *). Eine Vergleichung dieses unten in der Uebertragung Haupt's mitgetheilten Berichts mit dem biblischen giebt an die Hand **), dafs derselbe von den beiden biblischen Berichten sich weitaus am engsten mit dem des jahvistisch-prophetischen Erzählers ***) berührt †): so was die Siebenzahl der Tage 7, 4; das Niederströmen des Regens 7, 12; 8, 2; das Verschliefsen der Thüre des Kastens 7, 16b (hier seitens Jahve's, im keilschriftlichen Berichte seitens des babyl. Noah selber); das dreimalige Aussenden von Vögeln ††), 8, 8—12; endlich die Darbringung eines Opfers nach Aufhören der Fluth und das Einsaugen des lieblichen Opferduftes seitens der Gottheit betrifft 8, 20 flg. vgl. die Parallelstellen in dem chald. Sintfluthberichte II, 31. 40 ff.; Col. III, 19. 21. 37; — I, 32. 37; — III, 37 fl. — III, 45 ff. — Mit dem, was für den elohistischen Bericht charakteristisch ist, hat die chald. Erzählung fast lediglich die Beschreibung der Erbauung und Einrichtung

*) S. P. Haupt, der keilinschr. Sintfluthber. Lpz. 1881 S. 11.

**) Vgl. zu der nachfolgenden Ausführung inzwischen auch Delitzsch PD. 156—158; Haupt, SFl. 18 flg.

***) S. für die Scheidung des biblischen Berichts meine „Studien z. Krit. u. Erkl. der biblischen Urgesch.“ Zürich 1863 S. 136 ff. 185 ff.

†) Vgl. P. Haupt a. a. O. 3.

††) Das Genauere s. u.

des Kastens, was die Hauptsachen anbetrifft*), gemein (6, 14—16 vgl. mit Col. I, 20 ff.); aber selbst hier erinnert der Ausdruck: „Samen des Lebens erhalten“ I, 22 flg. unmittelbar an des Jahvisten: „um Samen zu erhalten“ 7, 3. Allen dreien Darstellungen gemeinsam ist unter Anderm die Aufnahme auch der „*Verwandten*“ unter die zu Rettenden s. 6, 18; — 7, 7; — Col. II, 29; vgl. bei Berossus-Eusebius (Chron. lib. ed. Schoene I, 21 (22), 4). Die hauptsächlichsten *Differenzen* der beiden Berichte bestehen, abgesehen natürlich von dem durchaus heidnischen Colorit des keilinschriftlichen Berichts, einmal in der verschiedenen Motivirung der Fluth. In der Bibel — beim Jahvisten gleicherweise wie beim Elohisten — ist es die

---

*) Auch der elohistischen Angabe, dafs die Arche „mit Erdpech“ בכפר (6, 14) verpicht gewesen sei, begegnen wir in dem chald. Fluthbericht (vgl. übrigens bereits Berossus bei Euseb. I, 23 24 l. 9 sq.). Wir lesen in dem von Haupt nicht mitgetheilten, weil arg verstümmelten und vielfach unverständlichen Abschnitte II, 1–24, nämlich Z. 11 flg., dafs der babyl. Noah bei dem Bau bezw. der Fertigstellung des Schiffes III X (šar?) ku-up-ri at-ta-baḳ ana ki-i-ri (V. 12 ana lib-bi) d. i. III X (Saren? eine Quantitätsbezeichnung) Erdpech über die Aufsen- und Innenwand ausgegossen habe (R. בקק = הבק). — Das Alter Noah's beim Eintritt der Fluth wird 7, 6 vom Elohisten auf 600 Jahre angegeben. Die Zahl 600 entspricht dem babylonischen *Ner* (*νῆρος*, assyr. ní-í-ru), sowie nicht minder dem Zehnfachen eines babyl. *σῶσσος*, assyr. šuššu (= 60) und dem sechsten Theile eines *Sar* (*σάρος*, ass. šar = 3600). Der babylonische Ursprung der biblischen Zahlenangabe drängt sich hiernach auf. Einen Versuch, demgemäfs die Zahlen der Patriarchenjahre auf babylonischen Ursprung zurückzuführen, machte J. Oppert, „Die Daten der Genesis“ in den „Nachrichten der K. Ges. d. Wiss. zu Göttingen“ 1877, Nr. 10, S. 201—223. S. zur Kritik dieser Hypothese E. Bertheau in Jahrbb. f. Deutsche Theol. XXIII (1878) S. 657—682, und vgl. sonst Fr. Delitzsch, Über Soss, Ner, Sar in Ztschr. f. Aeg. Spr. u. Alterth. 1878 S. 56 ff., sowie überhaupt J. Brandis, Münz-, Mafs- und Gewichtswesen etc. Berl. 1864 S. 3 ff.

Sündhaftigkeit und Verderbtheit des Menschengeschlechts, welche zur Veranstaltung des Fluthgerichts führt 6, 5 ff. 9 ff.; der keilinschriftliche Bericht läfst die Fluth und die Vernichtung alles Lebenden wesentlich als einen Willkürakt der Götter, insbesondere des Bel erscheinen; lediglich am Schlusse des Berichts IV, 15 läfst der Erzähler durchblicken, dafs in der That der Zorn der Götter über die Frevel der Menschen die letzte Ursache des Gerichts war (vgl. den Zuruf an die der Fluth Entronnenen in der Erzählung bei Berossus : ὡς δέον αὐτοὺς εἶναι θεοσεβεῖς Euseb. chr. I, 22, 34). — Sodann ist auf die verschiedene Dauer der Fluth gemäfs den verschiedenen Berichterstattern hinzuweisen : bekanntlich differiren in dieser Hinsicht die biblischen selber in sehr erheblicher Weise (s. meine Studien etc. S. 149 ff.). Während nun der, auch in diesem Punkte noch immer am meisten mit dem chaldäischen sich berührende Bericht des prophetisch-jahvistischen Erzählers die Fluth nach Zeitabschnitten von *sieben* und von *vierzig* Tagen berechnet (7 tägige Eintrittsfrist, 40 tägige Dauer, Verlaufen der Wasser in 3 × 7 Tagen s. a. a. O. 154), währte gemäfs dem keilinschriftlichen Berichte die Fluth nach einer Eintrittsfrist von 7 Tagen*) selber 7 Tage (III, 19 ff.), um sich alsdann in abermals 7 Tagen wieder zu verlaufen (III, 33 ff.) — beiläufig jedenfalls eine natürlichere Vorstellung, da 7 Tage Hochfluth völlig hinreichen, alles Lebende, das nicht Fisch, Amphibium u. dergl. ist (welches Letztere übrigens den Erzählern keinen Kopfbruch machte) zu ersäufen. Auch auf den rührenden Zug der Erzählung,

*) Gemäfs dem unten nicht mitgetheilten Abschnitte II, 1—24 zimmerte Xisuthros-Chasisadra das Schiff in 7 Tagen. S. P. Haupt SFl. 28 Anm. 29.

dafs beim Anblick der schwimmenden Leichen der babylonische Noah „sich weinend niedersetzt“ und dafs „Thränen über sein Antlitz flossen“ (III, 28 flg.), sei hier aufmerksam gemacht. Das Berichtete erinnert an 1 Mos. 18, 23—33. — Ursprünglicher als der biblische ist fragelos der chaldäische Bericht über die Aussendung der Vögel beim Abnehmen der Fluth III, 38—44 vgl. mit 8, 6—12. Zunächst ist von den drei ausgesendeten Vögeln des keilinschriftlichen Berichts: Taube (? — s. Erläut.), Schwalbe, Rabe bei dem Uebergange der Sage zu den Hebräern der Name des einen derselben, des mittleren, verloren gegangen: Noah sendet zu zweit abermals eine Taube aus. Erst aus der babylonischen Darstellung wird aber auch die Wahl der verschiedenen Vögel klar. Der Babylonier sendet alle drei unmittelbar hinter einander aus; jedesmal, sobald der ausgesendete wieder zurückgekehrt, wird der folgende ausgesandt. Demgemäfs wählt derselbe jedesmal einen anderen Vogel, der vielleicht mehr geeignet wäre, ihm die gewünschte Aufklärung zu verschaffen: wenn etwa die vom gewohnten Aufenthaltsort nicht gern weit sich entfernende Taube zur Arche zurückkehrte, so war damit nicht ausgeschlossen, dafs die weniger trauliche, schnell und weitfliegende Schwalbe am Ende da Land entdeckte, wo die Taube solches noch nicht fand; aber erst der Rabe, der nicht die gleiche Scheu vor dem Wasser hatte wie jene und auch einen Gang durchs Wasser — augenscheinlich um des in demselben schwimmenden Aases willen — nicht scheute, entdeckt „Land“ und kehrt deshalb nicht zurück. So etwa wird der Gedankengang des babylonischen Erzählers gewesen sein*).

*) Aehnlich Del. PD. 157 flg., der freilich 8, 7 (Rabe!) aus dem jahvistischen Berichte ausgeschieden und als Rest eines weggelassenen elohistischen betrachtet wissen möchte; doch vgl. 8, 2 b. 3 (jahv.).

In dem biblischen Bericht erscheint dieser verdunkelt und zwar dieses durch die Einführung der [drei]*) Fristen von je sieben Tagen. Hatten solche Fristen statt, so ist nicht einzusehen, warum da nicht jedesmal nach Ablauf der betr. Frist dieselben Vögel ausgesandt wurden : konnte sich ja doch nach so langer Zwischenzeit die Situation so völlig verändert haben, dafs derselbe Vogel nunmehr das fand, was er vorher vergeblich suchte, wie ja denn auch der biblische Erzähler der verloren gegangenen „Schwalbe“ ganz ohne Bedenken die „Taube“ substituirt, die so wirklich dreimal hintereinander erscheint! — Bemerkenswerth ist auch, dafs, setzt man die „Schwalbe“ anstatt der „Taube“ wieder in ihren ursprünglichen, mittleren Platz ein, die Reihenfolge der ausgesandten Vögel in der Bibel gerade die umgekehrte ist als im keilschriftlichen Berichte; dort : Rabe, [Schwalbe], Taube; hier : Taube (?), Schwalbe, Rabe. Auf welcher Seite die Ursprünglichkeit ist, bedarf keiner Erörterung. Gemäfs dem inschriftlichen Bericht kehren, wie es die Logik der concreten Verhältnisse verlangt, die beiden zuerst ausgesandten Vögel zurück und das Ausbleiben des dritten ist für Xisuthros das gewünschte Indicium. In der Bibel bleibt gleich der erste ausgesandte Vogel (der Rabe) faktisch aus, ein Widerspruch mit dem entscheidenden Ausbleiben des zu dritt ausgeschickten Vogels, der durch die Annahme eines „Hin- und Herfliegens“ des Raben d. h. des zuerst ausgesandten Vogels nur oberflächlich übertüncht wird. In der Bibel findet dazu eine viermalige Aussendung eines Vogels auf Kundschaft statt : einmal des Raben und dreimal der Taube, was gegenüber der drei-

*) S. hierüber Ewald, Jahrbb. VII, 17; meine Studd. z. Krit. u. Erkl. d. bibl. Urgesch. S. 152; Dillmann, die Genesis erkl. zu 8, 10.

maligen Aussendung je eines verschiedenen Vogels im babyl. Berichte sicher nicht das Ursprüngliche ist; diese ursprüngliche Dreiheit ist im biblischen Berichte durch die künstliche Dreiheit der Aussendung der Taube lediglich ersetzt, während der Rabe in der biblischen Erzählung gar keinen rechten Platz mehr hat. — Im Uebrigen sei noch hingewiesen auf die überraschende Gleichartigkeit der biblischen und inschriftlichen Darstellung betr. den Vorgang der Aussendung der Vögel, vgl. insbesondere das biblische (8, 7): „*und er sandte aus den Raben, der flog fort, flog hin und her*", sowie das: „*aber es fand die Taube keinen Ruheort (מָנוֹחַ) für ihre Fufssohle; so kehrte sie zu ihm zurück in den Kasten*" (8, 9) mit dem inschriftlichen III, 38: „*er liefs heraus die Taube* (?), *liefs sie fliegen; es flog die Taube* (?) *hin und wieder her, 39. einen Ruheort (manzaz) fand sie nicht, so kehrte sie zurück*". — Eine letzte erheblichere*) Differenz der verschiedenen Ueberlieferungen tritt uns entgegen bezüglich des Landungspunktes der Arche**). Während der Jahvist einen Landungspunkt überhaupt nicht namhaft macht, nennt der Elohist 8, 4 als solchen die הָרֵי אֲרָרָט „die Berge von Ararat" d. i. die Berge des Landes Arârât,

*) Darauf, dafs die Bibel von einem „Kasten" Noah's (hebr. תֵּבָה), die assyrische Inschrift von einem wirklichen „Schiffe" (*ilippu*) spricht, worauf Haupt S. 18 aufmerksam macht, würde ich von mir aus einen besonderen Werth nicht legen. Angemerkt zu werden verdient dieser Umstand aber immerhin: augenscheinlich ist das eigentliche Wort für „Schiff" seitens der nicht Schifffahrt treibenden Hebräer mit dem ihnen passender erscheinenden *ägyptischen* Worte für „Kasten" (*teb*) vertauscht. — Dafs (vgl. Haupt a. a. O.) die Unterscheidung von „reinen" und „unreinen" Thieren bei dem Jahvisten (7, 2 u. s. f.) hebräische Zuthat ist, versteht sich.

**) Vgl. hierzu überhaupt Th. Nöldeke, Untersuchungen (1869) S. 145—155.

assyr. Urarṭu, d. i. die der Araxebene vorliegenden Berge (vgl. weiter zu 2 Kön. 19, 37), macht endlich als einen solchen der keilinschriftliche Bericht den Berg oder das Gebirge Niṣir namhaft, welches wir gemäfs der Inschrift Asurnaṣirhabals II, 33 flg. 51 flg., als in der Nähe der Stadt Babití belegen, jenseit des Tigris und südöstlich oder östlich des unteren Zâb zu suchen haben (s. KGF. 270 und vgl. unten die Erläut. zu col. III, 32). Dafs die Babylonier in der That den Landungspunkt irgendwie nördlich der babylonischen Tiefebene verlegten, ergiebt sich auch aus der Mittheilung des Berossus, dafs das Schiff des Xisuthros an den gordyenischen Bergen d. i. dem Ḳardu-Gebirge gelandet sei (Euseb. Chron. I, 23 sq.). Die Vermuthung Haupt's und Delitzsch's (s. u.), dafs der Name Niṣir selbst nichts anderes bedeute, als „Rettung“ R. נצר, erhält durch die Mittheilung des Berossus a. a. O., dafs man noch zu seiner Zeit von auf den gordyenischen Bergen erhaltenen Resten des Fluthschiffes, denen man heilkräftige Wirkung zuschrieb, fabelte, eine indirekte Bestätigung. Die Differenz endlich zwischen dem concret-mythologisch gehaltenen Schlusse des chaldäischen Berichts und der lediglich das grofse Allgemeine ins Auge fassenden biblischen Darstellung (8, 21 f.*)) liegt zu Tage.

Ueber die Zeit, wann die chaldäische bez. Sage zu den Hebräern kam, läfst sich sicher nur aussagen, dafs die-

*) Vgl. indefs zu der Verbindung „*Tag und Nacht*“ V. 22 assyr. ûmu u mûšu; immu u mûšu; urru (אוּר) u mûšu (s. Talbot im J. R. A. S. II, 1870 p. 54; Norris, assyr. dict. I, 225; Ménant syll. ass. II, 359 ff.; im Akkad. mit Umstellung : MI . UD = mûšu u ûru (Hpt.)), sowie zu der andern „*Sommer und Winter*“ die auch bei den Assyrern uns begegnende Unterscheidung zweier Jahreszeiten, des „Sommers“ ṣiḥirtu R. צחר und des „Winters“ ḥarpu R. חרף (II R. 47, 25 flg. e. f.). S. Jahrbb. f. Prot. Th. 1875 S. 341.

selbe nicht später als die des prophetisch-jahvistischen Erzählers (rund 800 v. Chr.) fallen kann, da bereits dieser die Sage codificirt hat. Für diejenigen, welche die elohistischen Partien der biblischen Urgeschichte von einem noch vor dem Jahvisten schreibenden Erzähler ableiten, fällt dieser Zeitpunkt noch erheblich früher. Die Meinung Fr. Delitzsch's und P. Haupt's (PD. 94; SFl. 20), daſs beide biblischen Sintfluthberichte erst im Exil mit Kenntniſs der babylonischen Sage verfaſst seien, scheitert an der erheblich früheren Entstehung der jahvistischen Berichte der biblischen Urgeschichte, die von den übrigen jahvistisch-prophetischen Abschnitten des Pentateuchs loszureiſsen nicht angeht. Es kommt hinzu, daſs sowohl bei Ezechiel (14, 14. 20), als auch bei Deutero-Jesaja 54, 9 von Noah als einer dem Volke Israel längst bekannten Persönlichkeit die Rede ist und an letzterer Stelle dazu auf 1 Mos. 9, 15 bezw. 8, 21 flg. bereits zurückgeblickt wird. Endlich läſst die Erwähnung des Araratgebirges anstatt des Berges Niṣir (oder aber der gordyenischen Berge) als des Landungspunktes Noah's auf Entstehung der Sage in ihrer biblischen Fassung bezw. auf eine Niederschrift derselben in Palästina, nicht in Babylonien und somit auch nicht im Exil schlieſsen.

Wir lassen nunmehr den keilinschriftlichen Bericht selber in der Umschrift und Uebertragung P. Haupt's und mit den beigefügten Erläuterungen Desselben folgen. Für die früheren Bearbeitungen des Textes s. die bezügliche Anmerkung auf S. 65.

Excurs.

Der keilinschriftliche Sintfluthbericht.

Von
Paul Haupt.

Der keilinschriftliche Sintfluthbericht ist eine Episode der sogenannten Izdubarlegenden, des grofsen babylonischen Nationalepos, welches die Thaten des Königs Izdubar [1]) von Erech auf 12 im Ganzen ungefähr 3000 Zeilen enthaltenden Tafeln besingt. Izdubar hat die Göttin Ištar beleidigt und wird deshalb mit Krankheit geschlagen. In seiner Noth beschliefst er, seinen Ahn Šamaš-napištim mit dem Beinamen Ḫâsisadra aufzusuchen, der zu den Göttern entrückt „in der Ferne, an der Mündung der Ströme“ [2]) wohnt, um ihn zu befragen, wie er Heilung finden könne. Nach langer, mühseliger Wanderung gelangt er an's Ziel. Er wundert sich, dafs Ḫâsisadra so jugendkräftig wie er selbst aussieht [3]) und fragt ihn, wie er an diesen Ort gekommen und in der Versammlung der Götter unsterbliches Leben erlangt habe [4]). Da er-

[1]) Ueber den Namen Izdubar siehe G. Smith, Chald. Genesis, D. A., S. 157; Del. PD., S. 156.

[2]) Nach Del. (a. a. O. S. 174) die Mündungen des Euphrat und Tigris, deren Wasser man an dieser Stelle besondere Heilkräfte zuschrieb.

[3]) Z. 1. Izdubar ana šâšu-ma izzákra ana Šamaš-napišti rûḳi 2. anáṭalakumma Šamaš-napišti 3. minâtuka ul šanâ, kî âti-ma atta 4. u atta ul šanâta kî âti-ma atta d. i. 1. Izdubar sprach zu ihm, zu Šamaš-napišti, dem fernen: 2. „Ich schaue dich an (mit Staunen) Šamaš-napišti; 3. deine *minâtu* sind nicht verändert, gleich mir (bist) du 4. und du (selbst) bist nicht verändert, gleich mir (bist) du. — Zu dem Stamm naṭâlu vgl. vor Allem IV R. 19, Nr. 2; 57, 36—38 b (înâki nâṭilâti, šêpâki allâkâti, birkêki êbirêti, deine schauenden Augen, deine wandelnden Füfse, deine ausschreitenden Kniee“), ferner die häufig vorkommende Phrase ináṭal šuttu „er schaut ein Gesicht“ (šuttu „Schlaf, Traum, Gesicht“ = שֵׁנָה) z. B. Assurb. Sm. 123, 50. — Kumma ist eine durch das hervorhebende ma verstärkte Nebenform von ka ebenso wie kummu IV R. 29, 26a ff. Das seiner Bedeutung nach unklare (doch nicht etwa = בֵּינָה „Haar“?) minâtu ist, wie die Form šanâ zeigt, ein femin. Plur.

[4]) [Ašru šû] kî taṣbat-ma ina puḫur ilâni balâṭa taš'û. — Zu ṣabâtu „(seinen Weg) nehmen“ und šê'u „erlangen“ (eig.

zählt ihm nun Hâsisadra seine Errettung aus der grofsen Fluth (Tafel XI, Col. I, Z. 8 bis Col. IV, Z. 30; im Ganzen etwa 180 Zeilen) und verkündet ihm darauf auch, wie er von dem Fluche, der an ihm haftet, entsühnt werden könne. Diese Erzählung der Sintfluth lautet in Transcription [1]) und Uebersetzung folgendermafsen :

Col. I, 8. Šamaš-napištim ana šâšu-ma izzákra ana Izdubar : 9. luptîka Izdubar amât niširtî 10. u pirista ša ilâni kâša luḳbîka; 11. alu Šurippak alu ša tîdûšu atta [ina kišâdi] nâr Purâti šaknu [2]) 12. [alu] šû lâbir-ma ilâni ḳirbuš(u) 13. [ana] šakân abûbi ûbla libbašunu; ilâni rabûti 14. [mala] bašû, abušunu Anum 15. mâlikšunu ḳurâdu Bêl [3]) 16. guzalûšunu Adar 17. ašaridušunu Ênnugi [3]). 17b. Bêl nêmêḳi Êa ittišunu tâšib-ma [4]) 18. amâtsunu ušannâ ana kikkišu . kikkiš kikkiš igar igar [5]) 19. kikkišu šimî-ma igaru ḫissas. 20. Šurippakû [6]) mâr Ubara-Tutu 21. ugur bîta, binî êlippa muššir ša tuk (?) kal (?) šê-' (?) -i [7])

„zu etwas kommen") vgl. Del. bei Lotz, TP. S. 135 ff. Die folgenden Zeilen 8—23 sind nach dem neu gefundenen, in babylonischer Schrift geschriebenen Sintfluthfragment ergänzt, welches ich in meinem Vortrage „Der keilinschriftliche Sintfluthbericht" (Leipzig 1881) veröffentlicht habe.

[1]) Dieselbe ist die gleiche, wie die sonst in diesem Buche befolgte, nur dafs statt ḫ das Zeichen h gewählt und das gefärbte i statt durch í durch ê wiedergegeben, auch statt a i durchweg â gesetzt ist. Aufserdem sind die Sylben der Wörter nicht, wie es die Uebung der assyrischen Texte selber ist, getrennt geschrieben, denn vielmehr sofort gemäfs den Gesetzen der Sprache zu Wörtern zusammengezogen, dieses unter gleichzeitiger Bezeichnung der Länge und Kürze der Vokale, sowie der Verdoppeltheit oder Nichtverdoppeltheit der Consonanten, beides auch, wenn dasselbe in der assyr. Schrift im betr. Falle nicht angedeutet ist. In gewissen Fällen ist auch der Accent des Wortes beigefügt. *Schr.*

[2]) Z. 11 ist auf dem babylon. Fragment auf zwei Zeilen vertheilt.

[3]) Z. 14 und 15 bilden auf dem babyl. Duplicat nur *eine* Zeile, desgleichen Z. 16 und 17.

[4]) Für diese Zeile hat Smith in seiner Ausgabe keinen Raum gelassen und die letzten Zeichen . . . . . šib-ma fälschlich an das Ende von Z. 18 gesetzt.

[5]) Diese Zeile ist auf dem babyl. Duplicat auf zwei vertheilt.

[6]) Das babyl. Duplicat schreibt Šuruppakû.

[7]) Der Text ist hier sehr verwischt und undeutlich.

napšâti 22. [in]aḳurû zêr-ma napišti bulliṭ 23. [šû]lî-ma zêr napšâti kâlama ana libbi êlippi. 24. êlippu ša tabánûši atta 25. . . . ammat manduda minâtuša 26. . . . ammat mitḫar rupussa u mûragša 27. . . . ma apsû šâši ṣullilši. 28. [a]nakû îdî-ma azzákra ana Êa ênî'a. 29. [binûta ša êlippi] ênî ša taḳbâ atta ki'âm 30. [šumma] anakû êppuš 31. [iṣâkû-ma [1]) êlî'a] ummânu u šîbûtum 32. [Êa pâšu êpuš-ma i]ḳábî, izákara ana ardišu âtu 33. [Šumma iṣâkûníka [1])] taḳábâšunûtu 34. [manman] ša izîr'annî-ma 35. . . . . [2]) 36. . . . . lû . . . . . 37. . . . . kî-ma kippâti [šamê rapšûti] 38. 10

[1]) Diese Ergänzung ist sehr zweifelhaft.

[2]) Zwischen Z. 34 und 36 fehlt möglicher Weise bei weitem mehr als eine Zeile. Z. 36 bis 52 steht nämlich, wie auch Smith's Ausgabe (IV R. 50) deutlich zeigt, auf einem ganz isolirten Fragmente, das Smith nur an dieser Stelle eingefügt hat. *Wahrscheinlich gehört es aber gar nicht zu einem Exemplar der 11. Tafel der Izdubarlegenden*, vielmehr zu einem Texte, der sich zu dieser verhält, wie „Die Höllenfahrt der Istar" (vgl. Smith, Chald. Genes. S. 198) zu der 7. Tafel des Epos. Darauf führt schon, dafs es Z. 46 heifst „Adraḫâsis sprach zu Êa", während Šamašnapištim sonst von sich immer in der ersten Person redet, z. B. gleich wieder in den folgenden Zeilen der 2. Columne. Dazu kommt, dafs auf diesem Fragmente Hâsisadra seine Verwunderung darüber ausspricht, dafs er das Schiff *auf dem Lande* (d. h. auf dem freien Felde) zimmern soll — (auch Noah hatte ja nach Genes. 7, 17 die Arche auf dem Lande erbaut) — während oben dieser Befehl gar nicht erwähnt wird. Man würde ferner auch erwarten, dafs in Col. II bei der Einschiffung Hâsisadras dieselben Ausdrücke, welche der Gott Êa hier gebraucht, wiederholt werden. Dort steht aber statt „Kornvorräthe, Hab' und Gut" — letzteres, wie die historischen Texte zeigen, entschieden nicht „Gold und Silber" — „alles was ich hatte, all mein Gold und Silber". Abweichend ist auch der Ausdruck tîr ana êlippi, wofür zu Anfang der ersten Columne und vor Allem in der zweiten עלה (šûlî, ušêlî, uštêlî) steht. Der wichtigste Unterschied aber ist der, dafs in der Episode des Izdubarepos die Götter Anu, Bêl, Adar und Ênnugi die Urheber der Sintfluth sind, während Êa durchaus unbetheiligt ist. In diesem Fragment aber scheint die Fluth gerade als ein Strafgericht Êa's aufgefafst zu werden, vgl. Z. 38 : „richten will ich oben und unten" (= Akkad und Sumer = Gesammtbabylonien?). — Dafs in Babylonien verschiedene Ueberlieferungen der Sintfluthsage in Umlauf waren, zeigt ja schon die Erzählung des Berossus, welche von dem uns vorliegenden keilinschriftlichen Berichte mehrfach (Vergrabung der Schriften u. s. w.) abweicht.

lûdân êlîš u šap[liš] 39. [Attama] ê piḫî [dalatka] 40. [adî ša iḳárab] adâna ša ašáparák[a] 41. [ênninna êrumma bâb êlippi tir-ma] 42. [ana] libbiša šêmaška NIN-ŠU-ka NIN-GA-[ka] 43. [bît]ka ḳinatka salatka u mârê ummâ[nika] 44. [bûl] ṣêri umâm ṣêri mala ušimmê ..... 45. [ašá]parákumma inâṣaru bâb[ka kâlišun][1]). — 46. [Adra]-ḫâsis pâšu êpuš-ma iḳábî 47. [izzá]kar ana Êa êni[šu] 48. [ênî man]ma êlippa ul êpuš [ki'âm] 49. [ina ḳaḳ]ḳari êṣir u ..... 50. ..... tu lûmur-ma êlippu ..... 51. ..... ina ḳaḳḳari ê ..... 52. ..... ša taḳbâ ..... —

Col. II, 25. [nin îšû ê]ṣinši nin îšû êṣinši kaspa 26. nin î[šû ê]ṣinši ḫurâṣa 27. nin îšû [êṣin]ši zêr napšâti kâla-ma 28. uštêlî ana êlippi; kâla ḳinati'a u salati'a 29. bûl ṣêri umâm ṣêri mârê ummânî[2]) kâlišunu ušêlî. 30. adâna Šamaš iškuná-ma 31. izzákir kukru ina lîlâti ušaznanû[3]) šamûtu kêbâti 32. êrub ana [lib]bi êlippi-ma piḫî bâbka[4]) 33. adânu šû iḳriba[5]) 34. izzákir kukru ina lilâti izzánanû[6]) šamûtu kêbâti. 35. ša ûmi attárî punâšu 36. ûmu ana itaplusi puluḫta îšî 37. êrub ana libbi[7]) êlippi-ma aptîḫî bâbî 38. ana piḫî ša[7]) êlippi . ana Buzur[8])-kurgal malaḫi 39. êgal attádin adî bušêšu[9]).

---

40. Mû-šêri-ina namâri 41. îlâ-ma ištu išid šamê, urpatum ṣalimdum 42. Ramânu ina libbiša irtammá-ma 43. Nabû u Šêrru illakû ina maḫri 44. illakû guzalâni šadû u mâtum 45. guggullê Dibbara rabû[10]) inásaḫ[11]) 46. illak Adar miḫrê ušardî 47. Anunnakî iššû dêparâti 48. ina namrirrišunu uḫammaṭû mâtum 49. ša Ramâni šumûrassu ibâ'u šamê 50. nin namru ana [êṭûti] uttîru.

Col. III, 1. ..... mâti kîma ..... iḫ[pû] 2. ..... zi ..... ši šadâ (?) ..... 3. [ana] ḳabli êlî nišê ubâ'û ..... 4. ul immar aḫu aḫašu ul utaddâ nišê; ina šamê 5. ilâni iptálḫû abûbá-ma 6. ittêḫsû itêlû ana šamê ša Anim 7. ilâni kîma kalbu ḳunnunu ina kamâti raḫṣû. 8. išîsî Ištar kîma âlitti[13]) 9. unambî Rubbatu ṭâbat rigma 10. ....ullû ana ṭîṭi lû itûr-ma 11. ša anakû ina maḫar ilâni

---

[1]) Zwischen Zeile 45 und 46 hat der Text einen Theilstrich. — [2]) Var. um-ma-nu. — [3]) u-ša-az-na-an-nu. — [4]) dalatka. — [5]) Der Text bietet iḳrida mit ⌐, was wohl nur ein Schreibfehler ist. — [6]) u-ša-az-na-na. — [7]) Fehlt. — [8]) Buzu. — [9]) Zwischen Z. 39 und 40 hat das Original einen Theilstrich. — [10]) dannu „mächtig". — [11]) unassaḫ. — [12]) miḫrâ. — [13]) Var. kîma lîti.

aḳbû limutta 12. kî aḳbî ina maḫar ilâni limutta 13. ana ḫulluḳ nišê'a ḳabla aḳbî-ma 14. anakû-ma ullada nišû â-ma 15. kî mârê nûnê umallâ tâmtá-ma. 16. ilâni šut Anunnakî bakû ittiša 17. ilâni ašru ašbî ina bikîti. 18. katmâ šaptâšunu..... abu aḫrêti 19. VI urra u VII [1]) mûšâti 20. illak šâru abûbu mêḫû isápanu 21. ribû [2]) ûmu ina [3]) kašâdi [3]) ittárik [4]) mêḫû abûbu ḳabla [5]) 22. ša imdáḫṣu kîma ḫâlti 23. inûḫ, a-aba ušḫârir-ma [3]) imḫullu [6]) abûbu iklâ [7]) 24. appalsa tâmata šâḳî ḳûlu 25. u gullât tênišêti itûrâ ana ṭîṭi 26. kîma uribê pagrât usallû. 37. aptî nappašá-ma uda imtáḳut êlî dûr appî'a 28. uḳtammiṣ-ma attášab abákî 29. êlî dûr appî'a illakâ dîmâ'a 30. appalis kibrâti ḫattu a-aba 31. ana XIItân itêlâ nagû 32. ana mât Nizir itêmid êlippu 33. šadû mât Nizir êlippa išbat-ma ana nâši ul iddin. 34. ištên ûmu šinâ ûmu šadû Nizir do. 35. šâlša [8]) ûma [10]) ribâ [9]) ûma [10]) šadû Nizir do. 36. ḫaššu šišša šadû Nizir do. 37. sibâ [11]) ûma [11]) ina kašâdi 38. ušêṣî-ma summata umaššir | illik summatu itûrá-ma 39. manzazu ul ipáší-ma [12]) issáḫra. 40. ušêṣî-ma sinûnta umaššir | illik sinûntu itûrá-ma 41. manzazu ul ipáší-ma [12]) issáḫra 42. ušêṣi-ma âriba [13]) umaššir 43. illik âribi-ma ḳarûra ša mê îmur-ma 44. iḳrib išáḫî itárî ul issáḫra 45. ušêṣîma ana irbitti šârê, attáḳî niḳâ 46. aškun šurḳînu ina muḫḫi ziḳḳûrat šadî 47. siba u siba adagur uktîn 48. ina šaplišunu attábak ḳanâ êrina u riggir 49. ilâni îṣinu iriša | ilâni îṣinu iriša ṭâba 50. ilâni kîma zumbê êlî bêl niḳê iptáḫrû. 51. ultu ullánú-ma Rubbatu ina kašâdi[ša] [14]) 52. iššî ḳašâti [15]) (?) rabâti ša Anum îpušu kî ṣuḫi ..... 53. ilâni annûti, lû zagin kišâdî'a â amšî

---

[1]) So steht im Original. — [2]) var. VII-u. — [3]) var. fehlt. — [4]) [it]tárak. — [5]) Der Text dieser Zeile ist von Smith und auch in Delitzsch's Assyr. Lesest. nicht richtig veröffentlicht. — [6]) Das Original bietet u-lu, ein leicht erklärlicher Schreibfehler, der auch sonst vorkommt. — [7]) iklû. — [8]) var. III-ša. — [9]) var. IV-a. — [10]) ûmu. — [11]) sibû ûmu. — [12]) ipášû-ma. — [13]) âribi. — [14]) Das šu, das Smith bietet, konnte ich auf dem Original nicht sehen. — [15]) Der Text bietet NIM, was dem Zeichen BAN, dem Ideogramm für ḳaštu „Bogen" zum Verwechseln ähnlich ist. Ich halte deshalb NIM für einen Schreibfehler, der vielleicht durch das vorausgehende zumbê „Fliegen" veranlafst worden ist; NIM ist nämlich Ideogramm für zumbu, vgl. Delitzsch's Assyr. Stud. S. 64. Der Bogen ist ein Attribut der Göttin Ištar.

Col. IV, 1. ûmê annûti aḫsusá-ma ana dârîš â amšî 2. ilâni lillikûni ana šurḳînî 3. Bêl â illika ana šurḳînî 4. aššu lâ imdálku-ma iškunu abûbu u nišê'a imnû ana karâši. 6. ultu ullânú-ma Bêl ïna kašâdišu 7. ïmur êlippa-ma itêziz[1]) 8. libbati imtálî ša ilâni Igigi 9. â'ú-ma ûṣî napišti | â ibluṭ amêlu ina karâši. 9. Adar pâšu êpuš-ma iḳâbî | izzákar ana ḳurâdi Bêl. 10. mannú-ma ša lâ Êa amâtu iban . . . . . 11. u Êa îdî-ma kâla[2]) šip[rúšu][3]) 12. Êa pâšu êpuš-ma iḳâbî | izzákar ana ḳurâdu Bêl. 13. atta abkal ilâni ḳurâ[du] 14. kî kî lâ tamtálik-ma abûbu taš[kun][4]) 15. bêl ḫîṭi êmid ḫîṭâšu | bêl ḫablati êmid ḫablat[su][5]) 16. rummî â ibbatik šudud[6]) â[7]) . . . . . 17. ammaku[8]) taškunu abûba | nêšu litbâ-ma nišê liṣaḫḫi[r][9]) 18. ammaku[8]) taškunu abûba | barbaru litbâ-ma nišê liṣa[ḫḫir] 19. ammaku[8]) taškunu abûba | ḫušâḫu liššakin-ma mâtam[10]) . . . . . 20. ammaku[8]) taškunu abûba | Dibbara litbâ-ma nišê liṣ . . . . . 21. anakû ul aptâ piristi ilâni rabûti 22. Adra-Ḥâsis šunata ušabrîšú-ma piristi ilâni išmê. 23. êninna-ma milikšu milku | îlâ-ma Bêl ana libbi êlippi | 24. iṣbat ḳati'a-ma ultêlânî âši 25. ultêlî uštaḳmiṣ zinništî ina[11]) idî'a 26. ilput pûtni-ma izzaz ina birini ikárabannaši 27. ina pâna Šamaš-napišti amêlûtú-ma 28. êninna-ma Šamaš-napišti u aššatušu lû'êmû kîma[12]) ilâni nâšî-ma 29. lû'âšib-ma Šamaš-napišti ina[11]) rûḳi ina pî[13]) nârâti. 30. ilḳû'înî-ma ina rûḳi ina pî nârâti uštêšibû'înî.

Uebersetzung. Col. I, 8. „Šamaš-napištim sprach zu ihm, zu Izdubar : 9. „Eröffnen will ich dir, o Izdubar, die Geschichte meiner Errettung 10. und das Orakel der Götter[14]) will ich dir verkünden. 11. Die Stadt Surippak, die Stadt, welche, wie du weifst, [am Ufer] des Euphrat liegt, 12. diese [Stadt] war (schon) uralt, als die Götter

---

[1]) Das Zeichen *i* hat Smith ausgelassen; es steht deutlich im Original. — [2]) kâlu. — [3]) Hinter šip fehlt nicht soviel als es nach Smith's Ausgabe scheinen könnte. — [4]) Der erste horizontale Keil des Zeichens kun ist auf dem Original noch zu sehen. — [5]) Für das Zeichen su ist noch Raum genug auf dem Original. — [6]) Nicht šu-da-ud, Smith! — [7]) Hinter *â* sind noch zwei horizontale Keile zu erkennen. — [8]) var. ammaki. — [9]) Nicht li-a-'-ḫi . . . Smith! — [10]) Hinter mâtam ist mehr Raum, als Smith angiebt; ebenso hinter liš in der folgenden Zeile. — [11]) Von Smith irrthümlich ausgelassen. — [12]) var. ki. — [13]) Nicht ut-i, Smith! — [14]) Ueber deine Heilung.

darin 13. [zur] Anrichtung einer Sintfluth ihr Herz antrieb; die grofsen Götter 14. [alle die] da waren : ihr Vater Anu, 15. ihr Berather, der streitbare Bêl, 16. ihr Thronträger Adar, 17. ihr Fürst Ênnugi. 17 b. Der Herr der unerforschlichen Weisheit, der Gott Êa safs aber mit ihnen (zu Rathe) und 18. ihren Beschlufs verkündete er seinem kikkišu . kikkiš kikkiš igar igar (sprach er) . . . . . 19. . . kikkišu höre . . . . . und merke auf igaru[1]) 20. „Surippakite, Sohn des Ubara-Tutu, 21. verlasse das Haus, baue ein Schiff, gieb auf . . . . . des Lebens, 22. sie wollen vernichten den Samen des Lebens; erhalte du am Leben 23. und [bringe] hinauf den Samen des Lebens von jeglicher Art in das Innere des Schiffes. 24. Das Schiff, das du erbauen sollst, 25. . . . Ellen an Länge sein Mafs 26. [und] . . . . Ellen das Gleichmafs seiner Breite und seiner Höhe; 27. und . . . . . Meer es, versehe es (auch) mit einem Verdeck". 28. Als ich (dies) vernahm, sprach ich zu Êa, meinem Herrn : 29. [Der Bau des Schiffes], o Herr, den du also geboten, 30. [wenn] ich (ihn) ausführen werde, 31. [so werden mich verlachen] das Volk und die Aeltesten." 32. [Êa that seinen Mund (auf) und] sprach, sagte zu seinem Knechte, mir : 33. „[Wenn sie dich verlachen], sollst du zu ihnen sagen : 34. „[Jeder] der sich wider mich vergeht und 35. . . . . 36. . . . . wahrlich ich . . . . . 37. und ich werde . . . . . das [weite Himmels]gewölbe. 38. . . . . richten will ich oben und un[ten]." 39. [Du aber] schliefse nicht zu [deine Thür], 40. [bis kommt] die Zeit, da ich di[r] Nachricht senden werde. 41. [Dann] tritt ein durch die Thür des Schiffes [und] bringe 42. [in] sein Inneres deinen Kornvorrath, all dein Hab und Gut, 43. deine [Familie], deine Knechte und deine Mägde und (auch) [deine] Verwandten". 44. Das [Vieh] des Feldes, das Wild des Feldes, alles was . . . . . 45. [Werde ich] (zu) dir senden, auf dafs [sie alle dein] Thor bewahre. — 46. [Adra]-ḫâsis that seinen Mund (auf) und sprach, 47. [sa]gte zu Êa, [seinem] Herrn : 48. „O mein Herr, Nie[mand] hat (jemals) ein Schiff gebaut [in dieser Weise] 49. [auf dem La]nde; . . . . . 50. . . . . möge ich sehen und das Schiff . . . . . 51. . . . . auf dem Lande . . . . . 52. . . . . wie du befohlen hast . . . . . .

Col. II, 25. [Alles was ich hatte], brachte ich zusammen; Alles was ich hatte an Silber brachte ich zusammen; 26. Alles was ich [hatte] an Gold, brachte ich zusammen; 27. Alles was ich hatte an lebendigem

---

[1]) Halévy schlägt als Uebersetzung für Z. 18—20 vor : *il annonça leur décision à l'adorateur : „Adorateur ! Adorateur ! Vénérable ! Vénérable ! adorateur, écoute ; vénérable, sois attentif"*. Kikkišu soll für ḳîšḳîšu stehen und auf den Stamm ḳâšu (= ḳajâšu) zurückgehen, igaru dagegen = iḳaru (קר) sein. (?)

Samen [brachte ich zusammen] und all dies 28. brachte ich hinauf auf das Schiff; all mein männliches und weibliches Gesinde, 29. das Vieh des Feldes, das Wild des Feldes, auch alle meine Verwandten liefs ich einsteigen. 30. Als nun die Sonne die bestimmte Zeit heranbrachte [1]), 31. da sprach eine Stimme (?) „am Abend werden die Himmel Verderben regnen, 32. tritt ein in das [Inn]ere des Schiffes und schliefse deine Thür. 33. Die bestimmte Zeit ist herangekommen, 34. sprach die Stimme (?), am Abend werden die Himmel Verderben regnen. 35. Mit Bangen sah ich dem Sonnenuntergang entgegen [2]) an (diesem) Tage (?), 36. dem Tage, (der) für die Einschiffung (bestimmt war), Furcht hatte ich. 37. (Doch) trat ich ein in das Innere des Schiffes und schlofs meine Thüre (hinter mir) [3]) zu, 38. um das Schiff abzuschliefsen. Dem Buzurkurgal, dem Steuermann, 39. übergab ich den grofsen Bau sammt seiner Ladung [4]).

40. Da [5]) erhob sich Mû-šêri-ina-namâri 41. vom Grunde des Himmels, schwarzes Gewölk, 42. in dessen Mitte Ramân seinen Donner krachen liefs, 43. während Nebo und Šêrru auf einander losgehen, 44. die Thronträger über Berg und Thal [6]) schreiten. 45. Die Wirbelwinde (?) entfesselt der gewaltige Pestgott, 46. Adar läfst unaufhörlich die Kanäle (?) überströmen, 47. die Anunnakî [7]) bringen Fluthen, 48. die Erde machen sie erzittern durch ihre Macht, 49. Ramân's Wogenschwall steigt bis zum Himmel empor : 50. alles Licht verfällt der [Finsternifs].

Col. III, 1. . . . . der Erde ver[wüsten] sie wie . . . . . 2. . . . . Berg (?) . . . . . 3. die . . . . . führen sie herbei [zum] Kampf gegen die Menschen. 4. Es sieht der Bruder nicht mehr nach seinem Bruder, die Menschen kümmern sich nicht mehr um einander. Im Himmel 5. fürchten sich die Götter vor der Sintfluth und 6. suchen Zuflucht, steigen empor zum Himmel des Gottes Anu. 7. Wie ein Hund auf seinem Lager kauern sich die Götter an dem Gitter des Himmels zusammen. 8. Ištar schreit wie eine Gebärerin [8]), 9. es ruft die hehre Göttin mit lauter Stimme : 10. . . . . ist zu Schlamm geworden, 11. was ich vor den Göttern verkündet habe

---

[1]) Eigentlich „machte". — [2]) Wörtlich : „von dem Tage fürchtete ich (ירא) seinen Sonnenuntergang" (מָגְיָא). — [3]) Es ist die Form اِفْتَعَل! — [4]) Eigentlich „Habe". Schon vorhin ist bemerkt, dafs das Original hier einen Theilstrich hat. — [5]) m a! — [6]) Eigentlich „Land". — [7]) Das sind, wie ich SFG. 51 nachgewiesen habe „die Götter des grofsen (unterirdischen) Wassers". Siehe auch Lotz, TP. S. 79. — [8]) Var. „wie ein Stier."

als (bevorstehendes) Unheil. 12. So habe ich vor den Göttern das Unheil verkündet, 13. den Vernichtungskampf gegen meine Menschen habe ich verkündet. 14. Ich aber gebäre die Menschen nicht dazu, dafs 15. sie wie Fischbrut das *Meer* füllen! 16. Da weinten die Götter mit ihr über die Anunnakî, 17. auf einem Fleck safsen die Götter unter Wehklagen 18. Die Lippen prefsten sie zusammen . . . . . Zukunft. 19. Sechs Tage und sieben Nächte 20. behält Wind, Fluth und Sturm die Oberhand, 21. beim Anbruch des 7. Tages (aber) liefs der Sturm nach, die Fluth, die einen Kampf 22. geführt wie ein (gewaltiges) Kriegsheer 23. beruhigte sich; das Meer nahm ab und Sturm und Fluth hörten auf. 24. Ich durchschiffte das Meer jammernd, 25. dafs die Wohnstätten der Menschheit in Schlamm verwandelt waren; 26. wie Baumstämme trieben die Leichen umher. 27. Eine Luke hatte ich geöffnet und als das Tageslicht auf mein Antlitz fiel, 28. da zuckte ich zusammen und setzte mich weinend nieder, 29. über mein Antlitz flossen meine Thränen. 30. Ich durchschiffte die Landstriche (jetzt) ein furchtbares Meer, 31. da kam ein Stück Land 12 Mafs hoch empor. 32. Nach dem Lande Nizir steuerte das Schiff. 33. Der Berg des Landes Nizir hielt das Schiff fest und liefs es nicht mehr los. 34. Am 1., am 2. Tage hielt der Berg Nizir etc. 35. (auch) am 3. und 4. Tage hielt der Berg Nizir etc. 36. (ebenso noch) am 5. und 6. Tage hielt der Berg Nizir etc. 37. Beim Anbruch des 7. Tages 38. nahm ich eine Taube heraus und liefs sie fliegen [1]). Die Taube flog hin und her [2]); da aber 39. kein Ruheplatz da war, so kehrte sie wieder zurück. 40. Da nahm ich eine Schwalbe heraus und liefs sie fliegen. Die Schwalbe flog hin und her; da aber 41. kein Ruheplatz da war, so kehrte sie wieder zurück. 42. Da nahm ich einen Raben heraus und liefs ihn fliegen. 43. Der Rabe flog fort und als er sah, dafs das Wasser gefallen war, 44. kam er wieder heran, indem er vorsichtig (?) (durch das Wasser) watete [3]), aber kehrte nicht wieder zurück. 45. Da liefs ich (Alles) nach den vier Winden hinaus, ein Opfer brachte ich dar. 46. Ich richtete her einen Altar auf der Höhe des Berggipfels, je sieben Adagurgefäfse stellte ich auf, 48. unter sie breitete ich Calmus, Cedernholz und Blitzkraut. 49. Die Götter sogen ein den Duft, die Götter sogen ein den wohlriechenden Duft, 50. wie Fliegen sammelten sich die Götter über dem Opfernden. 51. Als darauf die Göttin Ištar herzukam, 52. hob sie in die Höhe die grofsen Bogen (?), welche Anu ge-

---

[1]) Eigentlich „liefs sie (draufsen) zurück". — [2]) Eigentlich „ging und wandte sich". — [3]) Wörtlich „er näherte sich, indem er watete, sich fürchtete."

macht hatte gemäfs . . . . . 53. diese Götter. Bei dem Geschmeide meines Halses! Nicht werde ich vergessen

Col. IV, 1. diese Tage, gedenken will ich (ihrer) und (sie) auf ewig nimmer vergessen. 2. Die Götter mögen kommen zum Altar, 3. Bêl (nur) soll nicht kommen zum Altar, 4. weil er unüberlegt gehandelt und die Sintfluth angerichtet hat 5. und meine Menschen dem Verderben preisgegeben. 6. Als darauf der Gott Bêl herankam und das Schiff erblickte, stutzte er, 8. voll Zorn (?) wurde er erfüllt gegen die Götter und die Igigi [1]) : 9. „Welche Seele ist da entronnen! Kein Mensch soll leben bleiben in dem Verderben.“ 9. Da that Adar seinen Mund (auf) und sprach, sagte zu dem streitbaren Bêl : 10. „Wer aufser Êa (kann) die Sache erson[nen haben]? 11. Êa wufste (darum) und hat ihn von Allem benachrichtigt.“ 12. Da that Êa seinen Mund auf und sprach, sagte zu dem streitbaren Bêl : 13. „Du bist der strei[tbare] Führer der Götter; 14. warum (aber), warum hast du so unüberlegt gehandelt und die Sintfluth ange[richtet]? 15. auf den Sünder lasse fallen seine Sünde, auf den Frevler lasse fallen [seinen] Frevel. 16. Lafs dich erbitten, dafs er nicht vertilgt werde, sei gnädig, dafs er nicht . . . . . 17. Anstatt dafs du eine Sintfluth anrichtest, mögen Löwen kommen und die Menschen vermind[rn]; 18. anstatt dafs du eine Sintfluth anrichtest, mögen Hyänen kommen und die Menschen vermin[dern]; 19. anstatt dafs du eine Sintfluth anrichtest, möge eine Hungersnoth eintreten und das Land [verheeren]; 20. anstatt dafs du eine Sintfluth anrichtest, möge der Pestgott kommen und die Menschen ver[mindern]! 21. Ich habe (ihm) nicht mitgetheilt den Beschlufs der grofsen Götter. 22. einen Traum (nur) sandte ich Adrahâsis und er verstand den Beschlufs der Götter [2]). 23. Da kam Bêl zur Vernunft, stieg hinauf in das Innere des Schiffes, 24. fafste meine Hand und hob mich empor, hob auch mein Weib empor und legte ihre Hand in meine, 26. wandte sich zu uns, trat zwischen uns und segnete uns : 27. „Bisher war Šamaš-napišti ein Mensch [3]), 28. nun aber sollen Šamaš-napišti und sein Weib vereint sein zu [4]) den Göttern erhoben. 29. Wohnen aber soll Šamaš-napišti in der Ferne an der Mündung der Ströme!“. 30. Da nahmen sie mich und in die Ferne, an die Mündung der Ströme versetzten sie mich.“

---

[1]) Siehe über diese Götterwesen Lotz, TP. S. 80. — [2]) Durch seine Frömmigkeit besafs er diese Gabe; ein Gottloser hätte den Traum nicht richtig zu deuten vermocht. — [3]) Eigentlich „Menschheit“. — [4]) Wörtlich „gleich den Göttern“.

Zur Erläuterung [1]). Col. I, 8. Der babylonische Noah führt zwei Namen: der eine wird rein phonetisch Ad-ra-ḫa-sis geschrieben, der andere ideographisch UD-ZI mit vorausgehendem vertikalen Keil, dem Determinativ vor männlichen Personennamen. Dieses Ideogramm bedeutet „Sonne des Lebens", assyr. šamaš napištim. So müssen wir den Namen auch aussprechen, da dem UD-ZI als phonetisches Complement häufig noch das Zeichen tim angefügt wird. Die Schreibung Adra-ḫâsis, was aber, wie das Ξίσουθρος des Berossus zeigt, Ḫâsis-adra gelesen wurde [2]), findet sich nur Col. I, Z. 46 und Col. IV, Z. 22. Da diesem Namen kein vertikaler Keil vorausgeht, werden wir das Wort als einen *Beinamen* des Šamaš-napištim anzusehen haben. Im Akkad. bedeutet ad „Vater", ra „Ueberschwemmung", ḫa (bez. ǵa) „Fisch" und sis (bez. šêš) „Bruder" [3]). Die Assyrer dachten bei Ḫâsis-adra aber jedenfalls an ḫasis (st. constr. von ḫassu [4]) =

[1]) Der Keilschrifttext ist im IV. Bande des englischen Inschriftenwerkes auf Tafel 50 und 51 veröffentlicht; einen Theil davon, nämlich Col. II, Z. 25 bis Col. III, Z. 50, hat auch Friedr. Delitzsch in der 2. Aufl. seiner „Assyr. Lesestücke" S. 84 ff. mitgetheilt; endlich habe ich in meinem Vortrage „Der keilinschriftliche Sintfluthbericht" (Lpz. 1881) das wichtige babylonische Fragment, durch welches der Anfang der Erzählung nahezu vervollständigt wird, herausgegeben. Die erste Uebersetzung gab George Smith in „The Chaldean account of the Deluge" (London 1872), der er dann neue Bearbeitungen in den Transactions der Soc. of Bibl. Arch. vol. III, in den „Assyrian discoveries" und in seinem „Chaldean account of Genesis" folgen liefs. In der deutschen Ausgabe der „Chald. Genesis" (Lpz. 1876) gab Delitzsch einige Beiträge zur Erklärung, ebenso auch in seinem neuesten Werke „Wo lag das Paradies". Die Uebersetzung Oppert's, welche in E. Ledrain, Histoire d'Israël I, S. 422—434 veröffentlicht sein soll, ist mir nicht bekannt geworden. Mein letzter Vorgänger in der Erläuterung des Sintfluthberichtes ist Lenormant, der in dem Appendice V von „Les origines de l'histoire" (Par. 1880) eine Uebersetzung mit Beifügung der Transcription des Originals lieferte. Eine sprachliche Erklärung des Textes ist bisher noch nicht gegeben worden. — [2]) Ebenso werden die Ideogramme zu-ab „Ocean" (Weisheit-Haus), gal-lu „König" (Grofs-Mann), gal-ušu(m) „Herrscher" (Grofs-Einziger), wie die Zeichensammlungen (Sb 128, 333, 125) ausdrücklich angeben, im Akkadischen ab-zu, lugal und ušu(m)-gal gelesen. Vgl. SFG. S. 52, Anm. 4. — [3]) Assyr. abu, raḫâṣu, nûnu, aḫu; siehe Sb 93, 180; ASKT. S. 88 89, Z. 29; II R. 7, 25 g. h; 40, Nr. 2, 18 und Sb 279. — [4]) Vgl. zu diesem Worte Lotz, TP. S. 81. Der Gott Êa wird

ḫâsisu „klug, weise“) und adru (= âdiru) „fürchtend, verehrend“: sie fafsten in volksetymologischer Weise den Namen als „der Weise und Gottesfürchtige“ [1]). Der Beiname ist also ungefähr s. v. a. das אִישׁ צַדִּיק תָּמִים Gen. 6, 9. Šâšu-ma ist verstärktes Pronom. der 3. Person, ebenso Z. 10 kâša (oder kâtu) „dir, dich“ (fem. kâši oder kâti), Z. 32 âtu (oder âti, âši) „mir, mich“. Das ma ist hervorhebende Partikel = äthiop. ፦ (Dillm. S. 301). — Z. 10 piristu „Orakel, Entscheidung“ von parâsu, einem Synonym von dânu „richten“ (akk. kud) und uššuru (= *juššuru) „leiten, regieren“ (akk. bar, siehe Z^{II} 17. 140 [2]). — Z. 11 tîdû = *tajâdi'u; kišâdu „Ufer“, davon kašâdu (Col. III, 51) „ankommen“ (vgl. arriver = adripare); šaknu Permansivform, ebenso in der nächsten Zeile lâbir und Z. 17b tâšib. — Zu Z. 12 vgl. das קֵץ כָּל־בָּשָׂר בָּא לְפָנַי des Elohisten „die Vernichtung alles Fleisches *ist mir in den Sinn gekommen*“ Genes. 6, 13. Abûbu ist wie מַבּוּל [3]) geradezu nomen proprium der Sintfluth. Daher heifsen in der neugefundenen babylon. Königsliste die „Könige nach der Fluth“ šarrê ša arki abûbi, Proceedings of the Soc. of Bibl. Arch. eleventh session 1880—81, third meeting, 11. Jan. 81, S. 38. Mit arab. طُوفَان „Sturmwind“ (Praetorius) hat das Wort nichts zu schaffen, eher dürfte es mit عُبَاب „Wassermasse, Fluth, Ueberschwemmung“ zusammenzustellen sein. — Z. 15

II R. 48, 32a nicht blofs bêl nêmêḳi „Herr der Weisheit“, sondern auch bêl ḫâsisê „Herr der Weisen“ genannt. Als solcher führt er im Akkadischen den Namen Taltal. Zu âdiru siehe ASKT. S. 80, Rücks. Z. 3/4, wo das akkad. ni-nu-zu „Furcht nicht kennend“ durch lâ âdiru wiedergegeben wird. An dieser Stelle bedeutet es allerdings ebenso wie I R. 17, 13 u. ö. in gutem Sinne „furchtlos“. — [1]) Die Umstellung von Adra-ḫâsis in Hâsis-adra erfolgte deshalb, weil im Assyr. in Zusammensetzungen das erste Glied im stat. constr. stehen mufs. Vgl. das interessante Compos. copulat. ṣiḫirrabî „klein und grofs“ IV R. 19, 12a. — [2]) Mit Z^{II}, V^{II} bezeichne ich die von mir in der 1. Liefer. meiner „Akk. und Sumer. Keilschrifttexte“ (ASKT.) zusammengestellte Zeichensammlung bez. das Vocabular. — [3]) Vielleicht ist מַבּוּל, das Del. PD. S. 156 von dem assyr. Stamme nabâlu „zerstören“ ableiten will, nur eine volksetymologische Umgestaltung von abûbu. Zu dem מ im Hebräischen gegenüber assyr. א מַרְחֶשְׁוָן = assyr. Araḫsamnu „achter Monat“, Du'uzu = תַּמּוּז Siehe die von mir herausgegebene Liste der babyl. Monatsnamen ASKT S. 44 und S. 64.

mâlik hier „Berather“ (nicht „Fürst“) : Bêl ist der eigentliche Anstifter der Sintfluth. Deshalb will auch die Göttin Ištar (Col. IV, 2 ff.) ihn allein von allen Göttern von dem Dankopfer, welches Ḫâsis-adra nach der Fluth darbringt, wegweisen. — Z. 16. Zu guzalû (akk. guzalal) vgl. Del. PD. S. 153. — Z. 17. Die Bedeutung von ašaridu ist besonders klar Sanh. Sm. 79, 69, wo der Adler der ašaridu der Vögel genannt wird [1]). — Der Gott Ênnugi kommt meines Wissens sonst nicht wieder vor. Die Uebersetzung Smith's „lord of Hades“ ist unzulässig; dies müfste Ênkurnugi heifsen, siehe SFG. S. 56 Anm. 4. — Z. 17 b. Zu bêl nêmêḳi (akk. nin-igê-azag „Herr des hellen (azag) Auges“) siehe II R. 48, 32 a. b; 58, 56 a. b. c. — tâšib ist Permansivform von tašâbu, was sich zu dem gewöhnlichen ittášib „er safs“ verhält wie تَقْعَى zu أَتْقَى. — Das Wort kikkišu vermag ich nicht zu erklären, ebenso wenig igaru, das sonst „Einfassung, Hof“ (حجر), dann auch (Col. IV, 46) einen Theil des Schiffes [2]) bedeutet. Statt kikkišu erwartet man übrigens am Ende von Z. 18 kikki[ši]šu. Mit šimî „höre“ steht im Parallelismus ḫissas (= ḫitsas [3]) „achte, merke auf“. — Z. 20. Ubara [4])-Tutu bedeutet „Diener“ des Tutu d. i., wie aus Col. II, 5 und 20 der oben erwähnten Königsliste hervorgeht, der Gott Merodach. — Z. 21. Ugur möchte man zunächst als Imp. von naḳâru „vernichten, zerstören“ (impf. iḳḳur) fassen, indefs pafst das nicht recht; wenn die Sintfluth bevorsteht, ist die Zerstörung des Hauses von Seiten H̆'s. überflüssig. Ich möchte deshalb lieber ugur von عجر „verlassen“ ableiten, obwohl

---

[1]) Ša kîma ḳinni našri | ašarid iṣṣurê | ṣîr zuḳti (أصل) šad Nipur šadî marṣi | šubatsun šitkunat-ma lâ kitnušû ana niri'a „deren Wohnsitz wie das Nest des Adlers, des Königs der Vögel, auf der Spitze des Nipurberges, des unzugänglichen Berges, gelegen war und (die) sich nicht unterworfen hatten meinem Joche“. — [2]) Vgl. Delitzsch, Assyr. Stud. S. 138. — [3]) Ḫitsas ist (der bisher noch nicht sicher nachgewiesene) Imper. der Form أفتعل. Demnach ist auch Assurb. Sm. 74, 17 nicht pitluḫ sondern pitlaḫ zu lesen. — [4]) Zur Lesung ubara siehe Sb 353, wo das Ideogramm durch ḳiṭînu (قطن) wiedergegeben wird. Auf dem zu V R. 30, Nr. 1 neu hinzugefundenen Fragmente hat das Zeichen (Z. 30 g) die Glosse um-ba-ra. Neben ḳiṭînu erscheinen dort als assyr. Aequivalente noch talmûtu (*RI-mu-tu* geschrieben) „Genossenschaft“ (von tâlimu „Bruder, Genosse“) und nirârûtu „Beistand“.

dieser Stamm bisher im Assyr. noch nicht nachgewiesen ist [1]). Das Imperf. zu ugur (arab. jahǵuru) müfste im Assyr. iggur lauten. — Inâḳurû fasse ich als alte Form des Präsens von naḳâru, das sonst gewöhnlich inaḳarû lautet [2]); vgl. ibâluṭ „er lebt“, išâgum „er schreit“ (impf. ibluṭ, išgum) etc. etc. — Beachte die Stellung des hervorhebenden ma zwischen stat. constr. und nom. regens: die Götter wollen alles Leben im *Keim* vernichten, sodafs eine Fortpflanzung, ein Wiederaufleben unmöglich ist. Vgl. dazu dann Col. IV, Z. 17 ff. — Z. 23. šûlî „bringe hinauf“ = šu'lij; der Assyrer hätte auch šurkib sagen können, da neben ušêlî auch ušarkib in der Bedeutung „ich schiffte ein“ gebraucht wird; kâlama „allerlei“ zusammengesetzt aus kâlu „Allheit“ und verallgemeinerndem ma [vgl. ABK. 260. — *Schr.*]. — Z. 25—26. Die Zahlen sind, wie ich mich durch Collation des Originals überzeugt habe, auf der Keilschrifttafel nicht mehr zu entziffern. Wenn demnach Smith „600 (?) cubits and 60 (?) cubits“ übersetzt und Lenormant jetzt dabei sogar die Fragezeichen wegläfst, so ist das in keiner Weise zu rechtfertigen. Die beiden Zahlen sind übrigens auch äufserst unwahrscheinlich; bei den besonders scharf gebauten Klippern ist das Verhältnifs der Länge zur Breite selbst heutzutage höchstens 6 : 1, aber nicht 10 : 1. Von den hier den biblischen Ausdrücken קוֹמָה ,רֹחַב und אֹרֶךְ entsprechenden Wörtern mandudu, rupšu (st. constr. rupuš) und mûragu kommt an anderen Stellen nur rupšu (St. rapâšu „weit sein“) vor, z. B. V R. 29, 75 e. f. Mandudu steht für mamdudu und mûragu für מְמַדּוּד*. Lenormant liest nišdudu und mušalu, was an sich möglich, aber sprachlich schwerlich zu rechtfertigen sein dürfte. Mitḫar giebt Lenorm. im Anschlufs an Smith durch „le montant“ wieder, indem er im günstigsten Falle wohl an maḫîru „Kaufpreis“ (hebr. מְחִיר) gedacht haben mag. Da aber das Adverbium mitḫariš (vgl. II R. 15, 26a. b und ASKT. S. 81, Z. 19/20) als Synon. von ištêniš oder iltêniš „in eins, auf einmal“ erscheint (vgl. maḫrî „der erste“), so wird sich der Ausdruck wohl auf die *Gleichheit* der

[1]) Pognon (L'inscription de Bavian S. 103) glaubte ihn allerdings in dem igur des 7. Familiengesetzes zu finden. Vgl. aber Gött. Nachr. 1880 S. 525. — [2]) Ebenso findet sich neben izânan „es regnet“ (Col. II, Z. 34) auch noch die ältere Form izânun (IV R. 19, 16a). Alle Stämme hatten ursprünglich im Assyr. zwischen dem zweiten und dritten Stammconsonanten im Präs. denselben Vokal wie im Imp. Das *a* in Formen wie išâkan (impf. iškun) etc. beruht auf Analogiebildung.

Mafse der Breite und Höhe beziehen. Die ganze schwierige Stelle wird demnach so zu fassen sein: x Ellen an Länge sein Mafs (m i n â t u St. מנה, منى) und y Ellen das Gleichmafs seiner Breite und seiner Höhe. — Z. 27. Die ausdrückliche Angabe, dafs das Schiff mit einem Verdeck (ṣ i l l u, siehe Del. Ass. Stud. S. 138) versehen werden soll, könnte dafür sprechen, dafs der Ausdruck צֹהַר des Elohisten nicht dieselbe Bedeutung wie das חַלּוֹן des Jahvisten hat, vielmehr mit Ewald und anderen durch „Dach" zu übersetzen ist. — Z. 28. Die Länge des û in a n a k û „ich" ist durch die Schreibung a-na-ku-u (ASKT. S. 126, 15 ff.) bezeugt. — ênu „Herr" (vgl. II R. 7, 18 g. h) = akkad. ên, was sonst gewöhnlich durch b ê l u wiedergegeben wird; ki'âm verkürzt aus ki'âma, כֹּה + ם: — Z. 31 ergänzen Smith und Lenorm. im Hinblick auf Korân XI, 41 und 42 „es werden mich verlachen". Ich habe dafür in meiner Transcription iṣâkû eingesetzt, obwohl der Stamm ضحك bis jetzt im Assyr. noch nicht nachgewiesen ist. Möglicherweise stand hier und Z. 33 das Präsens zu i z î r Z. 34. — Ummânu u šibûtum bedeutet nicht „Jung und Alt" (Smith, Lenorm.), sondern „Vornehm und Gering". Gewöhnlich ist u m m â n u (pl. u m m â n â t î) im Assyrischen wie עָם Judic. 5, 2 speciell das „Kriegsvolk". — Z. 32. Zu der Ergänzung des Anfangs dieser Zeile vgl. HI. Rev. 20. — Z. 34. Ueber den Stamm von i z i r siehe Lotz, TP. S. 182. — Z. 37. Zu k i p p a t u (targ. כִּיפָּא) vgl. IV R. 19, 53 a: a t t a - m a n û r š u n u š a k i p p â t š a m ê (arab. قُبَّة السَّماء) r û ḳ û t u m „du bist das Licht der Wölbungen des fernen Himmels". — 39. Zu ê „nicht = â (für *aja, äth î) siehe SFG. S. 75. Zu p i ḫ û „verschliefsen" (Stamm פחע) vgl. Nebuk. II, 18: p a d â n î p i ḫ û t i verschlossene Gebiete", wofür sonst d u r g ê l â p i t û t i „nicht geöffnete Wege" gesagt wird. Dieser Stamm פחע hängt wohl mit פַּח (arab. فخّ) „Schlinge" zusammen. — Z. 40. A d a n n u bez. a d â n u übersetzte Smith durch „flood", indem er wohl II R. 39, 7 g. h im Auge hatte, wo das akkad. Ideogramm A + DAN durch assyr. m î l u m (= *m i l' u m) „Hochfluth" wiedergegeben wird [vgl. zu letzterem Worte KGF. 214 Anm. **) — *Schr.*]. Diese Bedeutung pafst aber, besonders Col. II, 30, nicht in den Zusammenhang; a d â n u bedeutet vielmehr, wie Lenorm. richtig erkannt hat, „bestimmte Zeit" aram. עִדָּנָא. — Z. 41. Zu ê n i n n a (eigentlich „zu dieser Zeit", ênu) siehe Col. IV, 23; êr u m m a „tritt ein und" ist = êr u b - m a; ebenso steht ASKT. S. 46, Z. 6 û š i m m a für û š i b - m a, „er setzte und". Zu dem Accus. nach êr u b vgl. Gen. 23, 10 בָּאֵי הַשַּׁעַר. — Z. 42. Das akkad. š ê m a š bedeutet das „geerntete Getreide", die „Getreidevorräthe";

akkad. maš wird Sc 1, 3 und 11 durch bûlum (hebr. בּוּל) und ṣibtu „Ertrag“ erklärt; vgl. auch Sc 5 : mâzu ša êḳli d. i. wohl „Ertrag (?) des Feldes“. Die beiden andern Ideogramme NIN-ŠU und NIN-GA sind aus den histor. Texten zur Genüge bekannt. — Z. 43. Das Wort für „männliches Hausgesinde“ kann, da das Zeichen für ḳi auch den Lautwerth ḳin hat, verschieden gefafst werden : ḳin-nat wäre die Form فِعْلَة von قَنّ, wovon قِنّ „ein im Hause geborener und von einem Sklaven mit einer Sklavin erzeugter Sklave“; ḳi-nat dagegen müfste man als Form فِعَالَة von קָנָה fassen, in welchem Falle das hebr. מִקְנַת כֶּסֶף zur Vergleichung heranzuziehen wäre. Für das Letztere könnte sprechen, dafs der aus dem Akkad. entlehnte Name des „weiblichen Gesindes“ salat eigentlich „Besitzthum (lad = assyr. kišittu) an Weibern“ (sal) bedeutet. — Der Ausdruck mârê um-mâ[nika] wörtlich „die Kinder deines Volkes bez. Stammes“ bedeutet meiner Ansicht nach „deine Verwandten“ oder „deine nächsten Freunde“, wie Berossus bietet. Die Begriffe „Freund“ und „Verwandter“ fliefsen ja im semitischen Sprachgebrauche ineinander. Lenormant übersetzt „les fils de l'armée“ und erklärt dies als „les jeunes gens dans la force de l'âge, en état de porter les armes.“ Hâsisadra konnte aber doch unmöglich alle waffenfähigen Männer in sein Schiff aufnehmen! — Z. 44. bûl ṣêri (vgl. IV R. 22, 45a) und umâm ṣêri entspricht dem hebr. בְּהֵמָה und חַיַּת הַשָּׂדֶה (oder eloh. חַיַּת הָאָרֶץ). Dazu tritt auf dem kleinen Fragmente von der Erschaffung der Landthiere noch das nammašše ṣêri „das Gewürm (רֶמֶשׂ) des Feldes“; vgl. dazu Del. bei Lotz, TP. S. 167. Die Etymologie dieser Wörter ist noch dunkel; allenfalls könnte man annehmen, dafs nammašše aus narmašše (נַרְמַשׂ) entstanden sei, wie annabu „Hase“ (*Schr.* in ZDMG. XXVII, 708; Del. Ass. Stud. S. 54) aus arnabu.

Col. II, Z. 1—24 vermag ich nicht zu übersetzen. Der Abschnitt enthält eine grofse Anzahl aufserordentlich schwieriger Wörter, die nur hier vorkommen, der Text ist aufserdem so verstümmelt und obenein noch von Smith in so ungenügender Weise publicirt, dafs eine einigermafsen zuverlässige Uebersetzung ganz unmöglich ist. Die Uebertragung, welche Lenormant von diesen Zeilen giebt, läfst sich leicht als unhaltbar erweisen. So ist z. B. das na-ša

[1]) Das Wort, welches in dem akkadisch-assyrischen Vokabular V R. 13, 41b, als Synonym von imḳu „weise“, mudû „verständig“ ḫassu „klug“ etc. erscheint, ist möglicher Weise gar nicht mâr ummâni zu lesen. Jedenfalls scheint es mit dem an unserer Stelle gebrauchten Ausdruck nichts zu thun zu haben.

am Schlufs der zweiten Zeile, das Lenormant durch „s'élevaient“ wiedergiebt, offenbar der Rest eines Wortes mit dem auf das fem. êlippu bezügl. Suff. ša. Die Bedeutung „couverture“ ist für gan-ḫi in keiner Weise wahrscheinlich zu machen, soviel nur ist klar, dafs die beiden Zeichen ein Ideogramm sind, dessen Lesung, wie das Suffix sa zeigt, auf *t* oder *s* auslautete. Die Uebersetzung lânši „sein Dach“ ist ein Schnitzer gegen die Grammatik; ši ist nur weibl. Suffix am Verbum aber nicht am Nomen. Die „Versuchsfahrt“, die Smith zuerst entdeckt hat, findet auch Lenormant in Z. 6. Leider sieht er sich dabei aber genöthigt, das urtaggipši des Textes (Stamm רגב oder רגף, allenfalls auch רקב oder רקף aber nimmermehr רכב) stillschweigend in urtakkibši mit כ zu ändern! Mit Sicherheit läfst sich über diesen Abschnitt zur Zeit nur Folgendes sagen. Col. II, Z. 1—24 der keilinschriftlichen Sintflutherzählung wird der Bau des Schiffes genau beschrieben. Der Anfang dieser Beschreibung, der den Schlufs der 1. Col. bildete, fehlt. Nach Z. 6 scheint es, dafs der Bau grade eine Woche gedauert hat. Wie Noah den Kasten in drei Abtheilungen theilt, so theilt auch Hâsisadra das Innere in verschiedene Etagen: Z. 7. ḳirbîssu[1]) aptáras ana . . . . šu. Die Zahl ist leider grade verwischt. Klar ist ferner Z. 10—12 : 10. âmur parîsû u ḫišaḫti addi 11. III šar kupri attábaḳ ana kîri 12. III šar iddê [attábaḳ] ana libbi d. h. „ich sah Risse (Lecke) und fügte das Fehlende hinzu 11. 3 Šar Asphalt gofs ich über das Aeufsere 12. drei Šar Naphta über das Innere.“ Kupru wird rein phonet. ku-up-ri geschrieben; šar, sonst die Zahl 3600, mufs hier ein grofses Hohlmafs bezeichnen, das vielleicht in 3600 Theile getheilt war. Am Schlufs des Abschnittes läfst sich aus den verstümmelten Zeilen entnehmen, dafs Hâsisadra das Schiff mit Speise und Trank ausrüstet. Mehr kann ich aber nicht herausbringen. Wen es interessirt, ungefähr die Anzahl der in diesem Abschnitt vorkommenden Wörter kennen zu lernen, sei auf den Appendice V von Lenormant's „Les origines de l'histoire“ verwiesen.

Z. 24. nin akkad. Lehnw. — êṣin = *aḥṣin, Stamm חצן, wovon im Hebr. חֵצֶן „Busen“. — Z. 31 izzákir kukru (oder ḳuḳru?) übersetzt Smith durch „he spake saying“, was Lenormant durch „il annonca en proclamant“ wiedergiebt. Kukru mufs aber Subject zu izzákir sein. Dem Zusammenhange nach kann das Wort nichts anderes bedeuten als einen Boten des Gottes Êa oder

[1]) ḳirbîssu steht nach bekanntem assyrischen Lautgesetze [näher erläutert ABK. 202 flg. *Schr.*] für ḳirbîtsu = ḳirbîtišu; ḳirbîti (urspr. ḳirbêti) ist pl. von ḳirbu wie girrêti bez. girrîti pl. von girru „Weg, Feldzug“.

eine „Stimme“. Eine befriedigende Etymologie des Wortes zu geben bin ich aufser Stande. Ist es semitischen Ursprungs, so wäre es die Form ḳutlu eines Stammes כרכר = ככר oder קרקר = ככר. Halévy vermuthet, dafs statt kukru vielmehr zukru zu lesen sei. — kêbâti „Wehe, Verderben“ ist pl. von kêbtu, was II R. 39, 59a. b als Aequivalent des akkad. giga „Krankheit, Leid“ assyr. murṣu erscheint; vgl. hebr. כְּאֵב „Schmerz“. — Z. 35. attárî könnte die Form اتّفعل von יָרֵא „fürchten“ und punû = aram. פַּנְיָא sein (vgl. Chald. Gen. S. 319), doch ist diese Erklärung keineswegs sicher. — Z. 36. itaplusi steht für nitaplusi (SFG. S. 52 Anm. 10). Das Niph. dieses Stammes bedeutet auch „sich erbarmen“ (inf. naplusu, imper. naplis, impf. ippalis). Die Grundbedeutung wird wohl „wiegen“ (vgl. hebr. פֶּלֶס „Wage“) sein; naplusu ursprünglich 1) sich wiegen auf den Wellen, schiffen; 2) sich neigen, zuwenden, sich erbarmen. — Z. 38. Buzur ist gemäfs II R. 58, Nr. 4, 40 die Aussprache des Zahlzeichens für 20 mit vorausgehendem Gottesdeterminativ d. i. der Gott Šamaš; kurgal bedeutet „grofser Berg“ assyr. šadû rabû. — Zu Z. 40 siehe Chald. Gen. S. 319, zu išdu „Grund“ Lotz, TP. S. 186. — Zu urpatum vgl. hebr. עֲרָפֶל und עֲרִיפִים. — Z. 42. irtamma steht für *irtá'ma, *irtá'ima, hebr. רֵעַם. Von diesem Stamme ist wohl auch mit Schrader der Name des Sturm- und Regengottes Râmânu abzuleiten[1]). — Z. 43. Die folgenden Sätze sind Zustandssätze, eingeleitet durch das ma am Schlufs von Z. 42; daher das Präsens in allen Verbalformen. — Z. 45. guggullê Stamm גלגל, wovon hebr. גַּלְגַּל „Wirbelwind“. Dibbara ist der Gott der Pest, vgl. Smith, Chald. Genes. S. 110 ff. — Z. 46. Miḫrû geht zurück auf den Stamm ḫirû (ל״ע, impf. iḫrî) „graben“. — Zu ušardî (= *ušardaj, Schaph. von ירא) vgl. II R. 34, 18a. b; IV R. 26, 19 20a. — Z. 47. Ueber die Analogiebildung iššû als Präsensform siehe SFG. S. 52 Anm. 10. — Dêparâti ist Plural von dêparu. Das Wort ist akkadisch : par heifst „ausgebreitet“ und dê bedeutet „Ueberfluthung, Bewässerung“ assyr. šiḳîtu (SFG. S. 50). — Z. 48. Dem Worte namrirru oder namrîru entspricht IV R. 18, 46/47a und öfter im Akkad. ni gal d. i. „grofse Macht“ assyr. êmûḳu rabîtum. — Uḫammaṭû ist das Präs. des Intensivstammes von ḫamâṭu. Der Grundbegriff dieses Stammes ist „zittern“, daher z. B. ḫamâṭu ša išâti „flackern vom

[1]) Die Behauptung Delitzsch's (Chald. Genes. S. 269), dafs رعمان hätte zu Rêmân werden müssen, wird durch Formen wie râdu „Gewitter“ (رعد), šâru „Wind“ (שְׂעָרָה, שַׂעַר) u. a. genügend widerlegt.

Feuer“ V R. 30, 64a. b. Daraus entwickelt sich die Bedeutung „eilen“, so allâku ḫanṭu (für ḫamṭu) „Eilbote“, ḫitmuṭiš „eilig“. Z. 49. Šumûrassu steht für šumûratšu, Stamm šamâru „gewaltig sein“, wovon šamru und šitmuru zwei gewöhnliche Beiwörter der „Hochfluth“ assyr. agû (= akkad. êga), siehe z. B. Assurb. Sm. 221, 20 und Sanh. Sm. 144. — Z. 50. uttîru ist der Reflexivstamm des Intensivstammes utîru = *juttawwiru.

Col. III. Z. 4 ist bisher nicht richtig gefafst worden; es war nicht so finster, dafs keiner den andern sehen konnte, sondern vielmehr: die allgemeine Todesangst war so grofs, dafs Jeder nur an sich selbst dachte, keiner sich um den andern kümmerte. Vgl. רָאָה Gen. 29, 23 und יָדַע ibid. v. 6. ûtaddâ ist = *jujtadda'â 3. f. pl. des Präs. der Ta-bildung des Intensivstammes. Dafs die Form wirklich von ידע abzuleiten, zeigt IV R. 15, 43/44a, wo ûtaddû im Parallelismus mit illámadû (Präs. Niph. von למד) steht und beiden Formen im Akkad. nun-zu-mêš „nicht erkannt werden sie“ entspricht. — Z. 6. ittîḫsû (= *ittáḫisû), Stamm وخس = hebr. חָסָה. — Z. 7. ḳunnunu ist Permansivform des Intensivstammes von קנן, wovon im Assyr. ḳinnu „Nest, Lager“. kamâtu „Gitter, Umfassungsmauer“ kommt von kamû „knüpfen, binden, fesseln“. Vgl. Lotz, TP. S. 148. — Z. 8 und 9 habe ich bereits SFG. S. 56 Anm. 1 erklärt. — ṭâb (fem. ṭâbat) rigma heifst eigentlich *βοὴν ἀγαθός*. In den folgenden Zeilen 10—15 ist beachtenswerth der Nachdruck, mit dem die Göttin Istar spricht: aufser dem itûr-ma vorgesetzten lû „wahrlich“ ist noch 4 Mal das hervorhebende ma angewandt: aḳbî-ma, anakû-ma â-ma, tâmtá-ma. — nišû Z. 14 ist Plural auf û; siehe SFG. S. 23, Anm. 5. Der Sinn der ganzen bisher nicht richtig gefafsten Stelle ist: Jetzt ist das Unheil da, das ich schon vorher prophezeit habe. Genau so, wie ich es prophezeite, ist es eingetroffen. Ich habe den Vernichtungskampf gegen meine Menschen vorher gesagt. Die Menschen, die ich gebäre, sollen aber die Erde erfüllen und nicht wie Fischbrut das Meer! — Z. 17. ašru (richtiger wäre ašra) ašbê „auf einem Fleck sitzend“ wörtlich „Ort sitzend“. In der Prosa würde man sagen ina ašri ašbê. Auch im Hebr. wird יָשַׁב ja poet. mit dem bloßen Acc. verbunden, z. B. יוֹשֵׁב הַכְּרֻבִים. — Z. 18. katmâ šaptâšunu heifst eigentlich: „bedeckt waren ihre Lippen“ 3. f. pl. Perm. Qal von katâmu (impf. iktum) „bedecken, verhüllen“, dann auch „überwältigen“. — Z. 21 ittárik „es liefs nach“ von tarâku = arab. ترك. Häufig findet sich die Wendung itruku libbušu „es liefs nach sein Muth (eig. Herz)“ vgl. Pognon, L'inscr. de Bavian“ S. 83. — Z. 22. ḫâltu (= *ḫajaltu), das nur hier vorkommt, ist bis jetzt durch „Erdbeben“ übersetzt worden (vgl. מִלִּפְנֵי אָדוֹן חוּלִי אָרֶץ Ps. 114, 7).

Dazu pafst aber das ḳabla imdáḫṣu „einen Kampf hatte sie gekämpft“ nicht recht. Hâltu wird vielmehr wie das äthiop. ḫail, hebr. חַיִל, aram. חֵילָא „Kriegsheer“ bedeuten. — Z. 23. a-aba „Wasserhaus“ das gewöhnl. akkad. Wort (bez. Ideogr.) für „Meer“ assyr. tâmdu. Akkad. Ursprungs ist auch imḫullu (rein akkad. im ǵul) „der feindliche Wind“ assyr. šâru limnu. — ušḫârir (für ušḫarrir) ist (wie ušmallî „ich füllte“, ušrabbî „ich vergrößerte“, ušnammir „ich machte glänzend“ [1]) Causativbildung des Intensivstammes von ḫarâru oder was im Grunde dasselbe ist Schaph. des Pi'lel von ḫâru (= *ḫawâru). Dies kann aber nicht bedeuten „das Meer liefs er trocknen“ (!), wie Smith und Lenorm. übersetzen, sondern nur „er machte das Meer ḫurruru d. h. „sich in sein Becken (vgl. חוֹר) zurückziehen“. — Z. 24. Der aus dem akkad. sag „Haupt, Spitze“ entstandene Stamm šaḳû ist gleichbedeutend mit našû (SFG. 50, 1), šâḳî ḳûlu ist demnach soviel wie hebr. נֶשֶׂא קוֹל Ruth 1, 9; Gen. 27, 38. — Z. 25. Zu gullatu vgl. SFG. S. 28, 11. — têniśêti ist pl. zu *ṭêništu = *ta'ništu „menschliches Wesen“, eine Form wie taḳribtu „Gebet“. Die Endung êti für urspr. âti ist durch das vorausgehende *é* und *i* veranlafst, vgl. bêlêti „Herrinnen“, nêribêti „Engpässe“, êšrêti „Tempel“, êpšêti „Thaten“, girrêti „Wege“ u. s. w. für bêlâti, nêribâti u. s. w. Auch die gewöhnliche Pluralendung des Mascul. *ê* (z. B. pagrê „Leichname“) ist aus *â* (= *ân* = *âni*) entstanden. Einen Plur. auf *î* kennt das Assyr. nicht. — Z. 26 ist ziemlich schwierig zu erklären. Das Verbum usallû „sie trieben umher“ steht nach assyr. Lautgesetzen [s. ABK. 203. *Schr.*] für *juštallilû d. i. die Ta-bildung des Intensivstammes von šalâlu „hinwegführen“ [2]); pagrât könnte man als weiblichen Plural von pagru „Leichnam“ fassen. Da die Zeichen für rât und rê sich aber sehr ähnlich sind, der Plural zu pagru ferner sonst überall pagrê lautet, man nach pagrât auch statt usallû die Femininform usallâ erwarten würde, aufserdem die Fälle, in denen der Stat. constr. an Stelle des Stat. abs. steht, im Assyr. aufserordentlich selten sind [3]): so glaube ich, dafs pag-rât nur ein Schreibfehler für pag-rê ist. —

---

[1]) Vgl. Pognon, L'inscription de Bavian, S. 152. — [2]) Vgl. auch Sanher. Sm. 123, 80: murniskê ṣimitti rukûpî'a ina dâmêšunu gabšûti isállû (= *jaštálilû) nâriš „die Rosse, das Gespann meines Wagens, schwammen in ihrem (der Feinde) massigen Blut wie in einem Strome“. — [3]) Siehe z. B. IV R. 46, 6: Bêl ša ina uzzišu mâḫir (statt mâḫira) lâ išû „Bel der in seiner Macht keinen Rivalen hat.“

Bei den drei vorhergehenden Zeichen U.RI.BE ist eine doppelte Fassung möglich. Entweder fafst man BE, das als Ideogramm „Leichnam" bedeutet, als stummes Determinativ zu pagrê, oder man nimmt uribê als Ein Wort, als Plural von uribu, wozu dann hebr. עֲרָבִים verglichen werden könnte. Bei der ersten Auffassung wäre ûrê pl. von dem akk. Lehnworte ûru „Balken" (II R. 15, 10b), woraus mit vorgesetztem akk. giš „Holz" das aram. גִּישְׁרָא und כֻּשׁוּרָא (assyr. gušûru) entstanden ist. Der Sinn bleibt ja derselbe in beiden Fällen. — Z. 27. Nappašu „Luke" steht für nanpašu und bedeutet daher eigentlich „Luftloch" (arab. مَنْفَس); vgl. auch syr. ܢܦܫܐ „Zwischenraum" und hebr. רֶוַח von רוּחַ. — Uda ist das gewöhnl. akkad. Wort (bez. Ideogramm) für „Tageslicht, Tag" assyr. urḫu. — imtáḳut ist das Impf. der Form اِفْتَعَل von maḳâtu „fallen" (Lotz, TP. S. 153) mit *u* zwischen den beiden letzten Stammconson. wie iḫtálup „er durchzog" u. a. — Dûr appi heifst wörtlich „Mauer des Antlitzes". — Z. 28. Uḳtámmiṣ (Reflexivstamm des Intensivst. von קמץ) bedeutet eigentlich „ich wurde zusammengedrückt". Die Form اِسْتَفْعَل des Stammes bedeutet „die Hand (كَمْز) drücken lassen"; daher Col. IV, 25 uštaḳmiṣ zinništî ina idî'a „er liefs die Hand drücken mein Weib in meine Hand" d. h. „legte die Hand meines Weibes in meine". — Z. 29. dîmâ'a „meine Thränen" (vgl. Col. VI, 17) ist Plur. (bez. in Entwicklung begriffener Dual) von dîmu = dimmu = dimʿu, vgl. ṣîlu „Rippe", ṣûmu „Durst" etc. (SFG. 10, 1). In der Höllenfahrt der Istar (Rev. 4) lesen wir ebenfalls: ina pân Êa šarri illakâ dimâ[šu] „vor Ea, dem Könige, flossen [seine] Thränen". — Z. 30. Ḫattu a-aba ein „furchtbares Meer", vgl. hebr. חַתַּת. „An der Seite des Meeres", wie Smith und Lenorm. übersetzen, müfste pâdi a-aba (bez. tâmdi) heifsen. — Z. 31. Die von Lenorm. adoptirte Uebersetzung Oppert's „vers les douze points de l'horizon, pas de continent" dürfte sich schwerlich rechtfertigen lassen. Dafs itêlâ „es kam hervor" (= *jataʿlija) als Ein Wort zu fassen ist, lehrt schon die Gruppirung der Zeichen. — Z. 32. Wenn der Name Nizir bez. Niṣir semitisch ist, so bedeutet er „Rettung", vgl. amât niṣirtî in Z. 9. Nach Assurn. II, 33 ff. lag der Berg Nizir östlich vom Tigris, jenseits des unteren Zâb, etwa zwischen dem 35. und 36. Breitegrade. Vgl. G. Smith, Chald. Gen. S. 237; F. Del. PD. S. 105. — itêmid (Form اِفْتَعَل von עמד) bedeutet eigentlich „es war gestellt". — Z. 33. Ana nâši ul iddin heifst eigentlich „er liefs es nicht mehr sich erheben"; nâši ist = *našši = naš'i, vgl. ṣâbu „Krieger" = ṣab'u. — Z. 34. Ištên ûmu „der erste Tag" mit der Cardinalzahl wie III. Obv. 42 ištên bâbu „das erste Thor"; dagegen heifst es ausnahmslos

ina maḫrê girrî'a „in meinem ersten Feldzuge“. — Z. 38. Dafs summatu grade die „Taube“ bedeutet, läfst sich nicht beweisen, ist aber in hohem Grade wahrscheinlich; vgl. Del. PD. S. 157. Das Wort ist aus dem Akkad. entlehnt (SFG. 51, 7). Sinûntu ist offenbar das aram. סְנוּנִיתָא und âribu = hebr. עֹרֵב. Auffallend ist die wiederholte Schreibung ipáší (bez. ipášû = *ipáši'u) statt ibáší. Dafs ipáší aber wirklich „er ist“ bez. im Zustandssatze „er war“ bedeutet, wird, wie schon Del. bemerkt hat, durch das Sprichwort (Del. Ass. Lesest. S. 71, Z. 12) erwiesen, wo der Niphalform ippašî im Akkad. das unmifsverständliche ni-gal „er ist“ entspricht. Ebenso steht II R. 16, 16g. h ippakâ, wie die akkad. Columne zeigt, sicher für ibbakâ von bakû „weinen“ [1]). Umgekehrt schreibt Nebukadnezar bekanntlich nabištu „Seele“, bitluḫu „fürchtend“ etc. — Z. 43. ḳarûru „Abnahme“ eigentl. das sich zusammenziehen, Stamm קרר. Lenorm. fafst es als das (unbewegliche, todtenstarre) „Aas“ auf dem Wasser, in diesem Falle würde man statt ša mê aber ina mê erwarten. — Z. 44. išáḫî „er watete“ ist Präs. von šaḫû „im Wasser waten, schwimmen“ = hebr. שָׂחָה, itârî könnte allenfalls Präsens von tarû „zögern“ = יָרֵא sein. Für sicher halte ich meine Erklärung nicht. — Z. 45. ana irbitti šârê „nach den 4 Winden“ wie hebr. אַרְבַּע רוּחוֹת Ez. 37, 9. — Z. 46. Aškun surḳinu soll nach Del. (Chald. Gen. S. 320) „ich machte eine Libation“ bedeuten und nicht „ich machte einen Altar“. „Surḳinu kann aber sehr wohl einen Ort bezeichnen, wo man Opfer darbringt. Von dem targum. רוֹקֵן „ausschütten“ möchte ich das Wort aber nicht ableiten, da dieser Stamm im Assyr. nicht vorkommt; auch die Nominalbildungen mit präfig. שׁ ausnahmslos die Form šuḳtulu aufweisen. Surḳinu geht zurück auf den Stamm sarâḳu, der durch Sc 37 u. a. Stellen als Synonym von šapâku und tabâḳu (vgl. בקק) „ausgiefsen“ gesichert ist. Sarâḳu bedeutet wie nakû urspr. „leer (syr. ܫܦܟ) machen“, dann „ausgiefsen, ein Trankopfer darbringen“ und endlich allgemein „opfern“. — Ziḳḳûratu „Gipfel, Höhe“, dann speciell die babyl. Pyramide, der etagenförmig aufsteigende Thurm. — Z. 47. Das Wort adagur, das durch das vorausgehende Determinativ als ein Gefäfsname gekennzeichnet wird, ist akkadisch. Ein Synonym davon ist das assyr. sûtu, nach Del. (Chald. Gen. S. 320) = סָאתָא (hebr סְאָה), griech. *σάτον*. - Uktîn ist = *uktawwin. — Z. 48.

[1]) Vgl. auch das oben angeführte rukûpi'a „mein Wagen“ statt rukûbi'a und nâr Zâpi šupalî statt Zâbi KGF. 269.

Attábaḳ, Form اِفْتَعَل von tabâḳu „ausgiefsen“; ḳanû (akkad. gin) ist hier wie hebr. קָנֶה speciell „das wohlriechende Rohr, Kalmus“; IV R. 62, 58a steht dafür das genauere gi(n) duga „das wohlriechende Rohr“ (קְנֵה בֹשֶׂם) assyr. ḳanû ṭâbu = hebr. קָנֶה הַטּוֹב Jer. 6, 20. An der eben angeführten Stelle wird aufser gi(n), êrin und riggir auch noch šurman (assyr. šurmênu) und rigbal „Cypressenholz“ und „Beilkraut“ genannt. Zu šurman und êrin vgl Del. PD. S. 107. Riggir setzt sich zusammen aus akk. rig, das „Gewächs“ (Lotz, TP. S. 95) oder, wie Schrader in dem Monatsber d. Berl. Akad. d. W. 1881 S. 413 flg ausführt, speciell „wohlriechende Kräuter und Harze“ bedeutet, und gir „Blitz“ assyr. birḳu. Die Angabe Del.'s (Schriftt. Nr. 137), dafs riggir im Assyr. ballukku zu lesen sei, beruht auf einem Versehen : nicht riggir das „Blitzkraut“, sondern rigbal das „Beilkraut“ wird K. 4545 durch ballukku oder pâlûḳu erklärt. — Z 49. Zu irišu „Duft“ vgl. Guyard im J. A. tome XV, § 53, zu zumbu (für zubbu) „Fliege“ hebr. זְבוּב Z. 50 Del., Assyr. Stud. S. 63. — Z. 51. Ultu ullânú-ma „als darauf“ ist schon aus HI. Rev. 6 bekannt. Z. 76 der Vorderseite steht dafür arki „darauf“. Ullânu ist durch das Affix -ân von ullu „dieser“ (vgl. hebr. אֵלֶּה) gebildet. — Z. 52 und 53 sind schwierig, weil das letzte Wort in Z. 52 verstümmelt ist. „Sie erhob die grofsen Bogen, welche der (Himmelsgott) Anum [1]) gemacht hatte kî ṣuḫi[šu?] gemäfs [seinem] ṣuḫu (?)[2]). Man könnte an „Sonnenglanz“ denken, ☉ḥ.P: hat aber, wie die entsprechenden arab. Wörter zeigen, unpunktirtes ح, was im Assyr. als ח erscheinen müfste. — Z. 52. Ilâni annûti lûzagin kišâdi'a „diese Götter seien der Schmuck meines Halses“ ist mir seinem Sinne nach nicht recht klar. Die Worte können aber kaum anders übersetzt werden. Zu lû in dieser Anwendung vgl. IV R. 48, 9a, wo die Göttin Ištar dem Izdubar ihre Hand anträgt und zu ihm sagt : atta lû mutî-ma anakû lû'aššatka „du sollst mein Mann sein und ich dein Weib“, ferner HI. Rev. 26

[1]) Das akkad. A-num bedeutet eigentlich „das obere Wasser“ assyr. mê êlûti. — [2]) Vgl. hierzu die Stelle IV R. 27, 19 ff. ina šadê kima rîmi êkdu rabṣu | ḳarnâšu kima šarûr šamši ittananbiṭû | kima kakkab šamê nabû malû ṣiḫâti d. h. „auf den Bergen lagert er sich wie ein gewaltiger wilder Ochs | seine Hörner leuchten wie der Glanz der Sonne | wie der Stern des Himmels, welcher (den Aubruch des Tages) verkündet (akkad. dilbat d. i. *Δελφατ*), ist er voll von Helle (?).“

und 27 ṣilli dûri lû manzazuka, askûpatu (اسكوفة) lû mû-šabûka „der Schatten der Mauer sei dein Ruheort, die Schwelle dein Sitzplatz.“ Das akkad. zagin bedeutet „glänzend“, assyr. namru, dann speciell auch eine glänzende Steinart, assyr. ugnû, vgl. Del. PD. S. 108. — imšî „er beachtete nicht, vergafs“ ist aus den histor. Texten bekannt. Es wäre an sich möglich, dafs der noch nicht belegte Infin. zu diesem Stamm našû lautete und die Schreibung imši, da man statt šamšu „Sonne„, ḫamšâ „fünfzig“ šanšu, ḫanšâ sprach, ebenso aufzufassen wäre wie z. B. äthiop. ሕፃለ : ሕፃይ : was doch sicher ĕmbala, ĕmbaina gesprochen worden ist. Gegen diese Annahme spricht aber die Niphalform immašî.

Col. IV. Z. 5. Karâšu kann dem Zusammenhange nach nichts weiter bedeuten als „Verderben, Vernichtung, Untergang“. Da auch die Lesung ḳarâši mit ק nicht unmöglich ist, so könnte man allenfalls auch im Hinblick auf aram. קְרֵישׁ (arab. قرس) an die „kalte Fluth“, „das nasse Wassergrab“ denken. — Z. 7. libbatu (Fem. von libbu „Herz“?) kommt nur hier vor. „Zorn“ heifst sonst uggatum (akkad. ib) von agâgu (impf. êgug) „zürnen“. Ist etwa lîbbati imtálî ein Schreibfehler für libbašu imtálî „sein Herz füllte sich“? — Z. 11. šip[rú-šu] würde eine Permansivform sein wie milku Z. 23. — Z. 13. Abkallu (ideogr. nun-mê d. i. „erhaben + Mann“, auch nungal „erhaben + grofs“ V R. 13, 35a) ist ein akkad. Lehnwort. Der zweite Theil des Compos. ist derselbe wie in êkallu „Palast“ hebr. הֵיכָל. — Z. 16. Zu rummî Imper. Pi'el von ramû und šudud siehe Del. PD. S. 145. Ibbatiḳ Niph. von batâḳu „abschneiden“ (vgl. בָּתַק Ez. 16, 40) dann „vertilgen“. — Z. 18. Ueber barbaru „Schakal“ oder „Hyäne“ siehe Hommel „Namen der Säugethiere bei den südsemit. Völkern“ S. 292. — Z. 22. Adraḫâsis šunata ušabrîšu kann nicht heifsen „Hasisatra a interprété un songe“ (Lenorm.), sondern nur „Adraḫasis, einen Traum sandte ich ihm“ eigentlich „liefs ich ihm entstehen“; ušabrî ist Schaphel von ברא. Der Traum heifst Assurb. Sm. 123, 51 tabrît[1]) mûši „das Product der Nacht“. So bezeichnet ihn auch das akkad Ideogramm für šuttu. Von demselben

[1]) Beachte, dafs das Ideogramm für ṣibtu „Erzeugnifs“ IV R. 22, 41/42b durch biru (= bir'u) übersetzt wird. In dem unveröffentlichten Vocabular K. 2061, Col. II, Z. 13 wird das Wort, dem hier in der akkad. Col. ebenfalls wieder das Ideogramm für ṣibtu entspricht, plene bi-i-ru geschrieben. Auf dem Duplicat dieses Textes K. 5452 hat der Schreiber aber das *i* zwischen bi und ru wieder durch Rasur entfernt. Auf biru folgt in diesem Vocabular šuttu „Traum“.

Stamm kommt auch das Wort šabrû „der Seher“ (Assurb. Sm. 123, 50). — Z. 26. Ikárab ist Präs. zu dem häufig vorkommenden likrubû „sie mögen segnen“, Stamm כרב, der sich möglicherweise zu ברך verhält wie ⲣⲱⲕ zu ⲣⲁⲕ. Von demselben Stamme kommt auch karûbu „gesegnet, erhaben“ gemäfs dem Lotz TP. S. 89 veröffentlichten Synonymenverzeichnifs gleichbedeutend mit rubû „erhaben, hehr.“ בֶּרֶךְ „Knie“ (assyr. birku) ist wohl von ברך „segnen“ zu trennen. — Z. 28 statt lû'êmû „sie sollen vereint sein“ liest Lenorm. lû'êvû und übersetzt dies durch „pour vivre“. Das ist aber unmöglich, ע zwischen Vocalen hätte im Assyr. zu א werden müssen. Êmû geht zurück auf den Stamm עמה (= עמם) „vereint sein“, wovon auch êmûtu „Gemeinschaft“ (hebr. עֶמְיָת) ein Synonym von êbûru (= *ḥabûru).

10, 1 *). אַחַר הַמַּבּוּל *nach der Fluth.* Vgl. das : an-nu-tuv šarri-í ša arki a-bu-bi etc. „dieses die Könige,

---

*) Eine der biblischen Völkertafel in mehrfacher Hinsicht zu vergleichende Liste von Städten und Landschaften besitzen wir auch in den Keilinschriften. Es ist dieses die altbabylonische geographische Liste, welche IV R. 38 Nr. 1 veröffentlicht ist und die Städte und Landschaften Babyloniens und der anstofsenden Gebiete aufführt. Auch in ihr erscheinen die Städte und Landschaften systematisch geordnet (vgl. KGF. 295 flg.); auch bei ihr begegnen wir, wie Gen. 10, 31 flg., einem Epilog, hier lautend (Z. 35 flg.) : ír ša irṣituv; ír ša Šumíri-KI (Ka-mi-KI); ír ša Akkadi-KI; ír ša Ki-ín-gi-KI Akkadi-KI; ir NUM. KI (mât Ilamtuv); ír nukurti d. i. „Städte der Erde; Städte von Sumír; Städte von Akkad; Städte von Sumír und) Akkad; Städte von Elam; Städte der Fremde.“ Selbst die Zahl der in der Liste, so wie sie publicirt vorliegt, aufgeführten Städte und Landschaften, ihrer 68, kommt der Zahl der Völker der biblischen Völkertafel, welche mit den Philistern 70, ohne sie 69, beträgt (Nöld. Untersuch. zur Krit des A. T's., Kiel 1869 S. 14), sehr nahe. Ob freilich, wie dieses sicher bei dem elohistischen Erzähler der Fall war, ursprünglich ebenfalls die Zahl 70 beabsichtigt war, läfst sich nicht mehr ausmachen. — Angemerkt sei noch bei diesem Anlafs, dafs, was die Anordnung der einzelnen aufgeführten Völker in der biblischen Völkertafel betrifft, die ferner wohnenden immer zuerst namhaft gemacht werden : so bei den Japhetiden (Gômer-Kimmerier

welche nach der Fluth etc.“, in einer altbab. Königsliste (Proceedings of SBA. 1881 p. 38), sowie des Berossus-Polyhistor (Eusebius-Schoene I, 23) : *quod post diluvium Chaldaeorum regionem Evexius tenebat ueris quatuor.*

2. גֹּמֶר *Gômer*, identisch mit den auf den Inschriften der Assyrer seit Asarhaddon (Cyl. II, 6) erwähnten (mât) *Gimirrai* d. i. den Angehörigen des Volkes (ass. „Landes“) Gimir (zu der variirenden hebr. vokalischen Aussprache vgl. תֻּבַל neben ass. *Tabal*, griech. *Τιβαρηνοὶ* einerseits, hebr. מֶשֶׁךְ neben assyr. *Muski*, gr. *Μόσχοι* andererseits; s. weiter hierüber unt.), und somit zugleich mit den bei den Griechen namhaft gemachten *Kimmeriern* (*Κιμμέριοι*). Dieselben safsen, so wird man annehmen müssen, zur Zeit der Abfassung der Völkertafel hoch im Norden am Pontus, auf der taurischen Halbinsel, von wo sie später über Sinope ins innere Kleinasien einbrachen. KGF. 157 ff. Ueber Gômer = Cappadocien s. zu Ezech. 38, 6.

מָגוֹג *Mâgôg*, nach der verbreitetsten Annahme die Scythen. Auf den Inschriften ist dieser Name bis jetzt nicht gefunden.

מָדַי *Medien*, assyr. (mât) Madai (M a - d a - a i), in dieser Aussprache des Namens zuerst erwähnt bei Rammanirar (812—783) und so noch in den Achämenideninschriften (Behist. 14. 16. 23 u. ö.) Wahrscheinlich ist mit ihm identisch das bei seinem nächsten Vorgänger Samsi-Ramman namhaft gemachte mât Matai (M a - t a - a i), sowie das mât Amadai (A - m a - d a - a i) seines Grofsvaters Salmanassar II. KGF. 171.

---

in der ersten Reihe, Jâvân-Jonien in der zweiten); so bei den Hamiten (Kusch-Nubien beginnt. Kanaan schliefst); so bei den Semiten (Elam an der Spitze, Aram zuletzt). Auch bei den Unterabtheilungen läfst sich dieses Gesetz noch aufzeigen, wenn auch freilich die Reihenfolge hier nicht eine gleich stricte ist. Vgl. 84 flg.; KGF. 160 flg. Anm. **.

יָוָן *Jonien*, Name der auf den griechischen Inseln und an der kleinasiatischen Küste wohnenden Griechen bezw. des von ihnen besiedelten Gebietes auch auf den Keilinschriften. Unter den assyrischen geschieht ihrer zuerst und einzig auf den Inschriften Sargon's (722—705) Erwähnung, der uns berichtet, dafs er „Javanier", genauer „Angehörige des Landes Jâvân" (mât)*) Javnai (Ja-av-na-ai), „welche inmitten des Meeres" (ša ina ḳabal tiâmtiv), „wie Fische herausgezogen habe", was wohl mit Fr. Del. PD. 249 auf die Besiegung seeräuberischer Griechen zu beziehen ist, wie ja denn von Sargon's Nachfolger Sanherib Abydenus bei Eusebius (I, 35) ausdrücklich berichtet wird, dafs derselbe in einer Seeschlacht an der cilicischen Küste die Flotte der Griechen besiegt habe (*et in maris litore terrae Cilicum classem navali proelio certantem navium Graecorum* [*Jonum*] *profligans vicit*). Woher diese Jonier kamen und ob sie insbesondere aus Cypern kamen, wo jedenfalls zu Asarhaddon's Zeit Griechenfürsten residirten (auch die Hebräer rechneten ja die Kittim-Cyprier zu den „Söhnen Jâvân's" s. zu 10, 4), ist nicht mehr auszumachen. Die späteren assyrischen und auch babylonischen Könige erwähnen der „Javanier" oder eines „Landes Jâvân" niemals mehr, was auch von Asurbanipal gilt, der doch im Uebrigen soweit nach Westen vordrang, wie kein anderer Assyrerkönig vor ihm und der doch des Lyders Gyges und seines Sohnes und Nachfolgers**) Erwähnung thut: zu Lande sind eben die Assyrer mit den Joniern überall in keine directe Berührung gekommen. Erst die Inschriften des Darius (Behist.; Naḳsch-i-Rustam) nennen wiederum eine mât Ja-a-va-nu (Beh. 5) oder Ja-va-nu (NR. 6), wobei der König

*) So Cylinderinschr. 21. Botta 36, 22 (Stierinschrift) hat ír.

**) V R. 2, 120 (Cyl. Kass.): arki-šu habal-šu (ohne Namensnennung).

abermals sicherlich nicht das eigentliche Griechenland, denn vielmehr das Gebiet der kleinasiatischen Griechen, insbesondere der Jonier im Auge gehabt hat: die Griechen des europäischen Festlandes haben ihm niemals „gehorcht“. Vgl. hierzu B. Stade, de populo Javan parergon. Giss. 1880 p. 8 ss., dessen Schlufs freilich (p. 10), dafs man aus dem ähnlichen Gebrauch des Namens „Jonier“ in der Völkertafel und in den persischen Inschriften d. i. in dem Sinne von „Griechen Kleinasiens“ bezw. der kleinasiatischen Inseln auch auf die zeitliche Nähe der beiden literarischen Producte schliefsen dürfe, mit dem Gebrauche des Namens in dem beregten Sinne bereits bei Sargon (s. vorhin), also über 200 Jahre vorher, nicht wohl in Einklang zu bringen ist.

תֻּבַל *Tubal*, sicher die *Tabal* der Inschriften und die *Tibarener* der Griechen und Lateiner (über die abweichende Vokalisirung s. S. 84). Zuerst geschieht ihrer bei Salmanassar II (860—825) Erwähnung, der in seiner Obeliskinschrift von 24 Tabaläerfürsten spricht, die ihm Tribut geleistet. Wir lesen Obel. 104: Ina XXII. palî-ja XXI šanîti nâr Bu-rat 105. î-bir a-na mât Ta-ba-li at-ta-rat. Ina û mí-šu-ma ša XXIV 106. šarra-ni ša mât Ta-ba-li i-gi-si-šu-nu am-taḫ-ḫar d. i. „In meinem 22. Regierungsjahre überschritt ich zum 21. Male den Euphrat, stieg nach dem Lande Tabal hinab. In jenen Tagen geschah es, dafs ich die Geschenke von 24 Königen des Landes Tabal in Empfang nahm“; vgl. 109 sq.: šarra-ni ša mât Ta-ba-li illi-ku-ni ma-da-ta-šu-nu am-ḫur d. i. „die Könige vom Lande Tabal kamen, ihren Tribut empfing ich“. In den Tributlisten Tiglath-Pilesers II (Lay. 50; II R. 67; III R. 9) wird hinter den Fürsten von Milidi (Melitene) und Kaski (Land der Kolcher) ein Fürst von Tabal als Tributär auf-

geführt. Sargon zählt in den Stierinschriften (Botta 40, 27 flg. u. Parall.) hinter einander als von ihm in Besitz genommen auf: mât Ta-ba-li gi-mir mât Bît-Bu-ru-ta-aš mât Ḥi-lak-ku d. i. „Tabal, das gesammte Bit-Burutas, Cilicien“; ferner in der Cylinderinschrift 15: mât U-ra-ar-ṭu mât Kas-ki mât Ta-ba-luv a-di mât Mu-us-ki d. i. „Urarṭu, Kaskiland, Tabal bis hin nach dem Moscherlande“; und erzählt uns endlich sowohl in der Khorsabadprunkinschrift (Khors. 30 ff.), als auch in den Annalen für das 9. Jahr (Botta 81, 2 ff.) ausführlich die Unterwerfung des Fürsten von Tabal, der mit Urarṭu und Muski im Bunde stand, dessen Gebiet aber anderseits so belegen war, daſs als Sargon ihm früher seine Tochter vermählte, er ihm Cilicien als Mitgift überweisen konnte, was in erster Linie darauf schlieſsen läſst, daſs Cilicien an Tabal unmittelbar angrenzte. Das letztere erhellt noch bestimmter aus Asarhaddon's Aussage auf dem Thoncylinder II, 10—13: ka-bi-is ki-šu-di niši mât Ḥi-lak-ki mât Du-uḫ-a a-ši-bu-ut hur-ša-ni ša di-ḫi mât Ta-bal „der seinen Fuſs setzt auf den Nacken der Bewohner von Cilicien (und) des Landes Ducha, die da die Wälder bewohnen, welche anstoſsen an Tabal“. Aus diesen Stellen ergiebt sich, daſs wir das Tabal der Keilinschriften nicht wie das Gebiet der Tibarener der Classiker hoch im Norden, denn vielmehr im mittleren Kleinasien nach Cilicien und Melitene zu, dieses letztere noch mit befassend, zu suchen, es also mit Gelzer (Aegypt. Ztschr. 1875 S. 14 ff.) im Wesentlichen dem späteren Cappadocien gleichzusetzen haben, womit ebensosehr stimmt, daſs, wie in Bezug auf Cappadocien die Classiker den Reichthum an Pferden rühmen, so die Inschriften Asurbanipal's als Gegenstand des von Tabal geleisteten Tributs ausschlieſslich

„grofse Rosse“ namhaft machen, als nicht minder, dafs noch zu Cicero's Zeit auf der Nordostseite Ciliciens die *Tibarani* safsen — sicher der Rest der durch das Eindringen der Kimmerier in Cappadocien im 7. Jahrh. nach Nord und Süd auseinander gesprengten Tabaläer KGF. 156.

מֶשֶׁךְ *Meschech*, identisch mit Volk und Land Muski (Mu-us-ki), auch Muški (Mu-uš-ki), d. i. der *Μόσχοι* des Herodot und Strabo, deren auf den Keilinschriften seit Tiglath-Pileser I (c. 1100 v. Chr.) wiederholt, ganz besonders aber bei Sargon Erwähnung geschieht, der sie sammt den Tabaläern tributpflichtig machte KGF. 155 ff.*) Ihre Wohnsitze haben wir gemäfs den assyrischen Inschriften, mit denen insoweit die Angaben der Griechen in Uebereinstimmung sind, östlich, bezw. nordöstlich von Tabal-Cappadocien, also etwa in Kleinarmenien, nördlich von Melitene, zu suchen. Nordöstlich von ihnen wieder safsen die Kaski oder Kolcher.

Die Aufzählung der sechs „Söhne“ Japhets von Gômer bis Meschech (über Tîrâs läfst sich irgend Sicheres

---

*) Für den Wechsel der Aussprache מֶשֶׁךְ mit der bei den Assyrern ebensowohl, wie bei den Griechen und in der LXX (*Μοσόχ*) erscheinenden mit dem u (o.-Laut s. ob. 80. Gefragt kann indefs immerhin werden, ob nicht wenigstens die Aussprache מִשֶׁךְ im hebr. Texte wiederherzustellen sei. Auch die am seltsamsten berührende Aussprache תְּבַל statt תֶּבַל oder ähnl. ist wohl nur in Erinnerung an das תּוּבַל קַיִן Gen. 4, 22 beliebt (die Pleneschreibung des Ez. 27, 13 u. s. f. vgl. Jes. 66, 19 beweist natürlich nichts dagegen). Selbst bei גֹּמֶר bin ich geneigt, im Hinblick auf die wenigstens abweichende Aussprache der LXX = *Γαμέρ*, vollends auf die übereinstimmende Wiedergabe des Namens bei den Griechen (*Κιμμέριοι*) und den Assyrern (Gimirrai) eine die Aussprache Gimir irgendwie wiederspiegelnde Aussprache, also etwa ein גִּמֶר (vgl. עֵרֶן = babyl. idin s. o.) als die von dem Verfasser der Völkertafel beabsichtigte zu vermuthen.

nicht aussagen) verläuft augenscheinlich in zwei Reihen von je drei Völkern, von denen die erste mit Gômer, die zweite mit Jâvân beginnt. Unverkennbar repräsentirt die erste Reihe die entfernteren Völker, die zweite die den Hebräern näher wohnenden. Im Uebrigen wird innerhalb einer jeden Reihe sichtlich die Richtung von West nach Ost festgehalten. So gelangen wir in der ersteren, äufseren Reihe von den taurischen Kimmeriern über Mâgôg zu den östlichen Medern: ebenso bei der inneren Reihe von den westlichen kleinasiatischen Joniern über Tabal-Cappadocien zu den östlicheren Moschern in Klein-Armenien.

תּוֹגַרְמָה *Tôgarmâ*. Es ist eine scharfsinnige Vermuthung Fr. Del.'s PD. 247 (und schon früher), dafs dieses Tôgarmâ lediglich eine Verstümmelung von ursprünglichem Til-garimmu, einem mit Milidi-Melitene in den Inschriften Sargons wiederholt zusammen genannten Orte. Aber abgesehen davon, dafs Til-garim doch stets nur das Stadtdeterminativ ir vor sich hat (Khors. 81. 82 und die Parallelen), wozu durchaus stimmt, dafs der Ort ausdrücklich als des melitensischen Königs „Herrschaftssitz" ir dannutišu bezeichnet wird, scheint mir die Annahme einer Umwandlung der Sylbe Til- in Tô- bei dem auch den Hebräern bei fremden Ortsnamen wohlbekannten תֵּל „Hügel" nicht ohne Bedenken. Der Name des Volks ist bis jetzt ebensowenig unterzubringen*, wie der seiner „Brüder" Aschkenaz und Riphat.

4. כִּתִּים *Kittîm* mit der Stadt Kition, dem heutigen Larnaka. Warum die Kittier und ihre Insel zu den Söhnen

* Ueber die Gleichung Tôgarmâ = Θεργαμά der LXX s. P. de Lagarde ges. Abhdll. 255 ff.

Jâvân's gerechnet werden, erfahren wir durch die assyrischen Inschriften Asarhaddon's und Asurbanipal's, denen wir entnehmen, dafs die Insel jedenfalls schon im 7. Jahrh. v. Chr., ohne Zweifel aber bereits noch beträchtlich früher mit griechischen Colonien bedeckt war (s. die Eigennamen etlicher cyprischer Dynasten in der zu 2 Kön. 21, 1 mitzutheilenden Tributliste, und vgl. ob. S. 81 zu V. 2 (יָוָן)). Der assyrische Name der Insel war m â t J a t n a n a (vereinzelt auch A t n a n a geschrieben); ein Theil oder District (n a g û) der Insel führte den Namen m â t J a-' d. i. „Land J a h“. KGF. 242 ff.

6. כּוּשׁ *Kûsch*. Der Name erscheint, was die assyrischen Inschriften angeht, in der Aussprache Kûs (K u - s u, K u - u - s u *)) zuerst auf den Backsteinen Asarhaddon's I R. 48 Nr. 4 Z. 2 und Nr. 5 Z. 5, sodann wiederholt in den Inschriften Asurbanipals (KGF. 282 ff.). Aus der Vergleichung dieser Inschriften mit anderen bei Layard veröffentlichten Backsteininschriften, nicht minder aus den Inschriften Asurbanipals selbst ergiebt sich, dafs Kûs und Muṣur der Inschriften sich entsprechen wie כּוּשׁ und מִצְרַיִם bei den Hebräern, jenes somit mit dem Begriffe des ägyptischen K e š d. i. Ober-Aegypten bezw. Nubien zusammenfiel (vgl. für die Bibel Jes. 18, 1. 20, 4; 2 Kön. 19, 9 u. sonst), und sodann, dafs mit diesem heimisch-afrikanischen Namen des betr. Landes sich deckt der specifisch baby-

*) D. i. כוּם gemäfs dem bekannten Lautwandel zwischen *Assyrisch* und *Hebräisch*. Die *babylonische* Inschrift des Darius von Nakṣch-i-Rustam 19 bietet K û š u (K u - u - š u) d. i. כּוּשׁ. S. hierzu Monatsberichte der Berl. Akad. d. W. 1877 S. 89. — Der Umstand, dafs sich die Aussprache des Namens mit û nicht auf den einheimischen Inschriften, sondern aufser bei den Assyrern lediglich noch bei den Hebräern findet, läfst darauf schliefsen, dafs die Assyrer, wie sicher den Namen Muṣur (bab. Miṣir) = Miṣraim, so auch den Namen Kûsch von den *Kanaanäern*, bezw. Hebräern herübergenommen haben.

lonisch-assyrische Míluḫḫi, Miluḫḫi u. s. w., mit welchem auf dem Sanheribcylinder Taylor's II, 81 (s. zu 2 Kön. 18, 13) Aethiopien-Kusch bezeichnet wird (a. a. O. 286 ff.). Sonst begegnen wir dem Namen Míluḫḫi neben Muṣur als Bezeichnung Kusch-Aethiopiens auf den historischen assyrischen Inschriften zuerst bei Sargon z. B. Khors. 104. 109 *).

Wenn V. 8 Nimrod, der Babylonier, zum Sohne dieses Kusch, des Bruders Miṣraim's, gemacht wird, so beruht diese Aussage auf einer auch Kap. 2, 13 uns entgegentretenden Verwirrung, näher auf einem Mifsverständnisse vermuthlich des Verfassers von 1 Mos. 10, 8 — 12 und Kap. 2, 46 ff. d. i. des prophetisch-jahvistischen Erzählers (s. de Wette-Schrader, Einl. ins A. T. 1860 § 274. 202). Derselbe verwechselte, durch die Aehnlichkeit der Namen verleitet, die ägyptisch-nubischen Keš-Kûsch mit den babylonischen Kaš, Kaššû (für diese Form des Gentile s. u.), von welchen letzteren ihm in und mit den in Babylonien wurzelnden Sagen und Traditionen vom Paradiese, von Nimrod, dem Jäger und Städtegründer, u. s. w. Kunde geworden war. Diese babylonischen Kaššû nahmen bereits in sehr alter Zeit in Babylonien eine hervorragende, z. Th. dominirende Stellung ein. König Agukakrimí von Babylon

*) Ueber ein zweites, *babylonisches* Land des Namens Míluḫḫi s. KGF. 292 ff. Die Vermuthung, dafs wie dieses Míluḫḫi so auch das mit ihm in den Inschriften so oft verbundene Mâgan eine babylonische Landschaft sei und beide sich zu einander verhalten, wie „Hochland" und „Tiefland", „Oberland" und „Niederland" (s. a. a. O. 291), hat inzwischen ihre auch monumentale Bestätigung durch die von Pinches in den Proc. of the Soc. of B. Arch. 11 Jan. 1881 p. 44 gemachte Mittheilung erhalten, dafs in der Beischrift eines Reliefs das Land E-me-luḫ-ḫa (I-mí-luḫ-ḫa) d. i. Míluḫḫi in der bekannten Verbindung „Sumír und Akkad" an Stelle des letzteren erscheint, welches letztere, wie von mir nachgewiesen (KGF. 533 flg.), sicher Nord- oder Oberbabylonien im Gegensatz zu Sumír oder Südbabylonien ist.

nennt sich in erster Linie šar Kaš-ši-i u Ak-ka-di-i und erst danach šar mât Bab-ilu ra-pa-aš-tiv d. i. „König der Kaššû und der Akkader, König vom Lande Babel, dem weitausgedehnten“ (s. V R. 33 Col. I, 31—34). Ein anderer altbabylonischer König Karaindas nennt sich „König von Babel, König von Sumír und Akkad, König der Kaššû (šar Ka-aš-šu-u), König von Kardunias“*) (IV R. 38 Nr. 3 Z. 6—11). Karachardas endlich, der Schwiegersohn des Assyrers Asuruballiṭ, wird von den babylonischen Kaššû erschlagen (KGF. 476). Noch Asurnaṣirhabal von Assyrien (885=860 v. Chr.) erwähnt der (mât) Kaš-ši-i am Euphrat in Nordbabylonien, auf deren grofse Heeresmacht ein von ihm bekriegter nordbabylonischer Volksstamm vertraute (s. die Nachweise bei mir KGF. 176. 271. 473).

Unklar über das geographische Verhältnifs Babyloniens zu Afrika-Nubien, wie das bei der damaligen mangelhaften allgemeinen Länder- und Völkerkunde nicht überraschen kann, und verleitet durch die Namensähnlichkeit warf der biblische Erzähler jenes asiatische Kaš mit dem ihm viel bekannteren afrikanischen Keš-Kusch zusammen und machte so den Babylonier Nimrod zum Sohne des Bruders Miṣraim-Aegyptens. Auf irgend welchen ethnologischen Zusammenhang dieser babylonischen Kaššû mit den nubischen Keš-Kuš ist daraus mit Nichten zu schliefsen. — Ueber den etwaigen Zusammenhang der babylonischen Kaššû mit den Kaššî, *Κοσσαῖοι, Κισσοὶ* Elam-Susiana's s. KGF. 176 Text und Anmerkung **). S. noch zu 2, 13 (S. 31 flg.) und vgl. S. 40 ff.

---

*) Sowohl Kaššû als Karduniaš stehen hier beiläufig ohne Determinativ; jenes sowie Akkadî auch in der vorhin cit. Stelle.

**) Zu der oben ausgeführten Ansicht vgl. die verwandte Bunsen's bei G. Rawlinson, the five great mon. II ed. I, 51, welcher statt an die babylonischen Kaššî von denen er begreiflicherweise nichts

מִצְרַיִם *Aegypten*, assyr. Muṣur (Mu-ṣur), Muṣuru (Mu-ṣu-ru) und Muṣri (Mu-uṣ-ri) wird mit der zu dritt aufgeführten Aussprache des Namens zuerst um 1100 v. Chr. von dem assyrischen Könige Tiglath-Pileser I (citirt von Asurnaṣirhabal), sowie von Salmanassar II (860—825), Tiglath-Pileser II (745—727) erwähnt. Sargon bietet Muṣur und Muṣri, Sanherib Muṣuru(ri), Asarhaddon und Asurbanipal Muṣur, jener vielleicht auch Muṣri. S. die Nachweise KGF. 254 ff. 251 ff.*). Die persischen bilinguen Inschriften endlich bieten in den babylonischen Versionen der Inschriften von Behistun (5. 13 fig.) und Naḳsch-i-Rustam (16) die Aussprache Mi-ṣir (vgl. das hebräische מִצְרַיִם und das arab. مِصْر), was um so beachtenswerther ist, als das persische Original, wie die assyrischen Inschriften, die Aussprache mit *u* in der ersten Sylbe = Mudrâja aufweist.

לוּדִים *Lûder*, als Name einer afrikanischen Völkerschaft sonst unbekannt. Mit den „semitischen“ Lûd V. 22 (s. zu

---

wissen konnte, an die elamitischen Kossäer dachte, die er von den susischen Bergen nach Chaldäa herabsteigen läfst. — Fr. Delitzsch, PD. 54 fig. 124. 128, der ebenfalls an der Identität der Kusch der Genesis und der babylonischen Kassû nicht zweifelt, glaubt doch an der ethnologischen Zusammengehörigkeit der Kassi mit den nubisch-afrikanischen Kusch-Kesch festhalten zu sollen. — Zu einer in der Hauptsache mit der unsrigen übereinstimmenden Ansicht ist vonsichaus F. Hommel (Augsb. Allg. Z. Beil. 1881 S. 3354 b) gelangt. — Betreffend die Nationalität dieser Kusch-Kassi läfst sich aus den Namen der Kassikönige lediglich schliefsen, dafs dieselben nicht zu dem semitischen Zweige der Bevölkerung gehörten. Die Vermuthung, dafs sie sumírisch-akkadischer Nationalität waren, drängt sich auf. S. über Sumír zu 11, 1.

*) Ueber den bei Asurbanipal daneben auftretenden Namen Mâgan für „Aegypten“ s. KGF. 282 ff. 289 ff. Zur Etymologie des Namens vgl. a. a. O. 290 fig., sowie Del. PD. 139 fig.

d. St.) haben dieselben jedenfalls nichts zu thun. Vielleicht ist hier wie Jer. 46, 9 לוּבִים zu lesen und an die afrik. Libyer zu denken. S. B. Stade a. a. O. 7 Anm.

כְּנַעַן *Kanaan.* Es ist denkwürdig, daſs die Babylonier und Assyrer den Namen Kanaan für das philistäisch-phönizische Küstenland, einschlieſslich des Berglandes bis zum Jordan hin, nicht kennen *). Sowohl die ältesten babylonischen als auch die Inschriften der Assyrer bezeichnen das betr. Gebiet in der Regel als mât Martu d. i. als „Westland“ = assyr. mât Aḫarri eigentl. „Hinterland“, dann, gemäſs auch hebräischem Sprachgebrauch, „Westland“. Ueber den Umfang dieser Bezeichnung bei den Assyrern giebt die zu 2 Kön. 13, 24 mitzutheilende Inschrift Aufklärung, der wir entnehmen, daſs von den Assyrern zu mât Aḫarri gerechnet wurden: Tyrus, Sidon, Omriland (Samaria), Edom und Palastav (zunächst Philistäa s. unten zu V. 14), und daſs dasselbe sich erstreckend gedacht ward „bis zu dem groſsen Meere des Untergangs der Sonne“ d. i. bis zum Mittelländischen Meere, wie denn dieses Meer in der Inschrift Asurnaṣirhabal's III, 85 u. sonst geradezu als „das groſse Meer des Landes Acharri“ d. i. „des Westlandes“ bezeichnet wird **). Erwähnung geschieht seiner

*) Die Vermuthung G. Smith's und Fr. Delitzsch's, daſs das in unedirten und gemäſs dem Letzteren auch II R. 50, 69 c aufgeführte (mât) Kan-a-na Kanaan sei (vgl. KGF. 365), hat sich nicht bestätigt s. Del. PD. 104. — Der von Del. 270 unternommene Versuch, die Identität jenes Kanana-KI, das vielmehr Ḫâna zu sprechen sei, mit dem aus Ḫânu entstandenen Namen Ḫattu d. i. der Chatti-Hethiter und die Benennung Palästinas als Kanaan durch eine Uebertragung des Namens Ḫattu-Kanana auf dieses Gebiet zu erklären, scheint mir nicht gelungen zu sein.

**) S. meine Abhandlung: Die Namen der Meere in den assyr. Inschriften (Abhdll. d. K. Akademie d. Wiss. zu Berlin 1877). Berl. 1878 S. 171.

zuerst auf einer altbabylonischen Backsteininschrift von Ur-Mughair, in welcher der zu der Dynastie der elamitischen Kuduriden gehörige König Kudurmabug sich als ab-da kur Mar-tu (akkadisch!) d. i. als „Beherrscher des Landes Martu d. i. des Westlandes“ bezeichnet (I Rawl. 2 Nr. III Z. 4); s. weiter zu Kap. 14, 1. Noch von einem andern babylonischen Herrscher, Sargon I, König von Aganí (Agaṭi?), werden und zwar wiederholte Züge nach dem Lande Martu und eine Unterjochung desselben berichtet. S. KGF. 297 flg. Auf den assyrischen Inschriften begegnen wir der Erwähnung des Landes Aḫarri zuerst auf jener Inschrift Tiglath-Pileser's I (ungefähr 1100 v. Chr.), welche an den Quellen des Tigris gefunden wurde. Die betreffende Inschrift (III Rawl. 4. Nr. 6) lautet: 52. Ina ri-ṣu-tí ša Ašur, 53. Šamaš, Rammân, ili 54. ra-bûti, bíli-a, 55. ana-ku Tukul-ti-habal-íšarra, 56. šar mât Aššur, habal Ašur-rîš-i-ši, 57. šar mât Aššur, habal Mu-tak-kil-Nusku, 58. šar mât Aššur-ma ka-šid ištu 59. tiâm-di rabî-tí ša mât A-ḫar-ri 60. adi tiâm-di ša mât Na-i-ri, 61. III. šanîti ana mât Na-i-ri allik d. i. 52. „Unter dem Beistand Asur's, Samas, Ramman's, der grofsen Götter, meiner Herren, 55. bin ich, Tiglath-Pileser, 56. König von Assyrien, Sohn des Asur-rîs-isi, 57. des Königs von Assyrien, Sohnes des Mutakkil-Nusku, 58. des Königs von Assyrien, herrschend von 59. der grofsen See des Westlandes 60. bis zur See des Landes Nairi. Dreimal bin ich nach dem Lande Nairi gezogen.“ Wie wir nicht nöthig haben zu erinnern, folgt aus dieser Stelle, dafs die Assyrer schon zu Samuels Zeit und früher sich das „Westland“, also sicher Phönicien, vielleicht auch Israel, vorübergehend tributär machten. — Dieser Name mât Aḫarri für Phönicien-

Palästina war in Gebrauch bis zur Zeit Sargons, der sich selber noch wiederholt in seinen Inschriften desselben bedient. Aber bereits bei ihm findet sich auch schon der später in Aufnahme gekommene Name mât Ḫatti „Chattiland“ s. darüber zu V. 15. Doch hielt sich immer noch daneben die alte Bezeichnung „Westland“. Wir begegnen ihr noch bei Sanherib (Nab. Jun. Inschr. 68), und bei Asurbanipal tritt dieser alte Name umgekehrt wieder völlig in seine alten Rechte ein; derselbe ist bei ihm wieder die alleinige Bezeichnung für Phönicien-Palästina KGF. 232 ff.

שְׁבָא וּדְדָן *Sabäa und Dedan.* „Bei der Differenz, dafs Schebâ und Dedân in der Völkertafel als Kuschiten und Nachkommen des Raʿmâ, Gen. 25, 3 als Abrahamiden erscheinen, ist zu berücksichtigen, dafs die verschiedenen Bezeichnungen auf zwei verschiedene Berichterstatter zurückgehen, so dafs eine auf die verschiedene ethnologische Classificirung gestützte Unterscheidung noch eines dritten Schebâ (Knobel) kaum gerechtfertigt sein dürfte“ (KGF. 87 flg.). — Ueber die Unterscheidung von Süd- und Nord-Sabäern s. zu 25, 3. Vgl. auch zu V. 28.

8. נִמְרֹד *Nimrôd.* Auf den babylonischen oder assyrischen Monumenten ist dieser Name bislang noch nicht gelesen. Mehreres — und es ist das Wesentliche —, was in der Bibelstelle von Nimrod ausgesagt und erzählt wird, wie, dafs er ein Babylonier, dafs er ein gewaltiger Jäger war, dafs er das Land durchzog, dafs er Erech — wenn auch zwar nicht gegründet, so doch — zu seinem Herrschersitze gemacht hätte, wird auf den Thontafeln von dem altbabylonischen Helden Iṣṭubar (Aussprache unsicher) berichtet, und es ist demgemäfs bereits wiederholt dieser Held der babylonischen Sage mit jenem biblischen Nimrod identificirt worden (G. Smith; P. Haupt). Der Letzt-

genannte glaubt den Namen als ein altbabylonisches Gentile = „der von Marad“ deuten zu können : Marad, auch Amarad*), war gemäfs II R. 47, 17 d (Ma-rad-KI) u. ö. eine mittelbabylonische Stadt. S. P. Haupt, d. keilinschr. Sintfluthber. (1881) S. 6; vgl. Del. PD. 220, der noch anmerkt, dafs Smith genanntes Marad, Amarad mit der um die chaldäischen Sümpfe und Seen belegenen babylonischen Landschaft *Ἀμαρδοκαία* (so lies!) des Ptolemäus V, 20 (19), 3 (Willb. 383) zusammengestellt habe **).

10. *Anfang seiner Herrschaft war Babel.* Dieses stimmt zu Allem, was wir sonst über das Verhältnifs von Assyrien zu Babylonien wissen. Wie die assyrische Schrift und die assyrische Religion, wir dürfen sagen die gesammte assyrische Cultur zuletzt in Babylonien wurzelt, so ist auch die politische Obmacht Babyloniens allmählich nordwärts vorgerückt, bis das erstarkte Assyrien sich vom Mutterlande unabhängig machte, und hier im Norden ein selbständiges Reich erstand. Wie die Herrschaft sich allmählich vom Süden nach dem Norden verbreitete, das lehrt uns auch noch der Umstand, dafs die Hauptstadt des nördlichen Reiches zuerst das diesseit des Tigris und südöstlich von Niniveh, da, wo heute die Ruinen von Ḳal'at-Scherkat sich befinden, belegene Asur***) war †). Erst seit Asurnaṣir-

*) Zu dem Wegfall des anlautenden *a* vgl. Amardi = Mardi, Amadai = Madai u. a. m. (J. Olshausen).

**) A. H. Sayce betrachtete nach Jos. Grivel's Andeutungen den Namen als die semitische Umformung des akkadischen Amar-ud d. i. des „Sonnenkreises“, das selber mit Maruduk (aus Amar-utuk) = „Merodach“ identisch wäre (Academy 1874 Nr. 93 p. 179).

***) Vgl. z. B. Tigl.-Pil. I. col. II. 95 : „(sie brachten Tribut) a-na ir-ja A-šur „in meine Stadt Asur“; vgl. V, 62.

†) Inschriften dieser ältesten assyrischen Könige finden sich veröffentlicht I Rawl. 6. Nr. I—IV. Auch die grofse Cylinderinschrift

habal, dem Erbauer des Nordwestpalastes und Neugründer Chalah's (885—860 v. Chr.), ward die nördlichere Residenz dauernd die Hauptstadt des assyrischen Reiches. Für das Nähere s. zu V. 11.

Babel, Erech, Akkad, Kalneh im Lande Sinear. Babel d. i. Babylon am Euphrat in bekannter Lage. Ueber die Etymologie des Namens s. zu Kap. 11, 9. — Erech אֶרֶךְ gr. Ὀρχοὴ ist seither wieder entdeckt in den Ruinen von Warka am linken Ufer des unteren Euphrat, südöstlich von Babylon. Dafs wir es hier mit einem Sitze uralter Cultur zu thun haben, lehren abgesehen von der Beschaffenheit der Ruinen selber (s. über diese W. K. Loftus, Chaldaea and Susiana (1857) p. 139 ss., 160 ss.) die durch den genannten englischen Ingenieur zu Tage geförderten Inschriften altbabylonischer Könige, unter ihnen des Uruk (? — *)) und seines Sohnes Dungi. Den Namen der Stadt, im heimischen Dialekt Arku (s. das Beziehungsadjektiv Arkaitu „die (Göttin) von Arku" Assurb. Sm. 250, o), auch Uruk IV R. Nr. 3. 19, 46/47; vgl. II R. 50, 50b ff.) lautend, hat Oppert als „Mondstadt" gedeutet (Expéd. en Més. I. 264); allein das Ideogramm für „Monat"

Tiglath-Pileser's I (pl. 9—16) stammt aus der Stadt Asur (Kal'at Scherkat); desgl. die Steintafelinschrift Ramman-nirari's I (IV R. 44 mit dessen Regierung wir bis ins 14. Jahrh. hinaufgelangen.

*) Mit Rücksicht auf den Umstand, dafs das Zeichen, bezw. Wor Ur im Akkad.-Sumír. gemäfs Syll. 850 (ASKT. p. 35) das Aequivalen des assyr. am(v)ílu „Mann, Mensch" ist, dazu das mit dem Gottesdeter minativ versehene weitere Zeichen gur durch apsû erklärt wird glaubt P. Haupt den Namen assyrisch Amíl-apsi umsetzen und al soviel wie „Mann des Oceans" bedeutend erklären zu sollen. Zu vg ASKT. 76 Z. 11. 15. 21; II½R. 58 Nr. 5 Z. 53; IV R. 1, 36b (AN. GU die Mutter Êa's); Del. bei Haupt, Sum. FG. I, 54; Haupt in ASKT Heft IV zu dem betr. Zeichen (Nr. 265 flg.).

(Syll. 85. 86) ist ein anderes und dazu wird unsere Stadt im Hebräischen und Babylonischen אֶרֶךְ mit Kaf, nicht mit Chêṭ = אֶרַח geschrieben, wie man erwarten sollte, da auch im Assyrischen laut angef. Syllabar der „Monat“ arḫu (אֶרַח) hiefs. Endlich ward in dieser Stadt nicht sowohl der Mondgott Sin (wie in Ur-Mughair), sondern eine weibliche Göttin AN . RI, vermuthlich die Dingirri, die wohl wieder mit der Beltis identisch ist, verehrt s. Nebuc. Bell. Cyl. II, 52: „Istar, die erhabene Herrin (bîlit) von Uruk“ (Oppert). Wir haben auf eine Etymologie des Namens vorläufig zu verzichten *). — Akkad אַכַּד kommt als babylonischer Land- und Volksname häufig in den Inschriften vor. Ein „Land Akkad“ (mât Akkadi) führt die synchronistische Tabelle über assyrisch-babylonische Geschichte II Rawl. 65. Z. 52 a.b. auf; des Gebietes der Akkader geschieht häufig in den Titeln der assyrischen und babylonischen Könige Erwähnung, welche sich gern als šar Šumîri u Akkadi „König von Sumir und Akkad“ bezeichnen. Trotzdem können wir über die Lage dieser Stadt, bezw. Landschaft Sicheres auf Grund der Inschriften nicht aussagen. Feststeht lediglich, dafs wir das Gebiet von Akkad in Nordbabylonien zu suchen haben, wie denn die Assyrer demgemäfs den Namen Akkad auch auf das südliche Hinterland, insbesondere Babel mit übertrugen. S. die Nachweise KGF. 533 flg. und vgl. in DLZ. 1881 S. 996. Als Name einer Stadt ist Akkad bisjetzt auf den Inschriften noch nicht nachgewiesen. Dafs Akkad die semitisch-assyrische Umformung des Namens der in der unmittelbarsten Nähe von Sipar-Sepharvaim (s. u.) zu suchenden, seit den ältesten

*) Eine solche versucht Del. (uru-uk verhärtet (?) aus unu-ki „Wohnsitz“) PD. 221.

Zeiten erwähnten Stadt Agaṭí (oder Aganí?) war (G. Smith), ist bis jetzt noch immer lediglich Hypothese KGF. 294 Anm. *). — Nicht besser steht es mit dem vierten Stadtnamen כַּלְנֵה Kalneh, nur dafs betreffs dieses die Inschriften auch nicht einmal den Namen selber an die Hand geben. Die von Delitzsch PD. 225 ausgesprochene Vermuthung, dafs Kalneh mit dem Ortsnamen Kul-unu, der IV Rawl. 38 Z. 9a in einer Liste babylonischer Städte erscheint, identisch sei, ist ansprechend; doch läfst sich, so viel ich sehe, bis jetzt die Identität der biblischen und der betr. babylonischen Stadt sonst näher nicht erhärten. Anders verhält es sich dermalen mit dem Namen *Sinear*. S. zu 11, 1.

11. *Von diesem Lande zog er nach Assur.* Wir sahen oben, wie diese Notiz über die Gründung der assyrischen Herrschaft von Babylon aus durchaus zu dem stimmt, was uns die Monumente an die Hand geben. Die Richtigkeit der befolgten Uebersetzung im Gegensatze zu der auch wohl vorgeschlagenen: „von diesem Lande zog Assur aus", gegen welche ohnehin spricht, dafs von einer Einzelperson Assur das A. T. sonst nirgends etwas weifs, erhellt aus dem Gegensatz, in welchen zu dieser Aussage durch das ראשית ממלכתו V. 10 die andere, betr. die Gründung von Babel gestellt wird, sowie dafs man bei der verworfenen Uebersetzung die Namhaftmachung des Landes vermifst, in welchem Assur Niniveh und die übrigen Städte gegründet habe vgl. V. 10. Sonst s. Dillmann z. d. St.

11. *und baute Niniveh und Rechoboth-Ir und Chalah,* 12. *und Resen zwischen Niniveh und Chalah: das ist die grofse Stadt.* Bezüglich dieser Notiz steht vorab darauf hinzuweisen, dafs dieselbe durchaus nicht mit der Thatsache

*) Del. PD. 198 zweifelt indefs an ihrer Richtigkeit nicht.

in Widerspruch tritt, dafs Chalah erst seit dem Anfange des 9. Jahrh.'s zur Residenz der assyrischen Könige erhoben ward. Mit dieser Erhebung Chalah's zur Reichsresidenz ging Hand in Hand nicht die Gründung, denn vielmehr eine Neugründung des Ortes. Dieses sagt uns der betr. König Asurnaṣirhabal selber ganz ausdrücklich. Sowohl in seiner grofsen Monolithinschrift, als in der kürzeren sog. Standardinschrift spricht er sich hierüber in der unmifsverständlichsten Weise aus. Er sagt (Standardinschrift Z. 14. 15.): I'r Kal-ḫu mah-ra-a ša Sal-ma-nu-uššir šar mât Aššur rubû a-lik pa-ni-a ibu-uš ír šu-u í-na-aḫ-ma iz-lal-ír šu-u ana íš-šu-tí ab-ni d. i. „Die alte Stadt Chalah, welche Salmanassar, König von Assyrien, der grofse, welcher vor mir wandelte, gegründet (עבש), diese Stadt verödete und kam herab, diese Stadt erbaute ich von Neuem." Hiernach hat Asurnaṣirhabal Chalah lediglich neuerbaut (und zur königlichen Residenz erhoben); der eigentliche Gründer war der ältere Salmanassar, der um das J. 1300 v. Chr. lebte. Die Gründung Chalah's fällt somit c. 500 Jahre vor die Zeit, da die uns beschäftigende Stelle der Genesis von dem rund 800 schreibenden jahvistisch-prophetischen Erzähler*) concipirt ward. Noch höher hinauf läfst sich die Existenz von Ninua-Niniveh verfolgen, wo schon im 19. resp. 15. Jahrh. v. Chr. die Assyrerfürsten Samsi-Ramman und Asuruballiṭ Tempel bauten bezw. restaurirten. Bei dieser Lage der Dinge überrascht es übrigens auch andererseits nicht, dafs der Verfasser die noch vor die Erhebung Niniveh's zur Reichshauptstadt fallende Gründung der Stadt Asur (Kal'at-Scherkat) gänzlich mit Stillschweigen übergeht. Zur Zeit des prophetischen Erzählers

*) Vgl. de Wette-Schrader, Einl. in's A. T. 8. A. S. 320.

hatte die alte Reichshauptstadt schon längst aufgehört, Residenz der Assyrerkönige zu sein und war als solche bereits in Vergessenheit gerathen. Angemerkt sei nämlich hier noch, daſs bevor sowohl Asurnaṣirhabal (s. o.) als auch sein Sohn Salmanassar II ihre Residenz nach Chalah verlegten, dieselben in *Niniveh* residirten (s. die Nachweise in Art. Ninive HWBA. 1085 a) : wohl zweifelsohne hatten schon ihre Vorgänger zeitweilig die Residenz von dem militärisch exponirten Asur diesseit des Tigris weiter nördlich nach dem strategisch viel günstiger gelegenen Niniveh jenseit desselben verlegt.

Angehend das Verhältniſs der in der Bibelstelle aufgeführten vier Städte zu einander und ihre nähere Lage, so werden zwei von ihnen auch in den Inschriften erwähnt : Chalah und Niniveh ; von ihnen ist somit bei der Erörterung auszugehen. Von diesen beiden ist zunächst die Lage Chalah's unmittelbar feststehend, dieses nämlich durch die Inschriften Asurnaṣirhabal's und die Lage des von ihm erbauten Nordwestpalastes, der eben in dem von dem in den Tigris sich ergieſsenden oberen oder groſsen Zâb gebildeten Winkel, also da belegen ist, wo heute Dorf und Hügel Nimrûd sich finden. Chalah war somit, um es kurz zu bezeichnen, die ninivitische Südstadt. Hier wurden auf der sog. Palastterrasse später auſser dem Nordwestpalaste vornehmlich noch der Central- und der Südwestpalast erbaut, jener von dem Sohne Asurnaṣirhabal's, Salmanassar II, dieser von dem aus der Bibel bekannten Asarhaddon. Auſserdem erbaute auf der Plattform von Nimrûd und zwar in ihrem südöstlichen Winkel der Enkel Asarhaddon's, Ašur-idil-ili, ein bescheidenes Gebäude. Der genannte Centralpalast ward später umgebaut, bezw. neuaufgebaut von dem biblischen Tiglath-Pileser (II).

Etwa 30 KM. nordwestlich von Nimrûd, ebenfalls am linken Ufer des Tigris, der Stadt Mosul gerade gegenüber, liegt jetzt, nördlich, bezw. nordwestlich und rechts von dem in den Tigris sich ergiefsenden Chausar, dem inschriftlichen Ḫusur, das Dorf Kujundschick. Hier ist der zweite grofse Ruinenort, welcher im Süden die Ueberreste des Palastes des Sanherib, im Norden diejenigen des Palastes seines Enkels Asurbanipal enthält. Dazu kommt noch südlich vom Chausar der Ruinenhügel des Propheten Jonas (Nabî-Junus) mit den Ueberresten von Palästen Sanheribs und Asarhaddons. Diese mit einer Ringmauer umgebene Stadt, bezw. dieser Stadttheil, führt in den assyrischen Inschriften im Speciellen den Namen Ninua (Ni-nu-a), auch Ninâ (Ni-na-a) „Niniveh“. Von hieraus unternehmen Asurnaṣirhabal und Salmanassar II ihre Züge wider ihre Feinde, so lange sie sich in Chalah noch nicht ihre besonderen Paläste erbaut haben. Es ist nach „Ninua, seinem Herrschaftssitze“, dafs Sanherib nach dem Zuge wider Juda-Aegypten zurückkehrt (I Rawl. 39, 39); in „Ninua“ erbaut er sich den in seinen Ruinen wiederaufgefundenen Palast (ibid. 42, 25) u. s. f. *)

Seit und durch Sanherib scheint dieser Theil des grofsen Städtecomplexes zwischen Zâb und Tigris überhaupt

*) Für das Nähere s. meinen Art. „Ninive“ in Riehm's HWBA. H. XII (1879) S. 1084 ff. In demselben habe ich S. 1093 gelegentlich der Erörterung der Identität von Xenophon's Larissa mit dem monumentalen Chalah-Kalaḥ und von desselben Mespila mit Kujundschick-Niniveh die Vermuthung ausgesprochen, dafs in diesem letzteren Namen wohl möge das assyr. mušpalu „ebener Platz“, „Unterstadt“ (vgl. Stand.-Inschr. 17) stecken. Es freut mich, hier anmerken zu können, dafs A. H. Sayce in dem weiterhin citirten, nur wenig später erschienenen Aufsatze unabhängig von mir auf dieselbe Vermuthung gekommen ist.

eine so hervorragende Bedeutung, namentlich für das Ausland erhalten zu haben, dafs seitdem der Name dieses Stadttheiles (um uns so auszudrücken) zum Gesammtnamen des Städtecomplexes zwischen Zâb und Tigris ward. Unser hundert Jahre vor Sanherib schreibender biblischer Erzähler *kennt diese Gesammtbezeichnung noch nicht*! Er stellt Niniveh noch Chalah einfach gegenüber; Niniveh ist ihm genau wie Chalah ein *Quartier* der „grofsen Stadt", für welche ein gemeinsamer oder sagen wir einheitlicher Name ihm noch nicht bekannt war.

Bezüglich Resen's liefert uns die Bibel eine orientirende Notiz in der Bemerkung: „Resen zwischen Niniveh und Chalah". Da letztere beiden Oertlichkeiten ihrer Lage nach fest bestimmt sind, so kann im Allgemeinen über die Lage von Resen kein Zweifel sein: es mufs auf der Ostseite des Tigris zwischen Nimrûd und Kujundschick, wo das Terrain noch heute mit Ruinen bedeckt ist, gelegen haben. Sanherib erwähnt in der Bavianinschrift Z. 9 unter den achtzehn Städten, von denen allen er Kanäle nach dem Niniveh mitten durchschneidenden Husur oder Chausar geleitet habe, auch einer Stadt (ír) Ri-iš-í-ni = Rišín רשׁין (eigentl. „Quellort"), welches gemäfs der Wiedergabe der assyr. Zischlaute im Hebräischen (ass. ש = hebr. ס) und bei Unterdrückung des bei den Assyrern sehr schwach gesprochenen Hauchlautes allerdings zu רסן werden konnte. Es wäre nicht unmöglich, dafs wir mit A. H. Sayce (Academy 1880. 1. Mai) in diesem Rišín das bibl. Resen zu sehen hätten. — Ueber die Lage des zu dritt genannten Rechôbôth-Îr läfst sich bis jetzt Näheres überhaupt nicht aussagen, zumal wir bezüglich desselben auch einer orientirenden Bemerkung entbehren, wie wir eine solche bezüglich Resen's besitzen. Lediglich der Name selber

kann uns hier einigermafsen leiten. Derselbe ist nun aber nicht für eine sanskritartige (und doch semitische?!) Wortzusammensetzung zu halten und etwa durch „Strafsburg“ zu übersetzen (Hitzig). Der Sinn ist vielmehr, gemäfs der Bildung, wahrscheinlich ein ganz anderer. Gemeint wird sein das Quartier mit den „weiten, grofsen Plätzen“ (רחובות), die vor der Stadt sich befanden. Diese „weiten Plätze der Stadt“ sind das, was wir als „Vorstadt“ bezeichnen würden, so benannt im Gegensatz zu der eigentlichen und vermuthlich wegen der einschliefsenden Stadtmauer enggebauten „Stadt“. Welche der drei obigen „Städte“ oder Quartiere hier insonderheit in Aussicht zu nehmen ist, als in deren Nähe sich diese „Vorstadt“ befunden hat: ob Niniveh, ob Chalah, ob Resen, ist nicht mehr auszumachen*).

Wie man aus dem Dargelegten sieht, führt nichts in der biblischen Angabe auf die Nordstadt d. i. die Khorsâbâdstadt, in den Keilinschriften Dur-Šarrukin „Sargonsstadt“, deren Name, nachdem sie einmal bestand, nicht mehr von der Oertlichkeit losgelöst ward. Bekanntlich kennt noch der arabische Geograph Jâḳût dort eine Oertlichkeit صرغون (Ṣar'ûn)**), deren Name offenbar aus (Dûr-)Šarrukin (Sargôn) einfach verunstaltet ist***). Das

*) Del., der neuerdings den Namen in analoger Weise erklärt (PD. 261), vergleicht das in den Inschriften Asarhaddon's (I, 53) und Sargon's (Cyl. 34 = 44) erwähnte ri(rê)-bit ir Ni-na-a, oberhalb dessen sich das Musri-Gebirge erhebt. Aber ob hiermit wirklich ein Quartier Niniveh's bezeichnet ward und ob die Hebräer in der That *gehörtes* Ribit in Rechôbôth würden umgestaltet und so sich mundgerecht gemacht haben, sie, die doch (s. o.) Riš-íni einfach als רסן herübernahmen? —

**) S. Marâṣid ed. Juynboll I p. 347; II p. 153; Jâḳût ed. Wüstenfeld II, 422; III, 382.

***) Dafs beide Namen *historisch* etwas mit einander zu thun haben, wird neuerdings freilich bezweifelt. G. Hoffmann, Auszüge etc.

Fehlen dieser Sargonsstadt unter den in unserer Stelle genannten ninivitischen Städten ist sonach abermals ein Beweis dafür, dafs diese Stelle noch vor der Erbauung dieser Stadt, also noch vor 707 (s. zu Jes. 20, 1) concipirt ward, der prophetische Erzähler selber somit vor dieser Zeit lebte und schrieb.

Was schliefslich den *Namen* „Ninive" betrifft, so böte sich eine Etymologie desselben fast von selber, wenn es sicher wäre, dafs der Name semitischen Ursprungs; ninua, bezw. ninâ liefse sich mit R. נוה, wovon נָוֶה „Station", „Wohnung", wohl zusammenbringen. Der Name braucht aber gar kein semitischer zu sein: die Assyrer können ihn bereits als an dem vielleicht seit Uralters bestehenden Orte haftend vorgefunden haben. So wird man bis auf Weiteres über Vermuthungen schwerlich hinauskommen *).

14. פְּלִשְׁתִּים *Philistäer*. Des Landes Palastav, auch Pilista (II R. 52, 40b**)) d. i. Philistäa geschieht mehrfach in den Inschriften Erwähnung. Am lehrreichsten ist die bereits oben (S. 90) citirte Stelle aus der zu 2 Kön. 13, 24 mitgetheilten Inschrift Rammannirars, wo in einer

(1880) S. 183 (vgl. 44) ist der Ansicht, dafs wie von Sanherib, so auch von Sargon von den Syrern eine Legende ausgesponnen sei, kraft welcher Sargon auch einen Palast in den Ruinen von Khorsâbâd gebaut habe, weshalb eben die betreffende Oertlichkeit mit diesem Namen صرغون in späterer Zeit belegt sei. Auffällig aber bliebe dabei nur, dafs sie, die zwischen Nimrod, Tiglath-Pileser, Sargon, Sanherib, Asarhaddon in der Wahl des Namens freie Hand hatten, die alte Sargonsstadt nun auch wirklich gerade von dem *richtigen* Könige erbaut sein liefsen. —

*) S. eine solche neuerdings bei Del. PD. 206, der den Namen aus dem Akkadischen ableitet. — Wohl sicher richtig ist dessen Deutung des *Ideogramms* des Stadtnamens als nach seinen Zeichenelementen soviel besagend wie: „Haus-Fisch" d. i. „Fischhausen".

**) Für die letztere Aussprache s. noch weitere Belege bei Del. PD. 288.

von West (Phönicien) nach Ost (Nordisrael), sodann nach Süd (Edom), endlich wiederum nach West fortschreitenden Aufzählung tributpflichtiger Völker Vorderasiens von Edom unmittelbar zu Pa-la-as-tav d. i. Philistäa übergegangen wird. Dafs somit diese Landschaft jedenfalls darunter zu verstehen ist, ist zweifellos. Auffallen mufs es nur, dafs, während Nordisrael's („Land Omri") Erwähnung geschieht, das von den aufgeführten Völkern gänzlich eingeschlossene Juda übergangen ist. Dafs dieses absichtlich geschehen, etwa, weil dieses allein nicht tributär gewesen, ist kaum anzunehmen. Es gewinnt somit den Anschein, als ob der Assyrerkönig unter „Palastav" d. i. Philistäa, das ja so wie so bereits ein Gesammtname für verschiedene kleine Staaten und Reiche war, auch Judäa mitbegriffen habe, d. h. dafs von dem von Norden her die Küste entlang ziehenden und von Philistäa in Juda einbrechenden Assyrer Juda als Hinterland mit dem Namen des Vorlandes in ähnlicher Weise bezeichnet wurde, wie später Gesammtkanaan ebenfalls als Hinterland von den von Westen bezw. Südwesten kommenden Fremden mit demselben Namen Palästina belegt wurde KGF. 123 ff.

15. צִידֹן *Sidon.* Seiner wird häufig in den Inschriften gedacht und zwar in der Aussprache ír, auch mât Ṣi-dunu (Ṣi-du-nu, Ṣi-du-un-nu) (I R. 35, 12; Asurnâṣirhabal III, 86 u. sonst); es wird wiederholt mit Tyrus (Ṣurru) zusammengenannt. Es zerfiel in das „grofse" und das „kleine Sidon", dieses gemäfs einer Stelle auf dem Taylorcylinder Sanheribs col. II, 38 : ír Ṣi-du-un-nu rabu-u ír Ṣi-du-un-nu ṣiḫru d. i. „das grofse Sidon, das kleine Sidon". Als sidonische Könige werden erwähnt auf dem Sanheribcylinder Taylor's II, 35 : Lu-li-i d. i. zweifelsohne Eluläus (Joseph. Arch. IX. 14, 2) = אלולי, ass.

Ululai d. i. „der vom Monat Elûl“ s. KGF. 336; ebend. col. II, 48: Tu-ba-'-lu d. i. Ithobal אֶתְבַּעַל (1 Kön. 16, 31); auf dem Prisma Asarhaddon's endlich col. I, 40. 50: Ab-di-mi-il(mil)-ku-ut-ti d. i. עבדמלכת „Diener der Himmelskönigin“.

17. עַרְקִי *der von Arḳa.* Letzteres ist = Ἄρκη des Josephus, Arch. I, 6. 2, Ἄρκα Arca des Ptolemäus V, 15. 21 und Plinius V, 16. 74, sowie = ír Ar-ḳa-(a) der Inschriften Tiglath-Pileser's II, der dieser Stadt neben Ṣimirra (s. zu V. 18) wiederholt Erwähnung thut (III R. 9, 46; 10, Nr. 3 Z. 35). KGF. 116. 450.

18. אַרְוָדִי *Arvad* kommt häufig in den ninivitischen Inschriften vor theils unter der Form Ar-va-da (Asurnaṣirhabal, Inschr. I R. 25 col. III. 86); theils als A-ru-a-di, Ar-u-a-da (I R. 48. I, 6; Assurb. Sm. 31, j; Ass. Rm. 3, 9), theils als A-ru-da (-ai) (Sanh. Tayl. II, 49). Daſs wir es mit dem phönicischen Arados zu thun haben, ergiebt sich aus der Stelle auf dem Sanheribcylinder, wo es in der Aufzählung zwischen Sidon und Gebal seinen Platz erhalten hat; nicht minder daraus, daſs Asurnaṣ. es als letzte in der von Süd nach Nord fortschreitenden Aufzählung phönicischer Städte (Tyrus, Sidon, Gebal d. i. Byblos, Machallat (?), Maiza (?), Kaiza (?)) stellt, es zugleich durch den Zusatz besondernd (Z. 86): ša ḳabal tiâmti „welches mitten im Meere“, was zu seiner bekannten Lage auf einer Insel durchaus stimmt. Als König von Arvad wird von Asarhaddon Mata-an-ba-'-al d. i. Matanbaal = מתנבעל phöniz. Muthumballes (Plaut.; s. auch Maltzan 10, 3) vgl. hebr. מַתַּנְיָהוּ und den Namen des Arvadäers Matinuba'li, dem wir auf der Monolithinschrift Salmanassars II (s. zu 1 Kön. 16, 29) begegnen, aufgeführt. Der in der Stelle des Sanheribcylinders erscheinende Namen Ab-di-li-'-ti, der

seinem ersten Theile nach (= עבד) unmittelbar klar ist, ist in seinem zweiten Theile dunkel. Noch lernen wir einen König von Arvad aus den Inschriften Asurbanipals kennen. Derselbe erwähnt als solchen (Cyl. Rassam II, 63. 81 s. V Rawl. 2) den Ja-ki-in-lu-u, was wohl aus Jakin-ilû zusammengezogen ist, so dafs der Name bedeuten würde: „Fest stellt Gott", also ein Name wäre wie יְכֹנְיָה und יְהוֹיָכִין einerseits, אֶלְיָקִים anderseits. Von arvadischen Königssöhnen zählt Assurb. Sm. 62, 117 ff. = Cyl. Rass. II, 82 ff. die folgenden auf: Aziba'al *) = עוֹבעל (vgl. עֻזִּיָּה); Abiba'al = אביבעל; Aduniba'al = אדניבעל; Sapaṭiba'al = שפטבעל; Pudibal = פדיבעל; Ba'aljašupu = בעליסף; Ba'alḥanunu = בעלחנן; Ba'almaluku = בעלמלך; Abimilki = אבימלך; endlich Aḥimilki = אחימלך.

צְמָרִי *Ssemar.* Dieser Ort = *Σίμυρα, Σιμύρα* der griechischen Schriftsteller, am Fufse des Libanon, ist das keilinschriftliche ír Ṣimir (Ṣi-mir-ra, Ṣi-mir-ri), zuerst bei Tiglath-Pileser II (III R. 9, 46; 10, 35), sodann bei Sargon (Khors. 33), sowie in den assyrischen Listen (II R. 53; Nr. 1, 70; Nr. 3, 58; Nr. 4, 60) oft erwähnt, wiederholt (s. Tigl.-Pil.) neben Arḳa ערק s. vorhin. KGF. 116. 121 ffg. 450. In der Zeit nach Sanherib war die Stadt Sitz eines assyrischen Statthalters. KGF. 543.

חֲמָתִי *Hamâth*, in den Inschriften mât**) Ḥamatti (Ḥa-ma-(at)-ti, auch Ḥa-am-ma-at-ti) und mât**) Amatti (A-ma-(at)-ti). Jene Aussprache mit dem

*) Bei den nachfolgenden Eigennamen schwanken in der Schreibung des einen Theiles derselben d. h. des Wortes ba'al = בעל die Cylinder zwischen dieser Schreibweise und der andern ba-al d. i. bal.

**) Bei Amatti findet sich ausschliefslich das Determ. des Landes (mât); dasselbe gilt von Ḥamatti mit Ausnahme der beiden Stellen II R. 53, I. 37 (KGF. 122) und III R. 9, 31, wo das Determ. ír „Stadt" vorgefügt erscheint.

festeren Hauchlaute findet sich durchweg bei Tiglath-Pileser, auch bei Asurnaṣirhabal I, 75, ebenso in den geographischen Listen (II R. 53, Nr. 1 Z. 37); dieser begegnen wir schon in den Inschriften Salmanassar's II (Obelisk, Monolith u. s. w.); beiden zugleich bei Sargon, der auf der Nimrûdinschr. (Lay. 33, 8), sowie neben jener auf der Stele von Larnaka I, 62 Ḥa-am-ma-ti bietet, sonst gewöhnlich, wenn nicht ausschließlich Amattu, Amatu mit unwesentlichen Varr. (Khors. Stierinschr. u. s. f.) *). Seit Salmanassar II (860—825) den Assyrern wiederholt, wenn nicht dauernd tributpflichtig scheint Hamath unter Sargon völlig seine Selbständigkeit verloren zu haben, wie denn dieser König wiederholt aufrührerische Völkerschaften in hamathensisches Gebiet versetzt (Khors. 49. 56). So geschieht denn seit dieser Zeit dieses Staates als eines tributpflichtigen keine Erwähnung mehr in den Inschriften; weder Sanherib, noch Asarhaddon erwähnt seiner als eines solchen, soviel ich sehe. Vgl. zu 2 Kön. 18, 34; 19, 13. Die in den Inschriften vorkommenden Könige von Hamath:

---

*) Vielleicht liegt der Wechsel von ח und א in demselben Namen innerhalb des Assyrischen auch bei Ḥamîdî II R. 53, 4 (KGF. 167) und Amîdi d. i. Âmid-Diârbekr KGF. 146. 353 vor: die Reihenfolge Tuṣḥan, Guzana, Amîdi der Verwaltungsliste erinnert denn doch zu unmittelbar an die andere der geographischen Liste Tuṣḥan, Guzana, (Nazibina), Ḥamîdî (der Wechsel von di und dî wie der von ti und tî bei Hatti = Ḥattî u. sonst). — Anders Del. PD. 276 ff., der Amattu und Ḥamattu gänzlich von einander geschieden und jenes von der *Stadt*, dieses von dem *Reiche* Hamâth verstanden wissen will, insbesondere dieses mit Berufung auf Sargon's Cyprusmon. I, 51 ff. 62, wo aber gerade *beide* Namen gleicherweise das Determ. mâtu „Land" aufweisen und jenes gerade nicht mit dem Stadtdeterminativ erscheint, wozu auch das hinzugefügte ana pad gimrišu „in seinen ganzen Umfange" durchaus stimmt. Auch Del.'s weitere Combination dieses Ḥammâth als Havvâth mit hebr. חִוִּי = „Heviter" scheint mir bedenklich. — S. 105 Anm. **; vgl. KGF. 122. 202 flg. 398.

Ja-u-bi-'-di (Ilu-bi-'-di), I'-ni-i-lu = עִינָאל (Del.), Ir-ḥu-li-í-ni = יִרְחֹל־עִין (?) haben kanaanäischen Typus.

19. עַזָּה *Gaza* wird wiederholt in den Keilinschriften erwähnt und zwar in der Aussprache (ír) Ḥa-zi-ti (Asurnaṣirhabal col. III. 71; Khorsab. 25. 26; Asarhaddon I R. 48. Z. 4); auch Ḥa-az-zu-tu d. i. Ḥazzut III R. 10, 20, bezw. Ḥazzat ebend. Z. 19. Wie man sieht, ist das hebr. ע dessen Aussprache bezw. Wiedergabe den Assyrern überhaupt eine gewisse Schwierigkeit macht, durch ein ḥ angedeutet. Ganz so transcribiren dieselben עַמְרִי durch Ḥumrî, 'Azâz عزاز durch Ḥazazu (KGF. 217) u. a. m. Als König von Gaza erscheint bei Tigl.-Pil. und Sargon Ḥânûnu (Hanunu), bei Asarh. Ṣil-Bîl, jener = hebr. חָנוּן 2 Sam. 10, 1 u. ö.; dieser (Dillm.) ein Name wie hebr. בְּצַלְאֵל 2 Mos. 31, 2 u. sonst. KGF. 79; meine Abhdlg. Zur Krit. d. Inschr. Tigl. Pil.'s u. s. w. 35.

— חֵת *Chet.* Bekanntlich wird im A. T. der Name „Hethiter" bald in einem engeren Sinne von einer kleineren kanaanäischen Völkerschaft, bald in einem weiteren von einem gröfseren Völkerzweige gebraucht. In dem letzteren, weiteren Sinne ist von Hethitern 1 Kön. 10, 29; 2 Kön. 7, 6 die Rede, an welchen Stellen zugleich „Könige der Hethiter" (neben solchen von Syrien) erwähnt werden; vgl. 2 Sam. 24, 6, wo mit theils Thenius, theils Hitz., Wellh., Ed. Meyer vermuthlich zu lesen ist: אל ארץ החתים קדשה „ins Land der Hethiter nach Kadesch" (am Orontes). Auch auf den assyrischen Inschriften geschieht wiederholt eines Landes (mât) Ḫatti, Ḫattî, selten (Del.) Ḫatî, sowie eines Volkes der Chattäer Ḫattai (mit Varr.) oder Hethiter Erwähnung. Wir begegnen dem Namen bereits in der Cylinderinschrift des ersten Tiglath-Pileser (um 1100 v. Chr.) und seitdem bis hinab auf Asarhaddon; erst

seit und mit dessen Sohne und Nachfolger Asurbanihabal verschwindet derselbe. Aus einer Vergleichung der hier in Betracht kommenden Inschriften ergiebt sich, dafs diese Chattäer westlich vom mittleren Euphrat (diesen von Samosata (Sumeisat) bis Barbalissus (Bâlis) gerechnet) bis zum Orontes hin safsen, in verschiedene kleine Staaten und Reiche zerfielen, unter denen Karkemîsch am Euphrat eine besonders hervorragende Stellung einnahm. Der König von Karkemîsch heifst auf den Inschriften geradezu „König des Landes Chatti“ (Asurnaṣirh. III, 65 vgl. Z. 57; Sargon bei Lay. 34, 22). In diesem ursprünglichen Sinne wird der Name mât Ḫatti bei den Assyrern gebraucht sicher bis ins 8. Jahrh. v. Chr. Mit der allmählich zu Stande kommenden dauernden Occupirung des von den Chattäern bewohnten Gebietes durch die Assyrer seit Tiglath-Pileser II (745—722) und Sargon (722—705), welcher letztere die Gebiete der beiden Chattistaaten Karkemîsch (im J. 717) und Kummuch-Commagene (im J. 708) dem assyrischen Reiche incorporirte, ward der Name „Chatti“ in seiner Anwendung weiter westlich geschoben und — zuerst bei Sargon — sogar die philistäische Stadt Asdod mit dem Namen einer Chattistadt belegt. Unter Sanherib und Asarhaddon überträgt sich der Name „Land Chatti“ völlig auf die Küstenländer Kanaan und Philistäa, sowie auf Edom, Moab und Ammon; bei Asurbanipal dagegen verschwindet derselbe gänzlich (s. o.) und für die aufgeführten Gebiete tritt wieder der alte Name mât Aḫarri „Westland“ (s. zu 10, 6) ein. S. die Nachweise KGF. 221 ff. 225 ff.*). —

*) Das im Texte Ausgeführte erfährt, wie wir meinen, durch A. H. Sayce's Darlegungen in den Transactt. of the Soc. of Bibl Archaeol. VII, 2 (1881) p. 248—293, auf die wir hier aufmerksam machen seine Bestätigung und Ergänzung. Sayce sucht nachzuweisen, daſs die zwischen Euphrat und Orontes sitzenden und bis nach Cappadocien hinein wohnenden Chattäer die eigentlichen Uebermittler der Cultu

Ueber die Nationalität dieser nordsyrischen Chatti ist bis jetzt nichts Näheres auszumachen; indessen scheint es dafs dieselben keine Semiten waren. Die uns bei Assyrern und Aegyptern erhaltenen Eigennamen von Chattikönigen zeigen sehr geringen oder gar keinen semitischen Typus *). Wenn nun umgekehrt die Eigennamen der kanaanäischen Hethiter durchaus hebräischartig gebildet sind (Ephron, Elon, Achimelech, Uria, Basmath, Ada u. s. f. siehe 1 Mos. 23, 10; 26, 34; 36, 2; 1 Sam. 26, 6; 2 Sam. 11, 3 u. s. w.), so ist der daraus zu ziehende logische Schlufs der, dafs diese kanaanäischen Hethiter, wenn man nicht Hebraisirung derselben annehmen will, mit jenen syrischen Hethitern, den assyrischen Chattäern, einfach

---

Mesopotamiens, insbesondere Babyloniens an den Westen waren und dafs sie dieses waren noch in der Zeit *vor* dem Aufkommen der assyrisch-ninivitischen Macht um die Mitte des 2. Jahrtausend vor Chr.: der Typus der chattäischen Sculpturen sei babylonisch, nicht ninivitisch. Auch die Sculpturen von Boghaz-Köi und Ejuk in Galatien, rechts d. i. östlich vom Halys, sogar die Felsensculpturen von Karabel, ostsüdöstlich von Smyrna, in der Nähe des alten Sardes, trügen diesen chattäisch-babylonischen Charakter u. s. w.

*) S. solche Namen bei Brugsch, Gesch. Aeg.'s (1877) S. 450—52. Es gilt das insbesondere auch von dem vielbesprochenen Cheta-sar, angeblich „Chetafürst" — eine semitisch einfach unmögliche Namenbildung. Auch die auf den Keilinschriften namhaft gemachten Fürsten der Chatti wie Katazilu von Kummuch, Sapalulmí und Lubarna (Var. Liburna) von Patin, Sangar und Pisîri(s) von Karkemîsch, Tarchular von Gamgum (KGF. 192 ff. 208. 215), haben kein semitisches Ansehen und treten jedenfalls aus dem Typus der uns aus der Bibel als kanaanäisch-hethitisch bekannten Eigennamen erheblich heraus (Del. PD. 270 glaubt freilich Sangar mit שִׁמְגַּר zusammenstellen und für Pisiri(s) an פִּיכֹל und פִּינְחָס erinnern zu sollen; s. über dessen Ansicht S. 110 Anm. *). Dasselbe gilt auch von Namen wie Aḥuni von Beth-Adin, Mut(t)allu von Gamgum, und dem einen oder andern noch, bei denen man eine semitische Ableitung wenigstens zu versuchen geneigt sein könnte. Dafs aus dem Vorkommen von Wandercults wie denen des Baal und der Astarte bei den Cheta's keinerlei ethnologische Schlüsse gezogen werden dürfen, braucht nicht bemerkt zu werden.

nichts zu thun haben *) und die Namensgleichheit der beiden grundverschiedenen Völker mit Ed. Meyer (ZAW. I. 1881 S. 125) daraus zu erklären ist, dafs der Name „Hethiter“, welcher in Wirklichkeit gemäfs den ägyptischen Inschriften lediglich den Bewohnern der Libanongegend und der Gegend am Orontes, gemäfs den assyrischen Inschriften den Bewohnern Nordsyriens bis zum Euphrat hin eignete, von den Hebräern mifsbräuchlich und irrthümlich auch auf einen kanaanäischen Volksstamm übertragen ward **) — hat

*) Entgegengesetzte Ansicht Del.'s PD. VII, der Aram auf das *linke* euphratensische Gebiet beschränkt wissen will und nicht blofs das wirklich kanaanäische Hamâth, sondern auch Damaskus sammt den Chattistaaten zwischen Euphrat und Orontes für kanaanäisch hält, wogegen aber jedenfalls, was Damaskus betrifft, der durch die Keilschrift bereits für das 9. Jahrh. verbürgte aramäische Name Hadad-'-id-ri (הדרעזר = kanaan. הדרעזר KGF. 539), sowie der weitere Mâri' (R. מרא s. u.) Einsprache erheben dürften — dieses ganz abgesehen von der biblischen Ueberlieferung der Namen חֲזָאֵל, טָבְאֵל, טַב־רִמּוֹן. Dazu können die bei den Nordarabern uns begegnenden rein aramäischen Namen Bir-Dadda = Bar-Hadad (KGF. a. a. O.) und Atar-samain (-ajin) = עתר סמין d. i. ע״ שמין „Astarte des Himmels“ denn doch füglich nur durch die *rechts*euphratensischen Aramäer zu denselben gedrungen sein und zwar dieses schon in verhältnifsmäfsig früher Zeit (jedenfalls vor dem 7. Jahrh.).

**) Es sei übrigens bei diesem Anlafs angemerkt, dafs wir auf der assyrischen Inschriften in den Gebieten am mittleren Euphrat, aber auf der Ostseite desselben, in Bit-Adin und höher hinauf, nach den Tigris zu, wiederholt Namen begegnen, deren kanaanäischer Typus unmittelbar in die Augen springt und schon längst erkannt ist (s. Oppert, hist. des empires de Chaldée et d'Assyrie, Vers. 1865 p. 89). Es sind A-ḥi-ra-mu (אחירם) vom Lande Nil (Ṣal?); A-ḥi-ja-ba-b אחיבב aus Bit-Adin; A-ḥi-ra-mu אחירם vom Lande Nil (Ṣal?) Am-mi-ba-'-la עמיבעל, Name eines nordwestmesopotamischen Dynasten (Asurnaṣirh. I, 76; II, 22. 118 flg. vgl. KGF. 152. 182 flg.), an welche letzteren Stelle aber statt „Sohn des Lamaman“ vielmehr „Sohn eines Niemand“ d. i. „Persönlichkeit obscurer Herkunft“ zu setzen ist s. meine Abhdlg. Zur Kritik der Inschr. Tiglath-Pileser's II u. s. w. (1874) S. 14 Anm. 1. Der Name Aḥijababa wird ein Name sein wie אֲחִישַׁחַר, אֲחִינָעַם u. a. m. und soviel bedeuten wie : „mein Bruder ist der Jubel“ R. יבב; vgl. noch den kanaanäischen Königsnamen בָּב

doch jedenfalls der Verfasser, der Gen. 10, 19 concipirte (und das kann unter allen Umständen nur entweder der jüngere Elohist oder der prophetisch-jahvistische Erzähler gewesen sein), indem er das Gebiet der Kanaanäer sich von Sidon nach Gaza und dem todten Meere erstrecken läfst, die Hethiter (s. V. 15) lediglich innerhalb *dieses* Gebietes wohnend sich vorgestellt, die zwischen Euphrat und Orontes sitzenden „Hethiter" somit von den Kanaanäern einfach ausgeschlossen.

22. עֵילָם *Elam* wird in der weiblichen Aussprache I'lamtu*) häufig in den Inschriften namhaft gemacht, s. z. B. Tigl.-Pil. II (II R. 67) Z. 14 (mât I'lam-ti); der „Elamit" heifst I'lamû (Sanh. Tayl. Cyl. IV, 46. 70; V, 25). Die nähere geographische Bedeutung des Landesnamens erhellt aus der Behistuninschrift des Darius, in welcher babylonischem I'-lam-mat ein pers. Uvaja d. i. Susiana entspricht (Beh. 41 vgl. NR. 11); s. noch zu Ezr. 4, 9. Der Name „Elam" ist der von den semitischen Babyloniern dem susischen Hochlande beigelegte Name und bedeutet selber „Hochland" R. עלה. Dies bestätigt sich durch die akkadische Bezeichnung desselben Gebiets als Numma-ki d. i. ebenfalls „Hochland" (A. H. Sayce). S. die Syll. II R. 2, 451 ff.; V R. 16, 16 flg. a. b; Haupt, ASKT. 28, 652. Der heimische Name war gemäfs den susischen Backsteinlegenden von der Hauptstadt Šušan

---

Jos. 11, 1. Von wo sind diese kanaanäischen Namen hierher verschlagen? oder sind es noch die Spuren davon, dafs die Kanaanäer bezw. Hebräer einst auf ihrer Wanderung von Ur-Mughair nach Kanaan in dieser Gegend (Harran!) zeitweilig rasteten, nicht ohne Ansiedler dauernd hier zurückzulassen? —

*) Letzteres steht als I'-lam-mat auch Beh. 41 (s. Text). wonach ABK. 346 zu verbessern (auch ist dort, gemäfs dem pers. Texte, statt „Armenien" vielmehr „*Aegypten*" zu ergänzen).

(= Šušin oder Šušun der susischen Backsteininschriften) hergenommen und lautete Šušinak d. i. Susiana, s. zu Ezr. 4, 9. Sonst vgl. J. Oppert, les inscrr. en lang. sus. (extr. des mém. du congr. intern. 1873) p. 179 ss.; A. H. Sayce in Transact. of SBA. III, 468. 478; Th. Nöldeke in NGGW. 1874 St. 8 (1. Apr.) S. 173 ff. — Mit *Persien* darf „Elam“ in keiner Weise verwechselt oder diesem gleichgesetzt werden. Den Namen „Persien“ und „Perser“ begegnen wir vor Cyrus überhaupt weder auf einem assyrischen noch auf einem babylonischen Monumente*).

אַשּׁוּר *Assyrien.* S. zu 2, 14. — Die wohl vorgebrachte Meinung, dafs Aššur hier nicht das Volk der Assyrer, denn vielmehr gemäfs späterem Sprachgebrauche (s. unten zu אֲרָם) Syrien und die Syrer bezeichne, wird einer Widerlegung nicht bedürfen.

אַרְפַּכְשַׁד *Arpakschad.* Den assyrischen Inschriften ist zur Aufhellung dieses dunklen Volks- oder Landesnamens direkt nichts zu entnehmen. Die von mir bereits KGF 164. 167 vgl. mit 161 stillschweigend beseitigte Zusammenstellung anderseits mit gr. Ἀρραπαχῖτις ist definitiv aufzugeben. Letzteres ist sicher = assyr. Arbaḫa und armen. Albâq d. i. das Quellgebiet des oberen Zâb (Kiepert a. a. O. 80 Anm. (der freilich selber Arpakschad lediglich für eine andere Form des letzteren Namens hält). S. KGF 164. 167. Da der von Arpakschad abgeleitetete „Hebräer“ Abraham gemäfs 11, 28. 31 aus Ur-Kasdim auszieht, diese

*) Wir fügen hinzu: „auch nicht in einem vorexilischen biblische Schriftstücke“. Der Rückschlufs liegt nahe, dafs ein Abschnitt, welche wie die Völkertafel der Genesis, zwar Elam's, nicht aber Persiens E wähnung thut, seiner Entstehung nach uns nicht in die nachexilisch denn vielmehr in die *vorexilische* Zeit weist.

Ur sicher in Südbabylonien zu suchen ist (s. zu 11, 28), eine Nichterwähnung Babyloniens neben Assur unter allen Umständen auffällig sein würde (die Einschaltung V. 8—12 rührt bekanntlich von einem ganz anderen Verfasser her), in dem כשׂד des in Rede stehenden Namens ein כֶּשֶׂד (vgl. 22, 22) fragelos stecken kann, das nicht blofs durch das arabische كَشْد, sondern auch durch das äthiop. ኦሪፍት: („Grenz-) Mauer", „Wand" verbürgte 'arp in der Bed. „Grenzwall", „Grenze" und weiter in der anderen „Gebiet" *jines* sich doch wohl begreifen würde, ein Name aber wie „Chaldäergebiet" = אֶרֶץ כַּשְׂדִּים, Land oder Bevölkerung personificirt, gerade als Name des Stammvaters *Abrahams* (s. vorhin) durchaus angemessen erscheint, so glaube ich, dafs, wie die Sachen dermalen liegen, es zum Mindesten das weitaus wahrscheinlichste ist, dafs mit Arpakschad das Chaldäerland*), also *Babylonien***) gemeint ist. Die Aufzählung der Nachkommen Sem's wäre dann in ähnlicher Weise, wie die der Japhetiten (s. zu V. 2 a. E.) in der Weise erfolgt, dafs den Völkern oder Ländern eines äufseren Bogens (hier Elam's und Assur's, d. i. der gebirgigen (Tigris)-Gebiete) die eines inneren Bogens, der die Euphratvölker : Chaldäer, Lud (? — s. sogl.), Aram umfafste, angereiht wären.

*) Ueber die angeblichen armenischen Chaldäer, welche vielmehr mit den Chalybern identisch, s. meine Abhdlg. : „die Abstammung der Chaldäer und die Ursitze der Semiten" in ZDMG. XXVII, 399 ff.

**) Auch Del. PD. 255 flg. denkt irgendwie an Babylonien, ohne freilich beide Begriffe sich decken zu lassen (Arpakschad hat ihm einen weiteren Sinn); möchte in dem Namen aber ein babylonisches (mât) arba-kišâdi „(Land) der vier Seiten oder Richtungen" sehen, das indefs auf den Inschriften bis jetzt überhaupt nicht belegt ist, und gerade der in den Titeln der altbabylonischen gleicherweise wie assyrischen Könige auf den Inschriften stehend wiederkehrende Ausdruck lautet anders (= kibrât(i) arba-i(ti)).

לוד *Lûd.* Unter diesem Sohne Sem's werden gemeiniglich die kleinasiatischen Lyder verstanden, deren Land bei den Assyrern genau denselben Namen, nämlich Luddu (mât Lu-ud-di) führt s. Assurb. Sm. 64, 5; 73, 13; V Rawl. 2, 95). Es wird ihrer bezw. ihres Landes indefs erst und überhaupt ausschliefslich eben auf den Inschriften Asurbanipals (seit 668 regierend) gedacht (s. die Citate), ein Umstand, der zu beachten ist*).

---

*) Vgl. hiezu KGF. 522. 543. — Es wird gefragt werden können, ob in der That bei den „semitischen" Lud der Völkertafel an diese fern in Kleinasien wohnenden Lyder zu denken sei, die dazu erst verhältnifsmäfsig spät eine hervorragendere geschichtliche Stellung sich errangen, falls man nicht, sei es mit der Abfassung der Völkertafel so tief in der Zeit herabgehen (doch vgl. hiezu wieder weiter unten), sei es ein altes lydisches Grofsreich annehmen will, das (s. A. Wiedemann, Gesch. Aegyptens 1880 S. 24) bis nach Syrien hinein sich erstreckt habe, wogegen aber doch auch wieder Mancherlei einzuwenden steht. Eher scheint mir die weitere Vermuthung desselben Gelehrten und schon Früherer Erwägung zu verdienen, dafs die biblischen Lud, die Wied. mit Champollion freilich zugleich für Lyder nimmt, mit den in den ägyptischen Inschriften, insbesondere Tutmes' III, wiederholt erwähnten Ruten oder Luten identisch seien, ein Name, dessen auslautendes en Wiedemann als denominativbildend betrachtet. Der Name Rut-Lut könnte sich für das von den in der Völkertafel unerwähnt gebliebenen nicht kanaanäischen Chattäern bewohnte Gebiet zwischen Euphrat und Orontes, das bei den Aegyptern unter Ruten mitbegriffen wird, im Sprachgebrauch der Kanaanäer und Hebräer immerhin erhalten haben. Gerade dieses Gebiet aber würde in die Lücke zwischen Assur und Arpakscha (s. vorhin) einerseits, Aram anderseits gut sich einfügen. Nun aber belehrt mich wieder mein College A. Erman, dafs die denominative Deutung des auslautenden n von Ruten doch recht zweifelhaft sei und auch der Dental des ägyptischen Wortes ein anderer sei, als wir er bei der Gleichung Ruten = Lud zu erwarten sei. So mufs auch diese Deutung als eine zum Mindesten noch problematische bezeichnet werden. — Schliefslich noch die Bemerkung, dafs wenn man sich um die Einreihung der kleinasiatischen Lyder unter die „Semiten" auf Herodot 1, 7 berufen hat, wo der Heraklide Agron als Ninussohn bezeichnet wird, woraus auf eine einstige Zugehörigkeit Lydiens zum assyrischen Reiche zu schliefsen sei, dieses wenigstens für die alte Zeit

אֲרָם *Arâm.* Dieser Name findet sich in den Aussprachen Aramu (Sanh. Tayl. col. I, 37), Arumu (Tigl.-Pil. II in II R. 67, 9 flg.) und Arimu (ebend. 74 Khors. 150)*) als *Gesammtname* babylonischer Stämme von vermuthlich semitischer Nationalität**), „welche an dem Ufer des Tigris, Euphrat und Surappi bis hin zum Flusse Uknî an der Küste des unteren Meeres", wiederholt in den In-

jedenfalls nicht zutrifft. Und auch das Reich der Mermnaden hat niemals einen Bestandtheil Assur's gebildet : auch zur Zeit Asurbanipal's stand Lydien zu Assur lediglich in politischen Beziehungen, kaum in einem staatsrechtlichen Verhältnifs, wie letzteres Nöldeke vermuthet (BL. IV, 93). Erst nach dem Zusammenbruche des assyrischen Reichs und als die Lyder zum Theil die Erbschaft der glorreichen Assyrer angetreten hatten, wird sich die Sage von der Abstammung der alten Herrscherdynastie von Ninus, dem Sohne Bel's, herausgebildet haben. Wäre die einstige Zugehörigkeit Lydien's zu Assyrien der Grund, dafs Lud unter die Söhne Sem's eingereiht ward, so begriffe man dazu nicht, warum da nicht auch Gômer mit Meschech und Tubal zu Söhnen Sem's gerechnet wurden, von denen Tubal und Muski zeitweilig (ich erinnere an Sargon) sicher und in ganz anderer Weise als Luddu in Abhängigkeit von Assyrien standen. Warum wurden sei es Gômer, sei es Tubal und Meschech und warum wurde vollends Lud's Nachbar Jâvân-Jonien von Lud getrennt (s. V. 2), während doch später der unbefangene Darius in der Inschrift von Naḳsch-i-Rustam 26 = 16 Jâvân und Katpatuka-Cappadocien d. i. Gômer-Gamir (der nachassyrischen Zeit), bezw. Tubal und Muski (der assyrischen Zeit) miteinander und beide mit Ç̇parda-Sardes d. i. Lydien in der Aufzählung verbindet? — Vgl. noch die Parallelstelle Beh. I, 15 = 5.

*) Vgl. zu der letzteren Aussprache die andere : Ἄρῑμοι des Homer, Hesiod und Strabo, falls wirklich dabei an „Aramäer" zu denken ist. S. dazu Th. Nöldeke in ZDMG. XXV, 115.

**) Ueber „Aramäer" in Babylonien noch in verhältnifsmäfsig später Zeit s. Th. Nöldeke a. a. O. 113. — Bemerkenswerth ist, dafs Tiglath-Pileser II, der von den Beherrschern der mächtigen Chattistaaten zwischen Euphrat und Orontes als von šarrâni „Königen" spricht, von denen der babylonischen Arimí (und Kaldi) lediglich als von malki d. i. „Fürsten" redet (II R. 67, 74 : bi-lat šarra-ni mât Ḫat-ti mal-ki mât Ari-mí u mât Kal-di d. i. „Tribut der Könige des Chattilandes, der Fürsten von Aram und vom Kaldilande").

schriften (KGF. 106 ff.)*). Aufserdem begegnen wir dem Gentile (mât) Armâja bei einer Bezeichnung von Gewässern in der Nähe der Chattäer (s. S. 107 ff.) und zwar auf dem linken, östlichen Ufer des Euphrat, dieses in einer Inschrift Tiglath-Pilesers I (gegen 1100 v. Chr.): mâmí (mât) Armâja V, 46 flg. (s. Lotz z. d. St.), was gut zu den biblischen Angaben über die „Aramäer" von Harran (1 Mos. 25, 20; 28, 5; 31, 20. 24. 47) sich fügt*). Vielleicht ist auch unter dem von Salmanassar II (Mon. II, 38) namhaft gemachten šar mât A-ru-mu ein „König von Aram" zu verstehen. KGF. 226 flg. Trotzdem ist der Name „Aram" in dem uns von der Bibel her geläufigen Sinne in den Keilinschriften gerade nicht uns entgegentretend. Erinnert auch (s. Anm. **) keilschriftliches mâmí Armâja an das biblische אֲרַם נַהֲרַיִם „Aram der beiden Ströme" = פַּדַּן אֲרָם „Ebene von Aram" d. i. nicht sowohl das spätere „Mesopotamien" zwischen Euphrat und Tigris (der Tigris liegt, wie schon früher bemerkt, zu sehr aufserhalb des Gesichtskreises der Hebräer), denn vielmehr das Gebiet zwischen dem mittleren Euphrat und Bâlich-Belias, bezw. Chabor, mit Harran als Mittelpunkt, so bezeichnen doch die Assyrer das betr. Gebiet nach seinem westlichen Theile (östlich bis zum Bâlich-Belias hin) als Bît-Adini, nach seinem östlichen Theile rechnen sie dasselbe zu mât Aššur d. i. „Assyrien": beidemale sind es politische Benennungen, die von den Assyrern gewählt werden. Auch die diesseit, südwestlich vom Euphrat zu suchenden aramäischen Gebiete: Aram-Damaskus, Aram-Zôbâ u.s.f., bezeichnen die Assyrer niemals als „aramäi-

*) Auch mahnt das assyrische mâmí Armâja „aramäische Gewässer" unmittelbar an das biblische אֲרַם נַהֲרַיִם „Aram der beiden Ströme", sowie an das ägyptische Naharina.

sche“ Gebiete; sie belegen dieselben vielmehr, soweit sie ihrer Erwähnung thun, mit politischen Sondernamen (Aram-Damaskus heifst Gar-Imírišu (s. später) u. s. f.*)). Das nördliche Syrien aber, zwischen Euphrat und Orontes mit dem Mittelpunkte Haleb, in welchem freilich nach unserer Ansicht in alter Zeit Aramäer überhaupt nicht safsen (s. o.), führte bei den Assyrern den Namen mât Hatti (siehe S. 107 ff.). Der Name *Syria* für das betreffende und das später mit diesem Namen als Gesammtnamen belegte Gebiet, eingeschlossen Damaskus, Palästina, Phönicien, stammt, wie der Name der kleinasiatischen Syrer in Cappadocien und am Pontus, der Leukosyrer, erst aus der Zeit, da diese Gebiete, nämlich seit Tiglath-Pileser II (745—727) und vor Allem Sargon (722—705), sowie der späteren Assyrerkönige nach und nach dem assyrischen Reiche einverleibt, „zum Gebiete von Assyrien geschlagen“ wurden (assyr. ana miṣir mât Aššur utirra); *Συρία*, *Σύριοι*, *Σίροι* ist, wie Nöldeke abschliefsend dargethan hat (Hermes V, 442 ff.), lediglich eine Verkürzung von ursprünglichem *Ἀσσυρία*, *Ἀσσύριοι*, *Ἄσσυροι*. Auf den Inschriften des Darius Hystaspis (Beh. 1, 14 pers.; 5 bab.; Nakṣch-i-Rustam 26 pers.; 15 bab.) bezeichnet, wie Kiepert erkannt

*) Dafs die in den Inschriften Tiglath-Pilesers II erwähnten Ḥamranu nicht mit den Bewohnern des Haurân, die Ḥagarânu ebend. nicht mit den biblischen Hagräern, Ru'ua nicht mit Urhoi-Edessa zusammenzustellen, Puḳûdu endlich nicht in der Nähe des Haurân zu suchen sei (gegen KAT. 1. Ausg.), dürfte durch meine Untersuchungen vom J. 1878 (s. KGF. 99—114. 115 flg.) definitiv dargethan sein. Del. PD. 240 stimmt mir durchaus bei. Auch meine a. a. O. gegebenen Ausführungen über die von den nordarabischen Nabatäern völlig verschiedenen babylonischen Nabatu sind durch Delitzsch's Untersuchungen a. a. O. 237 ff. in erfreulichster Weise bestätigt. —

hat*), sogar noch das unverstümmelte Aššur pers. Athurâ, welches zwischen Babylonien einerseits, Arabien-Aegypten anderseits in der Aufzählung der persischen Provinzen auftritt, einfach das Gebiet vom nördlichen Zagros bezw. Tigris westlich bis zum Mittelländischen Meere d. h. also außer der Landschaft Athuria das eigentliche Mesopotamien und im Wesentlichen das gesammte spätere Syrien, eingeschlossen Phönicien und Palästina.

28. שְׁבָא *Sabäa.* Gemeint ist hier fragelos das Volk und Land dieses Namens im südwestlichen Arabien mit der Hauptstadt Mariaba oder Saba. Ueber nordarabische Sabäer s. zu 25, 3.

11, 1. שִׁנְעָר *Sinear*, Name Babyloniens im A. T. Derselbe ist vermuthlich identisch mit dem in den Keilinschriften als Name für (Süd-) Babylonien uns begegnenden monumentalen Šumír = Schumêr (geschr. Šu-mí-ri, bei Ḥammurabi I, 11 : Šu-mí-ír-(im)), welches durch die Mittelform šumgêr שְׁמְעֵר zu den in Babylonien šungêr, šungir gesprochenen שִׁנְעָר ward wie sumir. dinmêr

*) Kiepert, Lehrb. der Alten Geographie 1878) S. 161. Seine den Kern der Sache treffende Aufstellung bedarf lediglich insofern einer Ergänzung, als K. das pers. Athurâ = Aššur des babylonischen Textes als „ausschliefslich für das eigentliche Syrien" gebraucht ansieht, also dafs die Landschaft Athuria und das gesammte Mesopotamien (im engeren Sinne) unter dieser Bemerkung *nicht* mitbegriffen wäre, demgegenüber darauf hinzuweisen steht, dafs der Name Athuria noch bis in späteste Zeit an der betr. Landschaft ebenso zähe haften blieb, wie der alte Name Arbailu d. i. pers. Arbirâ an dem gleichnamigen Orte dieser Landschaft, und dafs eine Ausdehnung des Begriffs „Babylonia" auch auf das eigentliche Mesopotamien, welche K. statuiren müfste, die aber für keine Epoche nachzuweisen ist, auch für die Zeit der Achämeniden etwas sehr Unwahrscheinliches hat. — Ueber Delitzsch's Anschauung, dafs der Name „Aram" auf die linkseuphratensischen Gebiete zu beschränken sei, s. ob. S. 110.

„Gott“ zu dingêr oder dingir, und welches dann in der Aussprache שִׁנְעָר (שִׁנְעָר? —) zu den Hebräern gelangte. Die Aussprache mit m (mí) einerseits, n g anderseits beruht auf dialektischer Verschiedenheit: jenes war die Aussprache der in Südbabylonien wohnenden Sumerier, diese die der davon nördlich sitzenden Akkader. Von den Letzteren erhielten die Hebräer ihre Aussprache des Namens *). — Nicht unmittelbar ist der nähere Umfang des Begriffs Sumír-Sinear zu Tage liegend. Insbesondere kann es nach den Inschriften zweifelhaft erscheinen, ob, wie das nach der Bibel sicher anzunehmen, auch nach jenen die Stadt Babel noch zu Sumír gehörte. Wie auf den Inschriften das Land Kardunias d. i. das Gebiet der Stadt Babylon mit Umgebung regelrecht von Sumír ebenso wie von Akkad gesondert wird, so unterliegt es nicht minder keinem Zweifel, daſs die Assyrer anderseits doch wieder Babylon auch zu Akkad, also Nordbabylonien rechneten, wie sie denn einmal „Akkad“ geradezu für das sonstige „Sumír und Akkad“ setzen (KGF. 59 unten); sonst vgl. die Nachweise ebend. 533 flg., sowie die Unterschriften des von Rassam entdeckten Cylinders Asurbanipal's (Cyl. Rm.), des Cylinders A und wiederum eines weiteren Cylinders (V R. 10, 124; III R. 26, 120. 124): „Statthalter von Akkad“ = „Statth. von Babylon“). Ebenso sicher aber unterschieden die Babylonier das

*) Vgl. hierzu F. Lenormant, études Accad. II, 3 p. 70 s.; meine Bemm. in Monatsber. d. Berl. A. d. W. 1877 S. 92; P. Haupt in NGGW. 1880 S. 526 ff.; Fr. Del. PD. 198 flg. Für die Scheidung von Babylonien in Nordbabylonien = Akkad und Südbabylonien = Sumer s. KGF. 296. 533 flg. — Ueber die Vorfrage, ob das Akkadisch-Sumerische eine Sprache und welcher Art dieselbe sei, s. des Verfassers Abhdlg.: „Ist das Akkadische der Keilinschriften eine Sprache oder eine Schrift?“ in ZDMG. XXIX (1875) S. 1—52.

Gebiet der Stadt Babel vom „Lande Akkad“ (s. die Annalen Nabunits col. II, 5. 10 u. ö. in Transactt. of S. B. A. VII, 1 p. 153 ss.). Die Lage Babylon's fast genau im Mittelpunkte des Gebietes zwischen dem unteren Zâb im Norden, wo „Akkad“ beginnt, und dem persischen Meere, welches „Sumír“ im Süden begrenzt, macht, zumal unter Berücksichtigung der wechselnden politischen Verhältnisse, dieses Schwanken in der geographischen Nomenclatur nur zu begreiflich. Wenn schliefslich die Hebräer zu Sinear aufser dem in der That südbabylonischen Erech und dem auf der Grenze von Sumír und Akkad liegenden Babel, sowie dem seiner Lage nach überhaupt nicht näher zu fixirenden Kalnēh-Kulunu (?) auch noch die sicher nordbabylonische Stadt Akkad rechnen, so ist dieses unter allen Umständen eine Ungenauigkeit, die indefs begreiflicherweise auf eine spätere Ausdehnung der Bezeichnung „Land Sinear“ auf das 'Irâḳ bis zu der Grenze Assyriens zurückgeht. — Die Bezeichnung „Sumír und Akkad“ für „Gesammtbabylonien“ auf assyrischen Inschriften ebensowohl wie babylonischen ist bekannt Journ. As. VI, 2 (1863) p. 484; ZDMG. XXIX (1875) S. 39 Anm.; PD. (1880) 196 ff. Bezüglich der Nationalität des mit dem Namen Sumerier und Akkadier bezeichneten Volkes läfst sich mit Sicherheit lediglich aussagen, dafs es ein weder zu den Semiten noch zu den Indogermanen gehöriges Volk war, welches eine agglutinirende, nicht flectirende Sprache redete. Nicht unwahrscheinlich schlossen sich diese babylonischen Sumerier und Akkadier mit den susischen Elamiten und den nichtarischen Medern zu einer besonderen Völkersippe zusammen. Doch mufs das Nähere ans Licht herauszustellen noch künftiger Forschung überlassen bleiben. Vgl. noch über die babylonischen Kaššû und susischen Kaššî *Κίσσιοι*, *Κοσσαῖοι* z. 10, 6 (8).

3. נִלְבְּנָה לְבֵנִים *wir wollen Ziegel streichen.* Babylonier und Assyrer bezeichnen sowohl den an der Luft getrockneten Backstein, als die Handlung des Ziegelstreichens genau mit denselben Wörtern, wie die Hebräer. Der lufttrockene Backstein (im Gegensatz zu dem „gebrannten Ziegel“ agurru אָגֻרּוּ, אָגֻרּ) heifst im Assyrischen (mit Femininendung) libittu, st. cstr. libnat d. i. genau das hebr. לִבְנָה. Die Handlung des Ziegelstreichens bezeichnen die Assyrer mit dem Verbum laban. Vgl. z. B. Sarg. Stierinschrift (Botta 37, 48) : u-šal-bi-na li-bit-tu „ich liefs Ziegel streichen“ (Schafel); Tigl.-Pil. VII, 75 : libnâti al-bi-in „ich fertigte Ziegel“ u. ähnll.*).

חֵמָר *Asphalt*; die Assyrer gebrauchen dafür kupur כֹּפֶר s. S. 48 Anm. — Die Sache angehend, wird sich Jeder, der einmal einen babylonischen Backstein in der Hand gehabt hat, von der Richtigkeit der Angabe überzeugt haben.

4. עִיר וּמִגְדָּל *Stadt und Thurm.* Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, dafs sich die hier uns entgegentretende Sage angelehnt hat an ein wirklich einst vorhanden gewesenes Bauwerk, und dieses kann füglich wiederum nur eines der beiden thurmartigen heiligen Gebäude**) gewesen sein, deren Ruinen zu Babel selber und in dem südlich davon

*) Da die W. laban im Assyr. sonst „niedersenken“ (vom Angesicht), nach Del. „niederdrücken“, „plattdrücken“ bezeichnet (vgl. meine Höllenf. Istar S. 100, wo das Vb. vom Niedersenken des Angesichtes (appu) steht), so vermuthet der Genannte, dafs davon auch die Bezeichnung der Handlung des Ziegelstreichens hergenommen sei (Parad. 145). Das hebr. לִבְנָה wäre dann im Hebr. ebenso ein Fremdwort wie „Ziegel“ (aus lat. tegula) in unserer Sprache.

**) S. die Abbildung eines solchen in seiner ursprünglichen Gestalt nach einer alten heimischen Darstellung in Smith-Delitzsch's chald. Gen. (1876) S. 127.

belegenen Borsippa noch jetzt vorhanden sind und von denen die eine nördlichere, auf dem linken Euphratufer belegene, den Namen „*Bâbil*“, die andere südlichere, westlich vom Euphrat, die von Borsippa, den Namen *Birs-Nimrûd* führt. Von diesen beiden Bauwerken ist das südliche, der in sieben Absätzen etagenförmig aufsteigende*) Thurm von Borsippa, gemäfs den an Ort und Stelle gefundenen Thoncylindern mit identischen Inschriften Nebucadnezar's der inschriftliche „Tempel der sieben Leuchten (Sphären?) des Himmels und der Erde“. Derselbe war, wie sich aus col. II, 16—31 (I R. 51) schliefsen läfst, dem Bel-Nebo geweiht, war aber im Laufe der Zeit verfallen und insbesondere seiner Spitze beraubt. Ihn restaurirte Nebucadnezar und versah ihn (wiederum) mit einer Spitze. Was für einen Tempel — an einen solchen wird man jedenfalls in erster Linie auch hier zu denken haben — wir in der Ruine Bâbil wiederzuerkennen haben, ist nicht von vornherein sicher. Nahe liegt es, darin die Reste des Haupttempels Babel's, des Tempels des Bel-Merodach, des jüngeren „Bel“ zu sehen, des Stadtgottes von Babylon (vgl. den Cyruscylinder V R. 35, 23 ff. 35). Dieser führte den Namen Bît-Sag-ga-ṭu (sprich (Del.): I'-sag-ila) d. i. „Haus hochragender Spitze“ (Oppert: „Pyramide“**)) und war vermuthlich (anders Oppert) ein ähnlicher etagenförmiger Bau wie der Borsippatempel (s. EJH. I, 13. 19; II, 40 u. ö.; Bors. I, 15 u. sonst). Er

*) Vgl. Herod. I, 181; s. dazu indefs zugleich J. Brüll, Herodots babylonische Nachrichten (Aachen 1878) I, 17 ff.

**) Vgl St. Guyard, J. A. VII, 12 (1878) p. 222. Als assyr. Lesung des Ideogramms schlägt derselbe vor: Bit-Zabal d. i. „Haus der Höhe“ oder (figürlich) des „Glanzes“, zu derselben Wurzel. und derselben Bed. auch das hebr. זבל cf. זבולון ziehend.

wird bezeichnet als í-kal ša-mi-í u ir-ṣi-tiv šu-ba-at (ilu) Bîl bît ANAN (ilu) Marduk „Palast des Himmels und der Erde, Wohnung des Bel, Haus des höchsten Gottes, Merodach's“ *). Mit diesem zusammen wird beiläufig wiederholt auch der I'-zi-da = bîtu imnu oder kînu d. i. „glückliches oder festes Haus“ genannte Tempel namhaft gemacht (Bors. I, 19; Backsteininschrr. u. sonst), als dessen Restaurator sich Neb. ebenfalls bezeichnet und den man vielfach mit dem Borsippatempel identificirte, der aber richtiger mit Del. als ein in Babel selbst belegener von demselben ganz geschieden wird. An die Reste eines dieser Bauwerke, am wahrscheinlichsten eines der beiden zuerst namhaft gemachten **), wird sich die Sage vom babylonischen Thurmbau, wie wir sie in der Bibel lesen, geknüpft haben. Welches von beiden aber dabei vornehmlich in Betracht zu nehmen, darüber läfst sich bis jetzt Sicheres nicht ausmachen. Manches, auch die jüdische Tradition (Beresch. Rabba 42, 1), spricht für den Borsippatempel. Aber Entscheidendes läfst sich für diese Annahme nicht geltend machen und von „der Zeit der Sintfluth“, seit welcher der Tempel verlassen dagelegen habe (Oppert), ist an der betr. Stelle der Inschrift (I, 31) überhaupt nicht die Rede. Immerhin verlohnt es sich wohl der Mühe, gerade diesen Bericht ***) hier folgen zu lassen.

*) Del. PD. 216 übers.: „Palast Himmels und der Erde, die Wohnung Bels, Els und Merodachs“. Aber Merodach ist eben selber Bel, der „Gott-Herr“ *κατ' ἐξοχήν*.

**) Einen noch weiter z. B. auch in der Borsippainschrift namhaft gemachten „Tempel der Veste Himmels und der Erde“ Del. PD. a. a. O. können wir hier füglich wohl von vornherein bei Seite lassen.

***) Für die Erklärung vgl. Oppert in JA. V, 9. 10 (1857); Ders. in „Grundzüge der assyr. Kunst“, Bas. 1862 S. 11 ff.; H. Rawlinson und Fox Talbot in JRAS. XVIII (1861); F. Talbot in Records of the Past VII, 73 ff.; J. Ménant, Babylone et la Chaldée, Par. 1875 p. 216 s.

Bericht über die Vollendung des thurmartig gebauten *Borsippatempels.* Col. I, 27. Ni-nu-mi-šu : Bît ḫa-mami VII irṣitiv zi-ku-ra-at Baršap*) 28. ša šarru ma-aḫ-ri i-pu-šu-ma 29. XLII ammat u-za-ak-ki-ru-ma 30. la u-ul-la-a ri-í-ša-a-ša; 31. ul-tu u-um ri-í-ku-tiv in-na-mu-u-ma 32. la šu-tí-šu-ru mu-ṣi-í mi-í-ša. Col. II, 1. Zu-un-nuv u ra-a-du 2. u-na-as-su-u li-bi-it-tu-ša 3. a-gu-ur-ri ta-aḫ-lu-up-ti-ša up-ta-aṭ-ṭi-ir-ma 4. li-bi-it-ti ku-um-mi-ša iš-ša-pi-ik ti-la-ni-iš. 5. A-na i-bi-ši-ša bílu ra-bú-u Marduk 6. u-ša-at-ka-an-ni li-ib-ba; 7. a-ša-ar-ša la í-ni-ma la u-na-ak-ki-ir tí-mí-ín-ša. 8. I-na araḫ ša-al-mu i-na ûm magari 9. li-bi-it-ti ku-um-mi-ša u a-gur-ri ta-aḫ-lu-up-ti-ša 10. ab-ta-a-ti í-ik-ši-ir-ma 11. mi-ki-it-ta-ša u-uš-zi-iz-ma 12. ši-ṭi-ir šu-mi-ja 13. i-na ki-tir-ri**) ab-ta-a-ti-ša aš-ku-un. 14. A-na í-bi-ši-ša 15. u u-ul-lu-u ri-í-ši-ša ga-ta aš-šu-um-ma***); 15a. ki-ma la-bi-ri-im-ma 15b. í-iš-ši-iš ab-ni-šu-ma, 15c. ki-ma ša u-um ul-lu-ti 15d. u-ul-la-a ri-í-ša-a-ša d. i. Col. I, 27. „Wir verkünden solches†) : Der Tempel der sieben Leuchten der

*) Die verschiedenen Schreibungen des Namens sind Bár-sip, Bár-sap, Bar-sip (gemäfs II R. 53, a auch Bur-sip gesprochen); daneben Bar-zi-pa, Bar-zi-pav; endlich Ba-ar-zi-pav. S. Del. PD. 217. Es ist eine gewifs richtige Vermuthung Opperts, dafs sich wie natürlich in dem Borsippa, Borsippos des Berossus und Strabo, so in dem Birs des Namens für den Thurm : Birs-Nimrûd, dieser altbabylonische Stadtname und in dem letzteren bis auf den heutigen Tag erhalten hat.

**) So Opp. — I R. a. a. O. hat ki-li-ri (?).

***) Das andere Exemplar liest aš-ku-un-ma; in demselben fehlen zugleich die vier folgenden mit 15a—d bezeichneten Zeilen.

†) Dieses ist ganz wie das immer wiederkehrende : Darijavuš šarru iḳabbi „Darius der König spricht" der Behistuninschrift. Ninum ist doch wohl 1 Ps. Plur. Impf. Kal von נאם „leise sprechen",

Erde, der Thurm von Borsippa, 28. welchen ein früherer König errichtet hatte 29. (man giebt [ihn auf] 42 Ellen an), 30. dessen Spitze er aber nicht aufgesetzt hatte, 31. war seit fernen Tagen verfallen. 32. Es hatte keine richtige Besorgung der Abzugscanäle für das Wasser desselben Statt; II, 1. Regen und Unwetter 2. hatten fortgespült seine Backsteine; 3. die Ziegel seiner Bedachung waren geborsten; 4. die Backsteine des (eigentlichen) Gebäudes waren fortgeschwemmt zu Trümmerhaufen. 5. Ihn zu restauriren trieb (?) der grofse Gott, Merodach, mir den Sinn an; 7. seinen Ort (indefs) beschädigte ich nicht, nicht änderte ich seine Grundmauern. 8. In einem Monate des Heils, an einem günstigen Tage 9. besserte ich die Backsteine seines Gebäudes und die Ziegel seiner Bedachung 10. zu festverbundenem Mauerwerk aus, erneuete seinen Unterbau (?) 12. 13. und brachte die Schrift meines Namens an dem Kranze seines Mauerwerks an. 14. Ihn zu restauriren und seine Spitze aufzusetzen, erhub ich meine Hand; 15a. wie vor Alters erbaute ich ihn (den Tempel) von Neuem; 15c. wie in den fernen Tagen errichtete ich seine (des Thurmes) Spitze".

Zur Erläuterung. Col. I, 27. Das ideographisch mit dem Zeichen TUK geschriebene ḫamami ist lautlich gesichert durch Syll. 268, seiner Bedeutung nach festgestellt durch Sarg. Khors. 14 : ḫa-am-ma-mi ša ar-ba' „die vier Himmelsrichtungen (Weltgegenden " (zu vgl. hebr. חַמָּה „Sonne"?). — 29. *Zweiundvierzig Ellen.* Die Zahl erläutert sich selber: ammat ist ideographisch geschrieben mit dem Zeichen U, welchem der Sinnwerth „Elle", assyr. ammat = אַמָּה zukommt, s. die Nachweise bei Norris, Dict. p. 280 (es ergiebt sich das Richtige aus der Vergleichung zweier parallelen Passagen der Londoner Nebucadnezarinschrift col. VI, 25 und VIII, 45). Ueber den Maafswerth der

dann „sprechen" überhaupt (Opp.); scheint indefs nur von dem feierlichen Reden, also im Sinne von „verkünden" gebraucht zu sein.

assyr. ammat s. R. Lepsius, die Babylonisch-Assyrischen Längenmafse nach der Tafel von Senkereh. Berl. 1877 (Abhdll. der Akad. d. Wiss.), womit zu vgl. die Verhdll. zwischen dem Genannten und J. Oppert in den Monatsberr. der Ak. 1877 S. 741—758; GGA. 1878 S. 1055—67. — uzakkiru 3 Ps. Plur. Pa. von זכר eigentlich „erwähnen"; — 30. uúllâ 3 Ps. Sg. Pa. von עלה; — 31. rí'kût = רְחָקוּת „die Ferne". Das Wort ist hier ungenau mit k (כ) statt mit ḳ (ק) geschrieben, vgl. išḳul „er wägt" (ישקל), genauer išḳul*). Gerade den babylonischen Inschriften ist es auch sonst eigen, dafs sie das weichere k und das emphatishe ḳ verwechseln. So z. B. schreibt Nebucadnezar in der Londoner Inschrift (II, 61) utakkušu „sie leiteten ihn" (תכה), während wir in einer anderen Inschrift desselben Königs, auf dem Bellinocylinder (col. I. Z. 11) utaḳḳu mit ḳ (ק) lesen. Da nun sonst die Phrase ultu ûmi ruḳûti eine in den Inschriften gewöhnliche ist, so leuchtet ein, dafs nicht der geringste Grund vorliegt, hier diese in den Zusammenhang auf das Trefflichste sich einfügende Uebersetzung „von den fernsten Tagen" zu verlassen und nach einer anderen Deutung sich umzusehen, wie eine solche Oppert versucht hat, indem er eine altmesopotamische Wurzel רוק „überfluthen" postulirt und übersetzt: „seit den Tagen der Sündfluth war er (von den Menschen) verlassen" und gleichzeitig in den Worten eine Anspielung auf die biblische Sintfluthsage findet; — innamû ist ein Impft. Nif., jedoch nicht sowohl von einer W. נהם (Opp.), die keinen entsprechenden Sinn geben würde, denn vielmehr von נמה = נום „schlummern", von Dingen: „verfallen sein". Die Bildung ist wie immašu „sie kamen abhanden" Impf. Nif. von מישׁ; 32. šutíšur Inf. Istafal von ašar (אשׁר = ישׁר) in der Bed. *dirigere, moderari*; muṣî mî, wie מוֹצָא מַיִם „Ausgang von Wasser" Jes. 41, 18, an unserer Stelle in der Bed. „Wasserabflufs". Diese schon durch den einfachen und natürlichen Sinn verbürgte Richtigkeit der Deutung Rawl.'s und Talb.'s wird durch das Folgende (col. II, 1) über allen Zweifel erhoben. So jetzt auch Oppert (s. dessen Grundzüge der assyrischen Kunst (Bas. 1872) S. 12).

col. II, 1. Zunnu „Regen", dasselbe Wort wie hebr. זרם: den Uebergang vom Assyrischen zum Hebräischen bildet das Aethiopische mit dem entsprechenden zĕnâm; — râdu = רעד „Donner", dann „Unwetter"; — 2. unassû 3 Ps. Plur. Impft. von nasâ = נסע *evellere*; es ist weder נשׂא (Rawl., Talb.), noch נסה (Opp.) zu vergleichen, welche beiden Verba, sei es lautlich, sei es der Bedeutung wegen, Schwierigkeiten bieten; — 3. taḫlup von Oppert und Talb richtig in der Bed. „Bedeckung", „Bedachung" erkannt; vgl. hiezu

*) ABK. S. 20. Anm. 2.

Lotz TP. S. 156*); uptaṭṭir Iftaal von פטר in der gleichen Bed.; — 4. kummu ist das eigentl. Gebäude *the body of the house* (= arab. كوم, كومة „Haufe"? —); išṣapik Nif. von שפך eigentl. „ausgiefsen"; tilâniš assyrische Adverbialbildung von תל „Hügel" und zwar vom Plur. = tilâni aus; — 5. ibiš Inf. von עבש „machen"; — 6. ušatkanni Impf. Schaf. von תכן, vermuthlich mit Suff. 1 Ps. Sg. anstatt ušatkaninni; — 7. íni 1 Ps. Impft. Kal von ענה in der Bed. „drangsalen" im Assyr.; unakkir 1 Ps. Impft. Pa. von nakar hebr. נכר, im Sinne von „ändern"; tímín s. o.; — 8. magar „gewogen sein", Ideogr. II R. 7, 29; — 10. abtât Plur. fem. von abat = עבת „etwas Verflochtenes", „Flechtwerk", dann „festes Mauerwerk" (Opp. „Säulen", Talb. „neu", beides sachlich nicht angemessen und formell nicht zu rechtfertigen; íkšir 1 Ps. Impft. von kašar = hebr. כשר „gerade, recht sein"; im Ass. activ „recht, zurecht machen"; — 11. mikit מכח statt mikint vgl. hebr. מכונה eigentl. „Gestell", dann „Unterbau" (Rawl.); ušziz 1 Pers. Impft. des Schafal von zûz „hervortreten", im Schaf. „erneuern" vgl. ziz „von Neuem" Beh. 25. 26; kitir, hebr. כתרת „Säulenknauf" (?); — 15. aššumma 1 Ps. Impf. von נשא; — 15a. labirim häufiges Adverbium im Sinne von „alt, früher"; — 15b. iššiš Adv. „von Neuem" (R. חדש = חדש? —).

Für die hier in Betracht kommenden Ruinen selber s. J. Oppert E. M. I, 135 ss. 200 ss.; C. J. Rich, on the topography of ancient Bab. in Rich, Bab. and Persepolis, Lond. 1839 p. 43—104, 107—179; H. Rawl. in JRAS. XVIII p. 14 not.

9. בָּבֶל *Babylon.* Der Name findet sich in den Inschriften ebenso oft phonetisch wie ideographisch geschrieben; wenn auf die letztere Art, dann überwiegend mit dem Zeichen KA. AN. RA (spr. ka-dingir-ra); ferner KA-AN (= ka-dingir); auch KA-AN. AN und KA. AN (mit Pluralzeichen), in welchen letzteren Fällen (Neb. IV, 32; V R. 35, 15. 17) das auslautende ili fälschlich pluralisch verstanden ist, wozu alsdann noch gemischte Schreibungen

*) Das Wort findet sich beiläufig auch sonst z. B. Asarh. VI, 22 flg. in der Redensart ul-tu tímín-ša a-di taḫ-lu-bi-ša „von seinem Fundamente bis zu seinem Dache".

wie Ba-bi-AN.RA (dingir-ra) Neb. EJH. IV, 28 u. a. kommen *). Die wesentlichsten phonetischen Schreibungen, wie wir ihnen auf Backsteinen Nebucadnezars und sonst begegnen, sind theils Ba-bi-lu(liv, lav), theils Ba-bi-i-lu**). Die ursprüngliche babylonische Aussprache war hiernach Babil, genauer Bâbil (s. Syll. 365), vielleicht Bâbîlu (s. die zuletzt aufgeführte phonetische Schreibweise)***). Aus der angeführten ideographischen Schreibweise ersehen wir unter Berücksichtigung der phonetischen Schreibung auch die Bedeutung des Namens. Dieselbe war hiernach: „Thor Gottes“. Auch sonst finden sich mit Bâb gebildete Stadtnamen. So z. B. wird Khors. 20

*) Ueber sonstige ideographische Schreibungen, mit denen es aber durchweg eine besondere Bewandnifs hat (DIN. TIR. KI; ŠU-AN-NA-KI u. a. m.), s. Del. PD. 213 flg.

**) S. über alles dieses DMG. XXIII. S. 350; Norris Dict. 70; Del. PD. 212 flg.

***) Das auslautende *u* ist unter allen Umständen unwesentlich (vgl noch das Beziehungsadjectiv Babilai geschr. Babila-ai III R. 43. II, 1) und darf deshalb für die Ableitung des Namens für „Gott“ ilu אֵל von e. W. אלה ebensowenig geltend gemacht werden wie für die Erklärung des auslautenden *ων* der griechischen Form des Stadtnamens *Βαβυλών*. Auch ob zur Erklärung derselben pers. Bâbiru, welches ja allerdings, vgl. das Adj. Bâbiruvija, durchaus wie ein indogerm. u-Stamm flectirt wird, herangezogen werden darf, ist mir mehr wie fraglich. Denn freilich ja sind z. B. die mesopotamischen Flufsnamen *Εὐφράτης* und *Τίγρης*, *Τίγρις* sicher durch die Vermittlung der Perser zu den Griechen gekommen (vgl. pers. Ufrâtu und Tigrâ gegenüber semit. Perât und Diglat), aber wie bei dem Namen *Βαβυλών* gegenüber pers. Bâbiru die Rückkehr zum l (anstatt des r) auffallen müfste, so beweist Ufrâtu gegenüber *Εὐφράτης*, dafs das u der pers. u-Stämme sonst gar nicht so sehr die griechische Endung bei beiden Eigennamen beeinflufst. Auch ist die Kunde von der altberühmten Handelsstadt Babel denn doch wohl bereits vor der Perserzeit auch zu den Griechen gedrungen. Die Endung *ων* wird lediglich auf Rechnung der Griechen zu setzen sein.

eine Stadt : Bâb-Dûr d. i. „Thor der Feste“ aufgeführt. Die von uns KAT.[1] bevorzugte Deutung des Namens als „Thor des El“ ist in Rücksicht insbesondere auf die neuerlings durch V R. 35, 15. 17 und sonst belegte pluralische Schreibung des Gottesideogramms, welche an die Hand giebt, dafs die Babylonier den zweiten Theil des Namens appellativisch fafsten (Del.), aufzugeben. — Ueber שֵׁשַׁךְ = „Babel“ s. zu Jer. 25, 26. 51, 41.

Als Name der *Landschaft* (vgl. אֶרֶץ כַּשְׂדִּים Jer. 50, 28) beziehungsw. des *Reiches* Babel (oft im A. T.) erscheint Babilu auch auf den Inschriften schon sehr früh. Schon ein altbabylonischer König Agu-kak-rimí nennt sich šar mât Bab-ilu ra-pa-aš-tiv „König des Landes Babel, des ausgedehnten“ KGF. 271. Für die spätere Zeit vgl. das I'gibi-Täfelchen Transactt. VI, 1 p. 8, auf welchem Nebucadnezar ebenfalls als šar mât Babilu bezeichnet wird.

28. אוּר כַּשְׂדִּים *Ur der Chaldäer*, Name der Stadt, von der Abraham auszog. Dieselbe ist identisch mit der Stadt Uru der Keilinschriften, welche in ihren Resten dermalen durch die auf dem diesseitigen, rechten Euphratufer, wenig südlich des 31. Breite-Grades belegenen Ruinen von Mughair (اَلْمُغَيَّر d. i. „die Asphaltstadt“) repräsentirt wird. Die Identität der Ruinenstadt mit der auf den Inschriften namhaft gemachten Oertlichkeit ergiebt sich aus den an Ort und Stelle gefundenen Inschriften altbabylonischer Könige, insbesondere des Ur-uk (?) (Amíl-apsî? — s. o. S. 94*) und seines Sohnes Dun-gi; nicht minder des Ku-du-ur-Ma-bu-ug; des Iš-mí-Da-gan u. a. m. Der Ort bestand jedenfalls noch zur Zeit des Unterganges des jung-babylonischen Weltreichs, wurden doch hier noch Cylinder des letzten Königs von Babylon, Nabunit (Nabúnâ'id) gefunden

(I R. 68). Dafs freilich darum Nicolaus Damascenus, wenn er bei Joseph. arch. I, 7. 2 den Abraham *ἐκ τῆς γῆς ὑπὲρ Βαβυλῶνος Χαλδαίων λεγομένης* kommen läfst (vgl. C. Mueller, frgm. hist. gr. III, 373), einer glaubwürdigen Tradition folgte, soll damit mit Nichten gesagt sein (Nicolaus hat seine Weisheit sicher wieder einfach auf Umwegen erst aus der Bibel selber geschöpft). Beachtenswerther könnte dagegen die Notiz des Eupolemos bei Euseb. praep. evang. IX, 17 (s. Mueller, frgmm. III, 211 sq.) erscheinen, dafs Abraham *ἐν τῇ πόλει τῆς Βαβυλωνίας Καμαρίνῃ* (*ἥν τινας λέγειν πόλιν Οὐρίην, εἶναι δὲ μεθερμηνευομένην Χαλδαίων πόλιν*) geboren sei. Hier scheint ja allerdings eine, was die Bezeichnung der Oertlichkeit anbetrifft, von der im Uebrigen augenscheinlich berücksichtigten biblischen unabhängige Tradition vorzuliegen, und ein seltsames Zusammentreffen bleibt es immer, dafs *Καμαρίνη*, wenn aus dem Arabischen erklärt, sich als soviel als „*Mondstadt*“ bedeutend herausstellt, ein Name, der unter den altbabylonischen Städten gerade für Uru, bezw. *Οὐρίη* passen würde, wie für keine zweite : Uru war recht eigentlich der Sitz des Cultus des *Mondgottes*; die unarabische Endung müfste man etwa auf griechischen Einfluſs, bezw. auf Annäherung an die Form des Namens der viel bekannteren sicilischen Stadt zurückführen. Indefs mufs doch für die Zeit des Eupolemos und früher eine *arabische* Umnennung des altbabylonischen Ortes stets auffallen : man würde eher eine griechische erwarten. Wie es sich aber auch damit verhalten möge, aus den zu Mughair gefundenen Inschriften Nabûna'ids ergiebt sich, dafs der uralte Ort noch in verhältnifsmäfsig später Zeit vorhanden war. Auch die Bezeichnung des Ortes oder Gebietes*) als eines solchen de

*) Es mag in Ergänzung von früher Erörtertem hier noch darau

„*Chaldäer*“ ist mit den inschriftlichen Aussagen durchaus in Uebereinstimmung. Die Inschriften kennen ein Land Chaldäa (mât) Kaldu, Kaldi lediglich in Babylonien bis zum persischen Meerbusen hin (vgl. hiezu meine Abhdlg. Ueber die Namen der Meere u. s. w. in Abhdll. d. A. d. W. Berl. 1877 S. 177); dahingegen werden anderwärts und insbesondere in Armenien wohnende Chaldäer nirgends auf denselben erwähnt*). Der Name mât Kaldu bezeichnet mehrfach das *gesammte* Babylonien, eingeschlossen Babel selbst (vgl. den alttest. Sprachgebrauch von כַּשְׂדִּים), so wenn Rammannirâr III (I R. 35. I, 22 flg.) von den šarrâ-ni ša mât Kal-di kali-šu-nu „allen Königen des Landes Chaldäa“ redet, die ihm gehuldigt hätten, und als-

---

hingewiesen werden, dafs auch im A. T. Ur nirgends direkt als „Land“ oder „Landschaft“ bezeichnet wird. Nirgends findet sich ein אֶרֶץ אוּר, wie sich etwa ein אֶרֶץ אֱדוֹם, אֶרֶץ עוּץ u. s. w. findet (vgl. 11, 37; 15, 7; Neh. 9, 8). Auch in unserer Stelle (V. 28) begegnen wir dieser Bezeichnung lediglich in dem appositionellen אֶרֶץ מוֹלַדְתּוֹ „sein Geburtsland“, ein Begriff, der schliefslich auf den andern, ganz allgemeinen „*Heimath*“ hinausläuft, welcher alsdann durch die weitere örtliche Bestimmung „Ur der Chaldäer“ erst näher definirt wird; vgl. die in dieser Hinsicht sehr lehrreiche Stelle Jer. 22, 10—12. Auch möchte zu fragen sein, ob es überhaupt wohl sonst vorkommt, dafs ein *Landesname*, wie das bei der bestrittenen Annahme der Fall sein würde, durch einen im Statusconstructusverhältnisse angeschlossenen *gentilen* Eigennamen bestimmt ward: in der Regel werden jedenfalls derartige Gentilicia nur zur näheren Bestimmung von *Städtenamen* wie „Gath der Philister“ u. s. w. verwandt s. Ewald, hebr. Gr. § 286 (Fälle wie אֲרָם צוֹבָה, אֲרָם נַהֲרַיִם u. ähnll. sind andersartig). — Sonst vgl. das zu 11, 9 a. E. Bemerkte, sowie überhaupt KGF. 94 ff.

*) Ueber die angeblichen armenischen Chaldäer des Xenophon, die sich vielmehr als mit den *Chalybern* identisch herausgestellt haben, s. meine Beweisführung in der unten citirten Abhandlung. — Es freut mich übrigens, hier noch anmerken zu können, dafs die von mir seit Jahren vertheidigte Annahme von *ausschliefslich* babylonischen Chaldäern mehr und mehr als die allein richtige anerkannt wird.

dann ausdrücklich Babel, Borsippa und Kutha namhaft macht, als in welchen Städten er Opfer dargebracht hätte (s. Del. PD. 200; vgl. auch das Citat aus der Sanheribinschrift in KGF. 113 flg.); anderwärts aber wird von mât Kaldu das eigentliche Babel als mât Karduniaš noch *unterschieden*, so Asurn. III, 23 vgl. mit 24; Tigl.-Pil. II bei Lay. 17 Z. 14 (KGF. 107) u. a. m., und der Name näher für das südlich von Babylon bis ans Meer sich erstreckende babylonische Gebiet reservirt. Es hängt damit wohl zusammen, dafs Sargon seinen Gegner Merodach-Baladan stets šar mât Kaldi (oder šar m. Bît-Jakîn) (z. B. Khors. 122), niemals šar Babilu oder šar m. Karduniaš nennt, obgleich er sicher in Babylon residirte (125): der Ausgangs- und Schwerpunkt der Herrschaft des Letzteren lag südlich von Babylon. Daher auch der Wechsel der Bezeichnung des persischen Meerbusens als eines tiâmtuv ša Bît-Jakîn mit der andern: t. ša mât Kaldi (s. hierzu Die Namen der Meere u. s. w. 176 flg.) *Nördlich* von Babylon wohnen für Asurnaṣirhabal (III, 17) und zwar am Euphrat die Bewohner des mât Kaššu (Kaš-ši-i s. KGF. 176 flg.), welches letztere demgemäfs von dem mât Kaldu (III, 24) noch verschieden ist*). Beachtenswerth bleibt dabei noch,

*) Dieses letzteren Umstandes wegen trage ich Bedenken, der Ansicht F. Del.'s (PD. 55. 129) beizutreten, dafs die Bewohner des mât Kaldi, die babylonischen Kašdû „Chaldäer" (nom. gent. — Del.) mit diesen in den babylonischen gleicherweise wie assyrischen Inschriften wiederholt erwähnten Kaššû, den Angehörigen des Landes Kaš (KGF. 176 flg. 271), identisch seien, so ansprechend im Uebrigen die Erklärung des babylonischen (mât) Kašdu „Chaldäerland" aus sumer. Kaš-da „Kassi-Gebiet" erscheinen könnte. Zudem wird diese Kaš-da in der geogr. Liste II R. 53 Z. 9, auf welche sich Del. vornehmlich beruft, nicht sowohl als „Landschaft", denn vielmehr als „Stadt" bezeichnet (erst von V. 14b an folgen die mit mât bezeichneten Gebiete),

lafs der Name Kaldû „Chaldäer“ bis jetzt lediglich auf assyrischen Monumenten gefunden ist und auf diesen nicht vor Asurnaṣirhabal (885—860); s. für letzteren dessen Monolithinschrift a. a. O. Mit dem Umstande, dafs wir Nachrichten über die Chaldäer bis jetzt lediglich aus assyrischen Quellen besitzen, hängt auch die inschriftlich bis jetzt allein überlieferte und uns dann wieder durch die Griechen übermittelte Aussprache des Namens mit der Liquida *l* = Kaldû, *Χαλδαῖοι*, zusammen, während uns die *Hebräer* die ihnen durch die *Babylonier* überlieferte, vermuthlich ursprünglichere Aussprache mit dem Zischlaute = K a s d î m erhalten haben. S. für diesen Wechsel der Aussprache zwischen Babylon und Assur in Monatsber. d. BAW. 1877 S. 94, und vgl. sonst zu dem Vorstehenden meine Abhdlg. Ueber die Abstammung der Chaldäer u. s. w. in ZDMG. XXVII (1873) S. 387 ff., sowie KGF. 94 ff.

Schliefslich sei mit Rücksicht auf jetzt vielfach ventilirte biblisch-kritische Fragen noch ausdrücklich darauf hingewiesen, dafs die Notiz über das „Ur der Chaldäer“ sich nicht blofs bei dem annalistisch-priesterlichen Erzähler (Gen. 11, 28. 31), sondern eben sowohl auch bei dem prophetisch-jahvistischen (ebend. 15, 7) findet d. i. bei demselben Erzähler, dem wir auch sonst eine Reihe beachtenswerther Notizen über den Osten und insbesondere Babylonien verdanken (vgl. 2, 8 ff. 10, 8 ff.; auch die Aufnahme des Stückes Kap. 14 ist auf Rechnung des Jahvisten zu setzen s. de Wette-Schrader, Einl. ins A. T. 8. A. 277).

---

was hier um so weniger zu übersehen ist, als die sicher zu identificirenden unter den Vs. (1) 2—14a aufgeführten Oertlichkeiten : Babylon, Borsippa, Nipur, Kutha, Erech, Larsav, Sippar, Dilbat, Upi (Opis), Ṭridu, Nituk-Dilmun, Dûr-Ilu, in der That *Städte* und *keine* Landschaften waren Sonst s. über die Kaššû und das Land Kaš zu 10, 6 (8).

31. חָרָן *Harrân*, mesopotamische Stadt, am Belias (Balich = B a-l i-ḥ i) auf den Monumenten, einem Zuflusse des Euphrat belegen, wird als Ḥ a r r a n häufig in den Inschriften erwähnt und zwar als eine mesopotamische, „aramäische“ Stadt, so schon in der Inschrift Tigl.-Pileser's I (col. VI, 71); nicht minder in derjenigen Sargon's Rev. des plaq. Z. 8; ferner Khors. 10, sowie Obel. Salm. 181, wo es neben eroberten nordmesopotamischen Städten, sowie neben Armenien aufgeführt wird. Das Ideogramm des Ortes erklärt das Syllabar II R. 38, 22 b. Harran war ein Hauptsitz des Cultus des Mondgottes Sin und zwar bereits in früher Zeit s. KGF. 355. 536 und vgl. zu Kap. 27, 43.

— *und wohneten dort.* Diese Aussage läfst auf einen längeren Aufenthalt Abrahams und seiner Stammesgenossen in diesem Gebiete — zwischen Belias und Euphrat — schliefsen. Es stimmt damit, dafs bereits in älteren assyrischen Inschriften in diesen Gegenden Eigennamen auftauchen, welche entschieden kanaanäischen, nicht aramäischen Typus an sich tragen. S. hiezu S. 110**.

13, 2. בַּכֶּסֶף וּבַזָּהָב *an Silber und Gold.* Es ist von Interesse angemerkt zu werden, dafs auch die Assyrer das Silber durch k a s p u bezeichnen (Nebucadn. EIH. III, 58. IX, 12 u. ö.). Die drei nordsemitischen Sprachen : Hebräisch, Aramäisch, Assyrisch treten hier in geschlossener Einheit den südsemitischen Sprachen gegenüber, welche zur Bezeichnung dieses Metalls andere Wörter im Gebrauch haben. Auch in der Bezeichnung des „Goldes“ kommen die Assyrer wenigstens mit dem poetischen Sprachgebrauch im Hebräischen überein, sofern sie dasselbe durch ḫ u-r a-ṣ i d. i. offenbar = hebr. חָרוּץ ausdrücken (Neb. EIH. IX, 12;

9. יָמִין־שְׂמֹאל *rechts-links.* Vgl. Inschrift Nabûnâ'id's I Rawl. 69) col. II, 54 : im-nu šu-mí-lu pa-ni u ar-ku „rechts, links, vorn und hinten".

14, 1. אַמְרָפֶל *Amrâphel*, König von Sinear. Der Name ist bis jetzt keilinschriftlich nicht nachzuweisen, noch auch sonst zu erklären. — Ueber *Sinear* s. o. zu 11, 1. Mit der dort gegebenen Erklärung des Namens steht nicht im Widerspruch, dafs hier der König von Ellasar-Larsav (s. sogl.) *neben* dem König von Sinear aufgeführt wird, während doch Larsav-Senkereh selber sicher in Sinear belegen war. Jener war eben der Oberkönig, dieses der Unterkönig vgl. Inschr. Kudur-Mabug's I R. 2 Nr. III.

אַרְיוֹךְ *Ariôch* von Ellasar, in meinen Augen fragelos identisch mit Íri-Aku d. i. „Diener des Mondgottes" (sumírisch-akkadisch; assyr. Arad-Sin), König von Larsav (G. Smith, notes on the chronol. of the reign of Sennacherib, Lond. 1871 p. 10). Derselbe war der Sohn des Kudur-Mabug, Königs von Ur und Königs von Sumír und Akkad, d. i. des Oberkönigs, zu welchem er, so lange er lebte, in dem Verhältnisse eines Vasallenkönigs stand. Wie die Namen seines Vaters K. und seines Grofsvaters Simti-šilḥak an die Hand geben, gehörte er der babylonischen Elamitendynastie an, derselben Dynastie, der, nach dem Namen zu schliefsen, sein Bundesgenosse Kedorlaomer = Kudur-Lagamar angehörte (s. u.). — אֶלָּסָר *Ellâsâr*, ebenfalls für uns unzweifelhaft das babylonische Larsa, Larsav*), in welchem sich ein hochberühmter Sonnentempel befand, heut zu Tage repräsentirt durch die Ruinen von Senkereh, etwa in der Mitte zwischen Euphrat und Tigris, zwischen dem 32. und 31. Br.-Grade belegen (H. Rawlinson, Smith, Lenormant).

*) Für die Lesung s. Neb. Gr. II, 42; Sarg. Cyprusstele I (II), 15. = Norr. 277. 700.

S. für die Ruinen vor Allem W. K. Loftus, Chald. and Sus. 240 ss. Die Stadt verdankte ihre Bedeutung als eines Hauptsitzes des Cultus des Samas oder Sonnengottes (vgl. die ältesten dort gefundenen Backsteininschriften des Uruk (?) I R. 1, VII; des Hammurabi(gas) I R. 4, XV. 2; ferner des Purnapurjas 4, XIII und noch des Nebucadnezar I R. 51 Nr. 2; 52, Nr. 5). Der Sonnentempel von Larsav-Senkereh bestand noch zu Nabûnâ'id's Zeit (I R. 68 Nr. 4). כְּדָרְלָעֹמֶר *Kedorlaômer*, König von Elam. Mit כדר d. i. Kudur zusammengesetzte Königsnamen werden uns auch sonst noch in den Inschriften überliefert: zunächst ein weiterer elamitischer Königsname, lautend Kudur-Na-ḫu-un-di I'-la-mu-u „Kudurnachundi von Elam" Sanher. Cyl. Tayl. col. IV, 70. 80; sodann ein uralter babylonischer König: Ku-du-ur-Ma-bu-ug (I Rawl. 2. Nr. III), der sich als AD. DA. (mât) MAR-TU „Beherrscher (?) des Westlandes" bezeichnet (s. ob. S. 129). Nun erzählt uns Asurbanipal wiederholt in seinen Inschriften (Assurb. Sm. 234, 9. 249, 9. 251, 16), dafs er Elam unter seine Botmäfsigkeit gebracht und die Hauptstadt des elamitischen Reichs, Susan, erobert und bei dieser Gelegenheit ein 1635 Jahre früher von einem älteren elamitischen Könige Kudur-Nanḫundi (so schreibt Asurbanipal) geraubtes Bild der Göttin Nanâ nach Babylonien zurückgebracht habe. Er bemerkt ausdrücklich, dafs dieser elamitische König „Hand angelegt habe an die Tempel von Akkad" *) (d. i. Nordbabylonien s. zu 10, 10). Hiernach kann es keinem Zweifel unterliegen, dafs die elamitischen Könige in uralter Zeit eine zeitweilige Hegemonie zunächst über Babylonien ausübten

*) S. G. Smith, Assurbanipal p. 251, 14. Die Stelle lautet in Originaltext: a-na ís-ri-í-ti mât Akkadi ḳatâ-šu id-du-u (R. נדה)

Und steht dieses fest, so ist es wiederum wahrscheinlich, dafs jener Kudur-Mabug, sicher elamitischer Abkunft (S. 135), von welchem Backsteine zu Mughair gefunden wurden, zu eben dieser elamitischen Dynastie der Kuduriden gehörte. Dann stände fest, dafs in alter Zeit elamitische Könige bis nach Kanaan hin ihre Eroberungszüge ausgedehnt hätten, und es hätte schon weiter alle Wahrscheinlichkeit für sich, dafs auch der aus der Bibel bekannte elamitische König Kedorlaomer zu dieser elamitischen Dynastie der Kuduriden gehörte, eine Vermuthung, die zur Gewifsheit werden dürfte durch den Umstand, dafs es auch eine elamitische Gottheit Lagamar (La-ga-ma-ru) gab, deren Götzenbild Asurbanipal neben Anderen von Susa (V R. 6 col. VI, 33) wegführte, und dafs der Name Kedorlaomer griechisch mit *Χοδολλογομὸρ* umschrieben wird, welches sich in seinem zweiten Theile mit dem Namen Lagamar vollständig deckt. Weiteres und Bestimmteres läfst sich aber allerdings bei dem dermaligen Stande der Forschung nicht aussagen; den Kudur-Lagamar (Kedor-Laômer) ohne Weiteres mit dem Kudur-Mabug der Inschriften zu identificiren (G. Smith), erscheint ungerechtfertigt*).

תִּדְעָל *Thid'âl*, König der Heiden. Bezüglich dieses Namens enthalten wir uns jeglicher Vermuthung, sowohl was Ursprung als Bedeutung betrifft. — Das neben den anderen Volksnamen auffällige גּוֹיִם ist von H. Rawlinson gleichfalls als Volksname genommen und scharfsinnig mit dem Namen der in den Inschriften der Assyrer häufig genannten Völkerschaft der Gutî, auch Kutî, deren Wohnsitze wir im Nordosten (nicht Westen!) von Babylonien, an

*) S. Oppert in Theol. Studd. und Kritt. 1871. S. 511.

der medischen Grenze, zu suchen haben, combinirt. S. über dieses Volk weiter zu Ezech. 23, 23.

15, 2. דַּמֶּשֶׂק *Damaskus.* Im Assyrischen erscheint der Stadtname mit und ohne Verdoppelung des zweiten Radicals. Er lautet theils Dimašḳi (Di-ma-aš-ḳi geschrieben), auch theils Dimašḳa (Di-ma š-ḳa), Dimmašḳa (Dim-maš-ḳa). S. Rammannirar 21 (I Rawl. 35); Khors. 33; Asurban. astron. Taf. Unterschr. III R. 48, Nr. 4, 71 (für den Zischlaut vgl. KGF. 364). Zu bemerken ist übrigens, dafs, soviel ich sehe, mit Damaskus in den assyrischen Inschriften immer nur die *Stadt* selber, nicht zugleich das *Reich* Damaskus bezeichnet wird. Das letztere bezeichnen die Assyrer mit dem Namen (mât) Imíri-šu (so z. B. Obel. Salm. 98. 103), als dessen Hauptstadt ausdrücklich Damaskus genannt wird (vgl. I Rawl. 35, 16)*); oder mit (mât) Gar-Imíri-šu, das ist wohl „Burg Imîrišu“ (Lay. 50, 10. III R. 9, 50 vgl. Kar-kamis oder Gargamis, Kar-Duniaš, Kar-Šarrukin und andd. Ortsnamen)**). Ueber die damascenischen Könige : Benhadad, Hazael, Rezîn s. zu 1 Kön. 20, 1. 2 Kön. 8, 15;

*) S. weiter hierüber ABK. Schlufsabhandlg. 323 flg.

**) Letzterer Name ist offenbar der vollständigere. Das Fehlen des Wortes gar ist wie dasjenige von bît in mât Ḫumri neben mât Bît-Ḫumri s. zu 1 Kön. 16, 23. — Die anstatt gar an sich auch mögliche Lesung ša der ersten Sylbe des Namens (= Ša-imíri-šu), welche Del. 280 vorzieht, halte ich, bis sie mir urkundlich gebracht wird, für wenig wahrscheinlich und zwar einmal, weil das Fehlen des Zeichens in gewissen Fällen auf das Fehlen eines, an sich zum Sinne nicht nothwendigen *Wortes*, nicht einer Sylbe, weist, welches erstere gar, nicht wohl aber ša sein kann; und sodann, weil bis jetzt in erster Sylbe lediglich das auch gar zu lesende, *niemals* das sonst den Assyrern so geläufige und mit jenem ganz gewöhnlich wechselnde Zeichen für ša belegt ist (s. für jenes Zeichen mein Assyr. Syllabar, Berl. 1880 Nr. 321, für dieses ebend. Nr. 195). — Im Uebrigen siehe weiter zu Jes. 10, 9.

13, 24; 15, 37. Auf den Inschriften nachweisbare damascenische Königsnamen sind : Hadad-'idri bezw. Ramman-'idri, Ḥaza'ilu, Mari', Raṣunnu. S. zud. a. StSt.

5. סְפֹר הַכּוֹכָבִים „*zähle die Sterne*, ob du sie zu zählen vermagst". Vgl. 22, 17. 26, 4 : כְּכוֹכְבֵי הַשָּׁמָיִם *gleich den Sternen des Himmels*. Demselben Vergleiche begegnen wir auch im Assyrischen und dieses dazu mit genau denselben Worten. Wir lesen Asurnaṣirhabal col. III, 42. 43 : ša-la-su kab-ta alpi-šu lu ṣi-ni-šu ša kima kakkabi šamí mí-nu-ta la i-šu-u d. i. „ich führte fort" seine zahlreichen Gefangenen, seine Ochsen, dazu sein Kleinvieh, *welches wie die Sterne des Himmels nicht zu zählen war* (eigentl. Zählung ist nicht) *).

פִּגְרִים *Leichnam*, Sing. פֶּגֶר, ist wie im Hebr. und Aram. so auch im Assyrischen der gewöhnliche Ausdruck für diesen Begriff. Der Sing. lautet pa-gar Assurb. Sm. 87, 67; der Plur. pag-ri Asurn. II, 41 (I R. pl. 21).

15. בְּשֵׂיבָה טוֹבָה *in hohem Alter*. Es hat vielleicht Interesse anzumerken, daſs die W. שִׂיב, eigentl. „grau", dann „alt, greis sein" wie im Syr. ܣܳܒ „Groſsvater", im Neusyr. סבא sâwűnâ „Alterchen", auch im Assyrischen lebendig ist. Wir begegnen ihr mehrmals in den Syllabaren, wo wir neben den Wörtern für „Sohn" (maru, auch hablu), „Bruder" (aḫu), „Vater" (abu) bezw. deren Abstracten auch einem šîbu (שִׂיב) in der Bed. „Groſsvater" und einem šibtu (שִׂיבָת) in der Bed. „Groſsmutter" be-

*) Kakkab „Stern" wird hier mit dem Ideogr. MUL geschrieben. Der Lautwerth des Zeichens ergiebt sich aus einer Vergleichung unserer Stelle mit einer anderen der Londoner Nebucadnezarinschrift, in welcher col. III, 12 das obige kima MUL šamí wechselt mit ka-ak-ka-bi-iš ša ša-mi d. i. „den Sternen des Himmels gleich".

gegnen. S. ABK. 213 (wo jedoch das Citat II R. 32, 66 flg. zu streichen ist).

17, 17. וַיֹּאמֶר בְּלִבּוֹ *und er sprach in seinem Herzen* d. i. „er dachte bei sich“. Ganz so lesen wir Assurb. Sm. 211, 87 : ki-a-am iḳ-bi it-ti lib-bi-šu „also sprach er in seinem Herzen“ d. i. „also dachte er bei sich“.

19, 14. חֲתָנָיו *seine Schwiegersöhne.* Mit demselben Worte ḥatan bezeichneten auch die Assyrer den Tochtermann. Wir lesen Assurb. Sm. 208, 68 (V R. 5 col. V, 2) : (Im-ba-ap-pi) ḥa-tan Um-man-al-das (Var. da-si) „(Imbappi), der Schwiegersohn des Ummanaldas“. Ganz so 144, 1 unt. (ḥa-ta-nu).

23. הַשֶּׁמֶשׁ יָצָא *die Sonne war aufgegangen.* Auch im Assyrischen findet sich אצא (= יצא) in diesem specifischen Sinne vom „Aufgehen“ der Sonne. Wir lesen Asarh. I, 7 : ul-tu ṣi-it šan-ši a-di í-rib šan-ši „vom Aufgang der Sonne bis zum Untergange (ערב) der Sonne“; vgl. Sanh. Tayl. Cyl. IV, 24 : tiâm-tuv rabî-tuv ša ṣi-it šan-ši „das grofse Meer, welches im Aufgang der Sonne“. Sonst findet sich vom „Aufgang“ der Sonne auch napaḥ (aram. נפק(?)), vom „Untergange“ šalam, auch (?) salam (hebr. שלם) z. B. Rammannirar (I Rawl. 35) Z. 10. 11. 13 : a-di íli tiâm-tiv rabî-tiv ša na-paḥ šan-ši — a-di íli tiâm-tiv rabî-tiv ša šul-mu šan-ši d. i. „bis zum grofsen Meere, das im Aufgang der Sonne, — bis zum grofsen Meere, das nach Untergang der Sonne“. Vgl. noch Khors. 69 : (das Land Medien) ša pa-ti niši A-ri-bi ni-pi-iḫ šan-ši „welches an der Grenze der Araber des Aufganges der Sonne“; vgl. noch 109. 144. — II R. 39, 14—18 e. f.

37. מוֹאָב *Moab* erscheint unter den Namen Ma-'ba, Ma-'-ab, Ma-'-a-ab, Mu-'-a-ba, auch auf den Monumenten Niniveh's. S. Cyl. Tayl. Sanherib's col. II, 53; Tigl.-

Pil. II (II R. 67. Z. 60); Assurb. Sm. 31, e; 259, 121; 288, 37. Als König von Moab erscheint an ersterer Stelle Kammusu-nadbi d. i. Kamos-nadab (vgl. יוֹנָדָב u. ähnll. Namen). An der zweiten Stelle wird als König von Moab Salamanu aufgeführt (vielleicht mit שַׁלְמָן Hos. 10, 14 zusammenzubringen? — s. zu d. St.); an der letzten endlich ein König Ka-(ma?)-as (?)-ḫal-ta (?).

38. עַמּוֹן *Ammon* hat in Inschriften den Namen (mât oder ír) Bît-Ammân, geschr. Am-ma-na(ni) (Sanh. a. a. O.; Tigl.-Pil. a. a. O.; Asarh. I. R. 48. I. Z. 7; einmal (II R. 53, 12b) auch (ír) Am-ma-a-[na]), eine Bezeichnung, welche nach Analogie von Namen wie Bît-Ḫumrî (Samarien), Bît-Jakîn u. andd. gewählt ist, gleich als wäre Ammon eine Person, wie denn sich zuweilen auch das Personendeterminativ dem Namen Ammân noch vorgesetzt findet KGF. 366 Anm. Als König von Ammon erscheint an der ersten und dritten Stelle Pu-du-ilu, ein Name wie פְּדַהְצוּר 4 Mos. 34, 38; an der zweiten wird als solcher Sanibi genannt, ein Name, den ich nicht zu deuten vermag. In einer Inschrift des älteren Salmanassar (II) endlich findet sich als ammonitischer Königsname auch Ba-'-sa, in welchem man den Namen des nordisraelitischen Königs בַּעְשָׁא (1 Kön. 15, 33) wiedererkennt. S. III R. 8 col. II, 95.

22, 21. בּוּז *Bûz*, zweiter Sohn Nachor's, חָוּל fünfter Sohn desselben, von Del. PD. 307 mit grofser Wahrscheinlichkeit mit dem keilinschriftlichen Bâzu und Ḫazû, zweier in der unmittelbaren Nähe Nordarabiens belegenen Landschaften, zusammengestellt. Zu vgl. Jer. 25, 23; Hi. 32, 2.

23, 16. וַיִּשְׁקֹל אֶת־הַכֶּסֶף *und er wog das Geld dar.* Genau der gleichen Ausdrucksweise begegnen wir im Assy-

rischen. Wir lesen II R. 13, 44 d : k a s p a i-š a-ḳ a l „das Geld wägt er dar“.

Das Wort שֶׁקֶל *Schekel* ist, soviel ich weifs, bis jetzt in den assyrischen Keilinschriften den Lauten nach noch nicht nachgewiesen. Dafs es aber eine auch assyrische Benennung des 60sten Theils der Mine war, ist nach den Untersuchungen von Brandis, Münz-, Mafs- und Gewichtswesen in Vorderasien. Berl. 1866. S. 43 ff. kaum zu bezweifeln. Zudem ist die Wurzel š a ḳ a l „wägen“ im Assyrischen eine sehr gebräuchliche, und endlich weist das persisch-griechische *σίγλος, σίκλος* seinem Namen nach doch zuletzt sicherlich auf assyrisch-babylonischen Ursprung hin. Wir haben eben den Schekel als den 60sten Theil der Mine bezeichnet : dieses war er in Assyrien-Babylonien. Bei den Hebräern (vgl. das griech. Didrachmon) bezeichnete שֶׁקֶל den 50sten Theil der Mine, und das aus 60 Minen bestehende Talent hielt demnach nicht 3600, wie ursprünglich bei den Babyloniern, sondern vielmehr 3000 Schekel, wie später auch bei den Babyloniern und Assyrern (Brandis a. a. O. 53. 55 flg. 103). Jedoch ist zu bemerken, dafs dieses letztere Talent immer nur bei Geldwägung d. i. bei Zahlungen in Geld in Anwendung kam. Bei Angaben, betreffend Gewichte, wird auch im A. T., wie bei den Assyrern und Babyloniern, das ursprüngliche Talent von 3600 Schekeln (die Mine zu 60 Schekel) zu Grunde gelegt. Von jenem, dazu, auch für das Silberstück, was den Schekel selber anbetrifft (s. u.), leichteren Gewicht ward dieses schwerere unterschieden als „das königliche Gewicht“ (אֶבֶן הַמֶּלֶךְ 2 Sam. 14, 26). Dieser Ausdruck, auf alttestamentlichem Boden gänzlich unverständlich, erhält seine Beleuchtung durch die assyrischen Monumente. Auf diesen, näher auf den zu Ninive gefundenen Reichs- oder Normal-

gewichten (Löwen, Enten), wird das Gewicht eben als das Reichsgewicht gekennzeichnet durch den Zusatz „*des Königs*“ z. B. מנה מלך „Mine des Königs“ (aramäischer Text), I ma-na ša šarru „eine Mine des Königs“ (assyr. Text) s. die Inschrift Nr. 11 auf S. 222 des Journ. of R. A. Soc. XVI. 1856; ebenso מנן II וי מלך „zwei Minen des Königs“ Taf. S. 220. Nr. 5 (s. ABK. Abschn. Controle der Entz. S. 175). Lediglich eine Herübernahme dieser Bezeichnungsweise auf hebräischen Boden ist jene Bezeichnung des betreffenden Gewichts im Samuelisbuche. Mit dem Ausdruck „königliches Gewicht“ sollte, so scheint es, eben das volle schwere Reichsgewicht im Gegensatze zu dem leichteren Geldgewichte bezeichnet werden. — Gemäfs den in Niniveh aufgefundenen Reichsgewichten belief sich das Gewicht des babylonischen Gewichtsschekels auf 16,83 Gramm im Normal. Aus des Josephus Angabe (Arch. 14, 7. 1), dafs die jüdische Goldmine $2^1/_2$ römischen Pfund (= 818,57 Gr.) gleichkomme, erhellt anderseits, dafs das Gewicht des hebräischen Goldsekels 16,37 Gr. betrug (J. Brandis a. a. O. 95. 102). Dafs beide Sekel im Grunde identisch und beide im Wesentlichen unserm „*Loth*“ im Gewichte von 16,67 Gr. entsprechen, leuchtet ein, wie nicht minder, dafs die Gewichts-Mine von 60 Schekeln = 60 × 16,83 (babyl.), bezw. 60 × 16,37 Gr. (hebr.) mit einem heutigen Doppel-Pfunde von 1000 Grammen dem Wesen der Sache nach übereinkommt. Deckt sich nun, wie bemerkt, mit jenem assyr. Gewichtsschekel dem Kern der Sache nach zunächst der hebr. Goldschekel und sicher auch der hebr. Gewichtsschekel, so verhält es sich nach den Erhebungen von Joh. Brandis nicht in gleicher Weise mit dem hebr. Silberschekel. Bei der Normirung des letzteren galt es nämlich nicht blofs, denselben zu dem Goldsekel gemäfs dem Würderungsverhältnisse

von $13^1/_3$ (Silber) zu 1 (Gold) in das entsprechende Verhältnifs zu setzen, sondern gleichzeitig auch ein Silberstück herzustellen, das den Charakter der „Handlichkeit“ hätte, mit andern Worten für den Verkehr geeignet wäre. Hätte man lediglich dem Würderungsverhältnisse der beiden Edelmetalle Rechnung getragen, so würde man für das dem Goldschekel entsprechende Silberstück auf ein Ganzstück von $13^1/_3 \times 16{,}83$ Gr. $= 224{,}4$ Grammen gelangt sein; selbst das Halbstück von 112,2 Gr. hätte noch immer beinahe ein Viertelpfund gewogen. Unter diesen Umständen mufste man nothwendig zu Theilungen des Ganzstückes seine Zuflucht nehmen, und griff zu solchen sei es durch 10, sei es durch 15, in dieser Weise das Ganzstück auf Theilstücke im Gewichte von 22,44 resp. 11,22 Gr. einerseits, von 14,96 resp. 7,48 Gr. andererseits reducirend. Das Theilstück von 14,96 Gr. ward das Normalstück für den hebr. Silberschekel, der in den vorhandenen Exemplaren ein Durchschnittsgewicht von 14,55 Gr. aufweist. — Die Mine gewinnt man, was die Münzen anbetrifft, gemäfs dem Ausgeführten bei den Geldschekeln durch Multiplication mit 50, was für den Goldschekel 818,5 (s. vorhin), für den Silberschekel 727,5 Gr. macht; bei dem Gewichtsschekel durch Multiplication mit 60, so dafs sich die Gewichtsmine auf 982 Schekel belaufen würde. Das Talent à 60 Minen (oder 3600 Schekel bei dem Gewichts-, 3000 Schekel bei den Geldtalenten) beträgt hienach bei den Gewichten 58,932, bei dem Goldtalente 49,110, bei dem Silbertalente 43,650 Kilogramm. Nach heutigem Geldeswerth reducirt würde der hebräische Goldschekel nahezu 45 Reichsmark, der Silberschekel $2^1/_2$ RM. gleichkommen; das Goldtalent sich auf 3000×45 RM. d. i. rund 135,000 RM., das Silbertalent sich auf rund 7500 RM. belaufen. Vgl. hiezu die

rtt. „Mine“, „Sekel“ und „Talent“, auch „Geld“ und Gewichte“ in Riehm's HWBA.

Ueber die jüngere, griechische Rechnung der Mine zu 00 Drachmen s. zu 2 Chr. 9, 16.

24, 2. *Lege deine Hand unter meine Lende, auf dafs ch dich schwören lasse bei Jahve* u. s. w. vgl. 9. Ohne ier entscheiden zu wollen, ob bei dem in unserer Stelle in Aussicht genommenen Brauche an Phallusdienst oder an eine besondere durch die Beschneidung hervorgebrachte Heiligkeit des Zeugungsgliedes zu denken oder endlich lediglich damit eine Anrufung der Nachkommen zur Hütung der geleisteten und zur Rächung des gebrochenen Schwures symbolisirt sei (s. Dillm. zu d. St.), sei doch darauf hingewiesen, dafs in Ur-Mughair, dem Ausgangsorte Abrahams, sowie in anderen Ruinenstädten Chaldäas, thönerne Phallen mit Inschriften des Uruk (? — s. o. S. 94 Anm.), des Nur(?)-Rammân, des Išmí-Dagan u. a. gefunden wurden (I R. I, 4; 2, IV. VI). Bemerkenswerth ist dabei, dafs die Inschrift stets nur auf dem bis zur Eichel reichenden Theile des konischen Steines angebracht ist, die entblöfste Eichel dagegen niemals eine Inschrift zeigt. Auch bei den grofsen konischen Steinen, welche als Grenz- und Marksteine aufgestellt wurden, erscheint der der Eichel entsprechende Theil niemals beschrieben; es finden sich hier lediglich religiös-symbolische bildliche Darstellungen.

54. וַיֹּאכְלוּ וַיִּשְׁתּוּ *sie afsen und tranken.* Genau so lesen wir Assurb. Sm. 227, 68 (V R. 6, 21): í-k u-l u iš-tu-u *er afs (und) trank.*

25, 3. שְׁבָא, ein nordarabischer Stamm, wie Dedân, neben welchem er an dieser Stelle erscheint. Dieses nordarabische Sabäa wird gemeint sein bei dem S a-b a-', welches Sargon als das Land eines tributpflichtigen Königs

It-'-am-a-ra d. i. Jatha'âmir יִתְעָמַר Khors. 27 namhaft macht, sowie es sicher bei den Sabäern in Aussicht genommen ist, welche Tiglath-Pileser II neben den fragelos nordarabischen Mas'äern und Thematitern aufführt und zwar als solche, von welchen er, gleicherweise wie von den genannten, unter anderm Kameele und Specereien*) als Tribut empfangen habe (II R. 67, 53 ff.). Ein Zusammenhang dieser nordarabischen Sabäer mit den südarabischen ist damit mit Nichten geläugnet; ob dieselben aber mit den südarabischen zu einem grofsen Gemeinwesen zusammengehörten oder ob sie politisch ein selbständiges Ganzes bildeten, darüber läfst sich bis jetzt Sicheres nicht ausmachen. Doch steht immerhin der Annahme, dafs die Macht der (südarabischen) Sabäer sich zur Zeit Tiglath-Pilesers II und Sargons beträchtlich nach dem Norden hinauferstreckte, dafs dieselben in Nordarabien Handelsstationen errichtet und Niederlassungen gegründet, die nach wie vor mit dem Mutterlande in engen Beziehungen verblieben, nichts entgegen. Bei dieser Annahme würde das durch Inschriften wie Bibel gleicherweise verbürgte Auftreten von Sabäern im Norden Arabiens ihre befriedigende Erklärung finden. Vgl. noch Hi. 1, 15 und s. weiter KGF. 40. 87 ff. 261 ff. 264, sowie ob. zu 10, 7.

4. עֵיפָה. Dieses midianitische Ephâ wird mit Del. PD. 304 dem keilinschriftlichen Ḥajap, Ḥaiap, Name einer neben Mas'äern, Thematitern, Sabäern (s. V. 3), auch Badanäern (Badanatha? — Del.), Idiba'iläern (s. zu V. 13) einerseits, Tamudäern (*Θαμυδῖται*) und Marsimanäern

*) S. über die hier in Betracht kommende assyrische Bezeichnung meinen Aufsatz über „Ladanum und Palme" u. s. w. in Monatsb. de Akad. d. Wiss. Berl. 1881. S. 413 ff.

Μασσαμανες? — Del.) anderseits in den Inschriften Tilath-Pilesers II und Sargons wiederholt genannten nordrabischen Völkerschaft (KGF. 261 flg. 263) zusammenzustellen sein. Ueber die Wiedergabe des hebr. ע durch assyr. ḫ s. ABK. 198 Anm. 3; KGF. 217 vgl. mit ZDMG. XXXIII, 330.

12. יִשְׁמָעֵאל Ismâʿēl; s. zu V. 14.

13. נְבָיוֹת Nebâjôth, sicher die Nabatäer, *Ναβαταῖοι*, *Nabataei* der griechischen und römischen Schriftsteller und zugleich die *Nabaitai* (Na-ba-ai-ta-ai) der assyrischen Inschriften (Asurbanipal). Der Landesname war (mât) Nabaitu (Na-ba-ai-ti); einmal findet sich auch Ni-ba-'-a-ti נבאה; auch vielleicht einmal [Na-]pi-a-tí (s. hiezu KGF. 104). Dieselben erscheinen in den Inschriften neben den Ḳidrai (s. sogl.), wie die Nabataei des Plinius (V, 11, 65) neben den Cedrei und die Nebâjôth der Bibel in unserer Stelle neben Ḳēdār. Mit diesen *arabischen* Nebâjôth-Nabaitu haben die Nabatu (Na-ba-tu) der Inschriften Tiglath-Pilesers II, des Sargon und des Sanherib, die selber wieder als eine Unterabtheilung der babylonischen Aramu (Arumu, Arimu) d. i. der babylonischen Aramäer erscheinen, weder local noch ethnologisch irgend etwas zu thun. S. die Nachweise KGF. 99—116.

קֵדָר Ḳēdâr. Die Kedarener werden neben Nabatäern und den Bewohnern von mât Aribi wiederholt auch auf den Inschriften Asurbanipals genannt s. Assurb. Sm. 261, 19; 283, 87; 287, 23; 288, 31; 290, a. Das Gebiet führt den Namen Ḳidru (mât Ki-id-ri), auch Ḳadru (mât Ḳa-ad-ri) s. Cyl. B bei Assurb. Sm. 288, 31; 290, a; der „Kedarener" heifst Ḳidrai (Ki-id-ra-ai; Ḳid-ra-ai). Unter den Eigen- und insbesondere Königsnamen der Kedarener zieht aufser den augenscheinlich arabischen

Typus an sich tragenden: Ammuladin und Jauta', auch ein Name unverkennbar syrischen Ursprungs unsere Aufmerksamkeit auf sich: Ha-za-'-ilu (260, 9; 283, 87) d. i. חֲנָאֵל (der uns übrigens auch bei Fürsten von mât Aribi begegnet s. Assurb. Sm. 260, 9; 283, 87, unter denen dazu auch ein Bir-(ilu) Dadda d. i. בַּר הֲדַד erscheint (260, 10; 271, 106; s. über letzteren Namen KGF. 539). Wie aus diesen Namen ergiebt sich aramäischer Einfluſs auf diese nordarabischen Stämme für diese frühen Zeiten (7. Jahrh. und natürlich schon vorher) auch aus der bei ihnen uns begegnenden Verehrung der Gottheit Atar-samâjin (A-tar-sa-ma-(ai)-in d. i. der Göttin „*Atar* (Athare, Astarte) *des Himmels*" d. i. עתר שמין = עתר סמין 270, 95; 271, 104; 283, 92; 295, b. S. hiezu meine Bemerkungen in ZDMG. XXVII, 424 vgl. mit M. Duncker, Gesch. des Alterth. II⁴, 293; W. Baudissin PRE.² I, 160. — KGF. 53. 539.

אַדְבְּאֵל *Adbeel*, von Del. PD. 301 wiedererkannt in dem Stammesnamen Idibi'il, auch Idiba'il der Inschriften Tiglath-Pilesers II Lay. 29, 12: [I-]di-bi-'-i-lu; 66, 16: I-di-bi-['-]i-lu; III R. 10, 2 Z. 39: I-di-ba-'-il-(ai); vgl. KGF. 201 flg.

מִשְׁמָע *Mischmâ'*, schwerlich mit Del. PD. 298, wenn man nicht einen Schreibfehler (מ statt ') annehmen will, keilinschriftlichem Isammi' (I-s a-a-m-mí-') Assurb. Sm. 270, 95 = Cyl. Rass. VIII, 111 gleichzusetzen. In letzterem wird eher der erste Theil des bekannten יִשְׁמָעֵאל (vgl. V. 13) stecken; der Name könnte aus diesem letzteren vermuthlich lediglich verkürzt sein.

מַשָּׂא *Massâ'*, kommt als Mas' (מסא = hebr. משׂא) Gentile: Mas'ai (Ma-a s-'-ai) wiederholt auf den Inschriften Tiglath-Pileser's II und Asurbanipal's (297, 16! —) und zwar als Name eines nordarabischen Stammes vor. S. die

achweise KGF. 102. 262 fig. 364, womit zu vgl. F. Del. D. 242, der das bei Asurbanipal daneben vorkommende nât) Mas oder Maš (*ohne* schliefsenden Hauchlaut s. die tellen KGF. 364 Z. 16) als ein besonderes, akkadisches Vort im letzten Grunde der appellativen Bedeutung „Wüste", as aber für die Babylonier und Assyrer zum Eigennamen er grofsen arabisch-syrischen Wüste geworden wäre, von enem abtrennen möchte.

15. תֵּימָא *Thêmâ*, sicher die neben den Mas'ai d. i. מַשָּׂי (s. V. 14) aufgeführten Tímai (Tí-ma-ai) des Tiglath-Pileser II. S. die Nachweise KGF. 261 fig. 263.

27, 43. *zu Laban, meinem Bruder, nach Harrân.* Da die Assyrer einen Gott Laban (geschr. La-ban) kennen Del.; Sayce; s. III R. 66 col. II, 6); da Harran sonst Sitz des Mondgottes Sin ist (KGF. 355, 536); da endlich Laban ein semitischer Name des Mondes, des „weifsglänzenden", sein kann vgl. לְבָנָה Jes. 24, 23; 30, 26; Hohesl. 6, 10; so kann gefragt werden, ob Laban nicht ursprünglich ein Name des harranischen Mondgottes war.

30, 20. הפעם יזבלנן. „*Nunmehr wird mich ehren* (*mein Mann*), *habe ich doch sechs Söhne ihm geboren; und sie nannte seinen Namen Sebulon* (זְבוּלֻן d. i. „*Ehre*") ". S. für die aus dem Assyrischen (und Arabischen) erhellende, hier allein angemessene Bedeutung „ehren", „hochhalten" des Verbums זבל zu 1 Kön. 8, 13.

36, 1. אֱדוֹם *Edom* wird auch in den Keilinschriften öfters erwähnt und zwar entweder in der Aussprache (mât, ír) U-du-mu (mi, mí) so Tigl. Pil. IV. (II R. 67) Z. 61 (hier unmittelbar hinter Juda); ferner Sanh. Tayl. Cyl. II, 54 (hier auf Moab in der Aufzählung folgend); weiter Assurb. Sm. 31, d, wo des Landes U dumí zwischen Juda

und Moab Erwähnung geschieht, sowie ebend. 258, 119; in der Inschrift des Rammannirar (I R. 35) Z. 12, wo seiner zwischen dem „Lande Omrî's“ (Samarien) und „Palastav“ d. i. Philistäa Erwähnung geschieht; Asarh. I R. 48. I. Z. 3 (hier unmittelbar hinter Juda), oder auch U-d u-u-m u II R. 53, 11b (vor [Moab] und Ammon). Als König von Edom erscheint in der Sanheribinschrift M a l i k-r a m-m u*), auf der Inschrift Tiglath-Pilesers Ḳ a-u š-m a-l a-k a; bei Asarhaddon Ḳ a-u š-g a b-r i. Der erstere Name ist ein solcher, wie מַלְכִּירָם, אֲדֹנִירָם u. ähnll. des A. T.'s; zu dem zweiten vergleicht sich אֱלִימֶלֶךְ; zu dem dritten נִבְרִיאֵל. Der Name Ḳ a u š m a l a k findet sich übrigens noch in viel späterer Zeit wieder als *Κοσμάλαχος* s. bei Miller in Rev. arch. 1870 Febr. 109 ff. (Nöld.); vgl. noch die Namen *Κοστόβαρος* und *Κοσβάραχος* des Josephus und der griechischen Inschriften KGF. 79.

31. בְּנֵי יִשְׂרָאֵל *Israeliten.* Als Gesammtname der Israeliten findet sich der Name Israel in den Keilinschriften nicht. Auch als Name des nördlichen Reiches erscheint derselbe in der Regel nicht: es ist statt desselben vielmehr der Name m â t Bît-Ḫ u m r î im Gebrauche d. i. „Land des Hauses Omrî“ (so namentlich in den Sargonsinschriften Botta 16, 31. 17, 28 u. ö. vgl. oben Bît-A m m â n „Haus Ammon's“), oder aber m â t Ḫ u m r î „Land Omri's“ [s

*) So ist der Name zu lesen gemäfs ABK. Exc. Eigenn. Nr. 33 S. 140. M a l i k ist im Assyrischen theils Appellativ = Herrsche theils, wenn wie hier mit dem Gottesdeterminativ versehen, Eigennam nämlich Name des Gottes Malik (מלך), letzteres z. B. in Eigennam wie A b u-M a l i k „Vater ist Moloch“ (III R. 1 col. I, 23), womit z vgl. andere wie Bî'l-a b u-u-a „Bel mein Vater“ (III R. 1 col. II, 2 u. s. f. Ganz phonetisch = M a-l i k findet sich der Gottesname g schrieben in einem Syllab. II R. 60, 20 a.

Rammannirar Z. 12 (I Rawl. 35)]*). Der Name „Israel“ selber findet sich und zwar als Name für das „Reich Israel“ nur einmal in den Inschriften, nämlich auf dem Monolith Salmanassar's II, wo Ahab von Israel als (mât) Sir'lai d. i. „der von Israel“ bezeichnet wird (s. die Stelle zu 1 Kön. 16, 29). Die Rechtfertigung dieser Lesung in paläographischer, linguistischer und historischer Beziehung giebt KGF. 356—371.

35. הֲדַד *Hadad*, edomitischer Königsname, ursprünglich Name einer aramäischen Gottheit. S. zu 1 Kön. 20, 1.

37, 2. דִּבָּה *üble Nachrede, heimlicher Anschlag.* In letzterer Bed. ist Verbum und Substantiv der betr. Wurzel auch im Assyrischen lebendig. Wir lesen Assurb. Sm. 266, 60. 61 da-bab sur-ra-a-ti it-ti-ja id-bu-ub d. i. „verrätherische Anschläge (eigentl. „einen Anschlag von Empörungen“ W. סרר) sann er wider mich aus“. Vgl. noch Sarg. Khors. 37. 95. 113.

25. לט *Ladanum* (*λήδανον*, *λάδανον*) als syrischer Tributgegenstand unter dem Namen ladunu auch von Tigl-Pil. II (Lay. 45, 4) erwähnt. S. den Nachweis in Berl. Monatsberr. 1881 S. 413—418.

41, 1. 2. יְאֹר *Nil* erscheint als Name dieses Flusses auch in den Keilinschriften und zwar in der Aussprache

*) Neben Ḫumrî findet sich auch die Aussprache Ḫumria. Dieses ist wie Sapî bei Tigl.-Pil II (II R. 67, 23) neben Šapija ebend. 52, 43b; uṣia III R. 866 neben sonstigem uṣî u. a. m. — Dieses Ḫumrî wird übrigens bei diesem Landesnamen ebensowohl noch als ein wirklicher Personenname aufgefaßt und dann mit dem Personendeterminativ versehen (so bei Rammannirar), als auch nicht mehr als solcher genommen und dann ohne letzteres gelassen (so bei Sargon a. a. O., anders Botta 36, 19). Zu vgl. KGF. 366, wo jedoch Z. 1 Bît-Ḫumrî zu streichen ist.

Jaru'u. Wir lesen Assurb. Sm. 41, 31. 32 : Tar-ḳu-u ša a-lak ummâni-ja iš-mí-í, ír Ni-' ír dan-nu-ti-šu u-maš-šir, nâr Ja-ru-'-u í-bir d. i. „Thirhaka, welcher von dem Heranzuge meines Heeres vernommen, verliefs Theben, seine Hauptstadt, überschritt (עבר) den Nil". Altäg. *aur* (eigentl. „Fluſs") s. G. Ebers, Aegypt. u. die BB. Mose's I, 337 flg.; kopt. ⲓⲁⲣⲟ, ⲓⲁⲣⲱ u. s. w. s. Gesen. thes. 558.

43. אֲבִרֵךְ. Dieses dunkle Wort bringt Del. (PD. 225. 342) in geistreicher Weise mit assyr. abarakku, Fem. abrakkat zusammen; indefs, abgesehen davon, daſs dieses Wort selbst noch nach Ursprung und Bedeutung dunkel ist, empfiehlt sich nach meinem Urtheil die Heranziehung gerade eines assyrischen Wortes an dieser Stelle von vornherein am wenigsten.

45. אֹן, auch אוֹן, das *Heliopolis* der LXX und der Classiker, eine unterägyptische Stadt, welche indefs mit dem auf dem Rassam-Cylinder Asurbanipals II, 23 (V Rawl. 2) hinter Ni' = Nô-Theben (s. zu Nah. 3, 8) erwähnten oberägyptischen (ír) U-nu nichts zu schaffen hat. Del. PD. 318 flg.

43, 23. שְׁלוֹם לָכֶם *Friede Euch*, im Hebräischen ermuthigender Zuruf, in den verwandten Sprachen (arab., aram.) bekanntlich übliche Begrüſsungsformel. Zu letzterem Zwecke wird die Phrase auch im Assyrischen verwandt; wir lesen an der Spitze eines Erlasses Asurbanipals (K. 1139 bei Smith, Assurb. 108, 3) : šul-mu ja-a-ši lib-ba-ku-nu u d. i. „meinen Heilswunsch über euch!" = „meinen Gruſs entbiete ich euch!" Vgl. šul-mu ai-ši lib-ba-ku-nu ebend. 189, 3. Ueber jâši, aiši „ich" und libba (לב) „über" s. ABK. 252 flg.; 259 Anm. 2; 291 flg.

45, 22. חֲלִיפוֹת שְׂמָלוֹת „Kleider zum Wechseln“ s. Dillm.). Auch der Assyrer verwendet die W. חלף zur Bezeichnung von Kleidern und Kleiderarten. Wir finden in einer Liste von Kleidungsstücken aufgezählt na-aḫ-lap-uv, ḫi-it-lu-pa-tuv „Wechselkleid“, „Gewand“ II R. 25, 40. 49 g. S. Del. Assyr. Studd. I (1874) S. 112 und vgl. Norr. Dict. II, 408.

49, 1. בְּאַחֲרִית הַיָּמִים *in der zukünftigen Zeit.* Genau der gleichen Ausdrucksweise begegnen wir auch im Assyrischen. Wir lesen Assurb. Sm. 318, 9 : aš-ṭur-ma a-na uḫ-rat û-mí í-zib „(die Tafel) beschrieb ich und beliefs sie (עוב) [an ihrem Orte] für die zukünftigen Tage“. Vgl. die ähnliche Phrase Sanh. Bell. Cyl. Z. 63 : A-na arak ìmi i-na šarrâ-ni habli-ja ša Ašur a-na ri-í-uv-ut nâti u niši i-nam-bu zi-kir-šu d. i. „In der Zukunft der Tage unter den Königen, meinen Nachkommen, wer, dessen Namen Asur zur Herrschaft über Land und Leute proclamirt“ etc.

2. B. Mose.

1, 11. פַּרְעֹה *Pharao* erscheint auch in den assyrischen Texten und dazu, genau wie im Hebräischen, geradezu als Eigenname, darum auch wohl mit dem Zusatze „König von Aegypten“, abermals wie im A. T. Vgl. Khors. 27 : Pi-ir-'-u šar Mu-ṣu-ri „Pir'u, König von Aegypten“, vgl. פַּרְעֹה מֶלֶךְ מִצְרַיִם 1 Kön. 3, 1 u. ö.

5, 6. שֹׁטְרִים *Schreiber.* Es verlohnt sich der Mühe anzumerken, dafs das in allen semitischen Sprachen mit Ausnahme des Hebräischen vorkommende Verbum שטר in der Bed. „schreiben“ auch im Assyrischen lebendig war. Wir begegnen den Formen iš-ṭur „er schrieb“; al-ṭur „ich schrieb“; dem Infin. šaṭar (ša-ṭa-ri) „schreiben“ u.s.f.

(s. Inschrift von Vân K. III, 6. 8. Beh. 98. Tigl. Pil. I. col. VI, 22; Khors. 53 u. sonst). Das akkadische Aequivalent des assyr. šaṭar war *sar* (III R. 70, 78). Danach hiefs der „Tafelschreiber" im Babylonisch-Assyrischen *dup-sar*, das als טִפְסָר auch ins Hebräische übergegangen ist. S. zu Jer. 51, 27.

9, 7. וַיִּכְבַּד לֵב פַּרְעֹה *und es war verstockt das Herz des Pharao.* Vgl. Sanh. Tayl. Cyl. col. V, 7 : ik-bu-ud lib-ba-šu-nu a-na í-biš tuḳmati „es verstockte sich sein Herz, so daſs er Widerstand (R. קום) leistete"; Khors. 91 : a-na la na-ši-í bîl-ti lib-šu ik-bu-ud „dazu, keinen Tribut zu bringen, verstockte sich sein Herz". Ganz so Khors. 33.

14, 2. 9. בַּעַל צְפוֹן, Name einer ägyptischen in der Nähe des rothen Meeres belegenen Stadt. Auch die Inschriften Tiglath-Pilesers II (s. KGF. 397 flg.) erwähnen eines (G. Smith) dem Namen nach mit jenem offenbar identischen Gebietes (Gebirges?) Ba-'-li-ṣa-bu-na. Ueber die nähere Lage aber dieser von jener ägyptischen augenscheinlich gänzlich verschiedenen Oertlichkeit ist nichts mehr auszumachen.

21, 8. עַם נָכְרִי *ein fremdes Volk.* Im Assyrischen hat das entsprechende nâkir plur. nâkiri bereits stets den specielleren Begriff „Feind" erhalten vgl. lat. hospes = (?) hostis; es steht sogar näher noch im Sinne von „Rebell" „Aufrührer" vgl. z. B. Khors. 14 : mâtât na-kiri ka li-šun „die Länder aller (rebellischen) Feinde". Die Achämenideninschrr. bieten statt der Aussprache nâkiru nakru die andere nikru, wovon das pluralische nikrût „Feinde", „Empörer" Beh. 65 u. ö.

25, 4. תְּכֵלֶת וְאַרְגָּמָן *violettblauer und rother Purpu* lesen wir (Ed. Hincks) in einer Aufzählung gefärbter Stoff

n derselben Verbindung, Reihenfolge und Bedeutung Khors. 142. 182 : ta-kil-tu — ar-ga-man-nu „violettblauer — rother Purpur“.

27, 20. נֵר *Leuchte* kommt in der Aussprache nûr vgl. arab. نُوْر auch im Assyrischen vor, insbesondere auch in übertragener Bed. So wird in der Inschrift des Samsi-Rammân (I R. 32) Z. 11 Samas als „die Leuchte der Götter“ bezeichnet. Dasselbe Epitheton führt Assurb. Sm. 155, 43 = V R. 3, 113 der Gott „Bel, Sohn des Bel“.

28, 19. שְׁבוֹ ein Edelstein, wahrscheinlich der *Achat.* Der entsprechende assyrisch Name ist ša-bi-í vgl. II Rawl. 28 Nr. 5 Z. 27 : kunukku ša ša-bi-í „Siegel von Achat.“ Der Jaspis kann kaum gemeint sein; denn dieser wurde, wenn wir recht gesehen haben, durch ein anderes Ideogramm bezeichnet. Berl. Monatsberr. 1879 S. 290.

3. B. Mose.

18, 21. מֹלֶךְ *Moloch.* Bei den Assyrern begegnen wir einem Gotte Malik. S. zu 1 Mos. 36, 1. Ueber das Wesen dieser Gottheit und ihre Stellung im assyrischen Pantheon läfst sich indefs Näheres den Inschriften noch nicht entnehmen.

4. B. Mose.

13, 22. צֹעַן *Zoan.* S. zu Jes. 19, 11.

22, 5. פְּתוֹר *Pethor,* gemäfs 5 Mos. 23, 5 eine Stadt in „Mesopotamien“, dazu, wie Karkemisch, „*am Euphrat*“ (על הנהל) belegen, ist vermuthlich identisch mit dem Pitru (Pi-it-ru) *) der assyrischen Inschriften, das wir, wie Kar-

*) Dasselbe ist nicht zu verwechseln mit dem Pituru Asurnaṣirhabal's, das ganz anderswo zu suchen ist. KGF. 221 Anm. — 184.

kemisch selber, auf dem diesseitigen, westlichen Ufer des Euphrat, dazu an dem in den Euphrat sich von Westen her ergiefsenden Sâdschûr (inschriftlich Sagura, Sagurri) zu suchen haben. Obelisk Salmanassar's II Lay. 89 Z. 37 ff.; Monolith von Karch III R. 8. II, 36. 37 (vgl. KGF. 140 flg. 220 flg., an welcher letzteren Stelle aber Z. 3—5 v. u. von „Dazu“ bis „94, 27 ff.“ zu streichen sind). Die erstere Stelle lautet: n. Bu-rat í-bir, ír a-na m. Aššur u-saḫ aṣ-bat; ša nir-am-ma ša n. Bu-rat, ša íli nâr Sa-gur-ri ša niši Ḫat-ta-ai ír Pi-it-ru i-ḳa-bu-šu-ni a-na ra-ma-ni-ja aṣ-bat d. i. „den Euphrat überschritt ich (R. עבר); die Stadt (Tul-Barsip) führte ich fort (R. נסח) nach Assyrien, nahm ich; was jenseit des Euphrat, was ob dem Flusse Sagurri, was die Syrer Stadt Pitru nennen (קבה), nahm ich für mich in Besitz“. S. KGF. 220 flg. Anm. und vgl. Del. 269.

23, 22. רְאֵם. S. zu 5 Mos. 33, 17.

24, 23. עַד מָה אַשּׁוּר תִּשְׁבְּךָ *bis wann*? — *da wird Assyrien dich gefangen fortführen.* Die Stelle enthält einen Ausspruch über die Keniter, denen Fortführung durch die Assyrer angedroht wird. Diese Drohung setzt voraus, dafs zu der Zeit, wo sie erging, die Assyrer bereits in Vorderasien eine imponirende Machtstellung sich errungen hatten. Man meint nun gewöhnlich, die Worte hätten zum Hintergrunde die Zeit des Tiglath-Pileser (II) oder die Sargon's und Sanherib's und schliefst wohl daraus auf eine Redaction der vier ersten Bücher des Pentateuchs in der zweiten Hälfte des 8. Jahrh.'s v. Chr. Allein dieses ist ein nicht genügend gerechtfertigter Schlufs. Wir wissen jetzt, dafs Israel weit früher mit Assyrien in Berührung kam; dafs dasselbe schon im 9. Jahrh. Assyrien sogar tributär war. Nicht nur nämlich, dafs der König Rammannirar von Assyrien, welcher

gemäfs dem assyrischen Regentenkanon von 812 bis 783 regierte, unter den ihm tributpflichtigen Reichen neben Sidon, Tyrus, Edom, Philistäa auch das „Land Omri“ (mât Humrî) namhaft macht (I Rawl. 35. Z. 12); nicht nur, dafs ein Menschenalter früher nach den Keilinschriften „Jehu, Sohn des Omri“ dem Salmanassar II Tribut darbrachte (s. zu 2 Kön. 9, 2): wir wissen aus der Inschrift Ašur-nâṣir-habal's (885—860), dafs schon in der ersten Hälfte des 9. Jahrh.'s ganz Phönicien von den Assyrern überschwemmt und tributpflichtig gemacht ward. Der König berichtet col. III, 84 ss.: ina ûmi-šu-ma ši-di mât Lab-na-na lu aṣ-bat; a-na tiâm-di 85. rabî-tí ša mât A-ḫar-ri lu-u í-li. Ina tiâmti rabî-tí tuklâti-ja lu u-lil-lu; nikî ana ilâ-ni lu aṣ-bat; ma-da-tu ša šarrâ-ni ša ši-di tiâmti 86. ša mât Ṣur-ra-ai mât Ṣi-du-na-ai mât Gu-bal-ai mât Maḫal-la-ta-ai mât Ma-i-za-ai mât Ka-i-za-ai mât A-ḫarra-ai u ír Ar-va-da 87. ša ḳabal tiâmti kaspi, ḫuraṣi, anaki, siparri, KAM siparri ..... ma-da-ta-šu-nu am-ḫur, šípâ-ja iṣ-bu-tû d. i. „In jener Zeit nahm ich die Marken des Libanon ein; hin zum grofsen Meere des Westlandes zog ich; am grofsen Meere versammelte ich meine Getreuen; Opfer brachte ich den Göttern dar; den Tribut der Fürsten der Seemarken: nämlich der Tyrischen, Sidonischen, Byblischen, Machallatäischen, Maizäischen, Kaizäischen, derer des Westlandes und von Arados, welches mitten im Meere: Silber-, Gold-, Blei- und Kupferbarren, Gegenstände (?) von Kupfer ..... nahm ich als ihren Tribut entgegen; meine Füfse erfafsten sie“. Man erkennt, wie schon um die Mitte und gegen das Ende des 9. Jahrh.'s ein Schriftsteller sehr wohl den Kenitern mit den Assyrern drohen konnte; wie diese Stelle somit nicht

hindern würde, anzunehmen, dafs die Redaction des vordeuteronomischen Pentateuch's noch in das letzte Viertel des 9. Jahrh.'s falle*).

24. Bei dieser Lage der Dinge kann uns auch die in diesem Verse über Assur ausgesprochene Drohung, dafs *Schiffe von den Kittäern her Assur und Eber bedrängen* würden, nicht überraschen. Wir müssen es vielmehr als etwas ganz Natürliches betrachten, dafs, wenn selbst die stolzen phönicischen Handelsstädte Sidon und Tyrus sich der assyrischen Obmacht beugen mufsten, Hilfe lediglich von ganz anderswoher, von den Kittäern her, erwartet ward. Dafs uns von einem Unternehmen der Letzteren gegen Assyrien, das wir doch wohl anzunehmen haben, nichts berichtet ist, kann uns gewifs nicht überraschen: haben wir doch erst aus den Keilinschriften erfahren, dafs Sidon und Tyrus überall in dieser frühen Zeit bereits Assyrien huldigen mufsten. Ueber die Kittier s. zu 10, 4 (S. 85 ff.).

34, 5. נַחַל מִצְרַיִם *Bach Aegyptens*, der heutige Wâdi-el-Arîsch, als na-ḥal mât Mu-uṣ-ri „Bach Aegyptens" Grenzfluſs nach diesem Lande zu auch auf den assyrischen Inschrr. S. Sarg. Cyl. 13; Asarh. Ann. III R. 35 Nr. 4 Av. 12 u. vgl. Norr. 1010; Del. PD. 310.

5. B. Mose.

3, 9. שִׂרְיֹן *Sirjôn* und שְׂנִיר *Senîr* werden hier als zwei verschiedene Namen, jener der Sidonier, dieser der Amoriter

*) De Wette-Schrader, Einl. in's A. T. 2. A. 1869. S. 205. — Auf eine noch ältere bezügliche Stelle in einer Inschrift Tiglath-Pileser's I, welche wir oben zu 1 Mos. 10, 6 (S. 91) mitgetheilt haben, nehmen wir hier weiter keine Rücksicht, sofern das dort in Aussicht genommene Ereignifs von dem hier in Rede stehenden Zeitraume zu weit zurückliegt.

für eines und dasselbe von den Hebräern mit dem Namen „Hermon“ benannten Gebirges aufgeführt. Beiden Namen begegnen wir auch bei den Assyrern, jenem in der Aussprache Si-ra-ra (vgl. zu 1 Kön. 5, 13), diesem in der andern Sa-ni-ru (III R. 5 Nr. 6, 45) KGF. 536 flg. (Die Var. שִׂרְיֹן Ps. 29, 6 existirt in Wirklichkeit nicht s. a. a. O.)

4, 16. סֶמֶל (aus סֶמֶל 2 Chr. 33, 7. 15, wofür auch סֵמֶל Ezech. 8, 3. 5), Bezeichnung eines Götzenbildes, bezw. Götzen. Im Assyrischen ist samulluv Name eines Baumes oder Holzes; mit dem Gotteszeichen davor erscheint das betr. Ideogramm (II R. 45, 49 d. e) auch in einem Gottesnamen, der in einem Syllabar dem Namen des Sonnengottes Šamaš gleichgesetzt wird. S. meine Abhdlg. Zur babyl.-assyr. Chronol. des Alex. Polyh. u. des Abyd. in „Berichte der K. Sächs. Gesellsch. d. Wiss.“ 1880. S. 2.

16, 10. מִסָּה *Zahl* hat man in der Aussprache mistu, nämlich in der Phrase mis-ta la-a išu-u „eine Zahl ist nicht“ = „zu zählen ist's nicht“ Asurnaṣirhab. col. I. 88, auch im Assyrischen wieder zu finden geglaubt. Kraft der Parallele III, 43, wo wir in demselben Sinne lesen: mí-nu-ta la i-šu-u (mínut von manâ מנה „theilen“, „zählen“) ist indefs MIŠ vielmehr für ein Ideogramm zu halten; vergl. Haupt Nr. 436.

12. צִפֹּרֶן *Nagel* (des Fingers) findet sich wie in den verwandten Sprachen (ظُفْر ,ⲥⲁⲡⲣ), so auch im Assyrischen. Das Wort lautet hier ṣu-pur (III Rawl. 48 Nr. 1—4). Dafs wir hier kein Quidproquo haben, zeigen die noch jetzt deutlich auf den Täfelchen sichtbaren Nägeleindrücke der bei den Verhandlungen, über die das betr. Dokument aufgenommen wurde, gegenwärtig oder betheiligt gewesenen Personen.

32, 7. שָׁנוֹת *Jahre.* Bekanntlich ist im Hebr. die männliche Pluralform שָׁנִים die gewöhnliche, und so auch im Aramäischen und Arabischen. Man sollte danach auch im Assyrischen diese männliche Form des Plurals erwarten. Allein das Assyrische bildet den Plural stets weiblich. Wir lesen denselben in der Aussprache šanât z. B. Tigl.-Pil. I. col. VI, 97 (šanâ-tí). — Sing. šattu; st. cstr. šanat.

10. כְּאִישׁוֹן עֵינוֹ *wie seinen Augapfel.* Es ist denkwürdig, wie auch der Assyrer den Augapfel als den „kleinen Menschen" bezeichnet, nämlich durch nišit, ein neugebildetes Femininum von niš „Mensch". Wir begegnen demselben in der Standardinschrift Asurnaṣirhabal's Z. 1, wo sich der König als ni-šit Bíl u Adar „Augapfel Bel's und Adar's" d. i. als ihren Schützling bezeichnet; ferner in der Cylinderinschrift Sargon's I R. 36, 1, in welcher Stelle sich der König noch deutlicher ni-šit íni A-nu-v u Da-kan „Pupille *der Augen* Anu's und Dagon's" nennt (s. für den übrigen Theil des Einganges dieser Inschrift zu Jes. 41, 25. Jer. 51, 23).

17. שְׁדִים *die Schedim.* Die hier als Dämonen auftretenden Schedim sind wohl fragelos die šêdu der assyr. Inschriften. Es wurden damit ursprünglich jene Gottheiten bezeichnet, welche monumental durch die Stiercolosse dargestellt wurden. Das betr. Ideogramm bezeichnet gleicherweise den Genius (guten und bösen) überhaupt, assyrisch utukku. Norr. 688. Für den Zischlaut s. meine Bemerkk. in MB. der B. A. d. W. 1877 S. 92.

3, 17. רְאֵם *Büffel* (gemäfs der hergebrachten Uebertragung) ist irgendeine wilde Antilopenart, etwa die Antilope leucoryx oder aber das „Wildrind" arab. mahâ (KGF 137 Anm.) Der Name ist sicher identisch mit assyr. rîmu (ri-i-mu) d. i. dem Namen des wilden Ochsen, vermuthlich des Wisent oder Buckelochsen KGF. 135**. Vgl. noch

F. Hommel, die Namen der Säugethiere bei den südsem. Völkern. Lpz. 1879 S. 227.

B. Josua.

10, 1. יְרוּשָׁלִַם *Jerusalem* wird in den Keilinschriften bis jetzt lediglich in den Sanheribinschriften (Taylorcylinder col. III, 8. 20. 32; III R. 12, 27. 29) erwähnt. Der Name lautet hier: Ur-sa-li-im-mu (ma) (mit s (ס) statt mit š (שׁ) geschrieben, weil ein Fremdwort im Assyrischen). Die Stadt wird in der zweiten Stelle in Bezug auf Hizkia (Ḫa-za-ḳi-ja-u) als ír šarru-ti-šu „Stadt seiner Herrschaft" d. i. als „seine Residenz" bezeichnet. Zu der assyrischen Wiedergabe des Namens vgl. im Uebrigen das aramäische וְרוּשְׁלֶם (neben bibl.-chald. יְרוּשְׁלֵם). Auch der Name der Stadt Samaria ist in der aram. Aussprache desselben zu den Assyrern gekommen (s. zu 1 Kön. 16, 24). Beides erklärt sich durch die in Betracht kommenden politisch-geographischen Verhältnisse.

5. 6. *(alle) Könige der Amoriter* (vgl. 24, 8. 12. 15). Diesem den Aegyptern so geläufigen und bei ihnen für Kanaan und Kananäer so gebräuchlichen Namen begegnen wir niemals bei den Assyrern. Gab es im 9. Jahrh. kein Volk solchen Namens mehr oder safs dasselbe mehr im südwestlichen Theile Palästina's? Zu vgl. Ed. Meyer in ZATW. I. 1881 S. 122 ff.; für die Identität von Amoräern und Kananäern s. auch Steinthal in Ztschr. f. Völkerpsychol. XII, 267.

11, 22. עַזָּה *Gaza*, bekannte philistäische Stadt, wird in den Keilinschriften häufig erwähnt in der Aussprache: Ḫa-zi-ti*) (it, at assyr. Femininendung = hebr. ־ָה); seltener

*) Mit ḫ wird im Assyrischen hebräisches ע auch sonst wiedergegeben, vgl. Ḫumrî עָמְרִי (s. u.), Ḫajap, Ḫaiap עֵיפָה (s. zu 1 Mos. 25, 4) u. a. m.

in der anderen Ḥa-az-zu-tu (Ḥazzut), bezw. Ḥa-az-za-at (Ḥazzat) III R. 10, 19. 20 (in einer Inschrift Tiglath-Pileser's II). Als Könige von Gaza werden erwähnt zur Zeit des Genannten, sowie Sargon's (Sarg. Khors. 25 flg. u. sonst) Ha-nu-nu, Ha-a-nu-(u)-nu „Hanno", hebr. חָנוּן „der Begnadigte" (2 Sam. 10, 1. 1 Chr. 19, 2); zur Zeit Sanherib's, Asarhaddon's und Asurbanipal's Ṣil-Bīl צִלְ־בַּעַל (Sanh. Tayl. col. III. 25. 26; Asarh. Cyl. B Col. V, 15; Asurb. Cyl. Rass. Nr. 3.Z. 5) d. i. „Schirm ist Bel". Zu vgl. meine Abhdlg. Zur Kritik der Inschrr. Tiglath-Pileser's II u. s. w. Berl. 1880 S. 33*).

אַשְׁדּוֹד *Asdôd*, assyrisch (ír, mât) As-du-du(di) Khors. 90. 100. 104 u. ö. Als König von Asdod wird genannt zunächst zur Zeit Sargon's A-zu-ri (a. a. O. 90. 100). Der Name würde nach seiner Schreibung bedeuten: „Dem (Gott) hilft" (עָזוּר); möglich indefs wäre es, dafs hier ungenaue Schreibung für Az-zu-ri = עַזּוּר vorläge; dann würden wir einen Namen genau wie hebr. עָזוּר Jer. 28, 1. Ez. 11, 1. Neh. 10, 18 vor uns haben. Genannter Sargon setzte dann (Khors. 94) an Azuri's Stelle zum König ein dessen Bruder A-ḥi-mi-ti d. i. אחימת „Bruder-Mann" bezw. „Bruder mein ist Mann", wohl im Sinne von „Bruder ist mir der Tapfere" vergl. den hebr. Mannesnamen אֲחִיעֶזֶר „mein Bruder ist der Beistand", den Weibernamen אֲחִינֹעַם „mein Bruder ist der Liebreiz" u. a. m. (oder „Bruder des Todes" = אֲחִימוֹת [?] 1 Chr. 6, 10?). Sanherib erwähnt in seiner Annaleninschrift col. II, 51. III, 24 einen asdodischen König Mi-ti-in-ti „Mitinti", dessen Name sich am leichtesten als מִתִּנְתִּי aus מַתַּתְיָה = מַתַּנְיָה 2 Kön. 24, 17 u. ö

*) Der Wechsel von s (ס) mit š (שׁ) nach einem herrschenden Lautgesetze. S. ABK. S. 135. Nr. 23. Berl. Monatsberr. 1877 S. 80

ergreifen würde. Das auslautende יָהּ wäre zu i verkürzt wie in מַלְאָכִי „Bote Jahve's". Das Vorkommen des Namens „Jahve" in dem *heidnischen* Personennamen hätte man dann irgendwie in der zu 1 Mos. 2, 4 dargelegten Weise zu erklären. Asarhaddon endlich führt Cyl. B, 18 (ebenso wie Asurbanipal Rm. 3 s. meine citirte Abhdlg. a. a. O.) einen König Aḥ(i)-mil-ki von Asdod auf, dessen Namen augenscheinlich = hebr. אֲחִימֶלֶךְ (phonet. A-ḥi-mil-ki ob. S. 105).

12, 11. לָכִישׁ *Lachîs.* S. zu 2 K. 18, 14.

18. אֲפֵק *Aphek.* S. zu 1 K. 20, 26.

20. שִׁמְרוֹן מֶר(א)וֹן *Schômerôn-Merôn,* sonst nicht bekannte kanaanäische Königsstadt, vielleicht (F. Del. PD. 287) verschrieben aus urspr. שמש־מרן und so identisch mit dem auf Sanherib's Taylor-Cylinder an der Spitze der tributären kanaanäischen Staaten und vor Sidon, Arados, Byblos und Asdod, bei Asarhaddon und Asurbanipal hinter Byblos und Arados erwähnten Samsi-muruna = hebr. Šamši-murun d. i. שִׁמְשִׁי־מְרָן, eines Namens, dessen Lesung durch das neugefundene Rassam'sche Fragment eines Cylinders Asurbanipals inzwischen gesichert ist s. meine Abhdlg. über „die Inschriften Tiglath-Pileser's II, des Asarhaddon und des Asurbanipal" (Berl. Akad.), 1879 (80) VIII S. 34. Ob freilich der textuelle hebräische Stadtname nicht selber wieder erst durch Dittographie des מרון aus ursprünglichem שמרון (vgl. 11, 1) entstanden ist, ist zum Mindesten zu fragen. Den biblischen Ort erkennt A. Socin bei Bädeker, Palästina u. Syrien, Lpz. 1875, S. 441 in dem heutigen *es-Semîrîje* nahe bei und nördlich von Akko, sowie südlich von Akzîb-Ekdippa, wieder. Als Könige von Samsi-muruna werden Minḥimmu = מְנַחֵם und Abiba'al = אביבעל namhaft gemacht s. die zu 2 Kön. 18, 13; 21, 1 mitgetheilten Inschriftenstellen.

13, 3. עֶקְרוֹן *Ekrôn*, bekannte philistäische Stadt nordöstlich von Asdod. Mit dieser Stadt steht das in den Inschriften Sanherib's, Asarhaddon's, auch Asurbanipal's mehrfach vorkommende Am-ḳar-ru-na (Sanh. Tayl. II, 69; III, 1. 25; Asarh. Cyl. B. V, 16; Assurb. Sm. 31, h; Rass. 3 Z. 7) zu identificiren. Amgarrun ist unter Auflösung der Verdoppelung und Ersatz derselben durch eine Liquida gesagt für Aḳḳarrun vgl. LXX *Ἀκκάρων*. An der Spitze des Staatswesens standen noch zu Sanherib's und Asarhaddon's Zeit genau wie zu Gaza, Askalon, Asdod, Byblos, Tyrus und Sidon mehr oder weniger selbständige Dynasten, von denen der zu Sanherib's Zeit lebende den Namen Pa-di-i d. i. Padiah führte, ein Name genau wie hebr. פְּדָיָה 2 Kön. 23, 36 (über das Vorkommen des Gottesnamens Jahve in demselben s. zu 1 Mos. 2, 4). Der zu Asarhaddon's Zeit das kleine Reich beherrschende König führt den Namen I-ka-u-su (I-ka-sa-m-su? — KGF. 79).

Die oben dargelegte Ansicht über das Amḳarrun der Keilinschriften steht im Widerstreit mit derjenigen Oppert's und Ménant's, wonach unter Amḳarrun, bezw. Amgarrun der Ort Migron im St. Benjamin zu verstehen sei. Allein mufs schon die, in diesem Falle zu statuirende, lautliche Umgestaltung des Wortes Bedenken erregen (man erwartete wenigstens ein A-mi-gar-ru-n), so scheitert diese Ansicht aufserdem daran, dafs 1) es ganz undenkbar und allen geschichtlichen Berichten des A. T.'s zuwiderlaufend ist, dafs wenige Meilen von Jerusalem, mitten in judäischem Gebiete sollte sich ein mehr oder weniger unabhängiger Dynast habe festsetzen können; 2) dafs dieses doppelt unbegreiflich ist bei einem Orte, der, wie Migron, unter allen Umständen ein ganz unbedeutender Flecken war; 3) dafs der Zug Sanherib's, auf welchem er zuerst Amḳarrun berührte (col. II

5. 69. III, 1), deutlich an der philistäischen Küste entlang führte: der König berührt hintereinander Beth-Dagon (im Stamme Dan), Joppe, Bnē-Bĕraḳ, Askalon. Auf dieser Route liegt lediglich das philistäische Ekron. Wie er plötzlich nach Migron, nördlich von Jerusalem habe abbiegen können, ist platterdings nicht einzusehen*). Schliefslich über wird 4) col. III. Z. 25 Amḳarrun neben Asdod und Gaza genannt und in der Asarhaddoninschrift, sowie in der Inschrift Asurbanipal's begegnen wir Amḳarrun zwischen Askalon und Byblos (die Reihenfolge ist: Gaza, Askalon, Amḳarrun, Byblos, Arvad). Man sieht, wie für Ekron Alles, für Migron nichts spricht. Wir identificiren demnach mit Rawlinson und Talbot Amḳarrun mit der philistäischen Stadt Ekron.

עַזָּה *Gaza.* S. zu 11, 22.

אַשְׁדּוֹד *Asdôd.* S. zu 11, 22.

אַשְׁקְלוֹן *Askalôn*, auf den Inschriften Is-ḳa-lu-na (Asarh. 48. I, 4) und Is-ḳa-al-lu-na (Sanh. Tayl. II, 58. 63). Als König von Askalon erscheint auf der Sanheribinschrift (Z. 58. 67) zunächst ein König Ṣi-id-ḳa-a d. i. Zidḳâ (צִדְקָה). Der Name ist seinem ersten Theile nach sicher hebr. צֶדֶק „Gerechtigkeit". Schwieriger ist zu sagen, woher das auslautende â stamme; indefs da wir auch im Hebräischen (Esr. 10, 33) einem Namen מַתְּתָה begegnen, der sicher = מַתַּתְיָה (Olsh. Lehrb. S. 613), so wird auch in dem fraglichen Königsnamen das auslautende â für aus יָה entstanden zu betrachten und der Name mit hebr. צִדְקִיָּהוּ „Zedekiah" d. i. „Gerechtigkeit (gerecht) ist Jahve" zu identificiren sein. Vgl. zu 1 Mos. 2, 4. — Noch zwei andere Königsnamen werden uns in der angezogenen San-

*) Vgl. Riehm in Theol. Studd. u. Kritt. 1868. IV. S. 697.

heribinschrift überliefert (Z. 62), nämlich -Šar-lu-dâ-ri und Ru-kib-ti (Ersterer des Letzteren Sohn). Was den ersteren Namen anbetrifft (für die Lesung vgl. Assurb. Sm. 48 unt. und die Var. III R. 1), so ist derselbe deutlich kein solcher gewöhnlicher hebräisch-kanaanäischer Bildung. Er erinnert vielmehr an den entsprechenden des Regentenkanons (III R. 1. col. IV, 39) Bîl-lu-da-ri. Der letztere bedeutet: „Bel ist fürwahr ein ewiger“ (dâri Part. von darâ = dûr דור); jener: „der König ist ewig (herrschend)“. Wie aber dieser philistäische König zu diesem rein assyrischen Namen kommt? — Gerade wie der Sohn Necho's I zu dem rein assyrischen Nabû-šîzib-anni (Assurb. Sm. 46, 64) d. h. der tributäre König nahm den assyrischen Namen seinem Lehnsherrn zu Liebe an; bezeichnet doch Sanherib diesen Šarludâri eben als den früheren d. h. von ihm oder Sargon eingesetzten, assyrischen Vasallenkönig! Bemerkenswerth ist diese Thatsache aber immerhin. Der Name des Vaters Rukibti bleibt trotz der sich fast von selber darbietenden Ableitung von der W. רכב einigermafsen dunkel. Ueber den weiteren Königsnamen Mi-ti-in-ti d. i. מַתַּתְיָה, den uns die Inschriften Asarhaddons und Asurbanipals (zerbrochener Thoncyl., sowie Rm. 3) (vgl. I R. 48) an die Hand geben, s. zu Jos. 11, 22 (S. 162).

גַּת, vielleicht als (ir) Gi-im-tu As-du-di-im-mu = גת אסדרים d. i. „Gath der Asdodier“ vgl. גַּת פְּלִשְׁתִּים „Gath der Philister“, das biblische Gath. Das Asdudim wäre natürlich als eine rein hebr. Bildung und als ein Wort anzusehen, das von den Assyrern so gehört und wiedergegeben wäre; Gimtu aber wäre als für gintu גנת stehend zu betrachten, das zu גַּת „Kelter“ contrahirt ward, wie bintu zu בַּת s. Halévy in ZDMG XXXII, 397; Del. PD. 290, welcher letztere indefs das Asdudimmu in Asdudi immu

= אשדוד הַיָּם „Asdod am Meere“ auflösen und dabei an eine besondere Hafenstadt dieses Namens denken möchte. —

46. יַבְנֶה *Jabne*, Stadt am mittelländ. Meere, griech. Ἰαμνὰ, Ἰαμνία, Ἰαμνεία, ist nicht assyr. (mât, ír) Ia-am-na-ai Sarg. Cyl. 21; Botta 36, 22 (Ménant u. A.). Siehe dagegen S. 81. 169.

Wie man beiläufig sieht, liegt der semitische Character so ziemlich aller in den assyrischen Inschriften uns überlieferten philistäischen Königsnamen (s. zu Jos. 11, 22 : Gaza und Asdod; zu unserer Stelle : Ekron und Askalon) zu Tage, und demnach die Philistäer für etwas Anderes zu halten (Hitzig), als für Semiten, wird hienach in Zukunft wohl kaum noch Jemand in den Sinn kommen.

15, 41. בֵּית דָּגוֹן *Beth-Dâgôn*, eine Stadt im Gebiete des Stammes Juda, nach Eusebius*) zwischen Jamnia und Diospolis belegen. Diese Lage stimmt vortrefflich zu der Stelle in der Inschrift Sanherib's II, 66, wo einer Stadt Bît-Da-kan neben Joppe und Banaibarḳa d. i. Bnê Bĕraḳ erwähnt wird. Heutzutage Bêt-Dedschân.

16, 3. גָּזֶר *Gazer*, Stadt an der philistäisch-ephraimitischen Grenze, westlich von Bethhoron belegen Jos. 16, 3. Mit dieser, fortwährend von Kanaanäern bewohnten (Jos. 16, 10. Richt. 1, 29. 1 Kön. 9, 16) Königsstadt (Jos. 10, 33; 12, 12) hatte ich früher das von Sanherib in seiner Annaleninschrift als von ihm zerstört erwähnte A-zu-ru (col. II, 66) identificirt. Indessen, wie bei dieser Annahme schon die zu statuirende Abschwächung des g zu einem blofsen Hauche Schwierigkeiten bereitete, so ist dazu inzwischen das biblische Gazer in dem Tell el-Dschezer zwischen el-Ḳubâb und Ekrôn wiederentdeckt (s. Bädek., Paläst. u. Syr. S. 143), an dieses demnach bei dem assyr.

*) S. Lagarde, Onomastica sacra. Gött. 1870. I. p. 104, 14. 235, 14.

Azuru zu denken, ausgeschlossen. Wohl aber wird (Del. PD. 289 stimmt bei) das südöstlich von Joppe belegene, KAT[1] nur fälschlich mit Van der Velde zugleich für das alte Gazer gehaltene, Jâzûr (Bäd. Pal. 137) zu vergleichen sein, das — vgl. die Sanheribinschrift! — in unmittelbarster Nähe von Joppe einerseits, Beth-Dâgôn und Bnē-Bĕraḳ anderseits belegen ist.

Noch bemerke ich, daſs Hieronymus im Onomasticum auch in der Gegend von Askalon ein Asor kennt. Wir lesen (Onom. sacr. ed. Lagarde. 1870. I. p. 90, 7—10): *est et alia villa usque hodie Asor in finibus Ascalonis contra orientem ejus, quae cecidit in sortem tribus Judae, cujus et scriptura meminit, adpellans eam ad distinctionem veteris Asor novam.* Dieses Asor scheint aber (vgl. Z. 6 das Asor d. i. חצור des Jabin) auf ein Wort חצור zurückzugehen, und gerade in der Wiedergabe des צ bei Fremdwörtern sind die Assyrer sonst sehr correct. Dazu paſst seine Lage hier wenig oder gar nicht.

17, 11. דאר *Dôr*, keilschriftlich (ír) Du-'-ru, erscheint in einer geographischen Liste neben dem in diesem selben Verse namhaft gemachten

מְגִדּוֹ, inschriftlich (ír) Ma-gi-du-u, auch Ma-ga-du-u (II R. 53 Nr. IV, 57 flg.; Nr. III, 56 Nr. I, 40). Die keilschriftlich verbürgte Schreibung דאר mit א in der Mitte (neben דור 12, 23 u. sonst) findet sich bekanntlich auch auf der Eschmunazarinschr. Z. 19. KGF. 121 flg.

19, 29. צֹר *Tyrus**), bekannte phönicische Königsstadt, wird in den Keilinschriften in der Aussprache (ír, mât**))

---

*) Zu der Wiedergabe des semitischen emphatischen Zischlautes durch griech.-lat. *t* bei diesem Namen vgl. J. Olshausen in Berl. Monatsberr. 1879 S. 550 ff.

**) Gewöhnlich erscheint das letztere Determinativ; ír findet sich II R. 67, 66; Sarg. Khors. a. a. O. u. sonst.

Ṣur-ru, Ṣur-ri häufig erwähnt; so schon in der Monolithinschrift Asurnaṣirhabal's col. III, 86 neben Sidon und Byblos, ferner in der Inschrift Königs Rammannirar I R. 35. Z. 22, in den Inschriften Sargon's z. B. Cylinderinschr. I R. 36. Z. 21, sowie Asarhaddon's und Asurbanipal's (s. meine Abhdlg. Zur Krit. der Inschrr. Tigl.-Pil.'s II u. s. w. S. 33). Aus der Stelle auf der Monolithinschrift ergiebt sich, daſs Tyrus wie Sidon schon in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts Assyrien tributär war. Die Stelle in der Sargonsinschrift, lautend: li-iḫ tam-ḥa-ri, ša i-na ḳabal tiâm-tiv mât Ia-av-na-ai sa-an-da-niš ki-ma nu-u-ni i-ba-ru-u-ma u-šap-ši-ḫu mât Ḳu-í u ír Ṣur-ri d. i. „(Sargon) muthig (לח) zum Kampfe, welcher inmitten des Meeres die Jonier sandaniš Fischen gleich herauszog und das Land Ḳuí, sowie die Stadt Tyrus aus ihrer Bedrängniſs rettete" (KGF. 238 vgl. mit Del. PD. 248)*), giebt an die Hand, daſs Tyrus auch zu Sargon in einem Vasallenverhältnisse stand. Eine eigentliche Unterwerfung der Stadt berichtet uns Sargon nicht: er begnügte sich augenscheinlich mit der Anerkennung der assyrischen Oberhoheit und der Zahlung eines Tributes. Einen solchen Tribut zahlte die Stadt auch dem Asarhaddon (Cyl. V, 11 ff.). Ueber Salmanassar's verunglückte Expedition gegen Tyrus (Menander bei Josephus Arch. IX, 14. 2) s. unsere Ausführung in den Theol. Studd. und Kritt. 1870 S. 531 ff. — Von tyrischen Königsnamen überliefern die assyrischen Inschriften drei, nämlich Mi-í-tí-ín-na (Tigl.-Pil. II s. II R.

*) ušapšiḫu R. פשח = arab. فسح, Causativ wie hebräisch הֶרְחִיב R. רחב Ps. 4, 2. — Zu der Sache ist an Sanherib's Besiegung der ionischen Flotte an der cilicischen Küste zu erinnern (Abydenus bei Eusebius-Schoene I, 35). — Ueber das Land Ḳuí d. i. das cilicische Küstengebiet s. KGF. 236 ff.

67, 66) d. i. *Mytton, Mutton, Metten* u. s. w. = מתן (KGF. 528); ferner Ḥi-r u-u m-m u (III R. 9, 51) in einer andern Inschrift desselben Königs d. i. *Hiram* חִירָם 1 K. 5, 15 u. ö.; חִירֹם 1 K. 7, 40; חוּרָם 1 Chr. 14, 1 u. ö.*); endlich B a-'-l u (li) bei Asarh. und Asurb.**) d. i. offenbar בעל *Baal*, welcher Gottesname auch im A. T. mehrfach als Eigenname von Personen erscheint s. 1 Chr. 5, 5; 8, 30; 9, 36 (auch Josephus c. Apion. I, 21 erwähnt im 6. Jahrh. einen tyrischen König Namens Baal).

אַכְזִיב *Ekdippa* wird in der Sanheribinschrift auf dem Cylinder Taylor's II, 40 in der Aussprache A k-z i-b i erwähnt und zwar neben Sidon, Sarepta und Akko. Aus letzterem Umstande geht hervor, dafs nicht das judäische Ekdippa (Jos. 15, 44. Mich. 1, 14) gemeint sein kann (geg. Mén.). Unser Ekdippa lag im Gebiete des Stammes Asser; vgl. auch Richt. 1, 31.

43. תִּמְנָתָה, auch תִּמְנָה *Thimnath*, philistäische Stadt (Richt. 14, 1), meist zum Stamme Dan (uns. Stelle), früher auch zum Stamme Juda gerechnet (Jos. 15, 10. 57). Seine Lage südöstlich von Ekron, östlich von Asdod, an der judäischen Grenze, stimmt genau zu der Art, wie seiner in der Sanheribinschrift Tayl. Cyl. II, 83 unter dem Namen T a-a m-n a-a erwähnt wird: es wird l. c. zwischen A l t a k û (s. sogleich) und Ekron genannt. Thibneh, das alte Thimnath, liegt aber südöstlich von Ekron auf der Grenze des judäischen und philistäischen Gebietes.

---

*) Von diesen drei überlieferten alttestam. Aussprachen des Namens wird unter Vergleich des assyr. Ḫ i r u m m u und des *Εἴρωμος* des Josephus (c. Ap. I, 17 sq.) die Aussprache חִירָם als die allein urkundliche zu betrachten sein.

**) Assurb. Sm. 31, b hat denselben Namen in der Aussprache B a-'-a l. Assurb. Cyl. Rass. (V R. 2, 49) hat B a-'-l i, vgl. Assurl Sm. 58, 84.

44. אֶלְתֶּקֵה *Elthekeh* ist ein Ort, der bislang noch nicht wieder aufgefunden ist, der aber gemäfs unserer Stelle sicher in der Nähe von Ekron zu suchen sein wird. An diesen hebräisch-philistäischen Stadtnamen klingt unmittelbar an der Name der von Sanherib als Ort, wo die Schlacht zwischen ihm und den Aegyptern vorfiel, bezeichneten Stadt Altaḳû (Al-ta-ḳu-u Sanh. Tayl. Cyl. II, 76). Da nun an einer anderen Stelle der Inschrift (col. II, 82. 83) dieser Ort neben dem andern Thimnath (Tamnâ) erwähnt wird (beide rühmt sich Sanherib vollständig zerstört zu haben), weiter der König gemäfs col. III, 1 unmittelbar nach Einnahme der Städte nach Ekron zog, um hier den von den Einwohnern vertriebenen König Padî wieder einzusetzen, so stimmt Alles, identificirt man das Elthekeh unserer Stelle mit dem Altaḳû der Inschrift. Es ist nun freilich auch noch eine andere Ansicht aufgestellt. Danach wäre in der Inschrift nicht dieses philistäische Elthekeh, sondern das im Stamme Juda, nördlich von Hebron, ganz in der Nähe dieser Stadt, zu suchende אֶלְתְּקֹן (Jos. 15, 59) in Aussicht genommen. Allein man sieht zunächst nicht ein, wie die beiden feindlichen Heere gerade hier sich treffen sollten, da doch das ägyptische Heer sicher keinen anderen Weg von Aegypten nach Vorderasien genommen haben wird, als den, den alle Heereszüge von dort her eingeschlagen, als den über Gaza nach Philistäa hinein. Da nun Sanherib bereits bis Lachis (s. zu 2 Kön. 18, 14) vorgedrungen war, so konnte das ägyptische Heer unmöglich nach rechts auf für ein Heer wenig gangbaren Strafsen nach Hebron zu abbiegen, da es ja dann dem Feinde seine ganze Flanke bloſsgestellt haben würde. Dazu stimmt jedenfalls die auf einen Vokal auslautende Form des philistäischen Elthekeh besser zu dem assyrischen Altaḳû, als das mit einem consonan-

tischen *n* endigende judäische Elthekôn. Weiter eignet sich die grofse weite Ebene bei Ekron weit besser zu einer solchen Entscheidungsschlacht, als das von Bergen eingeengte Terrain bei Hebron; endlich weist uns der mit Altaḳû in der Inschrift zusammengenannte Ort Thimnath (und auch Ekron) deutlich nach Philistäa, nicht nach Juda. Wir werden danach bei dem Altakû der Inschriften nicht an das judäische, denn vielmehr an unser philistäisches Elthekeh zu denken haben. S. weiter zu 2 Kön. 18.

45. בְּנֵי בְרַק Benēberaḳ, das heutige Ibn Ibraḳ, nordöstlich von Joppe. Mit ihm ist zweifelsohne identisch das in Sanherib's Annaleninschrift col. II, 66 neben Joppe und Beth Dagon genannte Ba-na-a-i-bar-ḳa.

46. יָפוֹ *Joppe, Jaffa*, an der Küste des mittelländischen Meeres. Auch dieser Stadt geschieht in den Annalen Erwähnung, nämlich col. II, 66, wo dieselbe Ja-ap-pu-u*) zwischen Beth-Dagon und Banaibarḳa aufgeführt wird, was zu ihrer geographischen Lage genau stimmt.

21, 32. חַמּוֹת דֹּאר *Hammôth-Dôr*, wohl das in einer geographischen Liste (II R. 53, I. 40 flg. s. KGF. 122) hinter Du-'-ru und Ṣu-bat d. i. דֹּאר und צוֹבָה aufgeführte ír Ḥa-ma-a-tav (nicht zu verwechseln mit dem in derselben Liste Z. 37 zwischen Damaskus, einer unbekannten Stadt und Hadrach aufgeführten ír Ḥamat[ti] d. i. Hamath)**).

B. d. Richter.

1, 27. מְגִדּוֹ *Megiddô*, keilinschr. Ma-gi-du-u, auch Ma-ga-du-u s. zu Jos. 17, 11 (S. 168).

---

*) Sanh. Rass. bietet Ja-pu-u Del. PD. 289.

**) Ueber die Frage, ob mit diesem Hammôth-Dôr das Jos. 19, 35 erwähnte Hammath identisch ist, s. die Commentatoren zu d. St.

31. עַכּוֹ *Akkô*, phönicische Hafenstadt, gleichfalls von Sanherib (col. II, 40) in seinen Annalen und zwar neben Sarepta und Ekdippa erwähnt als Ak-ku-u = Akkû. S. noch Assurb. Sm. 282, 103 = V R. 9, 122.

אַחְלָב *Achlâb*, aber auch חֶלְבָּה *Chelbâ* erinnern an das bei Sanh. Cyl. II, 39 (s. zu 2 Kön. 18, 13) zwischen Sarepta einerseits, Ušû, Ekdippa, Akko anderseits aufgeführte Ma-ḥal-li-ba. Del. PD. 283 flg.

אַכְזִיב *Ekdippa*. S. zu Jos. 19, 29.

2, 11. בְּעָלִים *Baale*. Der Aussprache בַּעַל mit a begegnen wir bei diesem Gottesnamen lediglich in den aus dem Kanaanäischen herübergenommenen Namen. So heifst ein König von Tyrus Ba'lu d. i. בַּעַל (s. zu Jos. 19, 29) und ebenso Sanh. col. II, 48 ein König von Sidon Tu-ba-'-lu d. i. אֶתְבַּעַל; ferner Asarh. I R. 48, 6 ein König von Samarien A-bi-ba-al (ohne Andeutung des Hauchlautes!) d. i. אביבעל; weiter ein König von Arvad auf dem Monolith Salmanassar's II von Karch (s. u.) Matinu-ba'li d. i. ein Name wie מַתַּנְיָה u. ähnll. (wohl sicher identisch mit dem phönicischen מחנבעל, sowie mit Muthumballes s. o. Seite 104); endlich auf eben demselben Steine ein Adunibal von Sisan (?), vgl. hebr. אֲדֹנִיָּהוּ. Vgl. auch oben S. 104 f. die Namen der arvadischen Prinzen. Die einheimische, assyrisch-babylonische Aussprache des Gottesnamens war Bĭlu = בֵּעַל. Derselbe wird weit überwiegend ideographisch geschrieben, mit dem Zeichen I'N, dessen Sinnwerth bĭlu בעל wir aus Varianten (z. B. Asurnâṣirhabal, Monol. I. 26. 32; auch Nebucadn. Bellinocyl. II, 41) kennen, und sodann mit dem andern BI' z. B. Salm. Obel. 3, auch I'N. KIT(GI') II R. 48, 31. b; Götterliste bei Del. ALS[1]. S. 39 f. (aus der Vergleichung dieser Liste mit dem Götterkataloge bei Salmanassar ergiebt sich die Identität der

mit den obigen Ideogrammen bezeichneten Gottheiten). Das Wort bĭlu ist aber, genau wie im Hebräischen, noch eben so oft reines Appellativ in der Bed. „Herr“, wie es Eigenname des Gottes Bel ist. In der Stelle auf dem Bellinocylinder z. B. werden Samas (Sonne) und noch eine andere Gottheit angeredet als bi-í-li-í-a „meine Herren“ (in der Variante steht das Ideogramm I'N mit dem Pluralzeichen und dem Suffix a). Ebenso liest man den Singular bĭl-ja „mein Herr“, bĭlu rabû „der grofse Herr“ häufig in den Inschriften.

Die Assyrer und Babylonier unterscheiden nun aber zwei Gottheiten des Namens Bel, einmal den alten Bel, geschr. mit dem Zeichen BI' und I'N. KIT (GI'), das ist der Bel der ersten Göttertriade (II R. 48, 31 a. b; Götterliste bei Del. a. a. O. Z. 7). Dieser führt bei Salm. die Epitheta ṣi-i-ru a-bu ili ba-nu-u „der erhabene, der Vater der Götter, der Schöpfer“; bei Tigl.-Pil. I col. I, 3. 4 : bĭ-lu šar gi-mir (ilu) A-nun-na-ki a-bu ili (ilu*)) bĭl mâtâti „der Herr, der König der Gesammtheit der Anunnaki**), der Vater der Götter, [der Gott, der da ist] der Herr der Länder“, wobei jedoch zu bemerken ist, dafs auch Asur wohl als abu ili „Vater der Götter“ bezeichnet wird s. Sargonsinschr. pavé des portes Botta pl. 7 quat. 153. Der jüngere Bel, I'N = Bĭlu, ist identisch mit dem planetarischen Gotte Marduk „Merodach“, dem Gotte des Jupitergestirns (Khors. 143; Sanh. Cyl. I R. 41. V, 20; Lay. 17, 15 vgl. mit Neb. Cyl. Grot. I, 27; II R. 48, 36. 37 b). Im Gegensatze zu dem alten Bel, dem „Vater der Götter“ wird dieser bezeichnet als (ilu) Bĭlu habal (ilu)

*) Fehlt auf einem Cylinder.

**) S. über diese Wesen ob. S. 62 Anm. 7.

Bîlu „Bel Sohn des Bel“ (vgl. die Bezeichnung des alten Bel als bîlu bei Tigl.-Pil. I. c.), sowie als nu-ur ili Leuchte der Götter“ (Assurb. Sm. 155, 43 = V R. 3, 12 flg.). Als Gemahlin des alten Bel erscheint die Bîlit (NIN. KIT), s. Salm. Ob. 12 : Bîlit ḫi-ir-ti Bîl (BI′) um ili „Beltis, die Gemahlin Bel's, die Mutter der Götter“*); als die des Bel-Merodach die Zir-bâni-ti d. i. „die Nachkommen Schenkende“ זרע־בניה**) (Lay. 17, 15; II R. 67, 12, auch Zar-pa-ni-tuv gesprochen und geschrieben (II R. 48, 37; Neb. Cyl. Gr. I, 27). II R. 66. B, 1 (Inschrift Asurbanipal's) führt dieselbe das Epitheton : bî-lit mâtâti a-ši-bat I′(bîtu) BAR. BAR „Herrin der Länder, die da den Tempel BAR. BAR bewohnt“. In den Stierinschriften Sanheribs (Lay. Inscrr. 38, 3) heifst sie ilu bî-lit ili bî-lit nab-ni-ti i-na lib ib-ba***) ummi†) a-lid-ti-ja ki-niš tukin(?)-an-ni††)

*) Vgl. hiezu auch P. de Lagarde, Gesammelte Abhandll. Leipz. 1866. S. 16. — IV R. 27, 25. 26a heifst sie kurzweg : um-mu rabî-tuv „die grofse (hehre) Mutter“.

**) Vermuthlich ist auch der Name Kar-ba-ni-ti, mit welchem von dem assyrischen Könige eine ägyptische Stadt neu benannt wurde (s. Assurb. Sm. 38, 14) so, nämlich als so viel bedeutend wie „*Sie* (die Göttin) *schuf oder gründete die Burg*“, zu erklären. Vgl. noch den als mit einem männlichen Gottesnamen zusammengesetzt zu denkenden Eigennamen Zir-bâni „der Nachkommen Schaffende“ II R. 69 III. Rev. 19.

***) Wahrscheinlich ein akkadisches, ins Assyrische herübergenommenes Wort mit der Bedeutung „Inneres“, Schoofs“, s. Lenorm. étud. Acc. II, 264.

†) Im Texte steht AGARINNI, was ein Syllabar (Nr. 192) durch ummu „Mutter“ hebr. אֵם erklärt.

††) Im Texte steht ŠI. BAR-an-ni. Man sieht, dafs ŠI. BAR ein Verbalideogramm ist, welches hier kraft des Zusammenhanges füglich nur den Sinn von „machen“, „bereiten“ (כון) haben kann, also etwa durch tukin zu umschreiben wäre.

„die Gottheit, die Herrin der Götter, die Herrin der Leibesfrucht, hat im Schoofse der Mutter, meiner Gebärerin, sorglich mich bereitet (?).“ Vgl. I R. 36, 60, wo Sargon eben dieselbe Göttin bezeichnet als: Ilu bĭ-lit ili mu-rap-pi-šat ta-lid-ti-šu „die Gottheit, die Gebieterin der Götter, die seine (des Königs) Geburt zu einer glorreichen machte“. Auch erscheint sie als bu-kur-ti (ilu) A-nuv šur-bu-ut ili ma-li-kat na-ki-ri „Erstgeborene Anu's, der Stolz der Götter, die Obsiegerin der Feinde“ II R. 66 I, 4 (vgl. noch zu 2, 13). Unter den Gestirnen entspricht ihr die Venus assyr. Dilbat = *Δελέφατ* als Abendstern. S. das zu Vs. 13 angezogene Syllabar. Ihr Name Bĭlit ist uns von Herodot I, 131 in der Aussprache *Mylitta* erhalten, welches Wort mit der semitischen Wurzel ילד nichts zu thun hat. Aus den beigebrachten Stellen ergiebt sich beiläufig auch, dafs bĭlit, bĭltuv im Assyr. gerade wie bĭlu noch ebensowohl Appellativ als Eigenname ist. — Gern bildete man mit dem Namen Bel zusammengesetzte Eigennamen z. B. Bĭl-ibuš (Belibos) eigentlich „Bel schuf“; ferner Bĭl-šar-uṣur (Belsazer) d. i. „Bel, schirme den König“ u. andd.*). Gemäfs dem gewählten Ideogramm (AN. I'N) ist, wenigstens in den angeführten Namen, näher wieder Bel-Merodach dabei in Aussicht genommen.

13. עַשְׁתֹּרֶת *Astarte*. Ihrer geschieht in den assyrischen Inschriften häufig Erwähnung und zwar immer in der Aussprache Iš-tar, also ohne die Femininendung.

---

*) S. ABK. 128. 133 flg. — Bezüglich des Namens Bĭl-ibuš, geschr. a) Bĭl-ibuš b) Bĭl-ibu-uš c) Bĭl-i-bu-uš, s. noch insbesondere meine Bemerkung in den Berichten der K. Sächs. Ges. d. Wiss. 1880 („Zur babylon.-assyr. Chronol.“) S. 9 Anm. 1.

ſs wir es hier wirklich mit der fraglichen Göttin zu thun
ben, wird bewiesen durch den Eigennamen Ištar-dûr-
li auf einer Bilinguis (II R. 70. Nr. 4), welchem die
amäische Transcription עשרקל entspricht (s. weiter ABK.
ntrole der Entziff. S. 169); durch das weibliche Epi-
eton bĭ-lit „Herrin“, welches ihr z. B. I R. 7. IX. b.
2 in der Phrase Iš-tar bĭ-lit ta-ḥa-zi „Astarte, die
ebieterin der Schlacht“ beigelegt wird; endlich durch den
n dem Singular gebildeten weiblichen Plural Iš-tar-at
hors. 176 und Ištarâ-tí II R. 66 I, 2 (hier mit zwischen-
ngefügtem Pluralzeichen). Wir brauchen nicht auszu-
hren, wie wichtig diese Thatsache, daſs im Assyrischen
עשר auch ohne die Femininendung Bezeichnung der weib-
chen Gottheit ist, namentlich für die Entscheidung der
rage ist, wie die Bezeichnung Astor-Kamos auf der
oabitischen Denksäule des Mesa (Z. 17) zu nehmen *).

Speciell in den assyrischen Inschriften erscheint
e recht eigentlich als die Göttin des kriegerischen
ampfes. Wie sie von Asurbanipal als bĭlit taḥazi
Gebieterin der Schlacht“ bezeichnet wird, so nennt sie
hon der ältere Tiglath-Pileser I col. I, 13 flg.: bĭ-lit tí-šĭ-í,
u-šar-ri-ḥat ḳablâ-ti „Herrin des Sieges (? תשע), die da
ewaltig macht die Kämpfe“. Sonst wird sie (l. c.) auch
ls rîš-ti ili „Fürstin der Götter“, oder aber (Salm.Obel.13)
ls rîš-ti šamí u irṣi-tí als „Fürstin des Himmels und der
rde“ bezeichnet; auch wohl als ḥi-rat Bĭl „Gemahlin
es Bel“ III Rawl. 24, 80 vgl. mit V R. 8, 92. Aus der
etzteren Bezeichnung, der wir bereits oben (s. zu 2, 11)
ei der Bĭlit-Beltis begegneten, ergiebt sich, daſs die Istar-

*) Vgl. hiezu Dillmann in Berl. Monatsber. 1881 S. 605. — Für
en seltenen weibl. Sing. iš-ta-ri-tu v und zwar im appellat. Sinne von
Göttin“ s. die Hymne bei Del. ALS.² S. 73 Z. 4.

Astarte im Grunde mit der letzteren einfach identisch ist, heifst doch auch umgekehrt die Bĭlit bei Asurb. II R. 66 A, 1 rĭṣ-ti šami-í irṣi-tiv šar-rat kal (nabḫar) ili „Fürstin des Himmels (und) der Erde, Königin der Gesammtheit der Götter“ (vgl. vorhin); ja, führt auch diese einmal geradezu das Epitheton bĭ-lit ḳabli u taḫazi „Herrin des Kampfes und der Schlacht“ a. a. O. 5, das sonst der Istar reservirt erscheint! Auch in dem babylonischen Epos von der „Höllenfahrt der Istar“ (s. unsere Erkl. Gieſs. 1874 S. 8 ff.) erscheint die Istar noch durchaus auch als Göttin der (thierischen) Fruchtbarkeit (Av. 77—80; Rev. 5—8). Wie sich die Assyrer selber diese Einheit in der Zweiheit dachten, sagt uns das vielbesprochene Syllabar III R. 53 Nr. 2 Rev. 36 flg.:

... Dil-bat*) ina šamši âṣî (ilu) Ištar kakkabi...
... Dil-bat ina šamši âribi (ilu) Bĭ-lit ili...

„die Delephat bei aufgehender Sonne (ist) die Istar unter den Sternen;
„die Delephat bei untergehender Sonne (ist) die Beltis unter den Göttern“.

Dieses besagt**): das Venusgestirn am Morgen, also der Morgenstern ist der Repräsentant der Göttin Istar; das Venusgestirn am Abend, also der Abendstern ist der Repräsentant der Gottheit Beltis. Es stimmt damit, dafs an einer anderen Stelle desselben Täfelchens III R. 53, 30 flg. die AN. Dil-bat

*) Dem akkad. dil-bat entspricht das assyr. nabû „verkündigen“ (II R. 7, 37g. h; IV R. 27 I, 23/24). Die Venus ist eben das sei es den Tag, sei es die Nacht ankündigende Gestirn. Vgl. zu der letzteren Stelle ob. 77 Anm. 2.

**) Vgl. hiezu in ZDMG. XXVII S. 463. Die dort gegebene Uebersetzung ist nach der obigen zu berichtigen.

i. das Venusgestirn bezeichnet wird 1) als sin-ni-ša-at ‖ tu šamši âribi . . . . . d. i. als „weibliche“, nämlich om Untergang der Sonne [bis zum Aufgang]“ und 2) als -ka-rat ‖ ištu šamši âṣî DU . . · . . . d. i. als „männ-he“, nämlich „vom Aufgange der Sonne [bis zu ihrem ntergange]“. Dieses aber heifst: die Gottheit des Venus-stirns hat als Göttin des Abendsterns einen weiblichen, als öttin des Morgensterns einen männlichen Charakter (zikaru mmt im übertragenen Sinn oft in den Inschriften vor); n Uebrigen sind es zwei durchaus zu sondernde Gottheiten. n einen hermaphroditischen Charakter der Istar vermag n daher auch auf Grund dieses Syllabars mit Sayce und elzer nicht zu denken (sonst s. A. H. Sayce in Transactt. SBA. III, 196 flg.; H. Gelzer in der Aegypt. Zeitschr. 875 S. 30). Und nachdem man so die im Grunde eine ottheit differenzirt hatte, gab man weitergehend wiederum ner jeden einen besonderen Ursprung. Während die eltis „Erstgeborene des Anu“ genannt wird (s. zu V. 11), eifst die Istar in der „Höllenfahrt“ Av. 2.3 banat (marat) lu) Sin „Tochter des Mondgottes“.

Ihrem letzten Ursprunge nach ist übrigens die Istar-starte schwerlich eine semitische Gottheit. Wie schon r Name im Semitischen keine befriedigende Ableitung at, so weist die, wenn nicht ausschliefsliche, so doch weit über-iegende Schreibung des Pl. als ištar-at, auch iš-tar-at st. iš-ta-ra-at) entschieden auf fremdländischen Ursprung es Wortes hin (s. ABK. 87 unt.). Dasselbe gilt von der ndungssylbe tar, welche auch sonst in nichtsemitischen, mirisch-akkadischen Wörtern vgl. nam-tar „die Pest“ eigentl. „die Entscheidung“); a-tar „Vater der Entschei-ung“ u. s. w. auftritt. Dafs dieses assyr.-babylon. Ištar ei den Südarabern (Himjaren) zu عثتر (mit gelispeltem t

statt des Zischlautes) ward, ist ebenso zu beurtheilen, wie wenn das assyrische Ašur bei den Aramäern zu אַתּוּר vgl. griech. *Ἀτουρία* ward.

Noch mag bemerkt werden, daſs der Assyrer den Plural ištarât auch im ganz allgemeinen Sinne für Göttinnen überhaupt gebrauchte; so z. B. Tigl.-Pil. I col. IV, 38 (. . . u ištar-at mâti-ja „. . . und die Göttinnen meines Landes"); ferner Khors. 176 (ili u iš-tar-at a-ši-bu-ti mât Aššur „die Götter und Göttinnen, welche im Lande Assyrien wohnen"). Es liegt nahe, mit diesem pluralischen Gebrauch des ištar den hebräischen Plural עַשְׁתָּרוֹת zusammenzubringen. Dennoch halten wir diese Combination für nicht begründet; der Plural von עשתרת ist vielmehr in Parallele mit dem Plural בְּעָלִים zu bringen und demgemäſs anders zu erklären. Derselbe wird auf die in den Tempeln aufgestellten Bilder, auf die verschiedenen Statuen dieser Gottheit zu beziehen sein.

8, 10. קַרְקַר Ḳarḳôr. Der Name scheint als Stadtname innerhalb des semitischen Sprachgebietes ziemlich verbreitet gewesen zu sein. Wie Eusebius (Onom. ed. Lag. p. 110, 15) ein solches Ḳarḳôr in der Nähe von Petra kannte (ohne daſs dasselbe mit dem in der Bibel in Aussicht genommenen identificirt werden könnte), nennen uns auch die assyrischen Inschriften eine Stadt Ḳar-ḳa-ru (ra, ri) (Salm. Monol. III R. 7, 90; Sarg. Khors. 34. 35), welche in der Nähe von Hamath belegen gewesen sein muſs. Mit dem im Richterbuche erwähnten Orte gleichen Namens ist indeſs auch diese ihrer Lage wegen nicht zusammenzubringen.

9, 15. אֵשׁ־תֹּאכַל „*Feuer — das wird verzehren.*" Vgl die Achämenideninschrift des Artaxerxes Mnemon Z. 10 flg i-ša-tuv ta-ta-ak-ka-al-šu (so ist mit Opp. J. A. 187

ini zu lesen) „Feuer verzehrte es (das Gebäude)“. Išatu, von išâtu (vgl. zu 18, 27) der Plural, = hebr. אֵשׁ; takkal Ifta. von אכל (anstatt תַּאְתַּכַּל).

14, 19. חֲלִיפוֹת, Wechselkleider, Kleidungsstücke. zu 1 Mos. 45, 22.

16, 23. לְדָגוֹן אֱלֹהֵיהֶם *dem Dagon, ihrem Gotte.* Wir gegnen dieser philistäischen Gottheit auch bei den Assyrn; ihr Name lautet hier Da-kan z. B. Stand. Inscr. Z. 1. surnâṣirh. Monol. I, 11 (9. Jahrh.); Sarg. bei Lay. pl. 33. 1; I R. 36, 1. Die Identität beider Namen ergiebt sich is der assyrischen Transcription des Stadtnamens Beth-agon durch Bît-Da-kan (s. zu Jos. 15, 41); aufserdem berliefert uns die altbabylonische Inschrift des Hammurabi . Jahrt. v. Chr.) im Britischen Museum col. I. Z. 8. 9 ich die Aussprache Da-gan-ni. Der Name erscheint auf en Inschriften meist neben dem Gottesnamen Anu (so in en angeführten Stellen). Bemerkenswerth ist noch, dafs ch der Name Dagan auch in Verbindung mit dem Gottesamen Bel als Bel-Dagon findet, so z. B. in der angegenen Stelle der Hammurabiinschrift.

Wir fragen nach Bedeutung und Ursprung des Namens. wei Ansichten stehen sich bekanntlich einander gegenüber: ach der einen hat der Gott seinen Namen vom „Getreide“ ָן, wäre also ein Gott der vegetativen Fruchtbarkeit und es Wachsthums; nach der anderen hat er seinen Namen on דָּג „Fisch“, wäre also der „Fischgott“, somit Gott der nimalen Fruchtbarkeit. Keine von beiden Ansichten kann e richtige sein. Das betr. Wurzelwort müfste auch im ssyrischen im Gebrauch gewesen sein. Nun aber heifst

*) Dem sing. išatu entspricht das Ideogr. NI (Del. ALS.² 73, 1/2); em plural. išâtu das plur. NI. MIS (passim.). Anders Lotz TP. 18 fig., der išâtu nach dem Syr. u. Aethiop. für einen Sing. nimmt.

im Assyr. so weder das Getreide, noch der Fisch : jenes heifst ší, šíuv, dieser nûnu. Das Wort hat als Da-gan akkadischen Typus, und der Gottesname wird aus dieser Sprache ins semitische Babylonisch-Assyrische*) und weiter in die übrigen semitischen Sprachen übergegangen sein. Dafs indefs bei den Babyloniern diese Gottheit nicht darum zugleich eine Fischgottheit war, ist damit nicht behauptet vgl. des Berossus Fischmenschen Ὠδάκων (Euseb.-Schoene 10, 17). Ob unter den bildlichen Darstellungen die eine Fischhaut übergeworfen aufweisenden Personen oder aber die in einen Fischleib auslaufende bildliche Darstellung eines mit einer Mütze bekleideten bärtigen Mannes ist (s. die Abb. bei Riehm, Art. Dagon), mufs dahingestellt bleiben. Verf. wäre allerdings geneigt, jene Figur für eine biblische Darstellung des Oannes, diese für eine solche des Dagon-Odakon zu halten (mit dem von Damascius erwähnten Gotte Δάχος darf Dagon hinfort nicht mehr zusammengebracht werden s. ob. S. 12).

18, 27. שְׂרֹפוֹ בָאֵשׁ *sie verbrannten mit Feuer.* Genau der gleichen Redensart begegnen wir unzähligemal in den assyrischen Inschriften, hier lautend : i-na i-ša-a-ti aš-ru-up „mit Feuer verbrannte ich", so z. B. Botta 76, 11; Tigl. Pil. I. col. V, 60. 72 u. ö. Vgl. zu 9, 15.

2 Sam.

8, 3. 5. צוֹבָה *Ssôbâ,* Stadt und Reich Syriens. In einer Inschrift Asurbanipals (Sm. 259, 122) erscheint ir

*) Für das sehr hohe Alter des Dagonscultus in Babylonien liefert aufser Hammurabi (s. o.) noch ein weiterer altbabylonischer König einen Beweis, sofern derselbe den Namen Iš-mí-Da-gan d. i. „Dagon erhört" (vgl. יִשְׁמָעֵאל) führt. Inschriften von ihm, zu Mughair gefunden sind veröffentlicht I R. pl. 2. Nr. V, 1. 2.

ner Aufzählung aramäisch-kanaanäischer Stämme hinter dom, Ammon, Hauran, Moab, Saharri (?), Ḥargí eine adt Ṣu-bi-tí (צֹבִיָּה), welches nur Zôbâ sein kann. Ueber ine Lage ist der Stelle indefs Näheres nicht zu entnehmen. n den KGF. 121 flg. abgedruckten palästinisch-syrischen tädtelisten erscheint Zôbâ das eine Mal zwischen Hadrach nd Samalla, das andere Mal zwischen (Hadrach, Manzuat))ôr und (Chamâth (?)), Samalla, endlich zwischen Ḳuí nd Zemar an der phönizischen Küste. Wir werden asselbe somit jedenfalls erheblich nördlich zu suchen haben.

1. B. d. Könige.

5, 13. הַלְּבָנוֹן *der Libanon*, Name des bekannten Gebirges, erscheint in der Aussprache (šadû) Labnânu Lab-na-na Asarh. V, 16 (I R. 45); Assurb. Sm. 313, 79; Lab-na-a-ni (Asurnaṣirh. I R. 28. col. I, 5)) auch in den assyrischen*), und in der weiteren La-ab-na-nuv (Nebuk. EIH. III, 22; Bell. Cyl. III, 36) auch in den babylonischen Inschriften**). Asarhaddon berichtet, dafs er unter anderen Tributgegenständen auch Stämme von iṣ ír i ni und iṣ šur-man d. i. „Cedernholz (s. zu Jes. 44, 14) und Cypressenholz (?)***)“ (aram. שׁוּרְבְּנָא, שׁוּרְמִנָּא) vom

*) Auf die gleichzeitige Namhaftmachung von (ír) Ja-ab-ru-du, d. i. Jabrûd, nordnordöstlich von Damaskus (Del. PD. 280), ist schwerlich viel zu geben, da die nagí ša ír Ṣubití „die Districte von Zôbâ“ von dem genannten Jabrûd durch die weiter namhaft gemachten Gebiete: Ammon, Hauran, Moab, Saharri (?) und Chargí in der Aufzählung getrennt sind.

**) Die Aussprache Labnânu mit a in der ersten Sylbe ist wie die andere Palastav neben Pilista = פְּלֶשֶׁת (s. zu 1 Mos. 10, 14) oder aber wie assyr. Ḥazaḳiâhu = hebr. חִזְקִיָּהוּ.

***) S. über die Namen der verschiedenen in den Inschriften häufiger erwähnten Nadelhölzer in Berl. Monatsber. 1880 S. 419. Šur-man ist die in den assyrischen Texten in der Regel beibehaltene akkadische

Libanon erhalten; Asurbanipal, dafs er zu seinem Palastbau grofse Cedernbalken vom Sirjon und Libanon verwandt habe (gušuri iṣ írini ṣirûti ultu šad Si-ra-ra u š. Lab-na-na); Asurnaṣirhabal endlich erzählt, wie er in Schiffen des aradischen Landes auf der See gefahren (ina ílippi ša mât Ar-va-da-a-ja ir-kab), naḫira in der grofsen See erlegt (ina tiâmtiv rabî-tí i-du-uk), endlich verschiedenes Wild in der Stadt Araziḳ, welche vor Syrien belegen, sowie am Fufse des Libanon getödtet habe (ina ír A-ra-zi-ḳi*) ša pa-an mât Ḫa-at-ti u ina šípâ š. Lab-na-a-ni i-duk). Er erwähnt des Libanongebirges schliefslich auch in einer Inschrift, in welcher er die Ausdehnung seines Reiches angiebt. Sie lautet (III Rawl. 4 Nr. 8) : 63. Ašur-nâṣir-ha-bal šarru rabû šarru dan-nu šar kiššati šar mât Aššur 64. habal Tuklat-Adar šarru rabû šarru dan-nu šar kissati šar mât Aššur 65. habal Ramman-nirari šarru rabû šarru dan-nu 66. šar kiššati šar mât Aššur-ma ka-šid ištu í-bir-ta-an 67. nâr Diḳlat a-di šad Lab-na-na 68. tiâm-ti rabî-ti; mâtâti kali-ši-na 69. iš-tu ṣi-it šam-ši a-di í-rib šam-ši 70. a-na nír-šu u-šak-ni-ša d. i. „Asurnaṣirhabal, der grofse König, der mächtige König, der König der Völker, der König von Assyrien, Sohn des Tiglath-Adar, des grofsen Königs, des mächtigen Königs, des Königs der Völker, des Königs von Assyrien, Sohnes des Rammannirar, des grofsen Königs, des mächtigen Königs, des Königs der Völker, des Königs von Assyrien, der da herrscht von den Ufern des Tigris bis zum Libanon-

Aussprache des Holznamens; die semitische Wiedergabe des Namens ist šur-mí(ví)-ni, auch šur(šu-úr)-mi(vi)-ni. S. a. a. O. und vergl. dort 421 Anm.

*) Ueber Araziḳ = *Ἐραγίζα* des Ptolem. (V, 15. 14) und talm. ארגיזא s. KGF. 228.

gebirge, (bis zum) grofsen Meere; der alle Länder vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang der Sonne unter seine Botmäfsigkeit brachte".

32. הַגִּבְלִים *die Gebaliter* d. i. die Bewohner von Gebal (גְּבַל Ezech. 27, 9) oder Byblos, der bekannten phönizischen Niederlassung. Es wird dieser Stadt oder ihrer Bewohner in den Keilinschriften häufig Erwähnung gethan und zwar der Stadt in der Form (ír, auch mât) Gu-ub-li, so Asarh. III R. 16 V, 16 u. ö.; der Bewohner in der Form Gu-ub-la-ai Sanh. Tayl. Cyl. col. II, 50; oder Gu-bal-ai Asurnas. III, 86. Salm. Obel. 104. Als Könige von Gebal erscheinen bei Tiglath-Pileser II (III R. 9, 51) Si-bi-it-ti-bi-'-li (שִׁבְעַת־בַּעַל? — vgl. אֶלִישָׁבַע); bei Sanherib U-ru-mil-ki vgl. אוּרְמֶלֶךְ, auch אוּרִיאֵל u. a.*); bei Asarhaddon und Asurbanipal (meine betr. Abhdlg. S. 33) Mil-ki-a-šа-ap מלכיאשף = hebr. מַלְכִּיאָסָף.

7, 21. בְּעַז — יָכִין (*Gott*) *gründete* — *In ihm* (*Gott*) *ist Kraft*, nach dieser Stelle Namen der beiden vor dem Eingange zum Salomonischen Tempel errichteten Säulen. Dieser Sitte, Bauwerke mit bedeutungsvollen, gewissermafsen heiligen Namen zu belegen, begegnen wir auch bei den Babyloniern. Auch in Babylon führte von den grofsen Ringmauern der Stadt die eine den Namen Im-gur-Bîl „Willig ist Bel", die zweite den anderen: Ni-mi-it-ti-Bîl „Erhabenheit (R. מאד) ist Bel". Nebuc. EIH. IV, 66. 67.

8, 13. בֵּית זְבֻל „Haus der Höhe", „Haus der Erhabenheit", „erhabener Palast", entsprechend dem assyrischen bît zabal = bît-SAK-IL (vielleicht richtiger Bît(l)-Sag-gâ s. P. Haupt, ASK. p. 23 Nr. 453). Für die Gleichung

*) Hienach ist der Name מלך . א in der Inschr. Bybl. I Z. 1 (Corp. inscr. Semit. I, 1 p. 3) mit de Vogüé zuversichtlich zu א[ור]מלך zu ergänzen.

SAG. GÂ = zabal s. II Rawl. 15, 45. Bezüglich der Bed. „erheben“, „tragen“ vgl. arab. زبل. S. hiezu Stan. Guyard im Journ. Asiat. VII, 12 (1878) p. 220 ss., der nur den Begriff der „Erhabenheit“ zu sehr in den der „Gröfse“ (*grandeur*) verflüchtigt. S. noch zu Ps. 49, 15; Jes. 63, 15, und vgl. zu 1 Mos. 30, 20, sowie S. 122 Anm. **.

10, 15. (הָאָרֶץ) פַּחוֹת *Statthalter (des Landes)*, oft im A. T. in dieser Bedeutung, 2 Kön. 18, 24 auch im Sinne von „Befehlshaber“ vorkommend, ist ganz ohne Grund für ein Wort ausländischen, meist persischen Ursprungs gehalten. Schon das Vorkommen des Wortes in so alten Urkunden wie der des prophetischen Erzählers des älteren biblischen Geschichtswerkes, sowie (s. 1 Kön. 20, 24) eines der beiden prophetischen Geschichtsschreiber der Königszeit (vgl. de Wette-Schrader, Einl. ins A. T. 8. A. § 221) hätte vor einer so irrthümlichen Annahme bewahren sollen *).

*) Das Gewicht dieses Einwandes ist von F. Giesebrecht (ZATW. I. Jahrg. (1881) S. 233 flg.) erkannt. Folgerecht nimmt er an den beiden Stellen, welche hier in Betracht kommen (1 Kön. 10, 15; 20, 24) und deren nachexilischer Ursprung ihm aus anderen Gründen feststeht, *Interpolationen* aus der *persischen* Zeit an. Er hält nämlich die Würde des פֶּחָה für eine „persische Würde“ mit „persischem Titel“ — und doch setzt schon der *Assyrer* Sargon (722—705), zweihundert Jahre *vor* Cyrus, dem Eroberer Babels und Befreier der Juden, also zu einer Zeit, wo die Perser noch ihr idyllisches politisches Sonderdasein „hinter den Bergen“ führten, über Südbabylonien (Bît-Jakin) seine paḥâti ein und thront derselbe feierlich in seinem Palaste inmitten seiner paḥâti d. i. פַּחוֹת (Khors. 22 178). Das Wort hat im Eranischen notorisch keine befriedigende Ableitung, findet sich in den Inschriften der Achämeniden *niemals* (Darius braucht dafür, wie sich begreift, das ächteranische Khšatrapâvan d. i. „Satrap“ Beh. III, 14. 55), und *trotzdem* soll es erst durch die Perser d. h. seit Cyrus oder Darius zu den Hebräern gekommen sein?! — Nun giebt es dazu aufser פֶּחָה in dem älteren, vorexilischen Hebräisch, zu welchem wir das Hebräisch der in Rede stehenden prophetischen Bestandtheile der BB. der Könige rechnen müssen, überhaupt kein anderes Wort für diesen Begriff eines

Dafs wir es vielmehr mit einem ächt semitischen Worte zu thun haben, zeigt uns das Assyrische, in welchem dieses Wort gebraucht und abgewandelt wird, wie nur irgend ein anderes rein semitischen Ursprungs. Von einem Sing. paḫat bildet sich ein Plural paḫâti (pa-ḫa-a-ti) „Statthalter“ Khors. 22. (178); nicht minder unmittelbar aus der Wurzel das Abstr. piḫat „Satrapie“, ebend. 58. 60. 64. Dafs die Wurzel in den semitischen Sprachen als Verbum nicht mehr gebräuchlich ist, hat ebenso wenig etwas Auffallendes, wie die gleiche Thatsache bei zahlreichen anderen Nominibus.

— 22. שֶׁנְהַבִּים *Elfenbein*, wörtlich „Zahn von Habb-Thieren“ d. i. vermuthlich assyr. šin al-ab (ḫal-ab) = „Zahn vom Halab“. Ḫal-ab (Obel. Salman. Epigr. III) ist vermuthlich der assyrische Name des AM. SI d. i., wie jetzt nicht mehr bezweifelt werden kann, des Elephanten (Lotz, TP. 161 flg.). Zu vgl. meine Bemerkk. in ZDMG. XXVII (1873) S. 708 flg. und für KA = šinnu „Zahn“ שֵׁן, נִיז : (II R. 39, 44 a. b.) Lotz TP. 165.

28. *Und die Ausfuhr der Rosse* [*hatte Statt*] *aus Aegypten.* Auch bei den Assyrern wurden die ägyptischen Rosse besonders hoch geschätzt. Sargon in seiner Prunk-

---

„Statthalters“ (das seit Jeremia daneben auftretende סָגָן ist fragelos assyrisch-babylonischen Ursprungs); eine Wurzel פחח, wie immer sie etymologisch einzugliedern ist, hat durchaus semitischen Typus — warum nun insbesondere um dieses Wortes willen Interpolationen an den betr. Stellen annehmen, und, liegen hier wirklich Interpolationen vor, warum dann wieder mit diesen in die nachexilisch-persische Zeit herabgehen, da gerade durch die Perser das Wort sicherlich nicht zu den Hebräern gekommen ist, dasselbe, wenn ein Fremdwort, unter allen Umständen nur durch die Assyrer (oder Babylonier, obgleich bei diesen letzteren das Wort inschriftlich noch nicht belegt ist) denselben gebracht sein könnte? —

inschrift führt unter seinen Reichthümern auch auf (Z. 183): sisî mât Mu-ṣu-ri „Rosse Aegypten's*).

12, 19. יִשְׂרָאֵל *Israel* s. über den Namen zu 1 Mos. 36, 31 (S. 150 flg. und vgl. zu 1 Kön. 16, 29).

Die gewöhnliche Benennung des Reiches Israel in den assyrischen Inschriften ist dieses übrigens, wie oben bemerkt, nicht; diese war vielmehr mât Bît-Ḫumrî oder mât Humrî „Land des Hauses Omri's" oder „Land des Omrî", auch geradezu: „Land Omrî". S. weiter hierüber zu 16, 23.

14, 21. 29. יְהוּדָה *Juda* kommt als Name des südlichen der beiden israelitischen Parallelreiche und zwar in der Aussprache Jahûdu, geschr. (mât, îr) Ja-u-du(di), wiederholt in den Keilinschriften seit dem jüngeren Tiglath-Pileser vor. Wir begegnen zunächst dem Gentile Ja-u-da-ai „Judäer" in der Tiglath-Pileserinschrift II R. 67. Z. 61, wo Ja-u-ḫa-zi d. i. Joachaz = Ahaz als tributpflichtiger Vasall aufgeführt wird, sowie in der anderen III R. 9, 3, wo des Az-ri-ja-u Ja-u-da-ai d. i. „des Azarjah (Uzzia) von Juda" Erwähnung geschieht; den Landesnamen mât Ja-u-di selber lesen wir ebend. Z. 4. Sargon, der so oft vom m. Bît-Ḫumrî, vom Omrilande spricht, erwähnt Juda's nur an einer einzigen Stelle, nämlich in der Nimrûdinschrift Lay. inscr. in cuneif. char. pl. 33. Z. 8, und zwar mit den Worten: mu-šak-niš mât Ja-u-du ša a-šar-šu ru-u-ḳu „(Sargon), der das Land Juda unterwarf, dessen Lage eine entfernte". Mehrfach ist von Juda bei Sanherib die Rede; zuvörderst in der Nebbi-Junus-Inschrift zu Constantinopel

*) Für die Aussprache sisû (vgl hebr. סוּס, aram. סוּסְיָא) s Del. PD. 110; für den Sinn des gewöhnlichen Ideogramms für „Pferd" = (imír) KUR. RA d. i. „Esel des Ostens" vgl. meine Bemm. in JLZ. 1878 Nr. 44 S. 629 b.

Z. 15, wo wir lesen: rap-šu na-gu-u mât Ja-u-di Ḥa-za-ḳi-a-u šar-šu í-mid ap-ša-a-ni d. i. „das weite Gebiet des Landes Juda — seinen Fürsten Hizkia, ich machte ihn unterwürfig (ímid R. עמד, im Assyr. *redigere*; apšânu „Gehorsam“ R. אבש أبس). Wiederholt wird Juda genannt in der Annaleninschrift Sanherib's, wo Hizkia mehrmals als Jahudai „Judäer“ bezeichnet wird (col. II, 72. III, 12). Weiter führt Asarhaddon als seinen Vasallen den Mí-na-si-í šar ír Ja-u-di „Manasse, König von Juda“ auf, denselben, der bei Asurbanipal, Fragm. Rass. Z. 2 Mi-in-si-í heifst (Zur Krit. der Inschrr. Tigl.-Pil.'s u. s. w. Berlin 1880 S. 33)*). Vgl. zu 2 Kön. 21, 1; 2 Chr. 34, 11.

15, 33. בַּעְשָׁא *Baesa* kommt als Name eines ammonitischen Königs in der Aussprache Ba-'-sa auch in der Monolithinschrift Salmanassar's II vor, s. unten zu 16, 29.

16, 23. עָמְרִי *Omrî*, König von Israel. Sein Name erscheint auf den Keilinschriften in der Aussprache Ḫu-um-ri-i, auch Ḫu-um-ri-a (ḫ = ע wie in Ḫaziti = עַזָּה). Zuerst begegnen wir ihm auf dem Nimrûdobelisk des älteren Salmanassar, in den gesondert stehenden kleinen Inschriften (Lay. 98. Nr. II), und zwar in der Phrase ma-da-tu ša Ja-u-a habal Ḫu-um-ri-i „Tribut Jehu's, Sohnes des Omri“. Da auf demselben Obelisk der damascenischen Könige Hadad-'idri (Hadadezer) und Hazael Erwähnung geschieht (s. zu 22, 1. 2 Kön. 8, 15), so leidet es keinen Zweifel, dafs mit Jehu, Sohn des Omri, der aus dem A. T. bekannte Jehu, der Nachfolger der Herrscher

*) Die Vermuthung KAT.[1] S. 91, dafs der in der Tributliste Assurb Sm 31c weggebrochene Name des Königs „von Juda“ derjenige des Manasse gewesen, hätte sich somit bestätigt. — Ueber den Wechsel in der Bezeichnung Juda's bald als mât, bald als ír s. KGF. 94 ff.

aus dem Hause Omri's, gemeint ist (s. weiter ABK. Schlufsabhandl. 321 flg.) Die Dynastie Omri's mufs überhaupt im Auslande sich eines grofsen Namens erfreut haben*); so wird es begreiflich, wie die Assyrer das Reich Israel geradezu als mât Bît-Ḫumrî als „Land des Hauses Omri“ oder kürzer als mât Ḫumrî „Land Omri“ **) bezeichneten (s. Rammannirar I R. 35, 12; Sargon Cyl. Inschr. Z. 19), wobei noch zu beachten ist, dafs gemäfs 1 Kön. 16, 24 Omri auch der Erbauer der Hauptstadt des Reiches, Samaria, war.

Ich lasse hier nun die sämmtlichen Stellen, in denen in den Keilinschriften von dem „Lande des Hauses Omri“ d.i. von Nordisrael die Rede ist, folgen, bei Sargon natürlich die Parallelstellen bei Seite lassend. Die älteste Stelle findet sich auf dem Nimrûdobelisk, sowie der Stele Salmanassar's II (s. vorhin); dann folgt die Aufführung des mât Ḫumrî in der Tributliste Königs Rammannirar (die Reihenfolge ist: Ṣurru (Tyrus), Ṣidunnu (Sidon), mât Ḫumrî (Samarien), Udumu (Edom), Palastav (Philistäa)). Tiglath-Pileser II erwähnt Nordisrael's in einem Fragmente seiner Annalen (III Rawl. 10. Z. 17. 26) neben Gaza und

*) Vgl. übrigens auch den Mesastein Z. 7.

**) So, und nicht „Land *des* Omri“ oder „Land des Hauses *des* Omri“, ist an den angezogenen Stellen correct zu übersetzen, weil hier Ḫumri, Ḫumria nicht mehr das Personendeterminativ vor sich hat, also völlig zum Eigennamen des Landes geworden ist. Ebenso Tigl.-Pil. II in III R. 10, Nr. 226; anders z. B. Sarg. Stierinschr. bei Botta 36, 19; Opp. 26 u. ö. Vgl. KGF. 366 Anm. — Ueber die bei den Assyrern so beliebte Bezeichnung des Angehörigen einer Dynastie, bezw. des Nachfolgers eines berühmten Herrschers oder Dynastiengründers als „Sohnes“ des Letzteren und weiter des dazu gehörigen Herrschaftsgebietes oder Reiches als „Land des Hauses des Omri, Jakin, Adin, Silân“ (II R. 67, 15) u. s. w. s. KGF. 207 Anm. — Ueber Ḫumria neben Ḫumri s. zu 1 Mos. 36, 31 (S. 151 Anm. *).

anderen philistäischen bezw. kanaanäischen Städten (s. zu 2 Kön. 15, 29). Es folgt Sargon, der des Landes des Hauses Omri gedenkt zuvörderst in der Cylinderinschrift I R. 36. Z. 19, wo wir lesen: mu-ri-ib mât Bît-Ḫu-um-ri-a rap-ši „Bekämpfer (Unterwerfer) des Omrilandes, des ausgedehnten"; ferner Stierinschrift Botta 36. Z. 18. 19: sa-pi-in Sa-mí-ri-na ka-la mât Bît-Ḫu-um-ri-a „Zerstörer Samarien's, der Gesammtheit des Omrilandes"; Pavé des portes, Botta pl. 18, 24. 25: ka-šid ír Sa-mir-i-na u gi-mir mât Bît-Ḫu-um-ri-a „Eroberer der Stadt Samarien und der Gesammtheit des Omrilandes". Nach Sargon geschieht des „Omrireiches" überhaupt keiner Erwähnung mehr: ihm war eben durch Sargon definitiv ein Ende gemacht.

24. שֹׁמְרוֹן *Samarien*, von Omri gegründete Hauptstadt des nördlichen Reiches, wird als solche wiederholt in den Inschriften Sargons genannt und zwar in den Aussprachen Sa-mir-i-na (Botta pl. 16, 31 ff. 18, 24 ff. u. ö.), ferner Sa-mí-ri-na (Botta 40, 26; Khors. 23), endlich auch Sa-mí-ur-na (Botta 17, 27) vgl. aram. שֹׁמְרִין. Der Aussprache Sa-mí-ri-na begegnen wir auch in einer Inschrift Tiglath-Pileser's II (Lay. inscrr. pl. 50. Z. 10 vgl. III R. 9, 50), wo ein König Mí-ni-ḫi-im-mí ír Sa-mí-ri-na-ai „Menahem von Samarien" neben Ra-ṣun-nu „Rezin" von Damaskus erwähnt wird, sowie Lay. 66, 18, wo von einem „Könige" desselben (šarru-šu-nu) ausgesagt wird, dafs er ír Sa-mí-ri-na í-di-nu-uš-šu u-maš-šir „die Stadt S. allein verlassen" habe; wie sich aus III R. 10 Nr. 2 Z. 26—28 entnehmen läfst, war dieses der König Pa-ḳa-ḥa d. i. פֶּקַח. Aus der zuerst angeführten Stelle des Tiglath-Pileser ersieht man, dafs, wenigstens in der späteren Zeit, die Beherrscher des nördlich von Juda belegenen

Landstriches auch wohl lediglich nach der Stadt Samarien benannt wurden, wie denn noch zur Zeit des Asurbanipal (seit 668 auf dem Throne Assyriens sitzend) als Eponymus ein Statthalter von Samírina (Sa-mir-i-na) erscheint (III R. 34, 95). — Dahingegen ist die auf den Inschriften Sanherib's (Tayl. Cyl. II, 47) und Asarhaddon's (III R. 16 V, 17 vgl. Zur Kritik des Tigl.-Pil. S. 33) wiederholt erscheinende Stadt, deren Namen man U-si-mu-ru-na las, das auch ich für mit Schômerôn identisch erklären zu müssen glaubte und dessen einer Herrscher (bei Sanherib) allerdings ein Mi-in-ḫi-im-mu d. i. Menahem war (bei Asarhaddon und Asurbanipal ist es ein A-bi-ba-('-)al), mit diesem biblischen Samaria nicht zu identificiren. Wie nämlich aus dem neugefundenen Fragment einer Inschrift Sardanapal-Asurbanipals erhellt (Rm. 3 Z. 10) ist das die erste Sylbe bildende Zeichen des Wortes (u, sam) hier statt mit dem Lautwerthe u mit dem andern sam (Asurb. schreibt Sa-am-si-mu-ru-na) zu nehmen und der Name somit Samsimuruna zu lesen (s. Zur Kritik der Inschriften Tigl.-Pil.'s u. s. w. S. 33. 34). Dafs dieses Samsimuruna aber mit dem biblischen Schômerôn und dem inschriftlichen Samírina nichts zu thun hat, liegt auf der Hand, wenn wir auch bislang überhaupt nicht wissen, was für eine Oertlichkeit mit diesem Namen gemeint ist (über eine Vermuthung Fr. Del.'s s. zu Jos. 12, 20). An der biblischen und inschriftlichen Notiz, dafs mit der Eroberung Samarias durch Salmanassar, bezw. Sargon, auch die Selbständigkeit des Staates aufgehört hatte, ist somit nicht zu rütteln. Die Nachricht von einer Erhebung Samarias im Bunde mit Hamath, Arpad, Zemar und Damaskus unter und gegen Sargon im zweiten J. des Königs 720 (Khors. 33; Annalen Botta 70, 10 ff.) gereicht dem Ausgeführten nur zur Bestätigung. Dasselbe gilt von der Erwähnung eines „Statt-

halters" von Samirina zur Zeit des Asurbanipal (s. vorhin): das Reich Samarien war längst zur assyrischen Provinz geworden.

29. אַחְאָב *Achab* wird von Salmanassar II in einer an den Ufern des Tigris entdeckten Inschrift dieses Herrschers als A-ḫa-ab-bu Sir-'-lai d. i. „Ahab von Israel" erwähnt (über Sir-'-lai s. zu 1 Mos. 36, 31). Die Stelle lautet im Originale also (s. III R. 8, 78 ff.): 78. Ina li-mí Dajan-Ašur araḫ Airu ûm XIV. ír Ninua at-tumuš, nâr Diḳlat í-tí-bir, a-na íra-ni 79. ša Gi-am-mu nâr Kaš-šat-a (?) aḳ-ṭi-rib; pul-ḫa-at bĭl-luti-ja, na-mur-rat kakki-ja iz-zu-tí ip-la-ḫu-ma. Ina tuklat ra-ma-ni-šu-nu Gi-am-mu bĭl-šu-nu 80. i-duku. A-na ír Kit-la-la u ír Tul-ša-habal-a-ḫi lu íru-ub, ilâni-ja ana íkali-šu lu u-ši-ri-ib ta-ši-il-tu ina íkali-šu lu aš-kun. 81. Na-kan-tí lu ap-ti niṣir-tu-šu lu a-tip-pa GAR. GA-šu GAR. ŠU-šu aš-lu-la a-na íri-ja Ašur ub-la. Ištu ír Kit-la-la at-tu-muš, a-na ír Kar-Šal-ma-nu-úššir 82. aḳ-ṭirib, ina ílippi mašak kab-ši-í ša šanî-tí šanît nâr Bu-rat ina mí-li-ša í-bir. Ma-da-tu ša šarrâni ša nir am-ma-tí ša nâr Burat ša Sa-an-gar 83. ír Gar-ga-mis-ai ša Ku-un-da-aš-pi ír Ku-mu-ḫa-ai ša A-ra-mí habal Gu-si ša Lal-li ír Lal-li(?)-da-ai ša Ḫa-ja-ni habal Ga-ba-ri 84. ša Gir-pu-ru-da mât Pa-ti-na-ai ša Gir-pa-ru-da mât Gam-gu-ma-ai kaspa ḫurâṣa anâka (Pl.) siparra KAM. MI'Š. siparra 85. [ana]*) ír Ašur ut-tir aṣ-bat; ša nir amma-tí ša nâr Bu-rat ša íli nâr Sa-gu-ri ša amîli-í Ḫat-ta-ai ír Pi-it-ru 86. i-ḳa-bu-šu-ni ina lib-bi am-

*) Dies ist hier einzusetzen vgl. II, 36.

ḫur. Ištu íli nâr Bu-rat at-tu-muš a-na ír Hal-man aḳ-ṭi-rib; taḫaza í-du-ru šípâ iṣ-bu-tú; 87. kaspa ḫurâṣa ma-da-ta-šu-nu am-ḫur; lu niḳî a-na pan Rammân ša ír Ḫal-man ípu-uš. Ištu ír Hal-man at-tu-muš a-na II. íra-ni 88. ša Ir-ḫu-li-í-ni m. A-mat-ai aḳ-ṭi-rib ír A-di-í-n-nu ír Bar-ga-a (Masga-a?) ír Ar-ga-na-a ír šarru-ti-šu akšu-ud šal-la-su GAR.ŠU-šu 89. GAR.GA íkali-šu u-ší-ṣa-a a-na íkali-šu išâti í-du(?). Ištu ír Ar-ga-na-a at-tu-muš, a-na ír Ḳar-ḳa-ra aḳ-ṭi-rib. 90. Ír Ḳar-ḳa-ra ír šarru-ti-ja*) ab-bul ag-gur ina išâti aš-ru-up. I. M. II. C. narkabâti I. M. II. C. bit-ḫal-lu XX. M. ṣabi(?)-ša Dad-'-id-ri 91. [ša mât] Imíri-šu VII. C. narkabâti VII. C. bit-ḫal-lu X. M. ṣabi ša Ir-ḫu-li-í-ni m. A-mat-ai II. M. narkabâti X. M. ṣabi ša A-ḫa-ab-bu 92. mât Sir-'-la-ai, V. C. ṣabi ša Gu-ai**) M. ṣabi ša mât Mu-uṣ-ra-ai, X. narkabâti X. M. ṣabi ša mât Ir-ḳa-na-ta-ai 93. II. C. ṣabi ša Ma-ti-nu-ba-'-li ír Ar-va-da-ai II. C. šabi ša mât U-sa-na-ta-ai, XXX. narkabâti, X. M. ṣabi 94. ša A-du-nu-ba-'-li mât Šiza-na-ai, M. (Det.) gam-ma-lu ša Gi-in-di-bu-' mât Ar-ba-ai . . . . . C. ṣabi 95. ša Ba-'-sa habal Ru-ḫubi***) mât A-ma-na-ai: XII. šarra-ni an-nu-ti a-[na] nir'aru-ti-šu il-ḳa-a a-[na í-biš] 96. ḳabla u taḫaza a-na gab-ja it-bu-ni. Ina idi ṣirûti ša Ašur bîlu iddi-na ina kakki dannûti ša nâṣiru rabû a-lik pani-ja 97. iš-ru-ka it-ti-šu-nu am-daḫ-ḫi-iṣ. Ištu ír Ḳar-ḳa-ra a-di ír Kir-za-u (?) ha-pikta-šu-nu aš-kun. XIV. M. ṣabi 98. [ti]-du-ki-

*) Muſs offenbar šarru-ti-šu heifsen.
**) *Ohne* Determinativ.
***) Desgl.

šu-nu ina kakki u-šam-ḳit; kima Rammân íli-šu-nu ri-ḫi-il-ta u-ša-aṣ-ṣu-u, ta-ṣi-[rak-šu?]-šu-nu 99. pa-an-na mí-í u-šam-li, rapšâti ummanâti-šu-nu ina kakki u-šar-di, pagri-šu-nu ḫar-pa-lu ša na-gu[-u] 100. i-mí-iṣ-ṣir (?), a-na nadan bal-[laṭ?] napšâti-šu ab-ra-ru-u rap-šu a-na du-bu-ri-šu-nu aḫ-li-iḳ ina amîli-šu 101. nâr A-ra-an-tu lam-ti-i-ri ak-šud. Ina ki-rib tam-ḫa-ri šu-a-ti narkabâti-šu-nu bit-ḫal-la-šu-nu 102. sisî-šu-nu ṣimda-at iṣ ni-ri-šu-nu í-kim-šu-nu d. i. „78. Während des Archontates des Dajan-Asur, am 14. Jjjar, verliefs ich Niniveh, überschritt den Tigris, rückte wider die Städte 79. Giammu's am Flusse Kassata (?). Den Schrecken meiner Herrschaft, den Anprall meiner gewaltigen Truppenmacht fürchteten sie. Im Vertrauen auf sich selber tödteten sie den Giammu, ihren Herrn. 80. In die Stadt Kitlal und die Stadt Tul-sahabal-achi rückte ich ein, meine Götter stellte ich in seinen Palästen auf, tašiltu machte ich in seinen Palästen. 81. Seine Schatzkammern (?) öffnete ich, seine Schätze nahm ich an mich; seine Reichthümer, was irgend er besafs, erklärte ich für Beute, führte ich nach meiner Stadt Asur ab. Von Kitlal brach ich auf, zog nach Kar-Salmanassar, 82. auf Hammelhautschiffen überschritt ich zum zweiten Male den Euphrat während seiner Hochfluth. Den Tribut der Könige, welche am jenseitigen Ufer des Euphrat, nämlich des Sangar von Karkemisch, Kundaspi von Kumuch, Arami, Sohnes des Gusi, Lalli von Lallid (?), Chajan, Sohnes des Gabar, 84. Girparud von Patin, Girparud von Gamgum: Silber, Gold, Blei, Kupfer, Gegenstände von Kupfer 85. bestimmte ich [für] die Stadt Asur, nahm ich; was am jenseitigen Ufer des Euphrat, was oberhalb des Flusses Sagur, was die syrischen Bewohner die Stadt Pethor

86. nennen, alldort nahm ich (den Tribut) in Empfang. Vom Flusse Euphrat zog ich fort, rückte wider die Stadt Chalman (Haleb-Aleppo?). Sie vermieden eine Schlacht, umfafsten meine Füfse. 87. Silber, Gold nahm ich als ihren Tribut in Empfang; reichliche Opfer brachte ich dem Ramman (Hadad? —), dem Gotte von Chalman dar. Von Chalman brach ich auf, rückte gegen zwei Städte 88. des Irchulin von Hamath; die Stadt Adinnu, die Stadt Bargâ (?), die Stadt Arganâ, seine Königsstadt, nahm ich ein; seine Gefangenen, seine Habe, die Schätze seiner Paläste führte ich fort, in seine Paläste warf ich (?) Feuer. Von der Stadt Arganâ brach ich auf, zog nach Ḳarḳar. 90. Ḳarḳar, meine (? — l. seine) Königsstadt, zerstörte, verwüstete ich, verbrannte ich mit Feuer. 1200 Wagen, 1200 Reiter, 20,000 Mann (?) Dad'idri's (Hadadezer's) 91. von Damask; 700 Wagen, 700 Reiter, 10,000 Mann Irchulin's von Hamath; 2000 Wagen, 10,000 Mann des Ahab 92. von Israel; 500 Mann des Guäers; 1000 Mann vom L. Muṣri (Aegypten); 10 Wagen, 10,000 Mann vom L. Irkanat, 93. 200 Mann des Matinubaal von Arvad; 2000 Mann vom Lande Usanat; 30 Wagen, 10,000 Mann des 94. Adunuba'al von Sizan; 1000 Kameele des Gindibuh von Arba, . . . hundert Mann 95. des Bahsa, Sohnes des Ruchub, von Ammon: diese zwölf Fürsten kamen zu seiner Hilfe herbei, 96. zogen, um Treffen und Schlacht zu liefern, wider mich heran. Unter dem erhabenen Beistande, welchen Asur der Herr leistete, mit der gewaltigen Macht, welche der grofse Schirmherr, der vor mir einherschritt, 97. verlieh, kämpfte ich mit ihnen. Von der Stadt Ḳarḳar an bis hin gen Kirzau (Gilzau?) bereitete ich ihnen eine Niederlage. 14,000 98. (ihrer) Truppen tödtete ich; wie Gott Ramman liefs ich über sie das Wetter herniederfahren 99.; mit ihren . . .

erfüllte ich die Oberfläche des Wassers; ihre weit ausgedehnten Heerhaufen warf ich mit den Waffen nieder; ihre Leichname streute er (?) über das Blachfeld (?) der Gegend 100. hin; um Leben zu geben seinen Bewohnern (d. i. vielleicht: um die Bevölkerung am Leben zu erhalten), ... vertheilte ich (?) unter seine Bewohner (?). 101. Den Fluſs Orontes *lamtîri* nahm ich ein. Inmitten jener Schlacht nahm ich ihnen ihre Wagen, ihre Reiter, ihre Pferde, ihre Gespanne".

Zur Erläuterung. 78. Limí s. Norr. p. 686 u. vgl. u.; attumuš, Ift. 1 Ps. R. אמש = hebr. מוש; für die Lesung s. Asurn. II, 76; III, 8. 12 vgl. mit II, 76 (Var.); III, 10. 16; ítíbir Ift. 1 Ps. R. עבר; 79. aḳṭirib R. ḳarab קרב (über ṭ den Lautwerth ṭi des zweiten Zeichens s. mein Assyr. Syllab. (1880) Nr. 216 und vgl. sonst KGF. 141 Anm.); namurrat (für die Lesung Norr. 1011) Subst. R. wohl marar = מרר; izzût Adj. Plur. R. עז; — 80. írub Impft. Kal 1 Ps. R ערב (aram.), hier geschrieben TU. ub. d. i. mit dem gewöhnlichen Ideogramm für „eintreten" (ABK. S. 110. Nr. 49) und dem phon. Compl. ub; ušírib ist davon das Schafel; tašiltu verstehe ich nicht; — 81. nakanti, wohl von nakâmu „aufhäufen", also Vorrichtung oder Ort, um die Schätze aufzubewahren; aptî von patâ פתה = פתח, vgl. die ganz ähnliche Stelle auf dem Bellinocylinder Sanherib's Z. 9 s. zu 2 Kön. 20, 12; niṣirtu „Schätze" R naṣar נצר „was man hütet"; atippa Impf. Kal von tapâ = טפה, תפה „tappen", dann „berühren" (?) —; ublâ R. אבל „bringen"; — 82. Ueber SU. kabšî s. KGF. 216 flg.; über míluv ebend. 214; — ammatu „jenseitig" s. KGF. 141. — 84. Girparuda. So lies gemäfs der Var. Gar-pa-ru-un-da Salm. Obel. Lay. 98 Nr. 5 vgl. mit Salm. Stierinschr. Lay. 15, 40; für den Lautwerth gir des betr. Zeichens s. das Syll. II R. 164; ABK. 66 Nr. 34; — über das Land Patin s. KGF. 214; — 85. amílu hier mit einem besonderen Ideogramm geschrieben, das sich kraft der Parallelstelle auf dem Obelisk Z. 39 als wesentlich gleichbedeutend mit amílu erläutert; 86. iḳabûšuni 3 Ps. Plur. Impf. Pa. von ḳabâ = קבה, קבב, נקב „reden", „nennen". Es findet sich auch die Aussprache iḳabbûšûni Tigl.-Pil. II (II R. 67) 10. 32; Ḥalman(van), wohl Haleb-Aleppo حَلَب KGF. 229**; Aussprache von den Assyrern nach dem Namen des diesen weit bekannteren Ḥalman-Holwân am Ausgange des von Medien nach Ba-

bylonien führenden Passes gemodelt; vgl. Herodot's (III, 64) syr. Ekbatana = Hamâth (Hitzig, Nöld., Lagarde). — 87. niḳû „Opfer“ R. נקה (aram. „ausgiefsen“) gemäfs Syll. 157; II R. 45, 38 vgl. KGF. 109; — 88. GAR. GA, GAR. ŠU s. zu Sanh. Tayl. Cyl. col. II, 56 (Glosse zu 2 Kön. 18, 13); — 89. ušï'ṣâ Schaf. R. אצא = יצא; idu S. ארה = ירה „werfen“; — 90. abbul R. נבל; aggur (aḳḳur) R. נקר; ašrup R. šarap = שׂרף; narkabâti Plur. von narkabtu „Wagen“ R. רכב vgl. hebr. מֶרְכָּבָה. Das Ideogr. wird, wie Opp. gesehen, lautlich bestimmt durch II R. 19, 1. 2 nar-kab-ta vgl. 62, 75; 15, 29 (nar-kab-tuv); Hadad-'idri d. i. הדד־עדר = hebr. הֲדַדְעֶזֶר KGF. 538 flg.; vgl. unten S. 200 f.; — 95. nirarûtu „Hilfe“ R. narar, hier Ideogr. mit phonet. Compl. ut; vgl. im Uebrigen ABK. S. 145; ilḳâ R. לקה = hebr. לקח; — 96. itbûni R. tabâ תבה; idi Pl. „Macht“, eigentlich „Hände“ Sg. idu, hebr. יָד; ṣiru „hoch“, „erhaben“. Für das Ideogr. MAḪ s. Assurb. Sm. 222, 32 Var.; iddina R. nadan = נתן; kakki „Waffen“ s. u.; dannût Plur. Adj. von dan „stark“; naširu Ideogr. erkl. Syll. 227; amdaḫḫiṣ Ift. von maḫaṣ eigentl. „zerschmettern“ מחץ, im Ift. „sich gegenseitig zerschmettern“, dann „kämpfen“; für das nach dem Lippennasal in d umgelautete t s. KGF. 140 Anm. unt.; hapiktu, Ideogr. PAN. PAN. (s. u.) „Niederlage“ R. הפך; — 98. [ti]duki-šunu „ihre Kämpfer“ R. דוך Ift. vgl. hebr.-arab. דכך, دكّ; — ušamḳit Schaf. von maḳat = מקק, häufig in der Bedeutung „überwältigen“; „wie Ramman“, der Gott der Atmosphäre, und, als solcher, derjenige des Sturmes und Unwetters; riḫilta steht nach assyr. Lautgesetz (ABK. 205) für riḫišta R. רחץ „überschwemmen“ vgl. Stand.-Inschr. 7. 8 : kima Rammân ra-ḫi-ṣi íli-šu-nu „gleichwie Ramman über sie mich hinstürzend“; ušaṣṣû kann füglich nur Schaf. einer W. נצא, bezw. נצה sein; — 99. panna statt des gewöhnlichen pan; mï = מים „Wasser“; hier ist der Orontes gemeint s. 101; ušamlî Schaf. מלא; ummânâti Pl., hier ideogr. s. u., „Truppen“; ušardî Schaf. von רדך vgl. Tigl.-Pil. I, 79 flg.; BÏ (MIT) = pagru s. ABK. 106 Nr. 2; ḫarpalu (so lies!) ša nagû imíṣṣir (?) mag den in der Uebers. angedeuteten Sinn haben (nagû „District“ ist bekannt); auf eine exacte Erklärung mufs ich verzichten, was in noch höherem Maafse von V. 100 gilt; — 101. nâr Arantu kann nur der Orontes sein; lamtîri ist mir unklar; Norr. liest lâ-t îri im Sinne von „ohne Umkehr“ R. חור, bezw. „ohne Verzug“. Das Verständnifs des Restes ist hinlänglich klar. Ṣimittu, st. cstr. ṣimdat bed. (vgl. צֶמֶד „Joch“) das in's Joch (nîr) gespannte Thier (Pferd oder Esel); das hier erschei-

nende Ideogr. LAL. at ist erklärt durch Tigl.-Pil. I col. VII, 28; ikimšunu I Ps. Impft. c. Suff. R. אכם „nehmen", „wegnehmen". — Für Sonstiges s. das Glossar.

Die Parallelstellen auf dem Obelisk und in der Stierinschrift s. zu 1 Kön. 20, 1.

Der Umstand, dafs hier Ahab, der Sir'lit, und Hadadezer = Benhadad II (s. u.) von Damaskus neben einander erscheinen, sowie dafs dieser selbe König in der später redigirten Inschrift des Nimrûdobelisk's des Jehu, Sohnes des Omri, sowie anderseits des Hazael von Damask gedenkt, läfst darüber keinen Zweifel, dafs unter diesem Ahab, dem Sir'liten, der biblische Ahab von Israel gemeint ist. Dafs aber Ahab im Bunde mit Damask erscheint, ist durchaus in Uebereinstimmung mit dem biblischen Berichte, wonach Ahab nach der Schlacht bei Aphek mit Benhadad ein Bündnifs schlofs, das zunächst auf Zurückerstattung der verlorengegangenen Städte an Israel und die Einräumung von „Gassen" für die Israeliten in Damaskus ging (1 Kön. 20, 34 ff. Wellh.), das aber zuletzt durch die beiden Reichen von Assyrien drohende Gefahr wird veranlafst sein. Das Bündnifs hatte, wie wir aus der mitgetheilten Stelle der Inschrift ersehen, für die Verbündeten einen schlimmen Ausgang: in der Schlacht bei Ḳarḳar im 6. Regierungsjahre des Grofskönigs wurden die Verbündeten gänzlich geschlagen; nicht weniger denn 14,000*) ihrer Soldaten wurden kampfunfähig gemacht. Das Unglück Benhadad's und seiner Verbündeten äufserte seinen Rückschlag auch auf das Bündnifs: es lockerte sich und ward bald völlig aufgelöst. Die Folge war eine Annäherung Israels an Juda,

*) Zu den verschiedenen Ueberlieferungen bezüglich der Zahl der gefallenen Feinde s. KGF. 47.

welche schliefslich zu dem Entschlusse führte, dem geschwächten Damaskus früher israelitisches Gebiet wieder abzunehmen, ein Unternehmen, das aber unglücklich für Israel ausging. In der entscheidenden Schlacht ward der israelitische König verwundet und das entmuthigte Heer stob nach allen Seiten auseinander: der König selbst erlag seiner Verwundung (Kap. 22). S. für die Identität des Aḥabbu Sir'lai mit „Ahab von Israel", sowie für die einschlägigen historischen Fragen KGF. 356—371; des Ferneren für die Gleichung Dad-'idri d. i. הֲדַד־עֶזֶר = bibl. Benhadad ebend. 539. Vgl. zu 1 Kön. 20, 1.

31. אֶתְבַּעַל *Ethbaal* (Menand. Ἰθόβαλος; Joseph. Ἐιθώβαλος), Name eines sidonischen, sowie eines späteren tyrischen Königs, erscheint in der Aussprache Tu-ba-'-lu auch auf den Keilinschriften als sidonischer Königsname s. zu 1 Mos. 10, 15.

34. אֲבִירָם *Abîrâm* ist auch im Assyrischen ein gebräuchlicher Eigenname und zwar in der Aussprache Abu-ra-mu s. II R. 69. Can. III Rev. 5. Z. 20.

17, 9. 10. צָרְפַת *Sarepta*, Stadt Phöniciens, zwischen Tyrus und Sidon belegen, wird in der Sanheribinschrift auf dem Taylorcylinder col. II, 39 neben Sidon und anderen phönicischen Städten in der Aussprache Ṣa-ri-ip-tav erwähnt. An der Identität beider Orte ist nicht zu zweifeln.

20, 1. בֶּן־הֲדַד *Benhadad*, Name mehrerer syrischer Könige im A. T. Der Name ist das hebraisirte aramäische בַּר־הֲדַד Bar-Hadad (s. Payne-Smith s. v.; Assemani, Bibl. Or. I, 19 u. ö.) und vgl. den in Inschriften Asurbanipal's erhaltenen Namen Bir-Da-ad-da d. i., da Dad das Gottesdeterminativ vor sich hat, sicher Bir-Hadad = Bar-Hadad (KGF. 538 flg.). Der hier in Aussicht genommene Benhadad II ist vermuthlich, wenn nicht sicher, identisch

mit dem keilinschriftlichen auf der Monolithinschrift Salmanassar's II (III R. 8, 90 s. S. 194. 196) erwähnten Dad-'-id-ri (Hadad-'id-ri*)) הדד־ערר d. i. הֲדַד־עֶזֶר. Die Reihenfolge der betr. syrischen Könige wäre dann: Benhadad I, Hadadezer (= bibl. Benhadad II), Benhadad III (in Wirklichkeit Benhadad II), eine Reihenfolge, welche mit der Sitte des Alterthums (Ewald), den Sohn nicht denselben Namen wie den Vater führen zu lassen, im Einklang sein würde KGF. 539.

Die Stellen der Inschriften Salmanassar's II (860—825), in denen dieses Hadad'idri = Benhadad II Erwähnung geschieht, sind diese. Auf dem Obelisk von Nimrûd lesen wir in dem Berichte des Königs über sein 6. Regierungsjahr**) (Lay. inscr. pl. 90. Z. 59 ff.): Ina û-mi-šu-ma Dad-id-ri [ša] mât Imíri-šu Ir-ḫu-li-na mât A-mat-ai a-di šarra-ni ša mât Ḫat-ti u a-ḫat tiâm-ti a-na idi a-ḫa-viš it-tak-lu-ma a-na í-biš ḳabla u taḫaza [a-]na gab-ja it-bu-ni. Ina ki-bit Ašur bîli rabî bîli-ja i t-ti-šu-nu am-daḫ-ḫi-iṣ hapikta-šu-nu aš-kun. Narkabâti-šu-nu bit-ḫal-la-šu-nu u-nu-ut taḫazi-šu-nu í-kim-šu-nu. XX. M. D. ṣabi ti-du-ki-šu-nu ina kakki u-šam-ḳit d. i. „In dieser Zeit vertrauten Dadidri von Damask***), Irchulina von Hamat sammt den Königen des Landes Chatti und der Meeresküste†) auf ihre gegen-

*) Neben Dad-'-id-ri findet sich wiederholt auch Dad-id-ri (ohne '). S. sogl.

**) d. i das Jahr, da Dajan-Asur Archont war (s. ob. S. 195) und vgl. die Eponymenlisten. Ueber den Widerspruch, in welchen hiezu die Obeliskinschrift Z. 45 dadurch tritt, dafs dort Ereignisse des IV. Jahres des Königs (Eponymat des Asurbanaiuṣur) als solche des Eponymats desselben Dajan-Asur bezeichnet werden, sowie darüber, wie dieser Widerspruch zu erklären s. KGF. 323 flg.

***) Dafs mât GAR-Imírišu das Reich Damask bezeichnet, ist nachgewiesen ABK. Schlufsabhdl. 323 ff.; vgl. zu 1 Mos. 15, 2.

†) Gemeint ist natürlich die Küste des mittelländischen Meeres.

seitige Stärke und zogen mir entgegen, um mir Schlacht und Treffen zu liefern. Auf Geheifs Asur's, des grofsen Herrn, meines Herrn, kämpfte ich mit ihnen, schlug sie in die Flucht. Ihre Wagen, ihre Reiter, ihre Bagage *) nahm ich ihnen; 20,500 Mann ihrer Streiter überwältigte ich mit den Waffen**)". Die zweite Stelle lesen wir ibid. pl. 91. Z. 87 ff.: Ina XI. palî-ja IX. šanîti nâr Bu-ratí-bir. Í'ra-ni a-na la ma-ni akšu-ud a-na íra-ni ša mât Ḥat-ti ša mât A-mat-ta-ai at-rad LXXX. IX. íra-ni akšu-ud. Dad-id-ri mât Gar-Imíri-šu XII. šarra-ni ša mât Ḥat-ti a-na idi a-ḫa-viš iz-zi-zu hapiktašu-nu aš-kun d. i. „In meinem 11. Regierungsjahre überschritt ich zum 9ten Male den Euphrat. Städte ohne Zahl eroberte ich; gegen die Städte des Landes Chatti, des hamathensischen Landes, zog ich hinab; 89 Städte eroberte ich. Dadidri von Damask, 12 Könige des Landes Chatti verliefsen sich***) gegenseitig auf ihre Macht, ich schlug sie in die Flucht". Der dritten Stelle, da dieses Benhadad Erwähnung geschieht, begegnen wir in der Stierinschrift Salmanassar's (Lay. 16, 43 ss.), die hier vollständiger ist, als die Obeliskinschrift an der betr. Stelle. Wir lesen dort: Ina XIV. palî-ja ma-â-tu rapaš-tu a-na la ma-ni

---

Unter diesen Königen befand sich auch Ahab von Israel s. o. Sonst vgl. über die an dieser und anderen Stellen des Obelisks gegenüber den Monolith- und den Stierinschriften vorliegende Ungenauigkeit in der Bezeichnung der verbündeten Könige KGF. 229—232.

*) Eigentlich „Schlachtgeräth" (אוֹנָת).

**) Das Ideogr. IṢ KU wird II R. 19, 23. 61 erklärt durch kakku. Das Wort ist wohl aus karku entstanden, welches gemäfs dem Aramäischen (vgl. auch תַּכְרִיךְ *pallium*) ursprünglich soviel wie „Rüstung" bedeutet, dann „Vertheidigungswaffen", endlich „Waffen" überhaupt. — Ueber die Differenz in der Zahlangabe s. den Verweis 199*.

***) R. עזז? — In dem Zusammenhange, wie er im Texte vorliegt, steht sonst: ittaklu d. i. „sie vertrauten" s. ob. S. 201, 17 u. sonst.

l-ki, it-ti I. C. M. XX. M. ummanâti-ja nâr Bu-rat
a mi-li-ša í-bir. Ina û-mí*)-šu-ma Dad-id-ri ša mât
aíri-šu, Ir-ḫu-li-ni mât A-ma-ta-ai a-di XII. šar-
.-ni ša ši-di tiâm-di íli-ta u šapli-ta ummanâti-
u-nu madâti a-na la ma-ni id-ku-ni, a-na gab-ja
-bu-ni, it-ti-šu-nu am-daḫ-ḫi-iṣ-ma hapikta-šu-nu
š-kun, narkabâti-šu-nu bit-ḫal-la-šu-nu a-ṣi-' u-nu-
t taḫazi-šu-nu í-kim-šu-nu; a-na šu-zu-ub nap-
âti-šu-nu í-li-u d. i. „In meinem 14. Regierungsjahre
ot ich auf das weite Land zahllos; mit 120,000 Mann
einer Truppen überschritt ich den Euphrat bei seiner
ochfluth. Damals boten Dadidri von Damask, Irchulini
on Hamath sammt den 12 Königen der Marken des oberen
nd des unteren Meeres**) ihre vielen, zahllosen Schaaren
uf, zogen wider mich heran. Ich lieferte ihnen eine Schlacht,
chlug sie in die Flucht, vernichtete (?) ihre Wagen, ihre
eiter, nahm ihnen ihr Schlachtgeräth; ihr Leben in Sicher-
eit zu bringen machten sie sich auf und davon (R. עלה)".

Die Stelle des Monoliths theilten wir oben zu 16, 9 mit.

und zweiundddreifsig Könige waren mit ihm. Die Notiz ndet durch die mitgetheilten Keilinschriften insofern ihre Bestätigung und Erläuterung, als auch dort Hadadezer Benhadad) stets im Bündnifs mit anderen syrischen Königen

*) So ist natürlich zu lesen. —

**) Sicher Theile des mittelländischen Meeres. Für das Nähere meine Abhdlg.: „Ueber die Namen der Meere" u. s. w. in Abdhlg. er Berl. Akad. 1877 (1878) S. 173 flg. Vermuthlich entspricht das untere Meer" dem „cilicisch-issischen Meere" der Classiker (beachte ie Erwähnung des „Guäers" d. i. irgendwie „Ciliciers" unter den undesgenossen des Dad-'idri (ob. S. 195, 17)), das „obere Meer" dem phönicischen Meere" derselben (Erwähnung „Muṣri-Aegyptens" ebenaselbst!).

zu Felde zieht; doch werden in den Inschriften dem Könige constant mit oder aufser Irchulin von Hamath nur 12 syrische Könige als Bundesgenossen beigegeben. Der Assyrer hatte dabei wohl nur die bedeutenderen im Auge. Im Uebrigen s. für die runde Zahl (in der Monolithinschrift werden dazu nur 11 mit einander verbündete Fürsten, darunter Dad'idri-Hadadezer, einzeln aufgeführt, während die Gesammtzahl dennoch auf 12 beziffert wird) KGF. 46.

26. אֲפֵקָה *nach Aphek.* Gemeint ist der seitwärts der Strafse von Damaskus nach Samaria, östlich vom See Genezareth belegene Ort dieses Namens. Der Name erscheint in der zu erwartenden Schreibung Ap-ḳu auch in dem Fragment einer historischen Inschrift Asarhaddon's, in welcher der König die Strecke von der Stadt Aphek „an der Grenze Samariens bis zur Stadt Raphia" (an der ägyptischer Grenze) auf 30 kaspu-ḳaḳḳar oder 30 Doppelstunden Längenmafs angiebt (XXX kas-bu ḳaḳ-ḳar ul-tav ír Ap-ḳu ša pa-di mât Sa-mí-[ri-na] a-di ír Ra-pi-ḥi). S. der III R. 35 Nr. 4 fälschlich dem Asurbanipal zugeschriebenen*) Text in Transacct. of SBA. IV, 93 und vergl G. Smith, Discov. 312 ff.; Del. PD. 178 flg. 287.

---

*) E. A. Budge, the history of Esarhaddon Lond. 1880 p. 11 kehrt neuerdings zu der Ansicht zurück, dafs der Bericht in der Tha ein solcher des Asurbanipal und nicht des Asarhaddon sei, wobei e sich noch insbesondere auf den Stil des Stückes beruft, der eher de des Asurbanipal als der des Asarhaddon sei. Wie aber ein speci fischer „Stil" hier überhaupt nicht hervortritt (es handelt sich un nüchterne Referate über Kriegsbegebenheiten), so scheitert Budge' Annahme an der ausdrücklichen Angabe des Fragments, dafs die betr ägyptische Expedition des Assyrerkönigs dessen „zehnte" war (Av. 6) Zur Zeit dieser Expedition war aber Tarḳû, des Tyrierkönigs „Freund" noch auf dem Schauplatze (Av. 12), der gemäfs den Asurbanipalcylinder bereits während der zweiten Expedition des Assyrers von demselbe verschwunden war: der „zehnte" Zug kann somit nicht ein solcher de

30. *und er schloſs mit ihm einen Bund.* Dieſs findet, e bereits bemerkt, seine directe Bestätigung durch die tr. Stelle auf dem Monolith Salmanassar's, auf welchem ıab (A-ḥa-ab-bu) als Bundesgenosse Benhadad-Hadad- er's erscheint. S. ob. S. 196.

2. B. der Könige.

5, 5. חֲלִיפוֹת בְּגָדִים *Anzüge.* S. zu 1 Mos. 45, 22.

— 18. בֵּית־רִמּוֹן *Haus des Rimmôn.* Daſs Rimmon ı aramäischer Gott, war längst bekannt. Den assyrischen Inschriften steht zu entnehmen, daſs er identisch ist t dem assyrischen Ramman, Raman (Ram-ma-nu, a-man, Ra-ma-nu, siehe G. Smith, notes etc. 72 p. 25; — II R. 68, 2, 21b u. sonst) d. i. רַעְמָן „der Donnerer" *), Name des Wettergottes, des ttes der Luft und der Atmosphäre, des „Donners und s Blitzes" (ilu) ša ri-mi (רעם) und ša bir-ḳi (ברק) II R. 67, 46 flg., der hiernach dazu wie (ilu) Ram- a-nu „der Donnerer" auch (ilu) Bar-ku „der Blitzer"

rbanipal gewesen sein. Es stimmt dazu die in diesem Abnitte uns begegnende, auch sonst denkwürdige Notiz (Av. 7 flg.): a-aṣ-bi-ta pa-nu-u-a a-na [mât Mâ-gan u mât Mí-luḫ-ḥi] ša i pi-i niši mât Ku-u-si u mât Mu-ṣur . . . . . d. i. „(In meinem nten Kriegszuge) richtete ich mein Gesicht nach dem Lande [Mâgan l nach dem Lande Míluchchi], welche im Munde der Bewohner d Kûsch und Land Aegypten [genannt werden]." Es ergiebt sich raus, daſs die populäre babylonische Bezeichnung für das Doppelch Aegypten-Aethiopien zur Zeit Asarhaddon's noch immer Mâgan l Miluḫḫi war, wie sich ja denn der Name Kûsu für „Míluchchi" Asarhaddon überhaupt nicht findet. Zur Zeit Asurbanipals beıfte es einer solchen erläuternden Notiz nicht mehr. — Daſs die in ssicht genommene, ans Ende der Regierung des Asarhaddon zu verende Expedition als die „zehnte" gut zu der nur dreizehnjährigen gierung des Königs sich fügt, leuchtet ein.

*) Del. bei Smith, chald. Gen. 269 flg. betrachtet das Wort als ntisch mit râmânu „Hoheit". S. hierüber oben S. 72 Anm.

hiefs (III R. 47 Nr. 3, 7 vgl. mit III R. 1, II. 20; II R 68, II. 2, b. (29); vgl. III R. 66 Rev. VI, 8 : (ilu) Ramân = (ilu) Bir-ku*). Es entspricht ihm der ideographisch als AN. IM d. i. „Gott der Himmelsgegend“ bezw Atmosphäre bezeichnete, sowie auf den Reliefs und Cylindern als mit dem Donnerkeil ausgerüstet dargestellte Gott Als „Wettergott“ führt er häufig das Epitheton ra-ḫi-ṣ „der Wetterer“ R. רחץ (Stand. Asurn. Z. 7 u. ö.), auch ri iḫ-ṣu dass.; es ist folgerecht er, welcher vor allen das Sint fluthgericht zur Ausführung bringt (s. ob. S. 62). Die Aus sprache des Namens als רִמּוֹן im A. T. beruht wohl lediglic auf einer Zusammenstellung des seinem Ursprunge und Sinn nach unverständlichen Namens mit dem Namen des Granabaumes רִמּוֹן. Die LXX bieten an unserer Stelle noch durch weg das richtigere Ῥεμμάν, vgl. auch 1 Kön. 15, 18 Ταβερεμ = hebr. טַב־רִמּוֹן **). Vgl. hiezu Jahrbb. f. Prot. Theol. (1875) S. 334 ff. 342. — Von den Assyrern wird d Gott als identisch mit dem syrischen Himmelsgotte Hada betrachtet, dieses gemäfs Asurb. Cyl. Rass. IX, 2 (V R. = Asurb. Sm. 271, 106 : Bir-AN. IM = Bir-Da-ad-d = Bir-Hadad d. i. „Barhadad“ KGF. 538 flg. S. weit zu Sach. 12, 11.

8, 15. *Und Hazael* (חֲזָאֵל) *ward König an sein Statt.* Auch die Inschriften erwähnen seiner als des „Hza-'-ilu von Damask“. Salmanassar II berichtet in sein Obeliskinschrift (Lay. pl. 92) Z. 97 flg. : Ina XVI

*) So hier correkt; barku vorhin anstatt bariku (Part.) ei seits wie aš̌bu anstatt âsibu u.a.m., anderseits mit k statt ḳ (ק) mäfs ABK. 20 Anm. 2; 200.

**) Die Punktation des Wortes als רִמּוֹן beruht auf volksety logischer Ausdeutung. Mit dem „Granatapfel“ hat die betr. Gott in keiner Weise etwas zu schaffen. Vgl. noch Baudissin, Studd. sem. RG. I (1876) S. 306.

palî-ja XVI šanîti nâr Bu-rat í-bir; Ha-za-'-ilu ša nât Imíri-šu a-na taḫazi it-ba-a; M. C. XXI. narkabâti-šu CCCC. LXX. bit-ḫal-lu-šu it-ti uš-ma-ni-šu í-kim-šu d. i. „In meinem 18. Regierungsjahre überschritt ich zum 16. Male den Euphrat; Hazael von Damask zog mir zur Schlacht entgegen; 1121 seiner Wagen, 470 seiner Reiter sammt seinem Proviant*) nahm ich ihm". Desgleichen Z. 102 ss.: Ina XXI.**) palî-ja XXI. šanîti nâr Bu-rat í-bir, a-na íra-ni ša Ha-za-'-ilu ša mât Imíri-šu a-lik ša ma-ḫa-zi-šu akšu-ud. Ma-da-tu ša mât Ṣur-ra-ai mât Ṣi-du-na-ai mât Gu-bal-la-ai am-ḫur d. i. „In meinem 21. Regierungsjahre überschritt ich zum 21. Male den Euphrat; wider die Städte Hazael's von Damak marschirte ich, dessen Ortschaften***) ich einnahm. Den Tribut der Tyrier, Sidonier, Byblier nahm ich in Empfang". Gelegentlich der ersten dieser beiden Expeditionen mufste sich auch Jehu zu einer Anerkennung der assyrischen Oberhoheit und einer Tributzahlung herbeilassen s. darüber zu 9, 2.

Aufser diesem syrischen Hazael erwähnen die assyrischen Könige später auch noch arabischer Könige, die diesen Namen führten. So lesen wir von einem solchen auf dem Cylinder Asarhaddon's col. III, 19. Ar-ka Ha-za-ilu šim-tav u-bil-šu-ma†) Ja-'-lu-u habal-šu ina

*) ušmani kommt hier genau an der Stelle vor, wo wir oben s. S. 202) ûnût d. i. *Bagage* fanden. Es wird sonach eine ähnliche Bedeutung haben. Dazu stimmt auch Khors. 124. 129. Oppert's Uebers.: „Schlachtaufstellung, *acies*" ist angesichts dieser Stellen nicht haltbar. Zu vgl. ist hebr. אָסָם „Vorrathskammer"; aram. אֲסַן „aufhäufen".

**) So ist natürlich statt XI. des Textes zu lesen vgl. Z. 100.

***) Vgl. targ. מָחוֹזָא „Marktflecken". Lotz TP. 109.

†) Ubil ist Impf. Kal von אבל 1) tragen, 2) forttragen. Zur Bildung vgl. ušib von אשב.

kussi-šu u-šíš-šib-ma d. i. „danach entrückte den Hazael das Geschick (R. שִׂים); Ja'lû, seinen Sohn, erhob ich (R. אשב = יָשַׁב) auf seinen Thron“. Beachte auch die Cylinderinschrift Asurbanipals col. VIII, 9, welche als Sohn eines arabischen Hazael einen Fürsten Namens U-ai-tí-' aufführt, und vgl. den Ja-u-ta-' habal Ḥa-za-ilu šar mât Ḳi-id-ri „Jautah, Sohn des Hazailu, König von Kedar“ ebend. Cyl. B. VII, 87 (Assurb. Sm. 260. 283; Cyl. Rass. V R. 8. VIII, 1). S. noch KGF. 54.

9, 2. יֵהוּא *Jehu* wird zweimal auf den Inschriften erwähnt und zwar beidemal auf solchen Salmanassar's II (860—25). Die eine Stelle findet sich auf dem Obelisk des Königs und zwar unter den gesondert stehenden Inschriften, über einem Bilde, welches einen vor dem Grofskönige knieenden Fürsten oder Abgesandten darstellt, dem Tribut bringende Männer folgen. Die Stelle lautet (Lay. 98, 2): Ma-da-tu ša Ja-u-a habal Ḥu-um-ri-i. Kaspu (Pl.) ḫurâṣu (Pl.) sap-lu ḫurâṣi zu-ḳu-ut ḫurâṣi ḳa-bu-a-ti ḫurâṣi da-la-ni (Pl.) ḫurâṣi anaku (Pl.) iṣ ḫu-ṭar-tu ša ḳat šarri iṣ bu-ru-ḫa-ti am-ḫur-šu d. i. „Tribut Jehu's, Sohnes des Omri: Silberbarren, Goldbarren *), eine goldene Schaale **), eine goldene Kelle ***), goldene

---

*) Es steht hier bei den Ideogrammen für „Gold“, „Silber“ und „Blei“ das Pluralzeichen. Das phonetische Aequivalent für Blei kennen wir durch ein Syll. (Norr. dict. I p. 40), welches AN. NA erklärt durch a-na-ku d. i. hebr. אֲנָךְ. Die Bedeutung der Ideogramme geben die Inschriften auf den Platten von fünferlei verschiedenen Metallen an die Hand, welche in den Grundmauern des Palastes Sargons zu Khorsabad gefunden sind. S. darüber Opp. Exp. en Mésop. II p. 345.

**) Saplu = hebr. סַפָּל.

***) Zuḳût Plur. von זקה = זקק (= יצק?) „ausgiefsen“. Es wird eine „Kelle“ zum Schöpfen gemeint sein. Zu der Bildung vgl. šuḳût R. שקה; binût R. בנה u. a. m.

Becher*), goldene Schöpfgefäfse**), Bleibarren, einen Stab für die Hand des Königs***), Speerschäfte†) : das empfing ich".

Die andere Stelle lesen wir auf einem Fragmente der Annalen Salmanassar's III R. 5. Nr. 6, 40—65. Dasselbe lautet vollständig also : 40. Ina XVIII. palî-ja XVI. šanît nâr Bu-rat 41. í-bir. Ha-za-'-ilu šamât Imíri-šu 42. a-na gi-biš ummâni-šu 43. it-ta-kil-ma ummâni-šu 44. a-na ma-'-diš id-ka-a, 45. šad Sani-ru uban šadi-í 46. ša pu-ut šad Lab-na-na a-na dan-nu-ti-šu 47. iš-kun. It-ti-šu am-daḥ-ḥi-iṣ 48. a-pikta-šu aš-kun. XVI. M. 49. ṣabi ti-du-ki-šu ina kakki 50. u-šam-ḳit; I. M. I. C. XXI. narkabâti-šu; IV. C. LXX. bit-ḥal-lu-šu it-ti uš-ma-ni-šu, 52. í-kim-šu, a-na šu-zu-ub 53. napšâti-šu í-li, arki-šu artí-di. 54. I-na ír Di-maš-ḳi ír šarru-ti-šu í-sir-šu

*) Ḳabuâti ist sicher der Plural von ḳabutu (= ḳabu'tu) d.i. קַבְּעַת = hebr. קְבַעַת „Becher".

**) Dalâni, Plur. v. dalû = דְּלִי „Schöpfeimer".

***) Ḥuṭarut, vgl. חֹטֶר „Reis", „Ruthe", „Stab".

†) Buruḥât (so correct Z. 4 geschrieben) ist der Plur. von buruḥu bezw. buruḥtu hebr. בְּרִיחַ „Querholz", „Riegel"; im Assyr. bez. es einen „Schaft", insonderheit den Schaft des Speeres, schliefslich diesen selber. So rühmt sich Asurnaṣirhabal Lay. 44, 24, dafs er 370 gewaltige Löwen wie eingehegte Vögel mit dem Speerschafte getödtet habe (III. C. LX. X níši dannûti kima iṣṣuri ḳu-up-pi ina bu-ru-ḥi a-duk). Aus dieser Stelle wird zugleich klar, dafs wir nicht bu-dil-ḥa-ti auszusprechen und etwa mit Opp. an בְּדֹלַח „Bdellium" zu denken haben. Ohnehin bildete dieses Gummi kein israelitisches Product, das von Jehu als Tribut hätte dargebracht werden können. Die Richtigkeit unserer Deutungen der Wörter bestätigt sich durch die die Ueberschrift begleitende bildliche Darstellung, welche uns Männer zeigt, die Barren, Krüge, Eimer, Becher, Stäbe tragen. S. die Abbildung in Schenkel's Bibellex. Art. Salmanassar u. sonst. — Zu *„Sohn des Omri"* s. ob. S. 190 **.

55. kiri-šu ak-kis. A-di šadi-í 56. mât Ha-u-ra-ni a-lik, íra-ni 57. a-na la ma-ni a-bul a-gur 58. ina išâti ašru-up, šal-la-su-nu 59. a-na la ma-ni aš-lu-la. 60. A-di šadi-í šad Ba-'-li-ra-'-si 61. ša ríš tiâm-di a-lik, ṣa-lam šarru-ti-a 62. ina lib-bi aš-kun. Ina û-mí-šu-ma 63. ma-da-tu ša mât Ṣur-ra-ai 64. mât Ṣi-du-na-ai, ša Ja-u-a 65. habal Ḫu-um-ri-i am-ḫur d. i. „40. In meinem 18. Regierungsjahre überschritt ich zum 16. Male den Euphrat. 41. Hazael von Damaskus 42. vertraute auf seine Truppenmenge, versammelte zahllos seine Schaaren, 45. und machte das Gebirge Sanir, den Gipfel der Berge, 46. welche gegenüber dem Libanongebirge, zu seiner Burg. 47. Mit ihm kämpfte ich, 48. brachte eine Niederlage ihm bei; 16,000 seiner Krieger bewältigte ich mit den Waffen; 1121 seiner Wagen, 470 seiner Reiter sammt seinen Vorräthen 52. nahm ich ihm; sein Leben zu retten, machte er sich auf und davon, ich verfolgte ihn. 54. In Damaskus, seiner Königsstadt, belagerte ich ihn; 55. seine Anpflanzungen vernichtete ich. Nach den Bergen 56. des Haurân zog ich, Städte 57. ohne Zahl zerstörte, verwüstete, 58. verbrannte ich mit Feuer; ihre Gefangenen 59. ohne Zahl führte ich fort. 60. Nach den Bergen des Gebirges Ba'liras, 61. welches hart am Meere belegen, zog ich; mein königliches Bild 62. stellte ich alldort auf. In jener Zeit 63. empfing ich den Tribut der Tyrier, der Sidonier, des Jehu, 64. Sohnes*) des Omri".

Zur Erläuterung. 40. Šanit „Mal" s. Beh. 51; hier das Ideogr. ŠU; — 42. gibiš eigentl. „das Zusammengeballte" R. גבש, dann „die Gesammtheit", „die Menge"; — 43. ittakil Ift. von takal vgl. اتَّكَلَ; — 44. ma'diš Adv. von ma'du = מאד „viel". Ueber die Verbin-

*) S. ob. S. 190 Anm. **.

ung des Adv.'s mit der Präp. ana s. ABK. 288; idkâ von dakâ „nustern"; — 45. uban „Gipfel" (vgl. Asurn. I, 62) eigtl. „Daumen" hebr. בֹּהֶן, ideographisch ŠU. SI, Norr. 283. KGF. 536; — 46. pûtu „das gegenüber" KGF. 141. 144. 147 flg. — 48. tiduk „Kämpfer" R. דוך „schlagen", „tödten"; Bildung mit vorgesetztem ti vom Ifteal aus: „sich mit oder unter einander schlagen" = „kämpfen"; — 50. nar-kabât Plur. von nar-kab-tuv, wodurch das gewöhnliche Ideogr. für „Wagen" II R 17, 1. 2 erklärt wird s. S. 198. Daneben findet sich noch (1 R. 7. IX E. Z. 4) ru-kub d. i. רֻכָּב im Sinne von „Gefährt". — 51. ušmân „Vorräthe", „Bagage" R. אשם = hebr. אסם, aram. אצם; — 52. íli R. עלה eigentl. „aufsteigen", dann „sich auf und davon machen" vgl. Botta 71, 3, auch ob. S. 203, 9, artidi R. rûd = רוץ „laufen", mit arki „hinter" = „verfolgen"; ísir R. אסר „einschliefsen", dann „belagern"; — 55. kirû „Anpflanzung" (II R. 15, 10 ff. c. d); s. zu diesem Worte Lotz TP. 171 flg.; akkis R. nakas „abhauen" (oft in den Inschriften); šad Ba'li-ra's = בעל־ראש = Gipfel habend". Was für ein Gebirge oder einzelner Berggipfel damit gemeint ist, ist nicht auszumachen. Für das Uebrige s. das Glossar.

10, 32 ff. *Um selbige Zeit begann Jahve an Israel abzuschneiden und Hazael schlug es in allen Grenzen* u. s. w. Diese Notiz wird völlig verständlich erst durch die obigen assyrischen Berichte, aus denen wir ersehen, dafs Jehu Bundesgenosse Assyrien's war. Eben als solcher war er ein Feind Hazael's, der ja wiederholt mit dem Assyrer zu Felde lag und der somit den Jehu seine assyrische Bundesgenossenschaft wird haben entgelten lassen, ebenso wie seinerseits Jehu, um Schutz gegen seinen unmittelbaren Nachbar Syrien, den alten Erbfeind Israels, zu haben, sich dem fernen Assyrien in die Arme warf. Wir begegnen also schon hier genau demselben Spiele, das sich dann später zu Pekach's und Ahaz' Zeit wiederholte, nur dafs hier Ahaz die Stelle Jehu's einnahm, während Nordisrael mit Syrien im Bunde Juda befehdete.

13, 24. *Und Hazael, der König von Syrien, starb und Benhadad, sein Sohn, ward König an seiner Statt.* Von diesem jüngeren Benhadad (III) ist in den Keilinschriften

nichts zu lesen. Seine Regierung würde etwa fallen in die Zeit des assyrischen Königs Samsi-Ramman (d. i. „Diener des Ramman“), der gemäfs dem assyrischen Regentencanon von 825—812 regierte. Es war dieses ein verhältnifsmäfsig mächtiger König, der nachdem er einen Empörungsversuch seines Bruders Ašur-danin-habal niedergeworfen hatte, mehrere gröfsere Kriegszüge, jedoch nur nach dem Norden, Osten und Süden, nicht nach dem Westen unternahm. Wir besitzen von ihm den ausführlichen Bericht über die vier ersten Regierungsjahre in seiner zusammenhängenden Inschrift I R. 29—31. Vom 6. (8.) Jahre an tritt die Verwaltungsliste mit ihren kurzen Notizen ein; nirgends aber ist eine Spur davon zu entdecken, dafs dieser König irgend auf den Westen einen erheblichen politischen Einfluſs ausgeübt hätte. Das änderte sich mit der Regierung seines Nachfolgers Rammannirar, der laut dem Regentencanon von 812—783 auf dem Throne safs. Ihn treffen wir gemäfs der Verwaltungsliste schon im 5. (= 7.) Jahre auf einem Zuge gegen die syrische Stadt Arpad, im 8. (= 10.) Jahre aber auf einem solchen nach der „Seeküste“, unter welcher füglich nur Phönicien, bezw. Kanaan zu verstehen ist. Ist schon a priori anzunehmen, dafs er auf diesem Zuge auch Israel werde berührt haben, so erzählt er uns dieses ausdrücklich in einer Stelle seiner uns erhaltenen zusammenhängenden Inschrift (I R. 35), aus welcher wir auch erfahren, dafs er Damaskus wieder zu einem assyrischen Vasallenstaat machte, indem er den König Mari' (d. i. אָמַר „Herr“ אֲמָרָא) in seiner Residenz belagerte und zur Tributzahlung zwang. Die ganze betreffende Stelle lautet (l. c. Z. 1—21)

1. I'kal Ramman-nirari šarru rabû šarru dan-nu šar kiššati šar mât Aššur, šarru ša ina habal

u Ašur šar (ilu) V. II (Igigi? — *)). UD. tu-šu-
ia mal-kut 2. la ša-na-an u-mal-lu-u ka-tuš-šu
i'ut-su kima uti (?) íli niši mât Aššur u-ṭib-bu-ma
. u-šar-ši-du kussu-šu, šangu íllu, za-nin I'-šar-ra
a mu-par-ku-u mu-rim pa-an I'-kur 4. ša ina
ukul-ti Ašur bili-šu ittala-ku-ma mal-ki ša kib-rat
rba-ti 5. u-šik-ni-šu a-na nîri-šu. Ka-šid ištu mu-
i-lu-na (?) 6. ša na-paḫ šam-ši, mât Kib, mât I'l-
i-pi, mât Ḫar-ḫar, mât A-ra-zi-aš 7. mât Mísu,
nât Ma-da-ai, mât Gi-nun-bu-un-da ana si-ḫir-ti-šu,
. mât Mu-un-na, mât Par-su-a, mât Al-lab-ri-a,
nât Ab-da-da-na, 9. mât Na-'-ri ana pâd gim-ri-ša,
nât An-di-u, ša a-šar-šu ru-ḳu, 10. bíl-ḫu (? mit-
)ak?—) šadu-u a-na pâd gim-ri-šu a-di íli tiâm-tiv
abî-ti 11. ša na-paḫ šam-ši, ištu íli nâr Bu-rat
nât Ḫat-ti, mât A-ḫar-ri a-na si-ḫir-ti-ša, 12. mât
šur-ru, mât Ṣi-du-nu, mât Ḫu-um-ri-i, mât U-du-
nu, mât Pa-la-as-tav 13. a-di íli tiâm-tiv rabî-ti ša
ul-mu šam-ši a-na nîri-ja 14. u-šik-niš, bilat ma-
la-tav íli-šu-nu u-kin. A-na 15. mât Gar-Imíri-šu
u-u a-lik Ma-ri-' šar ša mât (sic!) Imíri-šu 16. ina ír
Di-ma-aš-ḳi ír šarru-ti-šu lu-u í-sir-šu. 17. Pu-ul-ḫi
ní-lam-mí ša Ašur bîl-šu is-ḫu-up-šu-ma šîpâ-ja
ṣ-bat, 18. ar-du-ti ipu-uš, II. M. CCC. bilat kaspi;
XX. bilat ḫurâṣi, 19. III. M. bilat siparri, V. M.
bilat parzilli, lu-bul-ti bir-mí ḲUM, IṢ irša KA. IṢ
sal-mat-ti KA aḫ-zi ut-li-í, GAR. GA-šu GAR. ŠU-šu
21. a-na la ma-ni ina ír Di-ma-aš-ḳi ír šarru-ti-šu
na ki-rib íkal-šu am-ḫur d. i. „1. Palast Ramman-
nirar's, des grofsen Königs, des mächtigen Königs, des
Königs der Völkerschaar, des Königs vom Lande Assur, des

*) Vgl. hiezu IV R. 29, 41/42a, sowie Del. in der Aegypt. Zeitschr. 1878 S. 64 und bei Lotz 80.

Königs, den zu seinem Sohne Asur, der König der V. II Götter*), rechnete**), in dessen Hand sie die Herrschaft ohne Gleichen***) legten (eigentl. dessen Hand sie mit der H. o. G. erfüllten), dessen Regierung (רעות) gleichwie .... sie für die Bewohner Assyriens zu einer segensreichen machten, 3. welchem sie seinen Thron feststellten, des Hochpriesters †), des Erhalters des Šarra-Tempels, des Untadelhaften ††), der die Front des Tempels Kur aufführte †††), 4. welcher in der Verehrung Asur's, seines Herrn, wandelt und die Fürsten der vier Länderstrecken seiner Botmäfsigkeit (eigentl. seinem Joche) unterwarf. Besitz ergreifend von *musiluna* an, 6. welches im Aufgang der Sonne belegen, unterwarf ich mir das Land Kib, das Land I'llipi, Ḳarḳar, Arazias, Mísu, Medien, Ginunbunda in seinem ganzen Umfange*), Munna, Parsua, Allabrien, Abdadana, 9. das Land

---

) Vgl. die Bez. Bel's als šar gi-mir (ilu) A-nun-na-ki „König der Gesammtheit der Anunnaki" (Tigl.-Pil. I. col. I, 3) und siehe Lotz 79 flg., sowie ob. S. 213.

**) UD-tu ist ein Verbalideogramm (mit dem phonet. Complement tu), dessen lautliches Aequivalent indefs noch nicht aufgezeigt ist — Norr. 274.

***) S. über diese in den Exordien der assyr. Königsinschriften (z. B. Sanh. Bell. 2; Sarg. Khors. 4 u. ö.) so gewöhnliche Phrase Lotz TP. 102 flg. Das sachlich Richtige schon bei Norris 701 flg.

†) Im Text steht das Ideogramm RID (ŠID etc.). S. für dieses bei Haupt, AŠKT. I S. 22 Nr. 441, sowie für die Bed. Taf 906 S. † Z. 4 in Transactt. of Soc. Bibl. Arch. VI, 2 (1878) S. 488. Vgl. I R. 8 Nr. 6, 6.

††) Muparku leite ich ab von פרך „vergewaltigen" (2 Mos. 1, 13) so dafs es eigentl. den Gewaltthätigen, dann jeden die Grenzen des sittlich Erlaubten Ueberschreitenden bed. Vgl. parkân *frevelhaft* Beh. 105.

†††) Vgl. Oppert E. M. I. 333 (der übrigens beiläufig, offenbar auf blofsem Versehen, die sechste Zeile ausgelassen hat). — Ueber den Tempel Kur = I. KUR (bit Kur) s. Lotz TP. S. 3.

*) Siḫirtu von saḫar = hebr. סחר, eigentl. *circumire*.

Naïri nach seiner gesammten Ausdehnung *), das Land Andiu, dessen Lage eine ferne (רָחֵק), 10. das Gebirgsland (?) nach seiner gesammten Ausdehnung **) bis hin zur grofsen See, 11. welche nach Aufgang der Sonne belegen, vom Euphrat an das Land Chatti, das Westland ***) nach seinem ganzen Umfange, 12. (nämlich) Tyrus, Sidon, das Land Omri, Edom, Philistäa, 13. bis hin zur grofsen See nach Untergang †) der Sonne zu (d. i. nach Westen zu); 14. Zahlung ††) von Tribut legte ich ihnen auf. 15. Auch gegen das Land Gar-Imírišu (d. i. Syrien-Damask) zog ich; Mari', den König vom Lande Imírišu, 16. in Damaskus, der Stadt seines Königthums, schlofs ich wahrlich

---

*) Pâd, wohl St. constr. von pâdu, das ich mit ar. فَوْد „Seite, insbes. Schläfe" zusammenstellen möchte. Zu der Transcription mit *d* vgl. Khors. 60. 63 (pa-di). Daneben findet sich freilich z. B. Khors. 69 auch pa-ti, das, wesentlich gleicher Bedeutung, doch wohl verschiedener Abstammung ist und vielleicht mit hebr. פֵּאָה zusammenzuzustellen sein wird; — gimir R. גמר.

**) Gemeint sind wohl die bergigen Gebiete, welche südwestlich von Medien nach Babylonien zu belegen sind. Denn dafs unter der „grofsen See, welche nach Aufgang der Sonne zu" belegen, gemäfs assyrischem Sprachgebrauche nur der persische Meerbusen verstanden werden kann, steht anderweit fest. S. meine Abhdlg. „Ueber die Namen der Meere" u. s. w. (1877/78) S. 177—181. — Ueber die hier namhaft gemachten Gebiete s. KGF. 169—180.

***) S. zu 1 Mos. 10, 6.

†) Im Texte steht DI. mu; DI aber ist (ABK. 106. Nr. 5) das Ideogramm für šalam (שָׁלֵם), welches in den (phonetisch geschriebenen) Nominibus šul-mu und ša-lam auf Inschriften Sanherib's und Tiglath-Pileser's (s. Norr. dict. 251) vom „Untergang" der Sonne steht. DI. mu ist also (mu phon. Complement!) šul-mu, eigentl. „Vollendung", dann „Untergang", zu lesen und danach Norris' Angabe Dict. p. 240 zu rectificiren. Vgl. auch zu 1 Mos. 19, 23.

††) Biltu, st. cstr. bilat von אבל = יבל. Biltu selber steht oft geradezu in den Inschriften für „Tribut" z. B. Asurnaṣirhabal I, 16; auch Tigl.-Pil. I. col. II, 83 (bilta u ma-da-at-ta „Tribut und Geschenke").

ihn ein. 17. Der Schrecken der Majestät*) Asur's, seines**) Herrn, warf ihn zu Boden, meine Füfse umfafste er, 18. Gehorsam leistete er***). 2300 Talente†) Silbers, 20 Talente Goldes, 3000 Talente Kupfer††), 5000 Talente Eisen†††), Gewänder*) von Wolle (?) und Leinen (?)**), ein Ruhebett***) von Elfenbein†), einen Sonnenschirm (?)††) von Elfenbein nahm ich, führte ich fort†††), seine Besitzthümer, seine Habe ohne Zahl empfing ich zu Damaskus, seiner Residenz, inmitten seines Palastes".

Aus Z. 12 dieser Inschrift erhellt, dafs Rammannirar c. 800 (assyrischer Rechnung) von Nordisrael Tribut in Empfang nahm, während anderseits Z. 15 ff. eine ganz ent-

---

*) Mílammu = „Majestät" (Del.).

**) S. zu 1 Mos. 2, 4 (S. 24*). Oder ist bîli-ja „meines Herrn" zu lesen vgl. S. 194*? —

***) Ardutu von ארד = ירד.

†) S. f. diese Bed. von biltu Norr. 94.

††) Siparru Syll. 112.

†††) Hebr. בַּרְזֶל, s. zu Sanh. Tayl. II, 71.

*) Lubulti steht gemäfs assyrischem Lautgesetze für lubušti (R. לבשׁ), welches letztere z. B. II R. 38, 34. 35 erscheint.

**) Bir-mí KUM = „Wolle" und „Leinen", reine Vermuthung. S. hierüber Norr. 553. Dafs wir übrigens an irgend welche Kleiderstoffe zu denken haben, ist zweifellos. Für birmí vgl. noch (Opp.) בְּרוֹמִים Ezech. 27, 24.

***) Für das Ideogr. für iršu = עֶרֶשׂ (عَرْس) s. II R. 23, 52; Synonym ist ma-ai-al, ma-ai-al-tuv מִטָּה.

†) Eigtl. „Horn" s. den Nachweis dieser Bed. des Ideogr. KA bei Norr. 502. 503. Gemeint ist aber wohl sicher „Elfenbein", das genauer KA. AM. SI „Horn vom Amsi d. i. Elephanten" hiefs s. Lotz TP. 160 ff.

††) Ṣalmattu R. צלם; unsicher. Zu vgl. Asurn. II, 123; III, 68. 74. Norr. 1045.

†††) aḫzi R. אחז vgl. iḫzu 3 Ps. Pl. Höll. Ist. 110, 6; utlî' R. עלה Ift. (?).

chiedene Schwäche des damascenischen Reiches constaren. Trifft nun, nach der assyrischen Chronologie reducirt, twa in die gleiche Zeit die Regierung des nordisraelitischen Königs Jerobeam II, so begreift sich nunmehr, wie dieser König, natürlich um den Preis assyrischer Vasallenschaft, o bedeutende Erfolge gegen Damaskus erringen konnte 2 Kön. 14, 28). Die Schwäche des Reiches hatte aber offenbar bereits unter dem (letzten?) Vorgänger des Mari', Benhadad III, begonnen, s. 2 Kön. 13, 25 vgl. mit 13, 3.

14, 28. *und wie er* (Jerobeam) *Damaskus und Hamath zu* [die Könige von]*) *Israel zurückgebracht.* S. hierüber zu 13, 24.

15, 1. מָלַךְ עֲזַרְיָה *König ward Azarjah,* Sohn Amazjah's. „Auf den Bruchstücken zweier Platten des von Asarhaddon zu bauen unternommenen Südwestpalastes von Nimrûd d. i. aber in Wirklichkeit zweier aus dem Centralpalaste Tiglath-Pileser's II hierher transportirten Marmortafeln finden sich das eine Mal (III R. 9 Nr. 2) die Personennamen : a) . . . . ja-a-u mât Ja-u-da-ai; b) . . . . ṣu (?aš?)-ri-ja-u mat Ju-u-dii c) . . . . [j]a-a-u; auf der anderen (ebend. Nr. 3) : a) Az-ri-a-[u]; b) Az-ri-ja-a-u, wobei zu bemerken ist, dafs bei den vollständig geschriebenen Namen (Nr. 3, a. b) der Name im Anfang mit jenem Zeichen geschrieben wird, welches (ABK. 197) gleicher-

*) So nämlich d. h. "לְמַלְכֵי יש meine ich, sei statt des geschichtlich ganz sinnlosen und grammatisch unbeholfenen "ליהודה ביש zu lesen, sei es nun, dafs der Textfehler auf einer einfachen Verlesung, sei es, dafs er auf Conjectur eines *Judäers* beruhte, der die Notiz mit 2 Sam. 8, 6 in Einklang setzen wollte. Ewald ist auf der rechten Fährte gewesen, indem er (vgl. Syr. u. Arab.) יהודה einfach gestrichen wissen wollte. Zu vgl. ist 1 Sam. 27, 6 : „also kam Ziklag *an die Könige von Juda* bis auf diesen Tag" ("לְמַלְכֵי יְהוּדָה וגו).

weise die Lautwerthe : az, aṣ und as (mit ז, ס und ס) hat. Dafs beide Inschriften inhaltlich einander parallel laufen, ist von vornherein wahrscheinlich und dürfte durch die gleiche Wahl des Ausdrucks : za-rar-tí a-na Az-ri-ja-a-u í-ki-imu, in B, und [za-rar-tí a-na Az-ri-]ja-a-u í-ki-mu, in A, gewifs werden". Eine nähere Untersuchung giebt an die Hand einmal, dafs die hier namhaft gemachten *mit* dem Landesprädicate „von Juda" und auch *ohne* dasselbe auftretenden Persönlichkeiten mit auf : . . . ri-ja-u (ri-ja-a-u) auslautenden Namen solche einer und derselben Persönlichkeit sind, und sodann, dafs dieses die an unserer Stelle in Aussicht genommene Persönlichkeit, der König Azarjah = Uzziah ist.

Die betr. Inschriftenstellen lauten (s. KGF. 396 ff.) also :

1. III R. 9, Nr. 2 (A) :

1. . . . rit (?) . . . . . .
2. . . . mí-ti-iḳ ḥarrâni-ja man-da-at-tu ša šar(?)
3. . . . ja-a-u mât Ja-u-da-ai kima . . . .
4. . . . ṣu(?)-ri-ja-u mât Ja-u-di . . . . .
5. . . . la ni-bi ana šamí ša-ḳu-u šur . . . .
6. . . . ina íni ki-i ša ul-tu šamí . . . . .
7. . . . u t(?) mit-ḫu-uz-zu u KU kima NÍ' . .
8. . . . ḫi(?) gab-ša-tí iš-mu-ma ip-laḫ lib . .
9. . . . ab-bul ag-gur . . . . . .
10. . . . [j]a-a-u í-ki-mu u-dan-ni-nu-šu-ma . .
11. . . . sal (?) kima íṣ gab-ni (?) . . . . .
12. . . . tak-ru za-at (?) . . . . . .
13. . . . id-lit-ma ša ḳa at . . . . . .
14. . . . ti šit-ku-nu-ma mu-za-šu . . . . .
15. . . . [u?]-ša-bil-ma ka . . . . . .
16. . . . tuklâti-šu u-ra-kis a-na . . . . .

17. . . . a u-ša-az-bil-šu-nu-ti-va . . . . . .
18. . . . ri-šu rab kima kar . . . . . .
19. . . . sal . . . . . .

d. i. :

1. 5
2. . . . (Im) Verlaufe meines Zuges [empfing ich] den Tribut der Könige (?) . . . . . .
3. . . . [Az(ṣ?)ri]-jâhu, der Judäer, gleichwie . .
4. . . . [A]ṣu(?)rijahu vom Lande Juda . . .
5. . . . ohne Zahl zum Himmel (?) 10
6. . . . in den Augen gleichwie, wenn vom Himmel (?)
7. . . . Kampf und . . . . . (?) gleichwie . . . .
8. . . . [von dem Heereszuge meiner Truppen], der gesammten, vernahmen sie (er?); es fürchtete sich ihr (?) Herz; 15
9. . . . verwüstete, zerstörte ich . . . . . .
10. . . . [Abfall zum Azri]-jâhu machten sie, verstärkten ihn; . . . . . .
11. . . . . .
12. 20
13. . . . . .
14. . . . waren gestellt (?) . . . . . .
15. . . . brachte er (?) . . . . . .
16. . . . seine Truppen ordnete er gegen . . . .
17. . . . ich (er?) liefs sie (?) 25
18. . . . grofs, gleichwie . . . . . .
19. . . . Weiber . . . . . .

3. III R. 9 Nr. 3 (B) Z. 22—33 : 22. . . . . .
aš u . . . . . tu a . . . li ai . . . . . 23. . . . . .
Az-ri-a-[u] . . . [u-]ṣab-bit rab . . . . [ḳa?]-ti-ja . . . 30
24. . . . [kit?]-ti-aš (?) . . . ma-da-at-tu ki-i ša 25. . .
ír Mâ (?) . . 26. . . ír Us(?)-nu-u ír Si-an-nu ír . . . . .

ka . . . bu . . . . tiâm-tiv a-di íra-[ni] . . . . a-di šad Sa-u-í 27. šadi-í ša ina šad Lab-na-na-ma it-tak-ki-bu-ni mât Ba-'-li-ṣa-bu-na a-di šad Am-ma-na mât IṢ. KU (?) mât Sa-u a-na gi-mir-ti-šu NAM (piḥat) ír Kar-Ramman (K.-Dadda) 28. ír Ḥa-ta-[rik-ka] NAM ír Nu-ḳu-di-na mât Ḥa-su a-di íra-ni ša si-ḥir-ti ír A-ra-a . . . ni ki-lal-li-šu-nu 29. íra-ni ša si-ḥir-ti-šu-nu šad Sa-ar-bu-u-a ša-du-u a-na gi-mir-ti-šu ír Aš-ḥa-ni ír Ja-da(ṭa)-bi šad Ja-ra-ḳu šadu-u a-na gi-mir-ti-šu 30. . . . . ri ír Í'l-li-ta-ar-bi ír Zi-ta-a-nu a-di lib-bi ír A-ti-in-ni . . . . . ír Bu-ma-mí (šib?). XIX na-gi-í 31. ša ír Ḥa-am-ma-at-ti a-di íra-ni ša si-ḥir-ti-šu-nu ša a-ḥi tiâm-tiv ša šul-mu šam-ši ša ina ḥi-iṭ-ṭi-šun za-rar-tí*) a-na Az-ri-ja-a-u í-ki-i-mu 32. a-na mi-ṣir mât Aššur utir-ra amíl šu-ut-saḳ-i-ja amíl šaknuti íli-šu-nu aš-kun d. i. 22. . . . . 23. . . . . Azrija[hu] nahm (?) . . . grofs**) . . . . meine Hand (?) . . . . 24. Tribut gleichwie . . . 25. . . . . 26. Die Stadt Usnu (?), die Stadt Siannu des Meeres sammt den Städten . . . . . bis hin zum Gebirge Sauí***), 27. den Bergen, die im Libanon, und sie überwältigten (?†)) das Land Baalṣaphon††) bis zum Gebirge

---

*) „Die Lesung der Zeichen — šun za — (statt muḥ) ist durch den lithographirten Text paläographisch sicher gestellt". Sonst vgl. KGF. 398.

**) „G. Smith liest rabiš ḳatija und übersetzt : „. . . . des Azarjah eroberte grofsmächtig meine Hand".

***) „G. Smith liest hier und 27 (per conjecturam auch 10) Sa-u-a'; aber gegen seinen eigenen, von ihm edirten Text."

†) R. תקף?

††) „So (= בַּעַל־צָפוֹן) deutet G. Smith den Namen sehr wahrscheinlich. Natürlich ist an den ägyptischen Ort dieses Namens hier nicht zu denken."

Ammana*), das Land (?) Izku (?), das Land Sahu in seiner ganzen Ausdehnung, den Bezirk**) von Kar-Ramman (Kar-Hadad), 28. die Stadt Hadrach, den Bezirk von Nukudina, das Land Chasu sammt den Städten, welche im Umkreise der Stadt Arâ***) ... insgesammt, die Städte, welche in deren Umkreise, das Gebirge Sarbûa in seiner Gesammtheit, die Stadt Aschan, die Stadt Jadab, das Gebirge Jarak in seiner Gesammtheit, die Stadt Illitarbi, die Stadt Zitân bis hin zur Stadt Atin . . . der Stadt Bumamí. Neunzehn Districte 31. der Stadt Hamath sammt den Städten in ihrem Umkreis, welche am Meere des Untergangs der Sonne belegen, die in ihrer Treulosigkeit Abfall zum Azrijahu genommen hatten, 32. schlug ich zum Gebiete von Assyrien; meine Beamten, meine Statthalter setzte ich über sie." Den weiteren Nachweis 1) der Identität des Azrijâhu der letzteren Inschrift mit dem [Aṣu?]-rijahu der ersteren, 2) derjenigen beider mit dem biblischen Azarjah, sowie die Widerlegung der gegen diese Aufstellung erhobenen Einwände s. KGF. 399—421. Dafs aber die hier in Betracht kommenden Inschriften des Central- und des Südwest-Palastes von Nimrûd auch wirklich die des Königs Tiglath-Pileser II (745—727) sind, ist von mir neuerdings in meiner Abhdlg. „Zur Kritik der Inschriften Tiglath-Pileser's, des Asarhaddon und des Asurbanipal", Berl. 1879 (1880), ausführlich dargethan.

Ist dem aber so und war demgemäfs der auf diesen Platten erwähnte Azarjah-Uzziah ein Zeitgenosse Tiglath-

*) Vielleicht Amanus? — An das Land Ammon (KGF. 399) ist nicht zu denken (Del. PD. 277).

**) Für NAM = piḥat פחת „Bezirk" (Del.), eigtl. „Statthalterschaft" s. Norr. 1028. Sonst vgl. Khors. 58. 60. 64.

***) Vgl. III R. 10 Nr. 3, 38 (Del.).

Pileser's, so erhebt sich die Frage, wie kann dieser ein solcher gewesen sein, da er ja schon 758 nach der gewöhnlichen Zeitrechnung starb, Tiglath-Pileser aber nach dem assyrischen und zwar fünffach controlirten Kanon erst 745 zur Regierung kam? — Hier klafft eine platterdings nicht hinwegzudeutelnde chronologische Differenz. Ist die wie bemerkt jedenfalls fünffach controlirte assyrische Zeitrechnung die richtige, so kann die biblische die richtige nicht sein. Das aber haben wir für die Zeit von 722 ab ohnehin anzunehmen (s. u.; vgl. auch meine Ausführungen in der Zeitschr. der DMG. Bd. XXV. S. 453, sowie KGF. 344 ff.). Ist dieselbe aber in den die *spätere*, also dem Berichterstatter *näher* liegende Zeit betreffenden Angaben zu verwerfen, was berechtigt da zu der Annahme einer gröfseren (ohnehin ja auch sonst zu beanstandenden) Zuverlässigkeit für die frühere Zeit? Rücken wir dagegen den Uzziah noch theilweis in die Zeit des Tiglath-Pileser hinab — gemäfs den Keilinschriften —, so gewinnen wir mit einem Male auch Platz für jenen Mí-ni-ḫi-im-mí d. i. Menahem von Samarien (Sa-mí-ri-na-ai), welcher von demselben Tiglath-Pileser Lay. 50, 12 und III R. 9, 31. 50 neben Rezîn von Damask als ihm tributpflichtig aufgeführt wird und der dazu als der Zeitgenosse des Azarjah von Juda erscheint. Dieser Menahem würde dann der Menahem der Bibel (2 Kön. 15, 17), der Zeitgenosse Uzziah's (oder Azarjah's) sein und Tiglath-Pileser anderseits der König Phul von Assyrien (ibid. Vs. 19). S. weiter zu 2 Kön. 15, 17. 19.

Es läfst sich nun aber aus den Keilinschriften auch das noch sicher bestimmen, *wann* genannter Azarjah mit Tiglath-Pileser in Berührung kam. Aus der Annalen-inschrift dieses Königs nämlich, näher aus dem grofsen Fragmente, welches im III. Bd. des englischen Inschriften-

erkes pl. 9 sub Nr. 3 in einer revidirten Gestalt veröffentcht ist (bei Layard entsprechen Taf. 65. 50. 67), ersehen ir (Z. 50 vgl. mit Z. 57), dafs der Tribut Menahems von srael (s. u.) in Tiglath-Pilesers *achtem* Regierungsjahr d. i. 38 vom Grofskönige entgegengenommen ward. Nun fiel er auf dieser selben Platte vorher (Z. 32 ff.) berichtete Zug Tiglath-Pileser's gegen die Städte Ulluba und Birtu gemäfs er, hiemit stimmenden, Verwaltungsliste (s. am Schlusse ieses Buches) in das vorhergehende Jahr 739; es steht omit schon hienach anzunehmen, dafs der auf jener Annalenaschrift abermals vorher (Z. 27 ff.) berichtete Zug des Grofskönigs gegen verschiedene syrische Städte, unter nderen Hamath und das Libanongebirge, in das vorhergehende, bezw. die vorhergehenden Jahre fiel. Da nun uch hiemit wieder die Verwaltungsliste stimmt, welche für ie Jahre 742—740 einen dreijährigen Kampf des Königs gegen die syrische Stadt Arpad verzeichnet, so mufs in ieser Zeit, also den Jahren 742—740, auch die Betheiligung Azarjah's am Kampfe Statt gehabt haben, der bei ener Gelegenheit als mit Hamath im Bunde ausdrücklich ezeichnet wird (s. o.). Der Azarjah von Juda der Keilnschriften lebte also sicher noch in den Jahren 742—740.

17. מָלַךְ מְנַחֵם־עַל יִשְׂרָאֵל *König ward Menahem — von Israel.* Auch die Keilinschriften erwähnen eines Israeliten Menahem und zwar als Míniḥimmu von Samarien. Die Hauptstelle lesen wir in den Annalen Tiglath-Pileser's Lay. 30, 10 : Ma-da-tu Ku-uš-ta-as-pi Ku-um-mu-ḥa-ai, Ra-ṣu-nu-nu Dimašḳai *), Mí-ni-ḥi-im-mí Sa-mí-ri-a-ai etc. d. i. „Tribut Kustaspi's von Kumuch, Rezîn's

*) Im Texte steht (mât) Gar-Imíri-šu-ai. Siehe darüber oben S. 138.

von Damask, Menahem's von Samarien" u. s. w.; vgl. III R. 9, 50.

Wie nun steht es mit diesem in der Inschrift Tiglath-Pileser's erwähnten König? — Sehen wir auf die biblische Chronologie, so scheint eine Identification desselben mit dem Menahem der Bibel nicht wohl anzugehen, fällt ja doch schon der Anfang der zwanzigjährigen Regierung des zweiten Nachfolgers des Menahem, nämlich der Regierung des Pekach (758), noch 13 Jahre vor den der Regierung des Tiglath-Pileser im J. 745! In Rücksicht auf diesen Umstand neigten wir uns wohl der Ansicht zu, dafs der Menahem der Keilinschriften möchte ein Gegenkönig Pekach's gewesen sein, der sich, um Anerkennung zu gewinnen, dem assyrischen Grofskönige in die Arme geworfen hätte. Allein abgesehen davon, dafs die Bibel von einem solchen zweiten Menahem kein Wort berichtet, pafst zu dieser Statuirung eines zweiten, späteren Menahem nicht wohl die jedenfalls im Wesentlichen gleichzeitige Erwähnung eines judäischen Königs Azarjah d. i. Uzziah auf den Keilinschriften (s. o.). Dieser letztere Umstand führt vielmehr auf eine Identificirung des Menahem der Keilinschriften mit dem älteren, biblischen Menahem, dem Zeitgenossen eben des Uzziah-Azarjah. Dann gewinnen wir die Gleichung

עזריה (עֻזִּיָּה) = Azrijâhu Jahudai*)

מְנַחֵם = Mínihimmí Samírinai.

Aus dieser erhellt dann aber, dafs Pekach weder im J. 75[illegible]

*) Dafs auch die Namen עזריה und עזיה einfach identisch, steht danach zu vermuthen, sei es, dafs man עזיה als volksthümliche Verkürzung des Namens עזריה zu betrachten hat (Wellh.), sei es, da überall die Lesung עזריה, welche durch die assyrischen Inschriften verbürgt erscheint, wieder herzustellen und der andern עזיה durchweg zu substituiren ist.

ir Regierung gekommen, noch auch, da Tiglath-Pileser
ich den assyrischen Eponymenlisten im Ganzen nur
3 Jahre geherrscht hat, 20 Jahre (15, 21) regiert haben
nn. Die Chronologie hat nun aber bekanntlich auch auf
blischer Seite hier ihre grofsen Schwierigkeiten, indem
ich der citirten Stelle vgl. mit 15, 30 Pekach im J. 738
tödtet ward, und doch nach 2 Kön. 17, 1 sein Nachfolger
osea erst im 12. J. des Ahaz d. h. 729 zur Regierung
m. Man hilft sich hier mit der Annahme eines zehn-
hrigen Zwischenreichs, die aber auf biblischem Boden
inerlei Berechtigung hat, da 2 Kön. 15, 30 die Tödtung
ekach's und die Thronbesteigung des Hosea in unmittel-
re Verbindung mit einander gebracht werden. Man er-
nnt, dafs die Conformität der israelitischen und judäischen
ronologie an beregter Stelle lediglich künstlich zu Stande
bracht ist, ein Umstand, der unserer zunächst von der
hronologie der Hizkia-Sanherib'schen Epoche der judäi-
hen Periode abgeleiteten These von der Unzuverlässigkeit
r biblischen Chronologie (s. u.) zu erneuter Stütze ge-
icht. Noch von anderer Seite her bestätigt sich die Rich-
keit unserer Annahme. Nach 2 Kön. 16, 1 vgl. mit
. 5 fällt der Zug Pekach's und Rezin's nicht vor das
. Jahr des Pekach, gemäfs 15, 27 noch vor 738 d. i.
s 20. J. des Pekach, höchstens in dieses Jahr. Nach
r Verwaltungsliste dagegen hatte Tiglath-Pileser's Zug
gen Pilista im J. 734, die Züge nach Damaskus in den
hren 733 und 732 Statt, also 4—6 Jahre nach dem —
de des Pekach! Man sieht deutlich, wie mit der Re-
erungszeit des Pekach unter allen Umständen herabge-
ngen werden mufs. Damit ist dann aber wieder der
nze Synchronismus der jüdischen und israelitischen Ge-
ichte zerstört; denn es ist hier alles so ineinandergefügt,

dafs, nimmt man einen Stein heraus, das ganze Gebäude zusammenstürzt.

Ich habe noch auf ein Letztes hinzuweisen. Aus der unten zu gebenden Kritik der Regierungszeit Sanherib's wird erhellen, dafs der Zug Sanherib's wider Juda-Aegypten der dritte seiner Regierung war und näher im Jahre 701 Statt hatte. Auf diesen Zug des Sanherib beziehen sich bekanntlich eine ganze Reihe jesajanischer Orakel. Behielte man nun, unter gleichzeitiger Adoptirung der unausweichlichen Angaben des Regentencanons und des ptolemäischen Canons über die Zeit der Regierung Sanherib's, die biblischen sonstigen Angaben bei, so würde Jesaja, der doch nach Jes. 6, 1 im Todesjahre des Uzzia d. i. nach hergebrachter Zeitrechnung 759 berufen ward um diese Zeit also vielleicht im 20. Jahre stand, die Weissagungen wider Sanherib im 20 + 57sten d. i. 77ste Jahre gesprochen haben. Wir müssen gestehen: die betreffenden prophetischen Reden machen uns einen frischere Eindruck; nirgends zudem findet sich eine Hindeutung a ein so hohes Alter des Propheten. Dies Alles ändert sic fällt Uzziah's Regierung zum guten Theil noch in die R gierungszeit des Tiglath-Pileser und ist sein Todesjahr etw um 740 anzusetzen. In diesem Falle war Jesaja zur Z des Einfalls des Sanherib ein hoher Fünfziger — gew gerade das Alter, in welchem stehend wir uns den Prophet gemäfs seinen damaligen Reden zu denken haben. E dieser Sachlage steht auch nichts der Annahme entgege dafs Jesaja noch nach Sanherib's Invasion, wie dieses ja allgemein verbreitete Meinung ist, prophetisch thätig wesen ist. Wir kommen auch so bezüglich des Alters Propheten über die ersten sechziger Jahre nicht hinaus.

Wir meinen nach alledem: Pekach's Regierung sei nicht blofs um ein Decennium (s. o.) herabzurücken, sondern gleichfalls um ein Beträchtliches zu verkürzen, also dafs noch die Regierung Pekachja's und ein Theil der Regierung Menahem's in die Regierungszeit des Tiglath-Pileser, *der selber dann natürlich mit dem Phul der Bibel sei es gleichzeitig gelebt haben, sei es identisch gewesen sein mufs* (worüber s. zu Vs. 19), trifft, jedenfalls Menahem's drittes bis zehntes Regierungsjahr, dieses defshalb, weil seine Tributzahlung gemäfs Lay. 50, 10 vgl. mit 67. II, b. Z. 3 einerseits, ibid. I, b. Z. 3 anderseits, in Tiglath-Pileser's 8. Regierungsjahr d. i. 738 fällt*).

19. *Es zog Phul* (פּוּל), *der König von Assyrien, heran wider das Land.* Wir haben schon zu Vs. 17 es ausgesprochen, wie die assyrischen Denkmäler mit zwingender Nothwendigkeit auf die Annahme führen, dafs dieser assyrische König, dessen Name in dieser Form nirgends erscheint,

---

*) Oppert sucht Zeitschr. d. DMG. XXIII. S. 146 Anm. die sich darbietenden Schwierigkeiten dadurch zu heben, dafs er fraglichen Menahem zwischen 742 und 733 regieren läfst, als Gegenkönig gewissermafsen Pekach's (s. o.), der ihn in dem zuletzt genannten Jahre vom Throne gestofsen habe. Derselbe meint auch noch den Beweis hierfür in den Händen zu haben, sofern 2 Kön. 15, 30 statt בשנת עשרים ליותם „im 20. Jahre Jotham's" vielmehr בשנת כלות יותם „im Jahre des Abscheidens Jotham's" ursprünglich im Texte gestanden, dann aber unter Verlöschung des לות und unter Umsetzung des übrig bleibenden und als Zahlzeichen = 20 genommenen כ unsere jetzige Textesart entstanden sei. Der Text habe im Verfolg die Revolution des Menahem berichtet gehabt. Wir können diese Lösung nicht für eine befriedigende halten 1) wegen des Umstandes, dafs von einer Wiedereinsetzung des Pekach nirgends zu lesen steht; 2) wegen des gänzlichen Fehlens des Namens Menahem; endlich 3) wegen der unhebräischen Ausdrucksweise בשנת כלות, welche sich nirgends im A. T. findet und wofür vielmehr בשנת מות (Jes. 6, 1) würde zu erwarten gewesen sein.

auf den assyrischen Regentenverzeichnissen mit Tiglath-Pileser sei es zeitgenössisch, sei es ein und dieselbe Person sei. Man könnte sich zunächst versucht fühlen, das erstere anzunehmen und könnte an einen General des Tiglath-Pileser denken, der in seinem Auftrage den Zug nach Israel unternommen hätte. Allein die Hebräer unterscheiden sonst sehr scharf zwischen dem König und seinem Feldherrn (Jes. 20, 1); dazu pflegen sie von diesen Generalen wohl den Titel (Tartan, Rabsak s. zu Jes. 20, 1; 2 Kön. 18, 17), nicht aber den Namen zu verzeichnen; und endlich führt ja Phul ausdrücklich das Prädikat: „König von Assyrien", ein Umstand, der doch jedenfalls nicht so ohne Weiteres zu ignoriren ist. So ist Phul vielleicht ein Gegenkönig Tiglath-Pileser's oder aber ein auswärtiger Fürst, der über Assyrien eine Oberhoheit ausübte? — Auch diese beiden Auswege sind nicht zu betreten. Was den ersteren anbetrifft, so haben wir über die Regierung des Tiglath-Pileser die hier in erster Linie in Betracht kommt, sehr genaue Nachrichten (s. u.). Allein nirgends ist in den Inschriften die über dieselbe Nachricht geben, auch nur im Entferntesten etwas derartiges angedeutet, während doch sonst die orientalischen Könige die Niederkämpfung solcher Gegenkönige ganz besonders gern zu berichten pflegen (vgl. die Inschriften Samsi-Ramman's I R. 29; Asarhaddon's III R. 16; Asurbanipal's III R. 29 ff., die Behistuninschr. des Darius). So mufs auch diese Möglichkeit aufgegeben werden. Es erübrigt lediglich eine letzte derartige Annahme, die wir selber früher, so lange uns nämlich von den Annalen Tiglath-Pilesers eine nähere Einsicht zu gewinnen nicht vergönnt war, für wahrscheinlich hielten, die nämlich, dafs man, dem Berossus bezw. Alex. Polyhistor bei Eusebius in der armenischen Chronik I, 4 folgend, genannten Phu

ım König der Chaldäer machte, in welchem Falle man zu atuiren hätte, daſs der biblische Schriftsteller „Assyrien“ ır „Chaldäa“ gesetzt hätte. Wäre dieses auch, wie wir ezeigt haben*), an sich nichts Analogieloses, so wäre eine olche Ungenauigkeit gerade in diesem Falle wenig begreif- ch, dieses nämlich für eine Zeit, da die beiden in Betracht ommenden Reiche, das chaldäische und assyrische, noch eben einander bestanden. Es hat dazu wenig Wahrschein- chkeit, daſs während in Niniveh noch ein heimischer Fürst uf dem Throne saſs, ein Babylonier es gewagt haben ürde, an Niniveh vorbei einen bei einer solchen Position ıſserst gefährlichen Zug nach dem fernen Westen zu unter- ehmen. Auch fehlt es für einen solchen König der Chaldäer, er nicht in Babylon selber saſs (was anzunehmen wieder seine esondere Schwierigkeit hat), an dem rechten Reichs- ittelpunkte, sofern das hiefür wohl in Aussicht genommene apharvaim am Euphrat, in Nordbabylonien, einen solchen icht wohl bieten konnte. Ohnehin war Nordbabylonien it Einschluſs insbesondere auch von Sipar-Sepharvaim chon 745 von dem Assyrerkönige Tiglath-Pileser II unter- ocht und das betr. Gebiet dem assyrischen Reiche einver- eibt, zum „Gebiete von Assyrien geschlagen“ worden (Lay. 2, a Z. 5—8). Auch von einem etwa in die Zeit vor em Regierungsantritte Tiglath-Pilesers fallenden chal- äischem Interregnum kann keine Rede sein, da die assy- ische Eponymenlisten jede Annahme einer Unterbrechung er Regentenfolge und gerade an der betr. Stelle bestimmt usschlieſsen; ein solches Interregnum aber für die Zeit der Regierung dieses Königs selber zu statuiren vollends nicht ngeht. Auch durch das zuletzt Ausgeführte werden wir

*) S. DMG. XXV. S. 453 flg.

so dazu gedrängt, den Phul auf assyrischem Boden zu suchen und ihn in einem der bekannten assyrischen Könige selber zu sehen, wobei unter Berücksichtigung des Erörterten nur Tiglath-Pileser selbst in Betracht kommen kann *). Und diese Annahme rechtfertigt sich einmal durch den Umstand, dafs Tiglath-Pileser wirklich, wie das die Bibel von Phul aussagt, einen Zug nach dem Westen (im J. 738) unternahm, bei welchem er bis an das Mittelländische Meer und Palästina-Phönicien und in die unmittelbarste Nähe des nordisraelitischen Reichs gelangte (nach den am Fufse des Libanon belegenen phönicischen Städten Zemar-Ṣimirra und Arka-Arḳâ werden hinterdrein östliche Bewohner verpflanzt), und sodann dadurch, dafs, wie Berossus vom Phulus aussagt, Tigl.-Pil. wirklich „rex Chaldaeorum“ war, bezeichnet er sich doch in seinen Inschriften nicht blofs wiederholt ganz allgemein als „König von Sumír und Akkad“ d. i. Chaldäa, sondern in einer aus der letzten Zeit des Königs (seinem 17. resp. 18. Regierungsjahre) stammenden Inschrift **) insbesondere noch und daneben als šar Bâb-ilu „König von Babylon“, ein Titel, den sich nachweisbar nur solche assyrische Könige beilegen, die, wie wir anderweit constatiren können, auch wirklich als Könige von Babylon von den Babyloniern selber anerkannt waren. — Vgl. hiezu KGF. 342 ff. 422—457, insbes. 449 ff.

Der Name Phûl, durch G. Smith (notes p. 25) in der Schreibung Pu-u-lu (Pûlu) als Name eines Offiziers zur Zeit Sargons, des zweiten Nachfolgers Tiglath-Pilesers, inschriftlich nachgewiesen, tritt aus der Reihe der uns sonst bekannten Königsnamen nach seiner Form augen-

*) H. Rawlinson und R. Lepsius. S. weiter KGF. 441.

**) S. meine Abhdlg. „Zur Kritik der Inschriften Tiglath-Pileser's“ u. s. w. Berl. (1879) 1880 S. 19 (mit der betr. Inschrift in Lichtdruck).

scheinlich heraus. Der Name Tiglath-Pileser anderseits ist als assyrischer Königsname auch sonst verbürgt. Die Annahme liegt nahe, dafs die betr. Persönlichkeit ursprünglich den als Namen eines Unterthanen auch sonst vorkommenden Namen Pûlu als Herrscher mit dem andern Tuklat-habal-íšarra vertauschte, so zwar, dafs der frühere und ursprüngliche Name, vielleicht als der populärere, unter welchem zudem er den Israeliten zuerst bekannt ward, daneben sich noch im Gedächtnifs erhielt (vgl. etwa Bonaparte-Napoléon!), während — so scheint es — die Babylonier den ursprünglichen Namen Pûlu überhaupt und allein in ihre Listen aufnahmen, was um so erklärlicher, als den Babyloniern der Name Tuklat-habal-íšarra nichts weniger als geläufig war. Es steht uns nämlich fest nicht blofs, dafs der Assyrer Phul mit dem „Phulus rex Chaldaeorum“ des Berossus, sondern zugleich auch mit dem neben Chinzer für das Jahr 731 namhaft gemachten König *Ἠῶρος* des ptolemäischen Kanons identisch ist. Die Gründe sind diese. Zunächst nämlich kann es keinem Zweifel unterworfen sein, dafs Tiglath-Pileser wirklich auch Babylonien beherrschte. Einerseits nämlich bezeichnet er sich in allen den drei Inschriften, die seinen Namen an der Spitze tragen (Lay. 17, 1. II R. 67, 1 sammt der Parallelinschrift Vs. 1 s. o.), als „König von Sumír und Akkad“, in der letzten (und vermuthlich einst auch in der unverletzten II R. 67) dazu als šar Bâb-ilu „König von Babylon“. Zum Andern berichtet er uns ganz ausdrücklich, dafs er Babylonien unterworfen und in babylonischen Städten heilige Handlungen verrichtet habe. Wir lesen schon in der älteren, noch vor der Eroberung Arpads (742—740) verfafsten Prunkinschrift Lay. 17, 4 ff.; vgl. II R. 67, 5 ff. (KGF. 105—107): 4. Ul-tu rîš šarru-ti-ja ul-tu ír Dûr-ku-ri-gal-zi

ír Sip-par ša Šamaš ír Pa-ṣi-tav ša amíl Du-ba (?) 5. a-di Nipur amíl I-tu-' amíl Ru-bu-' mât A-ru-mu kali-šu-nu ša šid-di nâr Dikla t nâr Su-ra-pi 6. a-di nâr Uk-ni-í ša a-aḥ tiâm-tiv šaplîti a-[bil]; i-na íli Tul-Kam-ri ša ír Ḥu-mut ikabbu-šu-ni 7. ír ípu-uš, ír Kar-Ašur šum-šu ab-bi; niši mâtâti ki-šid-ti ḳat-[ja] (?) ina lib-bi u-[ší]-šib*), amíl šu-ut-saḳ-ja ína muḥ-ḥi aš-kun. 8. Mât Bît-Ši-la-a-ni a-na si-ḥir-ti-šu ki-ma tar-[bí-]**)ti u-daḳ-ḳi-iḳ; ír Sa-ar-ra-ba-a-nu 9. ír šarru-ti-šu-nu raba-a kima til a-bu-bi u-ab-bid-ma [šal]-la-su aš-lu-la. Nabû-u-šab-ši šarra-šu-nu 10. mi-iḥ-rit abulli (KA. GAL) ir-šu a-na IṢ za-ḳi-pi u-ší-li; [šal-]lat-su aššat-su habli-šu banâti-šu GAR-GA-šu 11. ni-ṣir-ti-šu íkal-šu aš-lu-la. Mât Bît-A-muk-a-ni kima da-ai-aš-ti a-di-íš pu-ḥur niši-šu GAR-ŠU-šu 12. a-na mât Aššur u-ra-a. Ša amíl Pu-ḳu-du amíl Ru-'-u-a amíl Li-'-ta-u ŠI. ŠI (abikta-) šu-nu PA-ma(?) 13. ul-tu aš-ri-šu-nu as-su-ḥa-šu-nu-ti. Amíl A-ru-mu ma-la-ba-šu-u a-na nî-ri-ja u-šik-niš-ma; 14. šarru-ut (Plur.) šar (Sing.)-šu-nu***) aṣ-bat; Kar-dun-ja-aš a-bil; íli niši Ra-'-sa-a-ni ša mât Kal-di 15. bilat ma-da-tu u-kin†); a-na Ašur, Ší-ru-uḥ-a, Bîl, Zir-banî-ti, Nabû, Taš-mí-tuv, Na-na-a 16. bí-lit Bâb-ilu, Nírgal, La-az (ś, s?) lu niḳî íllûti i-na Ḥar-saḳ-kal-a-ma KI aḳ-ḳi d. i. „4. Vom Beginne meiner Herrschaft: von der Stadt Dur-Kurigalzi, der Stadt Sippar der Sonne, der Stadt Pa-

*) Parallelstelle II R. 67 : u-ší-rib „ich liefs eintreten“ (Rad. ערב).

**) Ergänzt nach Inschr. Nr. 90 (roth) Z. 2. S. Tigl.-Pil. etc. Taf.

***) Wahrscheinlich ist das Pluralzeichen einfach versetzt (KGF.).

†) Wie selbstverständlich zu verbessern. Schon Ménant : j'ai imposé.

tav der Dubäer (?) 5. bis hin nach Nipur; die Ituh, Ruuh, das Gebiet der Aramäer insgesammt, die am Ufer (in en Niederungen) des Tigris, des Surapi 6. bis hin zum lusse Uknî, welcher am Gestade des unteren Meeres, nahm ch in Besitz*); zu Tul-Kamri, das man die Stadt Chumut ennt, erbaute ich eine Stadt; Kar-Asur („Stadt Asur's") annte ich ihren Namen. Die Bewohner der Länder, die eute meiner Hand, siedelte ich dort an; meinen Statthalter etzte ich darüber. 8. Das Land Bet-Silân nach seinem Umfange, gleichwie . . . . . zermalmte ich**); die Stadt arrabân***), ihre grofse Hauptstadt, verwüstete ich gleich iner Windsbraut; ihre Beute führte ich fort. Nabû-usabsi, ren König, 10. liefs ich vor dem Thore seiner Stadt fählen†); seine Gefangenen, sein Weib, seine Söhne, seine öchter, seine Habe, 11. die Schätze seines Palastes††) führte ich als Beute fort. Das Land Bet-Amukkan zertrat ch wie beim Dreschen; die Gesamtheit seiner Bewohner, eine Habe, 12. schleppte ich nach Assyrien. Ich, der ich ukud, Ruhua, Lihtau schlug (? = abiktašunu aš-un?), 13. aus ihren Wohnsitzen sie fortführte, die Araäer, so viel immer ihrer waren, meinem Joche unterwarf nd 14. das Königthum ihren Königen nahm; der ich Karuniæs in Besitz nahm, den Rabsânäern vom Lande Chaldäa 5. Tributleistung auferlegte, dem Asur, Sírucha, Bel†††),

*) II R. 67, 9 steht ak-šu d.

**) Von der W. דקק (KGF.).

***) II R. 67, 15 Sa-ar-rab-a-ni.

†) זקף im Aram. neben „aufhängen" geradezu „kreuzigen". Eine reuzigung findet sich auf den assyrischen Monumenten nicht darestellt (KGF.).

††) Wörtlich : seine Schätze, seinen Palast (KGF.).

†††) Gemeint ist Bel-Merodach s. Theol. Studd. u. Kritt. 1874. S. 342 um. 2, sowie ob. S. 12†.

der Zirbanit, dem Nebo, der Tasmit, der Nanâ, 16. der Herrin von Babylon, dem Nergal, Laz (Laś, Láṣ?), zahlreiche herrliche Opfer*) in der Stadt Charsakkalama darbrachte.“ Dieser Zug Tiglath-Pileser's nach Babylon fällt gemäfs der Verwaltungsliste schon in das erste Jahr des Königs 745. Derselbe scheint aber nur von vorübergehender Bedeutung gewesen zu sein, und jedenfalls hat Tiglath-Pileser den bisherigen König von Babylon, gemäfs dem ptolemäischen Kanon Nabonassar (747—733), als König von Babylon belassen, vermuthlich sich mit der allgemeinen Anerkennung der Oberhoheit Assyriens begnügend. Tiglath-Pileser hat aber gemäfs der Verwaltungsliste noch einen zweiten, späteren Zug nach dem Stromlande unternommen, bei welcher Gelegenheit er die Huldigung des Merodachbaladan, des Sohnes Jakin's (s. zu 2 Kön. 20 12), in der Stadt Sapija entgegennahm. Auch über diesen Zug, welcher gemäfs der Verwaltungsliste im J. 731 Statt hatte, haben wir noch einen ausführlichen Bericht in der aus Tiglath-Pileser's letztem Jahre stammenden Prunkinschrift II R. 67 (sammt Parallele). Wir lesen hier 23. Ukin-zîr habal A-muk-ka-a-ni ina îr Sa-pi-îr šarru-ti-šu î-sir-šu di-ik-ta-šu ma-at-tu ina pa abulli-šu a-duk; 24. kirî îṣ mu-suḳ-ḳan-ni ša di-i duri-šu a-kis-ma išti-în ul î-zib; îṣ SAH-i-šu ša p rik kur ši (?) a-duk-ma u-ḥi-nu-šu a-mud-ma u-ma la-a kir-ba-a-ti. Gi-mir irâ-ni-šu 25. ab-bul ag gur ina išâti aš-ru up. Mât Bît-Ḫi-la-a-ni, mâ Bît-A-muk-ka-a-ni u [mât] Bît-Ḫa-'-al-li a-na si-ḥi ti-šu-nu ki-ma til a-bu-bi u-ab-bi d a-na tili u ka mî u-tir. 26. Ma-da-tu ša Ba-la-su habal Da

*) Ueber niḳû „Opfer“ R. נקה s. KGF. 109 Anm. **.

ku-ri Na-di-ni Tam-tam-ak-ai (?) kaspa, ḫurâṣa, ni-sik-ti abni am-ḫur. Marduk-habal-iddi-na habal Ja-ki-ni šar tiâm-tiv ša ina šarrâ-ni abûti-ja a-na ma-ḫar ma-am-man la il-li-kam-ma 27. la u-na-aš-ši-ḳa šípâ-šu-un pul-ḫi mí-lam-mí ša Ašur ibîl-ja is-ḫu-pu-šu-ma a-na ír Sa-pi-ja a-di maḫ-ri-ja il-li-kam-ma u-na-aš-ši-ḳa šípâ-ja. Ḫurâṣa í-par mâti-šu a-na ma-'-di-í 28. šu-ḳut-ti ḫurâṣi (aban) TIK-i ḫurâṣi, ni-sik-ti abni, bi-nu-ut tiâm-tiv — — ? lu-bul-ti bir-mí ŠIM(RIK) ma'dakala-ma, alpi uṣi-í-ni ma-da-ta-šu am-ḫur d. i. „23. Chinzer, Sohn des Amukkan, ihn schlofs ich in der Stadt Sapî, seiner Königsstadt, ein; viele seiner Mannschaften tödtete ich vor seinen Thoren. 24. Die Palmenhaine, welche vor seiner Burg, hieb ich ab, liefs auch nicht eine (Palme) übrig; seine . . . . . schlug ich nieder; seine . . . . vernichtete ich, füllte damit die inneren Theile (der Stadt? die Gräben?) an. Seine gesammten Städte 25. zerstörte ich, verwüstete ich, verbrannte ich mit Feuer. Das Land Bet-Silân, das Land Bet-Amukkân und das Land Bet-Sahalli in ihrem ganzen Bereiche verwüstete ich gleich einem Sturmfluth-hügel, verwandelte ich in einen Schutthügel und Aecker. 26. Den Tribut des Belesys, Sohnes des Dakkuri, des Nadin von Tamtamak (?) : Silber, Gold, Edelsteine (?) empfing ich. Merodach-Baladan, Sohn des Jakin, der König des Meeres, welcher zur Zeit meiner königlichen Vorfahren vor keinem (derselben) erschienen war 27. und ihre Füfse nicht geküfst hatte : der Schrecken der Majestät Asur's, meines Herrn, warf ihn zu Boden; er erschien in der Stadt Sapija vor mir und küfste meine Füfse. Gold, den Staub seines Landes, in grofsen Mengen, ein goldenes Trinkgefäfs, in Gold gefafste (?) . . . steine, Edelsteine

(Perlen?), das Erzeugnifs des Meeres, ... Gewänder von Berom (?), viele Specereien allerlei Art, Ochsen und Schafe empfing ich als seinen Tribut".

Zur Erläuterung. 23. Chinzer (*Χινζιρος, Χινζηρος*), hier ideographisch DU-zîr d. i. Ukin-zîr geschrieben s. ABK. S. 155 Nr. 61*). Die Richtigkeit der Lesung habe ich bei meinem wiederholten Aufenthalte in London auf dem Originale constatirt (in der Lithographie II R. 67 findet sich statt des Zeichens DU fälschlich das ganz ähnlich aussehende, aber sinnlose GAB). Völlig, auch für Laienaugen erkennbar, bietet das betr. Zeichen das seither entdeckte, von mir in Abhdll. der Berl. Akad. 1877 (78) Nr. VII veröffentlichte Duplicat der betr. Inschrift. Für das Nähere siehe a. a. O. S. 16 (in der Anmerkung). — Isir 1 Ps. Impft. Kal R. אסר „einschliefsen"; diktu R. דוך s. Gloss.; mattu Femin. von mâdu = ma'du vgl. Asurnaṣirh. (I R. 21. col. II, 64); abullu, geschr. KA. GAL. = „grofse Thür", im Plur.; — 24. íṣ. ŠAR = kirû „Anpflanzung" s. Norr. Dict. 388 flg.; — musukkau „die Palme" s. meine Bemm. in Berl. Monatsberr. 1881 S. 417 ff.; diḫ verkürzter st. cstr. von diḫû „Berührung" Acc. = hebr. רחה (also wie unser: „anstofsend"); akis 1 Ps. Impft. Kal von nakas „abhauen". Ganz so ist das Wort bîl gebraucht in Phrasen wie bîl lišâni; — ízib R. עזב. Das Ideogramm SAḪ verstehe ich so wenig, wie die Zeichen ša (Relat.?) pi rik šat ši; doch ist aus dem davor stehenden Holzideogr. klar, dafs wir es mit einer Baumart oder mit aus Holz verfertigten Gegenständen zu thun haben. Danach mufs dûk hier die eigentliche Bed. von „niederschlagen", „umhauen" haben; uḫiu verstehe ich nicht; ašmud läfst sich vielleicht als mit hebr. שָׁמַד, הִשְׁמִיד identisch begreifen; umallâ ist Impft. Pa. von מלא, und unter den kirbâti (כֶּרֶב = קֶרֶב) sind vielleicht die inneren Theile der Stadt (oder Gräben?) zu verstehen; — 25. über abûbu s. ob. S. 66 und Lotz TP. 129 flg.; uabbid Pa. von abad אבד; karmí ist Plur. von karam = כֶּרֶם „Weingarten"; dann (Del.) „Feldland"; vgl. Lotz 138. Die Redensart tili u karmí „Hügel und Aecker" ist häufig (I R. 27. B. 3. 4 u. ö.); — utir Impft. Pa. von tur תור „sein"; — 26. Balasu, genauer Balasû (s. sogl.) ist Belesys; der Name erscheint auch auf dem Cylinder Asarhaddon's col. II, 52. Auch auf assyrischen Urkunden begegnen wir demselben und zwar in der Aussprache Ba-la-si-i III R. 46, 3 Z. 28/29; 4 Z. 73; 51, 60c, welche wegen des griechischen *Βέλεσυς* zu beachten ist. Sonst vgl. KGF. 515 flg. — Das Land Dakkuri wird in der Aussprache Dak-

*) Zu der Statuirung einer verkürzten Aussprache Kin-zîr (G. Smith) liegt für das Assyrische kein Grund vor.

kur-ri auf dem Asarhaddon-Cylinder II, 42 flg. ausdrücklich als „inmitten von Chaldäa“ liegend bezeichnet. Die Aussprache Tamtamakai ist nicht sicher. Nisikti „Gegossenes“ R. נסך („Metall“? Edelsteine?); oder ist nisiḳti R. נסק vgl. nus(s)uḳu = nummuru R. נמר „glänzen“ zu transcribiren? — S. über das assyrische nasâḳu Lotz TP. 179. Ueber mam-man „irgend wer“ s. ABK. 259; illikamma st. illikû-ma R. הלך; — 27. šípâ „Füfse“ Du., hier ideogr. gesch., worüber s. unten. Zu d. Wurz. vgl. syr. ܦܫܦ „kriechen“; pulḫu „Verehrung“, „Furcht“ R. פלח = syr. ܦܠܚ „dienen“, „verehren“; mílammu scheint akkadisches Lehnwort zu sein s. Haupt FG. I 55 f.; Del. bei Lotz TP. 84; ípru, ípar „Staub“ עפר; ma'dî Genit. v. ma'dû R. מאר; šuḳût „Trinkgeschirr“ hebr. שִׁקֻּת R. שקה; binût „Product“ R. בנה; lubulti „Gewand“ st. lubusti R. לבשׁ gemäfs bekanntem assyr. Lautgesetze; — birmí s. ob S. 216 **; ŠIM(RIK) Ideogr. mit der Bed. „wohlriechendes Harz“, „Spezerei“ s. Berl. Monatsber. 1881 S. 414; über kalama s. ABK. 260.

Zweifelsohne haben wir in diesem zweiten Zuge des Grofskönigs nach Sapija eine energische Geltendmachung der Suprematie Assyriens zu sehen, und wenn selbst der mächtige König von Südbabylonien, Merodach-Baladan, sich zu einem Huldigungskusse gegenüber dem nordischen Eroberer bequemte, so wird es schon hienach kaum zu beanstanden sein, dafs auch Babel irgendwie die Oberhoheit desselben anerkannte. Und dieses dürfte schliefslich über allen Zweifel erhoben werden durch den Umstand, dafs der ptolemäische Kanon 1) gerade für das Jahr 731, nicht minder aber auch 2) für das Jahr 726 (das erste volle Jahr Salmanassars, des Nachfolgers des Tiglath-Pileser) einen Regierungswechsel in Babylon verzeichnet und dazu merkwürdig genug zwei Könige als gleichzeitige Inhaber dieser Würde namhaft macht: den Chinzer (Ukin-zîr s. ABK. 155. Nr. 61 u. vgl. ob.) und den Pôr. Da gemäfs der sonst von den Verfertigern des Kanons befolgten Uebung dabei an zwei etwa in demselben Jahre nacheinander regierende Könige nicht zu denken ist (in diesem Falle würde

der eine der beiden gänzlich übergangen sein), so ist diese Seltsamkeit füglich nur zu begreifen, wenn der eine von beiden der Ober-, der andere der Unterkönig war KGF. 453 ffg. Zusammengehalten mit dem Umstande, daſs die vom Kanon dem Pôr gegebene Regierungszeit als König von Babylon genau dem Zeitraume entspricht, der zwischen Merodach-Baladan's Huldigung im J. 731 und Tiglath-Pileser's Tode zwischeninneliegt, und da es weiter einen assyrischen König, der den Namen Ukin-zîr oder einen ähnlichen geführt hätte, nicht giebt, so ist schon hienach alle Wahrscheinlichkeit dafür, ja ist es nach unserem Ermessen zweifellos, daſs Pôr der betreffende Oberkönig gewesen ist. Dazu findet der als ein assyrisch-babylonischer unverständliche und dazu inschriftlich bis jetzt nicht aufgezeigte Name Pôr oder Pûru als die spätere persische Aussprache für Pôl d. i. aber für das inschriftlich gesicherte Pûlu = פול (vergl. das Bâbiru der persischen Keilinschriften für Bâbilu) seine befriedigende Erklärung*).

Als Resultat unserer Betrachtung gewinnen wir danach: 1) Menahem von Israel und Azarjah von Juda sind Zeitgenossen nach der Bibel sowohl, als nach den Keilinschriften; 2) nach der Bibel sind diese beiden Herrscher Zeitgenossen eines assyrischen Königs Phul, nach den Keilinschriften des Tiglath-Pileser; 3) Phul wird von Berossus als Chaldäer bezeichnet; Tiglath-Pileser nennt sich selber König von Chaldäa; 4) Phul-Pôr ward im J. 731 König von Babylon; Tiglath-Pileser nahm im J. 731 die Huldigung des babylonischen Königs Merodach-Baladan entgegen, wie er auch andere babylonische Dynasten in diesem Jahre

*) Vgl. A. v. Gutschmid im Literar Centralbl. 1870 S. 1158; G. Smith, notes on the early hist. etc. Lond. 1872 p. 25; KGF. 459.

besiegte, unter ihnen den Chinzer von Amukkan; 5) Pôr erscheint auf dem Kanon des Ptolemäus als König von Babylon; Tiglath-Pileser nennt sich selber „König von Babylon“; 6) Chinziros ward gemäfs dem Kanon 731 König von Babylon, und zwar neben (oder unter) einem Könige des Namens Pôros; die Vermuthung, dafs der besiegte Fürst von Amukkan des gleichen Namens von Tiglath-Pileser mit dem Unterkönigthum von Babylon betraut ward, liegt bei der Coincidenz der Zeitangaben nahe; 7) im J. 727/726 hatte in Assyrien in Folge des Todes des Tiglath-Pileser, um dieselbe Zeit in Babylonien in Folge des Abtritts des Pôrus ein Regierungswechsel Statt; 8) ein König, der den seinem Typus nach aus der Zahl der übrigen Herrscher heraustretenden Namen Phul oder aber einen ähnlichen Namen geführt hätte, erscheint auf den assyrischen Königslisten nicht, wenn er nicht mit einem anderen assyrischen Könige identisch ist, welcher andere assyrische König aus historischen Gründen wiederum nur Tiglath-Pileser sein kann; 9) Phul und Pôr sind auf Grund eines auch sonst constatirten Lautgesetzes als ein und derselbe Name erwiesen. Es scheint mir nach meinem Dafürhalten kaum möglich, bei dieser Lage der Dinge*) sich der Annahme zu entziehen, dafs Phul und Pôr und wiederum Phul und Ti-

*) Für die betr. Identität darf man übrigens nicht mit H. Rawlinson, R. Lepsius, H. Brandes 1 Chr. 5, 26 citiren, wo von Phul und Tiglath-Pileser gleicherweise die Wegführung der transjordanischen Israeliten ausgesagt wird. Denn diese Notiz beruht einerseits auf einer Vermischung des 2 Kön. 15, 29 von Tiglath-Pileser, und des 2 Kön. 17, 6 von Salmanassar Berichteten, anderseits auf einer Uebertragung auch auf Phul, was gemäfs den Königsbüchern lediglich von Tiglath-Pileser gilt Nur dafür kann dieselbe als Beleg angezogen werden, wie leicht überhaupt bei biblischen Schriftstellern Verwechselungen von Ereignissen und Personen vorkommen konnten und wie sehr möglich des-

glath-Pileser ein und dieselbe Person sind. Ist dem aber so, dann lichtet sich auch mit einem Mal das Dunkel, welches über der chronologischen Frage, insonderheit über dem Verhältnisse der erheblich längeren israelitischen zu der in gleichem Verhältnifs kürzeren assyrischen Zeitrechnung schwebt und welches man bislang nur durch gewaltsame Annahmen zu beseitigen im Stande war. KGF. 440 ff.

19. *und Menahem gab dem Phul 1000 Talente Silbers.* S. zu 1 Mos. 23, 16 und 2 Kön. 18, 14.

20. *Fünfzig Schekel Silbers auf jeglichen Mann* d. i. auf jeden Mann gerade *eine* Mine s. zu 1 Mos. 23, 16.

29. *in den Tagen Pekach's, des Königs von Israel, zog heran Tiglath-Pileser* (תִּגְלַת־פִּלְאֶסֶר), *der König von Assyrien.* Die assyrische Aussprache des Namens dieses assyrischen Herrschers war gemäfs II R. 67. Z. 1 vgl. mit Z. 40 Tukul-ti (Tuklat)-habal-í-šar-ra vgl. LXX: *Θαλγαθφελλασάρ.* Der Name bedeutet: „Vertrauen (d. h. Gegenstand des Vertrauens) ist der Sohn des Šarra-Tempels" (akkad. í ist = ass. bîtu „Haus"; akk. šarra (geschrieben HI. ra) = assyr. ṭâbu טוב; auch ašâru אשר hebr. ישר)*). Der zweite Theil des Namens (Sohn des etc.) ist

---

halb auch die Zerspaltung einer und derselben Persönlichkeit in zwei verschiedene bei denselben erscheinen mufs. Sonst s. KGF. 431. 435 ff.

*) So den dritten Theil des Eigennamens aus dem Akkadischen zu erklären, nehmen wir mit Delitzsch, LS. 2. A. 15, jetzt keinerlei Anstand mehr, nachdem der Uebergang solcher akkadischer Bezeichnungen ins Assyrische inzwischen hinlänglich constatirt ist. An einen *Gott* Išarra, als dessen Sohn der G. Adar bezeichnet wäre, mit Del. zu denken, liegt dagegen kein Grund vor, und das constante Fehlen des Gottesdeterminativs legt dagegen entschieden Verwahrung ein. Dazu wird bei Samsi-Ramman I, 15 (I R. 29) Adar ausdrücklich als „Erstgeborener des (alten) Bel" bezeichnet; vgl. dazu noch in derselben Inschrift und Columne Z. 30. 31: za-nin I-šar-ra (Bît-Šar-ra) „Erhalter des Sarra-Tempels". Die beim Sarra-Tempel in Betracht

s. ABK. S. 148. Nr. 49 vgl. S. 151) wahrscheinlich Ehrenbeiname des Gottes Adar, also daſs der Sinn des Namens im letzten Grunde ist: „Vertrauen ist Adar“. Vgl. die ähnlichen Namen: Nabû-tukul-ti „Nebo ist Vertrauen“; Nabû-tuk-lat-u-a „Nebo ist mein Vertrauen“ ABK. 141 Nr. 34. 36. Zu der Auslassung des Pron. suff. „mein“ vgl. noch Nabû-mu-šal-lim neben Nabû-šallim-anni; Nírgal-ballit neben Nabû-ballit-anni (ABK. 131 Nr. 16. 17) u. a. m.*).

---

kommende „Sohnschaft“ (bei Samsi-Ramman I, 26 steht binût „Schöpfung“) kann somit nur eine figürliche sein. In dieser Bez. wird es somit bei dem von mir ABK. 151 Erörterten in der Hauptsache sein Bewenden haben.

*) Bei dieser Lage der Dinge ist, glaube, ich keine Nöthigung vorhanden, mit Haupt in ZDMG. XXXIV, 760 tukultî d. i. „mein Vertrauen“ (vgl. ABK. 246 Anm. 2) auszusprechen und zu transcribiren. Dazu kann wohl bei halbphonetischer Schreibung = (IṢ)KU. ti (I R. 35 Nr. 3, 19 u. ö.) in dem phonet. Complemente ti ein pronominales (= ti) stecken; nun aber würde dieses Suffix bei der daneben so oft auftretenden rein ideogr. Schreibung IṢ. KU niemals angedeutet sein, was doch in hohem Maſse auffällig sein würde. Endlich weist jedenfalls die hebr. Transcription bezw. die durch die LXX verbürgte hebr. Punktation und Aussprache von einem langen, noch gehörten î keine Spur auf. Vielleicht ist auch nicht einmal nöthig, den Namen im Assyrischen in dem ersten Theils als tukultu (ti) zu transcribiren, da wir ja aus den Aussprachen wie Nabû-šallim-anni, Sin-šallim-anni u. a. m. anstatt Nabû-ušallim-anni u. s. w. wissen, daſs bei Eigennamen ein ganz begreifliches Streben nach Kürzung in der vocalischen Aussprache vorhanden war, ein Streben, dem in diesem Falle durch die Wahl der Status-constructus-Aussprache (tuklat) anstatt derjenigen des Stat. abs. (tukultu) Genüge geschehen wäre. — Zu beachten scheint mir übrigens noch die Stelle in der Inschrift Samsi-Ramman's I R. 29, 16 zu sein, wo Adar als IṢ KU. ti (tukul-ti) ili ša-ri-i-šu (?) d. i. „Diener der erhabenen (?) Götter“ bezeichnet wird. Da die Bedeutung „Diener“ für tukultu auch sonst gesichert ist, dazu der Plural „tuklâti“ im Sinne von „Soldaten“ ein ganz gewöhnlicher ist, so fragt sich, ob nicht einfach tuklat im St. cstr. auszusprechen und „Diener des Sarra-Tempels“ zu übersetzen ist. Damit

Tiglath-Pileser regierte gemäfs dem Regentencanon dessen Angaben zudem durch die Verwaltungsliste (s. am Schlusse der Schrift) controlirt und bestätigt werden, im Ganzen 18 Jahre, nämlich vom J. 745—727. Dami stimmt, dafs das letzte Document, welches wir von ihm be sitzen, aus seinem 18. Jahre stammt. Es ist diefs die grofse Uebersichts- oder Prunkinschrift, welche II R. 67 abgedruckt ist und welche laut Z. 5 die Ereignisse während der Regierung Tiglath-Pilesers berichten wollte ultu rîš šarru-ti-ja a-di XVII. palî-ja „vom Beginne seiner (meiner) Herrschaft bis zu seinem 17. Regierungsjahre". Die Inschrift selber wurde also, so müssen wir annehmen, in dem 18. d. i. im letzten Jahre Tiglath-Pileser's aufgesetzt.

Wir besitzen von diesem Könige noch eine Reihe von Inschriften, welche sich aber näher in zwei Gruppen schei den, nämlich in die Annaleninschriften und in die Ueber sichts- oder Prunkinschriften. Von diesen erzählen jene welche uns in mehreren Exemplaren überkommen sind, die Ereignisse in chronologischer Ordnung, gemäfs den ein zelnen Regierungsjahren; diese, die Uebersichts- oder Prunk inschriften, geben eine allgemeine Uebersicht über alles Vorgefallene, lassen aber dabei nicht sowohl chronologische als sonst gut scheinende Rücksichten obwalten; gruppiren z. B. nach der geographischen Lage der Länder, wo die Ereignisse vorgefallen waren, nach ihrer Wichtigkeit u. dgl. m. Man erkennt, dafs an historischem und dazu chronologischem Werth Inschriften der letzteren Art hinter den Annalen inschriften zurückstehen. Leider nun aber sind gerad

wären alle Schwierigkeiten beseitigt. Der Name wäre ein solcher, wi der des altbabylonischen Königs Iri-Aku „Arioch", assyr. Arad-Sî „Diener des Sîn" (s. o); Arad-Ištar „Diener der Istar" III R. 4 Nr. VI, 8 (50) u. a. m. Tukultu bezeichnet den „Diener" natürlich sofern der Diener der „Gegenstand des Vertrauens" seines Herrn dessen „Vertrauensmann" ist.

diese Annalen Tiglath-Pileser's, wie wir das später auch bei Sargon sehen werden, in einem sehr desolaten Zustande und zwar hier in Folge davon, dafs ein späterer, einer anderen Dynastie angehörender König, Asarhaddon, mit wenig Pietät die betreffenden Platten, welche ursprünglich zu dem Palaste Tiglath-Pileser's gehörten, von dort wegnehmen, die Inschriften, mit denen sie bedeckt waren, theilweis wegmeifseln liefs und die Platten selber zum Bau seines Palastes, des Südwestpalastes, verwandte*). Glücklicherweise sind nun aber theils nicht alle Platten diesem Schicksal verfallen, theils ist die Vernichtung der Inschriften oft so oberflächlich geschehen, dafs nicht selten ganze Partien noch lesbar sind. Aus dem Erhaltenen ergiebt sich nun, dafs wir es bei diesen Inschriften (es sind überwiegend sieben-, zwölf- und sechzehnzeilige Friese) eben mit Inschriften Tiglath-Pileser's (s. o. S. 240) und zwar mit seinen Annalen zu thun haben vgl. z. B. 67, 5 : ina IX. palîja „in meinem 9. Regierungsjahre". Die betr. Tafeln finden sich nun aber bei Lay. inscr. in the cuneif. char. in gänzlicher Unordnung neben einander, da derselbe sie rein nach den Fundorten (Centralpalast und Südwestpalast) geordnet hat und es so sich trifft, dafs die Zeilen einer Platte, welche sich bei Lay. als pl. 50 findet, sich fortsetzen auf einer Platte, welche jetzt als pl. 67 eingereiht ist! Das Resultat meiner Untersuchungen der Platten**) ist dieses***).

*) S. weiter Layard, Niniveh und s. Ueberreste. Deutsche Ausg. 205 ff.; Desselben Niniveh und Babylon S. 617. 620 engl. A.; 468. 470 deutsche Uebers., und vgl. meine Abhdlg. „Zur Kritik der Inschr. Tiglath-Pilesers II" u. s. w. Berl. (A. d. W.) 1879 (1880) VIII S. 3 ff. 5 ff.

**) Ueber die Vorfrage, ob, bezw. den Nachweis, dafs die betr. Inschriften wirklich solche des zweiten Tiglath-Pileser, s. in „Zur Kritik u. s. w." S. 5—12.

***) Vgl. hiezu a. a. O. S. 13 ff.

I. *Siebenzeilige* Friese. Von diesen lassen sich mit Sicherheit chronologisch einreihen Lay. Bl. 69 A, 1 (links oben), 69 A, 2 (rechts oben), welche sich gemäfs dem Inhalte und der ausdrücklichen Angabe 69 A, 2 (rechts) Z. 3 auf die Ereignisse des 8. und 9. Jahres des Königs beziehen. Wesentlich auf die gleiche Zeit beziehen sich und zum Theil gleichen Inhalts sind die Friese 69 B, 1; 69 B, 2; 68, welche einer parallelen Reihe siebenzeiliger Friese zugehören. Nebenaus bleiben die siebenzeiligen Friese III R. 9 Nr. 1, a und b, sowie der arg zugerichtete Lay. 34 stehen, welcher letztere von den babylonischen Dingen handelt und somit entweder auf den ersten (745) oder zweiten (731) babylonischen Feldzug des Königs geht.

II. *Zwölfzeilige* Friese. Sie beginnen Bl. 52 a und b mit den Darstellungen der Ereignisse im 1. und 2. Regierungsjahre (vgl. Nr. b. Z. 7). Die oder eine Fortsetzung des Berichts der Platte Lay. 52 a (mit der sie ergänzenden Tafel) liefern 51 a und b vgl. das von G. Smith, Assyr. Discov. p. 271 flg., sowie das von demselben p. 272 veröffentlichte Fragment („Zur Kritik" etc. 24). Vielleicht schliefsen sich hier als in die Zeit des 3. bis 6. Jahres des Königs treffend die Abschnitte III R. 9. I, sowie Lay. 45 b an. Es folgen die Inschriften Bl. 50 a und b, von welchen sich die Zeilen der letzteren fortsetzen auf Pl. 67 a. Die Platten enthalten abermals den Bericht über das 8. und 9. Regierungsjahr (s. 67 a. Z. 5). Daran schliefst sich die Fortsetzung Bl. 67 b, am Schlusse (68, 3—12) den Bericht über einen Zug des Königs nach dem Osten enthaltend. Nicht sicher einzureihen vermag ich die zwölfzeilige Inschr. Bl. 19, sowie 29. Aus der Erwähnung der Länder Kabsi, Sangi, Urzik[ki] 19, 6 (vgl. 51 a. 6) läfst sich für Taf. 19 mit ziemlicher Zuversicht schliefsen, dafs sie sich

ebenfalls auf Ereignisse des ersten Jahres bezieht. Anderseits steht für Taf. 29, da auf ihr (Z. 7) Askalon genannt wird (neben Rezîn Z. 8), zu vermuthen, dafs dieselbe zu den die Ereignisse der Jahre 734—732 (s. u.) berichtenden Platten gehört habe.

III. *Sechzehnzeilige* Friese. Von Inschriften dieser sind uns nur Bl. 71 a und b mit der Fortsetzung der letzteren auf Bl. 72, sowie die dritte Bl. 72 b mit der Fortsetzung auf S. 73 erhalten, von denen sich die letztere Inschrift sicher auf den syrischen Krieg mit Rezîn bezieht. Es folgt dieses 1) aus der Erwähnung Rezîn's 73, 11; 2) Syriens (Gar-imíri-šu) Z. 15; endlich 3) einer Königin vom L. Aribi Namens Sa-am-si Z. 16, derselben arabischen Königin, welche auch noch später auf den Inschriften Sargon's wiederholt erscheint (vgl. z. B. Khors. 27), während für das 8. Jahr des Königs einer tributären Königin Zabibî Erwähnung geschieht (Bl. 69 links a. Z. 6). Daraus ist unter allen Umständen klar, dafs das hier über Rezîn und sein Reich Berichtete nicht auf die Ereignisse des Jahres 738, dafs sich dasselbe vielmehr nur auf solche der Jahre 734—32 beziehen kann. Ueber die beiden anderen Inschriften wage ich bei ihrem entsetzlich verstümmelten Zustande auch heute noch keine Vermuthung; ich mache nur darauf aufmerksam, dafs 72, 11 des Bu-rat „Euphrat“ und Z. 16 einer šar-rat „Königin“ (von dem Eigennamen ist nur das zweifelhafte Schlufszeichen erhalten und der Landesname ist weggemeifselt) Erwähnung geschieht.

IV. Aufser in den aufgezählten Inschriften sind uns annalistische Berichte erhalten in den *Bruchstücken* III R. 9 Nr. 2 (sechstes J.); ebend. 9 Nr. 3 = Lay. 65 (sechstes (?), siebentes, achtes Jahr); ebend. 10. Nr. 2 (zwölftes J. 734), sowie einige kleinere nicht mit Sicherheit einzugliedernde

Abschnitte wie a. a. O. 9. Nr. 1a und b, von denen übrigens die letztere sicher die Fortsetzung der ersteren bildet. Das Fragment einer Tributliste Lay. 45 wird dessen drittem Jahr 743 zuzuweisen sein (s. u.), während das leider gewaltsam arg beschädigte Bruchstück Lay. 66, welches Z. 14 des Rezîn, Z. 16 des ismaelitischen Stammes Adbeel (Idibi'ilu), Z. 18 Samariens und Z. 17 in den Worten: ina gir-ri-tí-ja maḫ-ra-a-tí, „früherer Feldzüge" des Königs Erwähnung thut, vermuthlich auf die syrisch-israelitischen der Jahre 734—732 sich beziehen wird.

Von den „Uebersichtsinschriften" findet sich eine kürzere, noch vor dem jüdisch-ephraimitischen Kriege und nicht später als 743/742 verfaßte *) Inschrift Lay. pl. 17. 18; die andere längere, leider in der Mitte zerbrochene Inschrift, die erst in seinem 18. Regierungsjahre redigirt ward, steht II R. 67**). Zu der letzteren ist inzwischen der erste Theil einer Parallelinschrift, bez. Nr. 90, roth, gefunden, welche zwar im Wesentlichen mit jener größeren übereinstimmt, im Ganzen aber kürzer gehalten ist und mehrfach eigenthümliche, auch sachliche Varianten aufweist. Dieselbe ist von mir in meiner Abhdlg. „Zur Kritik der Inschriften Tigl.-Pil.'s" u. s. w. veröffentlicht (auch unter Beigabe einer Photographie), soweit sie, nämlich ihren ersten Zeilen nach und dazu abgesehen vom Anfang der Zeilen, uns erhalten ist. Alle diese Inschriften tragen, wie schon oben bemerkt, den Namen Tiglath-Pileser's noch jetzt an der Spitze; über seine Autorschaft ist somit

*) S. den Nachweis in „Zur Krit. der Inschrr. Tigl.-Pil.'s" u. s. w. S. 30.

**) Für die letztere vgl. insbes. Ch. Eneberg, inscription de Tiglat-Piléser II, im Journ. Asiat. VI (1875) p. 441—472.

hier kein Zweifel. Eine höchst schätzbare Ergänzung beider Inschriftengattungen liefert die Verwaltungsliste, aus welcher allein wir auch genau die Zeit des Zuges des Königs gegen Samarien und Damask erfahren (s. u.).

Das Bild nun, welches wir aus diesen Inschriften von Tiglath-Pileser gewinnen, entspricht durchaus dem, was wir aus der Bibel (sonst geschieht des Königs bekanntlich nirgends Erwähnung) über denselben wissen. Durchaus tritt er uns aus denselben als ein gewaltiger Kriegsfürst entgegen, der da seinem Scepter das gesammte vorderasiatische Gebiet von den medischen Grenzgebirgen im Osten*) bis zu dem mittelländischen Meere im Westen, einen Theil Capadociens eingeschlossen, unterworfen hat, wie er dieses selber in dem Eingange seiner grofsen Prunkinschrift (II R. 67. Z. 1 ff.) mit den Worten berichtet: 1. I'-kal Tukul-ti-habal-í-šar-[ra šarru rabu-u šarru dan-nu šar kiššati šar mât Aššur šar Bâb-ilu šar mât Šu]**)-mí-ri u Akkadi šar kibrat arba-ti 2. dannu ḳardu ša ina***) tu-kul-ti [Ašur bîli-šu kul-lat la ma-gi-ri-šu kima tar-bí-ti (?) u-daḳ-ḳi-ḳu a-bu]-biš is-pu-nu-ma zi-ḳi-ḳiš im-nu-u 3. šarru ša ina zi-kir Ašur-Šamaš u Marduk ili rabûti [ittala-ku-ma] ul-tu nâr mar-ra-ti ša Bît-Ja-ki-ni a-di šad Bi-ik-ni ša napaḥ šam-ši 4. u tiâm-tiv ša šul-mi šam-ši a-di mât Mu-uṣ-ri, ul-tu

*) Auch durch diese Grenzbestimmung erhärtet sich der Zweifel, ob Tiglath-Pileser wirklich über die Grenze Mediens hinaus nach Osten möge vorgedrungen sein (KGF. 277). Vgl. zu dieser Frage die (russisch geschriebene) Abhandlung K. T. Patkanoff's: Ueber den angeblichen Zug Tiglath-Pileser's an die Ufer des Indus. Petersb. 1879.

**) Das Eingeklammerte, auf der Tafel Weggebrochene, ist nach der hier unversehrt erhaltenen Parallelinschrift Nr. 90 ergänzt.

***) So bietet das von mir collationirte Original.

UR a-di ír i b (?)*) mâtâti i-pi-lu-ma í-bu-šu šar-ru-us-si-in „1. Palast Tiglath-Pilese[r's, des grofsen Königs, des mächtigen Königs, des Königs der Völkerschaar, des Königs von Assyrien, Königs von Babylon, Königs von Su]mír und Akkad, Königs der vier Gegenden; 2. des mächtigen, tapfern, welcher im Vertrauen auf Asur, seinen Herrn, die Gesammtheit der Nichtwillfährigen gleichwie t a r b í t i zermalmte, wie eine Wasserfluth zu Boden warf, z i ḳ i ḳ i š (gleichwie . . . .) rechnete**); 3. der König, welcher unter Anrufung Asur's, Samas' und Merodach's, der grofsen Götter, [einherwandelt und] von dem Meere von Beth-Jakin bis zum Bikni-Gebirge***), das im Aufgange der Sonne, und (vom) Meere, das nach dem Untergange der Sonne zu, bis zum Lande Muṣri (Aegypten†)), vom Morgen bis zum Abend die Länder eroberte und über sie das Regiment installirte". Und mit dieser Machtentwickelung nach aufsen ging Hand in Hand die Entfaltung eines unverkennbaren Sinnes für Kunst, insonderheit was Architectur und Sculptur anbetrifft. Ueber die erstere ist es uns verstattet ein Urtheil uns zu bilden theils durch die Ueberreste seines von ihm wiederhergestellten Centralpalastes, theils durch den durch einen merkwürdigen Zufall wiederaufgefundenen eigenen Plan des Königs zu dem von ihm neuerbauten Palast auf der südöstlichen Plattform von Nimrûd††). Die

---

*) Im Texte steht AN. PA, das zwar sonst den Gott Nebo bezeichnet, hier aber, wie der Gegensatz an die Hand giebt, nur eine Weltgegend bedeuten kann.

**) In parallelen Stellen pflegt š a l l a t i š a m u ú „als Beute zählte ich", „zu Gefangenen rechnete ich" zu stehen.

***) Vgl. Asarh. IV, 10 (Del.).

†) Ueber M u ṣ r i = „Aegypten" an dieser Stelle s. KGF. 265 flg.

††) Von W. K. Loftus entdeckt und veröffentlicht. S. G. Rawlinson, the five great monarchies etc. Vol. II. p. 137. 2. ed.

igenthümlichkeit seiner Sculptur lernen wir aus den zahlreichen Basrelief's kennen, mit denen die Platten seines Palastes bedeckt sind. Dieselben sind durchweg sauber ausgeführt, zeugen von Lebendigkeit der Auffassung, sind aber, was Verzierung, Schmuck, mit einem Worte die Ornamentik betrifft, im Ganzen einfach gehalten.

Die vornehmsten Ereignisse während seiner 18jährigen Regierung, die wir mit Hilfe der Annalen und der Verwaltungsliste chronologisch sehr genau fixiren können*), sind die folgenden. Nachdem er am 13. Ijjar (etwa April) des J. 745 den Thron bestiegen, zog er noch in demselben Jahre nach dem Stromlande d. i. nach Chaldäa, wo er genäfs den beiden Prunkinschriften (Lay. 17. II R. 67) den Nabû-ušabši**), König von Beth-Silân, nach Eroberung seiner Hauptstadt ans Kreuz schlagen liefs. Schon nach diesem (ersten) Zuge nach Chaldäa nahm er, wie wir aus der Inschr. Lay. 17 ersehen, den Titel eines Königs von Sumír und Akkad d. i. von Babylonien an***). Das folgende Jahr 744 ist gemäfs der Verwaltungsliste durch einen Zug nach dem östlichen Lande Namri ausgefüllt; vielleicht bezieht sich auf denselben das Fragment III R. 9, 1, welches uns von der Besiegung eines Tutammû, Königs vom Lande Unḳi†), berichtet (so G. Smith 1869); falls

*) Vgl. G. Smith in Aegypt. Ztschr. 1869 S. 9 ff 92 ff.; Ders. Assyr. Discov. 1875 S. 266 ff.; meine Darlegungen in „Zur Kritik der Inschriften Tiglath-Pileser's II" u. s. w. Berl. 1879 VIII S. 13 ff.

**) Der Name bed. „Nebo ruft ins Dasein" R. bašû s. Gloss.

***) Vgl. auch die oben S. 231 ff. mitgetheilte Stelle der Inschr. Lay. 17.

†) III R. 9, 1 Z. 11 : [ir] Ki-na-li-a a-na iš-šu-ti aṣ-bat mât Un-ḳi a-na pad gim-ri-ša . . . [šu-ut-saḳ]-ja paḫata íli-šu-nu aš-ku-un „(die Stadt) Kinalia baute ich von Neuem wieder her; das L. Unḳi nach seinem ganzen Gebiete . . . ."; meinen [Befehlshaber], den Statthalter setzte ich über sie". Das mât Mu-sir Z. 6 (KAT.[1]) beruht

nicht (was mich fast wahrcheinlicher bedünken will) dasselbe in das Jahr 743 zu setzen, für welches Jahr die Verwaltungsliste Wirren in Armenien verzeichnet. Es führt mich auf diese letztere Vermuthung die Erwähnung [Ar]-pad-da's auf dem Fragmente (Z. 2) und zwar dieses *vor* dem Berichte über die Besiegung Tutammû's; nach der Verwaltungsliste aber befand sich der König eben im J. 743 in Arpad.

Ueber die armenischen Wirren selber haben wir bei Lay. 18 und II R. 67, 45 ff. ausführlichen Bericht. Auf dieses dritte Jahr des Königs und seinen Aufenthalt in Arpad bezieht sich insbesondere vermuthlich auch das Bruchstück der Tributliste, welche wir Lay. 45 lesen und welche uns als Tributäre des Grofskönigs den Kustaspi von Kummuch, einen König (Name verloren) von Tyrus, den Urijaikki von . . . [der Name des Landes, das aber nach den sonstigen Tributlisten (s. u.) nur das Land Ḳui gewesen sein kann, ist verloren], ferner Pisiris von Karkemisch und Tarchular (von Gamguma) verzeichnet. Es kann das Bruchstück nämlich nicht ein solches der späteren Listen sein, da diese statt des Urijaikki (von Ḳui) vielmehr Urikki bieten und nicht minder zwischen dem tyrischen Könige und dem von Ḳui ständig einen weiteren (den Sibittibi'] von Byblos), endlich zwischen Pisiris von Karkemisch und Tarchular von Gamgum noch zwei andere: den I'niel von Hamath und Panammu von Sam'al verzeichnen, während diese letzteren Namen auf der in Rede stehenden Liste an

---

auf einem Fehler der Editoren; es ist šu ak-šud zu lesen = ir Ki na-li-a ir šarru-ti-šu ak-šud „die Stadt Kinalia, seine Königsstadt nahm ich ein." Vgl. G. Smith, Discov. 274 flg., der dort inzwischen auch seinerseits den betr. Abschnitt in's J. 743 bezw. in die nächst folgenden Jahre verlegt.

r betreffenden Stelle niemals standen und gestanden haben nnen. Und da bleibt füglich nur dieses dritte Jahr, in elchem sich der König wie bemerkt in der syrischen Stadt rpad aufhielt, als dasjenige übrig, in welches mit G. Smith ese Liste zu verlegen*). Man hat dann anzunehmen, ufs sich Tiglath-Pileser hier in Arpad von den genannten ürsten in ähnlicher Weise die Aufwartung machen liefs, ie später in Damask 2 Kön. 16, 10. Es folgt die dreiährige Belagerung von Arpad 742—740, von welcher ir jedoch nur aus der Verwaltungsliste wissen; die betr. Tafeln der Annalen sind verloren; auch aus der grofsen Prunkinschrift II R. 67 erfahren wir darüber nichts Näheres. Die Annalen beginnen erst wieder bei dem J. 739, in welches der Zug nach Ulluba und Birtu fällt. Noch vor em Berichte über diesen Zug und in die Darstellung des- lben übergehend, also den Abschlufs des Berichtes über ie Unternehmung gegen Arpad (740) bildend, lesen wir ene oben (S. 219 ff.) angezogene wichtige Stelle über den it Hamath verbündeten Azarjah (Uzziah) von Juda, aus elcher hervorgeht, dafs Tiglath-Pileser zwar Hamath für ein Bündnifs mit Juda züchtigte, es aber nicht für gut nd, das letztere seinerseits weiter zu behelligen, ein reden-

*) Die von G. Smith in Aegypt. Ztschr. 1869 S. 92 als neugefundene bezeichnete Tributliste ist nämlich einfach dieses seit 1851 bei Layard veröffentlicht vorliegende Fragment. Ob sich (s. G. Smith a. O.) auch Menahem von Samarien und Rezin von Damask (s. u.) unter den huldigenden Fürsten befanden, ist mit Sicherheit nicht auszumachen. — Die obige Vermuthung wäre übrigens inzwischen monumental gerechtfertigt, wenn G. Smith, Discoveries p. 274 wirklich auf Grund paläographischer Thatsachen dieser Tafel (Lay. 45) die andere II R. 9 Nr 1 angeschlossen hat; denn in dieser letzteren ist von der Entgegennahme eines reichen (ma-at-tu) Tributs in [Ar]-pad-da l. 1. 2 augenscheinlich die Rede. —

der Beweis für die Richtigkeit des Berichtes der Bibel von der wohlgegründeten Macht des Uzziah. Es folgt die durch die Verwaltungsliste dem J. 739 zugewiesene und im Anschlufs an den Bericht über Hamath und Azarjah von Juda auf derselben Platte der Annalen erzählte Affaire mit Ulluba und Birtu. In dem ersteren Ort oder District wurden sofort die weggeführten Hamathenser angesiedelt (III R. 9, 33). Die Expedition gegen die „Aramäer" (Arumu) von Birtu (vermuthlich am Euphrat) befehligte Tiglath-Pileser nicht in eigener Person, sondern stellte sie unter das Commando seiner Generale. Den den eroberten Städten auferlegten Tribut mufsten diese dem Grofskönige ins Land „Chatti" d. i. Westsyrien zusenden (a. a. O. 36 ff.). In welchem Jahre diese Tributsendungen Statt hatten, ob noch im J. 739 oder schon im folgenden J. 738, ist mit Sicherheit nicht auszumachen, da der Stein in der betr. Partie mehrfach verletzt ist und man so nicht sagen kann, wo der Bericht über die Ereignisse des Jahres 739 schliefst. Sicher aber sandten im folgenden J. 738 die chittäischen Fürsten, die sogleich angeführt werden sollen, ihre Gaben an den Grofskönig. Dieſs ist wegen des Umstandes, daſs von Z. 50 an, wo die betr. Aufzählung beginnt, die Platte völlig unverletzt ist, Z. 57 aber mit den Worten i-na IX. palî-ja „in meinem 9. Regierungsjahre" der Bericht über die Ereignisse während dieses Jahres beginnt, durchaus zweifellos. Es huldigten dem Grofskönige nun aber damals die folgenden Fürsten (s. den mit madattu ša „Tribut des" beginnenden Abschnitt Z. 50—54) : Ku-uš-ta-aš-pi ír Ku-um-mu-ḫa-ai, Ra-ṣun-nu mât Gar-imíri-šu-ai, Mí-ni-ḫi-(im)-mí ír Sa-mí-ri-na-ai, Ḫi-ru-um-mu ír Ṣur-(ra)-ai, Si-bi-it-ti-bi-'-li ír Gu-ub-la-ai, U-ri-ik-ki mât Ḳu-u-ai, Pi-si-ri-is ír Gar-ga-mis-ai, I'-ni-i-lu ír

Ja-am-ma-ta-ai, Pa-na-am-mu-u ír Sa-am-'-la-ai, Ḫar-ḫu-la-ra mât Gam-gu-ma-ai, Su-lu-ma-al mât Mí-lid-da-ai, Da-di-i-lu ír Kas-ka-ai, U-as-sur-mí mât Ta-bal-ai, Uš-ḫi-it-ti mât Tu-na-ai, Ur-bal-la-a mât Tu-ḫa-na-ai, Tu-ḫa-am-mí ír Iš-tu-un-da-ai; 5
I-ri-im-mí-i ír Hu-šim(rik?)-na-ai, Za-bi-bi-í šar-rat mât A-ri-bi d. i. „Kustasp von Commagene, Rezîn von Damaskus, Menahem von Samarien, Hiram von Tyrus, Sibittibibli von Byblos, Urikki von Ḳui, Pisiris von Karkemisch, Iniil von Hamat, Panammu von Sam'al, Tarchular 10
von Gamgum, Sulumal von Mílid (Melitene), Dadîlu von Kask (Kolchis?), Vassurmi von Tabal (Tubal?), Uschit von Tun, Urballa von Tuchan, Tuchammi von Istunda, Urimmi vom Husimna (?), Zabibieh, Königin von Aribi". Wie man sieht, sind es ebensowohl chittäische und aramäische, 15
als kleinasiatische, als endlich phönicisch-arabische Fürsten, welche hier dem Grofskönige Tribut darbringen. Unter ihr „Königin der Araber" insbesondere ist, wie unten zu zeigen (s. zu Jer. 25, 24), näher eine solche Nordarabiens zu verstehen. Wenn der König von Juda in der Liste fehlt, 20
so stimmt dieses mit dem, was wir der Inschrift selber über Azarjah-Uzziah's Verhältnifs entnehmen können und wir oben dargelegt haben: Azarjah-Uzziah fühlte sich stark genug, einem Anprall Assyriens nöthigenfalls zu widerstehen. Offenbar rechnete er dabei auf die Unterstützung 25
der um Juda herumwohnenden und in dieser Liste ebenfalls vermifsten Völker und Könige: der philistäischen (Asdod, Askalon, Gaza), Edom's, Moab's, Ammon's u. s. f. In den folgenden drei Jahren 737—35 sehen wir den Grofskönig ausschliefslich im Osten beschäftigt und gemäfs der Ver- 30
waltungsliste in Kämpfe mit Armenien und etlichen östlichen

Ländern*) verwickelt. Näheren Bericht geben hierüber die Annalen Lay. 67 a. Z. 5 ff.; 67 b. Z. 1 ff.; 68, 8—1 (neuntes Jahr); 51 a. b (zehntes Jahr), beide Berichte vg mit der Parallelstelle auf der Prunkinschrift II R. 6 29—40. Erst im J. 734 finden wir ihn wieder im Weste engagirt. Für dieses Jahr verzeichnet die Verwaltung liste einen Zug des Königs nach dem Lande Pilist. Unter diesem wäre zunächst Philistäa zu verstehen; es b darf aber keiner Ausführung, dafs sich der Zug des König keinesfalls auf diesen Landstrich wird beschränkt habe Das Land ist erwähnt als das im Grofsen und Ganzen en fernteste von all den Ländern, auf welche sich der Zug e streckte. Dieser selber aber wird auch Samarien, Juda, d phönicischen Städte, weiter Edom, Moab, Ammon in M leidenschaft gezogen haben. Und dafür haben wir bis einem gewissen Grade sogar auch noch den Beweis in d Händen zuvörderst in einem Bruchstücke der Annale welches III R. 10. Nr. 2 veröffentlicht ist. Obgleich da selbe arg verstümmelt ist (in der Mitte ist ein Stück herau gebrochen), läfst sich doch constatiren, um was es si auf dieser Platte handelte. Die Platte beginnt mit der Au zählung einer Reihe von Tiglath-Pileser unterjochter Städ unter denen Z. 13 hintereinander genannt werden: S mir-ra und Ar-ḳa-a, zweifelsohne צמר und ערק, welc beiden Städte 1 Mos. 10, 17 flg. als kanaanäische Stäc

*) Das Land mât A. A., nach welchem gemäfs dieser Liste König im J. 737 einen Zug unternahm, kann nicht Babylonien, sond mufs ein anderes östliches, übrigens nicht fernes Gebiet gewesen s ohne dafs dieses doch bestimmt namhaft zu machen wäre. Mit „Medi mât Madai es einfach zusammenzubringen (G. Smith), geht nicht Sonst s. noch Assurb. Sm. 97, 102 u. vgl. überhaupt unsere Abh „Zur Kritik der Inschriften“ u. s. w. S. 26 Anm.

aufgeführt werden und beide westlich vom Libanon lagen (über Arḳa s. Joseph. Archäol. 1. 6, 2; sonst s. oben S. 104; über צמר s. S. 105). Alsdann folgen Z. 14—16 noch zwei arg verstümmelte Zeilen, aus denen übrigens nicht minder erhellt, dafs wir es mit unterjochten Städten zu thun haben; es begegnet uns hier die bekannte Phrase: ŠU-UT-SAḲ-i[-ja šaknûti íli-]šu-nu aš-kun „meine Beamten, [die Statthalter], setzte ich über sie“. Im Anschlufs hieran lesen wir Z. 17: .....ni(?)-tí ír Ga-al..... [A]-bi-il . . . ša zak mât Bît-Ḫu-um-ri-a . . 18. . . . -li rap-šu a-na si-[ḫir-ti-šu] a-na mi-ṣir mât Aššur u-tir-ra 19. [a víl ŠU-UT-SAḲ-i]-ja šaknûti [íli-šu-nu aš]-kun. Ḫa-a-nu-u-nu ír Ha-az-za-at-ta-ai 20. [ša pa-an] tuklâti-ja ip-par-ši-[du-ma a-na mât] Mu-uṣ-ri in-nab-tav. Ír Ha-az-zu-tu ..... 21. .... GAR-šu-šu ilâ-ni ..... ja uṣalam šarru-ti-ja 22. ..... na ki-rib bît ..... ili mâti-šu-nu am-nu-ma... 23... u-ḫar-ši (?) .... ḳi-na-ma kî iṣ-ṣu-ri 24. ..... ? ut u? ... a-na irṣiti-šu u-tir-šu-ma 25. ..... na u ..... [ḫurâṣa], kaspa, lu-bul-ti bir-mí KUM 26. ..... rabûti iṣ- ..... [am]-ḫur. Mât Bît-Ḫu-um-ri-a ....il-duk (lut?) avíl..... bu-ḫur niši-šu 28. [GAR-šu-šu-nu a-na] mât Aššur u-ra-a. Pa-ḳa-ḫa šarra-šu-nu [a]-du-[uk]-ma. A-u-si-' 29. [a-na šarru-ti a-] na íli-šu-nu aš-kun. X. [? bilat ḫurâṣ M. bilat kasap a-di .....]ti-šu-nu am-ḫur-šu-nu-ma 30. [a-na mât Aššur u-ra]-aš-šu-nu. Ša Sa-am-si šar-rat mât A-ri-bu etc. d. i. „17. ..... die Stadt Ga-al-[ad = Gilead?], ... [A]bel-[Beth-Maacha?] . . ., welche oberhalb (diesseits?) des Landes Beth-Omri (Samarien), des fernen ..... das weite, schlug ich in seiner ganzen Ausdehnung zum Gebiete Assyriens, 19. setzte meine Beamten,

die Statthalter über dasselbe. Hanno von Gaza, 20. welcher vor meinen Truppen die Flucht er[griffen] hatte, floh zum Lande Aegypten. Gaza . . . . . [eroberte ich], 21. seine Habe, seine Götter . . . . [führte ich fort], meine . . . . und mein Königsbild [richtete ich auf] 22. . . . . inmitten von Beth . . . . . die Götter ihres Landes zählte ich [als Beute . . . . . wie Vögel 24. . . . . versetzte ihn nach seinem Lande und (?). 25. . . . . Gold, Silber, Gewänder von Berom (?), Wolle (?) . . . 26. . . . die grofsen . . . nahm ich als Tribut in Empfang. Das Land Beth-Omri (Samarien), das ferne ....., die Gesammtheit seiner Bewohner 28. sammt ihrer Habe führte ich nach Assyrien ab. Pekach ihren König, tödtete [ich]. Den Hosea bestellte ich 29. [zur Herrschaft] über sie. Zehn Talente Goldes, tausend Talente Silbers (?) sammt ihren . . . nahm ich von ihnen in Empfang; 30. [nach Assyrien brachte] ich sie. (Ich), der ich die Samsi, Königin von Aribu" u. s. f. Ganz fragelos dehnte Tigl.-Pil. gemäfs dieser Stelle seinen Zug nach dem Westen bis gen Gaza im Süden Philistäa's und bis an die arabische Grenze aus (beachte, wie inzwischen, vgl. oben S. 253, eine andere arabische Königin auf den Thron gekommen ist!). Und da nun weiter die Städte Zemar und Arka westlich vom Libanon und nördlich von Samarien als von dem Grofskönige erobert genannt, ja sogar Städte des Landes Beth-Omri selber als von diesem abgetrennt bezeichnet werden und unter ihnen wieder zwei, deren verstümmelte Namen sich zu den von zweien der 2 Kön. 15, 29 als von Tiglath-Pileser weggenommen aufgeführten ohne Schwierigkeit ergänzen lassen (G a l-[a d] = Gilead und [A]bel-[Beth-Maacha]), so scheint uns damit der Beweis geleistet, dafs die in der Verwaltungsliste für das J. 734 als Zug nach Philistäa bezeichnete Expedition eben des Grofs

önigs Zug wider Pekach war. Erst nachdem er mit diesem der beiden Gegner des Ahaz fertig war und so das noch immerhin mächtige Damaskus isolirt hatte, wandte er sich gegen Rezîn, brauchte aber auch so noch ganze zwei Jahre (733 und 732) dazu, um ihn völlig zu bewältigen. Eine Bestätigung erhält das Ausgeführte und insonderheit die mitgetheilte Stelle der Annalen durch ein Verzeichnifs aller der Fürsten, Städte, Länder, welche damals dem Könige Tribut leisteten. Dasselbe findet sich in der grofsen Prunkinschrift des Königs aus seinem letzten Regierungsjahre (II R. 67). Auch diese Stelle ist freilich leider mehrfach beschädigt, dennoch aber in ihren erhaltenen Resten für unsere Zwecke hinlänglich beweiskräftig. Die Stelle lautet a. a. O. Z. 57—62 also: [Ma-da-at-tu] ša Kuuš-ta-aš-pi mât Ku-muḫ-ai, U-ri-ik mât Ḳu-u-ai, Si-bi-it-ti-bi-'-il [ír Gu-ub-la-ai] . . . (I'-ni)-ilu mât Ḥa-am-ma-ta-ai, Pa-na-am-mu-u ír Sa-am-'-la-ai, Tar-ḫu-la-ra mât Gam-gu-ma-ai, Su-[lu-ma-al mât Mí-lid-da-ai] . . . . . [U-as-]sur-mí mât Ta-bal-ai, Uš-ḫi-it-ti ír Tu-na-ai, Ur-bal-la-a ír Tu-ḫa-na-ai, Tu-ḫa-am-[mí] ír Iš(Mil?)-tu-un-da-ai . . . . . , [Ma-]ta-an-bi-'-il ír Ar-va-da-ai, Sa-ni-bu ír Bît-Am-ma-na-ai, Sa-la-ma-nu mât Ma-'-ba-ai . . . . . , [Mi]-ti-in-ti mât As-ḳa-lu-na-ai, Ja-ḫu-ḫa-zi mât Ja-u-da-ai, Ḳauš-ma-la-ka mât U-du-mu-ai, Mu-šî . . . . . , [Ḥa]-a-nu-u-nu ír Ḥa-za-at-ai d. i. „[Tribut] des Kustasp von Kommagene, Urik von Ḳui, Sibittibi'il*) von Gebal . . ., Iniel von Hamath, Panammu von Sam'al, Tarchular von Gamgum, Sulumal von Melitene . . ., Vassurmi von Tabal, Uschit von Tuna, Urballa von Tuchan, Tuchammi von

*) Vgl. zu diesem Namen S. 185.

Istund . . ., [Mu]thumbaal von Arvad, Sanib von Ammon, Salman von Moab, Mitinti von Askalon, *Joachaz* (Achaz) *von Juda*, Kôsmalak von Edom, Musi . . . . ., Hanno von Gaza". Vergleichen wir diese Liste mit der früheren, oben S. 252 flg. von uns mitgetheilten, so erscheinen in derselben eine Reihe ganz neuer Namen, nämlich die sämmtlichen von Muthumbaal von Arvad an bis zu Hanno von Gaza; das sind aber eben (Arvad, Ammon, Moab, Edom, Juda, Gaza) durchweg Namen solcher Gebiete, welche der König auf seinem Zuge nach Philistäa d. i. insbesondere nach Askalon und Gaza direct oder indirect berühren mufste. Es kann somit auch hiernach keinem Zweifel unterliegen, dafs der in den Annalen erzählte Zug des Königs nach Phönicien, Gaza und Arabien eben der Zug nach Pilista ist, von welchem uns die Verwaltungsliste berichtet und den sie in das Jahr 734 setzt. In diesem J. leistete somit auch Achaz von Juda (s. zu 2 Kön. 16, 7) dem Grofskönige Tribut, zweifelsohne unter gleichzeitiger Anerkennung der assyrischen Oberhoheit, um welchen Preis eben er sich die assyrische Hilfe gegen das ihn bedrängende Bruderreich sowie gegen Damaskus erkauft hatte.

Nach der Bibel (2 Kön. 16, 9) folgte nun jener Tributsendung des Achaz der Zug des Assyrers gegen Damaskus. Damit stimmt die Verwaltungsliste, welche die Belagerung und Eroberung von Damaskus für die Jahre 733 und 732 ansetzt. Der Zug endigte nach einer offenbar langwierigen Belagerung mit der Eroberung der Hauptstadt des syrischen Reiches, Wegführung der Bewohner und Tödtung Rezîns. Keilinschriften und Bibel ergänzen sich hier in der erwünschtesten Weise. Die Bibel berichtet uns von der Eroberung der Stadt, der Wegführung der Bewohner und der Tödtung des Königs; läfst uns aber über

die Dauer der Belagerung im Unklaren. Diese erfahren wir aus den Inschriften, die uns auch die Zahl der Weggeführten, und die Art, wie der Grofskönig mit dem eroberten Lande umging, berichten und uns in einer leider verloren gegangenen Inschrift (s. zu 16, 9) auch von dem Tode des Damasceners Kunde gaben.

Das folgende J. 731 führte den Grofskönig nach Babylonien, wo er den König von Südchaldäa, Merodach-Baladan, zwang ihm in der Stadt Sapija seine Huldigung darzubringen. Es ist dieses das Jahr, welches der ptolemäische Kanon als das erste des Pôr = Phul d. i. des Tiglath-Pileser als Königs von Babylon bezeichnet; s. darüber oben S. 237 flg. Die letzten drei Jahre seiner Regierung und seines Lebens scheint Tiglath-Pileser ohne kriegerische Unternehmungen verbracht zu haben. Während die Verwaltungsliste für das J. 730 einfach anmerkt, dafs der König „im Lande“ d. i. in Assyrien-Niniveh verblieben sei, verzeichnet dieselbe für die Jahre 729 und 728 von dem König vorgenommene religiöse Handlungen. Da das neugefundene Fragment der Verwaltungsliste für das Jahr 727 anmerkt, dafs in diesem Jahre Salmanassar den Thron bestiegen habe, so kann man annehmen, dafs in diesem Jahre auch Tiglath-Pileser gestorben war.

29 b. *und nahm Ijjon, Abel-Beth-Maacha, Janoha, Kedes, Chazor, Gilead und Galiläa, das ganze Land Naphtali, und führte sie weg nach Assyrien.* Diese Notiz findet ihre Bestätigung durch die Stelle der Inschriften Tiglath-Pileser's, welche wir oben S. 255 flg. mittheilten. Das betr. Ereignifs fällt in das Jahr 734 s. a. a. O. Dafs auch sonst dieser König das System der Transplantation der Bewohner befolgte, lehren seine Inschriften.

30. *Hosea, der Sohn Ela's, stiftete eine Verschwörung an gegen Pekach, den Sohn Remaljah's, schlug ihn, tödtete ihn und ward König an seiner Statt.* In Uebereinstimmung hiermit lesen wir III R. 10, 26 ff. : „das Land Beth-Omri, ... die Gesammtheit seiner Bewohner, [ihre Habe] führte ich gen Assyrien fort. Den Pekach (P a-ḳa-ḥ a), ihren König, erschlug [ich]; den Hosea (A-u-s i-') bestellte ich [zur Herrschaft] über sie; 10 Talente Goldes, 1000 Talente Silbers . . . empfing ich von ihnen als Tribut" etc. S. den Originaltext oben S. 255. Aus diesen Worten erhellt 1) deutlich, dafs Hosea lediglich um den Preis der Anerkennung der assyrischen Oberherrschaft auf den israelitischen Thron gelangte, während die Bibel eine Tributzahlung und Vasallenschaft Hosea's blofs in Bezug auf Tiglath-Pileser's Nachfolger Salmanassar meldet. S. zu 17, 3. Nicht minder aber 2) leuchtet ein, dafs Wegführung der Bewohner Samariens, Ermordung Pekach's und Erhebung Hosea's auf den Thron in ein gewisses ursächliches, jedenfalls in ein nahes zeitliches Verhältnifs zu einander gebracht werden, genau wie letzteres die Bibel thut; woraus dann freilich gleichzeitig wieder klar ist, dafs der syrisch-ephraimitische Krieg nicht soweit von Pekach's Tode (729) entfernt sein kann, als dieses die traditionelle Meinung, wonach er 742—740 Statt hatte, statuirt.

37 רְצִין *Rezîn.* Seiner wird auf den Tafeln Tiglath-Pileser's wiederholt gedacht (Lay. 45 Z. 1 c. 50, 10. 66, 14. 69, rechts b, 3. 73, 11) und zwar in der Aussprache R a-ṣu-n u (ni). An der ersten der angeführten Stellen erscheint er neben Menahem als Tributär des genannten assyrischen Grofskönigs (im 8. J. des letzteren s. o. S. 252). Später machte er offenbar mit Pekach im Bunde einen Versuch, der lästigen Lehnsherrlichkeit Assyriens sich zu ent-

edigen, ein Versuch, der aber, wie wir aus der Bibel wissen,
nglücklich ablief. Von demselben berichteten uns die
Tafeln Tiglath-Pileser's ebenfalls; allein die betreffenden
Stellen gehören leider wieder zu den arg verstümmelten.
Was sich auf diesen noch mit einiger Sicherheit lesen läfst,
st das Folgende*): Lay. 72, 3. avíl bîl narkabâti
bîli narkabti?) u.....-šu-nu u-šab-bir-ma...ša...
. 4. . . -nu sisî**)-šu-nu . . . . . [mun]-taḫ-ṣi-šu-na-
i ḳašti . . . . šal-lat (?) . . . . 5. . . . . bar (?) ka-
)a-bi as-ma-ri-í ina ḳatâ u (?)-bi- . . . su-nu-ti-
na tahazi-šu-nu . . . (?) . II. C. XXVI . . 6. . .
ir (?). Šu-u a-na šu-zu-ub napšâti-šu í-[di-]nu-uš-šu
p-par-ši-id-ma . . . . 7. . . . . (?) abulla íri-šu íru-ub
.vílSAK. KAL. (Plur.)-šu bal-ṭu-us-su-nu . . . (?) 8. . . .
i-na] za-ḳi-pa-a-ni u-šî-li-ma u-šad-gi-la mât-su
KL A. AN. V ṣabi uš-ma-ni VI. C. LV. RAK (?) . . .
)...at íri-šu aḳ-ṣur-ma kima iṣṣur ḳu-up-pi í-sir-šu;
:irî-šu XIII. M. V. C. XX(X?) . . . . 10. . . . . nu(?)-
)a-a-tí ša ni-i-ba la i-šu-u ak-kis-ma išti-ín ul í-zib
-di mar-ši-ti-šu-nu . . . 11. . . . ḫa-a-da-ra bît abi-šu
a Ra-ṣun-ni mât Gar-Imíri-šu-ai šadi-í mar-ṣu-ti
. . . . 12. . . . . [ír] Sa-am-'-al-la (?) al-ví ak-šud
VIII. C. niši a-di mar-ši-ti-šu-nu Mi-ti-in-ti mât
As(?)-[ḳa-lu-na-ai] . . . . 13. . . . alpi(?)-šu-nu ṣi-í-
i-šu-nu aš-lu-la VII. C. L. šal-la-at ír Ku-ru-uṣ(z)-
(z)a-a it-ti ja pur ta (?) . . . 14. . . . ír (?) Ir-ma-ai.
7. C. L. šal-la-at ír Mí-tu(?)-na aš-lu-la V. C. . . . íri
-mur ša (?maXI?) lu(?)ib) . . . 15. . . . . ša XVI na-gi-í

*) Vgl. hierzu G. Smith's Uebertragung, Discov. 282 flg., die indefs mehrfach der Berichtigung bedarf.

**) Für die Wiedergabe des Ideogramms für „Pferd" durch sisû = סוס, سَيْسٌ s. Del. PD. 110.

ša mât Gar-Imíri-šu ki-ma til a-bu-bi í-[zib-ma]*) Bît Ḫa-at-ti ra-ma-ni 16. . . . Sa-am-si šar-rat mât A-ri-bi ša ma-mit Ša-maš tí-ti-ḳu-ma Ru-u-kib-tu habal . . . d. i. 72, 3. die Wagenlenker . . . . ihre . . . . zerbrach ich . . . 4. . . . ihre Rosse . . . ihre Kämpfer . . . Bogen . . . Gefangene (Beute) . . . 5. . . . Schilde, Speere mit den Händen . . . . . ihres Kampfes . . . 226 (?) . . . . . 6. . . . Jener begab sich, um sein Leben zu retten, allein auf die Flucht. . . . . In das Hauptthor seiner Stadt rückte ich ein, seine Oberbefehlshaber lebend . . . . . 8. . . . . liefs ich ans Kreuz schlagen (pfählen), sein Land machte ich (mir) unterthan. 45 Leute vom Trosse, 655 . . .; . . seiner Stadt nahm ich (für mich) vorweg; gleich einem Vogel im Käfig schlofs ich ihn ein. Seine Anpflanzungen, 13,520 (530?) . . . . . 10. . . . ., die nicht zu zählen sind, hieb ich nieder, auch nicht einen (Baum) liefs ich übrig, sammt ihrer Habe . . . . . châdara, das Haus des Vaters des Rezîn von Gar-Imírisu, unwegsame Berge . . . . 12. . . . Samalla (?) belagerte ich, nahm ich ein, 800 Einwohner sammt ihrer Habe Mitinti von (Askalon? —) . . . 13. . . . ihre Ochsen (?), ihr Kleinvieh führte ich fort; 750 Gefangene der Stadt Kuruzzâ (?) sammt . . . . 14. die Irmäer (?), 550 Gefangene der Stadt Mituna (?) führte ich fort, 500 (und? —) Städte sah ich . . . ? . . . 15. . . . (ich), welcher 16 Distrikte des Landes Gar-Imírisu (Syrien-Damask's) gleich einem Fluthhügel zurückliefs (?), (während) den Chatti-Palast (ich) selber . . . . . 16. . . . . Samsi, Königin von Aribi, welche dem Cult des Sonnengottes anhing, Rûkiptu, Sohn des . . . . . ." — Beachte die Erwähnung der Königin Samsi (genauer an anderen Stellen Samsí) anstatt der

*) So möchte ich jetzt die schadhafte Stelle herstellen und lesen

üher (zum 8. Regierungsjahre des Königs) erwähnten
önigin Zabibî von Aribi. Jene war entschieden die spä-
re (wir begegnen ihr noch auf den Sargonsinschriften),
ch ein Beweis, dafs wir mit dem Stücke in die Zeit des
r Syrien die Katastrophe herbeiführenden Zugs des Grofs-
nigs nach dem Westen (734—732) herabgehen müssen.

16. *Und Achaz nahm das Silber und Gold . . . und
ndte an den König von Assyrien* (Tigl.-Pil.) *ein Geschenk.*
es ist in völliger Uebereinstimmung mit der im letzten,
zw. vorletzten Jahre*) von Tiglath-Pileser's Regierung
gefafsten Inschrift II R. 67, in welcher wir Z. 61 lesen,
fs der König Tribut (vgl. Zeile 57) empfangen habe
n: „Mitinti von Askalon, Joachaz (Ja-u-ḫa-zi) von
da, Kôsmalak von Edom“ (s. ob. S. 257). Dafs hier
ter dem Judäer Joachaz der biblische Achaz von Juda
verstehen, kann keinem Zweifel unterliegen. In Be-
cht kommen könnte aufser Achaz überhaupt nur Uzziah
עזיה), mit welchem H. Rawlinson den Namen identificirte.
lein 1) steht ja bei Uzziah der Gottesname hinten, bei
huchazi vorn; 2) wäre Uzziah's Name bereits in den
üheren Listen tributbringender Könige zu erwarten z. B.
, wo Menahem's von Samarien Erwähnung geschieht
ay. 50, 10), in einem Berichte über die Fürsten, welche
m Grofskönige in seinem 8. Regierungsjahre Tribut
achten: gerade hier aber erscheint er nicht; endlich
heifst ja Uzziah, wie oben ausgeführt, auf den Inschriften
zarjah; somit mufs Jahuchazi nothwendig eine andere

*) S. a. a. O. Z. 5: ultu rîš šarrûtija adî XVII. palîja
i. „von Beginn meiner Herrschaft bis zu meinem 17. Regierungs-
ıre“. Die Gesammtzeit der Regierung des Grofskönigs belief sich
f 18 Jahre s. ob. zu 15, 29.

Persönlichkeit sein. Es bleibt in diesem Falle aber lediglich Achaz über, zugleich der einzige König von Juda, von dem die Bibel als einem solchen berichtet, der dem Tiglath-Pileser Tribut gebracht habe. Die Differenz der Aussprache: Joachaz der Inschriften anstatt Achaz der Bibel, ist dann aber entweder darauf zurückzuführen, dafs die späteren Juden im A. T. den wirklichen Namen des Königs, nämlich Joachaz, in Rücksicht auf sein götzendienerisches Wesen unter Weglassung des Gottesnamens in Achaz umwandelten, oder darauf, dafs die Assyrer auf Achaz den ähnlich klingenden Namen eines früheren Königs (Joachaz) fälschlich übertrugen. Mir ist das Erstere das Wahrscheinlichere*).

9. (Der König von Assyrien) *zog heran wider Damaskus.* Nach der Verwaltungsliste geschah dieses in Tiglath-Pileser's 13. Regierungsjahre d. i. im J. 733. Schon vorher aber war er gegen Pilista d. i. Philistäa und die übrigen Küstenländer, und so auch gegen Pekach von Samarien gezogen, der, scheint es, rechtzeitig zu Kreuze kroch und so wenigstens die Existenz seines Staates und seinen Thron rettete. S. ob. S. 256.

und nahm es. Da die Verwaltungsliste den König zwei Jahre hintereinander gen Damaskus ziehen läfst, so ist es wahrscheinlich, dafs erst in dem zweiten Jahre, also 732, Damaskus nach zweijähriger Gegenwehr fiel.

und führte (die Einwohner) *fort gen Kîr.* Wir lesen in den uns überkommenen Platten der Annalen Tiglath-Pileser's von einer solchen Wegführung der Bewohner gerade nach Kir nichts. Bei der Verstümmeltheit und Lückenhaftigkeit dieser Platten, die selber nur zum Theil auf uns gelangt sind, ist aber in keiner Weise ausgeschlossen,

*) Es ging dasselbe um so eher an, als ein Name אָחָז in Wirklichkeit auch sonst im Gebrauch war (1 Chr. 8, 35; 9, 42).

ſs auch auf den assyrischen Original-Platten von dieser ranslocation der damascenischen Bevölkerung einst be-chtet war. Immerhin liegt auch bei den uns erhaltenen esten (s. o. S. 262 flg.) zu Tage, daſs auch sie von der End-atastrophe des syrischen Reiches erzählten, und daſs Tiglath-ileser insonderheit von einer massenhaften Wegführung er Bewohner berichtete.

den Rezîn tödtete er. Auch dieses fand Rawlinson, wie emerkt, auf einer Tafel Tiglath-Pileser's berichtet; leider ber blieb die betr. Platte in Asien zurück und ist seit-em spurlos verloren gegangen. S. G. Smith bei Lepsius . c. S. 14.

10. *Da zog Achaz dem Tiglath-Pileser entgegen nach Damaskus*, wo vermuthlich der Groſskönig nach Eroberung er Stadt im J. 732 eine Zusammenkunft aller tributären ürsten veranstaltete, und zwar wohl sicher derselben, deren iste wir oben S. 257 gaben und unter welchen sich auch ahuchazi d. i. Achaz von Juda befand. Ob übrigens iese letztere an einer der beschädigten Stellen auch den amen Pekach's von Samarien enthielt (Smith a. a. O. . 15), muſs dahin gestellt bleiben. Ueber Pekach s. u.

17, 1. *Im 12. Jahre des Achaz — ward Hosea, der Sohn Ela's, König zu Samarien über Israel.* Wie oben . 260 bemerkt, ist der Name des Hosea in der Aussprache -u-s i-' auf einem Fragmente entdeckt worden, dessen ext III R. 10 lithographirt ist. Aus demselben ergab ich zugleich, daſs Hosea von vornherein lediglich mit Zu-assung und als Vasall des Assyrers auf den Thron gelangte. n der Bibel schimmert eine Mitwirkung des Assyrers bei em fraglichen Thronwechsel nicht durch*); die Stelle

*) Dan. Haigh schliefst in Lepsius' Ztschr. 1871. S. 70 aus der rwähnung des Hanno von Gaza und der Samsieh, Königin der Araber,

17, 3 : „und Hosea ward ihm (dem assyrischen Grofskönige) unterthan“, bezieht sich auf Salmanassar.

3. *Wider ihn zog heran Salmanassar* (שַׁלְמַנְאֶסֶר), *König von Assyrien.* Die assyrische Form des Namens ist Šalmânu-uššir „Salmân, begnadige!“ Uššir ist Imper. Pael von mašar „lassen“, „freilassen“, in Verbindung mit ana napišti soviel als : „zum Leben entlassen“ d. i. begnadigen. Vgl. die Redensart ana napišti umaššir-šunuti „zum Leben entliefs ich sie“ mit der parallelen napištišunu aḳbî „ihr Leben verkündete ich“ einerseits, uššuršunu aḳbî „ihre Begnadigung verkündigte ich“ Sanh. Tayl. Cyl. III, 7 (s. u.) anderseits. Vgl. Norris Dict. 742; Stan. Guyard im J. A. VII, 15 (1880) p. 49 sq., welcher letztere, der scharfsinnige Entdecker zugleich der hier in Betracht kommenden Eigenthümlichkeit der Wurzeln pr. Mem, lediglich dahin zu rectificiren sein dürfte, dafs der erforderliche Imperativ als Imp. Pa. mit der Aussprache uššir anstatt uššur anzusetzen ist*). Für das Ideogr. DI (ma-nu) = Šalmânu s. ABK. 137. Die Umwandlung der Aussprache שלמנאשר, welche hebräisch zu סלמנאסר

---

an der betr. Stelle, dafs diese ganze verstümmelte Inschrift nicht eine solche des Tiglath-Pileser, denn vielmehr eine solche des Sargon-Salmanassar (welche beiden Herrscher er identificirt) sei. Allein dieser Schlufs ist voreilig, da wir die Königin Samsieh von Arabien auch auf einem der sechzehnzeiligen Friese (Lay. 73, 16) erwähnt finden, welche sicher nicht solche des Sargon waren; Hanno von Gaza aber II R. 67. Z. 62 auf einer ganz ausdrücklich dem Tiglath-Pileser beigelegten Inschrift namhaft gemacht wird. Beide Herrscher : Hanno von Gaza und Samsieh von Arabien, werden somit über die Zeit des Tiglath-Pileser hinaus auch noch in die Zeit der Regierung des Sargon (der ihrer Khors. 25. 26. 27 ebenfalls erwähnt) hinein regiert haben.

*) ABK. 269. — So spricht auch P. Haupt in ZDMG. XXXIV, 761 aus, den Namen aber im Uebrigen deutend : „Salmân hat (die Leibesfrucht) richtig geleitet“ (R. אשר? —).

hätte werden sollen, in die im A. T. vorliegende שלמנאסר
ist wohl aus dem Streben nach Differenzirung der Aus-
sprache bei den beiden in demselben Worte hintereinander
auftretenden Zischlauten zu erklären s. Fr. Hommel, Jagd-
inschrr. Asurbanipal's 1879 S. 26. Salmanassar (nämlich
der hier in Betracht kommende König dieses Namens : es
gab mehrere assyrische Herrscher dieses Namens) regierte
laut dem Regentencanon von 727 — 722 und zwar als Nach-
folger Tiglath-Pileser's und Vorgänger Sargon's. S. die
Verhandlungen über diesen Gegenstand zwischen Riehm,
Sayce, Oppert und dem Verfasser in Theol. Studd. u. Kritt.
1869. S. 683 ff.; 1870. S. 527 ff.; 1871. S. 318 ff.;
379 ff.; 700 ff.; 1872. H. IV. S. 735 ff., die einen defini-
tiven Abschluſs durch die Auffindung des die zweite Co-
lumne der Verwaltungsliste (s. Beil.) fortsetzenden Thon-
fragments erhalten haben, auf welchem für das Jahr 727
ausdrücklich Salmanassars Thronbesteigung, für das J. 726
sein Verbleiben des Königs ina mât „im Lande“ (Assyrien)
angemerkt, für die drei folgenden Jahre (725—23) aber
Kriegszüge des Königs gegen (auswärtige) Länder ver-
zeichnet werden, deren Namen zwar verlöscht sind, die aber
auf westliche Länder, insbesondere Phönizien und Israel zu
beziehen wenigstens das Nächstliegende sein dürfte. Nach
dem Eponymate des Jahres 723 d. i. dem Eponymate des
Königs Salmanassar selber steht ein Trennungsstrich, wo-
durch klar wird, daſs das folgende J. = 722 das Antrittsjahr
des Nachfolgers, also Sargons ist, s. Academy 1873 Nr. 81
p. 400; meine Bemerkk. in Jahrbb. für Prot. Theol. I.
1875 S. 323 ff.; Del., Ass. LSt.[2] 94.

Denkmäler und Inschriften, in denen der König von
seinen Thaten berichtete, sind uns nicht überkommen; wir
besitzen lediglich ein mit seinem Namen versehenes Reichs-

gewicht s. ABK. S. 176 flg. Bei dieser Lage der Dinge sind wir bezüglich der Vorkommnisse während seiner Regierung ausschliefslich auf das oben beschriebene, neuaufgefundene Bruchstück der Verwaltungsliste und auf aufserassyrische Quellen angewiesen, nämlich abgesehen von der Bibel auf Menanders Bericht bei Josephus (Archäol. IX, 14, 2). Nach letzterem war es Salmanassar, welcher einen Zug wider Tyrus, das man sich wohl als mit Samarien im Bunde denken mufs, unternahm, eine Expedition, welche schliefslich fünf Jahre in Anspruch nahm d. h. noch über den Tod des Salmanassar hinaus in die Regierung des folgenden Königs, Sargon, hinein dauerte*). Das Thonfragment findet sich damit in Uebereinstimmung. Mit jener Unternehmung gleichzeitig fand wohl auch die andere gegen Nordisrael und die Belagerung von Samarien Statt, welche (s. u.) ebenfalls noch über den Tod des Königs hinaus sich hinzog. Ob der Tod desselben auf natürliche Weise erfolgte oder aber in Folge einer Revolution Statt hatte (wie dieses letztere von den Assyriologen mehrfach angenommen wird), ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden. Auf dem Thonfragment findet sich keine bezügliche Notiz. Thatsache ist, dafs sein Nachfolger Sargon auf den uns bis jetzt bekannt gewordenen Monumenten sich niemals als Sohn des Salmanassar bezeichnet**). Die Möglichkeit, dafs Sargon als Usurpator auf den Thron kam, ist somit allerdings vor-

*) S. hiezu meine Ausführung in den Studd. u. Kritt. 1870. 531 ff. und vgl. meine Artt. Salmanassar in Schenkels Bibel-Lex. und bei Riehm HWBA.

**) Dafs er sich freilich als Sohn einer anderen Persönlichkeit ausdrücklich bezeichne, wie Opp. dieses auf Grund einer von demselben nicht richtig gedeuteten Inschrift wenigstens früher annahm (E. M. II, 328 sq.), ist nicht zu erweisen. S. zu Jes. 20, 1.

nden, wogegen auch nicht der Umstand spricht, dafs er
ch wiederholt (z. B. Botta 37, 41) seiner 350 Vorfahren
Väter"), die Könige über Assyrien gewesen, rühmt, da
ese Angabe sicherlich nicht streng wörtlich zu nehmen
und sich als Hinweis darauf, dafs er der Nachfolger einer
ngen Königsreihe war, ebensogut begreift; prinzlicher
erkunft kann er ja dazu ohnehin gewesen sein.

und Hosea ward ihm unterthan (עבר) s. zu Vs. 1. Was
n Tiglath-Pileser gilt, wird nicht minder von Salma-
ssar gegolten haben, wenn wir auch auf den Inschriften
von nichts lesen.

und entrichtete ihm Geschenke. Vgl. die Empfangs-
scheinigung Tiglath-Pileser's ob. S. 255 flg.

4. סוֹא מֶלֶךְ מִצְרַיִם *Sabako, König von Aegypten.* Dafs
e Masorethen fraglichen Namen des ägyptischen Pharao
cht richtig ausgesprochen haben, da derselbe vielmehr,
ie bereits anderweitig vermuthet ist, סֶוֵא zu punktiren,
hellt auch aus den Keilinschriften, in denen uns, nämlich
den Inschriften Sargons (Botta 71, 1; 122, 20; 145,
. 1), der Name des betr. ägypt. Königs unter der Form
a b-'-í שַׁבְא = hebr. סבא überliefert ist*). Zu bemerken ist

*) Die Identität von assyr. Ša b'í und hebr. סֶוֵא stellt in Ab-
de B. Stade, de Isaiae vatice. (Lps. 1873) p. 54 sq., während der-
lbe anderseits die auch von uns anerkannte Identität des keilinschrift-
hen Sab'í mit dem ägyptisch-hieroglyphischen Sabako-Sabaka
tuiren zu sollen glaubt: Sô-Seveh sei einer der vielen *reguli Aegypti
feriores*, deren es zur Zeit des Aethiopien Pianchi-Meramen viele
geben habe (aber er heifst doch מֶלֶךְ מִצְרַיִם d. i. „König von Gesammt-
nter)-Aegypten"! —). Vgl. hiezu unsere Bemerkk. in JLZ. 1874
37a: „Wenn Tarhaka, der erst 692 die ägyptische Herrschaft an-
t, dennoch bereits im J. 704 von dem hebr. Geschichtsschreiber,
t Ignorirung des ägyptischen Pharao, als die eigentliche Hauptperson
ein genannt werden konnte (2 Kön. 19, 8), so konnte jedenfalls der-
lbe hebr. Schriftsteller den späteren faktischen König Seveh, auch

übrigens, dafs genannter König von Sargon nicht als „König“ oder „Pharao“, denn vielmehr als šil-ṭan-nu d. i. سُلْطَان „Herrscher“, „Fürst“, bezeichnet wird*). Es kann danach kaum einem Zweifel unterworfen sein, dafs zu der Zeit, als Sargon mit ihm in Berührung kam (720), Seveh noch nicht als König von Aegypten anerkannt war. Ohnehin unterscheidet Sargon ausdrücklich von Seveh, dem „Sultan“, den Pir'u šar mât Muṣuri „Pharao, König von Aegypten“ (Botta 145, II, 1). S. weiter zu Jes. 20, 1 und vgl. zu 2 Mos. 1, 11.

— *Da verhaftete ihn der König von Assyrien und warf ihn in's Gefängnifs.* In den assyrischen Inschriften, auch denen Sargon's, wird uns dieses nicht berichtet (über die

---

als er lediglich noch König von Aethiopien war, bereits als König von Aegypten bezeichnen (2 Kön. 17, 4). Die Ungenauigkeit wäre noch lange nicht so grofs, wie die desselben Schriftstellers, der zwei Verse weiter (17, 6) zum Eroberer Samariens den Salmanassar statt des Sargon macht! Auch dafs der Sethôn des Herodot, der Widersacher Sanherib's, nicht der Sabtaka der ägyptischen Inschriften sein soll (p. 54), will uns nicht einleuchten [Hinweis auf die notorische Verstümmelung assyrischer und ägyptischer Namen bei griechischen Schriftstellern]. Mit *Ζήτ* des Africanus, einem Könige der 23. Dynastie, ist *Σεθών* nicht identisch.“

*) Die Engländer (Hincks, Rawl.) lesen den fraglichen Titel Tartannu = Tartan. Nun ist es allerdings richtig, dafs dem ersten der drei Zeichen, mit denen der in Rede stehende Titel geschrieben wird, gleicherweise die Werthe tar und šil eignen (s. ABK. S. 75 ff., Nr. 222. 255); allein aus der Verwaltungsliste II R. 52 Av. (so!) Z. 38; Rev. (so!) Z. 32 (s. am Schlusse dieses Buches) wissen wir, dafs „Tartan“ im Assyrischen nicht so, sondern „turtanu“ (mit tur) gesprochen ward. Es ist also eine Aussprache des fraglichen Titels des ägyptischen Königs als „Tartan“ einfach zu verwerfen; ohnehin wäre die Bezeichnung des ägyptischen Königs nach einer specifisch assyrischen Würde und zwar nach der Würde eines assyrischen Generals (!) das Seltsamste, was sich denken liefse. Vgl. oben S. 152 zu אַבְרֵךְ (1 Mos. 41, 43).

telle in den Annalen Botta pl. 79 s. zu Vs. 6). Eben dieser letztere Umstand ist eine Bestätigung für die Annahme, dafs Sargon nicht mit Salmanassar identisch ist, wie einige Gelehrte angenommen haben. Sargon, als er die Regierung übernahm und die Belagerung Samariens zu Ende führte, fand den König Hosea überall in Samarien nicht mehr vor; so berichtet er uns auch nicht von einer Gefangennahme oder Hinrichtung des Königs: beides, jedenfalls das Erstere, fällt noch in die Regierung seines Vorgängers Salmanassar, der gemäfs dem ganz unmifsverständlichen Berichte der Königsbücher erst nach des israelitischen Königs Gefangennahme zur Belagerung Samariens schritt.

5. *Und der König von Assyrien . . . . zog wider Samarien und belagerte es drei Jahre.* Diese Notiz findet ihrem ersten Theile nach durchaus, ihrem zweiten Theile nach jedoch nur insoweit durch die Keilinschriften ihre Bestätigung, als Sargon, Salmanassar's Nachfolger, in seinem ersten Regierungsjahre Samarien eroberte (Botta 70, 1 ss. 145, I, fin.), so dafs auf Salmanassar als Belagerer nur etwa *zwei* Jahre kommen, was wenigstens indirect durch das inzwischen entdeckte Fragment der Verwaltungsliste seine Bestätigung erhält s. Jahrbb. für Prot. Theol. 1875 S. 324 ff.

6. *Im neunten Jahre Hosea's nahm der König von Assyrien Samarien ein und führte Israel nach Assyrien ab.* Nach dem biblischen Berichte kann der erobernde König nur derselbe wie der belagernde, also nur Salmanasser sein. Damit sind die Keilinschriften in Discrepanz, indem diese die Eroberung ganz ausdrücklich dem Könige Sargon*) vindiciren. Derselbe berichtet uns in der grofsen Prunk-

*) Ueber den Namen des Königs s. zu Jes. 20, 1.

inschrift Botta 145, I, fin. : I'r Sa-mí-ri-na al-ví ak-šud; XX. VII. M. CC. LXXX. niši a-šib lib-bi-šu aš-lu-la; L. narkabâti ina libbi-šu-nu aḳ-ṣur-ma u si-it-tu-ti i-nu-šu-nu u-ša-ḥi-iz, ŠU. UT. SAḲ-ja íli-šu-nu aš-kun-ma bilat šarri maḥ-ri-í í-mid-su-nu-ti d. i. „die Stadt Samarien belagerte ich, nahm ich ein; 27,280 ihrer Bewohner führte ich fort; 50 Wagen von ihnen nahm ich (für mich), ihre übrigen Habseligkeiten liefs ich (meine Untergebenen) nehmen; meinen Statthalter setzte ich über sie, den Tribut des vorigen Königs legte ich ihnen auf".

Zur Erläuterung. Alví, Impf. I Ps. von lavâ (lamâ) = לוה „an etwas herankommen", *aggredi, oppugnare*; — über das Ideogramm für „Wagen" s. S. 198, 7; 211, 6; aḳṣur R. קצר eigentl. „sammeln", „zusammennehmen", dann „wegnehmen" (s. ob. S. 9); sittût Abstractbildung neben sittu, „Rest" z. B. Assurb. Sm. 113, 114, vgl. arab. أسة, سَتَهٌ „der hintere Theil des Körpers", eigentl. اسة „Basis", ostsyr. ܫܬܝܬܐ, hebr. שְׁתִית (Nöld.); înu = אֲנָ vgl. hebr. הון. Lay. 16, 46 findet sich auch die Aussprache ûnût (s. ob. S. 201, 19; 203, 7); — ušaḥiz Schaf. von אחז; ŠU. UT. SAK., Ideogramm, dessen Sinnwerth durch eine Reihe von Stellen zweifellos, dessen phonetisches Aequivalent aber noch nicht gefunden ist; imidsunûti Impf. Kal von עמד = אֲעֲמֵד im Assyr. trans. „stellen". Für das übrige s. Gloss.

Ausführlicher noch hatte Sargon in seinen „Annalen" über das in Rede stehende Ereignifs sich verbreitet: aus ihnen erfahren wir auch, dafs die fragliche Waffenthat des Königs in das Jahr seines Regierungsantritts, also 722 v. Chr., fällt*). Leider ist, wie überall der Text der Annalen, so auch dieser betreffende Abschnitt arg verstümmelt. Dennoch reicht das Erhaltene und Lesbare vollständig hin, uns darüber, wie von dem fraglichen Ereignisse in der Inschrift

*) Vgl. hiemit meine Ausführung in den Studd. u. Kritt. 1871. S. 687 ff., sowie KGF. 314 ff.

ie Rede war, Aufklärung zu verschaffen. Der Bericht etzte sich nun aber über zwei Platten hin fort : er bildete en Schluſs des Textes von Botta pl. 79 d. i. Saal II. Nr. 1 nd den Anfang von pl. 70 d. i. Saal II. Nr. 2. Die Inchrift Saal II. Nr. 1 enthält Z. 1 bis 9 die Fortsetzung iner allgemeinen Uebersicht über die Thaten des Königs, velche z. Th. wörtlich übereinstimmt mit der entsprechenden n der Cylinderinschrift I R. 36. Z. 6—16. Alsdann beginnt ler annalistische Bericht Z. 10 mit den Worten : I-na rîš . . . . . 11. . . . . [ír Sa-mí-]ri-na-ai . . . . . d.i. „Im Beginne . . . . . der Samarier“. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, zumal Nr. 2 pl. 70. Z. 10 der Bericht über das 11. Jahr (ina šani-i palî-ja) beginnt, daſs wir die Worte zu ergänzen haben : I-na rî[š šarrûtija] „Im Beginne [meiner Herrschaft]“ vgl. ob. Botta 145, 1. fin. Die Ergänzung des . . . r]i-n a-ai zu [Sa-mí-r]i-n a-ai ist unantastbar unter Vergleich von Lay. 50, 12 : Mínḥimmí Samírinai „Menahem der Samarier“. Dann leuchtet ein, daſs hier von dem Auši' d. i. Hosea von Samarien die Rede, vermuthlich von ihm berichtet war, daſs schon Sargon's Vorgänger ihn gefangen genommen, Sargon selber lediglich die Belagerung fort und zu Ende geführt habe. Die Fortsetzung des Berichtes giebt uns nun pl. 70. Wir lesen a. a. O. Z. 1 ff. : 1. . . . . rîš (?) . . . ir-uš-ti-ja . . . . [ír Sa-mí-ri-na al-ví, ak-šud; 27,280 niši a-šib libbi-šu 2. aš]-lu-la; L. narkabâta ḳi-ṣir šar-ru-ti-ja i-na [libbi-šu-nu 3. aḳ-ṣur*)-ma]. . . (?) íli ša pa-na u-šî-šib niši nâtâti ki-šid-[ti ḳati-ja . . . . .]; 4. . . . . mala-at-tu ki-i mât Aš-šu-ri í-mid-su-nu-ti d. i.

*) Bei dieser Lesung und Fassung der Worte ist die früher (Studd. u. Kritt. 1871. S. 688) von mir vorgeschlagene Textesänderung unnöthig. Zu der Redensart ḳiṣir šarrûtija vgl. Khors. 36.

„..... meiner ..... [belagerte ich und nahm ich ein die Stadt Samarien; 27,280 ihrer Bewohner] führte ich fort; 50 Wagen nahm ich als meinen königlichen Antheil [unter ihnen vorweg]; . . . an (ihrer, der Weggeführten) Statt wies ich Wohnsitze an den Bewohnern [von mir] eroberter Länder; Tribut gleich Assyrien legte ich ihnen auf". Dafs wir es hier mit einem Berichte über den Fall Samariens zu thun haben, ergiebt sich aus der Erwähnung von gerade 50 vom König vorweggenommenen Wagen, wie solches die andere Inschrift eben in Bezug auf Samarien berichtet (s. o.). Und wiederum, dafs die Eroberung Samariens in Sargon's *erstes* Regierungsjahr (nicht „Feldzug", wie Studd. u. Kritt. 1871. S. 687 fälschlich gesagt ist s. das Richtige in assyr.-babyl. Keilinschr. S. 110), genauer noch in den „Anfang seiner Regierung" (s. o.), also noch in das Jahr 722 fällt, erhält seine Bestätigung durch Botta 70, Z. 10, wo der Bericht über des Königs *zweites* Regierungsjahr beginnt. S. Studd. u. Kritt. a. a. O. 687. 688. Uebrigens erfahren wir aus der besprochenen Stelle, dafs Sargon selber nach Wegführung der Israeliten nach den von ihnen verlassenen Wohnsitzen andere unterjochte Völkerschaften übersiedelte, eine Notiz, die einer früher von mir ganz unabhängig von den Keilinschriften vorgetragenen, lediglich auf die kritische Betrachtung des Textes der Königsbücher gegründeten Vermuthung, dafs der König, der gemäfs Vs. 24 unseres Kapitels Leute aus Babel, Kutha u. s. f. in die bislang von Israeliten bewohnten Gebiete überführte und für welchen gemeiniglich Asarhaddon gehalten wird, derselbe sei, der die Israeliten translocirte, also wie wir früher, ehe wir es besser wufsten, meinten, Salmanassar oder vielmehr, wie wir jetzt wissen, Sargon (s. Studd. und Kritt. 1867. III.

496 ff.) *), ihrerseits zur Bestätigung gereicht. S. weiter erüber zu Vs. 24.

und gab ihnen Wohnsitze in Chalah und am Chabor, m Strome von Gozan, und in den Städten der Meder. argon giebt uns über die den Israeliten von ihm angewie- nen Gebiete keine Nachricht. Dagegen wird sonst von en in unserer Stelle aufgeführten Oertlichkeiten in den schriften namhaft gemacht 1) der Chabor : Ḫa-bur, schr. Asurnâṣirhabal's col. I. 77; III, 3. 31; 2) das and Gozan : Gu-za-na, mehrfach in der Verwaltungs- te (s. am Schlusse des Buches). In einer anderen, geo- aphischen Liste (II R. 53) erscheint Guzana neben a-ṣi-bi-na d. i. Nisibis; hier also d. i. in Mesopotamien erden wir denselben vermuthlich auch zu suchen haben **). amit stimmt, dafs der Ort 2 Kön. 19, 12 neben zwei eiteren mesopotamischen Städten : Harran und Rezeph, fgeführt wird; das biblische Gôzân ist identisch mit der αυξανῖτις des Ptolemäus V, 18 (17). 4 (vgl. KGF. 167); das Land Medien, assyr. (mât) Madai, s. zu 1 Mos. , 2 und vgl. zu 1 Chr. 5, 26. — Ueber Chalah חֲלַח ist n Inschriften Näheres nicht zu entnehmen; immerhin ver- ent angemerkt zu werden, dafs in einer geographischen ste (II R. 53, 36 flg.) zwischen Arbacha-Arrhapachitis d Raṣappa-Rezeph ein Ort (ír) namhaft gemacht wird, ssen Name in der graphisch am nächsten liegenden Le-

*) 2 Kön. 17, 1—6 und 24—33 schlossen sich in dem ursprüng- nen Texte der Reichsjahrbücher, ehe die grofse Einschaltung des uteronomikers 7—23 eingefügt ward, unmittelbar aneinander. S. dd. u. Kritt. a. a. O.; de Wette-Schrader, Einl. in's A. T. 8. A. 21. Anm. f (a. E.). 8. 355.

**) Del. PD. 185 ist sogar geneigt, Gozan-Guzana als mit Naṣibina- ibis „auf das innigste zusammengehörend" zu betrachten (? —).

sung Halaḫḫu an den Stadtnamen חֲלַח unmittelbar erinnert. KGF. a. a. O.

24. *Und der König von Assyrien liefs Leute kommen aus Babel, Kutha, Avva, Hamâth und Sepharvaim und versetzte sie in die Städte Samariens anstatt der Söhne Israel's.* Unter dem hier in Aussicht genommenen König ist Sargon zu verstehen, s. S. 274. — *Aus Babel.* Hiefür haben wir noch eine, wenigstens indirekte, Bestätigung durch die Keilschrifttexte. Wir lesen in den Annalen Sargon's und zwar abermals in dem Berichte des Königs über sein erstes Jahr Botta 70. Z. 8—10 : . . . . . ša ki-i la lib-bi ili šar-ru-ut Bâb-ilu . . . . VII. niši a-di mar-ši-ti-šu-nu as-su-ḫa-am-ma . . . [ina mât] Ḫa-at-ti u-šî-šib „(Merodachbaladan), welchen, da er, nicht nach dem Willen der Götter, die Herrschaft über Babel (an sich gerissen hatte, ich mit Krieg überzog und schlug); . . . . . sieben*) Bewohner sammt ihrer Habe (R. ארשׁ = ירשׁ) translocirte ich (R. נסח) . . . und siedelte sie [im Lande] Chatti (d. i. Syrien-Palästina S. 107 ff. 117) an". Es kann wohl keinem Zweifel unterworfen sein, dafs ein Ort der Translocation auch Samarien war; gleichzeitig aber leuchtet ein, dafs nicht blofs aus der Hauptstadt Babylon, sondern ebensowohl aus anderen babylonischen Städten die Bewohner weggeführt wurden, also auch z. B. aus Kutha, Avva, Sepharvaim, welche in der Bibelstelle ausdrücklich namhaft gemacht werden. Auch hiefür übrigens haben wir in den Inschriften des Königs noch indirekte Belege, wenn die weiteren bezüglichen Nachrichten sich auch nicht auf das erste Jahr Sargon's beziehen, was ja der Bibeltext ohnehin auch gar nicht verlangt. Wir lesen in der Cylinderinschrift

*) Von der Zahl (so und soviel Tausend, Hundert u. s. w.) ist nur die letzte Ziffer, die Sieben, erhalten.

R. 36. Z. 20 : ka-šid avíl Tam-mudi, av. I-ba-di-di,
v. Mar-si-ma-ni, av. Ḥa-ja-pa-a ša si-it-ta-šu-nu
a-ni-it-ḳa-am-ma u-šar-mu-u ki-rib mât Bit-Ḥu-um-
-a d. i. „(Sargon), der die Leute von Thamud*), Ibadid,
arsiman, Chajap, deren Ueberrest fortgeführt ward (Impf. 5
if. von עתק), und die er nach dem Lande Bît-
mrî versetzte (Schaf. von רמה)“. Noch bestimmter
utet die Stelle in den Annalen (7. Jahr d. i. 715 s. zu
es. 20, 1). Wir lesen Botta 75, 3—5 : 3. Av. Ta-mu-di
v. I-ba-]a-di-di, av. 4. Mar-si-ma-[ni], av. Ḥa-ja- 10
a-a mât Ar-ba-ai ru-u-ḳu-ti, a-ši-bu-ut mât Ba-ri**),
a avíl ak-kil avíl ša-pi-ru la i-du-ma, 5. ša a-na
ar-ri [abûti]-ja im-ma bi-la-t-su-un la iš-šu-ma***),
a tuklat†) Ašur bîl-ja u-šam-ḳit-su-nu-ti-ma si-it-
-tí-šu-nu as-su-ḥa-am-ma 6. i-na ír Sa-mí-ri-na u-ší- 15
b d. i. 3. „die von Thamud, Ibabid, 4. Marsiman, Chajap,
e Arbäer, die fernen, die das Land Bari**) bewohnen,
elches kein Gelehrter (عقل) und kein Botenaussendender
. שפר s. Gloss.) kannte (ידע = ארע), 5. welche den Kö-
gen, meinen Vätern††), niemals (imma = إِمَّمَا (Haupt)) 20
ren Tribut dargebracht hatten (נשא), im Vertrauen auf

*) Ein arabischer Stamm, in Arab. petraea wohnend, die *Θαμυδῖται* s Ptolem. Geogr. VI. 7. 4. S. KGF. 263 und für Marsiman und aiap zu 1 Mos. 25, 4 (S. 146 flg.). Vgl. Del. PD. 304.

**) Del. liest mad-ba-ri im Sinne von „Wüste“ hebr. מִדְבָּר.

***) So ist natürlich statt des sinnlosen und grammatisch gar nicht zugliedernden iš-ma-ma zu lesen : auf der Platte war offenbar der tere Strich des šu verlöscht. Die Form iššû Beh. 28. Für die rbindung našâ bilta vgl. Botta 149, 6; 153, 9.

†) Unter Vergleich wohl von Stellen wie I R. 37. II, 42 u. a. nscribirt Del. kakki „Waffe“.

††) Trotz der von Botta angedeuteten verhältnifsmäfsig geringen cke ergänze ich nach sonstigen Parallelen und wegen des imma versichtlich den Plural (anders Del. a. a. O.).

Asur, meinen Herrn, unterwarf ich sie, ihre Ueberbleibsel (Plur. s. ob. S. 272) verpflanzte ich (נסח) und 6. siedelte ich in der Stadt Samarien an (Schaf. von אשב)". Hienach ist es durch die Inschriften auf das Nackteste bestätigt, daſs Sargon dort allerdings unterworfene Stämme ansiedelte; und wenn er nun in der zuerst aus den Annalen angeführten Stelle Babylonier in das Land der Chatti, das, wie wir oben gesehen, Nordisrael mitbegreift, abgeführt werden, die Bibel aber gerade Babylonier in Samarien angesiedelt werden läſst, so kann es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daſs die in der Bibel in Aussicht genommene Ansiedelung babylonischer Bewohner die in den Annalen Sargon's für sein 1. Regierungsjahr (d. i. 721 s. u.) berichtete ist, welcher der Groſskönig aber später, vielleicht mehrmals, jedenfalls im 7. Jahre seiner Regierung (715) einige Nachschübe folgen lieſs. Auch sonst nahm Sargon wiederholte Translocationen nach einem und demselben Orte vor s. Botta 146. Nr. 5, 1. 8.

Was nun die hier auſser Babel selber noch namhaft gemachten Städte betrifft, so haben wir zunächst sicher in Kutha und Sepharvaim noch zwei weitere babylonische Städte zu sehen. Kutha erscheint in den Keilinschriften in der Aussprache Kutî. Wir lesen Salm. Obel. Z. 82 (Lay. 91) : lu nikî ina Bâb-ilu, Bar-sap, Ku-ti-î ibu-uš „reichliche Opfer brachte ich in Babylon, Borsippa und Kutha dar". Aus dieser Stelle erhellt, daſs wir es mit einer mittelbabylonischen Stadt zu thun haben und diese Vermuthung hat sich inzwischen auch monumental bestätigt. Zu Tell-Ibrâhîm, nordöstlich von Babylon, hat neuerdings Harmuzd Rassam und zwar in dem südlichen Theile des gröſseren der beiden Ruinenhügel erhebliche Ueberreste von Gebäuden, Zimmern und Hallen (Gängen)

losgelegt, und die hier gefundenen Backsteine und Thontafeln weisen darauf hin, dafs hier der Tempel des Nergal und der Gottheit Laz stand, den Nebucadnezar später restaurirte. S. *The Mail*, Lond. 1881, Aug. 29 (Babylonian explorations). Vgl. noch zu Vs. 30. — *Sepharvaim*, nicht minder wie Kutha bekanntlich ein dankbarer Stoff für etymologisch-geschichtlich-geographische Streifzüge, ist ebenfalls, wie schon a priori zu vermuthen, eine babylonische und zudem noch in den Keilinschriften und zwar in der Aussprache Sipar, Sippar uns begegnende Stadt Babyloniens. Wie überhaupt die Namen der babylonischen Städte erscheint auch dieser Stadtname meist mit einem Ideogramm geschrieben, das aber in einem Syllabar II R. 13, 25*) ausdrücklich durch Si-par d. i. Sippara oder Sepharvaim erklärt wird. Die phonetische Schreibung des Namens ist theils Si-par (II R. 13, 26; Lay. 52, a Z. 5); theils Sip-par (Lay. 17, 4); theils Si-ip-par (II Rawl. 65, I Av. II 18 flg.) Zu der ersten stellt sich hebräisches סְפַרְוַיִם und das Berossische „(*urbs*) Siparenorum“ bei Eusebius (Alex. Polyh.) Chron. ed. Schoene I, 21; zu den beiden letzteren das *Σιππάρα* des Ptolemäus (V, 18/17, 7; Willbg. 377); sowie das *Sipparenum* (so lies statt Hipparenum) des Plinius VI, 30 (123). In der Stelle Lay. 17, 4 wird die Stadt als ír Sip-par ša Šamaš d. i. als „Sippar der Sonne“ bezeichnet vgl. des Eusebius (praep. ev. 9, 12): Ἡλίου πόλις, sowie des Berossus in Euseb. chron. I, 21 flg. *in urbe solis Siparenorum*. — Indefs ist zu bemerken, dafs noch eine zweite Gottheit, die Anunit, in Sipar besonders verehrt ward. Danach unterscheiden bereits die Assyrer

*) Dasselbe ist (Vs. 24—26) der Erklärung der Ideogramme dreier babylonischer Städte gewidmet, nämlich Niffer (Ni-pu-ru); Babel (Bâb-ilu) und Sepharvaim (Si-par).

bezw. Babylonier neben dem Sipar oder Sippar ša Šamaš „Sipar des Sonnengottes“ ein Sip-(p)ar ša A-nu-nitu v „Sipar der Anunit“ (s. II Rawl. 65, I Av. col. II, 18 flg.; Sayce in Transactt. of Bibl. Soc. II S. 131). Dadurch wird der Dual סְפַרַיִם „*Doppel-Sipar*“ des Hebräischen verständlich. Die Stadt lag auf dem linken, östlichen Ufer des Euphrat (daher sie ideogrammatisch, bezw. in der alten, nichtsemitischen babylonischen Sprache (II R. 13) geradezu als „*die Euphratstadt*“ bezeichnet wird). Die Stadt ist von Hormuzd Rassam wiederentdeckt in den Ruinenhügeln von Abu Habba, südsüdwestlich von Bagdâd, etwas östlich des (heutigen) Flufsbettes des Euphrats. Der Genannte legte die Mauern eines Gebäudes von beträchtlicher Gröfse blofs, welches sich als der berühmte Sonnentempel von Sipar-Heliopolis erwies. In einem geräumigen Zimmer oder Saale des Gebäudes, in welchem ein grofser Altar stand, entdeckte nämlich Rassam in einer unter den Fufsboden eingesenkten Kiste aus gebranntem Thon mehrere Thonurkunden, von denen eine (die des Nabûpaliddina? — s. sogl.) mit den Worten begann: „Dem*) Sonnengotte, dem grofsen Herrn, der da in Bît-Parra (d. i. „Tempel des Lichts“) wohnt, welcher zu Sipar“. Als diejenigen babylonischen Könige, die sich um die Erhaltung dieses Tempels besonders verdient gemacht, erscheinen Nabû-habal-iddina, Zeitgenosse der assyrischen Könige Asurnaṣirhabal und Salmanassar II, und Nabû-nâhid, der letzte König von Babylon. In dem benachbarten Dair vermuthet Rassam das dem Cult der Anunit geweihte andere Sipar. S. auch zu

*) Del. a. u. a. O. „Bildnifs des Sonnengottes“ etc. Da mir der Originaltext nicht zu Gesicht gekommen, vermag ich über den Grund der Abweichung und darüber, welche Uebersetzung die den Vorzug verdienende ist, nicht zu urtheilen.

Kön. 18, 34; 19, 19 und vgl. noch F. Del. in F. Würdter, esch. Babyloniens u. Assyriens, Stuttg. 1882 S. 273 ff. den Bericht in The Mail, Lond. 1881, Aug. 29 (Babylonian explorations). — Für die Bestimmung von *Avva* עִוָּא) läfst sich aus den Keilinschriften nichts entnehmen . noch unten). Dagegen stimmt wieder trefflich zu den nschriften die Notiz der Bibel über Wegführung von Bewohnern aus *Hamath* und Verpflanzung derselben nach Samarien. Denn wir lesen gerade in den Inschriften Sargon's cht nur (Botta 145. Nr. II. Z. 12), dafs der Grofskönig ach der, gemäfs den Annalen (Botta 70, 10 sq.) bereits seinem zweiten Regierungsjahre Statt gehabten Besiegung des Königs Ilubid von Hamath von der Beute 200 Wagen und 600 Reiter als seinen königlichen Beuteantheil sgesondert habe, woraus zu schliefsen, dafs er, wie bei er Eroberung Samariens, die übrige Bewohnerschaft ihrem auptstocke nach wird in die Gefangenschaft abgeführt h. translocirt haben, sondern wir erfahren auch aus nderen Stellen z. B. Botta 146, v. 8, dafs der König in s offenbar durch die Fortführung entvölkerte hamathensche Gebiet andere, östliche Bewohner verpflanzt habe n a ḳ i r i b m â t A m a t t i u š í š i b „inmitten von Hamath edelte ich sie an“)*).

30. *Und die Leute von Babel machten den Succôth-enôth* (סֻכּוֹת בְּנוֹת). Bei dem dunklen Succoth-Benoth ben wir 1) sicher an einen babylonischen Götzen (s. Then. d. St.) zu denken (vgl. auch die Punktation b ĕ n ô t h st. â n ô t h, wie man erwarten würde; nicht minder LXX nd Vulgata, welche mit richtigem Takte an der betr. Stelle

*) Für A m a t t u = Hamath s. o. S. 106 *. In der folgenden Zeile rd Wegführung von ebenfalls östlichen Bewohnern nach *Damaskus* richtet.

Eigennamen bieten); 2) aber weiter Hebraisirung eines babylonischen Namens anzunehmen, bei welchem man in besonderem Hinblick auf das benith der LXX, dem ein babylonisches bânit (Part. act. fem. R. banâ) sehr nahe kommt, am wahrscheinlichsten mit H. Rawlinson (bei G. Rawlinson, hist. of the five great mon. II ed. I, 135) an den Namen der in Babylonien verehrten, auf den Inschriften (Neb. Bell. Cyl. I, 27; II R. 67, 12; Lay. 17, 15 u. sonst) so oft erwähnten Zîr-bânit, auch Zar-pa-ni-tuv d. i. „die Samen (Nachkommenschaft) Schenkende“ = זֶרַע־בָּנִית *), die Gemahlin des Merodach, zu denken haben wird. Der zweite Theil des Namens würde sich beidemal völlig decken, und der erste Theil des biblischen Namens liefse sich als Corruptel des entsprechenden babylonischen wenigstens einigermafsen begreifen. Del. PD. 215 deutet den Namen als Sakkut-binûtu „oberster Richter des Weltalls“; der Name sei als Beiname des Merodach zu fassen. Aber bedeutet sakkut im Assyrischen als Appellativ den „Richter“ und binûtu kurzweg das „Weltall“? und war der Name wirklich ein Beiname des Merodach? — Ueber sakkut als Beinamen des Adar s. zu Am. 5, 26.

und die Leute von Kuth machten den Nergal (נֵרְגַל). Ueber diese Stelle wird durch die Keilinschriften ein ungeahntes Licht verbreitet. Die Sache ist diese. Auf mehreren Basrelief's, welche Löwenjagden darstellen, erscheint für dieses Thier in den daneben stehenden Inschriften (z. B. I R. pl. 7. Nr. IX. A, 2. B, 1) das Ideogramm LIK. MAH. **).

---

*) Ueber die Bildung des Eigennamens s. ABK. 119; 128 Nr. 10; 155 Nr. 63.

**) Dasselbe bezeichnet beiläufig den „Löwen“ als „den grofsen Hund“: LIK ist das Ideogr. für „Hund“ (kal-bu s. Syll. 762), MAH dasjenige für „hoch“, „grofs“ (şîru s. Assurb. Sm. 222, 32).

Dieses Ideogramm wechselt nun (im Pl.) in zwei identischen Passagen bei Botta 152, Nr. 14, 7. 8. vgl. mit 16ter, 115 mit den Lauten : Nír-gal-í (in der Phrase íli nír-gal-í u-kin „ich brachte [die Gegenstände] über den Löwen an"). In beiden Stellen ist nun aber wiederum nicht von wirklichen Löwen, sondern von jenen Löwencolossen die Rede, welche die Eingänge der Paläste zieren und welche demnach den Löwen*gott* repräsentiren. Es ist somit klar : Nírgal d. i. נֵרְגַל bezeichnete im Assyrischen den *Löwengott*. Dafs aber in der That Nergal der Gott von *Kutha* war, wie die Bibel berichtet, bestätigt uns formell und direkt das Syllabar II R. 60, 12a. 11b*), wo Nírgallu-Nergal ausdrücklich als Gott ša TIG. GAB. BA. KI d. i. als Gott „von Kutha" bezeichnet wird. Für das Ideogr. für Kutha s. Lay. 91, 82 vgl. m. 15, 27). — Vgl. noch ABK. Exc. Eigennamen Nr. 12. S. 129, wo indefs die Heranziehung des Syllabars II R. 54, 73c. d. zu tilgen ist.

und die Leute von Hamath machten den Asîma (אַשִׁימָא). Weder über diese hamathensische Gottheit, noch über den Nibchaz und Tharthak der Avviter (Vs. 31) sagen die Keilinschriften etwas aus; doch bekennt der erstere Name Nibḥaz נִבְחַז in seiner Bildung assyrischen Ursprung (ABK. 212 Nr. 3); und der andere *Tharthak* תַּרְתָּק erinnert in seinem ersten Theile an Namen wie Tur-tanu (s. o.), in seinem zweiten an solche wie I-tak (II R. 18, 47; III R. 66, 8; Assurb. Sm. 217, k).

31. Und die *Avviter* machten den *Nibchaz* und den *Tharthak*. — Die Avviter sind augenscheinlich die Bewohner

*) Dafs nämlich die zweite Columne des betr. Syllabars bei der Lithographie je um eine Linie gegenüber der ersten zu hoch zu stehen gekommen ist (G. Smith, Dan. Haigh), ergiebt sich mit Sicherheit aus Z. 8a vgl. mit 7b, sowie aus 30a vgl. mit 29b.

von עִוָּה 18, 34 (19, 12). S. zu diesen StSt. Nachgewiesen ist der Ort bis jetzt nicht. — Ueber die hier erwähnten Gottheiten s. zu Vs. 30 (S. 283).

Und die Sepharviter verbrannten ihre Söhne mit Feuer dem Adrammelech und dem Anammelech, den Göttern von Sepharvaim. Von den Gottesnamen bedeutet der eine: Adrammelech, der 19, 37 auch als Eigenname eines Mannes erscheint und welcher assyrisch Adar-malik lautete (ABK. Exc. Eigenn. Nr. 33a. S. 140) soviel wie: „Adar ist Fürst"; der andere Anammelech (עַנַמֶּלֶךְ), assyrisch lautend: Anu-malik (s. ABK. S. 141) „Anu ist Fürst". Sowohl Adar, als auch Anu, Anuv (Oannes?) sind unendlich häufig erwähnte assyrische Gottheiten. Adar, ursprünglich A-tar lautend, ist ein Name akkadischen Ursprungs und bedeutet soviel wie „Vater der Entscheidung". Es ist ein Name wie Nam-tar (wörtlich „Entscheidung, Geschick, Bestimmung", zugleich Name des „Pestgottes"), Iš-tar und anderseits Sak-kut (s. zu Amos 5, 26). Die gewöhnlichen Ideogramme, mit denen der Name nach der Uebung der Assyrer geschrieben wird, sind AN. BAR und AN. NIN. IB, von denen das letztere in einem Syllabar einmal auch das die Lesung Adar (= Adar-ra) bestätigende phonetische Complement -ra aufweist. S. weiter meine Ausführung in „Zur assyrisch-babylonischen Chronologie des Alexander Polyhistor und des Abydenus" (in „Berichte der K. Sächs. Ges. d. Wiss." 1880) S. 19—23 Anm.; ABK. 148 ff. Nr. 49; F. Del. in Würdter, Gesch. Bab.-Ass.'s S. 276. — Anu (der Name wohl einfach das semitisirte akkadische AN „Himmel", „Gott") nimmt in der ass.-babylonischen Rangliste der Götter hinter den Obergöttern, Il einerseits, Asur anderseits, stets die erste Stelle ein und führt als Zahl die Ober- oder Vollzahl 60. In dem

Eingange der Obeliskinschrift Salmanassars Lay. 87 Z. 2 flg. wird er bezeichnet als „šar AN. I-gi-gi u AN. A-nun-na-ki AN. bîl mâtâti „Fürst der Igigi und Fürst der Anunnaki (d. i. der Geister der Ober- und der Unterwelt), Herr der Länder“. Sein weibliches Widerpart war die A n a-t u d. i. die Anat (III R. 69 Z. 2). — Ueber Sepharvaim s. zu Vs. 34.

18, 1. מֶלֶךְ חִזְקִיָּה *König ward Hizkia.* Die Keilinschriften überliefern uns den Namen in der aus dem B. Jesaja (37, 1. 3 u. ö.) bekannten volleren Aussprache חִזְקִיָּהוּ, näher in der Form : Ḥ a-z a-ḳ i-j a-u Sanh. Tayl. Cyl. col. II, 71; auch Ḥ a-z a-ḳ i-a-u III, 11. 29; I R. 43, 15.

10. וַיִּלְכְּדֻהָ *und sie nahmen es ein,* eine sicher falsche Aussprache, welche wie sie schon durch das einstimmige Zeugnifs der LXX, Syr., Vulg., die sämmtlich den Sing. וַיִּלְכְּדָהּ bieten, verdächtig, so durch den Zusammenhang, der kategorisch den Singular verlangt, verurtheilt, endlich durch das לכד der Parallelstelle 17, 6 völlig gerichtet wird. Unter allen Umständen hüte man sich, an diese schlechte Lesung der Masorethen harmonistische Versuche in der Richtung zu knüpfen, durch dieselbe den Widerstreit zwischen Bibel und Inschriften bezüglich des Eroberers Samariens hinwegzuräumen. — Im Uebrigen vgl. über Vs. 9—12 zu 17, 1—6.

13. *Im 14. Jahre des Königs Hizkia rückte Sanherib* (סַנְחֵרִיב), *der König von Assyrien, heran wider alle festen Städte Juda's und nahm sie ein.* Der hier von dem biblischen Geschichtsschreiber in Aussicht genommene assyrische König ist der auf den Keilinschriften unter dem Namen : S i n-aḥ î-í r i b oder S i n-aḥ î-í r-b a d. i. „Sin*) giebt der

*) S i n ist Name des Mondgottes im Assyrischen. Der Ursprung des Wortes ist dunkel; die ABK. 123 versuchte Ableitung aus dem Semitischen mufs aufgegeben werden.

Brüder viele“ uns entgegentretende und laut dem Regentencanon von 705*) bis 681 regierende Sohn und Nachfolger Sargon's (s. zu Jes. 20, 1). Wir besitzen von diesem Könige, der seinen Prachtpalast zu Kujundschick-Niniveh, Mosul gegenüber, hatte, theils gröfsere, theils kleinere Inschriften auf Thoncylindern, Backsteinen, Alabasterplatten und auch eine solche, die zu Bavian, nördlich von Niniveh, in den Fels eingehauen ist. Unter diesen sind für die biblische Geschichte weitaus die wichtigsten die grofse Inschrift auf dem hexagonalen Thoncylinder, Sanherib's Annalen über seine ersten acht Feldzüge enthaltend und bei Rawlinson und Norris, the inscriptions of West Asia I, 37—42 veröffentlicht, mit der bis zum dritten Feldzuge (incl.) reichenden Parallele, auf dem von Rassam gefundenen, aus dem Eponymate des Mitunu (700) datirten (noch unveröffentlichten) Cylinder, sowie der anderen auf den Kujundschick-Stieren III Rawl. Bl. 12. 13; des Ferneren die kleine Inschrift über einem Bilde, den König Sanherib auf einem Throne sitzend und wie er jüdische Gefangene empfängt, darstellend**). Die letztere Inschrift ist lithographirt I R. 7 Nr. J. Aufserdem findet sich die Unterwerfung Juda's, sowie des Königs Hizkia kurz erwähnt in der Inschrift von Constantinopel I R. 43, 15. Wir bringen die betreffenden Stellen hier zum Abdruck.

I. Inschr. Const. Z. 13—15: Lu-li-i šar ír Si-du-un-ni í-kim šarrut-su; Tu-ba-'-lu i-na kussi-šu u-šíšib-ma man-da-at-tu bílu-ti-ja ṣi-ru-uš-šu u-šal-bit; rap-šu na-gu-u mât Ja-u-di, Ha-za-ḳi-a-u šar-šu

*) Seine Thronbesteigung hatte am 12. Ab dieses Jahres Statt. S. zu Jes. 20, 1, sowie die Liste II. C am Schlusse des Buches.

**) S. die Abbildung im Bibel-Lex. Art. Sanherib. — Eine Abbildung des Siegelcylinders des Königs findet der Leser bei Riehm, HWBA. S. 1367 a.

mid ab-ša-a-ni d. i. „Dem Eluläus, dem König von Sidon, ahm ich sein Königthum; den Ethobal erhob ich auf seinen Thron und legte ihm den Tribut meiner Herrschaft auf; en weiten Landstrich des Landes Juda, Hizkia, seinen König, zwang ich zum Gehorsam“.

Zur Erläuterung. I'kim 1 Ps. Sg. Impft. Kal von אכם „nehmen“; — ussu „Thron“, Ideogr. erkl. ABK. S. 99. Nr. 26; vgl. hebr. כִּסֵּא, as selber Lehnwort aus dem Assyrischen, wie assyr. kussu seinerseits wieder dem Akkadischen entnommen ist, wo (IŠ) GU. ZA den Thron“ bezeichnet; — ušíšib 1 Ps. Impft. Schaf. von אשב = ישב; — andattu „Tribut“ R. נדן = hebr. נתן; — bîlut „Herrschaft“, ier mit dem häufigen Ideogr. (ABK. S. 108. Nr. 28) und dem phonet. omplemente ti geschrieben; — ṣiruššu Präp. ṣîr „auf“ mit Suff. er 3. Ps.; über die Verdoppelung des š s. ABK. S. 249; — ušalbit Ps Impf. Schaf. von labat (= לפת?) in der Bed. „auferlegen“; auch Z. 13; — nagû „Distrikt“ vgl. arab. نَجَاوٌ; — ímid Ps. Impf. Kal von עמד, im Assyr. immer trans. „auferlegen“; — bšānu Subst. (R. أبس „unterjochen“?). Norr. p. 133 nimmt das Wort im Sinne von „Rebellion“ und denkt an hebr. פשע; allein wie ie Ableitung precär ist, ist auch der Sinn („ich that der Rebellion inhalt“) in den betr. Stellen kein zutreffender und ist namentlich bei ieser Fassung das ständige Fehlen eines Suffixes bei dem Worte nicht u begreifen. Pognon l. c. 35 vindicirt dem Worte die Bed. „Geschenke“ (?).

II. Inschrift über einem Basrelief I R. 7. Nr. J : . Sin-aḫî-írib šar kiššati šar mât Aššur 2. ina ussi ni-mí-di u-šib-ma 3. šal-la-at ír La-ki-su . ma-ḫa-ar-šu í-ti-iḳ d. i. „Sanherib, der König der Völkerschaar, der König vom Lande Assur, setzte sich auf rhabenen Thron und nahm die Kriegsbeute der Stadt Lakis ntgegen“.

Zur Erläuterung. Kiššatu, Subst. fem. von R. כנש = כנס „versammeln“; eigentl. „Menge“, „Schaar“, steht im Titel der assyrischen Könige aber unzähligemal im obigen Sinne; über sein Ideogr. ŠU ABK. S. 89; — nimídu „grofs gemacht“, „erhaben“, passiv. Adj. oder Substantiv: „Erhabenheit“?) von ma'ad „viel sein“, hebr. מאד; - ušib Impf. K. von אשב = ישב; — šallat-su Subst. von

šalal = שלל c. Suff. mit regelrechtem Wechsel des Zischlautes; maḫar „vor", „coram" R. מחר (welcher Etymologie? —); — ítiḳ Impft. Kal von עתק, vgl. hebr. העתיק „fortrücken", hier in der Bed. „entgegennehmen".

III. Sechsseitiger Thoncylinder Taylor's (I R. 37—42) col. II, 34 ff.*) : 34. I-na šal-ši gir-ri-ja a-na mât Ḫa-at-ti lu**) al-lik. 35. Lu-li-i šar ír Ṣi-du-un-ni pul-ḫi mí-lam-mí 36. bí-lu-ti-ja is-ḫu-pu-šu-ma a-na ru-uk-ki 37. ḳabal tiâm-tiv in-na-bit-ma mâta-šu í-mid. 38. Ír Ṣi-du-un-nu rabu-u, ír Ṣi-du-un-nu ṣiḫru, 39. ír Bît-Zi-it-tí, ír Ṣa-ri-ip-tav, ír Ma-ḫal-li-ba, 40. ír U-šu-u, ír Ak-zi-bi, ír Ak-ku-u, 41. írâni-šu dan-nu-ti, bît durâ-ni a-šar-ri-i-ti 42. u mas-ki-ti bít tuk-la-ti-šu***) ra-ru-bat kakki 43. Ašur bíl-ja is-ḫu-pu-šu-nu-ti-ma ik-nu-šu 44. ši-pu-u-a. Tu-ba-'-lu i-na kussi šarru-ti 45. íli-šu-un u-ší-šib-ma bilat man-da-at-tu bí-lu-ti-ja 46. šat-ti la naparka-at lu u-kin ṣi-ru-uš-šu. 47. Ša Mi-inḫi-im-mu ír U-si-mu-ru-na-ai, 48. Tu-ba-'-lu ír Ṣi-du-un-na-ai, 49. Ab-di-li-'-ti ír A-ru-da-ai, 50. U-rumil-ki ír Gu-ub-la-ai, 51. Mi-ti-in-ti ír As-du-da-ai, 52. Pu-du-ilu mât Bît-Am-ma-na-ai, 53. Kam-mu-su-na-ad-bi mât [Ma]-'-ba-ai, 54. Malik-ram-mu mât U-du-um-ma-ai, 55. šarrâ-ni mât Aḫarri ka-li-šu-un ši-di-í 56. mat-lu-ti ta-mar-ta-šu-nu ka-bid-tu a-di

---

*) Vgl. Opp. les inscriptt. des Sargonides. Vers. 1862. p 40 ss.; Talbot in J. of R. A. S. XIX. 1862. p. 135 ss.; Ders. in Records of the past I. p. 33 ff.; R. Hoerning, das sechsseitige Prisma des Sanh. Lpz. 1878 S. 8 ff.; G. Smith, history of Sennacherib, edited by A. H. Sayce, Lond. 1878 p. 53 ss.

**) So ist statt ki gemäfs der Stierinschrift zu lesen (Talb.). Die Inspection des Originals läfst keinen Zweifel.

***) So bietet deutlich das Original.

AR. ŠU 57. a-na maḫ-ri-ja iš-šu-num-ma iš-ši-ḳu
ípâ-ja 58. u Ṣi-id-ḳa-a šar ír Is-ḳa-al-lu-na 59. ša la
k-nu-šu a-na ni-ri-ja: ili bît abi-šu ša-a-šu 60. aššat-
u habli-šu banâti-šu aḫi-šu zîr bît abi-šu 61. as-
u-ḫa-am-ma a-na mât Aššur u-ra-aš-šu. 62. Šar-
u-dá-ri habal Ru-kib-ti šarru-šu-nu maḫ-ru-u 63. íli
iši ír Is-ḳa-al-lu-na aš-kun-ma na-dan bilat 64.
it-ri-í bí-lu-ti-ja í-mid-su-ma i-ša-aṭ ab-ša-a-ni. 65.
-na mí-ti-iḳ gir-ri-ja ír Bît-Da-gan-na, 66. ír Ja-
p-pu-u ír Ba-na-ai-bar-ḳa ír A-zu-ru 67. írâ-ni ša
i-id-ka-a, ša a-na nîri-ja 68. ar-ḫiš la ik-nu-šu, al-ví
kšu-ud aš-lu-la šal-la-sun. 69. Av. šakkanakki,
v. rubûti u niši ír Am-ḳar-ru-na, 70. ša Pa-di-i šar-
a-šu-nu bîl adi-í u ma-mit 71. ša mât Aššur bi-ri-tu
arzilli id-du-ma a-na lla-za-ḳi-ja-u 72. mât Ja-u-
a-ai id-di-nu-šu nak-riš a-na (ilu) ṣil-li í-sir-šu, 73.
p-laḫ lib-ba-šu-un. Šarra-ni mât Mu-ṣu-ri 74.
abi ḳašti narkabâti sisî ša šar mât Mí-luḫ-hi
5. í-mu-ki la ni-bi iḳ-tí-ru-num-ma il-li-ku 76. ri-
u-us-su-un. I-na ta-mir-ti ír Al-ta-ḳu-u 77. íl-la-
nu-u-a si-id-ru šit-ku-nu u-ša-'-lu 78. tuklâti-
u-un. I-na tukul-ti Ašur bîli-ja it-ti-šu-un 79. am-
a-ḫi-iṣ-ma aš-ta-kan hapik-ta-šu-un. 80. Aníl bîl
arkabâti u habli šar mât Mu-ṣu-ra-ai 81. a-di
víl bîl narkabâti ša šar mât Mí-luḫ-ḫi bal-ṭu-
u-un 82. i-na ḳabal tam-ḫa-ri iḳ-šu-da ḳatâ-ai.
r Alta-ḳu-u 83. ír Ta-am-na-a al-ví akšu-ud aš-
u-la šal-la-sun. Col. III, 1. A-na ír Am-ḳar-ru-na
ḳ-rib-ma av. šakkanakki 2. av. rubûti ša ḫi-iṭ-ṭu
-šab-šu-u a-duk-ma 3. i-na di-ma-a-ti si-ḫir-ti ír
-lib pag-ri-šu-un; 4. habli ír í-biš an-ni u ḫab-la-ti
. a-na šal-la-ti am-nu; si-it-tu-tí-šu-nu 6. la ba-ní

ḫi-ṭi-ti u ḳul-lul-ti, ša a-ra-[an-šu-nu]*) 7. la ib-šu-u, uš-šur-šu-un aḳ-bi. Pa-di-i 8. šarra-šu-nu ul-tu ki-rib ír Ur-sa-li-im-mu 9. u-šíṣa-am-ma i-na kussi bí-lu-ti íli-šu-un 10. u-šíšib-ma man-da-at-tu bí-lu-ti-ja 11. u-kin ṣi-ru-uš-šu u Ha-za-ḳi-a-u 12. mât Ja-u-da-ai ša la ik-nu-šu a-na ni-ri-ja 13. XXXX. VI íri-šu dan-nu-ti bît dûri u íri ṣiḫrûti 14. ša li-ví-ti-šu-nu ša ni-ba la i-šu-u 15. i-na šuk-bu-us a-rammí u ḳit-ru-ub šu-pi-i 16. mit-ḫu-ṣu zu-uk šípâ ní-ši (?) niḳ-si kur lib(?)-ban-na-tí 17. al-ví, akšu-ud II. C.M.C.L. niši ṣiḫru rabû zikaru u sinniš 18. sisî parî imíri gam-mal-i alpi 19. u ṣi-í-ni ša la ni-bi ul-tu kir-bi-šu-un u-šíṣa-am-ma 20. šal-la-tiš am-nu. Ša-a-šu kima iṣṣur ḳu-up-pi ki-rib ír Ur-sa-li-im-mu 21. ír šarru-ti-šu í-sir-šu, ḫal-ṣu (Plur.) íli-šu 22. u-rak-kis-ma a-ṣi-í abulli ír-šu u-tir-ra 23. ik-ki-bu-uš. I'ri-šu ša aš-lu-la ul-tu ki-rib mâti-šu 24. ab-tuḳ-ma a-na Mi-ti-in-ti šar ír As-du-di, 25. Pa-di-i šar ír Am-ḳar-ru-na u Ṣil-bîl 26. šar ír Ḫa-zi-ti ad-din-ma u-ṣa-aḫ-ḫir mât-su. 27. I'-li bilti maḫ-ri-ti na-dan šat-ti-šu-un 28. man-da-at-tu kit-ri-í bí-lu-ti-ja u-rad-di-ma 29. u-kin ṣi-ru-uš-šu-un. Šu-u Ḫa-za-ḳi-a-u 30. pul-ḫi mí-lam-mí bí-lu-ti-ja is-ḫu-pu-šu-ma 31. avíl U'r-bi u avíl ṣabî-šu damḳûti 32. ša a-na dun-nu-un ír Ur-sa-li-im-mu ír šarru-ti-šu 33. u-šíri-bu-ma ir-šu-u bí-la-a-ti 34. it-ti XXX. bilat ḫurâṣi, DCCC. bilat kaspi ni-sik-ti 35. gu-uḫ-li DAG. GAS. SI. aban AN. GUG-MI' rabûti, 36. iṣ írši KA, kussi ni-mí-di KA, mašak AM. SI, 37. KA. AM. SI, iṣ KAL,

*) a-ra-an-šu-nu (sic! —) bietet das Fragm. einer anderen Copie. Vgl. ZDMG. XXVIII, 677.

ṣ KU. nin šum-šu, ni-ṣir-tav ka-bid-tav 38. u ba-
âti-šu, šikrîti íkal-šu, avíl LUB (Pl.), 39. aššat
LUB (Pl.) a-na ki-rib Ninua ír bí-lu-ti-ja 40. arki-ja
u-ší-bil-am-ma a-na na-dan man-da-at-ti 41. u í-biš
ardu-u-ti iš-pu-ra rak-bu-šu d. i. II, 34 : „Auf meinem
dritten Kriegszuge zog ich nach dem Lande Chatti. 35.
Eluläus, der König von Sidon, ihn überwältigte der Schrecken
der Majestät meiner 36. Herrschaft und er floh weithin
mitten in's Meer; sein Land brachte ich in Botmäfsigkeit.
38. Groſs-Sidon (und) Klein-Sidon, 39. Beth-Zitti, Sarepta,
Machallib, 40. Uschû, Ekdippa, Akko, 41. seine festen Städte,
die Burgen, die offenen 42. und unbesetzten (?) Oerter (?),
seine Truppenplätze 43. (es hatte sie die Erhabenheit der
Waffen Asur's, meines Herrn, überwältigt) unterwarfen sich
44. mir. Den Ethobal setzte ich auf den königlichen Thron 45.
über sie und die Leistung des Tributes meiner Herrschaft
46. legte ich als jährliche, unabänderliche Abgabe ihm auf.
47. Menahem von Samsimuruna*), 48. Ethobal von Sidon,
49. Abdili'ti von Arvad, 50. Urumilki von Byblos**), 51.
Mitinti von Asdod, 52. Puduil von Ammon, 53. Kamosnadab
von Moab, 54. Malikram von Edom : 55. die sämmtlichen
Könige des Westlandes, 56. die Küstengebiete insgesammt
brachten ihre reichen Geschenke und Geräthe (Vorräthe?)
mir dar und küfsten meine Füfse.

58. Zidḳâ aber, König von Askalon, 59. der sich unter
mein Joch nicht gebeugt hatte : ich führte die Götter des Hauses
seines Vaters, ihn selbst, 60. seine Gattin, seine Söhne, seine
Töchter, seine Brüder, die Familie des Hauses seines Vaters,
61. fort und brachte sie nach Assyrien. 62. Sarludâri, den

*) So = Sam-si-mu-ru-na-ai lies auch 288, 19! S. o. 192.

**) Der Name ist inzwischen auch auf einem phönicischen Monumente als אורמלך nachgewiesen s. o. 185 Anm.

Sohn des Rukibti, ihren früheren König, setzte ich über di
Leute von Askalon und legte ihm die Leistung des Tribu
64. der Unterwürfigkeit unter meine Herrschaft auf, und e
leistete Gehorsam. 65. Im Verlaufe meiner Kriegsunte
nehmung rückte ich wider Beth-Dagon, 66. Joppe, Ben
berak, Azuru, die Städte Zidḳâ's, welche sich mir nicht 6
rechtzeitig gefügt hatten, nahm sie ein, führte ihre Beute for
69. Die obersten Beamten (Smith : Priester (?)), d
Grofsen und das Volk von Ekron, 70. welche Padî, ihren Köni
der Treue und Eidschwur 71. Assyrien gehalten, in eiser
Bande geschlagen und dem Hizkia 72. von Juda überliefe
hatten (der im finsteren (Kerker) ihn einschlofs) : 73.
fürchtete sich ihr Herz. Die Könige von Aegypten, d
Bogenschützen, die Wagen, die Rosse des Königs von M
luchchi, 75. unzählbare Schaaren riefen sie herbei, und
zogen 76. zu ihrer Hilfe aus. Im Angesichte von Altal
ward mir gegenüber die Schlachtordnung aufgestellt.
riefen ihre Truppen (zum Kampfe) auf. Im Vertrauen a
Asur, meinen Herrn, 79. kämpfte ich mit ihnen und brach
ihnen eine Niederlage bei. 80. Den Obersten der Wagen u
die Söhne des ägyptischen Königs 81. sammt dem Oberst
der Wagen des Königs von Míluchchi 82. nahmen mei
Hände lebend inmitten der Schlacht gefangen. Die Stäc
Altaḳû (und) 83. Timnath griff ich an, nahm sie ein, führte ih
Beute fort. Col. III, 1. Wider die Stadt Ekron rückte ic
die obersten Beamten, 2. die Grofsen, welche Rebelli
gemacht hatten, tödtete ich; 3. auf Pfählen der Ringma
der Stadt spiefste ich ihre Leichname auf. 4. Die Söh
(Bewohner) der Stadt, welche Frevel und Verderbliches v
übt hatten, 5. zählte ich als Gefangene; die übrigen
wohner, 6. welche Sünde und Fluchwürdiges nicht ver
hatten, welche des Vergehens Jener sich nicht schul

gemacht, 7. deren Amnestie verkündete ich. Ich bewirkte, dafs Padî, 8. ihr König, Jerusalem 9. verlassen konnte, installirte ihn auf seinem Herrschersitze über sie 11. und legte ihm den Tribut meiner Herrschaft auf.

Hizkia aber 12. von Juda, welcher sich mir nicht unterwarf : 13. 46 seiner befestigten Städte, zahllose Burgen und kleine Oerter 14. in ihrem Bereiche 15. durch Niederlegung der Wälle und offenen Angriff, 16. durch Kampf, zuk der Füfse, nîši, Umhauen und Niederwerfen (?), 17. belagerte ich, nahm ich ein. 200,150 Menschen, grofs (und) klein, männlichen und weiblichen Geschlechts, 18. Pferde, Maulthiere, Esel, Kameele, Rinder 19. und Schafe ohne Zahl führte ich aus denselben fort und rechnete ich als Kriegsbeute. Ihn selber schlofs ich wie einen Vogel im Käfig in Jerusalem, 21. seiner Königsstadt, ein. Befestigungen führte ich wider ihn 22. auf und die Ausgänge des Hauptthores seiner Stadt 23. sperrte ich. Seine Städte, die ich geplündert, 24. trennte ich von seinem Gebiete ab und gab sie Mitinti, dem Könige von Asdod, 25. Padî, dem Könige von Ekron und Zilbel, 26. dem Könige von Gaza; also verkleinerte ich sein Land. 27. Zu der früheren Leistung, ihrer jährlichen Abgabe, fügte ich den Tribut der Unterwürfigkeit unter meine Herrschaft, 29. legte solchen ihnen auf. Ihn, den Hizkia, 30. überwältigte der Schrecken der Majestät meiner Herrschaft : 31. die Araber und seine Getreuen, 32. welche er zur Vertheidigung von Jerusalem, seiner Königsstadt, 33. hineingenommen und denen er Soldzahlung bewilligt hatte, 34. sammt 30 Talenten Goldes, 800 Talenten Silbers, Gegossenem (?), 35. . . . . guḫli daggassi, grofsen Edelsteinen (?), 36. elfenbeinernen Ruhebetten; Prachtsesseln von Elfenbein; Elephantenfelle,

37. Elfenbein, KAL-Holz, KU-Holz (Nutzholz?) allerlei Art, einem gewaltigen Schatze, 38. und dazu auch seine Töchter, seine Palastfrauen, seine männlichen und weiblichen Haremsdiener (?) liefs er mir nach Niniveh, meinem Herrschersitze, 40. nachführen. Zu der Zahlung des Tributes 41. und dem Vollzug der Huldigung schickte er seinen Gesandten".

Zur Erläuterung. Col. II, 34. girru „Feldzug" R. גרר = جرى (gi-ri Lay. 15, 25); mât Hatti „Chattiland" s. weiter zu 1 Mos. 10, 14; — 35. Lulî = Eluläus s. zu 1 Mos. 10, 15; puḫu von puluḫ 1) „Furcht", 2) „Ehrfurcht", „Verehrung" vgl. aramäisch פחד; mílammu „Glanz", „Majestät" s. Lotz TP. 84; — 36. bîlut = בעלות; išḫup R. סחף „zu Boden werfen" (hebr.-aram.), im Assyrischen unendlich häufig; ana rukki (R. רחק) „in die Ferne", wechselnd mit dem Adv. rûḳiš „fernerhin" z. B. Botta 153, 4 : ina ḳabal tiâmtiv rûḳiš išmû „inmitten des Meeres in der Ferne vernahmen sie davon"; hier mit k statt mit ḳ geschrieben wie I R. 51 col. I, 31 (ob. S. 124); — 37. ḳabal Ideogr. erkl. Syll. 87; tiâmtuv = תְּהוֹם; innabit, Nif. von abat „fliehen", sehr häufig; zu der W. אבת vgl. Haupt SFG. 10 Anm. [1]; ímid „ich brachte (unter Botmäfsigkeit)" R. עמר, trans. „stellen"; die Redeweise ist verkürzt aus der weiteren : nîr bîlutija ímid „ich brachte unter meine Botmäfsigkeit" Botta 145. I, 10. 11; — ṣiḫru, auch ṣaḫru = צעיר, Ideogr. erkl. ABK. S. 27. Nr. 23. 24; — 40. îr Ušû, von Del. PD. 285 mit dem midraschischen אושא (Neubauer, géographie du Talm. p. 199) identificirt, das anscheinend in Galiläa zu suchen; Lage und lautliche Beschaffenheit des Wortes (man erwartet Usû mit ם im Assyrischen) sind dieser Annahme allerdings nicht günstig; — 41. dûr 1) Umwallung, 2) Burg; Ideogr. erkl. ABK. S. 111, 56; ašar rîti 42. u maškiti (aḫirriti u mas (bar?) kiti?), dunkel. — tuklâti „Soldaten", eigentl. „Kriegsknechte"; bît tuklâti (so l.! — G. Sm.) „Truppenplatz"; rarubu „Schrecken", „Majestät", „Ruhm" R. rarâb = rarrab aus רברב; vgl. assyr. kakkab „Stern" aus כככב s. zu 1 Mos. 15, 5. Zu vgl. ist aram. גְּבַרְבְּרָא, Subst. גְּבַרְבְּרוּתָא „Majestät", ebenfalls aus רברב wie סְפַסְפָּא aus כככב; — kakku „Waffe"; Ideogr. erkl. II R. 19, 23. 26; 61. 62. Ueber eine andere Bed. des Ideogramms IṢ. KU s. zu Z. 78 — 44. šipû eigentl. „Fufs" R. שפף 1) reiben; insbes. 2) den Boden = „kriechen"; dann adv. „unter", s. ABK. 293 flg.; Tubal = Ethobal s. zu 1 Mos. 10, 15; 1 Kön. 16, 31; kussu „Thron" כֻּמָּא (aus akkad.:

(iṣ) GU. ZA); Ideogr. erkl. ABK. S. 26, 11. 99, 26. — 45. ušíšib Schaf. von אשׁב = ישׁב; bilat Subst. fem. (eigentl. Infin.) von אבל = יבל „tragen“, „bringen“; — 46. šattu „Jahr“; vgl. Assurb. Sm. 281, 99 flg.: man-da-at-tu na-dan šat-ti-šu-un „den Tribut, ihre jährliche Abgabe“; la naparkat (Hoerning) „unabänderlich“ vgl. Assurb. Sm. 170, 43 = V R. pl. 4 Z. 108 ff.: ukîn Impf. Pa. von כון; širuššu „auf ihn“ aus šir „auf“ (vgl. šíru „erhaben“) und dem Suff. 3 Ps. Sg. m. šu; — 49. Arudai s. zu 1 Mos. 10, 18; Gubal = גְּבַל „Byblos“ s. zu 1 Kön. 5, 32; — 51. Asdudai s. zu Jos. 11, 22; — 52. Bit-Ammanai s. zu 1 Mos. 19, 38; — 53. Ma'bai s. ebenda Vs. 37; — 54. Malikrammu Udumai s. zu 1 Mos. 36, 1; — 55. mât Aḫarri eigentl. „das Westland“, assyr. Name für Kanaan (incl. Phönicien und Philistäa) s. zu 1 Mos. 10, 6. 22; šiddu „Grenzbezirk“ vgl. targ.-aram. שִׁדְּא (Lotz); — 56. matlûti R. מלא; Adjectivbildung vom Ift. aus; tamartu „Geschenk“, eigentl. „Schaustück“ R. אמר „sehen“, beide häufig in den Inschrr.; kabidtu Adj. fem. R. kabad = כָּבֵד 1) „schwer“, 2) „reich“; GAR. ŠU akkad. Lehnwort, bezw. Ideogramm, eigtl. „Sache der Hand“, also sei es „Geräth“ oder „Habe“, sei es insbesondere „Mundvorrath“, „Proviant“ (nach Oppert bez. GAR. GA das Letztere); gemäfs V R. 4, 65 sind GAR. GA und GAR. ŠU der Bedeutung nach identisch; — 57. maḫar „vor“ 1) zeitl. 2) örtl.; iššununuma Impft. 3 Ps. Plur. R. נשׂה c. Cop.; iššiḳu R. נשׁק; šípâ „die beiden Füfse“ s. zu Vs. 44 und vgl. ABK. 293 flg., sowie die Glosse zu Ps. 2, 12; — 59. nîru „Joch“, dann als Präp. „unter“ s. ABK. 292. Ein Syll. (III R. 70, 81) erklärt das betr. Ideogramm durch ni-í-ru v „Joch“ נִיר. Ist dieses = aram. נִירָא ein assyrisches Lehnwort? — 60. aššatu „Weib“ hebr. אִשָּׁה; Monogr. bestimmt durch II R. 10, 2. 4. 9. 10; — habal „Sohn“ s. ABK. S. 192; banâti Plur. von bintu Tochter s. ABK. S. 193; aḫu „Bruder“ s. ABK. S. 98. Nr. 15; zir = זֶרַע ebend. S. 98. Nr. 17 (nach Syll. 136 bei Haupt ASK. 13 (zi-í-ru) ist genau zîru zu transcribiren); abu „Vater“ ebend. S. 97. Nr. 13; — 61. assuḫ 1 Ps. Impft. von נסח „ausreifsen“; uraššu Impft. Pa. 1 Ps. c. Suff. von ארה eigentl. „werfen“ vgl. hebr. ירה, dann „(gewaltsam fort)führen“; — 62 Vgl. über die Namen, namentlich Šarludâri, zu Jos. 13, 3; für die Aussprache mit langem â vgl. unten III R. 12, 21; — 64. kitrî = כתרע Subst. vom Ift. des Vbs. כרע „sich krümmen“, „sich unterwerfen“; — išâṭu, neben išûṭu (Botta 135, 10; 151, 1) Impf. Kal von שׁוט 1) „umherstreifen“ (hebr.), 2) „nachfolgen“, „befolgen“; — 65. mîtiḳ „Heereszug“ Subst. von עתק Hipf. hebr. „vorrücken“; — 66. Vgl. zu Jos. 15, 43—45; ana nîrija „unter mein Joch“.

Möglich wäre auch die Lesung šípâ-ja „meine Füfse", da andere Syllabare auch so das betr. Ideogr. erklären z. B. II R. 17, 69c. d; doch vgl. ob. Z. 59; sonst s. weiter über diesen Wechsel die ausführliche Auseinandersetzung in ABK. 292 flg. — 68. ar-ḫiš „rechtzeitig" (Hoern.) R. ארח; für den Lautwerth ḫiš des Zeichens UT s. F. Del. ALS.² 31 Nr. 207; šallasun f. šallat-sun s. ABK. 202; — 69. Amḳarrun = Ekron s. zu Jos. 13, 3; — 70. Padî s. ebend.; adî R. ידע = אדע bed. eigentl. „Anerkennung", sodann „Gehorsam", „Untergebenheit"; mamit R אמן = מאמנה aus מֵאֱמָנָה (Talb. Hoern. u. A.) Das interessante Wort findet sich auch in einer Inschrift Tiglath-Pilesers IV. Lay. 73, 16 in der Phrase : Sa-am-si šar-rat mât A-ri-bi ša ma-mit (ilu) Ša-maš tí-ti-ḳu d. i. „Samsi, Königin der Araber, welche dem Dienste des Sonnengottes ergeben war (עתק)": — biritu „Fessel" (Opp. liest ḳaš-ritu und vergleicht hebr. קשר „binden", „fesseln"). Das Wort findet sich auch IV, 39 u sonst; — AN. BAR des Textes ist das Ideogr. für „Eisen"*) phonet. parzilluv (Botta 152, 12, 10; 154, 12); hebr. בַּרְזֶל, aram. פַּרְזֶל. Dieſs folgt aus Botta 67, 11 vgl. mit 101, 10; — iddû von nadâ „hinwerfen"; — 72. nakriš Adv. von nakâru „feindlich sein", nâkiru „Feind"; ṣillu hebr. צֵל „Schatten"; ísir R. אסר „einschlieſsen" (Hoern.); für den Lautwerth sir des Zeichens bu s. ABK. 73 Nr. 174; — 73. iplaḫ Impf. von palaḫ „sich fürchten" s. zu 35. So ist zu sprechen gemäſs der Schreibung ip-la-ḫu (passim); für den Lautwerth laḫ (neben luḫ) des betr. Zeichens s. Syll. 549 (ABK. S. 41. 69); Muṣur = מצרים, מצר „Aegypten" s. meine Aus-führung KGF. 246 ff. — 74. ḳaštu „Bogen" קֶשֶׁת phonet. II R. 19, 7. 8. Der „Pfeil" heifst uṣṣu = חֵץ Assurb.Sm. 145, 2; — sisû = hebr. סוס, aram. סוסיא s. o. S. 188; Miluḫḫi „Kusch-Oberägypten" s. zu 1 Mos. 10, 6 (S. 86 flg.); — 75. ímuḳu eigentl. „die Tiefe" (עמק), dann „die Macht"; nibû Substant. „Zahl" R. nabâ 1) „nennen" נבא; 2) „zählen"; iḳtíruni Impf. Ift. von ḳarâ „rufen", „zu-sammenrufen"; in activer Bed., wie Botta 151. Z. 11; illiku Impft. von הלך „gehen". — 76. riṣût „Hilfe" vgl. רצה „freundlich gesinnt sein"; tamirtu Subst. „Anblick", „Angesicht" R. אמר „sehen"; Altaḳû s. zu Jos. 19, 44; illamû Präp. „vor" hebr. אוּלָם; sidru „Schlachtordnung" סדר; šitkunu 3 Ps. Pl. Perf. Ift. von šakan „stellen", vgl. das parallele šitkunu sidirta (mit Femininendung) col. V, 48; uša'lu 3 Ps. Plur. Impft. Pa. R. שאל: — 78. Das Ideogr.

*) Nicht Kupfer (Norr.). „Kupfer" nämlich hiefs im Assyr. siparru und wird durch das Ideogramm UD. KA. BAR. ausgedrückt. S. die Syllabare II R. 1, 112; 24, 48; 40, 48.

IŠ. KU (vgl. zu Vs. 43), das auch kakku „Waffe“ bed., steht hier für assyr. tukultu, Plur. tuklâti, letzteres im Sinne von „treuergebene Diener“, „Truppen“, wie Tigl.-Pil II, s. III R. 9, 36, wo es phonetisch geschrieben vorkommt; vgl. noch Vers b: „Vertrauen“; — 79. amdaḥiṣ, Ift. von maḥaṣ מחץ (anstatt amtaḥiṣ s. dazu KGF. 140 flg. Anm.), eigentl. „niederschmettern“, Reflex. „kämpfen“; aštakan 1 Ps. Ift. von šakan „stellen“; hapiktu R. הפך eigentl „Umsturz“, militär. „Niederlage“. Das Ideogr. PAN. PAN. erläutert sich durch Vergleichung von Stellen wie Tigl.-Pil. I (I R. 9–16) col. I, 76; III, 23 u. ö.; — 80. bîl narkabâti „Wagenlenker“, so haben wir die beiden Ideogramme wiedergegeben, die sicher den Sinn von „Herr (bîl)“ und narkabtuv „Wagen“ (s. zu 1 Kön. 16, 29 (ob. S. 198); das Wort findet sich phonetisch geschrieben noch II R. 16, 36c) haben. Und da das Pluralzeichen bei dem zweiten, nicht bei dem ersten, regierenden Nomen steht, so wird, zugleich unter Berücksichtigung der Natur der Dinge, mit Hoern. an den „Obersten der Wagen“ zu denken sein (gegen KAT.[1]); — balṭusun ist balṭût „Leben“ c. Suff. šun, mit weggeworfenem t und regelrecht verändertem Zischlaut (s. ABK. S. 202) im Sinne von „sie — lebendig“; vgl. hiezu Lotz TP. 148; — 81. ḳabal „Mitte“ קבל, Ideogr. erkl. Syll. 87; tamḥar häufiges Wort für „Kampf“, eigentlich „die Begegnung“ von maḥar „vorn sein“ vgl. ḳablu „Kampf“ von ḳabal קבל; auch ṣiltav dass. von וסל אצל; ḳatu „Hand“ ABK. S. 98. Nr. 20; — 83. alví R. lavâ לוה „berühren“, „belagern“; šallasun f. šallatsun s. zu 80. — III, 1. akrib Impf. von קרב; ḫiṭṭu = חטא „Abfall“, „Rebellion“; ušabšû 3 Ps. Plur. Schaf. von bašû „er ist“ s. ABK. S. 260; aduk R. דוך „tödten“; — 3. dimâti (ergänzt nach der Parallelinschrift; vgl. auch Asurnâṣirh. col. II, 19) „Pfähle“; siḫirtu „Umkreis“ (R. סחר), hier wohl die „Ringmauer“; alib Impf. 1 Ps. Kal R. עלב „aufspiefsen“ (?); pagru „Leichnam“, hebr. פֶּגֶר; — 4. îbišu Part. act. von עבש „thun“ anst. âbišu. Die Incongruenz des Numerus wie so oft bei appositionellen Wendungen, sobald dieselben mehr oder weniger selbständig sich anfügen s. ABK. 302 Nr. 2; vgl. Höllenf. Ist. S. 146 flg.; annu, wohl = עֳנִי „Plage“, im Sinne von „Gewaltthätigkeit“, „Frevel“; ḫablatu (Hoern.) R. חבל „verderben“, also „Verderbliches“; — 5. sittût „Rest“ s. S. 272. 277; — 6. bâní „thuend“ Part. Plur. von banâ „machen“; ḫiṭîti „Sünden“, Plur. auf it von ḫiṭṭu Vs. 2; es findet sich auch der Plur. ḫiṭâti Botta 146, 15; vgl. ABK. S. 223; ḳullultu „Fluchwürdiges“ R. קלל; aranu „Sünde“ (R. ערי?) s. HI. 96, 2, ist durch ein neuaufgefundenes Fragment S. 1026, welches Verf. in London copirte, gegen jeden Zweifel sicher gestellt s. ZDMG. XXVIII, 677; — 7. ibšû Impf. Kal von עבש, zusammengezogen aus ibušû

wie in der Achämenideninsch. L, 2; — 7. uššur „Freilassung“, „Begnadigung“, „Amnestie“ R. mašar Pa. „freilassen“; s. zu 2 Kön 17, 3; aḳbi 1 Ps. Impf. von ḳaba קבה „reden“; — 8. kirib קרב „Mitte“; ultu kirib = „*ex medio*“; für das Eintreten von k anstatt ḳ (besonders häufig bei der Sylbe ki) s ABK. S. 20 Anm.; — 9. ušiṣamma 1 Ps. Impf. Schaf. von אשב = יצא c. ma; — 10 ušíšib Schaf. von אשב = ישב; — 14. livitu (לוּת) „Grenze“ von lavâ „berühren“; išû „sein“ hebr. יש ABK. 305; — 15. šukbus (Hoern.) Inf. Schaf. R. ככם „Niedertretung“, „Niederlassung“; arammí Plur. von arammu = ערם „Wall“ (Hoern.); ḳitrub R קרב „Angriff“; šupû Inf. Schaf. R. יפע? — mithuṣu „Kampf“ R. מחץ (oft); — zuk (zuḳ?) dunkel; iši (? — schwerlich = išatu „Feuer“ (Opp., Hoern.)); libbannati, vielleicht von labanu „niedertreten“ s. o. S. 121 *; — 17. alví, akšud s. vorhin; zikaru u sinniš „männlich und weiblich“ s. zu 1 Mos. 1, 27. Im Texte stehen die gewöhnlichen Ideogramme; anstatt sinniš glaubt Del. mit Rücksicht auf II R 32, 20 c ziništu aussprechen zu sollen, eine Lesung, die sich aber bis jetzt nicht weiter bestätigt hat; — 18. sisî s. vorhin, parî (Ideogr. lautlich festgestellt durch II R 16, 35 c. d) kann, trotz meiner Gegenbemerkungen ZDMG. XXX, 308 ff. nur ein von Ochsen und Kameelen verschiedenes, und da die „Pferde“ bereits untergebracht, die „Esel“ und das „Kleinvieh“ sonst vertreten sind, nur die allein sonst fehlenden „Maulthiere“ bezeichnen, wie immer das betr. Wort parî etymologisch einzugliedern sein mag, obgleich die Zusammenstellung mit פֶּרֶא „Wildesel“ sich immer noch am meisten empfehlen dürfte. Ueber das vermeintliche parri, das vielmehr udr (= uduri) zu lesen, s. Del. PD. 96; — gammal „Kameel“, alpu „Ochs“, „Rindvieh“, ṣí'nu „Kleinvieh“ (Schaafe und Ziegen) sind bekannt; — 20. šallatiš Adv. von šallat st. ana šallati Vs. 5 iṣṣûru „Vogel“ = צִפּוֹר (עצפור) (geg. Lotz TP. 126); Ideogr. erkl ABK. S. 26. Nr. 4; ḳuppu „Käfig“ vgl. קֻבָּה (קבּבה); Wir begegneten dem Worte schon ob. S. 209 Z 26; — 21. ísir-šu R. אסר s. zu II 72; — ḫalṣu „Festung“, „Bollwerk“; — 22. urakkis Pa. 1 Ps. von rakas „errichten“, häufig in den Inschrr.; vgl. hebr. רכס ar. ركس aṣî „Ausgang“ R. אצא vgl Norr. 44; abullu „Stadtthor“ talm. אַבּוּלָא (Del. LS.²), geschr. KA. GAL = bâbu rabû „grofses Thor“ s. für bâbu „Thor“ Syll. 365; für rabû „grofs“ Syll. 123; utir-ru 1 Ps. Sg. Impf. Pa. „bewirken“ von tûr „sein“; — 23. ikkibu-u R. עקב mit Suff. šu (für den Sinn vgl. Hoern.); — 24. abtuḳ 1 Ps. Impf. von bataḳ „abschneiden“, „abreifsen“ בחק; dem Pa. ubatti begegnen wir in der Bed. „abschneiden“ (von Nasen und Ohren) I R

19, 117; Mitinti s. zu Jos. 11, 22; — 25. Padî s. zu Jos. 13, 3; Gaza s. zu 1 Mos. 10, 19; Ṣil-Bi'il „Schatten (Schirm) ist Bel" vgl. Namen wie בְּצַלְאֵל „Im Schatten Gottes" u. a. m.; addin 1 Ps. Sg. Impf. von nadan = נתן; uṣaḫḫir Pa. von ṣaḫar = hebr. צער, im Sinne von „verkleinern" s. zu Vs. 13; — 27. maḫrit, Fem. von maḫru „früherer" s. o.; nadan Infin. von נתן = נתן; šattu s. zu col. II, 46; — 28. kitrî = כתרת s. zu col. II, 64: uradê 1 Ps. Impf. Pa. von radâ, im Assyr. „hinzufügen"; so auch Botta 145, Nr. 2. Z. 13; 146, Nr. 5. Z. 10 u. ö; sonst vgl. col II, 46; — 30. pulḫu u. s. w. s. zu col. II, 35; — 31. Urbi, andere Aussprache von Aribi עֲרַב; ṣabîšu „seine Leute" d. i. seine Untergebenen; vgl. den Eigennamen Ṣab-šar „Mann des Königs" II R. 63. I, 7 (ABK. Exc. Eigenn. Nr. 69); ŠI. ṢAB (c. Pl.) Ideogr. für damḳu, damḳûti s. das Syll. bei Haupt ASK. I Nr. 684; dunnun Infin. Pa. von danan s. ABK. S. 272; uššíribu 3 Ps. Schaf. von ערב im Assyr. „eintreten" vgl. Botta 151, Nr. 11. Z. 6, in genau dem gleichen Zusammenhange; — 33. iršu von rašâ „bewilligen" vgl. arab. رَشَا III. V.; — 34. itti „mit" hebr. אֵת; über die Ideogrr. für ḫurâṣ = חרוץ „Gold", kaspu = כֶּסֶף „Silber", sowie abnu „Stein" אֶבֶן V. 35 s. ob. S. 208*; nisikti läfst sich vielleicht mit hebr. נסך „gießen" zusammenbringen und von gegossenen Metallgegenständen verstehen; — 35. guḫli vgl. Khors. 183 ist vielleicht mit hebr. גַּחֲלִים „glühende Kohlen" zu vergleichen und von wie Glühkohlen schimmernden, leuchtenden Steinen (Opp. *rubins*) zu verstehen (anders Del. PD. 118); dag-gas-si gänzlich unbestimmbar. Angehend das folgende, ist an-gug-mí ra-bûti wegen des davor stehenden Deuteideogramms für „Stein" sicher von grofsen Edelsteinen zu verstehen, ohne dafs wir aber Näheres bezüglich derselben angeben könnten; — 36. iršu „Lager", „Ruhebett"; so umschreiben wir auf Grund von II Rawl. 23, 52 b. c. mit Hoerning das Ideogr. NU, welches durch Syll. 649 bei Haupt a. a. O. durch rabâṣu = hebr. רבץ erklärt und das zugleich durch das vorgefügte IŠ zunächst als ein aus Holz hergestellter Ruheort, also als „Bettgestell", „Ruhebett" bestimmt wird; durch das hinzugefügte KA d. i. zunächst „Knochen", dann insbes. „Elfenbein" (Lotz TP. 161) wird dasselbe zugleich als ein „elfenbeinernes" d. h. natürlich „mit Elfenbein verlegtes" bezeichnet; — zu kussu s. S. 294 unt.; zu nimídu 287; mašak ist ideographisch mit dem Zeichen SU geschrieben, welches phonetisch bestimmt wird durch das Syllabar II R. 16, 57 : ma-ša-ak = syr. ܡܫܟܐ s. ABK. S. 108. Nr. 31. Das „Fell" (beiläufig wiederholt in den Inschriften bei Beschreibungen von Schindungen erwähnt) hat seinen Namen davon, dafs es sich „abziehen" (משך) läfst. AM. SI

d. i. „gehörntes AM“ würde, da AM = rîmu רְאֵם, zunächst ein Büffelthier bezeichnen; durch die Untersuchungen Lotz's (TP. 160 flg.) ist aber dargethan, dafs die Assyrer so den Elephanten bezeichneten, dessen Zähne d. i. das Elfenbein demgemäfs als KA. AM. SI, aber auch kürzer als KA (κατ' ἐξοχήν) benannt wurden. Vgl. noch oben zu 1 Kön. 10, 22 (S. 187). — 37. Es folgen zwei Holzarten, von denen IS. KAL ein „festes Holz“ bedeuten würde, ohne dafs aber Näheres über den betr. Baum sich ausmachen liefse (Oppert's „Sandelholz“ will natürlich eine blofse Vermuthung sein); das weiter genannte iṣ KU. ist eine nicht minder gänzlich unsichere Holzart (Opp.: „Ebenholz“) (KGF. 27 f.). Da KU sonst „Dienst“ bedeutet, wäre vielleicht an irgendein „Nutzholz“ zu denken, wozu das niu šum-šu = „was immer sein Name“ = „allerlei Art“ (s. u.) gut stimmen würde; niṣirtu bed. eigentl. „Aufbewahrtes“ R. נצר „hüten“, dann wohl „Schätze“, „Kostbarkeiten“; kabidtu, weibl. Adj. Rad. כבד; — 38. banâti „Töchter“, statuirter Plur. von dem in den Texten (ABK. S. 193) belegten bintu „Tochter“ (Opp.); im Texte das gewöhnliche Ideogr. für „Tochter“ TUR. RAK, mit dem Pluralzeichen; — šikrîti „Palastfrauen“; im Texte steht das Ideogramm RAK. UN. (mit Pluralz.), welches „weibliche Leute“ bedeutet und sich phonetisch durch Assurb. Sm. 132, 20; 165, 123 bestimmt; ikal „Palast“ = הֵיכָל; s. über das Ideogramm ABK. S. 90 und vgl. meine Hl. 148; niši lub (?) „Haremsdiener“ ist im ersten Theile ideogr. mit dem Zeichen UN, dem gewöhnlichen Ideogr. für „Menschen“ (ABK. S. 97. Nr. 12) geschrieben; lub oder lib könnte „Herz“, sodann das „Innere“ des Palastes, den Harem bedeuten; rabbi lub also „Haremsoberst“ in der Verwaltungsliste II R. 52 Obv. 34; Rev. 11 s. Studd. u. Kritt. 1871. S. 691. Anm f, wozu etwa das chald. בִּיתָא נְוָאָה 1 Kön. 6, 27 (Proph. Chald. ed. P. de Lagarde Lps 1872 s. Klostermann in Studd. u. Kritt. 1873 S. 746) zu vergleichen wäre; indefs ist alles dieses doch recht unsicher; — 39. aššât Plur. von aššat, ebenfalls ideographisch mit dem weiblichen Ideogr. RAK geschrieben. Ueber aššat = אִשָּׁה s. ABK. S. 193; Ninua „Niniveh“, hier mit dem gewöhnlichen Ideogr. geschrieben, das Asurnâṣ. col. I, 101 durch Ni-nu-a d. i. Niniveh erklärt wird; — 40. arki „nach“; Ideogr. phonetisch bestimmt durch Assurb. Sm. 23, 123 vgl. mit 284, 96; ušíbilamma Schaf. 1 Ps. Impf. von אבל „tragen“ c. ma; — 41. ibiš Infin. von עבש „machen; ardûtu „Unterwürfigkeit“ von ירד = ארך eigentl. „herabgehen“, „sich ducken“, ein in den Inschrr. sehr gewöhnliches Wort vgl. Assurb. Sm. 76, 30. Botta 148, 1 u. sonst; išpur Impf. 3 Ps. von šapar „senden“ vgl. arab. سفر „abreisen“, sehr häufig in den Inschrr.; rakbu „Gesandter“ von rakab = hebr. רכב „reiten“, „fahren“; vgl. Assurb. Sm. 74, 19. 77, 3; Botta 151. Nr. 10. Z. 3 u. ö.

IV. Die Parallelinschrift auf den Kujundschick-Stieren III Rawl. 12, 18—32. Dieselbe stimmt fast durchaus mit der Cylinderinschrift überein, nur dafs sie im Allgemeinen etwas verkürzt erscheint, so jedoch, dafs sie neben mehreren interessanten, auch sachlichen, Varianten, hie und da eine beachtenswerthe Ergänzung enthält. Der Wichtigkeit der Sache wegen setzen wir auch diese vollständig her. Dieselbe lautet: 18. I-na šal-ši gir-ri-ja a-na mât Ḥa-at-ti al-lik. Lu-li-i šar ír Ṣi-du-un-ni pu-luḫ-ti mí-[lammí bîlu-ti-ja is-ḫup]-šu-ma. Ul-tu ki-rib mât A-ḫar-ri a-na mât Ja-at-na-na 19. ḳabal tiâm-tiv in-na-bit-ma mâti-šu í-mid. Tu-ba-'-lu i-na kussi šarru-ti-šu u-ší-šib; man-da-at-tu bí-lu-ti-ja u-kin ṣi-ru-uš-šu. Šarri mât Aḫarri ka-li-šu-un bilta ka-bid-tav 20. i-na ta-mir-ti ír U-šu-u a-di maḫ-ri-ja u-bi-lu-ni u Ṣi-id-ḳa-a šar ír Is-ḳa-al-lu-na ša la iknu-šu a-na ni-ri-ja ili bît abi-šu ša-a-šu a-di ki-imti-[šu] 21. as-su-ḫa-am-ma a-na mât Aššur u-raš-šu. Šar-lu-dá-a-ri habal Ru-kib-ti šarru-šu-nu maḫ-ru-u íli niši ír Is-ḳa-al-lu-na aš-kun-ma man-da-at-tu bîlu-ti-ja u-kin ṣi-ru-uš-šu. 22. I-na mi-ti-iḳ gir-ri-ja íri-šu ša a-na nîri-ja la ik-nu-šu ak-šu-da aš-lu-la šal-la-su-un. Av. šakkanakki u niši ír Amḳar-ru-na ša Pa-di-i šarra-šu-nu 23. bîl a-di-í ša mât Aššur bi-ri-tu parzilli id-du-ma a-na Ḥa-za-ḳi-a-u mât Ja-u-da-ai id-di-nu-[šu] a-na (ilu) ṣil-[li] í-sir-šu ip-laḫ [libbu-]šu-nu. Šarri mât Mu-ṣu-ri ummânât ḳašti, 24. narkabâti, sisî ša šar mât Mí-luḫ-ḫa í-mu-ki la ni-bi iḳ-tí-ru-ni; i-na ta-mir-ti ír Al-ta-ḳu-u it-tišu-un am-da-ḫi-iṣ*)-ma aš-ta-kan ḫapikta-šu-un.

*) Im lithographirten Texte steht anstatt der Zeichen ḫi-iṣ das langgestreckte Zeichen ḳu, das aber sicher nur von einem Lese- oder Schreibfehler herrührt, vgl. die Parallelinschrift.

Bît narkabâti 25. u habli šarri Mu-ṣu-ra-ai a-di bît narkabâti ša šar mât Mí-luḫ-ḫa bal-ṭu-su-un i-na ḳa-ti aṣ-bat. A-na ír Am-ḳar-ru-na [aḳ-rib-ma] šakkanakki ša ḫi-iṭ-tu 26. u-šab-šu*)-u i-na kakki a-duk; habli ír í-biš an-ni a-na šal-la-ti am-nu; si-it-tu-tí-šu-nu [ša ḳul-lu]l-ta-šu-un la ib-šu-u, [uš-šur-šu-un aḳ-bi]. Pa-di-i šarra-šu-nu 27. ul-tu ki-rib ír Ur-sa-li-im-ma u-šî-ṣa-am-ma, ina kussi íli-šu-un u-šî-šib-ma man-da-at-tav bí-lu-ti-ja u-kin ṣi-ru-uš-šu ša Ḫa-za-ḳi-a-u mât Ja-u-da-ai la ik-nu-šu 28. a-na ni-ri-ja XXXX. VI íri-šu bît dûri dan-nu-ti u íri ša li-ví-ti-šu-nu ša ni-ba la i-šu-u al-ví akšu-ud aš-lu-la šal-la-tiš am-nu. Ša-šu [kima iṣṣur ḳu-up-pi] ki-rib 29. ír Ur-sa-li-im-ma ír šarru-ti-šu í-sir-šu; ḫal-ṣu (Pl.) íli-šu u-rak-kis. I'ri-šu ša aš-lu-la ul-tu ki-rib mâti-šu ap-tuḳ-ma a-na šar[ri ír As-du-]di, ír Is-ḳa-al-lu-na, 30. ír Am-ḳar-ru-na, ír Ha-zi-ti ad-din-šu u-ṣa-aḫ-[ḫir] mât-su. I'-li bilti maḫ-ri-ti na-dan šat-ti-šu-un man-da-at-tav u-rad-di-ma u-kîn [ṣi-ru-uš-šu-un. Šu-u] Ḫa-za-ḳi-a-u pul-ḫi mí-lam-mí 31. bí-lu-ti-ja is-ḫu-pu-šu-ma, avíl Ur-bi u avíl ṣabî-šu damḳûti ša a-na ki-rib ír Ur-sa-li-im-ma ír šarrû-ti-šu u-šî-ri-bu-ma [ir-šu-u bi-la-a-ti] it-ti XXX. bilat ḫurâṣi DCCC bilat kaspi 32. nin-šum-šu ni-ṣir-ti íkal-šu u banâti-šu šikrîti íkal-šu avíl lub (?) aššâti lub (?) a-na ki-rib Ninua u-šî-bi-lam-ma a-na na-dan man-da-at-ti [iš-pu-ra rak-]bu-šu d. i.**) 18. „Auf meinem dritten Kriegszuge zog

*) Im Texte steht, wohl nur in Folge eines Fehlers des Herausgebers, u-šab-lu-u; vgl. die Taylor-Inschr, welche das Richtige bietet.

**) Die wichtigsten Varianten gegenüber Nr. III (abgesehen von den Kürzungen und Auslassungen) sind durch cursiven Druck kenntlich gemacht.

ich nach dem Lande Chatti. Eluläus, der König von Sidon, ihn überwältigte der Schrecken [der Majestät meiner Herrschaft]. *Mitten aus dem Westlande weg* floh er *nach der Insel Cypern* 19. inmitten des Meeres; sein Land brachte ich [in Botmäfsigkeit]. Ethobal setzte ich auf *seinen* Königsthron und den Tribut meiner Herrschaft legte ich ihm auf. Die Könige des Westlandes insgesammt *brachten* mir reiche *Gaben* 20. *angesichts der Stadt Uschû dar.* Zidka aber, König von Askalon, welcher sich unter mein Joch nicht gebeugt hatte : ich führte die Götter des Hauses seines Vaters, ihn selbst sammt seine[r] Familie 21. fort, brachte sie nach dem Lande Assyrien. Sarludâri, den Sohn des Rukibti, ihren früheren König, setzte ich über die Leute von Askalon und *legte* ihm *den Tribut* meiner Herrschaft *auf.* 22. Im Verlauf meiner Kriegsunternehmung nahm ich seine Städte, welche sich nicht unter meine Botmäfsigkeit begeben hatten, ein, führte ihre Beute fort. Die obersten Beamten und das Volk von Ekron, welche den Padî, ihren König, 23. welcher Treue Assyrien gehalten, in eiserne Bande geschlagen und dem Hizkia von Juda überliefert hatten (der in finsteren (Kerker) ihn einschlofs) : es fürchtete sich ihr Herz. Die Könige von Aegypten, die Bogenschützen, 24. die Wagen, die Rosse des Königs von Miluchcha, unzählbare Schaaren, riefen sie herbei. Angesichts von Altaḳû kämpfte ich mit ihnen und brachte ich ihnen eine Niederlage bei. Den Obersten der Wagen 25. und die Söhne des ägyptischen Königs sammt dem Obersten der Wagen des Königs von Miluchcha *nahm ich mit meiner Hand* lebend *gefangen.* Gegen die Stadt Ekron [rückte ich]; die höchsten Beamten, welche Rebellion 26. gemacht hatten, tödtete ich *mit den Waffen*; die Söhne (Bewohner) der Stadt, welche Sündiges verübt hatten, bestimmte ich zur Fortführung;

die übrigen Bewohner, welche nichts Fluchwürdiges gethan hatten, [deren Amnestie verkündete ich]. Ich bewirkte, dafs Padî, ihr König, 27. Jerusalem verlassen konnte, setzte ihn auf *den* Thron über sie, legte den Tribut meiner Herrschaft ihm auf. [Es geschah aber], *dafs* Hizkia von Juda 28. sich mir nicht unterwarf; so belagerte ich 46 seiner Städte, *befestigte Orte* und die Städte, welche in deren Bereiche lagen, ohne Zahl, nahm sie ein (und) führte ihre Bewohner fort, sie für Kriegsbeute erklärend. Ihn selber schlofs ich [wie einen Vogel im Käfig] 29. in Jerusalem, seiner Königsstadt, ein, führte Befestigungen wider ihn auf. Seine Städte, deren Bewohner ich fortgeführt, trennte ich von seinem Gebiete ab, gab sie den Königen von [Asdo]d, *Askalon*, 30. Ekron (und) Gaza und verkleinerte so sein Land. Zu der früheren Leistung, ihrer jährlichen Abgabe, fügte ich einen Tribut, legte solchen ihnen auf. Ihn, den Hizkia, überwältigte 31. der Schrecken vor der Majestät meiner Herrschaft, die Araber und seine Getreuen, welche er *in seine Königsstadt* Jerusalem hineingenommen und denen er Soldzahlung bewilligt hatte, sammt 30 Talenten Goldes, 800 Talenten Silbers, 32. *Gegenständen allerlei Art*, die *Schätze* seines Palastes, sowie seine Töchter, seine Palastfrauen, die männlichen und weiblichen Haremsdiener (?) *führte ich* nach Niniveh *ab*. Zur Zahlung des Tributes [schickte er] seinen [Gesandten]".

Zur Erläuterung. 18. Jatnan, assyrischer Name der Insel Cypern s. KGF. 242 ff. und vgl. zu 2 Kön. 21, 1. — 20. ubilûni Impft. Ka von אבר „bringen", wovon bilat (Infin.) „Tributleistung", entspricht dem iššununumma R. נשא in der Parallelinschr.; — 25. Beachte den Wechsel der Construction in den beiden Texten! - Ueber ḳa-ti (spricl ḳati) = „meine Hand" s. ABK. 247 Anm. 2. — 32. nin-šum-šu genauer NIN. šum-su d. i. „Gegenstand (akkad.), Name sein" d. i Gegenstände allerlei Art (Del.). — Für alles Uebrige s. zu Nr. III.

Verweilen wir noch einen Augenblick bei den beiden letzten der vier Berichte, so erhellt zuvörderst, dafs sich

dieselben (vgl. Nr. III) in vier Abschnitte zerlegen, von denen der erste von der allgemeinen Unterwerfung der phönicisch-philistäischen Städte handelt; der zweite die Bezwingung Zidḳâ's von Askalon erzählt; der dritte den Aufstand der Ekroniten, die Hilfleistung der Könige von Aegypten und Aethiopien, deren Besiegung bei Altakû, in Folge davon die Niederwerfung der aufständischen Ekroniten und die Zurückführung des von ihnen vertriebenen Königs Padî uns vorführt; der vierte endlich von Sanherib's Unternehmung gegen Hizkia und Jerusalem Bericht giebt. Man sieht deutlich, dafs die ganze Darstellung gipfelt in dem Berichte von Sanherib's Unternehmung gegen Ekron und Aegypten. Die Unternehmung gegen Hizkia bildet in jenem Zuge gewissermafsen nur eine Episode. Wir haben uns die Sache wohl folgendermafsen vorzustellen. Bei Beginn von Sanherib's Regierung regte sich bei den seit Sargon (s. o.) unter assyrischer Oberherrschaft stehenden Königen Kanaan's und Philistäa's, einschliefslich Juda's, das Verlangen, von dem lästigen Joche sich zu befreien. Zu dem Zwecke schlossen die Könige von Sidon, Askalon, Juda unter sich und mit Aegypten-Aethiopien eine Allianz, welcher sich wider den Willen ihres Fürsten die Bewohner von Ekron anschlossen, während derselben, gemäfs einem alten Antagonismus, unter anderen Ammon, Moab und Edom fernblieben, welche vielmehr mit Arvad, Byblos, Asdod und auch Gaza sich auf die Seite der Assyrer stellten. Sanherib hatte offenbar frühzeitig von dem, was gegen ihn geplant ward, Wind bekommen und überraschte seine Feinde, noch ehe sie im Stande gewesen waren ihre Streitkräfte zu vereinigen. Nach einander erlagen so Sidon, Askalon und um ein Haar auch Juda. Sanherib konnte ohne Schwierigkeit bis nach Lakis in Südphilistäa gelangen,

wo er Halt machte (s. Nr. I), um hier die Aegypter zu erwarten. Von einem weiteren Vordringen hielt ihn wohl die Besorgnifs ab, sich zu weit von seiner Operationsbasis zu entfernen und so wichtige Punkte wie Ekron und Jerusalem sich im Rücken zu lassen. Eben dieser Umstand bewog ihn auch offenbar bei dem Herannahen der vereinigten ägyptischen und äthiopischen Streitkräfte sich zunächst zurückzuziehen und zwar bis nach Altaḳû, etwa zwischen Ekron und Thimnath (s. zu Jos. 19, 44), um hier, fast auf der Parallele zwischen Jerusalem und Ekron, die Feinde zu erwarten. Nach dem Berichte Sanherib's hat es nun den Anschein, dafs diese Schlacht mit einem Vortheile der Assyrer endete: namentlich die Erwähnung der Gefangennehmung der ägyptischen Prinzen scheint für einen irgendwie beschaffenen Sieg der ersteren zu sprechen. Allein war es wirklich ein Sieg, so war es jedenfalls ein sehr schwerer, es mufs ein Pyrrhussieg gewesen sein. Daher der Mangel einer Angabe über die Anzahl der gemachten Gefangenen, erbeuteten Wagen u. s. f., welche bei derartigen Siegesberichten der Assyrer sonst in der Regel nicht zu fehlen pflegt; daher weiter der Umstand, dafs der Grofskönig zwar noch Ekron zu bewältigen und Thimnath, eine vielleicht ganz wehrlose Stadt, zu brandschatzen vermag: dafs er dagegen die Offensive gegen Aegypten nicht aufzunehmen im Stande ist und ebensowenig Jerusalem zur Uebergabe zu zwingen vermag. Seinen Entschlufs, definitiv den Rückzug anzutreten, mag dann schliefslich ein Ereignifs wie dasjenige, von welchem uns Herodot berichtet oder auf welches die Bibel (19, 35) hindeutet, am wahrscheinlichsten das letztere, also eine in Folge des Krieges im Heere ausgebrochene Pest, zur Reife gebracht haben*).

*) Anders sieht die Sache Wellhausen bei Bleek, Einl.[4] 256 an, der die Schlacht bei Elthekeh als „kein bedeutendes Ereignifs" und

Durch den Abzug des Assyrers ward dann auch Hizkia aus seiner bedrängten Lage befreit. Was nun diese Episode des Feldzuges insonderheit anbetrifft, so leuchtet aus dem Berichte des Assyrers deutlich das Streben hindurch, der entschieden verfehlten Unternehmung gegen Jerusalem eine möglichst leidliche Seite abzugewinnen. So wird denn spöttisch darauf hingewiesen, dafs der Assyrer den Hizkia wie einen Vogel in seinem Käfig in Jerusalem eingeschlossen habe; wird weiter hervorgehoben, dafs er den Hizkia zur Auslieferung des Padî gezwungen, ihm auch eine grofse Tributzahlung abgenöthigt, endlich das Gelöbnifs der Unterwürfigkeit durch einen Gesandten von ihm entgegengenommen habe : dafs er dagegen unverrichteter Sache habe

---

lediglich „als Zwischenspiel in der Belagerung von Ekron“ betrachtet; Sanherib's Inschrift rede nur von der ersten, nicht von der letzten und entscheidenden Phase des Feldzuges, wie das namentlich aus dem Lokal erhelle. Für den letzteren Punkt auf die Ausführung im Texte verweisend, bemerke ich zu den sonstigen Einwänden, dafs ein Ereignifs, in welchem aufser dem ägyptischen und dem äthiopischen „Obersten der Wagen“ auch die „ägyptischen Königssöhne“ gefangen genommen wurden, dafs ein Kampf, der dazu ausdrücklich als regelrechte Feldschlacht charakterisirt wird, doch nicht das Aussehen eines unbedeutenden Zwischenfalls hat; sowie dafs, wenn die zweite in den Inschriften in nichts angedeutete Schlacht eine Niederlage der Assyrer gewesen wäre, die Assyrer schwerlich es unterlassen haben würden, nun erst recht wenigstens ihr Vordringen bis in den tiefen Süden zu berichten — zumal, da, dafs militärisch die Assyrer keineswegs die einfach gedemüthigten waren, aus dem biblischen Berichte klar genug hervorleuchtet, abgesehen davon, dafs ein unbedingter Sieg der Aegypter, nachdem die — auch im Sinne Wellhausen's — bei Altaḳû erlittene Niederlage sie zum Rückzuge genöthigt, wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat, um so geringere, als wir von einem in diesem Falle denn doch zu erwartenden irgend erheblichen *Vordringen* der Aegypter nach dem Nord-Westen *nach gewonnener Schlacht* weder bei Herodot noch in der Bibel lesen. Bedarf es demnach wirklich der Annahme sei es einer zweiten Schlacht (Wellh.), sei es gar eines zweiten, ein Decennium späteren Feldzuges, mit dem der erste in der Bibel zusammengeworfen wäre (G. Rawl. u. A. s. u.)? —

von Jerusalem abziehen müssen, davon berichtet er kein sterbend Wörtchen. Absichtlich verschiebt er auch eben deshalb die chronologische Reihenfolge und schliefst mit dem Berichte über den reichen Tribut, als ob dieser dem Ganzen das Siegel aufgedrückt habe, während wir aus der Bibel wissen, dafs dieser Tribut noch während des Grofskönigs Hoflager zu Lakis entrichtet wurde, also noch vor der Schlacht bei Altaḳû (2 Kön. 18, 14). Da nun andererseits deutlich die Züchtigung der aufständischen Ekroniten gemäfs dem assyrischen Berichte nach der Schlacht bei Altaḳû Statt hatte, auch die Zurückführung des in Jerusalem gefangen gehaltenen Padî nur nach der Schlacht mit den Aegyptern vor sich gegangen sein kann, so werden wir uns, was Juda anbetrifft, den Verlauf der Dinge aller Wahrscheinlichkeit nach folgendermafsen zu denken haben. Nach Bewältigung Sidons und der Sidon unterthänigen Städte bis Akko hin zog Sanherib weiter südwärts gegen Askalon, gleichzeitig, vermuthlich auf der Strafse von Joppe nach Jerusalem, gegen Juda ein Corps detachirend, welches (2 Kön. 18, 12 vgl. Inschr. col. III, 12—17) ganz Juda überschwemmte und brandschatzte (s. auch zu Jes. 10, 28 ff.). In Folge des verspäteten Eintreffens der Aegypter (s. o.) an dem günstigen Erfolge der Auflehnung gegen Assyrien schwankend werdend, sendet Hizkia an den inzwischen zu Lakis (Vs. 14) angelangten Grofskönig den an dieser Stelle und noch weiter in unserer Inschrift specificirten Tribut (s. übrigens noch unten zu 2 Kön. 18, 14), vermuthlich gleichzeitig auch den von den Ekroniten, natürlich vor der Ankunft Sanherib's vor Ekron, wenn auch vielleicht erst ganz kurz vor dessen Ankunft, an Hizkia ausgelieferten und von diesem eingekerkerten König Padî in Freiheit setzend. Dem Assyrer aber, dem es offenbar

darum zu thun sein mufste, bei seinem Weiterzuge sich den Rücken gedeckt zu sehen, lag weit mehr als an dem Tribute daran, dafs Hizkia sich zu einem Bündnisse mit ihm verstand und die wichtige Veste Jerusalem ihm zur Verfügung stellte. Davon aber wollte Hizkia nichts wissen, vielleicht auch fürchtend, dafs ihm der Grofskönig, einmal im Besitze Jerusalems, seine Felonie (denn das war der Abfall des Hizkia vom Standpunkte des Assyrers aus) nicht ungestraft hingehen lassen werde. So detachirt denn der Grofskönig von Lakis aus ein stärkeres Heer („ein grofses Heer" Vs. 17) und zwar direct wider Jerusalem. Es war dieses offenbar ein letzter energischer Versuch des Königs, den abtrünnigen Vasallen zum Gehorsam zu bringen, dictirt von der Besorgnifs, in welche ihn die Nachricht von dem Heranrücken des grofsen ägyptischen Heeres wegen seines ungedeckten Rückens versetzt haben mochte. Eben dieser Umstand ermuthigte aber offenbar auch umgekehrt den Hizkia zu tapferem Ausharren, und so blieb auch jener letzte Versuch des Grofskönigs erfolglos. Vielleicht schon vor, sicher dann aber bald nach der Schlacht bei Altaḳû zog Sanherib seine Corps aus Juda zurück, um schliefslich mit denselben seinen Rückzug anzutreten. So war Jerusalem gerettet*).

*) Die obige Darstellung beruht auf der Voraussetzung der wesentlichen Einheitlichkeit des Berichts 2 Kön. 18, 13 — 19, 37 und der Vergleichung desselben mit dem parallelen keilinschriftlichen Berichte des Sanheribcylinders. Gegen die Voraussetzung der Einheit des biblischen Berichts sind nun aber in neuerer Zeit wiederholt Einwände und Bedenken erhoben. Dieselben haben namentlich die Ursprünglichkeit der Zusammengehörigkeit des Abschnittes 18, 13—16 mit dem sich daran anschliefsenden 18, 17 — 19, 37 zum Gegenstande. Insbesondere hat P. Kleinert in den Theol. Studd. u. Kritt. 1877 I, S. 167 ff. die Ansicht aufgestellt und zu begründen versucht, dafs der Abschnitt

Wie man sieht, fügt sich so der assyrische Bericht auf das Trefflichste zu der biblischen Darstellung und dient der-

---

18, 14—16 sich gar nicht auf den Zug des Sanherib, denn vielmehr auf den des Sargon beziehe : der Königsname (Sanherib) in Vs. 13 sei von dem Zusammenarbeiter willkürlich ergänzt : der Abschnitt beziehe sich auf die Zeit der assyrischen Invasion in Palästina im 9. Jahre Sargon's, bei welchem Anlafs vornehmlich Asdod bekämpft ward. Allein abgesehen davon, dafs, wie zu Jes. 22 ausgeführt wird, ein Zug gegen Juda gerade während der Affaire mit Sargon nicht erwähnt wird, stehen dieser Annahme die so bestimmten Angaben über die Sendung eines Tributs und seine Höhe, sowie über den Ort des Empfangs der Gesandtschaft (Lakis) 18, 14. 16 mit der keilinschriftlichen, auf Sanherib bezüglichen Aussage so sehr im Einklang und finden in den Aussagen des sonst so ausführlichen Sargon über den betr. Feldzug so wenig oder so gar keinen Anhalt, dafs man schwerlich dieser Hypothese eine grofse Wahrscheinlichkeit wird zuschreiben können. Die chronologischen Schwierigkeiten, die bei dieser Annahme nicht verringert, sondern nur noch vergröfsert werden, bei Seite gelassen (vgl. hiezu Nowack, in Studd. u. Kritt. 1881 S. 300 ff, insbesondere 302). — Ueber die verwandte Ansicht Wellhausen's, dafs in den Abschnitten 18, 14—16 einerseits, 17 ff. anderseits die Berichte über zwei verschiedene Stadien *desselben* Feldzugs vorlägen s. ob. S. 306. — Viet. Floigl, die Chronologie der Bib. Lpz. 1880 S. 28 ff.; Cyrus und Herodot Lpz. 1881 S. 169 flg. betrachtet die Relation Vs. 14—16 als die allein authentische, die andere (18, 13. 17 ff. bis 20, 19) als eine legendarische, die nach ihrer Anspielung auf die babylonische Deportation (20, 17) nur die exilische Verarbeitung eines älteren Stoffes sein könne; beide Darstellungen hält er mit Rücksicht auf das Fehlen des Abschnitts 18, 14—16 im B. Jesaja 36—39 für zwei unabhängig von einander verfafste Berichte über dasselbe Vorkommnifs; vgl. Nowack a. a. O., der sich für diese, auch von ihm getheilte Ansicht noch darauf beruft, einmal, dafs (so schon Kuenen) in dem Abschnitte 2 Kön. 18, 14—16 sich stets nur die Aussprache חזקיה, in dem andern 18, 13. 17 ff. bis 20 nur die andere חזקיהו finde (ebenso diese letztere im B. Jes. 36—39); und sodann, dafs der von der Abordnung einer Gesandtschaft nach Lakis und der Zahlung des Tributs handelnde Abschnitt Vs. 14—16 sowohl im B. Jesaja c. 36, als nicht minder in der Chronik (2 Chr. 32, 1 ff.) fehle, woraus dann Nowack auf eine Herübernahme des Abschnitts 18, 13. 17 bis c. 20, 19 aus einer dritten, dem Verf. der Königsbb. und dem Redaktor des B. Jesaja gemeinsamen Quelle schliefst. Das Erstere, dafs der Abschnitt Vs. 14—16 eine

selben zu der erwünschtesten Ergänzung zugleich und Bestätigung. Wir können es danach nur als einen Mifsgriff

---

Sonderstellung einnehme, soll nicht bestritten werden; um so mehr aber, dafs der in den im B. Jesaja, was den hier in Betracht kommenden Abschnitt betrifft, in ursprünglicher Gestalt vorliegenden Gesammtbericht 2 Kön. 18, 13. 17 - 20, 19 (= Jes. 36 - 39) *nachträglich* eingeschaltet sei. An 2 Kön. 18, 13 kann ebend. 17 ff. ursprünglich unmöglich unmittelbar sich angeschlossen haben. Hier wird von Lakis als dem zeitweiligen Aufenthaltsorte des Königs so gesprochen, als ob schon vorher von demselben die Rede gewesen: das aber ist in dem Abschnitte 14—16 der Fall gewesen, nicht in Vs. 13. Dafs dazu das מִן־לָכִישׁ Vs. 17 keine Glosse des Redaktors, beweist 19, 8b. Dazu begreift sich das emphatische „*alle* Städte Juda's" Vs. 1 schlecht, wenn nachher sofort berichtet wird, dafs dieselben Assyrer um den Besitz des wichtigen Jerusalem im Grunde *gebettelt* hätten! Wohl aber ist dieses emphatische „*alle*" am Platze, wenn danach berichtet wird, dafs in Folge dieser Thatsache der Einnahme sämmtlicher festen Städte Juda's Hizkia, von Schrecken erfafst, um gut Wetter bittet und sich zur Tributzahlung herbeiläfst. Dafs dann später der Assyrer dennoch ein Heer nach Jerusalem abordnet, um die wichtige Veste zur Uebergabe zu bewegen, steht mit der vorher geleisteten Tributzahlung des Judäers in keinem Widerspruch. Inzwischen hatten sich eben die Zeitverhältnisse geändert: die Aegypter waren in Sicht gekommen. So mufste Sanherib an Jerusalems Besitze sehr gelegen sein und darum der Versuch, den König durch eine militärische Demonstration zur Uebergabe der Veste zu bewegen (vgl. Text!). — Aus dem Umstande zudem, dafs der Abschnitt 18, 14—16 in dem Jesajabuche fehlt (ebenso wie in der Chronik), ist dazu mit Nichten auf eine spätere Einfügung desselben, bezw. darauf zu schliefsen, dafs beide Abschnitte (der des Jesaja und der der Königsbücher) aus einer dritten gemeinsamen Quelle entlehnt seien (Nowack; Floigl). Das Fehlen des in diesem ganzen Abschnitte (2 Kön. 18—20; Jes. 30—31) schon vorher gestanden gewesenen Abschnitts (Vs 14—16) ist in derselben Weise zu erklären, wie des Chronikers schönfärberische Verschweigung der faktischen Einnahme der judäischen Städte durch den Assyrer (2 Kön. 18, 13; Jes. 36, 1) und die Umwandlung dieses Faktums in die wohlmeinende, aber nicht zum Ziele gelangte *Absicht* der Assyrer, dieses zu thun: „und er (Sanherib) lagerte sich wider die festen Städte und *gedachte* sie sich zu öffnen" וַיֹּאמֶר לִבְקָעָם אֵלָיו (2 Chr. 32, 1)! Wie hier die Thatsache der Eroberung judäischer

der beiden Rawlinson bezeichnen, wenn dieselben, namentlich wegen des Umstandes, dafs Sanherib eben von einem Siege, nicht von einer Niederlage, die er von den Aegyptern erlitten habe, berichte, von diesem „ersten“ glücklichen Feldzuge desselben einen zweiten, späteren, ungünstig für Sanherib verlaufenen wollen unterschieden wissen*). Für einen solchen ist im biblischen Berichte platterdings kein Raum. Zu Lakis, wo Sanherib nach Rawl. während seines zweiten Feldzuges gegen Aegypten Hof gehalten haben soll, finden wir den Grofskönig schon, als er den Tribut von Hizkia empfängt (2 Kön. 18, 14), also (nach Rawl.) während des ersten Feldzuges. Es ist denn doch kaum anzunehmen, dafs Sanh. beidemale sein Hauptquartier gerade an demselben Orte aufgeschlagen und weiter, dafs Hizkia gerade während des Aufenthaltes des Grofskönigs an diesem Orte, nicht früher und nicht später, jedesmal an ihn Abgesandte abgeordnet habe! Dazu kömmt, dafs Sanherib von einem solchen zweiten Zuge nach Syrien in seinen Kriegsberichten auch rein nichts berichtet. Dieses wäre, fand wirklich ein solcher zweiter Zug Statt, rein unbegreiflich,

—

Städte durch die Assyrer *in majorem Judaeorum gloriam* verschwiegen wird, so vorenthält in analoger Weise der Sammler des B. Jesaja seinen Lesern die Thatsache der Demüthigung und Tributleistung des Judäerkönigs. — Die Beantwortung der weiteren Frage nach der Herkunft des in Rede stehenden, bereits von dem Redaktor oder Verfasser des Königsbuchs in dasselbe verarbeiteten Abschnitts (2 Kön. 18, 14—16) ist von dem obigen Ergebnisse völlig unabhängig. Vgl. sonst über das Verhältnifs von 2 Kön. 18, 13 – 20, 19 zu Jes. 36 – 39, sowie über das Verhältnifs des Chronikers zum kanonischen Königsbuche de Wette-Schrader, Einl. ins A. T. 8. A. § 260. 221 Anm. f. 231.

*) S. Henry Rawlinson in G. Rawlinson's history of Herodotus II ed. Lond. 1862. vol. I. p. 393 und G. Rawlinson in seinem Werke: the five great monarchies of the ancient eastern world. 2. ed. vol. II. d. 165. Vgl. ob. 306 flg. Anm.

da irgend etwas Rühmliches von einem Zuge, der bis hart an die ägyptische Grenze gelangen konnte, denn doch zweifellos von dem Grofskönige schon hätte aufgeführt werden können. Und schliefslich schimmert, wie oben ausgeführt, aus dem Berichte des Grofskönigs, wenn man nur zwischen den Zeilen zu lesen versteht, noch ziemlich deutlich durch, dafs der Erfolg des Zuges gegen Aegypten gar kein so besonderer war*). Wozu also da noch die Annahme eines zweiten, besonderen syrisch-ägyptischen Feldzuges Sanherib's, von welchem die assyrischen Quellen ebenso wenig etwas wissen, als die biblischen? —

Schliefslich noch ein Wort über die *Zeit* des palästinensischen Feldzuges des Königs. Sanherib kam gemäfs dem Regentencanon im J. 705 zur Regierung: von dieser Zeit an abwärts mufs der Feldzug demgemäfs jedenfalls fallen. Direct läfst sich aber das Datum für denselben nicht fixiren.

*) Ich mache in dieser Beziehung auch noch auf den Umstand aufmerksam, dafs Sanherib in seinen Prunkinschriften wohl der Tributzahlung und Vasallenschaft des Hizkia (vgl. z. B. die Inschrift von Constantinopel I R. 43. Z. 15, s. o. zu 1 Kön. 14, 21), nicht aber der Besiegung Aegyptens Erwähnung thut, was er schwerlich unterlassen haben würde, wäre jener Sieg bei Altaḳû wirklich ein rühmenswerther gewesen. — Die von G. Smith in Lepsius' Ztschr. 1870. S. 40 für die Annahme eines doppelten syrisch-palästinensischen Feldzuges noch geltend gemachte Instanz, dafs Sanherib bei seinem „ersten" Feldzuge (Tayl. Cyl. col. II, einen Malikram als König von Edom aufführe, während Asarhaddon (Cyl. col. II, 55 ff.) als einen von Sanherib besiegten edomitischen König den Ḥazailu nenne, was auf einen zweiten, späteren Feldzug des Königs führe, vermag ich schon deshalb nicht für beweiskräftig zu halten, als Asarhaddon a. a. O. gar nicht von „Edom" (Udumu), denn vielmehr von einer Stadt Adumû im Lande Aribi redet, das durchweg in den Inschriften von Edom scharf unterschieden wird. Städte mit diesem Namen sind uns ja ohnehin auch sonst bekannt vgl. אַדְמָה 1 Mos. 10, 5; אֶדְמָה Jos. 19, 36; אַדְמִי Jos. 19, 33. — Vgl. noch ob. 306 Anm.

Der Cylinder Sanherib's nämlich, welcher uns diesen Feldzug erzählt, berichtet seine Kriegszüge nicht nach Regierungsjahren des Königs, wie solches z. B. die Obeliskinschrift Salmanassar's II, die Annalen Tiglath-Pileser's II und Sargon's thun; er berichtet die Thaten des Königs vielmehr, wie die grofse Inschrift Asurbanipal's, nach „Feldzügen" assyr. girru oder giru (s. o.). Die betr. Berichte beginnen jedesmal mit den Worten: Ina šânî oder šalši u. s. w. girrija „in meinem zweiten, dritten u. s. f. Feldzuge", und zwar sind es im Ganzen acht Feldzüge, von welchen auf diese Weise berichtet wird. In welches Jahr oder in welche Jahre des Königs aber nun die betreffenden Züge fallen, darüber sagt die Inschrift nichts aus. Lediglich aus dem Umstande, dafs die Inschrift in der Unterschrift (I R. 42. Z. 74) aus dem Archontat des Bîl-îmur-a-ni*) d. i. dem 15. Regierungsjahre des Königs (es findet sich übrigens ein Bîl-îmur-ani auch als Eponym des 20. Jahres s. am Schlusse des Buches) datirt ist, läfst sich schliefsen, dafs die Feldzüge sicher frühestens in die ersten 14 oder

*) Der Name wird in seinem mittleren Theile mit den Zeichen ŠI. LAL. geschrieben, welchem gemäfs III R. 1. col. V, 12 (Var.) phonetisch î-mur zu substituiren ist. – Ich setze die ganze Unterschrift her, sie lautet: Ina arah Adar . . . ûm XX. limu Bîl-îmur-a-ni šalaṭ îr Gar-ga-mis d. i „Im Monat Adar, am 20sten; Archontat des Bîlîmurani, Statthalters von Karkemisch". Das Wort limu ist seinem Ursprunge nach dunkel. Es liegt nahe, dasselbe mit dem II R. 29, 74 als Synonym von kimtu „Familie" auftretenden assyr. Worte li-i-mu = limu zusammenzustellen, also dafs es soviel wie „Zugehörigkeit" sc. des Jahres zu diesem oder jenem Archonten bezeichnet hätte. Doch ist diese Gleichstellung keineswegs eine sichere. Šalaṭ (= שָׁלַט) ist ideogr. mit dem Zeichen I'N. NAM geschrieben, deren vorstehender phonetischer Werth sich aus einer Vergleichung von Assurb. Sm. 316, 112 (ša-lat) mit ibid. Z. b (hier avil NAM), sowie der oben mitgetheilten Unterschrift des Bellinocylinders ergiebt, wo wir ebenfalls phonetisch ša-laṭ geschrieben finden.

15 Jahre Sanherib's fallen, und da vermuthlich in jedem Jahre nicht mehr als eine Expedition Statt hatte, so hat es zunächst alle Wahrscheinlichkeit für sich, dafs der syrisch-ägyptische Krieg nicht vor dem 3. Regierungsjahre des Königs, also nicht vor dem J. 703 Statt gehabt hat. Wir haben aber noch den Beweis in den Händen, dafs derselbe auch nicht vor dem 4. Regierungsjahre des Königs Statt fand. In diesem 4. Regierungsjahre nämlich d. i. während des Archontats des Nabû-liḥ ward gemäfs dem Bellinocylinder Grotef. Z. 1 die nach diesem Cylinder benannte Inschrift verfertigt. Wir lesen a. a. O. I šuššu III. TA. A. AN. mu-kal mu-sar-í. Araḥ si-bu-ti. Lim-mu Nabû-liḥ ša-laṭ ír Ir-ba-an d. i. „63*) die Gesammtzahl der Zeilen**). Der siebente Monat. Archontat des Nabûliḥ, des Statthalters von Irban". Hier genannter Nabûliḥ ist gemäfs dem Regentencanon (s. am Schlusse dieses Buches) der Archont des 4. Jahres des Sanherib. Der Cylinder wurde somit im 4. J. Sanherib's angefertigt. In diesem Cylinder wird nun der erste und zweite, auch auf dem Taylorcylinder als erster und zweiter bezeichnete, Feldzug des Sanherib erzählt: von dem dritten, syrisch-ägyptischen Feldzuge steht kein Wort zu lesen, sowenig wie von irgend einem der späteren Feldzüge. Es ist somit sicher, dafs zur Zeit, da dieser Cylinder angefertigt ward, der dritte Feldzug noch nicht Statt gefunden hatte. Dieser selber kann somit erst nach dem Archontäte des Nabûliḥ, also nach dem 4. Regierungsjahre Sanheribs, folglich erst nach 702 unternommen sein. Endlich ersehen wir aus dem ptolemäischen Canon, dafs der Belibus, welchen

*) Eigentlich: „eine Sosse (= 60, und drei (šalaš-ta)" d. i 63.

**) Der Cylinder enthält beiläufig genau, wie die Ueberschrift besagt, 63 Zeilen.

Sanherib gemäfs seiner eigenen Inschrift (s. die Stelle unt. zu 2 Kön. 20, 12) zum Könige von Babel in seinem ersten Feldzuge bestellte, im J. 702 auf den babylonischen Thron gelangte. Da nun zwischen der Erhebung des Belibus und dem ägyptisch-judäischen Feldzuge, dem dritten Sanherib's, noch ein zweiter, gegen ein östliches Volk, zwischeninneliegt, der ägyptische Feldzug aber schwerlich noch in demselben Jahre wie dieser wird unternommen sein, so gelangen wir auch hierdurch jedenfalls in das J. 701 als das früheste, da der in Rede stehende grofse Feldzug Statt hatte. Anderseits nun aber darf man auch zunächst nicht über das J. 700 hinabgehen, dieses defshalb, weil wir für das folgende J. 699 im ptolemäischen Canon bereits den Aparanadius = Asordanius = Ašur-nâdin-šum (s. zu 20, 12) als babylonischen König verzeichnet finden, dieser aber gemäfs dem Taylor-Cylinder (s. u.) in dem auf den dritten ägyptischen Feldzug folgenden vierten Feldzuge Sanherib's auf den babylonischen Thron erhoben ward. Nun aber erfahren wir weiter aus einem neuentdeckten Fragment des Regentencanons (Smith bei Lepsius 1870. S. 38), dafs Sanherib's vierter Feldzug und seine zweite Unternehmung gegen Babylonien unter dem Archontat des Mitunu d. i. in des Grofskönigs 6. J. = 700 v. Chr. Statt hatte, nach dessen Beendigung er den Ašur-nâdin als Vicekönig von Babel installirte. Der palästinensische Feldzug kann schon danach nur in dem vorhergehenden Jahre d. i. 701 Statt gefunden haben. Das Siegel wird dieser Argumentation aber neuerdings durch den von Rassam aus Niniveh mitgebrachten noch unedirtem Thoncylinder Sanherib's, bez. Nr. 79 (7/8), welcher in der Ueberschrift datirt erscheint aus dem Eponymate des „Mitunu von der Stadt Isana“ (li-mu Mi-tu-nu ír I-sa-na) d. i. aus dem

Jahre 700, und der zugleich als *letztes* Ereignifs den dritten Feldzug des Grofskönigs d. i. seinen Zug gegen Phönicien-Palästina berichtet. So bleibt für diesen Feldzug nur das Jahr 701 übrig.

gegen alle festen Städte (בְּצוּרוֹת) *Juda's.* In der assyrischen Inschrift entspricht îrâni dannûti dass. (Tayl. Cyl. col. III, 13).

und nahm sie ein (וַיִּתְפְּשֵׂם) vgl. assyr. alví akšud a. a. O. col. III, 17.

14. *gen Lakis* (לָכִישָׁה) vgl. Inschr. Nr. II. Der fragliche Ort ist das heutige Umm-Lâkis in der Südwestecke von Juda, hart an der philistäischen Grenze, auf der Strafse von Eleutheropolis nach Gaza und westlich von 'Adschlân (Eglon) belegen (Bädeker-Socin, Paläst. 325). Da der Weg von Aegypten nach Philistäa und Judäa über Gaza führte, so war Lakis ein sehr geeigneter Ort für Sanherib, um hier den Heranzug der Aegypter zunächst zu erwarten. Als dann das grofse ägyptische Heer wirklich heranrückte, sah Sanherib sich genöthigt, weiter nördlich Stellung zu nehmen und zog sich nach Altaḳû bei Ekron zurück, worüber s. o. S. 306.

ich habe gefehlt (חטאתי); vgl. den Ausdruck ḥiṭṭu „Verfehlung" vom Abfall der Ekroniter in der Inschr. col. III. 2. 6.

das, was du mir auferlegst (אֵת אֲשֶׁר תִּתֵּן עָלָי); ganz so im assyr. Texte: ukîn ṣiruššun „ich legte ihnen auf" col. III. 29.

300 *Talente Silbers und* 30 *Talente Goldes.* Der Cylinder Sanherib's giebt den Tribut auf ebenfalls 30 Talente Goldes, aber 800 Talente Silbers (col. III, 34) an. Die Differenz in der Angabe des Betrages des Tributes in Silbertalenten beruht, wie Brandis, Münz-, Mafs- und Gewichts-

wesen in Vorderasien. Berl. 1866. S. 98 vermuthet, auf einer verschiedenen Berechnung je nach dem babylonischen leichten und dem palästinensischen schweren Silbertalente, für welches letztere derselbe als Gröfse $^{8}/_{3}$ des ersteren glaubt annehmen zu sollen. Die biblische und assyrische Angabe der Höhe des Tributes würden sich in diesem Falle völlig decken. — In unser Geld übertragen, beläuft sich der Tribut gemäfs dem zu 1 Mos. 23, 16 Ausgeführten auf 4,000,000 M. in Gold und 2,200,000 M. in Silber*) : wie man sieht, war derselbe etwa zu einem Theile in Silber und zu zweien in Gold zu entrichten. Auch erkennt man, dafs der Tribut, den Sanherib erhob, von dem, den Menahem gemäfs 2 Kön. 15, 19 dem Phul-Tiglath-Pileser zu zahlen hatte, an Höhe nicht wesentlich verschieden war. Betrug der erstere insgesammt 6,200,000 Mark, so berechnen sich die 1000 Silbertalente Phul's auf 7,500,000 Mark, also um ein Siebtel höher, was indefs bei der gröfseren territorialen Ausdehnung Nordisraels nur angemessen erscheint. — Der Name des „Talents“ oder Centners (c. 120 Zollpfund = 60 Kilogr.), im Hebräischen (כִּכָּר) von der kreisrunden Form der Gewichte, beziehungsw. der ein solches Gewicht ausmachenden Metallmasse hergenommen, bezeichnet im Assyrischen (biltu) ursprünglich den Tribut (von אבל „darbringen“ *offerre*), dann das Gewicht, von welchem bei Tributzahlungen vornehmlich Gebrauch gemacht ward.

---

*) Bei dieser wenigstens vermuthlich einfach identischen Höhe des Silberbetrages und bei der jedenfalls völlig gleichen Höhe des Goldbetrages wird es beiläufig schwerlich als zulässig bezeichnet werden können, bei dem gemäfs der Bibel dem Sanherib geleisteten Tribute an einen andern als den auch keilinschriftlich gebuchten zu denken, wie letztere Meinung wohl hier und da zum Ausdruck gekommen ist.

17. תַּרְתָּן *Tartan*, der assyrische Amtsname des Oberfeldherrn, auch Jes. 20, 1 vorkommend. Seine assyrische Aussprache ist tur-ta-nu, dieses gemäfs der Verwaltungsliste II R. 52. Obv. 32; Salman. Obel. 160 u. ö. Der Name ist vermuthlich aus der alt-chaldäischen, nichtsemitischen Sprache herübergenommen. Derartige fremde Titel und Amtsnamen halten sich ja auch sonst gern in den Sprachen s. sogleich*).

רַב־סָרִיס *Eunuchenoberst* ist wahrscheinlich die Uebersetzung eines entsprechenden assyrischen Titels; doch läfst sich bis jetzt Näheres nicht aussagen. Das Wort סָרִיס „Verschnittener" ist in den Inschriften bis jetzt nicht gefunden worden.

רַב־שָׁקֵה *Obermundschenk*. Diese Würde neben den beiden anderen mufs überraschen. Wohl werden Tartan und Haremsoberst in den Inschriften (vgl. nur die Verwaltungsliste) neben einander genannt; aber des Obermundschenken geschieht als eines hohen Würdenträgers und Staatsbeamten niemals Erwähnung. Wir fürchten, wir haben es hier mit der Hebraisirung, beziehungsw. Aramaisirung eines rein assyrischen oder aber altchaldäischen und babylonischen Titels zu thun, nämlich mit Hebraisirung des Namens Rab-saḳ, welcher als Titel hoher kriegerischer Beamten in den Inschriften vorkommt (z. B. II R. 31, 34a), wie denn das einfache saḳ (im Plur.) Assurb. Sm. 233, 119 in der Bedeutung „Hauptleute", „Officiere" erscheint und zwar neben den avíl ša biṯalli den „Reitern" und av. ṣabî ḳašti „Bogenschützen". Es stimmt damit, dafs das Zeichen saḳ in der assyrischen Schrift das ständige Ideogr.

*) Nach Del. Ass. Studd. I, 129 ist der Name aus TUR. dan „Machthaber" (?) umgelautet.

für den Begriff „Haupt“ rîš ist: auf Personen übertragen, bedeutet somit saḳ „Hauptmann“ und rab-saḳ „Oberhauptmann“, „Oberst“. Dem Obergeneral (Tartan) war also ein Oberst (rabsaḳ) und ein Eunuchenhauptmann beigegeben, letzterer als der der Schrift kundige Mann (vgl. die Basrelief's). Das Wort ergreift (Vs. 19) nicht der Obergeneral (das wäre unter seiner Würde gewesen), auch nicht der Eunuch (in dessen Munde eine so energische Rede wie die des Assyrers sich sehr seltsam ausgenommen haben würde), vielmehr der Rab-saḳ d. i. meinetwegen der General tabsofficier. Angemerkt werden mag noch, daſs auch in einer assyrischen Inschrift davon berichtet wird, daſs der assyrische Groſskönig sich gerade des Rabsaḳ als eines Gesandten bediente. Wir lesen in der Inschrift Tiglath-Pileser's II (II R. 67, 66): Šu-ut-saḳ-ja rab-saḳ a-na ír Ṣur-ri aš-pur d. i. „Meinen Beamten *), den Rabsak, sandte ich nach Tyrus“.

19. *Der groſse König, der König von Assyrien.* Diese Titulatur befindet sich in Uebereinstimmung mit der der Inschriften. In der Regel bezeichnen sich die assyrischen Herrscher als šarru rabû, šarru dannu, šar kiššati, šar mât Aššur d. i. „groſser König, mächtiger König, König der Menge, König vom Lande Assur“ vgl. den Ein-

*) Dieses ist sicher irgendwie die Bed. von šutsaḳ, wie sich aus einer Reihe von Stellen z. B. Assurb. Sm. 28, 43 (Cyl. Rass. II, 15) unmittelbar ergiebt. Ob aber der Name ein phonetischer oder ideogrammatischer, ob er überhaupt gerade so und nicht anders z. B. šu-par-saḳ auszusprechen, läſst sich mit Sicherheit nicht entscheiden. Ist er phonetisch zu lesen (und das wird in diesem Falle durch analog gebildete Namen wie rab-sak רַבְשָׁקֵה allerdings empfohlen), so ist es abermals ein aus dem Altbabylonischen herübergenommener Titel genau wie Tartan und das angeführte Rabsak; eine semitische Ableitung und Bildung hat das, sehr oft in den Inschriften erscheinende Wort nicht.

gang der Inschriften Tiglath-Pileser's, Sargon's, Sanherib's, ihre Backsteine u. s. f.

26. *Rede doch zu deinen Knechten aramäisch, denn wir verstehen es; und rede nicht jüdisch mit uns vor den Ohren des Volkes.* Man hat seltsamerweise aus dieser Stelle, aus der allerdings hervorgeht, dafs die Judäer die assyrische Sprache nicht wie etwa die aramäische verstanden, geschlossen, dafs die assyrische Sprache keine mit der hebräischen näher verwandte Sprache gewesen sein könne: sonst hätten die Hebräer sie wohl verstanden — ein sicher verfehlter Schlufs! Dafs sich zwei Völker nicht verstehen, und Grundverschiedenheit der Sprachen, die sie reden, sind zwei ganz incomparable Dinge. Es kann sehr wohl das Eine Statt haben, während darum das Andere noch keineswegs ausgemacht ist. Vgl. weiter hiezu KGF. 63 flg.

32. *bis ich komme und euch hole* u. s. f. Es braucht wohl nicht ausdrücklich bemerkt zu werden, dafs wir hier nicht wirkliche Worte des assyrischen Abgesandten, sondern eine frei reproducirte und zugleich aus dem Gedankenkreise des Schriftstellers heraus wiedergegebene Rede vor uns haben. Eine derartige Empfehlung der Uebergabe der Stadt an die Assyrer wäre denn doch selbst für einen Assyrer ein wenig gar ungeschickt gewesen. Das Verfahren der Translocation selber, das hier in Aussicht genommen ist, ist natürlich an sich ein solches, wie es bei den Assyrern ein ganz gewöhnliches war (s. o.). Immerhin mufs hier noch auf einen besonderen Umstand aufmerksam gemacht werden. Ausdrücklich werden hier und 19, 13 unter den von Sanherib unterjochten Königen auch diejenigen von Hamath und Arpad namhaft gemacht. Sehen wir uns aber in den Inschriften um, in denen von einer Unterwerfung dieser Gebiete die Rede, so finden sich derartige Berichte nicht in

den Inschriften Sanherib's, denn vielmehr in solchen Sargon's (s. Inschr. von Khorsab. Z. 33 ff. 49. 56); beide Städte werden in den Inschriften Sanherib's überall nicht mehr erwähnt. Es scheint danach, als ob von dem Geschichtsschreiber auf Sanherib übertragen ward, was eigentlich von Sargon galt. Es wäre somit hier eine Vermischung des Kriegszüge Sargon's und derjenigen Sanherib's anzunehmen*). Ist diese Combination richtig, so begreift sich mit einem Male, 1) dafs in den geschichtlichen Berichten der Bibel überall von Sargon und seinen Zügen aus den Jahren 720, 715 und 711, die doch jedenfalls Judäa in Mitleidenschaft zogen (vgl. Jes. 20, 1 und unsere Bemerkungen zu dieser Stelle), gar kein Wort zu lesen steht; und 2) dafs Sanherib's Feldzug, der doch, wie wir oben sahen, unter keinen Umständen vor 701 Statt gehabt haben kann, schon so hoch in Hizkia's Regierung hinauf, in das Jahr 714 gesetzt wird**). Er ist offenbar mit den früheren Zügen Sargon's verwechselt worden, diesen letzteren einfach substituirt, also, dafs diese in der Darstellung ganz unberücksichtigt geblieben. Lediglich in solchen Anachronismen, wie der Erwähnung der Zerstörung des Reiches von Hamath als einer Waffenthat Sanherib's, während es doch eine solche Sargon's war, sowie in der verwirrten Chronologie schimmert noch die dunkle Erinnerung an die wahre Sachlage hindurch.

34. *Wo sind die Götter von Hamâth und Arpad? Wo die Götter von Sepharvaim, Hena und Iva, dafs sie*

*) S. hierüber schon in den Studd. u. Kritt. 1872 S. 733 (Sayce). 738.

**) Vgl. hiezu inzwischen P. Kleinert in Studd. u. Kritt. 1877 S. 177, der nur auf die biblische Zahlenangabe einen zu grofsen Werth legt. S. dazu Nowack, ebend. 1881 S. 300 ff. und vgl. ob 310 Anm.

Samarien errettet hätten aus meiner Hand? — Aus meiner Hand. Vgl. dazu 19, 12 flg. Augenscheinlich blickt hier der Schriftsteller auf die frühere Unterwerfung der genannten Oertlichkeiten durch die Assyrer zurück. Und wenigstens für Hamath, Arpad und Sepharvaim besitzen wir bezügliche Nachrichten auch auf den Monumenten.

חֲמָת Hamâth (vgl. zu 1 Mos. 10, 18) ward zwar nicht von Sanherib selbst, sondern von einem andern Assyrerkönige, Sargon, seiner Selbständigkeit beraubt und dem assyrischen Reiche einverleibt. Summarisch berichtet der Genannte über die Unterwerfung Hamath's in der Stelle Botta 40, 20 : ša-lil ma-li-ki ír Gar-ga-mis mât A-ma-at-ti mât Kum-mu-ḫi ír As-du-du avíl Ḫa-at-ti-í lim-nu-ti d. i. „der ich in die Gefangenschaft fortführte die Stadt Karkemisch, das Land Hamath, das Land Kummuch, die Stadt Asdod, die feindlich gesinnten Chattäer". Den ausführlichen Bericht über diese Affaire lesen wir in der Prunkinschrift, wo derselbe also lautet (Botta 145. 2, 9 ff. = Khors. 33 ff.) : Ja-u-bi-'-di mât A-ma-ta-ai za-ab . . . la bîl kussi avílu pa-tu-u lim-nu a-na šar-ru-ut mât A-ma-at-ti lib-šu ik-bu-ud-ma ír Ar-pad-da ír Ṣi-mir-ra ír Di-maš-ḳa ír Sa-mí-ri-na it-ti-ja uš-pal-kit-ma pa-a í-da u-ša-aš-kin-ma iḳ-ṣu-ra taḫaza. Um-ma-na-at (ilu) A-šur gab-ša-a-ti ad-ki-ma ina ír Ḳar-ḳa-ri ír nadûti-šu ša-a-šu a-di mun-taḫ-ṣi-šu al-ví ak-šud ír Ḳar-ḳa-ru ina išâti ak-mu ša-a-šu ma-šak-šu a-ku-us. Ina ki-rib írâni-šu-nu-ti bîl ḫi-iṭ-ṭi a-duk-ma til lum-mu-u u-ša-aš-kin. II. C. narkabâti VI. C. bat-ḫal-lim i-na lib niši mât A-ma-at-ti aḳ-ṣur-ma íli ki-ṣir šarru-ti-ja u-rad-di d. i. „Jahubi'di von Hamath, ein Mann . . .*), der

*) Opp. Records of the Past IX, 6 : „a smith" (?).

kein Anrecht auf den Thron besafs, ein ränkesüchtiger, böser Mensch, hatte seinen Sinn auf die Herrschaft über Hamath gesetzt und verleitete Arpad, Zemar, Damaskus, Samaria zur Empörung wider mich und machte sie *eines* Sinnes und versammelte (seine Truppen) zur Schlacht (wörtl. versammelte die Schlacht). Die gesammten Heere des Gottes Asur musterte ich und belagerte in der Stadt Ḳarḳar, der Stadt seiner Erhabenheit, ihn sammt seinen Kriegern, nahm (die Stadt) ein, verbrannte Ḳarḳar mit Feuer, ihm selber zog ich die Haut ab. Inmitten ihrer Städte tödtete ich die Uebelthäter, machte (jene) zu einer Trümmerstätte (?). 200 Wagen, 600 Reiter, nahm ich unter den Bewohnern von Hamath (für mich) vorweg und schlug (sie) zu meinem königlichen Antheile". Der Annaleninschrift (Botta 70, 10 ff.) endlich entnehmen wir, dafs dieses Ereignifs in das Jahr 720 v. Chr. fiel. S. zu Jes. 20, 1. Sonst vgl. zu 1 Mos. 10, 18; 2 Kön. 17, 30.

אַרְפַּד *Arpad*, ass. (ír, mât) Ar-pa-d-du s. Verwaltungsl. Av. 12 (Rammannirar); Rev. 16 (Ašurdanil). 30. 32. 34 (Tigl.-Pil. II), Inschr. von Khorsabad 33 (Sargon), wird so viel ich sehe, nach Sargon nicht mehr in den Keilinschriften erwähnt. Ueber seine Lage (drei deutsche Meilen nördlich von Haleb, da wo jetzt der Ruinenhügel Tell Erfâd) s. Kiepert in DMG. XXV, 655; vgl. 258 flg.

חֲנַע וְעִוָּה *Hena' und Ivvâ*, zwei sonst völlig unbekannte Oerter. Nach G. Hoffmann, Auszüge aus den Akten syr. Märtt. S. 163 Anm., sei הנעוה zu verbinden und dieses Wort als Part. Nif. von dem Verbum עוע (wovon auch עִוִּים Jes. 19, 14) = „die grundverkehrte (Stadt)", zu nehmen, zugleich als Apposition zu Sepharvaim, das wahrscheinlich so benannt sei, „weil es, von Assyrien schon einmal unterjocht, von ihm abgefallen war", womit jede Schwie-

-igkeit beseitigt wäre. Dieser Fehler würde indefs in diesem Falle schon ein ziemlich alter sein, da schon die LXX mit ihrem Ἀνὰ καὶ Ἀβά (ebenso 19, 13) augenscheinlich die Zeichen ebenso verband wie die Masorethen. Dazu werden 17, 31 wenigstens die עִוִּים (vgl. LXX : Εὐαῖοι) d. i. die Bewohner von Avva (s. zu d. St.) genau wie hier neben den Sepharvitern genannt : dort aber ist an jenes appositionelle נעועים denn doch unter keinen Umständen zu denken möglich : es mufs wenigstens einen Ort עִוָּה gegeben haben; und dann wird auch für הֲנַע nichts anderes übrig bleiben, als es für einen Ortsnamen zu halten.

סְפַרְוַיִם *Sepharvaim*. Wenn Sargon gemäfs 2 Kön. 17, 24 Sepharväer nach Samaria translocirt, so hing dieses offenbar mit einem Empörungsversuch zusammen, den die Sepharväer — wohl in Gemeinschaft mit den Babyloniern — gegen die Assyrer gemacht hatten, bezw. mit einem Bunde, den dieselben gegen die Assyrer mit den Babyloniern und zwar gleich zu Anfang der Regierung des Sargon eingegangen waren. Eine Eroberung Sipar's durch Sargon und Wegführung seiner Bewohner wird in den Inschriften Sargon's nicht ausdrücklich berichtet; nur dafs dasselbe jedenfalls in der Zeit seit Eroberung Babylon's (710/709) keinen selbständigen Machthaber mehr hatte, ergiebt sich mit Sicherheit aus den Khorsabadinschriften; dafs aber dieses schon vorher, insbesondere seit dem ersten babylonischen Feldzuge Sargons (721), Statt hatte, ist damit keineswegs ausgeschlossen, vielmehr von vornherein wahrscheinlich. Vgl. auch 2 Kön. 17, 24 und unsere Bemm. zu d. St. S. auch KGF. 428 Anm.

19, 8. *Libna*, ein Ort unsicherer Lage. Wir haben ihn jedenfalls ganz in der Nähe von Lakis, vielleicht westlich davon zu suchen. Ist Tell-es-Ṣâfijeh, nordnordwestlich

von Eleutheropolis und in der Mitte etwa zwischen dieser Stadt und dem in der Keilinschrift erwähnten Thimnath belegen, gemeint, so würden wir schon in diesem Momente Sanherib auf seiner Rückzugsbewegung finden.

9. *Da vernahm er von Thirhaka* (תִּרְהָקָה), *dem Könige von Aethiopien* (כּוּשׁ), *dafs man sagte : Siehe, er ist ausgezogen mit dir zu streiten.* In der Keilinschrift Sanherib's wird der Name des betr. äthiopischen Königs nicht namhaft gemacht; wir kennen ihn aber aus einer solchen Asurbanipal's, wonach er in assyrischer Transcription T a r-ḳ u-u lautete (s. Assurb. Sm. 15, 52; 19, 85 u. ö. *)). Immerhin ersehen wir aus der Inschrift Sanherib's deutlich, daſs der äthiopische König (er heiſst hier „König von Míluḫḫi" bei der Affaire die Hauptperson war : es sind eben *sein* Rosse, Wagen und Bogenschützen, welche der Groſskönig ausdrücklich namhaft macht (Cyl. II, 74).

12. *Gozan, Harran, Refseph und die Söhne Eden's welche zu Thelassar (wohnten).* Ueber Gozan s. zu 17, 6 über Harran zu 1 Mos. 11, 31; — *Refseph* רֶצֶף, ein

---

*) Asurbanipal, der Nachfolger Asarhaddon's, beginnt seinen Bericht über seinen Feldzug wider den empörerischen Aegypter folgendermafsen: I-na maḫ-ri-í gir-ri-ja a-na mât Ma-gan u m. Mí-luḫ-ḫ lu-u al-lik. Tar-ḳu-u šar m. Mu-ṣur (u) m. Ku-u-si ša Ašur-aḫ iddin šar mât Aššur abu ba-nu-u-a ḫapikta-šu iš-ku-nu-m i-bí-lu mât-su u šu-u Tar-ḳu-u da-na-an Ašur Ištar u ili rabûti bí'li-ja im-ši-ma it-ta-kil a-na í-muḳ ra-ma-ni-šu d. i. „In meinem ersten Feldzuge zog ich wider Makan und Miluchcha. Thirhaka, der König von Aegypten (und) Aethiopien, welchem Asarhaddon, der König von Assyrien, der Vater, mein Erzeuger, eine Niederlage beigebracht und dessen Land er in Besitz genommen hatte (בעל), dieser Thirhaka verachtete (משל) die Macht Asur's und der Istar, der grofsen Götter meiner Herren, und verliefs sich auf seine eigenen Kräfte (עמק) (Assurb. Sm. 15 flg.; vgl. V R. 1, 52—57). Folgt der Bericht über Thirhaka's Abfall.

mesopotamische Stadt, welcher auch in den Keilinschriften wiederholt Erwähnung geschieht und zwar in der Form Ra-ṣa-ap-pa oder Ra-ṣap-pa s. Verwaltungsliste Av. 14. 43; Rev. 24. 37. Die Stadt erscheint hier durchweg neben den anderen mesopotamischen Städten: Nisibis, Arrapcha und Amid. Vgl. II R. 53, 37, wo die Stadt neben Arrapcha (hier „Arbacha“), Ihsan und Gozan aufgeführt wird. KGF. 167. — *Söhne Eden's* בְּנֵי עֵדֶן (vgl. Jes. 37, 12). Es steht zu fragen, ob mit diesem so bezeichneten Reiche nicht vielleicht das so oft bei Asurnaṣirhabal und Salmanassar II erwähnte inschriftliche Bît-Adini zu combiniren sei, das wir an beiden Ufern des mittleren Euphrat auf der Strecke zwischen Bâlis und Biredschick sich hinziehend uns zu denken haben. „Da hier Eden neben Gozan und Harran, sicher westmesopotamischen Städten, dazu neben Reſseph aufgeführt, aufserdem die Vernichtung aller dieser Staaten, eingeschlossen Eden (Adn), bereits durch die Vorfahren Sanherib's ausgesagt wird, was insbesondere gut zu dem inschriftlichen Bît-Adini stimmt, so hat die Combination Vieles für sich. Vgl. schon Riehm in BHWB. I, 176“. S. KGF. 199 Anm. Vgl. noch zu Amos I, 5; Ezech. 27, 23. — *Thelassar* (תִּלַאשַׂר) assyr. Til-Aš-šu-ri (vgl. Lay. 68, 12). Der Name bedeutet eigentl. entweder „assyrischer Hügel“, oder aber und wahrscheinlicher „Hügel Asur's“ (Beziehungsadjective gehen im Assyrischen nicht auf i, denn vielmehr auf ai aus); es ist einer der vielen mit תֵּל, תַּל zusammengesetzten Ortsnamen. Bezüglich der Lage des Ortes würde sich aus der angeführten Stelle, einer solchen Tiglath-Pileser's, ergeben, dafs wir dieselbe irgendwie in der Nähe von Bâb-ilu „Babylon“, jedenfalls wohl auf babylonischem Gebiete, wenn auch nach Assyrien zu zu suchen hätten. Indessen kann es

Städte dieses Namens auch sonst gegeben haben, z. B. auch am mittleren Euphrat, wo schon Salmanassar II eine Stadt mit dem Namen Lita-Ašur „Ruhm Asur's“ benannte (Monol. II, 34 flg.), und die Erwähnung von בני עדן = Bît-Adini führt in erster Linie auf diese Combination. Vgl. KGF. 199.

13. *Arpad*, assyr. Ar-pad-du. S. das Nähere betreffs der Erwähnung der Stadt, bezw. des Landes Arpad auf den Monumenten, weiter der muthmafslichen Zeit des Aufhörens der Selbständigkeit des Reiches Arpad, sowie der durch Dr. Haufsknecht's Entdeckung inzwischen festgestellten geographischen Lage der Stadt zu 2 Kön. 18, 34 (ob. S. 324). Ueber Hamath s. zu 1 Mos. 10, 18; 2 Kön. 17, 30; über Sepharvaim zu 2 Kön. 17, 24. 31; 18, 34.

35. *Und es geschah in selbiger Nacht, da ging aus der Engel Jahve's und schlug im Lager der Assyrer 185,000 Mann.* Eine Aufklärung über diese dunkle Stelle gewähren uns die assyrischen Inschriften nicht. Sanherib schweigt in seiner Inschrift über die Art des Rückzuges und seine Ursachen völlig. Vgl. noch ob. 306.

36. *und kehrte zurück und wohnte in Niniveh.* Auch aus der Cylinderinschrift col. III, 39 ergiebt sich, dafs sich Sanherib in seine Hauptstadt Niniveh zurückbegeben. Wenn man aber den Ausdruck des hebräischen Geschichtsschreibers: „und er blieb oder wohnte (וַיֵּשֶׁב) in Niniveh“ pressen wollte oder auch wohl gepreſst hat, um daraus zu schliefsen, dafs Sanherib nach jenem Mifserfolge im paläst.-ägyptischen Kriege überhaupt von aller Kriegführung abgestanden, so würde man sich sehr irren. Er selber erzählt uns auf dem Taylor-Cylinder noch von fünf gröfseren oder kleineren Kriegsunternehmungen, die freilich alle, sei es den Osten, sei es den Norden und Süden des Reichs zum Ziele hatten und darum für die im Westen wohnenden Nationen, wie

z. B. die Hebräer, so gut wie nicht vorhanden waren, darum auch von diesen nicht weiter erwähnt werden. Unter diesen Unternehmungen waren auch wiederholt solche gegen Babylonien, und zwar sowohl gegen Merodach-Baladan, den er schon im ersten Feldzuge besiegt (und entthront) hatte, als auch gegen einen Sohn desselben, Nabû-šum-iškun mit Namen*),den Sanherib lebend in der Schlacht gefangen nahm (Tayl.Cyl. col. III, 50 ff. VI, 6). Ueber Merodach-Baladan s. sonst zu 20, 12.

37. *Und als er anbetete im Tempel Nisrochs, seines Gottes.* Anstatt *Nisroch* (נִסְרֹךְ) liest die Septuaginta Ἀσσαραχ (wenn so mit Wellhausen für das überlieferte Νασαρὰχ bezw. Μεσεραὰχ vgl. des Josephus Ἀράσκη, zu verbessern!), und es liegt nahe dabei an den Gott Ašur zu denken und das auslautende αχ (αχ) als irgendwie angeleimt zu betrachten. Jedenfalls ist wohl ein assyrischer Gott Ašur, dazu zugleich als der assyrische Obergott, bezeugt, nicht aber ein Gott Nisruk, wie dieses mehrfach, auch von uns wohl vermuthet ist. Der vermeintlich so ausgesprochene Gottesname ist vielmehr I'a zu lesen und ist identisch mit dem Namen des Gottes Ἄος des Damascius (vgl. oben S. 12), hat somit mit jenem anderen nichts zu schaffen.

es schlugen ihn Adrammelech und Sarezer (שַׂרְאֶצֶר) [*seine Söhne*] *mit dem Schwerte.* Ueber Adrammelech s. zu 17, 31. Sarezer, assyrisch Sar-uṣur, ist zuletzt verkürzt aus einem volleren Ašur (Bîl, Nirgal)-šar-uṣur d. i. „Asur (Bel, Nergal), schirme den König!“ s. ABK. S. 128. Nr. 11; S. 156. Nr. 66. Ein ähnlich verkürzter, in dieser Verkürzung aber schon bei den Assyrern selber gebräuchlicher Name ist Habal-uṣur „Beschütze den Sohn“

*) Für den Namen = „Nebo gab den Namen“ s. ABK. 127. Nr. 8.

II R. 63. III, 9. Es liegt sonach, rein für sich betrachtet, kein Grund vor, den Namen als einen erst von dem biblischen Geschichtsschreiber in dieser Weise abbreviirten zu betrachten (s. ABK. 156). Etwas anders gestaltet sich indefs unser Urtheil, blicken wir auf den entsprechenden Bericht des Abydenus bei Euseb. armen. Chron. ed. Mai p. 25 (Schoene I, 35), nach welchem auf Sanherib, der von seinem Sohne Adramelus ermordet sei, Nergilus gefolgt sei, welcher letztere wiederum von Axerdis d. i. Asarhaddon getödtet sei*). Da die Gleichungen Axerdis = Asarhaddon, Adramelus = Adrammelech unmittelbar klar sind, so bleibt in dritter Linie lediglich die Gleichung Nergilus = Sarezer übrig. Auch diese Gleichung ist aber eine vollständige, war der ursprüngliche Name des fraglichen Sohnes des Sanherib Nîrgal-šar-uṣur „Nergal, schirme den König!“ d. i. Neriglissor s. ABK. 128. Nr. 12. In diesem Falle hätten wir die interessante Erscheinung, dafs uns von dem ursprünglichen Namen des Assyrers die Bibel die eine, Abydenus die andere Hälfte erhalten hätte. — Alex. Polyhistor führt bekanntlich (l. c. Mai p. 19; Schoene p. 27) nur den Ardumusanus (Ardumuzanus) d. i. Adrammelech als Mörder Sanheribs an**).

*) So nach der Verbesserung A. v. Gutschmid's.

**) Nach V. Floigl, Cyrus und Herodot (Lpz. 1881) S. 27 ist Nergilus „erbberechtigter *Enkel* des Sanherib, Sohn des Asurnadinsum“, und „tödtete Adarmalik den Vater nicht um sich selbst die Krone zu gewinnen, sondern nur um den *Stiefbruder* Asarhaddon, dem sie der Vater zugedacht, vom Throne auszuschliefsen und Nergilus darauf zu heben“ (??). — Zur Kritik der Annahme eines „fünfjährigen Interregnums“ nach der Ermordung des Sanherib (A. v. Gutschmid) siehe unsere Bemerkungen in der Abhandlung: „Zur babylonisch-assyrischen Chronologie des Alexander Polyhistor und des Abydenus“ in „Berichte der K. Sächs. Ges. d. Wiss.“ 1880 S. 6 flg.: „die Herrlichkeit des

Ueber die Ermordung Sanherib's melden uns die assyrischen Quellen nichts; wie es sich in dieser Beziehung mit Sargon verhält, darüber s. zu Jes. 20, 1 *).

und sie entrannen in das Land Ararat (אֶרֶץ אֲרָרָט). Wie schon ob. S. 52 flg. bemerkt ist, ist Arârâṭ, assyr. Urarṭu, nicht sowohl Name des Gebirges dieses Namens, denn vielmehr der vom Araxes durchströmten grofsen Ebene, südlich von welcher das Gebirge Ararat belegen. In einem wie weiten und einem wie engen Sinne die Hebräer diese Landesbezeichnung nahmen, ist mit Sicherheit nicht mehr auszumachen. Nach Abydenus bei Eusebius ed. Schoene I, 35 warf Asarhaddon bei der Verfolgung die geschlagenen Feinde in die „Stadt der Byzantiner" (*in Byzantinorum urbem injecit*). Unter diesem „Byzanz" wird mit A. v. Gutschmid das *Βιζανὰ* des Procopius de aedif. III, 4. 5 p. 254—256 (ed. Dind.), sowie der notitiae graecae episcopatuum III, 483 zu verstehen sein, welches irgendwie in dem Grenzgebiete von Klein- und Grofsarmenien gelegen war. Es stimmt damit der keilinschriftliche Bericht, den uns Asar-

Nergilus wird lediglich die kurze Spanne Zeit gewährt haben, welche zwischen der Ermordung Sanherib's und der Herbeikunft des auf fernem Kriegsschauplatze weilenden Asarhaddon zwischeninneliegt" (ebend. 7). Vgl. noch KGF. 530 flg. — Die bestimmte Vermuthung der Identität des abydenischen Nergilus und des biblischen Sarezer, sowie die Combination beider Namen zu dem *einen* vollen : Nergal Sarezer geht auf die Urheberschaft Ferd. Hitzig's zurück (Begriff der Kritik, Heidelb. 1831 S. 195). Ihm folgten F. C. Movers, Phönizier I (1841) S. 342; Jo. Brandis, rerum Assyr. tempp. emend. (1853) p. 34 ann.; M. v. Niebuhr, Geschichte Assur's und Babel's (Berl. 1857) S. 37; A. v. Gutschmid im LCBl. 1870 Sp. 1157; Neue Beitrr. Lpz. 1876 S. 152; Verfasser selbst KAT.[1] S. 206 flg. S. die angezogenen „Berichte" S. 7 Anm. 1.

*) Vgl. zu dem Ausgeführten überhaupt des Verfassers zusammenfassende Artt. *Sanherib* in Schenkel's *Bibel-Lexikon*, sowie in Riehm's *Handwtb. des bibl. Alterthums.*

haddon über diese Vorgänge hinterlassen hat und nach welchem die Entscheidungsschlacht zwischen Asarhaddon und, wie sich erschliefsen läfst, den Truppen der vatermörderischen Brüder auf dem Gefilde von Chanigalmit (?) vorfiel, einer Oertlichkeit, die wir sicher in der Nähe von Melitene, also in Südostcappadocien, bezw. Kleinarmenien und in der Nähe des Euphrat zu suchen haben (KGF. 530 ffg.). Asarhaddon's Bericht auf dem zerbrochenen Thoncylinder (III R. 15 col. I, 18 ff.) lautet also: 18. íl-la-mu-ú-a ina irṣi-tiv mât Ḥa-ni-gal-mit (?) gi-mir ḳu-ra-di-šu-un 19. ṣi-ru-ti pa-an gir-ri-ja ṣab-tu-ma u-rak-ša tuklâti-šu-un. 20. Pu-luḥ-ti ili rabûti bĭli-ja iṣ-ḥup-šu-nu-ti-ma 21. ti-ib taḥazi-ja dan-ni í-mu-ru-ma í-mu-u muḥ-ḥu-ur. 22. (Ilu) Iš-tar bĭ-lit ḳabli taḥazi ra-'-i-mat ša-an-gu-ti-ja 23. i-da-ai ta-zi-iz-ma ḳašat-su-nu taš-bir 24. ta-ḥa-za-šu-nu ra-ak-su tapṭu-ur-ma 25. ina puḥri-šu-nu nam-bu-u um-ma: an-nu-u šar-a-ni d. i. „V. 18. Vor mir in dem Gefilde des Landes Chanigalmit (? —) erwartete die Gesammtheit ihrer 19. starken (eigentlich hohen) Kriegsmacht das Erscheinen meines Heereszuges und sie zogen ihre Truppen zusammen (R. רכשׁ). 20. Der Schrecken der grofsen Götter, meiner Herren, warf sie nieder. 21. Den Anprall meiner gewaltigen Schlacht sahen sie und scheuten (?) die Begegnung. 22. Istar, die Herrin von Kampf (und) Schlacht, die meine šangûti (Priesterschaft? —) liebte, erhub meine Hände, zerbrach ihren Bogen (collect.), durchbrach ihre Schlachtordnung (wörtl. „spaltete ihre Schlacht, die Ordnung“ R. רכם), 25. in ihren Reihen (wörtl. in ihrer Versammlung) erscholl der Ruf: „dieses unser König!“

und es ward Asarhaddon, sein Sohn, König an seiner Statt. Es geschah dieses laut dem Regentencanon im

J. 681. Wir lesen II R. 68. Nr. I, Rev. 5. Z. 43. 44 : [Nabû]-aḫ-LA-íš. [Ašur-]aḫ-iddin ina kussi it-tu-šib d. i. „Neboach . . -is*). [Asar]haddon bestieg den Thron“. Das Archontat des Genannten fällt aber in das J. 681. Asarhaddon regierte gemäfs demselben Canon bis 668, bis zu dem Archontat des Marlarim (Mar-la-ar-mí). Unter dem Archontate dieses Eponymos, am 12. Ijjar (April oder Mai) des Jahres d. i. gemäfs dem Canon des J. 668 trat er seine Herrschaft an seinen Sohn Asurbanipal ab. Dieser letztere berichtet darüber (Assurb. Sm. 4, 8—20) : Ašur-aḫ-iddin šar mât Aššur abu ba-nu-u-a 9. a-mat Ašur u Bîlit ili ti-ik-li-šu it-ta-'-id, 10. ša iḳ-bu-u-šu í-biš šarru-ti-ja. 11. Ina araḫ Airu araḫ Ía bîl tí-ni-šú-í-ti 12. ûmu XII, ûm magâri, sí-ša ša (ilu) Gu-la, 13. ina í-biš pi-i mut-tal-li ša Ašur, 14. Bîlit, Sin, Šamaš, Rammân, Bîl, Nabû, 15. Ištar ša Ninua (ilu) šarrat git-mu-ri, 16. Ištar ša ír Arba-ilu, Adar, Nírgal, Nusku iḳ-bu-u, 17. u-pa-ḫir niši mât Aššur ṣaḫrûti u rabûti 18. ša tiâm-tiv í-lit u šap-lit 19. a-na na-ṣir tur (?) šarru-ti-ja 20. u arka-nu šarru-ut mât Aššur í-pi-iš d. i. „8. Asarhaddon, König von Assyrien, der Vater, mein Erzeuger, 9. hielt in Ehren das Gebot Asur's und der Beltis, der Götter seines Vertrauens, 10. welche ihm geheifsen hatten, mich zum König zu erheben. Im Monat Ijjar, dem Monat Ea's, des Herrn der Menschheit, 12. am zwölften Tage, einem Tage des Heils, dem Feste Gula's, 13. erliefs er in Ausführung des erhabenen Gebotes Asur's, der Beltis, des Sin, Samas, Adar, Bel, Nebo, 15. der Istar von Niniveh,

*) Das Verbalideogramm LA, zu welchem íš das phonetische Complement, ist bis jetzt nicht sicher zu bestimmen. Opp. liest Nabu-ach-essis; Smith : Nabu-ach-ikmis und neuerdings Nabu-achi-eris.

der himmlischen Gebieterin des Alls, 16. der Istar von Arbela, des Adar, Nergal, Nusku ein Edikt 17. und versammelte die Assyrer, jung und alt, die der oberen und der unteren See, 19. um mein Königthum anzuerkennen, 20. und danach übernahm ich die Herrschaft über Assyrien".

Zur Erläuterung. 8. Ašur-aḫ-iddin d. i „Asur schenkte einen Bruder" s. ABK. S. 119. Nr. 2; banûa Part. Act. bânî von banâ mit Suff. der 1. Ps. Sing.; hier Subst. vgl. S. 5*; — 9. amat kommt in der Bedeutung „Geheifs", „Befehl" gerade in den Inschriften Asurbanipal's, aber auch sonst sehr häufig vor. Die Wurzel אמה ist wohl mit המה „ein Geräusch machen" einerseits und אָמַר („sprechen"), „schwören" anderseits zuletzt identisch. Tikil von תכל; itta'id „er hielt in Ehren" von dem häufigen na'âdu „erhaben sein" נָאַד, als Part. act. nâ'id in dem Namen des letzten selbständigen babylonischen Königs Nabû-nâ'id „Nebo ist erhaben" d. i. Nabunit erscheinend. S. ABK. S. 136. Nr. 25; — 10. iḳbû 3 Ps. Pl. von קבה „reden", hier „befehlen", „heifsen"; íbiš Infin. von עבש „machen"; 11. tínišíti Nom. abstr. von אנש (انسان) „Mensch" = „Menschheit"; — 12. magâru, hier ideographisch mit den Zeichen ŠÚ. GA. geschrieben, welche II R. 7. Z. 29 durch ma-ga-ru erklärt werden; siš läfst sich vielleicht mit hebr. שיש „Freude" vergleichen; — 13. pî von pû פֶּה, פִּי „Mund"; muttalli Part. Ifta. von עלה; — 17. upaḫḫir Pa. von paḫar „versammeln", wovon das häufige naphar „Menge"; ṣaḫru, ṣiḫru צָעִיר „klein" s. zu Sanh. Tayl. Cyl. col. II. Z. 37 (s. ob. S. 294); — 18. tiâmtu = תְּהוֹם; ilîtu Adj. fem. von עלה; šaplîtu Adj. fem. von šapal שפל. Das „obere Meer" = mittelländ. Meer; das „untere Meer" = „pers. Meerbusen" s. meine Abhdlg. „die Namen der Meere auf d. ass. Inschrr." (Abhdll. d. Berl. Ak. d. Wiss.) 1877 (78) S. 187 ff.; — naṣir steht wohl für naṣâru, Inf. von נצר „schirmen" *tueri*, hier „bekräftigen", „anerkennen"; tûr Infin. von תור „sein" = „Wesenheit", „Bestand" (??); — 20. arkân „nachher", Bildung wie אַחֲרוֹן s. ABK. S. 213. Nr. 2; ípiš (אֶעֱפַּשׁ) „ich machte" Impf. 1 Ps. von עבש statt des regelrechten ípuš, íbuš. So auch I R. 7. Nr. 3. Z. 7 in einer Inschrift eines der letzten Könige, wenn nicht (?) des letzten Königs von Ninive und Sohnes Asurbanipal's, des Asuritilili (s. u. zu 2 Kön. 22, 29), sowie ebend. Nr. 5 Z. 3 í-bi-iš in einer solchen Neriglissar's.

Bestätigt wird diese Angabe des Sohnes durch ein Thontäfelchen III R. 2. Nr. 24, also lautend: Ina araḫ

Abu ûm XXVII. lim-mu Mar-la-rim tur-tan ír Ku . . . . ina tiriṣ Ašur-bâni-habal šar mât Aššur d. i. „Im Monat Ab, am 27. Tage, unter dem Archontate des Marlarim, Tartan's der Stadt Ku . . ., im (Jahre der) Ausrufung Asurbanipal's (zum) König von Assyrien“ (tiriṣ, hier ideogr. LAL mit phon. Compl. iṣ geschrieben gemäfs dem Norr. Dict. 668 abgedruckten Syllabar, kommt von taraṣ, syr. und arab. *firmus fuit, firmavit*, auch *agnovit*). Dafs übrigens Asarhaddon Sanherib's, wie Sanherib Sargon's Sohn (בְּנוֹ) war, erfahren wir aus den Ziegelinschriften Asarhaddon's, deren eine z. B. lautet (I R. 48. Nr. 3): 1. Ašur-aḫ-iddin šar mât Aššur, 2. habal Sin-aḫ-íríb šar mât Aššur, 3. habal Šarrukîn šar mât Aššur-ma d. i. 1. „Asarhaddon, König von Assyrien, 2. Sohn des Sanherib, des Königs von Assyrien“ *). Noch setze ich her den vollständigen Text einer Backsteininschrift von Scherifkhan (I R. 48. Nr. 5 **)), also lautend: 1. A-na-ku Ašur-aḫ-iddin šarru rabû 2. šarru dannu šar kiššati šar mât Aššur, šakkanak 3. Bâb-ilu, šar mât Šumíri 4. u Akkadi, šar šarri mât Muṣur, 5. mât Pa-tu-[ru]-si, mât Ku-si; 6. mât (?) ša ki-rib ír Tar-bi-ṣi 7. a-na mu-šab Ašur-bâni-habal 8. habal šarri rabû ša bît ridu[-u]-ti 9. hablu ṣi-it lib-bi-ja 10. ar-ṣip u-šak-lil d. i. „1. Ich, Asarhaddon, der grofse Köni , 2. der mächtige König, der König der Nationen, der König vom Lande Assur; Herr 3. von

*) Der Leser findet den Originaltext auch in meinem Artikel „Keilschrift“ bei Schenkel, Bibellexikon III. S. 510 in Holzschnitt wiedergegeben.

**) Den Originalkeilschrifttext der ersten 5 Zeilen habe ich ebenfalls in dem angeführten Art. „Keilschrift“ bei Schenkel, Bibel-Lexikon III. a. a. O. in Holzschnitt mitgetheilt.

Babylon, König von Sumir 4. und Akkad, König der Könige von Aegypten, 5. von Pat[ro]s, von Aethiopien, 6. erbaute den Palast in Tarbiz 7. zum Wohnsitz Asurbanipal's, 8. des kronprinzlichen Sohnes meines Palastes, 9. des Sohnes, des Sprossen meines Leibes, 10. (und) vollendete ihn".

Zur Erläuterung. 2. šakkanak (schwerlich Erweiterung von šakan סָגָן „Statthalter", denn vielmehr ein Wort akkadischen Ursprungs im Sinne von „Haupt", „Häuptling", wie in der unten citirten Abhdlg. 29 flg. gezeigt wird) bed. soviel als „Lehnsherr", „Herr". Wir haben hier das gewöhnliche Ideogramm dieses Begriffs; der phonetischen Schreibweise begegnen wir z. B. in der Borsippainschrift Nebucadnezar's col. I, 6; — 3. Ueber Šumíri und Akkadi, hier ideogr. geschrieben, s. ob. S. 118 flg.; — 5. Das corrumpirte Patu . . . si ergänzt Oppert zu Patu[ru]si und vergleicht dazu das alttestamentl. פַּתְרוֹס „Oberägypten" Jes. 11, 11; s. dessen l'Égypte et l'Assyrie. Par. 1869. p. 41 und vgl. KGF. 285; — 6. mât eigentl. „Land", kann, wenn die Lesung richtig ist, hier nur soviel etwa wie ein „Landhaus", eine „Villa" bedeuten; in einer anderen, ebenfalls zu Scherif Khan gefundenen Inschrift Asarhaddon's (I R. 48. Nr. 8. Z. 2) lesen wir an der betr. Stelle das unmifsverständliche ikal היכל „Palast"; Tarbîṣ, alter Name des heutigen Scherif Khan, nordwestlich von Niniveh*); — 7. mušab „Wohnung" מושב von אשב = ישב; — 8. Vgl. III R. 16 Nr. 2, 40 flg. und s. für bit ridûti „Bubenhaus" = „Privatpalast" insbes. Assurb. Sm. 308, 31. 35; 312, 70 (= V R 10, 51. 55. 91); — 9. ṣit d. i. יצאת im Sinne von „Sprofs" R. אצא = יצא; lib = לב hier im Sinne von „Leib"; arṣip 1 Ps. Kal von raṣap eigentl. „die Bausteine zurichten bezw. zusammenfügen" vgl. hebr. רצף arab. رصف; dann „erbauen" überhaupt; ušaklil „ich vollendete" Impf. Schaf. 1 Ps. von kalal כלל.

Was sodann die Inschriften betrifft, welche uns von diesem Könige erhalten sind, so bestehen dieselben theils in kürzeren Backsteininschriften wie I R. 48. Nr. 2—9, theils

*) Der Name ist wohl mit der Wurzel רבץ „lagern", „ruhen" zusammenzubringen; wir hätten in diesem Falle in „Tarbiz" ein assyrisches „Friedrichsruh", „Karlsruh" u. s. f. — Für narbaṣu im Sinne von „Wohnsitz" s. Sarg. Cyprusstele col. II (IV), 25 (s. Abhdlgg. der Berl. Akad. d. Wiss. 1881 (82). Phil.-histor. Kl. VIII S. 33).

in langen Inschriften auf Thoncylindern. Zu den letzteren gehört zunächst die grofse, aus dem Archontat des Atarilu von Lachir d. i. dem J. 673 datirte Cylinderinschrift I R. 45—47, welche uns in zwiefacher Recension überkommen ist. Nicht minder gehört dahin die Inschrift eines zerbrochenen, nur seiner unteren Hälfte nach erhaltenen Thoncylinders, von welchem bereits früher ein Verzeichnifs von 22 Königen „des Landes Chatti und im Meere“ veröffentlicht war (I R. 48 Nr. 1) und von welchem seither auch der übrige Theil, soweit er erhalten, herausgegeben ist (III R. 15. 16). Auf der letzteren, von mir auf Grund einer erneuten Collation des Originals edirten*) Liste, wird unter den tributären Fürsten, welche auf dem Cylinder lediglich nach ihrer Gesammtzahl in Aussicht genommen sind, hier aber einzeln aufgeführt werden, auch Manasse von Juda namhaft gemacht, worüber weiter zu 2 Kön. 21, 1, zu welcher Stelle die betr. Liste selber mitgetheilt wird. Aus diesen Inschriften erhellt zunächst, in indirecter Bestätigung der biblischen Nachrichten, dafs Asarhaddon, ehe er den Thron bestieg, die Mörder seines Vaters, seine beiden Brüder, zu bekämpfen und niederzuwerfen hatte. S. darüber zu 2 Kön. 19, 37 (S. 329 ff.). Des Weiteren entnehmen wir derselben, dafs Asarhaddon das ganze syrisch-phönicische Vorderasien und Aegypten sich unterwarf, demgemäfs er sich auch den stolzen Titel eines „Königs von Aegypten, [Patros] und Kusch“ beilegte s. ob. S. 335. Ausdrücklich berichtet uns hierüber sein Sohn Asurbanipal, in dessen Cylinderinschrift wir lesen (III R. 29. Nr. II. Z. 6 ff.): [Aššur-]aḫ-iddi-na šar mât Aššur abu ba-

*) S. „Zur Kritik der Inschrr. Tiglath-Pilesers II“ u. s. w. Berl. 1880 (1879) S. 33 (Taf. II).

nu-u-a 7. [ir-]du-ma il-li-ku ki-rib-ša. 8. [Hapik]ta Tar-ḳu-u šar mât Ku-u-si iš-ku-nu-ma 9. u-par-ri-ru íl-lat-su. 10. [Mât] Mu-ṣur mât Ku-u-su ik-šu-du-ma 11. [ina la] mi-ni iš-lu-la šal-la-as-su 12. [mât šu-] a-tu i-na si-ḥir-ti-ša i-bí-íl-ma, 13. [a-na] mi-ṣir mât Aššur u-tir. 14. [Šum]-i írâ-ni maḫ-ru-u-ti u-nak-kir-ma 15. [a-na] íš-šu-u-tí iš-ku-na ni-bi-is-su-un, 16. [aví l] ar-di-šu a-na šar ru-ti av. šaknu-u-ti 17. [í-li šu-]nu-u-tí u-pa-ki-da ina lib-bi [bilat man-da-] at-tu bí-lu-ti-šu 18. . . . . u-kin ṣi-ru-uš-šu-un d. i. „Asarhaddon, König von Assyrien, der Vater, mein Erzeuger, zog hinab und drang bis mitten in dasselbe (Aegypten) vor. Dem Thirhaka, König von Aethiopien, brachte er eine Niederlage bei, vernichtete seine Kriegsmacht (חיל). Aegypten und Aethiopien eroberte er; unzählbare Gefangene führte er fort. Er unterwarf jenes Land in seiner ganzen Ausdehnung, schlug es zum Gebiete von Assyrien. Die früheren Namen der Städte änderte er um, gab ihnen neue Benennungen; seine Diener betraute er mit der Herrschaft, mit der Statthalterschaft über sie. Die Leistung des Tributs seiner Herrschaft legte er ihnen auf".

20, 12. *In derselbigen Zeit sandte Berodach-Baladan, der Sohn Baladan's, König von Babel, Brief und Geschenk an Hizkia, dieweil er gehört hatte, dafs Hizkia krank gewesen.* Es hat uns hier zuvörderst der Name des hier in Aussicht genommenen babylonischen Königs zu beschäftigen. Es begegnet uns nämlich in der Bibel selber eine Variante bezüglich desselben. Während wir denselben an unserer Stelle בְּרֹאדַךְ־בַּלְאֲדָן (vorn mit ב) geschrieben finden, sehen wir ihn in der Parallelstelle Jes. 39, 1: מְרֹאדַךְ־בַּלְאֲדָן (mit מ) geschrieben. Welche von den beiden Lesarten die richtige, kann schon nach dem auch durch das A. T. ver-

bürgten Gottesnamen מְרֹדָךְ „Merodach“ kaum fraglich sein. Die Keilinschriften beseitigen jeden Zweifel, sofern wir in ihnen den Namen Mar(u)duk-habal-iddina geschrieben finden d. i. „Merodach schenkte einen (oder den) Sohn“ s. ABK. S. 129. Nr. 13*). Die ursprüngliche Lesart kann demnach nur ״מראך gewesen sein.

Die Keilinschriften erwähnen nun aber einen babylonischen König dieses Namens zu wiederholten Malen in der hier näher in Betracht kommenden Epoche. Zuvörderst begegnen wir einem babylonischen Könige Marduk-habal-iddi-na, Sohn des Jakin (er wird dort als šar tiâmtiv „König des Meeres“ d. i. Südchaldäa's bezeichnet), in einer Inschrift Tiglath-Pileser's (s. die Stelle ob. S. 235), und aus der Verwaltungsliste ersehen wir, dafs derselbe im J. 731 zu Sapija dem assyrischen Grofskönige seine Huldigung leistete (s. a a. O.). Nicht minder hat es Sargon mehrfach in seinen Inschriften mit einem Marduk-habal-iddi-na, Sohne des Jakin, zu thun; so in der grofsen Prunkinschrift Botta 151. Nr. 11. Z. 1; so auch in den Annalen Botta 65, 3 ff. u. ö. Wir erfahren aus seinen Inschriften über denselben, der als šar mât Kal-di „König von Chaldäa“ bezeichnet wird, dafs der Grofskönig ihn wiederholt bekriegte und dafs er namentlich im 12. und 13. Jahre seiner Regierung d. i. in den Jahren 710 und 709 einen grofsen Feldzug gegen ihn unternahm, der mit der Entthronung und Gefangennahme Merodach-Baladan's, sowie Verbrennung der Stadt Dûr-Jakin, wohinein sich der

*) Ein anderer babylonischer König führt den Namen: Rammanhabal-i-di-na-av „Ramman schenkte den Sohn“ s. Opp. les inscriptt. de Dour-Sark. p. 28. Der Name ist insofern von Interesse, als hier das dritte Element sich gegen die überwiegende Uebung ganz phonetisch geschrieben findet.

babylonische König geworfen hatte, endete (Botta 151. Nr. 11. Z. 1 ff. 152 u. s. f., womit zu vergleichen die unt. zu Jes. 20, 1 bei dem 12. und 13. Jahre Sargon's angeführten Stellen aus den Annalen). Wie dieser Merodach-Baladan, Sohn des Jakin, mit dem gleichnamigen babylonischen Könige des Tiglath-Pileser zweifelsohne identisch ist, so war es sicher dieser selbe König von Babel, welcher laut den Annalen Botta pl. 70 im ersten Jahre Sargon's die Regierung auch über Nordchaldäa mit der Hauptstadt Babylon an sich gerissen hatte und mit welchem Sargon damals schon einen Strauſs zu bestehen hatte, der aber damit endete, daſs er den Merodach-Baladan als König von Babylon anerkannte. Letzteres steht, obgleich der Name des betreffenden babylonischen Königs auf der Platte verlöscht ist, schon aus dem Umstande zu schlieſsen, daſs gerade in dem fraglichen Jahre (721) laut dem ptolemäischen Canon Mardokempad d. i. Merodach-Baladan den Thron von Babel bestieg, ein Zusammentreffen, das unmöglich ein zufälliges sein kann. Ihre auch äuſsere Bestätigung findet diese Vermuthung durch mehrere in Khorsabad, also im Palaste Sargon's, gefundene datirte Täfelchen aus der Regierung „Marduk-habal-iddina's, Königs von Babylon". Diese Täfelchen, bis auf eines von Oppert in seiner Publication : Les inscriptions de Dour-Sarkayan (Par. 1870) p. 27. 28, veröffentlicht, sind aus dem 9. 10. 11. und 12. Jahre des genannten babylonischen Königs datirt : derselbe muſs somit 12 Jahre d. i. aber genau die Zeit, die übereinstimmend der ptolemäische Canon und Sargon's Annalen diesem Könige geben, also von 721—710 regiert haben. Die Täfelchen sind in den Khorsabadpalast gekommen offenbar als Kriegsbeute bei der Entthronung Merodach-Baladan's im J. 710.

Der Merodach-Baladan Sargon's wird in den Inschriften (Botta 151, 11. Z. 2; 65, 3*)) als Sohn des Jakin bezeichnet; der Merodach-Baladan, der an Hizkia eine Gesandtschaft abordnete, war nach der Bibel ein Sohn Baladan's. Wiederum erwähnt Sanherib sowohl auf dem Taylor- als auf dem Bellinocylinder, als endlich auch in der Inschrift von Constantinopel (s. I R. 37, 19—40; ebend. 43, 6—13; Grotef. Bell. Cyl. 6—13; Lay. pl. 63, 6—13) einen Merodach-Baladan, den er ina rîš šarruti „im Beginne (seiner) Herrschaft", also jedenfalls im ersten oder ersten und zweiten Jahre besiegt habe. Dieses Factum stimmt 1) zu dem ptolemäischen Canon, der für die ersten beiden Jahre Sanherib's (704. 703) ein Interregnum d. h. eine Zeit der Revolution und des Kampfes um die Krone Babel's statuirt; nicht minder aber 2) auch zu Polyhistor-Eusebius, der nach dem Tode von Sanherib's Bruder und nach dem Sturze des nur einen Monat die Herrschaft ausübenden Hagisa den Merodach-Baladan für sechs Monate die Herrschaft an sich reifsen läfst**). Die Frage ist nun:

---

*) Der Name wird das eine Mal ideographisch Ja-DU, das andere Mal rein phonetisch Ja-ki-ni geschrieben. S. ABK. Exc. Eigenn. Nr. 20. Anm. S. 134. Ueber die Bed. des Namens s. dort zu Nr. 61.

**) S. *Euseb. chron. armen. ed. Schöne* I p. 27 : „Postquam regnasset frater Senicharibi et postquam Akises Babelonîis dominatus esset, et nec dum triginta quidem diebus regnum tenuisset, a Marodach Baldano occisus est; et Marodach Baldanus per vim (regnum) tenebat sex mensibus : eum vero interficiens quidam, cui nomen erat Elibus, regnabat. Verum tertio regni ejus anno, Senecheribus rex Assyriorum exercitum conflabat adversus Babelonios, praelioque cum iis commisso vincebat, et captum cum una cum amicis in terram Assyriorum perduci jubebat. Babelonîis (ergo) dominatus, regem eis filium suum Asordanium constituebat; ipse vero recedens, terram Assyriorum petebat." — Nur beiläufig sei hier übrigens angemerkt, dafs, was bei der sonstigen Congruenz der Angaben und Aussagen des Berossus und der Inschriften

war dieser Merodach-Baladan, mit dem Sanherib es zu thun hatte, derselbe, wie der babylonische König dieses Namens, den Sargon besiegt und gefangen genommen hatte, oder war er eine von diesem verschiedene Persönlichkeit, sein Nachfolger etwa und sein Sohn? — Indem wir uns an die Bezeichnung des Merodach-Baladan der Bibel als „Sohnes des Baladan“ — in welchem letzteren Namen wir eine Abkürzung aus „Merodach-Baldadan“ vermutheten — hielten, glaubten wir uns KAT.[1] für die letztere Annahme entscheiden zu sollen. Die von uns KGF. 207 aufgezeigte Thatsache, dafs Bezeichnungen von Herrschern als „Söhne“ des und des, wie „Achuni, Sohn des Adini“, „Jehu, Sohn des Omri“, ferner „Nebu-usabsi, Sohn des Silâni“ (II R. 67, 15) u. a. m., diese Herrscher nicht als wirkliche Söhne der betr. als Väter genannten Persönlichkeiten, denn vielmehr lediglich als *Beherrscher* der nach den Gründern der *Dynastie* benannten *Herrschaftsgebiete* : Bît-Adini, Bît-Omrî, Bît-Silâni u. s. w. kenntlich machen sollten, lassen nun aber darüber keinen Zweifel, wie wir die Bezeichnung des Merodach-Baladan als „Sohn des Jakin“ in Wirklichkeit zu betrachten haben : der Betreffende sollte dadurch lediglich als Angehöriger der über Bît-Jakin herrschenden Dynastie bezeichnet

einigermafsen überraschen mufs, bezüglich des Merodach-Baladan zwischen dem chaldäischen Schriftsteller und den monumentalen Aussagen des Assyrerkönigs eine erhebliche Discrepanz klafft. Während nämlich nach Berossus Merodach-Baladan von Elibus-Belibus für immer beseitigt bezw. getödtet ward („*sustulit*“; — „*interfecit*“), sagt Sanherib in seiner Inschrift in der denkbar bestimmtesten Weise, dafs er noch Jahre nachher „denselben Merodach-Baladan, den er während seines ersten Feldzuges besiegt habe“, später noch einmal zu bekämpfen gehabt habe (Tayl. Cyl. III, 49 ff.; s. u.). Wie ist diese auffällige Incongruenz zu erklären? — Vgl. hiezu unsere Bemm. in den „Berichten der K. Sächs. Gesellsch. der Wiss.“ 1880. S. 4 Anm.

werden : als leiblichen Vater konnte derselbe demgemäfs eine einen ganz anderen Namen führende Persönlichkeit haben; der Vater des Merodach-Baladan, des „Jakinssohns", konnte demnach sehr wohl einen Namen wie „Baladan" *) führen, wie die Bibel einen solchen angiebt. Und nichts verhindert ja anzunehmen, dafs der von Sargon entthronte Merodach-Baladan den Regierungswechsel in Niniveh benutzte, um den Versuch zu machen, sich wieder in den Besitz des babylonischen Thrones zu setzen und den von dem neuen assyrischen Herrscher eingesetzten Vizekönig, den Nachfolger von Sanherib's Bruder, zu verdrängen (s. vorhin). Bibel, Inschriften und ptolemäischer Canon befänden sich somit in vollkommenster Einstimmung; so nehmen wir denn von der Statuirung eines Merodach-Baladan II hinfort Abstand **). Der Umstand, dafs der Merodach-Baladan Sanherib's als Sohn eines anderen Merodach-Baladan niemals bezeichnet wird, ist dieser Hypothese nur günstig. Der andere, dafs in diesem Falle während der Regierung von vier assyrischen Herrschern (Tiglath-Pileser, Salmanassar, Sargon, Sanherib) in Chaldäa mit Unterbrechungen ein und derselbe Herrscher auf dem Throne gesessen habe, ist ja einigermafsen auffallend; kann aber für sich allein in keiner Weise entscheidend sein.

Es kann gefragt werden : wann denn nun näher sandte dieser Merodach-Baladan an Hizkia die Gesandtschaft, von der die Bibel spricht? — Nach dieser selber hat es den

*) S. für solche verkürzte Namen im Assyrischen ABK. 154 ff.

**) So mit Fr. Lenormant in dessen lesenswerthem Aufsatze : un patriote Babylonien du VIII. siècle avant notre ère (Merodach-baladan) in dessen : les premières civilisations II (Par. 1874) p. 202 ss. (D. Ueb. Jena 1875 II, 159 ff.), der freilich auf die oben erörterte Hauptschwierigkeit p. 263 (= S. 188) nicht weiter eingeht.

Anschein, als ob dieses um die Zeit der assyrischen Invasion geschehen sei (s. 2 Kön. 20, 1. 12, vgl. mit Vs. 6 einerseits, mit 18, 2 und 13 anderseits). Und im Allgemeinen wird dieses auch das Richtige sein. Nur darf man 1) nicht das Schema der biblischen Zeitrechnung im Einzelnen hiebei zu Grunde legen, also das fragliche Ereignifs etwa in das Jahr 714 vor Chr. setzen wollen, da, wie die chronol. Beilagen am Schlusse des Buches zeigen, dieses Schema sowohl von der assyrischen, als von der babylonischen und dazu beidemal monumental verbürgten Zeitrechnung durchbrochen wird; und dazu darf man 2) nicht vergessen, dafs der betreffende Bericht in der Bibel in einem Abschnitte steht, welcher in vorliegender Fassung erst von der Hand des letzten im Anfange des Exils schreibenden Verfassers herrührt (de Wette-Schrader, Einl. in's A. T. 8. A. § 221 f. S. 355). Danach haben wir für die nähere Bestimmung der Zeit der Gesandtschaft freie Hand. Und erwägen wir nun, dafs der Merodach-Baladan des Sanherib, gemäfs Polyhistor (und indirect dem ptolemäischen Kanon s. o.) während der betreffenden Zeit nur sechs Monate regierte, er aber gerade während dieser Zeit und bei dem Drohen eines assyrischen Krieges Veranlassung gehabt haben wird, sich um die Gunst und Hilfe des judäischen Königs (und zweifellos auch noch anderer syrisch-phönicischer Dynasten) zu bemühen; auch aus der Erzählung in der Bibel das noch deutlich hindurchblickt, dafs Hizkia's Schatzkammern noch gefüllt, also noch nicht durch Sanherib's Tributforderung (2 Kön. 18, 15) geleert waren, so will es uns das Wahrscheinlichste bedünken, dafs Merodach-Baladan jene Gesandtschaft an Hizkia abordnete während jener sechs Monate, also im J. 704 oder 703, jedenfalls noch vor der syrisch-ägyptisch-judäischen Expedition Sanherib's (s. o.).

Nachdem wir uns so über die Persönlichkeit, welche in unserer Stelle von dem biblischen Geschichtsschreiber in Aussicht genommen ist, klar geworden sind, unterlassen wir es nicht, den Bericht des Assyrers über den bezüglichen Aufstand des Merodach-Baladan herzusetzen. Wir wählen von den drei Relationen, die uns von demselben überkommen sind (s. o.), diejenige aus, welche uns Sanherib in der Inschrift des Bellinocylinders giebt, und zwar dieses deshalb, weil diese, nicht allzulange nach den Ereignissen selber aufgeschrieben (der Bellinocylinder wurde ja schon im 4. Jahre des Königs d. i. 702 angefertigt s. ob. S. 315), die ausführlichste und in den Daten genaueste, auch für die allgemeine Geschichte wichtigste ist. Dieselbe lautet (Grotef. u. Lay. Z. 6 ff.): 6. I-na rîš šarru-ti-ja ša Marduk-habal-iddi-na šar mât Kar-dun-ja-aš a-di ummâni I'lamti i-na ta-mir-ti Kiš aš-ta-kan hapikta-šu. 7. I-na ḳabal tam-ḥa-ri šu-a-tu í-zib ki-mas-su, í-diš ip-par-šid-ma a-na mât Gu-zu-um-ma-ni in-na-bit, ki-rib nâr a-gam-mí u ap-pa-ra-a-tí í-ru-um-ma napiš-tuš í-ṭi-ir. 8. Narkabâti, iṣ ṣu-um-bi, sisî, parî, imíri, gam-mal-i u Y. ud. ri. ša i-na u-ru-uk ta-ḥa-zi u-maš-ši-ru ik-šu-da ḳatâ-ai. 9. A-na íkalšu ša ki-rib Bâb-ilu ḥa-diš í-ru-um-ma ap-tí-í-ma bît ni-ṣir-ti-šu : ḥurâṣu, kaspu, u-nu-ut ḥurâṣi kaspi, aban a-ḳar-tu nin-šum-šu, GAR-ŠU, GAR-GA, ni-ṣir-tu ka-bid-tu; 10. aššat-su, šikrîti íkalšu, avíli rabû-tí, avíl man-ṣa-as-pa-ni, si-ḫir-ti um-ma-a-ni ma-la-ba-šu-u NAM tab-bi-lu-tu íkali u-šíṣa-am-ma šal-la-tiš am-nu 11. aṣ-bat-ma. Arki-šu a-na mât Gu-zu-um-ma-ni av. mun-taḫ-ḥi-ṣi-ja a-na ki-rib nâr a-gam-mí u ap-pa-ra-a-tí u-ma-'-ir-ma V. û-mí i-pa-ru-num-ma ul in-na-mir a-šar-šu. 12. I-na

í-muḳ Ašur bîl-i-ja LX. XX. IX. írâ-ni dan-nu-ti bît dûrâ-ni ša mât Kal-di u DCCC. XX. írâni ṣaḫrûti ša li[-ví-ti]-šu-nu al-ví ak-šu-ud*) aš-lu-la šal-la-su-un. 13. Avíl Ú'r-bi, avíl A-ra-mu u avíl Kal-du, ša kirib Arku, Nipur, Kiš, Ḥar-saḳ-kala-ma, Kutî a-di habli ír bîl ḫi-iṭ-ṭi u-šî-ṣa-am-ma šal-la-tiš am-nu.

14. Bîl-ibuš habal avíl ma-muḳ-tav ina daḫ-ḫi Šu-an-na, ša kima mi-ra-a-ni ṣa-aḫ-ri ki-rib íkal-ja ir-bu-u, a-na šarru-ut mât Akkadi u Šumíri aš-takan íli-šu-un. 15. I-na ta-ai-ar-ti-ja avíl Tu-'-muna, avíl Ri-ḫi-ḫu, avíl Ja-daḳ-ḳu, avíl U-bu-du, avíl Kib-ri-í, avíl Ma-li-ḫu, avíl Gu-ru-mu, avíl U-bu-luv, avíl Da-mu-nu, 16. avíl Gam-bu-lu, avíl Ḫi-in-da-ru, avíl Ru-'-u-a, avíl Pu-ḳu-du, avíl Ḫa-am-ra-a-nu, avíl Ḫa-ga-ra-nu, avíl Na-ba-tu, avíl Li-'-ta-a-u, avíl A-ra-mu la kan-šu pat-ḫa-riš akšú-ud*). 17. II. C. VIII. M. niši zik-ru u sinniš, VII. M. II. C. sisî parî XI. M. I. C. XIII. imíri V. M. II. C. XXX. gam-mal-i, LX. XX. M. I. C. alpi, VIII. C. M. VI. C. ṣîni šal-la-tu ka-bid-tu aš-lu-la a-na ki-rib mât Aššur d. i.

„6. Im Beginne meiner Herrschaft (geschah es), daſs ich Merodach-Baladan, dem Könige von Kardunias, sammt den Truppen Elam's angesichts der Stadt Kis eine Niederlage beibrachte. 7. Inmitten des Kampfes lieſs jener seine Bagage im Stich und machte sich allein davon. Er floh in das Land Guzumman, barg sich (eigentl. trat ein) in Sümpfen und Schilfrohr und brachte so sein Leben davon. 8. Die Wagen, iṣ ṣumbi, Rosse, Maulthiere, Esel, Kameele und Dromedare, welche er auf dem Schlachtfelde gelassen hatte,

*) Oder ist ak-šud-dav zu transcribiren? —

erbeuteten meine Hände. 9. Seinen Palast in Babylon betrat ich voller Freude und öffnete seine Schatzkammer: Gold, Silber, Gegenstände von Gold und Silber, kostbare Steine allerlei Art, seine Habe, seine Besitzthümer, reiche Schätze, 10. seine Gattin, seine Palastfrauen, die Grofsen, die mansaspani, die gesammten mit der Verwaltung des Palastes betrauten Beamten, so viel ihrer waren, führte ich fort, bestimmte ich zur Sklaverei, 11. nahm sie gefangen. Hinter ihm her in das Land Guzumman sandte ich meine Soldaten, mitten hinein in die Sümpfe und Moräste. Fünf Tage vergehen — nicht ward eine Spur von ihm gesehen. 12. In der Kraft Asur's, meines Herrn, nahm ich 89 befestigte Städte und Burgen Chaldä'a's, sowie 820 kleinere Städte in ihrem Gebiete und führte ihre Gefangenen fort. 13. Die Araber, Aramäer und Chaldäer, welche in Erech, Niffer, Kis, Charsakkalama, Kutha [sich befanden], sammt den Bewohnern der aufrührerischen Stadt führte ich fort, bestimmte sie zur Gefangenschaft.

14. Belibus, den Sohn eines Weisheitskundigen in der Nähe der Stadt Suanna, welchen man wie einen kleinen Hund in meinem Palaste erzogen hatte, bestellte ich zur Beherrschung von Sumír und Akkad über sie. 15. Bei meiner Rückkehr besiegte ich insgesammt die Bewohner von Tuhmun, Richich, Jadak, Ubud, Kibri, Malih, Gurum, Ubul, Damun, 16. Gambul, Chindar, Ruhua, Pekod, Hamrân, Hagarân, Nabat, Lihtahu, die Aramäer, die nicht unterwürfig gewesen. 17. 208,000 Männer und Weiber, 7200 Pferde, Maulthiere, 11,113 Esel, 5230 Kameele, 80,100*) Rinder, 800,600 Stück Kleinvieh, eine reiche Beute, führte ich gen Assyrien ab".

*) So Grotefend! — Opp. bietet E. M. I. 288 : 308,000 Männer, 70,000 Rinder : wohl lediglich in Folge eines Druckfehlers.

Zur Erläuterung. Kar-Dunias, Name des Reiches des Merodach-Baladan, das, wie sich aus Vs. 9 ergiebt, Babylon mit umfafste. S. weiter über den Begriff dieses Landnamens KGF. 534; — ummânu, hier ideogr., unten Z. 10 phonet. geschrieben; für das Uebrige s. ob. zu Sanh. Tayl. Cyl. Zu bemerken ist noch, dafs letzterer in der Parallelstelle hinter ummâni mât Ilamti noch riṣî „Hilfstruppen", „Bundesgenossen" hat, R. רצה, wovon das häufige riṣût „Hilfe"; — 7. tamḫar R. maḫar „vorn sein", dann „sich im Kampfe begegnen" vgl. arab. ; ízib R. עזב; kimas „Bagage" R. כמס (= כנס „Vorräthe ansammeln"?); ídiš Adv. von חד *unus*; agammí von agam „Sumpf" hebr. אגם; apparâtí Plur. von appartu „Schilf"; s. Del. PD. 97. Das im Texte sich vor dem ersten der beiden Wörter findende nâr „Flufs" ist rein determinativ zu nehmen; írum-ma = írub (Assurb. Sm. 5, 24) + ma R. ערב *intrare*; iṭir R. עטר „schirmen", „schützen" vgl. die entsprechende hebr. W. Zu d. Bedeutung des Wortes s. Lotz, TP. Glossar; — 8. iṣ ṣumbi bezeichnet, wie das Holzdeterminativ an die Hand giebt, jedenfalls einen aus Holz verfertigten Gegenstand: vielleicht einen Karren oder etwas derartiges; Y. ud-ri ist sicher Bezeichnung irgend eines Heerdenthiers (Y.). Del. PD. 69 vermuthet wohl mit Recht, dafs damit die zweihöckerigen Kameele zu verstehen sind; für die übrigen hier vorkommenden, meist ideogrammatisch geschriebenen Thiernamen s. ob. zu Sanh. Tayl. Cyl.; uruk, R. ערך „die Schlachtordnung aufstellen", bezeichnet hier das „Schlachtfeld"; mašar „verlassen". In dieser Bed. auch Assurb. Sm. 210, 81 u. o.; ikšuda ḳatâai s. Sanh. Tayl. Cyl. II, 82; — 9. ḥadiš Adv. R. חדה „sich freuen"; davon ḥud, ḥudut, ḥidat „Freude" s. Norr p. 405; írumma s. zu Vs 7; aptí R. פתה = פתח; niṣirtu s zu Sanh. Tayl. III, 36; ûnût s. S. 201. 203. 272; aḳartu = hebr. יקר; nin-šum-šu s. Del. bei G. Smith, chald. Gen. (1876) S 296 Anm.; vgl. im Uebrigen zu Sanh. Tayl. Cyl. III, 34–36; — 10. Das betr. Ideogr. NIN wird durch aššatu „Weib" (II R. 10, 2. 9 10) erklärt (nicht zu verwechseln mit dem andern für bîltu „Herrin" (II R. 7, 19)!); anderseits wird diesem aššatu auch ḥiratu, ḥirtu gleichgesetzt (II R. 36, 43. 45 c. d), woraus die wesentliche Gleichwerthigkeit beider Worte erhellt; šikriti, s. o. 300 Z. 18. Im Texte steht RAK. UN (Pl.) = „Weiber"; siḥirtu R. סחר; malabašû ABK. 260: NAM Ideogr. für Abstractbegriffe; tabbilûtu R. עבר = בעל „Herrschaft", „Verwaltung"; — 11. muntaḫḫiṣu (anstatt mumtaḫḫiṣu nach ABK. 204) Part. Ift. R. מחץ „Krieger" vgl. Botta 145, 2. Z. 4. 10; Assurb. Sm. 155, 40 u. sonst; uma'ir R מהר oder מאר, Pa., wohl eigentl. „eilen machen", dann „entsenden"; oft in den Inschriften z. B. Assurb.

Sm. 24, 9; 37, 8 u. ö. (an letzterer Stelle in Verbindung mit ummân „Heer“); iparunum-ma 3 Ps. Pl. Praes. c. ma von עבר; — 12. imuḳ „Tiefe“ עמק, dann „Stärke“, „Kraft“, „Unterstützung“ vgl. Assurb. I, 56 (Sm. 16) it-ta-kil a-na i-muḳ ra-ma-ni-šu „er vertraute auf seine eigene Stärke“; auch 268, 80: it-ti i-mu-ki av. Na-ba-ai-ta-ai „mit der Heeresmacht der Nabatäer“. Sonst vgl. zu Sanh. Tayl. Cyl. col. III, 12. 13; — 13. Urbi vgl. Sanh. Tayl. Cyl. III, 31, ein Stammesname (Oppert). Ueber die durchweg ideographisch geschriebenen Städtenamen s. zu 1 Mos. 10, 10; 2 Kön. 18, 24 und vgl. Del. PD. 220 ff.; bîl ḫiṭṭi „Herr des Abfall's“ d. i. „welcher sich des Abfall's schuldig gemacht hatte“, vgl. hebr. בַּעַל כָּנָף „mit Flügeln versehen“ Spr. 1, 17 u. ähnl. Verbindungen; auch assyr. bîl lišâni „Sprachmeister“, „Dollmetsch“ ist hierherzuziehen (Assurb. Sm. 77, 9). Vgl. überhaupt Sanh. Tayl. Cyl. col. III, 2. 6.

14. Bîl-ibuš, ideogr. geschrieben mit zwei Zeichen, von denen das erste das gewöhnliche Ideogramm für Bîl („Herr“ und „(Gott) Bel“) ist, das andere (KAK, RU) dazu dient, den Begriff des „Machens“ und „Schaffens“ anzudeuten (ABK. 112. Nr. 75). Da dieser Begriff im Assyrischen sowohl durch das Verb. עבש „machen“, als durch das andere בנה „schaffen“ ausgedrückt wird, so läfst sich der Name an sich ebensogut Bîl-ibnî (bâni) „Bel schuf“, als Bîl-ibuš „Bel machte“ aussprechen. Dafs der letztere Name und nicht der erstere gemeint ist, ergiebt sich aus dem ptolemäischen Canon (s. a. E. des Buches), welcher nach dem zweijährigen Interregnum einen babylonischen König Belibus verzeichnet, von welchem Namen der von Eusebius-Polyhistor (s. ob. S. 341) überlieferte Elibus augenscheinlich nur eine Verstümmelung ist. Der Name ist seither auch in den phonetischen Schreibungen Bîl-i-bu-uš und Bîl-ibu-uš und zwar auf babylonischen ebensowohl wie auf assyrischen Dokumenten monumental belegt. S. darüber unsere Bemerkungen in „Berichte der K. Sächs. Gesellsch. d. Wiss.“ 1880 S. 9 flg. Anm.; — mamuḳtav Nom. abstr. von der W. עמק, bed. also eigentl. „die Tiefe“ scil. des Wissens; ein aṿíl mamuḳtav = מעמקת ist somit ein „Mann der Weisheit“, ein „Weiser“ (חַכִּימָא, Dan. 2, 12); daḫḫi, wechselnd mit diḫi (N. 229), eigentl. „Berührung“ R. דחה „an etwas stofsen“, es berühren“; adverbiell = „in der Nähe“, „im Gebiete“; Suanna, Name einer Stadt wegen des dem Worte folgenden Stadtideogramms KI. Es ist in Wirklichkeit ein anderer Name für „Babylon“; s. weiter Del. PD. 211 flg.; mirânu bez. den „jungen Hund“ s. II R. 6, 13; ṣaḫru „klein“ s. ABK. S. 27; irbû S. רבה „grofsmachen“, hier = „erziehen“; aštakan Ift. von šakan „stellen“, hier im Sinne von „bestellen“; — 15. 16. vgl. die identische Aufzählung Sanh. Tayl. Cyl. I, 42–47. Die Völkerschaften sind ausschliefslich babylonische. S. zu 1 Mos. 10, 22; 25, 13 und vgl. KGF.

105 ff. Taiartu R תור s. S. 352 Z. 21; kanšu Adj. „unterwürfig“ R. כנ״ש s. o; patḫariš von paḫar „versammeln“; adverb. Bildung von einem Nomen mit eingeschobenem t; — 17. zikru hier phon. geschr., vgl. weiter zu 1 Mos. 1, 27; ṣi'ni צאן ist in der Parallel-
5 stelle auf dem Taylor-Cylinder phonet. ṣi-í-ni geschrieben.

Es mag nicht unerwünscht sein, wenn ich zur Vervollständigung des vorstehenden Berichts noch eine Stelle aus dem Taylor-Cylinder hersetze, welche wiederum einer Notiz des Polyhistor zur Bestätigung gereicht. Nachdem
10 uns Sanherib in dem Berichte über seinen zweiten Feldzug von einem Zuge gegen ein östliches Grenzvolk und sodann von seinem grofsen Feldzuge gegen Aegypten erzählt hat, berichtet er uns von einer vierten grofsen Expedition, abermals einer solchen gegen Süden, gegen Babylonien, wo
15 sich ein gewisser Suzub zum Herrscher von Beth-Jakin (s. o.) aufgeworfen hatte. Derselbe ward besiegt und in die Flucht geschlagen. Alsdann wendet er sich gegen den, offenbar aus seinem Verstecke wieder aufgetauchten Merodach-Baladan, den er ebenfalls schlägt und nach dessen Be-
20 siegung er seinen Bruder Ašur-nadin-šum = „Asur giebt den Namen“, d. i. aber unverkennbar der *Asordan* des Polyhistor (s. o.) und der *Aparanadius* (lies *Asaranadius*) des ptolem. Can., einsetzt. Die betr. Stelle des Cyl. lautet (col. III. Z. 49 ff.) : 49. Pa-an ni-ri-ja u-tir-ma 50.
25 a-na mât Bît-Ja-kin aṣ-ṣa-bat ḫar-ra-nu. 51. Šu-u Mar-duk-ḫabal-iddi-na ša i-na ḫa-lak 52. gir-ri-ja maḫ-ri-í ḫapikta-šu aš-ku-nu-ma 53. u-par-ri-ru íl-lat-su, ri-gim kakki-ja dan-nu-ti 54. u ti-ip taḫ-a-zi-ja íz-zi í-ṭur-ma 55. ili ma-šal mâti-šu i-na ki-ku-
30 šu-nu id-ki-ma, ki-rib ílippi 56. u-šar-kib-ma a-na ír Na-gi-tí-Ra-aḳ-ḳi 57. ša ḳa-bal tiâm-tiv iṣ-ṣu-riš ip-pa-riš. Aḫî-šu zír bît abi-šu 58. ša u-ma-ší-ru a-ḫi tiâm-tiv a-di si-it-ti niši mâti-šu 59. ul-tu mât

Bît-Ja-kin ki-rib nâr a-gam-mí u ap-pa-ra-tí 60. u-šíṣa-am-ma šal-la-tiš am-nu u-tir-ma írâni-šu ab-bul 61. ag-gur u-ší-šib kar-mí. I'li bîl sa-li-mí-šu 62. avíl mât I'lamû na-mur-ra-tuv at-bu-uk. 63. I-na ta-ai-ar-ti-ja Ašur-na-din-šum habal ríš-tu-u 64. tar-bit bir-ki-ja i-na kussi bí-lu-ti-šu u-ší-šib-ma 65. rapaš-tuv mât Šumíri u Akkadi u-šad-gil pa-nu-uš-šu d. i. 50. „Ich kehrte um und nahm nach dem Lande Beth-Jakin den Weg. 51. Jener Merodach-Baladan, welchem ich 52. bei meinem ersten Kriegszuge eine Niederlage beigebracht und 53. dessen Truppenmacht ich zerschmettert hatte, scheute den Anprall meiner gewaltigen Waffen und den Stofs meiner mächtigen Schlacht. 55. Die Götter, den Schutz (?) seines Landes, brachte er in ihren Schreinen 56. zusammen, lud sie auf Schiffe und machte sich nach der Stadt Nagití-Raḳḳi*), 57. welche mitten im Meere, gleich einem Vogel auf und davon. Seine Brüder, die Angehörigen des Hauses seines Vaters, 58. welche er am Ufer des Meeres zurückgelassen, sammt den übrigen Bewohnern seines Landes, 59. führte ich aus dem Lande Beth-Jakin inmitten von Sümpfen und Schilfrohr 60. fort, machte sie zu Gefangenen. Seine Städte zerstörte ich, 61. verwüstete ich, verwandelte ich in Feldland. Seinem Bundesgenossen, 62. dem Elamiter, flöfste ich Furcht ein. 63. Bei meiner Rückkehr erhob ich den Asurnadinsum, den erlauchten Sohn, 64. den Sprofs meiner Knie, auf den Thron seiner [des Merodach-Baladan] Herrschaft. 65. Das weite Land Sumír und Akkad machte ich ihm unterwürfig."

Zur Erläuterung. 49. Die Redensart pan nirija utir „ich wandte um", auch sonst vorkommend vgl. in dieser selben Inschrift

*) Nach Del. PD. 324 „Nagití im Sumpf". —

II, 7, ist vom Pflügen hergenommen und bedeutet eigentlich: „machen (utir), dafs das Joch (Ochsen) sein Gesicht dem Pflüger zukehrt“ d. h. dafs es umwendet; — 50. aṣṣabat ḫarranu s. zu Botta 151, 10. 4 (zu Jes. 20, 1); — 53. uparrir Pa. von פרר; íllatu von חֵיל „Heeresmacht“ (nach Lotz 124 akkad. Lehnwort); rigim = רגם; — 54. izzu = עז; íṭur „scheuen“ (R. עטר?); — 55. mašal, dunkel; vielleicht = מִשׁל „Herrschaft“ und dann „Schirm“? kiku bez. sicher einen Behälter, Zelt oder Vorrichtung, in welcher die Götzenbilder aufbewahrt oder transportirt wurden, also „Schrein“, s. Norr. 552; idkî von dakû „versammeln“, „aufbieten“, auch Asarh. Inschr. auf d. schwarzen Stein Aberdeen's col. III, 2 (I R. 49); — 55. ílippu, auch im Aram. „Schiff“; Ideogr. erkl. ABK. 26. Nr. 20; 56. ušarkib Schaf. von rakab רכב; — 57. ḳabal „Mitte“ קבל, hier einmal, wie sonst selten, phonetisch geschrieben; iṣṣuriš = kima iṣṣuri (vgl. צִפּוֹר, עֹפֶר, עָפוֹר); ippariš Nif. von פרשׁ (hebr. פרשׂ) „sich über ein Land ausbreiten“, „fliehen“; — 58. umašir = umaššir Beli. Cyl. Z. 8; — 59. vgl. Bell. Cyl. 7; — 60. abbul R. נבל; — 61. aggur, aḳḳur R. נגר, נקר; karmí = כֶּרֶם „Hügel“, „Haufen“ s. ob. S. 236; das Wort ist Acc. des Effects; salim = hier im Sinne von „Friede“, „Freundschaft“; bîl salimí = בעל בריתי 1 Mos. 14, 13; — 62. uamurrat R. מרר. Für die Aussprache s. Norr. 1041; atbuk von תכך „ausgiefsen“, „ausleeren“ (Hoerning, Lotz); vgl. hebr. בוך; — 63. taiartu von tûr eigentl. „im Kreise sich drehen“ vgl. דור; dann die „Rückkehr zum Ausgangspunkte“; ebenso col. IV, 35 u. ö. Das Verb. tûr in der Bed. „zurückkehren“ z. B. Assurb. bei Opp. l'Égypte et l'Assyrie. 1869. p. 59. Z. 1; — rîštû von ראשׁ, aber nicht im Sinne von „Erstgeborener“ (wofür vielmehr assyr. bukur im Gebrauch), denn vielmehr im Sinne von „der vom Haupte“ d. i. der „Hauptmann“, „Fürst“, „Erlauchte“; vgl. das Synonym ašaridu und das Fehlen des Suffixes der ersten Person (danach ergänze die zweifelnde Aussage ob. S. 12, 35). — Der Name Ašurnâdinšum ward zuvörderst verkürzt in Ašurnâdin, und aus diesem Ašurnadin ward dann wieder sowohl das „Asordan“ des Polyhistor in Folge einfacher Verkürzung, als auch das „Aparanadius“ des ptolem. Canon in Folge hinzukommender Corruptel; — 64. tarbîtu „Sprofs“ von רבה, also eigentlich „Vermehrung“; birku „Knie“; über die auch im Assyr. auftretende Dualform birkâ s. ABK. S. 226. — 65 rapaštuv hier mit dem gewöhnlichen Ideogramm geschrieben; s. über dieses Norr. I, 99; zur Wurzel vergleicht sich etwa hebr. פרשׂ: ušadgil Schaf. von dagal „anblicken“ (verschieden von takal „vertrauen“ s. Del. bei Lotz 131 ff.); in Verbindung mit panu „Angesicht“: „(in Ehrfurcht) sich Jemandem zuwenden“, „seiner harren“, „seiner Befehle gewärtig sein“.

Der letzten Stelle, wo wir des Merodach-Baladan Erwähnung gethan finden, begegnen wir in der Cylinderinschrift Asarhaddon's col. II, 32. Der ganze betr. Abschnitt lautet: 32. ṭa-rid Nabû-zír-napišti-šutíšir habal Marduk-habal-iddina 33. ša a-na šar mât I'-lam-ti it-tak-lu-ma 34. la u-šíz-i-bu nap-šat-su. 35. Na-'-id-Marduk aḫu-šu 36. aš-šu í-biš ardu-u-ti-ja 37. ul-tav ki-rib mât I'-lam-ti in-nab-tam-ma 38. a-na Ninua ír bí-lu-ti-ja 39. il-lik-am-ma u-na-aš-ši-iḳ šípâ-ja. 40. Mât tiâm-tiv a-na si-ḫi-ir-ti-ša 41. ri-du-ut aḫi-šu u-šad-gil pa-nu-uš-šu d. i. „32. (Ich, der ich) den Nabû-zír-napisti-sutísir *), Sohn des Merodach-Baladan, zurückwarf, 33. welcher auf den König von Elam sein Vertrauen gesetzt hatte: 34. nicht rettete er sein Leben. 35. Nâhid-Merodach, sein Bruder, war, 36. um **) mir zu huldigen, 37. aus Elam entflohen, 38. war nach Niniveh, meiner Hauptstadt, 39. gekommen und hatte meine Füfse geküfst. Das Meerland in seiner ganzen Ausdehnung, die Herrschaft (R. רדה) seines Bruders, machte ich ihm gehorsam" (für dagal panuššu s. ob. 352, 39 ff.).

— 18. בְּהֵיכַל מֶלֶךְ בָּבֶל *im Palaste des Königs von Babel.* הֵיכָל, aram. הֵיכַל, arab. هَيْكَلٌ ist ein aus dem Assyrisch-Babylonischen herübergenommenes Wort sumírisch-akkadischen Ursprungs, das zusammengesetzt aus í „Haus" und gal „grofs" = „Grofshaus" (Oppert) in seiner assy-

*) Geschrieben wird der Name Nabû-zír-ZI. SI. DI. S. für ZI ABK. 106 Nr. 8; für SI. DI = išâru אִישָׁר Haupt ASK. 15 Nr. 233 und für den Imp. šutíšir ABK. 269. Der Name bedeutet: „Nebo, führe auf rechtem Pfad den Lebenssprofs".

**) Aššu (s. ABK. 296) wie hier gebraucht auch Assurb. Sm. 161, 90. Eine Zeile vorher (89) steht genau an der Stelle, wo wir in unserer Inschrift aššu lesen, die Präpos. ana.

rischen Aussprache í-k a l-lu v direct durch eine bilingue Legende verbürgt ist s. Schrader, Höllenf. d. Ist. (1874) S. 148. Eine semitische Ableitung des Wortes existirt nicht. Wie Worte dieser Art auch sonst leicht von Volk zu Volk wandern, zeigt das entsprechende lateinische *palatium*. Vgl. zu Jes. 6, 1.

21, 1. *Zwölf Jahre alt war Manasse* (מְנַשֶּׁה), *als er König ward und fünfundfünfzig Jahre regierte er zu Jerusalem.* Auch die Keilinschriften erwähnen dieses Königs und zwar sind es Asarhaddon und Asurbanipal gleicherweise, welche unter 22 Königen des L. Chatti auch ihn aufführen. Wir lesen seinen Namen zunächst in einer Stelle des zerbrochenen Thoncylinders Asarhaddon's (III R. 16 c. V), welche die Ausführung der nachfolgenden Passage der grofsen Cylinderinschrift (I R. 47. V, 11—13) ist: 11. a d-k i-í-m a XXII. šarri mât Ḫat-ti 12. ša a-ḫi tiâm-tiv u ḳabal ṭiâm-tiv k a-l i-šu-nu 13. u-m a-'-i r-šu-n u-ti-m a d. i. „Ich berief 22 Fürsten des Landes Chatti, welche am Meere und mitten in demselben [wohnten], sie alle entbot ich". Derselben läuft parallel eine Liste Asurbanipals, welche sich in verstümmelter Gestalt in Cylinder C (III R. 27) findet und welche uns vollständig in einem inzwischen ans Tageslicht getretenen Fragmente (Rm. 3) überliefert ist. Ich theile beide durch ihre materiellen Varianten in geschichtlicher Beziehung ebenso interessanten als wichtigen Listen auf Grund der von mir von den Originalen genommenen Abschriften mit, dieselben einander gegenüberstellend *):

*) Der Originaltext beider Listen ist von mir in meiner Abhdlg. „Zur Kritik der Inschriften Tiglath-Pilesers II" u. s. w. (Berl. 1880) Taf. III auf Grund einer erneuten Collation veröffentlicht.

Asarhaddon.

1. Ba-'-lu šar mât Ṣur-ri.
2. Mi-na-si-i šar ír Ja-u-di.
3. Ḳa-uš-gab-ri šar ír U-du-mí.
4. Mu-ṣur-i šar ír Ma-'-ba.
5. Ṣil-bíl šar ír Ḥa-zi-ti.
6. Mí-ti-in-ti šar ír Is-ḳa-lu-na.
7. I-ka-sam(?)-su šar ír Am-ḳar-ru-na.
8. Mil-ki-a-ša-pa šar ír Gu-ub-li.
9. Ma-ta-an-ba-'-al šar ír A-ru-a-di.
10. A-bi-ba-al šar ír Sam-si-mu-ru-na.
11. Pu-du-ilu šar ír Bit-Am-ma-na.
12. Aḥi-mil-ki*) šar ír Asdudi.
13. I'-ki-iš-tu-ra šar ír I'-di-'-al.
14. Pi-la-a-gu-ra šar ír Ki-it-ru-si.
15. Ki-i-[su] šar ír Si-il-lu-u-a.
16. I-tu-u-an-da-[ar] šar ír Pa-ap-pa.
17. I-ri-í-šu šar ír Si-il-lu-[u?].
18. Da-ma-su šar ír Ku-ri-i.
19. Ru-mí-su šar ír Ta-mí-su.
20. Da-mu-u-si šar ír Ḳar-ti-ḥa-da-as-ti.
21. U-na-sa-gu-su šar ír Li-di-ir.
22. Pu-ṣu-su šar ír Nu-ri-í (a?).

Asurbanipal.

1. Ba-'-lu šar mât Ṣur-ri.
2. Mi-in-si-í šar mât Ja-u-di.
3. Ḳa-uš-gab-ri šar mât U-du-mí.
4. Mu-ṣur-i šar mât Ma-'-ba.
5. Ṣil-bíl šar mât Ḥa-zi-ti.
6. Mi-ti-in-ti šar mât Is-ḳa-lu-na.
7. I-ka-sam(?)-su šar mât Am-ḳar-ru-na.
8. Mil-ki-a-ša-pa šar mât Gu-ub-li.
9. Ja-ki-in-lu-u šar mât Ar-u-a-da.
10. A-bi-ba-'-al šar mât Sa-am-si-mu-ru-na.
11. Am-mi-na-ad-bi šar mât Bit-Am-ma-na.
12. Aḥi-mil-ki*) šar mât Asdu-di.
13. I'-ki-iš-tu-ra šar ír I'-di-'-[li].
14. Pi-la-a-gu-ra-a šar mât Ki-it-ru-si.
15. Ki-i-su šar mât Si-lu-u-a.
16. I-tu-u-an-da-ar šar mât Pa-ap-pa.
17. I'-ri-su šar mât Si-il-lu.
18. Da-ma-su šar mât Ku-ri-i.
19. Ru-mí-su šar mât Tamí-su.
20. Da-mu-u-su šar mât Ḳarti-ḥa-da-as-ti
21. U-na-sa-gu-su šar mât Li-di-ir.
22. Pu-ṣu-su šar mât Nu-ri-í.

*) So wohl richtiger als Aḥu-mil-ki (ITP. l. c.) vgl. Assurb. Sm. 63, 120 = V R. 2, 92 : A-ḥi-mil-ki d. i. אֲחִימֶלֶךְ.

d. i.

Asarhaddon.	*Asurbanipal.*
1. „Baal, König von Tyrus.	1. „Baal, König von Tyrus.
2. Manasse, König von Juda.	2. Manasse, König von Juda.
3. Ḳausgabri*), König v. Edom.	3. Ḳausgabri*), König v. Edom.
4. Muſsuri, K. von Moab.	4. Muſsuri, K. von Moab.
5. Zilbel, K. von Gaza**).	5. Zilbel, K. von Gaza**).
6. Mitinti, K. von Askalon.	6. Mitinti, K. von Askalon.
7. Ikasamsu (?), K. v. Ekron.	7. Ikasamsu, K. v. Ekron.
8. Milkiasap, K. v. Byblos.	8. Milkiasap, K. v. Byblos.
9. Matanbaal, K. v. Arados.	9. Jakinlu, K. v. Arados.
10. Abibal, K. v. Samsimuruna.	10. Abibaal, K. v. Samsimuruna.
11. Puduil, K. v. Beth-Ammon.	11. Amminadab, K. v. Beth-Ammon.
12. Achimelech, K. v. Asdod.	12. Achimelech, K. v. Asdod.
13. Ikistura, K. v. Idalium.	13. Ikistura, K. v. Idalium.
14. Pilâgura, K. v. Kitrus***).	14. Pilâgurâ, K. v. Kitrus***).
15. Ki[su], K. v. Sillûa†).	15. Kîsu, K. v. Silûa†).
16. Itûanda[r] ††), K. v. Paphos.	16. Itûandar††), K. v. Paphos.
17. Irisu, K. v. Sillû (?).	17. Irisu, K. v. Sillu.
18. Damasu, K. v. Curium.	18. Damasu, K. v. Curium.
19. Rumísu, K. v. Tamassus.	19. Rumísu, K. v. Tamassus.
20. Damûsi, König von Ḳarticha-dast†††).	20. Damûsu, König v. Ḳarticha-dast†††).
21. Unasagusu, K. v. Lidir*).	21. Unasagusu, K. v. Lidir*).
22. Puſsusu, K. v. Nurî (?).	22. Puſsusu, K. v. Nurî.

Aus vorstehender Inschrift ergiebt sich mit Sicherheit, wie daſs Manasse dem Asarhaddon tributär war, so nicht

---

*) Vgl. hiezu die uns bei Josephus und in griechischen Inschriften überlieferten Namen *Κοστοβαρος, Κοσβαρακος(χος), Κοσαδαρος, Κοσβανος, Γοσγαρος,* endlich *Κοσμαλαχος* d. i. Ḳausmalaka (s. o. S. 150). Vgl. Nöldeke in BMB. (1880) 761 Anm., sowie KGF. 79.

**) Ueber Zil-Bel s. ob. S. 107.

***) Kitrus ist *Κίτρος, Κίτροι* (Ptolem. V, 14 (13) § 6) s. Inschriften Tigl.-Pil. II u. s. w. S. 34.

†) Sillûa, wohl „Salamis"; Sillû Z. 17 = „Soli" s. KGF. 79.

††) Ueber Itûandar = *Ἐτέανδρος* s. KGF. 77.

†††) Ḳartichadasti קרת חדשת „Neustadt", also zuletzt ein Carthago, *Καρχηδών.* ITP. 34. Vgl. Meltzer, Gesch. der Karth. I, 430. 450.

*) Lidir = *Λέδρων, Λέδρα, Λέδραι.* S. das Nähere ITP. 34. 36.

minder, dafs das Gleiche auch für dessen Nachfolger Asurbanipal gilt. Denn wenn auch freilich die Liste zum guten Theil mit dem Inhalte der Liste Asarhaddon's identisch ist, also dafs man auf den Gedanken kommen könnte, die Liste Asurbanipal's sei eine einfache renommistische Reproduction der Liste Asarhaddon's, so beweist die Einsetzung der Namen der Könige Jakinlû und Amminadab von Arados und Ammon anstatt der in der Liste Asarhaddon's erscheinenden Namen Matanba'al und Puduilu, dafs wir hier eine besondere und in ihrer Art selbständig und mit Bewufstsein angefertigte Liste vor uns haben, die den inzwischen Statt gehabten Thronveränderungen Rechnung trägt und Rechnung tragen wollte (Inschrr. Tigl.-Pil.'s S. 35*)). Der Schlufs ist unabweisbar, dafs Manasse während der letzten Zeit der Regierung des Asarhaddon und des Asurbanipal, jedenfalls während der ersten Zeit des letzteren, dem assyrischen Grofskönige tributär war. S. weiter zu 2 Chr. 33, 11—13.

23, 29. *Zu seiner Zeit zog Pharao Necho* (נְכֹה), *der König von Aegypten, heran wider den König von Assyrien an den Strom Euphrat.* Auch in den assyrischen Inschriften, nämlich in den Annalen Asurbanipals, geschieht eines ägyptischen Königs Ni-ku-u d. i. Necho Erwähnung (Assurb. Sm. 20, 92 = III R. 17, 92; V R. 1, 90). Er erscheint hier unter dem Titel šar ír Mí-im-pi u ír Sa-ai „König von Memphis und Sais" neben einer Reihe anderer ägyptischer Könige, die dem Assyrer sich unterworfen hatten. Allein der hier in Aussicht genommene König ist Necho I, der bis 664 (658?) v. Chr. regierte und somit von dem hebr. Geschichtsschreiber nicht gemeint sein kann (Josia kam erst 639 zur

*) Hienach kann das KGF. 51 flg. sub Nr. 8 Ausgeführte dermalen mit noch weit gröfserer Bestimmtheit ausgesagt werden.

Regierung. Der etwa von 611—605 regierende Necho II findet sich auf assyrischen ebenso wenig wie auf babylonischen Denkmälern erwähnt.

wider den König von Assyrien. Bekanntlich ist es eine Streitfrage, ob hier wirklich an einen assyrischen König im engeren Sinne und in diesem Falle an den letzten der Herrscher von Niniveh zu denken, oder aber ob hier der König des an die Stelle des assyrischen in der Weltstellung getretenen babylonischen Reiches, näher Nabopolassar in Aussicht genommen sei. Die Beantwortung dieser Frage hängt ihrerseits wieder ab von der der anderen, wann Niniveh gefallen? Nach dem Berichte des Abydenus und Syncellus nämlich hat es bekanntlich den Anschein, als ob die Eroberung Niniveh's vorherging oder zusammenfiel mit der Besteigung des babylonischen Thrones durch Nabopolassar im J. 626(25) *). In diesem Falle könnte der von dem hebräischen Geschichtsschreiber in Aussicht genommene assyrische König nur der babylonische König Nabopolassar sein. Nach der anderen von Eusebius und Hieronymus überlieferten Berechnung fiel Niniveh erheblich später: nach Eusebius-Hieronymus

*) Abyd. bei Euseb. Chron. Lib. ed. Schoene I, 35 sq.: „Post quem [scil. Sardanapallum] Saracus Assyriis imperavit, et (qui) certior factus, quod exercitus locustarum instar (numerosus) e mari exiens impetum faceret, Busalossorum ducem confestim Babelonem misit. Ille autem consilio rebellionis inito Amuheam Ashdahaki (Astyagis) Medorum, principis filiam Nabukodrossoro suo filio uxorem despondit. Ac deinde protinus discedens contendebat aggredi Ninum, id est, urbem Ninue. Cum autem de his omnibus certior est factus Saracus Rex, concremavit regiam aulam Evoriti [ex : ἑωϊτὸν = semet ipsum AvG.]. Nabukodrossorus vero accipiens regni imperium“ etc. Vgl. Syncell. ebend. p. 38 = ed. Bonn. p. 396 (210 B.) : *Οὗτος (ὁ Ναβοπαλάσαρος) στρατηγὸς ὑπὸ Σαρακὸς τοῦ Χαλδαίων βασιλέως σταλεὶς κατὰ τοῦ αὐτοῦ Σαρακὸς εἰς Νίνον ἐπιστρατεύει. οὗ τὴν ἔφοδον πτοηθεὶς ὁ Σαρακὸς ἑωϋτὸν σὺν τοῖς βασιλείοις ἐνέπρησε, καὶ τὴν ἀρχὴν Χαλδαίων καὶ Βαβυλῶνος παρέλαβεν ὁ αὐτὸς Ναβοπαλάσαρος, ὁ τοῦ Ναβουχοδονόσωρ πατήρ.*

nahm Cyaxares die Ninusstadt im J. Olymp. XLII, 4 = 609/608; nach des Eusebius armenischer Chronik im J. Olymp. XLIII, 1 = 608/7 ein (s. Euseb. Chron. ed. Schoene II, 90. 91 und vgl. Niebuhr, Assur und Babel S. 114 f.*)). In diesem Falle wäre Necho's Zug gegen Osten vom J. 609 wirklich gegen einen assyrischen Herrscher im engeren Sinne gerichtet gewesen: erst in dem (zweiten? —) vom J. 606, der mit der Schlacht bei Karkemisch endete, hätte er es mit dem neuaufstrebenden babylonischen Reiche zu thun gehabt. Die assyrischen Quellen verbreiten über diese Frage keinerlei neues Licht. Es hat dieses seinen Grund in dem Umstande, dafs wir über die Ausgänge der Geschichte Assyriens noch immer nur recht mangelhaft durch die heimischen Urkunden unterrichtet sind. Wird es auch nach den Funden und Entdeckungen G. Smith's, Boscawen's und A. H. Sayce's immer wahrscheinlicher, dafs nach Asurbanipal-Sardanapal [668 bis 626 (?)**)] noch mehrere Herrscher auf dem Throne Niniveh's safsen, nämlich, aufser Asur-itil-ili-ukinni, dem Sohne Asurbanipal's, ein X-sum-iskun und vielleicht noch ein Asurachiddin II (Sarakos), so lassen sich doch bestimmtere Folgerungen hieraus für die Zeit der Einnahme Niniveh's durch die Meder (und Babylonier) nicht ziehen. Immerhin dürfte nach Ansicht des Verfassers der Ansatz des Eusebius-Hieronymus für die Zeit des Falles der Ninusstadt der Wahrheit weitaus am nächsten kommen und zwar dieses aus folgenden Gründen: Wäre 625 = 1. J. Nabopolassars

*) Für das Genauere s. A. v. Gutschmid, de temporum notis etc. Kil. 1868.

**) Für die Identität des Asurbanipal und des Berossischen Sardanapallus, sowie für dessen muthmafsliche 42jährige Regierungszeit s. des Verfassers Ausführung in „Berichte der Sächs. G. d. W. 1880 (philol.-hist. Cl.)“ S. 8 ff. 31; KGF. 517 ff. 541 f. u. vgl. S. 369*.

der Zeitpunkt des Falles Niniveh's, so würde sich, da Sardanapal-Asurbanipal bis 626 (incl.) vermuthlich auf dem Throne saſs, der Entscheidungskampf auf die Zeit von *kaum einem* Jahre beschränkt haben, was, da Sardanapal sich bis an seinen Tod auch im Besitze Babyloniens zu behaupten wuſste, schon an sich wenig Wahrscheinlichkeit hat. Dazu stimmt zu dieser These schlecht der Umstand, daſs sicher wenigstens *zwei* Herrscher nach Asurbanipal auf dem Throne Niniveh's saſsen, von denen *beiden* wir Monumente haben und welche *beide* noch in der Lage waren, gröſsere oder geringere *Bauten* auszuführen (für Asur-itil-ili-ukinni s. sogl. und für X-sum-iskun s. G. Smith, Discoveries 383, sowie den von mir in „Berichte der K. Sächs. G. d. W. 1880" S. 38 sub Nr. K. 1662. b im Originaltext veröffentlichten Theil der Inschrift dieses Königs; vgl. dazu a. a. O. 33 ff.). Dazu spricht Herodot 1, 103. 106 von einer zweimaligen Belagerung Ninivehs durch Cyaxares und einer 28jährigen Scythenherrschaft, was beides der in Rede stehenden Hypothese, wie längst bemerkt, nichts weniger als günstig ist. Anderseits verbietet der nicht minder längst mit Recht betonte Umstand, daſs in dem Orakel Jeremia's aus dem 4. Jahre Jojakim's = 606 (609 als 1. Jahr Jojakim's angenommen), in welchem (Jer. 25, 19—26) die Völker von Aegypten im Westen bis Medien und Elam im Osten und die Beherrscher des Nillandes, wie die Könige von Medien, Elam und Babel bis hin zu den Dynasten Philistäa's und den Araberscheichs aufgeführt werden, *Assur's* mit keiner Sylbe Erwähnung geschieht, über dieses Jahr 606 für den Zeitpunkt der Einnahme Niniveh's hinabzugehen : hätte Assyrien noch im 4. J. Jojakim's existirt, so hätte es nicht übergangen werden können. In die Zeit zwischen 609 einerseits, 606 anderseits wird demnach der Zeitpunkt des

Falles Niniveh's zu verlegen sein. Ist die von Verschiedenen getheilte Annahme richtig, dafs (s. o.) Necho erst bei einem zweiten Zuge den Vorstofs gegen den Euphrat machte (Ebers), so würde der Fall Niniveh's gegen das J. 606 hinab zu rücken, noch mehr sich empfehlen. Das Jahr 607 als Jahr der Einnahme Niniveh's (M. Duncker) dürfte so in der That weitaus die gröfseste Wahrscheinlichkeit für sich haben. Unter allen Umständen liegt, um zum Ausgangspunkte dieser Auseinandersetzung zurückzukehren, kein Grund vor, an der Richtigkeit der Aussage der Königsbücher, dafs Necho gegen den König von „Assyrien" gezogen sei, Anstofs zu nehmen. Wie auch die Lage von Karkemisch am mittleren Euphrat in erster Linie auf einen beabsichtigten Zug gegen Niniveh-Assyrien, nicht gegen Babylon führt, liegt auf der Hand. Vgl. zu Jes. 10, 9.

24, 1. *In seinen (Zedekia's) Tagen zog herab Nebukadnezar* (נְבוּכַדְנֶאצַּר), *der König von Babel.* Der Name des babylonischen Eroberers lautet auf den Keilinschriften (E. J. H. 1, 1; Bors. I, 1 u. s. f.) Nabû-kudurri-uṣur, geschr. Na-bi-uv-ku-du-ur-ri-u-ṣu-ur, in welcher Aussprache man sofort das Prototyp der bei Jeremia 49, 28, auch Esr. 2, 1 (Ketib) sich findenden: נְבוּכַדְרֶאצַּר, sowie derjenigen bei Strabo, Alex. Polyhistor, Megasthenes und Abydenus uns begegnenden: *Ναβουκοδρόσορος* erkennt*). Der Name

*) Das Genauere s. Jahrbb. für Prot. Theol. VII (1881) S. 619. Danach können wir die nachfolgenden Wandlungen der Aussprache des Namens des Königs constatiren: 1) heimisch-babylonische Aussprache: Nabû-kudurri-uṣur; 2) griechisch-babylonische Aussprache *Ναβουκοδρόσορος*; auch (Strabo ed. Bekker) *Ναβοκοδρόσορος*; 3) hebräisch-babylonische Aussprache: נבוכדראצור, ursprünglich wahrscheinlich Nebû-khodr-'ĕṣôr d. i. נְבוֹכַדְרֶאצַּר, dann mit fälschlicher Verdoppelung des צ: Nĕbû-khodr-eṣṣôr gesprochen, später in noch weiterer

ist zusammengesetzt aus dem Gottesnamen Nabû, welcher in der assyrischen Columne des Syll. II R. 7, 41 g. h dem nichtsemitischen Nabiuv entspricht; s. darüber unten; weiter dem Subst. kudur „Krone“ vgl. *κίδαρις*; endlich dem Imp. uṣur von naṣar „beschützen“; bedeutet sonach: „Nebo, schirme die Krone“ (ABK. S. 124)*).

Wir besitzen von diesem Könige eine Reihe von Inschriften auf Backsteinen, Thoncylindern, auch auf einem Cammeo, des Königs Portrait zeigend (abgebildet bei Schenkel, Bib.-Lex. Bd. III, S. 511; Riehm HWBAT. 1067a**)). Weitaus die Mehrzahl dieser zum Theil sehr umfänglichen Inschriften beschäftigt sich nun aber, soweit sie nicht religiöser Art sind, fast ausschliefslich mit den Bauten des Königs zu Babel und Borsippa. Es ist dieses überhaupt

---

Corrumpirung נְבוּכַדְנֶאצַּר gesprochen und geschrieben; 4) hebräisch-masorethische Schreibung und Aussprache: נְבוּכַדְנֶ(א)צַּר d. i. Nebûkhadneṣṣar; daher unser deutsches „Nebukadnezzar“, sowie das genauere Nebuchadnezzar der Engländer. Die der Vulgata Nabuchodonosor u. s. w. folgenden Romanen bieten den Namen in der durch diese Uebersetzung an die Hand gegebenen Aussprache.

*) P. Haupt KSFl (1881) S. 4 möchte den Namen Nabû-kudurrî-uṣur „Nebo, schirme *meine* Krone“ ausgesprochen wissen. Indefs ist dabei doch zu beachten, dafs zwar kudurri aus kudurrî = kudurrija verkürzt sein kann, dafs aber bei der ideographischen Schreibung des Namens das mittlere Element niemals mit dem Suffix versehen erscheint. Vgl. auch den Namen Nabû-ḥabal-uṣur und s. ob. S. 240 flg. zu dem Namen Tiglath-Pileser. — Den mittleren Theil des Namens: kudurru möchte Delitzsch neuerdings (s. Würdtr, Babyl.-Assyr. Gesch. S. 210. 270) von einer Mütze aus Rohrgeflecht, wie sie der Arbeiter bei der Arbeit zu tragen pflegte, verstehen und den Namen danach im Sinne von: „Nebo, schütze meine Arbeit!“ verstehen vgl. V R. 10, 93. Doch beachte anderseits, dafs bereits auch in den elamitischen Königsnamen „Kudur-Naḫundi“, „Kudur-Mabuk“ u. s. f. sich dieses Wort findet.

**) Ueber die Frage nach Aechtheit und Ursprung dieses Cammeo s. Monatsberr. d. Ak. d. Wiss. Berl. 1879 S. 293—298 (hiebei auch eine photogr. Wiedergabe desselben).

ine Eigenthümlichkeit der babylonischen Inschriften, im Gegensatze zu den assyrischen, was im Interesse der Geschichtswissenschaft sehr zu beklagen ist. Doch erfahren wir aus diesen Inschriften wenigstens des Königs gewöhnlichen Titel, sowie den Namen seines Vaters. Beides kennen wir kennen bereits aus den Backsteinlegenden, von denen ich eine sechszeilige von einem Ziegel des Museums zu Zürich im Bibel-Lexikon, sowie bei Riehm a. a. O. abgebildet habe. Die Inschrift lautet: 1. Nabû-ku-dur-riuṣur 2. šar Ba-bi-lu 3. za-nin I'. SAG. GA. ṬU (saggil) 4. u I'. ZI. DA, 5. habal Nabû-habal-uṣur 6. šar Ba-bi-lu a-na-ku d. i. „1. Nebukadnezar, 2. König von Babylon, 3. Wiederhersteller des Tempels der Höhe 4. und des Tempels des Heils, 5. Sohn des Nabopolassar, 6. Königs von Babylon, ich".

Zur Erläuterung. 1. Der Name des Königs ist hier seinem ersten Theile nach mit dem gewöhnlichen Ideogramm für den Gott Nebo, in seinem zweiten Theile phonetisch, in seinem dritten Theile (uṣur) wieder ideographisch mit dem Zeichen ŠIŠ, das in einem Syll. durch naṣâru erklärt wird, geschrieben. S. weiter ABK. 124 ff.; — 2. „Babylon" ist hier und Z. 6 rein phonetisch geschrieben; — 3. zânin, Part. von zanan, häufig in der Bed. „wiederherstellen", „ausbessern". Ueber die beiden Tempelnamen s. ob. S. 122 fig. Bezüglich des Namens I'. ZI. DA füge ich noch zur Erläuterung weiter hinzu, dafs ZI. DA zunächst imnu „rechts" (mit idu: „die rechte" Hand) bedeutet (ABK. 194), wovon die Bed. kînu „fest", „zuverlässig" erst wieder abgeleitet ist. Man kann so zwischen Uebertragungen wie „Haus der Rechten", „Haus des Heils" oder „der Beständigkeit" einigermafsen schwanken; — 5. der Name Nabû-habal-uṣur bed. „Nebo, schirme den Sohn" s. ABK. S. 126; — 6. anakû = אֲנָכִי. Das auslautende u ist lang (P. Haupt).

Von im engeren Sinne historischen Inschriften nach Art der assyrischen ist uns bis jetzt lediglich das Fragment einer Cylinderinschrift überkommen, welche von mir in ihrem einigermafsen verständlichen Theile in der Aegypt. Zeitschr. 1879 S. 45 ff. veröffentlicht ist; vgl. ebend.

A. Wiedemann 1878 S. 87—89. Dieselbe lautet: 13. . . . šanat XXXVII KAN Nabû-kudurri-uṣur šar mât . . . . 14. . . . [mât] Mi-ṣir a-na í-biš taḫazi al-[lik] . . . . 1. . . . [A-ma]-a(?)-su šar Mi-ṣir*) upaḫḫir-ma d. i. 13. „. . . 37. Jahr des Nebucadnezar, Königs vom Lande [Babel] . . . . 14. . . . (nach) Aegypten, um eine Schlacht zu liefern, [zog] ich . . . . 1. . . . [Amâ]sis (?), der König von Aegypten, versammelte und . . . .“. Nachher ist von kriegerischen Vorgängen, Tödtung oder Wegführung von Soldaten und Pferden kirib mât Miṣir „inmitten des Landes Aegyptens“ die Rede, ohne dafs aber Näheres hierüber erhellte. Durch die Datirung (37. Jahr Neb.'s) werden wir in das Jahr 568 geführt, wozu die von Pinches und Wiedemann vorgeschlagene Ergänzung des Königsnamens: Amâsu = Amasis, gut sich fügt.

Noch sei angemerkt, dafs ganz jüngst an dem nördlichen Ufer des Nahr-el-Kelb bei Beirut an einer Felswand eine Inschrift des Nebucadnezar in archaistischen Keilzeichen eingegraben entdeckt ist, über deren Inhalt indefs auf Grund der bisherigen Abklatsche Näheres noch nicht sich hat ausmachen lassen. S. A. H. Sayce in „Proceedings of the Soc. of Bibl. Arch.“ 1881 Nov. 1 p. 9 ss.

25, 8. *Nebuzaradan* נְבוּזַרְאֲדָן. Die babylonische Form des Namens war Nabû-zĭr-iddina d. i. „Nebo schenkte Nachkommenschaft“; derselbe ist zusammengesetzt aus dem Gottesnamen Nabû, dem Subst. zĭr = זֶרַע „Saame“ **) und dem Impft. Kal von nadan = hebr. נתן „geben“. Wir lesen den Namen in assyrischer Originalschrift in der Eigen-

*) Sic! Das vor Miṣir zu erwartende mât fehlt in Folge eines Versehens sei es des Copisten, sei es des alten Tafelschreibers.

**) Vgl. zu der Aussprache zi-í-ru anstatt זֶרַע bezw. זֶרַע Haupt, SFG. 33 Anm. 6.

namenliste II R. 64. col. II, 13. S. weiter ABK. S. 126. Nr. 7.

27. *Und es geschah im 37. Jahre nach der Wegführung Jojachins . . . . da erhob Evîl-Merodach* (אֱוִיל־מְרֹדַךְ), *der König von Babel, im Jahre da er König wurde u. s. f.* Der Name erläutert sich ohne Weiteres. Seine babylonische Urform war Aviľ-Marduk d. i. „Mann des Merodach", ein Name, der zusammengesetzt ist aus avîlu „Mensch" und Marduk „Merodach". Ein ganz ähnlicher Name ist der ABK. S. 157. Nr. 69 erklärte Name Ṣab-šar (צַבָּא־שַׁר) „Mann des Königs" (II R. 63. col. I, 7), sowie Ṣab-Adar „Mann des Adar" (II R. 63. II, 22).

Aus den Regierungsjahren dieses Königs datirte Täfelchen, nämlich solche aus dem Antrittsjahre des Königs (562), aus seinem 1. J. (561) und seinem 2. J. (560), sind neuerdings ins Britische Museum gekommen. Sie gehören zu der Gruppe der sog. Igibi-Täfelchen. S. Boscawen in Transs. S. B. A. VI, 1. 1878 p. 42.

1. Buch d. Chronik.

5, 26. *Da erweckte der Gott Israels den Geist Phul's, des Königs von Assyrien, und den Geist Tilgath-Pilneser's* (תִּלְגַּת פִּלְנֶסֶר) u. s. w. פלנסר steht natürlich fälschlich für פלאסר, ebenso wie תלגת aus ursprünglichem תגלת lediglich durch Buchstabenverstellung entstanden ist, sei es dafs diese von den Königsbüchern gleicherweise wie von den Inschriften verleugnete Schreibung des Königsnamens auf den Chroniker, sei es dafs sie auf einen Abschreiber zurückgeht. Sonst s. zu 2 Kön. 15, 19. 20 und vgl. im Uebrigen zur Kritik dieser Stelle KGF. 435 ff.

— הָרָא *Hara*, corrupte LA. s. Schrad. Art. Hara bei Riehm HWBA. und KGF. 430. Vgl. zu 2 Kön. 17, 6. 18, 11.

2. Buch d. Chronik.

9, 16. *Dreihundert [Schekel] Goldes zog er über eine Tartsche.* In der Parallelstelle in den Königsbüchern (1 Kön. 10, 17) steht: „drei Minen“. Daraus würde erhellen, dafs der Chroniker die Mine zu 100 Schekeln rechnete. Das war die Rechnung in der späteren, griechischen Zeit. Die älteren Hebräer rechneten auf die Geldmine 50 Schekel s. zu 1 Mos. 23, 16. — Nach Hitzig zu Ezech. 45, 12 wäre aber statt מאות vielmehr מנות zu lesen, womit die ganze Schwierigkeit wegfiele. Smend z. d. St. stimmt bei.

15, 18. שְׁמִירָמוֹת *Semiramis*, ein Name, der sich in der Aussprache Sammuramat (geschr. Sa-am-mu-ra-mat) und zwar als Frauenname auch auf den Monumenten, nämlich auf den Nebostatuen aus Nimrûd findet (I R. 35 Nr. 2 Z. 9). Er erscheint a. a. O. als Name der „Frau des Palastes“ des Rammannirar (812—783). Den Namen glaubt Delitzsch bei Würdter 278 als soviel wie „Liebhaberin (râmat R. רהם = רחם) von Wohlgerüchen (cf. סַמִּים)“ deuten zu können. Dafs die Hebräer bei Herübernahme des ihnen unverständlichen Namens denselben sich in der Aussprache thunlichst mundgerecht zu machen suchten, wäre nicht überraschend vgl. hebr. רִמּוֹן = assyr.-aram. Rammânu *Ῥεμμάν*, sowie טַב־רִמּוֹן aus Ṭâb-Rammân (*Ταβερεμά*) u. s. ob. 206.

34, 11. *Da liefs Jahve über sie die Heeresobersten des Königs von Assyrien kommen; die nahmen den Manasse mit Haken gefangen und banden ihn mit Ketten und führten ihn ab gen Babel.* 12. *Und da er in Noth war, flehte er zu Jahve, seinem Gott, ...* 13. *und der liefs sich von ihm erbitten und erhörte sein Flehen, und liefs ihn nach Jerusalem in sein Königreich zurückkehren.* Diese Stelle ist be-

kanntlich Gegenstand mehrfacher Controversen gewesen; man nahm an der in den Königsbüchern sich nicht findenden Notiz Anstofs und glaubte sie als gänzlich unhistorisch aussondern zu sollen. Man wandte gegen dieselbe ein einmal, dafs ja in den historischen Büchern sonst einer Obmacht der Assyrer in Vorderasien, wie eine solche nach dieser Erzählung anzunehmen, um jene Zeit (700—650) nicht Erwähnung geschehe, und zum andern, dafs Manasse ja nach Babel und nicht nach Niniveh transportirt wurde, wie man, war der abführende König ein Assyrer, erwarten sollte. Den Inschriften gegenüber verlieren beide Einwände ihren Stand. Den ersteren angehend, wissen wir, dafs schon Asarhaddon gegen Ende seiner Regierung ganz Syrien und Aegypten sich botmäfsig machte. Sowohl in der Liste der 22 tributpflichtigen Könige des Chattilandes d. i. hier Phöniciens-Philistäas, sowie der (cyprischen) Inselstaaten, welche uns Asarhaddon, als auch in der parallelen, welche uns Asurbanipal überliefert hat, wird dazu beidemale kein Geringerer namhaft gemacht, als eben unser Manasse selber: Mínasî (Minsî) šar mât (ír) Jaudi s. zu 2 Kön. 21, 1). Dafs nun aber noch unter Asarhaddon's Regierung das fragliche Ereignifs sollte Statt gefunden haben, ist nicht wahrscheinlich. Asarhaddon erzählt uns in der Inschrift, in welcher wir jene Liste lesen, von irgend einem Aufstande gerade der palästinensischen Staaten nichts (es war das phönizische Sidon, welches mit Gewalt zum Gehorsam zurückgebracht werden mufste). Und dafs sich Manasse dem Asarhaddon bei dessen grofsem Siegeszuge nach Aegypten gegen Ende seiner Regierung sollte widersetzt haben, darauf haben wir wenigstens keinerlei Hindeutung. Dahingegen wissen wir durch Asurbanipal, dafs in den Aufstand seines rebellischen Bruders Śamaš-šum-ukîn

d. i. des Sammughes-Saosduchin*) um die Mitte seiner Regierung (gegen und vor 648/47) wie Elam, das Land Guti(ĭ) und Míluḫḫĭ-Kusch, so auch das mât MARTU (= mât Aḫarri) „das Westland“ d. i. Phönicien-Palästina verwickelt war (Assurb. Sm. 154, 32 bis 155, 38 vgl. V. Rawl. 3, 100 ff.). Unter diesen phönizisch-palästinensischen Rebellen wird, das läfst sich zuversichtlich von vornherein annehmen, auch Manasse nicht gefehlt haben : zum Mindesten mag er den Verdacht eines Einverständnisses mit dem rebellischen Bruder auf sich geladen haben. Um sich von diesem Verdachte zu reinigen bezw. um dem Grofskönige Garantien seiner Treue und Unterwürfigkeit zu geben, ward er gen Babel abgeführt. Aber gen Babel? — Dieſs führt uns auf das zweite Bedenken. Es kann keinem Zweifel unterliegen : die eigentliche Residenz des Assyrerkönigs, auch Asurbanipals, war Niniveh und zwar dieses, was den letzteren anbetrifft, ausschliefslich, solange Asurbanipal's Bruder, der oben genannte Sammughes-Saosduchin Vicekönig von Babel war d. i., gemäfs dem ptolemäischen Canon, bis zum Jahre 648/647. Nichts aber hindert anzunehmen, daſs der Grofskönig, nachdem er die Würde eines Königs von Babylon angenommen, auch zeitweilig in Babylon residirte und dort Gesandtschaften, wie Fürsten zu ihrer Rechtfertigung empfing. In *einem* hierhergehörigen Falle können wir, daſs dieses geschah, noch monumental erhärten. Die cyprischen Gesandten der „sieben Könige der Landschaft Jah des Landes Jatnan“ brachten nach Eroberung Babels und nachdem Asurbanipal

*) S. für diese Gleichstellung KGF. 540 flg. und vgl. für die Lesung Šamaš-šum-ukîn gemäfs einem neuerdings von Rassam gefundenen und von Delitzsch copirten Syllabar in „Berichte der Sächs. G. d. W.“ 1880 S. 2 Anm. 3. Sonst s. bereits ABK. 166.

ch die Krone von Babel aufs Haupt gesetzt hatte, ihre Huldigungsgeschenke dem Grofskönige *in Babylon* dar Khors. 149 : a-na ki-rib Bâb-ilu a-di maḫ-ri-ja u-bí-lu-u m-ma; vgl. die Berliner Sargonsstele Col. II (IV), 28 ff.*), owie die Annalen Botta 91, 11). Jedenfalls ist bei dieser Lage der Dinge kein Grund vorhanden, aus der Nennung von Babel als dem Orte der Deportation einen Schlufs auf die Ungeschichtlichkeit des ganzen vom Chronisten berichteten Vorganges zu machen. Hören wir nun Asurbanipal's Bericht über die Betheiligung vorderasiatischer Völker und Fürsten an diesem Aufstande des Sammughes selber. Er erzählt uns (Assurb. Sm. 154**)) : 27. U šu-u Šamaš-šum-ukîn 28. aḫu la ki-í-nu ša la iṣ-ṣu-ru a-di-ja 29. niši mât Akkadi mât Kal-du mât A-ru-mu (Var.

*) Dieses aber geschah gemäfs dem Canon des Ptolemäus im J 648, dem letzten des Saosduchin (647 = 1 J. des Kineladan). — Für die Gleichung Kineladan (ptol. Canon) = Sardanapallus (Berossus) = Asurbanipal (Inschrr.) s. KGF. 517 ff. 540 flg. Die wesentlichen Gründe dieser Identificationen sind : 1) des Berossus Sardanapallus war Bruder des Sammughes-Saosduchin, wie der inschriftliche Asurbanipal Bruder des Šamaš-šum-ukin; 2) der „Bruder und Nachfolger des Sammughes" war ein Herrscher der Babylonier, wie Asurbanipal dem Šamaš-šum-ukin als „König von Babylon" folgte (demgemäfs ein chald. Thontäfelchen Asurbanipals (Sm. 324) lediglich nach „Jahren" desselben scil. als „Königs von Babylon" datirt ist); 3) die 21 + 21 = 42 Jahre des Sammughes und Sardanapallus bei Berossus entsprechen den 20 + 22 = 42 Jahren des Saosduchin und Kineladan im Canon des Ptolemäus; endlich 4) der Regierungsanfang des Asurbanipal der Inschriften (668/667) deckt sich mit dem des Saosduchin-Sammughes d. i. des Šamaš-šum-ukin im ptol. Canon, während Abydenus, der lediglich die *assyrische* Herrscherreihe überliefert, conform auf den Axerdis-Asarhaddon den Sardanapallus folgen läfst. Den Nachweis, dafs Abydenus die assyrische, Berossus die babylonische Regentenreihe überlieferte, s. bei mir KGF. 540 flg. und vgl. in „Berichte d. S. G. W." 1880 (phil.-histor. Cl.) S. 2. 14. 31.

**) Vgl. III R. 20, 31 ff.; V R. 3, 96—100.

A-ra-mu) mât tiâm-tiv ul-tav ír A-ḳa-ba a-di ír Bâb-sa-li-mí-ti 31. ardu (Var. Pl.) da-gil pa-ni-ja uš-pal-kit i-na ḳatâ-ja d. i. „27. Und jener Sammughes, 28. mein ungetreuer Bruder, welcher den Gehorsam mir nicht wahrte, 29. verleitete die Bewohner von Akkad, Chaldäa, Aramu, des Meerlandes 30. von Aḳaba bis Babsalimít, 31. mir ergebene Unterthanen zum Aufstande wider mich.“ Und sodann p. 154, 34 ff. (III R. 20, 38—42; V R. 3, 103—106): 34. u šarri m. Gu-ti (Var. Gu-ti-í), 35. mât Aḫarri (Var. Aḫarri-í), mât Míluḫ-ḫi-í, 36. ša ina ki-bit Ašur u Bîlit iš-tak-ka-na ḳatâ-ai 37. nab-ḫar-šu-nu it-ti-ja u-šan-kir-ma 38. ¡t-ti-šu iš-ku-nu pi-i-šu-un (Var. nu) d. i. „34. Und die Könige des Landes Gutî, des Westlandes (s. zu 1 Mos. 10, 6), des Landes Míluchchí (Kusch = Aethiopien), 36. welche auf das Geheifs Asur's und der Beltis meine Hände (unter Botmäfsigkeit) gebracht hatten: 37. sie alle verleitete er (Sammughes) zum Abfall von mir und 38. sie setzten sich mit ihm in's Einvernehmen (wörtlich: „sie machten mit ihm ihren Mund“). — Unter dem Könige von „Míluchchí-Kusch“ ist hier augenscheinlich der von Aethiopien-Aegypten d. i. Psammetich zu verstehen. Vgl. hiezu weiter KGF. 287 flg. Anm.*).

*) An der Gleichung Pi(Tu)-ša-mil-ki Assurb. Sm. 66, 28 (V R. 2, 114) mufs ich trotz der Einwände Oppert's (J. A. 1872. Extr. Nr. 1 p. 11. 13) und Haupt's (SFG. I S. 74) auch ferner festhalten. Eine appellativische Fassung der betr. assyrischen Sylben, bezw. Wörter (Opp.) ist sprachlich unmöglich, und dafs das Zeichen für die Sylbe pi auch den Lautwerth tu hatte (Haupt), erklärt, so meine ich, nur noch leichter die Möglichkeit, dafs ein Assyrer den ihm etymologisch unverständlichen ägyptischen Namen sich mundgerecht zu machen suchte. Im Uebrigen vgl. meine Bemerkungen KGF. 43 und beachte noch, dafs auch auf dem neugefundenen Asurbanipal-Cylinder Rassam's (V R. a. a. O.) der betreffende Herrscher als šar mât Mu-ṣur, also als „König von *Aegypten*“ ausdrücklich bezeichnet wird, derselbe war somit keiner der verschiedenen ägyptischen Theil- und Kleinfürsten.

Nach alledem nehme ich keinen Anstand, die wenn auch nicht offen zur Schau getragene, doch sicher stark geplante Felonie Manasse's mit jenem Aufstandsversuche Šamaš-šum-ukîn's in Verbindung zu bringen, sie also gegen 648, seine Wegführung in das folgende J. 647 zu setzen. Aber eine Wegführung in eisernen Ketten und mit Haken? Klingt das an sich nicht ganz romanhaft, und ist es denkbar, dafs ein so entehrter Fürst wieder auf dem Throne geduldet werden konnte, dafs einem scheinbar so schwer gravirten Fürsten überall Verzeihung zu Theil werden konnte? Auch hierüber giebt uns Asurbanipal selber in einer Inschrift Aufschlufs. Genau das, was wir von Manasse in der Bibel lesen, berichtet uns der Grofskönig von Necho I. Wir lesen Assurb. Sm. 43, 45 : Šar-lu-dá-ri Ni-ik-ku-u iṣ-bat-u-num-ma ina bi-ri-ti*) parzilli iš-ta-ti parzilli u-tam-mí-ḫu ḳatâ u šípâ d. i. „Den Šarludari (und) Necho ergriffen sie, banden mit eisernen Banden und eisernen Ketten Hände und Füfse“ (išḳati wohl von עשׁק, عسق eigentl. eine Vorrichtung, vermittelst deren man Jem. „vergewaltigt“; utammiḫ Pa. von taḫ (dunkler Ableitung**)). Und nachher, nachdem eine Abführung nach Niniveh erzählt ist, wird berichtet, wie der Grofskönig 53. ri-í-mu ar-ši-šu „Gnade (רחם = רחם) ihm habe zu Theil werden“ und mit seinen Generalen habe nach Aegypten zurückkehren lassen (60. šu-ut-saḳ-i-ja ša-ak-nûti a-na [mât Muṣur it]-ti-šu aš-pur „meine Be-

*) Opp. liest scharfsinnig ḳaš-ri-ti R. קשׁר; doch ist, soviel mir bekannt, diese Lesung bis jetzt noch nicht durch Varianten erhärtet. Die Bed. ist durch den Zusammenhang an dieser und anderen Stellen gesichert.

**) Vielleicht verwandt mit חמך? —

amten, die Statthalter, sandte ich mit ihm nach Aegypten“ *). Was aber so einem ägyptischen Dynasten geschehen konnte, konnte sicher ebensowohl auch einem judäischen Fürsten angethan werden. Wir fassen danach das Resultat unserer Betrachtung dahin zusammen, dafs nichts vorliegt die Notiz des Chronikers (versteht sich, soweit sie Thatsächliches berichtet) zu verdächtigen; und dafs sich das von demselben Erzählte aus einer Zeitlage wie diejenige war, welche um 647 Statt hatte, genügend begreift.

B. Esra.

1, 1. *Und im ersten Jahre Koresch's* (כֹּרֶשׁ), *des Königs von Persien.* Die einheimische Aussprache des Namens des Cyrus ist K'ur'uš Beh. I, 28. 39 u. ö. Auf den babylonischen Inschriften wird derselbe Ku-ra-aš, Ku-raš d. i. Kuraš geschrieben. S. Cyrusinschrift von Murghâb ABK. 339; Cyrus-Cylinder (V R. 35) Z. 20 flg.; Annalen Nabûnâhid's Av. Col. II, 1—30 Rev. 12 ff. — *Persien* פָּרַס heifst im einheimischen Dialect Pârça. S. Beh. I, 5. 14. 41 u. ö. Sein babylonisches Aequivalent ist (mât) Parsu, geschr. Par-su, Par-su-u, Pa-ar-su (Beh. ll. cc., NR. 9 u. ö.); auch Par-sa (Xerxes D. 13).

2. „*alle Königreiche der Erde hat mir Jahve der Gott des Himmels gegeben*“ u. s. f. Obgleich diese dem Perserkönige in den Mund gelegten Worte *ex sensu Judaeorum* geredet sind, so haben sie historisch insofern ihre gute Berechtigung, als sie durchaus der Politik der Toleranz entsprechen, durch welche die Herrschaft des Gründers der Persermonarchie sich characterisirt. Wie derselbe gemäfs

*) Saknûti „Statthalter“ Pl. von šaknu, šakan ist mit dem gewöhnlichen Ideogramm NAM geschrieben, dessen phonet. Aequivalent durch die Var. Assurb. Sm. 35, 13 an die Hand gegeben wird. Der Titel ist als סָגָן (סְגָן) ins Hebr. übergegangen vgl. zu Jes. 41, 25.

en neuaufgefundenen Annalen Nabûnâhid's den Cult der eimischen babylonischen Götter unangetastet liefs, ja die urch den letzten Babylonierkönig von ihren ehemaligen Cultstätten fortgeführten Gottheiten zurückbringen liefs Rev. col. I, 21 flg. vgl. mit Rev. I, 9 ff.; s. auch Cylinder 33 : „*und die Götter von Sumîr und Akkad, welche Nabûnâhid zum Kummer des Herrn der Götter nach Suannaki-Babylon hereingenommen hatte, liefs ich in Frieden in ihren Heiligthümern* (wiederum) *Wohnung nehmen, eine Wohnung der Freude des Herzens für die Gesammtheit der Götter, welche ich in ihre Städte zurückführte*“ *), so anerkennt er in derselben Cylinderinschrift den Merodach in seiner Eigenschaft als obersten Gott der Babylonier, läfst diesen seinen Marsch nach Babel verkünden und den Weg nach Babylon einschlagen, als Freund und Genossen ihm zur Seite ziehend (Vs. 14. 15), und berichtet uns, dafs er täglich zu Bel und Nebo gebetet habe, auf dafs sie insbesondere bei Merodach für ihn sich möchten verwenden *).

4, 2. *seit den Tagen Asarhaddon's, des Königs von Assyrien, welcher uns hieher geführt.* Für den Namen

*) Der babylonische Text lautet : 33. u ili mât Šu-mí-ri u Akkadi-KI ša Nabû-nâ'id a-na ug-ga-tiv bîl ili u-šî-ri-bi a-na kirib Šu-an-na-KI i-na ki-bi-ti Marduk bîli rabî i-na ša-li-imtiv 34. i-na maš(?)-ta-ki-šu-nu u-šî'-ši-ib šu-ba-at ṭu-ub lib-bi kul-la-ta ili ša u-šî'-ri-bi a-na ki-ir-bi ma-ḫa-zi-šu-un 35. ûmi ša(?)-am ma-ḫar Bîl u Nabû ša a-ra-ku ûmi-ja li-ta-mu-u lit-tibka-ru a-ma-a-ta du-un-ki-ja u a-na Marduk bîli-ja li-iḳ-bu-u ša Ku-ra-aš šarru pa-li-ḫi-ka u Ka-am-bu-zi-ja ḫabal-šu . . . etc. — 33. Zu uggatu vgl. hebr. הגה, רגן; — 34. maš(?)taku dunkel; — kullat steht hier deutlich für das sonstige kalu, nabḫar; — 35. ûmi šâm etc. = „täglich bringend vor Bel und Nebo (scil. die Bitte), dafs sie Länge meiner Tage möchten anbefehlen (R. אמה = המה, wovon amât „Gebot“), segnen mein erhabenes Gebot und dem Merodach, meinem Herrn, verkündigen : „Cyrus, der König, (ist) dein Verehrer, und Cambyses, sein Sohn, . . .“ (hier bricht der Text ab).

Asarhaddon s. zu 2 Kön. 19, 37 (ob. S. 334 Z. 6 flg.). Ueber die hier in Aussicht genommene Ansiedelung östlicher Stämme in Samarien haben wir in den Keilinschriften keine ausdrücklichen Nachrichten. Wir wissen aus den Inschriften Asarhaddons nur, daſs er überhaupt in das Land Chatti d. i. Syrien, eingeschlossen Phönicien und Palästina, östliche Völkerschaften versetzte; dieses letztere aber ist ganz unbezweifelbar. Wir lesen auf seinem Cylinder nach dem Berichte desselben über die Besiegung Abdimilkut's von Sidon (I R. 45 col. I, 24 ff.) also : 24. niši-šu rapšâti, ša ni-ba la i-ša-a 25. alpi u ṣi-í-ni imíri 26. a-bu-ka a-na ki-rib mât Aššur. 27. U-pa-ḫir-ma šarri*) mât Ḫatti 28. u a-ḫi tiâm-tiv ka-li-šu-nu 29. [i-na pani-ja .....**)] ša-num-ma ír***) u-šî-biš-ma; 30. ír [Ašur-] aḫ-iddi-na at-ta-bi ni-bit-su. 31. Niši ḫu-bu-ut ḳaš-ti-ja ša šadi-i 32. u tiâm-tiv ṣi-it šam-ši 33. i-na lib-bi u-šî-ši-ib; 34. aví l šu-ut-saḳ-ja, aví l šak-na íli-šu-nu aš-kun d. i. 24. „Seine (Abdimilkut's) zahlreichen Volksangehörigen, welche nicht zu zählen sind, 25. Rinder und Kleinvieh, Esel 26. führte ich nach Assyrien ab. 27. Ich versammelte die sämmtlichen Könige des Landes Chatti 28. und der Meeresküste 29. vor mir.... Eine andere Stadt lieſs ich erbauen : 30. „Stadt [Asar]haddon's“ nannte ich sie. 31. Die durch meinen Bogen weggeführten Bewohner der Berge 32. und des östlichen Meeres 33. siedelte ich alldort an; 34. meinen Beamten, den Statthalter, setzte ich über sie“.

*) Zu einer Textesänderung (niši st. šarri Opp.) liegt für uns ein Grund nicht vor.

**) Ist verderbt. Die Ergänzung nach Budge, hist. of Esarhaddon, Lond. 1880 p. 36.

***) So noch deutlich auf der mir vorliegenden Photographie.

Zur Erläuterung. niši rapšâti vgl. Delitzsch bei Lotz 110 Anm.; ibâ R. nabâ = נבא eigentl. „nennen", dann „namhaft machen", aufzählen"; išâ = išû hebr. יש s. ABK. S. 305; — 26. abûka R. בון eigentl. „in die Irre führen", sodann „abführen ins Exil"; — 27. apahir Pa. R. pahar; — 28. ahî = وَحَى s. Gloss.; — 29. für šanumma, šanamma „anderer" s. die trilinguen Inschriften und vgl. ABK. Gloss.; für den Inhalt vgl. die ganz ähnliche Stelle Khors. 55; — 30. attabi 1 Ps. Impf. Ift. R. nabâ = נבא; nibîtu Subst. von derselben Wurzel = נבאת; — 31. ḫubut, häufig in den Inschriften Asurbanipal's und zwar in Verbindung mit dem Verbum Iftanaal) iḫtanabbat (Assurb. Sm. 79, 9. 81, 9. 211, 89. 258, 113. 14), bed. gemäfs diesen Stellen sicher soviel wie „Wegführung", „Beute" *).

5. Die entsprechenden persischen Formen der hier genannten Könige sind K'ur'uš = Cyrus (s. o.); Dârayavuš = Darius; Khšajâršâ = Ahasveros**) = Xerxes; Artakhšatrâ = Artahasta = Artaxerses s. Beh. 1, 28. 39; — Beh. 1, 1. 4; — D, 6. 11 u. ö.; — Sus. 1, 4 u. ö. Ueber die Königsfolge selber s. meine Bemerkk. in der Abhdlg. „über die Dauer des zweiten Tempelbaues" in den Theol. Studd. u. Kritt. 1867. S. 475 ff.

9. Unter den hier genannten Völkern werden aufser Babel und Elam (s. früher) sicher auch *Arak* und *Susan* auf den Inschriften erwähnt. Jenes ist das Arku, Arak, auch Uruk der Inschriften, das heutige Warka (s. zu 1 Mos. 10, 10), dieses das Šušan, geschr. Šu-ša-an, der Inschriften Asurbanipal's 111, 94 (s. auch unten). Zu שוּשַׁנְכָיֵא ist (Fr. Lenormant) die auf den elamitischen In-

*) Ich brauche nicht ausdrücklich zu bemerken, dafs natürlich nach obigen urkundlichen Daten meine in den Studd. u. Kritt. 1867. S. 497 flg. gegen eine zweite, von der früheren unter Sargon-Salmanassar stattgehabten verschiedenen Colonisation Samariens vorgebrachten Zweifel wegfallen.

**) אחשורוש, aram. חשירשא, letzteres gemäfs Euting bei Hübschmann in ZDMG. XXXIV Beil. 8. 8.

schriften erscheinende adj. Form Šušinak zu stellen; vgl. neuerdings F. Del. PD. 327. Zu den דהיא lassen sich vielleicht die *Δαοὶ* Herodot's (I, 125) stellen (G. Rawlinson). Alle übrigen von Lenormant u. A. versuchten Identificationen sind unsicher. Auch die Combination der אפרסיא mit den „Persern" (sonst פרסי) mufs schon aus lautlichen Gründen fallen; ohnehin ist kein Assyrerkönig jemals bis nach der Landschaft Persis vorgedrungen.

10. אָסְנַפַּר *Osnappar* ist als Name eines Generals weder auf den Inschriften Asarhaddon's, noch sonst eines assyrischen Königs nachzuweisen, überhaupt als ein assyrischer Name nicht zu begreifen. Nach dem Zusatze: „der grofse und gewaltige" sollte man einen Königsnamen vermuthen, und da unter den Assyrerkönigen allein Asurbanipal (668—(?)626) bis ins Herz Elam's vorgedrungen und insbesondere Susa in seine Gewalt gebracht hat, so hat Gelzer's Vermuthung, dafs der Name אסנפר eine Verstümmelung des Namens אסר־בנ־פל = אס(רב)נפל sei, das Meiste für sich. S. H. Gelzer in ZÄSA. 1875 S. 78 ff., dessen Ansicht durch die Ungenauigkeit der Uebersetzung der Phrase ili ḳiṣir šarrutija uraddi d. i. „(welche) ich meinem königlichen Antheile hinzufügte" (nicht: „über die Gesammtheit meines Königthums ausbreitete"!) nicht beeinträchtigt wird: die Fortführung der Bewohner von Elam nach Assyrien und die assyrischen Reichsgebiete wird durch das ša ašlula ultu kirib mât Ilamti „die ich wegführte aus dem Lande Elam" oder durch das alḳâ ana mât Aššur „versetzte ich nach dem Lande Assyrien" u. s. f. (G. Smith, Asurb. 236, 32 flg. 233, 123; 234, 3) hinlänglich sicher gestellt. Del. PD. 329 stimmt bei.

13. מַנְדָּה, auch מִדָּה „*Tribut*" ist sicher das assyrische mandat, auch mad(d)at „Tribut", eigentl. „Gabe" R. נדן

= hebr. נתן. S. P. Haupt, die sumerischen Familiengesetze Lpz. 1879 S. 16 Anm. 4.

בְּלוֹ „*Abgabe*“, Wort unbekannter Ableitung. Ist vielleicht assyr. bilat, biltuv „Gabe“ R. אבל zu vergleichen? — Wie hier בלו neben מִנְדָּה erscheint auch im Assyrischen biltu neben mandattu s. Asarhaddon-Cyl. I Rawl. 46 III, 58 (biltuv u man-da-at-tuv bĭ-l u-ti-ja „Abgabe und Tribut meiner Herrschaft“).

5, 2. זְרֻבָּבֶל *Serubbabel*, gewifs dem Sinne nach längst im Wesentlichen richtig als = זְרוּעַ בָּבֶל erklärt. Immerhin erklärt sich die auffällige Ausstofsung des Hauchlautes besonders leicht unter der Rücksichtnahme auf die babylonische Aussprache, wo in Wörtern wie Ukîn-zĭr = *Χίνζηρος*; Nabû-zĭr-iddin = נְבוּזַרְאֲדָן u. a. m. die Ausstofsung oder Unterdrückung des ע auch sonst Statt hatte.

13. „*Und im ersten Jahre Koresch's, des Königs von Babel.*“ Die zunächst auffällige, im Uebrigen gerade in den gleichzeitigen Schriftstücken (vgl. Neh. 13, 6) uns begegnende Bezeichnung des Perserkönigs als „König von Babel“ (vgl. hiezu die Bem. in unserem Aufsatze: „die Dauer des zweiten Tempelbaues“ in den Theol. Studd. u. Kritt. 1867 S. 475) wird in ihrer Eigenthümlichkeit völlig verständlich durch die authentischen gleichzeitigen babylonischen Documente, auf welchen die Perserkönige theils sich selber „König von Babel“ nennen, theils als solche bezeichnet werden. So titulirt sich Cyrus (Kuraš) auf dem Thoncylinder von Babylon (V R. 35 Z. 20) als „ . . . . šarru rabû šarru dan-nu šar Bâbilu šar mât Šu-mí-ri u Ak-ka-di-i šar kib-ra-a-ti ir-bi-it-tiv d. i. „. . . . grofser König, mächtiger König, König von Babylon, König von Sumír und Akkad, König der vier Gegenden.“ Auf den I'gibi-Tafeln und anderen baby-

lonischen Contrakttäfelchen wird für die persische Zeit datirt nach den betreffenden Herrschern als šar Bâbilu „König von Babylon“, zuweilen auch mit dem Zusatze šar mâtâti „König der Länder“ d. i. „Kaiser“. S. hiezu unsere Bemm. in der „Zeitschr. für ägypt. Spr. u. Alterth.“ 1879 S. 39—45 („über das XI. Jahr des Kambyses“), sowie ebend. 1880 S. 99—103 („Nachtrag“ zu dem vorigen Aufsatze). Augenscheinlich hatte für die Vorderasiaten seit Nebukadnezar der Titel „König von Babel“ etwa denselben Klang wie „römischer Kaiser“ für die Völker des Mittelalters. Erst nach dem Zusammenbruche des Perserreichs, in der griechischen Zeit bürgerte sich der Titel „König von Persien“ auch in Vorderasien ein. S. Theol. St. u. Kr. a. a. O.

6, 2. אַחְמְתָא *Ekbatana*. Die heimische Aussprache war gemäfs den Achämenideninschriften Haŋgmatâna vgl. das neupers. هَمَدَان. Derselben entspricht die uns überlieferte monumentale babylonische Aussprache (ír) A-g a-m a-t a-nu Beh. Z. 60; auch (mât) A-g am-ta-nu Nab. Ann. Av. II, 3. 4. Die Einnahme Ekbatana's durch Cyrus nach vorhergegangener Besiegung der Armee des Astyages (I š-t u-v í-g u) fällt gemäfs Nab. Ann. Av. II, 2 ff. in das 6. Jahr des Nabunit d. i. in das J. 550 v. Chr.

11. *und aufgerichtet* (וְקִיף) *werde er an* (*auf?*) *ihn (den aufgerichteten Baum) geschlagen.* Man versteht diese Stelle von der *Kreuzigung* d. h. dem (Lebendig-)Anschlagen an ein Holz mit Nägeln. Aber wie diese Strafe, im Morgenland sonst unbekannt (Diod. Sic. 2, 1 beweist natürlich nichts), specifisch römisch ist, so begegnen wir derselben auch bei den Persern sonst nicht (Xen. Anab. 3, 1. 17 ist anders). Sollte nicht die an unserer Stelle (die Stellen Esth. 5, 14; 7, 10 sind nicht nothwendig gleichartig) in Aussicht genommene Strafe die „Pfählung“ sein d. i. die Aufspiefsung eines

lebenden Körpers auf einen zugespitzten Pfahl, wie wir solche Executionen auf den Reliefs, wenigstens der Assyrer, wiederholt dargestellt sehen? — Zu dem Ausdruck wäre das häufige assyrische ina zaḳîpi azḳup und im Uebrigen aram. זקף, صقف, sowie صِقْفٌ *crux* zu vergleichen. Indessen s. die „Nachträge“ z. d. St.

B. Nehemia.

1, 1. *Und es geschah im Monat Kislev* (כִּסְלֵו); vgl. 2, 1: *und es geschah im Monat Nisan* (נִיסָן). Bekanntlich sind diese und die übrigen entsprechenden Monatsnamen (s. u. *) bei den Hebräern erst nach dem Exil in Gebrauch gekommen, und vielfach hat man sie defshalb wohl für persischen Ursprungs gehalten. Dafs dem nicht so sei, dafs sie vielmehr babylonisch-assyrischen Ursprungs sind, ist, abgesehen davon, dafs ja schon der Prophet Sacharjah (1, 7. 7, 1) sie in Anwendung bringt, theils durch die zusammenhängenden Texte der Inschriften, in denen wir den betreffenden Ideogrammen für dieselben begegnen; theils durch die in Niniveh aufgefundenen Monatstafeln, welche zu jenen Ideogrammen die phonetischen Aequivalente verzeichnen (wir haben deren mehrere s. Norr. Dict. p. 50; P. Haupt, ASKT. 44. 64), gegen jeden Zweifel sicher gestellt. Die erste dieser denkwürdigen Listen (Norris I, 50) besteht aus drei Columnen, von denen die erste die in den Inschriften gemeiniglich erscheinenden Ideogramme der betr. Monate, die zweite ihre Bezeichnung in der altbabylonischen und nichtsemitischen, sumírisch-akkadischen Sprache bietet, die dritte endlich die babylonisch-assyrische Bezeichnung derselben enthält. Wir setzen die letztere, mit der entsprechenden hebräischen Benennung zur Seite, her:

*) In der Bibel kommen die sämmtlichen unten aufgeführten vor bis auf Ab, Tammuz, Tischri und Marcheswan.

Ni-sa-an-nu	נִיסָן
Ai-ru (Var. Ai-ri)	אִיָר
Si-va-nu (Var. Si-man-nu)	סִיוָן
Du-u-zu (Var. Du-'-u-zu)	תַּמּוּז
A-bu (Var. A-bi)	אָב
U-lu-lu	אֱלוּל
Taš-ri-tav (Var. Taš-ri-tuv)	תִּשְׁרִי
A-ra-aḫ sam-na (Var. A-ra-aḫ sa-am-nu)	מַרְחֶשְׁוָן
Ki-si-li-vu (Var. Ki-is-li-vu)	כִּסְלֵו
Ṭí-bi-tuv (Var. Ṭí-bi-í-tav)	טֵבֵת
Ša-ba-ṭu	שְׁבָט*)
Ad-da-ru (Var. A-da-ri)	אֲדָר
Ar-ḫu ma-ak-ru**) ša Addaru	וַאדָר

Von besonderem Interesse sind hiebei die assyrischen Namen für „Marcheswan“ und „Weadar“, sofern sie uns einen Blick in die Entstehung dieser Namen thun lassen. In dem assyrischen Namen Araḫ-samnu liegt die Bedeutung auf der Oberfläche: der Name besagt: „der achte Monat“ und ist zusammengesetzt aus dem gewöhnlichen Namen für „Monat“ araḫ (bei dem letzten Monat in der Form mit auslautendem u = arḫu) d. i. hebr. יֶרַח, und dem ordinalen Zahlwort samnu vgl. die äthiopische Bildung ሳምንት: (von dem Cardinale ሰሙንቲ = שְׁמוֹנָה u. s. w.). Bekanntlich ist der Marcheswan der achte in der Zahl der Monde. Und was die assyrische Bezeichnung des Weadar

*) Man beachte, wie bei diesen Namen, von dem *einen* Araḫ samna abgesehen, gegen die sonstige bei Herübernahme von Fremdwörtern geltende Regel (s. ABK. S. 196) ständig die organischen Laute š und שׁ, s und ס sich entsprechen. S. weiter hierüber Berl. akad. Monatsberr. 1877 S. 82 ff. — Zu מרחשון austatt ארחשמן vgl. תַּמּוּז aus Du-u-zu, Du-'-u-zu (vielleicht mit P. Haupt Du-i-m-u-zu zu sprechen? —) einerseits, Warka ورکا (mit anlautendem Lippenlaut) aus אֶרֶךְ Arku, Uruk (s. o. S. 94) anderseits.

**) So Norr. und Del; Pinches maḫ-ru; Haupt unentschieden.

betrifft, so ist dieselbe bestimmter, als die entsprechende kürzere hebräische, was auch im Uebrigen der Sinn des seiner Lesung nach unsicheren makru oder maḥru sein mag*).

Susa (שׁוּשַׁן), Hauptstadt von Susiana, erscheint, wie bemerkt, in der Aussprache Šu-ša-an auch in den Keilinschriften als Hauptstadt von mât Ilamti d. i. Elam. S. Assurb. Sm. 111, 94 (III R. Bl. 19. Z. 94). Vgl. noch zu 1 Mos. 10, 22.

2, 8. פַּרְדֵּס *παράδεισος* „*Lustgarten*“. Es ist neuerdings von Del. PD. 95 ff. die Vermuthung ausgesprochen worden, dafs auch dieses Wort möge babylonisch-assyrischen Ursprungs sein. Indefs wie das Wort in der griechischen Literatur doch erst seit Xenophon (Cyrop. I, 4. 11 u. sonst) d. i. aber seit der Perserzeit erscheint und dazu insbesondere gerade von den persischen Parks steht (vgl. Diod. Sic. 16, 41), so ist es doch gewifs nicht zufällig, dafs auch in der hebräischen Literatur — von dem Hohenliede (4, 13) abgesehen, mit dem es sowieso eine besondere Bewandnifs hat — nur in der späteren und spätesten, unter allen Umständen nachexilischen Literatur sich findet (Neh. 2, 8. Koh. 2, 5) und dazu wiederum gerade in der zeitlich genauest zu fixirenden Stelle (Neh. a. a. O.) wiederum von dem „königlichen“ Garten des Persers steht. Dazu wissen wir von den Perserkönigen (s. d. citirten Stellen des B. Neh.

*) Eine Zusammenstellung dieses makru mit einem Worte מִקְרֶה in der Bed. „Begegnung“ ist schon des Sinnes wegen schwerlich angängig. Ich nahm KAT.[1] eine Metathesis makru anstatt marku R. אָרַךְ „hinten sein“ an vgl. assyr. arki, arkanu, zugleich auf Umstellung der Consonanten in Fällen wie hebr. מְהַלְּעוֹת aus מַלְהָעוֹת verweisend, also dafs der Ve-Adar als „der nachfolgende Monat“ bezeichnet wäre (vgl chald. אֲדָר בַּתְרָאָה). Indefs mufs auch das noch dahingestellt bleiben. In *einer* Abschrift fehlt das Wort. —

und bei Diod., dafs sie in Palästina solche königliche Parks anlegten und dazu regelrecht verwalten liefsen : mit der Sache konnte so den Bewohnern von Palästina auch der Name bekannt werden, der sich dann auch über den Bereich der persischen Herrschaft hinaus verbreitete. Dafs die Assyrer in Palästina solche Parks angelegt gehabt, davon wissen wir nichts, hat auch wenig Wahrscheinlichkeit. Dafs aber durch einen in Handelsgeschäften in Niniveh anwesenden Israeliten der Name nach Palästina verbracht sei, ist auch nicht recht glaublich. Eine sei es semitisch-assyrische, sei es akkadisch-sumírische Etymologie des Namens bietet sich dazu bis jetzt ebenfalls nicht dar, und wenigstens belegt sind für die Begriffe „Garten“ und „Wald“ im Assyrischen andere Namen. So scheint uns trotz alledem die Annahme des persisch-indogermanischen Ursprungs des Wortes פַּרְדֵּס und seine Zusammenstellung mit dem zendischen pairidaēza noch immer die meiste Wahrscheinlichkeit für sich zu haben.

10. סַנְבַלַּט, ein Name unzweifelhaft assyrisch-babylonischen Ursprungs. Der Name entspricht assyrischem Sinballiṭ d. i. „Sin schenkte das Leben“. Die Form ballit ist verkürzt aus uballiṭ (3 Ps. Impft. Pa.), was wegen der hebr. Punktation mit undagessirtem ב sowie wegen des *Σαραβαλλάτ*, *Σαραβαλλέτης* zu beachten ist. Ein ähnlicher assyrischer Name ist der weitere : Nabû-bal-liṭ-an-ni „Nebo schenkte mir das Leben“ (II R. 64 col. I, 30). ABK. 131.

B. Jesaja.

1, 1. *in den Tagen Uzia's, Jotham's, Achaz', Hizkia's, der Könige von Juda.* Ueber die hier in Aussicht genommene Gesammtdauer s. zu 2 Kön. 15, 17 (ob. S. 226).

6, 1. *sitzend auf hohem und erhabenem Thron.* Ganz so heifst es von Sanherib: „(Sanherib) setzte sich auf erhabenen Thron“ (s. o. S. 287). כִּסֵּא, in den semitischen Sprachen ohne Ableitung, ist in diesen ein Fremdwort wie das griech.-lat. thronus in unseren Sprachen. Es ist das altbabylonische, nichtsemitische (iṣ) gu-za (P. Haupt), das ins Assyrisch-Babylonische in der Aussprache kussu gekommen ist (zu dem Uebergange von akkad. *z* in semitisch *s* vgl. assyr. absû aus akkad. abzu, s. ob. S. 5, 28). Die Hebräer brachten die dieser am nächsten kommende Aussprache כִּסֵּא bei ihrem Auszuge aus Chaldäa mit; die Aramäer machten sich das Wort durch Auflösung der Verdoppelung und Einschiebung der Liquida = כָּרְסֵא, כּוּרְסְיָא mundgerechter, und von ihnen wieder nahmen das Wort in der Aussprache كُرْسِيٌّ die Araber herüber. Zu derselben Sippe von Wanderwörtern gehört auch הֵיכָל (s. zu 2 Kön. 20, 18) und vielleicht auch שַׂר ass. šarru sum.-akkad. šír (so lies! —) s. ob. S. 23 Anm. u. vgl. Haupt KSFB. S. 25 flg.

2. שְׂרָפִים. Weder der Name der Saraphe, noch in gleicher Weise mit sechs Flügeln bezw. drei Flügelpaaren versehene Wesen sind bis jetzt auf den assyrischen Monumenten nachzuweisen. Dagegen finden sich wiederholt Genien mit zwei oberen und zwei unteren Flügeln ausgestattet, die bis zu einem gewissen Grade eine Analogie bieten. S. die Abbildung, welche ich meinem Aufsatze „über einen altbabylonischen Königscylinder“ (Berl. Monatsber. 1879 S. 288 ff.) unter Nr. 3 beigegeben habe; vgl. auch die geflügelten Wesen aus dem Nordwestpalaste (Abb. bei Riehm HWBA. 230 a; 1088 b u. a. a. O.). Zu erinnern ist sonst noch an die Stelle der Höllenf. der Istar Av. Z. 10: lab-šu-ma kima iṣṣuri ṣu-bat kappi

„gekleidet sind sie (die Geister oder Bewohner der Unterwelt) gleich Vögeln in ein Gewand von Flügeln“. S. unten zu Hiob 10, 21.

4. Dem sich nur im Hebräischen und Aramäischen findenden Worte für „Schwelle“ סַף begegnen wir, aber in der an das Aramäische (= סַפָּא, סַפְּתָא) anklingenden Aussprache mit dem i-Vokal cf. hebhr. סִפִּי, סִפִּים auch im Assyrischen = s i p p u z. B. Höllenf. Ist. Av. 18. Auch das die „Oberschwelle“ bezeichnende syr. Wort ܐܣܟܘܦܬܐ finden wir (P. Haupt) und mit derselben Bedeutung als a s k u p p a t u v (*nicht* a z ḳ u p p a t u v „Pfahl“!) im Assyrischen. S. Höllenf. Ist. Rev. 27.

7, 1. *Rezîn, der König von Aram, und Pekach, der Sohn u. s. w.* S. zu 2 Kön. 15, 1. 29. 30. 37.

6. *Lafst uns zum Könige darin einsetzen den Sohn des Tabeel* (טָבְאֵל). S. KGF. 407 ff. Der Name dieses Tabeel ist inschriftlich noch nicht nachgewiesen. Im Uebrigen vgl. zu 2 Kön. 15, 1.

10, 9. כַּלְנוֹ *Kalnô.* Bezüglich der Lage dieses Ortes ist den Keilinschriften nichts zu entnehmen. Ueber das wohl mit diesem כַּלְנוֹ zusammengestellte babylonische כַּלְנֵה s. zu 1 Mos. 10, 10 (S. 96).

כַּרְכְּמִישׁ *Karkemisch,* bekannte Stadt am Euphrat, wird auch auf den Denkmälern wiederholt erwähnt und zwar in der Aussprache (ír, mât) G a r - g a - m i s vgl. Sard. III, 57. 65. Obel. Salm. 85 u. ö ; auch (ír) K a r - g a - m i s (Tigl.-Pil. I col. V, 49; III R. 5 Nr. 2 Z. 22) *). Dasselbe ist weder das Circesium der Klassiker am Einflufs des

*) Ueber die Schreibungen, bezw. Aussprachen G a r g a m i s, K a r g a m i s einerseits, hebr. כַּרְכְּמִישׁ, ägypt. Ḳ a r ḳ a m i s a anderseits s. meine Bem. in Zeitschr. f. Aegypt. Spr. u. Alterth. 1879 S. 48.

Chabor in den Euphrat (KAT.[1]), noch das Mabbogh-Hierapolis, westlich vom Euphrat (G. Rawlinson; Maspero), schwerlich auch das am westlichen Ufer des Euphrat selber belegene Ḳal'at Nadschm oder „Sternenschloſs“ (Nöldeke), sondern wahrscheinlich das von dieser Oertlichkeit weiter nördlich belegene Dscherâbîs-Europos (*Εὐρωπος*), wo neuerdings zahlreiche Ruinen, zum Theil mit (hethitischen) Hieroglyphen bedeckt, bloſsgelegt sind, eine Stadt, welche sich (Ed. Pococke) in diesen ihren Ruinen als eine Oertlichkeit „viereckiger Gestalt“ „½ (englische) Meile lang, ¼ (engl.) Meile breit“ dem Euphrat entlang hin erstreckt (G. Smith; A. H. Sayce). S. die Nachweise KGF. 221—225 und vgl. G. Hoffmann, Auszüge (1880) 162 flg.; F. Del. PD. (1881) S. 265 ff. Die Stadt war eine, wenn nicht *die* Hauptstadt des „Landes Chatti“. Ihrer Selbständigkeit machte Sargon (722—705) ein Ende, indem er Pisiri, (Pisiris), den König des Landes Chatti, gefangen nahm, die Beute der Stadt nach Niniveh abführte, dem Lande „das Joch Assurs auferlegte“ (Botta 40, 20; 72, 7 ff. u. sonst; Nimrûdinschr. Lay. 33, 10. 22). Die Niederwerfung des Chattireiches und die Einverleibung desselben in das assyrische Gebiet fand gemäſs den Annalen im J. 717 Statt (Botta 72, 7 ff.). S. weiter KGF. a. a. O. sowie 233 ff. und vgl. zu Jes. 20, 1. — Bezüglich *Hamâth's*, *Arpad's* und *Damaskus'* s. zu 2 Kön. 18, 34 (19, 13).

14. *Und es griff wie nach einem Vogelnest* (קֵן) *meine Hand nach der Völker Reichthum.* In etwas anderer Weise wird von dem Assyrer das Bild vom Vogelneste verwandt. Wir lesen Asurnâṣ. 1, 50: Ki-ma ḳi-in-ni u-di-ni ḪU (iṣṣur) i-na ki-rib šadi-í dan-na-su-nu iš-ku-nu d. i. „gleich dem Neste des Udini-Vogels hatten sie mitten in den Bergen ihre Burg sich angelegt“. Vgl. eine ähnliche

Stelle Sanh. Tayl. Cyl. col. III, 68 : kima ḳin-ni našri „gleich einem Neste des Adlers.“

28. *Er kommt nach Ajath, passirt Migron, in Mikmas läfst er sein Gepäck.* 29. *Sie durchziehen den Pafs, zu Geba machen sie Nachtquartier; es zittert Rama, Gibea Sauls flieht* u. s. w. Man hat bekanntlich oft gemeint, man habe es hier mit einem Vaticinium post eventum zu thun und der Prophet schildere hier den wirklichen Zug der Assyrer gegen Jerusalem. Wenn diese Ansicht noch einer Widerlegung bedürfte, so geben diese die assyrischen Monumente in ausreichendstem Mafse. Aus denselben ersehen wir (s. zu 2 Kön. 18, 14 ff. 17 ff.), dafs Sanherib gar nicht, wie es nach dieser Stelle den Anschein hat oder haben würde, vom Norden her auf der Strafse Nazareth-Jezreel-Sichem-Bethel und sodann Ai-Mikmas-Geba-Rama-Gibea-Anathoth-Nob gegen Juda heranrückte, dafs er vielmehr zunächst von Sidon ab hart an der Küste entlang über Akko nach Joppe zog, sich dann östlich wandte und, während er mit dem Hauptheere über Benē-Berak, Beth-Dagon, Ekron, Asdod nach Lakis zog, etwa von Lydda-Diospolis ab ein Corps nach Osten, näher Ostsüdost gegen Juda detachirte, welches „alle festen Städte Juda's einnahm“ (2 Kön. 18, 13) und über Bethhoron gegen Jerusalem selber vordrang, und zu dessen Unterstützung er später von Lakis ab über Eleutheropolis ein weiteres Corps unter dem Oberbefehle seines Tartan detachirte (2 Kön. 18, 17).

Wenn nun also Jesaja den Assyrer auf der Strafse vom Norden her in Juda einfallend erwartet, so konnte er dieses nur zu einer Zeit, als Sanherib noch die Möglichkeit hatte, diese Route einzuschlagen, als er noch nicht die andere an der Meeresküste entlang führende entschieden gewählt hatte, als er somit über Akko noch nicht hinaus

vorgerückt war. Und damit stimmt auch der Inhalt des Orakels, welches, bei aller Schärfe und bei aller directen Befürchtung für Juda und Jerusalem, doch deutlich den Assyrer selber noch in einer gewissen Ferne befindlich voraussetzt, ganz anders dieses wie Kap. 22, wo wir uns die Assyrer bereits in nächster Nähe der Hauptstadt stehend zu denken haben.

11, 6. נָמֵר „*Parder*“, heifst auch im Assyr. nim-ru (I Rawl. 28, 22) vgl. arab. نَمِر.

11. „*aus Aegypten* (מצרים), *Patros* (פתרוס) *und Aethiopien* (כוּשׁ)“. Vgl. hiezu die Backsteininschriften Asarhaddon's, wo dieser König sich betitelt als šar šarri mât Mu-ṣur mât Pa-tu-[ru?]-si mât Ku-si „König der Könige von Aegypten, Pat(ro)s und Aethiopien“. S. weiter KGF. 283 flg.

12. . . . *aus Elam und aus Sinear und aus Hamâth.* Obgleich wir von einer Wegführung von Israeliten nach Elam ebensowenig wie von einer solchen nach Sinear und Hamath unter Tiglath-Pileser oder Sargon etwas ausdrücklich berichtet finden, so ist doch kein genügender Grund vorhanden, an der Richtigkeit dieser Aussage irgend zu zweifeln, da es ja nahe genug liegt anzunehmen, dafs wie die Angehörigen anderer Nationen, so auch Israeliten nach den genannten Städten und Ländern abgeführt waren. Nach Khors. 138 flg. versetzte Sargon hethitische Kummuchäer in zu Elam gehörige Gebiete; nach Sinear-Babylonien wurden wiederholt, schon im 1. Jahre des Königs, Bewohner westlicher Länder versetzt (s. ob. S. 276); — und wenigstens von einer Ansiedlung armenischer Bewohner in Hamath berichtet uns Sargon ganz ausdrücklich Khors. 49. 56.

13, 17. *Meder* s. zu 1 Mos. 10, 2.

19. *Chaldäer* s. zu 1 Mos. 11, 28 (S. 129 ff.).

14, 8. בְּרוֹשִׁים־אַרְזֵי לְבָנוֹן *Cypressen — Cedern des Libanon.* Auch die Assyrer nennen beide Baumarten als solche des Libanon wohl nebeneinander (s. zu 1 Kön. 5, 13), wenn nämlich unter der auch bei den Aramäern uns begegnenden Pinusart šurvan, šurvínu d. i. שׁוּרְבָּן, שׁוּרְמֵנָּא wirklich die Cypresse zu verstehen ist, was freilich nichts weniger als sicher ist. Jedenfalls begegnen wir bei den Assyrern auch den dem hebr. בְּרוֹשׁ entsprechenden Baumnamen burâšu KGF. 194. 532; iṣ írin und iṣ burâsu, als auf dem Amānus-Gebirge gefällt, nennt wie in unserer Stelle nebeneinander Salmanassar II (Monol. II, 9). Der Name der Ceder : írin entspricht offenbar hebr אֶרֶז. Letzteres ist zwar im Hebr. auch Name einer Fichtenart, nicht aber der „Ceder", während umgekehrt das in dieser Sprache gebräuchliche אֶרֶז im Assyrischen nicht vorkommt*). Vgl. noch zu Jes. 44, 14.

12. הֵילֵל בֶּן־שָׁחַר *Glanzstern, Sohn der Morgenröthe* Entsprechend ist die Bezeichnung des Venusgestirns im Assyrischen als muštilil מֻשְׁתַּהְלֵל d. i. „das leuchtende Gestirn" in einem Syllabar III Rawl. 57, 60 (Opp.). Ueber

*) Ich merke zur Ergänzung des Obigen noch an, daſs in der Liste asiatischer Berge und Gebirge und der denselben insbesonder eigenenden Produkte II R. 51 Nr. 1 (vgl. Del. PD. 101) es der Amānu ist (šad Ḥa-ma-nu Z. 3), welcher als šad í-ri-ni d. i. „Cedergebirge bezeichnet wird, während Z. 5 der Libanon (šad Lab-na-nu [nich Lib-na-nu!] als šad iṣ šur-man (s. oben) charakterisirt wird. Al šad burâši (SIM. [bezw. RIK.] LI s. KGF. 532) d. i. als „Cypressen gebirge" wird dagegen Z. 10 ein unbekanntes Gebirge Ḥa-na bezeichnet. Vgl. hiezu unsere Ausführung über : „Ladanum und Palme in Berl. Monatsberr. 1881 S. 413 ff.

den andern Namen des Gestirns : Dil-bat d. i. *Ἀελέφατ* s. zu Richt. 2, 13 (ob. S. 178).

13. הַר מוֹעֵד *Versammlungsberg*. Dafs wir auch bei den Assyrern, bezw. Babyloniern einer ähnlichen Vorstellung von einem „Weltberge“, der zugleich die Wohnung der Götter, begegnen, ist nach Lenormant's Andeutungen von Fr. Del. PD. 117 ff. in unsern Augen überzeugend dargethan. Die Hauptstelle ist die der Khorsâbâd-Inschrift Sargon's, in welcher derselbe von den von ihm gegründeten Dûr-Šarrukîn erbauten Tempeln spricht. Die Stelle lautet : 155. I'a, Sin, Šamaš, Nabû, 156. Adar u ḫi-ra-ti-šu-nu ra-ba-a-ti ša i-na ki-rib I'. ḪAR. SAG. GAL. KUR. KUR. RA mât A-ra-al-li ki-niš '-al-du íš-ri-ti nam-ra-a-ti 157. zuk-ki nak-lu-ti ina ki-rib ír Dûr-Šarrukîn ṭa-biš ir-mu-u d. i. „Ea (Aos), Sin, Samas, Nebo, Adar und ihre erhabenen Gemahlinnen, welche inmitten des Hauses Charsaggalkurkurra (d. i. des Hauses des Berggipfels der Länder) des Aralli-Berges*) in Ewigkeit

*) Del. nimmt šadû Aralli (so transcribirt derselbe) als Apposition zu Echarsaggalkurkurra und sieht Aralli für den eigentlichen Namen des Götterberges an. Indefs eine solche nachgebrachte Benennung würde hier doch immer störend sein, und dazu ist ein *Land* Aralli durch die unten citirte Stelle II R. 24 b, 7/8 hinlänglich gesichert. Der Charsaggalkurkurra d. i. „der Hochgipfel der Länder“ lag eben im *Lande* Arallu, an oder über demselben d. i. am Eingange zur Unterwelt. Dafs šad Aralu (A-ra-lu) in einer Liste von Bergen und Gebirgen als ein solches auftritt, wo sich ḫurâṣu „Gold“ finde (II R. 51 Nr. 1 Z. 11a. b vgl. Del. PD. 102), spricht keineswegs dagegen : das Gebirge Aralu ist eben das nach dem Lande benannte Gebirge, dessen höchster Gipfel der Charsaggalkurkurra ist. — Für arallu, aralu „Unterwelt“, dem a-šar la a-ma-ri „dem Orte ohne Sehen“ d. i. „der Stätte der Finsternifs“ (IV R. 24 b 7/8) s. Oppert, l'immortalité de l'âme chez les Chaldéens p. 4; Lenormant, la magie des Chald. (1874) p. 156; (D. O. 1878 S. 164); F. Del. PD. 118. — In archäologischer Beziehung ist hiezu noch Clermont-Ganneau, l'enfer Assyrien (Revue archéologique, Dec. 1879) zu vergleichen.

geboren sind, gründeten strahlende Heiligthümer, kunstvolle Cellen*) in der Stadt Dûr-Šarrukîn.“ Wir entnehmen der Stelle zugleich, dafs die Behausung der Götter auf dem Gipfel eines Berges liegt, der selber wieder im Arallu-Gebiete d. i. da belegen ist, wo der Eingang zur Unterwelt sich befindet. Dafs dieser Berg im *Norden* belegen (יַרְכְּתֵי צָפוֹן Jes. 14, 13), sagen die Monumente nicht. Dafs die Babylonier ihn sich im Norden belegen dachten, läfst sich indefs, da sie das *Land* Aralu als ein Land der *Finsternifs* schildern, vermuthen. Vgl. auch die von Del. angezogene Stelle Hi. 37, 22: „vom Norden her kommt das Gold“ und dazu Böttcher bei Dillmann, Hi. 332. S. noch zu Ezech. 28, 14. 16.

15. שְׁאוֹל *Scheôl.* Diese Bezeichnung der Unterwelt ist auf den Monumenten noch nicht gefunden. Delitzsch's Šu-al „gewaltige Stadt“ (PD. 121) will nur eine Vermuthung sein. Der assyrische Name des „Landes, wo man nicht sieht“ ist mât Aralu (s. zu Vs. 13). Aufserdem wird es (Del. 120) geradezu als gi(g)-unu „Des Dunkels Wohnort“, semitisirt als gigunû (IV R. 27, 25/26a vgl. ebend. 24, 7/8a), bezeichnet.

18, 1 ff. S. über die Zeit der Conception dieses Orakels zu Kap. 20, 1.

19, 1 ff. Wie wir schon in unserer Neubearbeitung der de Wette'schen Einleitung in das A. T. § 256. Anm. d**) angedeutet haben, fällt die Conception dieses, ohne Grund dem Jesaja abgesprochenen Orakels, in die erste Zeit des Sargon, näher in die Zeit, da der „Sultan“ (šiltannu)

*) zukku Synon. von parakku gemäfs II R. 35, 14a. b. (33 64a. b.; 28, 41a). *Del.*

**) Wo übrigens Z. 2 statt „unter“ vielmehr „neben“ zu lesen ist

Seveh, von Sargon geschlagen, fliehen mufste (s. zu 20, 1) und nun in Folge dieses Reichsunglücks Anarchie im Lande auszubrechen drohte oder schon ausgebrochen war, also in das Jahr 720. Der „harte Herr", mit welchem Jesaja den Aegyptern droht, ist Niemand anders als Sargon selber. Auf eine Conception während der Regierung Sargons führt auch die Stellung dieses Kapitels zwischen Kap. 18 und 20. S. weiter zu 20, 1.

11. *Die Fürsten Zoan's* (צֹעַן). Auch die assyrischen Inschriften thuen dieser Stadt am östlichen Nilarme Erwähnung. Asurbanipal führt Assurb. Sm. 21, 98 (V R. 1, 96) einen Pu-ṭu-biš-ti šar ír Ṣa-'-nu „Petubastes, König von Tanis" auf*).

13. *Die Obersten Noph's* (נֹף). Der Name dieser ägyptischen Stadt, im A. T. (Hos. 9, 6) auch מֵף d. i. Memphis gesprochen, erscheint in den Keilinschriften in der Aussprache ír Mí-im-pi s. Assurb. Sm. 20, 89. 92 u. ö.; auch in der weniger genauen ír Mi-im-pi III R. 29 notice Z. 21.

*) Von diesem Ṣa-'-nu-Zoan wird das in derselben Aufzählung neben demselben auftretende, verschieden geschriebene (ír) Ṣi-'-nu, das dazu auch von einem besonderen, den specifisch assyrischen Namen Šarludári führenden König beherrscht wird (Sm. Z. 93 = V R. Z 91), zu trennen sein. Der Umstand, dafs zu Cyl. Rassam I, 131 (ír Ṣi-'-nu) auf Cyl. B col. II, 1 (Sm. p. 32) die Variante Ṣa-'-nu auftritt (Delitzsch), beweist schwerlich für die Identität beider Orte, sondern wird lediglich das, was wir auch sonst wissen, bestätigen, dafs der andere Cylinder minder sorgfältig geschrieben war als Cyl. Rass. Der betr. Tafelschreiber hat eben die beiden ähnlich lautenden Namen zusammengeworfen. Beachte auch, dafs an *beiden* Stellen (V R. 1, 30. 31 und 1, 131) die Stadt Ṣi'nu neben Sais (ír Sai) aufgeführt wird, nur das zweite Mal durch zwischeneintretendes ír Pi(Bi)-in-di-di „Mendes" getrennt.

20, 1. *Im Jahre, da der Tartan* [s. zu 2 Kön. 18, 17] *nach Asdod kam, als ihn nämlich Sargon* (סַרְגֹן)*), *der König von Assyrien, absandte, und der wider Asdod stritt und es einnahm.* Es ist dieses die einzige Stelle, wo im A. T. dieses mächtigen assyrischen Herrschers, des Erbauers von Nordniniveh oder Dûr-Śarrukîn (S. 101), des Eroberers von Samarien und Vaters Sanherib's, Erwähnung geschieht. Sein Name lautete im Assyrischen Šarrukîn und wird von den Assyrern selber gefaſst entweder als Šarru-kînu „Fest der König" **) oder aber als Šar-ukîn d. i. „Er (der Gott) bestellte den König" (s. ABK. S. 161. 163). Die in den datirten Thontäfelchen vorliegende Schreibung des Namens als Šar-u-kin arku-u = Šarukîn arkû (III R. 2, 3. 4. 11. 14) vgl. mit der Schreibung Šar(ru)-GI. NA arkû (ebendas. 13. 18. 24. 34) führt auf die letztere Deutung als diejenige, die im Sinne der Assyrer. Das beigefügte arkû „der andere", „zweite", stellt den Träger des Namens in Gegensatz zu einem älteren König dieses Namens, dem hochberühmten babylonischen König Sargon I. Beachtenswerth ist auch des Zischlautes wegen die Schreibung Sa-ru-ki-na (mit ס), die sich noch neben jenen Schreibungen findet s. ABK. 160***).

*) Auch mit Raphe des Gimel = סַרְגֹן s. darüber B. Stade, de Isaiae vaticiniis Aethiopicis, Lps. 1873 p. 38 ann. u Frz. Del. l. c. einerseits, G. Hoffmann, Auszüge aus syr. Akten (1880) S. 183 anderseits, und vgl. oben 101 ***. — Zu dem Uebergange des assyr. כ in ג vgl. סגן aus assyr. šakan; תְּגַלַּת aus assyr. tuklat.

**) S. über die Bed. des Adj. kînu „fest", „beständig" einerseits, „treu" anderseits ABK. S. 161.

***) Ob man mit Rücksicht auf diese phonetische Wiedergabe des Namens nicht vielleicht richtiger durchweg Šar-ukîn transcribiren sollte, steht zu fragen. S. darüber weiter in unserer akad. Abhdlg. : „die Sargonsstele des Berliner Museums" (Abhdlg. VI des J. 1881) Berl. 1882 S. 28 flg.

Obgleich Sargon sich niemals als den Sohn seines Vorgängers, überhaupt nicht als Sohn irgend Eines bezeichnet*), ist es dennoch nicht zu bezweifeln, dafs er irgendwie von königlicher Abkunft war, vermuthlich einer Nebenlinie entstammend. Nicht nur nämlich, dafs er sich wiederholt seiner 350 königlichen Vorfahren rühmt (Botta 37, 41): sein Enkel Asarhaddon bezeichnet sich ausdrücklich als Enkel Sargon's und Urenkel, bezw. Abkömmling (lib lib) des Bîlbânî, Sohnes des Adasi, des Königs von Assyrien, des alten Eroberers (Smith in Lepsius' Zeitschr. 1869. S. 93). Ueber die Persönlichkeit dieses Bîlbânî, sowie diejenige seines Vaters Adasi wissen wir aber freilich sonst gar nichts: es scheint ein uralter, unter der Zahl der geschichtlichen Könige nicht auftretender, König gewesen zu sein**).

*) Die Inschrift Sargons, welche transcribirt lautet: I'kal Šarrukîn, ŠA-an Bî'l, NU. AB Ašur, šarru dannu, šar kiššati, šar mât Aššur, und welche Opp. E. M. II p. 328 fafst: Palast Sargons, welcher der (frühere) Bel-patis-assur ist, des mächtigen Königs, des Königs der Völker, des Königs vom Lande Assur" ist vielmehr, wie wohl der Genannte selbst längst erkannt hat, zu übersetzen: „Palast Sargons, des Stellvertreters Bel's, des Hochpriesters Asur's, des mächtigen Königs, des Königs der Völkerschaar, des Königs vom Lande Assur". ŠA nämlich ist das Ideogr. für šakan „stellen", wovon šaknu, st. cstr. šakan der „Stellvertreter", „Statthalter" (hebr. סגן) s. ABK. 109. Nr. 38; an ist phon. Ergänzung. NU-AB, Ideogr. für ni-sak-ku (II R. 32, 7, c. f), Wort unbekannter Herkunft; sein Sinn wird durch das Ideogramm (NU = zikaru „männlicher Diener", „Knecht" s. II R. 7, 1 c. d und AB = bîtu „Haus", „Tempel" s. Syll. 188) hinlänglich bestimmt. Auf der richtigen Spur war bereits Delitzsch ALS. 2. A. Nr. 47. Dafs dazu Bî'l nicht einen Eigennamen beginnt, ersehen wir aus dem Fehlen des senkrechten Keiles d. i. des Personendeterminativs. — Vgl. im Uebrigen den Eingang der Nimrûdinschrift Lay. 33, 1 (s. zu Jes. 41, 25. Jer. 51, 23).

**) Die Ansicht, dafs Sargon als Greis, gegen 70 Jahre alt, zur Herrschaft gekommen, ein Enkel des Asur-dan-il gewesen und von dem letzten Könige vor Phul, Asurnirar, zum Nachfolger eingesetzt worden

Das Leben dieses Königs gehört zu denjenigen Partien der assyrischen Geschichte, über welche wir mit am besten unterrichtet sind *). Der König selber hat durch die grofse Zahl von Inschriften, die er als Schmuck vor allem seines grofsen Palastes zu Dûr-Šarrukîn d. i. Nordniniveh, dem heutigem Khorsâbâd, anfertigen liefs, dafür gesorgt, dafs seine Thaten dem Andenken der Nachwelt nicht verloren gegangen sind, und ein günstiges Geschick hat uns diese Tafeln in einer Gestalt überliefert, die, wenn sie auch hie und da noch mancherlei zu wünschen übrig läfst, doch hinreicht, um uns vom Leben und von den Thaten dieses mächtigen Herrschers einen Begriff zu verschaffen. Die betreffenden Inschriften füllen, allerdings in vielen Parallelen, den ganzen dritten und vierten Folioband des grofsen Botta'schen Prachtwerkes; einige Nachträge hat Oppert aus Funden Victor Place's in seinem Werke : Les inscriptions de Dour-Sarkayan. Par. 1870. fol. veröffentlicht. Die Hauptinschriften sind :

1. Die Annalen Sargon's, leider nur bruchstücksweise und zum Theil arg verstümmelt uns überkommen. Sie stehen Botta und Flandin, monument de Ninive IV. pl. 70—92 (Saal II); 104—120 (Saal V); 158—162 (Saal XIV). Aufserdem noch einige versprengte Reste von Inschriften auf Pfeilern. Eine vollständige Version der Frag-

---

sei (Opp. in Studd. u. Kritt. 1871. S. 710 flg.), hat in den Inschriften, die ohnehin, wie wir meinen, von einer durch das Zwischenhineinkommen Phul's unterbrochenen Regentenfolge nichts wissen, keinen Anhalt. Auch die von Anfang der Regierung an bis zu ihrem Ende zu Tage tretende aufserordentliche Thatkraft Sargon's macht eine derartige Annahme recht unwahrscheinlich. Sie ist wohl von ihrem Urheber selber inzwischen aufgegeben.

*) Vgl. hiezu die Artt. „Sargon" bei Schenkel, BL. (1875) und Riehm, HWBA. H. XV (1881) S. 1370 ff.

mente dieser Annalen hat Oppert in les inscriptions de Dour-Sark. Par. 1870 p. 29—35 versucht; dieselbe, revidirt, in Records of the Past VII, 21—56. Ich verweise auch auf unsere Bemerkk. in Studd. u. Kritt. 1872. H. IV. S. 735 ff. Es umfassen diese Annalen die ersten 15 Regierungsjahre des Königs (722/21—707/6).

2. Die grofse, übersichtliche Prunkinschrift von Khorsâbâd : Botta 93—104 (Saal IV); 121—132 (Saal VII) und vor Allem die Tafeln des Saales Nr. X : pl. 144—154. Aufserdem gehören hierher noch die sehr bruchstückartig erhaltenen Tafeln von Saal Nr. VIII. Die Inschrift ist edirt, übersetzt und commentirt von Oppert und Ménant im Journ. Asiat. 1863 ff. Sér. VI, 1 ss. Eine revidirte Uebersetzung derselben gab Oppert in den Records of the Past IX, 3—20. Auch diese Inschrift erstreckt sich über die Ereignisse der ersten 15 Regierungsjahre des Königs.

3. Die Stierinschriften von Khorsâbâd Botta 22—62; Opp. Dour-Sark. S. 3 ff.

4. Die Inschriften auf dem Pflaster der Palastthüren (pavé des portes) Botta pl. 1—21.

5. Die Inschriften auf der Rückseite der Platten Botta 164—179; s. Ménant, les inscriptions des revers des plaques. Par. 1865 fol.

6. Die die Gründung von Dûr-Šarrukîn betreffenden Votivtafeln, edirt und übers. von Opp. Dour-Sark. p. 23 ff.

7. Die Inschrift auf dem Thoncylinder I R. 36; Opp. a. a. O. S. 11 ff., in mehreren Exemplaren vorhanden.

8. Eine zweite noch unveröffentlichte Cylinder-Inschrift. G. Smith, discoveries p. 288 ff.

9. Die Platteninschrift von Nimrûd Lay. 33. 34, die älteste aller Ṣargonsinschriften und die einzige, welche uns

noch aus der Zeit *vor* der Eroberung Babylons (710) erhalten ist*).

10. Die Prunkinschrift auf der in Cypern, an der Stätte des alten Citium gefundenen Sargonsstele des Berliner Museums III Rawl. pl. 11. Der Text transcribirt und übersetzt von G. Smith in der Aegypt. Zeitschr. 1871 S. 68—72. Eine ausführliche Behandlung der Inschrift in unserer akad. Abhdlg. „die Sargonsstele des Berliner Museums" (Abhdlg. VI der philos.-histor. Klasse) aus dem J. 1881 (Berl. 1882). Mit zwei Tafeln in Lichtdruck. Dieselbe ist die ihrer Conception nach älteste aller nach dem Falle Babylon's aufgesetzten Inschriften.

11. Eine Reihe kleinerer Inschriften auf Backsteinen z. B. I R. 6. Nr. 7 u. sonst**).

Die für die biblische Geschichte insbesondere wichtigsten Nachrichten, welche diese Inschriften enthalten, sind der Bericht über die Eroberung Samaria's (s. zu 2 Kön. 17, 6) und Sargon's vorderasiatische Unternehmungen gegen Tyrus (s. zu Jos. 19, 29), die philistäischen Städte Gaza und Asdod, sowie gegen Aegypten. Der Bericht über den letzteren Feldzug, der zugleich der gegen Gaza war, lautet in der Khorsâbâdprunkinschrift (Botta 145, 2, 1—3) also: Ḥa-nu-nu šar ír Ḥa-zi-ti it-ti Sab-'-í šil-ṭan-nu mât Mu-ṣu-ri ina ír Ra-pi-ḥi a-na í-biš ḳabli u taḥazi a-na gab-ja it-bu-ni; 2. apikta-šu-nu am-ḥa-aṣ.

*) S. das Nähere für die Zeitbestimmung in unserer zu Nr. 10 citirten Abhdlg. S. 8 Anm. 1.

**) Hiebei sind auch die Backsteininschriften heranzuziehen, welche nach Jahren Sargon's datirt sind und worüber weiter nachzulesen bei G. Smith in Lepsius' ägypt. Ztschr. 1869. S. 94 ff., sowie bei Opp. in Studd. u. Kritt. 1871. S. 707 flg. Dieselben sind veröffentlicht III R. 2 Nr. I—XVI. Vgl. die Zusammenstellungen in den „chronolog. Beigaben".

Sab-'-í ri-gim kakki-ja í-rim-ma in-na-bit-ma la in-na-mir a-šar-šu. Ha-nu-nu šar ír Ḫa-zi-ti ina ḳa-ti aṣ-bat. 3. Ma-da-at-tu ša Pi-ir-'-u šar mât Mu-ṣu-ri, Sa-am-si, šar-rat mât A-ri-bi, It-'-am-a-ra mât Sa-ba-'-ai ḫurâṣu iš-bi KUR. RA. sisî gam-mal am-ḫur d. i. 1. „Hanno, König von Gaza, zog mit Seveh, dem Sultan von Aegypten, bei der Stadt Raphia mir entgegen, um mir Schlacht und Treffen zu liefern. 2. Ich schlug sie in die Flucht. Seveh fürchtete sich vor dem Anprall meiner Waffen; er floh und nicht ward eine Spur von ihm gesehen*). Hanno, den König von Gaza, nahm ich mit meiner Hand gefangen. 3. Ich empfing den Tribut des Pharao, des Königs von Aegypten, der Samsieh, der Königin von Arabien, des It'amar, des Sabäers, Gold, Kräuter des Ostens (Weihrauch), Pferde, Kameele".

Zur Erläuterung. Ḫaziti, Gaza s. zu 1 Mos. 10, 19; Sab'í Seveh s. zu 2 Kön. 17, 4; šilṭannu שִׁלְטָן s. S. 270 Anm. *); Raphia, die bekannte, 22 Milliarien südwestlich von Gaza, an der Grenze Asiens nach Aegypten zu, belegene Stadt, wo auch die Schlacht zwischen Ptolemäus Philopator und Antiochus III Statt hatte; — 2. rigim „Anprall", „Stofs" vgl. hebr. רגם; íriv verstehen wir mit Opp. als Impf. von arâ = hebr. ירא „fürchten"; innabit Impf. Nif. von abat

*) Umständlicher wird die Flucht des Seveh in den „Annalen" beschrieben Wir lesen Botta pl 71. Z. 1—3 : 1. Sab-' . . . . . šu a-na ki-[it-]ri-šu it-[ta-ka-]ma a-na í-biš ḳab-li 2. [u]ta-ḫa-zi a-na gab-ja it-ba-a. I-na zi-kir [A-]šur bí'l-ja apiḳta-šu-nu am-ḫaṣ-ma. 3. [Sa]b-' (sic!) itti-i av. ri'u ša ṣi-na-šu kil(?)ta í-da(?)-nu-uš-šu ip-par-šid-ma íli d.i. „Seveh vertraute auf seine Truppen (kitri Norr. 537) und rückte gegen mich heran, mir Schlacht und Treffen zu liefern. Unter Anrufung Asurs, meines Herrn, schlug ich sie. 3. Seveh entfloh allein mit einem Hirten, welcher seine Schafe (hütete?), und entkam (יעלי R. עלה)". — Zu letzterem Ausdruck vgl. die ähnliche Stelle in einer Inschrift Tiglath-Pileser's II (III R. 9, 37) : í-di-nu-uš-šu ip-par-šid-ma í-li in demselben Sinne. Idinu R. אחר „Alleinheit", idinušši = „in seiner Alleinheit" d. i. „allein" ABK. 288. 301. Vgl. noch Tigl.-Pil. II bei Lay. 66, 18 : i-di-nu-uš-šu (so lies!) u-maš-[šir] Pa-ḳa-ḫa etc. u. s. Pognon, inscr. de Bavian p. 49 ann.

„fliehen“ (Hpt.; oft in den Inschrr.); innamir Impf. Nif. von amar (vgl. äthiop. [አ|ኣ|ዐ|ዖ|ዔ] : „sehen“ (Hpt.); ḳatî steht für ḳatija s. ABK. 246. Anm. 2; — 3. über Pir'u = פַּרְעֹה s zu 2 Mos. 1, 11; Samsî = שִׁמְשִׁי (über den Wechsel der Zischlaute s. ABK. 196); gammal ist pluralisch zu nehmen, obgleich ein Pluralzeichen nicht dabei steht. Dasselbe ist vergessen wie bei narkabâti „Wagen“ Botta 70, 2.

Der Bericht über die Eroberung Asdod's, auf welche unsere Stelle im B. Jesaja Rücksicht nimmt, ist in der Khorsâbâdinschrift (Botta 149, 6 ff.) folgender*): 6. A-zu-ri šar ír As-du-di a-na la na-ší-í bil-ti 7. lib-šu ik-bu-ud-ma a-na šarra-ni li-ví-ti-šu 8. zi-ra-a-ti mât Aššur iš-pur. Aš-šu ḫul-tuv í-bu-šu 9. íli niši li-ví-ti-šu bí-lut-su u-nak-kir. 10. A-ḫi-mi-ti a-ḫu ištu pani-šu a-na šarru-ti íli-šu-nu aš-kun-ma 11. Av. Ḥa-at-tí da-bi-ib za-rar-ti bí-lut-su i-zi-ru-ma Ja-ma-ni la bîl kussi 12. ša ki-ma ša-a-šu-[nu]-ma pa-laḫ bí-lu-ti la i-du-u u-rab-bu-u íli-šu-un. 150, 1. I-na šu-[ḫu-ut lib]-bi-ja gi-biš ummâni-ja 2. ul u-paḫ-ḫir-ma ul ak-ṣu-ra ka-ra-ši 3. it-ti av. ḳu-ra-di-ja ša a-šar [sa]-al-mí 4. idâ-ai la ip-par-ku-u a-na ír As-du-di 5. al-lik-ma u šu-u Ja-ma-ni a-lak gir-ri-ja 6. ru-ḳiš iš-mí-ma a-na i-tí-í mât Mu-ṣu-ri 7. ša [pa]-at mât M[í]-luḫḫa in-na-bit la in-na-mir 8. a-šar-šu. I'r As-du-du, ír Gi-im-tu As-du-di-im-mu 9. al-ví ak-šud; ili-šu aššata-šu abla-šu 10. GAR. ŠU GAR. GA niṣir-ti íkal-šu it-ti niši mâti-šu 12. a-na šal-la-ti am-nu. I'râni šu-a-tu-nu a-na iš-šu-ti 13. aṣ-[bat]; niši mâtâti ki-šid-ti ḳa-ti-ja 151, 10. Z. 1. ša ki-rib . . . [ni-pi]-iḫ šan-ši lib-bi u-[ší-šib-ma . . . it]-ti niši mât Aššur am-nu-šu-nu-ti-ma i-šu-ṭu ab-ša-ni. Šar m. Mí-luḫ-[ḫa] 2. ša i-na ki-rib . . . . . iz-zu a-šar la-'-a-ri u-ru-uḫ . . . . . [ša ul-tu ûm]i ru-ḳu-ti a-di-i(?)

*) Die Ergänzungen nach den Parallelen! — S. schon Opp.

AN. ŠIŠ. (URU) KI. abûti-šu a-na šarra-ni abûti-ja 3. rak-bu-šu-un la [iš-pu-]ru a-na ša-'-al šul-mí-šu-un, da-na-an . . . . ša [. . . Marduk a-na . . . . . pul]-ḫi mí-lam-mí šarru-ti-ja ik-tu-mu-šu-ma it-ta-pi-ik-šu ḫa-at-tav. 4. I-na ṣi-iṣ-ṣi . . . [bi-ri-tav] par-zilli id-di-šum-ma a-na ki-rib mât Aššur ḫar-ra-ni iṣṣabat (?) a-di maḫ-ri-ja [il-lik-am-ma] d. i. 6. „Azuri, König von Asdod, verstockte sein Herz keinen Tribut zu entrichten und 7. sandte an die Fürsten seiner Nachbarschaft Aufforderungen zum Abfall von Assyrien. Demgemäfs übte ich Rache 9. und änderte sein Regiment über die Bewohner seines Gebietes. 10. Achimit, seinen Bruder, setzte ich an seiner Statt über sie in's Regiment ein. Die Chattäer, welche auf Abfall sannen, verschmähten seine Herrschaft und erhoben den Jaman, der auf den Thron keinen Anspruch hatte und der, wie Jene, Anerkennung der Herrschaft verweigerte, über sich. 150, 1. In der Zorngluth meines Herzens sammelte ich nicht meine gesammte Macht, brachte nicht erst mein Gepäck zusammen : 3. mit meinen Kerntruppen, welche von der Siegesspur meiner Arme nicht wichen, 5. rückte ich vor Asdod. Jener Jaman, als er von dem Nahen meines Heereszuges 6. von ferne vernahm, floh nach einer Gegend (?) Aegyptens, 7. welche an der Grenze von Miluchcha belegen; nicht ward eine Spur von ihm gesehen. 8. Asdod, Gimt-Asdu-dim belagerte ich, nahm ich ein; seine Götter, seine Gemahlin, seine Söhne, 10. die Schätze, Besitzthümer, Kostbarkeiten seines Palastes sammt den Bewohnern seines Landes 12. bestimmte ich zur Gefangenschaft. Jene Städte stellte ich wieder her; 13. die Bewohner der Länder, welche meine Hände erobert hatten, 151. 10, 1. welche inmitten . . . . im Osten, siedelte ich dort an; den Assyrern stellte

ich sie gleich; sie leisteten Gehorsam. Der König von Miluchcha, 2. welcher mitten in . . . . . einer festen, einer wüsten Gegend, auf einem Pfade . . . . . , dessen Väter seit fernen Zeiten, (seit?) den *adî* (?) des Mondes an meine königlichen Vorfahren 3. ihren Gesandten nicht geschickt hatten, um Frieden für sich zu erbitten : die Macht . . . Merodachs [überwältigte ihn?], die Furcht vor meiner königlichen Hoheit überkam ihn, Furcht ergriff ihn. 4. In Bande . . . . eiserne Ketten legte er ihn (den Jaman); der nahm (?) gen Assyrien seinen Weg und erschien vor mir."

Zur Erläuterung. 149, 6. Naši', našû Inf. Kal R. נשא; — 7. s. zu 2 Mos. 9, 7; livítu „Nachbarschaft" s. Sanh. Tayl. III, 14; — 8. zirât „(Aufforderungen zum) Abfall" R. זור *deflectere*; aššu s. ABK. S. 296. Nr. 7; — 10. „Achimit" s. zu Jos. 11, 22; ištu pan „anstatt" s. zu ABK. 291; — 11. bîl kussi „Herr des Thrones" d. i. „ein solcher, der Anspruch auf den Thron hat"; vgl. bí-íl lišâni „Herr der Sprache" d. i. Sprachkundiger, „Dollmetsch" Assurb. Sm. 77, 9; palaḫ Inf. „Verehrung", „Anerkennung"; idû 3 Ps. Plur. Impft. Kal von ידע = ירע; urabbû 3 Ps. Impft. Pa. „erheben" von rabâ; — 150. 1. šuḫut (eigentl. „Verderben" שחת und dann (?)) „Zorn"; gibiš „Masse" R. גבש; ummân „Heer" R. עמן, Erweiterung von עם; — 8. „Gimtu Asdudim", vielleicht „Gath der Asdoditer"? s. zu Jos. 13, 3 (ob. S. 166 flg.); — 9. vgl. zu Sanh. Tayl. col. II, 60; — 10. vgl. zu Sanh. Tayl. col. II, 56. I R 35, 20; — 12. s. zu Sanh. Tayl. III, 20; — 13. für aṣbat „ich nahm vor", „stellte her" steht oft abnî „ich erbaute", so Stand. Inschr. 15 u. sonst; nipiḫ „Aufgang" von der Sonne wie hebr. מוצא s. Lotz TP. 84 und vgl. zu Ps. 19, 7; — 151, 1. išûtu abšâni s. zu Sanh. Tayl. II, 64; — 2. la'ari „Einöde" auch sonst in dieser Inschr.; von einer spec. assyr. Wurzel? — adî ist dunkel; oder ist a-di I zu lesen und letzteres ideogrammatisch zu nehmen? — S. darüber Oppert in Records of the Past VII, 22 einerseits, Del. PD. 291 flg. anderseits und vgl. unsere Abhdlg. : „die Sargonsstele des Berl. Museums" (A. d. W. 1881) Berl. 1882 S. 34. AN. ŠIŠ. KI ist das Ideogramm für den Mondgott Sin-Nannar. Derselbe ist so bezeichnet als „Gott von Ur" (ŠIŠ. KI = Uru-KI), dem Hauptsitze seines Cults in Chaldäa; zu vgl. sind überhaupt für die Redensart die parallelen Stellen Khors. 145 flg., Berl. Sargonsstele Col. II (IV), 32 flg.; — 3. vgl. Sanh. Tayl. III, 30. 41; iktum steht für das gewöhnlichere išḫup; zu vgl. aram. כתם كتم „verbergen", „bedecken", „völlig überwältigen"; ittapik Ift. v.

הפך; ḥattuv „Schrecken“ חת; — 4. ṣiṣ ציץ dunkel; es ist wohl an eine besondere Art Ketten oder Bande zu denken; bei der Beschädigtheit des Textes ist an eine sichere Bestimmung des Sinnes schwer zu denken; — biritu (kašritu?) parzilli iddišu s. zu Sanh. Tayl. II, 71; ḥarrânu „Weg“, für die Lesung vgl. E. J. H. I, 21, wo wir die erste Sylbe ḥa-ra (= ḥa-ra-nav) geschrieben finden (Norr. 445); zudem dient dasselbe Ideogr., das mit dem Stadtdeterminativ die mesopotamische Stadt Harran bez., ohne dieses auch zur Bezeichnung des Begriffs „Weg“; und dafs ḥarran sicher den „Weg“ bed., ergiebt sich abgesehen von unserer Stelle nicht blofs aus dem Context anderer Inschriften (z. B. Assurb. Sm. 17, 69 u. ö.), sondern auch aus dem Syll. II R. 38, 24—26, wo fragliches Wort durch urḫu d. i. אֹרַח, ferner durch daragu d. i. דָּרֶךְ, endlich durch mítíḳu d. i. מַעְתָּק „Zug“ von עתק (s. o.) erklärt wird. Zu der ganzen Redensart vgl. Sanh. Tayl. Cyl. III, 50. Norr. 451. Iṣṣabat hier ideographisch ausgedrückt s. Opp. J. A. VI, 3. 1864 p. 200. Die Ergänzung illikamma (illik mit Conj. ma) gemäfs Assurb. Sm. 140, 5.

Aus dem vorstehenden Berichte*) ergiebt sich deutlich, dafs die Auflehnung Asdod's in Verbindung stand mit einer solchen Aegypten-Aethiopien's gegen Sargon, sowie nicht minder des Letzteren Unternehmung gegen Asdod mit einer weiteren gegen diese westliche Grofsmacht. Nach dem Falle Asdod's verzweifelte nun aber offenbar Aegypten an

*) Eine Parallele zu demselben bietet der noch unveröffentlichte, von Smith entdeckte Cylinder. S. G. Smith, discoveries p. 289 ff. Beachtenswerth ist die auf diesem Cylinder uns entgegentretende Datirung der Unternehmung gegen Asdod vom 9. (anstatt vom 11.) Regierungsjahre des Königs, eine Discrepanz, welche Smith durch die Annahme eines zweijährigen Zwischenregiments glaubte erklären zu können. Das Richtige wird sein, dafs der Verfertiger des Cylinders die Regierungsjahre des Königs anstatt von dessen erstem vollen und wirklichen Regierungsjahre = 721 von dem Jahre des königlichen *Eponymats* = 719 an zählte (vgl. etwas Aehnliches bei der Setzung der Theilstriche in den Eponymenlisten, insbesondere dieses bei Tiglath-Pileser II (in Canon II und III zum Jahre 743) und bei Sargon selber in Canon III zum Jahre 719. Die Differenz ist somit nur eine scheinbare: in Wirklichkeit setzte wie der Verfasser der Annalen (s. u. S. 404), so auch der Verfertiger der Cylinderinschrift das in Rede stehende Ereignifs in das Jahr 711.

einem glücklichen Erfolge des ganzen Unternehmens und suchte weiteren Folgen des Mifslingens desselben durch rechtzeitiges Einlenken und Auslieferung des abgefallenen und gen Miluchcha-Kusch geflohenen asdodischen Königs Jaman vorzubeugen.

Es fragt sich nun, in welches Jahr ist dieser asdodische Feldzug Sargon's zu setzen? — Man könnte sich versucht fühlen zu meinen, dieser Feldzug sei identisch mit demjenigen gegen Seveh, der mit der Schlacht bei Raphia und der Flucht des Aegypters endete (s. o.). Allein in diesem Falle wäre doch die völlige Auseinanderreifsung der beiden bezüglichen Berichte in der Inschrift kaum zu begreifen. Man könnte dann weiter etwa denken, die Unternehmung gegen Asdod sei mit der Tributsendung des Pharao und der Samsieh, der Königin der Araber, in Verbindung zu bringen, von welcher die Khorsabadinschrift gleich im Anfange redet (s. ob. S. 397). Allein die angeführte Inschrift hält diese Tributsendung und das Gesuch des Aethiopenkönigs um Frieden streng auseinander: jene erzählt sie Botta 145, 2. Z. 3; diese Botta 151, 10. Z. 3. Es kann somit nur diejenige Unternehmung gegen Asdod gemeint sein, welche die Annalen in Sargon's 11. Jahr verlegen. Da wir auf die chronologischen Daten der Annalen noch häufiger werden zurückzukommen haben, so ist es vielleicht angemessen, wenn ich hier eine chronologische Uebersicht über Sargon's Unternehmungen auf Grund der Annalen beifüge. Dieselbe mag denn hier Platz greifen.

Sargon's Annalen.

722. *Anfang der Regierung**). Eroberung Samaria's. Botta pl. 70, 1—4.

*) Dieser „Anfang der Herrschaft" (rîš šarrûti, šurrat šarrûti) wird auch sonst in den Inschriften von dem 1. Regierungsjahre

721. *Erstes Jahr.* Unterwerfung des babylonischen Stammes Tu'mun Botta 70. Z. 6. Besiegung Merodach-Baladan's von Babylon ibid. Z. 8. 9. Verpflanzung babylonischer Bowohner nach dem Lande Chatti ibid. Z. 9. 10.

720. *Zweites Jahr.* Besiegung Jahubi'di's von Hamath in der Schlacht bei Ḳarḳar [Niederwerfung des Humbanigas von Elam*)]. Botta 70, 10 ff. Besiegung des Seveh von Aegypten in der Schlacht bei Raphia. Gefangennahme Hanno's von Gaza. Botta 71, 1—5.

719. *Drittes Jahr.* Besiegung Mitatti's von Zikirtu. Botta 71. Z. 6 ff.

718. *Viertes Jahr.* Niederwerfung des Kiakku von Sinuchta. Botta 72. Z. 3—6; 158, 6—12.

717. *Fünftes Jahr.* Expedition gegen Pisiri von Gargamis. Botta 72. Z. 7 ff. 158, 13 ff.

716. *Sechstes Jahr.* Empörung Ursa's und anderer armenischer Fürsten. Schindung Bagadatti's. Besiegung Ullusun's und Verbrennung der Stadt Izirti. Botta 72, 13; 73, 1 ff.; — 158, 5 ff.

715. *Siebentes Jahr.* Neue Unruhen, durch Ursa von Armenien veranlafst. Fortführung Daiukku's. Botta 74, 10 ff.; Botta 119, 10. Expedition gegen Medien. Verpflanzung unterworfener

---

der Könige ausdrücklich unterschieden vgl. z. B. Salm. Obel. 22. Tigl.-Pil. I. col. I, 22. Sanh. Bell. Cyl. Z. 6. Der Grund war der, dafs das betr. Ereignifs noch in den Rest des letzten Jahres des vorigen Königs fiel, d. i. in das Jahr, in welchem der neue König antrat. Der Letztere zählte als sein „erstes" Jahr dasjenige, welches er selber zuerst als Herrscher anfing. S. weiter KGF. 314 ff.

*) S. Studd. u. Kritt. 1872. IV. S. 741 ff.

Stämme nach Samarien. Tribut des Pharao von Aegypten, der Samsieh von Arabien und des Sabäers It'amar*). Botta 75, 3—7.

714. *Achtes Jahr.* Zweiter Krieg gegen Ursa von Armenien. Zug gegen Urzana von Muṣaṣir; Einnahme dieser Stadt. Botta 75, 10 ff. 76. 77. 120, 1—7.

713. *Neuntes Jahr.* Zug gegen Amitassi von Karalla und einige andere östliche Dynasten und Länder. B. 120, 8 ff. 80. 81, 1—8.

712. *Zehntes Jahr.* Krieg wider Tarchunazi von Mílid-Melitene und Eroberung von Til-Garimmi. B. 81, 9 ff. 82. 83, 1—12.

711. *Eilftes Jahr.* Intervention zu Gunsten Tarchular's von Gamgum. Krieg wider Azuri von Asdod und Eroberung dieser Stadt. Der König von Aethiopien bittet um Frieden. B. 65, 1. 83, 13. 84. 155, 1—12.

710. *Zwölftes Jahr.* Krieg mit Merodach-Baladan. Entthronung desselben. B. 65, 1 ff. 66. 85. 86. 87. 88, 1—11 (mit den Parallelen aus Saal V).

709. *Dreizehntes Jahr.* Fortgesetzter Krieg mit Merodach-Baladan. B. 112, 3 (v. u.) ff. 111. 110. 109. 108; — 89. 90. 91, 1. 2**); — Tribut der cyprischen Könige. B. 91, 3—10.

*) d. i. יִחַעאמר. S. weiter KGF. 40.

**) Von diesem Jahre (709) d. i. der Eponymie des Mannu-ki-Aśur-li' datirt Sargon sein 1. Jahr als „König von Babylon" (s. Smith in Lepsius' Ztschr. 1869. p. 95. 96). Dieses stimmt genau mit dem ptolemäischen Canon, der das J. 709 als das erste des Arkeanos d. i. des Sargon (ABK. S. 164) rechnet. S. die in den „chronol. Beigaben" mitgetheilten Daten von Thontäfelchen.

708. *Vierzehntes Jahr**). Unterwerfung des empörerischen Muttallu von Kummuch-Kommagene**). Botta 107.

707. *Fünfzehntes Jahr* (?). Expedition gegen das Land I'llip. In diesem und den vorhergehenden Jahren (s. schon B. 83, 12 im Berichte über das 10. Jahr) Erbauung von Dûr-Šarrukîn d. i. Khorsâbâd***). Botta 107, 13 ff. 106. 105. 118. Nr. 1.

Man erkennt aus dieser Uebersicht, dafs der Eroberung Samariens die grofse Expedition gegen Aegypten nicht unmittelbar folgte : es fallen dazwischen Unternehmungen gegen kleinere chaldäische Stämme und gegen den Herrscher von Beth-Jakîn, Merodach-Baladan; nicht minder die Besiegung Jahubi'di's von Hamath und des Elamiterkönigs Humbanigas. Offenbar fühlte sich Sargon, auch nach dem Falle der israelitischen Hauptstadt, noch nicht stark genug zu einer so schwierigen Unternehmung wie diejenige gegen Aegypten, zumal im Osten seines Reiches Unruhen entstanden waren, die vorab niederzukämpfen waren. Sofort aber, nachdem ihm dieses gelungen, zieht er auch zum Entscheidungskampfe gegen die westliche Grofsmacht aus, der

---

*) Die Scheidung dieses und des folgenden Jahres ist auf Grund der Annalen allein nicht sicher zu treffen, da hier die chronologisch entscheidenden Stellen arg verstümmelt sind. Doch erhellt, dafs der Feldzug gegen Kommagene in Sargon's 14. J. fällt, aus einem Fragment des Regentencanons II R. 69, unt. rechts, Z. 2 : a-na ír Ku-muḫ-ḫi „gen Kommagene" (s. Beigg.).

**) S. für die Gleichstellung des inschriftlichen Kummuch und des Kommagene der Classiker den ausführlichen Nachweis in KGF. 127—246.

***) Vgl. auch II R. 69. Z. 7, Archontat des Mutakkil-Ašur : Araḫ Airu ûm VI. ír Dûr-Šarrukin aḳ-[ru] „Am 6ten des Monats Ijjar [bena]nte ich (R. קרא) die Stadt Dûr-Šarrukîn."

in der Schlacht bei Raphia zu seinen Gunsten ausfiel. Dennoch begnügte sich der Grofskönig mit einer Tributzahlung und vermuthlich formellen Anerkennung der assyrischen Oberherrschaft : zu einer eigentlichen Unterwerfung des Nillandes, wie sie später dem Asarhaddon und Asurbanipal gelang, kam es unter Sargon nicht. Aber auch schon jene Einbufse seiner früheren Machtstellung scheint Aegypten oder vielmehr Aegypten-Aethiopien (es war die äthiopische Dynastie, welche über Aegypten herrschte) nur schwer ertragen zu haben. So knüpfte es denn im Geheimen Unterhandlungen mit den vorderasiatischen Staaten, insonderheit mit Asdod an, um durch Inswerksetzung eines allgemeinen Aufstandes der vorderasiatischen (phönicisch-philistäischen) Fürsten und Völker die Macht Assyriens im Westen zu erschüttern, beziehungsweise zu brechen. Im 11. J. Sargon's, im J. 711 kam der Aufstand durch den König Azur von Asdod zum Ausbruche, verlief aber unglücklich : Asdod selber fiel dem Sieger in die Hände. Mit der, zweifelsohne in Aussicht gestellten, äthiopischen Hilfe ging es wie seinerzeit bei Samaria's Falle : sie blieb aus; ja der äthiopische König beeilte sich mit dem Assyrer seinen Frieden zu machen, selbst um den Preis der Auslieferung des Asdoditers, der bei ihm Zuflucht gesucht und dem er zweifellos seinen Schutz zugesichert hatte. Factisch war damit die Suprematie Assyriens über Aegypten entschieden.

Die verschiedenen Phasen der Entwickelung dieser Ereignisse begleitet Jesaja mit seinen prophetischen Reden. Aus der Zeit vor dem Ausbruche des Aufstandes, jedenfalls vor dem Falle Asdod's stammt das freudigste Hoffnung athmende und Aethiopien verherrlichende Orakel Kap. 18 In die Zeit während der Belagerung, vielleicht schon nach dem Falle Asdod's weist uns Kap. 20, welches Vs. 3 ff

Aethiopien-Aegypten Demüthigung in einer Bestimmtheit ankündigt, wie sie sich am besten nach dem Mifslingen des geplanten Versuchs, Assyriens Macht zu brechen, begreift. Das Orakel ging vielleicht der in der Inschrift in Aussicht genommenen formellen Friedensbitte Aethiopien's unmittelbar vorher.

Sargon regierte im Ganzen 17 Jahre. Ob derselbe durch den Mordstahl eines Unzufriedenen, des Einwohners einer Stadt Kullum (s. die Beigabe: Verwaltungslisten Nr. C. Z. 11) fiel, ist bei der Lückenhaftigkeit des betr. Textes nicht mit Sicherheit auszumachen. Am 12. Ab (etwa Juli) des Jahres 705 bestieg sein Sohn Sanherib den Thron, um seinerseits nach 24jähriger Regierung dem Schicksal der Ermordung durch seine eigenen Söhne zu erliegen (2 Kön. 19, 37).

21, 2. *Elam* — *Meder* s. zu 1 Mos. 10, 2 (S. 80).

13. *Arabien* s. zu Jer. 25, 14.

22, 1 ff. Bekanntlich wird dieses Orakel in der Regel der Zeit des Hizkia zugeschrieben und insbesondere auf die Drangsale während der Belagerung Jerusalems durch Sanherib bezogen (vgl. de Wette-Schrader, Einl. ins A. T. § 259). Demgegenüber hat nun neuerdings Nowack in den Studd. u. Kritt. 1881 S. 310 die Ansicht aufgestellt, dafs das Orakel aus der Zeit des Sargon stamme und sich auf die Zeit beziehe, da dieser König Asdod belagert und danach auch eingenommen habe (Jes. 20, 1), ein Ereignifs, das gemäfs den Annalen Sargons ins Jahr 711 fällt (s. zu Jes. 20, 1), welches nach Nowack wiederum dem 3. (oder 4.) Jahre Hizkia's gleichzusetzen sei. Allein abgesehen davon, dafs sich auf dieses Ereignifs in dem betr. Orakel auch nicht die leiseste Anspielung findet (wie ganz anders Kap. 20, 1!), so berichten weder die Annalen, noch die Prunk-

inschriften überhaupt von einer Besiegung Juda's, gar von einer schmählichen Niederlage, die die Judäer bei dieser Gelegenheit erlitten hätten, irgend etwas. Es wird in den Inschriften Sargon's Judäa's als eines von ihm unterworfenen Landes überhaupt nur an einer einzigen Stelle gedacht, dieses in der aus dem Palaste Asurnaṣirhabals, den Sargon während des ersten Theiles seiner Regierung bewohnte (s. die Stelle oben zu 1 K. 14, 21 = S. 188), stammenden Nimrûd-Inschrift (Lay. 33, 8). Diese Inschrift aber erwähnt als Heldenthat des Grofskönigs die Unterjochung des Landes Karalla, die gemäfs den Annalen ins 6. Jahr des Königs = 716 trifft. Der Eroberung Asdods wird in dieser Inschrift *noch nicht* gedacht. Es leuchtet ein, dafs sich die in der Nimrûd-Inschrift in Aussicht genommene Unterjochung Juda's nicht auf ein zur Zeit Asdods stattgehabtes Ereignifs beziehen kann. Gelegentlich des Berichts der Eroberung Asdod's selber wird aber einer Unternehmung Sargons gegen Juda ebensowenig Erwähnung gethan, wie später in irgend einer der Inschriften des Königs, und auch die Bibel läfst gerade an der Stelle, in welcher sie der Belagerung und Eroberung Asdod's gedenkt (Jes. 20, 1), in keiner Weise etwas von einer Unternehmung Sargons gegen Juda-Jerusalem durchschimmern. So scheint sich uns die beregte Datirung des in Rede stehenden jesajanischen Orakels jedenfalls vom assyriologischen Standpunkte aus nicht zu empfehlen.

23, 1 ff. Wir haben uns schon an einem andern Orte (de Wette-Schrader, Einl. in's A. T. 8. A. § 257) dahin erklärt, dafs kein zureichender Grund vorliege, dieses Orakel dem Jesaja abzusprechen; dafs dasselbe sich vielmehr in genügender Weise aus der Zeit begreife, da Salmanassar Tyrus belagerte, dieses gemäfs Menander bei Joseph. Arch.

IX, 14. 2 (die Stelle Sarg. Thoncyl. (I R. 36) Z. 21: „(Sargon), muthig zum Kampfe, welcher inmitten des Meeres die Jonier sandaniš Fischen gleich herauszog und das Land Kui, sowie die Stadt Tyrus aus ihrer Bedrängnifs errettete“ s. den Originaltext zu Jos. 19, 29 (ob. S. 169) bezieht sich auf die Zeit nach dem Falle der Stadt). Bei dieser chronologischen Einweisung des Kapitels begreift sich insonderheit auch die eigenthümliche Bemerkung Vs. 5 über den Eindruck, den die Kunde von dem Falle von Tyrus in Aegypten machen werde. Für das (s. zu 20, 1) mit Assyrien im Streite liegende Aegypten war es natürlich von der höchsten Wichtigkeit, dafs sich eine so starke und wichtige Veste wie Tyrus gegen die assyrischen Angriffe behauptete: die Kunde von ihrem Fall mufste sehr deprimirend wirken.

13. Aber wird denn diese ganze Deutung nicht über den Haufen geworfen durch den 13. Vers, wo wir der Chaldäer als eines neu von Assur gegründeten Volkes Erwähnung gethan finden? — Gewifs, würde wirklich, wie traditionell angenommen wird, an dieser Stelle eine Bestürmung von Tyrus durch die Chaldäer angekündigt, zu welcher zu Jesaja's Zeit platterdings kein ersichtliches Motiv vorhanden war, so wäre damit unsere Deutung schwer zu vereinigen. Allein was soll denn das heifsen: „das Volk der Chaldäer, das ein Nichts war: Assur gründete es von Neuem“? Man meint, der Prophet wolle sagen: die Chaldäer seien ein Volk, das nicht dort vorhanden gewesen, wo es dermalen sei; allein da wird ja gerade die Hauptsache „dort“, „da“ supplirt: so ungeschickt konnte sich der Prophet nicht ausdrücken. Zudem scheitert diese ganze Annahme von einer Verpflanzung der Chaldäer aus dem Norden (Armenien u. s. w.) nach dem Süden, nach Babylon zur Zeit Jesaja's und durch die Assyrer, an der einfachen, oben

zu 1 Mos. 11, 28 aufgezeigten Thatsache, dafs die Chaldäer schon jedenfalls seit dem 2. Jahrtausend v. Chr. in Babylon siedelten, dafs es dazu andere Chaldäer als babylonische überhaupt nicht gab und dafs insbesondere in Armenien Chaldäer überhaupt nicht safsen*). So wird sachlich und formell die gewöhnliche Auslegung hinfällig. Es wird, wie bereits von Ewald vermuthet, statt כשׂרים gemäfs Vs. 11 vielmehr כְּנַעֲנִים zu lesen, dann aber näher so zu übersetzen sein: „*Siehe, das Land der Kanaanäer: dieses Volk ist ein Nichts geworden; Assur hat es zu Steppenbewohnern bestimmt, hat seine Warten errichtet, des Landes Paläste verwüstet, es zu einem Trümmerhaufen gemacht*". Jesaja schaut prophetisch die Verwüstung voraus, welche durch den Assyrer über das Land der Kanaanäer wird gebracht werden, theilweis schon gebracht ist. Das Volk ist bereits politisch ein Nichts geworden, wird dieses im Uebrigen noch weiter werden; es wartet seiner dasselbe Schicksal, das Samarien betraf: es wird nach der Uebung der Assyrer in ein anderes Land, in eine Steppengegend, wo es kaum sein Leben fristen kann, es, das üppige Kanaan! verpflanzt werden. Schon ist seitens des Assyrers mit der Verwüstung des Landes der Anfang gemacht: der entscheidende Angriff selber steht stündlich zu erwarten. — So allein gewinnt die Periode in sich Licht; so allein fügt sie sich in den Zusammenhang des Ganzen ein.

30, 4. חָנֵס Chânēs (Heracleopolis), sicher das assyrische Ḫi-ni-in-ši Assurb. Sm. 21, 97. V R. I, 95. Die Vermittlung bietet das ägyptische Ḥâ-chnen-sus. Maspero-Pietschmann, Gesch. der morgenl. Völker. Lpz. 1877. S. 23.

*) Vgl. hiezu unsere Abhdlg. „Die Abstammung der Chaldäer und die Ursitze der Semiten" ZDMG. XXVII (1873) S. 397 ff.

38, 10. *Zu den Pforten der Unterwelt.* S. zu Hiob 10, 21.

41, 25. סְגָנִים gewöhnlich (Jer. 51, 23. Ez. 23, 6 u. ö.) „Statthalter", hier im Sinne von „Machthaber" überhaupt, ist sicher = assyrisch šaknût (geschrieben ša-ak-nu-ti), Plur. von dem Sing. šakan, šaknu = סָגָן (סְגָן?) „Statthalter". Die W. šakan (שׁכן), zuletzt zusammenhängend mit כון, ist das gewöhnliche Wort für „stellen", „bestellen". Šakan bed. hienach eigentl. den „Bestellten", „Beauftragten", dann den „Stellvertreter", „Statthalter". Dem Singular šaknu begegnen wir im Eingange der Inschrift Sargon's auf dem Thoncylinder I R. 36. Z. 1, wo wir lesen: Šarrukîn, ša-ak-nu Bîl, nisakku na-'-id Ašur, nišit íni A-nuv u Da-kan d. i. „Sargon, Statthalter Bel's, erlauchter Priester Asur's, Augapfel Anu's und Dagon's".

Zum Uebergange von k (šakan) in g (סגן) vgl. סַרְגוֹן Jes. 20, 1 = assyr. Šarrukîn s. zu Jes. l. c. u. a. m.*).

44, 14. אֶרֶן *Fichte.* Dafs für eine solche fraglicher Baum zu halten ist, wie schon Hieronymus und die Rabbinen richtig gesehen, die Neueren aber, ihn für die „Esche" haltend, grundloser Weise verkannt haben, erhebt das Assyrische insofern über allen Zweifel, als hier írin in der Verbindung iṣ írini šad Labnâni „Cedern vom Libanon" die gewöhnliche Bezeichnung für eine Fichtenart ist, während freilich für „Ceder" die Hebräer ein anderes Wort (אֶרֶז) im Gebrauch haben. Das assyrische Wort wird gemeiniglich mit einem Ideogramm geschrieben, welches in einem Syllabar ausdrücklich durch í-ri-ni d. i. ארן erklärt

*) Das Umgekehrte bei Gargamis = Karkĕmîsch כרכמיש. S. über letzteres meine Bemm. in der Aegypt. Ztschr. XVII 1879 S. 48 Anm. 3.

wird. S. V R. 26 Nr. 2 Rev. 15. Das Gleiche folgt aus einer Vergleichung zweier parallelen Passagen in der von Grotefend edirten Nebucadnezarinschrift col. III, 36 (í-ri-nu v) und in der Nebucadnezarinschrift der ostindischen Compagnie VI, 8. VIII, 3 (Ideogr.). Neben í-ri-ni findet sich auch die verkürzte Schreibart ír-ni Lay. 39, 22. Vgl. noch zu 1 Kön. 5, 13; Jes. 14, 8.

46, 1. *Es sinkt Bel, es stürzt Nebo.* Ueber „Bel" s. zu Richt. 2, 11 (S. 173 flg.). — *Nebo* נְבוֹ heifst im Assyrischen Na-bu-u, welches neuerdings wohl für das semitisirte sum.-akkad. (?) Na-bi-uv gehalten wird. Die Identität beider Namen ersehen wir aus einem Syllabar, welches dieselben einander gleich stellt (II R. 7, 36. 41g. h). Ob aber deshalb die bisherige Zusammenstellung des Namens mit dem hebr. נָבִיא aufgegeben werden mufs? — Eine befriedigende Erklärung desselben aus dem Sumerischen ist jedenfalls bis jetzt noch nicht gegeben, und an der bisherigen Zusammenstellung des Namens mit der semitischen Wurzel נבא נָבָא wird mindestens so viel richtig bleiben, dafs die semitischen Assyrer sich den ihnen von den alten Sumerern und Akkadern überkommenen Eigennamen durch die von ihnen beliebte Aussprache als ein Derivat der angezogenen semitischen Wurzel mundgerecht zu machen bestrebt waren.

Obgleich den Assyrern schon früh bekannt und von ihnen verehrt (schon der Grofsvater Tiglath-Pilesers's I, letzterer c. 1100, führt einen mit Nebo zusammengesetzten Namen: Mutakkil-Nabû*) d. i. „Vertrauen giebt Nebo" I R. 15. col. VII. Z. 45 vgl. ABK. 146. Nr. 42), ist doch das Land, wo er recht eigentlich verehrt ward, nicht Assyrien, sondern Babylonien: insonderheit hatte er zu Borsippa einen grofsen Tempel. In der Zeit des späteren chaldäischen

*) Oder ist Nusku zu transcribiren? —.

Reiches war er neben Merodach so ausschliefslich der eigentliche Hauptgott der Babylonier, dafs sich die Könige aufser einmal nach Merodach (Evîl-Merodach), einmal nach Nergal (Neriglissor) und einmal nach Bel (Belsazer) nur nach Nebo benannten (Nabopolassar, Nebucadnezar, Nabonid). Nebucadnezar selber bezeichnet sich in der Borsippainschrift als naram Nabû „Liebling Nebo's“ col. I, 3); nennt ihn paḳid kiššat šamí u irṣitiv „den, der da waltet über die Heere des Himmels und der Erde“ (col. I, 13) und bezeichnet ihn endlich als hablav kînuv „als treuen Sohn“ (col. II, 66), nämlich Merodach's vgl. EJH. I, 30 ff. : ša Marduk, bîlu rabû, ilu ba-ni-ja 31. í-ib-šî-tu-šu nak-la-a-ti 32. í-li-iš (at-ta na-a-du!) 33. ša Nabû a-bi-il-šu ki-i-nuv 34. na-ra-am šar-ru-ti-ja d.i. „*(ich), dessen göttlicher Erzeuger Merodach ist,* der grofse Herr, 31. dessen Werke 32. gar wunderbar (ja, erhaben bist du!), 33. *dessen treuer Sohn Nebo ist,* mein Herrschaftsgeliebter“. Andere Epitheta des Gottes sind : bîlu ašaridu *dominus princeps* „der Oberherr“; rikis kalama „Ordner der Welt“; il mudû אל מודע „Gott des Wissens“ oder „der Wissenschaft“; il tíli'u „Gott des Eides“ (?); ilu muštabarrû salimi „Gott-Freundschaftsstifter“ (II R. 60, 28—45). Er ist insbesondere Gott der *Schreibekunst* und heifst als solcher banû šiṭri dubsarrûti „Schöpfer der Schrift der beschriebenen Thontäfelchen“ (Z. 34); auch dub-sar gim-ri „Schreiber des All“ I R. 36, 49.

Zur Erläuterung. naklât fem. Plur. eines Adj. naklu „kunstvoll“, „wunderbar“ (der männl. Plur. naklûti findet sich Khors. 157 in einer Beschreibung von Bauwerken und das Adv. nakliš ebend. 134 bei dem Vb. abnî „ich baute“), R. נכל „kunstvoll etwas ausführen, herrichten“; den Zusammenhang mit dem hebr.-aram נכל hat schon Opp. richtig erkannt; — 32. íliš עלי׳ש Adv. von íli עלי „hoch“;

nâ'du von nahad נהד, נגד; — 33. kînu s. ABK. 161; abil „Sohn“ sicher lediglich eine Nebenform von abal, habal, wie sich aus der Parallelstelle in der Borsippainschrift II, 16 : ab-lav ki-i-nuv unmittelbar ergiebt. — 34. Die Bed. von naram R. רחם = רחם = erhellt aus Assurb. Sm. 302, 10 flg = V R. 10, 26 flg., wo die Göttermutter Bi'lit = „Beltis“ als ḫi-ir-tu na-ram-ti Ašur „geliebte Gattin Asur's“ bezeichnet wird.

63, 15. מזבול קדשך ותפארתך *von deinem heiligen und stolzen Prachtpalast* s. zu 1 Kön. 8, 13.

B. Jeremia.

7, 18. מלכת השמים *Himmelskönigin* (vgl. 44, 17 flg.) Gemeint ist wohl die Athar-Astarte, welche als A-tar-sa-ma-(ai)-in d. i. „Athar des Himmels“ und zwar als die Göttin eines nordarabischen Stammes der Kedarener auf den Inschriften Asurbanipals wiederholt genannt wird (Assurb. Sm. 270, 96; 271, 104; 283, 92; 295, b).

25, 24. וְאֵת כָּל־מַלְכֵי עֲרָב *und alle Könige von Arab.* Daſs Arab im A. T. lediglich der Name Nordarabiens bezw. eines nordarabischen Stammes oder Stammcomplexes ist, ist längst erkannt. Es stimmt damit der assyrische Sprachgebrauch. Auch auf den Monumenten bezeichnet mât A-ri-bu (bi) (auch Ar-a-bu) ein nordarabisches Volk, neben welchem wiederholt insbesondere die Ḳidrai קֵדָר und die Nabaitai „Nabatäer“ (die *Cedrei* et *Nabataei* des Plinius) namhaft gemacht werden. S. KGF. 100—105. Als Königinnen von mât Aribu werden unter Tiglath-Pileser II eine solche des Namens Za-bi-bi-í und eine zweite des Namens Sa-am-si aufgeführt (s. o. 255, 27). Die letztere erscheint noch unter Sargon als Sa-am-si-í Khors. 27.

25. וְאֵת כָּל־מַלְכֵי זִמְרִי *und alle Könige Zimrî's.* Nach H. Rawlinson's und A. H. Sayce's Vorgang glaubt auch Del. PD. 237 in dem (mât) Nam-ri der Inschriften (Sal-

nanassar II und Spätere), ein Name, der auch (mât) Šim-ri s. Syll. 624) gesprochen werden kann, dieses Zimrî wie-lererkennen zu sollen, also in dem Namen einer Landschaft, welche wir südwestlich von Medien, südlich vom Turnat-Tor-nadotus, im nordöstlichen Babylonien, etwa in der heutigen Landschaft Schehrezûr, zu suchen haben (s. KGF. 169 Anm.; 170 Anm.). Allein wie schon a. a. O. 170 ange-merkt ist, ist das Zeichen nam, šim mit dem Sylben-werthe zim bis jetzt nirgends belegt und eine Schreibung mit aufgelöster erster Sylbe = Zi-im-ri begegnet uns in den Inschriften ebensowenig. So mufs diese Identification auch ferner noch dahingestellt bleiben.

26. וּמֶלֶךְ שֵׁשַׁךְ *und der König von Schêschach.* Dafs darunter der König von Babel zu verstehen, kann nach dem Zusammenhange und der Parallele 51, 41 keinem Zweifel unterliegen. Wegen des nach dem Atbasch-Alphabethe לֵב־קַמַי כַּשְׂדִּים = Jer. 51, 1 geschriebenen Völkernamens glaubte man auch שֵׁשַׁךְ als = בָּבֶל nehmen zu sollen. Dem-gegenüber weisen neuerdings Lauth in Proceedings of SBA. 1881. Jan. 11 p. 47. 48 und Del. PD. 214 flg. darauf hin, dafs in einer altbabylonischen Königsliste 11 (10) Könige von Šiš-kû-KI aufgeführt werden (s. Pinches ebend. 1880. 7. Decb. p. 21), welche 11 anderen Königen von Din-tir-KI d. i. von Babylon auf dem Reverse der betr. Tafel gegen-übergestellt, bezw. nachgeordnet werden, und Delitzsch ist der Ansicht, dafs die Wiedergabe des Namens Kasdîm durch Lēb-ḳâmai lediglich auf Nachahmung des nicht ver-standenen und falsch interpretirten Schēschach zurückzu-führen sei. Die Stelle Jer. 51, 41, wo der Parallelismus in dem ersten Versgliede (= שֵׁשַׁךְ) einen von dem ent-sprechenden בָּבֶל des zweiten verschiedenen Eigennamen er-warten läfst, ist dieser Ansicht allerdings günstig. Indefs

ist doch auch in Erwägung zu ziehen, dafs gerade in der hier in Betracht kommenden späteren babylonischen Literatur (seit Nebucadnezar) dieser Name Babels oder (Del.) eines Quartiers und Stadttheiles Babels (der Genannte denkt an Borsippa) bis jetzt nicht zu belegen ist, und dafs die Lesung des Namens selber, der zunächst das Aussehen eines Ideogramms hat, nichts weniger als sicher und zweifellos ist.

39, 3. *Da kamen alle Heeresobersten von Babel . . . . : Nergalsarezer, Samgar-Nebo, Sarsekim, der Eunuchenoberst, Nergalsarezer, der Obermagier.* Von diesen Namen ist uns der erste *Nergalsarezer* (נֶרְגַל שַׂרְאֶצֶר) auch in Originalkeilschrift erhalten, als Name nämlich des bekannten babylonischen Königs Neriglissor. Seine babylonische Urform ist danach : Nírgal-šar-uṣur d. i. „Nergal, schirme den König“ (I R. 67. col. I, 1); s. weiter ABK. 128. Nr. 12.

Der zweite Name „*Samgar-Nebo*“ ist in den Inschriften selber uns noch nicht vorgekommen. Dagegen liegt sein babylonischer Typus zu Tage. Seine ursprüngliche Aussprache wird Šumgir-Nabû d. i. „Sei gnädig, Nebo!“ gewesen sein. Šumgir ist Imper. Schaf. (Bors. II, 27) von magar, einem in der Bed. „gewogen sein“ häufig in den Inschriften vorkommenden Verbum (vgl. EJH. VIII, 60; Khors. 3 u. ö.). Das Schaf. hat die Bed. „sich gnädig erweisen“ wie hebr. הֵיטִיב „sich gütig erweisen“. Micha 2, 7 u. ö. In der citirten Stelle der Borsippainschrift wird die Bitte : í-ib-ší-tu-u-a šu-um-gi-ri „erweise dich gnädig meinem Thun“ von Nebucadnezar an Merodach gerichtet.

Sarsekim (שַׂרְסְכִים) wäre in seinem ersten Theile (שַׂר = „König“) unmittelbar klar; der zweite Theil des Namens ist aber dunkel. Ist überall die Lesart richtig? —

רַב־מָג *Obermagier.* So gemäfs der traditionellen Uebersetzung; vgl. Vs. 13. Hält man an derselben fest, so steht man vor der Alternative, entweder das Wort für babylonischen Ursprungs zu halten und weiter den Magismus demgemäfs zuletzt auf Babylon-Chaldäa zurückzuführen, oder den Magismus für iranischen Ursprungs zu erklären und alsdann den Namen für eine semitisch-arische Composition zu halten, bezw. als Uebersetzung eines ursprünglichen *maghupati* anzusehen. Zu Gunsten der letzteren Ansicht läfst sich anführen, dafs Herodot I, 101 die Mager *Μάγοι* neben anderen Stämmen als einen besonderen medischen Stamm aufführt; dafs die grofse Behistuninschrift des Persers Darius eines „Magers" (des Gaumâta) wiederholt Erwähnung thut; dafs das Wort *maghupati* = „Môbed" jedenfalls arisch gebildet ist; endlich dafs die Möglichkeit, dafs arischer Magismus noch vor der Perser Zeit und zwar bereits seit Nebukadnezar, der eine medische Königstochter, die Amyitis, zur Gemahlin hatte (Eusebius-Schoene I, 30), nach Babylonien eingeschleppt wäre, nicht von vornherein in Abrede zu stellen ist (vgl. A. v. Gutschmid, Neue Beitrr. zur Gesch. des Alt. Orients Lpz. 1876 S. 113 flg.). Demgegenüber steht aber wiederum darauf hinzuweisen, dafs es 1) schwerlich zufällig ist, dafs sich der Name *maghu* (im Arischen dazu unsicherer Ableitung) nur in dem nach Babylonien zu belegenen Westpersien findet, während der, übrigens ebenfalls für ein solcher unsicherer Ableitung erklärte andere Name für denselben Begriff: *atharvan*, nur in Ostpersien angetroffen wird; 2) dafs babylonische Cultur schon im 9. Jahrhundert v. Chr. in den Grenzgebieten Medien-Babylonien's, näher im Quellgebiete des Dijâlâ, sicher aufzuzeigen ist s. den Nachweis KGF. S. 169 Anm. ** fin.; 170 Anm. * fin. Auch was Herodot I, 98 von den

„*sieben*“ aus „buntgefärbten“ (glasirten) Ziegeln aufgeführten Ringmauern der medischen Capitale Agbatana erzählt, weist entschieden auf babylonische Cultureinflüsse hin (vgl. den Thurm von Borsippa mit seinen (*sieben?*), durch verschiedene Farben gekennzeichneten Etagen! —); 3) dafs die aus beachtenswerthen Gründen als „medische“ bezeichnete Keilschrift (II. Keilschriftgattung) zuletzt babylonischen Ursprungs ist, dieselbe mag nun direkt oder aber etwa auf dem Umwege über Elam von Babylonien nach Medien gekommen sein; 4) dafs der Magismus, soweit man schliefsen kann, nach der Persis erst von Medien importirt ist (*Perser* Darius Hystaspis contra *Mager* Gaumâta, welcher letztere sich in erster Linie auf Medien und die Meder stützte, Beh. I, 59); 5) dafs neben dem arischen Bevölkerungselemente Mediens (durch die arischen Eigennamen medischer Dynasten auf dem Cylinder Asarhaddon's jedenfalls bereits für den Anfang des 7. Jahrhunderts v. Chr. gesichert) augenscheinlich ein nichtarisches Element existirte, dessen Sprache uns vermuthlich in der zweiten, sog. medischen Keilschriftgattung (s. vorhin) überkommen ist, und zu welchem auch, kraft ihrer nichtarischen Königsnamen, die Dynastie des Herodot (Dejokes-Daiukku; Phraortes-Pirruvartiš (= Parruvartiš); Kyaxares = Uvakištar = Uvakšatara; Astyages-Ištívigu (Annalen Nabûnâhid's) gehört haben wird (die versuchten Ableitungen der betr. Eigennamen aus dem Indogermanischen sind, Uvakšatara eingeschlossen, in unseren Augen mifsglückt); dieses nichtarische Element stand aber, wie für die von demselben gebrauchte den Babyloniern irgendwie entlehnte Keilschrift beweist (s. vorhin), *entschieden* unter *babylonischem* Einflusse; 6) das Specifische des Magismus, wenn wir dieses in die Sterndeuterei und Traumdeuterei setzen, wird gerade auch von den *babylonischen*

„Chaldäern“ ausgesagt (B. Dan. 2. 4. 5; auch dem Diodor (2, 24) ist bekanntlich „Chaldäer“ der Name für den babylonischen Priester). Hätten nun die *Meder* die Herrschaft über Babylonien aufgerichtet, so wäre eine solche Uebertragung des „medischen“ Magismus auf die Babylonier ja wohl einigermafsen begreiflich. Nicht diese aber, sondern die — wie wir aus ihren Inschriften wissen — am heimischen Auramazda-Glauben zäh festhaltenden und zum medischen Magismus jedenfalls politisch im Widerstreit sich befindenden *Perser* knechteten Babylon. Andererseits, wäre der medisch-arische Magismus bereits zu Nebukadnezar's Zeit als eine Art von Staatsreligion (vgl. eben den Rab-Mâg) officiell anerkannt gewesen (A. v. Gutschmid), so erwartete man denn doch irgend eine Spur davon sei es in den Inschriften des Nebukadnezar, sei es in denjenigen seiner Nachfolger anzutreffen; gerade dem aber ist nicht so: auch in den Inschriften der spätesten Babylonierkönige begegnen wir lediglich den specifisch babylonischen Culten. Dahingegen wiederum 7) ist wenigstens das Specifische des Magismus (s. vorhin) schon in den Schriftwerken des nichtsemitischen alten Culturvolks der Sumerier und Akkadier, in deren Hymnen und Beschwörungsformeln, aufzuzeigen. Es kommt hinzu, dafs 8) weitreichender Einfluſs Babylons und der Chaldäer auf den Osten bereits in allerältester Zeit auch sonst zu constatiren ist, kommt doch die Manâ d. i. die *babylonische* Mine (hebr. מָנֶה) als Maafs für Gold bereits im Rigveda vor (A. Weber; Th. Nöldeke)! *) Freilich wird

*) Vgl. hiezu A. v. Gutschmid N. B. z. G. d. A. O. S. 132: „Das Kalijuga von 432,000 Jahren entspricht der Periode von 432,000 Jahren, welche Berossos vom ersten König bis zur grofsen Fluth rechnet; die Fluthsage selbst steht bei den Indern so isolirt da, dafs sie als semi-

dieser Einfluſs des Westens auf den Osten auf dem Wege der Seeverbindung zu Stande gekommen sein. Wer aber wollte läugnen, daſs eine analoge Einwirkung der babylonischen Cultur auf den Osten auf dem Landwege und zwar auf das *allernächste* Grenzland Babyloniens, auf *Medien* ausgeübt sein könne, da es doch sicher ist, daſs noch im Flusgebiete des Dijâlâ babylonische Denkmäler errichtet wurden, und durch das in den Inschriften Tiglath-Pileser's wiederholt von Oertlichkeiten Mediens vorkommende: „ša (ír) dannutu ša habal Bâbilu iḳabbušûni d. i. (die Stadt), welche sie die Veste der Söhne Babylons nennen", die sehr genaue Bekanntschaft der Babylonier mit diesen Gegenden anderseits verbürgt ist? — Vgl. auch das sub Nr. 5 Bemerkte.

9) Auf Herodots Angabe schlieſslich, daſs die Mager ein „*Stamm*" der Meder gewesen, wird ein übergroſses Gewicht schwerlich gelegt werden dürfen, da dieselben, nach Herodots eigener Darstellung, nicht sowohl ein Stamm als ein „Stand", nämlich der medische Priesterstand waren (vgl. schon M. v. Niebuhr, Gesch. Assurs und Babels S. 154). Die Möglichkeit aber, daſs mit der Sache bezw. dem Amte auch der Name „*Mager*" von Babylonien nach Medien gelangen konnte, wird Niemand bestreiten wollen. Und dieser Name läſst sich, ist er mit dem inschriftlichen imga, ímga identisch, wenigstens als ein babylonischer verstehen. Dieses Wort im-ga, auch í-im-ga, kommt in den babylonischen Inschriften wiederholt im Sinne von „angesehen", „erhaben" vor (wechselnd mit git-ma-lu „vollkommen")

---

tisches Lehngut zu betrachten sein wird, und A. Weber hat entdeckt, daſs die Bestimmung des längsten Tages im Gjotisha, welche auf Indien gar nicht paſst, dagegen bis auf *eine* Minute mit der für Babylon gegebenen übereinstimmt, allen Anspruch hat, direkt aus Babylon importirt zu sein."

s. z. B. Nebuk. Bors. 1, 4; Nebuk. Bab. 1, 11 u. ö.; und die Zusammenstellung: rubû ímga „der Hocherhabene" ist ein Beiname des Vaters des babylonischen Königs Nabunit, des Nabû-balâṭ-su-iḳ-bi *), der selber den Königstitel *nicht* führte, s. I R. 68 Nr. 2 Z. 3; Nr. 3 Z. 6 (vgl. Nr. 4, 3 : rubû gitmalu). Ist das Wort ein semitisches, so bietet sich eine Ableitung von der W. עמק in der nach babylonischer Art erweichten Aussprache עמג etwa in der Bed. „der, sei es an Macht und Ansehen, sei es an Einsicht tiefe" (s. Glossar sub עמק und vgl. ob. S. 70 Anm.) dar. Ist das Wort akkadisch-sumerischen Ursprungs, so hat man an die Wurzel IM zu denken, die in den Syllabaren durch ímuḳu R. עמק „Machtfülle", ramânu R. רום „Erhabenheit", sowie durch puluḫtu R. פלח „Furcht", „Verehrung" erläutert wird (ASKT. 28 Nr. 617—19). Im letzteren Falle wäre rab-mag eine ähnliche hybride Zusammensetzung wie rab-saḳ „Grofsofficier" = hebr. רַבְשָׁקֵה s. zu 2 K. 18, 17 (ob. S. 319 flg.). — Vgl. im Uebrigen Talbot im JRAS. New Ser. IV, 1869 p. 4 Nr. 148.

13. *Nebuzaradan* s. zu 2 Kön. 25, 27.

Nebusezban נְבוּשַׁזְבָּן. Der Name ist uns in seiner assyrischen Originalform in der Eigennamenliste II R. 64. col. I, 32 erhalten, wo er in der Aussprache: Nabû-ší-zib-an-ni d. i. „Nebo errettet mich" (שִׁיזִיב aram. „erretten") erscheint. ABK. 131. Nr. 18.

46, 2. *Pharao Necho* s. zu 2 Kön. 23, 29.

— *Karkemisch* (כַּרְכְּמִישׁ) s. zu Jes. 10, 9.

— (*Nebukadnezar*), *König von Babel.* Da unter allen Umständen die Schlacht bei Karkemisch (606 oder 605 v. Chr.) noch vor dem Regierungsantritt des Genannten

*) d. i. „Nebo verkündete sein Leben".

und noch zu Lebzeiten seines Vaters Nabopolassar Statt hatte (Josephus-Berossus), so ist die Bezeichnung des Siegers bereits jetzt als „König von Babel“ unter allen Umständen ungenau. S. auch zu 2 Kön. 23, 29 und vgl. meinen Art. Nebukadnezar in Riehm's HWBA, sowie zu Dan. 5, 1.

50, 2. בֵּל *Bel* s. zu Richt. 2, 11.

מְרֹדַךְ *Merodach*, auch מְרֹאדַךְ (Jes. 39, 1; 46, 1 vgl. 2 Kön. 20, 12), hauptsächlich in Babylonien, weniger in Assyrien*) verehrte, hochangesehene Gottheit, deren Dienst vor allem auch Nebukadnezar ergeben war. Die babylonische Aussprache des Namens war Mar-duk, Ma-ru-du-ku s. ABK. 129. Nr. 13; seine Bedeutung ist dunkel**). In den Inschriften Nebukadnezar's wird er als bîlu rabû „der grofse Herr“ (E. J. H. I, 30), als patîsi ṣîru „erhabener Gebieter“ (ibid. 5) bezeichnet; auch nennt der König ihn: ilu bânîja „der Gott, der mein Erzeuger“ (l. c.). In der Borsippainschrift heifst er šar šamî u irṣitiv „König des Himmels und des Erde“ (col. II, 26), auch ilu ilu „höchster Gott“ (col. I, 15); Asurbanipal endlich (Sm. 105, 63) nennt ihn šar ili „König der Götter“.

Planetarisch war, was wir hier nicht weiter ausführen, wie Sin der Mondgott, Nergal der Mars, Nebo der Mercur,

---

*) Tigl. Pil. I erwähnt ihn in seinem Götterkataloge an der Spitze seiner grofsen Inschrift ebensowenig wie Ašurnâṣirhabal. Dessen Sohn Salmanassar II scheint ihn zwar Z. 9 seiner Obeliskinschrift mit aufgeführt zu haben (die Stelle ist auf dem Steine verderbt), erwähnt seiner aber sonst in der Inschrift nicht. Erst seit Sargon (Khors. 2) d. h. nach Eroberung Babel's durch denselben bekennen sich die assyrischen Könige, so Asarhaddon (I R. 48 Nr. 9 Z. 1); Asurbanipal (Assurb. Sm. 9, 3; X-šum-iškun (I R. 8 Nr. 6 Z. 4. 5 (2. 3)) häufiger auch als Verehrer des Merodach.

**) Nach Sayce-Lenormant = Amar-utuk; nach Del. PD. 228 Mar-Urudug „Sohn von Eridu“. —

Adar höchst wahrscheinlich der Saturn, Istar oder Beltis die Venus, so Merodach der Jupiter. Da er auch kurzweg als Bîlu „Bel“ = „Gott Herr“ (Bors. I, 16) bezeichnet wird, erklärt es sich, dafs bei den Mandäern Jupiter als „Bel“ d. i. Bel-Merodach verehrt ward. Vgl. den Nachweis in Theol. Studd. u. Kritt. 1874 S. 342. — Ueber sein Verhältnifs zu Nebo s. zu Jes. 46, 1 (S. 413).

21. *wider das Land Merâthaim* (מְרָתַיִם), *wider dieses ziehe und wider die Bewohner von Peḳôd* (וְעַל־יֹשְׁבֵי פְקוֹד). Nachdem bereits in der ersten Auflage dieses Buches (1872) für Peḳôd an den keilinschriftlichen Volksnamen Pu-ḳu-du erinnert war, hat diese Vermuthung eine erhebliche Stütze durch den Umstand erhalten, dafs sich die betr. Völkerschaft als eine *babylonische* herausgestellt (s. den Nachweis KGF. 108. 111. 113 vgl. mit 115) : auf Babylonien führt der Zusammenhang s. Vs. 23. 28. Bestätigt wird die Combination durch die von Delitzsch PD. 182 sehr wahrscheinlich gemachte weitere Identität des Landes Merâthaim in der ursprünglichen Aussprache Merâthim mit dem inschriftlichen mât marrati „dem Meerlande“ d. i. Südbabylonien vgl. Khors. 22 : mât Bît-Ja-kîn ša ki-šad nâr mar-ra-ti „das Land Beth-Jakîn, welches am Ufer des Meerstroms“ d. i. des persischen Meerbusens (Opp.). Für letztere Bez. s. weiter *meine* Abhdlg. „Die Namen der Meere in den ass. Inschrr.“ Berl. 1877 (78) S. 176, sowie Botta 7 bis, 55 und Parall. Vgl. auch zu Ezech. 23, 23.

51, 1. לֵב קָמַי = כשדים gemäfs dem Atbasch-Alphabet, wie שֵׁשַׁךְ = בבל. S. zu 25, 26.

— 6. מַמְלְכוֹת אֲרָרָט „Königreiche von Ararat“. Vgl. ob. S. 53. 331.

— מִנִּי „*Minnäer*“ — vgl. des Nicol. Damasc. *Μιννᾶς* bei Joseph. Arch. I, 3. 6 — wohl sicher die Mannai (Man-

n a-ai, M a-an-n a-ai) des Salmanassar II (Obel. 165 vgl. 168) Sargon Khors. 36 u. ö.; des Asarhaddon und Asurbanipal u. s. f. (Norr. Gelz.), wohl auch der Bewohner des Landes *Mun* (m â t M u-un-n a) bei Rammannirar I R. 35, 8. — KGF. 174. 212. 520.

23. פחות וסגנים. S. S. 186. 411.

27. סֹפֵר *Schreiber* ist der babylonisch-assyrische d u p s a r-r u Syll. 370, wovon das Abstr., d u p-s a r-r u-t i III R. 27, 32 (für den Zischlaut vgl. III R. 70, 78), und woneben sich auch die Aussprache d i p-s a r findet II R. 48, 38 a (Haupt in Abhdll. des Berl. Orient. Congr. I, 277). Die Beibehaltung des Zischlautes s als hebr. ס ist bei einem ursprünglich babylonischen Worte nur das Correkte. Ob die *Assyrer* d u p s a r r u oder d u pš a r r u gesprochen, läfst sich bis jetzt noch nicht sicher bestimmen vgl. hiezu ob. S. 153 flg., sowie „die Sargonsstele des Berliner Museum's" S. 30 Z. 6 flg. v. u. einerseits, F. Del. PD. 142 anderseits. Das Wort ist akkadischen Ursprungs und ist zusammengesetzt aus d u p „Tafel" und s a r „schreiben", bezeichnet somit als persönliches Nomen den „Tafelschreiber".

B. Ezechiel.

1, 1. *am Strome Kebar* (כְּבָר). Da derselbe gemäfs Vs. 3 im „Lande der Chaldäer" d. i. in Babylonien flofs; da weiter wir lediglich von einer Deportation von Israeliten durch Nebukadnezar nach Babylonien wissen*); endlich 3) der Name dieses Flusses von dem des mesopotamischen חָבוֹר (s. zu 2 Kön. 17, 6) nach seinen Lauten sich auf das Schärfste abhebt, so wird die bis in die neuere Zeit beliebte

*) Dreimal (2 Kön. 24, 15 a. b. 16) wird ganz ausdrücklich Babel als Land des Exils namhaft gemacht.

Identificirung beider Flüsse definitiv aufzugeben und der Kebar statt in Mesopotamien mit Nöldeke (BL. I, 508) in Babylonien zu suchen sein, wenn wir auch nicht mehr im Stande sind, einen Fluſs oder Kanal dieses Namens in jener Landschaft nachzuweisen. Vgl. hiezu noch Del. PD. 48.

8, 14. תַּמּוּז, auf den babylonischen Inschriften als Monatsnamen Du-u-zi, auch Du-'-u-zi (Haupt ASKT. I, 44) geschrieben, eine babylonisch-assyrische Gottheit nichtsemitischen Ursprungs. Der Name Dû-zi, bedeutet im Akkadischen „Sohn des Lebens“. Die ursprüngliche Aussprache des Wortes war gemäſs dem Syllabar V Rawl. 23, 21c. d. Dumuzi, welches an das westsemitische תַּמּוּז noch unmittelbarer anklingt. Ueber die Sage vom Tammuz-Adonis s. F. Lenormant in Mémoires du Congr. intern. des Orientt. Par. 1873. II, Nr. 11.

23, 6. 23. פַּחוֹת וּסְגָנִים *Landpfleger und Statthalter.* S. zu 1 Kön. 10, 15; Jes. 41, 25 (ob. S. 186. 411).

23. *Die Söhne Babel's und alle Chaldäer, Pekôd und Schôa' und Ḳôa', alle Söhne Assur's mit ihnen* u. s. w. Ueber פְּקוֹד = Puḳudu s. zu Jer. 50, 21; שׁוֹעַ und קוֹעַ können demgemäſs auch nur Volksnamen sein, und Del. wird Recht haben, wenn er sie mit den ihren Wohnsitzen nach im oberen Gebiete des Adhem und Dijâlâ zu suchenden Ḳutû (Gutium) und ihren ständigen Begleitern, den Sutû (ass.), in den abgekürzten Aussprachen Ḳû = קוֹעַ und Sû (סְע) = שׁוֹעַ identificirt (PD. 233 ff.). Daſs man, daſs der Gutî (dieses die weichere babylonische Aussprache) auch 1 Mos. 14, 1 Erwähnung geschehe, vermuthet hat, ist zu d. angez. Stelle bemerkt.

27, 5. שְׂנִיר *Senîr.* S. zu 5 Mos. 3, 9 (ob. S. 158 flg.).

18. חֶלְבּוֹן *Helbon*, syrische Stadt, das heutige Ḥalbûn in der Nähe (nordwestlich) von Damask (s. Wetzstein in

DMG. XI, 490 flg.) *) wird in einer Inschrift Nebucadnezar's (Bellinocyl. I, 23, vgl. I Rawl. 65) unter dem Namen mât Ḫi-il-bu-nu v erwähnt, und zwar als eine der Gegenden, von denen der König karânav „Wein" erhalten habe, um solchen wie verschiedene andere Gegenstände als: Fische (nu-u-nuv), Vögel (iṣ-ṣu-ru), Oel (ša-am-nuv), Honig (di-iš-pa vgl. Del. bei Sm. Ch. Gen. 285), Rahm (ḫi-mí-tu חֶמְאָה) der Gottheit darzubringen. Die betr. Stelle lautet: 22. ka-ra-nav í-íl-lu ka-ra-nav (so!) mât I-za-al-lav 23. mât Tu-'-im-mu mât Ṣi-im-mi-ni mât Ḫi-il-bu-nuv 24. mât A-ra-na-ba-nuv mât Su-ḫa-am 25. mât Bît-Ku-ba-tiv u mât Bi-ta-a-tiv d. i. 22. „köstlichen Wein (nämlich): Wein vom Lande Izallu, 23. vom Lande Tu'immu" u. s. w. Auch in einer assyrischen Weinliste II R. 44, 9h begegnen wir dem karân Ḫul(Ḫil?)-bu-nu d. i. „helbonischem Weine". Dafs die Perserkönige den Helbonierwein hoch schätzten, ist dazu längst bekannt (s. Strabo XV, 735).

*) Ob das bei Ptolem. V, 15. 17 als in der Landschaft *Χαλυβωνῖτις* liegend erwähnte *Χαλυβών* mit diesem Ḫalbûn „Helbôn" identisch ist, wie gewöhnlich angenommen wird, ist doch keineswegs sicher. Das als in dieser Landschaft belegen erwähnte Barbalissus „am Euphrat" führt auf ein ganz anderes, viel weiter nördlich bezw. nordöstlich belegenes Gebiet. Es liegt aufserordentlich nahe, mit Kiepert u. A. an Berroea-Haleb zu denken. Dafs Berroea noch neben Chalybon besonders aufgeführt wird, war bei dem aus gar verschiedenen Quellen zuletzt schöpfenden Verfasser der „Geographie" nichts so sehr Befremdendes, und dafs das seinem eigentlichen Namen *Χάλεπ* nach später auch den Klassikern sehr wohl bekannte Haleb-Aleppo mit dem einen ganz ähnlich klingenden Namen führenden, seines Weines wegen berühmten Helbôn *Χαλυβών* zusammen geworfen wurde, würde ebenso wenig überraschen. — Der Verwechslung von Ḫalbûn-Chalybon m Ḫalab-Haleb wäre zu vgl. die Verwechslung von Ḫalman-Holwân m Ḫalman-Haleb bei den Assyrern (KGF. 229 flg. Anm.) oder aber di von Ḫamâth-Hamath mit 'Aḫmethâ-Ekbatana bei Herodot (Hitzig, Nödeke u. A.).

23. עֶדֶן, ein Landesname. Vgl. KGF. 199 und ob. S. 327 zu 2 Kön. 19, 12.

— כִּלְמַד *Kilmad*, von Smith und Delitzsch dem heutigen Kalwâdha bei Baghdâd gleichgesetzt, wo Bronzeringe mit der Inschrift: íkal Ḥa-am-mu-ra-bi šarri „Palast Hammurabi's des Königs" (I R. 4. XV, 3) gefunden wurden. S. Transactt. I (1872) p. 61; Del. PD. 206.

28, 14. 16. בְּהַר קֹדֶשׁ אֱלֹהִים *auf dem Berge des Gottesheiligthums*; — בְּהַר אֱלֹהִים *auf dem Gottesberge*. Dafs hier heidnische Reminiscenzen durchklingen, leuchtet ein. Vgl. zu Jes. 14, 13 (S. 389 flg.).

38, 2. 3. גּוֹג *Gôg, Fürst von Mâgôg*. Der Name erinnert an die keilschriftliche Wiedergabe des Namens des lydischen Königs Gyges als Gu-gu, Gu-ug-gu (Assurb. Sm. 64, 5 = V R. col. II, 95; Assurb. Sm. 71, 86; 73, 1) einerseits, an den Namen Ga-gi, auch Ga-a-gi des Dynasten eines bis jetzt nicht näher zu bestimmenden östlichen Gebietes mât Sa-ḥi Assurb. Sm. 97 IV, 1 flg. anderseits. Ob eine Beziehung zwischen dem Namen des bibl. Fürsten und dem einen oder andern der vorgenannten besteht, mufs dahingestellt bleiben. Vgl. zu 1 Mos. 10, 2 (ob. S. 80), sowie KGF. 159 Anm.*).

— *Fürsten von Rôsch* (רֹאשׁ), *Meschech und Tubal*. Den unbekannten Volksnamen Rôsch (vgl. 39, 1) combinirt Del. PD. 322 gemäfs Asurb. (V R. 5, 67. 70) mit dem an der Grenze Elam am Tigris belegenen „Lande Râsch" (mât Ra-a-ši) der Inschriften. Aber pafst diese seine Lage zu der Aufführung des Volkes in Verbindung mit Meschech und Tubal, zweien sicher kleinasiatischen Völkern? —

*) Ueber G. Smith's Gleichstellung der Bewohner des Landes Saḥi mit den „Saken" s. Th. Nöldeke in ZDMG. XXIII, 328 flg.

6. *das Haus Togarma's vom äufsersten Norden.* Hier erscheint augenscheinlich Tôgarma als das fernere, Gômer als das näher wohnende Volk, während in der Völkertafel umgekehrt Gômer als das fernste Volk die Aufzählung beginnt. Inzwischen, d. h. in der Zeit, welche zwischen der Abfassung der Völkertafel und Ezechiel zwischeninneliegt, waren die Gômer d. i. die Kimmerier-Gimirrai in Kleinasien eingebrochen, hatten Cappadocien besetzt und Tubal und Meschech, vermuthlich auch Tôgarma theils auseinandergesprengt, theils nach Norden bezw. Nordosten fortgeschoben. Mit der Besitznahme Cappadociens durch die Gômer-Kimmerier wird der spätere Name Cappadociens: Gamir (P. de Lagarde, ges. Abhdll. 254; Dillmann, Genesis (1875) S. 183) zusammenhängen.

45, 12. *Zwanzig Schekel, fünfundzwanzig Schekel, fünfzehn Schekel soll bei Euch die Mine sein.* Natürlich will hier der Prophet nicht drei verschiedene Minen (Hitz.) statuiren, sondern zweifellos die Gesammtmine auf 60 Schekel normiren d. i. auf die alte Reichs- oder königliche Mine. S. weiter zu 1 Mos. 23, 16.

47, 16. 18. חוּרָן *Haurân*, ein östlich von Gilead belegenes aramäisches Gebiet, wird wiederholt in den assyrischen Inschriften genannt, und zwar als (mât) Ḫa-ura-a-ni, (ír) Ḫa-u-ra-ni, auch (ír) Ḫa-u-ri-na s. die Nachweise KGF. 115. Aus der Stelle III R. 5 Nr. 6, 55 ff. (s. o. 210, 1. 20) ergiebt sich zugleich, dafs es im Wesentlichen ein Gebirgsland war, wie wir das sonst wissen.

B. Daniel.

1, 1. *Nebukadnezar.* Die ursprüngliche Aussprache des Namens war Nabûkudurriuṣur s. zu 2 Kön. 24, 1.

4. Ueber הֵיכָל, aram. הֵיכַל „Palast“ s. zu 2 Kön. 20, 18. Jes. 6, 1.

— *Schrift und Sprache der Chaldäer.* Siehe über Aussprache und Bedeutung des Namens „Chaldäer (כשׂדים)“ zu 1 Mos. 11, 28 (S. 131). Die uns im B. Dan. entgegentretende Bedeutung „Weise“ ist dem assyrisch-babylonischen Sprachgebrauch fremd, hat sich überall erst nach Untergang des babylonischen Reiches gebildet und ist so auch ihrerseits ein sicherer Beweis für die nachexilische Abfassung des Buches Daniel.

7. *Beltsazar* בֶּלְטְשַׁאצַּר. Die babylonische Form des Namens war Balâṭsu-uṣur bezw. Balâṭašu-uṣur d. i. „Sein Leben schirme!“, ein ähnlicher Name wie Šamaš-balâṭsu-iḳ-bi = „Samas verkündete sein Leben“. S. weiter ABK. Exc. S. 154. Nr. 59a und vgl. für den Wechsel der Formen balâṭsu und balâṭašu (vgl. ba-la-ṭi-ja Nebuc. EJH. II, 1. 64) ebend. 249; über die Wiedergabe der Zischlaute im Hebr. s. Monatsb. d. B. A. 1877 S. 79 ff. — Wenn Dan. 4, 5 der Name Beltsazar als dem Daniel „nach dem des Gottes des Nebukadnezar“ gegeben bezeichnet wird, so dachte der Schriftsteller bei der ersten Sylbe augenscheinlich an den Namen des Gottes *Bel* בֵּל (vgl. Jer. 51, 44), stellte somit fälschlicherweise in dieser Hinsicht den betr. Namen mit dem andern: Belsazar בֶּלְשַׁאצַּר (s. zu 5, 1) auf gleiche Stufe. Vgl. meine Abhdlg. „die Sargonsstele des Berliner Museums“. (A. d. W.) Berlin 1881 (82) S. 28 flg.

Abednego (עֲבֵד נְגוֹ) steht, wie längst erkannt, für עֲבֵד נְבוֹ „Diener Nebo's“. Die Vermuthung hat ihre Bestätigung durch eine bilingue (assyrisch-aramäische) Inschrift (III R. 46. col. I, 82) erhalten, auf welcher der Name עבדנב[ו] als ein bei den Assyrern factisch vorkom-

mender erscheint. Mit abad עבד zusammengesetzte babylonische Namen sind auch sonst gefunden, so ein Ab-di-mi-lik עבדמלך; nicht minder ein Ab-d u-u ḥ-m u-n u עבדחמן (Oppert-Ménant docum. jurid. 271), letzterer augenscheinlich „Diener des Hammôn“ bedeutend, jener sicher identisch mit dem Cit. 2, 3 erscheinenden עבדמלך. Dem letzteren Namen begegnen wir dazu auf einem babylon. Siege J. A. 1855, 2 p. 422 bei Levy, phöniz. Studien (Wörterb.) S. 35.

2, 4. אַשָּׁף *Beschwörer* = assyr. a-ši-pu (II R. 32 11 e. f. 38, 12 e. f.), s. Del. A. S. I, 135. Der Sinn des assyrischen Wortes (vgl. aram. אָסְפָּא) ist durch sein akkadisches Aequivalent KA. KA. MA d. i. „der eifrige Sprecher“ verbürgt. Vgl. im Uebrigen noch P. Haupt in Abhdll. des Berl. Orient. Congresses I Nr. XI „die sumerisch-akkadische Sprache“ S. 282.

14. אַרְיוֹךְ *Arioch.* Es liegt kein Grund vor, diese Namen als lediglich aus 1 Mos. 14, 1 (s. z. d. St.) herübergenommen zu betrachten. Der Name Ĭri-Aku ist echt babylonischer und kann sich in Babylonien noch bis in die späteste hier in Betracht kommende Zeit erhalten haben. An eine Ableitung des Namens aus dem Sanskr. (Hitz.) ist natürlich überhaupt nicht zu denken.

48. סְגָנִיא von סגן *Statthalter, Landpfleger,* s. zu Je 41, 25.

3, 1. בִּבְקְעַת דּוּרָא *in der Ebene von Dura.* Babylonische Oerter des Namens Dûru gab es mehrere, wie sich denn dieser Name als solcher von Hügeln bis auf die Jetztzeit dort erhalten hat (Oppert, E. M. I, 238 flg.). Die alte babylonische Völkertafel IV R. 38 führt Av. Col. I 9—11 allein drei Oertlichkeiten dieses Namens auf (De PD. 216). Der Name bed. „Wall“ und dann „Burg“.

2. פַּחָה *Statthalter, Satrap* s. zu 1 Kön. 10, 15. — Die übrigen hier aufgeführten Klassen von Beamten (שלטנים) führen persische Namen.

5. Die hier aufgeführten musikalischen Instrumente: כיתרס (*κίθαρις*), סבכה (*σαμβύκη*), פסנתרין (*ψαλτήριον*) und סומפניה (*συμφωνία*) sucht man, eben als griechische, nach ihren Namen in den Keilinschriften vergeblich.

29. *Und von mir ergeht ein Gebot, daſs jegliches Volk, Nation und Zunge, wer eine Lästerung gegen den Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos spricht, soll in Stücke gehauen werden* u. s. w. Die uns in reicher Anzahl erhaltenen Inschriften Nebukadnezar's kennen denselben lediglich als einen eifrigen Verehrer vor allem Nebo's und Merodach's, also als den ausgesprochendsten Götzendiener.

4, 1. *Ich, Nebukadnezar, lebte ruhig in meinem Hause und zufrieden in meinem Palaste,* 2. *da schaute ich einen Traum, der schreckte mich u. s. w.* — 25. *Alles traf Nebukadnezar, den König.* 26. *Nach Verlauf von zwölf Monden wandelte er einher auf dem Königspalaste von Babel u. s. w.* Mit diesem biblischen Berichte berührt sich eng die Erzählung des Abydenus bei Eusebius in der Praep. evangelica (IX, 41, 6 ed. Gaisf.) und — verkürzt — in desselben armenischer Chronik (ed. Schoene I, 41. 42; in C. Mueller, Frgmm. hist. gr. IV, 283 sq.), daſs, gemäſs einer bei den Chaldäern umlaufenden Tradition, Nebukadnezar, nachdem er stärker denn Herakles geworden, und Züge nach Lybien und Iberien unternommen und einen Theil der unterworfenen Völker am Pontus angesiedelt gehabt habe, auf die Königsburg gestiegen und, von einem Gotte begeistert, eine Weissagung verkündigt habe, gemäſs welcher Perses, (das persische) Maulthier, den Babyloniern die Knechtschaft bringen werde, nicht ohne Mitschuld des eigenen babylonischen Herrschers, des Nabunit-Labynetus, des „Sohnes

der Mederin“ (*υἱὸς Μήδης*, wie mit A. v. Gutschmid zu lesen sein wird). Eine Vergleichung beider Berichte giebt an die Hand, dafs dieselben die unabhängig von einander zu Stande gekommenen Ausgestaltungen einer und derselben babylonischen Volkssage sind, zu denen sich als dritte Variation der knappe Bericht des Herodot (I, 188) über Labynetus I, den Gemahl der Nitocris, und seinen Sohn Labynetus II*), den Gegner des Cyrus, gesellt. Von den beiden ersteren hat dazu die verhältnifsmäfsig spät in der Gestalt, in der sie jetzt vorliegt, niedergeschriebene Ueberlieferung bei Abydenus nach Form und Inhalt die gröfsere Ursprünglichkeit für sich. „Die Form, welche die Sage in der hebräischen Tradition, bezw. durch den Verfasser des Buches Daniel erhalten hat, geht zu einem Theile auf einfache Mifsverständnisse zurück (Beziehung auf den Chaldäerkönig Nebukadnezar, was die Sage von den Feinden der Chaldäer verstanden wissen wollte, und Verwandlung des in der Sage in Aussicht genommenen Aufenthaltes unter Thieren in ein Leben und Werden wie die Thiere); zum andern Theile ist sie auf das Streben der Danielapokalypse zurückzuführen, die gerade in den wesentlichsten Punkten mifsverstandene Sage zur Illustrirung des von ihr gepredigten Satzes, dafs selbst der Mächtigste der Erde doch gänzlich in der Gewalt des Höchsten sei, dessen Thun Wahrheit und dessen Wege Recht, und der die, so ir

*) Dafs dieser = Nabunit des Berossus und Nabû-ná'id der Inschriften, bedarf keiner Erläuterung. Demselben ist Nebukadnezar als Labynetus in dem Verhältnisse des Vaters zum Sohne in derselben Weise gegenübergestellt, wie Belsazar im B. Daniel demselben Nebukadnezar und wie der „Sohn der Mederin“ dem „Gemahl der Mederin Amytis“ in der chaldäischen Volkssage bei Abydenus. Herodot B. Daniel und chaldäische Volkstradition coincidiren hier in den Wesentlichen durchaus. S. weiter a. a. O. 628 flg.

Hochmuth wandeln, zu erniedrigen vermag (Dan. 4, 22. 29. 34), zu benutzen. Die Darstellung im B. Daniel ist die jüdisch-apokalyptische Umformung der uns bei Abydenus in relativ ursprünglicher Gestalt überlieferten babylonischen Volkssage." S. meinen Aufsatz: „die Sage vom Wahnsinn Nebukadnezar's" in Jahrbb. f. prot. Theol. 1881 S. 618—629, insbes. S. 628.

5, 1. *Belsazar* (בֶּלְשַׁאצַּר), *der König, gab ein grofses Gastmahl* u. s. w. Die Sage von dem babylonischen Könige Belsazar ist von dem Verf. des Buches nicht lediglich erfunden: ein babylonischer Fürst dieses Namens hat wirklich existirt. Er war der erstgeborene Sohn Nabunit's (Nabû-nâ'id auf den Keilinschriften*)) und sein babylonischer Name lautete Bêl-šar-uṣur d. i. „Bel, schirme den König". S. ABK. S. 128. Nr. 11 und vgl. für die Wiedergabe der Zischlaute im Hebr. meine Ausführung in Berl. Monatsber. 1877 a. a. O.**). Die Stelle, der wir diese Nachricht verdanken, findet sich auf dem Cylinder Nabu-

*) S. ABK. S. 136. Nr. 25.

**) Die Schreibung *mit* beibehaltenem א, aber *ohne* ר nach dem ש = בלשראצר anstatt בלשאצר ist wohl auf das Streben zurückzuführen, diesen Namen dem dem Abschreiber aus den vorhergehenden Abschnitten bekannten anderen בלטשאצר, bei welchem das Fehlen des ר ganz in der Ordnung ist, anzuähneln, wie demselben Bestreben umgekehrt die Punctation dieses anderen Namens als בֶּלְטְשַׁאצַּר mit dem hier sinnlosen בֶּל (s. zu 1, 7) ihren Ursprung verdanken wird. Die durchaus analoge Bildung der drei Namen: Nebukadnezar = babyl. Nabû-kudurri-uṣur; Belsazar = bab. Bêl-šar-uṣur; Beltsazar = bab. Balâṭa-šu-uṣur, dazu noch des Nergalsarezer = bab. Nírgal-šar-uṣur mag die nachfolgende Tabelle veranschaulichen:

1.	Nabû-kudurri-uṣur	=	כדר אצר	נבו
2.	Nírgal-šar-uṣur	=	שר אצר	נרגל
3.	Bêl-šar-uṣur	=	אצר ש[ר]	ב(ע)ל
4.	Balâṭa-šu-uṣur	=	ש אצר	בלט

nit's d. i. des inschriftlichen Nabûnâ'id (I Rawl. 68. col. II, 24 ff.), wo wir lesen: 24. u ša Bĭl-šar-uṣur 25. habal rĭš-tu-u 26. ṣi-it lib-bi-ja: 27. pu-luḫ-ti ilu-u-ti-ka rabî-ti 28. lib-bu-uš šu-uš-kin-ma 29. ai ir-ša-a 30. ḫi-ṭi-ti 31. la li-í-din gam-bi d. i. 24. „und was anbetrifft den Belsazar, 25. den erlauchten Sohn, 26. den Sproſs (צאצא R. צאת) meines Leibes (eigentl. Herzens), 27. so lege (Du, Gott Sin s. Vs. 3) die Verehrung deiner groſsen Gottheit 28. in sein Herz; 29. nicht möge er der Sünde nach geben (arab. رشا vgl. Khors. 51); nicht begünstige er (? — Volunt. von ערן ?) die Untreue (gambu wohl gemäſs assyr. Lautgesetze st. ganbu R. גנב جنب)". S. weiter das Glossar und vgl. überhaupt die Artt. „Belsazer" bei Schenkel, Bibellex. I. und Riehm, HWBA. Daſs dieser sein erstgeborener Sohn schon bei Lebzeiten und insbesondere beim Sturze des Reichs eine hervorragende Stelle neben dem König einnahm, bestätigt uns neuerdings die die Annalen des Nabûnâ'id enthaltende Thontafel-Inschrift (Transactt VII, I p. 153 ss.), gemäſs welcher „*der Sohn des Königs*" (habal šarri) d. i. der Kronprinz bereits im 7. Jahre des Königs d. i. 649 sammt den Groſsen des Reichs sich bei der Armee in Akkad d. i. Nordbabylonien befand, dort vermuthlich ein selbständiges Commando, bezw. das Command führend. S. Annaleninschrift Av. II, 5 (= VII. Jahr) 10 (= IX. Jahr); 19 (= X. Jahr); 23 (= XI. Jahr). In letzten XVII. Jahre des Königs, in welchem die Katastroph Statt hatte, sehen wir statt des Kronprinzen den König Nabûnâ'id selber bei der Armee in Akkad bei Sipar-Sepharvaim, wo er gegen Cyrus unglücklich focht (Rev. 14. 15). Des Kronprinzen geschieht bei diesem Anlaſs keiner Erwähnung — vermuthlich war dieser eben umgekehrt nur mehr dazu ausersehen, während der Vater im offenen Feld

em Feinde entgegentrat, seinerseits Babel, die Capitale, zu ertheidigen. Bei der Einnahme der Stadt kam dann der Kronprinz um, kriegerisch so ein ehrenvolleres Ende nehmend, ls sein in Gefangenschaft gerathener Vater; daher sich lenn in der Sage gerade an ihn und sein Ende die Erinnerung lebendig erhielt. Eine wie hervorragende Stelle in Babylon dem Kronprinzen bereits bei Lebzeiten des Vaters ukam, ist dazu bereits von Nebukadnezar, dem Sohne Nabopolassars, her bekannt. So hat es selbst nichts Ueberraschendes, dafs diesem in der Sage sogar der Königstitel elber beigelegt wird vgl. dazu die Bezeichnung des Nebukadnezar als „König von Babel“ bereits für die Zeit der Schlacht bei Karkemisch Jer. 46, 2 (s. o. S. 421 flg. zu dieser Stelle).

2. „*Nebukadnezar, sein Vater*“ vgl. Vs. 11. 18. 22. Die Uebereinstimmung mit der thatsächlichen Geschichte, nach welcher zwischen Nebukadnezar und dem letzten Babylonierkönig eine ganze Herrscherreihe zwischeninneliegt s. Canon des Ptolem. und Berossus) ist nicht auf dem Wege der Annahme einer unbestimmteren, weiteren Bed. des Wortes für „Sohn“ bezw. „Vater“ zu gewinnen; vielmehr verhält sich die Sache so, dafs in der Erinnerung lediglich die Glanzzeit des grofsen Reichsgründers (ich sage nicht ersten babylonischen Königs!) und die Zeit des Unterganges des Reichs haften geblieben war, so jedoch, dafs in den verschiedenen Traditionen zwar die Glanzzeit in der Erinnerung gleicherweise durch Nebukadnezar repräsentirt ward, für die Ausgangszeit dagegen sich die Erinnerung bei den Juden an die Person des Belsazar*), bei den Babyloniern

*) Derselben Angabe begegnen wir im B. Baruch 1, 11 flg. Es kann die Frage entstehen, ob der eine von beiden Schriftstellern und

selber, wie sie bei Herodot (I, 188) vorliegt, an die des Nabunit knüpfte. Zur Veranschaulichung des Ausgeführten setzen wir das nachfolgende Schema her, zu welchem wir nur bemerken, dafs Herodot, der so wenig wie irgend ein anderer älterer Grieche den Nebukadnezar jemals mit diesem seinem Namen aufführt, den ihm völlig fremdartigen Namen durch den ihm wenigstens aussprechbar erscheinenden, kürzeren und geläufigeren Labynet d. i. Nabunit ersetzt hat.

I.	II.
B. Daniel.	*Herodot.*
Nebukadnezar, Vater.	Labynetus I, Vater.
Belsazar, Sohn u. letzter König.	Labynetus II, Sohn u. letzter König.

welcher? von dem andern entlehnt, oder aber ob beide von einer dritten solchen entlehnt haben? — Wird schon durch die gleichzeitige Uebereinstimmung auch von Bar 1, 15—17. 2, 1. 2. 7 ff. 11 ff. mit Dan. c. 9 die Entlehnung des einen von dem andern und da wiederum als die wahrscheinlichere die des wenig originellen Verfassers des Baruchbuches von dem durchaus selbständigen Verfasser des Buches Daniel nahe gelegt vgl. de Wette-Schrader, Einl. in das A. T. 8. A. § 391 S. 603 Anm. f., so wird für diese Ansicht entscheidend die Art wie von der Herrschaft des Belsazar im B. Baruch die Rede. Ist noch bei Daniel Belsazar durchaus der babylonische Tyrann, der in seinem Uebermuthe selbst die heiligen Geräthe zu verunreinigen im Stande ist, durchzieht die danielische Darstellung gewissermafsen der Geist der Rache, welche die Babylonier ereilen soll für ihren Uebermuth, so sind im B. Baruch die beiden Babylonierkönige zwei Herrscher, *unter deren Schatten* (!) Juda *lange Zeit* lebt, denen es dient und vor denen es *Gnade findet* — dieses offenbar der Reflex einer Darstellung wie der des B. Daniel von dem Loos, das der Person des *Daniel* gemäfs eben diesem Buche zu Theil ward! Beachte dazu die wörtliche Uebereinstimmung von Bar. 2, 6 mit Dan. 9, 7; von 2, 8 mit Dan. 9, 13; von 2, 9 mit Dan. 9, 14; von 2, 11 mit Dan. 9, 15 u. s. w.! — sicher ferner der Verfasser des Buches Daniel wegen 9, 4 vgl. mit Neh. 1, 5. 9, 32; Dan. 9, 15 vgl. mit Neh. 9, 10; Dan. 9, 8 vgl. mit Neh. 9, 44; Dan. 9, 7. 8 vgl. mit Ezr. 9, 7 (s. C. v. Leugerke, B. Daniel S. 411) die BB. Esra und Nehemia kannte, so sicher geht anderseits der Verf. des B. Baruch wegen der Wörtlichkeit der Uebereinstimmung in 2, 6 mit Dan. 9, 7; Bar 2, 10 mit Dan. 9, 10 auf Dan. 9 seine *besondere* und *unmittelbare* Vorlage zurück. Vgl. de Wette-Schrader (1869) a. a. O.; E. Schürer in PRE.² I, 501; J. J. Kneuck das B. Baruch (1879) S. 31 flg.

6, 1. *Und Darius, der Meder, überkam die Herrschaft* vgl. 6, 29 : — — *unter der Herrschaft des Darius und während der Herrschaft Cyrus, des Persers.* Mufste schon nach den bisher bekannten classischen und orientalischen Berichten die Annahme eines medischen Zwischenreiches als zum Mindesten höchst unwahrscheinlich erscheinen, so wird durch den neu gefundenen Cyruscylinder ebenso wie durch die Annalen Nabûnâ'id's eine derartige Annahme positiv ausgeschlossen. Sowohl jener wie diese lassen auf den letzten König von Babylon, den genannten Nabûnâ'id, sofort den Perser Cyrus in der Herrschaft über Babylonien folgen. Vgl. Cyruscyl. 17 ff.; Annalen Nabun. Rev. Col. I, 12 ff. Die das Buch Daniel durchziehende Vorstellung von einem solchen medischen Zwischenreiche (vgl. abgesehen von 5, 28; 8, 3. 20 noch insbes. Dan. 7, 3 ff., wo das unter dem Bilde eines Bären versinnbildete Reich ebenso sicher das medische Reich ist, wie das in dem Monarchienbilde 2, 39 a als auf das babylonische folgende „geringere" Reich) geht augenscheinlich auf eine unklare Erinnerung an die einstige Machtstellung der Meder zurück, an deren Stelle in Medien-Persien eben die Herrschaft des Cyrus und der Achämeniden trat. Dafs diese Mederherrschaft mit der babylonischen zeitlich völlig zusammenfiel, dafs der persische Eroberer noch eher denn Babylonien Medien in seine Gewalt gebracht hatte, ward von der Sage ignorirt, wie dieselbe Sage auch keinen Anstand nahm, als medischen Zwischenregenten einen solchen mit dem rein persischen Namen Darius zu statuiren. Wie sehr die Sage sich des hier in Betracht kommenden Stoffes auch sonst bemächtigt hat, dafür s. unseren Aufsatz „die Sage vom Wahnsinn Nebukadnezar's" in Jahrbb. f. Prot. Theol. 1881 S. 618 bis 629. Vgl. noch zu 5, 1.

7, 1. *Im ersten Jahre Belsazar's* vgl. 8, 1 : „im *dritten* Jahre Belsazar's“. Nach dieser Ausdrucksweise zu urtheilen, hat der Verf. des Buches Daniel den Belsazar als einen selbständigen, längere Jahre regierenden König betrachtet. Dafs dieses der Fall, ist jedenfalls nicht urkundlich zu beweisen (vgl. zu 5, 1). Es liegt wohl lediglich eine Verwechslung dieses für die Juden letzten Königs von Babel mit dem wirklich letzten, ganze 17 Jahre regierenden König Nabunit vor (s. zu 5, 2).

8, 2. אוּלָי *Εὐλαῖος*, als n â r Ul a i (geschr. U-l a-a i)*) Name eines Flusses Elam-Susiana's, auch auf den Inschriften und zwar eines solchen, der in unmittelbarer Nähe Susa-Schuschan's daherfloſs (Assurb. Sm. 111, 94 ff. = V R. 3, 41 ff.; 127, 86 ff.; 198, 9 = IV R. 52 Nr. 2, 9; Sanh. Stierinschrr. Taf. 3, 2 (III R. 13)). Ob derselbe mit dem westlich Schusch-Susa's fliefsenden Kercha, dem muthmafslichen Choaspes der Alten identisch (Kiepert, ALAG. (1878) S. 140, oder aber ob derselbe mit Del. PD. 177 ff. 329 dem heutigen Karûn, östlich von Susa, gleichzusetzen, wird noch näher zu untersuchen sein.

9, 1. *Darius, Sohn des Ahasver, aus medischem Stamm.* S. über die Namen zu Esr. 4, 5. — Sonst vgl. zu 6, 1.

10, 1. *Kôresch, der König von Persien.* S. zu Esr. 1, 1.

B. Hosea.

5, 13. *Und es geht Ephraim zu Assur und sendet zum König Streitbar; doch der vermag nicht euch zu heilen* vgl. 10, 6. Bekanntlich schwankt die Exegese, ob das

*) Dafs in Uebereinstimmung mit der griechischen und hebräischen Wiedergabe so = Ul a i (*nicht* Ulâ) zu transcribiren ist, zeige ich in Monatsberr. der Berl. Ak. d. Wiss. 1880 S. 275.

hebr. יָרֵב (מֶלֶךְ) als Eigenname „(König) Jareb“ oder aber als Appellativ = „der streitbare König“ zu fassen sei. Dafs nur die letztere Erklärung am Platze, folgt abgesehen von allem Uebrigen aus dem Umstande, dafs ein König „Jareb“ in den assyrischen Königslisten nicht nachweisbar ist. Welchen assyrischen König der Prophet insbesondere im Auge gehabt habe, läfst sich bei der Unsicherheit der biblischen Chronologie im Verhältnifs zur assyrischen, sowie der Unsicherheit bezüglich der Abfassungszeit der Schrift insbesondere nicht mit Bestimmtheit angeben. Da aber später (s. zu 10, 14) vielleicht eines Salmanassar Erwähnung geschieht, der dann nur Salmanassar III (783—773) gewesen, selber aber wieder nach der Art, wie seiner Erwähnung geschieht, nur ein bereits der Vergangenheit angehörender König gewesen wäre, so könnte Hosea bei jenem „König Streitbar“ an einen der nächsten Nachfolger des Salmanassar, etwa an Asurdân, denken, der 755 und 754 Züge nach Chatarik d. i. Hadrach und Arpadda = Arpad unternahm (s. Verwaltungsliste). Bei der Schwierigkeit, die assyrische Chronologie für diese Zeit mit der überlieferten biblischen in Einklang zu bringen, wird sich ein sicherer Entscheid kaum treffen lassen. — Nowack (zu d. St.) denkt an Tiglath-Pileser II. —

An der zweiten, oben citirten Stelle 10, 6, werden „Geschenke“ מִנְחָה erwähnt, die dem Grofskönige dargebracht seien. In wie weit damit eine Anerkennung der Oberhoheit Assyriens verbunden war, können wir nicht mehr wissen, da die entsprechenden assyrischen Berichte fehlen. Dafs diese Sendungen aber nicht ganz ohne eine solche zu denken, ist bei der Art, wie sonst die Assyrer derartige „Geschenke“ oder „Gaben“ assyrisch m a n d a t(t) u, m a d(d) a t u anzusehen pflegen, wohl selbstverständlich.

Immerhin ersehen wir aus dieser Stelle, daſs das durch Rammannirar c. 800 hergestellte Abhängigkeitsverhältniſs von Nordpalästina (s. o. S. 216 ff.) inzwischen wesentlich gelockert war.

6. מֹף *Memphis* s. zu Jes. 19, 13.

10, 14. *und alle deine Burgen werden verwüstet werden, sowie Salman Betharbel verwüstete am Tage des Kampfes.* Es liegt nahe, bei „Salman" שַׁלְמָן an einen assyrischen Herrscher, nämlich an einen Salmanassar, assyr. Salmanuššir, zu denken, ein Name, aus welchem der in Rede stehende lediglich verkürzt wäre (nach Oppert, Exp. Més. I, 366 existirt in London ein Elfenbeinstück, auf welchem in der That der Name (dieser Königsname? —) in Salmanu verkürzt erscheint). Und fragt man, welcher Salmanassar näher von dem Propheten in Aussicht genommen sei, so könnte man zunächst an den groſsen Salmanassar, seines Namens der zweite (860—825), denken, denselben, von welchem uns der kleine Obelisk aus schwarzem Basalt überkommen ist und welcher des Jehu von Israel Erwähnung thut. Allein abgesehen davon, daſs er der Zerstörung einer Stadt Betharbel in seinen Inschriften nicht gedenkt, ist dieses Ereigniſs offenbar ein solches, welches dem Propheten und denen, zu denen er redet, noch frisch im Gedächtniſs war : wir würden somit doch an einen jüngeren Salmanassar, nämlich denjenigen zu denken haben, welcher gemäſs dem Regentencanon von 783—773, also in den letzten Decennien vor der Conception der Hoseanischen Reden regierte. Und da nun das hier erwähnte Beth-Arbel (בית ארבאל) an sich schwerlich der galiläische Ort dieses Namens gewesen sein wird, sofern eine Zerstörung desselben ohne eine assyrische Invasion, von der uns sonst nichts berichtet wäre, kaum denkbar ist; auch nicht wohl das assy-

-ische Arbela in der Nähe Niniveh's, südöstlich vom heutigen Mosul, wo die Istar ein besonders hochgehaltenes Heiligthum hatte (s. ABK. 172), da dieses ja zum assyrischen Reiche selber schon von Alters gehörte, auch die Kunde von der Zerstörung dieses fernen Ortes schwerlich einen so gewaltigen Eindruck auf die Israeliten gemacht haben würde; vielmehr der jenseit des Jordan's bei Pella (s. Eusebius-Hieron., Onom. ed. Lagard. I. 88, 6) belegene Ort dieses Namens gemeint sein wird, so würde dieses ganz gut stimmen, da der genannte Salmanassar, der gemäfs der Verwaltungsliste im J. 775 einen Zug in das „Cedernland" mât-îrini d. i. doch wohl in die Libanongegend (s. zu 1 Kön. 5, 13) machte und im J. 773 flg. Expeditionen nach Damask und Hadrach unternahm, bei welchen Anlässen er bis in das transjordanische Gebiet vorgedrungen und jenes Arbela zerstört haben könnte. Ich kann aber gegen diese ganze Combination wiederum Zweifel nicht unterdrücken. Sollte es wirklich der Prophet unterlassen haben, den assyrischen Grofskönig auch als solchen d. h. als Assyrer durch den Zusatz: „König von Assyrien" kenntlich zu machen, während er doch sonst bekanntlich (z. B. 10, 6) vom „Könige von Assyrien" redet? — Nun erwähnt Phul-Tiglath-Pileser in seiner grofsen Prunkinschrift II R. 67. Z. 60 (s. ob. S. 257, 23) eines moabitischen Königs Salamanu d. i. =שלמן*) als eines ihm tributpflichtigen Fürsten. Gemäfs der Bibel war Hosea ein Zeitgenosse des Menahem und somit auch des Phul-Tiglath-Pileser (vgl. auch unten den chronol. Excurs). Dafs Salman von Moab somit auch ein solcher des Hosea, leidet keinen Zweifel. Nun wissen wir aus

*) שלמן erscheint als Eigenname auch auf einer *palmyrenischen* Inschrift s. de Vogüé, Syrie Centrale I p. 55 Nr. 76.

2 Kön. 13, 20, dafs die Moabiter noch unter Joaz einen Streifzug in israelitisches Gebiet machten. Sie wurden dann zwar von Jerobeam II unterjocht (2 Kön. 14, 25); nach seinem Tode werden sie aber bei den Wirren im nördlichen Reiche sich zweifelsohne wieder unabhängig gemacht, vielleicht selber zum Angriff übergegangen und bei einem Streifzuge auch Beth-Arbel zerstört haben. Bei einem *zeitgenössischen* Fürsten aber und einem solchen eines *benachbarten* Volkes würde sich die Unterlassung einer näherer Bezeichnung der in Aussicht genommenen Persönlichkeit Seitens des Propheten ohne Schwierigkeit begreifen. Wenn man also nicht einen Ort des Namens Salman-Beth-Arbeel von dem wir sonst nichts wissen, statuiren will (Hitzig Steiner), dürfte die letztere Combination sich noch immer am meisten empfehlen. Vgl. noch Nowack, der Prophet Hosea erkl. Berl. 1880 z. d. St.

B. Amos.

1, 4. *Hazael, Benhadad* s. zu 1 Kön. 20, 1. 2 Kön. 8. 15.

5. בֵּית עֵדֶן *Beth-Eden* s. zu 2 K. 19, 12 = Jes. 37, 12; Ezech. 27, 23 und vgl. KGF. 199.

26. „*So werdet ihr denn den Sakkuth* (סכות), *eure König, und den Kēwān* (כיון), *euren Sternengott, eure Bilder die ihr euch gemacht, nehmen und ich werde euch in die Gefangenschaft abführen*“. S. die Rechtfertigung dieser Uebersetzung in unserem Aufsatze „Assyrisch-Biblisches (I)“ in der Theol. Studd. u. Kritt. 1874 S. 324—332, woselbst auch (S. 332) der Sinn der Stelle in dem Zusammenhange der Prophetie ins Licht gesetzt wird*). סכות, zu punktiren

*) A. a. O. 332: „(der Sinn des Ganzen:). An euren Brand- und Speisopfern habe ich heute ebensowenig Gefallen (5, 22. 23), wie

סַכּוּת, und כִּיּוּן, zu punktiren קִיּוּן, sind Götzennamen und zwar ursprünglich Namen babylonisch-assyrischer Gottheiten. Jener entspricht dem assyrischen Gottesnamen Sak-kut, gemäfs II R. 57, 40c. d einem andern Namen des Adar (= Adrammelech), dieser ist, wie bereits von Oppert erkannt, identisch mit assyrisch Ka-ai-va-nu*), einem Namen des Gestirns Saturn II R. 32, 25e. f., wozu sich ebensosehr das Epitheton כּוֹכַב אֱלֹהֵיכֶם des Bibeltextes**), als die Ueberlieferung der Mandäer (und dann der Araber und Perser) fügt, wonach كَيْوَان der Name des Saturn. Gestützt wird die vorgetragene Deutung durch die Peschittho, welche an der betr. Stelle ܩܘܡܢ bietet, sowie durch die LXX, deren *Paιφαν* (nicht Remphan!) aus dem dem hebr. כיון entsprechenden griechischen Namen lediglich verstümmelt sein wird. Die Etymologie des Namens Kaivân ist noch dunkel (die früher versuchte Ableitung von der semitischen W. כון ist aufzugeben); der Name Sakkut ist in unsern Augen sicher wie der andere: Adar nichtsemitischen, nämlich sumerisch-akkadischen Ursprungs und bedeutet vermuthlich wie jener „Vater des Geschicks“ (A-tar), so dieser „Haupt (šak) der Entscheidung (kut)“. S. den Nachweis in „Berichte der K. Sächs. Ges. der Wiss.“ Philolog. hist. Cl. 1880 S. 19—23.

---

einst beim Zuge durch die Wüste (V. 25); und am allerwenigsten vermag das Volk durch einen solchen äufserlichen Ceremoniendienst den Eintritt des Gerichts zu verhindern (V. 24), das wie das Volk (V. 26), so auch die von ihm verehrten Götter treffen wird (V. 25), welche beide gleicherweise in das Exil werden zu wandern haben (vgl. Jes. 46, 2, sowie bei Amos in dem in Rede stehenden Kapitel V. 5)“.

*) Für die Aussprache Kaivân (*nicht* Kâvân) s. Monatsberr. der Berl. Akad. d. Wiss. 1880 S. 275.

**) Für die Umstellung des so, wie es da steht, sinnlosen pluralischen צַלְמֵיכֶם, das vielmehr hinter כוכב אלהיכם gehört (vgl. noch LXX!), s. a. a. O. 331.

5, 27. *und ich führe euch in die Gefangenschaft über Damaskus hinaus.* Diese Aussage hat nur Sinn, wenn der Prophet dabei an die Assyrer dachte, die ja den Bewohnern Palästina-Phöniciens seit Asurnaṣirhabal und Salmanassar II, ja Tiglath-Pileser I nur zu gut bekannt waren. Dennoch läfst die Art, wie hier auf dieselben lediglich hingedeutet wird, darauf schliefsen, dafs eine unmittelbare Gefahr gerade von ihnen damals nicht drohte. Vgl. zu 6, 2 und 14.

6, 2. *Ziehet hinüber nach Kalne* (כַּלְנֵה) *und schauet, und gehet von dort nach Hamâth, der grofsen* (חֲמָת רַבָּה) *und steiget hinab nach Gath der Philistäer u. s. w.* Der Wortlaut führt darauf, an erhebliche Katastrophen, welche die genannten Städte betroffen, zu denken. *Kalne's* geschieht, wenn es mit dem inschriftlichen Kul-unu in Babylonien identisch, als einer in Besitz genommenen Stadt in den Inschriften Sargon's und zwar den nach der Eroberung Babylons im J. 710 abgefafsten Erwähnung (Cyprusstele Col. I (II), 15; Khors. 9 vgl. Annalen Botta 109, 10 flg.). *Hamâth* fiel unter Sargon und zwar im J. 720 (s. o. 324; 403). *Gath's* würde als einer von demselben Sargon eroberten Stadt Erwähnung geschehen, wenn das Gimtu Asdudîm der Sargonsinschriften (ob. S. 166. 398) = „Gath" in Philistäa wäre; denn jenes würde (s. zu Jes. 20, 1 = S. 398 ff.; 403) im XI. J. des Königs = 711 und gleichzeitig mit Asdod selber in die Gewalt der Assyrer gekommen sein. Die drei Daten würden unter einander in ebenso auffälliger Weise harmoniren, als sie sich mit der traditionellen Ansicht von der Abfassung des Buches Amos um 800 v. Chr. in Widerstreit befinden würden. Da zur Herabrückung des B. Amos bis gegen 700, schon wegen der lediglich andeutenden Aussagen über die Assyrer 5, 27; 6, 14, schwerlich Geneigtheit bestehen wird, drängt sich

der Gedanke einer Interpolation des 2. Verses auf, welche G. Bickell gemäfs einer privaten Mittheilung lediglich auf innere von dem grammatischen und sachlichen Zusammenhang hergenommene Gründe hin*) glaubt statuiren zu sollen. — Vgl. zu Jes. 10, 9; (36, 19; 37, 13 =) 2 Kön. 18, 34; 19, 12. 13.

14. *von Hamâth bis zum Bache der Ebene.* Vgl. 1 K. 8, 65 „*von Hamâth bis zum Bache Aegyptens*“. Die Landläufigkeit der Redensart lehrt, dafs von Vs. 14 auf Vs. 2 (s. vorhin) wegen Hamath's kein Schluſs gezogen werden darf. Im Uebrigen können unter dem „Volk“ (גּוֹי), welches hier Jahve wider Israel aufbieten will, füglich nur die Assyrer verstanden werden, so geheimnifsvoll die Ankündigung lautet. Vgl. zu 5, 27.

B. Obadja.

20. סְפָרַד *Sephârad.* Die persischen Keilinschriften des Darius führen als ein der Botmäfsigkeit der Grofskönigs

---

*) Bickell's Gründe sind: „1) V. 2 fügt sich nicht in das Metrum von Amos 6, 1—7 (siebensilbige Distichen); 2) er unterbricht die grammatische Verbindung (Apposition) zwischen V. 1 und V. 3, da sich המנדים unmöglich auf das Suffix in מגבלכם beziehen kann; 3) er giebt weder an sich noch im Zusammenhang einen verständlichen Sinn, da die zunächst liegende Auffassung jener Städte als warnender Beispiele nicht recht zu der folgenden, übrigens höchst unklaren und ungrammatischen, Frage passen will, die Auffassung als Beispiele von Staaten, denen Gott weniger Wohlthaten verliehen habe, als dem undankbaren Israel, aber einen ganz fremdartigen, gröfstentheils stillschweigend zu ergänzenden, Gedanken einführt und eine allzu geschraubte Ausdrucksweise voraussetzt (wahrscheinlich ist nach Bickell die Aufforderung Randbemerkung eines Lesers aus Sargons Zeit, die Frage deren mifsglückter Erklärungsversuch von einem weit späteren Glossator); 4) die hier angedeuteten Katastrophen von Kalne und Chamât scheinen nach Jesaias 10 und 37 zur Zeit des Propheten Amos noch nicht stattgefunden zu haben“ (was richtig ist — s. Text! *Schr.*).

unterstehendes Land oder Volk wiederholt auch ein Çparda auf und zwar dieses durchweg unmittelbar neben Jaunâ d. i. den „Joniern“ oder „Griechen“. In der grofsen Behistuninschrift lesen wir col. I, 15 (pers. Text) : Çparda, Jaunâ, Mâda, Armina, Katapatuka, Parthava d. i. „Sparda, Jonien, Medien, Armenien, Cappadocien, Parthien“ u. s. w.; in der Dariusinschrift bez. J. Z. 12. 13 finden wir : Armina, Katapatuka, Çparda, Jaunâ, tjaij uškahjâ utâ tjaij darajahjâ d. i. „die Armenier, Cappadocier, Sparda, die Jonier des Festlandes und die der Inseln“ u. s. f.; in der ersten Inschrift des Darius von Naksch-i-Rustam (NRa. 27. 28) endlich : Armina, Katapatuka, Çparda, Jauna, Çakâ d. i. „Armenien, Cappadocien, Sparda, die Jonier, die Scythen“. Nach diesen Stellen ist es zweifellos, dafs wir bei Çparda an eine kleinasiatische, wenn nicht europäische (?) Landschaft, jedenfalls an eine solche in der Nähe der Jonier zu denken haben. Mit diesem Çparda, am wahrscheinlichsten *Sardes*, ist wiederholt das Sephârad unserer Bibelstelle verglichen, nach welchem demgemäfs gefangen weggeführte Judäer versetzt oder verkauft worden wären. Aber wir fragen : hat es irgend Wahrscheinlichkeit, dafs Nebukadnezar, von dem ja nirgends berichtet wird, dafs er bis zu den Wohnsitzen der Jonier in Kleinasien vorgedrungen sei, die Israeliten, auch nur einem Theile nach, in diese Gegenden versetzt habe, zumal es einstimmige Tradition der Juden von der ältesten Zeit an ist, dafs die weggeführten Judäer ihre Wohnsitze in Babylonien angewiesen erhielten? — Der Exeget steht hier vor der Alternative, entweder das Buch in eine spätere Zeit zu versetzen oder die Identification mit Sardes preiszugeben. Ist wirklich Sephârad mit Çparda und dieses mit Sardes identisch, so kann das Orakel nicht

zur Zeit Nebukadnezar's, wie dies die verbreitetste Annahme*), verfafst sein; seine Entstehung mufs in diesem Falle mit Hitzig nothwendig in die persische oder griechische Zeit verlegt werden. Ist das Orakel aber zur Zeit Nebukadnezar's concipirt, so kann bei Sephârad nur eine babylonische oder sonstige östliche Localität, Ort, Landschaft u. s. w. in Aussicht genommen sein, wobei man etwa an das im südwestlichen Medien, nach Babylonien zu belegene (mât) Šaparda der Sargonsinschriften, ein Name, welcher dem hebr. ספרד lautlich völlig entsprechen würde, denken könnte. KGF. 116—119.

B. Jona.

1, 2. *Gehe hin nach Niniveh, der grofsen Stadt.*

3, 3. *Niniveh aber war für Gott eine grofse Stadt, zu gehen drei Tage.*

4, 11. *Niniveh, die grofse Stadt, in welcher mehr denn zwölf Myriaden Menschen sind, die nicht zu unterscheiden wissen zwischen rechts und links.*

Obgleich diese Angaben über die Gröfse Niniveh's, eben als diejenigen eines sehr späten Schriftstellers, nicht auf statistische Genauigkeit Anspruch erheben können, beruhen sie doch auf einer von dem wirklichen Thatbestande nicht allzuweit sich entfernenden Tradition. Wie wir zu 1 Mos. 10, 11 gezeigt haben, kann „Niniveh" in einem engeren und in einem weiteren Sinne verstanden werden. Im engeren Sinne wird mit diesem Namen nur die dem jetzigen Mosul gegenüber belegen gewesene Weststadt bezeichnet, die Residenz Sanherib's und Asurbanipal's; im weiteren Sinne kann der Name den ganzen Städtecomplex

*) S. darüber de Wette-Schrader, Einl. ins A. T. 8. A. § 290.

in dem durch den Tigris und den in denselben sich ergiefsenden Záb gebildeten Winkel bezeichnen, würde also aufser dem eigentlichen Ninivch (Kujundschik) auch noch Chalah-Nimrûd, das zwischen letzteren beiden Quartieren belegene Resen, dazu Rechobôth-I'r, endlich Dûr-Šarrukîn d. i. Khorsâbâd umfassen. Der Umfang dieser vier Quartiere oder Städte wird von dem Engländer Jones (s. Niebuhr, Assur und Babel S. 274. 277) auf fast 90 engl. Meilen d. i. etwa 19 preufsische Meilen angegeben, was ungefähr einem Umfange von drei Tagereisen entspräche. Und wenn nun nach dem Verhältnisse von 1 zu 5 auf 120,000 siebenjährige Kinder etwa 600,000 Erwachsene kommen, die Gesammtbevölkerung demnach sich auf c. 700,000 Bewohner stellen würde, so hätte das an sich nichts Unwahrscheinliches. Nur aber hüte man sich, aus diesem Umstande für die Glaubwürdigkeit des Berichtes des Buches Jona in allen bezüglichen Einzelheiten Kapital zu schlagen. Denn als so angemessen diese Schätzung der Gröfse Ninivch's bei dem späteren Schriftsteller hienach zu bezeichnen wäre: der Leser wolle nicht vergessen, dafs dieselbe die Zugehörigkeit der Nordstadt = Khorsâbâd zu Ninivch zu ihrer Voraussetzung hat; Dûr-Šarrukîn aber wurde erst von Sargon im letzten Decennium des 8. Jahrhunderts vor Chr., also 100 Jahre nach der Zeit, da der Prophet Jona im nördlichen Reiche lebte und wirkte, erbaut. Bei Ausschlufs der Nordstadt stellt sich natürlich die Berechnung wesentlich anders.

B. Micha.

1, 6. *und ich mache Samaria zu einem Steinhaufen des Feldes* (לעי השדה) *und zu Weinbergspflanzungen* (מטעי כרם). Ganz ähnlich das häufige assyrische ana til u karmî utîr „*in einen Schutthaufen und Aecker verwandelte ich* (die

Stadt)“. S. ob. S. 234, 29 und vgl. Lotz 138, sowie die Bem. ob. 236, 34 ff.*). Zu der Vornahme einer Textesänderung (Hitzig : עִנָּה) liegt ein Grund nicht vor.

4, 10. *Denn du wirst fortziehen aus der Stadt, auf dem Felde wohnen und alsdann nach Babel gelangen.* Die auffällig gefundene Androhung einer Wegführung nach Babel verliert dieses Befremdende, wenn wir uns erinnern, dafs schon Tiglath-Pileser Babel unterworfen (s. S. 231 ff.) und wie Transplantationen von Stämmen von dort so auch solche nach dort vorgenommen hatte (KGF. 107 Z. 3. 4 = 108 Z. 10 flg.). Ward das Orakel erst nach dem Falle Samariens concipirt, so begreift sich die bezügliche Androhung noch eher, da wir ja wissen, dafs Sargon schon in seinem ersten Regierungsjahre babylonische Stämme nach Syrien verpflanzte und vermuthlich an deren Stelle wiederum anderen in Babylonien Wohnsitze anwies (s. zu 2 Kön. 17, 24. Jes. 20, 1). Die Kunde von diesen Ansiedelungen unterworfener Völker insbesondere in Babylonien wird auch zu den Hebräern gelangt sein. Daher die Drohung des Propheten. Ob deshalb wirklich mit B. Stade, ZATW. I (1881) S. 167, dieser Vs. 10 für ein *vaticinium ex eventu* zu halten und, wesentlich doch um seinetwillen, der ganze Abschnitt 4, 8—10 auszuscheiden ist? —

B. Nahum.

3, 8. *Bist du besser als Nô-Amôn* (נֹא אָמוֹן), *am Nilstrom belegen, Wasser rings um sie her, die da eine Veste*

*) Die sehr häufige, wenn nicht überwiegende Schreibung karmí (mit gefärbtem i) weist auf eine pluralische Form des Worts, die auch einen ganz angemessenen Sinn giebt (gegen Lotz a. a. O.). Vgl. noch Sanh. Tayl. Cyl. III, 61 (s. zu 2 Kön. 20, 12).

des Stromes, deren Mauer der Strom? 9. Aethiopien gewaltig und Aegypten ohne Zahl, Put und die Libyer waren dein Beistand. 10. Auch sie wanderte fort, zog in die Gefangenschaft; auch ihre Kinder wurden zerschmettert an allen Strafsenecken, und über ihre Vornehmen warf man das Loos und alle ihre Grofsen wurden mit Ketten gefesselt. 11. Auch du sollst berauscht werden, sollst umnachtet werden: auch du sollst Schutz suchen vor dem Feinde.

Die Stelle, der gegenüber die Exegeten sich lange Zeit in grofser Verlegenheit befanden, bis zu dem Grade, dafs man sie für ein späteres Einschiebsel hielt und als solches ausmerzen wollte, empfängt durch die assyrischen Inschriften ein ungeahntes Licht. Dieselben berichten nämlich von der hier in Aussicht genommenen Zerstörung des ägyptischen Theben in ganz ausdrücklicher Weise. Danach war es Asurbanipal, der Sohn und Nachfolger Asarhaddon's, welcher in seinem zweiten, gegen Urdamani d. i. Rud-Amon den Nachfolger Thirhaka's, gerichteten ägyptischen Feldzuge Theben jenes Schicksal bereitete. Wir lesen Assurb Sm. 55, 70: Ina tu-kul-ti Ašur, Sin u ili rabût bîli-ja 71. ina taḫaz ṣîri rap-ši hapikta-šu iš ku-nu u-par-ri-ru íl-lat-su. 72. Ur-da-ma-ni-í í-di ip-par-šid-ma í-ru-ub a-na ír Ni-' ír šarru-ti-šu. 73 Ma-lak araḫ X. ûmi ur-ḫi pa-aš-ḳu-u-ti arki-šu il li-ku a-di ki-rib ír Ni-', 74. ír šu-a-tu a-na si-ḫir-ti-šu ik-šu-du is-pu-nu a-bu-biš. Rev. 1. Ḫurâṣu, kaspu í-par mâti-šu ni-sik-ti abni NIN. aḳ-ru (sol.!) ni-ṣir-t [í-]kal-[šu] 2. lu-bul-ti bir-mí KUM (Pl.) sisî rabût niši zikrûti u sin[niš] 3. ... za-a-ti pa-gi-í u-ḳu-pi tar bit šad-di-šu-un 4. ina la mí-ni a-na mu-'-di-í ul-t ki-rib-í-šu u-šî-ṣu-num-ma im-nu-u šal-la-tiš 5. a-n Ninua ír bí-lu-ti-ja šal-miš iš-šu-num-ma u-na-a

ši-ḳu šípâ-ja d. i. 70. „Im Vertrauen auf Asur, Sin und die grofsen Götter, meine Herren, 71. brachten sie (meine Truppen) ihm in der Schlacht in einer weiten Ebene eine Niederlage bei und schlugen seine Truppenmacht. 72. Urdamanî floh allein und warf sich nach No, seiner Königsstadt. 73. In einem Marsche von einem Monat und 10 Tagen zogen sie auf unwegsamen Pfaden hinter ihm her, nahmen jene Stadt in ihrem ganzen Umkreise ein, warfen gleich dem Sturmwind sie nieder. Rev. 1. Gold, Silber, den Staub ihres Landes, Gegossenes (?), Kostbarkeiten, den Schatz [seines] Palastes, 2. Gewänder von Berom (?) und KUM, grofse Pferde, Männer und Weiber, 3. . . . . pagî und uḳupi, das Erzeugnifs ihrer Berge, 4. in zahlloser Menge, führten sie aus ihr fort, bestimmten sie zur Gefangenschaft; 5. gen Ninive, meinem Herrschersitze, brachten sie sie wohlbehalten und sie küfsten meine Füfse".

Zur Erläuterung. 70. Tukulti Stat. abs. anstatt tuklat s. ABK. S. 230; — 71. ṣí'ru steht wie hier auch sonst im Sinne von „Ebene", auch „Wüste"; vgl. zu der Stelle Sanh. Tayl. Cyl. col. III, 53; — 72. ídiš = הרשׁ R. הד = אחד; — 73. malak R. הלך; — Rev. 1. ípar ist עָפָר „Staub"; findet sich ganz in der gleichen Verbindung auch Tigl. Pil. IV (II R. 67) Z. 27; vgl. auch עַפְרוֹת זָהָב „Goldbarren" Hiob 28, 6; aḳru vgl. aḳartuv Sanh. Bell. Cyl. Z. 10; lubulti statt lubusti R. לבשׁ; pagî uḳupi sind, da es Holzarten und Metalle wegen der fehlenden betreffenden Deuteideogramme nicht sein können, wahrscheinlich Thiernamen, uns aber völlig unbekannt (oder ist bei uḳupi an „Affen" קוֹף zu denken?); tarbît R. רבה s. zu Sanh. Tayl. III, 64; — 4. mu'dî (Genit.) von מְאֹד; míni R. מנה; kirib-í-šu (sic!) st. kirbí-šu s. ABK. 207 Anm.; ušíṣû R. אצא = יצא; šalmiš Adv. von šalmu „Heil" = „wohlbehalten". Lotz 182.

Man erkennt, wie völlig der Bericht des Assyrers zu der in Rede stehenden Schilderung des Propheten stimmt; und da nun von einer sonstigen, früheren oder späteren Zerstörung Theben's (abgesehen von der letzten, hier natürlich ohnehin aufser Betracht fallenden) überall nichts bekannt

ist, so kann hinfort kein Zweifel mehr darüber bestehen, dafs Nahum dem Assyrer das gleiche Schicksal androht, das dieser selber jener ägyptischen Hauptstadt bereitet hatte. Auch die Zeit, wann dieses geschehen, und somit indirect auch die Zeit des nahumischen Orakels läfst sich danach noch ziemlich genau bestimmen. Aus der Darstellung Asurbanipal's in seinen Annalen geht hervor, dafs der zweite grofse Feldzug, den der Assyrer gegen Aegypten unternahm, und in welchem Theben jenes Schicksal erlitt, bald nach dem Tode Thirhaka's Statt hatte. Wir lesen Assurb. Sm. 47, 67: Ur-da-ma-ni-í habal ašsati-šu ina kussi-šu u-šib-ma u-ma-'-ir ma-a-tu. I'r Ni-' a-na dan-nu-ti-šu iš-kun u-pa-ḫir íl-lat-su, 69. a-na í-biš ḳabla u taḫaza íli ummâni-ja tuklâti-šu u-šat-ba-a iṣ-ba-ta ḫar-ra-na d. i. „67. Urdamanî, Sohn seiner (Thirhaka's) Gemahlin, setzte sich auf seinen Thron und entbot das Land. 68. Nô-Theben richtete er zu seiner Vertheidigung her, versammelte seine Macht, 69. liefs, um Schlacht und Treffen zu liefern, gegen mein Heer seine Truppen ausziehen, machte sich auf den Marsch". Da nun Thirhaka gemäfs den Apisstelen im J. 664 (s. o.) mit Tode abging, der hier in Betracht kommende zweite ägyptische Feldzug Asurbanipal's vielleicht schon im Jahre darauf Statt hatte, die Zerstörung No-Amon's aber noch frisch in der Erinnerung des Propheten und seiner Zeitgenossen war, so dürfte 660 etwa der Zeitpunkt sein, in welchem Nahum sein prophetisches Wort gegen Niniveh redete. Dafs ein Prophet „auch nach einigen Decennien" sollte an dieses als ein allen bekanntes und lebendig vor der Seele stehendes Ereignifs hingewiesen haben (Steiner), hat wenig Wahrscheinlichkeit, handelt es sich ja hier lediglich um ein ein fremdes Volk treffendes, nicht um ein das Volk, zu dem

der Prophet redet, selber unmittelbar angehendes Vorkommnifs.

17. וְטַפְסְרֶיךָ. S. zu Jer. 51, 27.

B. Habakuk.

3, 11. זְבֻלָה (*Sonne und Mond bleiben*) *in ihrer erhabenen Wohnung.* S. zu 1 K. 8, 13.

B. Zephanjah.

2, 14. Uebersetzt man: *denn die Cederntäfelei wird abgerissen* (vgl. LXX), so hätte man sich zu erinnern, wie die assyrischen Könige, jedenfalls seit Asurnâṣirhabal, Cedern zum Baue ihrer Paläste verwandten (s. weiter zu 1 Kön. 5, 13). Allein diese ganze Deutung der Stelle hat ihr Bedenkliches s. Hitzig zu d. St.

B. Sacharjah.

1, 7. *des elften Monats, das ist der Monat Sebat* (שְׁבָט) s. zu Neh. 1, 1.

9, 1. *Hadrach* חַדְרַךְ, vermuthlich das Land (mât) Ha-ta-rak-ka, auch Ḥa-ta-ri-ka, sowie Ḥa-ta-rik-ka der assyr. Inschriften, welches auf diesen neben Damask und Hamath, auch Zôbâ, Zemâr und Arka aufgeführt wird. S. KGF. S. 122; vgl. auch unten die Verwaltungsliste, sowie III R. 10, 3 Z. 34.

11, 5. *Hirt* (רֹעֶה) kommt auch im Assyrischen in dem hier zuletzt in Aussicht genommenen Sinne von „Fürst“ vor. Wir begegnen ri'û רֵעִי in diesem Sinne z. B. Sarg. Cyl. I R. 36, 3, wo ri-í-uv ki-í-nuv „treuer Hirt“ ein Beiname Sargon's ist. Vgl. auch das Abstr. ri'ût רֵעוּת „Regiment“ Sanh. Tayl. Cyl. VI, 65 u. ö.

12, 11. *Zu derselbigen Zeit ist grofs die Klage zu Jerusalem gleich der Klage um Hadad-Rimmôn* (הֲדַד־רִמּוֹן) *im Thale Megiddo.* Ohne hier in eine Erörterung über die viel ventilirte Frage, ob bei Hadad-Rimmôn an dieser Stelle ein Gott (der Adonis? — vgl. Ezech. 8, 14), um den getrauert werde, welche Trauer hier das tertium comparationis bilde, in Aussicht genommen, oder aber ob Hadad-Rimmôn als Eigenname einer geographischen Oertlichkeit anzusehen sei, die nach jener Gottheit benannt gewesen wäre, merken wir hier lediglich an, dafs der Name der Gottheit, nach welcher auch bei der zweiten Ansicht die bezügliche Oertlichkeit allerdings fragelos benannt worden sein würde, durch die assyrischen Monumente seine definitive Erläuterung in allem Wesentlichen gefunden hat. Stand es bereits durch die Classiker fest, dafs Hadad הדד der syrische Himmels- und Sonnengott (Macrobius, Sat. I, 23) war, so geben die Monumente an die Hand, dafs der syrische Gott Dad d. i. Hadad identisch ist mit dem assyrischen Rammânu Râmânu, dem Gotte des Donners und Wetters (R. עם s. zu 2 K. 5, 18 = ob. S. 205 flg.). Dasselbe Ideogramm (AN.) IM dient zur Bezeichnung ebensowohl des Gottes Dad = Hadad, wie des Gottes Rammân (KGF. 538 flg.). Die Zusammensetzung Hadad-Rammân will besagen, dafs der Himmels-Gott Hadad hier insbesondere als „Wettergott" gedacht ist. Der Doppelname ist seinem Sinne nach etwa mit den Bezeichnungen des Zeus-Jupiter als „*Ζεὺς βροντήσιος, Ζ. βροντῶν*" (Inscrr. gr. 3, 4040, I; — 3810. 5932), oder aber „Jupiter tonans" zu vergleichen. — Die Vocalisation des den Punktatoren völlig unverständlich gewordenen רמן als רִמּוֹן (vgl. zu 2 K. 5, 18) beruht auf reiner Vermuthung: mit dem Granatapfel (רִמּוֹן) hat die betreffende Gottheit nichts zu thun. Im Uebrigen vg

Hitzig und Steiner z. d. St.; W. Baudissin, Studd. zur semit. Religionsgesch. I (1876) S. 305 ff.; J. Wellhausen in GGA. 1877 S. 185 ff.; meinen Art. „Rimmon“ bei Riehm 1294.

Psalmen.

2, 12. נַשְּׁקוּ *huldiget.* Auch im Assyrischen wird נשׁק im Paal, aber auch im Kal vom „Huldigungskusse“ gebraucht. Vgl. Asarh. IV, 26—28 : mur-ni-iz-ḳi rabûti (aban) ugna, ṭi-ib mâti-šu, a-na Ninuaír bí-lu-ti-ja iš-šu-num-ma u-na-aš-ši-ḳu šípâ-ja d. i. „grofse Rosse, Ugnustein, das Beste des Landes, brachten sie nach Niniveh, der Stadt meiner Herrschaft, küfsten meine Füfse“, sowie Sanh. Tayl. II, 58 : iš-ši-ḳu šípâ-ja.

19, 7. מוֹצָא *Aufgang*, von der Sonne. Ganz so im Assyrischen ṣi-it šam-ši (d. i. צאת שמש) s. zu 1 Mos. 19, 23.

29, 6. וְשִׂרְיֹן *und der Sirjôn.* Auch hier sollte שִׂרְיֹן (mit שׂ) stehen. S. zu 5 Mos. 3, 9 (ob. S. 159).

49, 15. שְׁאוֹל מְזֻבָּל לוֹ „*die Unterwelt — ihr Prachtpalast*“; vgl. das „*in Herrlichkeit*“ Vs. 13. Im Uebrigen s. für die Bed. von זבל zu 1 Kön. 8, 13.

B. Hiob.

10, 21. — „*bevor ich hingehe und nicht wiederkehre ins Land des Dunkels und der Finsternifs u. s. w.*“ (ähnliche Stellen Hi. 16, 22; 17, 16 („*Staub*“); Jes. 38, 10 („Pforten der Unterwelt“). Vgl. hiezu den Eingang der „Höllenfahrt der Istar“ Avers Vs. 1—20 (s. Schrader, die Höllenfahrt der Istar. Giefs. 1874 S. 8 flg.) :

1. „Nach dem Lande ohne Heimkehr, dem Gebiet der Verwesung (?),
2. „Istar, Sin's Tochter, ihren Sinn [fest]
3. „richtete, und die Tochter Sin's [richtete ihren] Sinn
4. „nach dem Haus der Verwesung (?), der Wohnung Irkalla's,
5. „nach dem Hause, dessen Eingang ist ohne Ausgang,
6. „nach dem Pfade, dessen Weg ist ohne Rückkehr,
7. „nach dem Hause, dessen Eingang des Lichtes beraubt ist,

8. „einem Orte, da Staubes Menge ihre Nahrung, ihre Speise Lehm,
9. „wo Licht nimmer sie schauen, wo im Düstern man wohnt,
10. „wo sie angethan sind gleich Vögeln mit einem Flügelgewande,
11. „auf den Thüren und ihrem Getäfel (?) dicker Staub.
12. „Istar, wie sie anlangt am Thor des Landes ohne Heimkehr,
13. „dem Wächter des Thores das Gebot sie zuruft,
14. „dem Wächter des Wassers : „„Oeffne deine Pforte,
15. „„öffne deine Pforte; denn traun eintreten will ich!““

u. s. w.

Zur Erläuterung. 1. Das A von NU. GÍ. A gehört als Verlängerungsvocal zu dem betr. akkad. Worte selber und ist (Oppert, Sayce, Haupt) nicht durch ruḳ „fern“ (HI.) wiederzugeben. Für KUR. NU. GÍ. = mât la tairat vgl. Hi. 16, 22 : אֹרַח לֹא אָשׁוּב s. HI. 23 flg.; — 9. immaru steht für imaru 3 Ps. Pl. Präs. von amâru „sehen (vgl. äthiop. ኣእመረ). S. Haupt a. a. O. 10 Anm. 1; 42 Anm. 1; — 10. lies labšu-ma Perf. R. לבשׁ s. Haupt in NGGA. 1880 S. 518. — Für das Uebrige s. meine Erklärung HI. S. 22 ff.

17, 16. עַל עָפָר נָחַת (*wo*) — *im Staube Ruhe.* Vgl. Höllenf. Ist. Av. 8. 11. S. zu 10, 21.

37, 22. *vom Norden kommt das Gold.* S. zu Jes. 14, 13.

39, 9. 10. רִים, richtiger רְאֵם (vgl. 4 Mos. 23, 22; 5 Mos. 33, 17), bei den Assyrern in der Aussprache rîmu geschr. ri-i-mu wiederholt vorkommend, bezeichnet sicher eine Antilopenart; ob bei den Assyrern dieselbe wie bei den Hebräern, ist zum Mindesten fraglich. Bei den ersteren ist rîmu ein starkes, gewaltiges Thier, gemäfs den bildlichen Darstellungen ein (wilder) Ochs mit stark gewölbtem Bug, also wohl der Wisent. S. KGF. (1878) 135 flg. 530; F. Hommel, Namen der Säugethiere, Lpz. 1879 S. 227. Von der Stärke dieses Thieres hergenommenen Vergleichungen begegnen wir wiederholt in den Inschriften vgl. z. B. Salm. Monol. II, 52 : mât-su kima (alap) rîmu a-di-iš „sein Land trat gleich einem Wildochsen ich nieder“ (R. דוּשׁ); das Adv. ri-ma-niš „Wildochsen gleich“ lesen wir Sanh. Tayl. Cyl. I, 69 u. s. f. Vgl. KGF. a. a. O. Hommel 432 flg.

Hoheslied.

2, 9. כֹּתֶל „*Wand*“ findet sich in der Aussprache k u-t a l l u auch Sanh. Tayl. Cyl. VI, 28.

4, 13. פַּרְדֵּס „*Lustgarten*“ παράδεισος. S. zu Neh. 2, 8.

Anhang. 2. B. d. Maccabäer.

1, 13. *im Tempel der Nanäa* (ἐν τῷ τῆς Ναναίας ἱερῷ) vgl. Vs. b und 15. Auch auf den assyrischen bezw. babylonischen Inschriften wird einer Göttin N a n â (N a-n a-a), auch N a n a i (N a-n a-a i) Erwähnung gethan (s. Norr. 944; Del. PD. 222; Strassmaier a. u. a. O. Nr. 62, 40). Nach der Bibelstelle ward sie in Elam verehrt. Asurbanipal berichtet uns, dafs er das 1635 Jahre vorher (aus Babylonien) weggeschleppte und in Susa aufgestellt gewesene Götzenbild der Nanâ nach dort, insbesondere nach Erech zurückgeführt habe (s. o. 137 u. vgl. noch Assurb. Sm. 234, 9; 244, c; 249 f. g.; 250, o, sowie für die Zahl KGF. 48). Wiederholt begegnen wir ihr auf Contrakttäfelchen aus der Zeit des altbabylonischen Königs Ḥammurabi s. Strassmaier, altbabyl. Verträge von Warka (ABOC. Berl. 1882) S. 349. Aus einer der dort angeführten Stellen (s. Text p. 71 Z. 1) ergiebt sich insbesondere, dafs die Nanâ von der Dingir-ri (= Venus?) und der Istar noch verschieden war, sowie aus Assurb. Sm. 250, n. o, dafs sie die Beinamen (i l u) U-ṣ u r-a-m a t-s a „Bewahre ihren Ausspruch!“ und (i l u) A r-k a-a i-i-t u „die von Erech“ führte. Hienach könnte, ja sollte man an eine ursprünglich babylonische Gottheit denken, deren Cult dann später in Elam haften geblieben. Im Uebrigen vgl. Lagarde, ges. Abhdll. 16. 143. 157. 295; G. Hoffmann, Auszüge aus syr. Aktt. pers. Märtyrer 156 ff.

Chronologischer Excurs.

Bezüglich der biblisch-assyrischen Chronologie befinden wir uns in der eigenthümlichen Lage, zweien vollständig ausgeführten Systemen gegenüber zu stehen : der hebräischen Chronologie der Königsbücher tritt die assyrische der Eponymenlisten von c. 900 bis 666 gegenüber*). Dieses wäre etwas Erwünschtes, wenn beide Systeme sich

---

*) Für die assyrische Zeitrechnung von 900 an aufwärts gewähren beiläufig Anhalt 1) eine Notiz in der Bavianinschrift Sanherib's, welche uns berichtet, dafs Sanherib bei seiner zweiten Occupation Babylons die assyrischen Götzenbilder von dort wieder nach Assyrien zurückgebracht habe, welche Tiglath-Pileser der Erste nach einer unglücklichen Schlacht an den babylonischen König Marduk-nâdin-aḫi verloren gehabt hatte. Die Stelle lautet III Rawl. 14, 48 : Ili a-šib lib-bi-šu ḳatâ niši-ja ik-šu-su-nu-ti-ma u-šab-bi-ru-ma . . . . . GAR-GA-šu-nu il-ḳu-ni. (Ilu Rammân) (ilu) Sa-la(?) ili 49. ša ír íkalâti ša Marduk-nâdin-aḫi šar mât Akkadi a-na tar-ṣi Tukul-ti-habal-íšarra šar mât Aššur il-ḳu-ma a-na Bâb-ilu u-bil-lu 50. i-na IV. C. XVIII šanâti ul-tu Bâb-ilu u-ší-ṣa-am-ma a-na ír íkalâti a-na aš-ri-šu nu u-tir-šu-nu-ti d. i. „Die Götter, welche dort wohnten, es ergriffen sie die Hände meiner Leute und zerbrachen sie . . ., ihre Schätze nahmen sie fort. Ramman, Sala (?), die Götter der Tempelstadt, welche Merodach nâdin-aḫi, König von Akkad, dem Tiglath-Pileser, König von Assur, abgenommen und nach Babylon geschleppt hatte, führte ich nach 418 Jahren aus Babylon fort und brachte sie nach der Tempelstadt an ihren Ort." Da diese Zurücknahme der Götzenbilder mit der Besiegung Suzub's und Nebosumiskun's von Kardunias, des Sohnes Merodach-Baladan's, zusammenhängt, welche selber gemäfs dem Taylorcylinder Sanherib's achten Feldzug ausmacht, Asurnâdinsum (Asordan) aber bis 694, 693 an

deckten. Dem ist aber nicht so. Weder diesseit noch jenseit des einzigen Datums, wo beide Zeitrechnungen sei

---

dem Throne Babels safs, so wird jene nicht vor Sanherib's zwölftem Regierungsjahre, frühestens 693 anzusetzen sein; dazu 418 Jahre, führt uns etwa in das J. 1110 als dasjenige, wo Tigl. Pil. I jene Götterstatuen an den Babylonier verlor. Und da nun Tigl. Pil. I auf seinem Cylinder, der die Ereignisse der ersten fünf Regierungsjahre desselben darstellt, von diesem Kriege mit Babylon nichts berichtet, so kann derselbe füglich nur in die spätere Zeit seiner Regierung fallen, er selber kann also schon 1130 und noch früher den assyrischen Thron bestiegen haben.

Für die Zeit unmittelbar vor Tigl. Pil. I ist uns ein Anhalt gegeben durch die in seiner Cylinderinschrift überlieferten Namen seines Vaters Ašur-rí'š-iši, seines Grofsvaters Mutakkil-Nabû (Nusku), seines Urgrofsvaters Ašur-dân, endlich seines Urältervaters Adar-habal-íšarra; und da nun als des letzteren Vorgänger (Vater?) auf der synchronistischen Tafel betr. die assyrisch-babylonische Geschichte (III Rawl. 4 Nr. 3. Z. 20. 21) Bí'l-kudur-uṣur genannt wird, so gelangen wir durch diese fünf Regierungen, eine jede auf rund 20 Jahre angenommen, bis in die zweite Hälfte des 13. Jahrh.'s, etwa in die Jahre 1250—1230 (G. Rawlinson, history of the five great monarchies II ed. vol. II. 49). Für die nächstfolgende Zeit rückwärts versagen die Monumente: die Ueberlieferung betr. die Succession ist hier unterbrochen. Dagegen haben wir wiederum einen Anhalt für die Regierung Tuklat-Adar's, des Sohnes Salmanassar's I, welcher letztere der Gründer von Chalah (s. ob. S. 97, 10). Es ist uns nämlich noch eine höchst merkwürdige Tafel Sanherib's erhalten, auf welcher dieser König berichtet, dafs er bei einer seiner Eroberungen Babels, sei es der ersten im J. 703 oder aber der späteren (693? s. o.), das Siegel eines alten assyrischen Königs, eben jenes Tuklat-Adar, in dem Schatzhause von Babylon wiederaufgefunden und nach Assyrien zurückgenommen habe, welches 600 Jahre vorher nach Babylon gekommen sei. Er theilt bei dieser Gelegenheit die Inschrift, welche dieses Siegel trug, mit. Der ganze Bericht lautet (III R. 4. Nr. 2. Z. 1 ff.): 1. . . . Tuklat-Adar šar Aššur habal Šalma-nu-uššir šar mât Aššur, 2. kâšid-ti mât Kar-du. Mukaḳ-ḳir šiṭra-ja šuma-ja, 3. Ašur, Rammân šum-šu mât-su luḫal-li-ḳu. 4. Kunukku an-nu-u ištu mât Aššur ana m. Akkadi ša-ri(?) ik-ta-din. 5. Ana-ku Sin-aḫi-íríb šar mât Aššur 6. ina VI. C. šanâti Bâb-ilu akšu-ud-ma 7. ištu GAR-GA Bâb-ilu us-si-ṣi aš-šu d. i. „Tuklat-Adar, König von Assyrien, Sohn des Salmanassar, des Königs von Assyrien, der Eroberer von Kardu (sic!). Wer

es völlig (legt man z. B. Thenius' chronologische Ansätze zu Grunde), sei es nahezu coincidiren, d. i. aber des Zeitpunktes der Eroberung Samariens (722 v. Chr.)*), stimmen die beiden Rechnungen. Das auf den ersten Blick sehr Erwünschte wird so zu etwas sehr Unerwünschtem, und da nur eine von den beiden Rechnungen die richtige sein kann, kommt der Chronolog in die Lage, sich entscheiden zu müssen, welcher von beiden er nun sich zuwenden und welche er für die richtige erklären will. Am nächsten nun scheint es zu liegen, die biblische Chronologie zu Grunde zu legen, ist sie doch eine so wohlgefugte und werden doch die die beiden israelitischen Parallelreiche betreffenden chro-

meine Schrift, meinen Namen auslöscht: dessen Namen und dessen Land mögen Asur (und) Ramman verderben! — Dieses Siegel war von Assyrien nach Babylonien ... verbracht (?) worden. Ich, Sanherib, König von Assyrien, eroberte Babylon nach 600 Jahren und nahm es aus dem Schatze Babylon's weg und fort (RR. אצא und נשא)". Nach einem leeren Raume wiederholt alsdann die Tafel nochmals die Siegelinschrift (Z. 1—3; nur steht statt Kar-du hier das vollere Kar-du-ni-ši), und darunter wieder findet sich die Unterschrift: ša ina íli kunukki ša za-kur d. i. „(dieses ist), was auf dem Siegel berichtet (wird)". Von pp. 700 v. Chr. 600 Jahre rückwärts führt uns diese Notiz in die Zeit um 1300 als diejenige, da Tuklat-Adar, der auf einer Inschrift Samsi-Ramman's I R 35, III. 19. 20 als šar mât Šu-mí-ri u Ak-ka-di d. i. als König von Babylonien bezeichnet wird, jenes Siegel sei es anfertigen liefs, sei es an Babylon verlor. Von Salmanassar I rückwärts kennen wir die Könige von Assyrien durch vier Generationen aus Tafeln von Ḳal'lat-Scherkat d. i. dem Ruinenorte der alten Reichshauptstadt Ašur (s. o. S. 21, 11), wo die Könige von Salmanassar I rückwärts jedenfalls in der Regel residirten. Die hier in Betracht kommenden Inschriften s. I Rawl. 6. Nr. III, A—C und Nr. IV. Danach war Salmanassar's I Vater Ramman-nirar I; dessen Vater Pudi-il; dessen Vater endlich Bi'l-nirar. Von Bi'l-nirar rückwärts kennen wir zwar noch einige assyrische Königsnamen, ohne dieselben indefs chronologisch auch nur annähernd einreihen zu können.

*) S. für den Nachweis, dafs Samaria's Fall in's J. 722 v. Chr. trifft, KGF. 314 **.

nologischen Angaben der Königsbücher immer die einen durch die anderen anscheinend controlirt. Allein jeder alttestamentliche Forscher weifs, dafs diese innerbiblische Rechnung keineswegs ohne Bedenken ist : Differenzen klaffen auch hier nicht wenige (s. M. v. Niebuhr, Gesch. Assurs und Babels S. 84; J. Wellhausen in Jahrbb. f. deutsche Theol. XX, S. 607 ff. und vgl. ob. 224 ff., sowie E. Krey in Zeitschr. für wissensch. Theol. XX, S. 404 ff.). Und leider versagt ihre Zuverlässigkeit gerade an der Stelle, wo ein Vergleich mit einer anderen chronologischen Scala ermöglicht ist, nämlich in der Periode von 722 an abwärts *). Für diese Periode steht uns eine aufserbiblische Controle zu Gebote in dem sog. Kanon des Ptolemäus. Aus demselben ergiebt sich, dafs der Zug Sanherib's nach Palästina-Aegypten erst nach 705 (Antrittsjahr des Assyrers) Statt gehabt haben kann, während die Königsbücher ihn schon im J. 714 tradit. Rechnung Statt gefunden haben lassen. Hier klafft eine Differenz von im Minimum 9 Jahren **) : man sieht, eine von beiden Berechnungen ist zu verwerfen. Und über

*) Man wolle mir nicht einwenden, dafs die bekanntlich bis zum 6. Jahre des Hizkia reichende Controle durch die parallele nordisraelitische Chronologie, welche bei den Angaben vom 7. Jahre des Hizkia an abwärts fehlt, für die die ältere Geschichte betreffenden chronologischen Angaben überhaupt eine gröfsere Zuverlässigkeit involvire. Denn dieses ist gerade bezüglich des hier näher in Betracht kommenden Abschnitts notorisch nicht der Fall! Nach der chronologischen Angabe 2 Kön. 15, 30 ward Pekach im 20. Jahre Jothams d. i. im J. 738 erschlagen; nach demselben Verse *und* nach den Keilinschriften folgten sich Ermordung Pekach's und Thronbesteigung Hosea's unmittelbar d. h. Pekach ward im J. 728 umgebracht. Also auch in der durch die Chronologie des Parallelreiches controlirten Partie der israelitischen Geschichte eine Discrepanz von vollen zehn Jahren, wie nachher von vollen dreizehn Jahren! Wo bleibt da der principielle Unterschied? — Vgl. im Uebrigen die citirten Abhdll.

**) In Wirklichkeit sind es ihrer 13! s. ob. 313 ff.

welche das Verdict zu ergehen hat, kann angesichts der Thatsache, dafs die chronologischen Ansätze des Ptolemäus durch die assyrische Zeitrechnung, nämlich durch die Eponymenlisten und die Annalen Sargon's (s. Beil. Nr. III. IV), bis auf das Kleinste hin bestätigt werden, keinem Zweifel unterliegen. Gerade also bei der jüngsten chronologischen Partie, in Bezug auf welche man doch die zuverlässigsten Angaben erwarten sollte und welche zudem in sich so ganz und so völlig unantastbar dazustehen scheint, gerade bei ihr mufs das Verdict gegen sie ausfallen, gerade sie mufs unter allen Umständen den sich deckenden Aussagen der Monumente und des Kanons gegenüber preisgegeben werden*). Wir fragen: hat man irgend ein Recht, eine gröfsere Glaubwürdigkeit der Königsbücher bezüglich ihres chronologischen Systems für die frühere Partie der Geschichte, bei welcher ja unwillkürliche Irrthümer noch viel weniger ausgeschlossen sind, zu statuiren? Wir möchten dieses bezweifeln**),

*) Versuche, durch Vornahme einer Umstellung der betrr. Kapitel des 2. B. der Könige und des Buches Jesaja (J. Oppert in ZDMG. XXIII (1869) S. 147 u. später sonst; V. Floigl, Cyrus u. Herod. 1881 S. 26) oder aber durch Statuirung einer Verwechslung des Jahres der Invasion Sanheribs = 29. J. des Hizkia mit einer früheren des Sargon = 14. J. des H. [H. Brandes, Abhdll. z. Gesch. des Orients, Halle 1874 S. 76 ff.; P. Kleinert in Theol. Studd. u. Kritt. 1877 S. 171; Raska Chron. d. Bib., Wien 1878, S. 286; H. Matzat, chronol. Unterss. zur Gesch. d. Könn. v. Juda u. Isr. (Weilb. Progr. 1880) S. 23 (ähnlich schon früher A. H. Sayce)], oder endlich sonst durch Annahme specielle Rechnungsfehler (Al. Schäfer, die bibl. Chronol., Münster 1879, S. 89 flg. die Schwierigkeiten zu beseitigen. Zur Kritik derselben s. o. S. 309 flg. 322; KGF. 345 flg., sowie meine Bemm. in ZDMG. XXV (1871 S. 449—454; XXVI (1872) S. 816; LCBL. 1873 Nr. 35 Sp. 1089—91 1874 Nr. 47 Sp. 1545 ff.; Theol. LZ. V. Jen. 1880 Nr. 12 S. 274—277 und vgl. H. Gelzer in Jen. LZ II (1875) Nr. 3 S. 38 ff.; Ad. Kamphausen in v. Sybel's hist. Ztschr. 1875 S. 387 ff.

**) Wir weisen hiefür noch insbesondere auf das dritte nichtbiblische Schriftdenkmal hin, welches (abgesehen von den ebenfal

und können es sachgemäfs und durch den Thatbestand gerechtfertigt nur finden, wenn man sich bei den die frühere Zeit betreffenden chronologischen Bestimmungen an den Führer anschliefst, welcher sich für die spätere Zeit so ganz und so völlig bewährt hat : an die *Monumente*, bei welchen wir zugleich des Vortheils geniefsen, dafs wir in ihnen Documente haben, welche nicht, wie dieses bei den biblischen Schriften der Fall, im Laufe der Jahrhunderte notorisch mannigfache Veränderungen erlitten haben*).

Werfen wir nun auf diese Monumente d. h. auf den „Regentencanon“**), die „Verwaltungslisten“ **), endlich die „babylonisch-assyrischen Tafeln“ einen Blick und fragen wir, was aus ihnen für die biblische Chronologie folgt, so erhalten wir als zweifellos die folgenden Daten :

858. **Salmanassar's II.** Eponymenjahr***).
854. V. (IV.) J. (Dajan-Ašur). Krieg mit Benhadad und Achab. Schlacht bei Ḳarḳar.

---

unsicheren ägyptischen chronol. Angaben) aufser Keilschriften und ptolemäischem Canon dem vergleichenden Chronologen zu Gebote steht und bei welchem uns die bibl. Synchronistik ebenfalls im Stich läfst : nämlich auf den Mesastein, welcher Z. 8 für die Regierungen Omri's und Ahab's die Gesammtdauer von mindestens 40 Jahren voraussetzt, während die Bibel dieselbe auf 34 Jahre normirt. Wahrscheinlich ist das Verhältnifs in Wirklichkeit aber noch ein weit ungünstigeres. S. hierüber Nöldeke, Art. *Mesa* in Schenkel's Bibellex. IV. 188.

*) Dafs im Uebrigen auch diese monumentalen Aufzeichnungen nicht fehllos, vielmehr auch ihrerseits mit Gebrechen verschiedener Art behaftet sind, dafs demgemäfs auch sie nur mit Kritik zu gebrauchen sind, ist für keinen Verständigen zu bemerken nöthig. S. weiter hierüber KGF. 42 ff. 299—356.

**) Wir behalten diese Namen als kürzeste Bezeichnungen bei, obgleich wir uns des Inadäquaten derselben bewufst sind.

***) Dieses aber war gemäfs der älteren Uebung das zweite volle Regierungsjahr des Königs, der somit in Wirklichkeit 860 die Regierung antrat. KGF. 326 ff.

850. IX. J. (Ḥadilibuš). Krieg mit Dadidri (Hadadezer).
849. X. J. (Marduk-âlik-panî). Krieg mit Dadidri.
846. XIII. J. Krieg mit Dadidri.
842. XVII. J. Krieg mit Hazael. Tribut Jehu's, „Sohnes des Omri".
839. XX. J. Krieg mit Hazael.
823. **Šamši-Ramman's** Eponymenjahr.
810. **Ramman-nirar's** Eponymenjahr.
803. VIII. J. (Ašur-ur-niši). Zug nach der Seeküste (incl. Palästina).
781. **Salmanassar's III.** Eponymenjahr.
775. VII. J. (Nírgalíššiš). Expedition nach dem Cedernlande.
771. **Ašur-dân-il's** Eponymenjahr.
763. IX. J. (Purilsagalí). Sonnenfinsterniſs vom 15. Juni.
753. **Ašur-nirar's** Eponymenjahr.
745. **Tiglath-Pileser's II** Antritts- und 1. Regierungsjahr*).
738. VIII. J. (Rammanbílukîn). Tribut Menahem's von Samarien. Sein Zeitgenosse nach Bibel und Inschriften Azarjah-Uzzia.
734. XII. J. (Bíldânil). Zug nach Palästina (Achaz und Pekach).
733. XIII. } Zug nach Damaskus (Rezîn).
732. XIV. }
727. **Salmanassar's IV.** Antrittsjahr.
724. } Belagerung Samariens (gemäſs der Bibel).
723. }

*) Für die Zählung der Regierungsjahre in der Zeit seit Tiglath-Pileser II s. KGF. 330 ff.

722. (Adar-malik). **Sargon's** Antrittsjahr. Sargon erobert Samaria.
721. I. Jahr (Nabû-târiṣ). Besiegung des Merodach-Baladan.
720. II. J. (Ašur-iṣka(?)-danin). Besiegung des Sab'í von Aegypten.
715. VII. J. (Takkil-ana-Bîl). Tribut des Pharao von Aegypten.
711. XI. J. (Adar-âlik-pani). Belagerung und Eroberung Asdod's.
710. XII. J. Besiegung Merodach-Baladan's.
709. XIII. J. Sargon, König von Babel.
705. (Pacharbel). **Sanherib's** Antrittsjahr.
704. I. J. (Nabu-dîn-ibuš). Eroberung von Babel.
702. III. J. (Nabûli'). Anfertigung des Bellino-cylinders.
701. IV. J. (Chananu). Zug gegen Judäa-Aegypten.
699. VI. J. (Bîl-šar-uṣur). Erstes Jahr des von Sanherib zum König von Babel eingesetzten Ašurnâdinšum.
681. (Nabûachíššíš). **Asarhaddon's** Antritts- und (?) 1. Regierungsjahr.
673. VIII (IX?). J. (Atarilu). Anfertigung der Cylinderinschrift.
668. (Marlarmi). **Asurbanipal's** Antrittsjahr.

Vergleichen wir hiermit die biblischen Angaben, so haben wir, indem wir für die letzteren die traditionellen Ansätze zu Grunde legen :

auf den Monumenten :	in der Bibel :
Achab : 854 (Schlacht bei Ḳarḳar)	918—897 (Regierungszeit)
Jehu : 842 (Tributleistung).	884—856 „

auf den Monumenten :	in der Bibel :
Azarjah (Uzzia) : 742—740	809—758 (Regierungszeit)
Menahem : 738 (Tributleistung)	771—761 „
Pekach : 734 (Besiegung durch Tigl. Pil.)	758—738 (?) „
Hosea : 728 (letztes J., da Ausi' dem Tiglath-Pileser Tribut geleistet haben mufs)	730—722 „
722 (Samaria's Fall)	722 (Samaria's Fall)
Hizkia : 701 (Sanherib's Zug)	714 (Sanherib's Zug)
Manasse : 681—673; 668 (667?); c. 647 *).	696—642 (Regierungszeit) **).

Man sieht, wie die Differenz zwischen Bibel und Monumenten in chronologischer Beziehung für die verschiedenen Zeiten durchaus nicht dieselbe ist, wie dieselbe vielmehr bald eine gröfsere, bald eine geringere ist, wie sie für den Zeitpunkt der Eroberung Samaria's anscheinend völlig verschwindet, wie endlich für die Zeit nachher sofort wieder eine Differenz von 13 Jahren klafft (s. o.), während bezüglich der Regierung Manasse's beide Rechnungen in befriedigender Weise übereinkommen.

---

*) In der Zeit zwischen Asarhaddons Regierungsantritt (681) und der Abfassung der Cylinderinschrift (673) mufs Manasse dem letzteren Tribut geleistet haben. Die Tributleistung an Asurbanipal fand während dessen 1. Feldzuge Statt (Cyl. Rass. I, 52. 69 ff.), wird also über das Jahr 667 nicht hinabzurücken sein. Für das Jahr 647 s. o. 368.

**) Ins Einzelne eingehende Ausgleichversuche bei M. Duncker, Gesch. des Alterthums 2. Bd., V. Aufl. (1878), S. 270 ff.; F. Hommel, Abrifs der babylonisch-assyrischen u. israelit. Gesch., Lpz. 1880; V. Floigl, Gesch. des semit. Altertums. Mit 6 Tabellen. Lpz. 1882. Vgl. auch die S. 461. 462 * angeführten Schriften und Aufsätze.

Aus der dargelegten Beschaffenheit der Differenzen ersieht man deutlich, dafs dieselben nicht auf irgend einem einzelnen, besondern Rechnungsfehler hüben und drüben beruhen, nach dessen Beseitigung man (etwa durch Annahme einer Unterbrechung der Eponymenlisten für 46 oder 47 Jahre) die gewünschte Congruenz gewinnen würde.

Die Künstlichkeit der biblischen chronologischen Bestimmungen ist vielmehr sowohl für die Zeit diesseit als für diejenige jenseit 722 zuzugeben, während sich andererseits, abgesehen von diesen chronologischen Bestimmungen, die Geschichtserzählung der Bibel im Grofsen und Ganzen bewährt: nur verhältnifsmäfsig wenige Ungenauigkeiten hatten wir anzumerken, und wenigstens die postulirte Gleichzeitigkeit der betreffenden Personen und Ereignisse hat sich uns in solchen Fällen in der Regel herausgestellt s. zu 1 Kön. 16, 29 (S. 199); 2 K. 9, 2 (S. 208 ff.); 15, 1 (S. 224 ff.); 15, 30. 37 (S. 260 ff.); 16, 8. 9 (S. 263 ff.); 17, 1 (S. 265); 17, 3 ff. (S. 266 ff.); 18, 1 ff. (S. 285 ff.); 19, 3. 7 (S. 332 ff.); 20, 12 (S. 338 ff.) u. s. f.

Erweist sich also auch zwar das chronologische System der Königsbücher den Monumenten gegenüber als nicht haltbar: im Uebrigen empfängt die Bibel auch in chronologischer Beziehung durch die letzteren eine erwünschte Rechtfertigung und Bestätigung.

Haben wir uns so über das relative Verhältnifs der beiden uns beschäftigenden Zeitrechnungen klar zu werden gesucht, so erübrigt noch der Nachweis, wie diejenige, die von uns als die zu Grund zu legende erkannt ist, absolut zu fixiren, überall chronologisch einzuordnen sei, und welche Anhaltspunkte uns hiefür zu Gebote stehen. Für die hebräische Chronologie bietet bekanntlich einen solchen Anhaltspunkt der Tod des Herodes im J. 4 vor der Aera des

Dionysios, weiter die Tempeleinweihung am 25. Kislev 148 seleucidischer Aera d. i. Decbr. 164, beides unter Hinzunahme der Daten des ptolemäischen Kanons betr. die Regierungsdauer der babylonischen Könige von Nebukadnezar bis Nabunit, sowie der persischen Könige bis auf Alexander den Grofsen. Für die assyrische Chronologie ist der feste Ausgangspunkt die auf der Verwaltungsliste (s. Beig.) als in das Archontat des Purilsagalí fallend verzeichnete Sonnenfinsterniſs vom 15. Juni 763 (KGF. 338 ff.). Kraft dieser chronologischen Bestimmung, zu welcher sich die Ansätze des ptolemäischen Kanons durchaus fügen, fällt das 1. Jahr Sargon's als König von Babel in das J. 709 v. Chr. (s. die Beigg. III und IV), fällt der Regierungsantritt Tiglath-Pileser's II (d. i. des biblischen Tigl. Pil.) in das J. 745, derjenige seines Nachfolgers Salmanassar in das J. 727, derjenige Sargon's in das J. 722, der Sanherib's in das J. 705, der Asarhaddon's in das J. 681, derjenige Asurbanipal's in das J. 668, und, da des Letzteren Identität mit dem Sardanapallus des Berossus einerseits, dem Kineladan (?) des Kanons anderseits dermalen wohl als zweifellos zu betrachten ist (s. ob. S. 369), die Regierung aber des Kineladan gleicherweise wie die des Sardanapallus im J. 626 zu Ende ging, in dieses Jahr 626 auch der Regierungsantritt seines nächsten Nachfolgers — es mag dieses X-šum-iškun oder Ašur-itil-ili-ukinni gewesen und es mag der Saracus des Abydenus mit dem zweiten dieser beiden oder aber mit einem noch unbekannten Dritten (Ašur-aḫ-iddin II?) identisch sein, worüber die Akten noch nicht geschlossen sind (vgl. dazu in Berichte der K. Sächs. Ges. d. W. 1880, Philol.-hist. Cl. S. 28 ff.). — Ueber den Zeitpunkt der Eroberung Samaria's gemäfs dem assyrischen Berichte (= 722 v. Chr.) s. o. 272. 460.

Chronologische Beigaben.

I.

Der assyrische Regentencanon.

II Rawl. pl. 68. 69. III Rawl. pl. 1. Del. ALS[2]. 87—91.

Jahre v. Chr.	Can. I.	Can. II.	Jahre v. Chr.	Can. I.	Can. II.
893		. . . . šar	860	Ṭâb-bi'l	
892		Adar(?)-zar- . . .	859	Šarru-ur-niši	
891		Ṭâb-îdir-[Ašur?]			
890		[A]šur-la-du	858	Šal-ma-nu-uššir, šarru	
			857	Ašur-bi'l-ukan-ni[2])	
889		[Tuk]lat-Adar, šarru	856	Ašur-ban-ai-uṣur	
888		Tak-kil ana bi'l-[j]a	855	Abu-ina-îkal-lil-bur	
887		Abu-Malik	854	Dân-Ašur	
886		Ilu-mil-ki	853	Šamaš-abu-u-a[3])	
885		Ja-ri-i	852	Šamaš-bi'l-uṣur } [4])	Šamaš . . . . .
884		Ašur-ši-zib-a-ni	851	Bi'l-ban-ai }	Bi'l-ban . . . . .
883	. . . . . šarru	Ašur-nâṣi-ir-habal, šarru	850	Ḥa-di-li-bu-šu	Ḥa-di-li-bu-su
882	. . . . . iddin	Ašur-iddin	849	Nírgal-âlik-pani	Nírgal-âlik-pani
881	. . . . . ku	. . . . ik(mut?)-ti-a-ku[1])	848	. . . . . ma-na	Pur[5])-Ra-man
880	. . . . . dammiḳ	Ša-(ilu) Ma dam-ḳa	847		Adar-mukîn-niši
879	. . . . . nâṣi-ir	Da-kan-bi'l-nâṣi-ir	846		Adar-nâdin-šum[3])

878	. . . . . ja-uṣur	Adar-pî-ja-uṣur
877	. . . . . bi'l-uṣur	Adar-bi'l-usur
876	Šakan (?)-Ašur-lil-bur	. . . . . lil-bur
875	Šamaš (Var. Ša-maš)-upaḫ-ḫir	. . . . . -u-pa-ḫir
874	Nírgal-bi'l-ku-mu-u-a	. . . . . bi'l-ku-mu-u-a
873	Ḳur-di-Ašur	. . . . . Ašur
872	Ašur-li'	. . . . . li'
871	Ašur-na-at-kil [na-ad-gil ?]	. . . . . kil
870	Bi'l-mu-dammiḳ	. . . . . iḳ
869	Dân-Adar	
868	Ištar-mudammiḳat-id-dan (? Sm.)	
867	Šamaš-nu-ri	
866	Mannu-dan-il-ana-il (?)	
865	Šamaš-bi'l-uṣur	
864	Adar-malik	
863	Adar-íṭi-ir-an-ni	
862	Ašur-malik	
861	Nírgal-iz-ka[?]-dan-in	

845		Ašur-ban-ai
844		Ṭâb-Adar
843	. . . . . šar	Takkil-a-na-šar
842	. . . . . ni	Rammân-lid-a-ni
841	. . . . . a	Bi'l-abu-u-a
840	. . . . . mur	Šul-mu-bi'li-la-uḫbul[6])
839		Adar-kip-si-uṣur
838		Adar-malik
837		Ḳur-di-Ašur
836		Ni'r-šar
835		Nírgal-mu-dam-iḳ
834		Ja-ḫa-lu
833		Ulul-ai
832	Šar	Šar-pa-ti-bi'l
831	Nírgal-malik	Nírgal . . . . .
830	Ḫu(?)-ba-ai	Ḫu(?)- . . . . .
829	Ilu-mukîn-aḫ	

[1]) Var. Mit(?)-a-ku Asurn. II, 49 (Del.). — [2]) Var. ka-ni Salm. Mon. II, 30 (Del.). — [3]) Fehlt nach Del. in Frgm. Rassam. — [4]) So Frgm. Rass. — [5]) Bir (Rass.). — [6]) Norr. Dict. 402 vgl. m. 401.

Jahre v. Chr.	Can. I.
828	Šal-ma-nu-uššir, šarru
827	Dân-Ašur
826	Ašur-bâni-ai-uṣur
825	Ja-ḥa-[lu]
824	Bil-ban-[ai]
823	Šam-[ši-Rammân, šarru]
822	Ja-ḥa-lu
821	Bi'l-dan-ilu (dân?)
820	Adar-upaḫḫir [1])
819	Šamaš-malik
818	Nírgal-maliḳ
817	Ašur-bâni-ai-uṣur
816	Šar-pa-ti-i-bi'l
815	Bi'l-ba-laṭ
814	Mu-šik-niš
813	Nírgal
812	Šamaš-ku-mu-u-a
811	Bi'l-ḳat-ṣa-bat

Jahre v. Chr.	Can. I.	Can. II.	Can. III.
792	. . . . ba-ša(gar)-ni		Bi'l-ba-ša(gar)-a-ni
791	. . . . Šamaš		Ni'r-Šamaš
790	. . . . ukîn-aḥ		Adar-ukîn-aḥ
789			Rammân-mu-šam-mir
788			Ṣil-Ištar
787			Ba-la-ṭu [4])
786			Rammân-u-bal-liṭ
785			Marduk-šar-uṣur
784	. . . . . uṣur		Nabû-šar-uṣur
783	. . . . nâṣi-ir		Adar-nâṣir
782	[Nal]bar(?)-li'		Nalbar(?)-li'
781	Šal-ma-nu-uššir, šarru	Šal	Šal-ma-nu-uššir, šarru
780	Šam-ši-ilu	Šam	Šam-ši-ilu
779	. . . . . lid-a-ni	Marduk	Marduk-lid-a-ni
778	. . . muštíšir	Bi'l	Bi'l-muštíšir
777	. . . . pur-uki-in	Nabû-	Nabû-pur-ukîn
776	. . . . . la-ḥabal	Pan-Ašur . . .	. . Ašur-la(?) . . .
775	[Nír]gal-íšši-íš	Nír	

Jahre v. Chr.	Can. I.	Can. II.	Jahre v. Chr.	Can. I.	Can. II.
810	Rammân-nirâru, šarru		774	Ištar-dûr	Iš . . . . .
809	Nírgal-malik	Can. V (?).	773	Man-nu-ki-Rammân	
808	. . . -dan-ilu (dân?)	Bí'l-dan-ilu (dân?)	772	Ašur-bí'l-uṣur	
807	. . . . bí'l	Ṣil-Bí'l	771	Ašur-dan-ilu (dân?), šarru	
806	Aš . . . . kil	Ašur-tak-kil	770	Šam-ši-ilu	
		Can. II.	769	Bí'l-malik	
805	Ilu-itti-ja (?)	Ilu	768	Habal-ja (Can. V -ai)	
804	Nír-	Nírgal-íššì-[iš]	767	Ḳur-di-Ašur	
803	Ašur-ur-	Ašur-ur-niši	766	Mu-šallim-Adar	
802	Adar	Adar-malik	765	Adar-[ukîn]-niši	
801	Ní'r-[šar]	Ní'r	764	Ṣi-[id-ki]-ilu	
800	Ilu		763	Pur-[il(?) Sa-gal-í] (Can.V)	
799	Mu-tak-kil . . .		762	Ṭâb-Bí'l	
798	Bí'l-tarṣi-nalbar(AN-MA?)		761	Adar-ukîn-aḥ	
797	Ašur-bí'l-[uṣur]		760	La-ḳi-bu	
796	Marduk-šadu-u-a		759	Pan-Ašur-la-ḥabal	
795	Ukîn-abu-u-a		758	Bí'l-tak-kil	
794	Man-nu-ki-mât(?)-Aššur		757	Adar-iddin	
793	Mu-šallim-Adar [2])				

[1]) So gemäfs Epon. 875. Im Texte steht das Ideogr. UP. LA. — [2]) Var. Mu-šal-lim Rass. — [3]) Var. IṢ. MI (Ideogr.) Rass. — [4]) Zwischen 788 und 787 schaltet Frgm. Rass. einen Epon. Nabû-šar-uṣur und zwischen 786 und 785 einen solchen Namens Marduk(?)-šar-uṣur ein. Wir hätten somit fast unmittelbar hinter einander *vier* auf -šar-uṣur ausgehende Eigennamen, darunter gar zweimal genau denselben (Nabû-šar-uṣur)! Dafs hier Schreibfehler und zwar Dittographien vorliegen, dürfte einleuchten.

Jahre v. Chr.	Can. I.	Can. II.	Can. III.	Can. IV.	Synchronistik.
756	Bi'l-šadu-u-a				
755	Ḳi-i-su				
754	Adar-ší-zib-a-ni				
753	Ašur-nirâru, šarru		Ašur-nir	... nirâru, šar mât Aššur	
752	Šam-ši-ilu		Šam-ši . . .	. . . si-ilu	
751	Marduk-šallîm		Marduk-šal-lim-a . . .	. . . šallim-an-ni	
750	Bi'l-dan		Bi'l-dan-ilu (dân?)	. . . dan-ilu (dân?)	
749	Šamas-ittalak . . .		Šamaš-ittalak-šun(?)	Šamaš-ittalak-šun(?)	
748	Rammân-bi'l-ukîn	Rammân-bi'l-ukîn	Rammân-bî'l-ukîn	Ašur(sic!)-bî'l-ukîn	
747	Sin-šallim-an-ni	Sin-šal-lim-a . . .	Sin-šal-lim-a-ni	Sin-šal-lim-an-ni	
746	Nírgal-nâṣi-ir	Nírgal-nâṣi-ir	Nírgal-nâṣi-ir	Nírgal-nâṣi-ir	
745	Nabû-bi'l-uṣur	Nabû-bi'l-uṣur	Nabû-bi'l-uṣur	. . . . bî'l-uṣur	
744	Bi'l-dan-ilu (dân?)	Bi'l-dan-ilu (dân?)	Bi'l-dan-ilu (dân?)	. . . . . mât Aššur [1])	
743	Tuklat-habal-íšarra	Tuklat-habal-íšarra, šarru			
742	Nabû-dan-in-an-ni	Nabû-dan-in-a-ni			Neunzehn hamathensische Districte fallen zu Azrijâhu ab.
741	Bi'l-Ḥarran-bi'l-uṣur	Bi'l-(ír)Ḥarran-bî'l-uṣur			
740	Nabû-íṭi-ir-an-ni	Nabû-íṭi-ir-a[4]ni			
739	Sin-tak-kil	Sin-tak-kil			

738 | Rammân-bi'l-ukîn | Rammân-uki-in (sic!)

738	Kamman-bi'l-ukin	Kamman-uki-in (sic!)			marien, Rezîn's von Damask und Hiram's von Tyrus.
737	Bi'l-ímur-an-ni	Bi'l-ímur-a-ni			
736	Adar-malik	Adar-malik			
735	Ašur-šal-lim-an-ni	Ašur-šal-lim-an-ni			
734	Bi'l-dan-ilu (dân?)	Bi'l-dan-ilu (dân?)			Zug nach Pilista. Besiegung Pekach's von Samarien. Tribut Jahuchazi's von Juda.
733	Ašur-dan-in-an-ni	Ašur-dan-in-a-ni			Zug gegen Damaskus.
732	Nabû-bi'l-uṣur	Nabû-bi'l-uṣur			Rezin getödtet.
731	Nírgal-u-bal-liṭ	Nírgal-u-bal-liṭ			Merodach-Baladan huldigt zu Sapija dem Grofskönige.
730	Bi'l-lu-da-ri	Bi'l-lu-dá-ri			
729	Nap-ḫar-ilu				Pekach getödtet; Tiglath-Pileser setzt Ausi'-Hosea
728	Dûr-Ašur				zum Könige des Landes vom Hause Omrî ein.
727	Bi'l-Ḫarran-bi'l-uṣur				
726	Marduk-bi'l-uṣur				
725	Maḫ-di-í				
724	Ašur-ḫal . . .				Beginn der Belagerung Samaria's.
723	Śal-ma-nu-uššir[2])				Fortsetzung derselben.
722	Adar-malik		Adar		Fall Samaria's. Sargon besteigt den Thron.

[1]) Del. — [2]) Var. Šal-ma-nu-uššir.

Jahre v. Chr.	Can. I.	Can. II.	Can. III.	Can. IV.	Synchronistik.
721	Nabû-târi-iṣ		Nabû		1. Jahr Sargon's und 1. Jahr Merodach-Baladan's, Königs von Babel. Besiegung Merodach-Baladan's. Ansiedelung von Babyloniern im Chatti-Lande.
720	Ašur-iṣ-ka(?)-dan-in		Ašur-iṣ-ka . . .		Besiegung Sab'i's von Aegypten bei Raphia. Gefangennahme Hanno's von Gaza.
719	Šar-ukîn		Šar-ukîn, šarru		
718	. . . -bâni		Zi'r-bâni | Ṭâb . . . |	Zi'r-bâni	
717	Ṭâb-šâr-Ašur		(kein Zwischenraum!)	Ṭâb-[šâr]-Ašur	
716	Ṭâb-ṣil-íšarra		Ṭâb-ṣil	Ṭâb-ṣil-íšarra	
715	. . . -kil-ana-Bi'l		Tak-kil-a	Tâk-kil-ana-Bi'l	Verpflanzung unterworfener Stämme nach Samarien. — Tribut des Pharao von Aegypten.
714	Ištar-dûr		Ištar	Ištar-dûr	
713	Ašur-ba-ni			Aśur-ba-ni	
712	Šarru-ímur-an-ni			Šarru-ímur-an-ni	
711	Adar-âlik-pan			Adar-a-lik-pan	Eroberung Asdods.
710	Šamaš-bi'l-uṣur	. . . . bi'l-uṣur		Šamaš-bi'l-uṣur	Krieg mit Merodach-Baladan. XII. J. desselben.
709	Man-nu-ki-Ašur-li'	. . . . ki-Ašur-li'	Can. V (VI) (II R. 69).	Man-nu-ki-Ašur-li'	Sargon „König v. Babel" I. J.
708	Šamaš-upaḫ-ḫir	. . . . u-pa-ḫir	Šam[aš-]	Šamaš-u-pa-ḫir [1])	

707	Sa-Aśur-dû-bû	. . . [Aśur-dû-ub-bu	Sa-Aśur-dû-ub-bu		nennung von Dûr-Śarrukîn.
706	Mu-tak-kil-Ašur	. . tak-kil-Ašur	Mu-takkil?-Ašur [2])	Mu-tak-kil-Ašur	
705	Upaḫḫir-Bi'l	[Sin]-aḫi-írib, šarru Upaḫḫir-ra-Bi'l	Upaḫḫir-Bi'l . . . av. tid. ma-dak-tu ša šar mât Aššur . . . Araḫ Abu ûm XII Sin-aḫi-írib [ina kussi ittušib]	Upaḫḫir-Bi'l [3])	Tod (Ermordung?) Sargon's. Thronbesteigung Sanherib's am 12. Ab. I. J.
704	Nabû-di-ni-ipu-uš (III R. 1 Var.: -di-í-ni-)	Nabû-di-ni-ipu-uš	Nabû-di-ni-ipu-uš	. . . aḫi-írib šar mât Aššur . . . di-ni-ipu-uš	Krieg mit Merodach-Baladan. Dessen Gesandtschaft an Hizkia.
703	Kan-ṣil(?)-ai	Kan-ṣil(?)-ai	Andere Täfelchen (III R. 2):	. . . . ṣil (?)	Einsetzung des Belibus.
702	Nabû-li'	Nabû-li'		Nabû	Belibus, König v. Babel. I. J.
701	. . na . . .	Ḫa-na-[nu]	Ḫa-na-nu (Nr. 18)		Zug Sanherib's gegen Aegypten-Judäa. Belagerung Jerusalems.
700	. . . tu . . .	Mí- . . .	Mi-tu-nu [4])		Zug Sanherib's gegen Suzub von Babylon. Einsetzung des Asordan-Ašur-nâdin-šum.
699	[Bi'l]-šar[a-ni] [5])	Bi'l			Ašurnâdin (Aparanad), König von Babel. I. J.
698	. . . mu-šar	Šul-[mu-šar]	Šu-lum-[šar] (Nr. 19)		
697	. . . . dûr-uṣur	Nabu-[dûr-uṣur]			

[1]) Nach III R. 2 Nr. X existirt auch eine Var. u-paḫ-ḫir. — [2]) Del. vermuthet einen Editionsfehler. — [3]) Rass.: u-pa-ḫir. Derselbe Canon hat, wie VI u. V, zwischen 706 und 705 keinen Trennungsstrich. — [4]) S. den Text des Täfelchens in Lepsius' ägypt. Ztschr. 1870. S. 35. Cyl. Rass. ebenso. — [5]) Vgl. III R. 48. Nr. 2, 68. — Del.

Jahre v. Chr.	Can. I.	Can. II.	Can. III.	Can. IV.	Synchronistik.
696	(Ṭâb?)-Bi'l		Can. V (VI).		
695	. . . . bi'l-uṣur	Ašur-[bi'l-uṣur]			
694	. . . . itti-ja		Ilu-itti-ja [1]) (Nr. 22)		
693	Nâdin-aḥi		Nâdi-ni-aḥi (Nr. 23)		
692	Za-za-ai		Za-za-a (ku?) (Nr. 24)		
691	Bi'l-ímur-a-ni				
690	Nabû-mukîn-aḥ				
689	Gi-ḥi-lu				
			Can III.		
688	Nâdin-aḥi		Nâdin-[aḥi]		
			——— (?) [2])		
687	Sin-aḥi-írib		Ašur(sic!)-aḥi-[írib]		
686	. . ímur-an-ni		Bi'l-ímur-a-ni		
685	. . . dân-in-an-ni		Asur-dân-in-a-ni		
684	. . . zi-ir(V.za-ar)-ni-í		Man(V.ma)-nu-zi'r-ni-í		
683	. . . ki-Rammân		Man-nu-ki-Rammân		
682	. . . šar-uṣur		Nabû-šar-uṣur		
681	. . . aḥ-íšší-íš		Nabû-aḥ-íšší-íš		Ermordung Sanherib's (gemäfs der Bibel).
	[Ašur]-aḥ-iddin ina kussi it-tu-šib				Asarhaddon besteigt den Thron.

680	Da-na-nu	Da-na-(V. a)nu	1. Jahr Asarhaddon's d. i. Asarhaddon's als König v Babel, gemäfs dem ptol. Can.
679	Ta-an-im-a-ni-nu (?) [3]	Da (Ta? Del.)-an-im-ni-ni (?) [3]	
678	Ni'rgal-šar-uṣur	Nabû-Ni'rgal-šar-uṣur	
677	Abu-ra-mu	Abu-ra-mu	
676	Ba-am-ba-a	Ba-am-ba-[a] (V. Ba-an-, Ban-)	Manasse von Juda tributär dem Grofskönige.
675	Abu-aḥi-iddi-na		
674	Šarru-nu-ri		
673	A-tar-ilu		Asarhaddon läfst die Cylinderinschrift A aufsetzen.
672	Nabû-bi'l-uṣur		
671	Ṭibit-ai		
670	Šul-mu-bi'l-la-aš-šib(?)		
669	Šamaš-kâšid-aibi		
668	Mar-la-ar-mi (V. la-rim)		Sardanapal-Asurbanipal besteigt am 12. Ijjar den Thron.
667	Ga-ab(V.Gab-)-ba-ru		I. Jahr Saosduchins-Šamaš-šum-ukîn's, Königs von Babel. — Manasse von Juda dem Grofskönige tributär.
666	. . . . -ai		
. . .	. . . . .		

[1]) II R. 47 Nr. 8 Z. 63 : Ilu-itti-í-a (III R. 1; Del.). — [2]) So nach II R. 69 und Del 91; III R. 1 merkt einen Trennungsstrich nicht an. Steht ein solcher da, so ist er zu beurtheilen wie der Can. I zwischen 829 und 828 und Can. III zwischen 720 und 719 sich findende. S. KGF. 307*. Die Varianten der Eponymennamen von 680 an nach anderweitigen Täfelchen. — [3]) Ist vielleicht Ištu-Rammân-anînu zu transcribiren? —

II.

Die Eponymenlisten mit Beischriften (Verwaltungslisten).

A.

II Rawl. pl. 52. Del. ALS^2. 92—94.

Text.

1. Avers.

817. [Ašur-bâni-ai-uṣur] . . . . . A-na mât Til(?)-li-[i].
816. [Šar-patî-bi'l ša ír Na]-ṣi-bi-na. A-na mât Za-ra-a-tí.
815. [Bi'l-ba-laṭ ša] . . . . nu . A-na ír Di-ri. Ilu rabû a-na ír Di-ri it-ta-lak.
814. [Mu-šik-niš ša mât] Kir-ru-ri. A-na mât Iḫ(Aḫ, Uḫ?)-sa-na.
813. [Nírgal ša mât] Šal-lat(?). A-na mât Kal-di.
812. [Šamas-ku-mu-u-a ša mât] Arba-ḫa. A-na Bâbilu.
811. [Bil-ḳat-ṣa-bat ša ír] Ma-za-mu-a. I-na mât.

---

810. [Rammân-nirâru, šar mât] Aššur. A-na mât A. A.[1]).
809. [Nírgal-malik avíl tur]-ta-nu. A-na ír Gu-za-na.
808. [Bi'l-dan-ilu av. . . . . (?)] híkal. A-na mât Man-na-ai.
807. [Ṣil-Bi'l av. rab]-bi-lub[2]). A-na mât Man-na-ai.
806. [Ašur-tak-kil av.] tukultu. A-na mât Ar-pad-da.
805. [Ilu . . . avíl ša] mât. A-na ír Ḫa-za-zi.
804. [Nírgal-iššiš ša mât Ra]-ṣap-pa. A-na ír Ba-'-li.
803. [Ašur-ur-niši ša mât Ar]ba-ḫa. A-na kišad tiâmtiv. Mu-ta-nu.
802. [Adar-malik ša ír A-]ḫi nâr Zu-ḫi-na. A-na ír Ḫu-bu-uš-ki-a.

801. [Ni'r-šar ša ír Na]-ṣib-i-na. A-na mât A. A.
800. [Ilu . . . . ša ír] A-mí-di. A-na mât A. A.
799. [Mutakkil-. . .] avíl rab-saḳ-i (Pl.). Ana mât Lu-u-ši-a.

---

[1]) Ein bis jetzt noch nicht sicher bestimmbares, aber jedenfalls östlich von Assyrien belegenes Land. S. „Inschrr. Tigl.-Pilesers II" u. s. w. S. 26 Anm. 1. — [2]) Wir behalten die bisherige Transcription bei, da wir eine bessere nicht an die Stelle zu setzen wissen. Der Sinn mufs auch ferner dahingestellt bleiben.

II.

Die Eponymenlisten mit Beischriften (Verwaltungslisten).

A.

II Rawl. pl. 52.

Uebersetzung.

1. Avers [1]).

817. *Asurbaniaiuſsur . . . . . Nach dem Lande Til[ſ] . . . . . .*
816. *Sarpatibel von Nisibis. Nach dem Lande Zarati.*
815. *Belbalaṭ . . . . . nu. Nach der Stadt Diri. Der groſse Gott hielt seinen Einzug in die Stadt Diri.*
814. *Musiknis von Kirruri. Nach dem Lande Ichsana (Achsana etc.?)*
813. *Nergal [von] Sallat (?). Nach dem Chaldäerlande.*
812. *Samaskumûa von Arbacha. Nach Babylon.*
811. *Bilkaṭṣabat von Mazamua. Im Lande.*

---

810. *Rammannirar, König von Assyrien. Nach dem Lande A. A.*
809. *Nergalmalik, Tartan. Nach der Stadt Gozan.*
808. *Beldanil, Palastwachthauptmann [2]). Nach dem Lande Man.*
807. *Zilbel, Rabbilub(?). Nach dem Lande Man.*
806. *Asurtakkil, Minister. Nach dem Lande Arpad.*
805. *Il . . . . Landeshauptmann. Nach der Stadt Chazazi.*
804. *Nirgalessis (?) vom Lande Rezeph. Nach der Stadt Ba'li.*
803 *Asururnisi von Arbacha. Nach der Seeküste. Pest.*
802. *Adarmalik von der Stadt am Flusse Zuchina. Nach der Stadt Chubuskia.*
801. *Nersar von Nisibis. Nach dem Lande A. A.*
800. *Mardukbeluſsur von Amid. Nach dem Lande A. A.*
799. *Mutakkil- . . ., Oberst der Hauptleute. Nach dem Lande Lûsia.*

---

[1]) Im lithographirten Text (II R. 52) sind Avers und Revers mit einander verwechselt. S. darüber Theol. Studd. u. Kritt. 1871, S. 681 Anm. — [2]) Nach Oppert, l'étalon p. 8 sq. eigentlich „Mann des Sar (= 3600) des Palastes".

798. [Bi'l-tar[(ṣi nalbar ?)] ša ír] Kal-ḫi. A-na mât Nam-ri.
797. [Ašur-bi'l-[(uṣur)] ša mât] Kir-ru-ri. A-na ír Man-ṣu-a-tí.
796. [Marduk-šadûa . . .] Šal-lat (?). A-na ír Di-í-ri.
795. [Ukîn-abua ša mât] Tuš-ḫa-an. A-na ír Di-í-ri.
794. [Mannu-ki-mât (?) Aššur ša ír] Gu-za-na. A-na mât A. A.
793. [Mušallim-Adar] ša Til-li-í. A-na mât A. A.
792. [Bi'l-baša(gar)ni ša] ír Mí-ḫi-niš. A-na mât Ḫu-bu-uš-ki-a.
791. [Ni'r-Šamaš ša mât] I-ša-na. A-na mât I-tu-'-a.
790. [Adar-ukîn-aḫ] ša ír Ni-nu-a. A-na mât A. A.
789. [Rammân-mušammir ša ír] Kak(?)-zi. A-na mât A. A.
788. [Ṣil-Ištar ša (. . . .)]-ki. Kar-ru.
787. [Balâṭu ša Sibaniba] [1]). A-na mât A. A. Nabû ana bît Ni' í-ta-rab.
786. [Rammân-uballiṭ ša ír Ri]-mu-si (?). Ana mât-Ki . . ki [2]).
785. [Marduk-šar-uṣur . . . .]. Ana mât Ḫu-bu-uš-ki-a. Ilu rabû a-na ír Di-ri [it-ta]-lak.
784. [Nabû-šar-uṣur [Mab (?)-ba-] an. A-na mât Ḫu-bu-uš-ki-a.
783. [Adar-nâṣir ša ír] Ma-za-mu-a. Ana mât I-tu-'.
782. [Nalbar(?)-li' ša ír Naṣib-]i-na [3]). A-na mât I-tu'.

---

781. [Šalmanu-ušširšar mât] Aššur. A-na mât Ur-ar-ṭi.
780. [Šamši-ilu] tur-ta-nu. A-na mât Ur-ar-ṭi.
779. [Marduk-lidani] rab-bi-lub. Ana mât Ur-ar-ṭi.
778. [Bi'l-[muštíšir] rab (?) íkal. Ana mât Ur-ar-ṭi.
777. [Nabû-pur-ukîn] tukulti. A-na mât I-tu-'.
776. [Pan-Ašur-la-ḫabal] ša mât. Ana mât Ur-ar-ṭi.
775. [Nírgal-íššiš] ša mât Ra-ṣap-pa. Ana mât í-ri-ni.
774. [Ištar-dûr] ša ír Na-ṣi-bi-na. Ana mât Ur-ar-ṭi, mât Nam-ri.
773. [Mannu-ki-Rammân ša ír] Šal-lat (?) Ana ír Di-maš-ka.
772. [Ašur-bi'l-uṣur ša] ír Kal-ḫi. A-na mât Ḫa-ta-ri-ka [4]).

---

771. [Ašur-dan-ilu (dân?) šar mât] Aššur. Ana ír Ga-na-na-a-ti.
770. [Šamši-ilu tur]-ta-nu. A-na ír Ma-ra-ad (?) [5]).

---

[1]) Ergänzung Smith's. — Woher? — [2]) Smith ergänzt Kiski (?). — [3]) Die Eponymennamen der Jahre 782—759 sind auf einem besonderen Fragment der Verwaltungsliste noch erhalten. S. Del. ALS.[2] — [4]) Hier der Trennungsstrich gemäfs der mir vorliegenden Photographie in Uebereinstimmung mit G. Smith und Fr. Del. (geg. H Rawl.). KGF. 309 Anm. 1. — [5]) So Del. Vgl. PD. 220.

798. *Beltarṣinalbar (?) von Chalah. Nach dem Lande Namri.*
797. *Asubi'lulṣur von Kirruri. Nach Manṣuati.*
796. *Marduksadua von Sallat(?). Nach der Stadt Di'ri.*
795. *Ukinabua von Tuschan. Nach der Stadt Di'ri.*
794. *Mannuki-Assur von Gozan. Nach dem Lande A. A.*
793. *Musallim-Adar von Tillî. Nach dem Lande A. A.*
792. *Belbasani(?) von Michinis. Nach dem Lande Chubuskia.*
791. *Ner-Samas von Isana. Nach dem Lande Ituha.*
790. *Adarukinach von Niniveh. Nach dem Lande A. A.*
789. *Rammanmusammir von Kak(?)zi. Nach dem Lande A. A.*
788. *Zil-Istar von . . . ki . . . .*
787. *Balaṭ von Sibanibi. Nach dem Lande A. A. Nebo betrat den neuen(?) Tempel.*
786. *Rammanuballiṭ von Rimusi. Nach dem Lande Ki . . . ki.*
785. *Marduksarulṣur. Nach dem Lande Chubuskia. Der grolse Gott hielt seinen Einzug in Di'ri.*
784. *Nebošaruṣur . . . . . Ins Land Chubuskia.*
783. *Adarnalṣir von Mazamua. Nach dem Lande Ituh.*
782. *Nalbarlih von Nisibis. Nach dem Lande Ituh.*

---

781. *Salmanassar, König von Assyrien. Nach Armenien.*
780. *Samsiil, Tartan. Nach Armenien.*
779. *Marduklidanni, Rabbilub. Nach Armenien.*
778. *Belmustesir, Palasthauptmann. Nach Armenien.*
777. *Neboukin, Minister. Nach dem Lande Ituh.*
776. *Panasurlachabal, Landeshauptmann. Nach Armenien.*
775. *Nergalesses von Rezeph. Nach dem Cedernlande.*
774. *Istarduri von Nisibis. Nach Armenien, dem Lande Namri.*
773. *Mannuki-Ramman von Sallat(?). Nach der Stadt Damaskus.*
772. *Asurbelulṣur von Chalah. Ins Land Hadrach.*

---

771. *Asurdanil(?), König von Assyrien. Nach der Stadt Gananat.*
770. *Samsiil, Tartan. Nach der Stadt Marad* [1]).

[1]) S. Anm. 5 auf S. 482.

2. Revers.

769. [Bi'l-malik ša mat] Arba-ḫa. A-na mât I-tu-'[1]).
768. [Ḫabalja ša ír Ma]-za-mu-a. In-a mât.
767. [Ḳurdi-Ašur ša ír a]ḫi nâr Zu-ḫi-na. A-na mât Gan-na-na(a)-ti.
766. [Mušallim-Adar ša ír] Til-í. A-na mât A. A.
765. [Adar-(ukîn)-niši ša] mât Kir-ru-ri. A-na mât Ḫa-ta-ri-ka. Mu-ta-nu.
764. [Si(dḳi)-ilu ša] mât Tuš-ḫa-an. I-na mât. [2])

---

763. [Pur-(il)-ša-gal-í ša ír Gu-za-na. Si-ḫu ina ír Lib-zu[3]). I-na arah Sivanu šamšu atalâ ištak-an.
762. [Ṭâb-Bi'l ša ír A-mí-di. Si-ḫu ina ír Lib-zu [3]).
761. [Adar-[ukîn-aḫ ša] ír Ni-nu-a. Si-ḫu ina ír Arba-ḫa.
760. [Laḳibu ša] ír Kak(?)-zi. Si-ḫu ina ír Arba-ḫa.
759. [Pan-Ašur-la-ḫabal ša] ír Arba-ilu. Si-ḫu ina ír Gu-za-na. Mu-ta-nu.
758. [Bi'l-takkil ša] ír I-sa-na. Ana ír Gu-za-na Šul-mu ina mât.
757. [Adar-iddin ša] ír Nat(?)-ban. Ina mât.
756. [Bi'l-šadûa ša] ír (Par(?)-nun-na. Ina mât.
755. [Kîšu ša ír] Mí-ḫi-ni-iš. Ana mât (Var. ír) Ḫa-ta-ri-ka.
754. [Adar-šízibani ša ír] Ri-mu-si. A-na mât (Var. ír) Ar-pad-da. Ištu ír Ašur ta-ai-ar-tav [4]).

---

753. [Ašur-niraru šar mât] Aššur. I-na mât.
752. [Šamši-ilu, tur-]ta-nu. I-na mât.
751. [Marduk-sallimani avíl ni'r] íkal. I-na mât.
750. [Bi'l-dan-ilu (?), rab] bi lub (?). I-na mât.
749. [Šamaš-ittalak šun (?)], tukultu. A-na mât Nam-ri.
748. [Rammân-bi'l-ukîn] ša mât. A-na mât Nam-ri.

---

[1]) Zu Z. 1—9 sind die entsprechenden Eponymennamen der Liste in einem zu der Tafel hinzugehörigen Fragmente noch nachträglich auch auf dieser Liste aufgefunden, wie ich bei meiner ersten Anwesenheit in London (1875) constatirt habe. Vgl. inzwischen auch Delitzsch's Ausgabe in dessen ALSt[2]. — [2]) Dieser Strich fehlt K. 3403 (Del.). Sonst s. KGF. 310 Anm. 2. — [3]) So = zu ist wohl mit Rawl. anstatt des ganz ähnlichen Zeichens ír zu lesen, welches nach Del. die Tafel bietet. Auf der mir vorliegenden Photographie der Liste ist das betr. Zeichen überall nicht mehr sicher bestimmbar. Eine Stadt Lib-ír kommt sonst nicht vor. — [4]) So Del. und in Uebereinstimmung damit die mir vorliegende Photographie.

2. Revers.

769. *Bel-malik von Arbacha. Nach dem Lande Ituh.*
768. *Habalja von Mazamua. Im Lande.*
767. *Kurdi-Assur von Achi-Zuchina* [1]*). Nach dem Lande Gananât.*
766. *Musallim-Adar von Tilî. Nach dem Stromlande.*
765. *Adarukinnisi von Kirruri. Nach dem Lande Hadrach. Tödtliche Krankheit (Pest).*
764. *Zidkiil von Tuschan. Im Lande.*

---

763. *Purilsagalî von Gozan. Unruhen in Libzu* [1]*). Im Monat Sivan erlitt die Sonne eine Verfinsterung.*
762. *Ṭabbel von Amid. Unruhen in Libzu* [2]*).*
761. *Adarukinach von Niniveh. Unruhen in Arbacha.*
760. *Lakib von Kak(?)zi. Unruhen in der Stadt Arbacha.*
759. *Pan-Asur-lachabal von Arbela. Unruhen in Gozan. Tödtliche Krankheit (Pest).*
758. *Beltakkil von Isana. Nach Gozan. Friede im Lande.*
757. *Adar-iddin von Natban(?). Im Lande.*
756. *Belsadûa von Parnuna. Im Lande.*
755. *Kisu von Michinis. Ins Land Hadrach.*
754. *Adar-sezibanni von Rimusi. Ins Land Arpad. Aus der Stadt Asur Rückkehr.*

---

753. *Asurnirar, König von Assyrien. Im Lande.*
752. *Samsiil, Tartan. Im Lande.*
751. *Marduksallimani, Palasthauptmann. Im Lande.*
750. *Beldanil, Rabbilub. Im Lande(?).*
749. *Samasittalak . . ., Minister. Nach dem Lande Namri.*
748. *Rammanbelukin, Landeshauptmann. Nach dem Lande Namri.*

---

[1]) S. Anm. 3 auf S. 487. — [2]) S. Anm. auf S. 484.

747. [Sin-šallim-ani, ša mât] Ra-ṣap-pa. I-na mât.
746. [Nírgal-nâṣir ša ír] Na-ṣi-bi-na. Si-ḫu ina ír Kal-ḫi.

---

745. [Nabû-bí'l-uṣur ša] ír Arba-ḫa. Ina araḫ Airu ûm XIII
Tuklat-habal-íšarra ina kussi it-tu-šib;
ina araḫ Tašrîtu a-na bi-rit nâri it-ta-lak.
744. [Bí'l-dan-ilu ša] ír Kal-ḫi. A-na mât Nam-ri.
743. [Tuklat-habal-íšarra] šar mât Aššur. I-na ír Ar-pad-da.
Di-ik-tav ša mât Ur-ar-ṭi di-kit [1]).
742. [Nabû-dânin-anni] tur-ta-nu. A-na ír Ar-pad-da.
741. [Bí'l-Ḫarran-bí'l-uṣur] aríl šar íkal. A-na ír Ar-pad-da. Ana III. šanâti ka-šid.
740. [Nabû-íṭir-anni] rab-bi-lub. A-na ír Ar-pad-da.
739. [Sin-takkil] tukultu. Ana mât Ul-lu-ba, ír Bir-tu. Ṣab-ta-at.

738. [Rammân-bil-ukîn] ša mât. I'r Gul-la-ni ka-šid.
737. [Bí'l-ímur-anni] ša mât Ra-ṣap-pa A-na mât A. A.
736. [Adar-malik] ša Na-ṣi-bi-na. A-na šípâ šadî Na-al.
735. [Ašur-sallim-anni] ša mat Arba-ḫa. Ana mât Ur-ar-ṭi.
734. [Bí'l-dan-ilu] ša ír Kal-ḫa. A-na mât Pi-lis-ta.
733. [Ašur-danin-anni] ša ír Ma-za-mu-a. Ana mât Di-maš-ḳa.
732. [Nabû-bí'l-uṣur] ša ír Si-'-mí-í. Ana mât Di-maš-ḳa.
731. [Nírgal-uballiṭ] ša ír a-ḫi nâr Zu-ḫi-na. Ana ír Ša-pi-ja.
730. [Bí'l-ludari] ša ír Til-í. I-na mât.
729. [Nap-ḫar-ilu] ša mât Kir-ru-ri. Šarru ḳatâ Bí'l iṣṣa-bat.
728. [Dûr-Ašur] ša ír [2]) . . . . . .

---

[1]) So richtig Sayce. — [2]) Das Zeichen für ír „Stadt" steht auf der in Photographie mir vorliegenden Tafel! — Der Trennungsstrich ist bis ša ír ebenfalls noch ganz deutlich sichtbar.

746. *Sinsallimanni, von Rezeph. Im Lande.*
746. *Nergalnaſsir von der Stadt Nisibis. Unruhen in Chalah.*

745. *Nabubelusur von Arbacha. Am 12. Ijjar setzte sich Tiglath-Pileser auf den Thron; im Monat Tischri*[1] *zog er nach dem Strome.*
744. *Beldanil von der Stadt Chalah. Nach dem Lande Namri.*
743. *Tiglath-Pileser, König von Assyrien. In der Stadt Arpad. Die Truppen Armenien's wurden getödtet.*
742. *Nabudaninanni, Tartan. Nach der Stadt Arpad.*
741. *Bel-Charran-bel-uſsur, Palasthauptmann. Nach derselben Stadt. Während dreier Jahre eroberte er sie.*
740. *Nabuitiranni, Rabbilub (?). Nach der Stadt Arpad.*
739. *Sintakkil, Minister. Nach dem Lande Ulluba, der Stadt Birtu. Eroberungen*[2]*).*
738. *Rammânbelukin. Landeshauptmann. Erobert die Stadt Gullani.*
737. *Belemuranni von Rezeph. Nach dem Lande A. A.*
736. *Adarmalik von Nisibis. An den Fuſs des Gebirges Nal.*
735. *Asursallimanni von Arbacha. Nach Armenien.*
734. *Beldanil von Chalah. Nach Philistäa.*
733. *Asurdaninanni von Mazamua. Nach Damaskus.*
732. *Nabubelusur von Simi'. Nach Damaskus.*
731. *Nergalubalit von Achi-Zuchina*[3]*). Nach der Stadt Sapija.*
730. *Belludari von Tili'. Im Lande.*
729. *Napcharilu von Kirruri. Der König erfaſst die Hände Bels.*
728. *Dur-Asur von der Stadt* . . . . . .

[1]) Also fünf Monate nach seinem Regierungsantritte. — [2]) G. Smith's Uebers. : *city of Birtu built* ist grammatisch unmöglich. Sonst vgl. III. R. 9, 33 ff. — [3]) Dem Sinne nach : „(Stadt) am Flusse Zuchina".

B.

Fragment, vom Verfasser copirt[1]).

Text.

732. . . . . -í	. . . . .
731. . . . . Zu-ḫi-na	a-na . . . . .
730. . . . . -í	i- . . . . .
729. . . . . -ri	šarru kaṭ[2]) . . . . .
728. . . . . -an šarru ḳat Bíl[3])	íṣṣa-bat ír Dí . . .
727. . . . . -na	a-na mât[3]) . . .
. . . . . -nu(?)-ušsir	ina kus[si it-tu-šib] . .
726. . . . . -di	i-[na . . . . .
725. . . . . Ninua	a-na . . . . .
724. . . . . -zi	a-na . . . . .
723. . . . . [mât Aššur]-KI	a-[na . . . . .
. . . . . [4])	. . . . .

C.

II R. 69. Fragm. Nr. 5.

Text.

Lim-mí	Ša[maš] . . . . .
	rabûti. A-na ír Ḳu-muḫ-ḫi . . . .
Lim-mí	Ša-Ašur-du-ub-bu avíl ša-laṭ ír Tuš-ḫa-[an] . . . . .
	is-su-uḫ-ra íkali šal-lu . . . . .
	Araḫ Tašrîtu ûm XXII. ilâ-ni ša ír Dûr-Šarrukîn . .
Lim-mí	Mu-takkil-Ašur avíl šalaṭ ír Gu-za-na. Šarru mu . . .
	Araḫ Airu ûm VI. ír Dûr-Šarrukîn . . .
Lim-mí	Upaḫḫir-Bí'l avíl ša-laṭ ír A-mí-di . . . . .
	Bí'l-ka-íš-pa-i (?) avíl Ku-lum-ma-ai . . . . .
	avíl tidûku ma-dak-tav ša šar mât Aššur . . . . .
	Araḫ Abu ûm XII. Sin-aḫi-írib [ina kussi it-tu-šib].
Lim-mí	Nabû-di-ni-ipu-uš avíl ša-laṭ ír Ninua . . . . .
	I'r La-rak (?) ír Sa-rab-a-nu . . . . .
	I'kal ša ír Kak(?)-zi í-pi-íš ka . . . . .
	rabû bi-ka (?) . . . . .

[1]) Vgl. G. Smith, Transactions SBA. II, 2, 330 sq.; F. Del. ALS[2] 94; Verf. in Jahrbb. f. PT. 1875 S. 324. — [2]) In der Verwaltungsliste steht der Dual ḳatâ. So liest auch Del. — [3]) Del. deutet ír an. — [4]) Der Rest des Trennungsstriches ist noch deutlich erkennbar.

B.

Fragment, vom Verfasser copirt.

Uebersetzung.

732.	[*Nalubelulsur von Sim*]*ĭ*	[*Nach Damaskus*]
731.	[*Nergalubalit von Achi-Zuchina.*]	*Nach* [*der Stadt Sapija*]
730.	[*Belludari von Til*]*ĭ*	*Im* [*Lande*]
729.	[*Napcharilu von Kirru*]*ri*	*Der König die Hand* [*Bel's erfalst*].
728.	[*Dur-Asur von Tusch*]*an*[1]). *Die Stadt Di*[*ri*] . . .	*Der König die Hand Bel's erfalst.*
727.	[*Bel-Charran-belulsur von Goz*]*an* . . . . . *Salman*]*assar*	*Nach dem Lande (Stadt?)* . . . . . *auf den Thr*[*on sich setzte*].
726.	[*Merodachbelulsur von Amĭ*]*d*	*I*[*m* . . . .
725.	[*Machdĭ von*] *Niniveh*	*Nach* . . . .
724.	[*Asur-chal(?)...von Kak(?)*]*zi*	*Nach* . . . .
723.	[*Salmanassar, König von*][2]) *Assyrien.*	*N*[*ach* . . . . .

C.

II R. 69. Fragm. Nr. 5.

Uebersetzung.

Archontat des	*Samas* . . . . .
	grolsen. Nach der Stadt Kumuchchi . . .
Archontat des	*Sa-Asur-Dubbu, Statthalters von Tuschan* . . . .
	Es wurden umgewählt (?) die Paläste . . . . .
	Im Monat Tischri, am 22sten, die Götter von Dur-Sarrukin . . . . .
Archontat des	*Mutakkil-Asur, Statthalters von Gozan. Der König* . . .
	Im Monat Ijjar, am 6sten, Dur-Sarrukin . . .
Archontat des	*Upachchir-Bel, Statthalters von Amĭd* . . . . .
	Belkaispai (?), der Kullumäer . . . . .
	ein Soldat, die Ermordung (?) des Königs von Assyrien[2]) *[ins Werk setzte (?)].*
	Im Monat Ab, am 12ten, [bestieg] Sanherib [den Thron].
Archontat des	*Nebo-dîn-ipus, Statthalters von Niniveh,* . . . . .
	Die Stadt Larak (?), die Stadt Sarabanu . . . .
	den Palast der Stadt Kak(?)zi erbaute ich . . . .
	grolsen (?) . . . . .

[1]) Diese Ergänzungen mit Smith nach Liste A und den Eponymenlisten. Woher Smith für das Jahr 725 den Eponymus *Tizkaru-iqbi* hat, ist mir unerfindlich. — [2]) So, wie im Texte geschehen, wäre zu übersetzen, wenn diese und die vorhergehende Zeile zusammengehören. Ist dieses nicht der Fall, so wären die Worte zu fassen: Ein Mann ermordete (?) den König von Assyrien. Zu dem Ideogramm für assyr. dâku s. Syll. 339 (ABK. 37), sowie Inschr. Asurnaṣ.'s col. II, 41.

III.

Der babylonische Regentencanon des Ptolemäus.

Jahre v. Chr.	Griechische Form der Königsnamen	Babylonisch-assyrische bezw. persische Form der Königsnamen	Jahre der Regierungen	Summe dieser Jahre
747	*Ναβονασσάρου*	Nabû-nâṣir	14	14
733	*Ναδίου*[1])	Nâ'id	2	16
731	*Χινζίρου καὶ Πώρου*	Ukîn-zi'r. — Pûlu	5	21
726	*Ἰλουλαίου*	Ulûlai	5	26
721	*Μαρδοκεμπάδου*	Marduk-habal-iddina	12	38
709	*Ἀρκεάνου*	Šarrukîn	5	43
704	*Ἀβασιλεύτου πρώτου*		2	45
702	*Βηλίβου*	Bî'l-ibuš	3	48
699	*Ἀπαραναδίου*	Ašur-nâdin-šum	6	54
693	*Ῥηγεβήλου*	Ri'u-Bî'l (?)	1	55
692	*Μεσησιμορδάκου*	Mušîši-Marduk	4	59
688	*Ἀβασιλεύτου δευτέρου*		8	67
680	*Ἀσαριδίνου*	Ašur-aḥ-iddin	13	80
667	*Σαοσδουχίνου*	Šamaš-šum-ukîn	20	100
647	*Κινηλαδάνου*	(? = Ašur-bâni-habal)	22	122
625	*Ναβοπολασσάρου*	Nabû-habal-uṣur	21	143
604	*Ναβοκολασσάρου*	Nabû-kudurri-uṣur	43	186
561	*Ἰλλοαρουδάμου*	Aví-Marduk	2	188
559	*Νηριγασολασσάρου*	Nírgal-šar-uṣur	4	192
555	*Ναβοναδίου*	Nabû-nâ'id	17	209
538	*Κύρου*	Kuruš	9	218
529	*Καμβύσου*	Kambuj'ija	8	226
521	*Δαρείου πρώτου*	Dârajavuš	36	262
485	*Χέρξου*	Khšajâršâ	21	283
464	*Ἀρταξέρξου πρώτου*	Artakhšatrâ	41	324
423	*Δαρείου δευτέρου*	Dârajavuš	19	343
404	*Ἀρταξέρξου δευτέρου*	Artakhšatrâ	46	389
358	*Ὤχου*	Vahuka	21	410
337	*Ἀρωγοῦ*	= *Ἄρσης*	2	412
335	*Δαρείου τρίτου*	Dârajavuš	4	416

[1]) Für die Varianten und die babylonische Form der Namen s. ABK. S. 164 ff. — Für *Ἰλούλαιος* = Ulûlai s. KGF. 336; für die Gleichung *Βήλιβος* = Bî'l-ibuš s. o. 176; 349, Z. 15 ff.; die andere : Kineladan = Asurbanipal ist sachlich für uns zweifellos (ob. 369; KGF. 541); die Corruption des Namens in der griech. Wiedergabe der assyrischen Urform zu erklären, mufs weiterer Untersuchung vorbehalten bleiben.

IV.

Babylonisch-assyrische Synchronistik

gemäfs datirten Thontäfelchen (III R. 2; Sm. Epon. Can. 84 ff.).

Jahre v. Chr.	Ptolemäischer Canon.	Archontat des	Jahre Sargon's gemäfs den Täfelchen als König von Assyrien	Jahre Sargon's gemäfs den Täfelchen als König von Babylon.
716		Ṭâb-ṣil-íšarra	6	—
713		Ašur-bânî	9	—
712		Šarru-ímur-anni	10	—
711		Adar-âlik-pan	11	—
709	Ἀρχέανος 1.	Mannu-ki-Ašur-li'	13	1
708	„ 2.	Šamaš-upaḫḫir	14	2
707	„ 3.	Ša-Ašur-dubbu	15	3
706	„ 4.	Mutakkil-Ašur	16	4

Glossar I.

Wörterverzeichnifs zum Sintfluthberichte.

Von

Paul Haupt.

א

Vorbemerkung. Das assyrische א ist sehr verschiedenen Ursprungs: theils entspricht ihm auch in den verwandten Sprachen ein א (vgl. bi'išu *böse*, iš'alu *er fragte*, mûṣa'u *Ausgang*), theils ist es aus einem ursprünglichen ה (vgl. alâku *gehen*, la'abu *Flamme*, ti'âmtu *Meer*), ח (vgl. râ'imu *liebend*, ri'ašu *Kornwurm*, imêru *Esel*), ע (vgl. uzzu *Macht*, êrba'â *vierzig*, lišmi'û *sie mögen erhören*) oder ġ (vgl. uzâlu *Gazelle*, âribu *Rabe*, puršû'u *Floh*) abgeschwächt. Bei einigen Wörtern sind diese verschiedenen Arten in dem nachfolgenden Glossare als א1, א2, א3, א4, א5 (= ʾ, ʾ, ח, ע, ġ) gekennzeichnet. Vgl. SFG. 10, 1; 48, 3.

אא Êa (vielleicht auch, wie Delitzsch bei Mürdter, S. 276 vermuthet, Aê) eigentl. *Haus* (*des*) *Wassers*, akkad. Name des Gottes der Wassertiefe, Ἀός bei Damascius; geschrieben (dingir bezw. ilu) ê(BIT).A I, 17b. 28. 47; IV, 10. 11. 12.

אאב a-aba (akkad. eigentl. *Wasser-Haus*) *Meer*, geschr. A.AB BA III, 23. 30.

אב abu *Vater* (nicht abû!); m. Suff. abušunu *ihr Vater*, geschr. AD-šu-nu I, 14.

אבב abûbu *Sintfluth* (Form ḳatûl wie atûdu *Ziegenbock*), geschr. a-bu-bu III, 20. 21. 23; IV, 14; Genet. a-bu-bi I, 13; Accus. a-bu-ba IV, 17—20; mit enklit. ma *und*: abûbá-ma, geschr. a-bu-ba-am-ma III, 5. — Stamm möglicherweise עבב, wovon عُبَاب *Wassermasse*. Vgl. auch אָבוּב: Dillm. Lexic. Col. 758.

אבכל *abkallu* (akkad. Compos. aus am, ab *Herr* und gal, kal *grofs, mächtig*) *Grofser, Fürst*; Stat. const. abkal, geschr. NUN.MÊ V, 13.

אבר־תת Ubara-Tutu (oder auch Umbara-Tutu, ASKT. 215, 30), eigentlich *Knecht Merodachs*, akkad. Name von Xisuthrus' Vater, griech. Ὠτιάρτης bezw. Ἀρδάτης; geschr. U(M)BARA. (dingir) TU.TU I, 20.

אגג Igigi, *akkad. Name von Geistern des Himmels*, IV, 7, geschr. (dingir) V. II.

אגל êgal *grofser Bau, Tempel, Palast* (nach Oppert zusammengesetzt aus akkad. ê *Haus* und gal *grofs*, assyrisirt êkallu, Plur. êkallâti, hebr. הֵיכָל), geschr. É.GAL II, 39.

אגר *agâru (Impf. u) *verlassen*; Imper. ugur *verlasse*, geschr. ugur I, 21. Vgl. עזב.

אגר igaru (prim. א, ה, ח, ע, י ?) Bedeutung unsicher; geschr. i-ga-ru I, 19; Stat. constr. i-gar I, 18.

אד uda *Tageslicht, Tag* (akkad.) geschr. UD.DA III, 27. — iddû *Naphtha* siehe unter נדי.

אדגר adagur (akkad. Compos.), *ein Opfergefäfs*, geschr. (dug) A.DA GUR III, 47.

אדי adî (aus *adai) *bis, sammt*, Präpos., geschr. a-di II, 39. Vgl. עד, poët. עֲדֵי (Lagarde, *Symmicta* II, 103).

אדן adânu *bestimmte Zeit* siehe unter ועד.

אדר adâru (Impf. êdur) *verehren, fürchten*; Partic. âdiru, adru *fürchtend, verehrend, gottesfürchtig*, in Ḫasîs-adra *Xisuthros*; siehe חסס־אדר. Vgl. הָדַר.

אדר Adar (akkad.) *Gott des Planeten Saturn*, geschr. (dingir) NIN.ÊB I, 16; IV, 9.

אזדבר Izdubar, conventionelle Lesung für den durchweg ideographisch geschriebenen Namen des babylonischen Nationalheros (Nimrod), geschr. (dingir) IZ.TU BAR I, 1. 8. 9.

אח aḫu *Bruder* (nicht aḫû!), geschr. a-ḫu III, 4; Accus. m. Suff. aḫašu *seinen Bruder*, geschr. a-ḫa-šu III, 4.

אחא (prim. א, ע, ה oder ח?). — mêḫû *Sturm*, Äquivalent des akkad. im gêr (sumer. mêr mêr) *Wind* (*der*) *Macht*, geschr. mê-ḫu-u III, 20, 21. — K. 5209 (vgl. ASKT. 183, XVI) wird der Genetiv mê-ê-ḫi-ê geschrieben. Synonym sind alû und šûtu.

אחר iḫratu *Zukunft* (Tig. VIII, 37), Plur. iḫrêti, geschr. iḫ-ri-ê-ti. — Dafs iḫratu (nicht aḫratu oder uḫratu) zu sprechen ist, zeigt das *é* der Pluralendung. Vgl. אַחֲרִית, אָחֳרַי.

אטו *êṭû (= ḡaṭâwu) *verhüllen, bedecken.* — êṭûtu (= *ḡaṭautu) *Finsternifs*; Genet. [ê-ṭu-ti] zu ergänzen II, 50. Vgl. עָטָה, غطا (verw. m. غطل).

אי *â* (aus *aja, a'a) *nicht*, geschr. a-a III, 53; IV, 1. 3. 8. 16; mit hervorhebendem ma : âma (a-a-ma) III, 14; mit Übergang von *â* in *ê* (SFG. Excurs IV) : *ê* I, 39. Vgl. אַיִן und אַי Hiob 22, 30.

אי â'u (aus ajju) *wer*; mit enklit. ma : â'úma, geschr. a-a-u-mma IV, 8. Vgl. أَيٌّ, أَيًّا, أَيٍّ (für **ajjĕ*) und אַי *wo.*

אל ul *nicht* I, 3. 4. 48; III. 4. 33. 39. 41. 44; IV. 21. Vgl. אַל.

אל ilu (nicht îlu!) *Gott*; Plur. ilâni; geschr. DINGIR-MÊŠ I, 10. 12. 13; III, 7. 17. 49. 50. 53; IV, 2. 13. 21. 22. oder DINGIR MÊŠ III, 5. 11. 12. 16; IV, 7. Vgl. אֵל, was ebenso wie ilu ein zweiconsonantiges Nomen der kürzesten Bildung zu sein scheint. Siehe auch Lagarde, *Orientalia* II, 3 ff. sowie *Gött. Nachr.* 1882, S. 173 ff.

אל alu (Plur. alâni ASKT. 81, 26) *Stadt*, geschr. URU I, 11. Die Zusammenstellung mit אֹהֶל *Zelt* ist unzulässig. Ebensowenig berechtigt ist die Schreibung alû (Pinches). Dieſs heifst *Südwind.*

אלי êlû (= *'alâju) *hoch sein, sich erheben*; Impf. êlâ-ma *er erhob sich und* (= *ja'lijá-ma), geschr. i-lam-ma II, 41; IV, 23. — Šaph. Impf. ušêlî (u-šê-li) *ich lieſs hinaufsteigen* II, 29; Imper. šûlî (= *šu'lij) *bringe hinauf* I, 23. — Ifte'al Impf. êtêlâ (= *ja'tálija) *er stieg empor, erhob sich*, geschr. i-tê-la-a III, 31; Plur. êtêlû (= *ja'tálijû) *sie stiegen empor*, geschr. i-tê-lu-u III, 6. —Ištaph. Impf. uštêlî *ich brachte hinauf* (1. Pers.) II, 28 und *er hob empor* (3. Pers.) IV, 25, geschr. uš-tê-li; mit Übergang des שׁ vor ת in ל : ultêlânî (ul-tê-la-an-ni) *er hob mich empor* IV, 24. — êlî (= *'alaj) *auf, über* (Präpos.), geschr. ê-li I, 6; ideogr. MUGH II, 3; III, 27, 29. 50. Zwei Exemplare haben statt êlî I, 6 êlû, geschr. ê-lu (vgl. balû *ohne*, Assurb. Sm. 75, 25; 49, 20 = בְּלִי). Daneben findet sich auch êlà, siehe ASKT. 194. — êliš *oben* (Adverb.), geschr. ê-liš I, 38. — Vgl. עלה, على.

אלך alâku (Impf. *i*) *gehen*; Präs. illak (= *jahálak *er geht* bezw. *thut unaufhörlich, immer mehr und mehr*, geschr. il-lak II, 46; III, 20; Plur. illakû (il-la-ku) *sie schreiten* II, 43. 44; Femin. illakâ (il-la-ka) *sie* (die Thränen) *laufen, flieſsen* III, 29. — Impf. illik (d. i. genau hebr. יֵלֵךְ, was nicht von einem Stamme ל״י herkommt!) *er ging*, geschr. il-lik III, 38. 40. 43; â illika (a-a il-li-ka) *er soll nicht kommen* IV, 3; lillikûni (lil-li-ku-ni) *sie mögen kommen* IV, 2. Vgl. הָלַךְ.

אלן ullânu (Adverb.) *zu dieser Zeit*, wohl zusammengesetzt aus dem Pronominalstamm ullu *dieser* und آن *Zeit* (Halévy), das sonst im Assyrischen mit Übergang von *â* in *é* ênu lautet. Mit enklit. ma : ullânú-ma, geschr. ul-la-nu-um-ma III, 51; IV, 6.

אלף alâpu. — alpu *Rind*, Plur. alpâni, geschr. GUD. MÊŠ II, 15. Vgl. אֶלֶף.

אלף êlippu *Schiff*, durchweg ideogr. GIŠ MA (d. i. nach Oppert, GGA. 1881, S. 901 eigentlich „*Holz des Schwankens*") geschrieben I, 21. 23. 24. 41. 48. 50; II, 20. 28. 32. 37. 38; III, 32. 33; IV, 7, 23. Vgl. aram. אלפא, syr. *ilaf, ilfâ*.

אלח ultu (Präpos.) *aus, von, seit*, geschr. ul-tu III, 51; IV, 6.

אם amtu (Stat. const. amat, Plur. amâti) *Magd*. Vgl. אָמָה, אֹמֶן. Siehe unter סלח.

אמד êmêdu (Impf. êmid) *stellen, setzen, legen*; Imper. êmid *lege auf*, geschr. ê-mid IV, 15. — Ifteʿal Impf. êtêmid (= *jaʾtámid) *er war gestellt, gerichtet*, geschr. i-tê-mid III, 32. Vgl. הֶעֱמִיד.

אם-חל imḫullu, eigentl. *feindlicher Wind* (akkad. im-ghul), geschr. im-ú (Schreibfehler!)-lu III, 23.

אמי amû (Impf. êmî) *sagen*. — amâtu (für *amâjatu) *Wort, Geschichte, Sache*, geschr. a-ma-tu IV, 10; Stat. constr. amât (a-mat) I, 9; m. Suff. amâtsunu (a-mat-su-nu) *ihr Beschluſs* I, 18. — Auf denselben Stamm geht auch das Wort mâmîtu (für maʾmaitu) *Spruch, Beschwörung, Schwur* (vgl. مَعْمَعَة) und der Secundärstamm tamû *sprechen, schwören* zurück Siehe Haupt, SFl. S. 29.

אמי êmû (= *ʾamâju) *vereint sein*; Impf. *êmî, 3. Plur. lû'êmû (= lûjaʾmijû) *sie sollen vereint sein*, geschr. lu-u-ê-mu-u IV, 28. Êmû könnte übrigens auch 3. Plur. Perf. (= *ʾamjû) sein. Vgl. עֲמִית.

אמך ammakî oder ammakû (wohl zusammengesetzt aus ana *für*, ma *was* und kû, ki *wie* bezw. *so*) *anstatt daſs*, geschr. am-ma-ki, Var. am-ma-ku IV, 17—20.

אמל amêlu *Mensch* (akkad. mulu, sumer. mêli; das anlautende *a* ist nominales Ableitungspräfix, ASKT. 136), geschr. MULU IV, 8. — amêlûtu *Menschheit*, mit hervorhebendem ma : amêlûtúma, geschr. a-mê-lu-tum-ma IV, 27.

אמק êmêḳu *tief sein*. — nêmêḳu *Tiefe, Tiefsinn, unergründliche Weisheit*, Genet. nêmêḳi, geschr. IGÊ AZAG I, 17 b. Vgl. עָמֹק.

אמם *amâmu. — umâmu *Wild* (vgl. u-ma-a-mi Lotz, TP. 198, 29), Stat. constr. umâm (u-ma-am) I, 44; II, 29. Lenorm. vgl. ضَامَّة!

אמה ammatu *Elle*, geschr. u I, 25. 26. Vgl. hebr. אַמָּה, syr. ܐܰܡ̈ܬܳܐ.

אמם *amâmu. — ummânu (Plur. ummanâti) *Volk*, geschr. um-ma-nu I, 31; mârê ummâni (um-ma-ni) eigentl. *die Kinder meines Volkes* bezw. *Stammes*, d. h. *meine Verwandten* II, 29; mârê ummânika *deine Verwandten*, geschr. um-ma-[ni-ka] I, 43. Vgl. עַם, ܥܰܡ̈ܡܳܐ. Die Zusammenstellung mit ܐܶܡ̈ܡܳܐ, ܐܶܡ̈ܬܳܐ empfiehlt sich weniger. Col. 1, 43 ist übrigens auf dem Original (D. T. 42) nur noch Raum für *ni*, nicht für die beiden von mir ergänzten Zeichen *ni-ka*.

אמר amâru *sehen*; Präs. immar (= *ja'ámar) *er sieht*, geschr. im-mar III, 4; Impf. êmur (= *jêmur) *er sah*, geschr. i-mur III, 43; IV, 7. Vgl. ܐܡܰܪ *zeigen*. — Das Niph. von amâru lautet innamir (= *jan'amir), das Ifte'al êtámar (= *ja'támar).

אן ana *zu, für*, geschr. a-na I, 1. 8. 18. 23. 28; II, 28 und passim; ideogr. DIŠ I, 1. 32. 47; III, 6 und passim. Vgl. Lagarde, *Gött. Nachr.* 1881, Nr. 15, S. 376 sowie ASKT. 194.

אן ina *in, bei*, geschr. i-na III, 17; ideogr. RUM II, 31. 42. 43. 48; III, 4 und passim.

אן ênu *Herr* (akkad. ên); ênî *mein Herr*, geschr. TIL-ni I, 29; ana ênî'a (TIL-ni-ia) *zu meinem Herrn* I, 28; ênišu *seines Herrn*; geschr. TIL-ni-[šu] I, 47.

אנא annû *dieser* (Femin. annîtu, Plur. annâti), Plur. annûti, geschr. an-nu-ti III, 53; IV, 1.

אנג Ênnugi (d. h. *Seigneur immuable*, Lenorm.), akkad. *Name eines Gottes*, geschr. (dingir) ÊN.NU.GI I, 17.

אני unûtu (Plur. unâti) *Geräth*, m. Suff. unâtika *deine Geräthschaften*, geschr. NIN(GAR).ŠU-ka I, 42. Vgl. ܐܢ̈ܟܳܐ (nicht = הוּן!).

אנכו anakû *ich*, geschr. a-na-ku I, 30; III, 11; IV, 21: [a]-na-ku I, 28; mit hervorhebendem ma: anakû-ma, geschr. a-na-ku-um-ma VII, 14. Vgl. אָנֹכִי, was ebenso wie קָטַלְתִּי (für ḳataltu) Analogiebildung nach אֲנִי ist. Siehe SFG. 52, 10.

אנם Anum (eigentl. *der Hohe*; W. num, nim *hoch sein*), akkad. *Name des Himmelsgottes*, geschr. (dingir) A.NUM I, 14; III, 52; (dingir) A.NUM als Genet. (Anim) III, 6. Vgl. עֲנַמֶּלֶךְ (ASKT. 205. Nr. 30).

אנן ênunna *zu dieser Zeit, dann*; m. enklit ma: ênunnama (geschr. ê-nin-na-ma) IV, 23. 28; zu ergänzen I, 41. Wohl zusammengesetzt aus ânu, ênu *Zeit* und dem demonstrat. *N*-stamm. Vgl. ullânú-ma

אנונק Anunaki, *die Geister der grofsen (unterirdischen) Gewässer* (akkad. dingir-anuna-kit-êne), geschr. (dingir) A.NUN.NA.KI II, 47; III, 16.

אנף appu *Antlitz*; Genet. m. Suff. appî'a *meines Antlitzes*, geschr. ap-pi-ia III, 27. 29. Vgl. אַפַּיִם, אַף.

אנ₂ש aššatu *Weib*; m. Suff. aššatušu *sein Weib*, geschr. SAL-šu IV, 28. Vgl. אִשָּׁה, אֶנֶשׁ, אֻנְשִׁי, אַנְתְּרוֹפוֹס anest (SFG. 25, 6).

אנ₃ש *anâšu. — *têništu (Stat. constr. têněšit) *menschliches Wesen*; Plur. têništi (für *têništâti wegen des vorausgehenden *i*), geschr. tê-ni-šê-ê-ti III, 25. Vgl. אֱנוֹשׁ, אֱנָשׁ, אִנְשָׁן.

אנת atta *du* (Femin. attî). geschr. at-ta I, 3. 4. 11. 29; IV, 13.

אפס apsû *Ocean* (akkad. abzu d. i. eigentl. *Haus der Weisheit*), geschr. ZU.AB I, 27.

אפש (פ״ע) êpêšu *thun, machen*; Präs. êppuš (= *a'ápuš) *ich werde thun*, geschr. êp-pu-uš I, 30; Impf. êpuš (= *ja'puš) *er that, machte*, phonet. ê-pu-uš I, 48; ideogr. (GAG bezw.) RU I, 46; IV, 9. 12; nach relat. šâ : êpušu *er hatte gemacht*, geschr. i-pu-šu III, 52.

אצן₃ (Impf. *i*) *zusammennehmen, in sich aufnehmen, einsaugen*; Impf. m. Suff. êṣinši (= *aḥṣin) *ich nahm es zusammen*, geschr. ê-ṣi-ên-ši II, 25—27; Plur. êṣinû *sie sogen ein*, geschr. i-ṣi-nu III, 49. Vgl. חצן, wovon חָצֶן, חֵצֶן *Busen*?

ארב₅ (prim. ג) êrêbu *eintreten*; Impf. êrub (= 'aḡrub) *ich stieg ein*, geschr. ê-ru-ub II, 37; Imper. êrub (= *ḡarub) *steig ein*, geschr. ê-ru-ub II, 32; mit ma *und* : êrumma (ê-ru-um-ma) I, 41.

âribu *Rabe*, Accus. âriba (a-ri-ba) III, 42; Var. a-ri-bi; letzteres als Nomin. III, 43. Vgl. עֹרֵב, עֲרָב, غُرَاب.

uribu (urîbu?), *eine Baumart* (?), Plur. uribê (u-ri-bê) III, 26. Möglicherweise = hebr. עֲרָבִים, arab. غَرَب.

ארג *êrêgu *hinaufsteigen*. — mûragu (für *mu'ragu) *Höhe*; m. Suff. muragša (mu-rag-ša) *ihre (der Arche) Höhe* I, 26. Vgl. עֶרֶג.

ארד ardu *Diener*; Genet. m. Suff. ardišu *seines Dieners*, geschr. NITA šu I, 32. Ein seltenes Synonym von ardu ist abdu (עֶבֶד), vgl. Pognon, *Bavian*, 103 Anm.

ארן êrin *Ceder* (akkad.) Ideogr. III, 48. Vgl. Del. PD. 107.

ארן arnu (Stat. constr. aran) oder (mit Assimil. des *r* wie in annabu *Hase* = אֲוַנְבִּי, ḫaṭṭu *Griffel* = חרט, nammašû *Gewürm* = נרמשׂא*, hebr. רֶמֶשׂ) annu *Sünde*, Genet. ar-ni (ár-ni) IV, 15, Var.

ארף (פ״ע) *êrêpu. — urpatum *Gewölk*, geschr. ur-pa-tum II, 41. Vgl. עֲרִיפִים Jes. V, 30 und עֲרָפֶל. Gleichbedeutend sind êrpu und êrpitu.

ארר *arâru. — urru *Tageslicht*, *Tag* (im Gegensatze zur Nacht, mûšu); Accus. urra (ur-ra) III, 19. Vgl. אוֹר.

ארש (prim. א, ה, ע, ח? tert. ث, ش, ف?) irišu *Duft*, *Geruch* (Guyard); Accus. iriša (i-ri-ša) III, 49. Vgl. ASKT. 89, 25.

אש âši (geschr ia-a-ši) *mir*, *mich* IV, 24. Vgl. âti.

אשׁ aššû (geschr. aš-šu IV, 4) *weil*. Wohl für ana šâ *dafür daſs*.

אשד *ašâdu. — išdu *Grund*, *Boden*, Stat. constr. išid (i-šid) II, 41. Vgl. אֶשֶׁד (Lotz, TP. 186).

אשר ašru (Stat. constr. ašar) *Ort*, geschr. aš-ru III, 17. Vgl. אַיֵּה und אֲשֶׁר.

אשׁרד ašaridu (nach Del. PD. 253 Compos. aus ašar und îdu „eins“, eigentl. *der an erster Stelle*??) *Fürst*, *Herrscher*; mit Suff. ašaridušunu *ihr Fürst*, ideogr. DIG.GAL.LA-šu-nu I, 17. Da wir im Assyr. neben פרר *fliehen* (Piel uparrir *fugavi*) und פרשׁ (Niph. naprušu *entfliehen*) auch ein Quadrilitterum פרשׁך (Niph. naparšudu Assurb. Sm. 59, 88) *entfliehen* haben, so könnte man annehmen, daſs ašaridu eine auf den Stamm אשׁר *vorangehen*, *sich auszeichnen* (vgl. arab. 'aṯira) zurückgehende secundäre Bildung sei.

אשׁת ištu *aus*, *von*, geschr. iš-tu II, 41. Nicht = שִׁתִּי.

אשׁתן êštên *eins* (= akkad. aš-tân *eins an Zahl*), geschr. I-ên Col. III, 34. Vgl. עַשְׁתֵּי עָשָׂר.

את âti, âtu *mir*, *mich*, geschr. (i)a-a-tu I, 32; mit hervorheb. ma : âti-ma, geschr. (i)a-a-ti-ma I, 3. 4. — Mit אִתִּי hat dieses âti nichts zu schaffen.

אתת *atâtu. — ittu *Seite* (Plur. itâti, Del. bei Lotz, TP. 115 ff.); Genet. itti (Präpos.) *mit*; m. Suff. ittiša (it-ti-ša) *mit ihr* III, 16; ittišunu (it-ti-šu-nu) *mit ihnen* I, 17 b. Vgl. אֵת, das nicht aus אֶנֶת entstanden ist.

ב

באל bêlu (Impf. ibêl) *herrschen*. — bêlu (= bâlu = ba'lu) *Herr*, Stat. constr. bêl, geschr. bê-êl IV, 15 oder ÊN III, 50 und SIS I, 17 b. — Bêl *Gott Bêl*, geschr. (dingir) TIL IV, 23; (dingir) ÊN.LIL I, 15; IV, 3. Vgl בַּעַל, בֶּל.

בוא bâ'u (für *bawâ'u) *kommen*; Präs. ibâ'u (= *jabáwa'u), *er kommt, erreicht*, geschr. i-ba-'-u II, 49. — Piel Präs. ubâ'û (= *jubawwa'û) *sie führen herbei*, geschr. u-ba-'-u III, 3. Vgl. בּוֹא, בּאֹ.

בוב bâbu (für *bawabu; Plur. bâbâni und bâbâti) *Thor*; Stat. constr. bâb, geschr. KA I, 41; m. Suff. bâbî *mein Thor*, geschr. ba-a-bi II, 37; bâbka *dein Thor*, geschr. KA-ka II, 32. Vgl. בֵּיב.

בור Buzur, *akkad. Beiname des Gottes Samas* in :

בור־כרגל Buzur-kurgal, geschr. Bu-zu-ur-(dingir)-kur-gal I, 38, dem Namen des Steuermannes des Xisuthros. Wahrscheinlich ist aber mit Oppert pûzur statt buzur zu lesen. Diefs wäre dann der Infinitiv zu upazziru II, 14. Siehe סוּר.

ביר bîru *Zwischenraum, Mitte*; m. Suff. (vgl. ina bîrišunu *in ihrer Mitte* ASKT. 81, 22), ina bîríni (Dissimilation aus ina bîníni und dann Analogiebildung??) *zwischen uns*, geschr. ina bi-ri-in-ni IV, 26.

בית bîtu *Haus*, Accus. bîta, geschr. ê I, 21.

בכי bakû (Impf. ibkî) *weinen*; Präs. abákî *ich weine*, geschr. a-bak-ki III, 28; Perf. bakû *sie weinten* (ba-ku-u) III, 16. Vgl. בָּכָה, בָּכוֹת. — bikîtu *Weinen*, Genet. bikîti, geschr. bi-ki-ti III, 17. Vgl. בְּכִית Genes. 50, 4; syr. ܒܟܝܬܐ.

בלט balâṭu (Präs. ibáluṭ) *leben*; Impf. ibluṭ; â ibluṭ (a-a ibuṭ) *er soll nicht leben* IV, 8; Infin. balâṭu, Accus. balâṭa (ba-la-ṭa) *Leben* I, 7. — Piel Imper. bulliṭ (bul-liṭ) *erhalte am Leben* I, 22. — Für die etymologische Erklärung dieses Stammes wird zu beachten sein, dafs בלט durch Metathesis aus לבט, טבל, טלב u. s. w. entstanden sein kann.

בלא *bêlû *fressen, verzehren*, vgl. בָּלַע, בִּלַּע, בּלוֹת. — Davon wohl (wie בְּעִיר, כִּסֵּמוֹן von בָּעַר) bûlu (= *bullu, *bul'u, vgl. SFG. 10, 1) *Vieh*; Stat. constr. bûl, geschr. bu-ul II, 29; zu ergänzen I, 44.

בני banû (Impf. ibni) *bauen*; Präs. ibáni *er erbaut, ersinnt*, geschr. i-ban-[ni?] IV, 10; 2 m. Suff. nach relat. šâ : tabánûši (= tabánajuši) *du sollst es erbauen*, geschr. ta-ban-nu-ši I, 24. — binûtu *Bau*, Accus. binûta (bi-nu-ta) vielleicht zu ergänzen I, 29. Vgl. בָּנָה, בִּנְיָן.

ברא barû (Impf. ibrî) *schaffen.* — Šaph. Impf. ušabrîšú-ma *ich liefs ihm entstehen und*, geschr. u-šab-ri-šum-ma IV, 22. Vgl. בָּרָא, בְּרִיָּה.

ברבר barbaru (akkad.) *Hyäne* (?), gesch. LIG.BA(R)RA IV, 18.

בשא bašû (Impf. ibšî) *sein, existiren*; Perf. bašû (ba-šu) *sie waren* I, 14; Präs. m. enklit. ma : ibášî-ma *er ist*, geschr. i-pa-aš-šim-ma (Var. ibášû-ma für *jabáši'ú-ma, geschr. i-pa-aš-šum-ma) III, 39. 41. — bušû *Habe, Vorrath*, Plur. bušê, m. Suff. bušêšu *seine Vorräthe*, geschr. bu-šê-ê-šu II, 39; bušêka *deine Habe*, geschr. NIN(GAR).GA-ka I, 42. Vgl. W. Wright, TSBA. III, 104 ff.

בתק batâḳu (Impf. *u*) *abschneiden, vertilgen*; Niph. Impf. ibbatiḳ *er wurde vertilgt*, geschr. ib-ba-ti-ik IV, 16. Vgl. בְּתֻקוֹךְ Ez. 16, 40.

ג

גגל guggullu (viell. guggûlu) *Wirbelwind*, Plur. guggullê, geschr. gug (ASKT. 175, Nr. 8) -gul-li II, 45. Vgl. גַּלְגַּל (Ez. 10, 13; Ps. 77, 19), גִּלְגָּל.

גזלא guzalû *Thronträger* (Oppert: *Erdbeben*) (akkad. guza-lal), m. Suff. guzalûšunu *ihr Thronträger*, geschr. GU ZA.LAL-šu-nu I, 16; Plur guzalâni, geschr. GU.ZA.LAL.MEŠ II, 44.

גלל *galâlu. — gullatum *Landstrich, Wohnsitz*; Plur. gullâti, Stat. constr. gullât, geschr. gul-lat III, 25. Vgl. גִּלֵּיל, גְּלִילָה.

גמר gamâru *vollendet sein* (Ifteʿal igdámar); Perf. 3. Fem. gamrat (gam-rat) *sie* (*die Arche*) *war vollendet* II, 21. Vgl. גָּמַר, גְּמַר.

ד

דבר Dibbara, *Name des Pestgottes*, geschr. (dingir) NITA-ra II, 45; IV, 20. Vgl. דֶּבֶר (?).

דהר dâru (= דָּר wie nâru *Fluſs* = נָהָר) *Ewigkeit*, Plur. dârâti; ana dârâti *für ewige Zeiten*. Davon leitet sich ab das Adverbium dâriš (= *dahriš, nicht dârîš!) *ewig*, geschr. da-riš IV, 1. Der Stamm ist nicht דרה, wie Del. bei Lotz, TP. 101 behauptet. Das Adjectivum dârû (Femin. dâritu; Plur. dârûti, Femin. dârâti) *ewig, dauernd* ist aus *dahraju entstanden und verhält sich zu dâru (דָּר) wie maḫrû *erster* zu maḫru *Vordertheil*.

דור dûru *Umkreisung, Mauer, Burg*; Stat. constr. dûr, geschr. BAD III, 27. 29 in dûr appi *Antlitz, Wangen*, eigentl. *Umkreis der Nase*. Vgl. חוּר und zur Bedeutungsentwicklung קיר, שור.

דין dânu (Impf. idîn) *richten*; Präs. idân (= *jadájan), lûdân *ich will richten*, geschr. lu-da-an I, 38. Vgl. יָדִין, דִּין.

דל daltu (Plur. dalâti) *Thür*; m. Suff. dalatka, *deine Thür*, geschr. GIŠ.GAL-ka II, 32 Var. — Vgl. דֶּלֶת.

דמא *dêmû (= *damâ'u). — dîmu (= *dimmu = dim'u) *Thräne*, Plur. (bezw. Dual) m. Suff. dîmâ'a *meine Thränen*, geschr. di-ma-a-a III, 29. Vgl. דִּמְעָה, דְּמָעוֹן, דמע.

דנן danânu *stark sein*; Piel dunnunu *befestigen*. — dannu *mächtig*, geschr. dan-nu II, 1, ideogr. KALA II, 45. Vgl. אָדוֹן?

דפר dêparu *Fluth, Woge* (viell. akkad. Compos. aus dê *Fluth* und par *ausgebreitet*), Plur. dêparâti, geschr. di-pa-ra-a-ti II, 47.

ו

im Anlaute oder zwischen Vocalen geht im Assyr. regelmäßig in א über; die Lautgruppe *aw* dagegen wird vor einem folgenden Consonanten zu *û* monophthongisirt. Vgl. SFG. 21, 1; 48, 3.

ו u *und*, geschr. mit dem Winkelhaken I, 38; II, 28. 43. 44; IV, 28; geschr. ŠA (ši + lu) I, 4. 10. 26. 31; II, 9. 17; III, 19; IV, 5. 11.

ובל abâlu (= *wabâlu) *bringen*; Impf. ûbila (= *jaubila), synkop. ûbla *er brachte*; geschr. ub-la I, 13. Statt ûbla libbašunu *es trieb ihr Herz* (*sie*) *an* hätte es auch ûbila kabattušunu (כָּבֶד) oder uštabbil (استفعل) karassunu (karšu = קֶרֶשׁ) heifsen können (Sanh. Sm. 142/7). Vgl. הוֹבִיל, סִבֵּל.

וחס *aḫâsu *Zuflucht suchen;* Ifte'al Impf. 3 Plur. ittáḫisû, mit Epenthese des *i* : ittiḫ(i)sû, geschr. it-tê-iḫ-su III, 6. Vgl. חָסָה.

וכל *akâlu *können, vermögen*; Impf. *ûkil; Präs. ukkal, 2. Masc. tukkal (= *tawákal), geschr. tuk-kal, *du kannst* I, 21. Die Stelle ist zu lesen puḫḫir ša tukkal šê'i napšâti d. h. *bringe zusammen, was du an lebenden Wesen finden kannst*. Vgl. יָכַל.

ולד alâdu (Impf. ûlid) *gebären*; Präs. ullada (= *awálada) *ich will gebären*, geschr. ul-la-da III, 14; Partic. Fem. âlittu (= والدة), Gen. âlitti (a-lit-ti) *Gebärerin* II, 8. Vgl. יָלַד, מֹלֶדֶת, ولد, ΦΛΔ:

ועד *bestimmen.* — Davon adânu *bestimmte Zeit*, geschr. a-dan-nu II, 33; Accus. a-dan-na I, 40; II, 30. Vgl. מוֹעֵד, sowie כֶּבֶשׂ, zur Form assyr. lidânu *Kind.*

יצא aṣû (= *waṣâ'u) *herausgehen;* Impf. ûṣî (= *jauṣi') *er entkam*, geschr. u-ṣi IV, 8; Šaph. Impf. ušêṣi (u-šê-ṣi) *ich liefs heraus* III, 38. 40. 42. 45. — Vgl. יָצָא, 𐤉𐤑𐤀: waḍ'a.

ישב ašâbu (Impf. ûšib, Präs. uššab ASKT. 45, 9) *sitzen*; Perf. âšib *er wohnt*, lû'âšib *er möge wohnen*, geschr. lu-u-a-šib IV, 29; aš-bi *sitzend* III, 17; Ifte'al Präs. attášab (at-ta-šab) *ich setze mich nieder* III, 28 (Impf. ittášib); Ištaph. Impf. m. Suff. uštêšibû'inni *sie versetzten mich, liefsen mich wohnen*, geschr. uš-tê-ši-bu-in-ni IV, 30. Vgl. יָשַׁב, 𐤉𐤔𐤁.

ושן *ašânu. — šunatu, šuttu (Stat. constr. šunat, Plur. šunâti) *Traum*, Accus. šunata (šu-na-ta) IV, 22. Vgl. שֵׁנָה, 𐤔𐤍𐤕, سنة.

ז

זאר zâru (Impf. *i*) *sich empören*; Impf. m. Suff. izîr' annî-ma *er hat sich wider mich vergangen und*, geschr. i-zi-ir-an-ni-ma I, 34. Siehe Lotz, TP. 182.

זבב *zabâbu. — zumbu (für *zunbu, zubbu) *Fliege*; Plur. zumbê, geschr. zu-um-bi-ê III, 50. Vgl. זְבוּב, 𐤆𐤁𐤅𐤁, ذُبَابَة.

זגן zagin (akkad.) *Krystall, Edelstein, Geschmeide* (verw. m. zag *glänzen*, azag *Silber*), ideogr. III, 53.

זכר zakâru (Impf. *u*) *sprechen, sagen*; Ifte'al *zitkuru, Präs. izzákkar(a) *er spricht*, geschr. mu-ar IV, 9. 12, i-zak-ka-ra I, 32 [iz-zak-]kar I, 47; Impf. izzákir, izzák(i)ra (für *jazdákir) *er sagte*, geschr. mu-ir II, 31. 34; mu-ra I, 1. 8; mu-ra = azzákra *ich sagte* I, 29. Vgl. זָכַר, 𐤆𐤊𐤓, 𐤆𐤒𐤓, Hזכר.

זנן zanânu (Impf. *u*, Assurb. Sm. 101) *regnen*; Präs. izánun und izánan, Plur. izánanû *sie (die Himmel) werden regnen*, geschr. i-za-an-na-nu II, 34; Šaph. Präs. 3. m. Plur. ušaznanû *sie werden regnen lassen*, geschr. u-ša-az-na-nu (Var. u-ša-az-na-an-nu) II, 31; 3 Femin. Plur. ušaznanâ (u-ša-az-na-na) II, 34. Vgl. Hזנם.

זנשׁ *zanâšu. — zinništu *Weib*, m. Suff. zinništî (zin-niš-ti) *mein Weib* IV, 25.

זקר *zaḳâru *hoch sein.* — ziḳḳûratu *Spitze* (dann auch *etagenförmig aufsteigender Thurm*), Stat. constr. ziḳ-ḳur-rat III, 46.

זרא *zêrû. — zêru (zi-ê-ru geschr. II R. 36, 48 c; 62, 58 d) *Same* (= *zâru = *zarru = zar'u) Stat. constr. zêr, geschr. zi-ir I, 22, ideogr. ebd. I, 23; II, 27. Vgl. זֶרַע, זרע, זָרַע, HCא:

ח · ḫ

חבל ḫabâlu *schlecht sein.* — ḫablatu *Schlechtigkeit, Sünde,* Genet. ḫablati (ḫab-la-ti) IV, 15; m. Suff. ḫablatsu *seine Sünde,* geschr. ḫab-lat-[su] IV, 15. Vgl. חֶבֶל, خبل.

חטא ḫaṭû (Impf. iḫṭi) *sündigen.* — ḫîṭu (= ḫiṭṭu = ḫiṭ'u, hebr. חֵטְא) *Sünde,* Genet. ḫîṭi, geschr. ḫi-ṭi IV, 15; Plur. m. Suff. ḫîṭâšu *seine Sünden,* geschr. ḫi-ṭa-a-šu IV, 15. Vgl. חֲטָא, خطى.

חיל *ḫâlu (Impf. *iḫîl) *stark sein.* — ḫa'âltu, ḫâltu (für *ḫaijâltu) *Kriegsheer,* Genet. ḫa'âlti, ḫâlti, geschr. ḫa-a-a-al-ti III, 22. Vgl. חֵיל, ʿ.ΡΔΛ:

חלק ḫalâḳu (Impf. *i* ASKT. 60, 8; Präs. iḫáliḳ Assurb. Sm. 187) *flüchten, fliehen*; Piel Infin. ḫulluḳu *vernichten, zu Grunde richten* (vgl. Assurb. Sm. 40), Stat. constr. ḫulluḳ (ḫul-lu-uḳ) III, 13. Vgl. ʿΛΦ:

חמט ḫamâṭu *zittern, eilen*; Piel Präs. uḫammaṭû *sie machen erzittern,* geschr. u-ḫa-am-ma-ṭu II, 48.

חמש ḫamâšu. — ḫamilti „fünf"; ḫânšu (für *ḫâmšu) oder (mit Assimilation des *n*) ḫaššu *der fünfte,* geschr. V-šu Col. III, 36; Genet. ḫa-an-ši II, 2. Vgl. خامس.

חסס ḫasâsu *denken, sinnen, bedenken, überlegen, verständig sein*; Präs. iḫásas; Impf. iḫsus, 1 Pers. m. enkl. ma *und* : aḫsusá-ma *ich gedachte und,* geschr. aḫ-su-sa-am-ma IV, 1. — Ifte'al *iḫtásis, Imper. ḫissas (für *ḫitsas) *merke auf,* geschr. ḫi-is-sa-as I, 19. — ḫasisu (s. v. a. ḫassu) *klug, weise,* Stat. constr. ḫasîs in :

חסס-אדר Ḫasis-adra *Xisuthros* (nicht Ḫâsis-adra mit *á*; das hätte, wie Nöldeke richtig bemerkt, bei Berossus nicht wohl zu Ξίσουθρος werden können), zusammengesetzt aus assyr. خسيس *weise* und âdiru, adru *fürchtend, verehrend, fromm,* geschr. Ad-ra-ḫa-sis IV, 22; [Ad-ra]-ḫa-sis I, 46.

חפא (ל"ע) ḫêpû *schneiden, vertilgen*; Impf. iḫpî, 3. Plur. iḫpû (für *jaḫpi'û) *sie vertilgten,* geschr. iḫ-[pu-u] III, 1.

חרא (ל״ע) ḫêrû (Impf. iḫrî) *graben.* — miḫrû *Graben, Kanal,* Plur. miḫrâ, miḫrê, geschr. mi-iḫ-ri, Var. mi-iḫ-ra II, 46. Vgl. חרר.

חרץ ḫurâṣu Gold, geschr. GUŠKIN (nach Lagarde, *Gött. Nachr.* 1882, S. 164 viell. zusammenhängend mit armen. *oσκι*) II, 26. Vgl. חָרוּץ.

חרר *ḫarâru; Piel *ḫurruru (Denomin. von ḫurru *Schlucht, Flufsbett, Meeresbecken*); Šaph. des Piel ušḫarrir *er liefs* (*das Meer*) *in sein Becken zurückweichen,* geschr. uš-ḫa-ri-ir III, 23. Vgl. חוֹר, חֹר, חֻר.

חשח ḫašâḫu (Impf. *u*) *verlangen.* — ḫušâḫu *Mangel, Hungersnoth,* geschr. ḫu-šaḫ-ḫu IV, 19; vgl. Schrader, *Sargonsstele,* S. 35. — ḫišâḫtu oder ḫišiḫtu (V R. 21, 10 d) *das Fehlende* (bezw. *Passende*), geschr. ḫi-šaḫ-tum, Var. [.....]-ti II, 9. Vgl. aram. חֲשַׁח.

חתת *ḫatâtu; Partic. ḫâtitu, ḫattu *furchtbar,* geschr. ḫat-tu III, 30. Vgl. חָתַת

ט

טבח ṭabâḫu (Impf. *u*) *schlachten.* — Ifta"al Impf. uṭṭabbiḫ *ich schlachtete* (*in Menge für mich*), geschr. uṭ-tab(LU, vgl. Sanh. Sm. 86)-bi-iḫ II, 15. Vgl. טָבַח (arab. طبخ *kochen, braten*). Auch Assurb. Sm. 113, 111 ist statt u-ḳu-uḫ (Smith) u-ṭab-bi-iḫ zu lesen.

טיב ṭâbu (Impf. iṭîb, geschr. i-LU Assurb. Sm. 12) *wohlriechend, gut sein.* — ṭâbu (für *ṭajabu) *wohlriechend, gut,* geschr. DU(G) GA III, 49; Femin. ṭâbtu, Stat constr. ṭâbat, geschr. ṭa-bat III, 9. Vgl. טוֹב, טֵיב, טִיב.

טיט ṭîṭu *Koth, Lehm, Schlamm,* Genet. ṭiṭi, geschr. ṭi-iṭ-ṭi III, 10. 25. Vgl. טִיט.

י

zwischen Vocalen und im Anlaute vor *i, u* und *ê* geht im Assyr. in א über. Die Lautgruppe *ja* dagegen wird zu *i.* Ebenso wird auch der Diphthong *aj* vor einem folgenden Consonanten stets zu *î* monophthongisirt. Vgl. SFG. 21, 1; 48, 3.

יד idu (= *jadu) *Hand*; m. Suff. idî'a *meine Hand,* geschr. i-di-ia IV, 25. Vgl. יָד, יְדֵי, יָדֶיהָ.

ידא idû (= *jadâ'u) *wissen*; Präs. m. Suff. (nach relat. šâ) : tîdûšu (= *tajádî'ušu) *du kennst ihn,* geschr. ti-du-šu I, 11; Impf. îdî (= *jaidi') *er wufste,* geschr. i-di-ê IV, 11; 1. Pers. îdî

(= *aidi') *ich vernahm*, geschr. i-di I, 28. Vgl. יָדַע (cum י origin. cf. SFG. 22, 1), יְדַע, 𐤉𐤃𐤏.

יום ûmu *Tag* (akkad. ud), geschr. UD-mu III, 21. 34. 35. 37; Genet. ûmi, geschr. UD-mê II, 2, Accus. ûma, geschr. UD-ma III, 35. 37 Var.; Plur. ûmê, geschr. UD-meš IV, 1. — Adverb. m. hervorheb. ma : ûmišâma *täglich*, geschr. UD-mi-šam-ma II, 16. Vgl יוֹם, יוֹם, יוֹם (äthiop. ፕሮም: *heute*).

ירא *irû *fürchten*; Ifte'al attârî (vgl. Del. *Assyr. Lesest.* 83, 25) *ich fürchtete mich*, geschr. a-at-ta-ri II, 35; 3. Pers. ittârî *er fürchtete sich, war mißtrauisch, vorsichtig* (?), geschr. i-tar-ri III, 44. Vgl. יָרֵא.

ישי išû (für *jašâju, urspr. يَشِى) *haben*; Impf. îšî (= *aišij) *ich hatte*, geschr. i-ši; nach relat. šâ: îšû (= *aišiju), geschr. i-šu-u II, 25. 26. 27. — Vgl. יֵשׁ, أَسَّ.

כ

כְּ kî *gleichwie* (eigentl. Genet. bezw. Stat. constr. eines Nomens *kû *Ähnlichkeit*; vgl. pû, pî, pâ *Mund*), geschr. ki-i I, 3. 4; II, 19 Var.; III, 12. 52; IV, 28 Var. — kî *wie, auf welche Weise*? geschr. ki-i I, 7. — kî *so, auf diese Weise*, geschr. ki-i III, 12. Sehr häufig wird es durch das hervorhebende ma verstärkt (vgl. das ma in 𐤊𐤌𐤄𐤌: Dillm. S. 301 und arab. كما, syr. ܟܡܐ, hebr. כָּמוֹ) : kîma *gleichwie* (IV R. 9, 44 b kim-ma!), geschr. ki-ma II, 18. 19; III, 7. 8. 22 26. 50; IV, 28; ideogr. GIM(É) III, 1. 22 Var.

כאב kêbtu *Schmerz*, *Wehe*, *Verderben*, Plur. kêbâti, geschr. ki-ba-a-ti II, 31. 34. Vgl. כְּאֵב, ܟܝܐܒ (kêvâ) *Schmerz*.

כאה kî'âm (Adverb.) *so, auf diese Weise*, geschr. ki-a-am I, 29.

כבר kabâru (Impf. *i*) *groß, lang sein*. — kibru (Stat. constr. kibir) *Ufer*, *Gestade* (vgl. Sanh. Sm. 93. 96 u. ö.); Plur. kibrâti *Landstriche, Gegenden, Himmelsrichtungen*, geschr. kib-ra-a-ti III, 30. Vgl. כִּבְרָה.

כול kâlu (= *kawalu) *Gesammtheit*, Accus. kâla (ka-la) II, 28; IV, 11; mit angehängtem ma : kâlama (ka-la-ma) *allerlei* I, 23; II, 27; m. Suff. kâlišunu *ihre Gesammtheit, sie alle*, geschr. ka-li-šu-nu II, 29. Vgl. כֹּל, כֻּלּ, 𐤊𐤋: ,ܟܠ.

כון kânu (= *kawânu) *feststehen*; Piel kûnu (für *kuwwunu) *errichten*; Ifta'al uktîn (= *uktawwin) *ich stellte auf*, geschr. uk-tin III, 47. Vgl. כּוֹן, ܟܘܢ.

כים (der Stamm könnte auch כאם oder כמא sein; vgl. dimtu *Thräne*) kîmtu (Stat. constr. kîmat) *Familie* (vgl. Lotz, TP. 126, 47); m. Suff. kîmatka *deine Familie*, geschr. ki-mat-ka I, 43 (nicht ḳinâtka!); kîmti'a *meine Familie*, geschr. kim-ti-ia (nicht PU-ti-ia = ḳinâtî'a, wie Smith's und Delitzsch's Text bietet; das Zeichen KIM steht klar auf der Tafel) II, 28.

כיר kîru. Siehe unter קיר.

ככר kukru *Stimme* (?), geschr. ku-uk-ru (?) II, 31. 34. An beiden Stellen, die nur auf *einer* Sintfluthtafel erhalten sind, ist der Text sehr unsicher.

כפש kikkišu *Verehrer* (?), geschr. ki-ik-ki-šu I, 19; Stat. constr. (bezw. Vocativ) kikkiš (ki-ik-kiš) I, 19; Genet. m. Suff.: ana kikki[ši]šu *zu seinem Verehrer*, geschr. ki-ik-ki-šu I, 18.

כרן karanu *Wein* (akkad. karan), geschr. GÊŠTIN (d. h. *Lebenstrank*, vgl. Pinches, *Sign-list* II) II, 17.

כלא kalû (Impf. iklî) *zurückhalten, aufhören*; Impf. 3. Plur. iklû (Var. 3. Femin. Plur. iklâ) *sie hörten auf*, geschr. ik-lu, ik-la III, 23. Vgl. כָּלָא (וַיִּכָּלֵא Genes. 8, 2).

כלב kalbu (Stat. constr. kalab; Femin. kalbatu *Hündin*) *Hund*, geschr. LIK.KU III, 7. Vgl. כֶּלֶב, כֶּלֶבָא, כֶּלֶב, ΚΥΝΑΣ.

כמא kamû (Impf. ikmî) *fesseln*. — kamâtu *Gitter, Umfassungsmauer*, Genet. kamâti, geschr. ka-ma-a-ti III, 7.

כסף kaspu (Stat. constr. kasap) *Silber*, geschr. KUBABBAR II, 25. Vgl. כֶּסֶף, כַּסְפָּא.

כפף *kapâpu *sich krümmen*. — kippatu *Wölbung*, Plur. kippâti, geschr. kip-pa-ti I, 37. Allenfalls könnte es an dieser Stelle auch *Strudel*, *Wasserstrahl* (targum. כִּיפָא) bedeuten. Vgl. כֵּף, כַּף.

כפר kupru (Stat. const. kupur) *Erdpech*, Genet. kupri, geschr. ku-up-ri II, 10. Vgl. כֹּפֶר Genes. 6, 14.

ברכ karâbu (Impf. *u*) *segnen*; Präs. m. Suff. ikárab-annaši *er segnet uns*, geschr. i-kar-ra-ban-na-ši IV, 26. Umgesetzt aus בֵּרַךְ??

כרש karâšu *untergehen* (??), Genet. karâši (ka-ra-ši) IV, 5. Oder sollte das Wort mit karšu (Stat. constr. karaš) *Bauch, Gemüth* zusammenhängen und *Schlund, Tiefe* bedeuten?

כש kâša *dir, dich* (Nebenform kâtu; Femin. kâti, kâši), geschr. ka-a-ša II, 10.

כשד kašâdu (Impf. *u*) *ankommen, erobern*, vielleicht Denomin. von kišâdu *Ufer*, Genet. kišâdi, geschr. [ki-ša-di] zu ergänzen I 11. — kašâdu *Ankunft*, Genet. kašâdi, geschr. ka-ša-a-di III, 21.

37; ka-ša-di III, 51; m. Suff. ina kašâdišu *bei seinem Herankommen*, geschr. ka-ša-di-šu IV, 6. Pognon vergleicht arab. قصد!!

כשד kišâdu (Plur. kišâdâti) *Hals, Nacken*; m. Suff. kišâdî'a *mein Hals*, geschr. DIG-ia III, 53. Vgl. קְרָקַר:

כתם katâmu (Impf. *u*) *verschliefsen, bedecken, einhüllen, überwältigen*; 3. Femin. Plur. (bezw. Dual.) Perf. katmâ *sie* (*die Lippen* šaptâ) *waren geschlossen, zusammengepreſst* III, 18. Vgl. כתם.

ל

לא lâ *nicht*, geschr. la IV, 4, 10. 14. Hebr. לא.

לאב *la'âbu *entbrennen*, arab. لَهِبَ; la'abu *Flamme*, arab. لَهَب (ASKT. 19, 326). Davon wohl libbatu (= *lihbatu) *Zorn*, Plur. libbâti, geschr. lib-ba-ti IV, 7. Vgl. hebr. שַׁלְהֶבֶת.

לבב libbu *Herz, Inneres*, Genet. libbi (lib-bi) I, 23; II, 11. 32. 37; IV, 23; libbiša (lib-bi-ša) *ihr* (der Arche) Inneres, I, 42; Accus. m. Suff. libbašunu *ihr* (der Götter) *Herz*, geschr. lib-ba-šu-nu I, 13. Vgl. לֵב, לֵבָב, כִּבְדָּה, לִבָּה: לִבָּ.

לבר labâru (Präs. ilábir) *alt werden*; Perf. lâbir (la-bir) *er war alt* I, 12. Viell. akkad. Ursprungs.

לו lû *wahrlich*, häufig ohne jegliche verstärkende Bedeutung vor Verbalformen, geschr. lu-u III, 10. 53; vgl. arab. *la*. — Precativpartikel vor Verbum und Nomen, geschr. lu-u IV, 28. 29. Vgl. ⅄: Dillm. S. 405, arab. *li*.

ליל *lîl(a)tu *Abend* (*Nacht* heifst mûšu!), nur Plur. lîlâti gebräuchlich, geschr. li-la-a-ti II, 31. 34. Vgl. לַיִל, לֵיל, לַיְלָה, לֵלֵיתּ: *Nacht*.

למן *lamânu *feindlich, böse sein*; Piel lummunu *angreifen* (Impf. ulammin). — limnu (Stat. constr. limun, Femin. limuttu) *böse, feindlich*. — limuttu *Unheil*, geschr. SAL-GIGI III, 11, 12.

לפת lapâtu *sich wenden* (Piel und Šaph. *umkehren, zerstören*), Impf. ilput (il-pu-ut) *er wandte sich* IV, 26. Vgl. לָפַת, לפת.

לקא laḳû (für *laḳâḫu mit ח) oder lêḳû (Analogiebildung nach den Verben ל״ע) *nehmen, fortführen*; Impf. ilḳî, 3 Pers. Plur. m. Suff.: ilḳû'inni für *jalḳiḫû'ánî) *sie nahmen mich, führten mich hinweg*, geschr. il-ḳu-in-ni IV, 30. Vgl. לָקַח.

לִתּ littu bezw. lîtu *Stier* (akkad.), Genet. lîti, geschr. lit-ti III, 8 Var.

מ

מ ma 1) *und* (vgl. amhar. ፦ Praetorius, *Amhar. Spr.* I, S. 271 ff.) enklit. angehängt, sowohl Verben (I, 17 b. 19. 23. 27. 28. [32.] 34. 37. [41.] 45. 46. 50; II, 42; III, 23. 28. 33. 38. 39. 40. 41. 43; IV, 1. 4. 9. 11. 12. 14. 17. 18. 19. 22. 23. 30) als auch (wenngleich seltener) Nominibus (II, 32. 37; III, 5. 27. 43; IV, 24. 26).

2) ma *zur Zeit wo, zu dieser Zeit, da, dann, als* : I, 12. [31]; II, 41; III 38. 40. 42. 45. 51; IV, 6. 7.

3) ma, hervorhebende Partikel (= äthiop. ፦, amhar. ፦, vgl. Lotz, TP. 118): I, 8. 22. 23. [39. 41.]; II, 27; III, 10. 13. 14. 15; IV, 8. 10. 23. 27. 28. 29.

מְאַר mâru *Kind, Junges* (Femin. mârtu *Tochter*, Stat. constr. mârat), Stat. constr. mâr, geschr. TUR I, 20; Plur. mârê, geschr. TUR.MÊŠ I, 43; II, 29; III, 15. Vgl. مِعْيٌ, das auch im Assyr. als mûru (Lotz, TP. 147) erscheint.

מדד madâdu (Impf. imdud ASKT. 65, 27) *sich ausdehnen*; *messen*. — mandûdu (für *mamdûdu) *Länge*, Accus. mandûda (man-du-da) I, 25. Vgl. مَدَّ, מִדָּה, מָדַד.

מוּשׁ mûšu *Nacht*, Plur. mûšâti, geschr. mu-ša-a-ti III, 19. Vgl. ፦ (Stamm مسى (*Abend* u. אָמֶשׁ (arab. أَمْسِ) *verwichene Nacht, gestern*. Letzteres heifst im Assyr. (aufser timâli) mûšá-ma oder amšat; siehe ASKT. 194, Nr. 179.

מח muḫḫu *Obertheil, Höhe* (akkad. muḫ); Genet. muḫḫi, geschr. MUGH III, 46; m. Suff. muḫḫiša *ihr Obertheil*, geschr. muḫḫi-ša II, 4.

מחא mêḫû *Sturm*, siehe unter אחא.

מחץ maḫâṣu (Impf. *a*) *zermalmen, verwunden*; Iftʿal mitḫuṣu, *kämpfen*, Impf. nach relat. šâ : imdaḫṣu (für *jamtáḫiṣu) *er hatte gekämpft*, geschr. im-daḫ-ṣu III, 22. Vgl. מָחַץ, מַחַץ, Jes. 30, 26; äthiop. ፦ bezw. ፦ *percussit*.

מחר maḫâru (Impf. *u*) *entgegennehmen, empfangen* (Part. Pass. maḫîru *Kaufpreis*, hebr. מְחִיר). — maḫru *Vordertheil*; Genet. maḫri (maḫ-ri) II, 43; Stat. constr. maḫar (ma-ḫar) III, 11. 12. mitḫaru *Gleichmafs, Mafs*, Stat. constr. mitḫar (mit-ḫar) I, 26.

מי mû (für ma'u, maju) *Wasser*; gewöhnlich Plur. mê, geschr. A. MÊŠ II, 18; III, 43. Vgl. מַיִם, 𐡌𐡉, مَآء, عَيْنٌ.

מל mala (Pronom.) *alles was, soviele als*, geschr. ma-la I, 44; [ma-la] zu ergänzen I, 14.

מלא malû (Impf. *i*) *voll sein*; Piel mullû *füllen*, Präs. 3. Femin. Plur. umallâ (= *jumalla'â) *sie füllen*, geschr. u-ma-al-la-a III, 15. — Ifteʿal imtálî (im-ta-li) *er wurde erfüllt* IV, 8. Vgl. מָלֵא, عَلَّ.

מלח malaḫu (mit خ!) *Schiffer*, *Steuermann* (akkad. ma-laḫ *Schiffs-führer*, vgl. auch V R. 21, 5 c), geschr. (amêlu) MA.LAGH II, 14. 38. Vgl. aram. hebr. arab. mallâḥ mit ح.

מלך mâlaku (Impf. *i*) *berathen*; Partic. mâliku, m. Suff. mâlikšunu *ihr Berather*, geschr. ma-lik-šu-nu I, 15; milikšu milku (mi-lik-šu mil-ku) eigentl. *er rieth seinen Rath, überlegte seine Überlegung*, d. h. *er kam zur Besinnung, wurde vernünftig*. Milku ist durch Epenthese des *i* (SFG. 63, 2) aus mâliku entstanden. — Ifteʿal Impf. nach relat. šâ : imdálku (= *jamtáliku) *er hatte überlegt*, *war verständig gewesen*, geschr. im-dal-ku IV, 4; 2. Pers. tamtálik *du warst verständig*, geschr. tam-ta-lik IV, 14. Vgl. مَلِكٌ. عَلْحَمُ.

מן mannu *wer*, mit hervorheb. ma : mannú-ma, geschr. man-nu-um-ma IV, 10. Vgl. 𐡌𐡍, مَنْ (مَنُو), عَلٌّ (عَلَّهُ).

מנו manû *zählen*, *rechnen*, *bestimmen*; Impf. imnû (im-nu-u) *er bestimmte* IV, 5. — minâtu (für *minâwatu, vgl. مِنَةٌ, عَلْمُنُ *Theil*) *Zahl*, *Mals*; m. Suff. minâtuša, geschr. mi-na-tu-ša *ihr* (*der Arche*) *Mals* I, 25. Vgl. مِنَةٌ, منى, عَلْمُنُ.

minâtu, viell. fenim. Plur. von *mintu (= muttu, Stat. constr. *munnat SFG. 73, syr. عَلْمُنُ minnĕthâ) *Haar* (??), m. Suff. minâtuka, geschr. mi-na-tu-ka I, 3.

מנמן manman oder (mit verklingendem Nasal) manmâ *irgend einer*, geschr. man-ma-a I, 48.

מקח maḳâtu (Impf. *u*) *fallen*, *fällen*; Šaph. šumḳutu *niederwerfen*; Ifteʿal Impf. imtáḳut (im-ta-ḳut) *er fiel* III, 27. Vgl. مقط (ط in Folge des ق).

מרר marâru *bitter*, *stark sein*. — namrîru *Stärke*, *Gewalt*, Genct. m. Suff. namrirîšum *ihre Macht* II, 48. Vgl. مرير *stark*.

משא mašû *vergessen*; Impf. amši *ich vergaß*, geschr. am-ši III, 53; IV, 1. — (Niph. immašî).

משר *mašâru. — Piel muššuru *zurücklassen*; Impf. umaššir *ich liefs zurück*, geschr. u-maš-šir III, 38. 40. 42; Imper. muššir *verlasse*, geschr. muš-šir I, 21 und zwar auf zwei Tafeln. Es ist daher nicht wahrscheinlich, dafs das Zeichen MUŠ lediglich ein Schreibfehler für pu-uḫ ist. Vielleicht hat aber MUŠ auch den Lautwerth puḫ, sodafs trotzalledem puḫḫir für muššir gelesen werden kann. Siehe unter וכל und פחר. Das Iftaʿal von משר lautet umdaššir.

מת mâtu *Land* (Plur. mâtâti), geschr. ma-a-tum II, 44. 48; Stat. constr. mât, geschr. KUR III, 32. 33; Accus. mâtam (ma-tam) IV, 19. Vgl. akkad. mada *Land*, mand. מאתא *Stadt*, syr. ܡܕܝܢܬܐ *Dorf*, *Heimath*.

נ

נאר nâru *Flufs*, Plur. nârâti, geschr. IDA.MÊŠ IV, 29. 30. Vgl. נָהָר, נְהַר, נַהֲרָן.

נאש nêšu *Löwe*, geschr. UR(LIG).MAGH (d. i. *grofser Hund*) IV, 17. Dr. Hommel stellt damit נַהֲרוּס zusammen, Halévy לַיִשׁ, לַבְּתּ, aram. לַיְתָא (??).

נבא nabû (Impf. imbi) *sprechen*; Piel Impf. unambî (für *junabbi') *sie* (*die Göttin Istar*) *sprach* (*mit lauter Stimme*), geschr. u-nam-bi III, 9. Vgl. נבא: *sprechen*; hebr. nibbâ, arab. nabba'a, aram. אתנבי ithnabbî προφητεύειν.

נבו Nabû *Gott Nebu*, geschr. (dingir) PA (d. h. *Gott des Schreibgriffels*) II, 43. Hebr. נְבוֹ.

נגא nagû *Landstrich*, *Stück Land* (Plur. nagê), geschr. na-gu-u III, 31. Akkad. nanga. Del. PD. 323 vergleicht targ. נַנְוָהָא, נִנְוֵה.

נדי nadû (Impf. iddi, Imper. idi) *liegen*, *legen*, *setzen*, *werfen*, *entfernen*; dann auch *feucht sein*, *besprengen* (vgl. Haupt, *Akkad. Spr.*, Berlin 1882, Anm. 30), Perf. 3. Fem. nadât *sie liegt*, geschr. na-da-at (Var. na-da-at-ta) I, 6; Impf. addi *ich leyte*, geschr. ad-di II, 5. 9. 20. – iddû (für *jandiju, eine Form iḳribu *Gebet*, SFG. 8, 1) *Naphtha*, *Erdöl* (eigentl. *das Flüssige*), Genet. iddi, geschr. ÊŠIR (vgl. Pinches, *Babyl. Texts*, p. V) II, 11. Dafs iddû *Erdöl* mit nadû (akkad. šub) zusammenhängt, zeigt II R. 48, 42 c. Das akkad. êšir *Erdöl* bedeutet eigentlich *leuchtendes Wasser*; es setzt sich zusammen aus šir, das II R. 8, 9 a. b durch nûru erklärt wird und dem bekannten *a* „Wasser“, das hier unter dem Einflufs des *i* der folgenden Sylbe (*Akkad. Spr.* S. 7) in *ê* übergegangen ist. — Vgl. נְדָה, נְדִי, auch נדף:

נדן nadânu *geben*; Impf. iddin (hebr. יִתֵּן, syr. mit Dissimilation נתל nittil) *er gab, gestattete, liefs*, geschr. id-din III, 33; Iftéal ittádin *ich überyab*, geschr. at-ta-din II, 39. Über das ד in nadânu vgl. SFG. 43, 2.

נוח nâḫu *ruhen, aufhören*; Impf. inûḫ *er beruhigte sich*, geschr. -nu-uḫ III, 23. Vgl. נוּחַ, נָחַ.

נון nûnu *Fisch*; Plur. nûnê, geschr. GHA.SUN (vgl. Assurb. Sm. 166, 11) III, 15. Vgl. נוּנִים, נון.

נזז nazâzu (Impf. izziz) *sich niederlassen, sich aufstellen*; Präs. izzaz *er stellt sich*, geschr. iz-za-az IV, 26; Iftéal êtêziz *er blieb stehen, stutzte*, geschr. i-tê-ziz IV, 7. Beide Formen sind Analogiebildungen nach den Verben פ״א, vgl. SFG. 52, 10. — manzazu *Ruheplatz*, geschr. man-za-zu III, 39. 41. Vgl. נָחַם *trösten*, d. i. eigentl. *zu beruhigen, aufzurichten suchen*.

נטל naṭâlu *anschauen*; Präs. m. Suff. anáṭala-kumma *ich schaue dich an*, geschr. a-na-aṭ-ṭa-la-kum-ma I, 2. Eine Vergleichung dieses assyr. נטל mit נטר, נָטַר ist natürlich unzulässig.

נמר namâru (Impf. immir) *hell, klar sein*; Infin. Genet. na-ma-i II, 40. Vgl. נָמֵר *hell, klar* (*vom Wasser*).

נן nin (Pronom.) *alles* (akkad. Lehnw.) II, 25. 26. 27. 50.

נסח nasâḫu (Impf. issuḫ) *herausreifsen, fortschleppen*; Präs. násaḫ *er entfesselt*, geschr. i-na-as-saḫ II, 45; Var. Präs. Piel unas-saḫ (u-na-as-saḫ). Vgl. נָסַח.

נפש napâšu (Impf. ippuš; Präs inápuš IV, 35. 38) *wehen, rauchen*. — napištu *Hauch, Seele, Leben*, Genet. napišti (na-piš-ti), 22; IV, 8; Plur. napšâti, geschr. nap-ša-a-ti I, 23; ideogr. ZI.MEŠ, 21; II, 27. Vgl. נָפַשׁ, נְפֶשׁ, נֶפֶשׁ, נַפְשָׁא. — nappašu (für nanpašu, eigentl. *Ort des Wehens*) *Luftloch* (arab. مَنْفَس) *Fenster*; Accus. m. enkl. ma *und* : nappašá-ma, geschr. nap-pa-ša-am-ma II, 27. Vgl. auch נפחא nĕfêšâ *Zwischenraum*.

נצר naṣâru (Impf. iṣṣur) *beobachten, innehalten, hüten, bewahren, retten*; Präs. ináṣaru *er soll bewahren*, geschr. i-na-aṣ-ṣa-ru I, 45. — niṣirtu *Aufbewahrung, Bergung, Errettung*; m. Suff. niṣirti (ni-ṣir-ti) *meine Errettung* I, 9. Vgl. נֵצֶר, נָצַר.

נצר Niṣir (*Rettung?*), *Landungsort der babylon. Arche*, geschr. Ni-ṣir (Ni-zir?) III, 32—36.

נקי naḳû (Impf. iḳḳî) *opfern*; Iftéal attáḳî (at-ta-ki) *ich brachte ein Opfer dar* III, 45. — niḳû *Opfer*, Accus. niḳâ (ni-ḳa-a) III, 45; Plur. niḳâni bezw. niḳâti, geschr. SIGIŠŠÊ.SIGIŠŠÊ III, 50. Vgl. מְנַקִּיּוֹת, נָקִי.

נקר naḳâru (Impf. iḳḳur) *zerstören, vernichten*; Präs. ináḳar (*Sanh. Sm.* 163, 24) oder ináḳur, 3. Plur. ináḳurû *sie wollen vernichten*, geschr. [i-na]-aḳ-ku-ru I, 22. Vgl. קִרְקַר.

נש nišu (nîšu?) *Volk, Menschen*; Plur. nišê (Femin.) *Menschen*, geschr. UKU.MÊŠ III, 3. 4; IV, 17. 18. 20; m. Suff. nišê'a *meine Menschen*, geschr. UKU.MÊŠ-ia III, 13; IV, 5; Plur. auf *û* (SFG. 23, 5) nišû (ni-šu-u) III, 14. Vgl. נָשִׁים, אֱנוֹשׁ.

נשא našû *erheben*; Impf. iššî (iš-ši) *sie erhob* III, 52; Präs. iššû (für išša'û, Analogiebildung nach den Verben פ״א, SFG. 52, 10) *sie bringen herauf*, geschr. iš-šu-u II, 47; Partic. Passiv. mit hervorheb. ma: našî-ma *erhoben*, geschr. na-ši-ma IV, 28. — nâšu (= naššu — naš'u) *sich erheben, flott werden*, Genet. na-a-ši III, 33. Vgl. נָשָׂא, נָשָׂא.

ס

סבע sêba (= sab'a, vgl. zêru = זֹרֶע) *sieben*, geschr. VII, Col. III, 19; sêba u sêba *je sieben*, geschr. VII *u* VII, Col. III, 47. — sêbû (= *sâbi'u) *der siebente*, geschr. si-bu-u III, 21; Accus. sêbâ (geschr. VII-*a*) III, 37.

סחר saḫâru (Impf. *u*) *wenden*. — Iftéal sitḫuru *sich wenden, zurückkehren*; Impf. issaḫra (= *jastáḫira) *er wandte sich, kehrte zurück*, geschr. is-saḫ-ra III, 39. 41. 44. Vgl. סָחַר.

סלת salat (akkad.) *weibliches Gesinde, Mägde*; m. Suff. salatka *deine Mägde* I, 43; salatî'a (sa-lat-ia) *meine Mägde* II, 28. Vielleicht ist SA.LAT aber mit Lenorm. als Ideogramm zu fassen und demnach an beiden Stellen amâtika bezw. amâti'a zu lesen. Siehe unter אם.

סמם *samâmu. — summatu *Taube* (akkad.?), geschr. TU.GHU III, 38.

סנן *sanânu. — sinûntu (Stat. constr. *sinûnat, Plur. sinûnâti) *Schwalbe*, geschr. NAM.GHU (d. i. „*Schicksalsvogel*“) III, 40. Vgl. סְנוּנִיתָא, שְׁנוּנִיָּה.

ספן sapânu (Impf. *u*) *die Oberhand behalten*; Präs. isápanu *er überwältigt*, geschr. i-sap-pa-nu III, 20. Vgl. סָפַן *überwältigen*,

herrschen (Dillm. *Chrestom.* S. 52 unten), amhar. šanáfa *siegen, triumphiren.*

סרק sarâḳu (Impf. *u*) *ausgiefsen, leeren.* — surḳînu (eigentl. „*Ausgiefsungsort*“) *Opferstätte, Altar*, geschr. sur-ḳi-nu III, 46; IV, 2. 3. Vgl. aram. סְרִיקָא und

פ

פ pû *Mund*, Genet. pî, geschr. pi-i IV, 29; ideogr. KA IV, 30; Accus. pâ; m. Suff. pâšu *seinen Mund*, geschr. pa-a-šu I, 46; IV, 9. 12. Vgl. פֵּה, 𐡐𐡕, فُوه (bezw. فو, فى, فا). Femin. davon ist: pûtu *Angesicht, Vorderseite, Seite*, m. Suff. pûtni *unsere Seite, zu uns*, geschr. pu-ut-ni IV, 26. Vgl. פָּאָה, ּפְאַת.

פגר pagru (Stat. constr. pagar) *Leichnam*; Plur. pagrê (geschr. pag-RAT, siehe Commentar) III, 26. Vgl. פֶּגֶר (Genes. 15, 11), ּפִגְרֵי.

פנו pânu (Plur. pânâti) *Antlitz*; ina pâna *vordem, bisher* (vgl. *Tigl.* VII, 62), geschr. i-na pa-na IV, 27. Vgl. פָּנִים.

פזר pazâru. — Piel puzzuru *lenken, steuern* (?), Infin. constr. puzzur, geschr. pu-zu-ur (Oppert) II, 38; Impf. upazziru, geschr. u-pa-az-zi-ru II, 14.

פחא pêḫû (ל״ע) *verschliefsen* (Impf. ipḫî Del. PD. 208, 19). — Infin. Genet. pêḫî, geschr. pi-ḫi, Var. pi-ḫi-ê II, 38; Imper. piḫî (pi-ḫi) *verschliefse* I, 39; II, 32. — Ifteʿal Impf. aptáḫî, mit Epenth. des *i* (SFG. 63, 2) aptiḫî *ich schlofs* (*hinter mir*) *zu*, geschr. ap-ti-ḫi, Var. ap-tê-ḫi II, 37. Vgl. פֶּחָה *Schlinge.*

פחר paḫâru (Impf. *u*) *zusammen sein*; Piel Imper. puḫḫir (vgl. *Sanh. Sm.* 116) *bringe zusammen*, geschr. MUŠ.ŠIR I, 21; siehe unter משר. — Ifteʿal Impf. iptáḫrû (für *japtáḫirû *sie versammelten sich*, geschr. ip-taḫ-ru III, 50. — puḫru *Versammlung*, Stat. constr. puḫur, geschr. UKKIN I, 7.

פלח palâḫu (Impf. *a*) *fürchten*; Ifteʿal Impf. iptálḫû (für *japtáliḫû) *sie fürchteten sich*, geschr. ip-tal-ḫu III, 5. — puluḫtu (Stat. constr. pulḫat, Plur. pulḫâti) *Furcht*; Accus. puluḫta (pu-luḫ-ta) II, 36. — Eine Zusammenstellung dieses assyr. فلخ mit 𐡐𐡋𐡇 ist natürlich unmöglich; aber auch mit פָּלַח (mit ח!) hat dieser Stamm nichts zu schaffen.

פלס palâsu *wiegen* (vgl. auch V R. 21, 37 h). — Niph. Impf. appalis (ap-pa-li-is) *ich durchschiffte* III, 30; m. *überhängendem* Vocal: appalsa (ap-pal-sa, Var. ap-pa-al-sa) III, 24. — Ittaph. Infin.

itaplusu (vgl. SFG. 52, 10) *sich einschiffen*, Genet. i-ta-p-lu-si II, 36. Siehe Commentar.

פְּנִי punû *Abend, Sonnenuntergang*; Accus. m. Suff. punâšu (puna-šu) *seinen Abend* II, 35. Vgl. aram. פַּנְיָא, was nicht *pănjâ* (Levy) oder *pĕnjâ* (Cast.), sondern (Nöldeke, Hoffmann) *pânjâ* zu lesen ist. Efrem III, 544 A ist ܦܢܝܐ zweisylbig (Nöldeke); aufserdem ergiebt sich die Aussprache *pânjâ* auch noch aus folgenden Stellen, die Hoffmann am 16/12. 81 Lagarde mitgetheilt hat: Bar Ebhrâjâ zu Regu. *α* 17, 6 (bereits angemerkt von Larsow in seinem Castellus, jetzt Hoffmanns Eigenthum); *Praetermissa* 57, 18, wo die Londoner Handschrift ܦܢܝܐ punctirt; Socins Bar Bahlûl 267 v. Im Mandäischen lautet das Wort nach Nöldeke (*Mand. Gr.* S. 24, 351) פאינא.

פָּרַס parâsu (Impf. *u*) *spalten, theilen, entscheiden*; Iftéal Impf. aptáras *ich sonderte, theilte*, geschr. ap-ta-ra-as II, 7. — parisu *Spalte, Riſs, Leck*; Plur. (auf *û*, SFG. 23, 5) parisû, geschr. pa-ri-su II, 10. — piristu (Plur. *pirsâti) *Entscheidung, Orakel*; Genet. piristi (pi-ris-ti) IV, 21. 22; I, 10, Var. (auf R^M 612) Accus. piris-ta. Vgl. פָּרַם.

פְּרָת Purâtu *Euphrat* (akkad. Buranunu), Genet. Purâti, geschr. Pu-rat-ti I, 11. Vgl. פְּרָת, פְּרָת.

פָּתַח pêtû *öffnen*; Impf. aptî *ich öffnete*, geschr. ap-ti (Var. ap-tê) III, 27; m. überhängendem *a*: aptâ (= *aptiḥa) *ich eröffnete, theilte mit*, geschr. ap-ta-a IV, 21; luptîka (lu-up-tê-ka) *ich will dir erzählen* I, 9. Vgl. פָּתַח, فتح, ܦܬܰܚ.

צ, ص

צָאַק (?) ṣâku *lachen* (vgl. ضحك, צָחַק, wo das ק durch das צ veranlafst ist), bisher im Assyr. nicht nachzuweisen. 3 Plur. Präs. *sie werden verlachen* müfste lauten iṣâkûni, m. Suff. d. 2 Pers. iṣâkûní-ka. Diese von mir I, 31. 33 nach Smith's und Lenormant's Vorgange gewagten Ergänzungen haben sich aber nicht bestätigt. Auf dem von mir entdeckten neuen Sintfluthfragmente R^M 2. II. 390 steht Z. 31 vor um-ma-nu: [....] MI(?)-LU. BU.UL.ÊR und Z. 33 vor taḳáb[ašunûti]: [. . . .] lu at-ta ki-a-am.

צְאֹר ṣêru (= *ṣaḥru) *Feld, Ebene, Wüste*, Genet. ṣêri. geschr. ÊDIN I, 44; II, 29. Vgl. صَحْرَاء.

צָבַת sabâtu (Impf. *a* und *u*) *festhalten, packen, fassen, nehmen, gelangen*; Impf. iṣbat (iṣ-bat) *er hielt fest* III, 33; IV, 24; 2. Pers.

taṣbat *du gelangtest*, geschr. ta-aṣ-bat I, 7. Vgl. ضبط, ΘΠΠ: (mit ط wegen des ض), sowie יִצְבַּט und צָבְתִים Ruth 2, 14. 16.

צוח ṣuḫu (?) *Bedeutung unsicher*, Genet. ṣu-ḫi III, 52.

צחר siḫru, Femin. ṣiḫirtu *klein*, *gering*; vgl. صغير, צָעִיר. — Denominat. Piel uṣaḫḫir *ich verringerte*; liṣaḫḫir *er möge verringern*, geschr. li-ṣa-aḫ-ḫi-[ir] IV, 17. 18. Das خ in diesem assyr. صخر gegenüber arab. صغر beruht auf Dissimilation, ebenso wie das خ in äthiop. رخب *hungern* für arab. رغب. Ḫaziti *Gaza* und Ḫumrî *Omri* (KG. 217) sind im Assyr. Fremdwörter.

צלל ṣullulu (Denominat. Piel von ṣillu *Schatten*, *Dach*, hebr. צֵל, arab. ظِلّ) *überdachen*; Imper. m. Suff. ṣullilši *überdache es*, geschr. ṣu-ul-lil-ši I, 27. Vgl. ظَلَّلَ, مُظَلِّلَة.

צלם *ṣalâmu. — ṣalmu *schwarz*, Femin. ṣalimtu, geschr. ṣa-lim-tu(m) II, 41. Vgl. ΦΛΜ: (Femin. ΦΛΜ:) *schwarz*, ظُلْمَة (Plur. ظُلُمات) *Finsternis*.

ק

קבא ḳêbû *verkünden*, *sprechen*; Präs. ikâbî *er sagt*, geschr. i-ḳab-bi I, 32; ideogr. DU(G).G[A] I, 46; IV, 9. 12; 2. Pers. m. Suff. taḳâbâšunûtu (für *taḳâbi'a-šunûti) *du sollst zu ihnen sagen*, geschr. ta-ḳab-ba-aš-šu-nu-tu I, 33; Impf. aḳbî (aḳ-bi) *ich verkündete* III, 12. 13; nach relat. šâ : aḳbû (= *aḳbi'u), geschr. aḳ-bu-u III, 11; 2. Pers. m. überhängendem *a*: taḳbâ (= *taḳbi'a) *du hast geboten*, geschr. taḳ-ba-a I, 29. 52. — Der dritte Stammconsonant dieses ḳêbû ist ع, غ oder ج.

קבל ḳabâlu *vorn, gegenüber sein*; Ifta'al *ḳitabbulu *auf einander losgehen, streiten*; Partic. muḳtabbilu, muḳtablu *Streiter*. ḳablu (Stat. constr. ḳabal, Plur. ḳablâti) *Streit*, *Kampf*, Genet. ḳabli (ḳab-li) II, 3; Accus. ḳabla (ḳab-la) III, 13. 21. Vgl. קְרָב, ΤΦΠΛ:, مُصْطَف.

קול ḳâlu (Impf. *iḳûl) *sprechen*, *sagen* (arab. قَالَ). — ḳûlu *Stimme*, geschr. ḳu-lu III, 24. Vgl. קוֹל, صُلّ, ΦΛ:.

קיר ḳiru (= akkad. GIR S^b 94), Genet. ḳîri, geschr. GIR II, 10; Var. ki-i-ri. Die Übersetzung *Aufsenseite* (Smith, Lenormant) ist

lediglich gerathen. *Ich gofs auf die Aufsenseite* würde aufserdem wohl auch attábaḳ êlî kîri heifsen müssen. Vielleicht ist ḳîru hier in der Bedeutung des arab. قَيَّر *pice obduxit navim* zu nehmen und Col. II, Z. 10/11 demnach folgendermafsen zu lesen und zu übersetzen: šalašti šar kupri attábaḳ ana ḳîri, šalašti šar iddî [ušêlî] ana libbi *drei Saren Erdpech verschmierte ich zum Kalfatern, drei Saren Erdöl [brachte ich] in das Innere.* Arab. قير (wovon der Name der Ruinenstätte des alten אור־כשׂדים El-muḳaijar d. h. *mit Asphaltmörtel gemauert*), aram. ܩܝܪ (was nicht aus *χηρός* entlehnt ist) und wahrscheinlich auch hebr. גִּיר, syr. ܓܝܪܐ, arab. جِيْر, جِبَّار würden dann im letzten Grunde auf das akkad. gir (assyr. kîru, ḳîru) *Erdpech, Mörtel* zurückgehen. Lagarde macht mich dazu auf I, 59 seiner *Semitica* aufmerksam.

קמץ *ḳamâṣu *zusammendrücken*; Ifta"al *ḳitammuṣu *zusammenzucken*, Impf. uḳtammiṣ *ich zuckte zusammen* (eigentl. *ich wurde heftig zusammengedrückt*), geschr. uḳ-tam-mi-iṣ III, 28;Ištaph. *šutaḳmuṣu, Impf. uštaḳmiṣ (uš-taḳ-mi-iṣ) *er liefs drücken* (*die Hand*) IV, 25. Vgl. קֶמֶץ.

קני ḳanû (Stat. constr. ḳan) *Rohr, Calmus* (akkad. gin, gi, eigentl. *biegsam*), geschr. GI III, 48. Vgl. קָנֶה, ܩܢܝܐ, قَنَاة.

קנן ḳinnu (Plur. ḳinnâti) *Lager, Nest, Familie*; hebr. קֵן, syr. ܩܢܐ. Davon denomin. Piel ḳunnunu *im Neste* bezw. *auf dem Lager liegen*; Perf. ḳunnunu (ḳun-nu-nu) *er lagert sich* III, 7. Vgl. קִנֵּן.

ככר ḳaḳḳaru *Boden, Land, Erde* (akkad. gagar, Bezold, *Achämenideninschr.* S. IX), Genet. ḳaḳḳari (ḳaḳ-ḳa-ri) I, 49. 51. Vgl. קַרְקַע.

קרב ḳarâbu *sich nähern*; Impf. iḳrib *er kam heran*, geschr. iḳ-rib III, 44; m. überhäng. *a*: iḳriba (iḳ-ri-ba) *er ist herangekommen* II, 33 zu lesen für iḳ-ri-da, das nur auf *einer* Tafel erhalten ist. — ḳirbu (Stat. constr. ḳirib; Plur. ḳirbêti *Inneres*, m. Suff. ḳirbušu (ḳir-bu-šu, Var. ḳir-bu-uš *sein Inneres* bezw. *darin* I, 12; Plur. m. Suff. ḳirbissu (= *ḳirbêtsu) *seine inneren Räume*, geschr. ḳir-bi-is-su II, 7. Vgl. קֶרֶב, קִרֵב.

קרד *ḳarâdu; Impf. iḳrida (iḳ-ri-da) II, 33 vielleicht Schreibfehler für iḳ-ri-ba; siehe קרב. — ḳurâdu (Plur. ḳurâdê, plene ḳu-ra-a-di-ê, und ḳurâdû) *streitbar, Streiter*, geschr. ḳu-ra-du I, 15; IV, 12. 13; Genet. ḳurâdi (ḳu-ra-di) IV, 9.

קרר ḳarâru *sich zusammenziehen, zusammenschrumpfen, abnehmen.* — ḳarûru *Abnahme*, Accus. ḳarûra (ḳa-ru-ra) III, 43. Vgl. קַר, קֹר.

קשׁ ḳaštu (Stat. constr. ḳašat) *Bogen* (vgl. קֶשֶׁת, קֹשֶׁת, قَوْس), Plur. ḳašâti, ideogr. BAN.MÊŠ. Meine im Commentar ausgesprochene Vermuthung, dafs das unverständliche NIM.MÊŠ *Fliegen* III, 52 nur ein Schreibfehler für BAN.MÊŠ *Bogen* sei, wird sich kaum halten lassen, da, wie ich seitdem constatirt habe, auf *zwei* Exemplaren klar und deutlich NIM.MÊŠ steht.

קת ḳâtu *Hand* (Plur. ḳâtâ, ḳâtê); m. Suff. ḳâtî'a *meine Hand*, geschr. ḳa-ti-ia IV, 24; ḳâtî (ḳa-ti) *meine Hand* II, 20. Wohl akkad. Lehnwort; nicht = קַתָּא *Stiel* (Derenbourg).

ר

ראם rêmu *donnern*; Ifteʿal mit enkl. ma *und*: irtammá-ma (für *jartaʿ(i)má-ma *er donnerte und*, geschr. ir-tam-ma-am-ma II, 42. Vgl. רַעַם, ἈΓΟΣ: ΛΟΙΜΟΣ. Da sich auf mehreren *Omentablets* (z. B. K. 3764, col. II, 15) Ramânu irmum (DINGIR IMI ir-mu-um) findet, leitet Pinches irtamma von diesem רמם *donnern* ab.

ראמן Râmânu *Donnergott*, geschr. DINGIR IMI (d. i. akkad. *Sturmgott*) II, 42. 49. Vgl. רִמּוֹן II Reg. 5, 18.

רחק rûḳu *Ferne* (= بُعْد), Genet. rûḳi (ru-u-ki) IV, 29. 30. — rûḳu (= *raḥûḳu, רָחוֹק, ΜΑΚΡΟΣ) Adject. *fern* (Femin. rûḳtu), Genet. rûḳi (ru-u-ki) I, 1.

רבא irbitti (für *êrbiʿti, arbaʿti; vgl. êrṣitu *Erde* = *arṣatu) *vier*, geschr. IV in Col. III, 45; rêbû (= *râbi'u) *vierter*, Accus. rêbâ, geschr. ri-ba-a, Var. IV-a Col. III, 35. Vgl. אַרְבַּע, رابع, أَرْبَعَة.

רבץ rabâṣu (Impf. *i*) *liegen, kauern*; Perf. rabṣû (rab-ṣu) *sie kauerten* III, 7. Vgl. רָבַץ, رَبَضَ.

רגב ragâbu, *Bedeutung unklar*; Iftaʿal m. Suff. urtaggibši *ich . . . . es*, geschr. ur-tag-gi-ib-ši II, 6.

רגם ragâmu (Impf. *u*, Präs. irágum) *schreien.* — rigmu (Stat. constr. rigim) *Geschrei*, Accus. rigma (rig-ma) III, 9. Vgl. רָגַם, رَجَمَ *verfluchen.*

רגר riggir *Blitzkraut*, geschr. RIG.GIR III, 48. Akkad. Compos. aus rig (*wohlriechendes*) *Kraut* und gir *Blitz* (assyr. birḳu).

רדי radû (Impf. irdî) *fließen, laufen, gehen*; Šaph. Präs. ušardî (= *ušardaj) *er läßt überströmen*, geschr. u-šar-di II, 46. Vgl. נָגַר und ܪܕܐ.

רמי ramû (Impf. irmî, Präs. irámî) *sich niederlassen, ruhen, wohnen*; Piel rummû *sich beruhigen, ablassen*; Impf. rummî *beruhige dich, laß ab, laß dich besänftigen*, geschr. ru-um-mê IV, 16. Vgl. רְמִיָּה sowie ארמם: אשתרמם: und رمأ (Amiaud, *Journ. Asiat.* 1881, S. 238).

רפש rapâšu *ausgebreitet, weit sein.* — rupšu (Stat. constr. rupuš) *Weite*, m. Suff. rupussa (für *rupuš-ša, vgl. *Sanh. Sm.* 163, 23) *ihre (der Arche) Breite*, geschr. ru-pu-us-sa I, 26. Vgl. פָּרַשׂ, فرش, ܦܪܫ.

ש, ش

ש ša oder vielmehr šâ (ša-a SFG. 5, II) (Pronom. relativ.) *welcher* I, 11. 21. 29. 40; III, 11. 22; IV, 10. — Als Zeichen des Genetiv I, 10; II, 35. 38. 49; III, 6. 43. 52; IV, 7. Vgl. שֶׁ. Šâ ist eigentlich nur der „Accusativ" von :

ש šû (Pron. demonstr.) *dieser* (Femin. šî), geschr. šu-u I, 12; II, 33.

שאי šê'û (med. ע) *aufsuchen, finden, erlangen*; Infin. Genet. šê'i, geschr. šê-'-i I, 21 (siehe unter וכל); Impf. 2. Pers. taš'û *du hast erlangt*, geschr. taš-u, Var. taš-'-u-m I, 7. Vgl. שָׁעָה, سعى.

שאר šêru *Morgen* (= *šaḥru), Genet. šêri, geschr. šê-ê-ri II, 40. Vgl. שַׁחַר, سحر.

שאר šâru *Wind*, geschr. ša-a-ru III, 20; Plur. šârê, geschr. IM(I).MEŠ III, 45. Vgl. שְׂעָר Jes. 28, 2.

שדד šadâdu (Impf. u) *lieben, sich erbarmen*; Imper. šudud *erbarme dich, sei gnädig*, geschr. šu-du-ud IV, 16. Del. PD. 145 vergl. hebr. שַׁדָּה *Geliebte* Koh. 2, 8.

שדי šadû (Stat. constr. šad, Plur. šadê) *Berg, Osten* (talm. שְׁדָיָא), geschr. KUR-*u* II, 44; III, 33. 34. 35. 36; Genet. šadî, geschr. KUR-*i* III, 46. Das Wort ist wohl akkad. Ursprungs.

שדש *šadâšu. — šiššu (für *šîdšu = *šâdišu; Epenthese des *i*!) *sechster*, geschr. VI-šu Col. II, 6; III, 36. Vgl. שִׁשִּׁי, سادس.

שחי šaḫû (Impf. *išḫî) *schwimmen, im Wasser waten* (?); Präs. išáḫî (i-ša-aḫ-ḫi) III, 44. Vgl. שָׁחָה, שָׁחוּ.

שִׁיב *šâbu (Impf. *išîb) *grauhaarig* sein. — šîbu *Ältester, Edler*, Plur. (bezw. collect. Abstr.) šîbûtum, geschr. ši-bu-tum I, 31. Vgl. שִׁיב, שֵׂיבָה, شاب.

שכן šakânu (Impf. *u*) *liegen, legen, stellen, setzen, machen*; Infin. constr. šakân (ša-kan) *anrichten* I, 13; Impf. nach relat. šâ : iškunu *er machte*, geschr. iš-ku-nu IV, 4; mit enkl. ma *und* : iškunáma (iš-ku-nam-ma) II, 30; 2. Pers. taš-[kun] *du machtest* IV, 14, nach ammakû *anstatt daſs* : taškunu (taš-ku-nu) IV, 17—20; 1. Pers. aškun (aš-kun) *ich machte, errichtete* III, 46; Perf. (nach relat. šâ) šaknu (šak-nu) *er lieyt* I, 11 — Niph. Prec. lišša kin *es verde gemacht, entstehe*, geschr. liš-ša-kin IV, 19. Vgl. שָׁכֵן *sich niederlassen, wohnen.*

שלל šalâlu (Impf. *u*) *fortführen*, insbesondere *als Beute* (hebr. שָׁלַל) *fortführen*; Ifta'al šitallulu (*auf dem Wasser als Beute der Wellen*) *umhergetrieben werden*, Impf. ušallû (= *juštallilu) *sie trieben umher* (*die Leichen*), geschr. u-sal-lu III, 26. — Wenn sich nachweisen liefse, daſs das Sylbenzeichen SAL (RAK) auch den Lautwerth ṣal haben könnte, würde ich vorziehen uṣallû (= *juṣallilû) zu lesen Dieses assyr. ṣullulu, *oben schwimmen, auf den Wellen treiben* entspräche dann genau dem äthiop. ጸለለ: *supernatavit.*

שלש šalâšu. — šalašti oder šilalti *drei*, geschr. III Col. II, 10. 11. 12; šâlšu *dritter*, Accus. šâlša, geschr. šal-ša III, 35; Var. III-ša. Vgl. שְׁלִישִׁי, ثالث.

שמא šêmû *hören*; Impf. išmî (iš-mê) *er vernahm* IV, 22; Impr. šimî (ši-mê) *höre* I, 19. Vgl. שָׁמַע, سَمِعَ, שמע.

שמי šamû (= *šamaju) *Himmel*, gewöhnl. Plur. šamê, geschr. ANA-*ê* II, 41. 49; III, 4. 6 oder šamûtu (eigentl. Abstractbildung), geschr. ša-mu-tu II, 31. 34. Vgl. שָׁמַיִם, سَمَآء, שמים.

שמר šamâru. — Davon šamru und šitmuru *brausend, fluthend* V R. 4, 94; Sanh. Sm. 144, 46. — šumûrtu (Stat. constr. šumûrat) *Wogenschwall, gewaltige Fluth*; m. Suff. šumûrassu *sein Wogenschwall*, geschr. šu-mu-ra-as-su II, 49. Vgl. שׁוֹרֶם *gurges, abyssus.* Auch das häufig vorkommende Adverbium šamriš bedeutet nicht *ungestüm*, sondern soviel als kîma til abûbi. Ebenso hat šumur kakki eine ähnliche Bedeutung wie abûb tamḫari. [Vgl noch den Namen des Eponymus des J. 789 : Rammân-mušammir „der Wettergott läfst herniederfluthen.“ *Schr.*].

שמש šêmaš (akkad. Compos. aus šê *Getreide* und maš *Vorrath*) *Kornvorrath*; m. Suff. šêmaška (šê-maš-ka) *deinen Kornvorrath* I, 42.

שמש Šamaš (Stat. constr. von Šamšu *Sonne*) *Sonnengott*, geschr. (dingir) BABBAR II, 21. 30. Vgl. שֶׁמֶשׁ, شَمْس.

שמש-נפשה Šamaš-napišti(m) *Lebenssonne*, Name des babylon. Noah, geschr. BABBAR-ZI (Var. ZI-tim) I, 1. 2. 8; IV, 27. 28.

שנו šanû (Impf. *i*) *anders sein*; Perf. 2. Pers. šanâta *du bist verändert*, geschr. ša-na-ta I, 4; 3. Femin. Plur. šanâ *sie sind verändert*, geschr. ša-na-a I, 3. — Piel šunnû (für *šunnuju) *erzählen*; Impf. (mit überhäng. *a*) ušannâ (für *ušannija) *er erzählte*, geschr. u-ša-an-na-a I, 18. — šânû (Femin. šânîtu) *zweiter*, Accus. šânâ, geschr. II-*a*, Col. III, 34. Vgl. שֵׁנָה, שֵׁנִי, ثَنِي.

שסא šasû (Impf. ilsî) *schreien*, *rufen*, *reden*; Präs. išâsî oder (mit Epenthese des *i*) išîsî, geschr. i-šis-si *er ruft* III, 8. — Das Ifta"al šitassû (für *šitassu'u; Impf. ultassî) bedeutet *lesen*.

שפ šaptu (Stat. constr. šapat) *Lippe*, Plur. (bezw. Dual) m. Suff. šaptâšunu *ihre Lippen*, geschr. šap-ta-šu-nu III, 18. Vgl. שָׂפָה, شَفَة.

שפל šapâlu *niedrig sein*. — šaplu *das Untere*, ina šaplišunu (i-na šap-li-šu-nu) *unter sie* III, 48. Vgl. שָׁפֵל, سفل.

שפר šapâru (Impf. *u*) *senden*, insbesondere *Botschaft senden*; Präs. m. Suff. ašâpará-ka *ich werde dir senden*, geschr. a-šap-pa-rak-[ka] I, 40; ašâpara-kumma *ich will dir senden und* (bezw. *damit*), geschr. a-šap-pa-rak-kum-ma I, 45. — Perf. m. Suff. šiprušu (mit Epenthese des *i* für *šâpirušu) *er hat ihm* (*Botschaft*) *gesandt*, *mitgetheilt*, geschr. šip-[ru-šu] IV, 11.

שקא šaḳû (= akkad. sag *Spitze*, SFG. 50, 1) *hoch sein*; Part. šâḳî (ša-ḳi) *erhebend* III, 24.

שר šar (akkad. Lehnwort, eigentlich. *Menge*, *Vereinigung*, ASKT. 27. 28) *Sare*, griech. σάρος (die Zahl 3600), dann *ein grofses Hohlmafs* II, 10. 11. 12. 14. Vgl. Oppert, GGA. 1878, S. 1067.

שר šêrru *König* (= sumer. šêr, akkad. nêr; siehe Haupt, SFl. Anm. 16); *Name eines Gottes* (Mâlik, *Moloch*?), geschr. (dingir) LUGAL II, 43.

שרפך Šurrippak, *Name einer Stadt am Euphrat*, *Heimath des Xisuthros*, geschr. (alu) Šu-ri-ip-pak I, 11. — Šurippakû (aus *Šurippakaju) oder Šuruppakû *Einwohner von Surippak*, *Surippakite*, geschr. Šu-ri-ip-pa-ku-u (Var. auf dem babylon. Duplicate : Šu-ru-up-pa-ku-u) I, 20. Das Femin. dazu müfste Šurippakîtu lauten, nicht Šurippaktu; II R. 46, 1d steht als Äquivalent des akkad. MA.URU *Schiffsstadt* in der assyr. Columne weder Šu-mê-ri-tum

(Lenorm. Oppert) noch Šu-rip-pak-tum (Smith, Delitzsch), sondern allem Anschein nach ma-i-ri-tum (Evans, Pinches, Haupt).

שׁת šut (Präpos.) *in Betreff, über*, geschr. šu-ut III, 16. Oder ist statt šu-ut vielmehr šu-pur zu lesen?

ת

תְּאוֹם tâmdu (= *tahmatu; Plur. tâmâti) *Meer*, Accus. tâmata (ta-ma-ta) III, 24; m. hervorheb. ma : tâmtá-ma, geschr. tam-ta-am-ma III, 15. Vgl. תְּהוֹם (= *tihâmu), das auch in das Syr. als ܬܗܡܐ übergegangen ist.

תבא (ל"ע) têbû (Impf. *i*) *kommen*; litbâ-ma (= *litbi'á-ma) *er möge kommen und*, geschr. lit-ba-am-ma IV, 17. 18. 20.

תבק tabâḳu (Impf. *u*) *ausgießen*; Ifte'al attábaḳ *ich goß aus* bezw. *verschmierte*, geschr. at-ta-baḳ II, 10; III, 48. Vgl. בָּקַק.

תור târu *sich wenden, werden, sein*, dann auch *zurückkehren*; Impf. mit enkl. ma *und* : itûrá-ma *er wandte sich und*, geschr. i-tu-ram-ma, Var. i-tú(Pl)-ra-am-ma III, 38. 40; itûr (i-tur) *er ist verwandelt, ist geworden* III, 10; 3. Femin. Plur. itûrâ (i-tu-ra) *sie sind geworden* III, 25. — Piel tûru *zurückbringen, bringen, verwandeln, machen*; Imper. tir (= *tawwir) *bringe, schaffe*, geschr. tir I, 41. — Ifta"al uttîru (= *juttawwiru) *er wurde verwandelt*, geschr. ut-tir-ru II, 50. — Auf diesen Stamm geht auch das Wort titûru (eine Form wie tidûku) *Brücke, Steg* (Plur. titûrê oder titûrâti) talmud. תיחורא (Lotz, TP. 144) zurück. Vgl. תּוּר.

תן tân *Mals, Zahl, an Zahl* (akkad.); häufig hinter Zahlenausdrücken (vgl. עֶשְׂתֵּי d. i. akkad. aš-tân *eins an Zahl*), geschr. ta-a-an III, 31.

תרך tarâku (Impf. *u*) *nachlassen*; Ifte'al ittárik (it-ta-rik) *er ließ nach* III, 21. Vgl. ترك.

תשב tašâbu *sitzen*. — Perf. tâšib (ta-šib) *er saß* (*zu Rathe*) I, 17 b. Dieselbe Form findet sich auch IV R. 20, 17. Vgl. ישׁב ašâbu.

Glossar II.

Wörterverzeichnifs zu den assyrischen Texten mit Ausschlufs des Sintfluthberichts.

Vom

Verfasser.

Vorbemerkung. In Uebereinstimmung mit Glossar I sind auch in dem nachfolgenden Glossar die Wurzeln mit ursprünglichem א, ה, י an erster Stelle, sowie die Wurzeln pr. ח, wenn der betreffende Laut zu einem blofsen Hauche sich verflüchtigt hat, als Wurzeln pr. א rubricirt, sind die WW. pr. ו und י je unter ו und י aufgeführt und sind endlich auch die WW. sec. und tert. ו und י thunlichst geschieden. — Das Verzeichnifs enthält zugleich die sämmtlichen in den mitgetheilten Auszügen aus den Inschriften vorkommenden Eigennamen, ausgenommen die Eponymennamen der Listen. Sowohl jene als auch die übrigen verzeichneten Wörter sind in der Schreibung aufgenommen, in welcher sie an den betrr. Stellen in den Inschriften vorkommen.

א

אא I'a, geschr. I'-a Gottesn. *Ea*, *Ao*, Ἄοος 12, 6 flg. (33). 35. 333 14; 389, 11.

אא (mât) A. A. Ideogr. Bezeichnung eines östlichen Landes 253 26 ff.; 480, 8 (Text) u. ö.

אאר s. **אר**.

אאיתא U-a i-ti-', arab. Eigenn. 208, 5.

אאסרם U-as-sur-mí, N. eines Tabaläers 253, 3; 257, 19.

אב (אבו?) a b u *Vater*, phon. a-b u 174, 16. 18 (Stat. constr.) Ideogr. 174, 22 (Stat. constr.); 289, 3; 301, 17 (Gen.); 326, 24; 333 11. — a b û t i Plur. Ideogr. 277, 13 (?); 399, 1. — A-bi-ba-'-al, A-b ba-al phön. Eigenn. *Abibaal* **אביבעל** (173, 16); 355, 16 a. b. — A-b

mil-ki phön. Eigenn. *Abimelech* אבימלך 105, 14. — Abu-Malik assyr. Eigenn. 150, 29.

אב ib-ba Subst. — ? — 175, 16.

אב Abu *Monatsn.* hebr. אָב Ab, geschr. A-bu (bi) 380, 5. Ideogr. 335, 1. 488, C. 11.

אבאן uban s. באן.

אבב abûbu Subst. *Fluth* 79, 15; til a-bu-bi *Wasserwoge* 234, 29; 262, 1. — a-bu-biš Adv. *gleichwie eine Wasserwoge* 247, 21; 451, 26.

אבב ibbu *rein*, vgl. אֵב, arab. أَبٌّ, syr. ܐܲܒ̈ܵܐ, ܐܲܒ̈ܵܨ. Plur. msc. ib-bu-ti 19, 15.

אבד vgl. עבד, כפּר, אפּא (auch im Assyr.). — Ab-du-uḫ-mu-nu babylon.-phönic. Eigenn. עבדחמן 430, 3. — Ab-di-li'-ti phöniz. Eigenn. 104, 32; 288, 20. — Ab-du-mi-lik babyl.-phöniz. Eigenn. עבדמלך 430, 2 flg. — Ab-di-mi-il(mil)-ku-ut-ti phön. Eigenn. *Abdmeleketh* עבדמלכת 104, 4.

אבד u-ab-bid s. אבח.

אבד (avíl) U-bu-du Stammesn. 346, 11.

אבדד (avíl) I-ba-di-di arab. Stammesn. 277, 1. 10.

אבדדן (mât) Ab-da-da-na Landesn. 213, 12.

אבל ûbil etc. s. ובל.

אבל ablu Subst. *Sohn*; St. cstr. abal, verkürzt bal, akkad. ibila, als Eigenn. הֶבֶל vermuthlich auch ins Hebr. übergegangen. Ideogr. 44, 32; 45, 4. 7. 13; 91, 17 ff. u. ö. Phon. ab-lav 413, 10; a-bi-il (m. Suff.) dass. 413, 14. — Plur. Ideogr. 153, 14; 289, 4. 31; 302, 5. — Abal-uṣur assyr. Eigenn. 329, 30.

אבל abullu Subst. *Stadtthor*, talm. אַבּוּלָא 232, 12; Ideogr. 234, 23; 261, 13; 290, 16.

אבל(א) [A-]bi-il . . . . . Stadtn. (?). = [A]bel-[beth-Maacha]? 255, 10.

אבל (avíl) U-bu-luv 346, 13.

אבן abnu Subst. *Stein* אֶבֶן; Ideogr. (Sg. u. Plur.) 345, 25 u. ö.

אבק (תבק, נבק?) at-ta-baḳ 1. Ps. Impf. Ift. *ich gols aus* 48, 20.

אבר vgl. hebr. עבר. — í-bir 1. Ps. Impf. Kal *ich überschritt* 82, 20; 156, 8; 193, 21; 202, 7; 203, 2; 207, 1. 9; 209, 7; — 3. Ps. Sg. *er überschritt* 152, 3. — i-pa-ru-nu-um-ma 3. Ps. Plur. mit parag. ma 345, 32. — í-tí-bir 1. Ps. Ifte. *ich überschritt* 193, 10. — í-bir-ta-an Subst. Stat. constr. *Übergang* 184, 18.

אברך a-ba-rak-ku Subst. ? — 152, 10.

אבררו a b-r a-r u-u — ? — 195, 6. Vielleicht *Feld* vgl. das dabei stehende r a p-š u.

אבש (אפש?). — i b u š, auch íbuš, 3. Ps. Sg. Kal *er machte, errichtete, erbaute*, geschr. í-b u-š u 248, 1 = II R. 67, 4. Ideog. mit phon. Erg. = i b u-u š 97, 11; 213, 24. — i-b u-š u dass. 124, 4. — i b-šu-u 3. Ps. Pl. (st. i-b u-šu-u) 290, 1 flg.; 302, 6. — íbuš 1. Ps. Sg. Kal *ich machte*. Ideogr. m. phon. Erg. = íb u-uš 194, 4; 232, 5; 278, 25. — í-p i-iš dass. 333, 21; 488 C, 14. — u-šíbiš 1. Ps. Sg. Impft. Schaf *ich liefs anfertigen, erbauen* 374, 14. — íbiš Part. Stat. constr. *machend, thuend* [194, 24]; 289, 31; 291, 4; 302, 5. 8. — íbišu Inf., geschr. í-biš (Stat. constr.) 154, 9; 201, 17; 291, 4; 333, 13. 15; 353, 7; 364, 3; 396, 24 u. ö. — í-b i-šu Infin. 124, 10. 16. — í-b i-ší-t u Subst. *Thun, That* 413, 12; m. Suff. 416, 26.

אבש (= arab. أبس?). — ab-ša-a-ni, ab-ša-ni Subst. *Unterwürfigkeit, Gehorsam* 189, 4; 287, 1; 289, 8; 398, 30. Nach Stan. Guyard *Geschenke, Tribut* (?).

אבת u-a b-b i t (so transcribire!) 1. Ps. Sg. Impft. Pa. *ich richtete zu Grunde* 232, 11; 234, 29. Die W. ist zuletzt identisch mit hebr. אָבַד. S. hierzu Lotz TP. 169. — i n-n a-b i t, i n-n a b-t a v (*er machte sich fort, entschwand*) 3. Ps. Impf. Nif. (Hpt.) 255, 15; 288, 9; 301, 12; 345, 18; 353, 8; 397, 1; 398, 23.

אבת vgl. hebr. עָבַת. — a b-t a-a-t i Subst. Plur. *festverbundenes Mauerwerk* 124, 14. 15 flg.

אגג vgl. hebr. הגה, הגג. — u g-g a-t u Subst. *Unmuth* (*Zorn* sowohl als *Kummer*) 373, 7. Vgl. noch Haupt SAKT. 177, sowie V R. 1, 64 : l i b-b i í-g u g.

אגג (i l u) I-g i-g i Name göttlicher Wesen, wie es scheint, der sonst durch V. II bezeichneten Gottheiten 213, 1; Phon. 285, 2. Ein Wort dunkler Herkunft.

אגם a-g a m-m í Subst. Plur. *Sümpfe* vgl. أَجَمٌ, أُجُمٌ 345, 19. 30; 351, 1.

אגמתן (ír, mât) A-g a-m a-t a-n u, auch A-g a m-t a-n u *Ekbatana* aram. אַחְמְתָא, ap. Hañgmatâna, np. همدان *Hamadân* 378, 18.

אגן (a b a n) u g-n a Subst. *eine Steinart* 455, 7.

אגן (nâr) Ug-n i-i (Uk-n i-í) Flufsn. 232, 4.

אגס i g i s u *Geschenk* (ist hebr. נְכָסִים *Schätze* zu vgl.?); i-g i-s i Subst. Plur. 82, 22.

אגר a g u r r u Subst. *gebrannter Ziegel*, arab. أجر, أجر 121, 6; geschr. a-g u-u r-r i 124, 8.

אד (aus אאד) vgl. hebr. אחד, aram. חד(א). — í-da *einer* (Acc.) 323, 23. — í-diš Adv. *allein* 345, 17; 450, 22. — ídinu *allein* Adj. í-dinu-uš-šu *er allein* 191, 27; 261, 12; 397, 27. Im Allg. vgl. 397, 32 ff.

אד idu *Hand* s. יד.

אדבאל (avíl) [I]-di-bi-'-i-lu, I-di-bi-['-]i-lu Stammesn. *Adbeel* = hebr. אַדְבְּאֵל 148, 19 flg. — Gentiladj. I-di-ba-'-il-[ai] 148, 20.

אדגלת (nâr) I-di-ig-lat (I-di-iḳ-lat) Flufsname *Tigris* = hebr. חִדֶּקֶל, sam. הדקל, aram. חִדֶּקֶל, ar. دِجْلَة; abgekürzt Di-ig(iḳ)-lat 32, 13. 17. Ideogr. 184, 18; 193, 10; 232, 3.

אדי adî Präp. *bis*, vgl. hebr עַד, עֲדֵי. Die W. ist doch zuletzt wohl hebr. aram. עֲדָה, عد, ΟΔΟ; im Übrigen ein Plur. (de Lag.) und zwar von urspr. adû. Geschrieben a-di 2, 11; 21, 31; 83, 6; 184, 19. 20; 194, 28; 201, 16; 203, 3 u. ö. Ideogr. 91, 20. — a-di íli Präp. *bis* 213, 14. 18.

אדי (= hebr. יעד, arab. وعد?) — u-ad-di 3. Ps. Sg. Pa. *er ordnete an* 15, 19. — a-di-í s. ודי.

אדם (mât, ír) U-du-(u)-mu (mi, mí), Landesn. *Edom* hebr. אֱדֹם 149, 27; 213, 17; 355, 4. 5. — (mât) U-du-mu-ai Adj. 257, 25; auch U-du-um-ma-ai 288, 24.

אדן ídinu Subst. *Feld*, hebr. עֵדֶן. Phon. u. ideogr. 17, 25; 26, 28.

ארן vgl. ערן, عدن (?). — li-í-din Volunt. *er begünstige* (?) 434, 5.

אדן u-di-ni ḪU (letzteres Ideogr. f. „*Vogel*“ = iṣṣur), Name eines Vogels 385, 29.

אדן A-du-ni(nu)-ba-(')-al (li) phön. Eigenn. = ארניבעל 105, 11; 173, 22; 194, 20. Vgl. hebr. אדניהו.

אדן (ír) A-di-ín-nu Stadtn. 194, 6. — (Bît-) A-di-ni s. בית.

אדר í-dur (so l.!) *er vermied* 350, 29; í-du-ru 3. Ps. Plur. Impf. Kal *sie vermieden* 194, 2.

אדר (Determ.) u-dri Subst. Pl. *zweihöckeriges Kameel* (Dromedar) 345, 21 (Del. Par. 96)

אדר Adar Gottesname (aus akkad. a + tar). Ideogr. 160, 13; 284, 7; 333, 18; 389, 11; mit phon. Erg. ra 284, 22. — Adar-malik assyr. Eigenn. (u. Gottesn.) hebr. אַדְרַמֶּלֶךְ 284, 8.

אדר Adar Monatsn. *Adar* אֲדָר. Geschr. Ad-da-ru, A-da-ri 380, 12. Ideogr. 314, 4; (380, 13).

ארש *erneuern* vgl. hebr. חָדַשׁ. Davon íššûtu (íš-šu-tu, í-šu-utu) *Erneuerung*. — A-na íš-šu-ti (tí) *von Neuem* 97, 12; 338, 7; 398, 27 (l. íš-šu-ti!).

אוא vgl. ar.-hebr. הָוָה. — a-u, a-iv Subst. *Hauch*, *Wind* 25, 21

אול (אמל?) a vílu Subst. *Mann*, *Mensch* vgl. (אֱוִיל-)מְרֹדַךְ

Geschr. a-ví(mí)-lu Syll. 850 bei Haupt und Norr 35. Nach St. G

l. c. p. 22 von אָהַל, אָפֶל = a lu Stadt = „*Bewohner, Städter*“ (?). —

Ideogr. 94, 27; 323, 20; häufig als determ. Ideogr. Pl. (mit phon. Erg. i

193, 29; ohne solches 195, 7. — a-ví-lu-tu *Menschheit* (= tíniš̌tu

II R. 24, 24 f. g.) 26, 9. — Av(m)íl-apsî(?) babyl. Königsn. 129, 2

— Avíl-Marduk babyl. Eigenn. *Evil-Merodach* = אֱוִיל מְרֹדַךְ 365, 4

אולי (nâr) U-la-ai Fluſsn. *Euläus* אוּלַי *Εὐλαῖος* 438, 11.

און i-nu Subst. *Habe*, *Besitz*; vgl. hebr. הוֹן, אוֹן (oder ar. ثَوْب Hpt.?

272, 4. – u-nu-ut Subst. Stat. constr. *Geräth*, *Gefäls* 201, 20; 203, 7

345, 24.

אוסא A-u-si-' israel. Eigenn. *Hosea* הוֹשֵׁעַ 255, 24.

אור *Licht* s. ארר.

אור Uru Stadtn. *Ur*, hebr. אוּר. Ideogr. 129, 18; 130, 19. —

U-ru-mil-ki phön.-bybl. Eigenn. = אורמלך 185, 13; 288, 20 flg.

אזב vgl. עָזַב. — í-zib 1. Ps. Sg. Impf. Kal *ich liefs, beliefs, hin*

terliefs, liefs übrig 153, 11; 234, 24; 262, 1 (?); 345, 17. 35.

אזדבר Iz-du-bar Eigenn. 92, 29. So wird vom akkad. Stand

punkte aus auszusprechen sein. Assyrisch wäre der Name Iṣṭubar z

transcribiren.

אזז (= hebr. עזז u. s. w.). — izzu Adj. *stark*. Phon. iz-z

(Gen.) 350, 29. Plur. msc. iz-zu-tí 193, 12. — iz-zi-zu? — 202, 11

Ist die W. זין = izîzu? — A-zi-ba-(')-al phöniz. Eigenn. עזבעל

105, 10.

אזל (אצל?) (mât) I-za(ṣa?)-al-lav Landesn. 426, 10.

אזר A-zu-ri philist. Eigenn. (= hebr. עֲזוּר?) 162, 18; 398, 9. —

(ír) A-zu-ru kanaan. Stadtn., vermuthlich das heutige Jâzûr 167

25; 289, 10.

אזריאו Az-ri-ja-(a-)u judäisch. Eigenn. *Azarjah* עֲזַרְיָהוּ (188, 18

218, 19; auch Az-ri-a-[u] 217, 21; 219, 30, sowie [A-ṣ]u(?)-ri-ja-u

218, 20.

אח aḫu Subst. *Bruder*, hebr. אָח u. s w., phon. a-ḫu 398, 13

Plur. aḫî Ideogr. 289, 4; 350, 32. — a-ḫa-viš Adv. *brüderlich, gegen*

seitig 201, 17; 202, 11. — A-ḫi-ja-ba-ba mesopot. Eigenn. = אחיבב

110, 10 v. u. — A-ḫi-mil-ki, Aḫ(i)-mil-ki phön.-philist. Eigenn

Achimelech = hebr. אֲחִימֶלֶךְ 105, 14; 163, 8; 355, 20. — A-ḫi-mi-t

philist. Eigenn. 162, 21; 398, 13. — A-ḫi-ra-mu mesopot. Eigenn. = אחירם 110, 10 v. u.

אחי a-ḫi präp. *bei* s. וחי.

אחב A-ḥa-ab-bu Eigenn. = hebr. אַחְאָב 194, 15.

אחז vgl. אָחַז, 𐤀𐤇𐤆H, أَخَذَ, أَسَرَ. — aḥ-zi 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich nahm* 213, 27. — u-ša-ḫi-iz 1. Ps. Sg. Impft. Schaf. *ich liefs nehmen* 272, 4. — ta-ḥa-zu *Schlacht* eigentl. *Handgemenge*, Secundärbildung vom Ifteal aus s. s. התחז. — mit-ḫu-uz-zu Subst. *Kampf* s. ebend.

אחן u-ḫi-nu Subst. —?— 234, 25.

אחר aḫratu (iḫratu? — Hpt.) vgl. hebr. אַחַר, אַחֲרִית *das Nachher*, Stat. constr. aḫ-rat 153, 11. — (mât) Aḫarri Landesn. *Westland*, eigentl. *Hinterland* vgl. hebr. אָחוֹר d. i. *Kanaan* (Phönizien-Palästina), geschr. A-ḫar-ri(-i), auch ideogr. (mât MAR.TU) 90, 10; 91, 20; 157, 13; 213, 16; 288, 24; 301, 14; 370, 10. — (mât) A-ḫar-ra-ai Adj. *phönicisch, kanaanäisch* 157, 17.

אטר vgl. hebr. עטר. — í-ṭi-ir 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich verschonte* 345, 20. — Statt í-ṭur 350, 29 lies í-dur und s. s. אדר.

אי ai Prohibitivpart. *nicht*, lat. ne vgl. äth. አ; hebr. אַי (noch erhalten in אִי־נָקִי Hiob 22, 30; אִי־כָבוֹד 1 Sam. 4, 21, אִיעֶזֶר, אִיזָבֶל; auch im Phönic. אי cf. Schröder, phön. Spr. 118. 210), welche letzteren beiden Partikeln aber objectiv, nicht wie die entsprechende assyrische subjectiv verneinen. Geschr. ai 434, 4.

אידאל (ir, mât) I'-di-'-al, I'-di-'-li Stadtn. *Idalion* 355, 22 flg.

אכל íkallu Subst. *Palast*, hebr. הֵיכָל, arab. هَيْكَل, äthiop. **U.ዩጠል:** (akkad. Ursprungs). Phon. í-kal-luv 354, 1; im Assyr. Ideogr. s. III. 148. Ideogr. geschr. í-gal 123, 1; 212, 30; 213, 29; 291, 2; 302, 25 flg. Plur. íkalâti (so l. vgl. Tigl. Pil. I col. VI, 94 u. sonst : íkalâ-tí!) 193, 15. 16; 194, 8; 458, 15. 18.

איכסמס I-ka-sam-su (?, philist. Eigenn. 355, 10.

אכר I'-ḫar-sag-gal-kur-kur-ra, Name einer Oertlichkeit 389, 12 flg.

אכר I'-kur Name eines Tempels 213, 5; ebenso I'-šar-ra 213, 4. — Vgl. noch unt בית.

איכשתר I'-ki-iš-tu-ra cypr. Eigenn. *Ikistura* 355, 22.

אין í-nu-ma, aus ínu = arab. حِين + ma, im Sinne des arab. حِين = *zur Zeit, wo*; *da* 2, 1. 7; 17, 5.

אין ínuv, auch inuv, Subst. *Auge*, *Quelle*, hebr. עַיִן, arab. عين etc. Plur. íni, ini (Dual ínâ) Ideogr. 160, 16; 218, 22. — I-ni-ilu Eigenn. eines Fürsten von Hamath עֵינְאֵל 107, 1; 252, 32; 257, 16.

איר Airu Monatsname *Ijjâr*, hebr. אִיָּר. Phon. Ai-ru(ri) 380, 2; Ideogr. 193, 9; 333, 13; 405, 32; 486 (J. 745); 488, C, 7.

איש ai-ši verstärktes Pron. sep. der 1. Ps. Sg. *ich*, *meiner* u. s. f. 152, 30. Vgl. jâši s. יש.

אכד (mât) Akkadi (*Land*) *Akkad*, geschr. Ak-ka-di 460, 30; II R. 65, 52a u. b und sonst. Vgl. אַכַּד. Ideogr. Akkadi-KI Khors. 3; Tigl. Pil. II Z. 1 u. ö.; auch mit mât davor 136, Anm. Z. 2. — 335, 20; 346, 9; 351, 7; 369, 14; 373, 21 flg.; 458, 16; 459, 5 v. u. — (avíl) Akkadîm Subst. *die von Akkad* (Beziehungsadj. im Plur. vom Sing. Akkadû). Phon. Ak-ka-di-im (Hammur. Louvre I, 12); Ak-ka-di-i 88, 1.

אכו (ír) Ak-ku-u Stadtn. *Akkô* עַכּוֹ 173, 3; 288, 12.

אכזב (ír) Ak-zi-bi Stadtn. *Akzib*, *Ekdippa* אַכְזִיב 170, 11; 288, 12.

אכל vgl. hebr. אכל u. s. w. — í-ku-lu 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er aß* 145, 27. Ideogr. 19, 14. — ta-ta-ak-ka-al 3. Ps. Sg. Fem. Impft. Ifta. = תאתכל 181, 3.

אכל íkallu s. איכל.

אכל (אקל vgl. עקל?). — (avil) ak-kil Subst. *Gelehrter* (?) 277, 12.

אכם í-kim, í-ki-i-mu 1. Ps. Sg. Impf. Kal *ich nahm* 195, 10; 201, 21; 203, 8; 209, 14; 286, 26. — í-ki-mu, í-ki-i-mu 3. Ps. Pl. *sie nahmen* 218, 26; 220, 15.

אלא vgl. hebr. אָלָה. — ti-li-'-u Subst. *Eid*? — Oder ist wegen des an dritter Stelle in der Schrift angedeuteten Hauchlautes -'- etwa אֱלָהּ, אֱלָה zu vergleichen? —

אל ilu Subst. *Gott*, hebr. אֵל. Phon. i-lu (i-luv) 11, Anm. Z. 8; Ideogr. 176, 4. — Stat. constr. 413, 20 flg. — ilî Plur. Ideogr. 2, 7. 9; 17, 5; 91, 15; 175, 6. 15; 176, 4. 7; 177, 24; 178, 16; 180, 8 u. ö. — ilâni Plur. Ideogr. m. phon. Erg. ni 157, 14 u. ö. — ilûtu Subst. *Gottheit*. Geschr. ilu-u-ti (Gen.) 434, 3. — I-lu-bi-'-di syr. Eigenn. 23, 18.

אל ul Adv. *nicht*, hebr. אַל 19, 16 u. ö.

אלבריא (mât) Al-lab-ri-a Landesn. 213, 11.

אלד s. ולד.

אלי vgl. עָלָה, עַלָא, עַלַי u. s. w. — í-li 3. Ps. Sg. Kal *er machte sich auf und davon* 209, 15. — í-li 1. Ps. Sg. *ich stieg, zog*

herauf 157, 13. — í-li-u 3. Ps. Pl. *sie machten sich auf und davon* 203, 9. — u-úl-la-a 1. Ps. Sg. Impft. Pa. *ich erhob, erhöhte* 124, 19. — u-úl-la-a 3. Ps. Sg. Impft. Pa. *er erhob, erhöhte* 124, 5. — u-úl-lu-u Inf. Pa. *Erhöhung* 124, 16. 19. — ut-li-í 1. Ps. Sg. Impft. Ifte. *ich hob auf und trug fort* 213, 27. — mut-tal-li Part. Ifta. (Gen.) *erhaben* 333, 15. — u-šá-li 1. Ps. Impft. Schaf. *ich erhöhte, zog in die Höhe* 232, 13; 261, 15. — ílû Adj. *hoch, oberer* (von Flüssen, auch vom Meere) z. B. Zâbu ílû (s. Karte! —); davon ílitu Adj. Fem. dass., geschr. í-lit 333, 20. — Ideogr. (transcribire ílîti! s. Nachtrr.!) 203, 4. — í-liš, í-li-iš Adv. *oben, oberhalb* 2, 1; auch *in hohem Maße* 413, 13. — mí'lu Subst. *Hochfluth* = מעלה? — S. s. מלא. — úl-lu Adj.; Plur. masc. úl-lu-ti (mit collectiv. ûm; oder Abstr. = ullûtu? —) *weit hinaufreichend, früherer* 124, 18. — ílî Präp. *auf*, hebr. עַל, עֲלֵי, arab. على. Phon. í-li 290, 20; 302, 18. Ideogr. 195, 1; 220, 16; in Verbindung mit anderen Präpp. adî ílî *bis — auf, zu* 213, 14. 18. — ištu ílî *von — an* 213, 15.

אלך *gehen* vgl. hebr. הָלַךְ. — il-lik, il-li-ku, mit Cop. il-lik-kam-ma 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er ging, zog* 338, 1; 353, 9; 399, 7. — il-lik-am-ma 235, 4. — a-lik 1. Ps. Sg. Impft. Kal 207, 10; 210, 2. 5. — al-lik dass. 288, 7; 301, 9; 326, 23; 364, 3; 398, 20 fig. Ideogr. (DU) dass. 91, 21. — il-li-ku 3. Ps. Plur. Impft. Kal 289, 19; 450, 24 fig. — illi-ku-ni dass. Ideogr. m. phon. Erg. 82, 27. — it-ta-lak 3. Ps. Sg. Impft. Ifta. *er zog* 480, J. 815; 482 J. 785; 486 J. 745. — ittala-ku (ittalla-ku) dass. *er wandelte.* Ideogr. mit phon. Erg. ku 213, 5; 247, 23. — âlik Partic. act. Kal phon. a-lik 97, 11; 194, 27. — alâku Subst. *der Heranzug*, Stat. constr. a-lak 152, 2; 350, 26; 398, 21. — malaku Subst. dass. Stat. constr. ma-lak *Zug* 450, 24.

אלל vgl הָלַל, פֹּלֶל. — íllu Adj. *glänzend, strahlend, erhaben*, auch *kostbar.* Phon. í-íl-lu 426, 9. Ideogr. 213, 4; Plur. íllûti 232, 25. í-íl-li-tu v (tiv) dass. Fem. Sg. 13, 31. — muš-ti-lil Part. Ifte. *leuchtend, strahlend* 388, 21.

אלל U-lu-lu Monatsn. *Elul*, hebr. אֱלוּל 380, 6. — Ulul-ai Eigenn. *Eluläus* 'Ιλούλαιος, eigentl. *der vom Elul* 490 Anm. 1. Vgl. KGF. 336 Anm.

אלם illamû Präp. *vor* (ist hebr. אוּלָם zu vgl.?). M. Suff. il-la-mu-u-a 289, 20; 332, 9.

אלם (mât) I'-la-mu-(ti), I'-la-mat, Landesn. *Elam*, hebr. עֵילָם 111, 12. 16; 353, 5. 8. Ideogr. 111, 22; 345, 16. — (aví) I'-la-mu-u Adj. *der Elamit* 111, 13; 136, 22. Ideogr. 351, 4.

אלף alpu Subst. *Ochs*, hebr. אֶלֶף. Plur. alpi; Ideogr. 290, 12; 346, 19 u. ö.

אלף ílippu Subst. *Schiff*, aram. אֳלָּף 52, 23. Ideogr. Pl. 184, 5; 193, 20; 350, 30.

אלף (mât) Il-li-pi Landesn. 213, 8.

אלת ultu Präp. *aus, von* Nebenf. von ištu (s. d.). Geschr. ul-tu 124, 5; 140, 16; auch ul-tav 204, 17. Ideogr. 184, 3.

אלת íllatu Subst. *Macht*. M. Suff. íl-lat-su 339, 3; 350, 28; 450, 22; 452, 13. Akkad. Ursprungs (Lotz 124)? —

אלתקו (ír) Al-ta-ḳu-u Stadtn. *Elthekeh* אֶלְתֶּקֶה 171, 7; 289, 20. 27; 301, 29.

אלתרב (ír) Il-li-ta-ar-bi Stadtn. 220, 10.

אם ammu Fem. ammatu Pron. demonstr. *jener, jenseitig*. — am-ma-[tí] (so lies! — s. KGF. 141**; die mir vorliegende Photographie des Originals läfst an der Richtigkeit der Conjectur keinen Zweifel) 156, 9. Gemäfs der Photogr. scheint in der folgenden Zeile niši-í oder besser avíli-í gestanden zu haben, wie auch der Monolith von Karch bietet s. KGF. 140*. — 193, 22. 28 (am-ma-tí). — um-ma Adv. *also* 332, 17.

אם AM akkad. Wort, bezw. Ideogr. für rîmu רְאֵם s. ראם. — AM.SI d. i. *gehörntes*, bezw. *mit Zähnen versehenes* AM, Name des Elephanten s. Lotz TP. 163 flg.

אמבאל Am-mi-ba-'-la mesopot. Eigenn. = עמיבעל 110, 8 v. u.

אמג í-im-ga, im-ga Adj. *erhaben*. Syn. von gitmalu *vollkommen* 420, 25; 421, 2. Ob akkadischen Ursprungs (IM-GA) oder aber semitischen (R. עמק)? — 421, 6 ff.

אמד vgl. hebr. עמד. — í-mid 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich richtete her, ich legte auf* 272, 5; 273, 29; 287, 1; 289, 8; ebenso 189, 2. Die S. 189, 4 daneben angenommene Bed. redigere ist unnöthig; übersetze: „dem L. Juda (und) dem Hizkia, seinem Könige, legte Gehorsam ich auf". Aus der Redensart ímid abšâni ist die andere ímid (ohne abšâni) in dems. Sinne (288, 10; 301, 12 u. ö.) lediglich verkürzt. — Ni-mi-it-ti-Bîl N. einer Kriegsmauer Babylons, von Del. als *„Gründung Bel's"* gedeutet Vgl. s. מאד.

אמד (ír) A-mí-di Stadtn. *Âmid-Diârbekr*, آمِد 106, 22; 480 J. 800; 484 J. 762; 488 C, 6.

אמדי (mât) Amadai, geschr. A-ma-da-ai Land- u. Volksn. 80, 27.

אמי (ימי) vgl. syr. ܝܡܳܐ, ܡܰܝܡܳܐ (Hpt.); auch hebr. המה? — li-ta-mu-u 3. Ps. Pl. Volunt. Ifte. *sie mögen anbefehlen* 373, 26. —

amâtu Subst. *Spruch, Gebot.* Stat. constr. a-mat 333, 12; auch a-ma-a-ta 373, 27. — mamîtu Subst. *Hochspruch, göttliches Gebot*, Stat. constr. ma-mit 262, 3; 289, 14.

אמכן A-muk-ka-a-ni Eigenn. 234, 21; auch A-muk-a-ni, geschr. 232, 15.

אמל amílu s. אול.

אמלדן Am-mu-la-di-in, kedaren. Königsn. 148, 1.

אמם ummu Subst. *Mutter*, arab. أُمّ, hebr. אֵם, aram. אִמָּא, äth. እም: Phon. um-mu 175, 18. Ideogr. 175, 16; Stat. constr. 175, 6.

אמם vgl. hebr. (עמם) עָם (KAT[1] 99, 16). Oder aber ist eine besondere W. עמן, als Erweiterung von עמם, zu statuiren? — ummânu, Subst. Pl. ummanâti (Stat. constr. um-ma-na-at) *Heer, Truppen.* Phon. 195, 3; 209, 8 flg.; 323, 24; 345, 28. Ideogr. 152, 2; 203, 1. 4; 398, 18. Plur. Stat. constr. 301, 27.

אמם umâmu Subst. *Gethier*, insbes. *grofse Thiere*, der Bed. nach = hebr. בְּהֵמָה. Phon. Stat. constr. u-[ma-am] 17, 8.

אמם ammatu Subst. *Elle*, hebr. אַמָּה. Ideogr. 124, 4.

אמן vgl. hebr. אמן, arab. أَمِنَ, äthiop. አመነ: — tímínu Subst. *Grundstein, Fundament* (Secundärbildung vom Ifte. aus), geschr. tí-mí-ín-(ša) 124, 12.

אמן (mât, ír) Bît-Am-ma-nu Landesn. *Ammon*, hebr. עַמּוֹן, geschr. Am-ma-na(ni), Am-ma-a-[na] 141, 9; 355, 18 flg. — (ír, mât) Bît-Am-ma-na-ai Adj. *der von Ammon* 257, 22; 288, 22. — (mât) A-ma-na-ai Adj. dass. 194, 23 — (šad) Am-ma-na Gebirgsn. (= *Amânus*?) 220, 3.

אמס [A-ma]-a(?)-su ägypt. Eigenn. *Amasis* (?) 364, 4.

אמק vgl. עמק u. s. w. — ímûḳu Subst. eigentl. *Tiefe*, dann *Kraft, Macht* 421, 13. Geschr. í-mu-ḳu vgl. II R. 36, 55. Stat. constr. í-muḳ 326, 26; 346, 1. — ímûḳi, geschr. í-mu-ki, dass. Pl. *Streitkräfte* 289, 19; 301, 28. — ma-muḳ-tav Subst. *Weisheitstiefe* (?), מעמקת (?) 246, 7. — Für í-im-ga, im-ga s. unt. אמג.

אמקרן (ír) Am-ḳar-ru-na Stadtn. *Ekron*, עֶקְרוֹן, Ἀκκάρων 164, 4; 289, 13. 28; 290, 19; 301, 23 flg.; 302, 3. 17; 355, 10. 11.

אמר vgl. äth. አሰመረ: (Hpt.). — í-mur 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich sah* 261, 28. — í-mu-ru 3. Ps. Pl. 332, 13. — im-ma-ru (st. i-ma-ru) 3. Ps. Pl. Präs. *sie sehen* 456, 9. — in-na-mir 3. Ps. Impft. Nif. *er ward gesehen* 345, 32; 397, 1 flg. — amâru Inf. *das Sehen.*

Geschr. a-ma-ri (Gen.) 389, 31. — ta-mir-tu Subst. *Anblick*, dann *Gesichtskreis* 289, 20; 301, 15. 29; 345, 16. — ta-mar-tu Subst. *Schaustück*, *Geschenk* 288, 25.

אמר imíru Subst. *Esel*, arab. حِمَار, hebr. חֲמוֹר, aram. חֲמָרָא. Ideogr. = i-mí-ri III R. 2, 45 (XX, 3). Ideogr. Plur. 290, 12; 345, 21; 374, 11.

אמת (mât) A-ma-(at)-ti Landesn., vermuthlich *Hamâth* 105, 26: 194, 6. 14; 281, 21; 323, 13. 21. 30. Vgl. חמת. — (mât) A-mat-(ta-)ai Adj. 201, 15; 202, 9; auch A-ma-ta-ai 203, 3; 323, 19.

אן ana Präp. *nach*, *zu*, Ideogr. 48, 20 flg. Phon. a-na 18, 15; 26, 9; 82, 20; 124, 10 u. ö.

אן ina Präp. *in*. Ideogr. 82, 19; 91, 14 u. ö. Phon. i-na 17, 5; 124. 12 (bis!). 13 u. ö.

אן annû Pron. dem. *dieser*, geschr. an-nu-u 332, 18; 459, 5 v. u. — annûtu Pron. Fem. dass.; an-nu-u-tuv 79, 15. — an-nu-ti Plur. msc. *diese* 195, 23.

אן (ír) U-nu oberägypt. Stadtn. 152, 20.

אן vgl. hebr. [ענ]מלך. — Anu Gottesn. (= Oannes?). — Dasselbe ist vermuthlich das semitisirte akkad. ana „Himmel", dann „Gottheit"; vgl. auch AN.TA = ílû. — A-nu 2, 14; A-nuv 160, 16; 284, 28; 411, 14. — *Anu-malik Eigenn. *Anammelech* עֲנַמֶּלֶךְ 284, 11.

אנאל I'-ni-ilu, hamathens. Eigenn. = phön. עֵינְאֵל 107, 1 (l. I'-ni-ilu!); 252, 32.

אנאן AN.AN akkad. Bezeichnung des höchsten Gottes (= AN) 132, 2.

אנדיא (mât) An-di-u (auch An-di-a) Landesn. 213, 13.

אנו vgl. hebr. ענה, עָנָה. — í-ni 1. Ps. Sg. Impf. Kal *ich beschädigte* 124, 11.

אנח í-na-aḥ 3. Ps. Sg. Impft. Kal *sie* (*die Stadt*) *verödete*, wohl eine Nebenbildung von נוּחַ 97, 11.

אנך anâku Subst. *Blei*, hebr. אֲנָךְ. Ideogr. 208, 25. Plur. *Bleistücke*, Ideogr. 157, 19; 192, 27; 208, 19.

אנכו anakû Pron. 1. Pers. Sg. *ich*. Hebr. אֲנֹכִי u. s. w. Phon. a-na-ku 335, 17 flg.; 363, 12. Ideogr. mit phon. Erg. a-na-ku 91, 16; 459, 4 v. u.

אנן (אנה?) — annu Subst. *Böses*, *Schlechtes*, *Schlechtigkeit*. Geschr. an-ni 289, 31; 302, 5. — R. ענה? — oder חנה حنا *krümmen*

— Nach Haupt Gloss. s. ארן für arnu (s. d.), das aber freilich dann noch *daneben* im Gebrauch geblieben wäre. —

אנן annu *dieser* s. אן.

אננכי (ilu) A-nun na-ki Gottesn. 174, 18; 285, 2 flg.

אננח (ilu) A-nu-ni-tuv Gottesn. *Anunit* 280, 3.

אנסגם U-na-sa-gu-su cypr. Eigenn. 355, 36.

אנק (mât) Un-ḳi Landesn. 249, 30.

אנש aššatu *Weib, Gattin*, vgl hebr. אִשָּׁה, אִנְשֵׁי, אֲנוֹשׁ, אֲנוֹשָׁה. — Vgl. unt. נש. — Ideogr. 12, 33; 289, 3; 345, 26; 398, 25; 452, 11. Plur. aššâti Ideogr. 291, 2; 302, 26. — tí-ni-ší-tu Subst. *Menschheit* 333, 14 (= avílutuv II R. 24, 24 f. g.).

אנת atta (anst. anta) Pron. pers. *du*, vgl. אַתָּה, אַתְּ, אַנְתְּ, אֲנִי. Geschr. at-ta 413, 13.

אסדד (ír, mât) As-du-du (di) Stadtn. *Asdod*, hebr. אַשְׁדּוֹד 162, 12; 290, 18; 302, 16; 323, 13; 355, 20 flg.; 398, 10. 20. 23 flg. — (ír) As-du-da-ai Adj. *der von Asdod* 288, 21. — As-du-di-im-mu s. נמח.

אסכפת as-kup-pa-tuv Subst. *Oberschwelle*, אַסְפֶּסֶת 384, 10 flg.

אסמע (aví) I-sa-am-mí-' nordarab. Stammesn. (= *Ismael* יִשְׁמָעֵאל?) 148, 24.

אסמר asmaru Subst. *Speer* (NR. 28). Pl. as-ma-ri-í 261, 10.

אסנת (mât) U(?)-sa-na-ta-ai Adj. *der von U(?)sanat* 194, 19.

אסקלן (îr, mât) Is-ḳa-lu-na, Is-ḳa-al-lu-na Stadtn. *Askalon*, hebr. אַשְׁקְלוֹן 165, 17. 18; 289, 2. 7; 301, 16. 20; 302, 17; 355, 8. — (mât) As-ḳa-lu-na-ai Adj. 257, 24.

אסר vgl. hebr. אָסַר, syr. ܐܣܪ, ar. أسر, äth. አሰረ (አሠረ). — í-sir 1. Ps. Sg. Impf. Kal *ich schloſs ein* 209, 16; 213, 22; 234, 22; 261, 17; 289, 16; 290, 15; 301, 26; 302, 14.

אסר vgl. hebr. עָשַׂר, späthebr. עסר u. s. w. — misratu Subst. *das Zehend* vgl. מַעֲשֵׂר 15, 19. Davon das denominative Verbum : u-ma-as-sir 3. Ps. Sg. Impft. Pa. *er zehendte* 15, 19. 20.

אסך vgl. hebr. הסך. — it-ta-pi-ik 3. Ps. Sg. Impft. Ifte. *er überwültigte* 399, 4 flg. — apiktu Subst. *Bewältigung, Niederlage* Id. 194, 29; 201, 19; 202, 12; 203, 6; 210, 12; 289, 23 (l. hapikta-šu-un); 326, 24.

אפס apsû, das sumer.-akk. zu-ab Subst. *Meer, Ocean.* Ideogr. 2, 3.

אפק davon tupḳu s. תפק.

אפק (ír) Ap-ḳu Stadtn. *Aphek* אֲפֵק 204, 17.

אפר ípru Subst. *Staub*, עָפָר, עָפָר, כֹּפֶר Subst. *Staub*. Stat. constr. í-par 235, 8; 450, 27.

אפר appartu Subst. *Schilf* (Del.), *Binse*, *Morast*? — Pl. ap-pa-ra(-a)-tí 345, 19. 30; 351, 1. Vgl. targ.-talm. אַפְרָא, אֲפַרְא.

אצטבר s. אזדבר.

אצר iṣṣûru Subst. *Vogel*, vgl. עָצְפּוֹר. Phon. iṣ-ṣu-ru(ri) 254, 18; 426, 6; Stat. constr. iṣṣur. Ideogr. (s. für dasselbe II R. 40, 17 e. f.) 261, 17; 290, 14; (302, 13); 383, 31. — iṣ-ṣu-riš Adv. *einem Vogel gleich* 350, 31.

אצראמתם (ilu) U-ṣur-a-mat-sa Bein. der Nanäa „*Bewahre ihren Ausspruch!*“ 457, 21 flg. Vgl. unt. נצר.

אקב ikkibu (st. iḳḳibu) Subst. *Ferse*, vgl. עָקֵב, כֶּסֶל, עֲקֵב M. Suff. ik-ki-bu-uš 290, 16.

אקב (ír) A-ḳa-ba Stadtn. *Akaba* 370, 1.

אקל iḳ-lu Subst. *Feld*, aram. חֶקֶל, חֶקֶל, חַקְלָא 27, 12.

אקף u-ḳu-pi. Subst. Plur. *Affen* (vgl. hebr. קוֹף)? — 450, 29.

אקץ (R. עקץ?) iḳṣu Adj. „*stark*“, „*gewaltig*“; davon ik-ṣu-[ti Plur. msc. 17, 6.

אר íru (i'ru?) Subst. *Stadt*, hebr. עִיר. Synon. âlu s. Nachtrr. Ideogr. 79, 23 ff.; 93, 31; 97, 11; 156, 8; 193, 18; 290, 16; 374, 1 u. ö. Plur. írâ-ni 193, 10; 194, 5.

אר? — Ur —? Eigenn. *Uruk* (?) 94, 15.

ארם urumu Subst. *Baumstamm*“ (? — Rad. רום?) [u-]ru-m Plur. 17, 6.

ארש I-ri-í-šu cypr. Eigenn. 355, 29.

ארב vgl. aram. חֲרַב (hebr. עָרַב, ar. غَرِبَ). — íru-ub (geschr TU.ub), mit Cop. í-ru-um-ma (für í-ru-ub-ma) 1. Ps. u. 3. Ps. Sg Impft. Kal *ich, er trat ein* 193, 15; 261, 13; 345, 19. 23; 450, 23. — u-šú-ri-ib(bi) 3. u. 1. Ps. Sg. Impft. Schaf. *ich, er führte, brachte hinein* 373, 22. 25. — u-šú-ri-bu dass. 3 Ps. *er hatte hineingenommen* 290, 25 302, 23. — í-ta-rab 3. Ps. Sg. Impf. Ifte. *er trat ein* 482 J. 787. — âribu Pat. act. Kal Ideogr. (Gen.) 178, 16; 179, 2. — i-ri-bu Subst *Eingang*, von der Sonne *Untergang*. Stat. constr. í-rib 140, 16; 184, 20

ארב (mât) A-ri-bu, A-ri-bi, Landesn. *Arabien* (*Nordarabien*) vgl. עֲרַב, عَرَبٌ 253, 6; 255, 28; 262, 3; 397, 4; 414, 21. — av. Ur

b i Stammesn. 290, 24; 302, 21; 346, 4. — (mât) A r-b a-ai Adj. der *Arbäer* 194, 22; 277, 11.

ארבא s. רבא.

ארבאל (ír) A r b a-i l u, A r-b a-'-il Stadtn. *Arbela*, pers. *Arbirâ* 118, 28, 333, 18; 484 J. 759. — A r b a-i l u Eigenn. der *Istar* als *Göttin von Arbela* 36, 21. — A r b a-i l u-aš i-r a t Eigenn. aram. ארבלסר 36, 21.

ארבח (ír) A r b a-ḫ a, A r-r a p-ḫ a Stadt- u. Landesn. *Arrhapachitis*, *Albâq* 112, 22; 480 J. 812. 803; 484 J. 769; 486 J. 745. 735.

ארבלא Ur-b a l-l a-a, Name eines Tuchanäers 253, 4; 257, 20.

ארבן (ír) Ir-b a-a n Stadtn. 315, 13, wohl das heutige Arban عربان am Châbûr, wo Lay. assyrische Denkmäler an's Licht förderte.

ארבן (mât) A-r a-b a-n u v Landesn. 426, 11.

ארגמן ar-g a-m a n-n u Subst. *rother Purpur*, hebr. אַרְגָּמָן 155, 2.

ארגן (ír) Ar-g a-n a-a Stadtn. 194, 7. 9.

ארדמן Ur-d a-m a-n i-i ägypt. Eigenn. 450, 22; 452, 9.

ארוד (ír) Ar-v a-d a, auch A-r u-a-d i, A-r u-a-d a, A-r u-d a(-ai), Stadtn. *Arados* 104, 13 ff.; 157, 18; 355, 14. 15. — (ír) Ar-v a-d a-ai Adj. *aradisch* 194, 18; 257, 22. — (mât) Ar-v a-d a-a-j a Adj. dass. 184, 6. — (ír) A-r u-d a-ai Adj. dass. 288, 20.

ארזיש (mât) A-r a-z i-aš Landesn. 213, 9.

ארזק (ír) A-r a-z i-ḳ i Stadtn. *Arazik*, *Ἐραγίζα*, talm. ארניוא 184, 9.

ארח urḥu Subst. *Weg*, hebr. אֹרַח. Plur. ur-ḥ i 450, 24.

ארח (Rad ?) ar-ḥ iš Adv. *rechtzeitig* (?) 289, 11.

ארח arḥu Subst. *Monat* s. ורח.

ארחלאן Ir-ḥ u-li-(i)-ni(na) hamathens. Eigenn. (ירחל־עין?) 107, 2; 194, 5. 14; 201, 15; 268, 2.

ארחת (nâr) Araḥti, geschr. A-r a-aḥ-t i, Name eines Flusses, bezw. Kanales 31, 14.

אריאך I'ri-A k u, altbab. Königsn. = hebr. אַרְיוֹךְ 135, 14; - 430, 19.

ארך *lang sein*, vgl. hebr. אָרֵךְ. — u r-r i-k u 3. Ps. Pl. Impft. Kal *sie wurden lang* 2, 13. — a-r a-k u Subst. (Stat. constr.) *Länge* 373, 26.

ארך urku Subst. *Schlachtaufstellung*, vgl. hebr. מַעֲרָכָה. Stat. constr. u-r u-u k 345, 21.

ארך arki u. s. w. s. ורך.

ארך Arka, auch Uruk, Stadtn. *Erech-Warka*, hebr. אֶרֶךְ 13, 31; 94, 17. 18; 346, 5. — Arkaitu Adj. Fem. *die von Erech* 94, 18, geschr. A r k a-ai-i-t u, Var. Ar-k a-ai-i-t a v (Assurb. Sm. 250, o) 457, 22.

ארך U-ri-ik(-ki) Eigenn. eines Ḳuäers 252, 32; 257, 15.

אַרַל (mât, šad) Aralu, geschr. A-ra-al-lu(li), a-ra-lu. Name einer Örtlichkeit, insbes. auch eines Berges, zugleich assyr. Bezeichnung der Unterwelt 389, 13. 19. 25. 30.

ארם arammu Subst. *Damm, Wall*, vgl. עֵרֶם 290, 8.

אֲרָם A-ra-mu, A-ru-mu, A-ri-mu(mí), Stammesn. *Aramäer*, hebr. אֲרָם 115, 2. 3 (Anm. Z. 4 v. u.). — (mât) A-ru(ra)-mu Landesn. *Aramäa* 116, 10; 232, 2. 19; 369, 14. — (mât) Ar-ma-a-ja Gentiln. *aramäisch* 116, 6. — A-ra-mí, Eigenn. eines nordsyrischen Königs 193, 24.

ארם U-ri-im-mí, Name eines Fürsten 253, 6.

ארמלך U-ru-mil-ki s. s. אור.

ארן arnu Subst. *Sünde*. Mit Suff. a-ra-an-šu-nu 290, 1. — Ableitung? — Vgl. noch unt. אנן.

ארן (iṣ) í-ri-nuv(ni) Subst. *Ceder* vgl. hebr. אֶרֶז 411, 28; 412, 4; — 388, 26; Plur. írini Ideogr. 184, 3; verkürzt ír-ni 12, 64.

ארנת (nâr) A-ra-an-tu Flußn. *Orontes* 195, 7. Vgl. ägypt. *Anurtha, Arnutha* (Chabas : *Aranta*).

ארסלם (ír) Ur-sa-li-im-mu(ma) Stadtn. *Jerusalem* יְרוּשָׁלַם, אֹרְשְׁלֵם 161, 6; 290, 3. 14. 25; 302, 8. 14. 23.

ארפד (ír, mât) Ar-pad-da Stadtn *Arpad* אַרְפָּד, das heutige Tell-Erfâd 323, 21 flg.; 324, 18; 328, 6; 480 J. 806; 484 J. 754; 486 J. 743—40.

ארץ irṣituv Subst. *Erde*, vgl. אֶרֶץ, ar. أَرْض, aram. אַרְעָא. Phon. ir-ṣi-tiv (Gen.) 123, 1; 124, 3; 178, 3. — Geschr. irṣi-tiv dass. 177, 25.

ארק arḳu Adj. s. ורק.

ארק (ír) Ar-ḳa-(a) Stadtn. *Arḳâ*, hebr. (י)עַרְקָ, griech. Ἄρκα, lat. Arca 104, 8.

ארקנת (mât) Ir-ḳa-na-ta-ai Adj. *der vom L. Irḳanat* 194, 17 flg.

ארר urru Subst. *Licht*, vgl. arab. أُور, hebr. אוֹר, geschr. ur-ru 53, 27 (ûru zu sprechen? —) 53, 30. — U-ru-mil-ki s. s. אור.

ארר arratu Subst. *Fluch*. St. ctsr. arrat Ideogr. 47, 7. Hebr. אָרוֹר.

אררט U-ra-ar-ṭu(ti) Landesn. *Armenien* vgl. das bibl. אֲרָרָט (52, 20) 83, 6; 482 J. 781 ff.; 486 J. 743. 735.

ארש iršu (nicht íršu!). Subst. *Ruhebett*, *Lager*, vgl. עֶרֶשׂ, عَرْس, حَرَسَ. Ideogr. 213, 26; Plur. 290, 28.

ארש maršitu s. ורש.

אש aš-šu eigentl. *zu dem* (vermuthlich zusammengezogen aus ana-šu s. ABK. (1872) S. 296), Übergangs- bezw. Folgerungspart. *demgemäls* 398, 12; dann Präp. *zu* (vor Infin. im Sinne von *um zu*) 353, 7.

אש išatu Subst. *Feuer* אֵשׁ, אִשֶּׁה (אשׁ). Phon. i-ša-tuv 180, 32. Pl. išâtu. Phon. i-ša-a-ti (Gen.) 182, 21. Ideogr. 181, 31; 194, 9. 11.

אש iššûtu s. ארש.

אשב išbu Subst. *Kraut* עֵשֶׂב. Geschr. iš-bi 397, 5.

אשו (ír) U-šu-u Stadtn. 288, 12; 301, 15. Nach Del. = hebr. אוּשָׁא (?).

אשחן (šad) Aš-ḫa-ni Gebirgsn. 220, 9.

אשחת Uš-ḫi-it-ti, Name eines Tunäers 253, 4; 257, 20.

אשם uš-ma-ni Subst. Plur. *Vorräthe* vgl. hebr. אסם, aram. אסן 209, 14. — ṣabi uš-ma-ni *Trolsknechte* (?) 261, 16.

אשף a-ši-pu Subst. *Beschwörer* אֹשֵׁף, أَسْحَرُ 430, 10.

אשף iš-ḳa-ti Subst. Plur. fem. *Bande*, *Fesseln* (R. עשׁק, عسق?) 371, 15 flg.

אשר ašru Subst. *Ort*, vgl. ar. أَثَرٌ, aram. אֲתַר, אֶתְרָא. — aš-ru, mit Suff. a-ša-ar-šu(ša) 124, 11. — a-šar-šu 188, 24; 213, 13; 345, 32; 397, 2; 398, 23. 31. Stat. constr. a-šar 389, 31. Gen. m. Suff. (a-na) aš-ri-šu-nu 458, 18. — íšritu Subst. *heiliger Ort*, *Tempel*. Plur. íš-ri-í-ti 136 Anm. Z. 2; íš-ri-ti 389, 14.

אשר ašâru, *gut*, *gütig sein* vgl. hebr. ישׁר. — aši-rat Adj. Fem. *gütig* 36, 21. — šu-tí-šu-ru Inf. Istaph. *Besorgung*, *Ordnung* 124, 6. — âšir Part. *gut*, *gütig*; Fem. âširat. Ideogr. m. phon. Erg. rat 36, 21. — *ašûr (s. l.!) Adj. masc. *gütig* 36, 22. — a-šar-ri-i-ti Adj. Plur. Fem. *eben*, *offen* (?) 288, 13. — mu-šar(sar)-í s. מסר.

אשר Ašur Gottesn. *Asur*, geschr. A-šur 35, 21. Ideogr. 91, 15; 153, 14; 194, 26; 201, 18 u. ö. — Ašur-aḫ-iddina Eigenn. *Asarhaddon* hebr. אֵסַרְחַדּוֹן, gr. Ἀσαρίδινος = Axerdis (35, 26); 326, 23 flg.; 332, 2. 11; 335, 12. 18; 337, 29; 374, 14 flg. — Ašur-bânî-abal „*Asur der Schöpfer des Sohnes*“ Eigenn. *Sardanapal* 335, 2. 22. — Ašur-i-tili-ili-ukinni „*Asur, der Erhabene der Götter, schuf mich*“, Eigenn. 359, 19. — Ašur-na-din-šum „*Asur giebt den Stamm*“, Eigenn. gr. Ἀσαραναδίος (geschr. Ἀπαρανάδιος) 35, 27; 351, 5. — Ašur-nâṣir-abal „*Asur schirmt den Sohn*“, Eigenn. 184, 13. — Ašur-rîš-i-ši „*Asur, erhöhe das Haupt!*“ Eigenn. 91, 17.

אשר (ír) Ašur Stadtn. (vgl. den Gottesn.) *Asur*, geschr. A-šur 35, 11; 92, 31; 194, 18. — (mât) Aššur (Ašur) vgl. hebr. אַשּׁוּר, syr. ܐܵܫܘܿܪ Landesn. *Assyrien*. Phon. Aš-šur und A-šur 35, 6. 8. 10. Ideogr. 91, 17 ff.; 97, 11; 117, 17; 156, 9; 180, 9; 184, 14 u. ö. — Aš-šu-ri-tuv Adj. Fem. *assyrisch* 35, 11.

אשרד a-ša-ri-du Adj. *vorderst, fürstlich* 413, 18 flg. Dunkler Herkunft.

אש(ש) = ארש aus הרש = hebr. חדשׁ? — í-íš-ši-iš Adv. des Adj. íššu *neu*, in der Bed. *von Neuem* 124, 18. — íššûtu Subst. *Neuheit*. Phon. (ana) íš-šu-ti, íš-šu-u-ti d. i. *in Neugründung, von Neuem* 97, 12; 249, 29.

אשת ištu Präp. *von, aus* (welcher Etymologie?). Phon. iš-tu 184, 20. Ideogr. 91, 19; 179, 2; 184, 18. Vgl. auch אלת.

אשת aššatu s. אנש.

אשתן ištín vgl. hebr. (עָשָׂר) עֶשְׂתֵּי. Geschr. išti-ín 234, 24. — iš-tí-niš (so l.!) Adv. *in eins, mit einander* 2, 5. Vgl. aram. כַּחֲדָא.

אשתנד (?) (ír) Iš(Mil)-tu-an-da-ai Adj. *der Istundäer* 253, 5; 257, 21.

אשתר Ištar vgl. عشتر, בגו(בגן), עֶשְׁתָּרֹת Gotten. *Istar-Astarte*, geschr. Iš-tar 176, 27; 177, 7. — iš-ta-ri-tuv *Göttin* 177, 31. Ideogr. 13, 31; 178, 15; 326, 25; 333, 17 u. ö. Plur. ištarâti *Göttinnen*, geschr. ištarâ-tí 177, 10; ištar-at 180, 7; Stat. cstr. iš-tar-at 177, 9 (179, 25); 180, 8. — Ištar-dûr-ḳa-li Eigenn. = עשדרקל 177, 2 flg.

את itti Präp. *mit*, vgl. hebr. אֵת und (Del.) assyr. ittu „*Seite*“. Phon. it-ti 26, 10; 140, 5; 194, 27; 201, 19; 203, 6; 289, 22; 290, 26; 301, 29; 302, 24 u. ö. Ideogr. (= KI) passim.

את atta Pron. pers. *du* s. אנת.

אתא (aví) I-tu-' Stammesn. 232, 2.

אתו itû Subst. *Grenze*. Gen. i-tí-í 398, 22. Masculinform zu der Femininform ittu, Plur. itâti? — S. darüber Del. bei Lotz 115 flg.

אתואנדר I-tu-u-an-da-ar cypr. Eigenn. *Itûandar* = *Ἐτέανδρος* 355, 27.

אתך utukku Subst. *Genius, Dämon* 39, 27; 160, 26

אתך (ilu) I-tak Gottesn. 283, 25.

אתלו atalû Subst. *Verfinsterung* (s. III R. 58 Nr. 8 Z. 50). Ideogr. A.N.MI 484 J. 763^{b}. Ist ar. غطل, vgl. hebr. עֲטָלֵף, zur Vergleichung heranzuziehen?

אתן (ír) A-ti-in-ni Stadtn. 220, 11.

אחנן (mât) At-na-na Landesn. *Cypern* 86, 9. S. auch יחנן.

אתק vgl. עָתַק, הֶעֱתִיק. — í-ti-iḳ 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er nahm entgegen* 287, 28. — tí-ti-ḳu 3. Ps. Sg. Fem. Impft. Ifte. *sie wandelte* 262, 3. — in-ni-it-ḳa-am-ma 3. Ps. Sg. Impft. Nif. m. Cop. *er ward fortgeführt* 277, 3. — mí-tí-ḳu Subst. *Zug*, 401, 13; Stat. constr. mí-ti-iḳ 218, 18; 289, 9; auch mi-ti-iḳ 301, 21.

אחר (ilu) A-tar Gottesn. *Adar*, vgl. אֲדַרְמֶלֶךְ, eigentl. *Vater der Entscheidung, V. des Geschickes* 179, 30; 443, 20.

אתר (ilu) A-tar-sa-ma-(ai)-in syr.-arab. Gotth. = עתר סמיו, d. i. ע״ שמין *Athar* (*Astarte*) *des Himmels* 110, 21; 148, 15; 414, 11 f.

ב

באו (ilu) Bau Gottesn., geschr. Ba-u (= hebr. בֹּהוּ?) 14, 27.

באל bâlu *herrschen* = hebr. בעל u. s. w. Davon i-bí-lu, i-pi-lu, i-bí-íl 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er beherrschte*, *brachte in Besitz* 248, 1; 326, 26; 338, 5; a-bil 1. Ps. Sg. dass. *ich brachte in Besitz* 232, 4. 21. — bí′lu Subst. *Herr*, hebr. בַּעַל (בֶּל ist im Hebr. Fremdwort); Stat. constr. bí′l. Ideogr. 124, 10; 174, 9; 193, 13; 194, 26 u. ö. Geschr. bí-lu 174, 17; Stat. constr. bí′l 174, 18 u. ö.; bí′l kussi *der ein Anrecht auf den Thron hat* 323, 30; 398, 15 flg.; bí′l narkabti *Wagenlenker* 261, 6; bí′l lišâni *Dollmetscher* 415, 16; bîl adî etc. 289, 14; bí′l ḥiṭṭi 323, 28; 346, 6. — bí′lî Subst. Plur., geschr. bi-í-li-í m. Suff. 174, 6; Ideogr. 91, 16. — bí′ltuv Subst. *Herrin*. Davon der Stat. constr. bí′lit, bi-í-li-it, bí-lit 175, 12. 15; 176, 4; 177, 7. 21; 178, 6; 232, 24. — bí′lûtu Subst. *Herrschaft*, geschr. bí′lû-ti-(ja) (Gen.) 193, 11; 286, 27. — bí-lu-ti-(ja) 288, 8; 301, 13; 338, 10 u. ö.; mit Suff. 3. Ps. bí-lut-su 398, 13. — tab-bi-lu-tu Subst. *Herrschaft*, *Verwaltung* 345, 28. — Bí′lu Gottesn. *Bel*, Ideogr. 123, 2; 160, 13; 173, 25; 174, 24. 29; 177, 26. — Bí′ltu, Bí′lit Gottesn. *Beltis*, geschr. Bí′-lit 178, 16. Ideogr. 175, 5. — Bí′l-abu-u-a Eigenn. 150, 30. — Bí′l-ímur-a-ni Eigenn. 314, 4*. — Bí′l-ibuš Eigenn. *Belibus*, geschr. Bí′l-ibuš, Bí′l-ibu-uš, Bí′l-i-bu-uš 176, 19. 29; 346, 7. — Bí′l-lu-da-ri Eigenn. 166, 7. — Bí′l-šar-uṣur Eigenn. *Belsazer* בֶּלְשַׁאצַּר 176, 20; 433, 14. 28. 33; 434, 2. — Ba-′-lu(li), tyr. Eigenn. = בעל 170, 5; 173, 13; 355, 1. — Ba-′-al-ḥa-nu-nu phön. Eigenn. d. i. בעלחנן 105, 13. — Ba-′al-ja-šu-pu phön. Eigenn. d. i. kanaan. בעליסף 105, 12. — Ba-′-al-ma-lu-ku phön. Eigenn. d. i. kanaan. בעלמלך 105, 13. — mât (šad?) Ba-′-li-ṣa-bu(pu)-na Landes- od. Gebirgsn. 154, 18; 220, 3. — (šad) Ba-′-l i-ra-si Gebirgsn. = hebr. בַּעַל־רֹאשׁ 210, 4.

בֵּאן uban Subst. (Stat. constr.) *Daumen*, dann *Spitze*, vgl. hebr. בֹּהֶן, arab. إِبْهَام. Ideogr. 209, 10.

בֵּאם Ba-'-sa ammon. Königsn. *Baesa* = hebr. בַּעְשָׁא 141, 22; 149, 14; 189, 14; 194, 22.

בֵּב bâbu „*Thür*“, „*Thor*“ vgl. arab. بَاب, aram. בָּבָא; geschr. ba-a-bu Syll. 365. Ideogr. 129, 1.

בַּבֵל (für בַּב־אֵל) (ír) Bâbilu (Bâbilu?) Stadtn. *Babylon* = hebr. בָּבֶל, geschr. Ba-bi-lu, Ba-bi-i-lu, Bâb-ilu u. s. w. (s. S. 128) 11, 29 sq.; 128, 4 fig.; 247, 18; 276, 12; 278, 24; 335, 19; 363, 10. 12; 480 J. 812 u. ö.— (ír) Bâbilai Gentiladj. *Babylonier*, *babylonisch*, geschr. Babila-ai 128, 19. — (mât) Bâb-ilu *Land Babel*, *Babylonien* 129, 13. — (ír) Bâb-dûr Stadtn. eigentl. „*Thor der Veste*“ 129, 1. — (ír) Bâb-sa-li-mí-ti Stadtn. 370, 1 fig.

בְּ(וּ)ז (mât) Ba-a-zu Landesn. vgl. hebr. בּוּז 141, 27.

בּוּךְ vgl. hebr. (בּוּךְ) נָבוּךְ, (ar. بك). — a-bu-ka 1. Ps. Sg Impft. Kal *ich führte fort* 374, 11.

בּוּל bul Subst., wohl zu יבל zu stellen = *Ertrag*, „*Erzeugniſs*“, auch auf Thiere übertragen, geschr. bu-ul 17, 8.

בַּחַל bit-ḫal-lu(la) Subst. *Reiter*, *Reiterei* 194, 12; 195, 9.

בַּחַר s. פַּחַר.

בֹּטֶן (iṣ) buṭnu Pfzn. *Pistazie* vgl. hebr. בָּטְנִים (1. Mos. 43, 11), ar. بُطْم. Geschr. bu-uṭ-nu Asurn. Stand-Inschr. 18; ders. Obeliskinschr. I R. 28 col. II, 15; Sargons Khors. 159 u. ö.

בִּית bîtu Subst. *Haus*, hebr. בַּיִת, arab. بَيْت u. s. w. — Bît-ZI.DA Name eines babylonischen Gebäudes 123, 5; 363, 11. — Bît(I')-Par-ra Name eines Tempels 280, 21. — Bît-Sag-ga-ṭu (I'-sag-ila) desgl. 122, 11 fig.; 363, 10. — Bît-ri-du-[u-]ti Name eines Palastes 335, 23. — (mât) Bît-A-di-ni Landesn. בֵּית־עֵדֶן 116, 23; 327, 12 20. — (mât) Bît-A-muk-(ka)-a-ni Landesn. 232, 15; 234, 28. — (mât) Bît-Am-ma-na(n u) Landesn. *Ammon* עַמּוֹן s. unt. אמן. — (ír) Bît-Da-kan(gan)-na Stadtn. *Beth-Dâgôn* (167, 18); 289, 9. — (ír) Bît-zi-it-tí Stadtn. = בֵּית־זַיִת 288, 11. — (mât) Bît-Ḫu-um-ri-i Landesn. *Omriland* s. חמרי. — (mât) Bît-Ja-ki-ni, Bît-Ja-kin Landesn. *Jakinsland* (in Babylonien) 247, 24; 350, 25; 351, 1. — (mât) Bît-Ku-ba-tiv, Landesn. 426, 12. — (mât) Bît-Ša-'-al-li Landesn. 234, 28. — (mât) Bît-Ši-la-a-ni Landesn. 232, 8; 234, 27.

בכן (šad) Bi-ik-ni Gebirgn. 247, 24.

בכר vgl. בָּרַךְ, بَارَكَ, בָּרַךְ. — lit-ti-b-ka-ru 3. Ps. Pl. Volunt. Ifte. (von einem quadril. אבכר?) *sie mögen segnen* 373, 26.

בלט balâṭu Subst. *Leben.* Stat. constr. b a l-[laṭ] 195, 5. — balaṭ Asurb. Cyl. Rass. IV, 95 (s. s. נפש). — balṭûtu Subst. *das Lebendigsein, Leben* c. Suff. b a l-ṭu-us-su-nu *sie — lebend* 261, 14; 289, 25; 302, 2. — bul-lu-ṭu Inf. Pa. *das Inslebenrufen* 26, 10. — Balâṭ-su-uṣur bezw. Balâṭa-šu-ušur, Eigenn. *Beltsazar*, hebr. בלטשאצר 429, 12.

בלח (nâr) Ba-li-ḥi Fluſsn. *Belias*, *Belîch* اَلْبَلِيخ 134, 2.

בלסו Ba-la-su, Ba-la-si-i babyl. Eigenn. *Belesys Bélεσυς* 234, 30; 236, 34 ff.

בלח biltu, Stat. constr. bilat s. s. וכל.

במה (ír) Bu-ma-mí Stadtn. 220, 11.

בני, hebr. בָּנָה, arab. بَنَى, aram. בְּנָא. — ab-ni 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich baute* 97, 12. — ib-nu-u 3. Ps. Sg. u. Pl. msc. Impft. Kal *er schuf* 26, 9; *sie schufen* 17, 5. — b a-ní Part. Pl. *thuend, schaffend* 290, 32. — ib-ba-nu-u 3. Ps. Pl. Impft. Nif. *sie wurden geschaffen* 2, 9. — ba-nu-u-(a) Part. bezw. Subst. *Schöpfer, Erzeuger* 174, 16; 326, 27; 333, 11; 337, 29; ba-ni-(ja) 413, 12. — bin-bin Subst. vgl. hebr. בֵּן u. s. w. *Sohnessohn, Enkel* 46, 4. — bintu Subst. Fem. vgl. hebr. בַּת u. s. w. *Tochter* 46, 6; Stat. constr. b a n a t (?) 179, 19; Plur. banâti Ideogr. 289, 4; 291, 1 flg.; 302, 25. — binûtu Subst. *Erzeugnis.* Stat. cstr. bi-nu-ut 235, 9. — nabnîtu Subst. *Sprofs.* Gen. na b-ni-ti 175, 15.

בניברק (ír) Ba-na-ai-bar-ḳa phön.-philist. Stadtname בְּנֵי־בְרַק 167, 18; 172, 13; 289, 10.

בר (mât) Ba-ri Landesn. 277, 11. Oder mit Del. appellativisch = ašibût madbari *„Bewohner der Wüste“* zu nehmen vgl. Khors. 124 : ṣa-ab ṣî'ri *„Leute der Steppe“*? —

ברא mu-uš-ta-bar-ru-u Part. Istafa. *schaffend* 413, 22.

ברג (ír) Bar-ga-a (Mas-ga-a?) Stadtn. 194, 6.

ברדד Bir-da-ad-da (Assurb. Sm. 271, 106), auch Bir-(ilu) Dadda (AN.IM) geschrieben (Var.), syr. Eigenn. = בַּר־הֲדַד d. i. hebr. בֶּן־הֲדַד 148, 6; 206, 20.

ברו i-ba-ru-u 3. Ps. Präs. Kal *er zieht heraus* 169, 12.

ברח bu-ru-ḥi Subst. (Gen.) *Speer*, vgl. hebr. בְּרִיחַ 209, 27; bu-ru-ḥa-ti dass. Plur. 208, 20.

ברך birku Subst. *Knie*, hebr. בִּרְכַּיִם, äth. ብርክ, syr. ܒܪܟ̈ܐ, vgl. chald. אַרְכּוֹבָא. Phon. Pl. bir-ki m. Suff. 351, 6.

ברם bir-mí Subst. ein Kleiderstoff = *Berom* בְּרוֹמִים? — 213, 26; 235, 10; 255, 20; 450, 28.

ברנן Bu-ra-nu-nu akkad. *Fluſs-groſser* (= *Euphrat*) 34, 19. Vgl. ברת.

ברסף Barsap, Barsip, Barzipav u. s. w. Stadtn. *Borsippa*. geschr. Bár-sap (so l.!) 124, 3; 278, 24. Die übrigen Schreibungen des Namens s. 124 Anm.*.

ברק vgl. בָּרָק, בְּרֶק, صَوْب, ΩΛΦ:. — bir-ḳu(ḳi) *Blitz* 205, 15. — (ilu) Bar-ḳu (für Ba-ri-ḳu!) *Blitzer*, Gottesn. 205, 17. — (ilu) Bir-ḳu *Blitz* dass. 206, 3.

ברש (ir) bu-ra-šu Pflanzenn. *Cypresse* בְּרוֹשׁ, صَنَوْبَر 388, 11. Ideogr. 388, 29.

ברי eigentl. *binden* (vgl. birîtu *Fessel*?). — birtu Subst. *Verbindung* Stat. constr. bi-rit *zwischen*, auch ina, ana bi-rit *in der Gegend von hin — nach* 486 J. 745 c.

ברת bi-ri-tu (= birîtu R. ברי?—) Subst. *Fessel* 289, 14; 301, 25; 371, 15 (399, 5).

ברת Burattuv Fluſsn. *Euphrat*. Hebr. פְּרָת, arab. فُرَات. Phon. Bu-rat-tuv 34, 3. Ideogr. m. phon. Compl. rat 82, 20; 156, 9; 193, 21.

ברתש Landesn. (Bît)-Bu-ru-ta-aš 83, 3 flg.

בשו basû eigentl. *in eo sc. est*, dann *es, er ist* aus ba + šu vgl. äth. ⋂:, s. ABK. 304; W. Wright in Transs. SBA. III, 109. — ba-šu-u 26, 10. Häufig in Verbindung mit mala = mala-bašû *so viel ihrer waren* s. s. מלא. — u-šab-šu-u 3. Ps. Pl. Impft. Schaf. *sie verwirklichten, verübten* 289, 30; 302, 4.

בשל bašlu Adj. geschr. ba-aš-lu *reif* vgl. aram. בְּשַׁל. Substantivisch 19, 14.

בשם *schön, herrlich sein*, vgl. hebr. בִּשֵּׂם, aram. صفعل. — u-ba-aš-šim 3. Ps. Sg. masc. Impf. Pa. *er richtete herrlich her* 15, 16. — u-ba-aš-ši-mu dass. 3. Ps. Plur. 17, 6.

בתק (בחך? — vgl. hebr. בחק, arab. بَتَكَ). — ab-tuḳ (ab-tuk) 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich schnitt ab* 290, 17; 302, 16.

בתת (mât) Bi-ta-a-tiv Landesn. 426, 12.

ג

גאם Gi-am-mu Eigenn. 193, 10 flg. 13.

גב gab mit ana Präp. *entgegen*, vgl. talm. גֶּנֶי, גַּב 194, 25; 201, 18; 203, 5; 396, 25; 397, 26.

גבל (ír, mât) Gu-ub-li Stadt- u. Landesn. *Byblos* גְּבַל 185, 8; 355, 12. 13. — (ír) Gu-ub-la-ai Adj. *byblisch* 185, 9 flg.; 252, 31; 257, 16; 288, 21. — Gu-bal-ai Adj. dass. 157, 16; 185, 10; 207, 11.

גבר Ga-ba-ri Eigenn. 193, 25.

גבש gi-biš (Stat. constr.) *Masse, Menge*, vgl. arab. جبس, hebr. גֶּבִישׁ 209, 8; 398, 18. — gabšu Adj. *massenhaft, gesammt.* Fem. Plur. gab-ša-tí 218, 24; gab-ša-a-ti 323, 24.

גוא Gu-ai Adj. *der Guäer* d. i. der vom Land Gu'í bezw. Ḳu'í (KGF. 121. 236 ff. 257 ff.) 194, 16.

גג Gu-gu, Gu-ug-gu Eigenn. *Gyges, Γύγης* (= hebr. גּוֹג?) 427, 14. — Ga-gi, Ga-a-gi Eigenn. 427, 16.

גום Gu-si, auch Gu-u-si (Asurn. III, 77) Eigenn. 193, 24.

גזמן (mât) Gu-zu-um-ma-ni Landesn. 345, 18. 30.

גזן (ír) Gu-za-na Stadtn. *Gozan* 275, 10; 480 (J. 809); 482 (J. 794); 484 (J. 763. 759. 758); 488 C, 6.

גחל guḫlu Subst. Phon. gu-uḫ-li 290, 27.

גחן Gu-ḫa-an + DI (assyr. Guḫânu?) 31, 6. Nicht unwahrscheinlich = hebr. גִּיחוֹן.

גל (ilu) Gu-la Gottesn. *die Göttin Gula*, eigentl. *die mächtige, hehre* vgl. akkad. GAL. Phon. 333, 14. 15.

... גל (ír) Ga-al-[ad?] Stadtn. *Gile[ad?]* 255, 9.

גלל gullatu Subst. *Gebiet* (Syn. v. šubtu) vgl. hebr. גְּלִילָה, גְּלִיל s. Haupt SFG. 28 u. vgl. Asurn. Stand. 4 da-a-iš gul-lat nakiri *„niedertretend das Gebiet des Feindes"*, sowie die oben 457, 7 citirte Stelle der Salmanassarinschrift. Anderseits paſst diese Bedeutung schlecht zu der Stelle Cyrus Cyl. 34 (ob. S. 373, 5 ff. 33 ff.). Haben wir zwei ganz verschiedene Wörter zu statuiren? — Vgl. unt. כל.

גמבל (avíl) Gam-bu-lu Stammesn. 346, 13.

גמגם (mât) Gam-gu-ma-ai Adj. *der von Gamgum* 193, 27; 253, 1; 257, 18.

גמל vgl. גָּמָל, גָּמְלָא, גַּמְלָא. — gammal Subst. *Kameel*, phon. gam-ma-lu 194, 20. — gam-mal 397, 5; Plur. gam-mal (m. Pluralz.) 290, 12; 345, 21, 346, 19.

גמר vgl. hebr. גָּמַר, aram. גְּמַר. — gimru Subst. *die Gesammtheit* 2, 4. — Stat. constr. gi-mir 83, 3; 174, 18; 234, 25; 332, 10. Mit Suff. gim-ri-(šu, ša etc.) Gen. 213, 12. 14; 249, 31. — gi-mir-tu dass. 220, 4. 8. 10. — git-mu-ru (Gen. ri) dass. 333, 17.

גמר (mât, avíl) Gi-mir-ra-ai Adj. *der Kimmerier*, vgl. hebr. גֹּמֶר, griech. *Κιμμέριοι* 80, 7; 84, 30.

נמח־אסדדם (ír) Gi-im-tu-As-du-di-im-mu phöniz. Stadtn. vielleicht = נַחַ אַסְדֻדִים (Hal.)? — 166, 24; 398, 24.

גן ginû Subst. *Garten*, geschr. gi-nu-u, vgl. גַּן, arab. جَنَّة, aram גִּנְּתָא, גִּנְּתָן: (akkad. ga-na) 27, 10 flg.

גנב vgl. גָּנַב, גֵּנֶב, auch جَنَبَ. — gam-bu (anstatt gan-bu) eigentl. *das bei Seite gehen, abbiegen vom rechten Pfade*, dann *die Untreue* (?) 434, 5.

גנרבא Gi-in-di-bu-' Eigenn. *Gindibuh* 294, 21.

גננבנר (mât) Gi-nun-bu-un-da Landesn. 213, 10.

גפר giparu Subst. *Dunkel, Finsternis*, akkad. Ursprungs; gi-pa-ru 2, 6.

גר GAR.GA, GAR.ŠU, Ideogramme von wesentlich gleicher Bedeutung und des Sinnes von : *Habe, Habseligkeiten, Bagage* einerseits *Vorrath, Proviant* anderseits 193, 17; 194, 12; 213, 27; 232, 14; 255 15. 22; 289, 1; 328, 25; 345, 25 flg.; 398, 25; 458, 15; 459, Z. 3 v. u — Für die Bed. des Ideogr. GAR(ŠA) = šakânu und šarâku s II R. 11 Z. 9 ff. c. d. In der Redeweise GAR. NAM. MA = nin-šum šu = *quodcunque* eignet dem Zeichen gemäfs Syllab. 265 flg. be Haupt ASKT. p. 41 auch der Lautwerth nin (ni-in).

גראמר (mât) Gar(Ša)-imíri-šu Landesn. *Syrien-Damask* 138, 16 202, 10; 213, 20; 262, 1; verkürzt auch (mât) Imíri-šu 138, 14; 201 15; 203, 3; 207, 2. 9; 209, 7; 213, 21. — (mât) Gar-imíri-šu-a Adj. *syrisch* 252, 29. Vgl. s. אמר imíru.

גרגמס (ír, mât) Gar-ga-miš Stadtn. *Karkemisch* hebr. כַּרְכְּמִישׁ Geschr. Gar-ga-mis 314 Anm.* Z. 5; 384, 25; auch Kar-ga-mi 384, 26. — (ír, mât) Gar-ga-mis-ai Adj. *der von Karkemisch* 193, 2 252, 30; 323, 12. S. auch כרגמס unt. כר.

גרי vgl. جَرَى. — girû Subst. *Feldzug*. Geschr. gir-ri (Gen.) 28 6; 289, 9; 301, 8. 21; 326, 22; 332, 11; 350, 26; 398, 21. — gi-ri 294, 5

גרם (avíl) Gu-ru-ma Stammesn. 346, 12.

גרפרד Gir-pa-ru-da (so l.!) Eigenn. 193, 26. 27. — Gar-pa-ru un-da dass. 197, 28.

גשר gušuru Subst. *Balken*, vgl. جِسْر, גִּשְׂרָן. — Ideogr. Plu 184, 3.

דת ga-tu (babylon.) Subst. *Hand*, vgl. assyr. ḳa-tu (für die Etymologie s. ABK. S. 194) 124, 17.

דתי, auch קתי (קתו) Gutî, Ḳutî(û) Volksn. 137, 29 (= יָם 1 Mos. 14, 1?), geschr. Gu-ti-(i), Gu-ti-um, Ḳu-ti-i 370, 9. 10; 42 23 ff.

ד

דאר (ir) Du-'-ru Stadtn. *Dôr* דּוֹר, הָאָר 168, 19.

דב (ir) Du-ba (Gub-ba?) Stadtn. 232, 1.

דבב id-bu-ub 3. Ps. Impft. Kal *er stellte nach, sann Anschläge aus* 151, 14. — da-bi-ib Part. Stat. constr. 398, 14 fig. — da-bab Subst. stat. constr. *Anschlag* 151, 14.

דבסר dup-sar-ru, dip-sar *Tafelschreiber*, hebraisirt als טַפְסַר 153, 4 fig., 413, 26; 424, 7 fig. Zusammengesetzt aus akkad. dup, dip *Tafel* und akkad. sar (šar) *schreiben* und alsdann durch die vokalische Endung semitisirt. — dup-sar-ru-tu Subst. *das Tafelschreiben* [II R. 27, 27 (so l.!)] 424, 8; Gen. dup-sar-ru-ti (II R, 60, 34 e) 413, 24.

דכר du-bu-ri-(šu-nu) Subst. —?— 195, 6.

דכר mad-ba-ri(?) Subst. Gen. (?) *Wüste*, hebr. מִדְבָּר 277, 11. So Del. Vgl. unt. בר.

דנל vgl. hebr. דֶּגֶל *Fahne*, *Panier* (worauf man *blickt* Del.). — da-gil Part. (Stat. constr.) *anblickend* 370, 2. — u-šad-gi-la, u-šad-gil 1. Ps. Impft. Schaf. *ich liefs blicken* (auf mich), *machte mir willig, unterthan* 261, 15; 351, 7; 353, 11.

דנלת (nâr) Di-ig-lat s. אדנלת.

דנן (ilu) Da-gan-ni (sic!) Gottesn. *Dagon*, hebr. דָּגוֹן 181, 15. Vgl. דכן.

דד Da-ad-da, Äquivalent von (ilu) IM = *Rammânu*, vgl. הֲדַד, syr. Gottesn. *Hadad* (Assurb. Sm. 271, 106) 454, 22. — KGF. 538 fig.

דדאדר (ilu) Dad-'-id-ri, auch Dad-id-ri = דדאדר d. i. הדדעזר syr. Eigenn. *Hadadezer* = hebr. הֲדַדְעֶזֶר 110, 15; 201, 2. 15; 202, 10; 203, 2. Vgl. ברדד.

דדאל Da-di-i-lu Eigenn. eines Fürsten von Kaski (= הֲדַדְאֵל „Hadad ist Gott" vgl. Dad-'-idri דדאדר(ה)?? —) 253, 3.

דון Du-u-zi, Du-'-u-zi 1) Gottesn. *Tammuz*, hebr. תָּמוּז 425, 7 (aus akk. dû „Sohn" und zi „Leben"); — 2) Monatsn. *Tammuz* 380, 4. Vgl. noch דמז.

דוך vgl. hebr. דכה. — a-duk 1. Ps. Impft. Kal *ich tödtete* 234, 23. 25; 289, 30; 302, 5. — i-du-uk, i-duk 3. Ps. Impf. Kal *er tödtete* 184, 7. 10. — i-du-ku 3. Ps. Plur. *sie tödteten* 193, 13 fig. — diktu Subst. *Kämpfer, Streiter, streitbare Mannschaft.* Geschr. di-ik-tav (Nom.) 486 J. 743; di-ik-ta (Acc.) 234, 22. — dîku, Fem. dîkit Adj. *getödtet.* Geschr. di-kit 486 J. 743. — ti-du-ku (spr. tidûku) dass. 488 C. 10. Plur. ti-du-ki 194, 29; 201, 21; 209, 12.

דוכן (דמכן) (ilu) Dav-ki-na Gottesn. *Daukina Δαύκη* 12, 33.

דור dûr Subst. *Wall*, dann ein mit einem Wall umzogener *Ort, Burg.* Vgl. hebr. דּוּר *Kreis*, arab. دَارٌ. Ideogr. Plur. dûrâni, geschr. dûrâ-ni 288, 13; 346, 2, bezw. dûri 290, 7; 302, 11. — (ir) Dûru Stadtn. Ideogr. 430, 27 (30). Vgl. דּוּרָא Dan. 3, 1. — (ír) Dûr-ku-ri-gal-zi Stadtn. 231, 32. — (ír) Dûr-Šarrukîn Stadtn. *Sargonsburg* 102, 17. 21 flg.; 389, 15; 405, 32; 488 C, 7.

דח di-ḫi, di-iḫ Subst. Stat. constr. eigentl. *die Berührung, Nähe*; dann Präp. *in der Nähe von* 83, 20; 234, 23. Wurzel und Etymologie? — daḫ-ḫi Subst. dass. 346, 7.

דח (mât) Du-uḫ-a Landesn. *Ducha* 83, 19.

דין Dajan-Ašur Eigenn. 193, 9.

דיש vgl. דוּשׁ, דִּישׁ, دَاسَ, دُوْسٌ. — a-di-iš 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich trat nieder* 232, 16; 456, 32. — da-ai-aš-tu(ti) *das Niedertreten, Dreschen* 232, 15.

דכי id-ka, id-ka-a 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er rief zusammen, bot auf* 209, 9; 350, 30. — ad-ki, ad-ki-í 1. Ps. Sg. Impft. *ich bot auf* Kal 203, 1; 323, 24; 354, 15. — id-ku-ni 3. Ps. Plur. *sie boten auf* 203, 5.

דכן (ilu) Dakan Gottesn. *Dagon*, hebr. דָּגוֹן. Phon. Da-ka-an (gan) 160, 17; 181, 8; 411, 14. S. auch דגן.

דכר Dak-ku(r)-ri babyl. Eigenn., nach welchem ein Land (mât) Bît-Dakkurri benannt war 234, 30; 236, 39.

דלבח (ilu) Dil-bat Gottesn. *Dilbat Δελέφατ* 178, 15 flg. 25; 389, 1. Vgl. 77 Anm. 2.

דלו da-la-ni Subst. Plur. *Eimer, Krüge*, vgl. hebr. דְּלִי, arab. دَلْوٌ 208, 19.

דלח da-al-tuv Subst. *Flügelthür* R. דלל vgl. hebr. דֶּלֶת II R. 23, 1. 20 c. d.

דמוס Da-mu-u-si(su) cypr. Eigenn., wohl *Damysus Δάμυσος* 355, 34.

דמז Du-mu-zi, urspr. Aussprache des Namens Du-u-zi bezw. Du-'-u-zi = תַּמּוּז gemäfs V R. 23, 21 c (dû = dumu) S. 425, 12 u. vgl. unt. דון.

דמן (avï) Da-mu-nu Stammesn. 346, 13.

דמס Da-ma-su cypr. Eigenn. *Damasus Δάμασος* 355, 31.

דמק damḳu (danḳu) Adj. *erhaben, günstig gesinnt*, auch *treu ergeben.* Ideogr. 39, 26. 32. Plur. damḳûti Ideogr. 290, 24; 302, 22. — du-unḳu Stat. constr. dumuḳ Subst. *Macht, Ansehen.* Geschr. du-un-ki (Gen.) 373, 27.

דמשק (ír, mât) Dimašḳi(ḳa), auch Dimmašḳa, Stadtn. *Damaskus*, hebr. דַּמֶּשֶׂק, arab. دِمَشْق. Phon. Di-ma-aš-ḳi u. s. w. 138, 5 flg.; 209, 16; 213, 22. 28 u. ö.; — 482 J. 773; 486 J. 733. 732.

דנ Dun-gi(?) babyl. Königsn. 94, 16; 129, 27.

דנגר Dingirra Subst. akkad. *Gott*, geschr. Dingir-ra; so z. B. in dem Namen Babylons KÂ-AN. RA = Kâ-Dingir-ra; davon Dingirri Subst. akk. *Göttin*, geschr. Dingir-ri 95, 7.

דנך du-un-ki s. דמק.

דנן u-dan-ni-nu 3. Ps. Plur. Impft. Kal *sie verstärkten* 218, 26. — dun-nu-un Inf. Pa. *Vertheidigung* 290, 24 flg. — da-na-an Subst. Stat. constr. *Macht* 326, 25; 399, 3. — dan-nu(ni) Adj. *stark, mächtig* 184, 14. 15. 17; 212, 30; 332, 13. — dannûti dass. Plur. Ideogr. 194, 26. Phon. dan-nu-ti 288, 13; 290, 7; 302, 11; 452, 13. — dannatu Subst. *der feste Platz, die Burg.* M. Suff. dan-na-su-nu (für dan-nat-su-nu) 385, 30. — dannûtu Subst. *Macht, Stärke*, geschr. dan-nu-tu(ti) 85, 21; 152, 2; 209, 11.

דקלת (nâr) Diḳlat s. אדגלת.

דקק vgl. דָּקַק, دَقَّ, ⁊ΦΦ:. — u-daḳ-ḳi-ḳu(iḳ) 3. Ps. Sg. Impft. Pa. *ich zermalmte* 232, 9; 247, 21.

דרג vgl. arab. درج. — da-ra-gu Subst. (ansteigender) *Pfad*, dann *Weg* überhaupt = hebr. דֶּרֶךְ 401, 13. — du-ur-gi Subst. Plur. *Wege* Tigl. Pil. I col. IV, 56.

דשב dišbu Subst. *Honig*, vgl. hebr. דְּבַשׁ, arab. دِبْس, syr. ⁊ΦΦ:. Geschr. di-iš-pa 426, 7.

ו

ו û Conj. *und*, hebr. וְ, arab. وَ u. s. w. 123, 1; 124, 7; 374, 11. 13 u. ö. (dient zur Verbindung von Nominibus!).

ובל vgl. hebr. (יבל) הוֹבִיל, aram. ⁊ΦΦ: (auch arab. وبل). — u-bil, u-bil-lu 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er führte fort, entrückte* 207, 24; 458, 17. — ub-la (statt ubila) 1. Ps. *ich brachte* 193, 18. — u-bi-lu-ni 3. Ps. Plur. 301, 16. — u-bí-lu-num-ma dass. m. Cop. 369, 3. — u-ší-bi-lam-ma 1. Ps. Sg. Schaf. mit Cop. *ich liefs nachführen* 291, 4; 302, 26 flg. — biltu, Stat. constr. bilat Subst. *Darbringung*, dann auch *Tribut* (s. S. 215 Anm. ††), sowie *Talent*, vgl. hebr. בֶּלוֹ 377, 3 ff. — bil-ti (so l.!) (Gen.) 154, 11; 398, 10. — bi-lat Stat. constr. 115,

3 v. u.; 232, 22; 277, 13. Ideogr. 213, 19. 24 ff.; 272, 5; 288, 17; 290, 20; 302, 18 u. ö. — bí-la-a-ti Plur. *Leistungen* (an Geld), insbes. Soldzahlung 290, 26 (302, 23).

ודי vgl. 𐎍𐎃𐎌, ودى, ידה. — í-du(?) 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich warf* 194, 9. (Lesung unsicher.) — a-di-(í) Subst. Plur. (?) (Gen.) *Verträge*, vgl. hebr. הודה 289, 14; 301, 24; 369, 13 (wörtlich: *„welcher meine Verträge nicht hielt"*).

וחי aḫû Subst. *Seite, Ufer*, arab. وَحًى, auch präpositionell *an, bei*. Geschr. a-ḫi, auch a-aḫ 220, 13; 232, 4; 350, 33; 354, 16; 374, 13. — a-ḫ̣at dass. 201, 16.

ולד vgl. arab. ولد, äth. 𐎍𐎋𐎃, hebr. ילד, aram. יְלַד. — Perf. '-al-du (3. Ps. Pl.) *sie sind geboren* 389, 13. — âlidu Part. act. Kal; âlidtu dass. Fem. *gebärend*, mit Suff. a-li-id-ti-ja 175, 16. — mu-al-li-da-at Part. Pa. im Stat. constr. *erzeugend, Erzeugerin* 2, 4. — ta-lid-tu Subst. *Geburt* 176, 5.

ולל u-lil-lu 1. Ps. Impft. Kal *ich rief zum Kampfe auf*, vgl. arab. ولول, aram. ﬧ, hebr. (ילל) הֵילִיל 157, 14.

ומש vgl. hebr. מוּשׁ. — at-tu-muš 1. Ps. Sg. Impft. Ifte. 193, 9 flg. 19; 194, 1. 5. 9.

וסח u-saḫ *ich führte fort* 156, 9, dunkler Herkunft; vielleicht Impft. Kal der W. וסח, einer Nebenform von נסח.

יצא vgl. äth. 𐎍𐎔𐎀, hebr. יצא, aram. יְפָא (Impft. u-ṣi-a, uṣ-ṣi, s. Salm. Monol. II, 66; Sargon Botta 151, Nr. 10, Z. 114, vgl. ob. 151 *) *herausgehen, aufgehen* (von der Sonne). — âṣû Part. Kal Ideogr. Sg. 178, 15; 179, 4. Pl. msc. geschr. a-ṣi-í 290, 16. — u-ší-ṣa-a (am-ma) 1. Ps. Sg. Impft. Schaf. *ich führte heraus, fort* 194, 8; 290, 3. 13; 302, 8; 345, 29; 346, 6 u. ö. — us-si-ṣi (aus uš-ši-ṣi = ušíṣi vgl. ABK. 203 Anm.) dass. 459, 2 v. u. — u-ší-ṣu-num-ma 3. Ps. Plur. Impft. Schaf. mit ma 450, 31. — ṣîtu Inf., dann Subst. vgl. hebr צֵאת; Stat. constr. ṣi-it 1) *Sprofs* 335, 23; 434, 3; 2) *Aufgang* (von der Sonne) 140, 16. 18; 184, 20; 374, 16; 455, 13. — ṣûṣâ Subst. *Sprofs*, äthiop. 𐎑𐎍𐎑𐎀, hebr. צֶאֱצָאִים; ṣu-ṣa-a 2, 6. — mûṣû, Plur mûṣi', geschr. mu-ṣi-í Subst., vgl. hebr. מוֹצָא, *Abflufs, Kanal* 124, 6.

וקר vgl. وقر, יקר, مص. — aḳ-ru Adj. *kostbar* = hebr. יָקָר; — 450, 27. — a-ḳar-tu Adj. fem. dass. 345, 25.

ורא u-ra-a 1. Ps. Impft. Kal *ich versetzte, überführte* 232, 17; 255, 23. — Mit Suff. u-ra-aš-šu, [u-ra]-aš-šu-nu 255, 27; 289, 5; 301, 18.

ורד vgl. arab. وَرَدَ, äth. ወረደ, hebr. יָרַד. — [ur]-du (so lies!) 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er zog hinab* 338, 1 (für die Aussprache urdu s. Tigl. Pil. I, col. I, 69; III, 71 (ur-du-ni). — at-ta-rad (so lies!) 1. Ps. Impft. Ifte. *ich zog hinab* 82, 21. — at-rad dass. (zusammengez.) 203, 9. — ridu, ridû Subst. *Diener, Bursch*, Pl. ri-[du-]u-ti 335, 23. — ri-du-ut Subst. (st. const.) *Unterthänigkeit* 353, 10. — ardu Subst. *Diener*. Ideogr. (im Plur.) 338, 8; 370, 2. — ardûtu Subst. *Gehorsam, Unterwerfung*. Phon. ar-du-ti (Acc.!) 213, 24. Ideogr. m. phon. Erg. ardu-u-ti 353, 7.

ורח arḫu, Stat. constr. araḫ, Subst. *Monat*, ወርኅ, hebr. יֶרַח. Phon. ar-ḫu 380, 13; a-ra-aḫ 380, 8. Ideogr. 47, 7; 124, 12; 193, 9; 333, 13; Plur. 15, 21.

ורך arku Subst. *das Nachher*, vgl. עֶרֶךְ, יֶרֶךְ, יְרֵכָה, יַרְכָתַיִם. Stat. constr. arak Ideogr. 153, 13. — arki(ka) Präp. *nach*. Ideogr. 79, 15; 81, 32; 209, 15; 291, 3; 450, 24. — ar-ku(ka) Adv. *hinten* 135, 2; 207, 23. — arkû Adj. *späterer*. Geschr. arku-u (Ideogr. mit phon. Erg.) 392, 13. — ar-ka-nu Adv. *nachher*. Ideogr. m. phon. Erg. 333, 21. — ma-ak-ru (? — anstatt ma-ar-ku? —) Subst. *das Nachher* (?) 381, 27.

ורש vgl. ورث, ወረሰ, יָרַשׁ, יְרֻשָּׁה. — maršitu Subst. *Besitz, Habe*, vgl. hebr. מוֹרָשָׁה. Phon. Gen. mar-ši-ti 261, 23; 276, 12.

ושב vgl. (arab. وثب) hebr. יָשַׁב, aram. יְתַב. — u-šib 3. Ps. Impft. Kal *er setzte sich* 287, 27; 452, 12. — u-šî-šib 3. u. 1. Ps. Sg. Schaf. *er, ich setzte, setzte ein*, auch *wies Wohnsitze an* 208, 1; 273, 27; 276, 13; 286, 27 u. ö.; auch im Sinne von *verwandelte* 351, 3. — u-šî-ši-ib dass. 373, 24; 374, 17. — it-tu-šib 3. Ps. Sg. Ifte. *er setzte sich* 333, 2; [477 (J. 705 III)]; 478 (J. 681); 486 (J. 745). — a-šib Partic. Stat. constr. *wohnend* 272, 2; 273, 25; 458, 13. — a-ši-bat dass. Fem. 175, 12. — a-ši-bu-ut Plur. msc. stat. constr. 83, 19; 277, 11; auch a-ši*)-bu-ti 180, 9. — šubat Subst. *Wohnsitz*, geschr. šu-ba-at (Stat. constr.) 123, 1; 373, 24. — mu-šab Subst. dass. Stat. constr. 335, 22.

ז

זבב Za-bi-bi-í Eigenn. einer arab. Königin = زَبِيبَةُ 253, 6; 414, 26.

---

*) So ist mit Opp. zu lesen *gegen* dessen eigene Edition: das halb verlöschte Zeichen ist eben zu dem Zeichen ši zu ergänzen.

זבל zabâlu *ehren, hochhalten*, vgl. hebr. זָבַל (149, 24 fig.). — u-ša-az-bil 1. (3.) Ps. Impft. Schaf. *ich, er machte hoch halten* (?) 219, 1. — Bît-zabal N. eines Tempels: *Haus der Erhabenheit* 185, 27.

זון (זין) vgl. hebr. זוּן. — ta-zi-iz 3. Ps. Fem. Sg. *sie erhob* 332, 15. — uš-zi-iz 3. Ps. Sg. Impft. Schaf. des Pa. *er liefs hervortreten* 15, 18. 21; 124, 14. 15.

זיר vgl. arab. زأر, hebr. זוּר*). — i-zi-ru 3. Ps. Plur. Impft. Kal *sie verschmähten, warfen ab* 398, 15. — zi-ra-a-ti Subst. Plur. Fem. *Aufforderungen zum Abfall* 398, 11.

זך zukku Subst. *Celle* (Del.). Plur. zuk-ki 389, 14. Vgl. 390*.

זכר vgl. hebr. זָכַר. — zak-rat 3. Ps. Fem. Perf. Kal *sie nannte* 2, 2. — zuk-ku-ru 3. Ps. Pl. Perf. Kal *sie nannten* 2, 8. — u-za-ak-ki-ru 3. Ps. Plur. Impft. Pa. *man giebt an* 124, 4. — za-kur Adj. *erwähnt, berichtet* 460, 26. — zikru Subst. *Name, Anrufung*, Stat. constr. zi-kir 153, 15; 247, 22; 397, 26.

זכר zikuratu *Spitze*. Stat. constr. zi-ku-ra-at 124, 3. Ist aram. זְקוֹף zu vgl.? — Doch vgl. Haupt, Gloss. I. unter זקר.

זכר vgl. hebr. זָכָר, arab. ذَكَر, aram. דְּכַר (*Widder*), זְקוֹף. — zikaru Adj. *männlich, mannhaft*. Phon. zi-ka-ru 17, 32. 33; Fem. zi-ka-rat 179, 4. Daneben zik-ru (Var. zi-kar) 17, 29; 346, 17. Ideogr. 290, 11.

זלל iz-lal 3. Ps. Impft. Kal *er zerfiel, kam herunter* vgl. arab. ذلّ hebr. זָלַל 97, 12.

זנן vgl äth. ዘንመ — zunnu Subst. *Regen*, äth. ዘንመ (hebr. זֶרֶם?). Ideogr. 47, 7; phon. zu-un-nuv 124, 7.

זנן za-nin Part. (Stat. constr.) *Erhalter, Pfleger*, vielleicht *Beschützer*, vgl. hebr. צנן; doch steht der letzteren Deut. wieder entgegen, dafs, wie das Subst. zi-in-na-a-ti E. J. H. I, 12 an die Hand giebt, der erste Rad. eben nicht צ, sondern ז war. — 213, 4; 363, 10.

*) Mit Lotz, TP. 182 diese u. ähnliche WW., deshalb weil sie das Part. act. Kal auf â-'i bilden z. B. zâ-'i-ru, dâ-'i-šu (R. דיש) u. s. w., als WW. med. א = זאר anzusetzen, scheint mir doch höchst bedenklich. Wahrscheinlich wird sich die Sache so verhalten, dafs die Bildung dâiš die regelrechte und ursprüngliche ist, aus der die daneben vorkommende kânu etc. erst zusammengesunken ist, wie sicher ašbu aus âsibu u. a. m. Auch erwartete man in diesem Falle z. B. beim Impft. der Schreibung mit gefärbtem í in der mittleren Sylbe = i-zi-í-ru zu begegnen, was weder hier, noch soviel ich sehe, auch bei den sonst hierhergehörigen WW. der Fall ist.

זק zu-ḳu-ut Subst. Stat. constr. *Schöpfkelle*, vgl. hebr. זוק, יזק, יצק 208, 18 (ebend. Anm. *** streiche Plur. hinter zuḳût).

זקף vgl. זָקַף, وصف. — zaḳîpu Subst. *spitziger Pfahl*, vgl. وِصفٌ *crux*. Geschr. za-ki-pu(pi) 232, 13; 379, 4; Plur. za-ḳi-pa-a-ni 261, 15.

זקק zi-ḳi-ḳiš Adv. —?— 247, 21.

זרא vgl. hebr. זֶרַע, arab. نَرع u. s. f. — zî'ru hebr. *Same* זֶרַע etc. Geschr. zi-i'-ru 364, 31. Ideogr. 350, 32. — za-ru-(šu-un) Part. act. *erzeugend, Erzeuger* 2, 3; steht als זֹרֵעַ für zâri'u wie ašbu Höllenf. Ist. Av. 9 für âšibu vgl. ABK. 389. — Zî'r-bânî-tuv(ti) w. Gottesn. eigentl. *die Samen Spendende* 175, 7; 232, 23; 282, 9. — Zar-pa-ni-tuv dass. 19, 12; 175, 9; 282, 9.

זרבנת (זרפנת) Zîrbanitu, Zarpanituv s. זרא.

זרר za-rar(?)-ti Subst. *Abschüttelung* (?) 221, 14; 398, 15. Lesung nicht zweifellos.

זתן (ír) Zi-ta-a-nu Stadtn. 220, 10 flg.

ח

חבר (nâr) Ḫa-bur Fluſsn. *Châbôr* חָבוֹר, خابور 275, 8.

חבת iḫ-ta-nab-ba-ta 3. Ps. Sg. Impft. Iftana. *er führte fort* (als Beute). Assurb. Sm. 258, 113. — iḫ-ta-nab-ba-tu dass. 3. Ps. Pl. ebend. 79, 9 u. ö. (s. o. S. 375, 10 flg.). — ḫu-bu-ut Subst. Stat. constr. *Wegnahme, Beute* 374, 15.

חגר (avíl) Ḫa-ga-ra-nu Stammesn. 346, 15.

חדי vgl. חָדָה, سعد. — ḫa-diš Adv. *freudig* 345, 23.

חור ḫirtu, ḫirtuv Subst. *Gattin.* Geschr. ḫi-ir-tu 414, 6; Stat. constr. ḫi-rat 177, 26; auch ḫi-ir-ti 175, 5; Plur. ḫirâti, geschr. ḫi-ra-ti mit Suff. 389, 12.

חורן (mat, ír) Ḫa-u-ra-(a-)ni, Ḫa-u-ri-na, Gebirgs- u. Landesn. *Haurân* חַוְרָן 210, 1; 428, 23 flg.

חז (mât) Ḫa-zu (so l.!) Landesn. 220, 6. — Schreibung u. präsumptive Lage lassen das Land als von dem L. חזו (s. d.) verschieden erscheinen.

חזאל Ḫa-za-'-ilu syrischer und syrisch-arab. Eigenn. *Hazael*, hebr. חֲזָ(ה)אֵל 148, 4; 207, 1. 9; auch Ḫa-za-ilu 207, 23; 208, 6.

חזו (mât) Ḫa-zu-u Landesn., vgl. hebr. חֲזוֹ 141, 27.

חזו (ír) Ḫa-za-zi Stadtn. *Azâz* عَزَاز 480 J. 805. Vgl. KGF. 217 Anm.**.

חזקיהו Ḫa-za-ḳi-ja-u, auch Ḫa-za-ḳi-a-u Eigenn. *Hizkia*, חִזְקִיָּהוּ 161, 9; 189, 1 flg.; 285, 11 flg.; 286, 28; 290, 5. 22; 301, 25; 302, 10. 20.

חזת (ír, auch mât) Ḫa-zi-ti, Ḫa-az-zu-tu, Ḫa-(az)-za-at-(tu), Stadtn. *Gaza* עַזָּה, עֻזִּי 107, 4 flg.; 161, 27 flg.; 162, 1; 255, 15; 290, 19; 302, 17; 355, 7; 396, 23; 397, 2. — Ḫa-za-at-ai Adj. *der von Gaza* 257, 26. — Ḫa-az-za-at-ta-ai dass. 255, 13.

חטא vgl. hebr. חָטָא, חַטִּי u. s. w. — ḫi-iṭ-ṭu(ṭi) Subst. *Sünde, Treulosigkeit, Abfall* 289, 29 (Acc.); 302, 4 (desgl.); ḫi-iṭ-ṭi (Gen.) 220, 14; 323, 28; 346, 6. — ḫiṭîtu Subst. dass. Geschr. ḫi-ṭi-ti 290, 1; 434, 5.

חטר ḫu-ṭar-tú Subst. *Stab*, vgl. hebr. חֹטֶר, syr. ܚܘܼܛܪܵܐ 208, 20; 209, 20 (auch hier lies ḫutartú!).

חין Ḫa-ja-ni Eigenn. 193, 25.

חיפ (avíl) Ḫa-ja-pa-a arab. Stammesn. *Chajapâ*, hebr. עֵיפָה (146, 25) 277, 2. 10 flg., vgl. KGF. 263, 17. — (ír) Ḫa-ai-ap-pa-ai Adj. *der Chajapäer* (146, 25), vgl. KGF. 261, 8.

חיק vgl. hebr. חוק, arab. حاق. — i-ḫi-ku-u 3. Ps. Plur. Impft. Kal *sie umarmten* 2, 5.

חירם Ḫi-ru-u m-mu syrischer Eigenn. *Hiram*, hebr. חִירוֹם, חִירָם 170, 2; 253, 30.

חלב taḫlûbu Subst. *Bedachung*, geschr. ta-aḫ-lu-bu 127, 34. — taḫluptu Subst. dass. geschr. ta-aḫ-lu-up-tu (Gen. ti) 124, 8. 34.

חלבן (mât) Ḫi-il-bu-nuv, auch Ḫul(Ḫil?*)-bu-nuv, Landesn. *Helbôn* חֶלְבּוֹן 426, 3. 11. 16.

חלח (ír) Ḫa-laḫ-ḫu Stadtn. *Chalach* (= חֶלַח?) 276, 1.

חלך (mât) Ḫi-lak-ku(ki) Eigenn. *Cilicien* (inschr. חלך) 83, 4. 19.

חלמן (ír) Ḫal-man Stadtn. 1) *Holwân* حُلْوَان 197, 39. — 2) *Haleb* حَلَب 194, 1 flg. 4 (KGF. 229**).

חלף vgl. hebr. חָלַף, خلف. — ḫi-it-lu-pa-tuv Subst. *Wechselkleid, Gewand* 152, 5. Vgl. חֲלִיפָה. — na-aḫ-lap-tuv dass. 152, 4 flg. — D. G. Lyon in die Cylinderinschr. Sargons II, Lpz. 1882, S. 14 leitet auch diese Wörter von der W. חלב *bedecken* (s. d.) ab.

---

*) Dem Zeichen ḫul wird wahrscheinlich auch der Lautwerth ḫil zukommen.

חלץ ḫalṣu Subst. *Festung*, *Bollwerk*, *Verschanzung*, *Castell*, Pl. ḫal-ṣu (m. Pluralz.) 290, 15; 302, 15.

חלק vgl. für die Grundbed. (*flüchten*?) Gloss. I s. v. — aḫ-li-iḳ *ich vertheilte* (?) 195, 6. — lu-ḫal-li-ḳu 3. Ps. Pl. Prec. Pa. *sie mögen verderben* 459, 6. 5. v. u.

חלח ḫul-tuv Subst. *Strafe*, *Rache*, dunklen, vielleicht akkadischen Ursprungs (ḪUL = limnu!) 398, 12.

חמא ḫimítu Subst. *Rahm*, hebr. חֶמְאָה 426, 8.

חמד (ír) Ḫa-mí-di-í Stadtn. *Âmid-Diârbekr* (?) 106, 21. Vgl. unt. אמד.

חמם ḫa-ma-mi Subst. Plur. Ideogr. *Leuchten* 124, 2. 3.

חמן (šad) Ḫa-ma-nu Gebirgsn. *Amānus* 388, 26.

חמרב Ḫa-am-mu-ra-bi (gas?) Eigenn. 427, 5.

חמרי Ḫu-um-ri-i israel. Mannesn. *Omri*, hebr. עָמְרִי 189, 17 fig. 22; 208, 17; 210, 7. — mât (Bît) Hu-um-ri-i(i-a) Landesn. *Omriland*, *Samaria* 150, 21; 188, 7 fig. 189, 18; 191, 4. 7. 10; 213, 17; 255, 10. 21; 277, 3.

חמרן (avíl) Ha-am-ra-(a)-nu Stammesn. 346, 14 fig.

חמת (ír, mât) Ḫa-ma-(at)-ti, Ḫa-am-ma-ti, Ḫa-am-ma-at-ti, Stadt- u. Landesn. *Hamâth*, hebr. חֲמָת 105, 25; 106, 7; 220, 12. — Vgl. unter אמת. — (ír) Ḫa-am-ma-ta-ai Adj. *hamathensisch* 253, 1; 257, 17.

חמת (ír) Ḫa-ma-a-tav *Hammôth-Dôr* (?) חַמּוֹת דֹּאר 172, 22.

חמת (ír) Ḫu-mut Stadtn. 232, 5.

חן (šad) Ḫa-na Gebirgsn. 388, 30.

חנגלמת (?) (mât) Ḫa-ni-gal-mit (Aussprache unsicher), Landesn., Gegend im südöstl. Cappadocien 332, 10.

חנדר (avíl) Ḫi-in-da-ru Stammesn. 346, 14.

חנן Ḫa-nu-nu, Ḫa-a-nu-(u)-nu, philist. Eigenn. *Hanno*, hebr. חָנוֹן 162, 5; 255, 13; 257, 25 fig.; 396, 23; 397, 2.

חננם (ír) Ḫi-ni-in-ši Stadtn. *Chânēs* (Heracleopolis), ägypt. Ha-chnen-su, hebr. חָנֵס 410, 28.

חרחר (mât) Ḫar-ḫar Landesn. 213, 9.

חרן (ír) Ḫar-ra-na(ni) Stadtn. *Harran* 134, 3.

חרן ḫarrânu Subst. *Weg* s. unt. חרר.

חרסקלם (ír) Ḫar-saḳ-ka-la-ma d. i. „*Gipfel der Belt*“, Stadtn. *Charsakkalama* 232, 25; 346, 5.

חרף ḫarpu Subst. *Herbst*, hebr. חֹרֶף, geschr. ḫa-ar-pu 53, 32.

חרפל ḫar-pa-lu (?) Subst. — ? — 195, 4.

חרץ ḫûrâṣu (ḫurâṣu?), vgl. hebr. חָרוּץ. Subst. *Gold*, geschr ḫu-ra-ṣu 134, 30. Ideogr. 192, 27. Plur. Ideogr. 157, 19.

חרר ḫar-ra-nu(ni), ḫa-ra-nu, Subst. *Weg*, *Zug* (vgl. äthiop ሐረ፡ ?) 218, 18; 350, 25; 399, 6; 452, 15. — Für die Bed. s. 401, 5 ff.

חרש ḫuršu Subst. *Wald*, hebr. חֹרֶשׁ. — ḫur-ša-ni Plur. 83, 19.

חשמן (?) Ḥu-šim(rik)-na-ai Adj. *der Chusimnäer* (?) 253, 6.

חת (mât) Ḫat-ti, Ḫa-at-ti(ti), Ḫa-at-ti-í, Ḫa-ti-í, Landesn *Chattiland* 107, 28; 115, 2; 184, 10 u. ö.; 201, 16; 202, 9; 213, 16 262, 2; 276, 13; 277, 15; 288, 6; 301, 8; 323, 13 (hier Ḫa-at-ti-í) 354, 16; 374, 13 (l. Ḫat-ti); 398, 14 u. ö — (mât) Ḫa-at-ta-ai Adj *chattäisch* 107, 29; 156, 10 (hier lies niši-í oder besser avíli-í s. s אם!) — 193, 29.

חתן ḫa-ta-nu Subst. *Schwiegersohn*. Hebr. חָתָן 140, 12; Stat constr. ḫa-tan 140, 11.

חתרך (mât, auch ír) Ḫa-ta-rik-ka, Ḫa-ta-ri-ka, Ḫa-ta-rak-ka Landesn. *Hadrach* חַדְרָךְ 220, 5; 453, 15; 482 J. 772; 484 J. 765. 755

חתת vgl. hebr. חָתַת. — ḫa-at-tav Subst. *Schrecken* 399, 5.

ט

טבח Ṭi-bi-tuv, Ṭi-bi-í-tav Monatsn. *Tebet* טֵבֵת 380, 10.

טיב vgl. طَيِّب (F. i.), טוֹב, בֵּט. — u-ṭib-bu 3. Ps. Plur. Sg Impf. Pa. *sie machten gut* (*er machte gut*?) 213, 3. — ṭâbu *gut*, davon das Adv. ṭa-biš 389, 15. — ṭi-ib Subst. (Stat. constr.) *das Gute, Best* 455, 7. — ṭu-ub Subst. *Gutes, Erfreuliches, Freude* 373, 24.

טרד vgl. طَرَدَ, נָטַד. — ṭa-rid Part. (Stat. constr.) *zurückstoßend* 353, 4.

טרפ (iṣ) ṭarpi' Pflanzenn. *Tamariske*, ar. طَرْفَاء, geschr. ṭar-pi Asurn. Stand. Inschr. 18 neben (iṣ) buṭni בָּטֶן (s. בטן) genannt Vgl. Berl. Monatsberr. 1881 S. 419.

י

יא (mât) Ja-' Landesn. *Jah* 86, 10.

יאוא Ja-u-a israel. Eigenn. *Jehu*, hebr. יֵהוּא 189, 22; 208, 17 210, 7.

יאובאד Ja-u-bi-'-di syr. Eigenn. 23, 11; 107, 1; 323, 19.

יאוד (mât, ír) Jaûdu Landesn. *Juda*, hebr. יְהוּדָה. Phon. Ja u-du(di) 188, 12, 24; 189, 9; 218, 20; 286, 18; 355, 2. — (mât) Ja

u-da-ai Adj. *jüdisch, Judäer* 188, 18; 189, 1. 7; 218, 19; 257, 24; 289, 15; 290, 6; 301, 26; 302, 12; 355, 2.

יאוחז Ja-u-ḫa-zi judäisch. Eigenn. *Joachaz* (= *Achaz*), hebr. יהואחז 188, 16; 257, 24.

יאוחא Ja-u-ta-' (= U-ai-ti-'?) kedaren. Königsn. 148, 1 (KGF. 54); 208, 6.

יאלא Ja-'-lu-', auch Ja-'-lu-u, Eigenn. 25, 24; 207, 24. Verkürzt aus Ja-u-i-lu = יוֹאֵל? —

יברד (ír) Ja-ab-ru-du Stadtn. 183, 21.

יד idu Subst., vgl. arab. يَدٌ, äthiop. እድ፡, hebr. יָד, samarit. ד֫א, aram. יְדָא, eigentl. *Hand*, dann *Arm* (?), endlich *Kraft, Macht*; davon idâ Du. u. idi Plur. Ideogr. 194, 25; 201, 16; 202, 11. Phon. mit Suffix ai = i-da-ai 332, 15; dass. Ideogr. m. phon. Erg. 398, 20.

ידא vgl. äth. (አ)ደየ፡, hebr. יָדַע, aram. יְדַע. — i-du-(u) 3. Ps. Sg. Impf. Kal *er wußte, kannte* 277, 12; 398, 17. — mu-du-u Subst. *das Wissen* = מוֹדָע vgl. מָדָע 313, 20. — Für a-di-í Subst. *Anerkennung, Gehorsam* s. unter ידי.

ידק (avíl) Ja-da-ḳ-ḳu Stammesn. 346, 11.

ידת (ír) Ja-da(ṭa)-bi Stadtn. 220, 9.

יזב u-ší-zi-b u 3. Ps. Sg. Impft. Schaf. *er errettete*, aram. שֵׁזִיב, ܫܵܙܺܝܒ 353, 6. — šu-zu-u b Inf. Schaf. Stat. constr. 203, 8; 209, 15; 261, 12.

יום ûmu, hebr. יוֹם *Tag*, arab. يَوْم u. s. w. Ideogr. 19, 11. 13; 53, 26; Stat. constr. 19, 12; 124, 12; geschr. u-um 124, 5. — ûmî bezw. ûmi', Plur. Ideogr. 2, 13; 153, 14. Ideogr. mit phon. Erg. 82, 21; 153, 11; 157, 11 (lies umí, geschr. UD.mí) u. ö. — Ina ûmi'(mi)-šu-ma = *in seinen* d. i. *jenen Tagen, da (geschah dieses und das)* 201, 14; 203, 2. — immu (sprich imu!) Subst. dass. geschr. im-mu 53, 27. — im-ma Adv. *jemals* vgl. (Hpt.) syr. ܡܶܥܟܳܡ 277, 13.

יון (mât, ír) Jâvanu Landesn. *Griechenland*, geschr. Ja-a-va-nu 81, 29 flg. Ja-va-nu 81, 30. — (mât) Ja-av-na-ai Adj. *griechisch, der Jonier* 81, 7; 169, 10.

יכן Ja-ki-ni, Ja-kin babylon. Eigenn. 235, 3; 350, 25; 351, 1. Vgl. noch unt. ביח.

יכנלו Ja-ki-in-lu-u arvadisch-phöniz. Eigenn. 25, 25; 105, 5; 355, 14.

ימן im-nu vgl. יָמִין, يَمِين u. s. w. Adj. u. Adv. *rechtsseitig*, auch *recht* (moral.), *rechts* 123, 5; 135, 2; 363, 25.

יִמְנָע Ja-ma-ni asdod. Eigenn. 399, 15. 21.

יִפְעָא = יִשְׁפָא s. יִשְׁפָא.

יָפוֹ (ír) Ja-(ap-)pu-u Stadtn. *Joppe* יָפוֹ 172, 17; 289, 9 flg.

יָרָא vgl. יָרֵא. — í-rim-ma 3. Ps. Sg. Impft. Kal m. Cop. *er fürchtete sich* 397, 1.

יְאֹר (nâr) Ja-ru-'-u Flufsn. *Nil*, hebr. יְאֹר, kopt. ⲓⲁⲣⲟ, ⲓⲁⲣϣ 152, 1. 3.

יֶרֶק (šad) Ja-ra-ḳu Gebirgsn. (= „*das grüne Gebirge*“ vgl. יָרַק *grün*?) 220, 9.

יִשׁ ja-a-ši, verstärktes Pron. pers. *ich*, *meiner* u. s. w. 152, 27. Ein ähnliches verstärktes Pronomen ist יַתּ = jâti. Sonst vgl. ABK. 253 flg. S. auch s. אִישׁ.

יֵשׁ išû eigentl. Subst. *das Sein*, vgl. hebr. יֵשׁ, aram. אִיתַי, sodann Vb. *er ist*, bezw. *er hat*; im letzteren Falle wird das Verbum (wie bašû, ibšû) mit dem Accus. construirt 159, 21. Phon. i-šu-u 290, 8; 302, 12. Ideogr. m. phon. Erg. 159, 17. — i-ša-a dass. 374, 11.

יִתְאַמַר It-'-am-a-ra Eigenn. *Jatha'âmir*, himj. יִתְעַאמַר 146, 1; 397, 4; 404, 27.

יִתְנַן (mât) Ja-at-na-na Landesn. *Cypern* 86, 8. S. auch אַתְנַן *Atnana*.

כ

כִּאם kiâm Adv. *also*, vgl. hebr. כֹּה 140, 5.

כַּב (mât) Kib Landesn. 213, 8.

כַּבַּב vgl. כַּבּ, חַנּוּ, חַצְצֵר. — ka-ba-bi Subst. Pl. *Schilde* 261, 9.

כָּבַד ik-bu-ud 3. Ps. Impft. Kal *es verstockte sich* [ihr Herz — (so l.!), vgl. hebr. יְכַבֵּד] 154, 8. 11; 323, 21; 398, 10 flg. — ka-bid-tu(tav) Adj. Fem. *schwer*, *reich* 288, 25; 291, 1; 301, 15; 345, 26; 346, 20. — ka-bi-ta (st. kabd-ta?) Adj. (Fem.?) dass. 139, 11. — Ist mit Lotz hier eine W. כבח anzusetzen? —

כָּבַס vgl. כָּבַם, auch das verwandte כּבשׁ, sowie arab. كبس. — ak-bu-us 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich trat nieder*, *unterjochte*, V Rawl. 4, 103. — ka-bi-is Part. Kal *niedertretend*, *unterjochend* 83, 18. — šuk-bu-us Inf. Pa. (Stat. constr.) *Niederlegung* 290, 12.

כְּבָר kib-ra-a-ti, auch geschr. kib-rat, Subst. Plur. fem. *Strecken*, *Gegenden*, *Länder*, vgl. hebr. כִּבְרָה 213, 6; 247, 18; 377, 29. Ideogr. UB.DA II R. 35, 39. 40.

כַּבְרִיא (aṿíl) Kib-ri-í Stammesn. 346, 12.

כבש kabšu Subst. *Lamm*, כֶּבֶשׂ, כַּבְּשׂ, כִּבְשָׂה. Plur. kab-ši-í 193, 20.

כבת (mât) Bît-Ku-ba-tiv s. בית.

כרן vgl. äthiop. ከደነ: — ik-ta-din 3. Ps. Sg. Impft. Ifte. *er war verborgen, blieb verschwunden* 459, 4.

כדר Ku-du-ur-Ma-bu-uk(ug) Eigenn. eines babylonischen Königs 129, 27 flg.; 136, 15. — Ku-du-ur-(La-ga-mar), präsumptive ursprüngliche Form des hebr. כְּדָרְלָעֹמֶר 137, 19. — Kudur-(ilu)Na-ḫu-un-di, auch Kudur-(ilu)Nan-ḫu-un-di, elamitischer Königsname 136, 12.

כול s. כלל.

כון vgl. hebr. כּוּן, הֵכִין, arab. كان, ከነ፡, (aram. קָאֵם u. s. w.) — u-kin (spr. ukîn) 1. u. 3. Ps. Sg. Impft. Pa. *ich, er setzte, stellte, legte* 213, 20; 232, 22; 288, 18; 301, 13 u. ö. — tukîn(?)-an-ni 3. Ps. Sg. Impft. Pa. mit Suff. 175, 16. — ki-í-nu(nuv) Adj. *fest, treu* 363, 26; 369, 13; auch ki-i-nuv 413, 14; 414, 13. — ki-niš Adv. dass. 389, 13. mikittu Subst. *Untergestell, Unterband* (?) (st. mikintu). Acc. mi-ki-it-ta-(ša) 124, 14. — na-kan-tu Subst. *Schatzkammer* (?) 173, 16. — Ukin-zîr Eigenn. *Χίνζηρος, Χίνζιρος* 234, 21.

כוּם Kûsu Landesn. *Äthiopien*, bezw. *Ober-Ägypten*, hebr. כּוּשׁ, ägypt Keš, geschr. Ku-u-su(si) 86, 14; 205, 21; 326, 23; auch Ku-su(si) 86, 12; 335, 21; 338, 2. 3; 387, 13. Vgl. noch unter כוש.

כוץ a-ku-uṣ (so l.!) 1. Ps. Impft. Kal *ich zog ab* (sc. die Haut) 323, 27. Vgl. für den Zischlaut die Variante Asurn. I, 110 : a-ku-ṣu (Opp.). Etymologisch ist wohl כוץ, קוץ קצץ heranzuziehen; für den Bedeutungsübergang wäre in diesem Falle etwa äthiop. ጠብሐወ: ፀሀየ: *er zog* (eigentl. *schlachtete*) *ihm die Haut ab* zu vergleichen.

כוש Kûšu Landesn. *Äthiopien* bezw. *Ober-Ägypten*, hebr. כּוּשׁ, ägypt. Keš 86, 28 Vgl. unt. כום.

כוּת (ír) Kutî s. כתי.

כי kî Conj. *wie* = hebr. כְּ. Geschr. ki 255, 18; 276, 11 (übers.: *gemäls der Nichtzustimmung der Götter* d. i. *gegen den Willen der Götter*). — ki-i ša *gleichwie* vgl. hebr. כַּאֲשֶׁר 218, 22; 219, 31; 273, 28 (statt mât l. ša).

כיון Ka-ai-va-nu, Name des Saturn-Gestirns, hebr. כִּיּוּן, aram. כֵּיוָנָא, arab. كَيْوَان (Am. 5, 26) 443, 6.

כיז (כיץ ?) (mât) Ka-i-za(?)-ai Adj, *kaizäisch* (?) 157, 17.

כים (kîmu) kimtu Subst. *Familie*. Geschr. ki-im-ti (Gen.) 301, 17.

כיס Ki-i-su cypr. Eigenn. *Kīsu* 355, 26.

כיר kīru Subst. dunkler Etymologie 48, 20 : (ana) ki-i-ri. Durch den Gegensatz : ana libbi wird die Bed. „*Innenseite*“ an die Hand gegeben vgl. 1 Mos. 6, 14 : מִבַּיִת וּמִחוּץ. Anders Haupt (s. קיר).

כך kakku (st. karku, R. כרך, vgl. aram. כרך?). — Subst. *Waffe* (eigentl. *Rüstung*?), vgl. hebr הכריך (s. 202, 28 ff.). Ideogr. Plur. 193, 12; 194, 26; 195, 4 (277, 31).

כך ki-ku Subst., irgend ein Behälter 350, 29.

ככב kakkabu Subst. *Stern*, hebr. כּוֹכָב, arab. كَوْكَب u. s. w. Ideogr. Plur. 15, 17. 21; 139, 9. 27. — ka-ak-ka-bi-iš Adv. *sternengleich* 139, 30.

כלאן Kul-unu-KI babylon. Stadtn., vielleicht *Kalneh* כַּלְנֵה Am. 6, 2, bezw. כַּלְנֶה 1. Mos. 10, 10 (auch כַּלְנוֹ Jes. 10, 9?) 96, 7; 444, 14.

כלד (mât) Kal-du(di) Subst. *Chaldäa*, hebr. כַּשְׂדִּים, griech. *Χαλδαῖοι* u. s. w. 115, 2 v. u.; 131, 8. 12; 232, 22; 346, 2; 369, 14; 480 J. 813. — (avíl) Kal-du Gent. *Chaldäer* 133, 8; 346, 4 (Kal-du).

כלח (ir) Kalḫu Stadtn. *Chalach*, hebr. כָּלַח, geschr. Kal-ḫu(ḥa ḫi) 97, 10; 482 J. 798. 772; 486 J. 744.

כלל vgl. כָּלַל, כֹּל, 𐎼𐎲, 𐎼𐎲𐎰𐎽. — u-šak-li-il, u-šak-li 1. Ps. Sg. Impft. Schaf. *ich vollendete* vgl. aram. שַׁכְלֵיל, שַׁכְלֵל 335, 24 — kalu (kala, kali) Subst. *Gesammtheit*, vgl. כֹּל, כֻּלָּ u. s. w (Haupt s. v. setzt eine W. כול an). Phon. ka-li (Gen., auch Nom. u Acc. mit Suff.) 154, 26 flg.; 184, 20; 288, 14; 301, 24; 354, 17; 374 13. — ka-la mit nachfolgd. Gen. 191, 7. — Ideogr. 178, 3; 232, 3. — ka-la-ma Pron. indef. *was, wer immer, allerlei.* Ideogr. m. phon. Erg ma 235, 10. — kul-la-tu Subst. *Gesammtheit* 247, 20; 373, 25. Doch vgl. s. גלל. — ki-lal-lu Subst. *die Gesammtheit* 220, 7. — mu-ka Subst. *Gesammtheit* 315, 12 (R. וכל?).

כלם ka-la-ma Subst. *Welt, Erde* 413, 19. Schwerlich semitischer Ursprungs.

כלן Kulunu Stadtn., geschr. Kul-unu s. כלאן.

כם (?) kummu Subst. *Masse, Hauptheil*, geschr. ku-um-mu 124 9. Das Wort hängt wohl mit kimtu *Familie* zusammen.

כם ki-ma, vgl. hebr. כְּמוֹ u. s. w. — Präp bezw. Conj. *gleichwi* 124, 17, 18; 169, 11 u. ö. Ideogr. 139, 9; 195, 1 u. ö. — ki-ma š dass. 124, 18.

כמבזי Ka-am-bu-zi-ja, auch Kam-bu-zi-ja pers. Eigennam = *Kambuǰija* 373, 28.

כמו ak-mu 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich verbrannte* 323, 26.

כמח (mât, ír) Kum-mu-ḫi, Ku-muḫ-ḫi Landes- u. Stadtn. *Kommagene* 323, 13; 405, 27. — (ír, mât) Ku-(um-)mu-ḫa-ai, Ku-muḫ-ai, Adj. *der von K.* 193, 23; 252, 29; 257, 15.

כמס ki-mas Subst. *Gepäck, Vorräthe* (ist hebr. כנס zu vgl.?) — Mit Suff. 345, 17.

כמסנדב Kam-mu-su-na-ad-bi moab. Eigenn. *Kamosnadab* כמסנדב = כמשנדב (141, 3); 288, 22 flg. Vgl. das hebr. כְּמוֹשׁ *Kamosch* und hebr. נָדָב einerseits, den Namen כמש־[נ]ר der Mesastele Z. 1 anderseits. — Ka-(ma?)-as(?)-ḫal-ta(?) moab. Eigenn. 141, 7.

כנדשף Ku-un-da-aš-pi Eigenn. 193, 23.

כנך kunukku Subst. *Siegel.* Ideogr. 155, 12; 459, 5 v. u.; 460, 25. Ableitung des Wortes dunkel.

כנליא (ír) Ki-na-li-a Stadtn. 249, 29.

כנף kappu Subst. *Flügel*, vgl. כָּנָף, كَنَفٌ, ܟܢܦܐ, 𐤊𐤍𐤐. — Plur. kap-pi (so l.!) 383, 31.

כנש (= hebr. כָּנַע?) ik-nu-šu 3. Ps. Sg. u. Plur. Impft. Kal *er* (*sie*) *unterwarf*(*en*) *sich* 288, 25; 289, 2. 11; 301, 16 flg. u. ö. — u-šak-ni-ša(šu), auch u-šak-niš 1. u. 3. Ps. Impft. Schaf. *ich, er unterjochte* 184, 21. — u-šik-ni-šu dass. 213, 7. — u-šik-niš dass. 213, 19; 232, 20. — kit-nu-šu 3. Ps. Pl. Perf. Ifte. *sie hatten sich unterworfen* Tayl. Cyl. III, 70. — mu-šak-niš Part Schaf. 188, 24. — kan-šu Adj. *unterwürfig* 346, 16.

כנש (= aram. כְּנַשׁ, hebr. כנס) kiššatu Subst. *Gesammtheit, Schaar.* Phon. Stat. constr. kiš-šat, ki-iš-ša-at 10, 22; 413, 8. — Ideogr. 184, 14. 16. 18; 212, 31 u. ö.

כסא kussû Subst. *Thron*, vgl. כִּסֵּא, كُرْسِيٌّ, ܟܘܪܣܝܐ, Wort akk. Ursprungs (383, 6). Ideogr. 208, 1; 213, 4 (l. kussâ-šu); 286, 27 u. ö. Ideogr. Pl. 290, 28. — Für die Länge des auslautenden û s. das Syll. II R. 46, 50^{b} : ku-us-su-u.

כסב kasbu Subst. *die Doppelstunde*, akkad. Ursprungs. Geschr. kas-bu 204, 17.

כסך (ír, mât) Kas-ki Land- u. Volksn. *Kask* 83, 6. — (ír, mât) Kas-ka-ai Adj. *der Kaskäer* 253, 3. Zum Namen vgl. griech. *Κόλχοι, Κολχίς.*

כסלו Ki-si-li-vu, Ki-is-li-vu Monatsn. *Kislev*, hebr. כִּסְלֵו 380, 9.

כסף kaspu vgl. hebr. כֶּסֶף, syr. ܟܣܦܐ *Silber* (134, 21), geschr. ka-as-pu. Ideogr. 142, 1; 193, 27. Plur. Ideogr. 157, 18.

כף kap-pi s. כנף.

כפא (?) ik-ti-pa 3. Ps. Sg. Impf. Ift. *er bändigte, beherrschte* (?) 16, 20.

כפר kupru, kupur Subst. *Erdpech, Asphalt.* Hebr. כֹּפֶר. Phon. ku-up-ru 48, 21 (121, 13).

כר kar-ru Subst. 482 J. 788. Vielleicht ḳar-ru zu lesen und *Kälte, Frost* קֹר, קֶרַח, קֶרַּח, קֹרָן, Φῦς: bedeutend.

כר (ír) Kar-ba-ni-ti Stadtn. 175, 20. — (ír) Kar-Ašur, Stadtn. 232, 6. — (mât) Kar-du-ni-aš, Kar-dun-ja-aš 232, 21; 345, 15; 460, 24; Kar-du-ni-ši 460, 24; auch (mât) Kar-du 459, 7 v. u. — (ír) Kar-Šal-ma-nu-uššir Stadtn. 193, 19. — (ír) Kar-Šarrukin, neuer Name von Ḳarḳar Khors. 63, 61. — (ír) Kar-Rammân (K.-Dadda) Stadtn. 220, 5. — (ír, mât) Kar-ga-mis, weicher Gar-ga-mis gespr., Stadtn. *Karkemisch*, hebr. כַּרְכְּמִישׁ 384, 26. S. auch גרגמס.

כר KUR.RA Ideogr. für den Begriff *Osten*, assyr. šadû 397, 5.

כרא vgl. hebr. כָּרַע (syr. ܟܪܥ, arab. كَرَعَ). — kitrû Subst. *Gehorsam, Unterwürfigkeit.* Gen. kit-ri-í 289, 8.

כרב kirûbu (?) Subst., geschr. ki-ru-bu (?) *der Cherub*, hebr כְּרוּב 39, 32. Vgl. Nachträge.

כרו kirû Subst. *Anpflanzung.* Ideogr. 210, 1; dass. Pl. 234, 23; 261, 18.

כרוו (ír) Kir-za-u (?) Stadtn. 194, 28.

כרי (ír, mât) Ku-ri-i cypr. Stadtn. *Curium* 355, 31.

כרם kar-mí Subst. Plur. *Baumgarten, Weingarten*, vgl. hebr. כֶּרֶם 234, 29 flg.; 351, 3. — S. 352, 18 ist die Erklärung des Wortes nach S. 236, 31 flg. zu rectificiren. Vgl. noch 449 Anm.

כרן karânuv Subst. *Wein*, geschr. ka-ra-nav(nu) 426, 9.

כרש karâšu Subst. *Gepäck, Habe*, vgl. hebr. כְּלִי. Geschr. ka-ra-ši (Acc.) 398, 19.

כרש Kuraš, auch (einmal!) Kuruš, pers. Eigenn. *Cyrus*, hebr כֹּרֶשׁ, pers. K'ur'uš 372, 13; 373, 28. S. für die verschiedenen Schreibungen des Namens in den „Nachträgen" zu Esr. 1, 1 (S. 372).

כשׁ (mât) Kaššû Gentiladj. *der Kassier*, geschr. Ka-aš-šu-u Ka-aš-ši-i, auch Kaš-ši-i 88, 1. 7. 11; 133, 27.

כש Kiš(KI) Stadtn. 345, 16; 346, 5.

כשר ak-šud *ich gelangte in den Besitz, ich nahm ein* 1. Ps. Impft Kal 195, 7; 261, 22; 272, 1; 346, 3. 16 [ak-šud-tav(dav?)]. Ideogr mit phon. Erg. ud 194, 7; 202, 8. 10; 207, 10. — ik-šu-du 3. Ps. Sg *er nahm ein, ergriff* 338, 3; dass. mit Suff. = ik-šu-su-nu-ti 458, 14

ik-šu-du 3. Ps. Plur. 450, 21 flg. — ik-šu-da (st. ik-šu-du = 3. Ps. Plur. oder Dual?) 289, 26; 345, 22. — ka-šid Part. Kal *erobernd, Eroberer* 91, 19; 184, 18; 213, 7; 277, 1; 486 J. 738. 741b. Ideogr. mit phon. Erg. ti = kâšid-ti bezw. kâši-ti (für kâši-di) dass. 459, 7 v. u. — kišad Subst. *Ufer*. Ideogr. 480 J. 803. — kišidtû Subst. *Einnahme, Eroberung, Beute* Stat. constr. kišidti, geschr. ki-šid-ti 232, 6; 273, 28; 398, 28 u. ö.

כשד kišûdu Subst. *Nacken*, häufiger kišâdu = äth. ጎጠዳ: s. Gloss. I s. v. 83, 18. ki-šu-di zu der Redensart ka-bi-is ki-šu-di a. a. O. vgl. Asurn. Stand. Inschr. u. ö. mu-kab-bi-is kišâd ai-bi-šu „tretend auf den Nacken seines Feindes" und s. die bezüglichen bildlichen Darstellungen auf einem Relief des Königs, sowie auf dem Dariusdenkmal von Behistun.

כשר (hebr. כָּשֵׁר?). — í-ik-ši-ir 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich machte gerade, richtete her, besserte aus* 124, 14.

כשר Ki-Šar Gottesn. *Κισσάρης* 2, 12; 12, 5.

כשת (?) (nâr) Kaš-ša-tu (?) Flufsn. 193, 11.

— kiššatu s. כנש.

כשתשף Ku-uš-ta-aš-pi Eigenn. eines Fürsten von Kummuch 252, 29; 257, 14 flg.

כתי (ir) Ku-ti-í Stadtn. *Kutha*, hebr. (ה)כות 278, 24; 346, 5.

כתל ku-tal-lu Subst. *Wand*, hebr. כֹּתֶל, aram. כְּתָלָא 456, 1 flg.

כתלל (ir) Kit-la-la Stadtn. 193, 14. 18.

כתם vgl. كتم, (ܟܬܡ) ܟܬܡ. — ik-tu-mu 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er überwältigte*, eigentl. *er bedeckte* (s. Glossar I) 399, 4.

כתר ki-ti-ru Subst. Gen. *Kranz, Krone*, vgl. hebr. כֶּתֶר, כֶּתֶרֶת 124, 15.

בתר ki-[it-]ri Subst. Gen. 377, 25, Wort unsicherer Lesung und Bedeutung. Die Ergänzung nach einem assyr. kitru (a. a. O.) ist bedenklich, da das betr. assyr. Wort wahrscheinlich sihru „*Bündnis*" wird auszusprechen sein.

כתרס (ir, mât) Ki-it-ru-si cypr. Stadtn. *Chytros* 355, 24 flg.

ל

לא la, auch la-a geschr., Adv. *nicht*, hebr. לֹא, arab. لَا 2, 1. 2; 124, 5. 6; 139, 10; 159, 17. 21. — Zu einer Art von Zusammensetzung tritt der Partikel mit nachfolgenden Substantt. zusammen in Fällen wie la libbi 276, 11; la bîl kussî u. a. m.

לא li-' Adj. *frisch, munter,* dann *erfolgreich, siegreich* 169, 10 (*nicht* li-iḫ!).

לאר la-'-a-ri Subst. etwa soviel wie *Wüste, Einöde* 398, 32. Welcher Etymologie?

לאתאו (avíl) Li-'-ta-(a)-u Stammesn. 232, 17; 346, 16.

לב libbu Subst. *Herz, Sinn,* לֵב, לֵבָב, כֵּסֶל 𐎍𐎍: Phon. li-ib-bu 124, 11. — lib-ba 154, 9 (Nom.!); 289, 17 (desgl.!). Gen lib-bi 20, 6; 48, 21; mit Suff. 140, 5; 272, 2; 273, 25; 434, 4 (lib-bu-uš!). — Ideogr. 154, 11; 175, 15; 272, 3 (273, 26). — Acc. lib-ba(bi) Präp. *über, an, zu* 152, 27. 29; 398, 29; 458, 13. Mit Präpos. a-di lib-bi *bis zu* 220, 11. — ina lib-(bi) Präp. *an, in* 175, 15; dass. Adv. *alldort* 193, 30; 210, 5; 374, 16 flg. — lib lib *Urenkel, Abkömmling* 393, 8.

לב lub(?) Subst. *Harem*? 291, 3; 302, 26. — Nach Anderen sind die avil LUB und aššāti LUB vielmehr *Sänger* und *Sängerinnen*. —

לבן al-bi-in 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich preſste Ziegel* 121, 12. — u-šal-bi-na 1. Ps. Sg. Impft. Schaf. *ich lieſs Ziegel pressen* 121, 10. — libittu Subst. (*lufttrockener*) *Ziegel*, syr. לִבְנָא, hebr. לְבֵנָה; geschr. li-bit-tu 121, 10; li-bi-it-tu(ti) collect.) 124, 7. 11. 13; Stat. constr. libnat 121, 7. Plur. libnâti Ideogr. 121, 12. — lib(?)-bau-na-tí(?) Subst. Gen. *Niedertretung, Plattdrückung*(?) 290, 10.

לבן (ilu) La-ban Gottesn. (= *Laban*?) 149, 13.

לבנן (šad) Labnânu Eigenn. *Libanon*, hebr. לְבָנוֹן. Geschr. Lab-na-na 157, 12 (statt mât *Land* setze hier šad *Gebirge*!); 183, 13; 184, 4 18; 220, 2; Lab-na-nu 388, 27; Lab-na-a-ni 183, 14; 184, 10; La-ab-na-nuv 183, 15.

לבר la-bi-ri-im-ma Adv. *alt, früher* 124, 17.

לבש vgl. לָבַשׁ, לִבֵּס, כָּסָה, 𐎍𐎍: lab-šu 3. Ps. Pl. Perf. Kal *sie hatten angelegt, waren bekleidet mit* 383, 31; 456, 16. — lubuštu, lubultu, Subst. *Gewand, Kleid.* Ideogr. 19, 14. Phon. lu-bu-uš-tav II R. 9, 49; lu-bul-ti 213, 26; 235, 10; 255, 20; 450, 28.

לבת u-šal-bit 1. Ps. Sg. Impft. Schaf. *ich leyte auf* 286, 27.

לדן la-du-nu (mit dem Deuteideogr. ŠIM (bezw. RIK)) Subst. *Ladanum*, griech. *λήδανον, λάδανον*, hebr. לט 151, 19.

לדר (ir, mât) Li-di-ir cypr. Stadtn. *Ledra Λέδρα, Λέδραι (Λέδρων)* 355, 36 flg.

לו lu, lu-u, Betheuerungspartikel, *wahrlich, ja*, unbekannter Herkunft: das in Voluntativsätzen erscheinende, ursprünglich die Richtung anzeigende äth. 𐎍𐎍, ar. لَ (Haupt in Gloss. I s. v.) wird schwerlich herangezogen werden können. — 157, 12. 13. 14; 194, 3; 213, 22; 278, 24; 288, 7; 301, 9 (l. lu al-lik!) u. ö.

לוד (mât) Lu-u d-di Landesn. *Lydien* 114, 4 flg.

לוי vgl. לָוָה, כֶּלֶא. — al-ví 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich belagerte* 261, 22; 272, 1; 289, 11; 290, 10; 302, 12. — li-ví-ti Subst. *Begrenzung, angrenzendes Gebiet* 290, 7 flg; 302, 11 flg.; 346, 3; 398, 11. 12.

לן (ilu) La-az Gottesn. 232, 24.

לחם La-ḥa-mu Gottesn. 2, 10. — La-ḥa-mu Gottesn. 2, 10.

לכם (ir) La-ki-su Stadtn. *Lakis*, hebr. לָכִישׁ 287, 27.

לל La-li Eigenn. 193, 24.

ללד (ir) La-li(?)-da-ai Adv. *der von Lallid* (?) 193, 24.

לולי Lu-li-i phön. Eigenn. *Luli*, *Eluläus* = phönic. אלולי, Ἰλούλαιος d. i. „der vom Monat Elul" (= assyr. Ululai) 103, 32; 286, 25; 288, 7; 301, 9.

לם limu Subst. *Archontat.* Geschr. li-mu, lim-mu 315, 13; 335, 1; Gen. li-mí 193, 8.

למן limnu Adj. *böse, schlimm.* Phon. lim-nu 19, 13; 323, 20. Pl. msc. lim-nu-ti 323, 14.

למס lamassu Subst. (Bild des) Sonnengottes (?) 39, 26.

למתיר lam-ti-i-ri — ? — 195, 7.

לקא vgl. hebr. לקח. — il-ḳu 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er nahm, hatte genommen* 458, 17. — il-ḳa-a dass. (Präs. histor.?) *er nahm* (diese zwölf Fürsten zu seiner Hilfe), *zog sie heran* 194, 24 (danach ist die Übers. S. 196, 24 zu berichtigen). — al-ḳa-a dass. 1. Ps. Sg. 376, 27. — il-ḳu-ni 3. Ps. Plur. Impft. *sie nahmen* 458, 14.

(לרסם) Larsa, Larsam(v) altbab. Stadtn., vermuthlich, wenn nicht sicher das bibl. אֶלְסָר 135, 25. Geschr. La-ar-sa und La-ar-sa-am(av) mit nachfolgd. KI.

לשן lišânu Subst. *Sprache*, vgl. לָשׁוֹן, כְּשֶׂפְ, לְשָׁן, לשׁן: Ideogr. (vgl. II R. 17, 32a. b.) 400, 16. Phon. li-ša-nu Xerxes C, a. 6; C, b. 7. 10 u. ö. Stat. constr. li-ša-an II R. 17, 32b; Khors. 161; Plur. li-ša-na-a-ta Darius O, 16.

מ

מ ma Conj. 1) Verbindungspartikel, enklit. angehängt *und*, z. Th. mit advers. Bedeut. 2, 5; passim (verbindet Sätze!); 2) Partikel der Hervorhebung, nicht selten um zugleich den Nachsatz nachdrucksvoll einzuleiten, wie hebr. ו consec. 2, 9 (hier dem hervorzuhebendem Verbum nachgesetzt) vgl. 2, 3; 82, 21.

מאב Ma-'-bu, Ma-'-ab, Ma-'-a-ab, Mu-'-a-ba Landesn. *Moab*, hebr. מוֹאָב 140, 30 flg.; 257, 23; 355, 6. — [Ma]-'-ba-ai Adj. *moabitisch* 288, 23.

מאד vgl. hebr. מְאֹד. — ma'du Adj. *viel.* Ideogr. 235, 10; ma'-dû tu dass. Pl. Ideogr. ma-a-t-tu dass. Fem. Sg. 234, 22. — ma-'-diš Adv. *viel.* A-na ma-'-diš *in Menge* 209, 9. — mu'du Subst. „*Menge*", hebr. מְאֹד 18, 15. — (ana) mu-'-di-í 450, 30. — ni-mí-du Adj. *gewaltig, erhaben* 287, 27; 290, 29. — Ni-mi-it-ti-Bîl, Name einer Ringmauer Babylon's 185, 24. Doch s. auch unter אמר.

מ(א)ם (mât) Mí-su Landesn. 213, 9.

מאר u-ma-'-ir 3. u. 1. Ps. Sg. Impf. Pa. *er, ich entwandte, entbot* 345, 31; 354, 17; 452, 12.

מגדו (ír) Ma-gi(ga)-du-u Stadtn. *Megiddo* מְגִדּוֹ 168, 22; 172, 25 flg.

מגן (mât) Mâgan Landesn., geschr. Mâ-g an-na 89, 31 (205, 20); 326, 22.

מגר im-gur 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er ist willig, geneigt, günstig.* — šu-um-gi-ri Impft. Sg. msc. *erweise dich gnädig* 416, 26. Vgl. den Eigenn. סמגר־נבו = Šumgir-Nabû 416, 19. — mâgiru Part. *günstig, willig, gehorsam.* Phon. Plur. ma-gi-ri 247, 20. – magâru Subst. *Gnade, Gunst.* Ideogr. 19, 12; 124, 12; 333, 14. — Im-gur-Bîl N. einer Ringmauer Babylons 185, 23.

מדי (mât) Madai, geschr. Ma-da-ai Landesn. *Medien.* Hebr. מָדַי 81, 21; 213, 10.

מוש vgl. hebr. אֱמֶשׁ, arab. أمس einerseits, arab. مَسآء, äthiop. ምሴት: anderseits. — mûšu Subst. *Nacht,* geschr. mu-šu 53, 27. 29; mu-ša Acc. 16, 20.

מות vgl. (מת) מות, ماث, מֵתֶת, ሞት: — mu-ta-nu Subst. eigentl. *das Sterben,* sodann *tödtliche Krankheit, Pest* 480 J. 803; 484 J. 765. 739b.

מח muḥ-(ḥi) akkad., ins Assyr. übergegangene Präp. *auf, über* 232, 8.

מחז ma-ḥa-zu Subst. *Burg, Stadt, Ort,* vgl. targ. מחוזא Pl. ma-ḥa-zi 207, 10; 373, 25.

מחלב (ír) Ma-ḥal-li-ba Stadtn. = אַחְלָב? חֶלְבָּה? 173, 8 288, 12.

מחלת (mât) Ma-ḥal-la-ta-ai Adj. *machallatäisch* 157, 16.

מחץ vgl. hebr. מָחַץ. — am-ḥa-aṣ, am-ḥaṣ 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich zertrümmerte,* dann *schlug* 396, 25; 397, 26. — am-ta-ḥi-iṣ, auch am-t(d)aḥ-ḥi-iṣ geschr. 1. Ps. Sg. Impft. Ift. dass. 194, 27; 201, 19; 203, 6;

209, 11; 289, 23 flg. (am-da-ḫi-iṣ); 301, 30 (ebenso). — mun-daḫ-ḫi-ṣi, [mun]-taḫ-ṣi eigentl. Part. Plur. Ift., dann Subst. *Kämpfer* 261, 8; 323, 25 flg.; 345, 3. — mit-ḫu-ṣu Inf. Ifte. 290, 9.

מחץ maḫ-ṣu Adj. *sauer*, vgl. hebr. חָמֵץ s. unt. מרח marratu.

מחר am-ḫur 1. Ps. Impft. Kal *ich empfing* 82, 28; 157, 20; 193, 30 (194, 1); 194, 3; 207, 12; 208, 20; 210, 7; 213, 29 u. ö. — am-taḫ-ḫar 1. Ps. Impft. Ifta. *ich empfing* 82, 22 flg. — muḫ-ḫu-ur Inf. Pa. (*feindliche*) *Begegnung* 332, 14. — maḫrû Adj. *früherer*, geschr. maḫ-ru-u(ra-a), auch ma-aḫ-ru (ri, ri-í) 97, 10; 124, 4; 272, 5; 289, 6; 301, 19; 326, 22; 350, 27 u. ö. — maḫritu dass. Fem. Sg. Geschr. maḫ-ri-ti (Gen.) 290, 20; 302, 18. — maḫ-ru-u-ti dass. Plur. msc. 338, 6. — maḫ-ri Präp. *vor*, mit a-di *vor, zu, nach* 289, 1; 301, 15; 369, 3; auch ma-ḫar 373, 26; sowie a-na ma-ḫar 235, 4; mit Suff. ma-ḫa-ar-(šu) 287, 28. — mi-iḫ-rit Präp. *vor* 232, 12. — tam-ḫa-ru Subst. (*feindliche*) *Begegnung, Kampf* 169, 10; 195, 8; 289, 26; 345, 17.

מי mî Subst. Plur. *Wasser*, vgl. hebr. מים u. s. w. Ideogr. 2, 5. Phon. mi-í (Gen.) 124, 6; mí-í 195, 3.

מיל ma-ai-al, ma-ai-al-tuv Subst. *Ruhebett* مَيَّل 216, 27.

מין מיץ(?) (mât) Ma-i-za(?)-ai Adj. *maizäisch* (?) 157, 17.

מכל mu-kal s. כלל.

מכר ?— ma-aḳ-ru Adj. —?— Mit arḫu zusammenstehend 380, 13.

מל mîlu Subst. *Hochfluth* (R. מָלֵא?). Geschr. (ina) mí-li-(ša) 193, 21; auch (ina) mi-li-(ša) 203, 2. Doch vgl. unter אלי.

מלא vgl. hebr. מָלֵא, aram. מְלָא, arab. مَلَأَ, مَلِيَ. — u-mal-lu-u 3. Ps. Sg. Impft. Pa. *er erfüllte* 213, 2. — u-mal-la-a 1. Ps. Sg. 234, 25 flg. — u-šam-li 1. Ps. Sg. Impft. Schaf. 195, 3. — ma-la Pron. *werimmer*, eigentl. Acc. Subst. *Fülle von* . . . , in Verbind. mit ba-šu(-u) (s. d.) *so viel ihrer sind* od. *waren* 232, 19; 345, 28. — mílû Subst. *Hochfluth*. S. die betr. Stellen unter מל und vgl. unter אלי S. 529 Z. 11. — matlû, Pl. matlûti Adj. *sämmtlich* 288, 25 (mat-lu-ti).

מלד (ir, mât) Mí-lid-da-ai Adj. *der von Melid* d. i. *Melitene* 253, 3; 257, 19.

מלח Míluḫḫu Landesn. *Ober-Ägypten* bezw. *Nubien*, geschr. Mi-luḫ-ḫi, auch Mí-luḫ-ḫi und Mí-luḫ-ḫi-í, endlich Mí-luḫ-ḫa 87, 1 (205, 20); 289, 18. 25; 301, 28; 302, 2; 326, 22; 370, 10 flg.; 398, 22 flg. 31.

מלח (avîl) Ma-li-ḫu Stammesn. 346, 12.

מלך malku Subst. *Fürst*, hebr. מֶלֶךְ, arab. مَلِكٌ. Phon. ma-lik 23, 19. — mal-ki, ma-li-ki Plur. 23, 22; 115, 2 v. u.; 213, 6; 323, 12. — ma-li-kat Subst. fem. Stat. constr. *Fürstin* II R. 66, 4. — mal-kut Subst. Stat. constr. *Herrschaft* 213, 2. — (ilu) Ma-lik Gottesn. *Moloch*(?) 150, 26. 31; 155, 17. — Malik-ram-mu edom. Königsn. 150, 7; 288, 23. — Mil-ki-a-ša-pa phöniz.-bybl. Eigenn. 185, 15; 355, 12.

מלם mílammu Subst. *Majestät*, *Glanz*, akkad. Ursprungs? — mí-lam-mí (Gen.) 213, 22; 235, 5; 288, 8; 290, 23; 301, 9; 302, 20 flg. u. ö.

(ו)ממ mummu Subst. *Bewässerung*, *das Wogen* (= mâmí? —); geschr. mu-um-mu 2, 4.

ממי mâmí Subst. Plur. *Wasser*, *Gewässer*, vgl. hebr. מַיִם, geschr. ma-a-mí (Var. ma-mi-ja) 116, 5.

ממית mamîtu Subst. *Spruch*, *Eidschwur* s. אמי (S. 530).

ממן mamman s. מנם.

ממף (ir) Mí-im-pi, auch Mi-im-pi Stadtn. *Memphis*, hebr. מֹף und נֹף, ägypt. Men-neffer, kopt. **ⲙⲉⲛⲫⲉ, ⲙⲉⲛⲫⲓ** 357, 24; 391, 17. 18.

מן ma-na Subst. *Mine*, hebr. מָנֶה, arab. مَنًا, aram. מָנָא, Wort summer.-akkad. Ursprungs 143, 4.

מן (mât) Mu-un-na Landesn. (= מָנַי?) 213, 11. — (mât) Man-na-ai, Ma-an-na-ai Adj. 423; 32; 480 J. 808. 807; hebr. מָנַי, griech. *Μανναῖος*.

מנו vgl. מנה, aram. מִנּוֹ, arab. مَنَى. — am-nu 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich zählte* 255, 17; 289, 32; 290, 13; 302, 5. 13; 345, 29; 398, 30 u. ö. — im-nu-u 3. Ps. Sg. u. Plur. 247, 22; 450, 31. — ma-ni Subst. *Zählung* (Gen.) 202, 8. 22; 203, 5; 210; 2; 213, 28 u. ö. — mi-ni Subst. (Gen.) dass. 338, 4; auch mí-ni 450, 30. — mínûtu Subst. *Zählung* Acc. (NB!) mí-nu-ta 159, 20 (für den Acc. s. u. יש išû). Ideogr. (MIŠ) 159, 17. — ma-na Subst. *Mine* s. unt. מן.

מנחם Mí-ni-ḫi-(im-)mi *Menahem*, N. eines Königs von Samaria, hebr. מְנַחֵם 191, 23; 223, 27; 252, 30. — Mi-in-ḫi-im-mu dass., N. eines K. von Samsimurun (so lies!) 288, 18; vgl. 192, 11 ff.

מנם manaman, manman, mamman, *irgendwer*, *irgendeiner* 235, 4. — ma-na-ma dass. 2, 7.

מנסי Mí-na-si-í judäisch. Eigenn. *Manasse*, hebr. מְנַשֶּׁה 189, 8; 355, 2ᵃ. — Mi-in-si-í dass. 189, 10; 355, 2ᵇ.

מנצפ (מנוסף?) (avíl) man-ṣa(za)-as-pa-ni Subst. Plur. ein Würdename 345, 27.

מס mis-ta Subst. *Zahl* ? — S. das Nähere über dieses vermeintliche Wort 159, 16 ff.

מסא (avíl) Mas-'-ai, Ma-as-'-ai Adj. *der von Mas'a* d. i. מַשָּׂא 148, 30.

מסך mas-ki-ti —?— 288, 14.

מסך (mât) Mu-us-ki, hebr. מֻשָׁךְ (vielleicht מֻשָׁךְ zu punktiren?), griech. *Μόσχοι*, LXX *Μοσόχ*, Volksn. *Moscherland* 84, 7 ff. Vgl. auch unter משך.

מסר mu-sar-í Subst. Pl. *Zeilen* vgl. akkad. SAR = assyr. šaṭâru שטר 315, 12.

מסקן (iṣ) mu-suḳ-ḳan-ni Baumn. *Palme* (Name akkad. Ursprungs) 234, 23.

מצר i-mí-iṣ-ṣir ?— 195, 5.

מצר miṣru Subst. *Gebiet* (= aram. מְצַר, syr. ܡܨܪ, arab. مِصْر *Grenze*?). Phon. mi-ṣir Stat. constr. 117, 17; 220, 15; 255, 11; 338, 5.

מצר (mât) Muṣur, Muṣru Landesn. *Ägypten*, hebr. מִצְרַיִם, geschr. Mu-ṣur, Mu-ṣu-ru(ri), Mu-uṣ-ri 89, 1. 7; 153, 23; 158, 19; 205, 21; 247, 25; 255, 14; 289, 17; 301, 27; 326, 23; 335, 20; 387, 13; 396, 24; 397, 3; 398, 22. — (mât) Mi-ṣir dass. (babylon.) 89, 12; 364, 3. 4. — (mât) Mu-ṣu-ra-ai Adj. *ägyptisch* 289, 24; 302, 1 (ebenf. mit Determ. mât). — (mât) Mu-uṣ-ra-ai Adj. wahrsch. dass. 194, 17. Vgl. KGF. 256 ff. — Mu-ṣu-rı moab. Eigenn. 355, 6.

מקח vgl arab. مقث. — u-šam-ḳit 1. Ps. Sg. Impft. Schaf. *ich brachte zu Fall, vernichtete* 195, 1; 201, 22; 209, 13; 277, 14.

מרא maru Subst. *Sohn*, vgl. arab. مَرْءٌ; davon martuv, Stat. constr. marat *Tochter* Ideogr. 46, 6; 179, 19. — mi-ra-a-nu Subst. *das Hündchen* 346, 8 (vgl. II R. 6, 13 fig.).

מרדך Maruduk, Marduk Gottesn. *Merodach*, hebr. מְרֹדַךְ (מְרֹאדַךְ). Phon. Ma-ru-du-ku, Mar-duk 422, 11 fig. Ideogr. 19, 12; 123, 2; 124, 10; 373, 27; 399, 3; 413, 12. Heifst auch Bîlu *Bel* 174, 25; bî'lu rabû 422, 14. — Marduk-abal-iddi-na Eigenn. 235. 2; 339, 3. 17; 345, 16; 350, 26; 353, 4 fig. — Marduk-nâdin-aḥî Eigenn. 458, 15 fig.

מרלרם Mar-la-rim (?) Eigenn. 335, 1.

מרנוק (מרנצק) mur-ni-iz(iṣ)-ḳi Subst. Pl. *Rosse* 455, 6.

מרסמן (avíl) Mar-si-ma-ni arab. Stammesn. 277, 2. 10.

מרר mar-ru Adj. *bitter*, hebr. מַר, s. unt. מרת.

מרת (mât) Martu (akkad.) *das Westland*, geschr. Mar-tu 90, 9; 91, 4.

מרת (nâr) marratu Subst. *Meerstrom*, N. des pers. Meerbusens. Geschr. (nâr) mar-ra-ti 247, 23. — Mât (nâr) mar-ra-ti *Land des Meerstroms*, Name Südbabyloniens, das muthmafsliche מרחים, sprich מָרָתִים des Jer. (50, 21) 423, 20. — Das Subst. marratu ist wohl am besten mit Del. von R. מרר *bitter sein* abzuleiten, also dafs dasselbe die salzige Meerfluth als das Bitterwasser bezeichnete. Für die betr. assyr. W. vgl. das Syll. II, 17, 36—38ᵇ: ṭâbu טב *süfs*: marru מר *bitter*; maḫṣu מחץ (= hebr. חמץ) *sauer*.

משא vgl. arab. مسى. — im-ši 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er schützte gering, vergafs, verachtete* 326, 26. — im-ma-šu 3. Ps. Pl. Impft. Nif. *sie wurden vergessen, kamen in Abgang* Khors. 11.

משך mašku Subst. *Haut, Fell*, vgl. مَشَكٌ. Phon. ma-šak (St. constr.) 323, 27. Ideogr. 193, 20. Stat. constr. 290, 29.

משך (mât) Mu-uš-ki Volksn. *Moscher* = מֶשֶׁךְ 84, 7. 20. Vgl. weiter ob. unter מסך.

משל vgl. hebr. מָשָׁל, arab. مَثَلٌ u. s. f. — tanšîlu Subst. *Gleichheit, Ähnlichkeit*; tan-šil Stat. constr. *gleichwie* 15, 18.

משל ma-šal Subst. (Stat. constr.) *Herrschaft* (?), hebr. מָשָׁל (?) 350, 29.

משר u-maš-ši-ru, u-maš-šir 3. Ps. Sg. Impft. Pa. *er verlies* 152, 3; 191, 27 flg.; 397, 35 flg.; *er entliefs* (zum Leben) 266, 8; 345, 22. — u-ma-ší-ru dass. 350, 32. — uššuru Inf. Pa., als Subst. *Begnadigung, Amnestie*. Mit Suff. uš-šur-šu-un (so!) 266, 11; 290, 1 (302, 6 flg.).

משחך (ina) maš(!)-ta-ki-(šu·nu) Subst. — ? — 373, 24.

מת mâtuv, mât Subst. *Land*, akkad. Ursprungs, ins Aram. übergegangen als מָתָא, مُدُنٌ. — Phon. ma-a-tu 202, 22; 452, 12. Ideogr. 2, 2; 80, 6. 21. 26. 27; 81, 7 u. ö.; auch 153, 15 (Sing.!); mât la tairat *Land ohne Rückkehr* 456, 13. — Plur. mâtâti Ideogr. 174, 18; 175, 12; 273, 28 u. ö.

מתי mât Matai, geschr. Ma-ta-ai, Land- u. Volksn. 81, 26.

מתן Ma-ta-an-ba-'-al, auch [Ma]-ta-an-bi-'-il Eigenn. eines Arvadäers = *Matanba'al*, phön. מתנבעל *Muthumbelles* 104, 26 flg.; 257, 21 flg.; 355, 14ᵃ. — Ma-ti-nu-ba-'-li dass. 104, 29; 173, 18; 194, 18. — Mi-ti-in-ti philist. Eigenn. *Mitinti*, vgl. מתניה 162, 28; 166, 21; 257, 23; 261, 23; 288, 21; 355, 8ᵇ; auch Mí-ti-in-ti 355, 8ᵃ. — Mí-

i-ti-in-na tyrischer Eigenn. vgl. *Mytton, Mutton, Metten* u. s. w. 169, 27. — *Mi-tu* (?)*-na* Eigenn. 261, 27.

נ

נא (ir) Ni-' Stadtn. *Nô(-Amôn), Theben*, hebr. נֹא, ägypt. *Ne, Nî* 152, 2; 450, 23. 25; 452, 12.

נאד vgl. نهد. — *it-ta-'-id* 3. Ps. Sg. Impft. Ifte. *er hielt in Ehren* 333, 12. — *na-a-du* Part. (statt *nâ'du* aus *nâ'idu*) *erhaben* 413, 13. — *na-'-id* Part. Stat. constr. *erhaben* 411, 13. — *nâdûtu* Subst. *Erhabenheit, Majestät* (Hpt.). Ideogr. 323, 25. — *Na-'-id-Marduk* (so! —) Eigenn. 353, 6 fig.

נאם s. נום.

נאר *nâru* Subst. *Fluſs*. Hebr. נָהָר, arab. نهر. Ideogr. 31, 5. 13; 82, 20; 486 J. 745c. Aufserdem oft als Deuteideogramm.

נאר (mât) *Na-i-ri* Landesn. 91, 20 fig. — (mât) *Na-'-ri* dass. 213, 12.

נבא vgl. נבא, נָבִיא, נصب(ل) (ת)ΠΡ: — *na-bu-u* 3. Ps. Pl. Perf. Kal *sie haben genannt* (Subj. das pluralische *šamâmu* s. d.). — *i-nam-bu* 3. Ps. Sg. Präs. (anst. *i-nab-bu*) *er verkündet* 153, 15. — *ab-bi* 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich nannte, benannte* 232, 6. — *nam-bu-u* 3. Ps. Pl. Perf. Pa. *sie verkündeten laut* 332, 17. — *at-ta-bi* 1. Ps. Sg. Impft. Ifte. *ich benannte* 374, 15; vgl. نصب(ل) ת)ΠΡ: — *ni-ba* Subst. *Angabe, Zahl* 290, 8; 302, 12; 374, 11; *ni-bi* 218, 21; 289, 19; 301, 29. — *nibîtu* Subst. *Benennung*, mit Suff. *ni-bi-is-su-un* (anstatt *nibit-sun* 338, 7); *ni-bit-su* 374, 15.

נבו Nabû, Nabiuv, Gottesn. *Nebo* (R. נבא?). Phon. *Na-bu-u* 412, 10 (II R. 7, 40 g. h.); *Na-bi-uv* 412, 11 (II R. 7, 41, linke Col. u. sonst). Ideogr. 232, 23; 333, 16; 373, 26; 389, 11. — *Nabu-balit-an-ni* Eigenn. 382, 25 fig. — *Nabû-zîr-iddina* Eigenn. *Nebuzaradan*, hebr. נְבוּזַרְאֲדָן 364, 24. — *Nabû-zîr-napišti-šutîšir* d. i. „*Nebo, geleite den Sprofs des Lebens*“ 353, 4. — *Nabû*(*Nabiuv*)*-abal-uṣur* Eigenn. *Nabopolassar* 363, 11. — *Nabû*(*Nabiuv*)*-kudurri-uṣur* Eigenn. *Nebukadnezar*, hebr. נְבוּכַדְרֶאצַּר. Geschr. *Na-bi-uv-ku-du-ur-ri-u-ṣu-ur* u. s. w. 361, 20; 363, 9; 364, 2. — *Nabû-li'* (so l.!) Eigenn. 315, 13. — *Nabû-nâ'id*, geschr. *Na-bi-uv-na-'-id* Eigenn. *Nabunit, Nabonedus, Ναβόννητος* 433, 13. — *Nabû-šîzib-an-ni* Eigenn. *Nebosezban*, hebr. נְבוּשַׁזְבָּן (166, 12); 421, 23 fig. — *Nabû-šum-iš-kun* Eigenn. 329, 6. — *Nabû-u-šab-ši* Eigenn. 232, 11 fig.

נבית (aṿíl) Na-ba-ai-tu Stammesn. *Nabatäer*, vgl. hebr. נְבָיוֹת 117 Anm. Z. 2 v. u. — (mât) Na-ba-ai-ti Landesn. 147, 11 flg. — Für Ni-ba-'-a-ti, bezw. [Na]-pi-a-tí s. 147, 12 flg.

נבל vgl. בָּלַל. — ab-bul 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich zerstörte* 194, 11; 218, 25 u. ö.; auch a-bul 210, 2.

נבל nu-bíl-tuv (? — Lesung unsicher). Bed. vielleicht *Fest* 19, 11.

נבת (aṿíl) Na-ba-tu babylon. Stammesn. 117 Anm. Z. 2 v. u.; 147, 17; 346, 15.

נגו nagû Subst. *Distrikt, Bezirk*, vgl. נַגְוָה, geschr. na-gu-u 86, 10; 189, 1; 195, 4; 286, 28; Plur. na-gi-í 220, 12; 261, 28.

נגר (נקר) vgl. hebr. קָרַקַר (Haupt). — ag-gur (aḳ-ḳur) 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich vernichtete, verwüstete* 194, 11; 218, 25 u. ö.; auch a-gur(ḳur) 210, 2.

נגתירק (ír) Na-gi-tí-Ra-aḳ-ḳi Stadtn. 350, 31.

נדא id-du-u 3. Ps. Sg. u. Pl. *er legte, sie legten* 136, 31; 289, 15; 301, 25. — id-di-(šum-ma) 3. Ps. Sg. Impft. Kal m. Suff. u. Cop. 399. 6. Ist vielleicht hebr. נדח „stoſsen" heranziehen, das im Assyr die Bed. „hinstoſsen", „hinwerfen" angenommen hätte? — Zu dem assyr. ḳatâšu iddû (136, 31) vgl. נָדְחָה יָדוֹ 5. Mos. 19, 5.

נדן vgl. hebr. נתן (aram. נְתַן). — iddina, auch idinav 3. Ps. Impft. Kal *er gab*, ganz phon. i-di-na-av 339, 28; Ideogr. mit phon. Erg. iddi-na 194, 26. — id-di-nu 3. Ps. Pl. *sie gaben, über gaben* 289, 16; 301, 26. — id-di-nu-nuv dass. m. Nun epenth. Inschr. Hammurabi's col. I, 13. — ad-din 1. Ps. Sg. *ich gab* 290, 19; 302, 18. — na-dan Inf. Stat. constr. 195, 5; 289, 7; 290, 20; 291, 4; 302, 19. 27. — mandattu (maddattu, madattu, madatu) Subst. *Tribut*, vgl. מַתָּה, מַתָּן. Phon. 82, 28; 157, 15. 19 flg.; 193, 21; 194, 3; 207, 10; 208, 17; 210, 6; 213, 20; 218, 18; 219, 31; 273, 28 flg.; 286, 27 u. ö. Vgl. auch 376, 31 ff.; 377, 7. — Na-di-ni babylon. Eigenn. 235, 1.

נוח vgl. hebr. נוּחַ u. s. w. — nûḫu Subst. *Ruhe*. Stat. constr. nu-uḫ 20, 6 (II R. 32, 16ª).

נום (נאם?) vgl. hebr. נָאַם. — ni-nu-mi 1. Ps. Pl. Impft. Kal *wir verkündeten* 124, 2 (hier im Sinne des Präsens).

נון vgl. arab. نُون, aram. נוּנָא (hebr. נוּן). — nûnu Subst. *Fisch* nu-u-nuv(ni) 169, 11; 182, 2; 426, 6; für das Ideogr. s. II R. 40, 18 e. f.

נור nûru Subst. *Leuchte*, hebr. נֵר, arab. نُور. Stat. constr. nu-ur 155, 4; 175, 2.

נור vgl. نار; — hebr. נֵר *Leuchte*, aram. נְהוֹרָא *Feuer*. — Nannar, geschr. Na-an-nar Gottesn. „*der Erleuchter*“, Beiname des Mondgottes 10, 31.

נזז manzazu *Wohnung*; davon man-za-z[i] Subst. Plur. 15, 16.

נחל naḫlu Subst. *Bach*, hebr. נַחַל, aram. נַהֲלָא. St. cstr. na-ḫal 158, 19.

נ(י)סן Ni-sa-nu Monatsn. *Nisan*, hebr. נִיסָן 380, 1.

ניר (נאר) nîru, Subst. *Joch*, arab. نِير; dann auch *Seite* (156, 9). Phon. (ana) ni-ri c. Suff. 194, 9; 289, 3; 301, 17 u. ö. Ideogr. 156, 9; 184, 21; 193, 22; 213, 7. 19; 232, 20 (l. nîri-ja!). — nirarûtu (nîrarûtu?) Subst. *Hilfe, Beistand*. Ideogr. mit phon. Erg. ti 194, 24. — R. **ניר** oder **נרר**?).

נכו Ni-(ik-)ku-u Eigenn. *Necho*, hebr. נְכֹה, נְכֹה 357, 22; 371, 15.

נכל naklu Adj. *kunstvoll gearbeitet*. Davon Pl. msc. nak-lu-ti 389, 14; Plur. fem. na-ak-la-a-ti Adj. Pl. Fem. 413, 12 fig. Ist hebr.-aram. **נכל** zur Vergleichung heranzuziehen?

נכם nakâmu *aufhäufen*. — nakantu Subst. *Aufhäufung, Ort der Aufbewahrung, Schatzkammer* (?). Phon. na-kan-ti 193, 16.

נכם ak-kis, auch a-kis 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich hieb ab, haute um* 210, 1; 261, 19; 234, 24. — nik-su(?) Subst. *das Umhauen* (?). Phon. Gen. nik-si 290, 10. Vgl. aram. נחס.

נכר vgl. hebr. נכר, arab. نَكَّرَ u. s w. — unakkir 3. Ps. msc. Impft. Pa. *er änderte*. Ideogr. 19, 15; Phon. 338, 6 fig.; 398, 13. — u-na-ak-ki-ir 1. Ps. Sg. Pa. 124, 11. — u-šan-kir Impft. Schaf. *er verleitete zum Abfall* 370, 12. — nâkiru, nakru, nikru Subst. *Feind*. Pl. na-ki-ri *Feinde* 154, 26; — ni-ik-ru-ti dass. 154, 29. — nak-riš Adv. *in feindlicher Absicht* 289, 16.

נמו vgl. נום in-na-mu-u 3. Ps. Sg. Impft. Nif. *er zerfiel* 125, 6.

נמר vgl. נָמֵר, نَمِر. — namru Adj. *glänzend*. Plur. fem. nam-ra-a-ti 389, 14. — nim-ru Subst. *Parder*, نَمِر, נָמֵר, ⲛⲁⲙⲣⲓ: 387, 8.

נמר namurtu Subst. *Anprall, Ungestüm*, vgl. syr. ܢܡܘܪܬܐ. Phon. na-mur-ra-tuv 351, 4. Stat. constr. na-mur-rat 193, 12.

נמר (mât) Nam-ri Landesn. 414, 31. Ob Zim-ri auszusprechen? — 414 flg.; 482 J. 798. 774; 484 J. 749. 748; 486 J. 744.

נמתר (ilu) Nam-tar (Gott) *der Entscheidung, des Geschicks*; *die Pest* 179, 29.

נן nin, akkad in's Assyr. übergegangenes Wort des Sinnes *Sache, Besitz.* — nin-šum-šu = *alles, dem ein Name ist*, d. i. *Sachen allerlei Art* 291, 1; 302, 24 flg.; 345, 25.

ננא (ir) Ninua, Ninâ, Ninû Stadtn. *Niniveh*, hebr. נִינְוֵה. Phon. (ir) Ni-nu-a 99, 13 (z. B. Asurn. I, 101); 482 J. 790; 484 J. 761; 193, 9; 291, 3; 455, 7 u. ö. — Ni-na-a 99, 14 [z. B. Asurn. III, 91 (s Norr. 1049!). 92); Ni-nu-u (sehr selten! — II R. 48 Nr. 3 Z. 8). Etymologie dunkel; eine Vermuthung bei Del. PD. 260.

נני (ilu) Na-na-ai, Na-na-a babyl.-elamit. Gotth. *Nanäa*, *Ναναια* 232, 24; 457, 6. 7.

נסא vgl. hebr. נסע. — u-na-as-šu-u 3. Ps. Pl. Impft. Pa. *sie rissen fort* 124, 7.

נסח vgl. hebr. נסח. — as-su-ḫu, m. Cop. as-su-ḫa-am-(ma) 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich verpflanzte* 276, 13; 277, 15; 289, 4; 301, 18; mit Suff. auch as-su-ḫa-šu-nu-ti 232, 19. — Für u-saḫ (156, 9) s. וסח.

נסך nisiktu Subst. *Gegossenes* (? — R. נָסַךְ?). Phon. ni-sik-ti 235, 2. 9; 290, 27; 450, 27. — Vgl. noch 237, 3 ff.

נסך nisakku Subst. *Stellvertreter*, *Statthalter*. Phon. ni-sak-ku 393, 25. Ideogr. 393, 16; 411, 13. Vgl. zu dies. Worte D. G. Lyon, Cyl. Inschr. Sargons II, Lpz. 1882 S. 12.

נסך (נשך?) Nusku (Nušku?) Gottesn. (wohl nur ein anderer Name Nebô's, vgl. die Götterliste bei Del. ALS.[1]) 91, 18; 333, 18.

נסן Ni-sa-nu s. נן(י)סן,

נפח (ist syr. נפח heranzuziehen? — beachte den Gegensatz : šulmu šanši! — sonst s. Del. bei Lotz 83 flg.) — napḫu Subst. der *Aufgang* (von der Sonne), Stat. constr. na-paḫ 140, 23; 213, 8. 15. — Ideogr. 247, 24. — niphu Subst. dass. Stat. constr. ni-pi-iḫ 140, 27; 398, 29.

נפר Nipur Stadtn. *Nipur*, das heutige *Niffer*. Phon. Ni-pu-ru II R. 13, 24 c. d. Ideogr. 232, 2; 346, 5.

נפש napištu Subst. *Seele, Leben*, vgl. hebr. נֶפֶשׁ. — na-piš-ti 17, 7. 20; 266, 7 ff. [anstatt napištišunu aḳbî (Guyard) mufs es indefs dort gemäfs Cyl. Asurb. Rass. IV, 95 heifsen : ba-laṭ na-piš-ti-šu-nu aḳ-bi *das Leben ihrer Seele verkündete ich*]. Plur. napšâti Ideogr. 195, 5; 203, 8; 209, 15; 345, 19 (na-piš-tuš anstatt na-piš-tu-šu); 353, 6 (nap-šat-su).

נצא (נצי?) u-ša-aṣ-ṣu 1. Ps. Sg. Impft. Schaf. *ich liefs herabfahren*(?) 195, 2.

נצבן (ír) Na-zi-bi-na, Na-zib-i-na Stadtn. *Nisibis* نَصِيبِين 275, 13; 480 J. 816. 801; 482 J. 782. 774; 486 J. 746. 736.

נצר vgl. hebr. נָצַר, aram. נְטַר. — iṣ-ṣu-ru 3. Ps. Sg. Impf. Kal *er bewahrte* 369, 13. — uṣur Imper. *beschütze!* S. den Eigenn. Uṣur-amatsu 457, 21 flg. u. vgl. Namen wie Nabû-kudurri-uṣur, Bīl-šar-uṣur u. a. m. — nâṣiru Part. *Beschützer* Ideogr. 194, 26. — na-ṣir Subst. (Inf. st. naṣar?) *Schutz* 333, 20. — ni-ṣir-tu(tav) Subst. *das Aufbewahrte, Schätze* 193, 16 flg.; 291, 1; 302, 25; 345, 24. 26; 398, 25 flg.; 450, 27. — Ni-ṣir(zir?) Name eines Landes und Berges 53, 4; 59,14; 75, 3.

נקדן (ír) Na-ḳu-di-na Stadtn. 220, 6.

נקי vgl. aram. (נסך) נְסַךְ *ausgießen.* — ik-ki (so lies! statt iḳ-ḳi) 3. Ps. Sg. msc. *er opferte* 19, 16. — ak-ki (so lies!) statt aḳ-ḳi 1. Ps. *ich opferte* 232, 25. — niḳû Subst. *Opfer.* Phon. ni-ḳu-u 19, 16. Pl. niḳî, Ideogr. 157, 14; 194, 3; 232, 25; 278, 24.

נקר s. נגר.

נרא (ír, mât) Nu-ri-í cypr. Stadtn. *Nurê* 355, 38.

נרגל nír-gal-í Subst. Pl. *die Löwensphinxe* 283, 3. — Nírgal Gottesn. *Nergal* נֶרֶגַל 232, 24; 283, 9; 333, 18. — Nírgal-šar-uṣur (u-ṣu-ur), Eigenn. *Neriglissor,* hebr. נֶרְגַל שַׂרְאֶצֶר 330, 16; 416, 14.

נרר ni-ra-ru-tu Subst. *Hilfe, Beistand* s. s. נִיר.

נש vgl. hebr אֱנוֹשׁ, aram. אֱנָשָׁא, arab. نَاسٌ. — nišu Subst. (weibl. Geschl.) 1) *Volk* (s. Del. bei Lotz, TP. 110). Plur. Ideogr. 19, 13; — 2) *Leute, Bewohner* (geg. Del. a. a. O.) Plur. Ideogr. z. B. Assurb. Sm. 223, 39; 224, 42; nicht minder Sanh. Tayl. Cyl. II, 63; III, 17. 38. Ebenso wohl auch 83, 18; 153, 15; 255, 22; 273, 27; 289, 13; 301, 25 — ništu *Pupille,* vgl. hebr. אִישׁוֹן. Stat. constr. ni-šit 160, 13. 16; 411, 13 flg. (nach Del. ZKWL. 1882 S. 125 von נשא = *Erhebung* (der Augen), *Angesehener* vgl. נְשֵׂא פָנִים).

נשא vgl. hebr. נָשָׂא, äth. ፍሠሠ፡, arab. نَشَأَ. — aš-šu mit Cop. aš-šu-um-ma, 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich erhob,* auch *brachte, führte fort* 124, 17; 459, 2 v. u. — iš-šu-ma 3. Ps. Pl. c. Cop. 277, 13. — iš-šu-num-ma dass. mit Nun epenth. u. Cop. 289, 1; 450, 32; 455, 8. — na-šu-u Inf. *Erhebung, Darbringung* E. M. II, 94; Gen. na-ší-í 154, 11; 398, 10.

נשק vgl. hebr. נָשַׁק, نَسَفَ. — iš-ši-ḳu 3. Ps. Pl. Kal *sie küßten* 289, 1; 455, 11. — u-na-aš-ši-ḳa, u-na-aš-ši-iḳ 3. u. 1. Ps. Sg. Impft.

Pa. *ich, er küfste* 235, 5. 7; 353, 9; 455, 8. — u-na-aš-ši-ḳu 3. Ps. Pl. 450, 32.

נשר našru Subst. *Adler*, נֶשֶׁר; — نَسْر, نَسْرٌ, נְשָׁרִים. Geschr. naš-ri (Gen.) 386, 1.

ס

סאו (mât) Sa-u Landesn. 220, 4.

סאם sâ̂ndu *ein dunkler Edelstein*, geschr. sa-an-du 30, 8 (steht vermuthlich (Del.) für sântu, sâmtu d.i. Fem. von sâmu = hebr. שָׁחַם).

סבא vgl. שִׁבְעָה, سبعة u. s. w. — sibâ, sibûtu (?) Zahlw. *die Siebenzahl* 315, 12 (Gen. si-bu-ti). — si-bit (= si-bit-tuv) dass. 21, 31. — Si-bi-it-ti-bi-'-li Eigenn. (= שבעת־בעל?) 185, 12; 252, 31; 257, 16.

סבא (mât, ír) Sa-ba-' Ländern. *Sabäa* 145, 31. — (mât) Sa-ba-'-ai Adj. *sabäisch* 397, 5.

סגר (uâr) Sa-gu-ri(ra), Sa-gur-ri Flufsn. *Sâdschûr* ساجور 156, 10; 193, 29.

סדר si-id-ru Subst. *Ordnung, Schlachtordnung*, hebr. סֶדֶר 289, 21.

סואי (šad) Sa-u-í Gebirgsn. 220, 1.

סוחם (mât) Su-u-ḫa-am Landesn. 426, 11 flg.

סון Si-va-nu s. סי(י)ון.

סח si-ḫu Subst. *Aufstand, Unruhen* 484 J. 763—759; 486 J. 746.

סח (mât) Sa-ḫi Landesn. 427, 18.

סחה vgl. hebr. סָחָה, syr. ܣܚܳܐ. — is-ḫu-bu(pu), is-ḫup 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er warf zu Boden* 213, 23; 235, 6; 288, 8 (301, 10); 288, 15; 290, 23; 302, 21; 332, 13 flg.

סחר vgl. hebr. סָחַר. — is-su-uḫ-ra *er* (*sie*?) *wurde* (*wurden*) *umgekehrt* (?) 448 C, 4. — si-ḫir-tu, si-ḫi-ir-tu Subst *Umkreis, Umfang* 213, 10. 16; 220, 6 flg. 13; 255, 11; 338, 5; 353, 9 u. ö.

סי (ír) Sa-ai ägypt. Stadtn. *Saïs* 357, 24.

סיאן (ír) Si-an-nu Stadtn. 219, 32.

סיון Si-va-nu, auch Si-man(van)-nu Monatsn. *Sivan*, hebr. סִיוָן 380, 3. Ideogr. 484 J. 763b.

סיסי sîsû Subst. *Pferd*, vgl. סוס, aram. סוסיָא, سِسْيٌ 188, 28. Ideogr. (= imír KUR.RA *Esel des Ostens*) Plur. 188, 30; 195, 9; 261, 8; 289, 18; 301, 28 u. ö.

סיש si-šu Subst. *Freude*. (= hebr. שִׂישׂ?) 333, 14.

סכות (ilu) Sak-kut babylon. Gottesn., anderer Name für Adar-Saturn hebr. סכות (Am. 5, 26) 443, 3.

סל (ilu) Sa-la Gottesn. 458, 15.

סלו (ir, mât) Si-il-lu-(u?) cypr. Stadtn. *Soli* Σόλοι? 355, 29 fig.

סלוא (ir, mât) Si-(il-)lu-u-a cypr. Stadtn. *Salamis*? 355, 26.

סלם (= שלם?). — salimu Subst. *Freundschaft, Bundesgenossenschaft* (?) Gen. sa-li-mí(mi) 351, 3; 413, 22. — salmu Subst. *Sieg* (? —). Geschr. sa-al-mí (Gen.). 398, 19.

סלמל Su-lu-ma-al Eigenn. eines Fürsten von Miliddu = Melitene 253, 2; 257, 18.

סלמן Sa-la-ma-nu moab. Eigenn. vgl. שַׁלְמָן (Hos. 10, 14); 257, 23; 441, 24. — Salmanu-ušši r assyr. Königsn. *Salmanassar*, hebr. שַׁלְמַנְאֶסֶר. S. u. שלם.

סמאל (ir) Sa-am-'-la-ai Adj. *der von Sam'al* 253, 1; 257, 17 (261, 22).

סמל (iṣ) sa-mul-luv Subst. Name eines *Baumes* oder *Holzes*, mit Gottesideogr. davor = Šamaš *Sonnengott* 159, 9. Dieses gemäfs einem von Del. gefundenen Syllabar. BKSGW. 1880 S. 2 Anm.

סמן vgl. שְׁמוֹנָה, ثمانية, ⁸𐡎𐡌𐡍. — sa-am-nu (Var. s a m-na) Ord. *achter*, vgl. äth. ሰማንያ 380, 8.

סמסיא Sa-am-si(i) weibl. arab. Eigenn. *Samsieh* = شمسية 255, 27; 262, 2; 397, 4; 414, 27 fig. Khors. 27.

סמסמרן (ir, mât) Sam-si-mu-ru-na, auch Sa-am-si-mu-ru-na geschr. (355, 16 fig.[b]), kanaan. Stadtn. 163, 17; 192, 18; 355, 16 fig. a b. — (ir) Sam-si-mu-ru-na-ai Adj. *der von Samsimuruna* 288, 19.

סמרמת Sa-am-mu-ra-mat weibl. Eigenn. *Semiramis*, hebr. שְׁמִירָמוֹת 366, 11.

סמרן (ir) Sa-mí-ri-na, Stadtn. *Samaria*, hebr. שֹׁמְרוֹן, aram. שָׁמְרַיִן 𐡔𐡌𐡓𐡉𐡍. 191, 7. 19. 27; 204, 18; 272, 1; 273, 25; 277, 15; 323, 22. — Sa-mir-i-na dass. 191, 9 fig. 18; 192, 4. — Sa-mí-ur-na dass. 191, 20. — Sa-mí-ru-na-ai Adj. *samarisch* 191, 23 fig.; 223, 28; 252, 30; 273, 16.

סן (ilu) Sin Name des *Mondgottes*. Ideogr. 179, 20; 333, 16; 389, 11; 450, 20. Vgl. noch 400, 33 ff. — Sin-aḫi-írib (ir-ba) assyr. Königsn. *Sanherib*, hebr. סַנְחֵרִיב, *Σενναχηρὶμ* (LXX); *Σεναχήριβος* (Jos.); *Σαναχάσιβος* (Herod.) 285, 30; 287, 25; 335, 12. — Sin-ballit (anst. Sin-u-bal-liṭ) Eigenn. *Sanballat*, hebr. סַנְבַלַּט 383, 20 fig.; 459, 4 v. u.

סנב Sa-ni-bu ammonit. Königsn., vielleicht = שְׁנְאַב (Del.) 141, 19 (l. Sanibu!); 257, 22.

סנגר Sa-an-gar Eigenn. 193, 22. Hebr. שַׁמְנַגַּר (Del.).

סנד sa-an-da-niš Adv. unbekannter Bed. 169, 11.

סנר (šad) Sa-ni-ru Gebirgsn. *Senîr* שְׂנִיר 159, 5; 209, 9.

סנש sinniš, sinnišat Adj. *weiblich.* Phon. sin-niš 17, 29; sin-ni-ša-at 179, 1. Ideogr. 290, 11. — Die Lesung ziniš (Del., Hpt. u. A.) scheint mir bis jetzt noch nicht hinlänglich gesichert.

ספט Sa-pa-ṭi-ba(-')-al phön. Eigenn. = ספטבעל d. i. kanaan. שפטבעל 105, 11; vgl. שְׁפַטְיָהוּ 2 Chron. 21, 2.

ספי (ír) Sa-pi-i Stadtn. Sapî 234, 21; wechselnd mit Sà-pi-ja 235, 6; sowie Ša-pi-ja 486 J. 731.

ספל sap-lu Subst. *Schaale,* hebr. סֵפֶל 208, 18.

ספן vgl. äth. ሰፈነ (Haupt). — is-pu-nu 3. Ps. Sg. u. Pl. Impft. *er, sie warfen nieder, überwältigten* 247, 21; 450, 26. — sa-pi-in Part. Kal *überwältigend* 191, 7.

ספף si-ip-pu Subst. *Schwelle* vgl. סַף, שֵׁפֶן 384, 8.

ספר siparru Subst. *Kupfer.* Ideogr. 157, 19[b]; 193, 27 flg. Ideogr. Plur. *Kupferbarren* 157, 19[a].

ספר (ír) Si-par, Sip-par, Si-ip-par Stadtn. *Sepharvaim,* hebr. סְפַרְוַיִם Σιπφάρα 232, 1; 279, 16. 17. 24.

סק־כל Saḳ-kal Subst. (akkad.) wörtl. *gewaltiges Haupt,* Titel, bezw. Amtsname 261, 14.

סראל (mât) Sir-'-la-ai Adj. *der Sir'läer, Israelit,* vgl. hebr. יִשְׂרְאֵלִי 151, 4; 194, 16.

סרבוא (ír) Sa-ar-bu-u-a Stadtn. 220, 8.

סרבן (ír) Sa-ar-ra-ba-a-nu Stadtn. 232, 9 flg.

סרף (nâr) Su-ra-pi Flufsn. 232, 3.

סרר (šad) Si-ra-ra Gebirgsn. *Sirjôn* שִׂרְיוֹן 159, 4; 184, 3.

סתי Suti (Sutû) Volksn. vgl. hebr. שׁוּעַ (Del.), geschr. Su-tí-(i), Su-ti-i (Khors. 19. 82. 123. 136; Sanh. Sm. 31, 13 [hier Su-ti-i] Del. PD. 235) 425, 24.

סתת sittu Subst. *Rest, Überbleibsel,* vgl. ܫܬܝܬ, ܫܬܐ, ostsyr. ܫܬܐ, auch hebr. שתות (s. 272, 16 flg.). Geschr. si-it-tu (ta, ti) 277, 2; 350, 33. Davon der Plur. si-it-ta-tí 277, 14. — si-it-tu-tí Subst. dass. 272, 3; 289, 32 (an letzterer Stelle von Personen gebraucht!)

ע

עאן pi-ín-ti (Lesung unsicher) Subst. — ?

עא(ת) pâtu, auch(?) pa-a-di Subst. *Seite,* dann *Grenze,* vgl. hebr. פְּאָה *Seite, Grenze, Gebiet.* — pa-ti Stat. constr. 140, 27; pa-at dass. 398, 22 (oder pa-ad? — s. s. פד).

פגי pa-g i-í Subst. Plur. Bed. unbekannt; vermuthlich Name einer *Thiergattung* 450, 29.

פגר pagru Subst. *Leichnam*, vgl. hebr. פֶּגֶר, aram. פַּגְרָא 139, 16. Phon. mit Suff. pa-gar-(šu) 139, 16; Plur. pag-ri 139, 17. Ideogr. 195, 4. — pag-ri-(šu) 19, 15 (= Leib?).

פד padu (pâdu — vgl. arab. فَوْد? —) Subst. *Gebiet*, *Bereich*. Phon. pa-di 204, 18; 213, 12. 14; 249, 30.

פדאל Pu-du-ilu ammonit. Königsn. 141, 17; 288, 22; 355, 18. Vgl. hebr. פְּדַהְאֵל, sowie den assyr. Königsn. Pu-di-ilu I R. 6 Nr. III a. u. b.

פדבאל Pa-di-ba-'-al phön. Eigenn. = פדיבעל 105, 12.

פדי Pa-di-i philist. Eigenn. = פדיה 164, 14; 289, 13; 290, 2. 18; 301, 24; 302, 7.

פדו vgl. arab. فَدَى, hebr. פדה. — padû Subst. *Lösung*; a-na pa-di-šu-nu 26, 11.

פו pû Subst. *Mund*, übertr. *Gebot*, hebr. פֶּה, arab. فُو, فُوه, äth. አፍ። — pi-i Gen. 205, 21; 333, 15. 18; Acc. (Pl.?) 370, 13. — pa-a Acc. 323, 23.

פות pûtu Subst. *das Gegenüber*. Ist (mit Barth) syr. ܦܘܬܐ zu vgl.? — Stat. constr. pu-ut 209, 10.

פחי paḫatu Subst. *Statthalter*, hebr. פֶּחָה. Ideogr. 249, 31; Pl. pa-ḫa a-ti 186, 27. 29; 187, 5. Vgl. hebr. פַּחֲוָה. — piḫatuv Stat. constr. pi-ḫa-at Subst. *Statthalterschaft* 187, 7. — Ideogr. 220, 4 (vgl. 221**).

פחר upaḫḫir, geschr. u-pa-ḫir 3. u. 1. Ps. Sg. Impft. Pa. *er*, *ich versammelte*, vgl. חבר, סחי, 𒉿𒀭𒊏 333, 18; 374, 12; 452, 13; u-paḫ-ḫir 398, 18. Ideogr. 364, 4. — puḫru Subst *Versammlung*. Phon. pu-uḫ-ru 17, 5. Stat. constr. pu-ḫur 232, 16; 255, 22. Ideogr. 332, 18. — naphru Subst. *Gesammtheit*. Stat. constr. nab-ḫar (ebenso mit Suff.) 270, 12. Ideogr. 178, 3. — pat-ḫa-riš Adv. *insgesammt* 346, 16. So (nicht mit-ḫa-riš) wird zu transcribiren sein. Das Adv. ist Synon. von ištiniš s. S. 68 Z. 30 flg.

פטר vgl. hebr. פטר, arab. فطر. — tap-ṭu-ur 3. Ps. fem. Sg. Impft. Kal *sie spaltete* 332, 16 flg. — up-ta-aṭ-ṭi-ir 3. Ps. Sg. Impft. Ifta. *er zerbarst* 124, 7.

פי(י)סי(י)רם Pi(i)-si(i)-ri-is (auch ohne auslautendes *s*) Eigenn. eines Fürsten von Karkemisch 252, 32. Del. PD. 270.

פף (ir, mât) Pa-ap-pa cypr. Stadtn. *Paphos* 355, 28.

פלגר Pi-la-a-gu-ra(-a) cypr. Eigenn. *Pilâgurâ* 355, 24 fig.

פלו palû Subst. *Regierungsjahr* (akkad.?). Ideogr. Pl. 82, 19; 202, 7. 22; 207, 1. 8; 209, 7.

פלג palgu Stat. constr. palag Subst. *Kanal*, hebr. פֶּלֶג 29, 18 IV R. 14 Nr. 3 Z. 11 fig. II R. 38, 15 a. b. vgl. mit Nerigl. II, 6. 8 (Del. PD. 142).

פלח (syr. ܦܠܚ? — anders Nöld. u. Hpt. s. v.) ip-laḥ 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er fürchtete sich* 218, 24; 289, 17; 301, 26. — ip-la-ḫu 3. Ps. Impft. Kal *sie fürchteten* 193, 12. — pâliḫu Part. *fürchtend, verehrend.* Geschr. mit Suff. pa-li-ḫi-ka (Nom.!) 373, 28. — pa-laḥ Infin. *Fürchten, Verehrung, Gehorsam* 398, 16. — pulḫu Subst. *Furcht, Schrecken.* Geschr. pu-ul-ḫi (Nom.!) 213, 22; pul-ḫi (dass.) 235, 5; 288, 8; 290, 23; 302, 20 u. ö. — puluḫtu dass., geschr. pu-luḫ-ti 301, 9; 332, 12; 434, 3 (Acc.); vgl. 421, 14; davon pul-ḫa-at Stat. constr. 193, 11.

פלכת uš-pal-kit 3. Ps. Sg. Schaf. des Pa. *er verleitete zum Übertritt, Abfall* 323, 23; 370, 2.

פלם (mât) Pi-lis-ta Landesn. *Philistäa*, hebr. פְּלֶשֶׁת 102, 17; 486 J. 734. — (mât) Pa-la-as-tav dass. 103, 4; 213, 18.

פן panu (panû?) Subst. *Angesicht, Vorderfront*, hebr. פָּנִים. Stat. constr. pa-an 213, 5; 350, 24. — pan Präp. *vor* (eigentl. *angesichts*); pa-an 184, 10 (255, 14); 332, 11; mit Suff. pa-ni-ja, bezw. pa-ni-a 97, 11; 370, 2; auch pa-nu-u-a 205, 20. — pa-nu-uš-šu 351, 7 fig.; 353, 11. Ideogr. 194, 27. — pa-an-na dass. (?) 195, 2 fig. — a-na pan dass. 194, 3 fig.; ina pan 234, 22. — pa-ni Adv. *vorn* 135, 2.

פנם Pa-na-am-mu Eigenn. eines Fürsten von Sam'al 253, 1; 257, 17.

פסן pisânu Subst. *Behältniſs*, geschr. pi-sa-an-nu 29, 15. Hebr. פִּישׁוֹן? —

פצס Pu-ṣu-su cypr. Eigenn. *Puſusu* 355, 38.

פצת (ir) Pa-ṣi-tav Stadtn. 232, 1.

פקד vgl. פָּקַד. — u-pa-ki-da (st. u-pa-ḳi-da) 1. Ps. Sg. Impft Pa. *ich betraute* 338, 9. — pâkidu Part., geschr. pa-ki-id (Stat. constr. 413, 8.

פקד Pu-ḳu-du Stammesn. hebr. פְּקוֹד 232, 17; 346, 14; 423, 11 425, 20.

פקח Pa-ḳa-ḥa israel. Eigenn. *Pekach*, hebr. פֶּקַח 191, 30; 255 23; 397, 36.

פרא parû Subst. Pl. *Maulthier* (vgl. hebr. פֶּרֶא *Wildesel*). Plur

parî. Phon. pa-ri-í Khors. 29; II R. 16, 35 b. c. Ideogr. 290, 12; 345, 21; 346, 18.

פראו Pi-ir-'-u Eigenn. *Pharao* פַּרְעֹה 153, 23; 397, 3.

פרזל parzillu Subst. *Eisen*, vgl. aram. פַּרְזְלָא, פַּרְזֶלָא, hebr. בַּרְזֶל. Phon. par-zil-luv 296, 17; Ideogr. 213, 26; 289, 15; 301, 25; 371, 15 u. ö.

פרך vgl. hebr. פָּרַךְ, פֶּרֶךְ. — ip-par-ku-u 3. Ps. Pl. Impft. Nif. *sie trennten sich* 398, 20. — mu-par-ku-u Part. Pa. *gewaltsam handelnd, gewaltthätig, Übertreter* (*der Gebote*), vgl. hebr. פָּרַךְ 213, 5. — par-ka-nu Adj. dass. 214, 31. — napar-ku Adj. *verkürzt* gew. in Verbindung mit la = *unverkürzt*. Ideogr. m. phon. Erg. = la naparka-at (Fem.) 288, 18.

פרך parakku Subst. *Altar, Schrein*. Phon. pa-rak-ku 390, 29.

פרס (mât) Parsu Landesn. *Persien*, hebr. פָּרַס. Geschr. Par-su, Pa-ar-su, auch Par-su-u 372, 18 flg.

פרסא (mât) Par-su-a Landesn., wesentl. *Adherbeidschân* 213, 11.

פרר u-par-ri-ru 3. Ps. Sg. Impft. Pa. *ich zerbrach* 338, 2; 350, 27; 450, 22, vgl. hebr. פרר. Der Vergleich des arab. فرّ (assyr. Pa. = *in die Flucht schlagen* Hpt.) empfiehlt sich weniger vgl. Asurn. Stand-Inschr. 4 u. sonst; auch besitzen wir für „fliehen" schon die *drei* anderen WW. parâšu, paršâdu und abâtu.

פרש ip-pa-riš 3. Ps. Sg. Impft. *er floh* 350, 32.

פרשד ip-par-ši-du, ip-par-šid(ši-id) 3. Ps. Sg. Impft. Nif. *er entfloh* 255, 14; 261, 13; 345, 18; 397, 28. 33; 450, 23.

פרת Purattu s. ברת.

פשח u-šap-ši-ḫu 3. Ps. Impft. Schaf. *er verschaffte Ruhe* 169, 12. Ableitung dunkel (die S. 169* vorgeschlagene Combinirung mit arab. فسح ist doch nicht ohne Bedenken). Oder ist u-šap-piḫ zu lesen, in welchem Falle freilich ein ganz anderer Sinn gewonnen würde?

פשמלך Pi(Var. Tu)-ša-mil-ki Eigenn. *Psammetich* (?) 370, 24.

פשק pašku Adj. *schwer zugänglich, schwer zu passiren*, Pl. msc. pa-aš-ḳu-ti 450, 24.

פתא vgl. arab. فتح, äth. ፈተሐ, aram. פְּתַח, hebr. פתח. — ap-tí-í 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich öffnete* 345, 23; auch ap-ti 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich öffnete* 193, 16. — pa-tu-u Adj. *offen, leicht zugänglich, unzuverlässig* (?) 323, 20.

פתן (mât) Pa-ti-na-ai Adj. *der von Patin* 193, 26.

פתס pa-tí-si Subst. *Gebieter* 422, 14. Dunklen Ursprungs. Vgl. zu d. W. D. G. Lyon, die Cylinderinschr. Sargons II, Lpz. 1882, S. 12.

פתר (ír) Pi-it-ru Stadtn. *Pethor*, hebr. פְּתוֹר 155, 25; 156, 10; 193, 30.

פתרס (mât) Pa-tu[-ru]-si Landesn. *Patros, Mittelägypten*, פַּתְרוֹס 335, 21.

צ

צאן ṣí'nu Subst. *Schafe* u. *Ziegen* vgl. hebr. צאן, ar. ضَأْن, Plur. ضَأْن, ar. عَآن, كُبْنٌ. Geschr. ṣi-í-ni 235, 11; 290, 12; 374, 11; ṣi-na 139, 8 (das davorstehende lu ist das Ideogr. für „Kleinvieh" u. hätte sollen besser eingeklammert werden); auch ṣi-na (Acc.) 397, 27. Ideogr. 346, 20.

צאן (ír) Ṣa-'-nu Stadtn. *Zoan* (*Tanis*), hebr. צֹעַן, ägypt. *Sān-t* 391, 12. — (ír) Ṣi-'-nu Stadtn. 391, 24; ob mit Ṣa'nu identisch? — 391, 20 ff.

צאר (צער?) ṣí'ru Subst. *Feld*, *Ebene*, *Wüste*. Ideogr. 17, 8. 9.

צאר ṣí'ru Subst. *Feld*, *Wüste*, dunkler Herkunft (صحراء [Hpt.]? — R. צער = „Depression" [Del.]? —). Ideogr. 450, 21.

צבא vgl. hebr. צבא. – ṣabu Subst. *Mann*, *Soldat*, *Mannschaften*, *Truppen*. Phon. ṣa-ab Stat. constr. 323, 19. Ideogr. 194, 12 ff.; 289, 18 (in der Parallelstelle 301, 27 steht weniger gut : Ṣab. ṢUN d. i. ummanât, mit ebenfalls nachfolgendem ḳašti!); 290, 24; 302, 22. — Ṣab-Adar assyr. Eigenn. 365, 11. — Ṣab-šar assyr. Eigenn. 299, 12; 365, 10.

צבת vgl. hebr. צבת (צָבָתַיִם) *Garbe*, talm צִבְּתָא, צִבְּתָה *Zange*. — ṣab-tu-(ma) 3. Ps. Pl. Perf. *sie hatten erfalst* (erwartet) 332, 11. — iṣ-ba-tu, iṣ-ba-tu(ta) 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er ergriff* 213, 23; 398, 27; 452, 15. — aṣ-bat 1. Ps. Sg. *ich nahm*, *nahm ein*, *ergriff* 156, 9. 11; 157, 3. 12. 14 (von Opfern, die Jemand den Göttern darbringt); 193, 28; 249, 29; 345, 29. — iṣ-bu-tû 3. Ps. Pl. *sie ergriffen* 157, 20; 194, 2. — iṣ-bat-u-num-ma dass. m. Cop. 371, 15. — u-ṣab-bit 3. Ps. Sg. Impft. Pa. *er ergriff* 219, 30 (?). — u-ša-aṣ-bi-ta 1. Ps. Sg. Impft. Schaf. 205, 20. — iṣṣa-bat 3. Ps. Sg. Impft Ifte. Ideogr. (LU) mit phon. Erg. bat 399, 7; 486 J. 729; 488 J. 728. — aṣ-ṣa-bat 1. Ps. Sg. Impft. Ifte. *ich ergriff*, *nahm* 350, 25. — ṣab-ta-at Subst. Plur. *Eroberungen* 486 J. 739. — ṣibtu Subst. *Erzeugnifs*. — ṣubâtu Subst. *Gewand*. Stat. constr. ṣu-bat 383, 31.

צבת (ír) Ṣu-bat Stadtn. *Zôba* צוֹבָה 172, 21. Daneben finden sich auch die Aussprachen bezw. Schreibungen Ṣubût (Ṣu-bu-ta v) und Ṣubît (Ṣu-bi-tí) 183, 3. 23; vgl. KGF. 122.

צרן (ír) Ṣi-du-nu Stadtn. *Sidon*, hebr. צִידֹן 103, 24; 213, 17. — Ṣi-du-un-nu(ni) dass. 103, 24. 28 flg.; 286, 25 flg.; 288, 7; 301, 9. 10. — (mât) Ṣi-du-un-na-ai Adj. *sidonisch* 157, 16; auch Ṣi-du-na-ai 207, 11; 210, 7.

צדק Ṣi-id-ḳa-a phil. Eigenn. *Zidkâ* = צדקה = צדקיה 165, 20; 289, 2. 11; 290, 18. 301, 16.

צחר vgl. hebr. צָעִיר, arab. صغر. — u-ṣa-aḥ-ḥir 1. Ps. Sg. Impft. Pa. *ich verkleinerte* 290, 20; 302, 18. — ṣaḥru, auch ṣiḥru Adj. *klein* hebr. צָעִיר, arab. صَغِير. Ideogr. 103, 29; 288, 11 u. ö. — ṣa-aḥ-ri (Gen.) dass. Sg. msc. 346, 8. Pl. ṣaḥrûti Ideogr. 333, 19 u. ö.

צחר ṣiḥirtu Subst. *Hitze*, dann *Sommer*, vgl. hebr. צָחַר, arab. صحر, geschr. ṣi-ḥir-tu 52, 32.

ציא (?) a-ṣi-' 1. Ps. Sg. Impft. — ? — 203, 7.

ציץ ṣi-iṣ-ṣi Subst. Pl. wohl eine Art *Bande*, *Ketten* 399, 5.

ציר ṣi-i-ru Adj. *hoch*, *erhaben* 174, 16; 422, 15. Pl. msc. phon. ṣi-ru-ti 332, 11; ṣirûti Ideogr. 184, 3; 194, 25. — ṣîr, ṣi-ru Präp. *auf*, *oberhalb* 286, 27; 288, 18; 301, 14 u. ö.

צלל ṣillu Subst. (Pl.?) *Schatten*, hebr. צֵל, arab. ظِلّ, aram. צִלָּא, äth. ጸላሎ: ጸላሎት: — (ana) ṣil-li (mit Gottheitsdet.) 289, 16; 301, 26. — Ṣil-bi'l philist. Eigenn. *Zil-Bel* = צל־בעל 162, 7; 290, 19; 355, 7.

צלם 1) ṣalmu Subst. *Bildnis*, hebr. צֶלֶם, aram. צַלְמָא, arab. صنم, Stat. constr. ṣa-lam 210, 5. Ideogr. 255, 16. — 2) *Finsternis*, vgl. צֵלֶם, צַלְמָוֶת, ጸለሞ:. — (iṣ) ṣal-mat-ti Subst. *Sonnenschirm*, *Baldachin*? 216, 27 (31).

צמב (iṣ) su-um-bi Subst. Pl. *Karren*? 345, 20.

צמד ṣimidtu, Stat. constr. ṣimdat Subst. *Joch*, *Gespann*, vgl. hebr. צֶמֶד. Ideogr. mit phon. Erg. at 195, 9.

צמן (mât) Ṣi-im-mi-ni Landesn. 426, 10.

צמר (ír) Ṣi-mi-ra, Ṣi-mir-ri Stadtn. *Zemar* = צמר, gr. Σίμυρα, Σιμύρα 105, 17; 323, 22.

צפר ṣupru Subst. *Nagel* (des Fingers) = צִפֹּר, ጸፍር: ጸፈር, ጸጳራ, sowie hebr. צִפָּרֶן. Stat. constr. ṣu-pur 159, 26.

צר (ír, mât) Ṣur-ru(ri), Stadtn. *Tyrus* צֹר 169, 1. 12; 213, 17; 355, 1. — (ír, mât) Ṣur-(ra)-ai Adj. *tyrisch* 157, 16; 207, 11; 210, 7; 252, 31.

צרפת (ír) Ṣa-ri-ip-tav Stadtn. *Sarepta* צָרְפַת (1 K. 17, 9. 10; Obadj. 20) 200, 23; 288, 11.

ק

קבא ḳa-bu-a-ti Subst. fem. Pl. vom Sing. ḳabu'tu *Becher*, vgl. hebr. קְבָעָה 208, 18 flg.

קבב ḳubbu Subst. *Käfig*, vgl. hebr. קֻבָּה. Phon. ḳu-up-pi 261, 17; 290, 14; (302, 13).

קבי (קבא?) vgl. hebr. קבב, נקב. — aḳ-bi 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich sprach, verkündete* 290, 2; [302, 7]. — iḳ-bi 3. Ps. Sg. *er sprach, man nannte* 140, 5. — iḳ-bu-u 3. Ps. Pl. *sie geboten, hatten geboten* 333, 13. 18. — i-ḳa-bu-šu-ni 3. Ps. Pl. Präs. mit Suff. u. parag. ni 156, 10 flg.; 193, 30. Dasselbe ideographisch (KA.GA) geschr. 232, 5. — li-iḳ-bu-u 3. Ps. Volunt. Kal *sie mögen verkündigen* 373, 27. — ḳibîtu Subst. *Anspruch, Befehl.* Stat. constr. ki-bit 201, 18; 370, 11; aber auch ki-bi-ti 373, 27.

קבל vgl. hebr. קבל, aram. ﬠבל, äth. (ተ)ቀበለ. — ḳablu Subst. 1) *Kampf, Gefecht.* Phon. ḳab-li (Gen.) 397, 25. Ideogr. 178, 6; 194, 24; 201, 17. Pl. mit phon Erg. ḳablâ-ti 177, 22. — 2) *Mitte*, stat. constr. ḳabal *inmitten.* Ideogr. 157, 18; 169, 10; 288, 9; 301, 11.

קדר (mât) Ki-id-ri, Ḳa-ad-ri Landesn. *Kedar*, hebr. קֵדָר 147, 28 flg.; 208, 7. — Ki-id-ra-ai, Ḳid-ra-ai Adj. *kedarenisch, der Kedarener* 147, 30.

קוא (mât, ír) Ḳu-u-í Landesn.; davon (mât) Ḳu-u-ai Adj. *der von Ḳuí* 252, 32; 257, 15.

קושמלך Ḳa-uš-ga-b-ri edomit. Königsn. 150, 9; 355, 4. — Ḳa-uš-ma-la-ka desgl. = *Κοσμάλαχος* 257, 24 flg.

קיר s. כיר.

קלל ḳul-lul-ti Subst. *Fluchwürdiges* (Gen.) 290, 1.

קנן ḳinnu Subst. *Nest.* Hebr. קֵן, aram. ﬠנּא. Geschr. ḳi-in-ni 385, 29; ḳin-ni 386, 1.

קפף ḳuppu Subst. *Käfig* s. קבב.

קצר vgl. äth. ቀጸለ: eigentl. *sammeln*, dann *zusammennehmen, wegnehmen*, vgl. hebr. אָסַף 1) *sammeln*, 2) *wegnehmen.* Davon ki-iṣ-ṣu-ra 3. Ps. Sg. msc. Perf. Ifte. (st. ḳitṣura) *er wurde gesammelt, zusammengenommen, hinweggenommen* 2, 6. — aḳ-ṣur, aḳ-ṣu-ra 1. Ps. Sg. Impft. K. *ich nahm zusammen* 398, 19; *ich nahm vorweg* 261, 1. 7; 272, 3 (273, 27); 323, 30. — iḳ-ṣu-ra 3. Ps. Sg. Impft. *er versammelte, ord-*

nete an 323, 23. — ḳiṣru Subst. *Antheil* (eigentl. *das Vorweggenommene*). Stat. constr. ki-ṣir 273, 26; 323, 30; 376, 21.

ḳḳr eigentl. *eben sein* s. für die Etymol. sogl. zu ḳaḳḳaru. — muḳaḳ-ḳir Part. Pa. *ebenmachend, gleichmachend*, dann (von der Schrift) *austilgend, vernichtend* 459, 7. 6 v. u. — ḳaḳḳaru (für ḳarḳaru) Subst. *Erdfläche*, vgl. arab. قَرْقَر, قَرِق (ABK. 383), auch hebr. קַרְקַע (Hpt.), sowie talm. קַרְקְרָה (Buxt.). Phon. ḳar-ḳar 204, 17.

קרא vgl. hebr. קרא, ar. قرأ. — aḳ-[ru] 1. Ps. Impft. Kal *ich nannte* 405, 32; doch ist die Lesung unsicher. — iḳ-ti-ru-ni(num-ma) 3. Ps. Impft. Ifte. (und mit Cop.) *sie riefen herbei* 289, 19; 301, 29.

קרב vgl. hebr. קָרַב aḳ-rib 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich näherte mich* 289, 29 [382, 3]. — aḳ-ṭi-rib (statt aḳ-ti-rib) 1. Ps. Impft. Ifte. 193, 11. 19 flg.; 194, 2. 6. 10. Davon ḳit-ru-up Subst. *Angriff* 290, 9. — kirbu, Subst. (anstatt ḳirbu) *Mitte, Inneres* vgl. hebr. קֶרֶב. Stat. constr. kirib (statt ḳirib) mit Präpositionen : ina kirib, ultu kirib u. s. w. Phon. ki-rib 195, 8; 213, 29; 290, 3. 14. 17; 291, 3; 302, 7. 14 u. ö.; auch ki-ri-bi 373, 25. Mit Suff. z. B. ul-tu kir-bi-šu-un 290, 13 u. ö.

קרד ḳardu Adj. *tapfer* (= ar. قدر?). Phon. ḳar-du 17, 33; 247, 19 (l. ḳar-du). — ḳurâdu Subst. *Held, Kämpfer, Krieger*. Pl. ḳu-ra-di 332, 10; 398, 19.

קרקר (ír) Ḳar-ḳa-ru(ra, ri) Stadtn. *Ḳarḳôr* קַרְקֹר 180, 24; 194 10. 28; 323, 25. 26.

קרתחדסת (ír, mât) Ḳar-ti-ḥa-da-as-ti cypr. Stadtn. *Karticha-dast* = קרת חדשת 355, 34 flg.

קש(ת) ḳaštu Subst. *Bogen*, vgl. hebr. קֶשֶׁת, aram. ﬠﬢﬡ, äthiop. ቀስት, arab. قَوْس. Gen. ḳašti (Ideogr.) 261, 9; 289, 18; 301, 27 u. ö. (vgl. 296, 25 flg.); 374, 15 flg. Mit Suff. ḳašat-su-nu 332, 16.

קת ḳatu Subst. *Hand* (welcher Etymologie?). Phon. mit Suff. ḳa-tuš-šu 213, 2. — [ḳa-]ti-ja 219, 30; aus letzterem wohl verkürzt ḳa-ti 302, 3; 397, 2; vgl. ABK. 246 Anm. 2. Ideogr. 208, 20. Dual 136 Anm. Z. 2; 370, 12 u. ö.

קתו, קתי Ḳutû(tî) s. נתי.

ר

ראה vgl. hebr. רעה, ar. رعى, äthiop. ርዓየ. — râdu Subst. *Donner, Wetter*, geschr. ra-a-du 124, 7.

רא(ו)א (aví) Ru-'-(u)-a Stammesn. 232, 17; 346, 14.

ראי vgl. hebr. רָעָה, arab. رعى, aram. רְעֵא, äth. ሬዐየ: — ri'u Subst. *Hirt*, bald im eigentl. Sinne (dann mit aví davor z. B. 397, 27), bald im figürl. Sinne von *Leiter*, *Herrscher*. Phon. ri-í-uv 453, 23. Ideogr. 19, 13; 397, 27. — ri'îûtu Subst. *Herrschaft*. St. cstr. ri-í-uv-ut 153, 14? 453, 24.

ראם vgl. hebr. רעם, רעמא, ረዓምየ: — rîmu Subst. *Donner*, geschr. ri-mu(mi) 205, 15. — Davon auch Rammânu, Ramânu, geschr. Ram-ma-nu, Ra-ma-nu, Ra-man (205, 10 flg.), Name des *Wettergottes* = hebr. רִמּוֹן (lies רִמֹּן und sprich רַמָּן vgl. *Ρεμμάν*). Ideogr. 91, 15; 194, 4; 195, 1; 333, 16; 458, 15; 459, 6. — Rammân-abal-i-di-na-av Eigen. 339, 28 flg. — Rammân-nirari Eigenn. 184, 17; 212, 30.

ראם vgl. רחם, aram. רחם, רחמא, arab. رحم, äth. ምሕረ: ra-'-i-mat Part. act. fem. (Stat. constr.) *liebend* 332, 15. — ri-í-mu Subst. *Erbarmen*, *Gnade* 371, 22. — ri-mí-nu-u Adj. *barmherzig* 26, 10. — narâmu Adj. *Geliebt*, *Geliebter*, *Günstling*. Stat. constr. na-ra-am 113, 7. 14. — naramtu dass. Fem. Geschr. na-ram-ti (Stat. constr.!) 414, 6.

ראם (alap) rîmu Subst. *wilder Ochs* (*Wisent*?), hebr. רְאֵם. Phon. ri-i-mu 160, 32; 456, 23. Ideogr 456, 32. — ri-ma-niš Adv. (vom Plur. rimâni aus gebildet) *gleichwie Wildochsen* 456, 34.

ראסן (aníl so l.!) Ra-'-sa-a-ni Stammesn. 232, 21.

ראק ruḳu Adj. *fern*, hebr. רָחוֹק, ርሑቅ:, ርሑስ:, ርሑሰ:. Geschr. ru-u-ḳu 188, 24; ru-ḳu 213, 13; auch ru-uk-ki (Gen.) 288, 9. Pl. msc. ru-u-ḳu-ti 277, 11; ru-ḳu-ti 398, 32. — ru-ḳiš Adv. *fern*, *von fern* 398, 21. — rî'ḳûtu Subst. *Ferne*, Gen. ri-í-ku(sic!)-tiv 124, 5.

ראש rî'šu Subst. *Haupt*, *Spitze*, auch *Anfang*, *Beginn*, vgl. ראש, ርእስ, ርእሰ, ርእሶ:, ርእሱ:. — Phon. ri-í-ši (Gen.) 124, 16 flg.; ri-í-ša-a (Acc.) 124, 5. 19. Ideogr. 231, 32; beachte noch rî'š nâri = ראש הנהר *Quellort* 29, 10; rî'š tiâmdi, vielleicht *Vorgebirge*? 210, 4; rî'š šarrûti *Herrschaftsbeginn*, *Regierungsanfang* 273, 14; 345, 1. — rîštû Adj. *hervorragend*, *erhaben*, *erlaucht* (nicht *erster*! — s S. 352, 26 ff.), geschr. rî'š-tu-u 2, 3; 12, 34; 351, 5; 434, 3; — 177, 24 flg.; 178, 3 (rî'š-ti). — Ri-iš-í-ni (ír) Ortsn. *Resen* (?), eigentl. „Quellhaupt", „Quellort" 100, 21.

רבא vgl. רבע(א), ربع(ا), ربض(ا), (አ)ርባዕ:. — arba-tu *vier* Ideogr. mit phon. Erg. ti 213, 7; auch ir-bi-it-tiv 278, 29.

רבא (avíl) Ru-bu-' Stammesn. 232, 2.

רבו vgl. רָבָה, רָבַב, יִרְבֹּץ. — ir-bu-u 3. Ps. Sg. u. Pl. Impft. Kal *er, sie wuchsen empor* 2, 11; 346, 9. — u-rab-bu-u 3. Ps. Pl. Impft. Pa. *sie erhoben* 399, 17. — rabû Adj. *grofs*, geschr. ra-bú-u 124, 10; 194, 27; rabu-u (Ideogr m. phon. Erg.) 103, 29; 288, 10; rabîtu Fem. Ideogr. mit phon. Erg. tuv, tiv, tí 91, 19; 140, 18. 23. 24; 157, 12. 13 u. ö. Pl. fem. ra-ba-a-ti 19, 13; 389, 12. — rubû Adj. *grofsmächtig* (Bildung wie maḫrû), Phon. ru-bu-u 421, 2. Ideogr. 97, 11. Pl. rubûti *die Grofsen*, Ideogr. 289, 13. 29. — tarbîtu Subst. *Sprofs*. Stat. constr. tar-bit 351, 5 flg.; 450, 30. — kima tar-bí-ti —? — 232, 9; 247, 20.

רבסק rab-sak Würden. *Rabsak*, wörtl. *Grofs-Haupt*, dann *Oberst*, hebraisirt als רַבְשָׁקֵה 319, 23; 320, 15 flg. Vgl. 421, 15 ff.

רבץ vgl. רָבַץ, רִבֵּץ, יִרְבֹּץ. — nar-ba-ṣu Subst. *Wohnsitz* 336, 35. — (ír) Tar-bi-ṣi Stadtn. *Tarbiz*, eigentl. *Ruheort* 335, 22.

רגם ri-gim Subst. Stat. constr. *Anprall*, vgl. hebr. רגם, aram. נְגֵם „*steiniyen*“ 350, 28; 397, 1. — Anders Haupt s. v.

רדי u-rad-di 1. Ps. Sg. Impft. Pa. *ich fügte hinzu* 290, 22 flg.; 302, 19; 323, 31; 376, 21.

רדי u-šar-di 1. Ps. Sg. Impft. Schaf. *ich streckte nieder* 195, 4. — Lotz (Tigl. Pil. I, 80 u. ö.) *hinstreuen*.

רדי ar-tí-di 1. Ps. Sg Impft. Ifte. *ich verfolgte* 209, 15 flg.

רום vgl. hebr. רוּם. — murîmu Part. Pa. *erhöhend, aufführend*. Stat. constr. mu-rim 213, 5. — râmânu eigentl. *die Erhabenheit* (421, 13), dann *das Selbst*, c. Suff. *ich selbst, du selbst* u. s. w. — (a-na) ra-ma-ni-ja(šu) 156, 11; 193, 13; 262, 2; 326, 26.

רחב Ru-ḫu-bi ammon. Eigenn. 194, 22.

רחה (avil) Ri-ḫi-ḫu Stammesn. 346, 11.

רחץ vgl. hebr רָחַץ. — ra-ḫi-ṣu Part. *überschwemmend, einherfahrend*. — ri-ḫi-il-tu Subst. *Ueberschwemmung, Wetter* 195, 2.

רכב vgl. רָכַב, רֶכֶב, יִרְכַּב. — ir-kab 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er fuhr* 184, 6. — u-šar-kib 3. Ps. Sg. Impft. Schaf. *er liefs besteigen, brachte hinauf* 350, 30. — rak-bu Subst. *Gesandter* (Acc.!) 291, 5; 302, 27 flg.; 399, 2. — nar-kab-tuv Subst. *Wagen*, hebr. מֶרְכָּבָה. Ideogr. 19, 16. Pl. narkabâti Ideogr. 194, 12 ff.

רכבת Ru-kib-ti philist. Eigenn. *Rukipt* 166, 2; 289, 6; 301, 19; auch Ru-u-kib-tu geschr. 262, 3.

רכס u-rak-kis, u-ra-kis 1. Ps. u. 3. Ps. Sg. Impft. Pa. *ich, er führte auf, stellte auf, brachte in Ordnung* 218, 32; 290, 16; 302, 15.

— ri-kis Subst. Stat. constr. (eigentl. *Ordnung*, dann (?)) *Ordner* 413, 19. — rak-su Subst. *Reihe, Schlachtordnung* 332, 16.

רכש vgl. hebr. רָכַשׁ. — u-rak-šu 3. Ps. Pl. Impft. Pa. *sie zogen zusammen* 332, 11.

רמי vgl. hebr. רָמָה, נסכ, رمى, ⁊ⲟⲙⲡ. — ir-mu-u 3. Ps. Pl. Impft. Kal *sie warfen hin, gründeten* 389, 15. — u-šar-mu-u 3. Ps. Sg. Impft. Schaf. *er siedelte an in, versetzte nach* 277, 3. — Vgl. Haupt in Gloss. I s. רמי.

רמים Ru-mí-su cypr. Eigenn. 355, 32.

רמש nam-maš-ši (so ist anstatt šim-miš-ši gemäfs K. 3358; K. 36 zu transcribiren s. Del. bei Lotz TP. 167 Anm.), aus nar-maš-ši, *kriechendes Gethier, Wurm*, vgl. hebr. רֶמֶשׂ 17, 8; 70, 24.

רפח (ír) Ra-pi-ḥi Stadtn. *Raphia* 204, 18; 396, 24.

רפש vgl. hebr. פָּרַשׂ. — mu-rap-pi-šat Part. Pa. fem. St. cstr. *verherrlichend* 176, 4 flg. — rap-šu(ši) Adj. *weit, ausgedehnt* 189, 1; 191, 5; 195, 6; 255, 11; 286, 28; 450, 21. — rapaštu Adj. fem. dass. geschr. ra-pa-aš-tuv(tiv) 129, 13. Ideogr. m. phon. Erg. tu, tuv 202, 22; 351, 7. Plur. fem. rapšâti Ideogr. 195, 3; 374, 10.

רצי riṣûtu Subst. *Hilfe, Beistand*, vgl. hebr. רָצָה, arab. رَضِيَ, geschr. ri-ṣu-tu 91, 15. — ri-ṣu-us-su-un dass. m. Suff. 289, 19 flg.

רצן Ra-ṣun-nu(ni) syr. Eigenn. Rezîn רְצִין 191, 24; 252, 29.

רצף vgl. hebr. רָצַף, arab. رصف. — ar-ṣip 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich richtete zu, richtete her* 335, 24.

רצף (mât) Ra-ṣa-ap-pa, Ra-ṣap-pa Landes-, bezw. Stadtn. *Rezeph* רְצֶף 327, 3 (4); 480 J. 804; 482 J. 772; 486 J. 747. 737.

רכב (für רִבְרֵב) ra-ru-bat Subst. Stat. constr. *Majestät, Schrecken*, vgl. syr. ⲣⲁⲃⲃⲱ, ⲗⲁⲃⲃⲱ 289, 14.

רש (mât) Ra-a-ši Landesn. (schwerlich mit dem bibl. רֹאשׁ zu identificiren) 427, 27.

רשד vgl. رشد. — u-šar-ši-du 3. Ps. Pl. (Sg.?) Impft. Schaf. *sie stellten zurecht* (*er stellte zurecht*) 213, 4.

רשו vgl. رشا. — ir-šu-u 3. Ps. Sg. Impf. Kal *er bewilligte* 290, 26 [302, 23]. — ar-ši 1. Ps. Impfft. Sg. *ich bewilligte* 371, 23. — ir-ša-a 3. Ps. Sg. Präs., bezw. Volunt. *er wird, möge nachgeben* 434, 4.

ש

ש ša Pron. relat. 19, 12 13. 14; 79, 15; 97, 10; 124, 3 u. ö.; umschreibt den Genetiv 79, 23 ff.; 82, 22. 27; 83, 19; 91, 15. 19; 143, 4; 156, 9 u. ö. Conjunktion 82, 21 u. ö.

שׁ šû s. שׁו.

שא šá-uv Subst. *Getreide*, vgl. akkad. šá 182, 2.

שאל vgl. שָׁאַל, ﺳﺄﻝ, ﺷﻬﻮ. — u-ša-'-lu 3. Ps. Pl. Impft. Pa. *sie erbaten, sie riefen auf* 289, 21. — ša-'-al Inf. Stat. constr. 399, 2.

שאן Šu-an-na-KI Stadtn. (entw. ein anderer Name für Babylon oder Bezeichnung eines Quartiers dieser Stadt) 346, 8; 373, 3.

שאר šá'ru Subst. *Fleisch*, vgl. hebr. שְׁאֵר. Ideogr. 19, 13.

שאשו ša-a-šu (aus šâ + šû) *jener, er selbst.* Pronom. dem. 289, 3; 301, 17; 323, 25. 27. — ša-a-šu-nu Pl. msc. 398, 16.

שבא Šab-'-í ägypt. Eigenn. *Seveh*, hebr. סוא (l. סְוֵא!) und vermuthlich ägypt. Sabaka 269, 21; ebenso 396, 23; 397, 1; auch Šab-' 397, 23. 27. Der Zischlaut ist durchweg š! —

שבו (עבי) ša-bi-í Subst. *Achat*, hebr. שְׁבוֹ 155, 11.

שבט ša-ba-ṭu Monatsn *Schebat*, hebr. שְׁבָט 380, 11.

שבר vgl. hebr. שָׁבַר, äth. ሰበረ, arab. كسر, aram. תבר. — taš-bir 3. Ps. Sg. fem. Impft. Kal *sie zerbrach* 332, 16. — u-šab-bir 1. Ps. Sg. Impft. Pa. *ich zerbrach* 261, 7. — u-šab-bi-ru 3. Ps. Pl. Impft. Pa. *sie zerbrachen* 458, 14.

שבת vgl. hebr. שָׁבַת. — ša-bat-tuv Subst. *Ruhetag*, hebr. שַׁבָּת 20, 3.

שד šî'du Subst. (*Bilder*) *Stiergottheit*, hebr. שֵׁד. Ideogr. 39, 26; 160, 21.

שדד šiddu Subst. *Grenzmarke*, targ. שִׁדָּא *Seite.* Plur. ši-di, šid-di 157, 11. 15; 203, 3; 232, 4; ši-di-í 288, 25.

שדו šadû Subst. *Bery, Gebirge.* Ideogr. (passim); mit phon. Erg. *u* 213, 14; 220, 8 (lies šadu-u!); ebend. 9; Pl. šadi-í 209, 10; 210, 1. 4; 220, 2; 374, 16. — šad-di-(šu-un) dass. (mit Suff.)? 450, 30.

שו šû Pron. demonstr. msc. *der, jener*, geschr. šu-u 97, 11. 12; 261, 12; 290, 22 [302, 20]; 326, 25; 350, 25 u. ö. — šu-a-tu (Gen. ti) dass. Fem. 195, 8; 338, 4 flg.; 345, 17. — šu-a-tu-nu Plur. msc. 398, 27.

שוט (שאט?). Ist hebr. שׁוּט zu vgl.? — i-ša-aṭ 3. Ps. Sg. Kal *er befolgte, leistete* 289, 8. — i-šu-ṭu 3. Ps. Pl. 398, 30.

שון (mât) Ši-za(ṣa?)-na-ai Adj. *der von Sizan* 194, 20 flg.

שחת šu-ḫu-ut Subst. *Zorngluth* (hebr. שַׁחַת?) 398, 17.

שטר vgl. hebr.-aram. שְׁטַר (arab. سطر). — aš-ṭur, al-ṭur 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich schrieb* 153, 10. 29. — iš-ṭur 3. Ps. Sg. Impft. Kal 153, 29. — ša-ṭa-ru Inf. *das Schreiben* 153, 30. — šiṭru Subst. *Schrift*

Stat. constr. ši-ṭi-ir 124, 15; ši-iṭ-ri 413, 24 (II R. 60, 34e). Ideogr. mit Suff. (Acc.) šiṭra-ja 459, 4.

שיא ší-' 3. Ps. Sg. masc. Pf. Kal *er sproſste auf*, vgl. hebr. שִׂיחַ 2, 7.

שיב vgl. hebr. שִׂיב, aram. שֵׂיבָא, arab. شَاب. — šîbu Subst. *Greis*, *Groſsvater*. Davon ši-ib-tu *Groſsmutter* = ummu [rabîtu] (II R. 32, 65c. d., vgl. m. 67c. d.) 139, 26, sowie ši-bu-tu Subst. *das Alter* (II R. 33, 10).

שיזב s. יזב.

שים vgl. hebr. שִׂים. — ši-ma-tav Subst. *Bestimmung*, *Schicksal* 2, 8. — šim-tav dass. 207, 24.

שכן vgl. hebr. כון, aram. כֵּין, arab. كان, äth. ከነ: (nach Hpt. s. v. = שָׁכַן). — iš-kun, iš-ku-nu(na)3. Ps. Sg. Impft. Kal *er machte* 209, 11; 326, 24; 338, 2. 7. — iš-ku-nu 3. Ps. Pl. *sie machten* 370, 13; 385, 30. — aš-ku-nu, aš-kun, aš-ku-nu 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich machte* 124, 16; 193, 16; 194, 29; 201, 19; 202, 12; 203, 7; 209, 12; 210, 5; 220, 16; 255, 12. 25; 289, 7; 301, 20. — u-ša-aš-ki-in 3. Ps. Sg. Impft. Schaf. *er liefs machen* (*machte*?) 323, 23. 28. — šu-uš-ki-in Imp Schaf. 434, 4. — šît-ku-nu 3. Ps. Sg. u. Pl. Perf. Ifte. *war*, *waren aufgestellt*, *hingestellt* 218, 30; 289, 21. — ištak-an 3. Ps. Sg. Impft Ifte. Ideogr. (ŠA) mit phon. Erg. *er bewirkte* 484 J. 763 (hier von der Verfinsterung, welche die Sonne bei der Eklipse verursacht). — aš-ta-kan 1. Ps. Impft. Ifte. 289, 23; 301, 30; 345, 16; 346, 9. — iš-tak-ka-na 3. Ps. Pl. Ifta. (Subj. ḳatâ-ai) 370, 11. — šaknu, Stat. constr. šakan *Stellvertreter* = hebr. סָגָן. Phon. ša-ak-nu (Stat. constr.) 411, 13. Ideogr. 374, 17 flg.; Stat. constr. šakan, geschr. ŠA-an 393, 16. Pl. šaknûti Ideogr. 220, 16; 255, 12; mit phon. Erg. u-ti 338, 8. — šiknatu Subst. *Wesen*. Stat. constr. šik-na-at 17, 20 (8).

שכנך šakkanak(k)u Subst. (wie es scheint akkad. Ursprungs) *Oberherr*, *Herr* 289, 12. 29; 301, 23; 302, 4; 335, 19. Vgl. uns. Abhdlg. „die Sargonsstele des Berl. Mus.“ (1882) S. 29 flg.

שכר šikrîti Subst. Plur. Fem. *Palastfrauen* (?). Ideogr. 291, 2; 302, 25; 345, 26.

שלט vgl. שָׁלַט, מֹשֵׁל (שלט). — šallâṭu Subst. *Befehlshaber*, *Statthalter* = שַׁלָּט. Phon. ša-lat (Stat. constr.) 315, 13; 488 C, Z. 3. 12. Ideog. 314 Anm.* Z. 5; 488 C, 6. — šil-ṭan-nu Subst. *Herrscher* vgl. سُلْطَان 270, 2; 396, 23.

שלל vgl. hebr. שָׁלַל. — iš-lu-la 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er führte* (in die Gefangenschaft, als Beute) *fort* 338, 4. — aš-lu-la 1. Ps. Sg.

Impft. Kal *ich führte fort* 193, 18; 210, 3; 261, 25. 27; 272, 2; 289, 12; 301, 22 flg.; 346, 20 u. ö. — šalil Part. *fortführend.* Stat. constr. 325, 13. — šal-la-tu Stat. constr. šal-la-at Subst. *Beute, Gefangene* 261, 25. 27; 287, 27; 346, 20 u. ö. Mit Suff. šal-la-(as)-su 139, 9; 194, 7; 338, 4. — šal-la-su-nu(sun) 210, 3; 289, 12; 301, 23. — šal-la-tiš Adv. *als Beute* 290, 13; 302, 13; 335, 29; 346, 6; 450, 31.

שלם (wechselnd mit סלם?) vgl. שלם, סלם, سلم. — šalmu Subst. *Heil.* hebr. שָׁלוֹם, arab. سَلَام u. s. w. — ša-al-mu 124, 12. Auch vom *Untergang* (der Sonne) z. B. Sanh. Tayl. Cyl. I, 13 : šalam šan-ši. Vgl. S. 215 Anm.†. — šulmu Subst. 1) *Friede*, geschr. šul-mu(mí) vgl. III R. I col. V, 26 (šu-lum) 399, 2; 484 J. 758; 2) *Gruſs, Heil.* Phon. šul-mu 152, 27. 29; 3) *Untergang* (von der Sonne), geschr. mit dem Ideogr. DI und der phon. Erg. mu 140, 24; 213, 19; 247, 25. — šalmiš Adv. *heil, unversehrt, wohlbehalten* 450, 32. — ša-li-im-tu Subst. *Friede* 373, 23 flg. — Šalmânu-uššir שלמנאשר Eigenn. *Salmanassar*, hebr. שַׁלְמַנְאֶסֶר, geschr. Šal-ma-nu-uššir 97, 10; 266, 5; Šalma-nu-uššir 19; 459, 7 v. u.

שלש šalšu Zahlw. *dritter*, vgl. äth. ሣልስ, arab. ثَالِث (hebr. שְׁלִישִׁי, aram. תְּלִיתָאָה. Geschr. šal-ši (Gen.) 288, 6; 301, 8. — šalaštu Zahlw. *drei* = שָׁלֹשׁ 315, 12. 30 (an welcher letzteren Stelle aber šalašta, bezw. šalaštu zu transcribiren ist. Das TA des Textes gehört zu der akkad. Gruppe TA.A.AN = tân (Zahlendeterminativ).

שם šumu Subst. *Name*, hebr. שֵׁם, aram. שְׁמָא; šu-ma Acc 2, 2. 8; mit dem (phon.) Zeichen šum 291, 1; 302, 24; 345, 25; ferner šu-mi Gen. 124, 15. Ideogr. m. Suff. 459, 6 (*bis*); Ideogr. Pl. 338, 6.

שם ŠIM (RIK) mit ṢUN (= ma'du), akkad., wörtl. *viel Wohlriechendes* d. i. *Weihrauch, Specereien* 235, 10. Vgl. 77, 8 ff.; 237, 14 ff.

שמא vgl. hebr. שָׁמַע, ar. سَمِعَ u. s. f. — iš-mí-í 3. Ps. Impft. Kal *er vernahm* 152, 2. — iš-mí-ma dass. mit Cop. 398, 21. — Taš-mí-tuv Gottesn. 232, 23 flg. — Iš-mí-Da-gan altbabyl. Königsn. 129, 28; 182, 28.

שמאל šu-mí-lu Adj. u. Adv. *link, links.* Hebr. שְׂמֹאל. = šu-mílu, auch šumilu. Adj. u. Adv. *link, links* 135, 2.

שמ(א)ר (mât) Šumíri (*Land*) *Sumir* d. i. שִׁנְעָר *Sinear*, geschr. Šu-mí-ri 217, 18; 373, 21; 460, 29; (avíl) Šu-mí-ir-ím *die Sumerier* (Pl. von Šu-mí-ir-û) 118, 17. Vgl. Khors. 3; II R. 65, 52a. u. ö. Ideogr. 335, 20; 346, 9; 351, 7.

שמד vgl. hebr. הִשְׁמִיד. — aš-mud 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich vernichtete* 234, 25.

שמי šamî, geschr. AN.-í (í phon. Ergänz. s. die Schreibung šami-í V R. 21, g. h. u. vgl. Lotz TP. 216), Subst. plur. = hebr. שָׁמַיִם *Himmel.* Ganz phonet. ša-mi-í 123, 1. Ideogr. mit phonet. Erg. í 139, 10; 177, 25 (l. šami-íl); 178, 3. — ša-ma-mu spr. šamâmu dass. (poet.) 2, 1.

שמן ša-am-nuv Subst. *Oel*, hebr. שֶׁמֶן 426, 6 fig.

שמש šamaš, šamsu (šanšu) Subst. *Sonne*, hebr. שֶׁמֶשׁ, arab. شمس u. s. f. Gen. šam(n)-ši, geschr. theils ganz phon. šam-ši, theils mit dem Ideogr. UD (P A R) und der phon. Erg. ši 140, 16. 23. 24. 27; 178, 15 fig.; 213, 8. 15. 19 u. ö. Vgl. noch 484 J. 763 b. — (ilu) Šamaš Gottesn. *Sonnengott.* Phon. Ša-maš 262, 3. Ideogr. 91, 15; 279, 24; 280, 2 u. ö. — Šamaš-balâṭ-sú-iḳ-bi Eigenn. 429, 13 fig. — Šamaš-šum-ukîn Eigenn. *Sammughes* Σαοσδούχινος 368, 30; 369, 12.

שמש šim-maš-ši 17, 8 : lies nam-maš-ši und s. unter רמש.

שנג šangu Subst. *Priester* Ideogr. 213, 4. — šangûtu Subst. *Priesterschaft*(?). Phon. ša-an-gu-ti-(ja) 332, 15.

שני vgl. שָׁנָה, 𐎱𐎼𐎽; — שנא. — šinû Zahlw. *zwei.* Phon. ši-na 21, 31. — šânîtu *der, die zweite.* Geschr. šâni-i 273, 13 (Gen); šânî-tí desgl. 193, 20. — šanîtu Subst. *Wiederholung, Mal.* Ideogr. 82, 20; 91, 21; 193, 20; 202, 7; 207, 1. 8; 209, 7. — Vielleicht(?) hiervon abzuleiten auch šattu, St. cstr. šanat, Subst. *Jahr*, hebr. שָׁנָה, arab. سَنَة, aram. שַׁתָּא, שְׁנָא. Phon. šat-ti (Gen.) 288, 17; 290, 21; 302, 19. Ideogr. 15, 19. Pl. šanâti, geschr. šanâ-tí 160, 6. 7; Ideogr. 458, 17 fig.; 459, 3 v. u. — S. 364, 2 ist statt des Stat. constr. šanat wohl besser der St. abs. šattu zu transcribiren.

שנן vgl. äth. ተንሀኘ (Lotz) — šanânu Infin. *das Wetteifern*, dann *das Gleichkommen*, häufig in der Redeweise la ša-na-an *ohne Gleichen, ohne Nebenbuhlerschaft* 213, 2. — ša-ni-nu Subst. *der Nebenbuhler*, häufig in der Redensart ša-ni-na la i-šu-u *der einen Nebenbuhler nicht hat.*

שנן šinnu Subst. *Zahn*, vgl. سِنّ, שֵׁן, שִׁנָּא, 𐎱𐎼𐎽. 187, 18. — šin al-ab *Zahn vom Halab*, vermuthliches Äquivalent des hebr. שֶׁנְהַבִּים *Elfenbein* 187, 13.

שפא = שפע und zuletzt identisch mit hebr. יפע, הוֹפִיעַ. — šapu-u 3. Ps. Pl. Pf. Kal *sie kamen hervor* 2, 7. — u-ša-pu-u 3. Ps. Pl.

Pa. *sie liefsen emporkommen* 17, 7. — uš-ta-pu-u 3. Ps. Pl. Impft. Ift. *sie wurden zu Tage gefördert* 2, 10. — šupû Subst. Phon. (Gen.) šu-pi-i —?— 290, 9.

שְׁפִ(י)ו šï'pû (šípû?) Subst. *Fufs*, vermuthlich so benannt als das den Erdboden reibende, über denselben hingleitende Glied, vgl. hebr. שָׂפָה, aram. ספא, سَفٌ. — šípâ Du. 157, 20; 184, 10; 194, 2. — šípu Präp. Geschr. mit Suff. 1. Ps. Sg. ší-pu-u-a 288, 15.

שִׁפִּי (ír) Ša-pi-ja babylon. Stadtn. 486 J. 731. Vgl. noch Sa-pi-ja, sowie Sa-pi-í unt. סִפִּי.

שִׁפְךְ vgl. hebr. שָׁפַךְ, arab. سَفَكَ. — iš-ša-pi-ik 3. Ps. Sg. Impft. Nif. *er ward weggespült* 124, 9.

שִׁפְל vgl. hebr. שָׁפֵל, arab. سَفِلَ, aram. שפל. — šaplîtuv *unterer*; Ideogr. (transcribire durchweg šaplîti s. Nachtrr.) 203, 4; 232, 4; 333, 20. — šap-liš Adv. *unter, unterhalb* 2, 2. — muš-pa-lu *Niederung = Unterstadt*? (Stand. Inschr. 17) 99, 29.

שִׁפְר vgl. سفر. — iš-pu-ra 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er sandte* 291, 5 [302, 27]. — iš-pur dass. 398, 12. — aš-pur 1. Ps. Sg. *ich sandte* 320, 16. — iš-pu-ru 3. Ps. Pl. *sie sandten* 399, 2. — ša-pi-ru Part. *aussendend* 277, 12.

שִׁפְרִד (mât) Ša-pa-ar-da Landesn. (= סְפָרַד?) 447, 9.

שִׁקְא šа-ḳu-u 3. Ps. Pl. Perf. Kal? *sie stiegen empor* (?) 218, 21.

שִׁקִי vgl. הִשְׁקָה, سقى, אַסְפֵּי. — šu-ḳû-tu Subst. *Trinkgeschirr, Becher*, vgl. hebr. שִׁקֻּת. Geschr. šu-ḳu-ti 235, 8. — šiḳîtu geschr. ši-ki-tuv Subst. *das Tränken, Bewässern* 31, 8. — mašḳîtu, geschr. maš-ḳi-tav Subst. *Getränk* II R. 44, 10g in dem Satze karânu maš-ḳi-tav ša šarru *Wein, Getränk des Königs.*

שִׁקַל vgl. hebr. שָׁקַל, äth. ሰፈለ, arab. ثَقَلَ, aram. שקל. — iš-ḳu-ul 3. Ps. Impft. Kal *er wägt*. S. ABK. S. 20. — i-ša-ḳal 3. Ps. Impft. Präs. *er wägt dar* 144, 1.

שִׁר Šar Gottesn. 2, 12. 15.

שִׁרָא vgl. aram. שרא Pa., شرب. — šurratu (eigentlich Infin. Pa. mit Femininendung) Subst. *Anfang* Stat. constr. šur-rat 402, 31 (vgl. Asurnafs. Monolithinschr. I, 43 u. a. St.).

שִׁרַח mu-šar-ri-ḫat Part. Pa. fem. (Stat. constr.) *die gewaltig macht* 177, 21 (Lotz 92 flg.).

שִׁרְחָא (ilu) Ší-ru-uḫ-a Gottesn. 232, 23.

שִׁרְךְ iš-ru-ka 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er gewährte* 194, 27.

שִׁרְמָן (iṣ) šur-mí(ví)-nu, šu-ur-mi(vi)-nu Baumn. aram. שׁוּרְבְּנָא, شربين 185, 30; 388, 8. Aus akkad. šur-man 388, 28.

שרף vgl. hebr. שָׂרַף. — aš-ru-up 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich verbrannte* 194, 11; 234, 27. Ideogr. mit phon. Erg. up 210, 3.

שרר šarru Subst. *König*, hebr. שַׂר (= akkad. šírru?) 23, 24. 27; 124, 3. Ideogr mit Suff. šar-a-ni *unser König* 332, 18. Stat. constr. Ideogr. 91, 17 ff.; 97, 10; 174, 18 u. ö. — Pl. šarri, geschr. šarri-í 79, 15; rein ideogr. 277, 13 (?). Pl. šarrâ-ni Ideogr. m phon. Erg. ni 82, 22. 27; 115, 3 v. u.; 153, 14; 157, 15; 194, 23. — šarrat Subst. fem. Stat. constr. *Königin* 178, 3; 253, 6; 255, 27; 262, 2; 333, 17 (l. šar-rat!) 397, 4. — šarrûtu Subst. *Königthum, Herrschaft*. Phon. Gen. m. Suff. šar-ru-ti-ja 273, 26. Ideogr. mit phon. Erg. tu (ti) 161, 9; 194, 7. 10 u. ö.; mit Suff. šarrussin, geschr. ša-ru-us-si-in *ihre* (weibl.) *Herrschaft* 248, 1 fig. Stat. constr. šar-ru-ut 276, 12; šarru-ut 323, 21 u. ö. — Šar-lu-dá-ri, Šar-lu-dá-a-ri assyr.-philist. Eigenn. *Sarludâri* 166, 1; 289, 5 fig.; 301, 19; 370, 14. — *Šar-uṣur assyr. Eigenn. *Sarezer* שַׂרְאֶצֶר 329, 25. — Šar-ukin bezw. Šarru-ki'nu assyr. Eigenn. *Sargon* סַרְגֹון (סַרְגֹון) 335, 13; 392, 9 fig.; 411, 13. Phon. Sa-ru-ki-na (mit ם) 392. 21.

שש šuššu Subst. *Sôssos*, die Gesammtheit von 60 Einheiten. Ideogr. 315, 1.

ששך Siš-ku-KI — ? — Stadtn. 415, 22. Ob = שֵׁשַׁךְ? 415, 13 ff.

ששן (ír) Šu-ša-an Stadtn. *Susa Σοῦσα*, hebr. שׁוּשַׁן 111, 25; 375, 26; 381, 5. — Šu-ši-na-ak elamit. Bezeichnung des Gebietes von Susa = *Susiana*, vgl. das Gentile שׁוּשַׁנְכִי (Ezr. 4, 9) 112, 2. Ob das Wort ursprünglich Adjectiv (376, 1), ist nicht sicher s. Nachträge.

שת šattu *Jahr* s. שני.

שתי vgl. hebr. שָׁתָה, äth. ሰተየ. — iš-tu-u 3. Ps. Pl. Impft. Kal *sie tranken* (sic!) 145, 27.

שתסק (amíl) šu-ut(par?)-saḳ Subst. *Befehlshaber, Statthalter* akkad. Ursprungs. Sg. u. Plur. 200, 16; 255, 12; 272, 4; 320, 15; 374, 17.

ת

תאם tiâmtu Subst. *Meer*, vgl. תְּהוֹם; auch verkürzt tâmtu (tâmdu). Ideogr. 91, 19, 20; 157, 13. 15. 18. tiâm-tiv (Gen.) 140, 18. 23; 169, 10 fig. — tiâm-di dass. 157, 12 u. ö. (oder ist Ud-di (akkad.!) zu lesen?; 203, 4 u. ö. — ti-amat dass. 2, 4; später zum Eigennamen geworden.

תאם (mât) Tu-'-im-mu Landesn. 426, 10.

תאמן (avíl) Tu-'-mu-na Stammesn. 346, 10.

תבא it-b a-a 3. Ps. Sg. Impft. Kal *er kam, zog heran*, ar. تبع? oder Secundärbildung von בוא Impft. ibâ'u? —) 397, 26. — it-bu-ni 3. Ps. Pl. Impft. Kal *sie kamen* 194, 25; 201, 18; 203, 6; 396, 25. — u-šat-ba-a 1. Ps. Sg. Impft. Schaf. *er liefs ausziehen* 452, 14 flg.

תבאל Tu-ba-'-lu phöniz. Eigenn. *Ithobal*, hebr. אֶתְבַּעַל, *Ἐλθώβαλος, Ἰθώβαλος* 104, 2; 173, 14; 286, 26; 288, 16. 19; 301, 12.

תבך vgl. hebr. בוך. — at-bu-uk 1. Ps. Sg. Impft. Kal *ich gofs aus* 351, 4.

תבל Tabal Land- und Volksn. hebr. תֻּבַל, geschr. Ta-ba-lu v(lu, li) 82, 21. 27; 83, 3; auch Tabal 83, 20. — (mât) Ta-bal-ai Adj. *tabaläisch, der Tabaläer* 253, 6.

תבק vgl. hebr. בקק. — at-ta-baḳ 1. Ps. Sg. Impft. Ifte. 48, 20.

תדך tidûku s. דוך.

תור vgl. תאר, תור. — Eigentl. *sich umwenden*, im Assyr. dann auch *werden, sein*. — utîr 1. u. 3. Ps. Impft. Pa. *ich, er machte umwenden* (so 290, 16; 350, 24), dann *ich, er bewirkte*. Phon. u-tir 234, 30; 255, 19; 338, 6 u. ö.; auch u-tir-ra 255, 12; 290, 16. Ideogr. (GUR) mit phon. Erg. râ = utir-ra-a (so l.!) 220, 15. — ut-tir dass. 193, 28. — taiartu Subst. *Rückkehr*. Phon. ta-ai-ar-tuv (Gen. ti) 346, 10; 351, 4 flg.; 484 J. 754. Ideogr. 456, 12 flg.

תחז vgl. אחז (Ift.). — taḫâzu Subst. *Handgemenge, Schlacht*. Phon. ta-ḫa-zi (Gen.) 177, 7; 332, 16. Ideogr. 177, 19; 178, 6; 194, 2. 25; 201, 17; 203, 8. — mit-ḫu-uz-zu Subst. dass. 218, 23.

תחם Tu-ḫa-am-mí, Name eines Istundäers 253, 5; 257, 21.

תחן (mât) Tu-ḫa-nu-ai Adj. *der Tuchanäer* 253, 5; 257, 20.

תימא (ir) Tí-ma-ai Stammesn. *Thematiter*, vgl. hebr. תֵּימָא 149, 10.

תכל vgl. syr. ܬܟܠ, cf. arab. وكل. — u-tak-kil 3. u. 1. Ps. Pa. *er, ich ermuthigte* z. B. Lay. 69, 3b ob. — mu-tak-kil Part. Pa. *Vertrauen einflöfsend* in dem Eigenn. Mutakkil-Nusku (= Nabû?) 91, 18 (412, 27); s. über dens. ABK. S. 146, Nr. 42. — u-šat-kil, lies u-šad-gil und s. דגל. — it-ta-kil 3. Ps. Sg. Impft. Ifte. *er vertraute* 209, 8; 326, 26; 397, 25. — it-tak-lu-ma dass. mit Cop. 353, 5 flg.; 3. Ps. Pl. 201, 17. — tukultu Stat. constr. tuklat *Vertrauen, Verehrung, Dienst*. Phon. tu-kul-ti (Gen. u. Stat. constr.) 247, 19; 430, 20. Ideogr. 193, 13 (277, 14); mit phon. Erg. ti 213, 6; dass. in der Bed. *Minister* (als Titel) 480 J. 806; 482 J. 777 (l. tukultu!); 484 J. 749; 486 J. 739. Davon tuklâti Plur. Ideogr. *ergebener Diener, Soldaten* 157, 14; 218, 32; 452, 14. Phon. tuk-la-a-ti in bit-tuklâti *Soldatenhaus, Festung* 288, 14 vgl. Assurb. Sm. 207, 56 (III R. 21, 56), ebenso III R. 9, 36 (tuk-la-ti). — tik-lu Subst. *Vertrauen*. Phon. ti-ik-li (Gen.) 333, 12.

תכלת Tuklat-Adar Eigenn. 184, 15; 459, 8 v. u. — Tuklat-(Tukul-ti)-abal-í-šar-ra Eigenn. *Tiglath-Pileser*, hebr. תִּגְלַת פִּלְאֶסֶר 91, 16; 247, 16; 458, 16; 486 J. 745[b].

תכלת ta-kil-tu Subst. *violettblauer Purpur*, hebr. תְּכֵלֶת 155, 2.

תכן vgl. hebr. תָּכַן. — u-ša-at-ka-an-ni (wohl für ušatkaninni stehend) 3. Ps. Impft. Schaf. mit Suff. *er stellte mir zurecht* 124, 10.

תל tillu (nicht tullu!) *Hügel*, vgl. hebr. תֵּל, arab. تَلّ. Ideogr. 232, 10 flg; 234, 29 flg.; 261, 1 (til abûbi); 234, 29 (ana tili etc.). ti-la-ni-iš Adv. *hügelgleich* 124, 9. — Til-Aš-šu-ri Stadtn. *Thelassar* תְּלַאשַׁר 327, 24. — Til-Ga-rim-mu(mí) Stadtn. 85, 15. — Til(so l.!)-kam-ri Stadtn. 232, 5. — Til(so l.!)-ša-habal-a-ḫi Stadtn. 193, 14.

תמד (aríl) Tam-mu-di, Ta-mu-di arab. Stammesn. 277, 1. 9.

תמח u-tam-mi-ḫu 3. Ps. Pl. *sie banden* 371, 16.

תמן (ír) Ta-am-na-a hebr. Stadtn. תִּמְנָה *Thimnath* 170, 23; 289, 27.

תמס (ír, mât) Ta-mí-su cypr. Stadtn. *Tamassus* 355, 32 flg.

תמר tumru Subst. *Dattel*, arab. تَمْر, syr. (Pl.) ܬܡܪ̈ܐ. Pl. Phon. tum-ri 19, 14.

תמתמך Tam-tam-ak-ai(?) Adj. —? — 235, 1.

תן (mât, ír) Tu-na-ai Adj. *der Tunäer* 253, 4; 257, 20.

תפא a-tip-pa (a-ṭip-pa) 1. Ps. Sg. Impft. Kal(?) *ich berührte* (?) (ist hebr. טפה = תפה zu vgl.?) 193, 17.

תפף ti-ip Subst. *Stoß*, *Anprall*, vgl. hebr. תָּפַף, arab. ضَفَّ. Phon. ti-ib(ip) 332, 13; 350, 28.

תפק tupḳu Subst. *Gegend*, Secundärbildung vom Ift. der W. אפק, vgl. arab. أُفُق; tupḳi Plur. msc. 19, 15.

תקם tuḳ-ma-tu Subst. *Widerstand*, *Bedrückung* 154, 9. Vgl. hebr. קוּם u. s. w.

תרחלר Tar-ḫu-la-ra Eigenn. eines Fürsten von Gamgum 253, 1; 257, 18.

תרץ vgl. arab. (auch syr.) ثَرَصَ. — tir-ṣu Subst. *Festsetzung*, *Anerkennung*. Stat. constr. ti-riṣ 335, 1. — tar-ṣi c. ana Präp. *gerade entgegen* 358, 16.

תרק Tar-ḳu-u Eigenn. *Thirhaka* תִּרְהָקָה 152, 1; 326, 10. 23. 25; 338, 2.

תרתן tur-ta-nu Würden. *Tartan*, hebr. תַּרְתָּן 270, 30; 319, 3.

Stat. constr. tur-tan 335, 1; 480 J. 809; 482 J. 780. 770. 752; 486 J. 742.

תשע tí-ší-í Subst. Gen., dunkler Bed. 171, 21. R. תשע = יָשַׁע? Vgl. Del. b. Lotz 92.

תשרית Tašrîtu Monatsn. *Tischri*, hebr. תִּשְׁרִי. Geschr. Taš-ri-tav(tuv) 380, 7; 486 J. 745c; 488 C, 5. Hpt. Tišrîtu.

תשל ta-ši-il-tu Subst. —?— 193, 15.

תחמו Tu-ta-am-mu-u, Name eines Königs von Unḳi 249, 22.

S. 534 zwischen אפר appartu und אצטבר füge ein :

אץ iṣ, iṣṣu (s. f. letzteres KGF. 109 Anm.) Subst. *Holz, Baum*, hebr. עֵץ, äth. ዕፅ, arab. عِصٌ (Homm.), auch عِصًا, aram. אָע. Als Determin. 183, 18. 19; 184, 3 u. ö. — Pl. íṣî vgl. hebr. עֲצִים, geschr. í-ṣi s. Halévy-Sayce in JA. VII, 1 (1876) p. 353.

Sach- und Namenregister.

Abednego, Name 429, 28.
Abel, Name 44, 19.
Abel-Beth-Maacha, Stadt 255, 10.
Abibal, K. von Samsimurun 355, 16.
Abiram, Name 200, 17.
Achab s. Ahab.
Acharri, Name für Kanaan und Phönicien 90, 4 ff.; 108, 27.
Achaz s. Ahas.
Achimit, asdod. Fürst 162, 21; 398, 13.
Achmethâ s. Ekbatana.
Adar, Gottesn. 20, 13. 25; 284, 13; 423, 1.
Adbeel, Eigenn. 148, 17.
Adrammelech, assyr. Gotth. 284, 5.
Adrammelech, Sohn Sanherib's 329, 23.
Ägypten, Name 89, 1 ff.; Nachtrr. 610; Rosseausfuhr 187, 20; wird von Tiglath-Pileser II 89, 6, Sargon 396, 20 ff., Sanherib 289, 17 ff., Asarhaddon 337, 29 ff. und Asurbanipal 326 Anm. bekämpft, bezw. unterthänig gemacht.
Äthiopien, Name 86, 12; wird von Asarhaddon u. Asurbanipal bekriegt, bezw. niedergeworfen 326, Anm.
Ahab (Achab), sein Name auf einem assyrischen Denkmale 193, 4.
Ahas (Achaz) = assyr. Jahuḫazi (Joachaz) von Juda 257, 24; 263, 7 ff.; 265, 13.
Ahasver, K. von Persien s. Xerxes.
Akkad, Stadt und Land, Name und Lage 95, 11 ff.; 136, 26; erscheint als Landesn. häufig in den Titeln assyrischer und babylonischer Könige 95, 17; 230, 16; 335, 20 u. ö.
Akzîb s. Ekdippa.
Altaḳû s. Elthekeh.
Amanus, Geb. 388, 25.
Ammon, assyr. Name 141, 9 ff.; 196, 23.
Amḳarruna s. Ekron.
Amraphel, K. von Sinear 135, 4.
Anammelech, Gottesn. 284, 5.
Anos, Gottesn. 12, 6[a].
Anu, Gottesn. 10, 32; 12, 6[b]; 284, 28 ff.
Aos, Gottesn. 12, 6[a]. 35.
Aparanadius, babyl. K. 35, 27. S. auch Aŝur-nâdin-šum und Asordan.
Apason, Gottheit 6, 29.
Apharsaje, ob mit Parsu bezw. Parsua zusammenzustellen 376, 5 ff.; Nachtr. 616.
Apharsekaje, Volksn. 616.
Apharsatkaje, Volksn. 616.
Aphek, St. 204, 9.
Arabien, Name, s. Bed. auf den assyr. Inschriften 414, 21.
Arallu, assyr. N. für die Unterwelt 389, 30 ff.
Aram, Aramäa, Umfang der Bezeichnung bei den Assyrern 115, 1 ff.
Araraṭ (= Urarṭu), Landesn. 52, 21 ff.; 423, 29. Dorthin ent-

fliehen die Söhne und Mörder Sanheribs 331, 4 ff.
Arbail, Stadtn. 118, 28; 333, 18; Beiname der Göttin Istar 36, 21; 333, 18; 441, 2.
Arioch, K. v. Ellasar 135, 13 ff.; Name eines späteren babylon. Beamten 430, 17.
Arka, Stadtn. 104, 6; 254, 24.
Arpad, Stadtn. 223, 17; 231, 10; 250, 4; 251, 9; 324, 18; 328, 6 ff.
Arpakschad, Volks- od. Landesn. 112, 16 ff.; 612.
Arrhapachitis, Landesn. 112, 21; Nachtrr. 611 flg.
Arses, Name 618.
Artahasta s. Artaxerxes.
Artaxerxes, K. 375, 17; 615.
Arvad (Arados) Stadtn. 104, 12 ff.
Asarhaddon, K. Sein Name 332, 31; war Nachfolger und Sohn Sanheribs 335, 9; erbaute den Südwestpalast 98, 25; überwand Ägypten 337, 24 ff.; machte Manasse von Juda tributpflichtig 356, 25; siedelte in Palästina östliche Bewohner an 373, 19 ff.; beherrschte Babylon 345 ff., und übergab noch b. seinen Lebzeiten seinem Sohn Asurbanipal-Sardanapallus die Regierung 333, 9. Seine Inschriften 336, 30 ff.
Aschkenaz, Volk s. Nachtrr. 610, 1 ff.
Asdod, Stadtn. 162, 13 ff.; von Sargon erobert 398, 7 ff.
Asima, hamathensische Gottheit 283, 18.
Askalon, Stadtn. 165, 17 ff.
Asordan, babylon. König 35, 25; 350, 20.
Assoros = Sar, Gotth. 12, 5 (= An-sar? — Nachtrr. 608).
Aššur, Landesn. 35, 5 ff.; 156, 18 ff.
Aššurit, Beiname der Istar 36, 5.
Astarte, Gotth., assyr. Name 176, 25 ff.
Ašur, Gottesn. 35, 19.
Ašur, Stadtn. 35, 10; vgl. Assur.
Asurbanipal (Ašur-bânî-abal), König; sein Name 45, 13; besteigt als Nachfolger Asarhaddon's den Tron 333, 9 ff.; Herr von Babylon 368, 21; ihm ist Manasse von Juda tributär 355, 2; derselbe bekämpft Thirhaka (Tarḳû) 326 Anm.; seine Regierungsdauer 359, 17; 360, 2; seine Thontäfelchen 3, 7 ff.
Ašur-itil-ilî-(ukinni), einer der letzten Könige von Assur 359, 19; war Erbauer des Südostgebäudes von Nimrûd 98, 28.
Ašur-nâdin-šum, der Asordan des Alex. Polyhistor 350, 20; 352, 31.
Ašur-nâṣir-abal, König. Sein Name 45, 4; ist der Erbauer des Nordwestpalastes von Nimrûd 98, 18 und Neugründer von Chalah 97, 5; macht das „Westland" tributpflichtig 157, 9.
Ašur-rîs-iši, altassyr. K. 91, 17.
Atharsamain, Name einer Gotth. 414, 10 ff.
Avva, St. 281, 4; 283, 27.
Axerdis = Asarhaddon.
Azarjah = Azrijâhu s. Uzia.
Azuri, K. von Asdod 398, 9 ff.

Baal, Gottesn. 173, 10 ff.
Baal, phöniz. K. 170, 5.
Baal Zephon, Stadtn. 154, 18.
Baaltis, Göttin; ihr assyr. Name 175, 5 ff.
Babel, Stadt, ihr Name 11, 28; 127, 9 ff.; König von Babel, Titel 377, 16 ff.
Babylonien, L., seine heimischen Namen 129, 9; Mutterland Assyriens 93, 10 ff.; 96, 13; Exil der Israeliten 276, 7 ff.
Baesa, K. 189, 13; 194, 22; 196, 23.
Bau (Bahu?), Gotth. 14, 27.
Bedôlach (Bdellium?) 30, 2 flg.; 42, 19 ff.
Bel, babyl.-ass. Gottheit 7, 20. 25; 12, 7 b. 35; 173, 25 ff.
Belesys, Personenname 234, 30; 236, 34.
Belibus, Personenname 176, Anm.; 346, 7. S. auch Elibus.
Belsazar, K. 433, 8 ff.; Dauer seiner Regierung 438, 1 ff.

Beltis, babyl.-ass. Gotth. 175, 5 ff.
Beltsazar, Personenn. 429, 11 ff.
Benebarak, Stadtn. 172, 10; 289, 10.
Benhadad II, K. 200, 25 ff.; 211, 35; welcher inschriftliche König ihm vermuthlich entspricht? 201, 3. S. auch Hadadezer.
Benhadad III, K. 211, 35
Beth-Arbel, St. 440, 7. 28.
Beth-Dagon, St. 167, 18; 298, 9.
Beth-Omri, L. = Nordisrael 188; 190, 5 ff.; 215, 7; 342, 17 u. ö.
Birs-Nimrûd 122, 4.
Bûz, Eigenn. 141, 27.
Byblos, St. 185, 4. S. auch Gebal.

Ceder, assyr. Name 411, 23 ff.; — 388*; 183 fig.
Chabor, Fl. 275, 8; vgl. noch Nachtrr. 614.
Chalach, Stadt 275, 20.
Chalah = Kalach, Stadt 96, 27 ff.; ihre Gründung 97, 18; ihre Lage 98, 16 ff.
Chaldäa, L. Sein Name 131, 3; Umfang des Begriffs 131, 8 ff.
Chaldäer, armenische 131 Anm.; Nachtrr. 612.
Chaldäer = Weise, seit wann? — 429, 31 ff.
Chanes, ägypt. St. 410, 26.
Chatti, Land; Chattäer, Volk 107, 17 ff.; 201, 24; 202, 14. 16; 288, 6.
Chavila, L. 29, 22 ff.
Chazô, Landesn. 141, 27.
Cherub 39, 8 ff.; Nachtrr. 609.
Chineladan s. Kineladan.
Chinzer, babyl. K. 234, 21.
Cypern, Ins. 85, 27; assyr. Name 86, 8; 301, 11; dem Sargon 368, 25 ff. (st. Asurb. l. Sargon!); 404, 25, Asarhaddon und Asurbanipal tributpflichtig 355, 22 ff.; Sargons-Stele von Cypern 396, 3.
Cypresse, assyr. Name 388, 3 ff.
Cyrus, Name 372, 10; 377, 16.

Dache s. Lache.
Dachos s. Lachos.
Dagon, philistäisch-babyl. Gotth. 181, 6 ff.
Damaskus, Stadt 138 ff.; Reich 201, 15. Anm. 3; 209, 10 ff.; 213, 21; letzteres von Tigl.-Pil. II zerstört 258, 23; 264, 13 ff.; schon früher Assyrien zeitweilig tributär 215, 10.
Darius, Name 375, 15; Nachtrr. 615; — Darius, der Meder 437, 1 ff.
Dattel, ihr assyr. Name 19, 33.
Dauke, Gotth. 12, 7a.
Daukina, Gotth. 12, 7b. 33 fig.
Delephat, Name des Venusgestirns 77, Anm. 2; 178, 15 ff. 25; 389, 1.
Dilbat s. Delephat.
Dôr, Stadtn. 168, 19.
Dûr-Šar(r)ukîn (Chorsâbâd), Residenz Sargons und von diesem erbaut 101, 17.
Dura, babyl. Ortsn. 430, 26.

Eden, L. 26, 21 ff.
Edom, L. 149, 26 ff.
Ekbatana, Stadtn. 378, 14; das heutige Hamadân همدان (so l.!) ebend. 16; 524.
Ekdippa, Stadtn. = Akzîb 170 11; 288, 12.
Ekron, Name 164, 4 ff.; gegen Sanherib im Aufstande 289, 28.
El, babyl.-assyr. Gottesn. (Ilu) 11, 16 ff.
Elam, L. 111, 10 ff. Vgl. Susa.
Elibus, babyl. König 176, Anm. 346, 7; s. auch Belibus.
Ellasar, babylon. Örtlichkeit 135, 25.
Elthekeh, Ort, assyr. Altakû 171, 1 ff.; 289, 20. 27; 301, 29.
Eluläus, K. von Sidon 286, 25; 288. 7.
Epha, arab. Stamm 146, 24; 277, 2. 10; Nachtrr. 614.
Erech, babyl. Ort und Reich 13, 29; 94, 7 ff.; 375, 23.
Esarhaddon s. Asarhaddon.
Ethbaal = inschriftl. Tuba'lu 104, 2; 200, 12; 286, 26; 288, 16. 19.
Euläus, Fluſs 438, 10 ff.

Euphrat, Flufs, sein Name 34, 1 ff.
Evilmerodach, babyl. König, sein Name 365, 4; Nachtrr. 615; wird auch in den Inschrr. erwähnt 365, 13.

Gath, Stadtn. 166, 24; ob von Sargon erobert? 444, 20 ff.
Gaza, St. 107, 3 ff.; 161, 27 ff.; 256, 3.
Gazer, St. 167, 20 ff.
Gebal = Byblos, phön. St. 185, 4.
Gichon, Fl. 31, 4 ff.
Gilead (?) 255, 9. 28.
Gog, V.N. 427, 12.
Gomer s. Kimmerier.
Gottesberg 427, 8 ff.
Gozan, L. u. St. 275, 10; Nachtrr. 614.
Griechen, V. = Jonier. S. Javan.

Hadad, Gottesn. 151, 9.
Hadadezer, Name eines damascen. Königs 198, 10; 200, 25 ff.; 204, 7.
Hadad-Rimmon 454.
Hadrach, L. 453, 14.
Hamadân s. Ekbatana.
Hamath, St. 105, 24 ff.; 201, 23; 323, 7 ff.
Hammôth-Dôr, Stadtn. 172, 19.
Hanno, König v Gaza, inschriftl. Ḥanûnu 255, 13; 257, 26; 396, 23; 397, 2.
Harran, St. 134, 1 ff.
Hauran, L. u. Geb. 210, 1; 428, 21.
Hazael, K. v. Damaskus 206, 23 ff.; 209, 7; 211, 20. 34; K. der Kedarener 148, 3; 208, 6; arab. König 148, 5; 207, 24.
Helbon, St. 425, 30 ff.
Henaʿ, St. 324, 25.
Hethiter, Volk 107, 17 ff.
Himmelskönigin, ihr aram. Name 414, 10 ff.
Hiram, K. von Tyrus = inschr. Ḥirummu 170, 2. Anm. 1.
Hizkia, K. von Juda 285, 8; 286, 28; 290, 5. 22.
Homoroka, Gotth. 7, 20; 13, 20.
Hosea, K. von Israel 255, 24; 260, 1; 265, 22.

Illinos, Gotth. 12, 6.
Ilubi'di, K. von Hamath 23, 11.
Imbappi, elam. Prinz 140, 10.
Israel, Name 150, 17 ff.; 188, 3.
Istar, assyr.-babyl. Gotth. 13, 31; 176, 25 ff.
It'amar, sabäischer Fürst 146, 1; 397, 4.
Ivva, Stadtn. 324, 25 ff.

Jabne, Stadtn. 167, 3.
Jah (Ja'), cypr. Landschaft 368, 26.
Jahlû, nordarab. K. 24, 32; 207, 24.
Jahubi'di s. Ilubi'di.
Jahve, Gottesn. 23, 7 ff.
Jaman, asdod. Fürst 398, 15. 21.
Javan, V. = Jonier 81, 1.
Jehu, K. von Israel 189, 22; 208, 10 ff.
Jerusalem, St., assyr. Name 161, 6; von Sanherib belagert 290, 14 ff.
Joachaz = Achaz s. Ahas.
Jonier s. Javan.
Joppe, St. 172, 14; 289, 9.
Juda, Reich 188, 10 ff.; 286, 28.

Kalach s. Chalah.
Kalneh, Ort 96, 3; 444, 14; identisch mit Kalnô? 384, 19.
Kalnô, Ort s. Kalneh.
Kamosnadab, K. v. Moab 288, 22.
Kanaan, L., sein Name bei den Assyrern 90, 4 ff.; schon von altbabylon. Königen zeitweilig unterjocht 91, 4 ff.; desgl. von altassyr. Herrschern 91, 10 ff.; ferner von Asurnaṣirhabal 157, 9.
Kardunias, Landesn. 88, 7; 348, 1.
Ḳarḳar, Stadt 180, 18; 194, 10; 196, 12.
Karkemisch, St., Name und Lage 384, 23 g.
Kaššû, Volksn. 88.
Ḳausmalak, K. von Edom 257, 25.
Kebar, Fl. bezw. Kanal 424, 21 ff.

Kedar, Volksn. 147, 24; 414, 22.
Kedorlaomer, K. von Elam, Name und Zeit 136, 9 ff.
Kēwān, babyl. Gotth. 442, 22 ff.
Khorsâbâd, Ruinenort von Dûr-Šar(r)ukîn 101, 16.
Kilmad, Ortsn. 427, 3.
Kimmerier = Gômer, Volksn. 80, 5; ihre Wohnsitze 428, 1 ff.
Kineladan, babyl. K. = Sardanapallus = Asurbanipal 369, Anmerk. 1.
Kissares = Kisar, Gotth. 12, 5; Nachtrr. 608.
Koa', Volksn. 425, 20.
König von Babel, Titel 378, 16 ff.; K. der Länder, Tit. 378, 3 flg.; K. der Könige, Tit. 336, 1; 387, 13 flg.
Kosbarakos, edom. Eigenn. 150, 15.
Kosmalachos, edom. Eigenn. 150, 13.
Kostobaros, edom. Eigenn. 150, 14; sowie Nachtrr. 613.
Kreuzigung, bezw. Pfählung 377 f.; 616.
Kudur-Mabug, elamit.-babylon. König 135, 17; 136, 15.
Kudur-Nachundi, elamit.-babylon. König 136, 12. 22.
Kusch, Volksn. 31, 20 ff.; 86, 12 ff.; Verhältnifs zu Unterägypten und Patros 387, 10 ff.; — identisch mit den babylon. Kaššû der Inschrr. 87, 8 ff.
Kutha, St. Babyloniens 278, 22; vgl. Nachtrr. 614; die Kuthäer verehren den Nergal 279, 2; 282, 22 ff.

Labynetus I = Nebucadnezar 432, 27 ff.; Labynetus II = Nabûnâ'id 432, 26; vgl. 436, 10 ff.
Lache = Lachmu, Gotth. 12, 3.
Lachos = Lachamu, Gotth. 12, 3.
Ladanum, assyr. Name 151, 18 ff.
Lakis, St., wo Sanherib lagert 287, 30; 317, 10; ihr assyr. Name 287, 27.
Libanon, Geb., sein assyr. Name 183, 11 ff.; 209, 10; 220, 2 u. ö.; Cedern des Libanon 183, 19; 184, 2.
Libna, St. 325, 30.
Lud, Volksn. 114, 1 ff.

Mâgan, anderer Name f. Ägypten 205, 20.
Magier, ihr Name und ihre Nationalität 417 ff.
Magog, Volksn. 80, 18.
Malikram, edom. König 288, 23.
Manasse, K. v. Juda, dem Asarhaddon 354, 7 und Asurbanipal tributpflichtig 354, 20 ff.; Wegführung nach Babel 366, 24 ff.
Marcheschwan, hebr.-babyl. Monatsn. 380, 8 u. Anm.*.
Mari', K. von Damaskus 212, 27; 213, 21.
Massa, nordarab. Stamm 148, 29 ff.
Medien, L. 80, 21.
Megiddo, Stadtn. 168, 22; 172, 25.
Memphis, St. 357, 24; 391, 17.
Menahem, K. v. Samaria 223, 23 ff.; 273, 17 flg.
Menahem, K. v. Samsimurun 291, 18.
Merathaim, L. 423, 8.
Merodach, babyl.-assyr. Gottheit 12, 7b. 36; 422, 7 ff.
Merodach-Baladan, K. v. Babylon, Name 339, 10; 350, 26 ff.; 353, 1 ff.; Herrschaftsdauer 340, 29; Gesandtschaft an Hizkia 338, 22; 343, 24 ff.
Mesach, babyl. Name s. Nachtrr. 617.
Mesech, V. 84, 6 ff.
Metten, K. v. Tyrus 169, 27.
Miluchchi(cha), L., 1) = Kusch-Nubien 30, 13; 205, 20 ff.; sendet Gesandte an Sargon 400, 2; 2) babylon. Gebiet 87, 24 ff.
Mine, babyl. Name 143, 4; Verhältnifs zum Schekel und zum Talent 142, 3 ff.; 428, 15 ff.
Minnäer, V. 423, 31 ff.
Mischmâ' 148, 22.
Mitinna s. Metten.
Mitinti, K. von Asdod 288, 21; 290, 18; K. v. Askalon 257, 23.
Mizir s. Muzur.
Mizraim, L. 89, 1 ff.

Moab, L. 140, 30 ff.; 258, 2; 291, 21.
Moloch, G., wohl = assyr. Malik 150 Anm.; 155, 16.
Monatsnamen, babylonische 379, 7 ff.
Moymis, Gotth. 6, 31; 13, 27.
Musikinstrumente, griechische, ihre Namen nicht in den Keilinschriften 431, 4 ff.
Mutakkil-Nebo (Nusku), altassyr. K. 91, 18; 412, 27.
Muzur, L. = Ägypten 89, 1 ff.
Mylitta, babylon. Gotth. 176, 13.

Nabatäer, V. 147, 8; 414, 23.
Nabonassar, babyl. K. 234, 9.
Nabopolassar, babyl. K. 45, 6; 358, 9 ff.; 363, 11.
Nabunit (Nabûnâ'id), babyl. K. 434, 1 ff.; der Labynetus II des Herodot 432, 8. 26.
Nanäa, Nanâ, babyl.-elamit. Gotth. 234, 1; 457, 4 ff.
Nannar, Mondg. 10, 29; 16, 16.
Nebo, babyl. Gott 412, 9 ff.
Nebošumiškun, Sohn Merodach-Baladan's 329, 6.
Nebukadnezar, Name 361 ff.; seine Inschriften 362, 7 ff.; sein Traum 431, 15 ff.; Inschrift desselben, am Hundsflusse gefunden 364, 16 ff.; Nachtrr. 615.
Nebuschezban, Name eines ägypt. Prinzen 166, 12; Name eines Babyloniers 421, 21.
Nebuzaradan, ein Babylonier 364, 23.
Necho I, K. v. Ägypten 357, 18 ff.; 371, 15.
Necho II, K. v. Ägypten 358, 1 ff.
Nephilim, die s. Nachtrr. 609.
Nergal, babyl. Gott 282, 22.
Nergal-sar-eṣer, ein Babylonier 416. 11.
Nibchaz, babyl. Gotth. 283, 22, 27.
Niffer (= Nipur), babyl. Ort 275 Anm.
Nil, Fl., seine assyr. Benennung 152, 1.
Nimrod, Name 92, 21 ff.
Niniveh, St., Name 102, 7 (vgl. im Glossar II s. v.); Lage 99, 1 ff.; Größe u. Umfang 447 ff.; Alter 96 ff.; Zerstörung 358 ff.; 360, 31 ff.; letzter oder letzte ninivitische Herrscher 358, 4 ff.
Nisibis, St. 275, 13.
Nisroch, assyr. Gott; ob der Name aus Asarach verstümmelt? 329, 11.
Nizir, Land u. Berg 53, 4; 59, 14 ff.; 63, 18 ff.; 75, 3.
Nô-Âmôn, St. 449, 24 ff.

Oannes, ob identisch mit Anu? 284, 12.
Obermagier, Name und Würde 417 ff.
Omoroka s. Homoroka.
Omri, K., auf assyr. Inschrr. erwähnt 189, 16.
On, St. = Heliopolis 152, 16.
Orontes, Fl. 195, 7; 197, 7.
Osnappar, mit welchem assyr. König derselbe am wahrscheinlichsten zu identificiren? 376, 9.

Paddan-Aram 612.
Padî, K. v. Ekron 164, 13; wird an Hizkia ausgeliefert, von Sanherib wieder eingesetzt 290, 2. 18.
Palme, ihr assyr. Name 19, 34.
Paradiesbericht 40, 18 ff.; 608.
Patros, Land 336, 2; 387, 10.
Pekach, K. v. Israel 191, 30; 255, 23; 260, 2.
Pekod, babyl. Stamm 232, 17; 346, 14; 423, 9.
Persien, L., Name 372, 16.
Pethor, Stadtn. 155, 24 ff.
Pferd, sein assyr. Name 188 Anm.; Pferdeausfuhr aus Ägypten 187, 20.
Pharao, Benennung auf den assyr. Inschrr. 153, 23; 270, 8; 397, 3.
Philistäa, Name 102, 16 ff.; seine Bewohner Semiten 167, 7.
Phul, K. v. Assyrien, Name 238, 15; identisch mit Tiglat-Pileser II 222, 26; 227, 13 ff.; 238, 19 ff.
Pischon, Fl. 29, 13 ff.

Pistazie, assyr. Name s. Gloss. II 540 und Nachtrr. 613.
Planeten, ihre Namen u. Reihenfolge 20, 12 ff.
Puduil, K. von Ammon 288, 22.
Purpur, sein assyr. Name 154, 31.

Rabmâg, babyl. Würdename 417, 1 ff.
Rabsak, assyr. Würdename 319, 14 ff.
Rabsaris, assyr. Würdename 319, 9.
Rammân, assyr. Gotth. 205, 7 ff.
Raphia, Schlacht bei 396, 24; 397, 17.
Rechôbôth-Ir, St., Name u. Lage 96, 27; 100, 29 ff.
Resen, St, Lage 100, 1 ff.
Rezeph, Ort, 326, 19.
Rezîn, L. v. Damaskus 252, 29; 260, 25 ff.; 265, 8.
Rimmôn, aram.-assyr. Gotth. S. auch Rammân.
Rôsch, Volksn. 427, 23.
Rukibti v. Askalon 262, 3; 289, 6.

Saba, Sabäa, L. 92, 11 ff.; 118, 9; 145, 29 ff.
Sabako, K. v. Ägypten 269, 14 ff.; 396, 23 ff.; 614.
Sadrach, babyl. Name 617.
Sakkuth, babyl. Gotth. 442, 21 ff.
Salman, Salmânu, moab. K. 257, 23; der Name auf einer palmyrenischen Inschr. 441 Anm.; ob auch Name eines assyrischen Königs? 440, 8 ff.
Salmanassar I, K. von Assyrien, Regierungszeit 97, 19; erbaute Chalah 97, 10.
Salmanassar II, K. von Assyrien, Zeitgenosse Benhadad's II (Hadadezer's), Hazael's und Jehu's 201, 1 ff.; 206, 25; 208, 11 ff.
Salmanassar IV, K. von Assyrien, der biblische Salmanassar, Name 266, 3 ff.; Denkmäler 267, 30; ob mit Sargon identisch? 267, 9.
Samaria, St. u. Reich 191, 15; von Salmanassar belagert, von Sargon erobert 271, 13 ff.; Ort der Translocation der Bewohner 275, 3 ff.
Samgar-Nebo, Babylonier 416, 16; Nachtrr. 617.
Sammughes, assyr.-babyl. Königsname 367, 32 ff.; 369, 12; verleitete muthmaſslich Manasse zum Abfall 371. Der Name = assyr. Šamaš-šum-ukîn 368, 29
Samsiëh, arab. Königin 255, 27; 262, 2. 27 ff.; 397, 4.
Samsimuruna, kanaan. St. 163, 17; 192, 20 ff.; 291, 18; 355, 16.
Sanballat, Name 382, 19.
Sanherib, K. von Assyrien, Name 285, 25 ff.; Regierungszeit 286, 2; seine Inschriften 286, 3 ff.; erhebt „Ninua" zur Residenz 99, 18; unternimmt einen Kriegszug gegen Palästina-Ägypten 288, 5 ff.; Zeit des letzteren 313, 12 ff.; von zweien seiner Söhne ermordet 329, 23 ff.; 615.
Sanibu, ammon. König 257, 22; Nachtrr. 613.
Saosduchin s. Sammughes.
Sapija, St. 234, 21; 235, 6.
Sabbat, assyr. Name 20, 23.
Sarakos, K. von Assyrien, sein muthmaſslicher assyr. Name 259, 21.
Sardanapal, assyr. König, identisch mit Asurbanipal 359 Anm. 2; 369 Anm.
Sarepta (Zarephath), St. 200, 20; 288, 11.
Sarezer, ein Sohn Sanherib's 329, 23.
Sargon, K. von Assyrien, Name 392, 1 ff.; Abstammung 268, 23 ff.; 393, 1; seine Regierungszeit 407, 7; ist von Salmanassar verschieden 267, 9; 271, 3; erobert Samaria 271, 24 ff.; besiegt Ägypten 396, 20 ff.; erobert Asdod 392 ff.; ebenso Babylon 368 ff.; 404; macht dem Chatti-Reiche Karkemisch ein Ende 385, 16; gründet Dûr-Šar(r)ukîn 405, 5; seine Inschriften 394, 17 ff.; seine Annalen 402, 29 ff.
Sarlûdâri, assyr. Name eines Fürsten von Askalon 289, 5.
Sarsekim, Name eines Babyloniers 416, 29.

Saturn s. Kêwân.
Schedim 160, 20 ff.: 614.
Schekel, Name und Verhältniſs zur Mine 142, 3 ff.
Schêschach, Landesn. (?) 415, 13.
Schoa', Volksn. 425, 20.
Schöpfungsbericht, chaldäischer 1 ff.
Schôham-Stein 30, 3 ff.
Schomeron-Meron, Stadtn. 163, 11 ff.
Semiramis, Frauenname 366, 10.
Senîr, Geb. 195, 5; 209, 9.
Sephârad 445, 15 ff.
Sepharvaim, St. 279, 5 ff.; 325, 12 ff.
Serubbabel, Name 377, 9.
Seveh s. Sabako.
Sidon, St. 103, 22 ff.; 288, 10.
Siebenzahl, ihre Heiligkeit 21, 21 ff.
Sinab, Name (141, 19), Nachtrr. 613.
Sinear, L. Sein Name 118, 13 ff.; 135, 6; geograph. Begriff 119, 7 ff.
Sirjôn, Geb. 159, 4; 184, 2.
Sparda, ob = Sephârad 444, 1 ff.
Sultan, als šiltannu Titel des Sab'i von Ägypten 270, 2; 396, 23.
Šumîr, babyl. Landschaft, bezw. Reich 118, 16 ff.; dasselbe wie hebr. Sinear 118, 13 ff.
Susa, St. 136, 20; 375, 26; 381, 4; Nachtrr. 610 flg.

Tabeel, aram. Eigenn. 384, 15
Talent, sein assyr. Name 216 †; Verhältniſs zur Mine 142, 17 ff.
Tamariske, assyr. Name 554; 613.
Tammuz, Monatsn. 425, 6.
Tamud, arab. Stamm 277, 1. 9.
Tartan, assyr. Würdename 270, 24 ff.; 319, 1.
Tauthe, Gotth. 6, 29; 13, 21.
Telassar, St. 327, 23.
Têmâ, Volksn. 149, 9.
Tiâmat, Gotth. 7, 21.
Tid'al, Eigenn. 137, 23.
Tiglath-Pileser I, K. v. Assyrien, wann er lebte 91, 12; beherrscht das „Westland" 91, 20 (26).
Tiglath-Pileser II, Name 240, 12 ff.; wann er herrschte 242, 1 ff.; ist mit Phul identisch 222, 26; 227, 13 ff.; 238, 19 ff.; seine Annalen 242, 14.
Tigris, Fl. Name 32, 5 ff.; Nachtrr. 608 flg.
Timnath, St. 170, 17.
Tirhaka, K. von Kusch-Äthiopien 326, 5; 338, 2. 13
Titel der assyr. Grofskönige 320, 18. 21.
Togarma, Volksn. 85, 12 Anm.; 428, 1 ff.
Tubal, Volk 82, 14 ff.
Tubal, K. von Sidon, s. Ethbaal.
Tyrus, St. 168, 27 ff.; 281, 1; 291, 7. 10.

Ummanaldas, elam. Fürst 140, 10.
Unterwelt, assyr. Bezeichnung derselben 389, 19 ff. 30 ff.; 455, 20 ff.
Urartu, Landesn. 53, 1; 331, 6 ff.
Ur-Kasdim, mit welchem babylon. Ruinenorte zu identificiren? 129, 17 ff.
Urumilki, König von Gebal 185 Anm.; 288, 20.
Uzia (Azarjah), identisch mit dem Azrijâhu der Keilinschriften 217, 13 ff.

Venusgestirn, Name 388, 20 ff.
Versammlungsberg 389, 3 ff.

Woche, siebentägige 19, 2.

Xerxes = Ahasveros, sein Name 375, 16; Nachtrr. 615.

Zabibiêh, arab. Königin 253, 6; 255, 27.
Zarephath, St. s. Sarepta.
Zarpanit, weibl.-assyr. Gottheit 19, 12; identisch mit Sukkoth-Benoth? 281, 23 ff.
Zeitrechnung der Assyrer und Hebräer 458 ff.
Zemar, St. 105, 15.
Zidkâ, K. v. Askalon 289, 2. 11.
Zil-Bel, K. v. Gaza 290, 19.
Zimri, Landesn. 414, 29.
Zoan, St. Agyptens 155, 21; 391, 12; ob mit Zi'nu identisch? ebend. Anm.
Zôbâ, syr. Stadt 182, 24 ff.

Hebräisches Wortregister.

אָב 380, 5.
אַבְרֵךְ 152, 9.
אֵגֶם 348, 10.
אֶדֶר 380, 12.
אַדַרְנַזַרְיָא 618.
אַדַרְוָדָא 617.
אַוְדָא 617.
אַיֵּה 380, 2.
אֵל 11 Anm.; 608.
אֵלוּל 380, 6.
אֱנָךְ 208, 26.
אַרְגָּמָן 155, 2.
אֵרֶז 388, 17.
אֵרֶן 411, 18.
אַשָּׁף 430, 10.

בִּטָּן 540.
בְּלִי 377, 3.
בַּעַל 173, 10 ff.
בָּרוֹשׁ 388, 3.
בַּרְזֶל 296, 16.

דָּבָה 151, 9.
דֶּגֶל 545.
דְּלִי 209 Anm. **.

הֵיכָל 353, 22.
הַיְלֵל 388, 19.
הַר מוֹעֵד 389, 3.

וְאָדָר 380, 13.

זָכָר 17, 26.
זָקֵף 378, 23.
זֶרֶם 126, 34.

חִירֹם 170, Anm.*.
חֲלִיפוֹת 153, 5.
חֹמֶר 121, 13.
חָרוּץ 134, 30.
חָתָן 140, 10.
חִטָּר 209, 19.

טֵבֵת 380, 10.
טִפְסַר 154, 4; 427, 7; 617.

יַהְוֶה 23, 7.
יָמִין 135, 2.
יָצָא 140, 13.

כָּבֵד 154, 7.
כּוֹכָב 139, 9.
כִּיּוֹן 442, 22.
כִּסֵּא 383, 3.
כִּסְּלוּ 379, 7; 380, 11.
כֶּסֶף 134, 21 ff.; 142, 1.
כֹּפֶר 48 Anm.
כְּרוּב 39, 8. 32; 609.
כֶּרֶם 448, 29.
כֹּתֶל 457.

לַב־קָמַי 415, 27.
לִבְנִים 121, 1. Anm. 1.
לֹט 151, 18.

מְאֹד 18, 10.
מְדָה 376, 31.
מוֹצָא 455, 12.
מֶלֶךְ 23 Anm.
מְלֹצָר 617.
מִנְדָּה s. מְדָה.
מָעֶה 143, 3.
מַרְחֶשְׁוָן 380, 8.

נַחַל מִצְרַיִם 158, 19.
נָחַשׁ 37, 10.
נִיסָן 379, 8; 380, 1.
נָמֵר 387, 8.
נְפִלִים 609.
נֵר 155, 4.
נשק 455, 4.

סָגָן (סְגָנ) 372, 31; 411, 3.
סוּס 188, 2 Anm.

סִכּוּת 442, 21.
סִכּוּת בְּנוֹת 281, 24.
סֶלָע 159, 7.
סַף 384, 5.
סָפָל 208 Anm.**
סַרְגוֹן, סַרְגוֹן 392 Anm.*.

עֵדֶן 17, 25; 26, 22 ff.
עֲוִיָּה (עִוָּה) 224 Anm. **.

פְּגָרִים 139, 16.
פַּדָּן 612.
פֶּחָה 186, 8.
פֵּרְדֵּס 381, 9 ff.
פַּרְעֹה 153, 19.

צְפַרְדֵּעַ 159, 26.

קְבַעַת 209 Anm. *.
קֹן 385, 26.

רְאֵם 160, 31; 456, 21.
רַב־טַבָּח 417 ff.
רַב־סָרִיס 319. 9.
רַבְשָׁקֵה 319, 14.
רִמּוֹן 206 Anm. **; 454, 29 ff.
רֹעֶה 455, 20.

שְׁאוֹל 390, 14.
שֵׁבֶט 155, 11.
שְׁבָט 380, 11.
שְׁדִים 160, 21.

שִׁטְרִים 153, 28.
שַׁיְבָה 139, 25.
שְׁמוּאֵל 135, 2.
שְׁנַהֲבִים 187, 12.
שֶׂקֶל 142, 3 ff.
שַׂר 23*; 383, 17.
שָׂרַף 182, 19.
שְׂרָפִים 383, 19.
שֵׁשַׁךְ 415, 13.

תְּהוֹם 6 Anm.
תְּכֵלֶת 155, 2.
תְּמוּז 380, 4. 30; 425, 6.
תַּרְתָּן 319, 1.

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 2, Z. 3. 19. Der bereits S. 12 Anm. † mit einem Fragezeichen versehenen Übersetzung des assyr. Adjectivs rîštû durch „Erstgeborener“ (S. 2 a. a. O.; S. 11, 5) ist die S. 352, 26 ff.; 434, 6 und sonst (s. Gloss.) im Buche befolgte : *erlaucht*, *erhaben* definitiv zu substituiren. Schon die Bezeichnung des Anu in der Götterliste (S. 11 Z. 4) als rîštû abi ili legt im Grunde gegen die Übersetzung des Wortes durch „erstgeboren“ Protest ein. Die Bezeichnung des Gottes als eines Erstgeborenen erweist sich bei näherem Betracht gerade hier, wo es sich ja nicht um den Sohn eines anderen einzelnen Gottes, denn vielmehr um den Vater der übrigen handelt, als ungeeignet. Dazu wechselt bekanntlich rîštû mit ašaridu, dessen Bedeutung „Fürst“, „Oberster“ hinlänglich gesichert ist (s. Lotz TP. 99). Des Ferneren steht das Epitheton rîštû in Parallele mit rabû vgl. 1 R. 48 Nr. 5 Z. 8; III R. 16 Nr. 2 Z. 40 : Ašur-bânî-habal abal šarri rabû mit Nabunâ-id 1 R. 68 II $^{25}/_{26}$ u. ö. — — ablu rîštû. Endlich ist an der betr. Stelle des Schöpfungsberichts bei näherem Betracht die Übersetzung „erster“ (im zeitlichen Sinne) in dem Zusammenhange eine durchaus ungeeignete. Es giebt gar keinen ersten, zweiten und wie vielten? — Erzeuger : ein Erzeuger ist in Bezug auf das Object der Zeugung immer nur einer, wie die Erzeugung selber nur ein einmaliger Akt ist. Es kommt hinzu, dafs, wäre rîštû als Apposition zu zârušun zu ziehen = „ihr erster Erzeuger“, man eine Stellung des Adjectivs hinter dem Substantiv zâru = zârušun rîštû erwartete. Endlich würde bei dieser Verbindung in dem parallelen Vs. 4 ein dem rîštû entsprechendes Epitheton bei dem dem zârušun parallelen muallidat gimrišun vermifst werden, während, wird rîštû als Apposition zu dem ihm regelrecht voraufgehenden apsû gezogen, dieses apsûma rîštû in dem doppelgliedrigen mummu tiâmat eine solche congruente Verbindung bietet. Demgemäfs werden die betreffenden Verse zu übersetzen sein :

3. der Ocean, der Hehre, war ihr Erzeuger,
4. die wogende See die Gebärerin ihres Alls.

Zu S. 5, Z. 9 ff. Zu der Frage nach dem Verhältnisse der babylonischen Schöpfungs- und anderer urgeschichtlichen Sagen zu den entsprechenden hebräischen vgl. inzwischen auch A. Dillmann, über die Herkunft der urgeschichtlichen Sagen der Hebräer (Sitzungsberr. der K. Preufs. Akad. d. Wiss. Phil.-hist. Cl., 27. Apr. 1882, S. 427—440). Zur Kritik der Paradiesessage insbesondere vgl. des Weiteren Th. Nöldeke in ZDMG. XXXVI, 173 ff.; Fr. Philippi in Theol. Literaturz. 1882, Nr. 7 (8. Apr.); H. Strack in Theol. LBlatt 1882, Nr. 12 (24. Mrz.); J. Oppert in GGA. 1882, St. 26 flg.; F. Hommel in Augsb. Allg. Zeit. Beil. Nr. 229. 230; C. P. Tiele in Theol. Tijdschrift 1882 (datirt Jan. 82); J. Halévy in Revue critique 1881, Nr. 50. 51; Fr. Lenormant in Les Origines de l'histoire II (1882), p. 529 ss.; C. H. Toy in Amer. Or. Soc., proceedings at New Haven, 26. Oct. 1881.

Zu S. 11, Z. 5. Statt „erstgeborener" setze: *erlauchter* s. 607.

Zu ebend. Anm.*. Für die Frage nach der Etymologie des hebr. אֵל und assyr. ilu vgl. inzwischen noch P. de Lagarde in NGGA. 1882 Nr. 7 (31. März S. 173 ff.; E. Nestle in Theol. Studd. a. Würt. III, 243 ff.; Th. Nöldeke in Sitzungsber. d. Berl. A. d. W. 23. Novbr. 1882.

Zu S. 12, Anm.***). Ist wie *Κισσάρης* aus Ki-sar, so *Ἄσσωρος* aus Assar für An-sar direct entstanden und somit dem akkadischen Worte wie jenes hier einfach gleichzusetzen, also dafs *Ἄσσωρος* mit Ašur lautlich zunächst gar nichts zu schaffen hätte? —

Zu S. 17, Z. 8. Anstatt šim-maš-ši ist gemäfs dem kleinen Fragm. K. 3358 sowie der Var. auf K. 36 (na-maš-šu-u) vielmehr nam-maš-ši (R. רמש = *Kriechendes, Gewürm* vgl. hebr. רֶמֶשׂ) zu transcribiren (Lotz TP. 167 Anm. 1). S. Gloss. II unt. רמש.

Zu S. 20, Z. 13. Gemäfs Jos. Epping in: Stimmen aus Maria-Laach Jahrg. 1881, VIII, 290 (vgl. J. N. Strafsmaier in Verhdll. des Berl. Orient. Congr. 1881(82) S. 70) entspricht der Planet guttu dem Mars-Nergal und ist nicht mit Bel-Merodach (Jupiter) zu identificiren. Hiernach ist die Reihenfolge der Planeten in der Liste zu rectificiren.

Zu S. 29, Z. 25. Die Zusammenstellung des Kanalnamens Pallakopas in seinem ersten Theile mit assyr. palag, palgu findet sich bereits bei Opp. Exp. en Més. II, 288.

Zu S. 33, Z. 2 ff. P. Haupt in Die sumerisch-akkadische Sprache (Abhandll. des Berl. Orient. Congresses 1882) S. 252 glaubt wegen des sonstigen Überganges eines *sumerischen* (südbabylonischen) l in ein *akkadisches* n das hebr. חִדֶּקֶל als die (ursprüngliche) südbabylonische Aussprache das im nördlichen akkadischen Dialekte zu *Idigna* gewordenen Flufsnamens betrachten zu sollen. Aber das an Akkad unmittelbar anstofsende und durch dieses von Sumer getrennte Assur bietet

doch ebenfalls jenes l anstatt des n in seinem Idiḳlat (Idiglat) II R. 50, 7 c. d., das, mag es auch immer aus ursprünglichem Idignat umgelautet sein (ob. S. 33 Anm.), ebenfalls „Idignat“ auszusprechen schon die analoge Schreibung Di-ig-lat in der Behistuninschr. 35 (mit demselben Zeichen für lat!) nicht empfiehlt.

Zu S. 33, Anm.*, 1 flg. Streiche: Idignat auch. — S. ebend. 4 flg.

Zu S. 39, Z. 8 ff. Für die Gleichstellung von hebr. כְּרוּב mit assyr. kirûbu (die monumentale Überlieferung dieses Namens vorausgesetzt) würde sich mit Fr. Del. PD. 154 das Syll. bei Lotz TP. 89 herbeiziehen lassen, welches als Synonym von rubû *Grofser, Erhabener* das ebenfalls assyrische karûbu (Z. 13) aufführt. Für die Wurzel כרב und ihre Bedeutung „segnen“ im Assyr. s. P. Haupt ob. 79, 2. Vgl. noch bit ki-ru-ba bei Strafsmaier, altbabylon. Verträge, Berl. 1882, Text B. 84, 1; 87, 1; 89, 1.

Zu S. 46, 8 ff. Fr. Lenormant in seinen Origines I, 344 glaubt das hebräische נְפִלִים 1 Mos. 6, 4 mit einem assyr. naplu, das „Währwolf“, urspr. gemäfs akkad. ušûgal den „Einen Grofsen“ bedeute und von einer Wurzel palâ *distinguer*, *séparer* abzuleiten sei, zusammenstellen zu sollen. Allein eine solche Wurzel ist sonst im Assyr. bis jetzt nicht zu belegen, und jenes angezogene naplu wird als nablu dasselbe Wort sein, welches Tigl. Pil. I col. I, 42; V, 42 sich findet und das hier als Epitheton des Königs erscheint, d. i. aber das Part. act. der W. nabâlu *zerstören* (anstatt nâbilu). Und ob dieses naplu mit jenem hebr. נפיל zusammenzubringen, mufs jedenfalls erst noch weiter untersucht werden.

Zu S. 54, Z. 1 ff. Wenn ich als Terminus ad quem, da die babylonische Sintfluthsage zu den Hebräern muthmafslich gekommen sei, die Zeit des prophetischen Erzählers der biblischen Urgeschichte bezeichnet habe, so versteht sich, dafs damit ein sehr erheblich früheres Bekanntwerden der Hebräer mit dieser Sage und auch das nichts weniger als ausgeschlossen ist, dafs die Hebräer diese und die übrigen hier in Betracht kommenden urgeschichtlichen Sagen bereits in ihren früheren Wohnsitzen in Babylonien kennen gelernt, aus Ur der Chaldäer mitgebracht haben. Die Umgestaltung dieser Sagen, auch der Schöpfungserzählung im Geiste des Hebraismus fällt jedenfalls in die Zeit seit ihrer Auswanderung aus der babylonischen Heimath.

Zu S. 81, Z. 7 ff. Das hier gegebene Excerpt ist ungenau. S. die Stellen vollständig ausgehoben S. 169 Z. 10 ff. (wo aber statt li-iḫ vielmehr li-' zu transcribiren ist s. Gloss. II unter לא S. 562).

Zu S. 85, Z. 12 ff. Die Priorität der, indefs in unseren Augen keineswegs sicheren, Gleichstellung von Tôgarmâ mit keilschriftl. Til-Garimmu nimmt J. Halévy Rev. crit. 1881 p. 483 für sich in Anspruch.

Zu ebend. Z. 26. Fr. Del. stellt neuerdings in Libri Dan. Ezr. Neh. ed. Baer (1882) p. IX das hebräische אַשְׁכְּנַז mit dem keilschriftlichen (mât) Aš-gu-za (Gentile (mât) Aš-gu-za-a-i) zusammen, dem Namen eines Landes, dessen Fürst bei Asarhaddon, Cyl. II, 29 ff., mit den Mannäern in Armenien im Bunde stehend erscheint, und zwar dieses insbesondere mit Rücksicht auf Jer. 51, 27, wo in ähnlicher Weise Arârâṭ, Minni und Aškenaz neben einander aufgeführt werden. Man müfste dann mit Del. annehmen, dafs ursprüngliches Ašgunza, bezw. Aškunza = אשכנז zu Ašguzza und schliefslich zu Ašguza (wirklich Ašgûza?) in der Aussprache der Assyrer geworden wäre. Als an etwas Analoges erinnere ich an assyr. Guzân (Salm. Monol. I, 28, Name eines östlichen Gebiets) aus härterem Gilzâni, bezw. Kirzâni vgl. KGF. 167.

Zu S. 89, Z. 12. Auch Nebucadnezar bietet die Aussprache Miṣir (Mi-ṣir) statt Muṣur s meine Bemm. in der Ägypt. Zeitschr. 1879, S. 47. Die erstere Aussprache erweist sich auch hierdurch als die specifisch babylonische.

Zu S. 97, Z. 10. Wenn wir auch ferner das Ideogr. für „*Stadt*“ gemäfs dem sonstigen Lautwerthe des betr. Keilzeichens mit ir transcribiren, so thun wir dieses zugleich mit Hinblick auf den Umstand, dafs in derselben Weise nachgewiesenermafsen die Ideogramme für *Haus* (bitu), *Baum* (iṣ), *Haupt* (riʾšu) u. a. m als bit, iṣ, riš u. s. f. zu Sylbenzeichen verwandt worden sind, und wir an ein zufälliges Zusammentreffen des Sinn- und Sylbenwerthes bei dem betr. Zeichen nicht glauben können. Dafs daneben, nämlich in den Hymnen (IV R. 5, 29a u. sonst s. Haupt ASKT. 213 Nr. 82), das Ideogr. (bezw. akkad. Wort) für *Stadt* durch assyr. alu wiedergegeben wird, ist ebenso zu beurtheilen, wie wenn als die entsprechenden Wörter für „Sohn“ und „Tochter“ in den poetischen Stücken maru und martu anstatt ablu und bintu erscheinen: diese anderen Wörter gehören eben der höheren dichterischen Rede an.

Zu S. 112, Z. 2 ff. (vgl. 376, 1). Wir halten an der Ansicht, dafs Šušinak der Name für das *Gebiet von Susa* d. i. für Susiana ist, fest (s. Gloss. II s. v.). Šušinak findet sich in den elamitischen Inschriften immer an der Stelle, wo man einen Landesnamen erwartet, nämlich nach dem Namen des Königs und zwar in der Phrase: anin Šušinak d. i. „*König von Susiana*“. Hier mit Opp. u. Fr. Del. *rex Susius* zu übersetzen, verbietet sich nach unserm Dafürhalten schon durch die der Analogie widersprechende Art der Ausdrucksweise (unser künstlich zu Stande gebrachtes „Deutscher Kaiser“ läfst sich gerade nicht heranziehen!*). Dazu wird in der Ezrastelle (4, 9) von Šušinak in

*) Dasselbe gilt im Grunde auch von der von A. H. Sayce in

derselben Weise das Gentile שושנכיא gebildet, wie von בָּבֶל, אֶרֶךְ, עֵלָם anderseits בבליא, ארכויא, עלמיא. Der Schriftsteller hat also deutlich an eine *Örtlichkeit*, ein *Land* gedacht, mit dessen Bewohnern er es zu thun hat. Diese Bewohner waren Schuschankäer d. i. Bewohner des Gebietes Schuschanak d. i. des Landes Šušinak*). Dafs der Verfasser übrigens neben den Susianern noch die Elamiter (עלמיא) besonders aufführt, ist ähnlich zu beurtheilen, wie wenn die Griechen das Gebiet von Susa bestimmt von dem der Uxier scheiden, obgleich Hûǵa = *Οὔξιοι* der persische Name für die *ganze* Provinz Susiana war s. Nöldeke, in NGGW. 1874, Nr. 8, S. 184. 187. — Schliefslich noch die Bemerkung, dafs gegenüber dem assyrisch-hebräischen Šušan שׁוּשַׁן die heimische Aussprache des Stadtnamens augenscheinlich Šušun war, s. die grofse Inschrift Königs Šutruk-Naḫḫunti Z. 4 (Šu-šu-un) und vgl. im Übrigen m. Art. *Susan* bei Riehm HWBA.

Zu ebend. Z. 11. Anstatt Arba-ḥa will J. Halévy (geg. Del. PD. 124) in Rev. crit. 1881 p. 480 Arba-nun gelesen und den Namen nach Analogie des anderen : A r b a - i l u „Arbela“ im Sinne von : *quatres seigneurs* gedeutet wissen. Dagegen steht indefs zu erinnern, dafs das Zeichen ḥa, das Hal. n u n liest, niemals den Sinnwerth von seigneur, assyr. r u b û hat, demselben als Ideogramm vielmehr lediglich der andere *Fisch* eignet, assyr n û n u; dieses assyr. nûnu hat aber wiederum mit dem akkad. N U N „Herr“ nichts zu schaffen. Sodann ist die Deutung von a r b a als „vier“ ausgeschlossen durch die Variante Arrap-ḥa Sanh. Tayl. Cyl. II, 3; Tigl. Pil. II (II R. 67) Z. 14 (an dieser letzteren Stelle mit dem Determ. mât „Land“, sonst, auch Tayl. Cyl. a. a. O., ír „Stadt“!). Das auslautende, durch Ain geschützte *a* von arba (für und neben a r b a') = ארבע kann nicht, wie dieses bei Ar-

---

Transactt. of the Soc. B. A. p. 479 befolgten Übersetzung „*König der Susier*“. Aufserdem scheitert auch diese Auffassung an dem aus dem Landesnamen erst neu gebildeten aramäischen Gentile s. sogl.

*) Oppert, der sich im Übrigen mit Sayce um das Verständnifs der susischen Inschriften am ernstlichsten bemüht hat, betrachtet a. a O. 194 als Name Susianas das mit ק geschriebene Šušunḳa der Verbindung a n z a n Šušunḳa (Grofse Inschr. Sutruk-Nachchunti's Z. 2 u. sonst), ist dagegen geneigt, in Šušinak gar keinen Eigennamen, denn vielmehr ein appellatives Adjectiv des Sinnes b e a u, v a i l l a n t zu sehen. Allein, abgesehen von dem Erörterten, scheitert nach unserm Dafürhalten diese Annahme an dem Umstande, dafs alsdann z. B. die Silchak-Inschriften gar keine Bezeichnung des Königs nach seinem Reiche aufweisen würden, da diese Inschriften aufser a n i n Šušinak überhaupt keine bezügliche Titulatur des Königs enthalten.

rap-ḫa der Fall sein würde, spurlos verschwinden, hat sich dieses auslautende *a* in Arba-ilu doch selbst noch vor einem folgenden Vocale (i) gehalten, ohne mit demselben zu einem Diphthong zu verschmelzen! Selbst noch in dem η des griech. ($\tau\grave{\alpha}$) Ἀρβηλα erkennen wir die Spur des auslautenden a-Vocals des ersten Theiles des Namens.

Zu S. 113, Z. 15 ff. 27 ff. Auch Floigl, Chronol. d. Bibel (1880) S. 220 deutet Arpakschad auf Babylonien-Chaldäa.

Zu S. 116 Anm. Der der Schrift des annalistischen Erzählers, der Elohimurkunde eignende weitere Name für Mesopotamien : פַּדַּן אֲרָם (1 Mos. 28, 2 ff.; 31, 18 u. sonst) wird in seinem ersten Theile = פַּדָּן von B. Moritz (u. Del.?) mit dem assyr. padânu zusammengestellt, welches II R. 62, 33 a. b. allerdings das gewöhnliche Ideogramm für iḳlu חֶקֶל „*Feld*“ und ginû גַּן „*Garten*“ (III R. 70, 96 flg.) erklärt, somit eine verwandte und zu dem hebr. פרן ארם gut sich fügende Bedeutung hat. Für die Bestimmung des näheren und ursprünglichen Sinnes des assyrischen Wortes wird zu beachten sein, dafs dieses selbe padânu einerseits IV R. 69 I, 6 ff. das Ideogr. für den Begriff *spalten* פטר, anderseits II R. 38, 28 c. d. das Ideogr. für „*Fufs*“ NIR (GIR) erläutert, während zugleich eine unmittelbar daran sich schliefsende syllabarische, leider verstümmelte Angabe ein akkadisches (NIR?) gal-la (s. auch Syll. 667 bei Haupt) durch kibsu „*das Treten, Betreten*“ vgl. hebr. כבשׁ, כבשׁ, und daraggu, wohl soviel wie *Steig*, vgl. דרך (das Wort ist Synonym von urḫu = אֹרַח, ḫarranu vgl. חָרַשׁ und mítiḳu = מעתק II R. 38, 24—27 c. d, vgl. noch durgu *Pfad* Tigl. Pil. I col. II, 86 u. sonst) des Näheren bestimmt.

Zu S. 119 Anm.* (Schlufs). Vgl. hierzu neuerdings P. Haupt, die sumerisch-akkadische Sprache, in Abhdll. des Berl. Orient.-Congresses I Nr. XI S. 249 ff.

Zu S. 131 Anm.*. Sollte die in der a. a. O. citirten Abhandlung des Näheren ins Licht gesetzte Verwechslung der armenischen Chalyber mit den babylonischen Chaldäern vielleicht zuletzt oder aber wenigstens zugleich mit auf die Ähnlichkeit des Namens Kaldi mit dem des armenischen Gottes Ḫaldi, Ḫaldia zurückgehen — bezeichnen sich doch die Armenier selber in ihren Inschriften (denen von Vâu) als „*Volk des* (Gottes) *Chaldi* (*Chaldis*)“? — S. zu Letzterem A. H. Sayce in Abhandll. des Berl. Orient. Congr. vom J. 1881, Berl. 1882, S. 311, vgl. S. 313.

Zu S. 137, Z. 12. Durch die Inschrift des Königs Kutir-Nachchunti Z. 3 wird uns die Verehrung der Gottheit Lagamar, geschr. (Det.) La-ga-ma-ri, seitens der Elamiter direct bezeugt. S. die In-

schr. bei Opp. a. a. O. S. 185; bei Fr. Lenormant, textes choisis II, p. 121.

Zu S. 141, Z. 19. Den Namen des Ammoniterkönigs Sanibu (so l.!) glaubt Fr. Del. PD. 294 mit שְׁנַאְבּ, dem Namen des Königs von Admâ 1 Mos. 14, 2, zusammenstellen zu sollen.

Zu S. 145, Z. 1 ff. Über Theilgewichte der babylonischen Mine und deren Bezeichnung s. meine Ausführung in Lepsius' ägypt. Ztschr. 1878, S. 110—113.

Zu S. 146, Z. 25. Anstatt Chajap (Chaiap) = Ḫajap (Ḫaiap) hätte durchweg Ḫajapâ (Ḫaipâ) mit auslautendem langem â gemäfs Sarg. Cyl. 20; Botta 75, 3 (s. KGF. 263, 17. 22 und vgl. Gloss. II s. v., sowie Del. PD. 304) geschrieben werden sollen, eine Form, die dem hebr. עֵיפָה noch völliger entspricht. In dem Gentile Ḫaiappai (s. Gloss.!) ist das lange â von der neu angetretenen Endung ai einfach verschlungen.

Zu S. 150, Z. 14 flg. Den Namen *Κοστόβαρος* erklärt neuerdings J. Halévy im J. A. 1882, XIX, p. 489 (Essai sur les inscrr. du Safa, Par. 1882, p. 322) als = קשְׁטבַּעַל *vérité du Baal*; dann wäre der Name natürlich a. a. O. zu streichen. Indefs ist doch zumal angesichts des weiteren edomitischen Namens *Φασίβαλος* = פצי־בעל die Annahme eines Überganges von bal in bar, wie ein solcher für das Phönizische ja freilich z. B. in dem Eigennamen *Βαρμόχαρος* des Polybius (VII, 9. 1) d. i. בעל־מלקרת vorliegt, doch nicht ohne Bedenken. Könnte Kostobar nicht aus Kosgobar, bezw. Kosgabar in der Aussprache verderbt und der Name so mit dem inschriftlich überlieferten Kaušgabri (ob. 150, 9) d. i. קושגבר = urspr. קוסגבר einfach identisch sein? — Ich bemerke beiläufig, dafs gemäfs assyr. Lautwandelgesetze assyrisches Ḳa-uš nur einem kanaan.-edomit. קוּם, nicht קוּשׁ!, entsprochen haben kann. Die betr. edom. Gottheit hiefs also קוֹם, *nicht* קוֹשׁ! — Hal. bringt den Namen mit ar. قَيْس in امرالقيس zusammen.

Zu S. 152, Z. 22. Der 1 Mos. 43, 11 erscheinende Pflanzenname בָּטְנִים „Pistazie" erscheint auch in den Inschriften als buṭnu, wie uns hier ebenso der andere ṭarpi' für Tamariske ضَرْفَة begegnet. Siehe Berl. Monatsberr. 1881, S. 419.

Zu S. 160, Z. 8 ff. Nach Fr. Del. in Ztschr. f. kirchl. Wiss. u. Leben, Lpz. 1882, S. 125 bed. die Bezeichnung nišit inâ sq. Gen. „*Erhebung der Augen dieses und Jenes* d. i. Derjenige, den man anblickt, den „*Günstling*" Jemandes.

Zu ebend. Z. 20 ff. Vgl. zu der Gleichung שֵׁד = assyr. šî'du weiter noch Fr. Del. PD. 153.

Zu S. 193, Z. 5. Der nähere Fundort der Stele ist der Ort Karch am rechten Ufer des Tigris, südöstlich von Âmid-Diârbekr.

Zu S. 196, Z. 24. Setze : *diese zwölf Fürsten nahm er* (Irchulin von Hamath) *sich zu seiner Hilfe*, und vgl. Gloss. II unt. לקא. Dafs unter den 12 (in Wirklichkeit 11!) Fürsten auch Irchulin selber mit aufgeführt wird, ist eine einfache Incorrektheit.

Zu S. 203, Z. 4. Statt íli-ta (AN.TA) und šapli-ta (KI.TA) transcribire ílîti und šaplîti. Das TA bildet beidemal einen integrirenden Theil der ideographischen Bezeichnung.

Zu S. 214 **. Nach Del. bei Lotz 97 ist das schwierige u t-tu phonetisch zu lesen und vermuthlich als 3. Ps Impft. des Ifta einer W. אוה = hebr. חָוָה in der Bed. „*verkündigen*" zu nehmen.

Zu S. 266, Z. 10. Lies : balaṭ napištišunu aḳbi und vgl. Gloss. II unt. נפש.

Zu S. 269, Anm. Z. 10. Auf den Druckfehler 704 anstatt 701 sei auch an diesem Orte aufmerksam gemacht.

Zu S. 270 Anm. Für die Gleichung Šab'í = Sabako entscheidet sich auch G. Ebers im Art. So bei Riehm HWBA. S. 1505", wie nicht minder L. Stern in Beil. z. Allg. Zeit. 1882 Nr. 155 (4. Juni) S. 2267 an der Gleichung Sô = Sabako festhält.

Zu S. 275, Z. 14. Gegen die Identificirung des biblischen Châbôr mit dem nördlich von Niniveh von Nord-Osten in den Tigris sich ergiefsenden Châbûr خابور, sowie des biblischen Gôzân mit der Landschaft زوزان im Quellgebiete dieses Châbûr (Jaḳût II, 957; ders. Moschtarik 150), eine Annahme, die sich durch die gleichzeitige Namhaftmachung der „Städte Mediens" empfehlen könnte, steht einzuwenden 1) die Fraglichkeit der Identität von زوزان mit גּוֹזָן; 2) der Umstand, dafs die Bezeichnung des Flusses nach einem Lande zum Zwecke der Unterscheidung von einem andern Flusse, dieses Land als ein bekanntes vorausgesetzt, was wohl von dem Gôzân Mesopotamiens, nicht aber von dem Gôzân Adherbeidschân's gelten kann; 3) der weitere, dafs ein in Palästina wohnender Hebräer bei der in Rede stehenden Bezeichnung füglich nur an den mesopotamischen Châbôr und das mesop. Gôzân denken konnte.

Zu S. 278, Z. 22 flg. Dafs das inschriftliche K u t ï (Nom. Kutû?) *Kutha* wiederum das semitisirte akkadische Gu-du-a-KI ist, zeigt F. Del. PD. 217.

Zu S. 330, Z. 19 ff. Dafs Alex. Polyhistor in dieser seiner, von der biblischen abweichenden Aussage mit Abydenus gemäfs der rectificirten Lesung (330 Anm.*) übereinkommt, hätte bemerkt werden sollen.

Zu S. 360, Z. 11. Statt „*s. sogl.*“ setze : s. die Inschr. des Königs I R. 8 Nr. 3, sowie diejenige seiner Tochter III R. 16 Nr. 2.

Zu S. 364, Z. 16 ff. Weitere Mittheilungen über die Nebucadnezar-Inschrift am Nahr-el-Kelb (Hundsfluss) bei A. H. Sayce in Proceedings of the Soc. of B. A. 1881, Nov. 1 p. 10 f.

Zu S. 365 Z. 13 ff. Die verschiedenen überlieferten Schreibweisen des Namens sind : A-víl-Marduk und A-ví-lu-Marduk. S. Boscawen in TSBA. VI, 1 (1878).

Zu S. 368, Z. 27. Dafs hier natürlich anstatt Asurbanipal *Sargon* zu setzen ist, sieht der Leser.

Zu S. 372, Z. 13 ff. Die bis jetzt in den Inschriften constatirten Schreibweisen des Namens sind : Ku-ra-aš, Ku-ur-ra-šu, Ku-ur-ra-aš, Kur-ra-aš áš); Kur-raš, Ku-raš, einmal auch Ku-ur-šu, welche letztere die heimisch-persische Aussprache (372, 12) am genauesten wiedergiebt. Vgl. Boscawen in TSBA. VI, 1 (1878).

Zu S. 375, Z. 15 ff. Die babylonische Aussprache des Namens *Darius* ist Dârajavuš, ein Name, der aber freilich auf 15 verschiedene Weisen geschrieben wird. Die hauptsächlichsten Typen sind : Da-(a-)ri-ja-(a-)vuš, Da-(a-)ri-'-vuš und Da-ri-'-uš. — Die babylonische Aussprache des Namens des Xerxes war gemäfs den Achämenideninschriften Ḫiši'aršu, geschr. Ḫi-ši-'-ar-šu(ša, ši); derjenige des Namens Artaxerxes Arta'-ḫatsu, geschr. Ar-ta-'-ḫa-at-su, auch Artakšatsu, geschr. Ar-tak-šat-su. S. Ménant, Syll. Ass. I p. 90 sq.; ABK. 363 ff.

Zu ebend. Z. 34 flg. (Anm.). Wie ich mich bei Autopsie des betreffenden, im hiesigen Kön. Museum befindlichen Monuments, einer ägyptisch-aramäischen Stele (bez. 7707 = 248) überzeugt habe, ist Hübschmann's bezügliche Angabe ungenau. Der Name wird geschrieben חשיארש, also *ohne* ein auslautendes א, wohl aber mit einem in der Mitte des Wortes auf das י folgenden א. S. noch Lepsius in der ägypt. Ztschr. 1877 S. 1877 S. 127—132.

Zu S. 376, Z. 1 (Šušinak). Vgl. Nachtrag zu S. 112, Z. 2 ff.

Zu ebend. Z. 5 Ansprechend könnte die Zusammenstellung des Volksnamens אפרסיא mit assyr. (mât) Parsua = Adherbeidschân (Del. in Libri Dan. etc. p. IX) erscheinen; das prosthetische א würde nicht entgegenstehen s. KGF. 173. Nicht ohne Bedenken ist es aber, dafs gerade des Landes Parsua als eines von ihm bekämpften und unterworfenen seitens Asurbanipals in dessen Inschriften keine Erwähnung geschieht. Es wird des Landes seit Sargon und Sanherib (deren Land Parsuas doch wohl = L. Parsua) in den Inschriften

überall nicht mehr gedacht KGF. a. a. O. — Für die Namen אֲפַרְסַתְכָיֵא und (5, 6) אֲפַרְסָכָיֵא erinnert Del. an die medischen Städtenamen Pa-ar-takka (Pa-ar-ta-ak-ka) und Partukka (Par-tuk-ka) bei Asarhaddon (Cyl. IV, 19 flg.). Bei Asurbanibal geschieht freilich ihrer ebenfalls keine Erwähnung. — Desselben Zusammenstellung des Volksnamens דְּהָוֵא mit dem Stadtnamen (ír) Du-'-u-a (III R. 48 Nr. I, 9) würde vielleicht zuzustimmen sein, wäre über die Lage der in dem assyr. Contrakttäfelchen erwähnten Stadt etwas bekannt. Da wir aber bei der auf dem Täfelchen erwähnten Stadt schon an eine innerhalb des Reichsgebiets belegene Stadt zu denken haben, die Stellung der דהוא in der Bibelstelle zwischen Susianern einerseits, Elamitern anderseits (s. hierzu Nachtr. zu S. 112), dagegen auf eine nicht zum assyrischen Reichsgegebiet gehörige Bevölkerung in erster Linie schliefsen läfst, so wird man auch diese Combination noch dahin gestellt sein lassen müssen.

Zu S. 377, Z. 10. Dafs auch babylon.-hebr. בַּל gegenüber radicalem בעל hierher gehört, braucht nicht bemerkt zu werden.

Zu S. 378, Z. 4. Dafs die Redensart ina zaḳîpi aškun (aštakan) jedenfalls auch die Anheftung Lebender an den Pfahl aussagen kann, ergiebt sich aus der Behistuninschrift des Darius Z. 63. 83 (dîku u balṭu *todt und lebendig*) mit Sicherheit. Über die Art der Execution läfst sich Bestimmtes aus diesen Worten nicht schliefsen. Doch führt die Wahl der Präposition ina anstatt ana in erster Linie auf eine Execution derselben Art, wie die, welche durch das assyrische ina zaḳipi azḳup bezeichnet ward und welche sicher die der Pfählung ist. Dem dem babylonischen zaḳîpu in der Behistuninschrift entsprechenden pers. uzmâ läfst sich für die besondere Art der Execution Näheres nicht entnehmen, da Sinn und Etymologie des persischen Wortes selber zweifelhaft sind.

Zu S. 389, Z. 30 ff. Vgl. noch V R. 16. 42 e. f., wo I-kur-bat d. i. „Haus des Landes des Todes“ = aralu (a-ra-li) durch mîtu (mi-i-tuv) = מת d. i. *die Todten* (Sing. collect.) erklärt wird (der „Tod“ heifst im assyr. mûtu, das „Sterben“ mîtûtu). — P. de Lagarde stellt mit diesem keilschriftlichen Aralu das armenische *Αραλέζ*, Name übernatürlicher, mythischer Wesen, zusammen. S. NGGW. 1882 Nr. 7 (31. März) S. 164 ff. —

Zu S. 395, Z 26 ff. Vgl. inzwischen Dav. Gord. Lyon, die Cylinderinschrift Sargon's II, Lpz. 1882.

Zu S. 398, Z. 13. Die Stelle Botta 149, 10 ist wie von Anderen, so auch von mir mifsverstanden. Es ist einfach zu lesen · A-ḫi-mi-ti a-ḫu ta-lim-šu etc. d. i. „*Achimit, seinen leiblichen Bruder*“ (*setzte ich auf den Thron von Asdod*). Über talimu = targ.-talm. תַּלְמָא, תַּלְמִין

(1 Mos. 49, 5) s. Friedr. Del. in G. Smith's Chald. Gen. D. A. (1876) S. 272 Anm. 1. Das Wort findet sich auch in Asurbanipal's Installirungskunde für seinen Bruder Šamaš-šum-ukîn (Saosduchin) als König von Babel und zwar von diesem selber in Bezug auf Asurbanipal. S. III R. 16 Nr. 5 Z. 39 und vgl. KGF. 333 Anm.

Zu S. 416, Z. 18 ff. Die Vermuthung, dafs der Name סַמְגַּר נְבוֹ babylonisch Šumgir-Nabû gelautet habe, ist bereits vor mir von Opp. J. A. VI, 3 (1864) p. 61 ausgesprochen. Das dort gegebene Citat aus der Mylitta-Inschrift(?) : EM. II, 301, vermag ich nicht zu verificiren.

Zu S. 424, Z. 7 ff. Die Zusammenstellung des akkadisch-assyrischen dupsar, dupsarru mit סֹפֵר geht auf Fr. Lenormant zurück, s. dessen : la langue primitive de la Chaldée, Par. 1875, p. 365.

Zu S. 429, Z. 11 ff. Den Namen שַׁדְרַךְ erklärt Del. a. a. O. XII nicht unwahrscheinlich als ein babylonisches Šudur-Aku „*Befehl Aku's* d. i. des Mondgottes (Sin)", auf assyr. Ṭêm-ilu = טעם־אל einerseits, hebr. אֲמַרְיָהוּ anderseits verweisend. Dahingegen scheint mir desselben Deutung des Namens מֵישַׁךְ als Mî-ša-Aku „*wer wie Aku*? bedenklich, da es einmal ächtbabyl. Mannu-ki-Aku heifsen müfste (s. ABK. 171 Nr. 6) und anderseits die betr. babyl. Namen sicher keine blofse Übersetzung der entsprechenden hebräischen (in diesem Falle des Namens מִישָׁאֵל) sein sollten : es handelte sich um gnesiobabylonische Namen, mit denen die hebräischen zu vertauschen waren, wie die anderen Namensgebungen deutlich zeigen. — Als möglich mufs die Erklärung des dunkeln מֶלְצַר (Dan. 1, 11. 16) — ein Amtsname etwa des Sinnes „*Aufseher*" — als identisch mit assyr. maṣṣaru (ma-aṣ-ṣa-ru) „*Hüter*" (R. נצר) V R. 32, 29 (s. lies!), maṣṣar bâbi „*Thürhüter*" ebend. 30 (Del. p. XI) bezeichnet werden. Die Einfügung einer Liquida nach Aufhebung der Verdoppelung würde in aramäischer Rede nicht überraschen.

Zu S. 430, Z. 10 ff. Bezüglich des dunklen אָוְדָא Dan. 2, 5. 8 schreibt mir Th. Nöldeke : „Das Wort ist *persisch* : es ist das von Kern in ZDMG. XXIII, 220 sq. besprochene azda — so zu transcribiren, da in der persischen Keilschrift auslautendes a (wenn kein Hauch folgt; ah wird anders ausgedrückt) und â gleich geschrieben werden; in diesem Falle ist es allerdings â, aus etymologischen Gründen — „*gewifs*", „*sicher*" = sanskr. addhâ. Mit diesem Worte hängt das אדרוזא Ezr. 7, 27 wohl zusammen; doch kann ich darüber nichts Sicheres sagen." Damit erledigt sich Friedr. Delitzsch's Vermuthung (LL. Danielis Ezrae etc. (1882) p. VII), dafs אזדא auf ein semitisches Verbum אוד der Bedeutung „*fest sein*" zurückgehe. — Zu אדרנזריא bemerkt

S 8476

DATE DUE

BS
1180
.S27
1883

United Theological Seminary Library
MAIN BS1180.S27 1883
Schrader, Ebe Die Keilinschriften und da
3 0645 0004 8152 9